

ABENDGESPRÄCHE MIT SRI AUROBINDO

Aufgezeichnet von A. B. Purani

Abendgespräche mit Sri Aurobindo

Aufgezeichnet von A. B. Purani



Aquamarin Verlag

Titel des englischsprachigen Originals:
Evening Talks with Sri Aurobindo
© 1982 (3rd edition) Sri Aurobindo Ashram Trust,
Pondicherry, India

Deutsche Übersetzung von
Hans-R. Höhener und Anita Reichle

Copyright der deutschen Originalausgabe:
© Aquamarin Verlag, Voglherd 1, D-85567 Grafing

1. Auflage 2012

Umschlagfoto: © Copyright Sri Aurobindo Ashram Trust

ISBN 978-3-89427-609-6

Inhalt

Einführung	11
11 Sri Aurobindos Persönlichkeit; 12 Sein äußerer Rückzug im Jahre 1910; 13 Außenkontakte nach 1910; 14 spirituelle Persönlichkeiten: Vibhutis und Avatare; 17 Transformation der menschlichen Persönlichkeit; 18 Das Heim des Gurus; 19 Geschichte der abendlichen Zusammenkünfte	
Treffen mit dem Meister in Pondicherry	25
25 A. B. Puranis Treffen mit Sri Aurobindo im Jahre 1918; 31 Treffen im Jahre 1921; 35 Beschaffenheit einer spirituellen Kommune; 36 Gespräch mit Sarala Devi Chowdhurani; 38 Gespräch mit einem Besucher aus Madras; 42 Ein schwieriger Pfad; 43 Die transzendente Shakti; 45 Verträglichkeit öffentlicher Arbeit; 47 Handeln ohne Verlangen; 49 Sich der höheren Macht öffnen; 50 Gespräch mit Prof. R.; 58 Gespräch mit Raghunath Thakar; 60 Geist eines Verstorbenen; 62 Mit Amritlal Sheth: Überwindung von Schwächen; 64 Unangemeldete Besucher; 68 Gandhis Ansicht über Kunst; 69 Anweisungen für die Sadhana; 70 Vitales Mental und mentaler Wille; 70 Gandhi erkundigt sich über Sri Aurobindos Yoga; 72 Lala Lajpat Rai und Purushottamdas Tandon; 74 Besuch von V; 76 Narmadashanker Vyas	
Bücher	79
80 Gospel of Swadeshi; 81 Jules Romains; 85 Maud Sharma; Harin Chattopadhyaya; 86 <i>Die Jungfrau von Orléans</i> von George Bernard Shaw; 86 Artikel von Kishorlal Mashruwala; 87 <i>Das Wunder des Couéismus</i> von Emile Coué; 88 <i>Kosmisches Bewusstsein</i> von Richard Bucke; 90 <i>Ektoplasma und Hellssehen</i> von Gustave Geley; 94 Buch von Osserwiccki über Hellssehen etc.; 96 Einsteins Theorie; 103 Zeit und Raum; 107 Zeit und Raum und die moderne Wissenschaft; 113 Patanjalis Raja-Yoga; 115 Die moderne Wissenschaft; 116 <i>Der Untergang des Abendlandes</i> von Oswald Spengler; 123 Spenglers Ansichten; 124 <i>Zweck und Mittel</i> von Aldous Huxley; 128 Lajpat Rai's Brief an G. D. Birla; 130 Buch von Motilal Mehta; 131 Vishnu Purana; 132 Artikel von S. K. Maitra; 133 Rezension von C. C. Dutta; 134 Kalidas' Werke; 135 Artikel in der <i>Calcutta Review</i> ; 137 <i>Yogi Aurobindo Ghose</i> von P. B. Kulkarni; 141 Buch von Swami Jnanananda; 142 <i>Gesammelte Gedichte</i> von Gerard Manley Hopkins; 143 <i>Dichtung des Unsichtbaren</i> von Mehdi Imam; 144 Artikel von S. K. Maitra in der <i>Kathopanishad</i> ; <i>Der Brunnen des Volkes</i> von Bharati Sarabhai; 145 „Mayavada“ von Prof. Malkani; 146 <i>Hommage an Sri Aurobindo</i> von Dr. K. S. Aiyangar; 147 Telegramm von C. R. Das; 148 Verschiedene Briefe an Sri Aurobindo; 191 Vivekanandas Brief an Josephine MacLeod; 199 Pralaya und Lila	
Medizin	201
201 Wahnsinn und vollkommenes Gleichgewicht; 204 Dr. Abrahams Heilmethode; 205 Samadhi; 206 Dr. Kobayashis Methode; 207 Pranayama; 209 Nahrung und Schlaf; 212 Tuberkulose und psychische Depression; 215 Sieg über den Tod; 219 Coués Methode; 220 Yoga und Aktivität; 222 Krebs; 226 Wahnsinn; 231 Heilmethoden; 233 Ein Körper ohne Zerfall; okkulte Phänomene; 237 Homöopathie; Samadhi und Krankheit; 238 Vitaler Austausch;	

240 Chirurgie; 241 Allopathie; 242 Medizin unter Regierungskontrolle; 247 Besessenheit und Manie; 253 Medizinsysteme; 255 Karma, Unfälle und Krankheit; 259 Krebs	
Kunst	261
261 Kunst und Spiritualität; 262 Anzeichen von Dekadenz in der Malerei; 265 Abanindranath Tagores Gemälde; 266 Nandalal Boses Gemälde; 267 Picasso; 269 Griechische Kunst; 270 Moderne deutsche Kunst; 272 Roger Fry; 275 Moderne Kunst	
Dichtung	277
277 Von Indern verfasste englische Dichtung; 279 Dichtung und Spiritualität; Vedische Dichtung; psychische Dichtung; 281 Rabindranath Tagores Dichtung; 282 Mystische Dichtung; 284 Der Hexameter im Englischen; 285 Oscar Wilde; 286 Das Epos; 288 Tagores Ideen über Kunst; 292 Blake und Shakespeare; Was ist große Dichtung? 295 Kreative Kraft in der Dichtung; 301 Wer ist ein großer Dichter? 302 Das leitende Gesetz literarischer Dichtung; Abercrombies Auffassung von großer Dichtung	
Schönheit	305
305 Elemente der Schönheit; 307 Spirituelle Erfahrung und Schönheit; 309 Völker mit einem Sinn für Schönheit; 311 Schönheit und Gottesverehrung (Bhakti); 312 Das Wesen und der Ausdruck von Schönheit	
Kongress und Politik	317
317 Das Kalifat; 322 Nicht-Kooperation; 324 Ratsbeitritt; Gandhis Evangelium der Gewaltlosigkeit; 326 Gandhis Ideen; 328 Internationalismus; 329 Die Swarajisten und Satyagraha; 331 Das A.I.C.C.; 335 C. R. Das; 336 Gandhi; 338 Die europäische Vorstellung von Spiritualität; 340 Lord Readings Brief; 341 Parlamentarische Regierung nichts für Indien; 343 Europäische und indische Politik; 350 Kaste und Demokratie; 351 Industrialismus in Indien	
Gewaltlosigkeit	353
353 Gewaltlosigkeit und die Gita; 355 Gewaltlosigkeit und Läuterung; 359 Vegetarische und nicht-vegetarische Kost; 360 Samata; 362 Gandhi und Demut; 364 Die Satyagraha des Tarakeshwar-Tempels; 366 Gandhi und Gewaltlosigkeit	
Sadhana	367
367 Der supramentale Yoga und das gewöhnliche Leben; 368 Dattatraya-Yoga; 369 Sri Aurobindos Sadhana mit Lele; 372 Erfordernisse des supramentalen Yoga; 374 Kollektive und individuelle Sadhana; 375 Grade der Vollkommenheit im Yoga; 378 Guru und Schüler; 388 Alkohol und Narkotika; 391 Eine Shakti haben; 393 Geschwindigkeit der supramentalen Arbeit; 400 Erfordernisse des Übermenschentums; 404 Beziehung zwischen Guru und Schüler; 408 Geldmacht; 411 Tantriker, niedere Natur, feindliche Kräfte; 415 Verstand und Wahrheit; 417 Tauglichkeit für den Yoga; 420 Bedingungen für den Erfolg; 422 Höhere Macht und Mental; 422 Staatsmonopol; Verwirklichung und Wandel der Natur	
Vedische Interpretation	427
427 Vedische Worte; 428 Armut war nie das indische Ideal; 430 Die Montessori-Methode	

- Erziehung** 430
 432 Den *Arya* verstehen; 433 Altertümliches und klassisches Erziehungssystem in Indien; 436 Moral und Größe
- Wunder** 437
 437 Rama und Krishna; 439 Der Avatar; 442 Coués Heilmethode; psychische Phänomene; 443 Erdbeben in Japan; 446 Verändern sich die Daumenlinien? Vedischer Symbolismus; 447 Symbolismus der Zahlen; 450 Astrologie; Voraussage der Zukunft; 453 Ramana Maharshi; Tailanga Swami; 454 Ramakrishna; 455 Sri Aurobindos frühe Erfahrungen; 459 Vorzeichen; 461 Arbeit für die Welt; 462 Ägypten; 464 Spiritistische Kommunikation; 466 Das Leben nach dem Tod
- Psychologie** 466
 470 Spinnennetze; 471 Die neue Psychologie; 473 Tiere; 474 Nervöse Abscheu; 475 Besessenheit durch vitale Wesen; 479 Inneres Wesen, psychisches Wesen und Supramental; 486 Spiritualität in Indien und Europa; 487 Gandhi und Tolstoi; 490 Läutert das Leiden? 496 Die indische asketische Idee; 498 Historizität von Rama und Krishna; 500 Was ist das Leben? 503 Das Supramental und die materielle Welt; 505 Vitale Besessenheit und Selbstmord; 507 Helfende Kräfte im Yoga; 508 Gefühle und Emotionen; 509 Vitale Begierden und Regungen; 515 Psychologische Teile des Wesens; 524 Das ästhetische und das psychische Wesen; 529 Der Purusha auf jeder Wesensebene; 531 Demut; Sinn für Humor; 532 Die Arunachal-Mission
- Bewegungen** 532
 533 Bahaismus; 535 Siddhis und Wunder; 538 Eine „göttliche Hochzeit“; 540 Das Zentrum in Bhavanipore; 542 Bhakti Yoga; 543 Hatha Yoga
- Götter und Asuras** 547
 547 Wesen aus höheren Ebenen und das Supramental; 550 Okkulte Kräfte und der Avatar; 551 Neue Medien in Amerika; 553 Menschen, Götter, Asuras; 556 Asuras, Rakshasas, elementare Wesen; 558 Yogis und Nahrung; 560 Fasten; 562 Geringere und größere Götter; 565 Götter und das Supramental; 569 Was ist das Supramental? 570 Das Aksara-Bewusstsein; das Erreichen der Ebene der Götter; 572 Krishna; 574 Gestalt der Götter; 576 Kollektive Länderpersönlichkeiten; 580 Herabkunft der Götter
- 15. August 1923 – 1926** 585
 585 Rede von 1923; 586 Abendgespräch 1923; 589 Die Feier des 15. August; 593 Rede 1924; 595 Abendgespräch 1924; 600 Rede 1925; 602 Abendgespräch 1925; 610 Rede 1926; 615 Abendgespräch 1926
- Verschiedenes** 623
 623 Gefangene auf den Andamanen; 624 Der Franco-Riff Krieg; 625 Charakter in Indien; 627 Leben auf dem Mond; 628 Sein und Werden
- Dezember 1938** 629
 629 Pondicherry; *Yogic Sadhan*; 630 Ramakrishna; Glaube; 631 Vorschriften in yogischen Systemen; 633 Wachsamkeit; physische Siddhi; 634 Gnade; 635 Gerechtigkeit, Karma, Gnade; 639 Prophezeiungen in Träumen; 640 Friede; Gedanken und „Denken“; 641 Probleme der Meditation; 644 Visionen;

Verwirklichung des göttlichen Bewusstseins; 646 Die Bhedabhedha-Philosophie; Advaita; 647 Cagliostro, Nostradamus; 649 Buddhismus; Meditation; Visionen; Voraussagen; 652 Krankheiten, Unfälle, Angriffe; 653 Der chinesisch-japanische Krieg; 654 Indiens Unabhängigkeit; 655 Mentale Intuition; Kundalini; 657 Amerikaner; 659 Herabstieg des Supramentals; 660 Angst; Barin; 663 Sri Aurobindo in England; 664 in Baroda und Kalkutta; 666 Innerer Ruf, nach Pondicherry zu gehen; 668 psychische Beherrschung; Liebe für alle; vitale Mischung; 670 Was ist Transformation? 671 Der Fall der Rishis; 672 Zwischenzone; Gurugiri; 674 Widerstand gegen das Göttliche; göttliche Allmacht; 675 Christentum, Buddhismus, Islam; 676 Ramana Maharshi; 677 Lachen und Weinen; 678 Selbsthingabe; beste Zeit für Meditation; Beschränkung des physischen Wesens; 680 Träume, Visionen, Phantasien; 681 Kopfschmerzen; Pranam und Meditation mit der Mutter; 682 Stadtregierungen; 683 Altes indisches Regierungssystem; 684 Kongress; Gandhi; Zentralisierung; 686 Hindi versus Englisch; die Judenverfolgung; 687 Wird das Supramental der Menschheit dienen? 688 Moderne Medizin; 690 Auguren in Griechenland; 691 Nationen mit guten Soldaten; 692 Kriegssituation in Europa; 693 Psychisches Wesen; Ramana Maharshi; 694 Mutters Meditation mit Tagore; wie soll man einen Meister wählen? 695 Verschiedene spirituelle Verwirklichungen; 698 Unsterblichkeit; 699 Intellektuelle; 700 Erfolg in der Meditation

Januar 1939

700

702 Wie sich das göttliche Bewusstsein anfühlt; der Ashram; 704 Friede, Stille, Leere; 705 Asurische Tapasya; 706 Trance, Hypnose; 708 Aus dem Körper treten; Wunder; 710 Wirkungen des Fastens; 711 Krankheiten; 712 Persönlichkeit und die wahre Person; kosmische Befreiung; 713 Krankheit; Bhakta und Yogi; 714 Moderne Psychologie; 715 Sri Aurobindos Anfänge im Yoga; 716 Baroda; 718 Befreiung vom Ego; 720 Sri Aurobindo bei der Hugli-Konferenz; 721 Kommunismus; Hitler; 722 Auflösung des Ego; psychische Individualität; 723 Änderung der menschlichen Natur; 724 Brillante Periode im Ashram; Anforderungen des Yoga; 726 Hitler, Gandhi, die Engländer; 728 Bengalen, Sri Aurobindos Vater und Brüder; 731 Freiheit Indiens; 732 Die Alliierten und Hitler; 733 Insekten töten; 735 Heilung von Zorn und Ego; 736 Zorn und Rudra Bhava; 738 Yogische Voraussagen und Profit; 739 Astrologie; Amerikaner; 741 Frühere Sadhaks; 743 Asche und Ashisha; Materialisierung; 744 Wiederbelebung der Toten; 746 Einwand gegen den Ashram; 747 Sri Aurobindo in Baroda; 748 Gewaltlosigkeit; 750 Die tantrische Doktrin; 751 Vaishnava Bhakti; Rama, Krishna, Vishnu Purana; 752 Puranas, Tantras, Veden; 754 Die Upanischaden; 755 Aldous Huxley; spirituelle Kommunen; 758 Liebe, Ego, Streit; 759 Propagandisten des Yoga; Moral; 760 Das Psychische; Heilige und spirituelle Personen; 761 Krishna, Vishnu, Shiva; 762 Ein europäischer Sadhak; 764 Kriegssituation in Europa; 767 Krieg und Indien; Schicksal, Bestimmung, die innere Stimme; 769 C. C. Roy; Sister Nivedita; 772 Kampfkraft der Länder; 773 Normen von wahr und falsch; Hitler; 774 Ramakrishna; 775 Individuelle Verantwortung; 780 Das psychische Wesen; 781 Kosmischer Geist und Übermental; Hitler, Mussolini; das Erlangen von Freiheit; 783 Adhikara; Yogis und Verantwortung; 785 Philosophie; Sankhya; Buddhismus; 786 Das Licht; Christus; 788 Politik und Macht; der Ring des Polykrates; 790 Vivekananda; Ramakrishna Mission; 791 Den Armen helfen; 792 Demokratie; politische Philosophie in Europa; 794 Indiens politische Situation; 796 Deutschland; Japan; Diktatoren; 797 Kemal Pasha; Stalin; Sozialismus und Kommunismus;

799 Hatha-Yoga-Verfahren; 800 Können Tiere denken? 802 Hitler; Subhas Bhowse; 804 Nehru; Nahas Pasha; 805 Indische Schuljungen versus englische Schuljungen; 806 Das englische Volk

Februar 1939 807
807 Angst und Yoga; 809 Prägung durch die angestammte Religion; Subhas Bose, Nehru, Gandhi; 811 Die Briten; 812 Roosevelt; 813 Sister Nivedita; 814 Jainismus; Sri Aurobindos voryogische Erfahrungen; 815 Politische Entwicklungen in Europa; 816 Indische Politik; 817 Europäische Politik; 818 Lokalpolitik; 821 Sozialismus und Kommunismus; 822 Politisches System für Indien; 823 Der mentale Faktor bei Krankheiten; 824 Das kollektive Wesen; 825 Europäische und indische Arbeiter; 826 Nehru, Gandhi

März – Mai 1939 826
828 Medizinische Diagnose; 830 Gottes Allmacht

November – Dezember 1939 831
831 Physische Beziehung und Liebe; 832 Menschliche Liebe und Liebe für das Göttliche; 834 Swami Dayanand von Bengalen; die Rosenkreuzer; 835 Der Buddhi-Yoga der Gita; 836 Kants reine Vernunft; 837 Vernunft und Wahrheit; 839 Vernunft und spirituelle Erfahrung; 842 Hindu Mahasabha; die Hindu-Muslim-Frage

Januar – Februar 1940 845
845 Die Arier-Drawiden-Frage; 846 Erfolg und Intellekt; 848 Moderne Wissenschaftler; 849 Göttlicher Name und Kirtan; 851 Romanschriftsteller; 852 Jainismus; 854 Armut und Philanthropie; 856 Barin Ghose; sich auf Auseinandersetzungen einlassen

März – Juni 1940 856
858 Politische Führerschaft; 860 Hitler; Götter und Asuras; 862 Deutschland; 864 Der Asura hinter Hitler; Astrologen; Wissen und Macht; 866 Widerstand Frankreichs gegenüber Hitler; 867 Churchill, Frankreich und England; 870 Hiranya-garbha; 871 Kriegsneuigkeiten; 873 Sri Aurobindos Wille und der göttliche Wille; 876 Sri Aurobindos Englisch

Juli – Dezember 1940 877
877 Staat und Macht; Kräfte hinter dem Krieg; 879 Falls Hitler siegt; 881 Tagore und klassische Musik; 883 Europäische und indische Musik; 884 Dilip Kumar Roys Dichtung; 885 Ist das Individuum eine Puppe? 887 Gandhi; Hitlers Weltordnung; 888 Die Engländer und Indien; 890 Empfänglichkeit

1941 – 1942 891
891 Das Unbewusste; 892 Blake; 893 Weibliche und männliche Aspekte im Yoga; 895 Gnade und Tapasya

1943 898
899 Englische Dichtung; 899 Polen; 900 Russland; 901 Ist persönliche Anstrengung egoistisch? 902 Glaube und Vernunft; Sri Aurobindos Eingreifen im Krieg; 903 Brahman, der gegen Brahman Partei ergreift; der Cripps Vorschlag

Index 907

TEILNEHMER AN DEN ABENDGESPRÄCHEN

1923-1926

1. Barindra Kumar Ghose
2. Nolini Kanto Gupta
3. Bijoy Kumar Nag
4. Suresh Chakravarty („Moni“)
5. K. Amrita
6. B. P. Varma („Satyen“)
7. Tirupati
8. K. Rajangam
9. Khitish Chandra Dutt
10. A. B. Purani
11. „Pavitra“ (P. B. St. Hilaire)
12. Champaklal
13. Punamchand
14. Kanai

Gelegentliche Teilnehmer

1. S. Doraiswamy Aiyar
2. Rojoni Kanta Palit
3. Anil Baran Roy
4. V. Chandra Shekhar
5. Kodanda Ram Aiyar
6. Purushottam Patel
7. Naren Das Gupta
8. Sris Goswami

1938-1950

1. Nirodbaran
2. Champaklal
3. Satyendra Thakore
4. Mulshankar
5. A. B. Purani
6. Becharlal

Gelegentliche Teilnehmer

1. Dr. Manial Parikh
2. Dr. Srinivas Rao
3. Dr. Savoor

Der Leser wird darauf aufmerksam gemacht, dass Sri Aurobindo nicht verantwortlich ist für diese Aufzeichnungen, da er keine Gelegenheit hatte, sie zu sehen. Die folgenden Aufzeichnungen geben demnach nicht Sri Aurobindos genaue Worte wieder, sondern entsprechen meiner Erinnerung an sie. Ich darf allerdings sagen, dass es mein Bestreben war, sie so getreu wie nur irgend möglich aufzuzeichnen. Dies schränkt meine persönliche Verantwortung für den Wortlaut nicht ein, und ich nehme diese voll auf mich.

A. B. Purani

Einführung

Die Frage, die Arjuna Sri Krishna in der Bhagavad Gita (2. Kapitel) stellt, erscheint vielen angemessen im Zusammenhang mit allen spirituellen Persönlichkeiten: „Was ist die Sprache eines Menschen, dessen Verständnis ausgewogen ist? Wie spricht er, wie sitzt er, wie geht er?“ Die Menschen interessieren sich für die äußeren Zeichen der inneren Verwirklichung – die Art und Weise, wie sich eine spirituelle Person äußerlich von anderen Menschen unterscheidet. Aber alle in der Gita genannten Tests entsprechen inneren Anzeichen und sind deshalb für die äußere Sicht unsichtbar. Es stimmt zwar, dass die innere oder spirituelle Seite das Wesentliche ist und das Äußere seinen Wert und seine Form vom Inneren ableitet, aber die Transformation, über die Sri Aurobindo in seinen Büchern schreibt, muss in der Natur stattfinden, denn nach ihm muss sich die göttliche Realität in der Natur manifestieren. Somit müssen sämtliche Teile der Natur – einschließlich die physische und äußere – transformiert werden. In seinem eigenen Fall wurde als Resultat seiner intensiven Sadhana¹ das Körperliche selbst zum transparenten Gefäß für den Geist. Dies wird bestätigt durch den Eindruck auf das Gemüt sensibler außenstehender Personen wie S. K. M. Munshi, der tief beeindruckt war von Sri Aurobindos strahlender Gegenwart, als er ihn nach fast zwanzig Jahren wieder traf.

Die hier gesammelten Abendgespräche mögen der Außenwelt einen Einblick in seine äußere Persönlichkeit geben und dem Sucher eine Ahnung vermitteln von seinem Reichtum, seiner Vielschichtigkeit, seiner Einzigartigkeit. Man kann sich auch einen Eindruck von Sri Aurobindos Persönlichkeit aufgrund der Bücher bilden, in denen die Höhe, die universale Reichweite und klare Vision seines integralen Ideals und Denkens ersichtlich wird.

¹ Spirituelle Disziplin

Seine Schriften sind in gewissem Sinne die beste Darstellung seiner mentalen Persönlichkeit. Die vielseitige Natur seines Genius, die durchdringende Kraft seines Intellekts, sein außerordentliches Ausdrucksvermögen, seine unbedingte Aufrichtigkeit, sein absolutes Ausgerichtetsein auf ein Ziel hin – all dies kann von einem ernsthaften Studenten seiner Werke leicht gefühlt werden. Er mag sogar feststellen, wie Sri Aurobindo selbst im Reich des Mentals das Unbegrenzte in das Begrenzte herabbringt. Eine weitere Seite seiner dynamischen Persönlichkeit wird vom Ashram als Gemeinschaft dargestellt. Aber die äußere, die menschliche Seite seiner Persönlichkeit, wenn man den Ausdruck hier gebrauchen darf, ist der äußeren Welt unbekannt, denn von 1910 bis 1950 – eine Zeitspanne von vierzig Jahren – führte er ein Leben der äußeren Zurückgezogenheit. Gewiss wussten einige über seinen Aufenthalt in Pondicherry und dass er eine Art sehr speziellen Yoga ausübte, dessen Geheimnis ihnen verborgen blieb. Für einige mochte er ein Leben beneidenswerter Einsamkeit führen, von den Früchten seines spirituellen Strebens kostend. Viele bedauerten seinen Rückzug als einen großen Verlust für die Welt, weil sie keine äußeren Aktivitäten von Seiten Sri Aurobindos erkennen konnten, die als „öffentlich“, „altruistisch“ oder „nützlich“ hätten betrachtet werden können. Sogar einige seiner Bewunderer dachten, dass er eine Art persönlichen Heilsweg verfolge, der für die Menschheit als Ganzes von sehr geringer Bedeutung sein würde. Seine äußere Nichtteilnahme am öffentlichen Leben wurde von vielen als mangelnde Liebe für die Menschheit interpretiert.

Aber jene, die ihn von den Tagen des nationalen Erwachens – von 1900 bis 1910 – her kannten, konnten diese Zweifel nicht hegen. Und sogar diese anfänglichen Missverständnisse und falschen Auffassungen von anderen begannen sich mit dem Wachstum des Sri Aurobindo Ashrams von 1927 an aufzulösen. Die große Anzahl Bücher, die vom Ashram herausgegeben wurde, trug ihrerseits dazu bei, die Idee der Weltabgewandtheit seines Yogas und das Fehlen irgendeines Nutzens für die Menschheit zu beseitigen.

Diese Periode seines äußeren Rückzugs war eine Zeit intensiver Sadhana und intellektueller Aktivität – auch war es eine Zeit, während der er auf äußere Ereignisse Einfluss nahm – obwohl er sich nach außen hin für keine öffentliche Sache engagierte. Über seinen

eigenen Rückzug schreibt er: „Aber dies bedeutete nicht, wie die meisten Leute annahmen, dass er (Sri Aurobindo) sich in die Höhen spiritueller Erfahrung, ohne jegliche Bedeutung für die Welt oder das Leben, zurückgezogen hatte. Dies konnte es nicht bedeuten, denn das eigentliche Prinzip seines Yogas ist nicht nur, das Göttliche zu realisieren und ein umfassendes spirituelles Bewusstsein zu erlangen, sondern auch, alles Leben und jegliche weltliche Aktivität in den Bereich dieses spirituellen Bewusstseins und dieser Aktion aufzunehmen und das Leben auf dem Geist zu begründen und ihm eine spirituelle Bedeutung zu geben. In seiner Abgeschiedenheit verfolgte Sri Aurobindo alles, was in der Welt und in Indien geschah, mit großer Aufmerksamkeit und griff, wann immer nötig, aktiv ein, allerdings nur mit einer spirituellen Kraft und schweigender spiritueller Aktion; denn es ist Teil der Erfahrung jener, die im Yoga fortgeschritten sind, dass neben den gewöhnlichen Kräften und Aktivitäten des Mentals und des Lebens und des Körpers in der Materie noch andere Kräfte und Mächte existieren, die von hinten und von oben handeln können und es auch tun; auch existiert eine spirituelle dynamische Kraft, die von jenen besessen werden kann, die im spirituellen Bewusstsein fortgeschritten sind, wiewohl sich nicht alle darum kümmern, sie in Besitz zu bringen, oder, sie besitzend, auch anzuwenden, und diese Kraft ist größer und wirksamer als jede andere. Es ist diese Kraft, die Sri Aurobindo zuerst nur in einem beschränkten Bereich seiner persönlichen Arbeit einsetzte, danach aber in einer beständigen Einwirkung auf die Weltkräfte. [„Sri Aurobindo und sein Ashram“]

Zweimal fand er es nötig, seinen Weg zu verlassen, um öffentliche Verlautbarungen über wichtige Weltfragen abzugeben, was deutlich zeigt, dass eine Entsagung des Lebens nicht Teil seines Yogas ist. „Die erste war in Beziehung zum Zweiten Weltkrieg. Zu Beginn befasste er sich nicht aktiv damit, aber als es den Anschein machte, dass Hitler alle Kräfte, die sich ihm entgegenstellten, zerschmettern und der Nazismus die Welt dominieren würde, begann er einzugreifen.“ [Sri Aurobindo und sein Ashram“]

Die zweite war in Bezug zu Sir Stafford Cripps Vorschlag zur Machtübergabe an Indien im Gegenzug zu Indiens Unterstützung Englands im Kampf gegen die Nazis.

Zusätzlich zu seiner Sadhana, der Schreibarbeit und dem Gewähren spiritueller Hilfe an die Welt während seines augenscheinlichen Rückzugs von der Welt liefen viele andere Aktivitäten, von denen die Außenwelt nichts weiß. Viele Prominente und weniger bekannte Personen ersuchten um und erhielten Interviews mit ihm während dieser Jahre. So mögen von den bekannten Persönlichkeiten C. R. Das, Lala Lajpat Rai, Sarala Devi, Dr. Munje, Khasirao Jadhava, Tagore, Sylvain Levy erwähnt werden. Der große Nationaldichter Tamil Nadus, S. Subramanya Bharati, stand während seines Aufenthalts in Pondicherry einige Jahre in Kontakt mit Sri Aurobindo; ebenso V. V. S. Aiyar. Der berühmte V. Ramaswamy Aiyangar – Va. Ra der tamilischen Literatur – hielt sich fast drei Jahre bei Sri Aurobindo auf und wurde von ihm beeinflusst. Einige dieser Fakten wurden bereits in *A Life with Sri Aurobindo* [„Ein Leben mit Sri Aurobindo“] erwähnt.

C. G. Jung hat eingeräumt, dass der menschlichen Persönlichkeit ein Element von Geheimnis innewohnt, welches die Vernunft zuweilen vor ein Rätsel stellt. Man findet, je größer die Persönlichkeit, desto größer die Komplexität. Und speziell bei spirituellen Persönlichkeiten – welche die Gita „Vibhutis“ und „Avatare“ nennt – ist das so.

Sri Aurobindo hat das Geheimnis seiner Persönlichkeit in einigen seiner Schriften erklärt. Gewöhnlich verstehen wir unter einer Person etwas, was als ein „Muster, gekennzeichnet durch eine feststehende Kombination fester Eigenschaften – ein festgelegter Charakter“ beschrieben werden kann. In einer Sichtweise wird Persönlichkeit „als eine fixierte Struktur erkennbarer Eigenschaften, die eine Wesenskraft ausdrücken“, bezeichnet; eine andere Auffassung betrachtet „Persönlichkeit als den Lebensfluss eines sich selbst ausdrückenden, empfindungs- und reaktionsfähigen Wesens. Aber Lebensfluss der Natur und Fixiertheit der Natur [welche einige „Charakter“ nennen] sind zwei Wesensaspekte, wovon keiner, und auch nicht beide zusammen, eine Definition der Persönlichkeit sein können. Außer diesem Lebensfluss und dieser Fixiertheit existiert ein drittes und okkultes Element, die Person dahinter, von der die Persönlichkeit ein Selbstaussdruck ist; die Person schiebt die Persönlichkeit im gegenwärtigen Akt ihres langen Schauspiels manifester Existenz als ihre Rolle, ihren Charakter, ihre Persona

vor. Aber die Person ist größer als ihre Persönlichkeit, und es mag vorkommen, dass diese innere Größe in die Oberflächenform überfließt; das Resultat ist der Selbstaussdruck des Wesens, der nicht mehr durch fixierte Eigenschaften, Normalitäten der Stimmung, exakte Umrisse oder markante strukturelle Begrenzungen beschrieben werden kann.“ [*The Life Divine*, S. 994-995]

Die Lehre des Supramentals, die Sri Aurobindo den Menschen brachte, fasst eine neue Bewusstseinsstufe jenseits des Mentals ins Auge. Wenn diese Ebene erreicht ist, drängt sie der menschlichen Persönlichkeit eine vollständige und radikale Neugestaltung auf. Sri Aurobindo war nicht nur der Exponent, sondern die Verkörperung der neuen, dynamischen Wahrheit des Supramentals. Im Verlaufe seiner intensiven spirituellen Sadhana, in der er die gewaltigen Möglichkeiten der menschlichen Persönlichkeit erforschte und auslotete, zeigte er uns, dass ihrer Ausdehnung und ihrem Aufstieg praktisch keine Grenzen gesetzt sind. Sie kann in ihrem Wachstum Zustände erreichen, die dem gegenwärtigen Menschen als „göttlich“ erscheinen mögen. Es versteht sich von selbst, dass diese Errungenschaft keine leichte Aufgabe ist; es sind Bedingungen zu erfüllen für die Transformation vom Menschlichen zum Göttlichen.

In ihren Kapiteln über den Vibhuti und den Avatar nimmt die Gita im Allgemeinen dieselbe Position ein. Sie zeigt auf, dass die gegenwärtige Formel unserer Natur, und damit die mentale Persönlichkeit des Menschen, nicht endgültig ist. Ein Vibhuti verkörpert in einer menschlichen Manifestation eine gewisse göttliche Qualität und demonstriert so die Möglichkeit, die Grenzen einer normalen menschlichen Persönlichkeit zu überschreiten. Der Vibhuti, die Verkörperung einer göttlichen Eigenschaft oder Macht, und der Avatar, die göttliche Inkarnation, sollen nicht als supraphysische Wunder betrachtet werden, welche der Menschheit ohne Rücksicht auf den Prozess der Evolution aufgepfropft werden; tatsächlich sind sie Indikationen menschlicher Möglichkeiten, ein Zeichen, das auf das Ziel der Evolution hinweist.

In seinem Werk *Essays über die Gita*, sagt Sri Aurobindo über den Avatar: „Er mag andererseits als eine Inkarnation göttlichen Lebens – die göttliche Persönlichkeit und Macht in ihrer charakteristischen Aktion – herabsteigen für eine scheinbar soziale, ethische und politische Mission, so wie dargestellt in der Geschichte von

Rama und Krishna, aber in der Seele der Menschheit wird sein Kommen immer zu einer dauerhaften Macht für die innere und spirituelle Wiedergeburt.“ [*Essays on the Gita*, S. 161]

„Er kommt als die göttliche Macht und Liebe, die die Menschen zu sich selbst ruft, so dass sie darin Zuflucht suchen mögen, und nicht mehr in der Unzulänglichkeit ihres menschlichen Willens und der Zwietracht ihrer menschlichen Furcht, ihres Zorns und ihrer Leidenschaft, um befreit von aller Unrast und allem Leiden in der Ruhe und Seligkeit des Göttlichen zu leben.“ [*Essays on the Gita*, S. 168]

„Der Avatar kommt, um die göttliche Natur in den Menschen über ihrer niederen Natur zu offenbaren und um aufzuzeigen, was die göttlichen Werke sind – frei, unegoistisch, uneigennützig, unpersönlich, universal, voll des göttlichen Lichtes, der göttlichen Macht und der göttlichen Liebe. Er kommt als eine göttliche Persönlichkeit, die das Bewusstsein des menschlichen Wesens erfüllen soll, um an die Stelle der beschränkten egoistischen Persönlichkeit zu treten, so dass diese aus dem Ego in die Unendlichkeit und Universalität, aus der Geburt in die Unsterblichkeit befreit werden kann.“ [*Essays on the Gita*, S. 168]

Es ist klar, dass Sri Aurobindo die traditionelle Idee des Vibhuti und Avatars in Begriffen der evolutionären Möglichkeiten des Menschen interpretierte. Noch direkter aber hat er die Idee des „gnostischen Individuums“ in seinem Meisterwerk *The Life Divine* [*Das Göttliche Leben*] ausgearbeitet. Er sagt: „Ein supramentales gnostisches Individuum wird eine spirituelle Person sein, nicht aber eine Persönlichkeit im Sinne eines Wesensmusters, gekennzeichnet durch eine feststehende Kombination fester Eigenschaften – ein festgelegter Charakter; dies kann es nicht sein, da es ein bewusster Ausdruck des Universalen und Transzendenten ist.“ Das gnostische Individuum beschreibend, sagt er: „Wir fühlen uns selbst in der Gegenwart eines Bewusstseinslichts, einer Potenz, eines Ozeans an Energie, können seine freie Wellen von Aktion und Qualität unterscheiden und beschreiben, aber es nicht festlegen; und doch ist da der Eindruck einer Persönlichkeit, der Gegenwart eines machtvollen Wesens, eines starken, hohen oder schönen erkennbaren Jemands, einer Person, nicht einer beschränkten Kreatur der Natur, sondern

eines Selbst oder einer Seele, eines Purusha.“ [*The Life Divine*, S. 994f]

Man hat den Eindruck, er beschreibe hier das Gefühl einiger von uns – seinen Jüngern – mit Bezug auf ihn in seiner unnachahmlichen Art.

Diese Transformation der menschlichen Persönlichkeit ins Göttliche – vielleicht auch die bloße Verbindung des Menschlichen mit dem Göttlichen – wird vom modernen Mental wahrscheinlich als Trugbild angesehen. Dem modernen Mental würde sie als die Vergöttlichung einer menschlichen Person erscheinen, was einem Verstoß gegen die Idee der Gleichheit aller Menschen entspricht. Diese Schwierigkeit geht teilweise auf die Vorstellung zurück, das Göttliche sei unbegrenzt und unbegrenzbar, während eine Person, wie hoch und großartig auch immer sie sei, die Auferlegung oder Annahme einer Begrenztheit verlangt. In diesem Zusammenhang sagte Sri Aurobindo während eines Abendgesprächs: „Keine menschliche Manifestation kann unbegrenzbar und unbegrenzt sein, aber die Manifestation im Begrenzten sollte das Unbegrenzte, das jenseitige Transzendente, widerspiegeln.“ (28. April 1923)

Diese Möglichkeit des menschlichen Wesens, das Göttliche zu berühren und zu manifestieren, wurde im Verlaufe der Menschheitsgeschichte verwirklicht, wann immer ein großes spirituelles Licht auf Erden erschien. Eine der Absichten dieses Buches ist es, aufzuzeigen, wie Sri Aurobindo selbst das unbegrenzte Jenseits in seinem eigenen Selbst widerspiegelte.

Größe ist magnetisch und auf eine Art ansteckend. Wann immer sich Größe manifestiert, wird sie von der Menschheit als etwas in Anspruch genommen, das die Möglichkeiten des gesamten Menschengeschlechts offenbart. Die höchste Qualität von Größe liegt nicht nur in ihrer Anziehungskraft, sondern darin, uns zu inspirieren, ihr zu folgen und uns zu unserer höchsten spirituellen Statur zu erheben. Für die Mehrzahl der Menschen bleibt die Wahrheit abstrakt, unpersönlich und fern, außer sie wird konkret gesehen und gespürt in einer menschlichen Person. Ein Mensch kennt eine Wahrheit nie aktiv, außer durch eine Person und durch die Verkörperung derselben in seiner Persönlichkeit. Ein Schimmer des Wahrheitsbewusstseins, das Sri Aurobindo verkörperte, mag in diesen Abendgesprächen enthalten sein.

II

Guru griha vasa – „im Heim des Gurus verweilend“ – ist ein sehr altes indisches Ideal, das von Suchern aller Zeitalter hochgeschätzt wurde. Die Aranyakas – „die uralten Lehren in den Waldhainen“ – sind vielleicht die ältesten Aufzeichnungen dieser Institution. Und es war nicht um der „Ausbildung“ willen – im modernen Begriffssinn –, dass Menschen in Gesellschaft des Gurus leben wollten, denn der Guru ist kein „Lehrer“. Der Guru ist einer, der „erleuchtet“ ist, der ein Seher ist, ein Rishi, einer, der die Vision der Wahrheit hat und diese lebt. Somit besitzt er das Wissen um das Ziel des menschlichen Lebens und hat durch das Leben der Wahrheit wahre Werte im Leben gelernt. Beides kann er dem willigen Sucher vermitteln. In alten Zeiten gingen die Sucher mit vielen Fragen, ihren Schwierigkeiten und Zweifeln, aber auch mit Ernsthaftigkeit, zum Guru. Ihre Fragen waren der erste Schritt der Suche.

Der Meister, der Guru, brachte das verwirrte menschliche Mental durch seine erleuchtenden Antworten, ja, mehr noch durch sein schweigendes Bewusstsein, zur Ruhe, so dass dieses in die Lage versetzt wurde, den Pfad der Realisierung der Wahrheit unbehindert zu verfolgen. Jene uralten Zwiegespräche sind durch alle Zeitalter hindurch für das moderne menschliche Mental immer noch von Bedeutung. Mit Recht haben sie – so wie alles Vergangene – einen gewissen heiligen Status erlangt. Aber zuweilen hindert gerade diese Verehrung die Menschen daran, die Gegenwart richtig zu bewerten und in ihr zu leben. Dies geschieht, wenn das Mental auf die Form starrt, anstatt den Geist zu suchen. Zum Beispiel ist es nicht nötig, dass solche Zwiegespräche in Waldhainen stattfinden, um hoch spirituell zu sein. Wo immer der Meister ist, ist Licht, und Guru griha – das Haus des Meisters – kann seine private Heimstätte sein. Dieses Gefühl war so sehr ein Teil von Sri Aurobindos Natur und er legte so großen Wert darauf, den persönlichen Charakter seines Werks aufrechtzuerhalten, dass er während der ersten paar Jahre – nach 1923 – es nicht mochte, wenn sein Haus „Ashram“ genannt wurde, da das Wort für das moderne Mental den Sinn einer öffentlichen Institution erlangt hatte. Aber es bestand kein Zweifel, dass die Blüte der Göttlichkeit in ihm voll erblüht war, und so strömten, gleich Bienen auf der Suche nach Honig, die Schüler zu ihm. Es

Einführung

ist keine Übertreibung zu sagen, dass diese Abendgespräche für die kleine Schar der Schüler dasselbe bedeuteten, wie es die Arankayas für die alten Sucher waren. Auf der Suche nach dem Licht gelangten sie zum Heim ihres Gurus, dem größten Seher der Zeit, und fanden dort ihre spirituelle Heimstatt – das Heim ihrer Eltern, denn die Mutter, seine Gefährtin in der großen Mission, war gekommen. Und diese spirituellen Eltern ließen die Schüler freigebig an ihrem Licht, ihrem Bewusstsein, ihrer Macht und ihrer Gnade teilhaben. Dem modernen Leser mag es scheinen, dass die Form dieser Gespräche von jener der Vergangenheit abweicht, aber dies musste so sein aus dem einfachen Grund, weil sich die Zeiten geändert haben und die Probleme, vor denen das moderne Mental steht, so ganz anders sind. Obgleich die Schüler sehr unvollkommene Repräsentationen dessen sein mögen, was er mit ihnen anstrebte, sind sie doch seine Schöpfung. Im Sinne eines Abzahlens dieser Schuld, in wie kleinem Maß auch immer, soll hier der Versuch unternommen werden, die Freude an seiner Gesellschaft – den Abendgesprächen – mit einem größeren Publikum zu teilen.

III ABENDLICHE ZUSAMMENKÜNFTE

Sri Aurobindo war nie ein Gesellschaftsmensch im modernen Sinne des Wortes, und mit Sicherheit war er kein Mann der Masse. Dies war eine Folge seines zur Tiefsinnigkeit neigenden Temperaments, nicht eines Gefühls der Überlegenheit oder gar eines Abscheus vor den Menschen. In Baroda gab es einen vom Maharadscha unterstützten Beamtenklub, und obwohl Sri Aurobindo sich dort als Mitglied eintrug, besuchte er den Klub kaum je. Vielmehr zog er einen kleinen Kreis geistesverwandter Freunde vor, mit denen er die meisten Abende verbrachte, wann immer er Zeit hatte und nicht mit seinen Studien oder anderweitiger Arbeit beschäftigt war. Nach seinem Umzug von Baroda nach Kalkutta fand er im Sturm und Stress der Revolutionspolitik kaum genügend Zeit, die es ihm erlaubt hätte, ein „Gesellschaftsleben“ zu führen. Die wenige Zeit, die ihm neben seinen pausenlosen Aktivitäten

verblieb, verbrachte er im Hause von Raja Subodh Malick oder im Grey Street-Haus. Im Büro der Revolutionszeitschrift Karmayogin pflegte er nach den Arbeitsstunden bis spät nachts mit ein paar wenigen Personen zu plaudern, oder er versuchte sich im automatischen Schreiben. Merkwürdige Diktate kamen zuweilen durch. Eines davon lautete wie folgt: „Moni (Suresh Chakravarty) wird einen Bombenanschlag auf Sir Edward Grey verüben, wenn dieser als Vizekönig nach Indien kommt.“ In späteren Jahren ging in Pondicherry der Witz um, dass Sir Edward bei der Aussicht von Monis Bombenanschlag von solchem Schrecken gepackt wurde, dass er sich gar nicht erst nach Indien zu kommen getraute!

Nachdem Sri Aurobindo von Chandernagore nach Pondicherry gekommen war, trat er in eine Phase intensiver spiritueller Sadhana, und ein paar Monate lang lehnte er es ab, irgendjemanden zu empfangen. Nach einer gewissen Zeit zeigte er sich abends für Gespräche, und zuweilen übte er automatisches Schreiben. *Yogic Sadhana* [Yogische Sadhana] – ein kleines Büchlein – war das Resultat dieser Versuche. Im Jahre 1913 zog Sri Aurobindo an die Rue François Martin Nr. 41, wo er zu festgesetzten Zeiten Leute zu empfangen pflegte. Dies fand im Allgemeinen morgens zwischen 9 und 10.30 Uhr statt.

Aber außer gelegentlichen Neuankömmlingen trafen sich abends jeweils einige Ortsansässige und die wenigen Mitbewohner des Hauses zu informellen Gesprächen mit Sri Aurobindo. Zu Beginn von Sri Aurobindos Aufenthalt in Pondicherry pflegten seine Hausgenossen draußen Fußball zu spielen, und während ihrer Abwesenheit kamen Ortsansässige ins Haus, um dort auf Sri Aurobindo zu warten. Danach wurde um 4 Uhr nachmittags regelmäßig eine Meditation abgehalten, an der praktisch alle Hausgenossen teilnahmen. Dies war eine sehr informelle Zusammenkunft, die völlig von Sri Aurobindos Zeitplan abhing.

Nach dem Umzug Sri Aurobindos und der Mutter an die Rue de la Marine Nr. 9 wurde dieselbe Routine informeller Abendzusammenkünfte nach der Meditation fortgesetzt. Anfang 1923 traf ich in Pondicherry ein, um dort meine Sadhana aufzunehmen. Ich machte mir Notizen über die wichtigen Gespräche mit den vier bis fünf Schülern, die bereits dort waren. Außerdem führte ich detaillierte Aufzeichnungen über die Abendgespräche, die wir alle mit dem

Meister hatten. Diese zeichnete ich auf, weil ich von der Wichtigkeit all dessen, was mit ihm zusammenhing, überzeugt war, wie unbedeutend es auch immer scheinen mochte. Auch fühlte ich, dass alles, was er tat, für jene, die von seiner Mission Kunde erhielten, von sehr großer Bedeutung sein würde.

Im Laufe der Jahre änderten sich die Zeiten der Abendzusammenkünfte, und vielfach durften diejenigen Schüler, die für eine zeitweilige Sadhana von draußen kamen, sich diesen anschließen. Als die Anzahl Sadhaks, die den Yoga übten, zunahm und sich mehr Leute an den abendlichen Treffen beteiligten, genügte die Veranda im oberen Stock des Hauptgebäudes für diesen Zweck nicht mehr. Die Mitglieder des Haushalts trafen sich jeden Tag erwartungsvoll zur festgesetzten Zeit und begannen gedämpften Tones miteinander zu plaudern. Sri Aurobindo kam immer zuletzt, und erst nach seinem Eintreffen begann die Sitzung wirklich.

Gewöhnlich kam er in seinen Dhoti gekleidet, dessen einen Teil er benutzte, um seinen Oberkörper zu bedecken. Sehr selten erschien er mit einem Chaddar oder Schal als Umhang, und wenn, dann nur „mit Rücksicht auf das Klima“, wie er es ausdrückte. Manchmal betrachtete er minutenlang den Himmel aus einer kleinen Öffnung oberhalb der Strohvorhänge, die die Veranda im oberen Stockwerk der Rue de la Marine Nr. 9 umgaben. Wie sehr diese Treffen von ihm abhingen, kann aus der Tatsache geschlossen werden, dass es Tage gab, an denen mehr als Dreiviertel der Zeit in vollkommenem Schweigen, ohne irgendwelche Vorschläge von ihm, vorübergingen, oder sämtliche Versuche, ihn in ein Gespräch zu verwickeln, mit einem knappen „Ja“ oder „Nein“ beantwortet wurden. Sogar wenn er am Gespräch teilnahm, fühlte man stets, dass die Stimme einer Person gehörte, die nicht ihr ganzes Wesen in ihre Worte einfließen ließ; es bestand eine Zurückhaltung, und was nicht gesagt wurde, war vielleicht mehr als das Gesprochene. Was gesprochen wurde, entsprach dem, was er auszudrücken für nötig hielt.

Sehr oft setzte irgendeine Neuigkeit in der Tageszeitung, ein Stadtgespräch, ein interessanter, von ihm oder einem Schüler empfangener Brief oder eine Frage aus einem Treffen, gelegentlich auch eine Bemerkung oder eine Frage von ihm selbst das Gespräch in Gang. Das Ganze war so informell, dass man die Wendung, die die Unterhaltung nehmen würde, niemals voraussagen konnte. Alle

Beteiligten waren deshalb darauf eingestellt, die Frische und die Freude am Unerwarteten zu genießen. Es gab schallendes Gelächter und leichtherziges Gespräch, Witze und Kritik, die man persönlich nennen könnte, – und da war auch Ernst und Tiefsinn im Überfluss.

Diese Treffen waren für Sri Aurobindo in Wirklichkeit eine Gelegenheit, der äußeren Atmosphäre und dem Geist der Gruppe, die bei ihm lebte, Einlass zu gewähren und sie zu fühlen. Sie brachten ihm den dringend nötigen direkten Kontakt mit der mentalen und vitalen Verfassung der Schüler, was es ihm ermöglichte, auf die Atmosphäre im Allgemeinen und auf die des Individuums im Besonderen einzuwirken. So konnte er helfen, deren mentale Verfassung umzuformen, indem er die Beschränkungen ihrer Gedanken und Meinungen beseitigte und ihre temperamentsbedingten Tendenzen und Prägungen korrigierte. Derart trugen diese Sitzungen zumindest teilweise dazu bei, eine Atmosphäre zu schaffen, die dem Wirken des höheren Bewusstseins entgegenkam. Weit wichtiger jedoch als das tatsächliche Gespräch und dessen Inhalt waren der persönliche Kontakt, der Einfluss des Meisters und die göttliche Atmosphäre, die er ausströmte, denn durch seine äußere Persönlichkeit ließ er das Göttliche Bewusstsein wirken. Hinter der äußeren Manifestation, die menschlich erschien, war rundum der Einfluss und die Gegenwart des Göttlichen zu spüren.

Was in der kleinen Gruppe auf informelle Art gesprochen wurde, war von Sri Aurobindo nicht als unabhängiger Ausdruck seiner Ansichten zu den diskutierten Themen, Ereignissen oder Personen beabsichtigt. Sehr oft bildete das, was er sagte, die Antwort auf das spirituelle Bedürfnis des Individuums oder der kollektiven Atmosphäre, in der Art eines spirituellen Heilmittels zur Erzielung bestimmter spiritueller Resultate, und nicht eine philosophische oder metaphysische Stellungnahme zu bestimmten Fragen, Ereignissen oder Bewegungen. Das Nettoresultat einiger Gespräche bestand oft darin, dem Schüler die dem menschlichen Intellekt eigene Unfähigkeit und dessen zweitrangigen Platz bei der Suche nach dem Wesen der letzten Wirklichkeit aufzuzeigen.

Es gab allerdings Gelegenheiten, bei denen er seine unabhängigen persönlichen Ansichten über gewisse Probleme, Ereignisse oder andere Themen kundtat. Aber selbst dann kam es keiner autoritären Stellungnahme gleich. In den meisten Fällen war es wie eine logisch

ausgearbeitete und beinahe unvermeidliche Schlussfolgerung, die auf unpersönliche Art, aber mit fester und aufrichtiger Überzeugung ausgedrückt wurde. Diese Unpersönlichkeit war solch ein hervorstechender Zug seiner Persönlichkeit! Selbst wenn es nur darum ging, einen Brief oder ein Telegramm abzuschicken, geschah dies nicht in Form eines Befehls an einen Schüler, die Sache zu tun. Meistens, auf dem Weg zum Esszimmer, hielt er kurz an, um bei der Gesellschaft von vier oder fünf Schülern hereinzuschauen und, das Telegramm oder den Brief hinhaltend, auf liebenswürdigste und doch unpersönlichste Art zu sagen: „Ich nehme an, dies muss abgeschickt werden.“ Woraufhin sich ein Mitglied der Gruppe augenblicklich freiwillig meldete und das Papier entgegennahm. Sehr oft benutzte er den Ausdruck „Es wurde getan“ oder „Es geschah“, und nicht „Ich tat“.

Die Treffen fanden an zwei Orten statt. Beim dritten Ort handelte es sich nicht um ein eigentliches Treffen, sondern um ein informelles Gespräch in einer kleinen Runde von Schülern, die ihn nach seinem Unfall im November 1938 zu besuchen pflegte.

Von 1918 bis 1922 trafen wir uns an der Rue François Martin Nr. 41, genannt das Gästehaus, oben auf einer breiten Veranda, auf die hinaus sich vier Zimmer öffneten. Deren wichtigstes Möbelstück bestand aus einem kleinen, ca. ein Meter auf einen halben Meter messenden Tischchen, das mit einem blauen Baumwolltuch bedeckt war. Auf dieser Veranda pflegte Sri Aurobindo auf einem harten Holzstuhl hinter dem Tischchen zu sitzen, mit ein paar Stühlen davor für die Besucher oder die Schüler.

Von 1922 bis 1926 war das Haus an der Rue de la Marine Nr. 9, wohin er und die Mutter umgezogen waren, der Ort, an dem die Treffen abgehalten wurden. Dort, ebenfalls im oberen Stockwerk, war eine weniger breite Veranda als diejenige im Gästehaus, ein etwas größerer Tisch vor der mittleren von drei Türen, und ein breiter japanischer Stuhl – der Tisch mit einem besseren Tuch bedeckt als derjenige im Gästehaus, eine kleine Blumenvase, ein Aschenbecher, ein Abreißkalender und eine einfache Uhr sowie eine Reihe Stühle davor. Die abendlichen Treffen fanden jeweils nach der von 4 bis 4.30 Uhr dauernden Meditation statt. Nach dem 24. November 1926 begannen die Treffen immer später und später stattzufinden, bis die Grenze von 1 Uhr nachts erreicht war. Dann

Einführung

fiel der Vorhang. Nach dem Dezember 1926 zog sich Sri Aurobindo völlig zurück, und die Abendgespräche kamen zum Stillstand.

Dann, am 23. November 1938, stand ich um 2 Uhr auf, um warmes Wasser für Mutters frühes Bad einzulassen, denn der 24. war der Darshan-Tag. Zwischen 2.20 und 2.30 Uhr läutete Mutter die Glocke. Ich rannte die Treppe hinauf, um zu erfahren, dass Sri Aurobindo ein Unfall am Bein zugestoßen war und um den Arzt rufen zu lassen. Dieser Unfall setzte seinem vollkommenen Rückzug ein vorläufiges Ende und machte ihn jenen zugänglich, die für ihn sorgen mussten. Dies war der Beginn einer zwölf Jahre dauernden Zeitspanne, in der seine Zurückgezogenheit aufgrund innerer und äußerer Umstände eingeschränkt wurde, was es ihm andererseits ermöglichte, mit der Außenwelt einen direkten physischen Kontakt zu pflegen.

Die lange Periode des Zweiten Weltkriegs mit all seinen Turbulenzen war Teil dieser Zeitspanne. Zu sehen, wie er seine Energien einsetzte, um die Menschheit vor der drohenden Herrschaft des Nazismus zu retten, war eine unschätzbare Erfahrung, die praktische Demonstration einer soliden, für die Menschheit verrichteten Arbeit ohne einen Gedanken an Rückzahlung oder Belohnung. Ja, ohne die Menschheit überhaupt wissen zu lassen, was er für sie tat! So lebte er das Göttliche und zeigte uns, wie sich das Göttliche um die Welt kümmert, wie es herabsteigt und für den Menschen arbeitet. Ich werde nie vergessen, wie er, der einst – in seinen eigenen Worten – „nicht nur ein Verweigerer der Zusammenarbeit, sondern ein Feind des britischen Imperialismus“ war, eine solch rührende Besorgnis für die Gesundheit Churchills an den Tag legte und die Gesundheitsmeldungen sorgfältig verfolgte! Es war das Werk des Göttlichen, die Sorge des Göttlichen für die Welt.

Während dieser Jahre fanden keine formellen Abendzusammenkünfte statt, aber was mir an diesen Gesprächen von Bedeutung schien, wurde aufgezeichnet und in dieses Buch aufgenommen.

Treffen mit dem Meister in Pondicherry

I

Ich verließ Pondicherry vorübergehend im Jahre 1947, als Indien unmittelbar davor stand, seine aufgeteilte Freiheit zu erlangen. Bei meiner Rückreise im Monat Juli 1947 wurde ich mir der Tatsache bewusst, dass ich an einen Ort zurückkehrte, wo ich fast fünfundzwanzig Jahre nacheinander verbracht hatte. Die Erinnerung an meinen ersten Besuch im Jahre 1918 erweckte in mir lebhaft all die alten Eindrücke. Es wurde mir bewusst, dass schon in jener Frühzeit Sri Aurobindo für mich die Verkörperung des höchsten Bewusstseins gewesen war. Ich begann im Geiste nach dem exakten Zeitpunkt zu suchen, wo ich ihn kennengelernt hatte. Weit in die Vergangenheit zurückreisend, fand ich, dass es 1914 gewesen sein musste, als ich im Bombay Chronicle auf eine Notiz über die Publikation einer Monatszeitschrift – den von Sri Aurobindo in Pondicherry herausgegebenen Arya – stieß. Ich zögerte keinen Moment, meinen Namen in die Abonnentenliste eintragen zu lassen. Um in jenen Tagen der politischen Stürme nicht den Verdacht der College-Verwaltung und der Polizei auf mich zu ziehen, hatte ich angeordnet, dass die Zeitschrift an eine Adresse außerhalb des Colleges geliefert werden solle. Sri Aurobindo erschien mir damals als die Personifikation des Ideals eines göttlichen Lebens, das er der Menschheit im Arya so vortrefflich vor Augen hielt.

Aber die Frage „Warum bestellte ich den Arya überhaupt?“ blieb. Beim Versuch, eine Antwort darauf zu finden, fand ich, dass ich ihn schon vor dem Erscheinen des Arya gekannt hatte.

Der Kongress brach 1907 in Surat auseinander. Sri Aurobindo hatte in jener historischen Sitzung eine führende Rolle gespielt. Von Surat kam er nach Baroda, und im Vankaner Theater und dem alten

Gymnasium Professor Manik Rao's in Dandia Bazar hielt er mehrere Reden, welche die Herzen der Zuhörer nicht nur im Sturm eroberten, sondern den Verlauf vieler Leben entscheidend veränderten. Auch ich hörte ihn, ohne alles zu verstehen, was gesprochen wurde. Aber seit ich ihn gesehen hatte, beherrschte mich das Gefühl, dass ich ihn schon immer kannte, und somit fand ich keine Antwort auf die Frage, wann genau der Beginn dieser Bekanntschaft anzusetzen war. Gewiss ist, dass die Verbindung mit der großen Flutwelle der nationalen Bewegung im politischen Leben Indiens ihren Anfang zu nehmen schien; allerdings denke ich, dass auch dies nur der augenscheinliche Beginn war. Die Jahre zwischen 1903 und 1910, das war die Zeit eines noch nie da gewesenen Erwachens und einer unerhörten Revolution. Die nachfolgenden Generationen sollten Zeugen von weiteren zwei bis drei machtvollen Flutwellen der nationalen Bewegung werden. Aber der allererste Ansturm des neu erwachten nationalen Bewusstseins von Indien war einzigartig. Jene Flutwelle legte in ihrem ersten Ansturm das Ziel von Indiens politischem Ideal fest – dasjenige einer unabhängigen Republik. Ebbe und Flut in der nationalen Bewegung wechselten sich in der Folge ab, bis das Ziel im Jahre 1947 erreicht war. Das Leben der Führer und Arbeiter, die willentlich und freudvoll auf dem gefährlichen Kamm der Flutwelle ritten, unterlag dramatischen Veränderungen. Und unsere kleine Gruppe in Gujarat erhielt ihr festes Ziel – das Erlangen uneingeschränkter Freiheit für Indien.

Alle Energien der Führerpersönlichkeiten gerieten in den Bann der Freiheitsbewegung. Nur wenige von ihnen versuchten, jenseits des Horizonts der politischen Freiheit die Konturen eines Ideals menschlicher Vollkommenheit zu erkennen, denn schließlich ist Freiheit nicht das letzte Ziel, sondern Vorbedingung für den Ausdruck des kulturellen Geists Indiens. In Swami Shraddhananda, Pandit Madanmohan Malavia, Tagore und Mahatma Gandhi – um nur die Namen einiger Führerpersönlichkeiten zu nennen – sehen wir den Doppelaspekt der Inspiration am Wirken. Unter allen Visionen der Vervollkommnung des menschlichen Geistes auf Erden schien mir die synthetische und integrale Schau Sri Aurobindos die rationalste und zufriedenstellendste. Sie trifft das Bedürfnis des Individuums und des kollektiven Lebens der Menschheit von heute. Sie ist die internationale Form der grundlegenden Elemente der indischen

Kultur. Sie ist – in den Worten Dr. S. K. Maitras – die Botschaft, die in einer Welt der Verzweiflung die Hoffnung am Leben hält.

Dieser Aspekt von Sri Aurobindos Vision zog mich ebenso sehr an wie die natürliche Verwandtschaft, die ich empfunden hatte, als ich ihn sah. Ein ernsthaftes Studium des Arya eröffnete mir den Zugang zu sehr rationalen Schlussfolgerungen in Bezug auf Lösungen zu den tiefsten Lebensproblemen. Ich begann einen Briefwechsel mit ihm, und im Jahre 1916 begann ich mit seiner Erlaubnis, den Arya ins Gujarati zu übersetzen.

Aber obwohl ich ihn bei Versammlungen aus der Ferne gesehen hatte und eine unerklärliche Vertrautheit ihm gegenüber empfand, hatte ich ihn immer noch nicht persönlich kennengelernt. Als sich die Frage nach der praktischen Umsetzung des Revolutionsplans stellte, den Sri Aurobindo meinem Bruder, dem verstorbenen C. B. Purani, im Jahre 1907 in Baroda gegeben hatte, hielt ich es für nötig, zuerst Sri Aurobindo um sein Einverständnis zu bitten. Barindra, sein Bruder, hatte die Formel für den Bau von Bomben meinem Bruder anvertraut, und auch ich brannte darauf, das Werk in Angriff zu nehmen. Trotz alledem hielten wir es für angebracht, die große Führungspersönlichkeit, von der wir die Inspiration erhalten hatten, zu konsultieren, da das Leben vieler junger Männer von diesem Plan abhing.

Ich war im Besitz einer Einladung von Sj. V. V. S. Aiyar, der sich damals in Pondicherry aufhielt. Im Dezember 1918 kam ich in Pondicherry an. Ich hielt mich nicht lange bei Hrn. Ayar auf, sondern packte mein Bündel Bücher – hauptsächlich den Arya – und begab mich zur Rue François Martin Nr. 41, dem Büro des Arya, wo auch Sri Aurobindo wohnte. Das Haus machte einen etwas seltsamen Eindruck; rechts beim Eingang sah man einige Bananenstauden und neben ihnen eine Beige zerbrochener Ziegel. Auf der linken Seite des offenen Hofes gaben vier Türen den Eingang in vier Zimmer frei. Die Veranda draußen war breit. Es war ungefähr 8 Uhr morgens. Die Zeit für das Treffen mit Sri Aurobindo war auf 3 Uhr nachmittags angesetzt. Ich verbrachte die ganze Wartezeit im Hause und unterhielt mich gelegentlich mit den beiden anwesenden Mitbewohnern.

*

Sri Aurobindo saß auf einem Holzstuhl hinter einem mit einem indigoblauen Tuch bedeckten Tischchen auf der Veranda des oberen Stockwerks, als ich ihn traf. Ich hatte den Eindruck eines spirituellen Lichts, das sein Anlitz umgab. Sein Blick war durchdringend. Er kannte mich schon durch meine Briefe. Ich erinnerte ihn an meinen Bruder, den er in Baroda getroffen hatte; er hatte ihn nicht vergessen. Dann informierte ich ihn darüber, dass unsere Gruppe jetzt bereit sei, die revolutionären Aktivitäten zu beginnen. Wir hatten ungefähr elf Jahre gebraucht, um uns zu organisieren.

Sri Aurobindo verhielt sich einige Zeit lang schweigend. Darauf stellte er mir Fragen über meine Sadhana – die spirituelle Praxis. Ich beschrieb meine Bemühungen und fügte hinzu: „Die Sadhana ist schon recht, aber es ist schwierig, sich darauf zu konzentrieren, solange Indien nicht frei ist.“

„Vielleicht ist es nicht nötig, revolutionäre Maßnahmen zu ergreifen, um Indien zu befreien“, sagte er.

„Aber wie sonst soll die britische Regierung aus Indien vertrieben werden können?“, fragte ich ihn.

„Das ist eine andere Frage; wenn Indien jedoch ohne revolutionäre Maßnahmen befreit werden kann, warum solltet ihr dann den Plan in die Tat umsetzen? Es ist besser, sich auf den Yoga – die spirituelle Praxis – zu konzentrieren“, erwiderte er.

„Aber Indien ist ein Land, das die Sadhana im Blut hat. Sobald Indien frei ist, glaube ich, werden sich Tausende dem Yoga widmen. Aber wer in der Welt von heute wird schon auf die Wahrheit oder Spiritualität von Sklaven hören?“, fragte ich ihn.

Er erwiderte: „Indien hat sich bereits entschlossen, die Freiheit zu erringen, somit werden sich sicher Führer und Männer finden lassen, die für dieses Ziel arbeiten. Aber nicht alle sind für den Yoga berufen. Wenn Sie schon den Ruf verspüren, ist es dann nicht besser, sich darauf zu konzentrieren? Wenn Sie das Revolutionsprogramm ausführen wollen, so steht Ihnen das frei, aber meine Einwilligung dazu kann ich nicht geben.“

„Aber Sie haben uns dazu inspiriert und die revolutionäre Aktivität in Gang gebracht. Warum weigern Sie sich jetzt, Ihre Einwilligung zu deren Ausführung zu geben?“, fragte ich ihn.

„Weil ich die Arbeit getan habe und ihre Schwierigkeiten kenne. Junge Männer stellen sich der Bewegung zur Verfügung, beseelt

von Idealismus und Begeisterung. Aber diese Elemente halten nicht lange an. Es wird sehr schwierig, strikte Disziplin einzuhalten. Kleine Gruppen beginnen sich innerhalb der Organisation zu bilden, Rivalitäten wachsen zwischen Gruppen und sogar zwischen Individuen. Es wird um die Führerschaft gestritten. Den Agenten der Regierung gelingt es im Allgemeinen, sich von Anfang an in diese Gruppierungen einzuschleichen. Und so sind die Organisationen nicht in der Lage, effektiv zu handeln. Manchmal sinken sie sogar so tief, dass um Geld gestritten wird“, sagte er ruhig.

„Aber selbst unter der Voraussetzung, dass ich der Sadhana eine größere Wichtigkeit beimesse und ich intellektuell verstehe, dass ich mich auf sie konzentrieren sollte, ist meine Schwierigkeit immer noch die, dass ich so intensiv fühle, etwas für die Freiheit Indiens tun zu müssen. Die letzten zweieinhalb Jahre konnte ich nicht mehr gut schlafen. Ich kann mich zwar ruhig verhalten, wenn ich mich dazu zwingen. Aber die Konzentration meines ganzen Wesens richtet sich auf Indiens Befreiung. Es ist schwierig für mich zu schlafen, solange dies nicht gesichert ist.“

Sri Aurobindo schwieg zwei, drei Minuten. Es war eine lange Pause. Dann sagte er: „Angenommen, es wird Ihnen eine Zusicherung gegeben, dass Indien frei sein wird?“

„Wer kann eine solche Zusicherung geben?“ Ich konnte in meiner eigenen Frage den Widerhall von Zweifel und Herausforderung fühlen.

Wieder verharnte er drei, vier Minuten schweigend. Dann schaute er mich an und fügte hinzu: „Angenommen, ich gebe Ihnen die Zusicherung?“

Ich hielt einen Moment lang inne, erwog die Frage in mir selbst und sagte: „Wenn Sie die Zusicherung geben, kann ich es akzeptieren.“

„Dann gebe ich Ihnen die Zusicherung, dass Indien frei sein wird“, sagte er ernsthaften Tones.

Meine Arbeit war getan – der Zweck meines Besuchs in Pondicherry war erfüllt. Meine persönliche Frage und das Problem unserer Gruppe hatten sich erledigt! Daraufhin richtete ich ihm die Botschaft von S. K. G. Deshpande von Baroda aus. Ich sagte ihm, dass nötigenfalls finanzielle Hilfe von Baroda arrangiert werden könne, worauf er erwiderte: „Momentan kommt das, was nötig

ist, von Bengalen, speziell von Chandernagore. Somit besteht kein Bedarf.“

Als das Gespräch auf Prof. D. L. Purohit von Baroda fiel, erzählte Sri Aurobindo von dessen Besuch in Pondicherry, wohin er gekommen war, um das Verhältnis von Kirche und Staat zu untersuchen. Dabei hatte er Sri Aurobindo einen Höflichkeitsbesuch abgestattet, da er ihn von Baroda her kannte. Dies führte aufgrund des Drucks der britischen Behörde zu seiner Amtsniederlegung in Baroda. Ich überbrachte Sri Aurobindo die gute Nachricht, dass Hr. Purohit nach seinem Rücktritt eine erfolgreiche Rechtsanwaltspraxis begründet hatte, mit der er mehr verdiente als mit seiner vorherigen Tätigkeit als Professor.

Es war Zeit für mich zu gehen. Die Frage von Indiens Freiheit drängte sich mir erneut auf, und beim Abschied, als ich aufgestanden war, um zu gehen, konnte ich die Frage – jene Frage auf Leben und Tod – nicht unterdrücken: „Sind Sie ganz sicher, dass Indien frei sein wird?“

Ich realisierte damals nicht die ganze Tragweite meiner zweifelnden Frage. Ich wollte eine Garantie, und obwohl mir die Zusicherung gegeben worden war, waren meine Zweifel nicht völlig verflogen.

Sri Aurobindo wurde sehr ernst. Der Yogi in ihm trat zutage, sein Blick war gen Himmel gerichtet, den man jenseits des Fensters sah. Dann schaute er mich an und, seine Faust auf den Tisch pflanzend, sagte er:

„Ich gebe Ihnen mein Wort, es ist so gewiss, wie morgen die Sonne aufgehen wird. Die Fügung ist bereits erlassen – das Resultat mag nicht lange auf sich warten lassen.“

Ich verneigte mich vor ihm. An jenem Tag konnte ich im Zug nach mehr als zwei Jahren wieder tief schlafen. Und in meinem Geist blieb das Bild jener Szene für immer haften: Wir beide, aufrecht beim kleinen Tisch stehend, meine ernste Frage, dieser aufwärts gerichtete Blick und jene ruhige und feste Stimme, die alle Macht der Welt in sich trug, die fest auf den Tisch gepflanzte Faust – das Symbol des Selbstbewusstseins der göttlichen Wahrheit. Das Kaliyuga, das Eiserne Zeitalter, mag sich auf der ganzen Welt breitmachen, aber es ist das große Glück Indiens, dass es Söhne hat, die die Wahrheit kennen, ihr unerschütterlich vertrauen und um

Einführung

ihretwillen ihr Leben riskieren. In dieser bedeutsamen Tatsache ist das göttliche Schicksal Indiens und der Welt beschlossen

*

Nach dem Treffen mit Sri Aurobindo fiel der große Druck, der auf mir gelastet hatte, fast gänzlich von mir ab. Jetzt, wo ich mit Sicherheit um Indiens Freiheit wusste, konnte ich mich an öffentlichen Bewegungen mit Gleichmut und einer wahreren spirituellen Haltung beteiligen. Auch hatte ich gewisse Erfahrungen, die mich in meinem Glauben an Sri Aurobindos Weg bestärkten. Ich wurde erfüllt von einem zuversichtlichen Glauben an die göttliche Macht, die jenseits von Zeit und Raum ist und die in der Welt wirken kann und es auch tut. Ich erfuhr, dass jeder Mensch mit einem aufrichtigen Streben mit jener Macht in Kontakt treten kann.

Es gab Leute, die dachten, Sri Aurobindo habe sich vom Leben zurückgezogen und zeige kein Interesse mehr für die Welt und ihre Angelegenheiten. Diese Ideen bekümmerten mich nie. Im Gegenteil fühlte ich, dass seine Arbeit für die Menschheit und ihre Zukunft von gewaltiger Bedeutung war. Tatsächlich verstärkten der dynamische Aspekt seiner Spiritualität, sein Bestehen auf dem Leben als Wirkungsfeld für die Manifestation des Geistes und seine großartige Synthese noch die Anziehungskraft, die ich bereits verspürt hatte. Mir erschien er als die geistige Sonne der heutigen Zeit, die von der Höhe seines Bewusstseins aus ihr Licht auf die Menschheit warf, und Pondicherry, wo er lebte, war ein Ort der Pilgerschaft.

II

Das zweite Mal, als ich Sri Aurobindo traf, war im Jahre 1921, als eine größere Vertrautheit bestand. Obwohl ich geplant hatte, nur für einen kurzen Aufenthalt zu bleiben, blieb ich auf die Bitte Sri Aurobindos hin elf Tage lang. Während meiner Fahrt von Madras nach Pondicherry war ich hingerissen von der Schönheit der Natur – den ausgedehnten grünen Reisfeldern. Aber Pondicherry als Stadt war lethargisch, mit einer kolonialen Atmosphäre – eine

Zurschaustellung der schlimmsten Elemente europäischer und indischer Kultur. Der Markt war dreckig und stinkend, und die Leute hatten keine Ahnung von Hygiene und sanitären Einrichtungen. Den Meeresstrand hatten sie völlig verdreckt. Schmuggel war das Hauptgeschäft.

*

Aber die größte Überraschung meines Besuchs von 1921 war der „Darshan“ von Sri Aurobindo. Während der letzten zwei Jahre hatte sein Körper eine Umwandlung durchgemacht, die nur als miraculös beschrieben werden kann. Im Jahre 1918 war die Farbe seines Körpers wie die eines gewöhnlichen Bengalen – ziemlich dunkel – obwohl ein Glanz von seinem Gesicht ausging und der Blick durchdringend war. Als ich nach oben ging, um ihn zu sehen (im selben Haus), fand ich, dass seine Wangen ein apfelrosafarbenes Aussehen angenommen hatten und der ganze Körper wie mit einem sanften, cremig-weißen Licht glühte. Die Veränderung war so groß und unerwartet, dass ich nicht umhin konnte auszurufen: „Was ist denn mit Ihnen passiert?“

Anstatt darauf eine direkte Antwort zu geben, parierte er die Frage mit der Bemerkung: „Und was ist mit Ihnen passiert?“ Denn ich hatte mir einen Bart wachsen lassen.

Aber nachher, im Verlauf des Gesprächs, erklärte er mir, dass das höhere Bewusstsein nach seiner Herabkunft auf die Ebene des Mentals weiter zum Vital hinunterdringt und sogar noch unter das Vital, woraufhin eine Transformation im nervlichen und sogar physischen System stattfindet. Er bat mich, an der Nachmittagsmeditation und auch an den abendlichen Zusammenkünften teilzunehmen.

Diesmal sah ich die Mutter zum ersten Male. Sie stand bei der Treppe, als Sri Aurobindo nach dem Mittagessen in den oberen Stock ging. Noch nie hatte ich eine solch überirdische Schönheit gesehen – sie schien ungefähr 20-jährig zu sein, wo sie doch schon 37 Jahre alt war!

Ich fand die Atmosphäre im Ashram angespannt. Die Mutter und Datta, d.h. Miss Hodgson, hatten sich in der Nr. 41 der Rue François Martin wohnlich niedergelassen. Das Haus hatte eine große Veränderung durchgemacht. Im offenen Hof wuchs ein sauber

Einführung

angelegter Garten, und jedes Zimmer war einfach und ordentlich möbliert – eine Matte, ein Stuhl und ein kleiner Tisch. Es herrschte eine Atmosphäre von Sauberkeit und Ordnung. Dies war zweifellos das Resultat von Mutters Anwesenheit. Trotzdem war die Atmosphäre angespannt, denn Sri Aurobindo und die Mutter befanden sich in einem Kampf mit Kräften der vitalen Ebene.

*

Nur wenige Tage vor meiner Ankunft war es einem entlassenen Koch gelungen, durch die Mitwirkung eines mohammedanischen Okkultisten Steine ins Haus Sri Aurobindos regnen zu lassen. Dieser Vorfall bildete den Gegenstand angeregter Gespräche während meines Aufenthalts in Pondicherry. Upendranath Banerjee, der Zweifel hegte an der Möglichkeit solcher okkulter Phänomene, war mit einer Laterne und einem Knüppel auf die Terrasse gegangen, um den Übeltäter zu stellen. Ich vernahm die ganze Geschichte von Upen selbst. Der Steinschlag endete, als Mutter die Angelegenheit in die Hände nahm und den Dienerjungen, der als Medium diente, in ein anderes Haus versetzte. (Der genaue Bericht darüber findet sich in meiner Biographie *The Life of Sri Aurobindo*¹)

*

Die Prabartak Sangh wurde von Motilal Roy und anderen in Chandernagore unter der Inspiration Sri Aurobindos begründet. Im Yoga Sri Aurobindos wird das Leben als Wirkungsfeld der Manifestation des Göttlichen akzeptiert. Sein Hauptziel ist nicht eine bloße Befreiung, sondern die Manifestation der göttlichen Vollkommenheit. In seiner Schau ist nicht nur das Individuum, sondern auch das Kollektiv ein Ausdruck des Göttlichen. Die Annahme des Lebens schließt das Leben des Kollektivs mit ein.

Es besteht ein tieferer Grund für die Annahme des Lebens. In seiner Schau der Wirklichkeit zeigt Sri Aurobindo die Rationalität und Unvermeidlichkeit eines Aufstiegs des Menschen zu einem höheren Bewusstsein, als es das Mental ist. Dieser Aufstieg zu einem

¹ Das Leben Sri Aurobindos.

Höheren Bewusstsein muss zu dessen Herabkunft in den Menschen führen. Wenn das neue Element, das Supramental, zu einem dauerhaften Bestandteil des Erdbewusstseins werden soll, dann sollte es nicht nur auf die niedrigste Ebene des physischen Bewusstseins – das Unterbewusste – heruntersteigen, sondern es muss zu einem Teil des irdischen Kollektivbewusstseins werden.

Ich stellte ihm viele Fragen zur Organisation eines auf spiritueller Aspiration beruhenden kollektiven Lebens.

*

Am letzten Tag meines elftägigen Aufenthalts traf ich Sri Aurobindo zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags. Das Hauptthema bildete die Sadhana.

Als ich aufstand, um mich zu verabschieden, fragte ich ihn:

„Worauf warten Sie noch?“ Ich stellte die Frage, weil es mir klar war, dass er konstant im höheren Bewusstsein lebte. „Es stimmt, dass das Göttliche Bewusstsein herabgestiegen ist“, sagte er, „aber es ist noch nicht in das physische Wesen herabgekommen. Solange dies nicht getan ist, kann das Werk nicht als abgeschlossen betrachtet werden.“

Ich verneigte mich vor ihm. Als ich mich wieder aufrichtete, um ihm ins Gesicht zu schauen, fand ich, dass er bereits zum Eingang seines Zimmers gegangen war und sah, wie er mir durch die eine Tür sein Gesicht mit einem Lächeln zuwandte. Ich verspürte ein großes Glücksgefühl, als ich in den Zug stieg, denn hier war ein Lehrmeister, der das Göttliche Bewusstsein schon erreicht hatte, der sich dieser Tatsache bewusst war und dessen innere Losgelöstheit und Unterscheidungskraft so vollkommen, dessen Aufrichtigkeit so tief waren, dass er wusste, was alles noch zu tun war, und der seine harte Arbeit für die Menschheit unauffällig fortsetzen konnte. Äußere Formen nahmen einen zweitrangigen Platz in seiner Werteskala ein. In einem so großen Bemühen ist eine göttliche Inspiration verkörpert; zu solch einem Ideal berufen zu sein, war für sich selbst schon das größte Glück.

*

1920 (November oder Dezember?)

Die Freiheit Indiens, die er mir zugesichert hatte, traf ein, und ich hatte das Glück zu erleben, wie sie an seinem eigenen gesegneten Geburtstag, dem 15. August 1947, zustande kam. Ich hatte Pondicherry vorübergehend verlassen, und jetzt kehrte ich dorthin zurück.

Ich hatte fast ein Vierteljahrhundert dort gelebt, hatte aber nie das Gefühl gehabt, der Ashram von Pondicherry sei etwas unveränderlich Fixiertes. Am Tage meiner Rückkehr nach Pondicherry verspürte ich das sehr stark. Pondicherry war und ist für mich das Symbol eines großartigen Experimentes, eines göttlichen Ideals. Stunde für Stunde bewegt es sich zu auf das letzte Ziel des Aufstiegs des Menschen zum Göttlichen hin. Keine Stadt, sondern ein spirituelles Labor, ein kollektives Wesen mit einem sich täglich verändernden Horizont, dabei jedoch ein feststehendes, fernes Ziel verfolgend, ein dem äußeren Anschein nach fixierter Platz, und doch ständig in Bewegung – Pondicherry ist für mich immer noch das, was für den Araber sein Zelt ist.

*

1920 (November oder Dezember?)

Gespräch mit einem Schüler

Schüler: Was wäre die Beschaffenheit einer spirituellen Kommune?

Sri Aurobindo: Sie setzte sich aus jenen zusammen, die sich der Sadhana unterziehen wollen.

Würde sie sich auf die Wirtschaft als ihre zentrale Basis abstützen?

Nein, sie hätte nicht bloß die Wirtschaft als Basis.

Wer würde in die Kommune aufgenommen und was wäre die Auswahlmethode?

Jene, die sich der Sadhana zugewandt haben; sie sind bereits vereint, wenn auch unbewusst.

Wäre es nötig für die Mitglieder der Kommune, sich intellektueller Arbeit zu widmen?

Es erfordert täglich drei bis vier Stunden intellektueller Arbeit. Die Mitglieder müssen dem folgen können, was der Yoga und seine Prozesse beinhaltet.

Was wäre die Rolle persönlicher Ansprüche in solch einer Kommune?

Persönliche Ansprüche dürfen nicht bleiben; alles wäre auf alle ausgerichtet. Aber vor dem Eintritt muss man sich seiner spirituellen Aspiration sicher sein.

Wird die kollektive Organisation wirtschaftlich selbsttragend sein?

Nein. Sie wird mehr Dinge produzieren müssen, denn nicht all ihre Bedürfnisse können selber befriedigt werden. Sie wird deshalb eine enge Verbindung mit der kapitalistischen Welt aufrechterhalten müssen. Landwirtschaft ist das Hauptstandbein. Die Gemeinschaft muss versuchen, für die Nahrung auf eigenen Füßen zu stehen.

1920 (November oder Dezember?)

Gespräch mit Sarala Devi Chowdhurani

Sarala Devi¹ kam nach Pondicherry, um Sri Aurobindo zu treffen. Offensichtlich wollte sie sein zukünftiges Programm und seine Ansichten über die aktuelle Politik in Erfahrung bringen. Sie blieb für zwei Tage.

Als sie hinaufging, um ihn zur festgesetzten Zeit, um 16:30 Uhr, zu treffen, stand Sri Aurobindo von seinem Stuhl auf, um sie zu begrüßen. Beide begrüßten einander mit gefalteten Händen. Nach einigen höflichen Worten begann Sarala Devi das Gespräch mit den Worten:

¹ Sarala Devi Chaudhurani, Gründerin einer der ersten Frauenbewegungen Indiens und später enge Mitarbeiterin von Mahatma Gandhi.

1920 (November oder Dezember?)

Stimmt es, dass Sie gegen die Bewegung des passiven Widerstands sind?

Sri Aurobindo: Ich bin nicht dagegen; der Zug ist angekommen, man muss ihm erlauben, seinen Gang zu nehmen. Nur habe ich das Gefühl, dass der nationale Freiheitswille sich unbedingt in konkreter Aktion manifestieren sollte.

Die Bewegung der Nicht-Kooperation hat dem Imperialismus den Krieg erklärt.

Ja, das hat sie, aber leider ohne richtige Munition und die Mobilisierung und Organisation der verfügbaren Kräfte.

Warum treten Sie nicht hervor und versuchen, Ihren eigenen Zug zu fahren?

Zuerst muss ich die Gleise rüsten und sie auslegen, erst dann kann ich den Zug zum Kommen bewegen.

Aber Sie müssen etwas tun, nicht wahr?

Was mich betrifft, ich habe ein persönliches Programm. Aber selbst wenn ich in der Politik wäre, würde ich einen anderen Stand einnehmen. Ich würde mir zuerst eine feste Grundlage schaffen, bevor ich gegen die Regierung kämpfte.

Glauben Sie nicht, dass im Land genügend Arbeit geleistet worden ist, um den Kampf aufzunehmen?

Bis jetzt gab es nur Wellen von Emotionen und ein gewisses allgemeines Erwachen. Aber die Kraft, die dem Druck standhalten könnte, wenn die Regierung ihre Macht uneingeschränkt einsetzte, ist noch nicht da.

Was nötig ist, ist eine bessere Organisation des nationalen Willens. Es ist nutzlos, emotionale Wellen zu haben, die ansteigen und sich ausbreiten, um wieder abzusinken. Unsere Führer brauchen keine weiteren Reden mehr zu halten. Was wir tun sollten, ist, im ganzen Land lokale Aktionskomitees zu organisieren, die jede Anordnung der Zentralorganisation ausführen würden. Diese lokalen Führer müssen im Volk wirken.

Aber ich finde, viele Leute machen sich lustig über die Bewegung des passiven Widerstands. Rabi Babu¹ erstickt fast daran. Was ist Ihre offene persönliche Meinung?

Wir haben eine begrenzte Sympathie zur Bewegung. Sympathie ist da, weil wir dasselbe Ziel verfolgen; sie ist eingeschränkt, weil wir das Gefühl haben, die Basis sei nicht gesund. Das Kriebsrecht in Punjab und die Gräueltaten, die Kalifat-Kampagne, das ist passiert, und die Bewegung des passiven Widerstands basiert auf diesem Unrecht. Kürzlich kamen die Studenten aus Madras hierher und sagten mir, sie unterstützten die Nicht-Kooperation, weil die Regierung ungerecht sei. Gefragt, ob sie sich mit einer gerechten britischen Regierung abfinden könnten, wussten sie keine Antwort.

Indien muss die Freiheit wollen um seiner selbst willen, um seines eigenen Geistes willen. Ich sähe es sehr gerne, wenn Indien sein eigenes Svaraj² fände, und dann, wie Irland, für seine Rettung arbeitete, auch mit Gewalt – vorzugsweise aber gewaltlos. Unsere Basis muss breiter sein als die einer bloßen Opposition zur britischen Regierung. Unsere Augen sind ständig auf die Briten und ihre Handlungen gerichtet. Wir müssen auf uns selbst blicken, ohne Rücksicht auf sie, und nach dem Finden unserer nationalen Souveränität diese Freiheit einfordern.

9. April 1923

Ein Besucher aus Madras kam mit der Bewegung des passiven Widerstands in Berührung und traf Sri Aurobindo.

Frage: Dr. Bhagwandas und einige andere versuchen die Politik zu spiritualisieren – besonders die westlichen Institutionen in unserer Politik, und da ist auch die Arbeit der Dorforganisation. Was denken Sie darüber?

Sri Aurobindo: Dies sind zwei Dinge, die auseinandergehalten werden müssen. Da sind einmal jene, die für die politische Freiheit arbeiten wollen, und diese setzen sich das als ihr Endziel.

1 Rabindranath Tagore

2 Unabhängigkeit

9. April 1923

Andrerseits haben wir jene, die das zukünftige Leben der politischen Gemeinschaft in Indien organisieren wollen.

Diese beiden Ziele verlangen verschiedene Arten von Organisationen, und man muss sie mit der größten Schnelligkeit wirken lassen. Es versteht sich von selbst, dass ohne Organisation keine Arbeit erfolgreich sein kann. Aber der Pfad des politischen Arbeiters ist gerade. Er braucht keine schöpferische Arbeit zu leisten. In den Dörfern muss er so etwas wie die Bauernorganisationen und Vereinigungen in Irland auf die Beine stellen. Wenn sie genügend gut organisiert sind, dann können sie ihr Gewicht in die Waagschale der Politik werfen. Der zweite Pfad ist viel härter und länger, und die Methode des Arbeiters wird auch anders sein. Wenn er Erfolg hat, dann gehört er zu jenen, die den höchsten Sieg erringen.

In letzter Zeit wurde in einigen Landesteilen zu viel Gewicht auf die Dorfarbeit gelegt. Ich weiß, in Indien ist dies sicher eine sehr wichtige Arbeit. Aber ich mag es nicht, wenn die Leute das zukünftige Indien nur als eine Masse von Dörfern sehen. Das Dorf hat eine Menge Lebensprobleme, und die Dorfbewohner müssen von ihrem lebendigen Tod errettet werden. Aber sie können nicht die geistigen Führer stellen.

Glauben Sie nicht, dass in den Dörfern eine Art politischer Organisation und Arbeit notwendig sind und dass das Dorf auch ein Zentrum von Kultur und schöpferischer Aktivität sein kann?

Organisation und Arbeit in den Dörfern sind sicher notwendig, aber ich bezweifle sehr, dass das Dorf ein kreatives Zentrum sein kann. Zumindest in der Vergangenheit war es nicht so, so weit wir sehen können. In der Vergangenheit gab es Dorfgemeinschaften, aber diese scheinen nicht schöpferisch gewesen zu sein. Der Grund ist, dass die Lebensoptik des Dorfmenschen auf ein kleines Stück Land und wenige Dinge eingeschränkt ist, so dass er nicht leicht jene liberale und freie Luft atmen kann, die für eine große Schöpfung notwendig ist. Aus diesem Grunde kamen die Führer auch in alten Zeiten immer aus den Städten. Ich glaube nicht, dass die Dorfbewohner in Indien oder sonstwo auf der Welt fähig sind zu führen, nicht einmal in einer Demokratie. Um schöpferisch zu wirken, erfordert es eine gewisse Muße und geistige Entwicklung.

Glauben Sie, dass das, was in Russland versucht wurde, wirkliche Demokratie ist?

In Europa versuchte man es immer mit der Demokratie. Wahre Demokratie ist stets fehlgeschlagen, und dies, weil es gegen die menschliche Natur ist. Es gibt gewisse Menschen, die führen müssen. Man muss bereit sein, den Tatsachen ins Gesicht zu blicken. Sogar in Demokratien ergreifen diese Menschen die Führung, und man weiß nur zu gut, dass die Dorfbewohner das nicht tun. Allerdings regieren diese Leute in ihrem Namen und manchmal macht es sie freier und unbekümmerter. In Russland – man kennt die genaue Situation nicht – ging der Versuch dahin, eine wahre Herrschaft des Volkes, d.h. des Dorfes, zu schaffen. Sehen Sie, worin das geendet hat? Es wurde wiederum eine Oligarchie der Partei Lenins begründet. Man kann sich sogar fragen: Was hat Russland geschaffen? Es hat versucht, das Kapital zu vernichten und versuchte demnach, das Stadtleben zu vernichten, was ihm vielleicht gelang. Es versucht auf mechanische Weise, die Menschen gleichzumachen. Aber es ist kein Erfolg. Das westliche soziale Leben beruht auf Interessen und Rechten. Es hängt von der vitalistischen Existenz von Menschen ab, die weitgehend von ihrem rationalen Mental in Verbindung mit wissenschaftlichen Erfindungen beherrscht werden. Der Verstand gibt dem Menschen die rigiden Methoden der Klassifikation und mentalen Konstruktion und Theorie, um seine Interessen und Rechte zu rechtfertigen, und die Wissenschaft gibt ihm die erforderliche Effizienz, Kraft und Macht. Somit ist er sich seines Zieles gewiss. Allerdings lässt sich sagen, dass das europäische Leben, wiewohl organisiert und effektiv, nicht organisch ist. Die Sicht, die es vom Menschen hat, ist eine sehr unvollkommene Sicht, und das Ideal, das es dem Menschen präsentiert, ist ein unvollständiges Ideal. Deshalb findet man dort Klassenkampf und ein Ringen um Rechte, beherrscht vom rationalen Intellekt. Das europäische Leben ist sehr machtvoll, weil es durch eine Koordination all seiner Mitglieder die ganze Kraft seines Lebens zugleich einsetzen kann. In alten Zeiten war dies anders. Sie – die Alten – gründeten ihre Gesellschaft auf die Struktur der Religion. Ich verstehe darunter nicht eine enge Religion, sondern das höchste Gesetz unseres Wesens. Das gesamte soziale Gebilde wurde errichtet, um diesen Zweck zu erfüllen. In

9. April 1923

jenen Tagen war individuelle Freiheit im heutigen Sinne des Wortes kein Thema. Aber es bestand eine absolute kommunale Freiheit. Jede politische Gemeinschaft war völlig frei, ihre eigene Religion – das Gesetz ihres Lebens – zu entwickeln. Sogar die Wahl des Berufes war eine Sache freier Wahl des Individuums.

Ich glaube nicht, dass die Herrschaft eines Menschen über einen anderen Menschen, oder einer Klasse über eine andere Klasse, immer Unterdrückung bedeutet; zum Beispiel übten die Brahmanen nie die Herrschaft aus, und sie wurden auch nie von anderen unterdrückt, eher unterdrückten sie andere Menschen. Die Regierung wird nutzlos und schlecht, wenn eine Klasse oder eine Nation eine andere unterdrückt und zu ihrem eigenen Nutzen regiert und es der Klasse oder der Nation nicht erlaubt, ihrem eigenen *Dharma*, dem Gesetz ihres Wesens, zu folgen.

In alten Zeiten hatte jede politische Gemeinschaft ihr eigenes *Dharma* und war in sich unabhängig. Jedes Dorf, jede Stadt hatte seine oder ihre eigene Organisation, fast frei von jeglicher politischer Kontrolle, und jedes Individuum darin war frei – frei sich zu verändern und für seine Entwicklung einen anderen Beruf zu ergreifen. Aber all dies wurde nicht in eine bestimmte politische Form gegossen. Natürlich gab es Versuche in Richtung eines solchen Lebensausdrucks, aber sie waren nur teilweise erfolgreich. Die ganze politische und soziale Gemeinschaft in Indien war eine sehr große, und die auf das *Dharma* gegründete Gemeinschaftskultur wurde nicht in eine Art Organisation gefasst, die äußerer Aggression hätte widerstehen können; und schließlich gelangten wir zu dem heutigen Stadium.

Nun besteht das Problem darin, das zukünftige Leben des Landes zu organisieren. Ich selbst bin in einem gewissen Sinne ein Kommunist, aber ich kann mich mit der russischen Methode nicht einverstanden erklären. Man kann sich fragen: Was hat Russland eigentlich geschaffen? Sogar unter unseren heutigen Arbeitern in Indien fehlt eine klare Vorstellung, was sie eigentlich anstreben. Aus diesem Grunde schlagen Männer wie Dr. Bhagwandas irgendwelche mentale Konstruktionen vor, wie zum Beispiel die, Männer über fünfzig Jahren sollten in die Politik gehen, usw. Das scheint nicht die richtige Methode zu sein, und ich glaube, wer immer sie verfolgt, wird in einem totalen Scheitern enden.

Alles wäre besser als die heutige Lage.

Das ist natürlich der Boden, auf dem man sich trifft.

11. April 1923

Gespräch mit einem Aspiranten des Yoga

Sri Aurobindo traf sich an diesem Tag mit X aus Madras. X bat ihn, ihm den Yoga zu geben.

Sri Aurobindo: Dies ist ein sehr schwieriger Pfad und verlangt deshalb völlige Hingabe und eine auf ein einziges Ziel ausgerichtete Konzentration. Man muss allein die Wahrheit im Auge haben; und man muss bereit sein, Ideale von Altruismus und Patriotismus und sogar das Streben nach persönlicher Befreiung aufzugeben und den Yoga allein um des Göttlichen willen auszuüben. Die Aspiration muss stark sein, aber es darf nicht bloß eine intellektuelle Aspiration sein; es muss von der innersten Seele kommen. Das bedeutet dann einen Ruf von Oben. Man hat eine unumstößliche Entscheidung zu treffen, bevor man den Yoga beginnt. Solch eine Entscheidung zu treffen, mag sich hinziehen, aber es ist besser, bis zu diesem Zeitpunkt zu warten.

Schüler: Ich habe mich entschlossen, den Yoga aufzunehmen.

Es gibt so viele Schwierigkeiten auf diesem Pfad – dieser Yoga ist nicht für alle geeignet. Zu einer Zeit hatte ich die Idee, dass dieser Yoga für die Menschheit sei, aber jetzt hat sich die Idee verändert. Dieser Yoga ist für das Göttliche, für Gott. Der Mensch muss zuerst das Wahrheitsbewusstsein erlangen und die Rettung der Menschheit jenem Bewusstsein überlassen. Das bedeutet nicht, dass man in diesem Yoga das Leben aufgeben soll. Meine Mission im Leben ist es, das Supramental in Mental, Leben und Körper zu bringen. Früher kümmerte ich mich nicht darum, ob der Sadhak [Schüler] andere Einflüsse akzeptierte, aber jetzt habe ich mich entschlossen, nur jene zu nehmen, die ausschließlich den Einfluss dieses Yoga zulassen.

28. April 1923

Was sollte die Haltung des Sadhaks sein in Bezug auf physische Krankheit?

Vor allen Dingen muss er im vitalen Wesen und im Mental vollkommen unberührt bleiben. Die Krankheit ist die Auswirkung der Kräfte der Natur. Er muss seinen Willen einsetzen, um die Krankheit zurückzuweisen, und sein Wille muss als Vertreter des Göttlichen Willens benutzt werden. Wenn der Göttliche in den Adhara [Gefäß] hinabsteigt, dann arbeitet er nicht mehr indirekt durch den Willen des Sadhaks, sondern direkt, und entfernt die Krankheit. Wenn das psychische Wesen erwacht, ist es fähig, den Einfluss der Krankheit wahrzunehmen, noch bevor sie in den Körper eintritt. Nicht nur nimmt man sie wahr, sondern man weiß, welches Organ angegriffen werden wird, und mit Hilfe der Höheren Macht lässt sich der Angriff abweisen.

28. April 1923

Gespräch mit einem Sadhak

Im Allgemeinen pflegte Sri Aurobindo seine Schüler und Besucher von außerhalb, die mit dem ausdrücklichen Vorsatz kamen, ihn zu sehen, zwischen 9 und 11 Uhr morgens zu empfangen. Üblicherweise warf er einen Blick in die Tageszeitung The Hindu und gewährte danach Interviews. Diese waren sehr informell und oft intim in dem Sinne, dass der Schüler von seinen Erfahrungen und Schwierigkeiten sprach, und Besucher von auswärts suchten seinen Rat über spirituelle Angelegenheiten oder individuelle Führung in irgendeiner öffentlichen Aktivität. Ein solches Gespräch wird hier aufgenommen, um zu illustrieren, wie er mit den Fragen der Sadhana, der spirituellen Praxis, umzugehen pflegte.

Schüler: Ich habe momentan einen sehr starken Impuls, die unendliche transzendente Shakti zu realisieren. Ich will wissen, ob es sicherer ist, die Sadhana dem Universalen oder dem Göttlichen anzuvertrauen?

Sri Aurobindo: Die transzendenten und universalen Mächte schließen sich nicht immer aus; sie sind fast deckungsgleich. Wenn das

Transzendente im menschlichen Mental verwirklicht wird, ist es das Universale. Man muss auch diese Verwirklichung haben.

Worin unterscheiden sich die beiden?

Das Universale ist voll von allen möglichen Dingen – wahre wie falsche, gute wie schlechte, sowohl göttliche als auch ungöttliche. Man muss sich das Wissen aneignen und zwischen den beiden unterscheiden. Es ist nicht sicher, sich dem Universalen zu öffnen, bevor man Unterscheidungskraft entwickelt hat, denn alle Arten von Ideen, Kräften, Impulsen, sogar rakshasische und paisasische [dämonische Kräfte des Vitals] stürzen sich auf einen. Es gibt Yoga-Schulen, die diesen Zustand als „Freiheit“ oder Mukti betrachten und Freude finden an der „Universalen Manifestation“, wie sie es nennen. Aber das ist nicht Vollkommenheit. Vollkommenheit kommt erst, wenn sich die transzendente Macht im menschlichen Leben manifestiert, wenn sich das Unendliche im Endlichen manifestiert.

Können jene, die das Universale erlangen, nicht Vollkommenheit manifestieren?

Im Allgemeinen wollen diese Menschen in das Universale entfliehen – d.h. in das Unendliche, das Satchitananda auf der mentalen Ebene. Das Universale, wie ich dir schon gesagt habe, ist voll von allen möglichen Dingen, gute wie schlechte. Die Sadhaks, die in es eintreten und es als ihr Ziel betrachten, nehmen hin, was immer von ihm kommt, und verhalten sich manchmal im Leben mit äußerster Gleichgültigkeit der Moral gegenüber. Aber ihr Wesen ist nicht transformiert. Unter unseren bekannten Sadhaks öffnete sich K dem Universalen, konnte aber nicht unterscheiden, oder vielmehr weigerte sich zu unterscheiden, und wurde zuletzt wahnsinnig. Oder nimm den Fall von L, einem Außenstehenden, der im universalen Bewusstsein zu verharren versuchte, während das vitale Wesen noch von allen möglichen Unreinheiten erfüllt war. Das ist nicht Vollkommenheit.

Wenn die Göttliche Macht, die supramentale Shakti, wirkt, dann stellt sie eine Harmonie her zwischen den verschiedenen Instrumenten der Natur, wie auch Harmonie in unserem ganzen Leben. R und Leute wie er empfinden eine solche Harmonisierung des Wesens als

8. August 1923

eine Begrenzung. Es ist aber keine Begrenzung – denn diese Aktion ist im Einklang mit der Wahrheit unseres Seins und Werdens.

Ist die transzendente Macht dieselbe wie die supramentale Macht?

Ja, wenn diese Kraft erwacht, kennt man nicht nur die Wahrheit des Seins, sondern auch diejenige der Manifestation. Auf dieser Ebene besteht eine innewohnende Harmonie zwischen dem Wahrheits-Bewusstsein und der Wahrheits-Aktion.

Manifestation kann Begrenzung bedeuten, stimmt das?

Keine menschliche Manifestation kann grenzenlos oder unbeschränkt sein. Aber die Manifestation im Begrenzten sollte die transzendente Macht widerspiegeln. Die menschliche Manifestation hat eine Wahrheit im Hintergrund, und das Supramental zeigt die Wahrheit in manifestierter Form. Tatsächlich ist sie der Schlüssel zur Vollkommenheit.

Ich fühle eine Empfindung von Druck, wenn die Macht herabsteigt, vor allem im Kopf.

Diese Empfindung von Druck muss man loswerden. Der Kopf bezeichnet den Sitz des menschlichen Mentals, und allmählich sollte die Macht zum Herabsteigen bewegt werden. Wenn sie nach unten steigt, wird sie nicht als Druck, sondern als eine Macht empfunden, die nichts zerstören kann. Das ganze Wesen, bis hinunter zu den Körperzellen, muss vorbereitet werden, um die Macht zu empfangen, wenn sie herabkommt.

8. August 1923

Gespräch mit V

V: Ich gehe in meine Heimat zurück und werde versuchen, den Yoga dort zu praktizieren. Ich will wissen, ob ich von jeglicher öffentlicher Aktivität Abstand nehmen sollte.

Sri Aurobindo: Es gibt keine allgemeine Regel, dass alle, die den Yoga praktizieren, jegliche äußere Arbeit aufgeben müssen. Glaubst

du, dass die Arbeit zum Stillstand käme, wenn du sie aufgeben würdest?

Da sind ein oder zwei Freunde und Mitarbeiter, denen ich die Arbeit anvertrauen kann; aber sogar dann würde das zwei bis drei Stunden meiner Aufmerksamkeit beanspruchen.

Nun, da gibt es zwei oder drei Dinge zu erwägen. Erstens hängt die Notwendigkeit, die Arbeit aufzugeben, vom inneren Anspruch ab. Im Prozess der Sadhana kommt ein Stadium, in dem selbst zwei Stunden der Aufmerksamkeit als Störung empfunden werden; dann muss diese Arbeit aufgegeben werden. Oder man findet, dass es nicht die Arbeit ist, die man zu tun hat; dann muss man sie aufgeben. Solange aber ein solch intensives Stadium der Sadhana nicht eintritt, schadet es nicht, die Arbeit fortzusetzen.

Ich habe eine Organisation zur Verbreitung unserer Literatur in meinem Landesteil ins Leben gerufen. Was raten Sie in Bezug auf sie?

Vom intellektuellen Standpunkt aus bin ich weder dafür noch dagegen. In diesem Yoga muss äußere Handlung nicht aufgegeben werden. Manchmal muss eine Handlung vollzogen werden.

Aber normalerweise brauchen wir nicht philanthropische Arbeit aus den gleichen Motiven zu verrichten. Philanthropie hat ein egoistisches Motiv, wie hoch auch immer dieses sein mag. Wir müssen darüber hinausschauen. Beispielsweise brauchen wir nicht Schulen für die unterdrückten Klassen zu begründen, um der Menschheit zu dienen. Wir müssen unsere Arbeit als Opfer für Gott verrichten, und aus diesem Grund müssen wir über mentale Ideen und Konstruktionen hinausgehen. Wenn die Leute die Arbeit mit diesen mentalen oder ethischen Motiven beginnen, haben sie den Eindruck, sie seien wahr und sind deshalb nicht bereit, sie hinter sich zu lassen und darüber hinauszugehen. Wir müssen die Arbeit vom yogischen Standpunkt aus beginnen. Zum Beispiel ist es nötig, unsere Literatur zu verbreiten, weil sie das neue Denken verbreitet. Einige Menschen mögen dieses richtig, andere unrichtig empfangen. Eine Bewegung wird auf der universalen mentalen Ebene in Gang gesetzt. So wird auch in der sozialen Arbeit der ganze Rahmen durch das neue Denken erschüttert, und insoweit sie die Menschen aus ihrer alten Rille

9. August 1923

zu bewegen vermag, ist es von Nutzen. Wir aber müssen von den inneren Motiven ausgehen.

9. August 1923

Gespräch mit G

G: Wie soll man handeln ohne Verlangen? Wie kann man frei von egoistischem Handeln sein?

Sri Aurobindo: Das Wort „Egoismus“ wird im Englischen in einer sehr eingeschränkten Bedeutung benutzt – es bedeutet alles für sich selbst. Was nicht für sich selbst getan wird, wird als uneigennützig betrachtet. Aber im Yoga ist das nicht so. Man kann noch so viele uneigennützige Handlungen verrichten und doch in vollem Egoismus verharren. So einer wird dem Egoismus des Handelnden unterworfen sein. *Nishkam Karma* bedeutet zuallererst Wunschlosigkeit. Zuerst gilt es, diesen Zustand, in dem gute oder schlechte Wünsche abwesend sind, in sich zu begründen. Man muss wissen, dass es die Macht Gottes ist – seine Shakti –, die in Wirklichkeit die Arbeit tut. Alle Arbeit, ob gut oder schlecht, in dir und in der Welt, ist ihre Arbeit.

Wenn ein Mann diese Haltung einnimmt, mag er wahllos weiterhin gute und schlechte Taten verrichten und sagen, Gott tue sie.

Er mag das sagen, aber es wird im Verhältnis zum Gefühl des Egoismus, das er in sie setzt, auf ihn zurückfallen.

Wie steht es mit Handlungen, die in der Vergangenheit ausgeführt wurden?

Sie liegen auch in den Händen der Shakti, der göttlichen Kraft. Sie weiß, welche Früchte sie geben will und welche nicht. Wenn diese Art Wunschlosigkeit begründet ist, muss man alle seine Handlungen Gott zum Opfer bringen. Man muss wissen, dass die Shakti die Arbeit in einem tut, und Sie bringt diese Gott als Opfer dar. Je größer die Wunschlosigkeit im Handeln, desto reiner die Darbringung.

Handlung und Früchte des Handelns gehören beide Gott – nicht uns. Man sollte keinen Nachdruck legen auf die Früchte guter oder

selbstloser Taten. Wenn dies einmal erreicht worden ist, wird alles leicht.

Wie wird ein Mensch handeln, wenn er keinen Impuls des Verlangens mehr verspürt?

Wenn man Wunschlosigkeit erlangt hat, wird kein Impuls guten oder schlechten Verlangens in einem mehr sein. Dann wird von der Shakti, der göttlichen Macht, eine unwiderstehliche Triebkraft ausgehen, und Sie nimmt die Arbeit auf. Langsam öffnet sich dein ganzes Wesen, und alles kommt von oben. Wir werden zum bloßen Instrument.

Aber wie soll man zwischen der Arbeit, die die Shakti anregt, und jener, die von unserem niederen Selbst eingegeben wird, unterscheiden?

Um zu unterscheiden zwischen der von der Shakti beabsichtigten Handlung und jener, die von der niederen Natur diktiert wird, muss man sehr achtsam sein. Man muss die Fähigkeit der Innenschau entwickeln. Wenn man in sich hineinschaut, muss man sich zuerst als den *Purusha* realisieren, d.h. als das Wesen, das von den Bewegungen der *Prakriti*, der Natur, die im *Prana* (der vitalen Energie), dem *Chitta*, dem Mental, etc. ablaufen, deutlich unterschieden ist. Jede Bewegung, die sich dort erhebt (in der *Prakriti*), muss zurückgewiesen werden, und alles, was von oben kommt, muss angenommen werden. Nicht nur muss man sich selber abtrennen, sondern der *Purusha* muss zum stillen und passiven Betrachter werden. Somit wird in einem selbst ein Teil sein, der still sein wird, unberührt von allem in der *Prakriti*. Die Stille des *Drashta*, des Zeugen, erstreckt sich dann auf die Natur, woraufhin die Natur von jeglicher Störung praktisch unberührt bleibt. Nicht nur kann man unberührt bleiben, sondern kann – als *Anumanta* – gewisse Bewegungen der Natur gutheißen und andere zurückweisen.

Ist das der Yoga? Keine Asanas¹, kein Pranayama²!

1 Yoga-Übungen

2 Atemübungen

28. September 1923

Er ist nicht so einfach, wie es aussieht. Wenn die Hingabe aufrichtig ist, dann kommt die Hilfe von oben. Man muss auch Beharrlichkeit beweisen.

Es mag eine Gelehrsamkeit erfordern, die ich leider nicht habe.

Wissen ist nicht unabdingbar. Der Yoga wird allein von der Shakti getan. Du kennst sie nicht, weil du dir der höheren Bewegung nicht bewusst bist. Du musst nur die beschriebene Haltung aufrechterhalten und aufrichtig in deiner Darbringung sein.

28. September 1923

Unterweisung über die Sadhana für einen Schüler

Schüler: Welcher Art ist die Verwirklichung in diesem Yoga?

Sri Aurobindo: In diesem Yoga wollen wir das Wahrheitsbewusstsein in das ganze Wesen hinabbringen, wobei kein Teil des Wesens ausgelassen werden soll. Dies kann von der Höheren Macht selbst getan werden. Was zu tun bleibt, ist, sich ihr zu öffnen.

Wenn doch die Höhere Macht da ist, warum arbeitet sie dann nicht – bewusst – in allen Menschen?

Weil der Mensch gegenwärtig in seinem mentalen Wesen, seiner vitalen Natur und seinem Körperbewusstsein und deren Begrenzungen eingeschlossen ist. Man muss sich öffnen. Unter Öffnung verstehe ich eine Aspiration im Herzen für die Herabkunft der Macht, die oben ist, und ein Wille im menschlichen Mental, oder oberhalb des Mentals, der ihr gegenüber offen ist.

Das Erste, was die Aktion der Höheren Macht bewirkt, ist die Begründung von *Shanti* – Frieden – in allen Teilen des Wesens und oben eine Öffnung. Dieser Friede ist keine bloße geistige Shanti, er ist voller Macht, und welche Handlung auch immer in ihm vollzogen wird, *Samata* oder Ausgeglichenheit ist seine Basis, und Shanti und Samata werden nie gestört. Was von oben kommt, ist Friede, Macht und Freude. Er bringt auch Veränderungen in den verschiedenen Teilen unserer Natur zustande, so dass diese den Druck der Höheren Macht ertragen können.

Auch das Wissen entwickelt sich fortlaufend und zeigt alles in unserem Wesen, was hinausgeworfen und was behalten werden muss. Tatsächlich kommen sowohl Wissen als auch Führung, und man muss ständig in die Führung einwilligen. Der Fortschritt mag mehr in der einen als in der anderen Richtung stattfinden. Jedenfalls ist es die Höhere Macht, die am Werk ist. Der Rest ist eine Sache der Erfahrung und der Bewegung der Shakti.

23. Dezember 1923

Gespräch mit einem Sadhak – R., einem Professor

Sri Aurobindo: Was ist Ihre Auffassung von Yoga?

Sadhak: Ich bin gekommen, um das von Ihnen zu erfahren.

Das ist nicht möglich. Wie können Sie sich auf den Yoga einlassen, wenn Sie keine Vorstellung von ihm haben.

Ich brauche den Frieden von Geist und Gemüt, was das erste Resultat dieses Yogas wäre. Zweitens will ich wissen, was ich in meinem Leben tun sollte. Ich habe The Yoga and its Objects¹ gelesen, und ich möchte das Ideal verwirklichen, das dort vorgelegt wird.

Natürlich ist der Friede die erste Bedingung in jedem Yoga, und zwar kein bloßer mentaler Friede. Er muss noch tiefer sein, er muss alle Teile des Wesens durchdringen, und er muss von oben herabsteigen.

Was ist Ihre Auffassung von *Kartavyam Karma*?

Das ist meine „Pflicht“ im Leben.

Kartavyam Karma bedeutet nicht Pflicht. Pflicht ist ein westlicher Begriff. Das ist eine Fehlinterpretation des Textes der Gita. Er bedeutet: Das, was getan werden sollte. Das, was verfügt ist.

Es ist möglich, das *Kartavyam Karma* in obigem Sinne zu erfahren, wenn man sich über das Mental erheben kann. Sie haben von *Yoga and its Objects* gesprochen, dies wurde zu einer Zeit

¹ *Der Yoga und seine Ziele* von Sri Aurobindo.

geschrieben, als meine Sadhana noch nicht ihre Vollkommenheit erreicht hatte. Die Schrift markiert ein gewisses Stadium in meiner Entwicklung. Aber sie ist nicht vollständig. Ich folge nicht der in ihr enthaltenen Idee.

Was ich zur Zeit tue, das ist der Supramentale Yoga. Der Mensch, wie er heute konstituiert ist, ist eine sehr unvollkommene Manifestation des Göttlichen – er ist sehr unfertig. Dies ist so, weil der Mensch in einer Hülle aus Unwissenheit – im Mental, Leben und Körper – lebt, so dass er sich der Realität hinter dem menschlichen Mental nicht bewusst ist. Die Macht ist oberhalb des menschlichen Mentals. Was ich gegenwärtig zu tun versuche, ist, die höhere Macht herabzurufen, um das Mental, das Leben und den Körper zu leiten. Das Ziel dieses Yoga ist nicht der Dienst an der Menschheit oder die gewöhnliche Vervollkommnung des Menschen, sondern die Entfaltung der supramentalen Macht in der zyklischen Evolution des Geistes im materiellen Universum. Was man zu tun hat, ist, die Hülle zu zerreißen – die dicke Hülle – die das menschliche Mental vom Supramental trennt. Diese Arbeit kann ein Mensch nicht allein tun.

Wo ist demnach der Platz für den Einsatz des Willens?

Nun, dein Wille hat einen Platz. Er wird in erster Linie dazu verwendet, um die niederen Bewegungen, z.B. Begierden und Gedanken etc., zu beseitigen. Zweitens kann er eingesetzt werden für das Wirken der höheren Macht, indem er den Handlungen, die dem Mental, Leben und Körper, d.h. der unwissenden Natur angehören, Einhalt gebietet. Das erste Ergebnis wäre eine Stille, die viel tiefer reicht als die mentale Stille.

Wie steht's mit der Arbeit für die Menschheit?

Primär beschäftigen wir uns überhaupt nicht damit. Was man im Allgemeinen außen in Form von Handlungen manifestiert, ist das, was innen ist. Unser erstes Ziel ist nicht, im gängigen Sinne des Begriffs für die Menschheit zu arbeiten, sondern das Leben auf einem höheren Bewusstsein als dem gegenwärtigen unwissenden und beschränkten Bewusstsein von Mental, Leben und Körper zu begründen. Zur Zeit ist der Mensch – ich meine den Durchschnittsmenschen – seiner Natur gemäß physisch und vital, wobei

er sein Mental für die Befriedigung seines Vitalwesens einsetzt. Wir wollen das Mental – und den Intellekt – hinter uns lassen und ein Höheres Bewusstsein finden. Man mag es Nirvana, Passives Brahman, Satchitananda oder Höhere Macht oder wie auch immer nennen.

Unsere erste Aufgabe ist also, Gott zu finden und das Leben auf diesem Bewusstsein zu begründen. In diesem Prozess wird das, was für die Menschheit nötig ist, ganz natürlich getan werden. Aber dies ist nicht unser direktes Ziel. Unser Ziel ist eine gewaltige Aufgabe. Es ist ein Abenteuer, bei dem man bereit sein muss, seine Begierden und Leidenschaften, seine intellektuellen Vorlieben und mentalen Konstruktionen hinter sich zu lassen, um der Höheren Macht zu ermöglichen, ihr Werk zu tun. Sie müssen sehen, ob Sie zu dieser radikalen Transformation, die unvermeidlich ist, ihre Einwilligung geben können.

Ja, ich bin bereit für das Wagnis.

Ich habe Ihnen erst vor einer Minute vom Supramentalen Yoga erzählt, wie kommt es dann, dass Sie schon zu einem Entschluss gekommen sind? Sie wissen nicht, was auf dem Spiel steht. Die Annahme dieses Yoga bedeutet einen großen und entscheidenden Schritt im Leben, und man muss dem Wirken der Höheren Macht seine Zustimmung geben, um durch alles hindurchgehen zu können. Im mentalen oder vitalen Wesen darf nichts sein, das sich dem höheren Wirken in den Weg stellen könnte.

Ich habe die letzten drei Jahre versucht, mich vorzubereiten. Ich wollte schon vor drei Jahren hierher kommen. Aber zu jener Zeit betrachtete ich mich nicht als geeignet für diesen Yoga. So weit ich sehen kann, habe ich keine mentale Idee mehr als die der Freiheit meines Landes. Es gab eine Zeit, als ich das spirituelle Leben zugunsten von Indiens Freiheit aufgeschoben hätte.

Jetzt brauchen Sie das nicht zu tun; es ist eine garantierte Sache. Aber Sie können nicht einmal das zu einer Bedingung machen, um sich auf diesen Yoga einzulassen. Er ist ein hohes Abenteuer, wie ich Ihnen schon sagte. Er ist nicht wie die anderen yogischen Systeme, wo man eine Ahnung von der Höheren Wirklichkeit erhält, und den Rest untransformiert lässt. Mein Yoga stellt Anforderungen, die

erfüllt werden müssen – es handelt sich um einen radikalen Übergang vom gegenwärtigen Zustand des menschlichen Bewusstseins. Wir akzeptieren das Leben, aber das bedeutet nicht, dass es in diesem Yoga keine Entsagung gibt. Es bedeutet nur, dass wir keine der Fähigkeiten des menschlichen Wesens für nichtig erklären. Was wir entwickeln, ist nichts Mentales, Vitales oder Physisches, sondern das, was vom Supramental kommt.

Ich möchte das, was Sie vorschlagen, gerne tun, allerdings kenne ich zur Zeit keine Funktionsweise, die höher ist als das menschliche Mental. Was lässt sich also bis dahin tun?

Sie müssen eine Wahl treffen: Das Individuum ist absolut frei in diesem Yoga. Ich kann Ihre Individualität nicht erdrücken. Das heißt, ich kann schon, aber es ist nicht erlaubt in diesem Yoga. Somit hängt das Wirken der Höheren Macht von der Wahl ab, die Sie treffen.

Aber Sie sind da, um uns zu beschützen.

Ja, ich kann Sie beschützen, wenn Sie den absoluten Glauben haben und die richtige Wahl treffen. Treffen Sie die falsche Wahl, kann ich Sie nicht beschützen. Sie müssen wissen, dass dies überhaupt keine einfache Angelegenheit ist. Es ist kein Aufstand gegen die britische Regierung, was für jedermann ein Leichtes ist. Tatsächlich ist es eine Revolte gegen die gesamte universale Natur, und somit muss man tief in sich gehen, bevor man sich mir anschließt.

Gewaltige Kräfte werden Sie angreifen, und es gilt ständig, die richtige Wahl zu treffen, in das Wirken der Höheren Wahrheit einzuwilligen und dadurch seine Stärke zu beweisen.

Wenn Sie diesen Yoga beginnen, ist das erste Ergebnis eher ein fieberhafter innerer Aufruhr, eher *ashanti* als *shanti*, Friede, den Sie suchen. Und wenn Sie auf die materielle Ebene gelangen, sind besonders dort die Schwierigkeiten fast unüberwindlich.

Ich habe zu meiner Losung gemacht: Sieg oder Tod.

Was bedeutet es, auf die physische oder materielle Ebene zu gelangen? Heißt das, dass die Schwierigkeiten sehr groß werden, wenn das Supramental hinunter auf die materielle Ebene kommt?

Ja. Dort weiß nicht einmal ich das Endergebnis. Ein innerer Hinweis deutete auf einen positiven Ausgang hin. Trotzdem kenne ich selber nicht das Ende meines Abenteuers. Sehr wenige sind diesem Yoga in der Vergangenheit gefolgt, und keiner hat die materielle Ebene erobert. Aus diesem Grunde ist es ein Abenteuer ins Unbekannte. Man muss Glauben haben und die richtige Wahl treffen.

*

*Am Abend bezog sich Sri Aurobindo auf diesen neuen Sadhak,
indem er sagte:*

Sein vitales Wesen ist von beträchtlicher Stärke, auch besitzt er eine gewisse psychische Fähigkeit. Aber sein Intellekt ist nicht fein und subtil und elastisch. Er mag intellektuelle Eitelkeit und ein Gefühl von Eigendünkel aufweisen, was für den Yoga ein großes Hindernis sein kann.

Er wurde aufgefordert, den vorbereitenden Schritt der Trennung von Purusha und Prakriti, des Selbst als Zeugen und der aktiven Natur, zu üben.

27. Dezember 1923

*Derselbe Sadhak hatte vor seiner Abreise ein weiteres Gespräch
mit Sri Aurobindo.*

Sri Aurobindo: Haben Sie mir etwas zu sagen?

Sadhak: *Ich habe begonnen, den Yoga auf die Art zu üben, wie Sie es mir aufgetragen haben. Ich finde ihn sehr zuträglich und vorteilhaft.*

Sie müssen damit fortfahren. Was Sie im Allgemeinen als Ihr Selbst kennen, ist nur das Oberflächenwesen und seine oberflächliche Funktionsweise. Was der Mensch als „sich selbst“ auffasst, ist lediglich eine Bewegung in der Natur – eine Bewegung im universalen Mental, im universalen Leben und in der universalen Materie. Was Sie tun müssen, ist, sich von den Bewegungen der Natur abzutrennen oder eher, davon Abstand zu nehmen. Dann werden Sie finden,

dass Sie nicht nur das universale Wirken der Natur beobachten, sondern es gutheißen.

Die Bewegung des Beobachtens dessen, was in Ihnen abläuft, ist nicht die Trennung des wahren Purusha, des mentalen Purusha. Als Purusha können Sie nicht nur als der *saksi* (Zeuge) beobachten, sondern als Geber der Zustimmung (*anumanta*) agieren.

Ja. Ich fand, ich konnte mein Denken oder meine Vorstellungskraft durch schiere Willenskraft kontrollieren.

Sie brauchen die natürliche Bewegung nicht zu unterdrücken. Das würde nur bedeuten, dass sie dableibe oder tiefer in die Prakriti – die Natur – ginge, um dann ihr Haupt bei der nächstbesten Gelegenheit wieder zu erheben. Was Sie zu tun haben, ist, die Bewegung zurückzuweisen oder sie aus Ihrer Natur zu werfen. Das können Sie tun, indem Sie sich mehr und mehr von allen Bewegungen loslösen.

Wo ist der Sitz des Purusha?

Über dem Kopf ist der wahre Sitz des Purusha.

Sollte ich versuchen, den Ort der psychologischen Funktionen in den verschiedenen Zentren des Körpers ausfindig zu machen?

Ja, Yoga heißt, immer bewusster zu werden, sogar die Bewegung des unterschwelligem Selbst muss gefühlt und erfahren werden. Das Zentrum der Schau – und des Willens – liegt zwischen den Augenbrauen. Das Zentrum des psychischen Wesens ist im Herzen – nicht im emotionalen Wesen, sondern dahinter. Das vitale Wesen ist im Nabel zentriert. All dies ist nicht die wirkliche Seele – das ist die Natur. Die Seele ist noch tiefer im Innern. Die direkte Methode des Supramentalen Yoga bestünde darin, das unterschwellige oder psychische Wesen zu kennen und es der Höheren Macht zu öffnen. Aber es ist eine drastische Methode, und wenn der Adhar – das Gefäß – nicht rein ist, würde dies zu einer Mischung von Wahrheit und Falschheit, von dem, was von oben und was von unten kommt, führen, und ein solcher Zustand ist in gewissen Fällen gefährlich. Sie brauchen jene Methode nicht aufzunehmen, sondern diese vorbereitende Praxis, die in anderen Yoga-Systemen als sehr hoch angesehen wird. Das ist wirklich der erste Schritt im Supramentalen Yoga.

Wenn Sie den Purusha von der Prakriti trennen, erfahren Sie eine gewisse Stille. Diese Stille ist das Purusha-Bewusstsein, das die Aktion der Prakriti (Natur) beobachtet. Es ist das, was man den stillen Zeugen nennt. Die Stille vertieft sich, wenn Sie sich mehr und mehr loslösen von der Prakriti. Sie fühlen auch, dass es weit ist, dass es der Herr ist. Es kann jeder Bewegung der Natur Einhalt gebieten, obwohl sein Wille nicht augenblicklich wirksam sein mag; nach einer gewissen Zeit wird er obsiegen. Um dieses Purusha-Bewusstsein zu finden, muss man alles in der niederen Natur, d.h. Begierden, Gefühle und mentale Ideen, zurückweisen.

Sollten wir nicht das Verlangen haben, den Yoga zu praktizieren?

Nein.

Wie können wir dann den Yoga praktizieren?

Man muss den Willen dazu haben: Wille und Verlangen sind zwei verschiedene Dinge. Es gilt, zwischen wahren und falschen Bewegungen in der Natur zu unterscheiden und den wahren seine Zustimmung zu gewähren.

Wir müssen unsere Buddhi (den Intellekt) benutzen, um zwischen wahr und falsch zu unterscheiden.

Nein, man nimmt diese Dinge nicht durch die Buddhi oder das Verstehen wahr, sondern durch eine innere Wahrnehmung oder Schau. Es ist nicht der Intellekt, sondern etwas Höheres, das sieht. Diese innere Wahrnehmung, Intuition etc. findet im höheren Mental statt.

Jegliches wahre Wissen ist eines durch Identität, nicht durch das intellektuelle Mental. Sie mögen durch die Buddhi oder den Intellekt das Wissen in eine intellektuelle Form gießen, aber das Wissen ist wesentlich eines durch Identität. Sie kennen den Zorn, indem Sie eins sind mit ihm, obwohl Sie sich innerlich von ihm loslösen können und ihn als etwas sehen, das in Ihnen passiert. Alles Wissen ist so.

Somit ist die Unterscheidung nicht rational, sondern automatisch durch eine innere Wahrnehmung. Es existiert auch eine Fähigkeit, die man Offenbarung nennt und die die Wahrheit mittels Formen wiedergibt, und dann gibt es die Inspiration, die entweder im Mental oder im Herzen als Stimme gehört wird. Sogar dies erfordert viel

Übung. Sie müssen vor den niederen Bewegungen wie Eigendünkel, Eitelkeit etc. auf der Hut sein und sie zurückweisen.

Ich will wissen, wie mein Eheleben aussehen sollte. Sollte ich Brahmacharya, das Zölibat, einhalten?

In diesem Yoga stellen wir keine Regeln auf. Es ist ganz klar, wenn Sie dem Supramentalen Yoga folgten, dann wäre dies obligatorisch. Aber sogar in einem vorbereitenden Yoga ist es besser, wenn Sie sich an Brahmacharya halten können. Es gilt, von der Menschheit in etwas Höheres hineinzuwachsen, und somit muss man sich von der tierischen Ebene wegbewegen. Im Supramentalen Yoga sollten niederen Bewegungen von einer niedrigeren Haltung nicht Einlass gewährt werden.

Also ist es besser, Brahmacharya einzuhalten?

Ja, wenn Sie es können, ist es besser, obwohl daraus keine starre Regel gemacht wird. In der vitalen Natur gibt es drei Dinge, die im Yoga sehr große Hindernisse sind – es gibt noch viele andere daneben, aber die sind von geringerer Bedeutung.

1. Lust. 2. Stolz und Eitelkeit – dass ich „ein großer Sadhak“ bin, etc. 3. Streben nach Erfolg und Geldgier.

Ich will wissen, ob ich von Ihnen spirituelle Hilfe empfangen kann?

Das hängt von Ihrem Glauben und Ihrer Aufrichtigkeit ab.

Aber angenommen, ich bin nicht hier, sondern zu Hause, und stoße auf eine bestimmte Schwierigkeit, wie soll ich dann Ihre Hilfe empfangen können?

Sie müssen innerlich vom Hindernis Abstand nehmen und es beobachten. Dann müssen Sie sich nach oben um Hilfe wenden. Sie können meine Hilfe immer erhalten, sobald die Beziehung begründet ist. Der Mensch ist nicht auf den physischen Körper beschränkt. Die wahre Seele hat fast nichts mit dem physischen Menschen zu tun. Es ist nicht nötig für mich, Ihnen meine Aufmerksamkeit zu widmen, das unterschwellige Selbst kann sogar die nötige Hilfe leisten, ohne dass das denkende Mental etwas davon weiß.

Kann ich jetzt also nach Hause gehen?

Schreiben Sie mir weiter über Ihre Erfahrungen und Ihren Fortschritt.

3. Januar 1924

Raghunath P. Thakar, ein Brahmane von Virpur bei Rajkot, suchte Sri Aurobindo auf. Er war in Rupal (bei Kalol) bei einem Heiligen gewesen und hatte den Raja-Yoga praktiziert, auch etwas Hatha-Yoga, und traf Nathuram Sharma in Kathiawad.

Sri Aurobindo: Welches ist das Ziel des Yoga, den Sie praktizieren wollen, d.h. was erwarten Sie von diesem Yoga?

Raghunath: *Vrttinirodaha – die Beherrschung der Wellen und Vibrationen des Bewusstseins und eins mit Gott zu sein.*

Das ist das Ziel des Raja-Yoga, und Sie sollten zu einem Raja-Yoga-Guru gehen.

Ich bin gekommen, um jeden beliebigen Pfad einzuschlagen, den Sie mir aufzeigen. Ich hatte schon immer die Idee, dass ich von Ihnen etwas bekommen würde. Ich bin bereit zu tun, was Sie mir sagen.

Ihr vitales und physisches System sind zu schwach, und dieser Yoga stellt sehr hohe Anforderungen. In diesem Yoga rennen wir vor den Schwierigkeiten nicht davon. Somit wenden sie sich alle konzentriert gegen den Sadhak. Deshalb muss man sehr stark sein, um den Kräften die Stirn zu bieten.

Ich würde das tun, was Sie von mir zu tun verlangen.

Ich werde die Sache anschauen und Sie informieren.

In der Zwischenzeit wurde Sri Aurobindo zu Gehör gebracht, dass dieser Mann versucht hatte, Hatha-Yoga zu üben ohne einen Guru, und mit Khechari Mudra, Tratak und Uddiyana begonnen hatte, begleitet von Kapalabati Pranayama, und schließlich krank wurde. Raghunath war

3. Januar 1924

offenbar der Meinung, Sri Aurobindo sei ein großer Hathayogi, weil er mit offenen Augen meditierte und Uthapana (Levitation) beherrschte.

Raghunath sagt, er sei zu einem Entschluss gekommen.

Ja, aber ich nicht.

Bei der Übung des Khechari Mudra soll das untere Zungenbändchen angeblich durchtrennt werden.

Ich glaube, Keshavananda in Chandod ließ seine Zunge ebenfalls befreien, indem er das Zungenbändchen für Khechari durchtrennte.

Was ist eigentlich das Resultat des Khechari Mudra?

Ich glaube, es führt zu einer Art Trance, die ein gewisses Ananda geben mag.

Die Idee scheint zu sein, die befreite Zunge umzustülpen, um den Atemstrom zu versperren. Die beiden Nasenlöcher gelten als Ida- und Pingala-Ströme des Prana. Der dritte ist Sushumna am Scheitel des Kopfes. Wenn diese beiden durch Umstülpen der Zunge und Blockieren des Atemstroms gestoppt werden, dann beginnt die Sushumna in Aktion zu treten. Die Theorie lautet, dass der Nektar – Amrita – stets von der Sushumna tropft, aber da die Zunge ihn nicht schmeckt, kann der Mensch den Nektar nicht genießen. Es gibt auch eine Tradition, dass man im Khechari Mudra fähig ist zu fliegen.

Es gibt nur eine Art Trance und ein sich daraus ergebendes Ananda: Ich weiß nicht, was es sonst noch bewirkt.

Und wie steht's mit Tratak?

Es klärt nur die Sicht und hilft schließlich bei der Öffnung der feinstofflichen Schau zwischen den Augenbrauen. Ich glaube nicht, dass es noch einen weiteren Nutzen hat.

Am 6. Januar fällt Sri Aurobindo schließlich eine Entscheidung hinsichtlich Raghunath P. Thakars.

Er hat seine eigenen Ideen, und wenn er den Raja-Yoga praktizieren will, dann muss er zu einem Raja-Yoga-Guru gehen. Für diesen

Yoga muss sich sein Intellekt einer radikalen Veränderung unterziehen. Es steht außer Frage, dass ich ihm im Moment den Yoga gebe. Wenn er sich vorbereiten will, kann er die Trennung des Purusha von der Prakriti üben.

1. Januar 1924

Zwei tamilische Brüder, wovon der ältere ein Anwalt war, wollten Sri Aurobindo an diesem Morgen treffen.

Sie behaupteten, vom Geist ihres ältesten Bruders, Jagan Nathan, der am 1. Dezember 1919 in Rangoon verstorben war, hierher geführt worden zu sein. Sie brachten drei Notizbücher mit, die seine Durchgaben und etwas automatisches Schreiben enthielten. Der jüngere Bruder war das Medium.

Sri Aurobindo warf einen kurzen Blick auf die Seiten des Buches und sagte:

Einige der Antworten sind bedeutungslos. Die Definition des Begriffs „Genie“ macht keinen Sinn.

Dieser Mann muss zuallererst sicherstellen, ob es sein Bruder ist, der mit ihm kommuniziert. Und zweitens, wie weiß er, dass das, was der Geist schreibt oder sagt, von mir inspiriert ist?

Was im Allgemeinen in solchen Fällen passiert, ist das Folgende: Der Geist sagt genau jene Sache, die im unterbewussten Teil des Mediums vorhanden ist. Der Geist, der kommuniziert, weiß darum und gibt es bekannt, oder wenn einer der Teilnehmer an der spiritistischen Sitzung irgendeinen Gedanken in seinem unterbewussten oder bewussten Wesen hat, gibt ihn der Geist bekannt.

Natürlich können Geister durch Medien selbstständig wirken, oder jene, die gestorben sind, oder auch Lebende können durch sie kommunizieren. Aber in jenem Fall muss das Medium sehr mächtig und rein sein.

Die Brüder wollten Sri Aurobindo treffen. Vom Schüler darum gebeten, sagte Sri Aurobindo: „Wenn sie aufgrund der Führung des Geistes

1. Januar 1924

zu mir kommen, dann ist das keine genügende Vorbereitung für den Yoga.“

Der Bericht lautete dahingehend, dass sie Sri Aurobindo in einem Traum gesehen hatten, der sie bat, zu ihm zu kommen; dies zusätzlich zur Führung des Geistes ihres älteren Bruders.

Die beiden Brüder waren enttäuscht, als sie Sri Aurobindo nicht sehen konnten. Es wurde ihnen mitgeteilt, dass das Verlangen nach dem Yoga nicht von spiritistischer Kommunikation abhängen, sondern von einer tieferen Quelle angeregt werden sollte. Auch sollten sie das Urteil hinsichtlich ihrer Fähigkeit für den Yoga Sri Aurobindo überlassen.

Sri Aurobindo sandte ihnen die folgenden Anweisungen:

Dem jüngeren Bruder, der sich als Medium einsetzen lässt, sollte gesagt werden, dass es sehr gefährlich für ihn ist, sich ohne richtiges Wissen auf diese Geisterwelt einzulassen. Es ist speziell gefährlich für Leute, die selbst nicht stark sind.

Er sollte nach dem Aufgeben dieser Praxis sein Mental durch den Karma-Yoga stärken. Das wird von ihm verlangen, seine Begierden und sein Ego aufzugeben. Er kann diese Handlungen im Geiste der Hingabe verrichten, indem er sie Gott als Opfer darbringt. Auf diese Art kann er üben, alle seine Handlungen Gott zu weihen, und versuchen, Ihn in allen Menschen und Ereignissen zu sehen. Das wäre dann seine Meditation.

Im Moment kann er diesen Yoga nicht aufnehmen, denn dies ist ein Yoga der Selbstaufgabe, in dem er sich einer höheren Macht zu öffnen hat. Da er sich aber bereits anderen Geistern geöffnet hat, wäre ein solch passiver Zustand nicht gut für ihn. Alle möglichen Geister würden kommen und versuchen, von seinem Wesen Besitz zu ergreifen. Somit ist es gefährlich für ihn, diesen Yoga aufzunehmen, ganz abgesehen von anderen Erwägungen.

3. Januar 1924 (Zweites Gespräch)

*Amritlal Sheth von Saurashtra sah Sri Aurobindo
an diesem Morgen für einige Minuten.*

Amritlal: Ich will wissen, wie ich Schwachheiten meiner eigenen Natur in Schach halten kann. Falls das Heilmittel von mir verlangt, die Arbeit aufzugeben, die ich tue, würde dies meine Natur leider nicht zulassen. Ich bin mir meiner Unzulänglichkeiten quälend bewusst.

Sri Aurobindo: Schwächen sind durchaus natürlich für den Menschen; tatsächlich habe ich nie jemanden getroffen, der perfekt war.

Ich fühle mich emporgehoben, wenn mich Leute ehren.

Wenn Leute Sie ehren, geht es für Sie nicht darum, die Ehre zu akzeptieren. Sie müssen ihr gegenüber indifferent werden und Ihre Arbeit weiter tun.

Welches ist der Weg, diese Schwächen aus dem Weg zu räumen?

Eine Methode ist, sie durch eine Art mentaler Beherrschung oder durch Stärkung Ihres Willens in Schach zu halten. Natürlich können Sie sie auf diese Art nicht loswerden. Aber Sie können sie unter Kontrolle halten, so dass Sie davon nicht gestört werden.

Meine Art, mit ihnen umzugehen, ist sehr verschieden. Das, was man unter In-Schach-Halten oder Beherrschung versteht, ist fast immer eine moralisch-geistige Beherrschung. Alle diese Lösungen sind mental, während ich mit ihnen auf spirituelle Art umgehe. Diese Methode ist ganz anders.

Einige Besucher vom Cocanada-Kongress kamen nach Pondicherry, und gemäß französischem Gesetz wurden sie von der C.I.D.-Polizei, die gewöhnlich am Ashram-Tor Wache stand, aufgefordert, sich auszuweisen. Die Menge war groß, und da die Leute frisch vom Kongress kamen, ging es ihnen gegen den Strich, sich der Forderung des französischen Gesetzes zu fügen. So bewegte sich die Menge gegen das Meer hin, und ein oder zwei Sadhaks mit ihr. Die französische uniformierte Polizei näherte sich diesen Besuchern und forderte sie auf, sich zur Feststellung ihrer Identität zur Polizeiwache zu begeben.

Es folgte eine verbale Auseinandersetzung und ein Handgemenge, und die Besucher wollten die Sache vor Gericht bringen. Dies hätte ein schlechtes Licht auf den Ashram geworfen, da die Menge ihn aufsuchen wollte und einige Sadhaks sich ihr angeschlossen hatten. Da dies den Ashram direkt betraf, wurde Sri Aurobindo darüber informiert. Zuerst ließ er ausrichten, dass „kein Prozess“ angestrengt werden sollte und die Sache mit dem Polizeikommissar geregelt werden müsse.

Trotzdem wollten die Besucher – oder zumindest einige von ihnen – die Sache vor Gericht bringen. Auch dies wurde Sri Aurobindo mitgeteilt. Im Allgemeinen ließ er sich zwischen 1 und halb 5 Uhr nachmittags nicht blicken. Aber da die Angelegenheit dringend war, kam er um 3 Uhr hinunter und sagte:

Was soll dieser ganze Aufruhr? Ich bin jetzt schon so lange hier, und ich habe meinen Status bei der französischen Regierung. Sie haben mir nicht nur Schutz gewährt, sondern mich mit großer Höflichkeit behandelt. Wenn die Besucher vor Gericht gehen wollen, ist das ihre eigene Angelegenheit, ich jedenfalls will kein Gerichtsverfahren anstrengen. Wir haben es mit den Beamten zu tun und nicht mit dem Polizisten. Wenn wir irgendetwas zu sagen haben, müssen wir den Beamten informieren und nicht mit dem Polizisten sprechen. Es ist absurd für mich, vor Gericht zu gehen. Ich bin nicht nur ein Anhänger des passiven Widerstands, ich bin ein Feind des Britischen Reiches. Wenn die Besucher, die nicht kooperieren, vor Gericht gehen wollen, ist das ihre Sache.

Darauf wies er zwei Schüler an, zum Polizeikommissar zu gehen, sich dort über die Sache zu informieren und die Position des Ashrams klarzumachen, indem sie erklärten: „Wir laden keine Besucher ein; somit ist es Sache der Polizei, sich um sie zu kümmern. Aber keiner der Insassen des Ashrams sollte auf gleiche Weise behandelt werden.“

Am nächsten Tag erklärte er:

Es handelt sich einmal mehr um einen Versuch, die ruhige Atmosphäre zu durchbrechen, die herzustellen mir hier unter großen Schwierigkeiten gelungen ist. Die Kräfte haben versucht, die alte politische Situation wiederherzustellen. Als ich hierher kam, war

es eine sehr schwierige Situation. Heute ist unsere Beziehung zur französischen Regierung rein formell, schon fast mechanisch.

Diese Besucher bringen so viele Dinge mit sich, und sie mögen Dinge auf die Menschen hier übertragen. Ich sage nicht, es ist ihr Fehler. Aber man muss sie getrennt halten.

10. Januar 1924

Ein junger Mann aus Tinnavelly, der Sanskrit konnte, kam an diesem Morgen und wollte Sri Aurobindo sehen. Er sagte, er sei von der Parashakti inspiriert worden, zu Sri Aurobindo zu gehen, der Bhagavan sei. Er war im Begriff, die Treppe hochzugehen, ohne irgendjemanden zu fragen, als man ihn stoppte. Offenbar hatte er schon seit einigen Tagen gefastet; er brachte Früchte mit sich, die er Sri Aurobindo schenken wollte.

Schüler: Soll ich diesen Mann, wie schon den anderen, zu Ramana Maharshi schicken?

Sri Aurobindo: Wahrscheinlich wird er nicht gehen, da ihn die Parashakti ja gebeten hat, hierher zu kommen. Eine sehr unpässliche Parashakti! Sie hat ihn gebeten, hierher zu kommen!

Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine ist, ihn zu X (einem der Schüler) zu schicken.

Ich bin noch kaum mit Y fertig geworden!

(zu einem anderen Schüler): Aber wenn er morgen auftaucht, was sagst du ihm dann?

Ich werde ihm sagen, dass es unmöglich sei, Sie zu sehen.

Wofür ist er gekommen?

Er sagt, er sei für das Mahamantra gekommen. Ich fragte ihn, ob er bereit sei, alles zu tun, wozu Sie ihn aufforderten. Er sagte: „Ja.“ Woraufhin ich ihm sagte, Sie würden ihn möglicherweise bitten, zurückzugehen. Er sagte, das werde er tun, wenn Sie ihn darum bäten. Er kann Sanskrit.

16. Januar 1924

Das heißt also, er will mich sehen! Ich habe keine Zeit, mir sein Sanskrit anzuhören.

16. Januar 1924

Der Mann, der aufgrund der Inspiration der Parashakti kam, wurde schließlich von Sri Aurobindo empfangen, der fand, dass dessen physisches und vitales Wesen zu schwach waren und es seinem Mental an Unterscheidungsvermögen fehlte. Er beschloss deshalb, ihn wegzuschicken:

Diese Teile – das Physische, das Vital und das Mental – bilden die Basis; wenn diese Grundlage nicht da ist, kann nichts darauf aufgebaut werden.

*

Ein Telegramm wurde Krishnashashi geschickt, in dem dieser gebeten wurde, nicht nach Pondicherry zu kommen. (Krishnashashi, ein Sadhak aus Chittagong, war geistesgestört.) Ein weiteres Telegramm wurde einem Schüler in Kalkutta geschickt, um Krishnashashi davon abzuhalten, sich nach Pondicherry zu begeben.

Der Inhalt eines Briefes von einem Anwalt aus Wardha, einem gewissen Mr. Rajwade, wurde Sri Aurobindo vorgelesen. Die Worte ließen eine zunehmende Geistesverwirrung erkennen. Er wollte Yogi und Schriftsteller werden, und dann ein M.A. und falls möglich ein L.L.M.! Er wollte 3000 Rupien ausleihen, falls Sri Aurobindo ihm verspräche, dass er den Kurs zu Ende führen würde.

Sri Aurobindo: Welchen Kurs? Meinst du, den Kurs zum Wahnsinn? Will er, dass ich seinen Kurs vollende?

Schüler: Es ist sehr seltsam, dass gegenwärtig eine Tendenz besteht, Verrückte anzuziehen.

Dieser Parashakti-Mann hat Tag für Tag jemandem eines seiner Kleidungsstücke abgegeben!

Ich hoffe, er taucht morgen nicht auf mit nichts an! (*Gelächter*)

Das wäre ein Anblick für die Götter!

Vor allem wäre es ein Anblick für dich! (Gelächter) Die Sadhana hat offenbar eine gewisse Anziehungskraft für Verrückte. Ich zählte acht Wahnsinnige bei X von Bengalen.

Ich muss sagen, ich bin noch nicht so weit fortgeschritten, dass ich so viele hätte! (Gelächter)

Man hat vorgeschlagen, dass es neben jedem Zentrum für die Sadhana ein Heim – ich meine eine Irrenanstalt – geben sollte! (Gelächter)

Das ist keine schlechte Idee. Du kannst damit unseren X betreuen.

Leider mag es sich ergeben, dass sich jemand um mich kümmern muss! (Gelächter)

Daraufhin wurde das Thema gewechselt. Nach einiger Zeit:

Habt ihr heute die Zeitungen gelesen? Dr. P. C. Ray hat schlüssig bewiesen, dass sich die Charkha¹ wirtschaftlich auszahlt.

Ist das so, weil berichtet wird, dass die Deutschen sie übernommen haben?

Nein, nein. Er hat bewiesen, dass ein Mann mit der Charkha vier Rupien im Jahr oder vielleicht gar im Monat verdienen kann, ich weiß nicht mehr! (Gelächter)

Sogar die vertrauenswürdigsten Khadi-Weber² mussten zugeben, dass die Charkha in wirtschaftlicher Hinsicht nicht als unabhängige Industrie bestehen kann.

Unpraktischer geht's nicht mehr!

Die Modern Review und andere Zeitungen haben darüber geklagt, dass die Feinseidenweberei und das Goldstickereigewerbe und andere Zweige feiner Handarbeit wegen des Beharrens auf dem Khadi ausgehungert werden, während ausländische Imitationen des Khadi unkontrolliert nach Indien kommen! Die Handwerker

1 Hand-Spinnrad

2 *Khadi*: handgewobenes Baumwolltuch

9. Februar 1924

von Pattan, Surat, Paithan etc. sind ohne einen Markt für ihre schönen Produkte!

So wie sie vorgehen, mag das Wenige an künstlerischem Wert, das im Land noch vorhanden ist, völlig zugrunde gehen.

Die andere Bewegung, die den Verkauf von Milch von den Dörfern an die Molkereien verhindern will, ist für die Dorfbewohner auch sehr ungerecht. Das trifft sie wirtschaftlich empfindlich, weil die Molkereien für die Milch einen höheren Preis bezahlen. Es ist sehr unfair, von den Dorfbewohnern zu verlangen, ihre Milch nicht zu verkaufen und so einen höheren Preis zu erzielen.

Diese Arbeiter scheinen den Standpunkt einzunehmen, da wir schon arm sind, so lasst uns noch ärmer werden und sterben.

Das Gespräch wendete sich dann einer Schießtragödie in Kalkutta zu. Ein junger Bengale erschoss einen gewissen Mr. Day, den er mit Mr. Taggart, dem Polizeichef Bengalens, verwechselte.

Es wäre besser gewesen, der junge Mann hätte sich nach den Schüssen sofort umgebracht, so hätte er zumindest zufrieden glauben können, er habe Taggart getötet! Jetzt wird er vielleicht lebenslänglich deportiert, mit dem Wissen, Taggart nicht getötet zu haben.

Nach dem Gesetz muss er gehängt werden. Dann wird er im Himmel sehr enttäuscht sein, wenn er Taggart dort nicht vorfindet! (Gelächter)

Er wird zurückkommen müssen, um Taggart zu ihm in den Himmel mitzunehmen!

Bis das geschieht, mag Taggart schon auf andere Art gegangen sein.

9. Februar 1924

Mahatma Gandhi hatte in Poona ein Gespräch mit Dilip Kumar Roy. Das Hauptthema des Treffens war die „Kunst“. Während des Gesprächs sagte der Mahatma, er sei selber ein Künstler, die „Askese“

sei „die höchste Kunst“. Er äußerte die Ansicht, dass er die Ashrammauern nicht mit Bildern bemalt haben wolle, weil er der Ansicht sei, dass Mauern zum Schutz und nicht für die Malerei geschaffen seien. Er behauptete, dass keine Kunst größer sein könne als diejenige der Natur – das Leben sei die größte Kunst, etc.

Schüler: Haben Sie Gandhis Ansicht über Kunst gelesen?

Sri Aurobindo: Nein. Was sagt er darüber?

Er hat Dilip gesagt, die Askese sei die größte Kunst, und keine Kunst könne größer sein als die der Natur.

Er hat in einer stillen Nacht den mit Sternen übersäten Himmel betrachtet und findet, es gebe keine größere Kunst als das.

Ja, das ist eine alte Idee – ich glaube, sie stammt von Tolstoi –, dass die größte Kunst die der Natur sei.

Er mag gewisse Skrupel haben, was seine Qualifikationen in Sachen Kunst anbelangt, denn er sagt: „Meine Freunde lächeln, wenn ich sage, ich sei ein Künstler.“ Er behauptet, das Khadi sei künstlerisch.

Warum nicht? Manchmal wird seine Farbe mit Perlweiß verglichen. Es trägt den Stempel des Individuums, während gesponnener Stoff mechanisch einförmig ist.

Aber niemand sagt, gesponnener Stoff sei künstlerisch.

Das Khadi ist ein Symbol der Reinheit!

Es ist immer ein Zeichen eines schwachen Geistes, wenn man Dinge zu kombinieren versucht, die rational nicht zusammengehen können, wie Reinheit, Svaraj, Politik, Religion etc. mit dem Khadi! Niemand hat etwas dagegen, dass das Khadi um seiner eigenen Vorzüge willen gebraucht wird. Warum sollte man es nicht als solchen verwenden? Warum Musik, Religion, Svaraj etc. da hineinziehen?

In den Tagen der Khilafat-Unruhen pflegte man zu sagen: „Svaraj ist Khilafat“ (womit die Gleichsetzung der Khilafat-Unruhen mit dem Kampf für Svaraj gemeint war); „Khilafat ist die Kuh“ (denn die Kuh, das Symbol des Hinduismus, sollte vor den

3. August 1924

Muslimen beschützt werden!), und wir pflegten zu sagen: „Ja, Svaraj ist eine Kuh!“ (Gelächter).

3. August 1924

Eine Unterredung mit einem Schüler bezüglich Anweisungen für die Sadhana:

Schüler: Wie unterscheidet man zwischen dem reinen Mental und dem vitalen Mental?

Sri Aurobindo: Das reine Mental beurteilt oder beobachtet lediglich, arrangiert und akzeptiert die Wahrheit, während das vitale oder dynamische Mental handelt. Das reine Mental handelt nicht auf diese Art.

Warum ist die Gegenwart der Höheren Kraft im vitalen Wesen nicht spürbar?

Weil das Physisch-Vitale von der Höheren Kraft noch nicht vollständig in Besitz genommen wurde. Das Physisch-Vitale ist eine sehr dicke Schicht, und wenn man es einmal ausgearbeitet hat, deckt es das vitale Wesen wieder zu und versucht vorübergehend als die ganze Bewegung im Vitalen zu erscheinen.

Wie kann man wissen, ob eine Bewegung im vitalen Mental oder im physischen Mental stattfindet?

Das lässt sich immer durch diesen Test erfahren: Wenn sie unaufhörlich ein und dieselbe Sache fast mechanisch wiederholt, ohne eine neue Bewegung zu schaffen, dann ist es im physischen Mental.

Wenn die Bewegung im physischen Mental verwurzelt ist, ist es am besten, ihr keine Aufmerksamkeit zu schenken. Das Physische ist sehr hartnäckig, wohingegen eine Bewegung, die im Vital oder Mental stattfindet, sehr subtil ist und neue Formen schafft. Diese Schwierigkeiten halten bis ganz zum Schluss an. Man muss klar zwischen den verschiedenen Bewegungen im niederen Wesen unterscheiden. In unserem Yoga wollen wir die gewöhnlichen und sogar banalen Dinge nicht aussparen.

4. August 1924

Morgendliches Gespräch über die Sadhana:

Schüler: Wie unterscheidet man zwischen dem vitalen Mental und dem mentalen Willen?

Sri Aurobindo: Das vitale Mental ist zuerst ein Impuls und dann ein Gedanke. Man könnte sagen, zuerst ist es eine Kraft und dann ein Gedanke. Die Begierde zum Beispiel – wenn sie frei von einem persönlichen Element ist – ist ein Impuls oder eine Kraft, die sich bemerkbar macht oder versucht, sich zu verwirklichen.

Der mentale Wille hingegen ist Wille verbunden mit Denken. Es ist in erster Linie eine Gedankenkraft. Jeder Gedanke hat seinen Willen. Sogar im Supramental besteht eine Unterscheidung: Manchmal ist da eine Kraft, die sich selbst zu verwirklichen sucht, manchmal auch ein Wissen, das wirksam zu sein versucht, obwohl es in erster Linie Wissen und in zweiter Linie Kraft ist. Im höchsten Supramental sind die beiden eins: Wahrheit und Kraft, Wissen und Wille – beide sind gleichzeitig wirksam.

Der Sadhak muss Ruhe und Gleichmut absolut sicherstellen, so dass, was immer auch geschehe, die innere Loslösung und der innere Gleichmut nicht gebrochen werden können.

17. August 1924

Haribhai Amin wurde von mir über sein Gespräch mit Mahatma Gandhi bezüglich Sri Aurobindo und den Ashram von Pondicherry befragt.

Haribhai: Ich besuchte ihn in Poona, aber ich sprach mit ihm damals nicht über Pondicherry. Als er sich in Juhu aufhielt, besuchte ich ihn, und dann fragte er mich, ob ich in Pondicherry gewesen sei. Ich sagte: „Ja.“

Gandhi: Haben Sie den Yoga von Sri Aurobindo übernommen?

Ja.

Gandhi: Hat Ihre ganze Familie den Yoga aufgenommen?

17. August 1924

Nein. Aber ich habe den Yoga aufgenommen, und Kashibhai hält sich dort auf, sein Sohn Mahesh hat den Yoga aufgenommen, und Bhaktiben wurde im Bhakti-Yoga unterwiesen.

Gandhi: Was ist die Methode des Yoga? Wie meditieren Sie? Meditieren Sie über ein Bild oder üben Sie Pranayama, Dhyana und Dharana?

Es ist Meditation, aber die Methode ist ziemlich anders.

Gandhi: Wie viele Personen halten sich bei Sri Aurobindo auf?

Ungefähr zwanzig.

Gandhi: Sind sie aus verschiedenen Teilen Indiens?

Ja, einige von Bengalen, einige aus dem Punjab, einige aus Behar, Madras und Gujarat.

Gandhi: Wie viele sind aus Gujarat?

Ungefähr fünf.

Gandhi: Wer sind sie?

Einer ist Purani, dann Kashibhai, Mr. und Mrs. Punamchand und Champaklal.

Gandhi: Wann gedenkt Sri Aurobindo herauszukommen?

Das weiß ich nicht, aber es mag zwei oder drei Jahre dauern, seine Sadhana zu vervollständigen.

Gandhi: Aber zuerst hieß es, er würde 1920 herauskommen, dann war es 1922 und jetzt vermuten Sie noch zwei oder drei Jahre!

Ich weiß nicht. Aber ich glaube, es wird noch zwei oder drei Jahre dauern. Warum gehen Sie nicht nach Pondicherry und besuchen Sri Aurobindo?

Gandhi: Ich habe Devadas dorthin gesandt und nach dem, was ich von ihm gehört habe, habe ich kein Bedürfnis mehr, ihn zu sehen. Devadas hat ihm bestimmte Fragen gestellt.

*

Sri Aurobindo wurde gefragt, was es mit diesen Fragen von Devadas auf sich habe.

Sri Aurobindo: Alles, woran ich mich erinnern kann, ist, dass er mich um meine Meinung über Gewaltlosigkeit bat. Ich sagte ihm: Angenommen, es kommt zu einer Invasion Indiens durch die Afghanen, wie wollen Sie dieser mit Gewaltlosigkeit begegnen? Das ist alles, woran ich mich erinnere. Ich glaube nicht, dass er mir weitere Fragen stellte.

5. Januar 1925

Lala Lajpat Rai kam zusammen mit Dr. Nihalchand, Krishna Das und Purushottamdas Tandon, um Sri Aurobindo zu besuchen.

Lajpat Rai und Sri Aurobindo trafen sich für ungefähr 45 Minuten zu einem privaten Gespräch; der Rest der Gesellschaft wartete draußen. Als sie hinaus kamen, schienen ihre Gesichter darauf hinzudeuten, dass sie sich über viele Punkte einig waren.

Darauf traf Sri Aurobindo die anderen Mitglieder der Gruppe. Er wandte sich an Purushottamdas Tandon.

Sri Aurobindo: Wie stehen die Dinge in Allahabad?

P.T.: Wir versuchen Mahatmajis Programm auszuführen.

Lajpat Rai: Versuchen Sie wirklich, es auszuführen? (sich an Sri Aurobindo wendend) Sie versuchen, lokale Regierungsorgane für sich einzunehmen.

P.T.: Ich bin nicht für dieses Programm, weil es am Ende zur Machtlust führt, und dann schleichen sich persönliche Differenzen und Eifersucht ein. Wir können in diesem Fall die hohen Hoffnungen, die die Menschen mit unserer Arbeit verbinden, nicht rechtfertigen.

Lajpat Rai: Sie erwarten von Ihnen, dass Sie das Goldene Zeitalter einleiten.

Aber warum geben Sie ihnen so hohe Hoffnungen?

Lajpat Rai: Im Zeitalter der Demokratie muss man das.

Weshalb?

Lajpat Rai: Wenn man die Regierungsorgane besetzen will, muss man große Versprechungen machen; das ist die Natur der Demokratie!

Ja, warum dann überhaupt Demokratie? Die Lust nach Macht wird immer da sein. Man kann sie nicht überwinden, indem man alle Machtpositionen aussperrt; unsere Arbeiter müssen sich daran gewöhnen. Sie müssen lernen, die Stellungen für die Nation zu halten. Die Schwierigkeit wäre unendlich größer, wenn Svaraj erlangt wird. Diese Dinge bestehen sogar in Europa. Die Europäer sind genau gleich wie wir. Nur haben sie Disziplin – was wir nicht haben – und einen ausgeprägten Sinn für nationale Ehre, den wir nicht haben.

P.T.: Die Europäer sind uns in dieser Hinsicht überlegen.

Solche Schwächen lassen sich nicht vermeiden. Was man tun muss, ist, unserem Volk diese Disziplin und diesen Sinn für nationale Ehre einzupflanzen.

Was halten Sie übrigens vom Charkha-Programm?

P.T.: Ich mag es sehr, und ich versuche es, in Uttar Pradesh einzuführen.

Ich sehe nicht ein, wie es Svaraj zustande bringen soll.

P.T.: In Ermangelung eines besseren Programms diszipliniert es die Leute und lässt sie etwas für die Nation tun. Es bringt die Idee gemeinsamer Aktion für einen bestimmten Zweck auf.

Das Charkha hat seinen eigenen Wert, aber es kann nicht Svaraj zustande bringen.

P.T.: Dies mag der Fall sein, wenn man das Bhava – das Gefühl – hinter dem Spinnen realisiert.

Es tut mir leid, aber dieses Bhava könnt ihr nicht von mir bekommen. Die Arbeit des Charkha könnt ihr nur mit einer Schildwache über mir bekommen! *(Gelächter)*

*Schüler: Aber warum nur Charkha? Warum nicht die Ölmühle?
Das ist auch gemeinsame Aktion.*

*P.T.: Ja, ich weiß, dass Indien seine Unabhängigkeit verloren
hat, als die Charkha sogar noch da war. Aber da wir kein ande-
res Programm haben, folgen wir eben dem.*

Was wir brauchen, ist nicht bloß eine äußere Aktion – wie das Spin-
nen –, sondern Disziplin und einen Sinn für nationale Ehre.

*Lajpat Rai: Ja, was uns fehlt, ist das Gefühl eines gemeinsamen
Interesses inmitten widersprüchlicher Interessen.*

Ganz genau.

(Ende des Treffens)

12. Juli 1925

Unterredung mit V:

Sri Aurobindo: Wie steht's mit Ihrer Sadhana?

V: Sie geht gut.

„Gut“ heißt?

Zur Zeit ist sie dumpfer als vor meiner körperlichen Krankheit.

Was für eine Erfahrung erlangen Sie?

*Zuerst arbeitete die Macht auf der mentalen Ebene. Jetzt arbeitet
sie auf der vitalen Ebene und sogar noch darunter.*

Wie können Sie wissen, dass sie auf der vitalen Ebene arbeitet?

*Wenn das Mental ruhig wird, bin ich imstande, Wünsche und
Impulse etc. im Vital zu sehen.*

Wenn Sie den Frieden haben, was für Dinge nehmen Sie dann wahr,
die in Sie eintreten?

12. Juli 1925

Es gibt Gedanken, die weiterhin kommen, selbst wenn Friede herrscht. Manchmal identifiziert sich das Denken damit und bewegt sich mit ihnen. Manchmal gelingt es ihm, davon getrennt zu bleiben.

Haben Sie die gesonderte Existenz des vitalen Wesens erfahren?

Ja.

Wie wussten Sie, dass es das vitale Wesen war?

Weil ich Wünsche und Impulse, die in es eintreten, sehen kann.

Das kann man sogar mit dem Mental sehen; haben Sie die Erfahrung des vom Mental getrennten vitalen Wesens gemacht?

Ja, sieben oder acht Mal hatte ich die Erfahrung eines eigenen separaten vitalen Körpers (Hülle). Und ich fühlte seine Existenz völlig getrennt vom Mental. Manchmal trat der vitale Körper auch aus.

Wie weit hat sich der Friede in Sie herabgelassen?

Er ist bis zum Nabel hinab gedrungen.

Fühlen Sie ihn nicht noch weiter hinab dringen?

Manchmal dringt er bis zu den Zehen der Füße hinab. (Nach einer Pause) Wie soll ich nun mit meiner Sadhana weiterfahren?

Während Ihres Aufenthalts hier müssen Sie zwei Dinge tun:

1. Der Friede, den Sie im Mental fühlen, muss konstant und permanent sein, und Sie sollten sich von jeglichen Gedanken, Ideen und Suggestionen, die Ihnen durch den Kopf gehen mögen, getrennt fühlen. Das heißt, Sie sollten die beständige Erfahrung des Purusha-Bewusstseins haben. Diese Grundlage des Friedens muss da sein, ob Sie meditieren oder nicht.

2. Sie sollten eine Aspiration haben, Ihr vitales Wesen abzusondern und es als separate Wesenheit zu erfahren, so dass das Vital die Wirkung anderer universaler (vitaler) Kräfte auf sein Selbst wahrnehmen kann. Dies sind die beiden Dinge, die Sie während Ihres Aufenthalts hier zu begründen versuchen müssen.

Finden Sie in mir einen Fortschritt?

Ja, es gibt einen solchen.

Wie weit ist die Läuterung vorangeschritten?

Es gibt nicht nur eine Bedeutung des Worts „Reinheit“. Das kommt darauf an, was Sie unter dem Wort verstehen. Aber was ich essenzielle Reinheit nenne, kann erreicht werden, indem man die Grundlage des Friedens fest errichtet und das ganze Bewusstsein fest im Purusha begründet. Wenn man fest im Purusha-Bewusstsein verankert ist, hat man auch eine Basis für die Reinheit, denn Purusha ist „ewig-rein“, Nitya Shuddha; es erfordert keine Reinheit, es ist in sich rein. Die Reinheit, die anschließend begründet werden muss, ist die der Prakriti. Wenn man einmal im Purusha-Bewusstsein verankert ist, beginnt die Prakriti – die Natur – sich automatisch zu läutern.

21. September 1925 – Vormittag

Narmadashanker B. Vyas, ein Besucher von Lunavada, kam vor einigen Tagen hierher und wollte von Sri Aurobindo den Yoga bekommen. Dieser lehnte es ab, ihm den Yoga zu geben, indem er sagte: „Er bat darum, aber ich wollte ihm diesen Yoga nicht geben.“

Ein Foto wurde gemacht und Sri Aurobindo gezeigt. Es machte einen günstigen Eindruck, und er fand, dass sich das seelische Wesen öffnen könne – obwohl er meinte (beim Studieren des Fotos), im mentalen Wesen lasse sich kaum eine Entwicklung feststellen, und das physische Wesen sei für diesen Yoga zu schwach. Er sah ihn eine Woche später und sagte ihm, er könne ihm diesen Yoga nicht geben: „Dies ist ein sehr schwieriger Yoga, und die Forderungen an den Sadhak sind keineswegs geringer als bei den alten Methoden. Alles muss der Macht hingegeben werden, die oberhalb des Mentals ist. Dieser Yoga akzeptiert das Leben, was aber nicht heißt, dass er die Unwissenheit des Lebens akzeptiert.“

Das zweite Mal durfte er sich am 21. mit Sri Aurobindo treffen.

Ich kann Ihnen den Yoga nicht geben, da ich in Ihrer Natur nicht die notwendige Fähigkeit dazu finde. Aber wenn Sie wollen, kann ich Ihnen etwas geben, das Sie für diesen Yoga vorbereiten kann.

Vyas: Sehr gut.

Haben Sie in Ihrem Leben irgendwelche religiösen Übungen befolgt?

Ich übte nur einige Jahre das Gayatri-Japa, als ich jung war.

Kennen Sie die Bedeutung des Gayatri-Mantras?

Es ist eine große Shakti, eine Macht, aber ich weiß nicht, was sie bedeutet.

Es bedeutet: „Wir wählen das Höchste Licht der göttlichen Sonne; wir streben danach, dass es unser Mental führe.“

Die Sonne ist das Symbol des herabsteigenden göttlichen Lichts, und Gayatri gibt der Aspiration Ausdruck, das göttliche Licht möge herabsteigen und von allen Aktivitäten des Mentals Besitz ergreifen.

In diesem Yoga ist unser Bestreben, dass diese göttliche Sonne nicht nur den Intellekt, sondern auch das vitale und physische Wesen unter seine Herrschaft nimmt. Das ist eine sehr schwierige Anstrengung. Nicht alle können das Licht der Sonne aushalten, wenn es herabsteigt. Gayatri erwählt das Göttliche Licht der Wahrheit und bittet es, herabzusteigen und vom Mental Besitz zu ergreifen. Die Fähigkeit für diesen Yoga besteht darin, das Licht zu ertragen.

Sie können auf dieses Mantra meditieren und sich dabei seine Bedeutung vergegenwärtigen. Sie können auch danach streben, für diesen Yoga geeignet zu werden. Wenn Sie fähig sind, Ihr Mental zu konzentrieren, können Sie an eine beliebige Form der Gottheit denken. Sie können zu Ihrer Ishta-Devata beten, dass sie sie für diesen Yoga vorbereite und kommen und in Ihnen arbeiten möge.

In Wirklichkeit wird dieser Yoga nicht durch die Macht des Menschen ausgeübt; er wird durch die Göttliche Macht getan, und so kann sie jede beliebige Veränderung in der Fähigkeit des Sadhak verursachen.

Sie sollten Ihre Aspiration auf das Höchste richten. Wenn Ihnen das gelungen ist, sollten Sie alle Ihre inneren Aktivitäten beobachten

und sehen, was sie sind. Was immer Sie dort vorfinden, müssen Sie beruhigen. Diese Ruhe müssen Sie immer mehr vertiefen, und zwar so sehr, dass sich Ihr Bewusstsein ruhig, weit und groß anfühlt. Wenn Sie diese Ruhe begründen können, werden Sie fähig sein, diesen Yoga auszuüben.

Für die Meditation sollten Sie eine feste Zeit wählen und regelmäßig üben. Von Zeit zu Zeit können Sie über Ihre Erfahrungen schreiben.

Bücher

Eine Notiz:

Nach 1910, als Sri Aurobindo ganz in seine Sadhana vertieft war, las er sehr wenige Bücher. Aber durch Zeitungen und Zeitschriften blieb er mit der Welt in Kontakt. Außerdem pflegten die Schüler, die von 1923 an im Ashram lebten, Bücher zu lesen, und in den Abendgesprächen brachten sie Sri Aurobindo einige der Ideen und Meinungen aus den Büchern zu Gehör. Hier mag nur darauf hingewiesen werden, dass die Initiative bei diesen Gesprächen sehr oft von den Schülern ausging und diese Gespräche sich nur auf bestimmte Aspekte der erwähnten Bücher beziehen. Sie werden gewiss als interessant empfunden, da sie eine besondere Seite von Sri Aurobindos Persönlichkeit aufscheinen lassen – eine Seite, in der er sich frei mit Schülern aus seinem vertrauten Kreis unterhielt.

12. September 1923

Schüler: Der Utkal Star hat zum 15. August einen Artikel geschrieben, wobei der Verfasser auf das Fehlen der islamischen Kultur in der großen Synthese hinweist, die Sie gemacht haben. Ich glaube, die Modern Review hat auf dieselbe Tatsache hingewiesen.

Sri Aurobindo: Die mohammedanische oder islamische Kultur hat der Welt kaum etwas gegeben, das von entscheidender Bedeutung und als typisch eigen bezeichnet werden könnte. Die islamische Kultur basierte überwiegend auf anderen Kulturen. Ihre Mathematik und Astronomie und andere Fachgebiete waren von Indien und Griechenland abgeleitet. Zwar haben sie einigen dieser Themen einen neuen Aspekt hinzugefügt; aber sie haben nicht viel Eigenes geschaffen. Ihre Philosophie und Religion sind sehr einfach, und was sie Sufismus nennen, ist weitgehend das Resultat von

Gnostikern, die in Persien lebten, und es ist das logische Produkt jener Gedankenschule, die weitgehend vom Vedanta berührt wurde.

Ich habe jedoch erwähnt, dass die islamische Kultur der indischen die indo-sarazenische Architektur brachte. Ich glaube nicht, dass sie in Indien sonst etwas von kulturellem Wert schuf. Sie fügte der Kunst und der Dichtung einige neue Formen hinzu. Ihre politischen Institutionen waren immer halbbarbarisch.

9. Februar 1924

Gospel of Swadeshi [*Das Evangelium des Svadeshi*] von D. B. Kalelkar – „*Der Avatar des Svadeshi*“ und Kalelkar's Interpretation des Svadeshi bildeten das Gesprächsthema.

Sri Aurobindo: Seiner Ansicht nach ist sogar dieses „Evangelium des Svadeshi“ nutzlos. Jedermann muss das produzieren, was er will, und höchstens seinen Nachbarn darüber informieren; und sogar das würde und sollte ein Mann, der sich an striktes Svadeshi hält, nicht tun!

D.: *Ich hatte einmal Gelegenheit, Mahatmaji zu fragen, warum er die Eisenbahn, die Presse, das Automobil und den Telegraph benutze: „Wie passt das alles zusammen mit Ihrer Ablehnung von Maschinen?“*

Was sagte er?

Er sagte: „Ich benutze die Maschine, um die Maschine zu bekämpfen, so wie man einen Dorn mit einem Dorn entfernt.“

Ach so. Das Gleiche sagen die Friedensleute; sie führen Krieg, um den Krieg zu beenden! (*Gelächter*)

24. April 1924

Eyeless Sight [*Sehen ohne Augen*] von Jules Romains

Dr. Jules Romains demonstrierte in Paris, dass eine Person, deren Augen mit einer teigigen Masse verklebt waren, sehen konnte, ohne das Organ des Sehens zu benutzen. Das Buch stipuliert jenseits des Sehens mit den Augen vier Zentren des Sehens im Körper:

1. Die Stirn und die Nase zum Sehen von Farben
2. Brust
3. Rückseite des Kopfs
4. Fingerspitzen.

Aus der Beschreibung scheint hervorzugehen, dass der Mann nicht sofort, sondern nach einer bestimmten Zeit zu sehen beginnt. Farben werden stets mit der Nase und der Wange gesehen. Bevor die Sicht einsetzt, sieht der Mann Farben und Lichter. Bei kleinen Objekten sieht er das Ding tanzen, dann fixiert sich die Sicht auf den Gegenstand.

Sri Aurobindo kam mit einem Zeitungsausschnitt, der sich auf Jules Romains Buch bezog. Zwei Artikel waren zum Thema erschienen. Im ersten, so Sri Aurobindo, äußerte sich der Verfasser „auf kluge Art närrisch“. Dieser charakterisierte das Phänomen als eine Illusion oder auf Autosuggestion zurückgehend etc. Der zweite Artikel war gemäß Sri Aurobindo besser. Er fuhr fort:

Die Korpuskeln in den Zellen, von denen er spricht, sind nicht die Zentren der Sicht. Sie sind allgemeine Zentren der Sinnesfunktionen und können zu irgendeinem Zweck von Sinneswahrnehmung benutzt werden. Alle Sinne sind überall. Die Alten wussten um diese Wahrheit. Man kann von überall im Körper sehen. Bei einem normalen Menschen organisieren sich die verschiedenen Sinne: Das Auge zum Beispiel dient dem Sehen. Aber alle Zellen können bewusst werden.

Schüler: Aber worauf geht das Phänomen zurück, das von Dr. Jules Romains demonstriert wurde?

Sri Aurobindo: In seinem Fall scheint es entweder ein psychisches oder psychophysisches Phänomen zu sein, denn in erster Linie muss man meditieren, und zweitens behauptet der Doktor, dass die Sicht sich rundum erstrecke.

Aber er schreibt vor, dass Mantel und Hemd ausgezogen werden müssen und der Körper bis zur Gürtellinie nackt sein muss. Diese Sicht ohne Augen, sagt er, kann im Dunkeln sehen, aber nicht bei Tageslicht.

All diese Ideen gehen auf Samskaras – verfestigte Eindrücke – zurück. Zum Beispiel kannst du mit den anderen Teilen des Gesichts außer den Augen nicht sehen, weil es sich um ein Samskara¹ handelt.

Aber sein Versuch schlug in der Gegenwart von Wissenschaftlern fehl. Dr. Romain erklärte dies, indem er sagte, die Atmosphäre sei seiner Arbeit feindlich gesinnt gewesen. Es gelang ihm, als er es im Haus von Anatole France erneut versuchte.

Das zeigt offensichtlich, dass die wirkende Macht entweder psychisch oder psychophysisch ist. Dieses Phänomen ist durchaus möglich. In ihrer Kindheit konnte Mutter sogar in der Dunkelheit sehen, und sie hatte das Sehvermögen überall [im Körper] entwickelt. Sogar jetzt noch kann sie von hinten sehen, und diese allgemeine Sicht funktioniert besser als die physischen Augen. Sie funktioniert am besten mit geschlossenen Augen.

Ich sah Prof. B. hinter meinem Körper, als er wegging. Ich hatte das Gefühl, dies könne entwickelt werden. Ist das die psychische Sicht?

Die psychische Sicht liegt zwischen den Augenbrauen, vorne über dem Kopf.

Tatsächlich sind alle Sinne nicht nur überall im Körper, sondern sie sind sogar außerhalb des Körpers. Man kann die Berührung von zwei verschiedenen Personen fühlen und auf eine große Entfernung hin wissen, wie es sich für sie anfühlen muss.

Kommen all diese Kräfte automatisch nach der Transformation, oder sollen sie durch den Sadhak entwickelt werden?

Alles ist da, aber man muss diese Dinge organisieren. In meinem Fall muss ich jedes einzelne davon entwickeln. Die Macht ist da und wirkt, aber das Physische hat keinen Glauben, und so muss es das Ganze ausarbeiten.

¹ Geformte Gewohnheiten und Tendenzen, Bewusstseinsprägungen

24. April 1924

Kann man sagen, dass diese Art der Entwicklung jeder Kraft Teil des allgemeinen Kampfes mit den physischen Hindernissen ist?

Ja.

Ist der Versuch, sich auf diese Kräfte zu konzentrieren, für kleine Adhars [Gefäße] nicht gefährlich, weil man von ihnen aufgeschluckt werden kann?

Das mag sein. Ich kann diese dumme Angst, die unsere Leute haben, nicht verstehen, sich Siddhis – okkulte Kräfte – anzueignen. Warum sollten alle Leute spirituell sein? Wer Macht erlangen will, muss es tun. Ich meine damit, wenn dies das Einzige ist, was sie in diesem Leben tun können, sollen sie es auch tun. H sagte mir heute Morgen dasselbe. Wenn zum Beispiel jemand gute Gedichte schreiben kann, warum sollte man dann von ihm erwarten, in seinem Leben alle diese Dinge zu tun? Es genügt, eine Sache gut zu tun. Die Seele entwickelt sich auf diese Art.

Aber angenommen, die feindlichen Mächte bemächtigen sich seiner?

Das ist nicht von Bedeutung; man muss seine Chance packen, ein Risiko ist immer da. Die Seele entwickelt sich, indem sie sich auf das Abenteuer einlässt und dabei sogar oft stolpert. Ehe man das tut, kann man nicht erwarten, die Krone zu gewinnen.

Am Anfang ist es gut, einen gewissen Schutz zu haben und auf dem spirituellen Pfad vorwärtszuschreiten. Aber man muss das Risiko auf sich nehmen, den niederen Pfad zurückweisen und sich an die höhere Wahrheit halten.

Außerdem sind all diese Dinge notwendig für die göttliche Manifestation.

Sind diese Dinge wirklich nötig?

Gewiss. In der Gesellschaft, in der Politik, auf jedem Gebiet vollzieht sich der Fortschritt auf diese Art. Deshalb ist ein gemäßigtes Vorgehen töricht. Sie glauben, dass sich das Ziel erreichen lässt, indem man allmählich vorwärtsschreitet, aber das ist nie der Fall. Man macht bis zu einem bestimmten Grad Fortschritte, und dann

kommt etwas und nimmt das Wesen in Beschlag. Alles, was man getan hat, zerbricht, und man muss von vorne beginnen.

Aber das Physische ist immer idiotisch.

Ein anderer Schüler: Gerade weil es so ist, wird die Arbeit interessant.

Interessant! Das Vital, kann man sagen, ist interessant. Aber das Physische ist ganz idiotisch dumm. Es ist voller Tamas [Trägheit]; es will in seinem eigenen langsamen Ablauf verharren.

Die neuen wissenschaftlichen Erfindungen, auf die die Westler stoßen, müssen notwendigerweise ihre Denkweise verändern.

Natürlich; nach der Entdeckung des Radiums und der Theorie des Lichts hat die Wissenschaft einen großen Schritt getan. Jetzt kann man sie kaum noch materialistisch nennen.

Das Phänomen des Sehens ohne Augen erinnert mich an den Fall eines Mannes, der „blaues Licht“ aussandte. Die Wissenschaftler waren verduzt und dachten, sie stünden unter Hypnose, das Licht zu sehen. Darauf stellten sie fotografische Platten auf und fanden, dass das Licht tatsächlich ausgestrahlt wurde.

(Lächelnd) All diese Phänomene – Sehen ohne Augen, Lichtemission und Wunderkuren – sind psychisch, und es ist absurd, sie wegklären zu wollen, und noch absurder, sie zu bezweifeln.

Es gab den belegten Fall eines Missionars, der einen blinden Mann heilte, und auch vom Grab des Heiligen Franz Xaver in Goa werden Wunderheilungen berichtet.

Diese Art Phänomene sind heute noch sehr verbreitet. In Frankreich werden in der Notre Dame und in Lourdes Lahme geheilt. Nur arbeitet die Kraft, die dort am Wirken ist, sehr unregelmäßig, einige werden vollständig geheilt, während andere nicht darauf reagieren. Aber alle, die gewillt sind, zu sehen und sich überzeugen zu lassen, können sie sehen. Eine Freundin der Mutter wurde auch so geheilt. Diese Wirkung geht auf die Anwesenheit einer psychischen Kraft zurück. Ihren Fähigkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Es gibt authentische Fälle von Personen, die solche Heilungen bewirken,

12. Juni 1924

ohne dass sie sich der psychischen Kraft, die durch sie arbeitet, bewusst sind.

Ramakrishna spürte die Schläge, die einem Ochsen gegeben wurden, und auf seinem Körper zeichneten sich Streifen ab. Geht diese Wirkung auf jene erweiterte Sinneswahrnehmung zurück, von der Dr. Jules spricht?

Ja. Solche Geschichten erzählt man von vielen Yogis. Dies geht natürlich auf den psychischen Sinn zurück, der nicht auf den physischen Körper beschränkt ist, aber dessen Intensität ist durch etwas anderes bedingt.

12. Juni 1924

Das Gespräch fiel auf ein Gedicht von Maud Sharma, der Frau Thakur Dutt Sharmas. Es handelte sich um ein Gedicht über einen „Stuhl“.

Sri Aurobindo: Einige der Ausdrücke, die sie benutzt, sind recht bemerkenswert. Sie hat ein gewisses dichterisches Talent.

Schüler: Habt Ihr Harin Chattopadhyayas „Heiligenserie“, die kürzlich veröffentlicht wurde, gelesen?

Ich habe sein *Pundalik* und *Mira Bai* gelesen. Die Form des Schauspiels liegt ihm nicht. Es ist höchst undramatisch. Er sollte sich nicht darauf einlassen.

*

Es kam ein Schreiben von G. V. Subba Rao, das seine Korrespondenz mit Gandhiji, V. Hanumantha Rao von Nellore und auch seinen Brief an Drummond enthielt. Im ersten Brief sagte Mahatmaji, dass er für Sri Aurobindos Intellekt Respekt empfinde und für Aufklärung über Wahrheit und Gewaltlosigkeit, gleich aus welcher Ecke, offen sei. Im zweiten Brief schrieb er an Subba Rao, dass Devadas Sri Aurobindo besucht habe und dass er [Gandhi] seinem eigenen Licht folgen wolle.

In diesem Brief erwähnte er auch, dass er Sri Aurobindo von Devadas und C. R. Das her kenne.

23. August 1925

Die Jungfrau von Orléans von George Bernard Shaw

Sri Aurobindo: Diese Männer, Chesterton und G. B. S., versuchen um jeden Preis, gescheit zu sein. Offenbar will G. B. S. hier die Idee der Evolution aufbringen.

(Drei Tage später:)

Ich habe *Die Jungfrau von Orléans* fertig gelesen. Es ist überhaupt kein Drama. Johanna spricht wie ein aufdringliches unverschämtes Bauernmädchen, und Karl VII. spricht wie ein Schulbengel, und alle übrigen sprechen wie [Jack] Londons Ladenjungen, außer wenn sie über wichtige Themen reden, und dann sprechen sie wie Shaw. In Johannas Sprache war eine gewisse Poesie, Aktion etc. Aber hier ist all dies rausgeworfen, und stattdessen bekommt man vulgäre moderne Prosa.

Um über jenes Zeitalter zu schreiben, sollte man etwas über die Römisch-Katholische Kirche, den Feudalismus etc. wissen. Bernard Shaw hat seine eigenen Ansichten darüber, und statt ein Bild von jenen Zeiten zu geben, hat er seine eigene Meinung darüber kundgetan.

4. Dezember 1925

In der Sabarmati von Kishorlal Mashruwala erschien ein Artikel, in dem es hieß: „Wie groß auch immer ein Yogi sein mag, gegen Moral sollte er nichts sagen.“

Sri Aurobindo: Was meint er mit „Moral“? Solange man tugendhaft zu sein braucht, hat man die reine spirituelle Höhe nicht erreicht,

wo man nicht überlegen muss, ob die Handlung moralisch ist oder nicht. Diese Leute schließen voreilig, dass die Aufforderung an sie, sich über die Moral zu erheben, für sie heißt, unter das Niveau von Gut und Böse herabzusinken. Das ist überhaupt nicht der Fall.

Schüler: Sie glauben, dass ein Mensch nur durch Moral Fortschritte machen kann, d.h. indem sie moralisch bleiben.

Niemand leugnet dies. Durch Moral wird man menschlicher, aber die Menschheit überschreitet man nicht. Moral hat vielleicht viel Gutes für den Menschen getan; sie hat auch großen Schaden angerichtet.

Die Frage ist, ob man sich durch Moral über den Menschen erheben kann. Diese Art mentaler Begrenzung ist dem Wachstum im Geist nicht zuträglich.

Aber sie verwechseln Moral immer mit Spiritualität.

So wie die Christen, für die kein Unterschied zwischen Moral und Spiritualität besteht. Zum Beispiel dieses jetzt angekündigte Fasten. Das ist eine christliche Vorstellung der Buße für Sünde. Alle diese anderen Gründe, die dafür gegeben werden, lassen sie ziemlich lächerlich erscheinen.

Die indische Kultur kannte den Wert der Moral, und auch ihre Begrenzungen. An vielen Stellen der Upanischaden und der Gita findet sich die Idee, über die Moral hinauszugehen. Wenn zum Beispiel die Upanischade sagt: „Er braucht nicht zu überlegen, ob das, was er tut, gut oder schlecht ist“ – Sadhu, Asadhu. Solch ein Mensch erlangt ein Bewusstsein, in dem kein Bedürfnis besteht, sich über die Moral Gedanken zu machen, da die Handlung der Wahrheit entspringt.

*Das Gespräch wandte sich Emile Coué zu – Marvel of Couéism
[Das Wunder des Couéismus]*

Es ist so leicht, im Leben Geld zu machen, und doch haben wir keins.

(Diese Bemerkung war das Resultat seiner Einsicht, dass die ganze Institution des Couéismus kommerzialisiert wurde.)

Dann bedeutet das, wir wissen nicht, wie man Geld macht.

Ich weiß, wie man Geld macht; nur, wie Coué sagen würde, habe ich nicht die „Vorstellung“, oder wie ich sagen würde, ich habe nicht den „Willen“, es zu tun. Ich kenne die leichten Methoden, aber ich ziehe es vor, den schwierigeren Weg zu wählen. Das war der Haupteinwand von X mir gegenüber. Er sagte immer, ich sei unpraktisch, weil ich alle seine Pläne, die große Aussichten auf Erfolg hatten, durcheinander zu bringen pfligte.

14. April 1926 – 22. Mai 1926

Cosmic Consciousness [Kosmisches Bewusstsein] von Dr. Richard Maurice Bucke (Madras, 1923)

Zusammenfassung der diskutierten allgemeinen Punkte:

Es gibt drei Formen oder Abstufungen des Bewusstseins:

– *Das einfache Bewusstsein, das von der oberen Hälfte des Königreichs der Tiere besessen wird. Ein Hund ist sich der Dinge um ihn herum bewusst.*

– *Selbstbewusstheit. Der Mensch ist sich seiner selbst als deutlich vom Rest des Universums getrennte Einheit bewusst. Es ist so gut wie sicher, dass kein Tier sich auf diese Weise erkennen kann.*

Der Mensch kann sagen: „Ich weiß, dass es wahr ist“ – und auch „Ich weiß, dass ich weiß, dass es wahr ist.“ Die Sprache ist die objektive Seite des Phänomens, von der die Selbstbewusstheit die subjektive ist.

– *Kosmisches Bewusstsein, etc.*

Sri Aurobindo: Ich weiß, dass die Westler die Vernunft im Umgang mit den materiellen Wissenschaften sehr wohl zu gebrauchen wissen, aber wenn es um Yoga oder spirituelle Erfahrungen geht, scheinen sie ihren Kopf zu verlieren; in diesen Dingen sind sie wie Kinder.

Nehmen wir zum Beispiel Dr. Buckes Fall. Es ist offensichtlich, dass da eine gewisse Erfahrung war. Das muss bei vielen anderen Leuten in Europa der Fall sein. Sobald sie ein wenig aus ihrem Gehirn-Verstand ausbrechen, beginnen sie zu verallgemeinern, ohne ruhig abzuwarten, was die Erfahrung besagt. Sie erlauben der Erfahrung nicht, sich zu festigen. Hätte Dr. Bucke abgewartet und zu sehen versucht, wie das, was er „kosmisches Bewusstsein“ nennt, zustande kommt, welches die Bedingungen seiner Erfahrung sind, und was es wirklich ist, wäre er darauf gestoßen, dass seine Verallgemeinerung, „das kosmische Bewusstsein muss ganz plötzlich kommen“, nicht korrekt ist.

Auch ist es nicht nötig, dass es bei jedem in dieser Form „einer Feuersäule“ kommen muss!

Wenn er gewartet hätte, so hätte er herausgefunden, dass seine Erfahrung zwei Elemente beinhaltet, das mentale und das psychische, auf welches die Vision des Feuers zurückging. Ich glaube nicht, dass Christus dieselbe Erfahrung hatte, nicht einmal Edward Carpenter.

Als ich das kosmische Bewusstsein zuerst erlangte – ich nenne es das passive Brahman –, fiel ich nicht in eine Unbewusstheit in Hinsicht auf gewöhnliche Dinge. Auf der physischen Ebene war ich voll bewusst. Ich war in Baroda, und es ging nicht bald wieder weg, es hielt nicht bloß einige Augenblicke an, wie Bucke postuliert. Es hielt während Monaten an ... Ich konnte das Höhere Bewusstsein über dem Mental sehen, und ich sah, dass es dieses war, das sich im Mental spiegelte. Die Welt und alle Menschen erschienen mir wie in einem Kino; alle diese Dinge erschienen sehr klein.

Was Bucke und einige andere Leute erhaschen, ist ein Gefühl des Unendlichen auf der mentalen Ebene, und dann denken sie, das sei alles.

Sein ganzes Buch ist eine Verallgemeinerung einer einzigen Erfahrung, die nur ein paar Sekunden dauerte. Mit so wenig in den Händen sollte man nicht sofort ein Buch daraus machen.

Die Aufteilung des Bewusstseins in drei Formen oder Typen ist grob gesehen richtig. Aber seine Feststellung, dass der Mensch im Gegensatz zum Tier Selbstbewusstheit besitze, stimmt nicht ganz. Sein Argument lautet: Weil Tiere keine artikulierte Sprache besitzen und nicht wissen, dass sie existieren, sind sie auch nicht

selbst-bewusst. Er räumt ein, dass Tiere Denkvermögen besitzen. Aber es stimmt nicht, dass sie keine Sprache haben. Sie haben eine Art intonierter Laute, ähnlich der Sprache der Pygmäen, auch besitzen sie die Fähigkeit einer wunderbaren telepathischen Kommunikation von Impulsen ... Somit impliziert die Tatsache, keine artikulierte Sprache zu haben, nicht die Abwesenheit eines Selbstbewusstseins. Natürlich können Tiere keine intellektuellen Ideen mitteilen. Aber sie haben eine Selbstbewusstheit.

Das kosmische Bewusstsein, wie er es beschreibt, scheint die Herabkunft des Lichts mit dem intuitiven Mental zu sein. Aber das ist nicht die ganze Ebene des Höheren Bewusstseins oberhalb des Mentals. Es gibt andere Wahrheiten, die ebenso wirklich sind wie jene, von denen Dr. Bucke spricht.

Er geriet in diesen höheren Zustand und fühlte sich offensichtlich erhoben; es muss ein gewisses Zusammenspiel des intuitiven Mentals mit dem in hoher Geschwindigkeit arbeitenden Intellekt gewesen sein. Er gibt selbst zu, dass die Erfahrung stundenlang anhalten kann. Was er hätte tun sollen, ist, sich selbst zu sagen: „Schauen wir mal, ob dies normal werden kann.“ Es nützt nichts, das kosmische Bewusstsein für einige wenige Augenblicke in seinem Leben zu besitzen. Und Bucke sagt, dass es die ganze Menschheit erlangen wird.

Falls die Menschheit dieses Bewusstsein wirklich erlangt, muss es ein normales kosmisches Bewusstsein sein. In einigen Fällen kommt die Erfahrung von allein zurück. Man muss warten, darum bitten und sehen, was es ist. In anderen Fällen muss man es ausarbeiten und sehen, ob es normal werden kann. Aber diese Leute sind rasch zufrieden.

Sri Aurobindo brachte das Buch Ectoplasme et Clairvoyance [Ektoplasma und Hellsehen] von Dr. Gustave Geley aus seinem Zimmer mit und begann – es auf den Tisch legend – zu sprechen:

Ich versuchte, das Buch zu lesen. Aber dann fand ich, dass es nicht nötig war, das Ganze zu lesen, denn ich konnte mir aufgrund der Illustrationen eine Vorstellung davon machen.

Die Illustrationen stammen aus der untersten vitalen Ebene, wie sich aus den Formen ergibt, die ausgeworfen wurden, wie auch aus

den Gesichtern der Medien. Diese sind höchst diabolisch, das, was die Christen „teuflich“ nennen.

Schüler: Aber das Buch gibt sich den Anschein eines wissenschaftlichen Werkes.

Es ist kein wissenschaftliches Werk. Diese Leute, die in Bewusstseinsbereichen herumstochern, von denen sie keine Ahnung haben, geben vor, Experten zu sein! Diese Formen werden durch Anzapfen der vitalen Kraft der Medien selbst geschaffen. Ich weiß nicht, welchen menschenunwürdigen Einflüssen diese armen Medien sich dabei aussetzen!

Europa spielt mit diesen Dingen herum, ohne zu wissen, was sie sind. Einerseits ist dies das Resultat einer skeptischen Verneinung irgendeiner höheren Möglichkeit eines spirituellen und göttlichen Lebens, andererseits ist es eine Geisteshaltung bloßer Neugierde. Wenn Europa im spirituellen Leben etwas Echtes haben will, kommt es nicht darum herum, diesen Unsinn von sich zu weisen.

Wegen der darin enthaltenen Gefahren?

Ja, das Vital ist immer eine gefährliche Ebene, der man sich öffnet. Genau das führt einen im spirituellen Streben, der Sadhana, auf Nebenwege. Außerdem, wie das der Autor selber zugibt, beweist das vorliegende Material nichts über die Tatsache hinaus, dass die supraphysischen Ebenen existieren. Diese vitalen Wesen können die Substanz aus der vitalen Ebene aufnehmen, auch können sie dem Mental der Anwesenden Stoff entnehmen und daraus eine Form schaffen. Nicht, dass körperlose Geister nicht existieren, aber so kann das nicht bewiesen werden.

Kann ein Yogi in diesem Bereich etwas tun?

Man kann sich auf dieses Gebiet nur einlassen, wenn man eine höhere Kraft und wirkliches Wissen besitzt. Andernfalls erwischt man es am falschen Ende, und sich am falschen Ende auf das Vital einzulassen, ist die gefährlichste Sache überhaupt.

Nein! Wenn Europa dieser Linie folgt, setzt es der Herabkunft des höheren Lichts eine schwarze Schranke entgegen.

Würden diese Phänomene auch passieren, wenn ein Yogi – ein wirklicher Yogi – anwesend wäre?

Man lasse irgendjemanden im Besitz des wahren Lichts an diesen Séancen teilnehmen, und man wird sehen, dass keines dieser Phänomene sich ereignen wird. Diese Kräfte würden sich schlicht aus dem Staub machen.

Skeptik und Agnostizismus sind besser als diese Dinge. Obwohl sie negativ und verneinend sind, haben sie etwas an sich, das sich in eine Lichtsubstanz verwandeln lässt. Diese Formen aber sind offensichtlich pervers und widerspenstig – sie sind gegen die Wahrheit.

Diesen Kräften darf nicht Einlass gewährt werden. Dagegen erhebt sich ein Wall aus Unwissenheit und Skepsis, der eingebracht oder in den Weg gelegt wurde, damit die feindliche vitale Welt die Barriere nicht so leicht durchbrechen kann, außer in vereinzelt Fällen.

Aber warum besteht in Europa keine spirituelle Öffnung? Und warum wehren sich jene, die spirituell gesinnt sind, nicht dagegen?

Warum sollten sie?

Könnte man sagen, dass es in Europa keine Spiritualität gibt?

Meinst du damit kein spirituelles Streben? Das wird kommen, wenn es an der Zeit ist. In diesem Fall müssen diese vitalen Kräfte durch die übliche psychologische Öffnung arbeiten, die der normale Mensch darbietet: Sie müssen durch Begierden, Impulse etc. arbeiten. Aber diese Art Arbeit im Okkulten ist eine Anstrengung von Seiten der niederen vitalen Kräfte, die Barriere zu durchbrechen und die physische Ebene in Besitz zu nehmen. Hätten sie damit Erfolg, würden sie den ganzen Verlauf der Evolution und das Schicksal der Menschheit aufhalten. Deshalb ist das Öffnen der Bewusstseinsportalen ihnen gegenüber, wie es diese Leute tun, etwas vom Gefährlichsten. Natürlich würde die Höhere Kraft an einem gewissen Punkt eingreifen und sie hinauswerfen.

Das Buch gibt vor, die Zukunft zu enthüllen, indem es die Formen der kommenden Dinge aufzeigt.

Die Schau, die subtile Schau von Formen der Zukunft, ist kein Wissen. Es ist eine beschränkte Entwicklung, die einem erlaubt, ein gewisses Wissen zu erlangen. Das höhere Wissen aber ist anders. Im Vital und Mental ist das erlangte Wissen nicht dasselbe.

Diese Art Spiritismus gibt einem das Wissen über die Zukunft, und das zieht die Menschen an.

Es ist nicht nötig, die Zukunft zu kennen. Es ist besser, sich das spirituelle Bewusstsein zum Ziel zu setzen, als die Zukunft zu kennen.

Ließe sich die wissenschaftliche Methode auf dieses Gebiet anwenden?

Die wissenschaftliche Methode, wenn auf diese okkulten Gegenstände oder auch auf das Leben angewandt, ist fruchtlos. Dr. J. C. Bose hat gezeigt, dass bei Pflanzen eine nervöse Reaktion stattfindet. Aber nervöse Reaktion ist keine vitale Kraft. Sie kann die Existenz einer vitalen Kraft nicht beweisen. Vitale Kraft ist wie ein unsichtbarer Pianist. Man kann nur den Mechanismus des Klaviers und das Spielen sehen, nicht aber den Spieler.

Auch sollte man die Maßstäbe, die für ein höheres Feld gültig sind, nicht auf ein Aktionsfeld darunter anwenden. Man verfälscht das Wissen, wenn man das tut. Das ist wie der Versuch, die Existenz Gottes oder des Geistes durch physische Mittel beweisen zu wollen. Das lässt sich nicht beweisen, weil es keine physische Sache ist.

Dieses Buch sagt nur: „Es existieren einige supraphysische Dinge.“ Das ist in Ordnung, aber es beweist nicht, was der Autor vorgibt zu beweisen.

Es gibt einige Leute in Indien, welche diesen Spiritismus hier ausprobieren wollen.

Das hätte nur zur Folge, diese niederen Kräfte hierher zu bringen. Europa ist wenigstens durch einen gewissen stumpfen Gleichmut geschützt. Die Europäer können das Hellsehen entwickeln – es ist schon da. Man kann diese Fähigkeiten entwickeln, ohne die Hilfe dieser pervertierten Geister in Anspruch zu nehmen. Was Not tut, ist eine Veränderung des Blickwinkels in Richtung eines Spiritualismus. Ein wirklicher Spiritualismus meint nicht, Ideen über den

Geist oder ein mentalisiertes spirituelles Wissen zu entfalten. Auch müssen die Menschen ihre Neugier für diese Dinge zügeln.

Bei der Erklärung des Lebens oder der Persönlichkeit versucht die moderne Wissenschaft, alles durch das Äußere zu erklären, durch Vererbung, durch Drüsen, Nerven, etc.

In diesen psychologischen Bereichen muss ich selbst studieren und die Wahrheit herausfinden. Die Wissenschaft hingegen sagt, alles sei Drüsen und Nerven etc. – dann brauche ich nichts zu tun. Ich gebe zu, dass die Drüsen auf dem Feld des Lebens oder der Persönlichkeit einen gewissen Einfluss haben mögen, aber nur einen sehr geringen. Was die Reaktion im Physischen anbelangt, ist meine Erfahrung die, dass man die Zellen bewusst machen muss – sie vergessen und werden wieder unbewusst, wieder und wieder muss man sie bewusst machen.

19. Mai 1926

Es kam zu einer Diskussion über Osserwicekis Buch über Hellsehen, Telekinese, das Sehen von verschiedenen Farben, ektoplasmyischer Substanz etc.

Sri Aurobindo: Ist er sich dessen bewusst, wie und was er tut, das ist hier die Frage. Wenn er sich nicht bewusst ist, muss die Aktion eine mediumistische sein.

Schüler: *Wie kann er einen Gegenstand aus einem Abstand bewegen? Und wie kann er seinen physischen Körper verlassen und sich mit seinem vitalen Körper anderswo bemerkbar machen?*

Eine enorme vitale Kraft ist nötig, um einen Gegenstand aus einem Abstand zu bewegen.

Die Mutter hatte eine solche Erfahrung in Algerien, als sie dort war. Sie verließ ihren Körper und machte sich ihren Freunden in Paris bemerkbar, wo sie mit ihrem Namen unterschrieb und sogar einen Gegenstand bewegte. Ein andermal bewegte sie sich in ihrem vitalen Wesen in einem Zug auf und ab und sah alles.

Die Slawen als Rasse sind psychisch empfindsamer, aber im Allgemeinen beherrschen sie diese okkulten Kräfte nicht. Die Juden mit ihrer alten Tradition über diese Kräfte scheinen den Weg zu kennen, diese zu meistern.

Théon, Mutters erster Lehrer, hatte große Kräfte und verstand sie anzuwenden. Manchmal sind diese Kräfte natürliche Begabungen.

Wenn man aus dem physischen Wesen austritt und in die vitale Welt geht, gilt es zu wissen, wie man sich schützen kann, oder jemand muss einen beschützen.

Existieren Raum und Zeit auf der vitalen Ebene nicht?

Die vitale Ebene hat ihre eigene Zeit und ihren eigenen Raum. Es besteht eine Beziehung zwischen der physischen und vitalen Ebene. Es gibt ein Unendliches mit Ausdehnung und ein Unendliches ohne Ausdehnung. Das eine erschafft Raum und Zeit und das andere ist *caitanya ghana* – ein verdichtetes oder selbst-versammeltes Unendliches.

Kann das vitale Wesen ermüden?

Im Allgemeinen ermüdet das vitale Wesen nicht, wenn man die Kraft aus dem Universalen Vital oder von Oben ziehen kann.

Es heißt, dass gewissen Substanzen, wie Weihrauch und gewisse Töne wie der einer Conche, und Gegenstände wie ein Schwert die asurischen Kräfte daran hindern können, in Aktion zu treten.

All dies ist nicht in sich selbst wirksam, sondern sie erzeugen einen Einfluss durch die Macht, die man in sie hineinlegt. Im Falle des Weihrauchs wird durch die Macht des Agni [göttlichen Feuers] ein psychischer Einfluss erzeugt, den diese vitalen Wesen nicht mögen, aber ein machtvoller Asura [Titan] ließe sich durch einen Ton nicht beeinflussen.

11. Juni 1926

Über Einsteins Theorie:

Schüler: Obwohl es nach der Theorie Einsteins eine geformte unabhängige Realität gibt, ist sie recht verschieden von dem, was wir über sie wissen. Die beobachtete Materie und die naturwissenschaftlichen Gesetze existieren nur durch unser Mental. Es bewegt sich alles in einem Kreis. Unser Intellekt definiert Materie, um mit dem, was existiert, umgehen zu können; er beobachtet die Erhaltung der Materie, aber dies nur aus dem Grund, weil der Verstand nicht umhin kommt, zuerst eine Erhaltung zu postulieren, um die Realität zu beobachten. Auch Raum und Zeit scheinen in der neuen Physik Gestaltungen unseres Mentals von etwas zu sein, das nicht teilbar ist oder sich in Zeit oder Raum aufspalten lässt.

Sri Aurobindo: Was meinst du mit Mental? Du versuchst, das Mental zu personalisieren. Aber in Wirklichkeit ist es nicht mein Mental oder dein Mental – sondern einfach Mental oder vielmehr eine Bewegung des Mentals. Das Mental ist universal, sogar das Tier hat eines. Wir können nur von einem menschlichen Mental sprechen, das eine besondere Organisation des allgemeinen mentalen Prinzips darstellt. Man kann der Annehmlichkeit halber, d.h. aus praktischen Gründen, von seinem eigenen Mental sprechen.

Was macht denn den Unterschied zwischen Individuen aus?

Es besteht kein grundlegender Unterschied. Der Unterschied zeigt sich im Detail, in der Entwicklung, der Evolution und der Organisation von Kräften. Zum Beispiel habe ich auf Grund meiner vergangenen Evolution gewisse Kräfte in mir entwickelt und organisiert, aber das Prinzip bleibt sich gleich.

Wenn sich das menschliche Mental mit dem Universum abgibt, hat es mit gewissen Objektbeziehungen zu tun und muss sich auf die Sinne und andere Instrumente verlassen. Deshalb kann es sich nicht sicher sein, was es vom Universum empfängt, genauso wenig über die Wahrheit der Realität, die jenem entspricht. Dies ist so, weil in erster Linie die Instrumente, die Sinne, unvollkommen sind. Nicht einmal sein Verstand und der Wille zu wissen geben

dem Menschen die Kenntnis der Wahrheit; der Verstand ist in erster Linie aus praktischen Gründen nützlich, denn er versetzt den Menschen in die Lage, mit universellen Tatsachen umzugehen, wie sie jetzt organisiert sind. Dies war die Sichtweise, die Bergson einnahm: „Der Verstand“, sagte er, „ist ein Instrument des Handelns, nicht des Wissens.“ Es ist ein auf das Handeln ausgerichtetes organisiertes Wissen. Hat man intuitiv eine Position eingenommen, kommt die Vernunft hinterher und versorgt einen mit der Kette von Rechtfertigungen.

Schauen wir uns ein Gesetz an: Was versteht man unter einem Gesetz? Es bedeutet, dass sich unter bestimmten Bedingungen stets dieselbe Bewegung von Kräften wiederholt. Es hängt vom menschlichen Mental ab – vom Zustand des mentalen Bewusstseins. Aber angenommen, das Bewusstsein ändert sich, dann muss sich auch das Gesetz ändern, und man sähe es von einer ganz anderen Warte. Somit sind alle Gesetze relativ. Dies scheint, von unserem Standpunkt aus gesehen, die Wahrheit hinter Einsteins Theorie zu sein.

Alle diese Ideen über das Universum basieren auf der Annahme, das Unendliche könne ein Universum nur nach diesen speziellen Richtlinien organisieren, mit denen die Menschheit gegenwärtig vertraut ist. Aber das ist eine bloße Annahme.

Einsteins Theorie führt zu einem neuen Standpunkt, dass die Gesetze des physischen Universums mit dem Gesetz der Zahlen in Verbindung stehen, und da dieses Gesetz unserem Mental als absolut erscheint, sind die Gesetze der physischen Welt ebenfalls absolut. Sie können nicht anders sein. Wenn das Gesetz der Zahlen in einem anderen Universum oder einer anderen Ebene anders ist, dann wären auch die Gesetze dieser Welt anders. Einst dachte man, Gesetze seien Beschränkungen, die den unendlichen Möglichkeiten von der Natur auferlegt werden, d.h. ein Stein könne nur in einer geraden Linie nach unten fallen, er könne keinen anderen Verlauf nehmen. Aber heute sieht man, dass diese Idee einer Beschränkung eine Täuschung unseres Mentals ist. Es gibt nichts dergleichen.

Wenn dein Mental auf der Suche nach dem Absoluten ist, ist das eine eitle Suche. Zuerst einmal kann man sich fragen, ob das, was das Mental als das Absolute darstellt, irgendeine Realität hat.

Zweitens, selbst wenn ein solches Absolutes oder eine solche Realität existiert, ist es fraglich, wie man dahin gelangt.

Drittens, selbst wenn man dies realisieren könnte, glaube ich nicht, dass es von Belang wäre.

Jenseits des Mentals gibt es drei Absolutheiten – das Ananda, das *Chit-Tapas*, das heißt, der Bewusstseins- und Machtaspekt, und das *Sat* (das Sein). Diese drei sind absolut, unendlich und eins. Aber wenn man es mit den Bewegungen des Anandas zu tun hat, mit den Bewegungen des Bewusstseins und der Kraft in der Manifestation (hier), gilt es, zwischen hoch und niedrig, zwischen wahren und falschen Bewegungen zu unterscheiden.

Was nun das Gesetz der Zahlen betrifft, so erklärt dieses lediglich die Organisation des physischen Teils des Universums, und selbst hier ist dieses Wissen nur für einen Teil relevant. Es gibt jedoch nicht nur ein quantitatives Gesetz der Form, sondern auch ein qualitatives Gesetz, das noch wichtiger als das quantitative ist. Diese Naturgesetze nennt man absolut. Aber angenommen, ich bringe die yogische Kraft ins Spiel, und es gelingt mir, die Schwerkraft zu überwinden, das heißt zu levitieren, ist dies dann kein Bruch des absoluten Gesetzes?

Aber dann kommt eine andere Kraft ins Spiel, eine Kraft, die ganz anders ist als das rein Physische. Wenn die Gesetze des Physischen nicht verlässlich sind, was ist dann der Nutzen dieses mentalen Wissens?

Es ist sehr nützlich, ja sogar notwendig. Es versetzt den Menschen in die Lage, mit physischen Fakten umzugehen und begründet seine Beherrschung über physische Phänomene.

Aber diese Beherrschung ist nicht perfekt. Eine andere Frage ist die, ob die Wissenschaftler glauben oder akzeptieren könnten, dass das Mental nicht die ganze Wahrheit erfassen kann, sonst würden sie vielleicht zu Skeptikern wie die Positivisten? Könnten sie je an die Möglichkeit eines Höheren Wissens durch Mystik glauben?

Mache dir nichts daraus, was sie akzeptieren oder nicht. Die Beherrschung, die die Wissenschaft gibt, ist jedenfalls eine wirkliche Beherrschung. Das Wissen, das die Wissenschaft gibt, ist – wie

11. Juni 1926

schon gesagt – nicht nur nützlich, sondern sogar notwendig. Das Hauptinteresse des Wissenschaftlers gilt den physischen Phänomenen – er beobachtet sie, studiert die Bedingungen, führt Experimente durch und leitet daraus die Gesetze ab.

Kann man die Bewusstseins Ebenen auf wissenschaftliche Art studieren?

Ich habe schon einmal über den Okkultismus gesprochen, der sich mit dem Wissen über die Kräfte jener Ebenen und der Art und Weise, sie zu meistern, befasst.

Sogar im Yoga müssen wir dasselbe tun. Wir müssen das richtige Dharma finden, die richtige Funktionsweise, die richtige Bewegung der Kräfte. Nicht nur das Gesetz, das mechanisch ist, sondern das Dharma der Bewegung der Kräfte. Ein gewöhnliches Gesetz bedeutet lediglich ein durch die Natur begründetes Gleichgewicht; es bedeutet ein Gleichgewicht der Kräfte. Es ist lediglich eine Rille, in der die Natur zu arbeiten gewohnt ist, um gewisse Resultate zu erzielen. Wenn man aber das Bewusstsein verändert, muss sich auch die Rille verändern. Beobachte ich zum Beispiel die Kräfte auf der vitalen Ebene, sehe ich, was sie sind und was sie beabsichtigen. Wenn sie feindlich sind, greifen sie mich an. Dann habe ich herauszufinden, wie sie mich nicht angreifen können.

Ich setze eine Kraft ein und sehe, wie sie reagieren; ich muss auch sehen, wie sie reagieren würden, wenn ich die Kraft auf eine andere Art einsetze.

Sogar im Erkennen physischer Phänomene unterscheidet sich die Erkenntnisweise des Yogis von der des Wissenschaftlers. Wenn ich zum Beispiel ein Streichholz anzünde, kenne ich die chemische Zusammensetzung des Streichholzes nicht, und wie es brennt, wenn angezündet. Aber ich fühle und weiß schon vorher, ob es brennen wird oder nicht oder ob es den beabsichtigten Zweck erfüllt oder nicht, und das genügt mir. Ich weiß es, weil ich mit der darin enthaltenen Kraft in Kontakt bin, das heißt, mit dem sich darin bewegenden *Sat* [Sein] oder *Chit* [Bewusstsein].

Die Verfahrensweise des Yogis mit diesen physischen Kräften unterscheidet sich ebenfalls von der des Wissenschaftlers. Nehmen wir zum Beispiel das Feuer, das in Tokio ausbrach. Was der Wissenschaftler tun würde, ist, die Mittel zu vermehren und Geräte zu

organisieren, um das Feuer abzuhalten und es zu löschen. Was der Yogi im selben Fall tun würde, ist, sich fühlend in den Geist des nahenden Feuers zu versetzen, und, seine Kraft einsetzend, wäre er imstande, den Ausbruch des Feuers in seiner Umgebung zu verhindern.

Diese Verfahrensweisen haben es mit einer ganz anderen Ordnung von Tatsachen zu tun.

Es gibt Leute, die behaupten oder vorgeben, das Resultat einer Lotterie zu kennen. Cagliostro war eine solche Person, und die Tradition besagt, dass seine Behauptung stimmte. Handelt es sich dabei um dieselbe Art des Wissens wie im Falle der Streichholzschachtel?

Ja.

Aber ich weiß von Fällen, wo der Mann jemanden durch Hypnose in einen helllichtigen Zustand versetzte und dann die Zahl wusste, die in einem Glücksspiel Erfolg haben würde. Wann immer er aber den Wunsch hatte, für sich selber zu gewinnen, scheiterte er stets.

Das musste das Spiel der Kräfte beeinflussen, denn er war nicht passiv. Wenn man passiv bleibt, immer angenommen, man hat einen Zugang zu der in Frage stehenden Ebene, könnte man die richtige Zahl erraten. Dies ist keine moralische Frage, sondern eine Frage des Störens der korrekten Arbeitsweise eines Prozesses.

Einige der großen Yogis haben das Gefühl, von ihrer spirituellen Höhe herabgerissen zu werden und den Boden zu verlieren, wenn sie sich auf diese niederen Kräfte einlassen. Warum haben sie dieses Gefühl?

Im Allgemeinen wollten die Yogis der traditionellen Schule von der Natur weg in eine Art Absolutes fliehen, sei es dasjenige des Sat oder des Chit oder des Anandas. Solange sie in jener Erfahrung verweilten, hatten sie das Gefühl, in einem hohen spirituellen Zustand zu sein. Aber sie kümmerten sich kaum darum, irgendetwas auf den niederen Ebenen zu organisieren. Wann immer sie es mit den Kräften der Natur zu tun bekamen, mussten sie herunterkommen

11. Juni 1926

und diese auf derselben Ebene treffen. Wenn sie dies taten, hätten sie das Gefühl, ihren hohen spirituellen Zustand verloren zu haben.

Wahrscheinlich waren sie aus diesem Grunde gegen den Einsatz von spiritueller Macht.

In unserem Yoga gibt es zwei Bewegungen der Natur: Die eine ist die Bewegung des Lichts und des Wissens, und die andere ist die Bewegung der Kraft oder des Willens. Im Allgemeinen ist es die Bewegung des Wissens, die zuerst kommt und vollkommener ist als die Bewegung der Kraft und der Aktion. Zu Beginn sind diese beiden Bewegungen getrennt, und tatsächlich ist der Wille wirksamer, wenn das Wissen ausgeklammert wird.

Wie ist es möglich, dass das Wissen unwirksam oder weniger wirksam sein kann?

Ich mag im Besitz des richtigen Wissens sein, dass ein Unfall geschehen wird, aber ich mag nicht die Macht haben, ihn nicht geschehen zu lassen.

Im Laufe der Entwicklung des yogischen Lebens nähern sich diese beiden Bewegungen einander an, und im Supramental sind sie zwei Aspekte derselben Wahrheit. Das Licht des Wissens trägt effektive Macht in sich, und der Wille wird in seinem Handeln immer erleuchteter. Deshalb sprechen wir von einer immer leuchtenderen Aktion und einem immer effektiveren Wissen.

Warum greifen die niederen Kräfte den Yogi an?

Um ihn auf die niedrigere Ebene hinabzuziehen, damit er daran gehindert wird, immer höhere Bewusstseins Ebenen zu erklimmen und dort etwas zu organisieren. Wenn ich im Bewusstsein aufsteige und versuche, etwas zu organisieren, kommen diese Kräfte und greifen mich an, und ich muss heruntersteigen und ihnen begegnen. Es besteht eine Art Organisation der höheren Macht hier in der niederen Natur, mit der ich ihnen begegnen muss. Zum Beispiel ist es möglich zu verhindern, dass Leute krank werden, und diese Organisation bewährt sich in der Praxis und reicht aus für unsere Zwecke, um weitergehen zu können. Aber es ist nicht das, was getan werden muss, es ist nicht die höchste und auch nicht die vollkommene Bewegung.

Es ist wohlbekannt, dass man es schwierig findet, wieder aufzusteigen im Bewusstsein, ist man erst einmal herabgestiegen. Es gibt zwei Arten, um den Angriffen der niederen Kräfte zu begegnen: (1) entweder man bleibt völlig ruhig und erlaubt es der höheren Macht, einen zu beschützen, wenn sie das will, oder (2) man muss herunterkommen und sie mit den eigenen Kräften bekämpfen.

Ist es nicht so, dass dem Sadhak Wissen und Erkenntnis vor Macht gegeben wird?

Nein, nicht notwendigerweise.

Vielleicht sind sogar die Kräfte und ihre Angriffe wie das Wirken der linken Hand Gottes; es hilft dem Yogi, höher zu steigen. Mit der einen Hand stützt er ihn und mit der anderen versetzt er ihm einen Schlag.

Ja, so ist es. Sogar das, was wir feindliche Kräfte nennen, muss erkannt und als das Wirken Gottes gesehen werden. Wenn man sieht, was sie von hinten stößt, findet man, dass nicht die feindliche Kraft, sondern die göttliche Macht am Werk ist.

Aber es ist sehr gefährlich, alles als das Wirken des Göttlichen zu akzeptieren und zu sagen: „Alles ist das Wirken Gottes“, so wie K, der sagt, Gut und Böse seien beide gleichwertig. Alles ist letzten Endes das Wirken des Göttlichen, aber deshalb braucht man nicht alles zu akzeptieren. Es mag keine große Rolle spielen, solange man sich auf der mentalen Ebene bewegt, wenn man jedoch auf der vitalen Ebene alles als das Wirken des Göttlichen akzeptiert, strauchelt man mit Sicherheit. Das ist eine sehr gefährliche Bewegung, denn der Sadhak mag das Spiel der niederen Impulse in ihm mit der Begründung rechtfertigen, dass sie einen Zweck erfüllen.

Wenn man die feindlichen Kräfte als das Wirken des Göttlichen, als die linke Hand Gottes erkennt, dann erschöpft sich die Bewegung dieser Kräfte sehr rasch.

Hatte das Prinzip des tantrischen Vama Marga¹ einen Bezug zu dieser Idee, die feindlichen Kräfte zu besiegen, indem man sie als die Bewegung des Göttlichen auffasst?

1 Tantrischer Einsatz der sexuellen Energie

31. August 1926

Ich habe kein direktes Wissen von der tantrischen Sadhana. Aber höchstwahrscheinlich versuchten die Tantriker die Wahrheit, die sie auf einer anderen als der physischen Ebene sahen, auf die physische Ebene anzuwenden, wobei neunhundertneunundneunzig von tausend strauchelten.

Ist die Bewegung des Konfrontierens der niederen Kräfte mit der eigenen Kraft nicht vergleichsweise minderwertig? Die höhere Bewegung wäre die, dass die Wahrheit direkt von Oben handeln muss. Ist es nicht so, dass die Macht immer unpersönlicher wird?

Es geht nicht um „persönlich“ oder „unpersönlich“ bei der Aktion der Wahrheit. Sie mag durch das Individuum handeln, das heißt, sie benutzt ihn als Kanal. Dann mag es persönlich scheinen. Sie mag sogar auf Ziele hinarbeiten, die anderen als persönlich bedingt erscheinen, oder auch zum Vorteil eines Individuums. Das spielt alles keine Rolle, solange es die Wahrheit ist, die agiert.

31. August 1926

Schüler: Es besteht eine Schwierigkeit hinsichtlich Raum und Zeit: Sie werden immer zusammen genommen, als ob sie untrennbar seien, aber der Raum ist für den Menschen umkehrbar, während es die Zeit nicht ist.

Sri Aurobindo: Warum nicht?

Man kann physisch im Raum zurückgehen, aber nicht in der Zeit.

Weil Zeit kein physisches Gebilde ist, ist sie supraphysisch. Sie ist aus feinstofflichen Elementen aufgebaut, und somit kann man nur auf feinstofflichem Weg zurückgehen.

Raum ist dreidimensional. Die Frage lautet: Kann Zeit nicht zwei Dimensionen haben, da Zeit für uns sich auf einer Linie bewegt?

Zeit stellt sich uns als Bewegung oder vielmehr als Abfolge dar; sie ist dynamisch.

Kann sie zwei Dimensionen haben?

Was verstehst du darunter?

Es ist sehr schwierig, sich zwei zeitliche Dimensionen vorzustellen.

Man kann sagen, dass auf einer höheren Ebene als der des Mentals die Zeit statisch wird – dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einer Linie (ohne Unterbrechung) erscheinen und statisch sind.

Was ist Zeit?

20:30 Uhr (*Gelächter*). Ich habe mich nie um diese mentalen Definitionen gekümmert. Was macht es für dich aus, wenn du die Definition kennst?

Aber der Raum ist etwas Materielles.

Warum sollte er materiell sein?

Nur die Materie nimmt Raum ein, Bewusstsein kann keinen Raum einnehmen.

Warum nicht? Wie kommt es, dass du Raum einnimmst? Du hast ein Bewusstsein!

Aber solche Dinge wie das Mental etc. nehmen keinen Raum ein.

Wie weißt du das? Und was ist Raum?

Raum ist der Schnittpunkt zweier Punkte.

Warum sollte er immer materiell sein? Ist man zum Beispiel zornig, kommt es zu einer Störung in den physischen Nerven. Sie nimmt Raum ein.

Aber das ist nicht mein Bewusstsein; es ist nur die Reaktion von Zorn, nicht ich selbst.

Das ist nur so, weil es nicht in deine Argumentation passt! Wie weißt du, was dein Bewusstsein ist? Was verstehst du unter Bewusstsein?

„Ich denke“, „ich fühle“ – das ist Bewusstsein.

Das ist nicht dein Bewusstsein – das ist das Resultat deines Bewusstseins. Glaubst du, Bewusstsein ist eine bloße Abstraktion, so dass es nirgendwo existiert?

31. August 1926

Auf eine Art lässt sich sagen, dass alles im Bewusstsein existiert, sogar der Raum etc. Tatsächlich existiert alles im Bewusstsein, und es existiert nirgendwo außerhalb desselben. Dann kommt man zu Shankaras Position: Es ist also alles Maya – Illusion. Das ist der logischste Schluss, außer man räumt ein, so wie die Materialisten, dass alles aus der Materie kommt.

Nun, das ist die konventionelle Idee.

Was hast du mit Konventionen zu tun? Es gilt, die Wahrheit zu sehen, ungeachtet dessen, was die Leute glauben. Du wirst finden, dass das Denken, das Fühlen etc. in einem gewissen Raum stattfinden, welcher natürlich kein physischer Raum ist. Es ist so etwas wie der alles durchdringende Äther.

Die Frage mag gestellt werden: Wie weit erstreckt sich der Raum? Man geht von der Erde zur interstellaren Region, und dann? Glaubst du, es gibt keinen anderen Raum? Meiner Meinung nach ist der Raum eine Ausdehnung des Bewusstseins.

Aber Ausdehnung ist eine Eigenschaft von Materie.

Willst du damit sagen, dass in dem Moment, wenn ich die Erfahrung eines weiten, ausgedehnten Bewusstseins habe, mein Bewusstsein materiell wird?

Nein. Aber die Materie hat eine Ausdehnung.

Das sagt dir dein Mental.

So sehen wir es.

Wie siehst du? Allein durch dein Mental, nicht wahr? Man kann nur sagen, dass diese Dinge – wie Materie, etc. – sich dem menschlichen Mental so darstellen. Und was ist Zeit, wenn man es mit feinstofflicheren Dingen zu tun hat? Sie ist keine bloße Abstraktion; sie ist eine Kraft, man kann sagen, sie ist die Aktion einer Kraft. Sie handelt und erzeugt Wirkungen aus sich selbst heraus, ohne irgendeinen anderen Faktor.

Zeit, kann man sagen, ist Bewusstsein in Aktion in der Ewigkeit, und Raum ist Bewusstsein als Dasein in Selbst-Ausdehnung.

Warum werden feindliche vitale Kräfte mit Göttern verwechselt?

So stellen sie sich dem vitalen Wesen dar, und es ist leicht, sie mit wahren Göttern zu verwechseln, denn das vitale Wesen im Menschen fällt leicht auf solche Täuschungen herein. Der zweite Grund ist der, dass sie Wünsche des menschlichen Vitals befriedigen oder sie zu befriedigen versprechen, oder wenn Eitelkeit da ist, leisten sie ihr Vorschub.

In diesem Fall scheint es, dass viele der von den Menschen verehrten Götter vitale Götter sind.

Das glaube ich; viele der Menschen, die von Kali und Göttern dieser Art besessen sind, sind in Wirklichkeit von solchen vitalen Wesenheiten besessen, und ein Großteil der Verehrung, die ihnen in Tempeln dargeboten wird, gilt diesen vitalen Wesenheiten.

Dann ist es also gefährlich, diese Götter zu verehren.

Wenn du meinst, „spirituell“ gefährlich, dann ja.

Schaden die wirklichen Götter dem Menschen auch?

Nicht wissentlich. Das heißt, sie haben kein *himsa-vritti* – den Impuls zu schaden. Wenn sich aber jemand aufmacht und den Göttern in die Quere gerät, schlägt er seinen Kopf ein. Aber kein Gott fügt absichtlich Schaden zu. Der Mensch selbst schlägt sich seinen Kopf ein. Es ist törichte Dummheit, die für die Schläge verantwortlich ist.

Die Götter kümmern sich nicht darum, ob ein Mensch getötet wird oder nicht.

Nicht auf menschliche, sentimentale Art und Weise. Sie gehen einfach ihrer Arbeit nach, und ob ein Mensch glücklich oder unglücklich, reich oder arm wird, ist ihnen einerlei. Glaubst du, wenn die Götter dem menschlichen Glück nachjagten, wäre immer noch so viel Elend auf dieser Welt vorhanden? Die Götter sind gnädig, denn das Göttliche ist gnädig.

Es scheint, dass der Teufel mächtig im Leben ist.

Glaubst du, die Götter seien schwächer als die Teufel und könnten die Teufel nicht vernichten? Sie sind gnädig und gut, weil Gott gnädig und gut ist, aber das bedeutet nicht, dass sie keine Macht

25. Dezember 1939 (abends)

haben. Sie gehen einfach ihrer Arbeit nach, den Blick auf das ewige Gesetz der Wahrheit gerichtet. Für sie ist allein dies von Bedeutung und nichts sonst.

Sind sie sehr geschäftig?

Nicht „geschäftig“ im menschlichen Sinne. Sie sind ewig damit beschäftigt, ihre Arbeit zu tun – aber nicht geschäftig.

25. Dezember 1939 (abends)

Schüler: Nach Einstein gibt es keine Schwerkraft. Das heißt, es existiert keine zwischen Objekten ausgeübte Anziehungskraft. Er sagt, dass das, was wir Schwerkraft nennen, auf die Krümmung des Raumes zurückzuführen ist.

Sri Aurobindo: Was bedeutet das alles?

Er sagt, dass die Euklidische Geometrie sich nicht auf die materielle Welt anwenden lässt. Das heißt, der Raum ist nicht flach, ein dreidimensionales Analogum einer zweidimensionalen flachen Oberfläche. Euklidische Figuren wie das Quadrat, Festkörper und gerade Linien sind abstrakt, nicht wirklich oder tatsächlich existierend. Auch sagt er, dass der materielle Raum „grenzenlos, aber nicht unendlich“ sei.

Wie willst du das wissen? Vielleicht ist nicht der Raum begrenzt, sondern unsere Fähigkeit, den Raum zu messen. Außerdem, wie kannst du sagen, dass der Raum auf die Materie beschränkt ist? Es gibt einen nichtmateriellen Raum jenseits dieses materiellen Universums. Ein Wesen kann unseren materiellen Raum hinter sich lassen.

Einstein begann seinen Beitrag mit dem Beweis, dass die Gleichzeitigkeit von Ereignissen, die Konstanz von Masse und Länge etc., alle relativ und nicht absolut sind. Wenn dieselbe Länge von einem Körper aus gemessen wird, der sich in einiger Entfernung mit großer Geschwindigkeit bewegt, würde sich die Länge verändern. Außerdem zeigt er, dass in einem Bezugssystem, in dem sich der ganze Bezugsrahmen einheitlich bewegt, keine Messung

innerhalb des Systems den Beweis einer gleichförmigen Bewegung erbringen kann.

Er hat auch gezeigt, dass Zeit ein unerlässlicher Faktor beim Messen der Dimensionen eines Objekts ist.

Zeit ist kein unerlässlicher Faktor des Dimensionalen. Bewegung ist absolut notwendig, um Zeit zu fühlen. Wenn ein Objekt unbeweglich ist, muss die Zeit beim Messen der Dimensionen nicht berücksichtigt werden, außer man verschiebt es an einen anderen Punkt. In Wirklichkeit gilt es, den Raum als Ausdehnung des Seins und Zeit als eine Ausdehnung von Energie aufzufassen.

Nach der Wissenschaft bewegt sich alles. Die Erde dreht sich um die Sonne und rotiert um ihre eigene Achse. Wenn wir zweimal auf dieselbe Stelle klopfen, dann würde Einstein sagen, wir hätten nicht auf dieselbe Stelle geklopft, denn die Erde hat sich unterdessen um achtzehn Meilen in der Sekunde fortbewegt.

Aber das Klopfen verändert die Dimensionen des Bretts nicht! Man kann nur sagen, dass die Zeit mitberücksichtigt werden muss, um deine Messungen des Raumes zu vervollständigen.

Einstein hat eine vierte Dimension der Zeit eingeführt, zusätzlich zu Länge, Breite und Höhe; ihre Kombination nennt er das Raum-Zeit-Kontinuum. Dieses kann als Zylinder aufgefasst werden, um die sich eine Spirale windet.

Das ist nur eine Redensart! Zeit kann nicht auf die Position einer bloßen räumlichen Dimension reduziert werden, von Natur aus ist sie unabhängig; Zeit und Raum können als die grundlegenden dualen Dimensionen des Brahman bezeichnet werden.

Ouspensky hat eine Idee in seinem Tertium Organum, dass unsere dreidimensionale Welt die Projektion einer feinstofflicheren vierten Dimension sei, die übersinnlich, aber real ist. Er will sagen, dass jeder soliden Form, die wir hier sehen, eine subtilere Form entspricht, die sich in der vierten Dimension befindet.

Das ist absolut richtig, der Würfel würde nicht zusammengehalten und wäre deshalb kein Festkörper, wenn nicht etwas in der feinstofflichen Dimension ihn konstant halten würde. Nur ist dies für

das physische Auge nicht sichtbar, es kann aber mit dem feinstofflichen Auge wahrgenommen werden.

Sir Arthur Eddington sagte in seinen Gifford Lectures (1934), dass die Wissenschaft mit dem Ziel begann, die Komplexität der materiellen Welt auf eine größere Einfachheit zu reduzieren. Aber jetzt scheint es, dass die Wissenschaft ihr Versprechen nicht einlösen konnte und kein Modell des materiellen Universums möglich ist. Es erfordert heute recht viel Mathematik und Spezialisierung, um zu verstehen, was die Wissenschaft über die materielle Welt aussagt. Eddington sagt, dass der Tisch, auf dem er schreibe, kein bloßes Stück Holz sei. Wissenschaftlich gesprochen, ist er eine Ansammlung elektrischer Partikel, Elektronen genannt, die sich mit großer Geschwindigkeit bewegen, und obwohl sich die Partikel bewegen, können seine Hände auf der Oberfläche ruhen und gehen nicht hindurch.

Er hat sich auch gegen die Wissenschaftler gewandt, die darauf bestehen, dass die sogenannte objektive Sichtweise die einzig zulässige oder beabsichtigte Sichtweise sei. Der Regenbogen ist nicht nur dazu da, dem Menschen das Wissen oder die Erfahrung von unterschiedlichen Wellenlängen des Lichts zu vermitteln. Der Dichter hat ein gleiches Anrecht auf seine Erfahrung, wenn er sagt: „Mein Herz hüpfte, wenn ich am Himmel einen Regenbogen erblicke.“

Somit ist auch ein Kräuseln im Wasser nicht dazu bestimmt, dem Menschen das Wissen über den Luftdruck und die Kraft der Oberflächenspannung zu vermitteln.

Die Gültigkeit des menschlichen Wissens hängt nicht von der physischen Wissenschaft allein ab. Die physische Wissenschaft ist nur die eine Seite des Wissens. Die Erfahrung des Dichters und des Mystikers und des Künstlers hat ebensolche Gültigkeit.

Eddington argumentiert, dass sogar im sogenannten objektiven wissenschaftlichen Wissen das Mental die Instanz sei, die letztendlich beurteile: 8×4 ist 32 und nicht 23. Weshalb?

Der Mensch urteilt auf der Basis von Intuition und Erfahrung und nicht nur durch die Vernunft, dass etwas richtig und das andere falsch ist.

Nun sind sogar die Wissenschaftler gezwungen worden zuzugeben, dass ihre Schlussfolgerungen nicht alle auf der Vernunft basieren. Ihre Formeln sind beinahe zu magischen Formeln geworden.

Sie sagen, dass sie ihre Schlüsse beweisen können.

Ja, wiederum ein Beweis für das Mental.

26. Dezember 1939

Schüler: N rätselte über das Wesen von Zeit und Raum, weil es nicht klar ist, ob Zeit und Raum Eigenschaften der Materie sind.

Sri Aurobindo: Zeit und Raum können keine Eigenschaften der Materie sein, zumindest ist Zeit nicht materiell. Raum und Zeit sind die Ausdehnungen des Brahman. So spürt man zum Beispiel in tiefer Meditation, dass es einen inneren Raum (*cidakasha*) gibt, der sich bis ins Unendliche erstreckt, und dass unser materieller Raum nur das Resultat davon ist. Somit ist auch die Zeit eine Ausdehnung des Brahman in Bewegung.

Man kann sehen, dass Zeit und Raum für den Menschen nicht jedes Mal dasselbe sind. Wenn dein Mental von Kalkutta nach London reist, geschieht das nicht im materiellen Raum und nicht in der Zeit, die du mit dem äußeren Mental wahrnimmst. Nein, du bewegst nur dein Mental.

Auch der Raum ist insofern eine Bewegung des Brahman, als er eine Ausdehnung ist, allerdings besteht ein Unterschied, was die Zeit angeht.

Wir sind uns der Bewegung des Brahman als Zeit bewusst, weil wir von Moment zu Moment leben und wir die Zeit nur durch Ereignisse wahrnehmen können. In gleicher Weise ist auch die Welt eine Ausdehnung.

So gesehen ist alles eine Ausdehnung – ein Ausdruck, eine Projektion, eine Manifestation – des Brahman. Es ist nur eine Ausdrucksweise.

Einige sagen, dass die Zeit überhaupt nicht existiert.

17. September 1940

Wer sagt das? Das hängt vom Gesichtspunkt und Bewusstseinszustand ab, vom dem aus man es sagt, d.h. ob man es nur mit dem Intellekt oder aufgrund einer Erfahrung sagt.

Zeit existiert nicht in einem Bewusstsein, wo das Universum nicht existiert.

Das ist richtig.

Die Wissenschaftler definieren Schwerkraft als eine bloße Krümmung des Raumes – und so wie wir Materie nur durch ihr Gewicht kennen, ist Materie eine Krümmung des Raumes.

Aber wie steht es mit der Identität von Materie und Energie?

Einstein bekundet ihre Identität und sagt, dass Energie Gewicht habe.

Wie kann Energie Gewicht haben?

Wenn du deine Uhr abwechselnd aufziehen und ablaufen ließt, hätte sich dann das Gewicht verändert? (Gelächter)

Aber was man fragen muss, ist: „Was ist Energie?“

17. September 1940

Schüler: Nach der Wissenschaft gibt es nirgends leeren Raum, das heißt, es gibt keine Leere im Raum. Es gibt zwei Physikerschulen: Die einen glauben, dass es so etwas wie „kosmischen Staub“ in jeglichem Raum gebe. Die anderen sagen, dass ein Lichtstrahl, da er materiell sei, durch „nichts“ hindurchgehen könne – es bestehe keine Notwendigkeit, sich irgendetwas dazwischen vorzustellen.

Sri Aurobindo: „Nichts“ heißt was? Bedeutet es „Nicht-Existenz“, oder nichts, das wir empfinden oder zu empfinden vermögen? Wenn du sagst, es sei Nicht-Existenz, dann kann nichts durch es hindurchgehen; man entleert eine Röhre oder ein Gefäß von der darin enthaltenen Luft oder dem Gas und sagt, das sei ein Vakuum. Aber wie weißt du, dass nichts darin ist?

Wenn etwas darin wäre, gäbe es einen Widerstand.

Warum sollte man annehmen, dass alles einen Widerstand bieten muss? Falls „nichts“ Nicht-Existenz bedeutet, dann wird alles, was darin eintritt, zu Nicht-Existenz. Wenn du Nicht-Existenz betrittst, hörst du auf zu sein. Ein Lichtstrahl kann durch nichts nur in einem Niemandsland enden.

Das mag okkultes Wissen sein.

Es ist nicht nur okkultes Wissen, sondern okkultes Wissen und gesunder Menschenverstand.

Was ist Raum?

Die Frage bleibt: Entweder ist es ein Konzept oder irgendein Gebilde. Wenn es nur ein Konzept ist, dann können auch deine Beobachtungen nur Konzepte sein, das heißt, sie geschehen nur in dir. Dann kommt man zu Mayavada: Nichts als du existierst.

Die neueste Idee ist, dass der Raum gekrümmt sei.

Was bedeutet „gekrümmter Raum“? Einstein spricht von einer Krümmung des Raumes um die Sonne, und wenn sich ihr ein Körper nähert, falle er in die Krümmung. Aber die Frage bleibt: Was ist diese Krümmung und in was existiert sie?

Zum Beispiel sagen einige, dass sich das Universum ausdehne. In was? Es muss etwas da sein, in dem es sich ausdehnt. Und warum wird ein Lichtstrahl in der Nachbarschaft der Sonne abgelenkt? Du sagst: Weil es eine Krümmung gibt. Aber warum gibt es eine Krümmung? In was existiert diese Krümmung?

Und schließlich: Was expandiert? Ist es Materie? Du wirst sagen: Nein. Dann also Energie? Du sagst: Ja. Aber in was dehnt sich die Energie aus? Du sagst, der Raum sei gekrümmt. Die Frage ist: Ist die Materie oder der Raum gekrümmt?

Die Masse der Materie im Universum ist begrenzt – sie ist endlich. Materie hat ein Gewicht, und das Gewicht der gesamten Materie ist bekannt.

Aber was ist Materie? Ist sie Welle oder Teilchen?

22. Juni 1926

Nach der Quantentheorie ist sie Teilchen, das Materie und Energie zugleich ist.

Wenn du sagst, Materie sei begrenzt, dann muss ein Medium da sein, welche die Materie unterstützt und unendlich ist. Du sagst, Materie habe Gewicht – was ist Gewicht?

Einige Wissenschaftler sagen, die Sonne verliere Gewicht in einer bestimmten Rate, und die Zeit ihrer Erschöpfung sei berechnet!

Wie willst du wissen, ob die Sonne ihr Gewicht nicht erneuert?

Was sonst kann die Wissenschaft tun? Sie muss die Daten nehmen und daraus eine Hypothese aufstellen.

In der wahren Wissenschaft gilt:

a) Man muss die richtigen Daten haben.

b) Dann sollte man den richtigen Schluss daraus ziehen.

Die Schwierigkeit ist, man kann sich nie sicher sein, alle Daten für irgendein Phänomen zu haben.

Es gibt so viele Berechnungen: Das Alter der Erde, die Ausdehnungsgeschwindigkeit des Universums, die Entstehung der Sonne, das Alter der Sonne etc.

Ich sympathisiere mit dem, was Shaw sagt: „Sie wissen nicht, was es wirklich ist.“ Etwas entzieht sich ihren Berechnungen, wie der Fisch dem Fischernetz.

22. Juni 1926

Patanjalis Raja-Yoga:

(Viele Personen glauben, „Yoga“ sei gleichbedeutend mit dem Raja-Yoga Patanjalis. Seine Sutras sind wohlbekannt. Es ist eine wissenschaftliche Methode, die sich stützt auf:

1. Physisch-vitale Prozesse in Abhängigkeit von Pranayama und den Asanas aus dem Hatha-Yoga.

2. Psychisch-vitale und psychisch-mentale Prozesse in einer graduell aufsteigenden Reihe: Pratyahara, Dhyana, Dharana und Samadhi.

*Obwohl die Gita auf einer ganz anderen Idee von Yoga und auch von Samadhi basiert, lautete der allgemeine Glaube in Indien, dass Yoga Raja-Yoga bedeute, in den meisten Fällen zumindest. Es ist offensichtlich, dass Sri Aurobindos Yoga sehr verschieden von Patanjalis Yoga ist. Er nimmt das mentale Bewusstsein und dessen Zustand nicht als konstanten Bezugspunkt, denn sein Ziel ist es nicht, einen mentalen Zustand zu sichern, der das Unendliche reflektieren könnte, sondern sich über das Mental zu erheben. Außerdem fügt es den Prozess der Herabkunft des supramentalen Bewusstseins in die menschliche Natur hinzu, für den eine vollständige Transformation der unwissenden menschlichen Natur in das Göttliche erforderlich ist: Er wandelt das *apara prakriti* in das *para prakriti* um.*

Sri Aurobindo: Das Ziel Patanjalis war es, in ein höheres Bewusstsein aufzusteigen. Als Weg dorthin schlug er die Ersetzung der allgemeinen rajasischen Bewegungen der Natur durch die sattvischen vor. Es findet sich darin keine Idee des Praktizierens von Moral oder von Ethik. Außerdem bildeten Yama und Niyama nie das Ziel seiner Anstrengungen; das Ziel war es, sich über das gewöhnliche Bewusstsein zu erheben, und sogar seine Idee von Samyama und Nigraha war nicht durch Moralität diktiert. Er wollte für einen spirituellen Zweck Kraft sammeln und riet davon ab, seine Kräfte nach üblicher Art zu verausgaben.

15. Januar 1939

*Dr. R. kam heute, und im Verlaufe seiner Rede sagte er:
„Arzneimittel sind letztlich nicht von großem Wert.
Es ist etwas anderes, das Heilung bewirkt.“*

Sri Aurobindo: Ein Arzt, den Mutter kannte, pflegte zu sagen, dass es der Arzt ist, der heilt, und nicht das Medikament. Es ist hauptsächlich die Heilkraft, die wirkt; wenn sie da ist, dann wirken die Eigenschaften der Arzneimittel als Unterstützung für die Heilkraft.

Schüler: Die Alten kannten diese vielleicht als *Vitalkraft*.

15. Januar 1939

Ja. Wie ich vernahm, anerkennt man sogar in einigen französischen Universitäten wie Montpellier das Wirken dieser Vitalkraft. Sie scheinen die alte Tradition, die sich aus ihrem Kontakt zu Spanien ergab, bewahrt zu haben.

Dieselbe Theorie kommt jetzt vielleicht auf uns zurück.

Einst behaupteten die Naturwissenschaften, alles erklären zu können. Aber jetzt scheint man zu realisieren, dass die Wissenschaft nicht alles erklären kann. So machen sie eine Kehrtwende und sagen: „Es ist nicht unsere Sache zu erklären.“

Sie gingen so weit einzuräumen, dass das Gesetz von Ursache und Wirkung, das keine Ausnahme kannte, heute Ausnahmen zulässt. In gewissen Fällen kann die Ursache nicht bestimmt werden, denn durch das Bestimmen der Ursache wäre man gezwungen, sich in den Prozess einzumischen. Dies nennt man Indeterminismus.

Sie könnten auch sagen, dass Gottes Gedanken unbestimmbar sind!

Es gibt Wissenschaftler, die versuchen, die Existenz der spirituellen und supraphysischen Wahrheiten wissenschaftlich zu beweisen.

Das ist ein eitles Unterfangen. Man kann die Metaphysik nicht auf der Wissenschaft begründen. Mit jedem Wandel der Wissenschaft wird die ganze Basis des Denkens erschüttert.

Lässt sich nicht sagen, dass etwas an der Philosophie mit der wissenschaftlichen Wahrheit übereinstimmt?

Nein! Alles, was man sagen kann, ist, dass gewisse Schlussfolgerungen der Metaphysik mit gewissen wissenschaftlichen Schlussfolgerungen übereinstimmen und ihnen entsprechen.

Die europäischen Wissenschaftler haben es abgelehnt, eine Wissenschaftsphilosophie zu begründen. Sie sagen, es sei nicht ihre Sache zu erklären, sondern den Prozess aufzudecken. Eddington sagt in seinen Gifford Lectures (1934), dass es letztlich das menschliche Mental sei, das subjektive Element, das einen Schluss aus einer Reihe möglicher Schlussfolgerungen

akzeptiere. Die wissenschaftliche Schlussfolgerung beruhe nicht immer auf objektiver Realität, sondern auf subjektiver Interpretation. Zum Beispiel ist 8×2 gleich 16 und nicht 61 – es ist das Mental, das diese Wahrheit akzeptiert.

In diesem Fall ist es die angesammelte Erfahrung oder man könnte sagen, die unveränderliche Erfahrung, die das Gefühl von Sicherheit gibt.

Die Wissenschaftler studieren den Regenbogen und finden heraus, dass er durch die unterschiedlichen Wellenlängen des Lichts gebildet wurde, und sie mögen sagen, dies sei die Realität des Regenbogens. Aber wenn der Dichter ausruft: „Mein Herz hüpf, wenn ich am Himmel einen Regenbogen erblicke“, haben wir kein Recht zu sagen, das Wissen oder die Erfahrung des Wissenschaftlers sei richtig und diejenige des Dichters falsch.

In Wirklichkeit existiert der Regenbogen für keinen von beiden. Nur ist der Wissenschaftler am Prozess interessiert, während den Dichter das Resultat des Prozesses fasziniert.

Haben Sie Spenglers Der Untergang des Abendlandes gelesen?

Ich habe das Buch nicht gelesen. Was sagt er?

Es ist ein ausgesprochen enzyklopädisches Werk. Es heben sich aber einige Hauptideen hervor: Z.B. sagt Spengler, dass Zeit keine neutrale Sache sei, sie habe eine Richtung, eine Tendenz – etwas wie eine Spannung. Sie neige dazu, bestimmte Ereignisse zu produzieren. Sie verweise auf ein Schicksal, auf etwas, auf das hin die Summe der Kräfte unweigerlich zu führen scheine. Ausgehend von den Daten der menschlichen Geschichte glaubt er, dass es in der Geschichte der menschlichen Rasse Zyklen gegeben habe, in denen Kulturen entstanden, einen Zenith erreichten und dann verfielen. Aus einer Studie dieser Zyklen ist es möglich, den Verfall menschlicher Kulturen vorauszusagen. Die gegenwärtige europäische Kultur sei voll von diesen Symptomen des Verfalls, und sie sei deshalb zum Untergang verurteilt. Die Zeichen dieses Verfalls seien die Entstehung großer Städte, die Verarmung des Bauernstandes, der Kapitalismus etc.

Er sagt, Geschichte zu gliedern in Vorgeschichte, mittelalterliche und moderne Geschichte sei nicht korrekt. Es gelte, die Universalgeschichte zu studieren, und auch dies auf unpersönliche Weise. Die mathematischen Entdeckungen, die in einer besonderen Kultur zu sehen sind, seien organisch mit dieser Kultur verbunden. Die Griechen zum Beispiel hätten nie auf das Konzept der „Reihe“ – regelmäßig zunehmende oder abnehmende, zur unendlichen Anzahl führende Zahlen – stoßen können. Das „Reihen-Konzept“ sei nur in einer modernen Kultur möglich. Er behauptet sogar, dass selbst unter der Annahme, Napoleons Aufstieg wäre durch irgendwelche Ursachen verhindert worden, die durch Napoleons Laufbahn erzeugten Resultate sich unweigerlich eingestellt hätten, da sie vorherbestimmt gewesen seien.

Ich verstehe nicht ganz. Es hat schon immer große Städte gegeben. Von Napoleon sagt er, die Resultate seines Aufstiegs hätten sich unweigerlich eingestellt. Das ist eine äußerst zweifelhafte Behauptung. Ich glaube, die Resultate wären materiell verschieden gewesen. Wenn Napoleon zu jener Zeit nicht gekommen wäre, hätten die europäischen Großmächte die französische Demokratie zerschmettert. Napoleon stabilisierte die Revolution, so dass die Welt das Ideal der Demokratie erhielt. Aber wenn er nicht da gewesen wäre, wäre ihr Aufstieg vielleicht um zwei, drei Jahrhunderte verzögert worden.

Was das Schicksal anbelangt, was verstehst du unter Schicksal? Es ist ein Wort, und die Menschen lassen sich leicht durch Worte täuschen. Ist Schicksal das Wirken träger, blinder, materieller Kräfte? In diesem Fall besteht kein Raum für Wahlfreiheit, man würde bei Shankaras Mayavada oder in einem Materialismus enden.

Aber wenn du unter Schicksal verstehst, dass im Universum ein Wille am Werk ist, dann wird eine Wahlfreiheit im Handeln möglich.

Wenn er von Zyklen spricht, ist da schon etwas dran, aber es ist nicht möglich, eine strenge Regel über wiederkehrende Zyklen zu formulieren. Diese Zyklen sind plastisch und brauchen nicht alle dieselbe Dauer zu haben. In der Zeitschrift *Aryan Path* (Der Weg des Ariers) veröffentlichte Charles Morris einen Artikel voller gelehrter Fakten und historischer Daten, in dem er zu zeigen

versucht, dass die menschliche Geschichte stets einem Zyklus von fünfhundert Jahren gefolgt sei. Er glaubt sogar, dass es Mahatmas gebe, die diese Welt steuern.

Ich glaube, die Ausdehnung mathematischer Zahlen in die Unendlichkeit war in Indien vor langer, langer Zeit schon bekannt.

(Nach einer langen Pause) Nein. Bei einem Philosophen ist der Prozess logischer Argumentation nicht maßgebend, denn er verschließt seine Augen allem anderen gegenüber, um zu seiner Schlussfolgerung zu gelangen. Was man deshalb tun muss, ist, seine Schlüsse zu nehmen, und diese in Betracht ziehend, sollte man das Wesentliche und nicht die Worte oder das Unwesentliche herauschälen. Zum Beispiel ist etwas dran an Spenglers Idee des Schicksals, wie auch an seiner Idee von Zyklen in der Geschichte der Menschheit. Alles andere, was er sagt, ist für uns nicht wesentlich.

Was ist Schicksal? Offensichtlich kann es nicht der Wille des Individuums sein. Dann muss man akzeptieren, dass es die Ausarbeitung eines kosmischen Willens ist.

Dann stellt sich die Frage, ob der kosmische Wille frei oder gebunden ist. Falls er frei ist, ist es nicht mehr ein blinder Determinismus, und selbst wenn man findet, es gibt keinen „Fortschritt“, manifestiert sich dieser Wille immer noch in der Evolution.

Wenn man andererseits annimmt, der kosmische Wille sei gebunden, stellt sich die Frage „gebunden von wem?“ und „wodurch“?

Zur Idee des Zyklus: Dies bedeutet, dass in der Bewegung der Natur eine Linie existiert, die sich zu wiederholen scheint. Aber auch das kann nicht allzu streng aufgefasst werden. Es ist etwas, das der Notwendigkeit der Evolution folgt und variieren kann.

Wahrscheinlich hat etwas im Mental des Mannes die ihm selbst verborgenen Schlüsse bereits akzeptiert, um sie dann durch vernünftige Gedankenführung darzulegen.

Ja, seinem Oberflächenbewusstsein vielleicht unbekannt. Dort stiehlt sich wiederum das menschliche Ego herein. Es ist so begrenzt, dass es denkt, der Beitrag, den es dem menschlichen Denken bringe, sei die einzige Wahrheit, und alle anderen, die sich davon unterscheiden oder im Konflikt dazu stehen, seien falsch.

Wir können den Spieß umdrehen und sagen, dass er dazu bestimmt war, zu denken, wie er es tat, um damit seinen Beitrag

15. Januar 1939

zum menschlichen Fortschritt zu leisten. Aber es ist leicht zu sehen, dass der Prozess der Evolution universal ist und die menschliche Evolution nicht an eine Reihe philosophischer Ideen oder praktischer Regeln gebunden ist. Keine Epoche, kein Individuum, keine Gruppe hat ein Monopol auf die Wahrheit. Dasselbe gilt für die Religionen.

Ich glaube nicht, dass solch eine weite Sicht möglich ist, wenn der Mensch nicht zum universalen Mental vorstößt.

Nicht notwendigerweise. Man kann so viel sehen, und immer noch menschlich bleiben.

Wells spricht von etwas Ähnlichem, glaube ich, wenn er dringend empfiehlt, alles Wissen müsse jetzt „menschlich“ werden.

Das ist eine andere Sache. Er meint damit den „Internationalismus“. Alle Wissenschaften sind international, und der größte Teil der heutigen Literatur tendiert zum Internationalen.

Aber was sagt Spengler über die Zukunft nach dem Untergang Europas?

Er tut China und Indien als Länder ab, deren Kulturen heute nutzlos seien.

Dann haben wir die Araber!

Nicht einmal die Araber, denn die sind bereits im Niedergang und sind verweichlicht.

Dann ist deine einzige Hoffnung Afrika! Die Abessinier! (Gelächter)

Ich denke, sie ruht auf den Amerikanern und den Afrikanern! (Gelächter)

Nein, die Amerikaner sind abgeschrieben, zusammen mit den Europäern! Somit haben wir nur noch die Afrikaner, um uns zu retten!

Es ist sehr merkwürdig, dass Spengler die Tatsache außer Acht lässt, dass es zu einem nationalen Wiederaufleben und einem Wiedererwachen kommen kann.

Ja, nehmen wir zum Beispiel China. China besitzt Städte seit uralten Zeiten. Es ist eine besondere Rasse, immer in Aufruhr und immer gleich! Wenn man die chinesische Geschichte eintausend Jahre zurückverfolgt, findet man stets Wirren, und doch hatten sie ihre Kultur.

Der Tartarenkönig, der ihre Kultur zu zerstören versuchte, indem er ihre Bücher verbrannte, hatte keinen Erfolg. Ich wäre nicht überrascht, sie nach den gegenwärtigen Unruhen, zweitausend Jahre später, gleich anzutreffen, wie sie heute sind. Das ist der Charakter der Rasse.

Wenn man den Gang der Geschichte verfolgt, mag man herausfinden, dass ein bestimmtes Schicksal vorherrscht, das die Summe der physischen Kräfte darstellt; dies ist das eine Schicksal. Und wenn sich das endlos in einem Kreislauf dreht, kommt es zu einer Tendenz, deren Bewegung unausweichlich scheint.

Aber die Frage ist: Sind physische Kräfte die einzigen Bestimmungsfaktoren des Schicksals? Oder gibt es etwas anderes? Ist da mehr als das Physische, das eingreifen und den Gang der Bewegung beeinflussen kann?

Wir beobachten, dass es in der Geschichte solche Anstürme von Kräften gegeben hat, und die Wirkung eines solchen Ansturms war es, das durch die physischen Kräfte angezeigte Schicksal zu verändern, ja, es hat sogar den Verlauf der menschlichen Geschichte verändert. Nehmen wir zum Beispiel den Aufstieg der Araber; eine kleine, unzivilisierte Rasse, die in einer ausgedörrten Wüste lebt, kommt plötzlich auf, und innerhalb von fünfzig Jahren breitet sie sich von Spanien nach Asien aus und verändert den Gang der Geschichte vollständig. Das ist ein Ansturm von Kräften.

Es gibt Denker – darunter Shaw und Emerson –, die glauben, dass seit den alten Griechen kein wesentlicher Fortschritt stattgefunden hat, was das Denkvermögen des Menschen anbetrifft.

Das ist völlig richtig. Natürlich haben wir heute ein weiteres Feld und umfangreicheres Material, als es die Griechen hatten, aber im Umgang damit ist das heutige Mental dem griechischen in der Handhabung seines beschränkten Materials nicht überlegen.

15. Januar 1939

Von Platon sprechend, sagt Emerson, dieser sei der Inbegriff des europäischen Geistes der letzten zweitausend Jahre.

Das stimmt – der europäische Geist erhielt alles und verdankt alles den Griechen. Jeder Wissenszweig, an dem sich die menschliche Neugier entzünden konnte, wurde Europa durch die Griechen gegeben.

Der Römer konnte kämpfen und Gesetze erlassen, er konnte die Staaten zusammenhalten, aber er ließ den Griechen für ihn denken. Natürlich konnten die Griechen auch kämpfen, aber nicht immer so erfolgreich. Die römischen Denker, Cicero, Seneca, Horaz, verdanken ihre Philosophie alle den Griechen.

Das ist eine weitere Illustration dessen, was ich als den Ansturm der Kräfte bezeichnete. Denken wir an die Griechen, eine kleine Rasse, die auf diesem kleinen vorspringenden Stück Land lebte: Diese Rasse war imstande, eine Kultur aufzubauen, die deiner modernen europäischen Kultur alles Wesentliche gegeben hat, und dies in einer Zeitspanne von nur 200 bis 300 Jahren!

Und die Anzahl der Künstler, die sie hervorbrachte, war bemerkenswert.

Sie hatten diesen Sinn für Schönheit. Die eine Sache, die das moderne Europa von den Griechen nicht assimilierte, ist der Sinn für Schönheit. Man kann nicht sagen, die europäische Kultur sei schön.

Dasselbe lässt sich vom alten Indien sagen, es hatte Schönheit, von der es seitdem viel verlor. Und nun verlieren wir noch mehr davon unter dem europäischen Einfluss.

Es stimmt zwar, dass die Griechen nicht alles selber erschufen, sie erhielten viele Elemente aus Ägypten, Kreta und Asien.

Der Rückschritt des menschlichen Geistes in Europa ist erstaunlich. Wie ich schon sagte, keine Reihe von Ideen kann die Wahrheit für sich allein beanspruchen. Von daher gesehen, sind all diese Anstrengungen von Hitler, Mussolini und Stalin, den menschlichen Geist in einen engen Zirkel von Ideen einzuschließen, so absurd!

In den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts dachte man allgemein, der menschliche Geist habe ein bestimmtes Intelligenzniveau erreicht und dieses müsse zufriedengestellt werden, bevor irgendeine

Idee Akzeptanz finden könne. Aber es scheint, es ist kein Verlass darauf. Wir stellen fest, wie Nazi-Ideen akzeptiert werden; noch vor fünfzig Jahren hätte man sich das unmöglich vorstellen können. Und einmal mehr haben die Intellektuellen fast kampflos klein beigegeben. Die Leichtigkeit, mit der selbst die besten Intellektuellen die Psychoanalyse und Freuds Ideen akzeptieren, ist überraschend.

Einige der Intellektuellen predigen sogar das Nazi-Evangelium. Wenn Psychoanalyse eine Wissenschaft sein soll, dann sehen viele Anhänger nicht, dass das Unterbewusste oder das Unbewusste keine wissenschaftliche Grundlage besitzt. Nun scheinen sie alles zu glauben, was ungewöhnlich ist.

Diese Nazi-Ideen sind infrarational; sie sind überhaupt nicht rational. Deshalb nennen sie sie Inspirationen, und sie verkehren alles ins Falsche. Das Infrarationale besitzt seine eigene Wahrheit; man kann die Welt nicht kennen, ohne dass man das Infrarationale kennt, es ist notwendig für ein vollkommenes Verständnis.

Verstehen Sie unter dem Infrarationalen alles, was der Mensch vom Tier vererbt bekommen hat?

Der Mensch hat das Tier zu Unrecht gering geschätzt. Das Infrarationale ist nicht nur das Tier – der Pashu – es schließt den Rakshasa und den Asura, den Titanen, mit ein.

Der Mensch hat vom Tier stets in einem überlegenen Ton gesprochen. Aber nehmen wir zum Beispiel den Hund. Treue und Liebe sind ziemlich allgemein verbreitet unter den Hunden. Und selbst wenn sich diese Eigenschaften in einigen Menschen finden, so kann man das sicher nicht von der Menschheit behaupten.

Ein Freund erzählte mir, er sei überrascht gewesen zu beobachten, dass die Kuh in Indien so mild und gutmütig sei. In England scheint sie die Menschen anzugreifen.

Die meisten Tiere töten nur für ihre Nahrung, es gibt wenige Tiere, die grausam sind. Es gab eine Art mähenlose Löwen in Amerika, die dem Menschen freundlich gesinnt gewesen wären [Berglöwe, Puma]. Natürlich wollten sie leben und töteten deshalb Tiere. Aber die Amerikaner haben sie ständig getötet – sie wurden beinahe ausgerottet.

16. Mai 1940

In Afrika mussten sie Gesetze erlassen, um die Ausrottung einiger Tierarten zu verhindern.

Also kann man nicht sagen, dass der Mensch nur tötet, wenn er dazu gezwungen wird.

Das heißt nicht, dass der Mensch keinen Fortschritt gemacht hätte. Es trifft zwar zu, dass der Philosoph von heute Platon nicht überlegen ist, aber es gibt viele, die heute philosophieren können. Auch gibt es heutzutage viel mehr Leute, die Philosophie verstehen können als zur Zeit Platons.

16. Mai 1940

Sri Aurobindo: Sogar nach Beendigung des Krieges stellen die Deutschen möglicherweise eine Gefahr dar, den Krieg fort dauern zu lassen. Sie lassen ihren Instinkten leicht freien Lauf.

Schüler: Spengler behauptet sogar, Instinkt sei Kultur und Zivilisation überlegen. Wenn eine Kultur in einer Zivilisation kulminiert, beginnt bereits ihr Zerfall. In der letzten Phase einer Zivilisation entvölkert sich das Dorf, und alle werden zu den Städten hingezogen; alle Weltstädte sind sich ähnlich, das Leben wird nach mechanischen Prinzipien organisiert, das Geld dominiert alles. Dann setzt sich der menschliche Instinkt durch, und eine neue Kultur nimmt ihren Anfang.

Glaubt er also nicht an den menschlichen Fortschritt?

Nein. Er scheint nur an die Wiederholung des gleichen Zyklus zu glauben.

Dann ist es eine nutzlose Wiederholung desselben Zyklus!

Etwas sagt er.

Dann läuft es auf das Versagen der Rasse hinaus, d.h. es gibt keine höhere Möglichkeit für die Menschheit. Wie erklärt er dann aber den Aufstieg des Menschen? Wenn der Mensch schon von den niederen Lebensbedingungen zu seinem gegenwärtigen Zustand gelangt ist, ist es erforderlich, dass er entweder den nötigen Fortschritt macht,

oder aber er muss durch eine höhere Gattung als der Mensch ersetzt werden.

18. Januar 1939

Ein langes Zitat aus Ends and Means [Zweck und Mittel] von Aldous Huxley wurde Sri Aurobindo vorgelesen. Er schien nicht beeindruckt zu sein. Dann wurde der folgende Abschnitt vorgelesen:

„Mehr Bücher wurden über Napoleon geschrieben als über irgendeinen anderen Menschen. Die Tatsache ist tief und alarmierend bedeutsam ... Duces und Führer werden erst aufhören, die Welt heimzusuchen, wenn die Mehrzahl ihrer Bewohner solche Abenteuer mit derselben Empörung betrachten wird, wie sie jetzt Lügnern und Zuhältern zukommt. Solange die Menschen Cäsaren und Napoleonen bewundern, werden zwangsläufig weitere Cäsaren und Napoleonen aufsteigen und sie ins Elend stürzen.“ (S. 99)

Sri Aurobindo: Das ist bloßes Moralisieren. Wenn Napoleon und Cäsar nicht bewundert werden sollen, bedeutet das, dass menschliche Leistung und Fähigkeit nicht zu bewundern sind; viele erfolgreiche Leute werden nicht bewundert. Cäsar wird bewundert, weil er es war, der die Größe des kaiserlichen Roms begründete, eine der größten Epochen der menschlichen Zivilisation; und Napoleon, weil er ein großer Organisator war, der die Revolution stabilisierte. Er organisierte Frankreich, und durch Frankreich Europa. Sind seine gewaltigen Kräfte und Fähigkeiten nicht groß?

Schüler: Ich nehme an, die Menschen bewundern sie, weil sie in ihnen ihre eigene potenzielle Größe verwirklicht sehen.

Selbstverständlich. Huxley spricht von Cäsar und Napoleon, als ob sie die ersten Diktatoren wären, welche die Welt je gesehen hat. Tatsächlich ist die Diktatur so alt wie die Welt. Wann immer die Zeit ihrer bedurfte, kam der Diktator, um diesem Bedürfnis zu entsprechen. Wenn in den Angelegenheiten der Menschen und Nationen Durcheinander und Verwirrung herrschten, kam der Diktator, rückte die Dinge zurecht und zog die Rasse aus der Schwierigkeit.

18. Januar 1939

Er wird alle Diktatoren in einer Reihe vor das Gericht laden müssen, z.B. Kamal (nach der Art Hitlers), Pilsudski, Stalin und die Könige der Balkanstaaten. Selbst Mahatma Gandhi ist eine Art Diktator.

(Ein Abschnitt aus dem Buch, in dem Huxley die Jakobiner verurteilt, wurde vorgelesen.)

Er verurteilt die Jakobiner, aber ich denke, Laski sagt mit Recht, dass sie die Revolution retteten. Wenn die Jakobiner die Macht nicht an sich gerissen hätten, wären die Deutschen nach Paris marschiert und hätten die Monarchie wiederhergestellt. Gerade wegen der Jakobiner blieb den Bourbonen selbst nach ihrer Rückkehr nichts anderes übrig, als die Verfassung zu akzeptieren. Alle Könige Europas waren mehr oder weniger dazu gezwungen, das Prinzip der Demokratie zu akzeptieren und konstitutionelle Monarchen zu werden.

Zwar war die konstituierende Versammlung zu Napoleons Zeiten nur ein Schatten, aber die volle Republik, obwohl verzögert, war schon begründet, denn die Politik ist nur eine Show an der Oberfläche. Die Veränderungen, die wirklich bedeutsam sind, sind jene, die in der Gesellschaft zum Tragen kommen. So gesehen haben die durch Napoleon eingeführten sozialen Veränderungen ohne wesentliche Modifikation bis zum heutigen Tag fortgedauert. Die Gleichheit aller Menschen vor dem Gesetz wurde damals zum ersten Mal realisiert. Sein *Code Civil* schloss den Graben zwischen den extrem Armen und den Reichen. Heute ist das völlig natürlich, aber es war revolutionär, als es eingeführt wurde. Es mag nicht die durch die Masse regierte Demokratie sein, sondern eine durch den Mittelstand – die Bourgeoisie – regierte Demokratie ...

(Der Teil des Buches, der Huxleys Ideen zum Krieg behandelt, wurde in den Blickpunkt gerückt.)

Huxley schreibt, als ob die Alternative lautete: Krieg – das heißt, militärische Gewalt – oder gewaltlose friedliche Entwicklung. Aber die Dinge sind nie so; im wirklichen Leben bewegen sie sich nie auf perfekte Art. Wenn Napoleon nicht gekommen wäre, wäre die Republik im Keim erstickt worden, und es wäre zu einem Rückschlag für die Demokratie gekommen. Der kosmische Geist

ist nicht so einfältig, das zu erlauben. Carlyle sieht die Situation realistischer, wenn er sagt, dass die Bedingung lautete: „Töten oder getötet werden“. Also ist es besser zu töten, als getötet zu werden!

Alle diese Kritik von den Intellektuellen zieht die immense Komplexität des Problems nicht in Betracht.

Er sagt, der Krieg sei vermeidbar.

Dagegen ist nichts einzuwenden – aber wie soll der Krieg vermieden werden? Wie kannst du Krieg verhindern, wenn der andere kämpfen will? Du kannst ihn verhindern, indem du stärker wirst als er, oder durch eine Verbindung, die stärker ist als er, oder du kannst sein Herz durch passiven Widerstand oder Satyagraha verändern, wie Gandhiji sagt.

Und sogar Gandhiji war gezwungen zuzugeben, dass keiner seiner Anhänger die Wissenschaft des passiven Widerstandes kenne. Tatsächlich sei er die einzige Person, sagt er, die alles über Satyagraha wisse. Das ist nicht gerade vielversprechend für Satyagraha, in Anbetracht dessen, dass sie eine allgemeine Lösung für alle Menschen sein soll.

Einmal haben Sie vom Ansturm der Kräfte in Perioden der menschlichen Geschichte gesprochen – zum Beispiel zur Zeit der Griechen und Araber. Können wir in ähnlicher Weise von einem Ansturm der Kräfte sprechen, der nicht das äußere Leben und äußere Ereignisse beeinflusst, sondern von einer Herabkunft einer höheren Kraft im Falle von Menschen wie Christus und Buddha?

Ja, es ist eine Herabkunft einer höheren Kraft, die zuerst in einem einzigen Menschen wirkt, dann in einer Gruppe von Menschen und schließlich ihren Einfluss auf die ganze Menschheit ausweitet. Im Falle von Mohammed – und das ist ein weiterer Diktator! – entsprach die Herabkunft einer Ausweitung im äußeren Leben. Aber die Herabkunft mag anfänglich nur eine innere Herabkunft sein und sich erst allmählich auf andere Menschen erstrecken.

Auch dort ist es so, dass die im Leben wirkenden Kräfte sich einer solchen Bewegung der Herabkunft zuerst widersetzen. Wenn sie sehen, dass sie keinen Widerstand leisten können, akzeptieren sie das neue Element, und gleichzeitig verwandeln sie es in etwas

anderes, als gewollt war! Zum Beispiel beobachtet man, dass das Christentum zuerst bekämpft wurde, um später selbst zu einer Unterdrückerreligion zu werden, als es schließlich akzeptiert wurde. Weshalb? Weil mit der Akzeptanz die niederen Kräfte der Natur ins Spiel kamen. Das bedeutet, es muss etwas von Anfang an da gewesen sein, das eine Öffnung zuließ. Ich glaube, viele christliche Märtyrer litten nicht im echten christlichen Geist. Die meisten von ihnen waren voller Rachsucht. Also herrschte am Anfang passiver Widerstand, aber als das Christentum selbst an die Macht kam, wurde es unterdrückerisch. Somit setzten sich die niederen Kräfte durch die Akzeptanz des Christentums an den Platz der wahren spirituellen Kraft Christi.

Sie dachten sich: „Lasst uns eine neue Religion begründen, und die Sache ist getan!“ Aber das Problem ist nicht so einfach.

Die Lösung, die ich vorschlage, ist spiritueller Natur; aber sie zielt darauf ab, die gesamte Basis der menschlichen Natur zu verändern. Es handelt sich dabei nicht um die Gründung einer Bewegung, auch ist es nicht eine Frage von wenigen Jahren. Es kann nur getan werden, wenn man die Spiritualität als Grundlage des Lebens begründet. Es ist offensichtlich, dass das menschliche Mental nicht in der Lage war, die menschliche Natur radikal zu verändern. Man kann menschliche Institutionen endlos verändern, und doch wird die Unvollkommenheit durch all eure Institutionen hereinbrechen.

Huxley schlägt vor, „ungebundene Menschen“ zu haben, die „uneigennützig Rechtschaffenheit pflegen“.

Ganz ohne Zweifel, aber wie soll man sie bekommen? Und wenn man sie hat, wie sollen die „gebundenen“ Leute die Führerschaft der „Ungebundenen“ akzeptieren? Wie soll die „ungebundene“ Person ihre Entscheidungen durchsetzen und sie durch die „Gebundenen“ ausführen lassen?

In der Vergangenheit haben schon viele Leute versucht, dasselbe zu tun, nicht wahr?

Ja, das stimmt. Aber wie ich schon sagte, es hat sich immer mit den Mächten der Falschheit vermischt. Deshalb will ich wenn immer möglich versuchen, eine Macht zu verkörpern, die ich Wahrheits-Bewusstsein nenne, die keine Mischung oder keinen Kompromiss

mit den Mächten der Falschheit zulässt. Unter Wahrheits-Bewusstsein verstehe ich das dynamische Göttliche Bewusstsein. Diese Kraft muss heruntergebracht werden, um das geringste Detail in Leben und Handeln zu leiten. Das Problem ist, sie herunterzubringen und in den Menschen zu begründen, und das zweite Problem ist, sie reinzuhalten. Denn wir haben in der Vergangenheit gesehen, dass sich stets die Anziehungskraft der niederen Kräfte durchsetzt. Es muss eine Macht sein, die diesem abwärts gerichteten Zug nicht nur widerstehen, sondern ihn überwinden kann. Wenn solch eine Macht in einer Gruppe begründet werden kann, dann wird sie, wie-wohl sie die ganze Menschheit nicht augenblicklich verändern mag, immer noch als eine potente Kraft agieren, um die menschliche Natur auf sie hin auszurichten.

Eben aufgrund dieser Schwierigkeit, die menschliche Natur zu verändern, die Vivekananda als „Hundeschwanz“ beschrieb, empfahl der asketische Pfad die Abkehr von der Natur als einziges Hilfsmittel. Jene Leute konnten sich nicht vorstellen, es sei möglich, die menschliche Natur zu verändern, also sagten sie: „Vergessen wir’s.“

Man kann sehen, wie nötig es ist, die Kraft reinzuhalten, sobald sie einmal begründet ist, sogar im Falle von gewöhnlichen Bewegungen wie dem Kommunismus in Russland. In ganz Russland gab es ungefähr eineinhalb Millionen Menschen, die an den Kommunismus glaubten. Unter Lenin weigerten sie sich, irgendeinen Kompromiss mit dem Kapitalismus zuzulassen. Sie waren es, die das Rückgrat der Revolution bildeten.

6. Februar 1939

Lajpat Rai's Brief an G. D. Birla

Vier Hauptpunkte kommen im Brief zum Ausdruck:

- 1. Die Frage: Wie ist zu handeln? Was ist die Bedeutung des Handelns?*
- 2. Wie kann ein vollkommener, gnadenvoller, allmächtiger Gott eine solche Welt voll von Elend, Leiden und Armut erschaffen?*

1 So vergeblich wie der Versuch, einen geringelten Hundeschwanz zu begradigen: Er rollt sich immer wieder auf, sobald man loslässt.

3. *Es nützt nichts, zu Gott zu beten, weil Gebete nur dazu da sind, uns selbst zu trösten.*

4. *Ich handele einfach, weil ich nicht anders kann als zu handeln.*

Lajpat Rai scheint jetzt die „Illusionstheorie“ als Erklärung zu akzeptieren, während er sie sein ganzes Leben lang bekämpfte. Er war ein prominenter Führer des Arya-Samaj und ein Monotheist.

Schüler: Wie erklärt sich Lajpat Rais Haltung?

Sri Aurobindo: Im Allgemeinen handelt es sich um tamasische Vairagya [Entsagung], falls es auf ein Versagen im Leben zurückgeht. Die meisten Leute bekommen dieses Gefühl der Vairagya, des Weltüberdrusses, wenn sie um des Erfolges willen handeln und scheitern. Versagen und Frustration führen zu dem, was Smashan Vairagya genannt wird, ein Gefühl der Entsagung, das einen in einem Friedhof überkommt – ein momentaner Zustand der Weltabkehr.

Aber in seinem Fall ist es vielleicht ein sattvischer Ekel. In diesem Zustand erscheint dem Mental alles unbeständig, flüchtig, und die alten Handlungsmotive genügen nicht mehr. Es mag das Resultat seiner spirituellen Entwicklung aufgrund seiner Handlungen im Leben sein. Es ist das Mental, das sich der Erkenntnis der Dinge zuwendet. Gautama Buddha sah das menschliche Leiden, und er fragte: „Warum dieses Leiden?“, und dann: „Wie kann man sich davon befreien?“ Das ist sattvische Vairagya. Die echte Vairagya, eine Abscheu, stellt sich ein, wenn man die Kleinlichkeit alles Persönlichen – Handlungen, Gedanken etc. – wahrnimmt, und wenn man die weite Welt, die ewige Zeit und den unendlichen Raum sieht, die vor einem liegen und dabei alles menschliche Handeln so empfindet, als ob es nichts wäre.

Dieselbe Wahrheit findet sich in der Redensart: „In hundert Jahren wird es nicht anders sein“, und dies stimmt insofern, als es den persönlichen Aspekt des Handelns betrifft.

Kann man sagen, dass persönliche Handlungen und andere persönliche Dinge insoweit von Bedeutung sind, als sich darin ein unpersönliches Bewusstsein oder ein göttlicher Zweck manifestiert?

Ja, im unpersönlichen Aspekt mag sogar eine kleine persönliche Handlung von Bedeutung sein. Persönliche Handlungen sind von Wichtigkeit in der Evolution des Individuums. Aber es ist schwierig, den gewöhnlichen Menschen davon zu überzeugen, diese Sicht einzunehmen.

Lajpat Rai, der als Anhänger des Arya Samaj bekannt und folglich ein Theist ist, scheint in diesem Brief sogar die Existenz Gottes zu bezweifeln.

Das spielt keine Rolle. Das bedeutet nur, dass er die Art und Weise von Gottes Wirken, die Natur dieser Welt etc. verstehen will.

27. Februar 1939

Schüler: Promode Sen erwähnt in seiner Biographie (von Sri Aurobindo), dass Sie das Hebräische beherrschten. Es gibt weitere Punkte in seinem Buch, die der Klärung bedürfen.

Sri Aurobindo: Warum nicht gleich sagen, dass ich Amhari und andere afrikanische Sprachen könne?

Es gibt Leute, die glauben, dass Sie achtundzwanzig Sprachen beherrschten.

Vielleicht hast du den Bericht über die Wunder nicht gelesen, die ich nach Motilal Mehtas Buch angeblich gewirkt habe!

Eines davon beeindruckte mich so sehr, dass ich es nie mehr vergessen konnte. Es geschah, als ich an der Rue St. Louis wohnte. Die britische Regierung hatte die Polizei beauftragt, mich zu verhaften. Es scheint, ich stand oben an der Treppe, als sie kamen. Sie stiegen die Treppe hoch, aber unmittelbar danach fanden sie sich wieder unten! Diesen Auftritt wiederholten sie mehrere Male, und da sie sich jedes Mal wieder unten an der Treppe vorfanden, verließen sie mich empört und gingen von dannen.

Es gibt viele Leute, die glauben, dass Sie nicht auf dem Boden stünden.

Wo stehe ich dann?

27. Februar 1939

Sie glauben, Sie schwebten immer zwei, drei Fuß über dem Boden. Sie glauben sogar, Sie lebten in einem unterirdischen Keller. Vielleicht ranken sich so Legenden um große Namen.

M pflegte den Besuch eines Marwari aus Kalkutta zu beschreiben, der geschäftlich nach Pondicherry kam. Er trat ins Haus an der Rue de la Marine und traf dort M. Er fragte ihn: „Wo ist Sri Aurobindo? Ich will ihn sehen.“ M antwortete: Sie können ihn nicht sehen.“ Woraufhin er M mit gläubiger Miene fragte: „Fliegt er weg?“ (Gelächter)

Über die Vishnu Purana und die Puranas im Allgemeinen

Sind die Vorfälle, die in der Purana über Krishnas Leben erzählt werden, vom Dichter geschaffene psychische Darstellungen oder entsprechen sie Tatsachen, die sich in seinem Leben auf der Erde ereignet hatten?

Aus der Lektüre der Puranas lässt sich erkennen, ob das Töten des Asuras eine physische Tatsache ist oder nicht. Man kann sie nicht wörtlich nehmen – im physischen Sinne. Es ist eine Mischung aus Tatsachen, Tradition, psychischer Erfahrung sowie Geschichte.

Der Dichter schreibt nicht Geschichte, er schreibt nur Poesie, er mag zu dieser aus der psychisch intuitiven Ebene oder durch seine Vorstellungskraft, aus der psychisch-mentalenen Ebene oder irgendeiner anderen Ebene gelangt sein.

Was um Himmels willen macht es aus, ob Krishna auf der physischen Ebene gelebt hat oder nicht? Wenn seine Erfahrung auf der psychischen und spirituellen Ebene real ist, ist dies allein von Bedeutung. Solange man Krishna als eine göttliche Kraft auf der psychischen und spirituellen Ebene findet, ist sein Leben auf der physischen Ebene ohne Belang. Er ist wahr, er ist real. Das Physische ist nur ein Schatten des Psychischen.

Ich finde die Vishnu Purana sehr schön.

In der Vishnu Purana sind alle Aspekte einer Purana sehr schön beschrieben. Es ist eine der Puranas, die ich sorgfältig studiert habe. Ich frage mich, wie das der allgemeinen Aufmerksamkeit entgehen konnte: Es ist großartige Dichtung.

Es gibt eine sehr schöne und humorvolle Passage, in der ein Schüler den Guru fragt, ob der König den Elefanten reite oder der Elefant den König?

*Der König muss Ram Murthy sein, wenn der Elefant auf ihm war!
Außerdem ist das vielleicht die Relativitätstheorie in ihrem Keim.*

Die vom Guru eingesetzte Methode der Antwort ist originell. Er springt auf die Schultern des Schülers und fragt ihn, ob er auf dem Rücken des Schülers sei oder der Schüler auf seinem Rücken!

Auch findet sich eine sehr schöne Beschreibung von Jada Bharata.

Hat Jada Bharata wirklich gelebt?

Ich weiß nicht, aber in der Purana scheint er sehr real zu sein. Auch ist es die anti-buddhistischste Purana, glaube ich.

Dann muss sie sehr spät verfasst worden sein!

Diese Purana ist nicht sehr früh. Tatsächlich sind alle Puranas post-buddhistisch. Sie sind ein Teil der brahmanischen Erweckungsbewegung, die in der Gupta-Periode als Reaktion auf den Buddhismus stattfand.

Sie sollen ungefähr im 3. oder 4. Jahrhundert nach Christi verfasst worden sein.

Sehr wahrscheinlich. In der Vishnu Purana wird Buddha als ein Avatar von Vishnu betrachtet, der kam, um die Asuras irrezuführen! Er wird namentlich nicht erwähnt, wird aber „Maya Moha“ genannt. Diese Purana ist ein feines Werk.

20. Dezember 1939

Schüler: Haben Sie Maitras Artikel gelesen?

Sri Aurobindo: Ja. Er scheint verwirrt zu sein. Er hat das Ethische überstrapaziert und hat versucht, die spirituelle Idee vom ethischen Standpunkt her zu erklären. Die Idee der Gita, wunschlose Arbeit zu tun, ist für das moderne Mental zu subtil, und so machte er daraus

26. August 1940

„Pflicht um der Pflicht willen“. Die Europäer treffen keine Unterscheidung zwischen dem wahren Selbst und dem sich abtrennenden Ego – für sie ist es eins. Nehmen wir den Fall, Arbeit ohne den Wunsch nach ihren Früchten zu tun. Wenn wir schon ein getrenntes Selbst haben, warum sollte man dann, vom rationalen Gesichtspunkt aus gesehen, nicht die Früchte seiner Handlung erwarten?

Vielleicht geht das auf den Einfluss des Christentums zurück, in dem die Idee des Dienstes für die Armen ihren Platz hat.

Aber die christliche Idee des selbstlosen Dienstes ist ziemlich verschieden von „Pflicht um der Pflicht willen“, die eine rationale Sichtweise ist. Der christliche Dienst wird als Gottes Wille getan – das ist ein religiöses Gesetz. Als der Verstand die Oberhand über die Religion gewann, stellte er die Grundlage der Religion in Frage, während der Rationalist das Verrichten der Pflicht um der Gesellschaft willen, als soziales Erfordernis, empfahl. Die Rationalisten haben lückenhafte Ideen über diese Dinge. Es ist heute schwierig geworden, Philosophie zu studieren – es gibt so viele neuen Philosophien, wie auch Dichter!

26. August 1940

Charu Chandra Dutta schrieb eine Rezension von The Life Divine (Das Göttliche Leben) in der Zeitschrift Vishva Bharati. Als diese Sri Aurobindo vorgelesen wurde, sagte er:

Er mag damit fortfahren, für einige Leute mag das eine Einführung in *Das Göttliche Leben* sein.

Man kann ihn aber auf folgende Punkte aufmerksam machen.

1. Er sagt: „Für den in der Materie eingeschlossenen Geist kann es keinen Ausweg außer durch einen integralen Yoga geben.“

Wenn wir diese Position akzeptieren, dann wird die Verwirklichung des von den Advaita-Anhängern aufgestellten Ziels unmöglich. Was ich sage, ist nicht, dass es unmöglich ist, sondern dass eine solche Flucht nicht die Absicht sein kann, für die die Welt erschaffen wurde.

2. Er sagt, dass ich meine Technik von Shankara ableitete.

Das stimmt nicht. Ich habe nicht viel Philosophie gelesen. Das ist wie jene, die sagen, ich sei von Hegel beeinflusst. Einige sagen sogar, dass ich von Nietzsche beeinflusst sei, weil ich seinen Satz zitierte: „Du kannst du selbst werden, indem du dich selbst übertriffst.“

Die einzigen zwei Bücher, die mich beeinflusst haben, sind die Gita und die Upanischaden. Was ich schrieb, war das Werk von Intuition und Inspiration auf Grundlage meiner spirituellen Erfahrung. Ich habe keine andere Technik als der moderne Philosoph, dessen Philosophie ich als rein intellektuell betrachte und die deshalb nur von sekundärem Wert ist. Erfahrung und Formulierung der Erfahrung – dies betrachte ich als wahres Ziel der Philosophie. Der Rest ist bloße intellektuelle Arbeit und mag interessant sein, aber nicht mehr.

4. September 1940

Schüler: In einem Textbuch der Hindu-Universität für den B.A.-Grad¹ findet sich eine Auswahl aus Tagore, in dem dieser sagt, dass Kalidas von der Unmoral seines Zeitalters abgeschreckt gewesen sei, was er in der Raghuvamsha beklagt.

Sri Aurobindo: Das ist eine neue Entdeckung – wenn er das sagt.

Kalidas kennen wir als einen, der sich nicht besonders um Moral schert. Sein Malvikagnimitra stellt den König Kagnimitra dar, der sich in eine Tänzerin verliebt, die sich als eine Prinzessin herausstellt. Auch in seinen anderen Gedichten, wie in „Rati Vilap“, kommen Frauen vor im Zustand der Betrunkenheit, und er ist nicht schockiert.

Er ist jemand, der von Schönheit angezogen wurde; sogar wenn er von einem Gedanken oder einer Philosophie angezogen wird, ist es die Schönheit des Gedankens, die ihn anspricht.

Tagore sagte nach erneutem Lesen der Shakuntala, dass die Liebe, die Dushyanta beim ersten Blick fühlte, nur Leidenschaft

1 Bachelor of Arts, erster Abschluss in den Geisteswissenschaften

14. Dezember 1940

sei, ein Resultat bloßer physischer, höchstensfalls vitaler Anziehung. Aber als er sie nach der Trennung im Marichi Ashram traf, wurde seine Liebe gereinigt, und es fand sich kein Element von Leidenschaft mehr in ihr.

Das stimmt überhaupt nicht; auch dies kann man sich gut selber zusammenreimen. Aber Dushyanata wird in Shakuntala nicht gezeigt als jemand, der über seine vitale Leidenschaft hinauswächst, nein, es war die Kraft des Fluches, die ihn dazu veranlasste. Das bedeutet nicht, dass seine Leidenschaft abgenommen hätte.

Das erinnert mich an die Kontroverse über das Entstehungsdatum der Werke Kalidas'. Bankim nahm an ihr teil. Die Frage war, ob Raghuvamsha oder Kumar Shambava zuerst verfasst wurde. Bankim entschied, dass Raghuvamsa eine spätere Dichtung gewesen sein muss. Zur Unterstützung seiner Behauptung bezog er sich auf zwei Slokas: Das eine in „Rati Vilap“ (Kumar Shambava) und das andere in „Aja Vilap“ in Raghuvamsa. Er argumentierte, dass im ersteren der Ausdruck des Grams der eines jungen Mannes sei, während das letztere ein reiferes Temperament zeige.

Das kann man nicht daraus folgern, denn das Thema ist verschieden. Beim einen soll der physische Verlust nach der Art von Rati beschrieben werden. Ein Dichter verwendet der Situation und dem Charakter angemessene Ausdrücke.

Tatsächlich scheint Kumar Shambava später zu sein als Raghuvamsa, obwohl Raghuvamsa brillanter ist; Kumar ist tiefer und reifer. Wenn man der allgemeinen Ansicht folgt, dass Kalidasa nur die ersten acht Gesänge des Kumar verfasste, dann scheint es nicht logisch, dass ein Mann wie Kalidasa Raghuvamsa vollenden sollte und Kumar nicht.

14. Dezember 1940

A verfasste in der Zeitschrift Calcutta Review einen Artikel betitelt „Die Advaita in der Gita“

Sri Aurobindo: Er findet, dass sich die Idee der Transformation der Natur in der Gita finde, auch andere im *Göttlichen Leben* enthaltene Dinge wiesen darauf hin. Ich sehe das alles in der Gita nicht selbst.

Schüler: *A's Behauptung ist, dass sich in der Gita Hinweise und Andeutungen finden, die Transformation bedeuten. Beispielsweise sagt sie, dass man zum Instrument in den Händen des Göttlichen werden müsse. Dann sagt sie: puta madbhavamagata – „Jene, die streben, werden rein und gewinnen meine Natur des Werdens.“ Ferner: nistraigunyo bhava – „wird frei von den drei Modi“.*

Darin zeigt sich keine Transformation. Die supramentale Transformation wird in der Gita überhaupt nicht angedeutet. Die Gita legt das Gewicht auf gewisse breite Linien des integralen Supramentalen Yoga. Zum Beispiel:

1. Annahme des Lebens und des Handelns
2. Klärung der Natur des transzendenten Göttlichen
3. Die göttliche Persönlichkeit und ihre Transzendenz
4. Die Existenz der zwei Naturen – *para* und *apara*

Sie spricht von der Para Prakriti und sagt, dass fortgeschrittene Seelen das Para Prakriti erlangen.

Der Begriff *Para Prakriti* wird dort in allgemeinen Worten verwendet.

Ja. Ich finde die Transformation in der Gita nicht. Die Darlegung der Bewusstseinsstufen jenseits des Mentals, seiner Funktionen, eine klare, rationale Darlegung des intuitiven Bewusstseins, der Inspiration, der Offenbarung und der Herabkunft des Bewusstseins durch das Übermental zum Supramental – diese Dinge sind völlig neu und finden sich in den Upanischaden nicht.

Das glaube ich auch; die Gita öffnet nur den Weg auf unseren Yoga und unsere Philosophie. Unter den Upanischaden hat nur die Taittirya Upanischade eine allgemeine Vorstellung von den höheren Begriffen. Der Veda behandelt dasselbe Thema symbolisch.

10. März 1943

Angenommen, in der Gita findet sich Transformation, dann kann man sich fragen, welche Transformation es ist – die spirituelle, psychische oder supramentale?

Sie spricht nicht von Transformation; sie spricht von der Notwendigkeit des Handelns aus einem spirituellen Bewusstsein – nach ihr muss jegliches Handeln von einem bestimmten spirituellen Bewusstsein aus stattfinden.

Als Resultat dieser Handlung mag in der Natur eine Veränderung stattfinden, die auf das hinauslaufen könnte, was als Transformation bezeichnet werden mag. Aber in der Gita bleiben die Instrumente des Handelns durchwegs menschlich (Buddhi etc.). Sie spricht nicht vom intuitiven Bewusstsein.

In unseren alten Werken findet sich kein Begriff von der evolutionären Natur der Welt, oder vielmehr, sie haben nicht die Vision der Menschheit als eines evolutionären Ausdrucks des Göttlichen, wobei sich neue Bewusstseins Ebenen allmählich öffnen, oder sich öffnen müssen. Es herrscht keine klare Vorstellung vom neuen Wesenstypus, der sich aus dem Menschen entwickeln muss.

Wenn alles, was im *Göttlichen Leben* enthalten ist, sich vollständig in den alten Systemen findet, dann widerspricht das dem Anspruch, dass dieser Yoga neu ist, oder jedenfalls anders als die traditionellen Methoden. Vielleicht versuchte A, eine Synthese aus der Gita und dem *Göttlichen Leben* zu machen.

10. März 1943

„Yogi Aurobindo Ghose“, eine Biographie in Marathi von P. B. Kulkarni mit einer Einführung von K. G. Deshpande, veröffentlicht in Bombay, 1935

Anmerkung: Als Mr. Kulkarni sich mit dem Gedanken trug, eine Biographie zu schreiben, schrieb er mir und erbat sich meine Hilfe. Ich ersuchte um Sri Aurobindos Einwilligung. Er wies mein Anliegen ab, indem er schrieb: „Ich will nicht von meinen eigenen Schülern in kalter Druckschrift ermordet werden!“ Aus diesem Grund half ich ihm nicht.

Aber Sri Aurobindo konnte andere nicht davon abhalten, sich an seine Biographie zu machen.

Als das Werk publiziert wurde, nahm ich, der ich ein sehr ausgeprägtes, lebenslanges Interesse daran hatte, die Authentizität der äußeren Ereignisse seines Lebens zu ermitteln, das Buch genauer unter die Lupe – so wie ich es mit seinen meisten Biographien hielt –, dann legte ich Sri Aurobindo die Streitpunkte vor. Ich gebe hier seine allgemeinen Bemerkungen über das Buch wieder, und in einem separaten Abschnitt zähle ich die Details auf, die berichtigt werden müssen.

Kapitel I:

Jeder macht die Vorfahren eines großen Mannes zu religiös gesinnten, frommen Menschen etc. In meinem Fall trifft dies jedenfalls nicht zu. Mein Vater war ein ausgesprochener Atheist.

Kapitel II:

Der allgemeine Eindruck, den er schafft, ist der, dass ich ein ausgemachter Pedant und Tugendbold, durchwegs sehr fromm und ernsthaft gewesen sein muss. Ich war nichts dergleichen.

Auch behauptet er, ich müsse durch die von Bernard Shaw ins Leben gerufene Fabianische Gesellschaft und andere angezogen worden sein. Das stimmt nicht, und ich hatte keine Vorliebe für die Labour Partei, die damals tatsächlich noch gar nicht existierte.

Kapitel III:

Seine Behandlung meines Lebens in England ist eher hypothetisch als real. Er versucht, ein Bild davon zu geben, wie ein zukünftiger Yogi sein sollte. Ich war ziemlich mit mir selbst beschäftigt und interessierte mich für viele Dinge, während er zu verstehen geben will, dass ich mich für die Fabianische Gesellschaft interessierte und sehr tugendhaft war.

Kapitel IV:

Es gibt Ungenauigkeiten, wie seine Aussage, ich sei dem Gaekwad durch Henry Cotton vorgestellt worden. Es war nicht Henry Cotton, sondern sein Bruder, James Cotton, der meinen Bruder kannte, welcher ihm bei seiner Arbeit half. Dieser stellte mich dem Gaekwad vor, weil er sich für uns interessierte.

Kapitel V und VI:

Was Swami Hansa betrifft, ich erinnere mich nicht an seinen Namen. Im Palast des Gaekwad hielt er zwei, drei Reden. Ich war

eingeladen. Aber es stimmt nicht, dass ich ihn traf. Damals interessierte ich mich nicht für den Yoga. Ich fragte ihn nicht zum Thema des Pranayama. Ich lernte etwas über Pranayama durch den Ingenieur Deodhar, der ein Schüler Brahmanandas war.

Ich erinnere mich nicht an eine yogische Heilung durch Brahmananda; jedenfalls führte ich keinen Diener mit mir.

Das erste Mal erfuhr ich von yogischer Heilung durch einen Naga Sadhu oder Naga Sannyasin. Barin litt an Bergfieber, als er in den Amarkantak Hügeln unterwegs war. Der Sannyasin nahm einen Becher Wasser, teilte dieses durch zwei Schnitte mit einem Messer in vier, forderte Barin auf, es zu trinken und sagte: „Morgen wird er kein Fieber mehr haben.“ Und das Fieber verließ ihn tatsächlich.

Er schafft den Eindruck, dass ich während meines Aufenthalts in Baroda Satsang, heilige Gesellschaft, suchte. Das stimmt nicht. Es trifft zu, dass ich Bücher zu allen möglichen Themen, nicht nur religiöse Bücher, las. Ich gab einem bengalischen Sannyasin Geld, der sich mit jedermann stritt und Brahmananda hasste. Er prahlte damit, er bringe Brahmananda um!

Anmerkung: In der Einführung von K. G. Deshpande, der ein Studien-genosse Sri Aurobindos in Cambridge war und sich ihm 1898 im Staatsdienst Barodas zugesellte, sind einige Korrekturen zu machen. Er war der Herausgeber des englischen Teils der Zeitschrift Induprakash, und er war es, der Sri Aurobindo bei seiner Rückkehr nach Indien 1893 aufforderte, eine Reihe Artikel zur indischen Politik unter dem Titel New Lamps for Old (Neue Lampen für alte) zu verfassen, welche im damaligen Kongress großes Aufsehen erregten.

1. Sri Aurobindo besuchte in Manchester nicht das Gymnasium, wie in der Einführung gesagt wird.

2. Er erwähnt, Shivram Pant Falke habe ihn Marathi und Bengali gelehrt. Diese Sprachen lernte er nicht von Mr. Falke.

3. Es wird behauptet, ein gewisser Bhasker Shasthri Joshi habe ihm Unterricht in Sanskrit und Gujarati erteilt. Er lernte von niemandem Sanskrit in Baroda. Er las das Mahabharata allein und las auch Werke Kalidasas und ein Drama Bhavabhutis wie auch das Ramayana.

4. Es wird gesagt, sein Patriotismus habe die religiöse Färbung durch seinen Kontakt mit einem Swami Hansa erhalten. Swami Hansa hatte nichts zu tun mit seinem Nationalismus. Er war ein Hatha Yogi, und Sri

Aurobindo besuchte auf Einladung seine Rede im Palast. Er traf sich dort nicht mit ihm.

5. Mohanpuri gab ihm nicht Daivi upasana – d.h. Einweihung ins spirituelle Leben.

Aus rein politischen Gründen empfing Sri Aurobindo ein Shakti-Mantra von ihm. Er brachte ein gewisses Yajna-Opfer dar – aus demselben Grund. Aber es war nicht Yoga.

6. Bhavani Mandir: Es besteht insofern eine Ähnlichkeit zum Ananda Math, als beide spirituelles Leben und Politik zugleich ins Auge fassen. Der Tempel von Bhavani war geplant für die Weihe von Männern zur vollständigen Hingabe an den Dienst Mutter Indiens. Aber dieser Plan realisierte sich nicht. Sri Aurobindo wandte sich der Politik zu und Barin der Revolution. Letzterer versuchte, für das Bhavani Mandir in den Vindyha-Bergen einen Platz zu finden. Aber er kam mit Bergfieber zurück.

Nortons beredsame Fürsprache vor dem Gericht oder die Unterdrückung der Regierung hatte nichts mit dem Fehlschlag des Plans zu tun. Tatsächlich wurde gar nicht versucht, ihn auszuführen.

Er führt aus, Sri Aurobindo habe sich aufgrund von Differenzen mit den Mitgliedern des Delegiertenrates vom National-Kongress zurückgezogen.

Es stimmt zwar, dass er Differenzen hatte, aber er sprach nie davon. Er reichte seinen Rücktritt ein, als der erste Prozess gegen ihn angestrengt wurde. Aber nach seinem Freispruch wurde er wieder in das Gremium berufen. Als er im Alipore-Bombenfall erneut vor Gericht gestellt wurde, akzeptierte man seinen Rücktritt.

Somit hatten die Mitglieder des Delegiertenrats keine offenen Differenzen mit ihm, es gab keinen Zusammenstoß. Sie wollten den National-Kongress zu einem Ort des Lernens machen. Sri Aurobindo wollte ihn zu einem Zentrum des Lebens machen.

Eben diese Ungenauigkeiten in der Einführung wurden von Mr. Kulkarni in seinem Buch schon behandelt, somit wird für die Fehler in letzterem keine besondere Liste aufgestellt.

Es mag hinzugefügt werden, dass Sri Aurobindo Madhavdasji von Mal-sar nicht traf; zumindest erinnert er sich nicht, ihn getroffen zu haben.

25. März 1943

25. März 1943

Swami Jnananandas Buch¹ enthält die folgenden Punkte.

1. Die materielle Welt ist dazu da, unseren Sinnen zu entsprechen oder ihnen Genüge zu tun.
2. Es existiert eine höhere Welt des Super-Ego, wo die Dinge recht verschieden angeordnet sind.
3. Man muss diese beiden durchbrechen, um das Absolute zu erreichen.
4. Er glaubt daran, das Absolute ins Leben herunterzubringen.

Nach dem Anhören dieser Punkte sagte Sri Aurobindo:

Das ist recht interessant. Ich weiß nicht, ob man den Raja-Yoga so erklären kann, wie er das tut.

Aber was ist sein Super-Ego? Ich weiß es nicht. Manchmal scheint es das zu sein, was ich das unterschwellige Selbst nenne, und manchmal das psychische Wesen. Manchmal mag es so etwas sein wie die Überseele.

27. März 1943

Das Gespräch wird wieder aufgenommen.

Schüler: Jnanananda sagt, dass die Sinneswelt durch das Sinnesego erschaffen wird. Die sogenannte reale Welt wird durch das Super-Ego erschaffen. Dieses Super-Ego hat eine eigene Persönlichkeit, die aufgelöst werden muss.

Sri Aurobindo: Somit ist es nicht das kosmische Bewusstsein oder der Purusha oder die Überseele.

Dann haben wir das Absolute. Es gilt, durch die Sinneswelt, die reale Welt zu brechen, damit man in das Absolute Göttliche eingehen kann.

¹ Swami Jnanananda war der Sohn eines Großgrundbesitzers in Andhra. Nach seiner spirituellen Lehrzeit zog er nach Nordindien und wurde Wissenschaftler. Er studierte in Liverpool und Prag und arbeitete im National Physical Laboratory in Delhi.

Wie ist das zu tun?

Auf eine der vier Arten: Raja, Jnana, Karma und Bhakti. Man muss diese Sinneswelt und die Welt des Super-Ego im Licht des Absoluten Göttlichen sehen.

Er gibt aber nicht an, wie das Absolute Göttliche im Leben überhaupt handeln soll – außer er entdeckt so etwas wie das Supramental.

Auf jeden Fall ist es ein originelles Buch, recht interessant – der Mann hat eine überdurchschnittliche Intelligenz.

Aber es gibt Leute, die mit ihrer Intelligenz Passagen aus Ihren Schriften stehlen, und ich kenne den Fall eines Swami, der in ganz Indien bekannt und weltberühmt ist, der Passagen aus Ihren Werken plagiiert hat.

(Mit einem Lächeln) Das Unterbewusste mag eine Rolle gespielt haben (*Gelächter*), oder er mag den Spieß umkehren und sagen, ich hätte es ihm gestohlen (*Gelächter*) oder dass es unabhängig geschrieben wurde! (*Gelächter*)

6. April 1943

*Collected Poems (Gesammelte Gedichte)
von Gerard Manley Hopkins*

In einer christlichen Monatszeitschrift, der New Review, erschien eine Rezension seiner Gedichte. Der Rezensent schrieb dort, Gerard Manley Hopkins habe eine Art „quantifizierende Metrik“ im Englischen versucht. Die zweite Ausgabe dieser Gedichte erschien mit Anmerkungen von Bridges.

Sri Aurobindo: Das Gedicht über „Maria“ ist sehr schön. Hopkins wird in seinen Sonetten fast zu einem großen Dichter. Er ist kein mystischer, sondern ein religiöser Dichter. Bei allen katholischen Dichtern findet sich eine Note akuten Leidens, die auch er teilt. Christina Rossetti ist in dieser Hinsicht besser.

Sein Thema ist nicht immer großartig, wohl aber die Kraft, die er in seine Gedichte einbringt. In einem davon sagt er in der Essenz:

8. April 1943

„O Gott, ich gebe zu, dass du gerecht bist, aber ich verstehe nicht, warum ich dermaßen leiden soll, während andere, die sich nicht um die höheren Dinge des Lebens scheren, alle guten Dinge des Lebens bekommen.“

Es besteht kein Anschein einer „quantifizierenden Metrik“, er verlässt sich für seine Dichtung auf „Betonung“.

8. April 1943

Poetry of the Invisible (*Dichtung des Unsichtbaren*)
von Mehdi Imam

Sri Aurobindo: Seine Idee, dass die Wesen der feinstofflichen Welt bloße Schöpfungen der menschlichen Vorstellungskraft oder der menschlichen Seele sind, würde nur bedeuten, dass sie keine unabhängige Existenz haben, was nicht ganz stimmt.

Ich glaube, er wurde vom Sufismus beeinflusst. Aber seine generelle These ist durchaus haltbar: Das heißt, bis zum Beginn der modernistischen Periode scheinen die Dichter – zumindest die meisten von ihnen – eine Wahrnehmung oder Erfahrung anderer feinstofflicher Welten gehabt zu haben. Sie anerkennen auf irgendeine Art die Existenz anderer Welten. Manchmal behaupten sie sogar, diese Welt sei eine Illusion.

Nur ist seine Einschätzung von Bridges einseitig. Wahrscheinlich schrieb er dies zu einer Zeit, als Bridges groß in Mode war oder das *Testament of Beauty* (Testament der Schönheit) enthusiastisch aufgenommen wurde. Ich habe nie viel von seiner Dichtung gehalten, selbst in jenen frühen Tagen, soweit ich das aus Zitaten von ihm beurteilen kann. Er ist nie rhythmisch, außer wenn er reimt. In seinem Blankvers ist er unausstehlich. Sogar die in diesem Buch angeführten Zitate sind unerträglich. Hardy ist zuweilen sehr gut, manchmal aber gleitet er ab in stockenden Rhythmus.

Mehdi Imams Interpretation von Shelleys Dichtung und anderen Dichtern, die besagt, sie hätten die Erfahrung kosmischer Einheit oder der Einheit mit dem Geist, stimmt nicht ganz. Bei Shelley handelt es sich um sublimierte Erotik. Shelley pflegte sich beinahe

in jede Frau zu verlieben, die er zu einem Engel machte, um schließlich herauszufinden, dass sie ein Teufel war.

Er geht zu weit mit seiner Theorie, wenn er behauptet, dass die Nebel, von denen Tennyson in seinem *Morte d'Arthur* (Tod Arthurs) spricht, das „Ektoplasma“ seien.

5. Mai 1943

Das Gespräch begann mit der Bezugnahme auf einen in der Zeitschrift Kathopanishad erschienenen Artikel von Dr. S. K. Maitra.

Der Gegensatz zwischen „shreyas“ und „preyas“ wurde von ihm als Gegensatz zwischen „Existenz“ und „Wert“ interpretiert.

Sri Aurobindo: Was ist Wert? Er hat den Begriff nicht definiert. Ich weiß nicht, was er meint, wenn er sagt: „Gott oder die letzte Realität ist der höchste Wert.“

Er scheint beinahe zu unterstellen, in Gott sei kein „Sein“, nur „Wert“.

Schüler: Er spricht auch vom Gegensatz zwischen den ersten beiden und letzten beiden Zeilen von Yamas Rede: „Man kann das Permanente (Dhruva) nicht durch Mittel erreichen, die vergänglich sind.“ Und dann spricht er von seiner Erlangung des Ewigen (Nityam) mittels unbeständiger Dinge.

Seine Interpretation scheint ein wenig weit hergeholt. Es ist das Feuer, das die Erlangung des Ewigen ermöglicht. Die ersten beiden Zeilen bedeuten nur: „Wenn man dem Vergänglichen anhängt, kann man das Ewige nicht erlangen.“ Die letzten beiden Zeilen bedeuten: „Wenn man die unbeständigen Dinge dem Feuer darbringt, kann einem dies erlauben, das Ewige zu erlangen.“

11. Mai 1943

Bharati Sarabhais poetisches Werk The People's Well (Der Brunnen des Volkes) traf mit der Post ein. Sri Aurobindo sah das Buch und

20. August 1943

fand „das Englische gut und die Diktion poetisch“, aber der Dichtung mangle es an Qualität:

Sie ist sich nicht im Klaren darüber, was sie sagen will. Indien scheint für sie im Gedicht die alte Frau zu sein, und die Idee ist, dass sie etwas sehr Wertvolles an sich hat, das niemand kennt und das sie eines Tages vielleicht entdecken wird.

20. August 1943

„Mayavada“ – Ein Artikel von Prof. Malkani

Anmerkung: Malkanis Behauptung scheint zu sein:

- 1. Dass Sri Aurobindo in einigen Kapiteln des Göttlichen Lebens versucht habe, Shankara zu antworten.*
- 2. Dass die Mayavada-Philosophie wahr sei, wenn man ihre Prämissen als wahr akzeptiert.*

Ich antworte im *Göttlichen Leben* nicht im Speziellen auf Shankaras *Mayavada*. Es galt für mich, die Position zu untersuchen, die von all diesen Denkern eingenommen wird, welche die Welt aus verschiedenen Gründen als Illusion betrachten. Ich habe ihre Grundlagen untersucht.

Was die Wahrheit der Mayavada anbetrifft, so ist jede Philosophie auf ihrer eigenen Grundlage wahr. Das gilt auch für die Mayavada, wenn man ihre Prämissen akzeptiert. In meiner Untersuchung versuchte ich zu erkennen, ob an irgendeiner möglichen Position der Mayavada etwas dran sei, was es für das menschliche Mental zwingend machen würde, sie zu akzeptieren. Ich finde, es besteht keine solche Verpflichtung, zumindest trifft dies für mein Denken zu. Was ich sagte, läuft auf das hinaus.

Außerdem wurde die Position der Mayavada sogar in Europa von vielen eingenommen, und die christliche Religion bezog eine ähnliche Position – und dies noch vor Shankara. Sie betrachtet diese Welt als beinahe unwirklich.

„Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel und ein Haschen nach Wind.“ Diese Welt ist eine schlechte Wiedergabe der Welt des

Geistes. Sie treffen auch eine Unterscheidung zwischen Geist und Seele. Sie behaupten, dass diese Welt notwendig sei für die Seele, eine andere aber gehöre dem Geist an.

Plotin nimmt eine Haltung ein, bei der die wahre Welt nicht hier, sondern oben ist.

Schopenhauer glaubt, diese Welt sei eine Art Delirium – was beinahe auf die Theorie des Illusionismus hinausläuft. Es gibt weitere Denker im Westen, die eine ähnliche Stellung bezogen haben.

20. November 1943

Homage to Sri Aurobindo (*Hommage an Sri Aurobindo*),
von Dr. K. S. Aiyangar

Das Manuskript wurde Sri Aurobindo vorgelegt. Es wurden folgende Korrekturen vorgeschlagen und im Text durch den Autor ausgeführt. Die unten stehenden Beispiele wurden ausgewählt, um Sri Aurobindos skrupulösen Sinn für Exaktheit und Detail zu veranschaulichen.

1. Gewisse Schriften Shyam Sundar Chakravartys schreibt er mir zu. Er imitierte meinen Stil täuschend echt.

2. Er macht mich zu einem Apostel der Gewaltlosigkeit. Das Zitat, das er von der Gerichtsaussage nimmt, ist mir überhaupt nicht Erinnerlich, da ich keine Aussage machte.

3. *Über eine politische Distriktskonferenz – die auseinanderbrach – und ein separates Treffen der Nationalisten, das Sri Aurobindo präsidierte:* Ich erinnere mich nicht, ob es in Midnapore oder Hugli war. Dann, am 29. November 1943, sagte Sri Aurobindo: In Midnapore fand ein stürmisches Treffen statt – der Sturm, der Nagpur und Surat vorausging. Aber in Hugli kam es nicht zum Bruch.

4. *Betreffend seiner Briefe an (Sri Aurobindos Verlobte) Mrinalini Devi sagte er:* Er breitet so viel Rhetorik und Gelehrsamkeit darüber aus, dass sie aufhören, Briefe zu sein.

5. Er erwähnt, ich sei im Gefängnis krank gewesen. Ich erinnere mich nicht, im Gefängnis eine Krankheit gehabt zu haben, außer einen Ausschlag am Fuß aufgrund der schmutzigen Wolldecken und Schädlingskeime.

25. September 1923

6. Ich nahm nicht an der Prüfung für den B.A.-Grad teil. Ich saß in Cambridge nur für das doppelte Tripos. Es war Oscar Browning, der sich als Vizekanzler der Universität löblich über mich äußerte. In Cambridge war er sehr bekannt. Er nahm die Latein- und Griechisch-Prüfungen ab.

7. Ich hatte keine Funktion im Khasgi (Privat-)Departement von Baroda, und ich war nicht der Privatsekretär, obwohl ich bei Abwesenheit des Sekretärs als solcher agierte. Erst während der Kaschmir-Tour war ich der Privatsekretär des Maharadschas. Ich hatte mehrere Auseinandersetzungen mit ihm, und er wollte das Experiment nicht wiederholen.

8. Er sagt, ich sei zu allen Dinern und Banketten geladen worden – nun, ich ging nie an ein Staatsdiner oder -bankett. Ich wurde nur privat zum Abendessen geladen, dem ich Folge leistete.

25. September 1923

C. R. Das sandte Sri Aurobindo ein Telegramm, in dem er ihn um eine Botschaft für die Zeitung bat, die er in Kalkutta herausbrachte.

Sri Aurobindo diktierte folgende Antwort:

Solch eine Botschaft würde momentan auf eine öffentliche Kundgabe hinauslaufen, und ich mache zur Zeit nicht gerne irgendwelche Aussagen. Dies muss zur richtigen Zeit geschehen, weil es oppositionelle Kräfte in Bewegung setzen würde. Außerdem haben mich andere Zeitungen um ähnliche Botschaften gebeten, und ich wüsste nicht, wie ich ihre Bitte abschlagen sollte, wenn ich mich entschließe, dir eine zu schicken.

Und wieder, wenn ich mich so exponiere, würde sich das störend auswirken auf die schweigende Unterstützung, die ich dir gebe. Ich agiere auf spezielle Art und Weise, und falls ich direkt ein Feld schaffe, würden sich die beiden gegenseitig behindern. Ich will momentan nicht auf der physischen Ebene handeln, da dies Opposition heraufbeschwören würde.

10. Oktober 1923

Für alle, die Sri Aurobindo in Pondicherry treffen wollten, galt die allgemeine Regel, dass man ihm zuerst schreiben musste, und erst nach dem Erhalt seines Einverständnisses konnte man ihn besuchen. Mr. X. kam unangemeldet und wollte Sri Aurobindo treffen.

Sri Aurobindo: Dieser Mann ist völlig untauglich für diesen Yoga. Ich will ihn nicht sehen, da er ohne vorherige Benachrichtigung gekommen ist.

(Darauf sandte X Sri Aurobindo einen Brief, den dieser wie folgt beantwortete:)

1. Ich empfangen keine Leute, die ohne vorherige Ankündigung oder Erlaubnis kommen.
2. Er eignet sich nicht, diesen Yoga aufzunehmen.

Schüler: Er sagt, er habe Sie als seinen Guru akzeptiert.

Das ist sehr freundlich von ihm. *(Gelächter)*

Er sagt, er sei arm und sei nicht gekommen, um Ihnen einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Das ist eine Feststellung der Tatsachen.

Er sagt, dieser Yoga sei für die Menschheit, und somit solle man ihm eine Chance geben.

Er mag für die Menschheit sein, aber nicht für ihn. Außerdem ist das nicht der Sinn des Satzes. Er mag die Schrift *The Yoga and its Objects* (Der Yoga und seine Ziele) lesen und den dortigen Hinweisen folgen.

Er bittet um Eure Karuna (Gnade).

Eben aufgrund von Karuna will ich ihm diesen Yoga nicht geben. Diese Leute haben eine sehr unreife Vorstellung von Yoga. Sie scheinen zu glauben, es sei ein Yoga, bei dem der Guru den Schüler auffordert, den Namen oder das Mantra zu wiederholen, woraufhin das *Kripa* (Mitgefühl) sich im Übermaß auf ihn ergieße. All sein Bitten deutet auf einen Mangel an Gleichgewicht und ein

20. November 1923

emotionales Temperament hin. Wenn es ihm wirklich ernst wäre, hätte er meine Absage anders aufgenommen. Der alte Bhakti-Yoga scheint sehr viel Schaden angerichtet zu haben. Die Leute denken, der Yoga sei leicht und einfach.

X ist sehr aufrichtig, ich glaube nicht, dass er etwas wusste von der Regel, Sie vor seinem Kommen schriftlich zu informieren.

Aufrichtigkeit ist etwas anderes; aber es findet sich in ihm kein Ruf nach dem Yoga. Er hat lediglich eine Idee in seinem Kopf und etwas Gefühl, und ist sofort hierher gerannt.

20. November 1923

Ein Mr. K hatte Sri Aurobindo einige Briefe geschrieben, in denen er ihn um eine Erklärung für seine Erfahrungen und um Führung bat. Seine Fragen wurden Sri Aurobindo vorgelegt.

Sri Aurobindo: Ah, ich verstehe; er ist von derselben Sorte – Sohn eines Bittstellers. Nein, er ist unmöglich.

Schüler: *Es gibt eine einzige Antwort auf alle seine Fragen.*

Und die wäre?

Gott weiß alles! (Gelächter)

Das ist eine Antwort auf sämtliche Fragen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er würde Sie nicht länger behelligen.

Dann ist es besser, du übernimmst ihn. *(Nach einer kleinen Pause)* Er ist völlig unvorbereitet. Die Herabkunft, falls sie stattfände, würde ihn wohl in Stücke hauen.

Außerdem liegt er falsch, wenn er denkt, die Anziehung zur Frau sei abnormal; das ist ganz normal. Erst ein kranker Geist lässt ihn anders denken.

Als ich ihn sah, war er anfangs ziemlich nervös. Ich konnte sehen, wie die ganze Wesenheit kam und in mich eintrat.

Er sagt, er habe seine intellektuelle Kraft, seinen Willen und alles verloren. Etwas müsse von oben herabsteigen, sagt er, und ihn von seinem gegenwärtigen Zustand befreien.

Das ist sehr lustig; wie die Leute einen Schimmer vom höheren Leben erhaschen und dann wild umherhüpfen.

Ich glaube, bevor ein einziger Mensch göttlich wird, verliert die halbe Welt den Verstand. (Gelächter) Aber jemand muss ihn auffordern, sich ein Zimmer zu suchen.

Ich dachte, du wolltest ihm ein Zimmer zum Meditieren besorgen; lege ihn zuerst in Handschellen und lasse ihn dann meditieren!

Ich fürchte, er wird zuerst laut aufschreien und sich dann auf und davon machen.

Wie kommt es, dass das höhere Licht seinen Weg in solchen Fällen verfehlt?

Es verfehlt nicht genau seinen Weg. Das ist wie eine Kraft, die wirkt, und wenn ihr jemand zufällig in die Quere kommt und etwas in ihm ist, das darauf reagiert, erhascht er einen Schimmer davon. Aber da seine anderen Teile nicht vorbereitet sind, versteht er es nicht.

Ich beobachtete, dass er hie und da einige flüchtige psychische Einblicke hatte, aber jetzt ist er völlig kollabiert.

Ich erwartete ein verrückteres Aussehen in seinem Gesicht.

Beim ersten Anblick konnte ich es in ihm erkennen.

Sogar jetzt noch hat er eine gewisse Kraft.

Nennst du das Kraft? Das ist keine Kraft, sondern eine Art wilde Intensität von Schwäche.

8. Januar 1924

Lesung eines Briefes des geistig gestörten Krishna Shashi, in dem er verschiedene Gründe anführt, weshalb es ihm erlaubt sein sollte, nach Pondicherry zu kommen. Einer davon lautete, dass seine Körperfarbe

10. Januar 1924

schwarz würde, allerdings zu einem leuchtenden Schwarz! Auch die Einwohner von Madras hätten eine schwarze Hautfarbe, somit sollte er wohl in Pondicherry bleiben dürfen!

Sri Aurobindo (nach einem herzhaften Gelächter): Sogar in seiner Verrücktheit ist er stets originell! Er geht nie in der ausgetretenen Spur!

Über einen anderen Mann, der den Yoga aufnehmen wollte, sagte er:

Es juckt ihn, sich auf den Yoga einzulassen, d.h. es besteht eine gewisse Ruhelosigkeit, die auf etwas Zentrales in ihm zurückgeht, das wirklich will. Aber da ist auch etwas, das den Yoga behindern könnte.

10. Januar 1924

In der Zeitung Foreword wurde ein Artikel zum Tode Monomohan Ghoses veröffentlicht, in dem stand, er habe Barindra Kumar und Sri Aurobindo „hinterlassen“.

Sri Aurobindo (nach einem herzlichen Lachen, als er dies hörte): Die Leute verstehen nicht, dass „hinterlassen“ sich im Allgemeinen auf Kinder und nicht auf Brüder bezieht! Diese Zeitungen schreiben alles ohne richtige Nachforschungen. Das darin für Monomohan angegebene Alter ist völlig falsch. Demnach wäre er gleich alt wie ich, und in diesem Fall wären wir natürlicherweise Zwillinge! (Gelächter)

Lesung eines Kondolenzschreibens von einem gewissen Bharati aus Pudukotah zu Monomohans Tod. Der letzte Satz lautete: „Möge ihm zumindest im Himmel ein langes Leben beschieden sein.“

Er scheint ernsthaft zu befürchten, dass er sogar dort ein kurzes Leben haben könnte! *(Gelächter)*

Und dieser Mann schreibt meine Biographie – *Aurobindo Vijayam* – ohne irgendetwas von meinem Leben zu wissen! *(herzhaftes*

Gelächter) Ich glaube, in der letzten Szene wird stehen, dass mich der Kummer über Monomohans Tod übermannt habe!

10. Juli 1924

Lesung eines Briefes von Taraknath Das, in dem einige seiner Erfahrungen beschrieben und gewisse Fragen gestellt werden. Die Fragen bezogen sich auf Folgendes:

1. *Jada, Unmana, Chaitanya und Samadhi*
2. *Kosmisches Fühlen*
3. *Seeleneinheit und ihre Bedeutung*
4. *Die Haltung der Seele zum Wirken der Shakti*

Sri Aurobindo: Er hat gute Fortschritte gemacht und soll aufgefordert werden weiterzumachen, bis er einen Einblick erhält in etwas Höheres, als es das Mental ist.

(Sri Aurobindo griff die Frage zum Samadhi auf:)

Es finden sich viele Gliederungsarten, und dabei gibt es keine festen Regeln. Nach alter Tradition klassifizierte man Samadhi im Hinblick auf das Mental, und nannte es Savikalpa und Nirvikalpa, oder Sakalpa und Nirkalpa. All dies unter Bezugnahme auf das Mental.

Wenn er die Bedeutung erfahren will, die Ramakrishna diesen Begriffen gab, dann muss er es selbst herausfinden.

Schüler: Ramakrishna versteht unter „Jada“ das Nirvikalpa-Samadhi und unter „Chaitanya“ die Erfahrung des Seins, das im Ozean dahintreibt wie ein Fisch oder an einem unendlichen Himmel dahinfliegt wie ein Vogel.

Auch das ist eine Aussage mit Bezugnahme auf das Mental und einen mentalen Yoga. Aber im Allgemeinen basieren die Klassifizierungen auf:

1. dem Mental
2. der Ebene, auf der es sich abspielt – vital, physisch oder mental
3. der Bezugnahme auf den Bewusstseinszustand entweder des Jagrata, Svapna oder Sushupti (Wachzustand, Traumzustand oder Zustand eines verdichteten Bewusstseins).

10. Juli 1924

Was ist der Zustand des Sushupti?

Es ist ein Bewusstseinszustand, in Bezug auf den dein Mental nicht wach ist – dein Mental ist Sushupta – schlafend, und so projiziert du dich nicht ins äußere oder innere Wesen. Was aber Sushupta für den einen sein mag, mag für einen anderen Bewusstheit sein. Ein Mann mag in Sushupti recht bewusst sein.

Wie?

Zum Beispiel kommen im Supramental alle Dinge zusammen. Diese Dinge, Savikalpa etc., treffen auf das Supramental nicht zu.

Auf dem alten Pfad benutzte man den Zustand des Sushupta, um in die überbewusste Stufe hinüberzugehen, nicht wahr?

Das war dessen Verwendung. Aber damals kannte man keine Zwischenstufen. Vom Mental sprangen sie direkt ins Para-Brahman; für sie war das Überbewusste nur das Brahman. Aber die Stufen, die man in den Veden und Upanischaden nach dem Zurücklassen des Mentals findet, gehen alle verloren.

Die Klassifizierungen in den Upanischaden verwirren viele Leute.

In den Upanischaden haben wir etwas ganz anderes als abstrakte Philosophie. Verschiedene Menschen geben darin Bericht von ihren Erfahrungen, und man muss es als Erfahrungen nehmen. Zum Beispiel stellte ich selbst Gliederungen auf von verschiedenen Bewegungen und ihrer Mischung, von Mischungen ihrer Mischungen, von vergleichbaren und feineren Bewegungen. Aber ich brauchte diese zu meiner eigenen Orientierung – für mein persönliches Wissen und zur eigenen Verwendung. Doch ich würde nicht daran denken, daraus ein Buch zu machen.

Diese Klassifizierungen sind da als Stufen und zur allgemeinen Orientierung. Hat man einmal die Erfahrung, kann man zur Orientierung seine eigene Gliederung aufstellen. Natürlich können allgemeine Dinge über das Physische, das Vitale, Dinge, die jeder erfahren kann und die für alle gleich sind, in Buchform dargestellt werden; oder wenn die höheren Erfahrungen kommen,

beispielsweise Intuition und Offenbarung etc., dann kann man sie selber erkennen.

Einmal kam die Mutter offenbar zu Ramakrishna mit einem goldenen Körper und forderte ihn auf, diesen zu nehmen. Aber er sagte: „Nein, ich will ihn nicht“, und dann, später, sagte er: „Angenommen ich nehme ihn, dann würden sich alle Leute auf mich stürzen.“

Hatte er Angst davor? Bei Ramakrishna findet man eine klare Intuition, sowie Offenbarungen der höheren Ordnung innerhalb eines beschränkten Feldes – sie gehören nicht der universalen Art an. In diesem Yoga gilt es, über konventionelle Ideen hinauszugehen, und man muss ein Mental haben, das elastisch ist.

Im Gefängnis ging ich nach der alten Methode vor, und ich fand, dass alle herkömmlichen Ideen vernichtet wurden. Acht oder zehn Tage lang kamen alle möglichen Ideen – von Grausamkeit und Hass, und andere abscheuliche Dinge – bis das Mental aufhörte, eine Reaktion darauf zu zeigen, und dann wurden alle alten Ideen zerbrochen. Man kann das Höhere Bewusstsein nicht haben, ohne dass das Mental elastisch, offen und empfänglich wird.

Es gilt auch, asurische und rakshasische Dinge zu akzeptieren, sie kennenzulernen – zu wissen, warum sie da sind – und sie wegzuerwerfen. Sonst wäre die Herabkunft des Supramentals eng und beschränkt, nicht reich und variiert und weit. Aber natürlich können das nicht alle tun.

25. November 1924

D schrieb M, einem Schüler, am 14. November 1924 einen Brief, der Sri Aurobindo vorgelesen werden sollte.

D hatte Sri Aurobindo um seine Meinung über die Ehe ersucht, insbesondere weil er vorhatte, in Zukunft den Yoga aufzunehmen. Er wollte wissen, welche Haltung eine Person mit der Absicht, sich dem höchsten spirituellen Leben zu widmen, der Ehe gegenüber einnehmen sollte. D gab zu, dem Geschlechtsimpuls unterworfen zu sein, und wollte nicht bloß auf das Mittel der Unterdrückung zurückgreifen.

Sri Aurobindo: Das ist ziemlich heikel zu beantworten. Vielleicht können ihm folgende Punkte vor Augen gehalten werden.

1. Was normalerweise bekannt ist als sexuelle Anziehung, ist hauptsächlich ein Zug auf der vitalen und physischen Ebene zwischen Mann und Frau. Diese Anziehung vermischt sich im Allgemeinen mit Gefühlen und Empfindungen und wird fast immer mit Liebe oder einer seelischen Beziehung verwechselt.

Für jene, die das Leben ganz aufgeben wollen, d.h. für Sannyasins, ist die Ehe im üblichen Sinne ausgeschlossen. Denn die Ehe ist das Einzige, was einen Mann stark ans Leben bindet. Die Frau hat von Natur aus die stärkste Tendenz, am Leben zu hängen. Sie zieht den Mann im Allgemeinen hinunter und bindet ihn ans Leben. Dies ist von der Natur speziell so beabsichtigt für die Forterhaltung der Rasse und des Lebens.

2. Zweitens, es kommt zu einem Zusammentreffen des Psychischen des Mannes und der Frau – eine Vereinigung von Seele zu Seele. Dies ist natürlich schwierig zu erhalten.

Der erste Punkt bezieht sich auf das gewöhnliche Leben auf der vitalen und physischen Ebene.

Im höheren Leben gibt es zwei Typen, zwei Abstufungen der Begegnung von Mann und Frau, zum einen die psychische, zum anderen die spirituelle Vereinigung.

Ein Mann von hohem Idealismus, ein Dichter, ein Künstler, hat ein psychisches Wesen entwickelt. Beim gewöhnlichen Mann ist dieses nicht entwickelt. Für einen psychisch entwickelten Mann ist es ziemlich schwierig, eine Frau des richtigen Typus zu finden. Wenn aber eine solche Vereinigung zustande kommt, wäre sie für beide eine große Hilfe.

Schüler: Aber seine Frage wäre die, wie er die richtige Art Frau für die Ehe finden soll.

In diesen Dingen gibt es keine feste Regel. All dies muss durch eine innere Wahrnehmung herausgefunden werden. Es ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst.

Selbst wenn die Vereinigung des Psychischen zwischen den beiden stattfindet, mögen die anderen Teile, das Mentale, das Vitale und das Physische, mit denjenigen des anderen nicht harmonieren, und der Gewinn des psychischen Wesens mag durch diese Disharmonie

in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn aber das psychische Wesen bei beiden vorherrscht, können sich diese Schwierigkeiten langsam klären. Die spirituelle Beziehung zwischen Mann und Frau ist am schwierigsten zu erzielen. Wenn ein Mann, der das höhere göttliche Leben sucht, der Sucher nach einem göttlichen Bewusstsein und der Wahrheit – der Purusha – die Frau des richtigen Typus trifft, die Frau, die seine Shakti ist, dann wird sein spirituelles Leben, das Leben, das er manifestieren soll, bereichert und wird voll. In diesem Fall kommt es auch zur psychischen Vereinigung zwischen den beiden.

Im Falle von jenen, die vorerst die psychische Vereinigung der richtigen Art haben, mag sich die spirituelle Beziehung allmählich entwickeln und sich manifestieren.

Bei der spirituellen Vereinigung muss die Frau, die die Shakti ist, eine wirkliche Macht sein, das heißt, eine machtvolle Persönlichkeit, welche die Hilfe vom Purusha auf die richtige Art empfangen kann. Beide müssen einander eine wirkliche Hilfe sein: Diese Beziehung ist am schwierigsten zu erreichen. Diese Schwierigkeiten behelligen den Sadhak; für einen *Siddha*, eine vollendete Seele, existiert keine Schwierigkeit. Sie weiß absolut klar, was manifestiert werden soll. Wenn seine Shakti da ist, weiß er, wo sie ist, und er wird sie finden.

Ist die Shakti notwendig für den Supramentalen Yoga?

Die Shakti ist nicht notwendig für den Yoga: Auch ohne die Shakti können volles Wissen, Bewusstsein, Macht und Ananda erlangt werden. Wenn aber diese Elemente ins Leben gebracht und dort manifestiert werden sollen, dann ist die Shakti notwendig. Ist keine Shakti da, kann er das Wissen, die Macht, das Ananda etc., die in ihm sind, nicht in das Leben bringen. In diesem Fall kann er den Weg für die zukünftig zu verrichtende Arbeit nur vorbereiten.

Angenommen eine Person, die nach dem spirituellen Leben strebt, heiratet. Was hätte das für ihn für Folgen?

Wenn solch ein Mann heiratet, können drei Dinge passieren:

1. Wenn es eine gewöhnliche Ehe ist, mag er auf ein unteres Bewusstseinsniveau herabgezogen werden, ganz abgesehen von den Sorgen, Ängsten und Verantwortlichkeiten, die er auf sich lädt. In diesem Fall mag er seine Aspiration für das höhere Leben verlieren,

21. Januar 1925

und er mag durch den Einfluss der Frau auf ihn völlig verändert werden.

2. Er mag durch die Ehe spirituell ruiniert werden.

3. Oder aber, wenn er die richtige Art von Frau findet, mag sie eine große Hilfe für ihn sein.

Du kannst D schreiben, dass Sri Aurobindo nicht an die Ehe glaubt, so wie sie gegenwärtig in der Gesellschaft und als Institution existiert. Er fordert niemanden auf, zu heiraten oder nicht zu heiraten; das ist gänzlich der betreffenden Person überlassen.

Für eine Person, die nach einer Art des höheren Lebens strebt, ist es üblich – speziell für jene, die ein starkes Vital aufweisen – einen Hang nach vitalem Vergnügen und vitaler Beziehung mit einer Frau zu haben. Sri Aurobindo hat dagegen, als eine Erfahrung und Wahrnehmung, nichts einzuwenden. Nur müssen diese im Leben eines Yogis in die Bewegungen der Höheren Natur umgewandelt werden.

21. Januar 1925

Eintreffen eines Briefes von A. Er wollte die folgenden Punkte beantwortet haben:

1. *Die Unterscheidung zwischen dem höheren Wissen und dem mentalen oder intellektuellen Wissen.*

2. *Die Unterscheidung zwischen mentalem Willen und der höheren Tapas-Shakti.*

3. *Ramakrishna sagt, dass jemand, der Gott will, alles für ihn aufgeben muss. Sollte er dieser Idee folgen?*

Was den ersten Punkt betrifft, kannst du ihm schreiben, dass es das höhere Wissen – *Jyoti* – ist, die das Mental erleuchtet. Die Unterscheidung zwischen mentalem Willen und der höheren *Tapas-Shakti* kann er im Moment nicht begreifen, da ihm der Yoga, der hier praktiziert wird, nicht gegeben wurde. Um diesem Yoga zu folgen, muss er endgültig entscheiden, was er zu tun beabsichtigt, wenn er aus dem Gefängnis kommt. Vielleicht muss er seine äußeren

Aktivitäten beiseite lassen. Aber dies muss er entscheiden, indem er sich auf sein inneres Wesen bezieht.

Was den Punkt betrifft, alles für Gott aufzugeben, so weiß ich nicht, was Ramakrishna gemeint haben mag. Aber ich will, dass er versteht, dass er nicht nach dem entscheiden sollte, was Ramakrishna sagte, oder was ich sagte, sondern er soll herausfinden, was er in seinem inneren Wesen, in der innersten Tiefe seines Seins fühlt.

Mein Gefühl ist, dass A mentale Ideen über spirituelle Dinge hat, dass er aber sein inneres Auge nicht nach innen gerichtet zu haben scheint. Ich will ihn nicht vom wahren Bedürfnis seines inneren Wesens abbringen.

A hat politische Arbeit verrichtet, wie Sie wissen. Die Frage für ihn ist wohl: Was ist die Verbindung zwischen Yoga und politischer Arbeit?

Die heutige politische Aktivität ist ihrer Natur nach sehr stark rajasisch, und ihre Versöhnung mit dem Yoga ist nicht leicht. Tatsächlich mussten alle, die diesen Yoga aufnahmen, von politischer Aktivität absehen.

Warum sollte es so sein? In diesem Yoga gilt die Akzeptanz des Lebens, nicht wahr?

Ja, es gibt keine Ablehnung des Lebens; man kann sagen, das Leben wird in diesem Yoga akzeptiert. Aber wir betrachten das innere Leben als wichtiger, das äußere als Ausdruck, als eine Form davon.

Kann man also keine äußere Aktion – sagen wir, eine Aktion politischer Natur – aufnehmen?

Äußere Aktion kann in diesem Yoga auch aufgenommen werden, aber sie muss im Einklang mit dem inneren Leben sein. Die äußere Welt betrachtet all jene, die diesen Yoga praktizieren, als für jegliche Arbeit „verloren“. Das ist aber nicht die richtige Auffassung. Nicht, dass wir keine Sympathie für die politischen Aspirationen des Landes hegten, nur können wir uns darauf nicht auf rajasische Art einlassen.

Wir überlassen es der Höheren Macht, zu tun, was Ihr beliebt.

Aber Sie selber haben politische Arbeit geleistet.

15. September 1925

Ja, das tat ich, aber in einer Haltung, die ich eben beschrieben habe, das heißt, ich legte die Arbeit in die Hände der Höheren Macht.

Angenommen Indien akzeptiert die Wahrheit, die der Yoga ins Leben bringen will?

Wenn die Wahrheit, die dieser Yoga anstrebt, gewonnen ist und Indien sie akzeptiert, dann wird das die indische Politik auf eine neue Bahn bringen, die sich von der europäischen Politik unterscheidet. Es wäre eine grundlegende Veränderung.

Aber das ist eine Frage, die A nachher entscheiden muss. Erstmal muss A herausfinden, warum er den Yoga will, ob er einen Ruf hat, einen echten Ruf. Und die zweite Frage ist, ob er die Fähigkeit dazu hat. Seine Befähigung ist mir nicht bekannt, aber ich glaube, er braucht eine lange Vorbereitung.

15. September 1925

Sri Aurobindo wurden einige Fragen gestellt über einen Sadhak, der anderen eine Sadhana-Einführung in den Yoga geben wollte. Beide Sadhaks waren in Chittagong.

Als Antwort sagte Sri Aurobindo:

1. X war nie ein großer Sadhak, und er ist nicht dazu befähigt, die Sadhana zu geben.

2. X hatte einige Möglichkeiten, die aufgrund seiner Eitelkeit zunichte gemacht wurden. Er dachte, er sei ein großer Sadhak und versuchte sich als solcher darzustellen.

3. X war eigenwillig und pflegte nie auf die Anweisungen zu achten, die ihm von Pondicherry geschickt wurden. Er hatte nur eine Idee in seinem Kopf, dass ihm alles von der Shakti oder von Kali zufloss, obwohl er wiederholt davor gewarnt wurde.

4. Er konnte nicht unterscheiden zwischen dem, was wahr war, und was ihm aus der vitalen und niederen Welt zukam.

5. Momentan steht X völlig unter dem Einfluss von vitalen Einflüsterungen und Halluzinationen mit einem erotischen Impuls dahinter, und all seine Beteuerungen, er tue ja, was ich ihm sage, und dass meine Konzentration ihm helfe, entsprechen nicht der

Wahrheit. Das ist die Erklärung, die er von diesen niederen Kräften erhält, die ihm gegenüber so ihre Wege rechtfertigen.

Dieser Yoga ist kein tantrischer Yoga, und so kann ich nichts tun, was den Prozess anbetrifft, dem er folgt. Es gibt Dinge in der vitalen Welt, die sowohl richtig als auch falsch sind, und der Sadhak dieses Pfades hat zwischen ihnen zu unterscheiden. Das Vitale ist eine Welt voller Glanz, Farben und Halluzination, welche die supramentalen Bewegungen zu imitieren versuchen. Wie ich kürzlich sagte, es imitiert die höheren Bewegungen. Sie ist auch voller Macht.

Wenn er diesen Yoga praktizieren will, muss er von vorne beginnen, sein Mental und sein vitales Wesen zur Ruhe bringen, alle Bewegungen des Egos aufgeben und nach der Wahrheit und nichts als der Wahrheit streben.

Anstatt die Sadhana zu forcieren, ist es besser, genügend Zeit für die Vorbereitung des Yoga, das heißt für die vorangehende Läuterung des Adhar, der Natur-Form, einzuräumen.

(Eine Zeit lang herrschte Schweigen, dann begann Sri Aurobindo wieder zu sprechen:)

Offensichtlich scheint X in seinem früheren Leben Sadhana geleistet zu haben und muss dort gewisse Kräfte erlangt haben. Er muss seine Impulse unterdrückt haben, und jetzt suchen sie ihre Befriedigung.

War X brillant, bevor er den Yoga begann?

Nein. Aber nachdem er damit begonnen hatte, zeigte er eine mentale Befähigung. Offensichtlich öffnete sich etwas in ihm, und sein physisches Mental war nicht fähig, es zu ertragen. Er hätte versuchen können, die Dinge ins Lot zu bringen, aber als diese Dinge heraufgeschwemmt wurden, konnte er nicht zwischen den höheren und niederen Bewegungen unterscheiden.

Ein Brief von Y mit einer „Analyse des Yoga“ wurde vorgelesen.

Es ist nicht alles Unsinn, obwohl er die Dinge ohne jegliche Ordnung präsentiert.

Es ist sehr schwierig, diesen Yoga zu praktizieren, wenn die äußeren Instrumente nicht dazu vorbereitet sind, das innere Wesen auszudrücken. Es gibt Leute, die etwas in ihrem psychischen Wesen empfangen, was sich sogleich seinen Weg nach außen zu bahnen

4. Oktober 1925

versucht. Aber die äußeren Glieder sind nicht fähig, dies zu ertragen, und die ganze Sache fliegt auf.

Was wird aus X in seinem nächsten Leben werden – wird ihm sein Wahnsinn folgen?

Er wird das auszuarbeiten haben. Der Wahnsinn arbeitet sich jetzt recht rasch heraus, so dass er nächstes Mal mit einem besseren Instrument starten mag.

Wäre es besser, wenn er mit all dem aufhörte?

Bei den meisten Leuten findet nicht das zentrale Wesen Ausdruck, sondern es ist eine weniger wichtige Persönlichkeit, die zeitlich begrenzten Lebenszwecken dient. Das wahre zentrale Wesen ist immer im Hintergrund.

Kann das zentrale Wesen ohne den Yoga nie hervortreten?

Nur sehr wenige vermögen ihr zentrales Wesen ohne den Yoga zu kennen und auszudrücken.

Das Vital erscheint brillant und imitiert die Schnelligkeit der höheren Bewegung, schafft falsche Widerspiegelungen der Wahrheit und kann versuchen, den Sadhak in die Irre zu führen.

Kann es die Ruhe des Supramentals nachahmen?

Oh, ja. Es gibt asurische Kräfte, die sehr ruhig sind. Glaubst du, der Asura sei ein Narr? Manchmal ist Tapasya seine Hauptwaffe. Hira-nyakashipu und Ravana waren große Praktikanten von Tapasya. Für die Menschheit Gutes zu tun, ist eine der Hauptwaffen des Asura. Natürlich versucht er dies auf seine eigene, asurische Weise zu tun. Die asurische Maya kann ein beliebiges Gewand annehmen – sogar das Verfolgen eines Ideals oder ein Opfer für irgendeinen Zweck!

4. Oktober 1925

Ein Brief des Ehemannes von X, der gewisse allgemeine Fragen über das Verhältnis von Mann und Frau in diesem Yoga aufwarf. Er will sein eheliches Recht beanspruchen. Beide schrieben Sri Aurobindo separat um Rat.

Das Argument des Ehemannes:

„Sri Aurobindos Yoga ist kein Yoga der Entsagung, und sogar wenn dies der Fall wäre, würde ich mich nur allmählich darauf einlassen. Ich bin nicht imstande, mich zu kontrollieren. Ich möchte wissen: Welches ist in diesem Yoga die Beziehung zwischen Mann und Frau?“

Sri Aurobindo antwortete:

Dies ist kein Yoga der Entsagung in dem Sinne, als es das Leben oder die Welt äußerlich nicht zu verwerfen gilt. Das bedeutet allerdings nicht, dass man den niederen Kräften Raum geben sollte und ihnen niederen Formen freien Lauf lässt.

Dies ist ein Yoga des Aufstiegs von der niederen in die Göttliche Natur. Was diese höhere Natur ist, wirst du erst später verstehen. Du musst dafür tauglich werden. Jetzt kannst du deine niedere Natur am Werk sehen; speziell das vitale Spiel von Kama (Lust) und Krodha (Zorn) etc. ist im Wesentlichen das Dharma (Funktionsweise) des tierischen Menschen. Du musst dich in die Göttliche Natur emporheben, indem du die niedere Natur zurückweist. Wie kannst du die Göttliche Natur erlangen, ohne die Natur des Tiermenschen in dir zu überwinden? Der erste Schritt dazu wurde dir gegeben: Du musst lernen, dich als der Purusha abzutrennen und dem ganzen Spiel der Natur in dir unbewegt zuzusehen. Du musst das Spiel sich außen entfalten lassen und alle seine Aktionen als außerhalb von dir betrachten. Auch solltest du keine mentale Rechtfertigung des Spiels der niederen Kräfte zulassen. Die in diesem Yoga notwendige Shuddi (Reinigung) kann nicht mit den Kräften der Lust und des Zorns erlangt werden, und es steht außer Frage, ihnen Raum zu geben.

Sri Aurobindo fuhr fort:

In dieser Sache musst du auf einfaches Denken und Handeln zurückgreifen und alle mentalen Komplikationen und shastrischen Verfügungen beiseite lassen. Du darfst deinem Intellekt nicht erlauben, damit zu spielen. Deine Ideen über shastrische Verfügungen sind nichts anderes als Rechtfertigungen. In Wirklichkeit ist es das niedere Spiel des Vitalwesens. In dieser Zurückweisung der niederen Natur solltest du stets aufmerksam und wachsam sein.

Die ideale Beziehung zwischen Mann und Frau in diesem Yoga kannst du momentan nicht verstehen. Zuerst musst du fähig werden dafür. Deine eigenen Ideen über das Eheleben und die Shastras etc. sind gefährlich, und wenn du diesen Ideen folgst, ist dein Abfall von diesem Yoga nicht fern. All das sind mentale Konstruktionen. Die erste Sache in einem Fall, wo sowohl Mann als Frau Strebende sind, ist die, einander in der Sadhana, der spirituellen Bemühung, beizustehen. Sie müssen ihre Kräfte austauschen und einander helfen, sich ins Höhere Bewusstsein zu erheben.

Zweitens ist da die Frage, was Liebe ist. Was die meisten Menschen „Liebe“ nennen, ist eine oberflächliche Sache und in den meisten Fällen mit der vitalen Begierde nach Lust verknüpft. Dies muss vollständig zurückgewiesen werden.

Es gibt eine tiefere Beziehung als das, nämlich die der Seele. Diese Beziehung kommt von selbst aus dem Innern. Sie manifestiert sich bei beiden als eine ideale Einheit – eine Einheit des Mentals, der Seele und des Selbst. Eine solche Beziehung ist Shanta, voller Frieden, weit und rein – *pavitra*. Darin findet sich keine Spur von vitaler Lust und körperlicher Begierde. Ebenfalls ist eine Beziehung von Purusha und Shakti zwischen Mann und Frau möglich. Aber diese Beziehung ist nicht sozial, sie entspricht nicht den herkömmlichen Vorstellungen. Ist man mit einer gewissen Frau verheiratet, folgt daraus nicht, dass die Frau die Shakti des Mannes ist.

Solange diese Arten der Beziehung von dir nicht verstanden und erfahren werden, ist eine andere mögliche Beziehung die von Freunden. Das heißt, du solltest mit deiner Frau genau so leben, wie du es mit einem Freund halten würdest, der dasselbe Ziel im Leben hat, ohne eine andere Beziehung als die der Freundschaft.

Du musst das Missverständnis aus deinem Mental verbannen, dass deine Frau dich nicht liebt etc. Sie hat eine Aspiration für den Yoga und will deshalb das ganze niedere Spiel der Natur in sich selbst und in dir zurückweisen. Du solltest sie nicht drängen oder sie überreden, vom Pfad des Yoga abzufallen. Wenn du dich nicht beherrschen kannst, solltest du getrennt leben und deine Natur bekämpfen.

Du schreibst über Passivität und Aktivität: Du musst verstehen und wissen, was sie sind. Wenn man den Yoga aufnimmt, müssen sich alle Kräfte auf der mentalen – und besonders der vitalen

– Ebene, die der Siddhi dieses Yoga feindlich gesinnt sind, notwendigerweise erheben, und man muss sie aktiv zurückweisen – das, was die Gita *apramatta* nennt –, denn der Purusha ist nicht nur *saksi* (der Zeuge), sondern *anumanta* – einer, der seine Einwilligung gibt. Diese Aktivität der Zurückweisung muss immer da sein. Selbst wenn du fällst, musst du immer und immer wieder aufstehen und kämpfen.

Passivität bedeutet lediglich eine ruhige, inaktive Geisteshaltung, die dem höheren Einfluss gegenüber offensteht und bereit ist, das Licht, die Macht, das Wissen und das Ananda, die von Oben kommen, zu akzeptieren. Es muss eine andächtige Stimmung vorherrschen, so dass das Wissen herabkommen mag. Wenn das höhere Wissen kommt, sollte man dem Mental nicht erlauben, selbst aktiv zu werden, sondern sollte diesem Wissen erlauben, mehr und mehr zu kommen, indem man das Mental passiv hält.

Sowohl Aktivität als auch Passivität sind zu Beginn legitime Bewegungen in diesem Yoga. Die höchste, die wahre Passivität wird natürlich nachher kommen. Wenn du jetzt passiv bleibst, öffnest du dich allen Arten von Einflüssen und akzeptierst alle möglichen Suggestionen, Ideen, die von außen – aus der universalen Natur – kommen. Du wirst sie mit jenen verwechseln, die von der höheren Macht kommen.

7. Oktober 1925

Zwei Briefe mit etlichen Fragen über die Sadhana wurden empfangen.

Sri Aurobindo: Es nützt nichts, wenn X jetzt versucht, sich dem Kräftestrom zu öffnen. Der Supramentale Yoga liegt momentan außer Reichweite für ihn. Es scheint ihm nicht klar zu sein, was „Leben“ ist und was „Handlung“ ist. Dies bedeutet nicht nur „Ehe“ und „Geldverdienen“. Er versteht nicht, dass der Karma-Yoga – der Yoga des Handelns – kein weites Feld verlangt. Es ist nicht nötig, ein Premierminister oder Millionär zu werden, um den Karma-Yoga zu verrichten.

Er spricht von Raja-Yoga – aber auch im Raja-Yoga ist eine gewisse Reinigung der Natur erforderlich, die von Yama und Niyama getan

9. Oktober 1925

wird, ehe der Aspirant in der Meditation Erfolg haben und Samadhi erlangen kann.

In diesem Yoga muss etwas Ähnliches getan werden, allerdings auf andere Weise. Zuerst muss er versuchen, seine eigene Natur zu verstehen und sich von egoistischen Motiven in seinen Handlungen und Begierden in seinem Vitalwesen zu befreien. Er muss versuchen, Samata – Gleichmut – und sattvisches Gleichgewicht zu erlangen. Das heißt, er sollte niedere Motive zurückweisen und lernen, aus höheren Motiven und mit einem sattvischen Temperament zu handeln. Alle unsere Handlungen ergeben sich aus einer gewissen inneren Haltung, und er muss sehen, ob er das Motiv des Verlangens durch ein höheres ersetzen kann.

Er kann die ersten paar Kapitel der *Essays über die Gita* lesen und den Karma-Yoga zu verstehen suchen. Eine Form von Karma-Yoga ist die beste Vorbereitung für diesen Yoga. Den Strom der höheren Kraft kann er jetzt nicht erlangen; er muss sich zu einem tauglichen Instrument für die höhere Kraft machen. Die wirkliche Shakti (Macht) kann nicht kommen, solange der Adhar (das Gefäß) nicht gereinigt ist. Sie kann sich den Weg erzwingen, aber in diesem Fall wäre große Verwirrung die Folge, und der Adhar könnte zerbrechen.

9. Oktober 1925

In einem Brief wurde folgende Frage aufgeworfen: „Ist nicht jegliches Handeln unvereinbar mit Sri Aurobindos Yoga?“

Sri Aurobindo: Seine Vorstellung, dass jegliches Handeln mit diesem Yoga unvereinbar sei, ist nicht korrekt. Im Allgemeinen findet man, dass jegliche rajasische Aktivität mit diesem Yoga nicht gut zusammen geht – zum Beispiel politische Arbeit.

Die Gründe für den Verzicht auf politische Aktivität sind:

- Da sie ihrer Natur nach rajasisch ist, erlaubt sie nicht jene Ruhe und das Wissen, auf deren Grundlage die Arbeit voranschreiten sollte. Jegliches Handeln erfordert eine gewisse innere Formation, ein inneres losgelöstes Wesen. Die Ausgestaltung dieses inneren Wesens zwingt einen, in die Tiefe des Wesens

einzutauchen, das wahre Wesen zu erlangen und es dann vorzubereiten, an die Oberfläche zu kommen. Dann gewinnt man ein Gleichgewicht – ein inneres Gleichgewicht – und kann von dort aus handeln. Politische Arbeit durch rajasische Aktivität, die das Wesen nach außen zieht, verhindert diese innere Formation.

- Das politische Feld, zusammen mit gewissen anderen Bereichen, ist das Bollwerk der asurischen Kräfte. Ihr Auge ist auf diesen Yoga gerichtet, und es ist ihr Bestreben, die Sadhana mit allen Mitteln zu behindern. Wagt man sich aufs politische Feld vor, gerät man auf eine Ebene, wo diese Kräfte das Sagen haben. Die Möglichkeit eines Angriffs auf diesem Feld ist viel größer als auf anderen. Diese asurischen Kräfte versuchen, den Sadhak von seinem Pfad abzubringen, indem sie Kama und Krodha – Begierde und Zorn und andere solche rajasischen Impulse – wecken. Sie mögen ihn dauerhaft in das Meer rajasischer Aktivität stürzen.

Er fragt nach der Synthese zwischen Sadhana und Aktion. In diesem Yoga ist eine solche Synthese zu Beginn nicht nötig. Der Sadhak öffnet sich im Allgemeinen abwechselnd der höheren Macht und dem gewöhnlichen Leben. Das geht so für eine lange Zeit. Dann kommt eine Zeit, wo die beiden Mächte einander entgegenstehen, und da ergibt sich die Notwendigkeit für eine Synthese.

Wenn aber die Schwierigkeit nur intellektueller Natur ist, muss sie nicht gleich gelöst werden. In diesem Yoga ist der Intellekt nicht das Hauptinstrument – Erfahrung ist vorrangig. Natürlich ist da die intellektuelle Seite des Yoga, die der Verstand des Sadhaks begreifen muss, da dies für ihn hilfreich wäre. Die Erfahrung ist jedoch das Wichtigste.

12. Oktober 1925

In einem Brief aus Allahabad wurde die Frage gestellt: „Finden Sie, dass Sie nach dem Üben von Yoga energievoller sind, als Sie es waren, als Sie zur I.C.S.-Prüfung antraten?“

Sich an einen Schüler wendend, stellte Sri Aurobindo die gleiche Frage in allgemeiner Form.

Schüler: Ich finde, dass meine Erfahrung nicht gerade ermutigend ist.

Sri Aurobindo: Bedeutet das, dass du jetzt weniger Energie hast als vor der Aufnahme deiner Sadhana?

(Sich an einen anderen Schüler wendend:) Was meinst du?

Ich finde, dass es nicht möglich ist, Energie auf die alte Art einzusetzen.

Meine Erfahrung ist genau umgekehrt. Ich fühle mich zehnmal energievoller als je, bevor ich den Yoga aufnahm.

Gibt es Zeiten in der Sadhana, wo die Energie erlahmt?

Das ist auf das *Tamas* (Trägheit) zurückzuführen. Es geht aber nicht um das Auftreten von *Tamas*. Sogar wenn dies der Fall wäre, warum sollte es an Energie mangeln?

Es gibt Zeiten, wo man die Energie nicht wie gewohnt einsetzen kann.

Das mag vorübergehend sein.

Haben Sie in Ihrem Fall eine stete Zunahme der Energie im Verlaufe der Yoga-Praxis festgestellt?

Nein, nicht stetig. Als ich mich politisch betätigte, hatte ich mehr Energie als zuvor, und als ich den Yoga aufnahm, hatte ich mehr Energie als in meiner politischen Phase.

Es gibt Zeiten, wo man die Arbeit, die von einem erwartet wird, nicht tun kann.

Natürlich kann man nicht tun, was andere von einem erwarten. Die Frage ist, ob man die Energie dazu hat, unabhängig davon, in welcher Form sie eingebracht wird. Zum Beispiel gab es in dem anderen Haus, unmittelbar bevor ich die Arbeit am *Arya* aufnahm, eine halbjährige Periode andauernder spiritueller Erfahrung, und zu dieser Zeit konnte ich gar nichts schreiben. Das bedeutet aber nicht, dass ich weniger energievoll gewesen wäre.

Ich hätte die 64 Seiten des *Arya* [monatlich] vorher nicht schreiben können, ohne zu erlahmen. Um ein anderes Beispiel zu geben:

Jetzt finde ich es nicht möglich, Reden zu halten wie zuvor. Würde man mich bitten, Reden zu halten, so fände ich mich sehr unenergetisch.

Aber Sie halten einmal im Jahr eine Rede!

Das ist keine Rede! Und sogar dies tue ich nur, weil X es von mir erwartet!

So tun Sie es unter Zwang!

Ja, beinahe! Ich würde es vorziehen, zu schweigen!

Das wissen wir; in diesem Fall haben wir das Y zu verdanken.

Oh, ich verstehe, weil er das Thema aufbrachte!

Ich möchte Ihnen eine Frage stellen: Ist Instinkt höher als Vernunft?

In welchem Sinn?

Insofern als er rein ist, das heißt, unvermischt, direkt und automatisch.

Innerhalb gewisser Grenzen trifft das zu. Der tierische Instinkt ist auf einen bestimmten Zweck beschränkt. Er ist etwas tief im Wesen Verwurzeltes, etwas, das einer bestimmten Gattung vererbt wurde.

In einer amerikanischen Veröffentlichung findet sich ein Bericht über das Verhalten von Ratten. Er beschreibt, wie die Ratten sich an ein frei schwebendes Regal mit Eiern machten, indem sie eine Kette bildeten, damit sie es erreichen konnten, und wie sie alle Eier wegtrugen.

Das mag einige Leute schockieren, aber die übliche Vorstellung, die man von den Tieren hat, ist natürlich absurd. Sie sind dem Menschen viel näher als allgemein angenommen.

Meine Frage bezog sich auf diese Art Instinkt.

Das ist überhaupt nicht „Instinkt“, es ist Intelligenz.

Aber die Tiere haben keine Intelligenz.

21. Oktober 1925

Was willst du damit sagen? Sie haben ebenso viel Intelligenz wie die Menschen. Das eben beschriebene Verhalten und Handeln der Ratten ist ein Werk der Intelligenz.

Ich weiß nicht, habe ich euch schon erzählt, wie ich kürzlich eine Spinne beobachtete? Sie wollte ihr Netz mit einem Gewicht ausbalancieren, um es zu stützen. Sie zog zuerst einen Faden, fand dann aber, dass er nicht schwer genug war. Also ging sie hinunter, um ein kleines Steinchen zu holen, mit dem sie das Netz ausbalancierte. Das kann man gewiss nicht Instinkt nennen. Das ist Intelligenz. Was wir sagen können, ist, dass die Tiere kein entwickeltes Mental haben. Wir können diese Intelligenz vitale Intelligenz oder vitales Mental nennen. Innerhalb bestimmter Grenzen arbeitet dieses sehr korrekt. Nimmt man aber das Tier aus dem Feld, in dem sein Instinkt unfehlbar ist, findet man, dass dieser noch unbeholfener ist als das rationale Mental.

Der Grund, weshalb das Mental des Tieres korrekt denkt, ist der, dass die Tiere nicht diesen Kampf zwischen dem vitalen und mentalen Wesen kennen, wie das beim Menschen der Fall ist.

21. Oktober 1925

Das Gespräch fiel auf den Inhalt des Briefs von einer Sadhika, die in ihrem Brief erwähnte, ihr Mann versuche, den niederen sexuellen Impuls durch Zitate aus den Shastras zu rechtfertigen, und er sage, die Sadhana müsse mit Bhoga (Vergnügen, Freude) praktiziert werden. Auch beschwerte er sich, Sri Aurobindos Yoga sei noch strenger als der Pfad des Sannyas – der Entsagung. Er argumentierte: „Was nützt eine Beziehung zwischen Mann und Frau, wenn kein sexuelles Vergnügen dabei ist?“

Sri Aurobindo: Sage ihr, dass die wahre Beziehung zwischen Mann und Frau von ihnen nicht verstanden werden kann. Sie müssen einen großen Fortschritt machen, ehe sie das verstehen können. Es nützt nichts, es nur intellektuell verstehen zu wollen.

Sie muss ihre eigene Sadhana fortsetzen, ohne ihren Ehemann emporheben zu wollen. Wenn etwas Echtes in ihm ist, wird er ihr folgen. Es hängt von ihm allein ab, was ihn betrifft. Er hat etwas in

ihm, das dem Yoga zugewendet ist, aber sein vitales Wesen bedarf einer großen Reinigung. Er erhielt eine ganz elementare Übung – abhyasa. Er wurde aufgefordert, seine Natur als der Purusha (dem Bewusstsein des Zeugen) zu beobachten und das Spiel der niederen Natur zurückzuweisen. Er kann sich auch nach oben um Hilfe wenden.

Das Element in seiner vitalen Natur, das die niederen Impulse durch Vernünftigkeiten zu rechtfertigen sucht, ist sehr gefährlich.

2. November 1925

Ein Brief von einem Herrn mit Fragen über den Jivatma und den Paramatma und deren Beziehung zueinander wie auch über die Erfahrung des Supramentalis.

Sri Aurobindo (mit einem Lächeln): Du kannst ihn bitten, alle Ausgaben des Arya zu lesen, wo er Lösungen auf all seine Fragen finden wird.

Schüler: Aber vielleicht sagt er, er könne nicht Englisch!

Dann kann er warten, bis er es gelernt hat! *(Gelächter)*

Das Gespräch wandte sich der Übersetzung von The Yoga and its Objects (Der Yoga und seine Ziele) ins Marathi zu.

Ich habe nichts dagegen, dass meine Bücher übersetzt werden, wenn das von Leuten getan wird, die schreiben können.

Leider sind Ihre Bücher wie ein Niemandsland. Der Schreiber glaubt, der Refrain oder die Auflage des Buches sei: „Der Yoga ist für die Menschheit.“

Ja, ich glaube, die Leute wären bitter enttäuscht, wenn sie erfahren würden, dass ich über das „Menschheits-Stadium“ hinausgewachsen bin. Das ist eine der großen Illusionen.

Dann lässt sich also nichts für die Menschheit tun?

Er sagt, es sei eine große Illusion, siehst du nicht?

2. November 1925

Ja, es ist eine der machtvollsten sattvischen Illusionen, die die Menschen haben. Sie ist von großem Einfluss.

Wollen Sie damit sagen, dass nichts für die Menschheit getan werden kann?

Warum sollte irgendetwas getan werden?

(Ein Schüler zu einem anderen Schüler) Fühlst du dich von der Menschheit fallen gelassen?

Du bist nicht außerhalb der menschlichen Grenzen!

Die Frage ist nicht die, ob sich etwas für die Menschheit tun lässt, sondern ob irgendetwas getan werden kann. Das Problem ist, dass die Leute von der Menschheit erwarten, sie solle sich durch eine Art Wunder in etwas verwandeln, das nicht die Menschheit ist.

Nicht durch ein Wunder.

Glaubst du nicht, es wäre ein Wunder, wenn alle 1500 oder mehr Millionen Menschen, die auf der Erde leben, in etwas verwandelt werden könnten, das dem Übermenschentum entspricht?

Es wäre ein Wunder, wenn es getan werden könnte.

Man stelle sich vor, die ganze Menschheit, von Bernard Shaw bis hin zum Dienstmädchen, in etwas verwandelt, das nicht die Menschheit ist.

So glauben Sie also, dass sich die Menschheit überhaupt nicht bewegt und bis jetzt keine Evolution stattgefunden hat?

Das sage ich nicht. Die Menschheit bewegt sich schon. Die einzige Schwierigkeit ist, dass sie eine Tendenz hat, immer wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückzukehren! *(Gelächter)*

Nehmen wir mal an, diesmal reüssieren wir mit dem Yoga, und das Supramental kommt ins Physische hinunter; ich erwarte das nicht in einem Tag, sondern im Laufe der Zeit.

Meinst du etwa, nach einigen Kalpas oder Zeitaltern? Sogar dann – glaubst du denn, die ganze menschliche Rasse wird sich plötzlich in die supramentale Rasse verwandeln?

In diesem Fall lässt sich nichts für die Menschheit tun. Man kann nur Bücher für die Menschheit schreiben.

Ich sage nicht, dass nichts für die Menschheit getan wurde oder getan werden kann. Was ich sage, ist nur, dass nichts radikal verändert worden ist, keine fundamentale Veränderung der Menschheit, trotz allem, was getan wurde. Schau dir mal das Christentum an, all die Millionen in Europa, die sich zu ihm bekennen. Glaubst du, die glauben an das Christentum? Nicht einmal zehn Prozent machen den Versuch, nach dem Christentum zu leben. Das ist das Problem mit der Menschheit. Etwas kommt von Oben herunter. Um es der ganzen Gesellschaft zugänglich zu machen, muss man es so zurechtstutzen, dass es allen gerecht wird, und bei diesem Versuch vermischt sich die Wahrheit mit ihrer Falschheit – und dies so sehr, dass es nicht mehr das ist, was es war. Buddha kam, machte den Versuch und hatte keinen Erfolg; und ich glaube, keine Anstrengung wäre von Erfolg gekrönt.

Anatole France scheint der Ansicht zu sein, dass die Menschheit ist, was sie ist, und das sein wird, was sie ist. Der Mensch mag Vollkommenheit erlangen, aber die Menschheit wird bleiben, was sie ist. Wahre Vollkommenheit ist möglich, aber nur in etwas, das sich vom Menschen unterscheidet.

Ja, man kann eine Religion stiften oder eine Sekte gründen und ein Prophet sein oder etwas von der Art. Aber nichts wird wirklich getan sein.

Aber wenn das Supramental herunterkommt, glauben Sie, dass keine Verbindung bestünde zwischen Mensch und Übermensch?

Ich sage nicht, es gäbe keine Verbindung. Es gibt keinen Grund, warum keine Beziehung bestehen sollte.

Aber wir wollen auch die menschliche Natur verändern.

Ja, aber wie jetzt eingeräumt wird, lässt sich eine solch radikale Veränderung im Menschen nicht bewerkstelligen. Wir können den Menschen auch das „mentale Wesen“ nennen, obwohl dies ein Kompliment ist, welches der Durchschnittsmensch nicht verdient, da er kaum ein „mentales Wesen“ ist. Trotzdem können wir von einem

„menschlichen Bewusstsein“ oder dem „mentaligen Bewusstsein“ sprechen. Da ein radikaler Wandel in diesem mentaligen Bewusstsein nicht durch das Mental zustande gebracht werden kann, wollen wir es durch etwas verändern, das nicht das Mental ist – wir nennen dies das Supramental. So wie sich der Mensch vom Tier abhebt, wäre dies der Übermensch vom Menschen.

Wäre der Übermensch ebenso weit weg vom Menschen wie der Mensch vom Affen?

Was meinst du mit „Affe“?

Die Bewusstseinsstufe vor der Entstehung des Menschen.

Das scheint heute nicht mehr die geläufige Theorie zu sein. Es heißt, der Affe und wir selbst seien Cousins. Trotzdem neige ich dazu, zu denken, dass der Mensch dem Übermenschen näher sein würde als das Tier dem Menschen.

Es würde bedeuten, dass das Supramental für die Menschheit arbeitet.

Nicht genau für die Menschheit, sondern für etwas, das mehr ist als die Menschheit. Es bringt eine Umwandlung der Menschheit in eine Über-Menschheit zustande. Natürlich soll dieser Wandel in und aus der Menschheit erfolgen, er wird nicht vom Himmel fallen. Aber es würde etwas vom Menschen sehr Verschiedenes schaffen.

Würde ein solcher Wandel nicht eine Veränderung der physischen Gestalt des Menschen nach sich ziehen?

Ich kann es nicht sagen. Was ich sagen kann, ist, dass es eine Veränderung der physischen Funktionen erforderlich machen würde. Andernfalls wäre dieser dumme Körper des Menschen unfähig, die supramentale Macht in sich zu fassen.

Ja, er ist stets verstopft! (Gelächter)

Dann wurden folgende Fragen aufgeworfen: (1) Die Natur des supramentalisierten Körpers, (2) die Natur der wirtschaftlichen Organisation im Leben von Übermenschen. Zur zweiten Frage machte Sri Aurobindo eine humoristische Bemerkung:

In der supramentalen wirtschaftlichen Organisation würde man von X nicht erwarten, am Hafendamm von Pondicherry fischen zu gehen.

Zur ersteren sagte er:

Dieses Problem der Natur des supramentalen Körpers wurde von Théon schon beantwortet. Er war damals in Frankreich und sagte, der supramentale Körper würde ein „Lichtkörper“ – „corps glorieux“ – sein. Er hatte eine Anzahl Schüler, worunter sich einige Mathematiker und Wissenschaftler fanden. Einer von ihnen verfiel eines Tages auf die Lösung, dass der Körper des Übermenschen eine Kugel sein würde! Théon sagte: „Das mag sein, aber es wäre sehr unbequem, wenn sich die Leute küssen wollen!“ (*Lachen*)

Spaß beiseite, ich möchte wissen, ob der menschliche Körper nicht seine Unvollkommenheiten auf die Manifestation des Geistes werfen würde.

Eine andere physische Gestalt mag erforderlich sein. Was ich zur Zeit sagen kann, ist, dass sämtliche physischen Funktionen transformiert werden müssten. Der gegenwärtige physische Körper ist „dumm“ im Vergleich zu dem, was von ihm für die Supramentalisierung verlangt würde.

26. Dezember 1925

Ein Brief von einem Sadhak aus Chittagong, worin er seine Erfahrung beschrieb und um Führung bat.

Sri Aurobindo: Du kannst ihm schreiben, die in Chittagong vorherrschende, aber irri-ge Idee ist offenbar die, der Yoga sei gleichbedeutend mit dem Sehen von Visionen, und er sei etwas Geheimnisvolles und Mysteriöses oder habe mit dem Empfangen von Eingebungen zu tun. Das ist ein großer Fehler. Das Ziel des Yoga ist nicht das Sehen von Visionen, sondern die Veränderung des Bewusstseins.

Es gibt viele Arten von Visionen. Einige Visionen sind nur Bilder, einige sind Formen, die sich aus unseren vitalen Wünschen ergeben, oder sie sind Abbilder menschlicher Gedanken. Oft sind

sie unsere eigenen Schöpfungen. Sie entsprechen nicht irgendeiner Wahrheit. Wirkliche Visionen sind sehr selten und können nicht vollständig verstanden werden, solange man nicht die richtige Unterscheidungskraft und eine große Reinheit im Wesen hat. Ich möchte, dass alle, die sich für unseren Yoga interessieren, diese Sache verstehen. Solche Visionen, wie sie gesehen wurden, weisen offensichtlich darauf hin, dass sie Schöpfungen ihrer vitalen Wünsche sind, die eine Form angenommen haben. Solche Visionen sind vom Standpunkt der Sadhana aus gesehen ohne jeglichen Wert. Im Yoga muss man darauf gefasst sein, trockene Arbeit zu verrichten, eine Arbeit, die sehr nötig ist: Die Reinigung des gesamten Wesens und dann die Disziplin der Selbstmeisterung und der Selbstkontrolle. Er muss diese falschen Visionen zurückweisen und nach solideren Dingen streben.

*Man erzählte Sri Aurobindo von der Heirat eines Mädchens,
der Schwester eines Schülers.*

Es scheint, sie will heiraten; in diesem Fall nützt es nichts, sie künstlich zurückhalten oder ihr die Sadhana aufzwingen zu wollen, wenn sie das nicht will.

Lass sie unter den drei Vorschlägen wählen. Was den Yoga betrifft, wenn sie einen Ruf hat, einen tiefen Ruf, wird er andauern und sich durchsetzen. Er kann nie verlorengehen. Andererseits kann eine durch äußeren Druck geschaffene künstliche Forderung nach der Sadhana sehr schlecht für sie sein. Es mag nicht von Dauer sein und würde vor den Anforderungen des gewöhnlichen Lebens und seinen Impulsen leicht zurückweichen.

(Während der Pause geschah nichts von allgemeinem Interesse. Einige Begebenheiten mögen hier aufgeführt werden:

1. Empfang eines falschen Telegramms von Krishnashashi, „das Sri Aurobindo seinen Tod ankündigte“. Es wurde unter dem Namen „Jyoti“ versandt. Diese Angabe wurde von Mohini aus Chittagong widerstritten.

2. Ein Schüler aus Madras schickte ein Exemplar des „Theosophen“. Es enthielt Vorträge und die letzte Erklärung von Frau Besant:

Krishnamurtis Avatar-Stellung und die Herabkunft des Weltenlehrers betreffend.

Schüler: Haben Sie den „Theosophen“ gelesen?

Sri Aurobindo: Ja, ich habe eine vergebliche Anstrengung gemacht. Was sie vorher zu schreiben pflegte, war lesbar und hatte eine gewisse Kraft. Aber dies ist ziemlich hoffnungslos.

Haben Sie das Buch gelesen, das eine Vielzahl vergangener Leben beschreibt?

Ich kenne diese Visionen. Das ist genau das, was unsere Leute aus Chittagong erhalten, sie sind von großem Einfallsreichtum. Es sind keine Visionen, die zu einem kommen, sondern solche, die man durch Druck selber kreierte. Ein Mann sagte mir, ich solle meine Augen schließen und mir vorstellen, ich sei in einem anderen Körper, und ich würde unverzüglich auf dieser Ebene sein. Ich versuchte es ein einziges Mal und sah, dass es sehr leicht war. Man kann die Geschichte der Erde bis zu den ältesten Zeiten problemlos rekonstruieren.

Praktizieren diese Leute irgendeine Sadhana?

Ja, auf ihre eigene Art. Aber wenn eine Herabkunft einer großen Wahrheit stattfinden soll, muss eine sehr solide Vorbereitung da sein, um sie zu fassen. Das ist eine wichtigere Arbeit, als jemanden als Avatar hinzustellen.

22. Februar 1926

Ein Brief von Subhas Chandra Bose an Dilip Kumar Roy erschien in der „Pravartak“ von Chandernagore. Subhas bemerkte darin, dass er trotz seines großen Respektes für Vivekananda Sri Aurobindo als gabhir – tiefer – betrachte als jenen. In dem Brief anerkennt er Sri Aurobindo als Genie und großen Dhyani, aber er glaubt, dass ein allzu langer Rückzug aus dem, was man „aktives Leben“ nennt, auf eine einseitige Entwicklung hin tendiere; einigen möge dies dazu verhelfen, Übermensch zu werden, aber für die Mehrheit der Menschen ziehe er den Pfad des Dienstes und der Arbeit vor.

Dieser Brief wurde von einem Schüler vorgelesen. Sri Aurobindo hörte es sich an und war froh, dass er kurz war.

Sri Aurobindo: Heute traf ich X, und er erzählte mir, dass Madame Y, die eine Theosophin ist und einige Erfahrungen im Yoga auf der mentalen Ebene hat, von Frankreich nach Indien komme. Sie hat die Idee, Indien durch die Niederlassung einiger spirituell gesinnter Europäer zu regenerieren.

Sie hat eine illusionäre Auffassung von Arbeit, was bei vielen Europäern der Fall ist. Sie denken, sie könnten eine spirituelle Arbeit leisten; mit ihren Ideen kommen sie nach Indien und gehen im Ozean, der Indien ist, verloren, ohne etwas Substanzielles zustande zu bringen. Sie machen keinen Eindruck, und selbst wenn etwas erreicht wird, ist es nach einiger Zeit nicht mehr erkenntlich – man kann nicht erkennen, was es war.

Für gewöhnliche Menschen ist die Arbeit natürlich notwendig, aber jemand, der „göttliche Arbeit“ tun will, muss sich vorbereiten. Er muss zuerst lernen, „ein Instrument“ zu sein. Alle diese Europäer müssen lernen, dass die Arbeit, die sie aufnehmen, nur eine Vorbereitung für die göttliche Arbeit ist. Sie müssen wissen, dass es keine mental konstruierte Arbeit ist, die sie beharrlich verfolgen müssen, wenn sie die Instrumente Gottes sein wollen.

Alle diese großartigen Ideen, wie zum Beispiel die von Madame Y über die Erneuerung Indiens, und die Aufnahme von großen Plänen und der Wunsch, als große Arbeiter und Retter zu gelten, üben eine Faszination aus. Jemand, der die göttliche Arbeit tun will, muss lernen, den Unterschied zwischen wichtiger und unwichtiger Arbeit, kleiner und großer Arbeit zu vergessen, bis die Arbeit, die beabsichtigt ist, von ihm gefunden ist.

Schüler: Sie würde spirituell nur profitieren, wenn sie von ihrer Arbeit und ihrer Erfahrung lernte. Indien hat sein eigenes Dharma, und Arbeit für es muss im Einklang mit seinem Dharma sein.

Sie hat noch eine Manie: Inspiration für ihre Arbeit zu erhalten. Ich habe X erklärt, dass sich nicht immer eine Inspiration einstellt. Man kann das herunterziehen, was das Mental ausgewählt hat; sein Verlangen oder die eigene Idee, sein Impuls oder sogar seine eigene

mentale Vorliebe kann sich so widerspiegeln und einem erscheinen, als ob es von oben komme. Einer, der göttliche Werke tun will, muss zuerst spirituelle Vollkommenheit erlangen. Wenn jemand aufrichtig ist, dann profitiert er im Allgemeinen von solcher Arbeit. Beispielsweise wird solch ein Mensch seine Inspiration dem Test der harten physischen Erfahrung unterziehen. Wenn sie sich dort als wahr erweist, dann ist sie echt. Falls aber die Inspiration sich im Leben nicht bewahrheitet, kann man sich auf den rechten Weg zurückbringen, wenn man aufrichtig ist. Was die Leute jedoch im Allgemeinen tun, wenn die Inspiration versagt, ist, sich auf die nächste und übernächste zu stürzen, wobei die vorhergehende jedes Mal wegeklärt wird.

Es gibt Leute, die ihrer Intuition oder Inspiration folgen und solide Arbeit produzieren, wie J. C. Bose.

Zur Zeit der Nicht-Kooperation stellte sich Dr. P. C. Ray begeistert zur Verfügung und schloss sich der Bewegung an. Aber J. C. Bose sagte, wenn er Indien dienen wolle, könne er dies nur durch seine wissenschaftliche Arbeit tun.

Einige Medizinstudenten gaben ihr Studium auf, um in den Dörfern zu arbeiten, und kamen nach kurzer Zeit emotional ausgebrannt zurück.

Was meinst du mit dörflicher Organisation? Haben sie irgendeine Ahnung? Immer zitieren sie das Beispiel Russlands, aber sie wissen nicht, wie die Russen arbeiteten.

Wenn man in den Dörfern Arbeit verrichten will, muss man sich die Idee aus dem Kopf schlagen, dass sie rasch getan werden wird. Es ist eine sehr mühselige Arbeit. Sie kann nicht durch große Reden getan werden. Politische Agitation hat ihr eigenes Gesetz – solide Arbeit desgleichen. Unsere Leute bringen die beiden Dinge durcheinander. Politische Agitation erfordert von einem, der Öffentlichkeit eine neue Idee zu unterbreiten; dann hämmert man ihr diese Idee ein und wartet, bis sie die Phantasie des Publikums packt und sich mit ihrem vitalen Interesse vermischt. Dann wartet man auf die psychologische Bewegung, um sein Ziel zu erreichen. Im Leben einer Nation ist sie von Nutzen.

Solide Arbeit hingegen ist ganz anders. In Russland ließen sich die Arbeiter in Dörfern nieder, manche als Ärzte, manche als

23. März 1926

Lehrer, verrichteten dort ihre Arbeit und versuchten, das Leben zu erhöhen, indem sie neues Licht und neues Erwachen brachten. Das muss langsam vor sich gehen. Die Vorstellung, dass die Arbeit irgendwie in ein oder zwei Jahren getan werden könne – wie „Svaraj in einem Jahr“ – ist reine egoistische Ignoranz. Solide Arbeit muss unter dem Gesetz der physischen Ebene geleistet werden. Die Russen warteten geduldig Jahr für Jahr, bis ihre Organisation langsam von der Regierung anerkannt wurde, und dann, nach einer langen Wartezeit, kam die Revolution.

Wie soll man von Dorfbewohnern erwarten, irgendeinem unverantwortlichen jungen Mann Glauben zu schenken, der vorgibt, ihnen Gutes zu tun? Wenn man jahrelang beharrlich arbeitet, mag man ihr Vertrauen gewinnen und in der Lage sein, etwas zu erreichen. Alle diese Ideen von theatralischem Erfolg und Arbeit in Blitzesschnelle sind äußerst unpraktisch. Man muss durch alle Schwierigkeiten hindurch an seiner Arbeit festhalten. Es erfordert Geduld.

In Sajod, im Broach Distrikt von Gujarat, ließen sich gebildete junge Männer nieder, und nach fast 15 Jahren waren sie so weit, das Vertrauen der Dorfbewohner in ihre Arbeit zu gewinnen.

Das ist der einzige Weg, wenn man in den Dörfern arbeiten will. Nur dann kann allmählich ein neues Leben Wurzel schlagen. Dann können sie sich zu organisierten Gebilden entwickeln.

23. März 1926

K schrieb S einen Brief mit einem Bericht über seine Sadhana, nachdem er Sri Aurobindos letzten Brief erhalten hatte. Darin stellte er Sri Aurobindo einige Fragen, auf die er viele Tage keine Antwort erhielt. Wann immer Sri Aurobindo daran erinnert wurde, sagte er: „Ich bin nicht dazu geneigt, über das psychische Wesen zu referieren.“ An diesem Tag erkundigte er sich, ob es irgendwelche wichtigen unbeantworteten Briefe gebe. Man berichtete ihm von K's Brief.

Sri Aurobindo: Wollt ihr, dass ich mich zum psychischen Wesen äußere?

Schüler: Einige allgemeine Hinweise können angebracht sein, wenn Ihnen das recht ist.

Daraufhin diktierte Sri Aurobindo Folgendes als Antwort:

Erstens, wenn das Psychische erwacht, wird man seiner eigenen Seele bewusst, man weiß um sein wahres Wesen. Man begeht nicht mehr den Fehler, sich mit dem mentalen oder vitalen Wesen zu identifizieren, man hält dieses nicht irrtümlich für die Seele.

Zweitens, einmal erwacht, gibt das psychische Wesen dem Sadhak die wahre Bhakti (Hingabe) für Gott oder den Guru. Diese Hingabe unterscheidet sich gänzlich von mentaler oder vitaler Hingabe.

Mental mag man Bewunderung für die intellektuellen Ideen von jemandem empfinden oder kann eine mentale Wertschätzung für irgendeinen großen Intellekt hegen. Wenn diese aber bloß mentaler Art ist, bringt sie einen nicht sehr weit, für sich allein genügt sie nicht. Sie öffnet nicht die Gesamtheit des inneren Wesens; sie begründet lediglich einen mentalen Kontakt. Natürlich schadet das nichts. Als K hierher kam, empfand er diese mentale Bewunderung für das, was ich im *Arya* geschrieben habe. Diese Art mentaler Kontakt ist durchaus von Nutzen, er ist aber nicht das, was man erhält, wenn man in Beziehung mit dem psychischen Wesen ist. Ich will keinen Augenblick behaupten, dass in seiner Bhakti keine Wahrheit war, aber es war eine große Mischung darin, und sogar der mentale und vitale Anteil war sehr übertrieben.

Als er den Yoga aufnahm, hatte er gewisse Fähigkeiten. Natürlich war er nicht halb so groß, als er von sich selbst dachte. Hätte er aber seine Fähigkeiten nicht übertrieben, wäre er heute weiter, als er es ist.

Die vitale Hingabe fordert unentwegt. Sie drängt ihre eigenen Bedingungen auf. Sie sagt zu Gott: „Du bist so groß, deshalb verehere ich Dich; und jetzt befriedige dieses Verlangen und diese meine Bedingung; mach mich groß; mach mich zu einem großen Sadhak, zu einem großen Yogi!“ etc. Natürlich benutzt es nicht diese Sprache, aber genau das steckt dahinter. Es nimmt viele rechtfertigenden Formen an und kommt auf den Sadhak auf verschiedene Art und Weise zu.

Das unerleuchtete Mental unterwirft sich auch der Wahrheit, aber es stellt seine eigenen Bedingungen. Es sagt zu der Wahrheit: „Befriedige mein Urteil und meine Meinungen!“ Es verlangt, dass sich die Wahrheit in mentale Formen kleidet. Das vitale Wesen besteht darauf, dass die Wahrheit sich in seine Kraftbewegung wirft. Das vitale Wesen zieht an der höheren Macht; es zieht am vitalen Wesen des Gurus. Sowohl das Mental wie das Vital haben einen Hintergedanken, einen mentalen Vorbehalt in ihrer Hingabe.

Die psychische Bhakti hingegen ist nicht so. Denn die Seele steht in Verbindung mit der Gottheit im Hintergrund, sie ist einer wahren Bhakti fähig. Das psychische Wesen besitzt das, was man *Ahaituki Bhakti*, eine Verehrung ohne Motiv, nennt. Sie stellt keine Forderungen, sie hat keine Vorbehalte bei ihrer Hingabe.

Das psychische Wesen weiß, wie es der Wahrheit auf richtige Weise gehorchen kann. Es kann sich Gott oder dem Guru gänzlich hingeben, und weil es sich echt hingibt, empfängt es auch echt.

Wenn das psychische Wesen an die Oberfläche kommt, fühlt es sich traurig, wenn das Mental oder das Vital einen Narren aus sich macht. Diese Traurigkeit ist verletzte Reinheit. Wenn das Mental sein eigenes Spiel spielt oder das Vital von seinen Impulsen hinweggetragen wird, sagt sich das psychische Wesen: „Ich will diese Dinge nicht; wozu bin ich denn hier? Ich bin hier für die Wahrheit und nicht für diese Dinge.“ Psychische Traurigkeit unterscheidet sich ihrerseits von mentaler Unzufriedenheit, vitaler Traurigkeit oder physischer Depression.

Wenn das psychische Wesen stark ist, macht es sich im Mental und Vital bemerkbar und zwingt diese, sich zu ändern. Ist es aber schwach, profitieren die mentalen und vitalen Anteile von seiner Traurigkeit und benutzen diese sogar zu ihrem eigenen Vorteil. Ein schwaches psychisches Wesen ist oft eine Behinderung.

Nimm den Fall von X. Er hat einen gut entwickelten Intellekt, aber sein Vital ist oft sehr verschieden in seinem Charakter. Zu gewissen Zeiten kämpfte sich in seinem Fall das psychische Wesen an die Oberfläche – und versetzte regelmäßig alles in Unordnung. In Y's Fall war es das Vital, das die Oberhand über das psychische Wesen besaß. Konfrontiert mit den Protesten des psychischen Wesens sagt das Vital: „Ja, ja, was du sagst, ist schon in Ordnung, aber ich habe auch recht, und was ich tue, ist richtig und notwendig.“

Wenn das psychische Wesen schwach ist, macht es seinen Einfluss nur gelegentlich deutlich, um sich wieder zurückzuziehen.

Aber Sie haben eben gesagt, dass das psychische Wesen alles weiß und in Verbindung mit der Wahrheit steht, warum sollte es dann schwach sein? Warum kann es die anderen Teile der Natur nicht zwingen, ihm zu gehorchen?

Wenn das psychische Wesen nicht voll erwacht ist, kommt es nicht an die Oberfläche. Bei den meisten Menschen ist es ganz im Hintergrund, und wenn es nicht voll an die Oberfläche kommen kann, dann nenne ich es „schwach“. Ich meine nicht, dass das psychische Wesen selbst schwach ist. Es trägt alles in sich, aber wenn es das nicht ans Licht bringen kann, wird es schwach genannt.

Ist das psychische Wesen dasselbe wie das, was man Atman – das Selbst – nennt?

Der Atman ist im Allgemeinen gleichbedeutend mit dem, was im Englischen das Wort „Spirit“ [Geist] impliziert. Er ist selbst-existent, bewusst, das *anandamaya* – Wesen, der Purusha. Der Atman ist dasselbe in allem; er ist das, was hinter der Manifestation der Natur steht.

Besitzt er irgendwelche Eigenschaften?

Er hat keine Eigenschaften. Das Einzige, was über ihn gesagt werden kann, ist: Sat, Chit, Ananda.

Steht er für den passiven oder aktiven Zustand des Wesens?

Generell wird der Begriff verwendet für den passiven Zustand, aber manchmal wird er für beide gebraucht. Das psychische Wesen ist nicht dasselbe wie der Atman. Es ist das, was bei den Europäern die Idee der „Seele“ ist. Die westlichen Okkultisten anerkennen – oder zumindest taten sie das früher – drei Dinge: 1. Geist, 2. Seele, 3. Körper. Der Geist entspricht dem Atman, die Seele dem psychischen Wesen. Es ist der *hrdaye guhayam purusha*, „die Seele in der Gruft des Herzens“.

Ist der „angushta matrah purusah“, von dem in der Upanishade gesprochen wird, dasselbe wie das psychische Wesen?

Das kann sein. Ich denke, das psychische Wesen war gemeint mit dem Satz *Isvarah sarvabhutanam hrddese*, „der im Herzen der Geschöpfe anwesende Gott“.

Ist nicht das psychische Wesen der direkte Anteil des Göttlichen hier? Falls dem so ist, ist es dasselbe wie der Jiva?

Der Jiva ist etwas mehr als das seelische Wesen. Das psychische Wesen ist hinter dem Herzen, während der Jiva hoch oben ist, mit dem zentralen Wesen verbunden. Es ist das, was auf jeder Bewusstseinsebene der Purusha, die Prakriti und die Persönlichkeiten der Natur wird. Das psychische Wesen, kann man sagen, ist die Seelenpersönlichkeit. Das psychische Wesen widerspiegelt das Göttliche am reinsten in der niedrigen Dreiheit von Mental, Leben und Körper. Es gibt vier höhere Ebenen: Sat, Chit, Ananda und Vijnana; sie sind im Wissen, während auf den unteren drei Ebenen – Mental, Leben und Körper – eine Mischung aus Unwissenheit und Wissen besteht. Das psychische Wesen ist hinter diesen dreien – Mental, Leben und Körper; es ist der höheren Wahrheit gegenüber sehr offen, aus diesem Grund ist es unentbehrlich für die Manifestation des Göttlichen.

Das psychische Wesen allein kann sich der Wahrheit völlig öffnen. Das ist so, weil die Bewegungen der unteren Teile – Mental, Leben und Körper – voller Defekte, Irrtümer und Mischungen sind, und wie aufrichtig sie immer sein mögen und wie sehr sie versuchen mögen, sich selbst in die Bewegungen der Wahrheit zu transformieren, sie können es nicht tun, es sei denn, das psychische Wesen eilt ihnen zu Hilfe. Natürlich haben diese unteren Teile ihre eigene Aufrichtigkeit.

Wenn das psychische Wesen erwacht, wird es leicht für den Sadhak, zwischen Wahrheit und Falschheit zu unterscheiden und auch irgendwelche falschen Bewegungen aus der Natur hinauszuwerfen.

Du kannst K noch einen Punkt schreiben: Das psychische Wesen weigert sich, vom äußeren Schein getäuscht zu werden. Es wird von der Falschheit nicht mitgerissen. Es weigert sich, durch Falschheit deprimiert zu werden, auch übertreibt es nicht die Wahrheit von dem, was es sieht. Wenn zum Beispiel alle rundum sagen: „Es gibt keinen Gott“, weigert sich das psychische Wesen, dies zu glauben. Es sagt nur: „Ich weiß“, und auch „Ich weiß, weil ich fühle.“

Wie ich schon sagte, das psychische Wesen ist hinter dem Emotionalwesen im Herzen, und wenn es erwacht ist, wirft es die Schlacke aus dem Emotionalwesen hinaus und macht es frei von Rührseligkeit und dem niederen Spiel vitaler Emotionen. Aber dies ist nicht die Trockenheit des Mentals, noch die Übertreibung der vitalen Gefühle, es gibt jeder Emotion den richtigen Anklang.

Könnte man sagen, dass auf den Bewusstseinssebenen oberhalb des Mentals alles dasselbe ist – das psychische Wesen und der Atman etc.?

Wenn du meinst: „Alles ist eins“, dann läuft dies lediglich auf das alte Advaitavada von Shankaracharya hinaus. In Wirklichkeit ist dies nichts, was das Mental entscheiden könnte. Das ist eine Sache der Erfahrung. In einer gewissen Erfahrung findet man: „Alles ist eins“, und Shankara hat recht. Aber es gibt andere Erfahrungen, wo der Vishishtadvaita und sogar das Dvaita – die dualistische Idee – ihre Rechtfertigung finden. Das Mental zerschneidet bloß, es differenziert, analysiert, repräsentiert. Man kann diesen Fragen mit dem Mental nicht allzu weit nachgehen, sonst endet man im alten Streit der Philosophen. Man kann nicht sagen: „Es ist das“, oder „Es muss so sein“, oder „Es kann nichts anders sein“, denn es mag all diese Dinge zugleich sein. Man kann das Höchste nicht mit dem Denken angehen und es in Worten ausdrücken. Natürlich kann man es ausdrücken, aber man reduziert es.

Wahres Wissen wird nicht durch das Denken erlangt. Es ist das, was man *ist*, es ist das, was man *wird*; das heißt, man hat das Wissen, weil man Das ist. Genau aus diesem Grund bestehe ich auf der Erlangung des Supramentals als Vorbedingung für die Erfahrung der höchsten Wahrheit, denn das Mental kann sie nicht wirklich kennen. Im Supramental sind die Gedanken Träger verschiedener Aspekte ein und derselben Wahrheit, so verschieden tatsächlich, dass der erste Aspekt dem letzten diametral entgegengesetzt ist – und sie werden alle in das Eine geworfen.

Hat man das Wissen durch Identität, kann man meine Gedanken und deren Bedeutung leicht in sich fassen. Aber ich finde, dass dieselbe Sache, allen mitgeteilt, für jeden Einzelnen eine verschiedene Bedeutung annimmt.

21. August 1926

(Das Thema wurde mittags weiter diskutiert:)

Im Brief kannst du K erklären, was die psychischen Gefühle sind. Sie sind nicht dasselbe wie das, was gewöhnliche Menschen als Empfindungen und Gefühle erleben. Beispielsweise ist das gewöhnliche sentimentale Mitleid nicht dasselbe wie das, was man „psychisches Mitgefühl“ nennt. Das letztere ist ein viel tieferes Mitgefühl als Mitleid. Somit ist auch psychische Liebe nicht dasselbe wie das, was man allgemein für Liebe hält. In der psychischen Liebe findet sich ein Element der Selbstlosigkeit; sie ist stets frei von jeglichen Ansprüchen – sie hat keine vitalen Forderungen. Sogar psychische Selbstlosigkeit ist nicht dasselbe wie gewöhnliche Selbstlosigkeit. Es gibt eine Selbstlosigkeit, die ein Spiel an der Oberfläche ist und sich aufplustert. Sie wird zur Philanthropie – *paropakara*. Aber das psychische Gegenstück davon sieht das Bedürfnis der anderen Person und befriedigt es einfach.

Zuletzt, damit er nicht denkt, das psychische Wesen sei etwas Schwaches und Träges, gib ihm zu verstehen, dass die vorstehende Göttin – die *adhishthata devata* – der psychischen Ebene Agni ist, Feuer. Es ist das göttliche Feuer der Aspiration. Wenn das psychische Wesen erwacht ist, ist der Gott der Ebene auch erwacht. Sogar wenn das ganze Wesen unrein sein sollte, interveniert dieses Agni – Feuer –, räumt bei seiner Aktion die Hindernisse aus dem Weg und verzehrt alle Unreinheiten des Wesens.

21. August 1926

Es kam ein Brief von einem politischen Gefangenen, der mit einem hiesigen Sadhak über „Arbeit“ und Sadhana argumentierte. Er trat dafür ein, dass Arbeit als Sadhana getan werden sollte und man Vollkommenheit durch Arbeit erlangen könne. Er zitierte aus der Gita: yogah karmasu kausalam.

Sri Aurobindo: Er glaubt also, dass „Kaushalam“ im Karma – Klugheit oder Effizienz im Handeln – Yoga sei, nicht wahr? In diesem Fall müsste jeder gescheite Mann, sagen wir mal ein Finanzier, ein Yogi sein!

Auch wir dachten einst, als wir Arbeit verrichteten, dass Vollkommenheit eines Tages durch „Handeln“ kommen würde, und wir fanden, dass es nicht möglich war. Wir mussten Handlung in diesem Sinne aufgeben. Was nicht heißen will, dass wir uns jeder Aktion enthalten. Alle von uns tun dies oder jenes hier. Wir müssen im Sinne eines Übens handeln – nicht um des Handelns willen, sondern als eine Hilfe für inneres Wachstum.

Schüler: Welches sind die Grenzen einer solchen Arbeit?

Die Grenze ist, dass man nicht zulassen sollte, dass die Arbeit mit dem Yoga in Konflikt gerät. Nehmen wir mal an, du nimmst eine Arbeit auf, die dir keine Zeit für die Sadhana lässt – dann kannst du sie nicht aufnehmen. Das heißt, eine Arbeit, die deine ganze Aufmerksamkeit und Energie in Anspruch nimmt, die du als *Kartavya* – etwas, das getan werden sollte – ausführen musst, eine solche Arbeit kann von dir nicht verrichtet werden.

Dann gibt es Arbeiten, die ein anderes Dharma haben, zum Beispiel Politik. Dies liegt auf einer anderen Ebene, und bei diesem Yoga kann man sie nicht erfolgreich tun.

In diesem Yoga muss man bereit sein, sich von dem, was man als „seine“ Arbeit und „seine“ Schöpfung betrachtet, nötigenfalls abzuwenden; man muss gnadenlos sein beim Wegwerfen alter Dinge. Dies ist die eigentliche Bedeutung von *Nishkama Karma* – dass man nichts gegenüber verhaftet sein darf.

Kommt nicht ein Stadium, wo es notwendig wird, sich jeder Handlung zu enthalten?

Es lässt sich keine solche allgemeine Regel aufstellen. Einige mögen vorübergehend jegliches Handeln aufzugeben haben, für andere aber mag dies überhaupt nicht nötig sein. Ich selbst habe durch den *Arya* und andere Dinge andauernd Arbeit verrichtet; und ich hörte mit dem *Arya* auf, als ich fand, dass ich mich zu sehr verausgabte – sozusagen veräußerlichen – musste. Der zweite Grund war, dass verlangt wurde, mich nach innen zu wenden, um gewisse Erfahrungen zu entwickeln, so dass die Energie für innere Arbeit benutzt werden konnte. In gewisser Weise kann ich sagen, dass ich nie aufgehört habe, Arbeit zu verrichten – sogar politische Arbeit.

21. August 1926

In gewisser Weise! Auf welche Weise? Ich möchte gerne mehr darüber wissen.

Es ist nicht so schwierig, wie du denkst. Man kann seine Kraft dazu einsetzen, um gewisse Bewegungen zu unterstützen und sich anderen zu widersetzen.

Ist diese Arbeit auf Indien beschränkt?

Anfangs war sie auf Indien beschränkt, aber jetzt ist dies nicht mehr der Fall.

Zu Beginn war ich nicht sehr erfolgreich – sehr oft schien es, als ob überhaupt kein Resultat erzielt würde, und später fand ich, dass die Arbeit auf eine ganz andere Art getan wurde, als ich erwartet oder insistiert hatte. Das gleiche Resultat stellte sich ein, aber es kam auf eine andere Weise. Wahrscheinlich war der Grund, dass ich eine zu große Vitalkraft in die Macht gesetzt hatte. Natürlich ist das Vital durchaus wesentlich, aber jetzt ist es eine reine und subtile Vitalkraft.

Zu welchem Zweck taten Sie es – als etwas Notwendiges oder als Übung?

Es wurde mir als etwas gezeigt, das getan werden musste. Natürlich kam es nicht vom Supramental. Wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre das ganze Wissen von Anfang an da gewesen. Ich wusste nicht, was geschehen würde. Mir wurde einfach die Sache gezeigt, die getan werden musste, und ich tat sie.

Wie sind Sie darauf gekommen, dass eine bestimmte Sache zu tun war?

Durch das höhere Mental.

Gibt es Bewegungen oder Personen, durch die Sie auf die indische Politik Einfluss nehmen?

Ja. Zu einer gewissen Zeit war es X; eine kurze Zeit arbeitete ich sogar durch Y.

Haben Sie auf den Gang der Ereignisse des (ersten) Weltkriegs Einfluss genommen?

Es war schwierig, mit einer der beiden Seiten zu sympathisieren. Es wäre aber sehr unheilvoll gewesen, wenn Deutschland gesiegt hätte.

Warum das? Die Inder wollten ja den Sieg Deutschlands.

Der Grund dafür war lediglich ihr Hass auf die Briten. Als die Deutschen auf Paris marschierten, fühlte ich etwas sagen: „Sie dürfen Paris nicht einnehmen.“ Und als ich auf einer Landkarte nachschaute, fühlte ich fast den Ort, wo ihr Vormarsch zum Stillstand kommen würde.

Es ist merkwürdig, dass einige Dinge, mit denen ich intensiv beschäftigt war, getan wurden, nachdem ich die Idee völlig losgelassen hatte. Eine Zeit lang hatte ich die Idee, dass Frankreich Elsass-Lothringen zurück erlangen müsse. Das entwickelte sich bei mir beinahe zu einer Besessenheit, und als ich aufhörte, darüber nachzudenken, verwirklichte es sich.

Ist dies möglicherweise bedingt durch das Element des Wunsches bei der Bearbeitung?

Ja. Es darf kein Verlangen dabei sein. Es ist auch keine Frage des „Erfolgs“. Es besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, und man muss einen Versuch machen, es uneigennützig auszuarbeiten, wie ein Yogi.

Wie steht's mit Russland? Es scheint den falschen Weg eingeschlagen zu haben.

Wie meinst du das? Es ist den Weg gegangen, der beabsichtigt war. Es gibt kein Gut oder Schlecht, kein Moralisch oder Unmoralisch. Die Frage lautet: „Was ist beabsichtigt?“ Das mag einhergehen mit vielen Resultaten, guten, schlechten und neutralen. Die Frage ist: „Was ist von oben beabsichtigt?“

Die Erfahrung der Menschheit wäre ohne das Experiment in Russland unvollständig geblieben. Nun hat sie die Form. Es hängt von den Russen ab, was sie damit anfangen.

Ich finde es immer schwierig, in der indischen Politik zu arbeiten. Die Schwierigkeit ist, dass die Gefäße die Macht nicht aushalten, sie sind so schwach. Wenn das Quantum an Kraft, das auf Indien verwendet wird, auf eine europäische Nation angesetzt würde, stieße man dort auf schöpferische Aktivitäten jeglicher Art. Aber

21. August 1926

hier in Indien ist es, als ob man einen elektrischen Strom durch einen schlafenden Mann jagte. Plötzlich schießt er auf, beginnt sich ruckartig zu bewegen, verwirft Arme und Beine – und fällt wieder in sich zusammen. Er ist nicht ganz wach.

Worauf geht das zurück?

Der Grund ist ein schreckliches Tamas. Fühlst du es nicht ringsum, dieses Tamas? Es ist das, was alle Anstrengungen zunichte macht.

Wodurch ist es zustande gekommen?

Es ist das Resultat verschiedener Ursachen. Es setzte bereits ein – ich meine die Kräfte der Auflösung und der Trägheit –, bevor die Briten kamen. Und nach ihrem Kommen festigte sich das ganze Tamas wie ein solider Block. Es muss ein gewisses Erwachen stattfinden, bevor etwas Substanzielles getan werden kann. Andererseits hat Indien sehr gute Männer; wir hatten Tilak, Das, Vivekananda – keiner von ihnen ein gewöhnlicher Mann, und doch sieht man das Tamas auch dort.

Ist etwas dran an der Idee, dass jeder große Vibhuti, der etwas Neues in die Manifestation bringt, zuerst etwas baut, was man Yogapitha – einen „Sitz des Yoga“ – nennt? Jeder Mann, der seinen Weg geht, stößt auf dieses „Yogapitha“, und jeder Sadhak hat dort seinen Platz. Ist erst einmal ein solches Pitha – ein Sockel oder Podest – errichtet, dann findet jeder Nachfolgende es sehr leicht, ihn zu erreichen, denn der Übergang ist bereits gemacht.

Ich kann dir sagen, ich baue nichts dort drüben. Ich weiß nicht, was kommen soll. Falls irgendetwas im Supramental da ist, weiß ich es nicht. Es wird einem nicht immer gewährt, es zu wissen. Es ist eine Ebene, wo man das findet, „was ist“ – es besteht keine Notwendigkeit, dort irgendetwas zu bauen oder zu konstruieren.

Ich weiß, einige Leute machen solche Konstruktionen wie das Yogapitha und so weiter. Man kann diese Dinge immer finden, denn stets versuchen viele Dinge von der mentalen Ebene aus, sich hier zu realisieren. Diese Konstruktionen befinden sich im Allgemeinen auf der mentalen Ebene, und sie mögen sogar eine gewisse Wahrheit enthalten – allerdings nicht in den Formen und Konstruktionen selbst. Aber sogar, wenn sie eine gewisse Wahrheit enthalten,

vermischt sich diese mit vielen anderen Dingen, was die Wahrheit dahinter manchmal verfälscht.

Vielleicht kommen alle möglichen vitalen Kräfte, um ihren Vorteil daraus zu ziehen.

Ja. Aus diesem Grund bin ich nicht dafür, sich sofort auf die Arbeit zu stürzen. So etwas wäre nicht der Ausdruck der Wahrheit. Wir müssen warten, bis die Wahrheit durch uns ihren eigenen Ausdruck findet. Ich selbst stieß erst nach zehn Jahren Sadhana auf die Idee des Supramentalen. Das Supramental kommt nicht zu Beginn, sondern am Schluss. Es ist eine progressive Wahrheit.

Erinnern Sie sich an eine Vision, die Vibhuti Babu einst hatte?

Nein.

Er sah eine Yogapuri – eine Stadt des Yogas –, in der verschiedene Zirkel von Sadhaks um einen Guru im Zentrum einer jeden Gruppe saßen. Vibhuti wollte sich dem Kreis anschließen, aber er wurde nicht zugelassen, weil er das „Kennwort“ nicht kannte. Es waren auch Wächter dort.

Das erinnert eher an die vitale Ebene als an irgendetwas anderes. Es gibt Leute, die symbolische Visionen haben, und wenn sie das Werk als nicht vollendet sehen, dann sehen sie es im Allgemeinen als unvollendetes Gebäude oder als ein Gebäude, an dem immer noch gearbeitet wird. Dies entspricht nicht irgendeinem Gebäude im Supramentalen. Es ist lediglich eine symbolische Art, den Yoga und seine Bedingung darzustellen, und sogar das ist nicht exakt, sondern gibt eine bloße allgemeine Vorstellung.

Beziehst du dich auf Chandernagore, wenn du von den „Vitalkräften“ sprichst?

Ja.

Zu der Zeit hegte ich eine bestimmte Vorstellung in meinem Mental. Natürlich steckte etwas dahinter, von dem ich wusste, dass es wahr war. Trotz alledem war ich mir nicht sicher, ob es sich erfolgreich entwickeln würde. Jedenfalls wollte ich einen Versuch wagen und gab Motilal diese Idee. Er nahm sie auf, und wie du weißt, tat er dies mit seinem gesamten vitalen Wesen und auf egoistische Weise.

27. Januar 1939

Somit witterten die vitalen Kräfte ihre Chance. Sie versuchten, von der Arbeit und den Arbeitern Besitz zu ergreifen.

Nach mehreren solchen Lektionen musste ich die Idee aufgeben, mich kopfüber in die Arbeit zu stürzen. Dieser Yoga ist kein vorgegebenes System. Er ist ein Wachstum durch Erfahrung.

Haben Sie jemals Ihre Macht dagegen eingesetzt?

Nein. Ich tat nichts dergleichen. Das Einzige, was ich tat, war, die Kraft so einzusetzen, dass jene, die etwas taugten, daraus herausgezogen werden sollten. Ich habe alles darüber vergessen. Tatsächlich habe ich Chandernagore schon seit langer Zeit aus meiner Atmosphäre verbannt. Dort war nichts vom Supramental zu finden.

27. Januar 1939

An diesem Abend wurde Sri Aurobindo ein sehr gefühlvoller Brief Vivekanandas vorgelesen, den dieser im Jahre 1900 aus Kalifornien an Fräulein Josephine MacLeod schrieb. Die relevanten Punkte darin seien hier wiedergegeben.

Alameda, Kalifornien
18. April 1900

Im Grunde, Joe, bin ich nur ein Junge, der voller Verzückung den wunderbaren Worten Ramakrishnas unter dem Banyan-Baum in Dakshineshwar zu lauschen pflegte. Das ist meine wahre Natur; Gutes zu tun und so weiter sind alles nur Überlagerungen. Jetzt höre ich wieder die Stimme, dieselbe alte Stimme, die meine Seele erbeben lässt. Bande zerbrechen, die Liebe stirbt, die Arbeit wird fade – der Glanz ist aus dem Leben geflohen.

Ja, ich komme, das Nirvana erstreckt sich vor mir, zuweilen fühle ich es – derselbe unendliche Ozean des Friedens, ohne ein Kräuseln, ein Atem.

Seit Beginn dieses Jahres habe ich in Indien nichts diktiert. Du weißt es.

Wiederum lasse ich mich treiben im warmen Herzen des Flusses, ich wage nicht, die leiseste Bewegung zu machen mit Händen oder Füßen, aus Angst, die wunderbare Stille zu brechen, eine Stille, die einen fühlen lässt, dass sie (die Welt) gewiss eine Illusion ist.

Hinter meiner Arbeit war Ehrgeiz, hinter meiner Liebe war Persönlichkeit, hinter meiner Reinheit war Furcht, hinter meiner Führung die Lust auf Macht. Nun schwinden sie, und ich lasse mich treiben. Ich komme, Mutter ... ein Zuschauer, kein Handelnder mehr ... die Dinge werden geschaut und gefühlt wie Schatten.

Vivekananda

Die Frage ist: Gibt Vivekananda aufgrund seiner angeborenen Vorliebe für Vairagya nur einer vorübergehenden Laune Ausdruck, oder war der Ehrgeiz tatsächlich ein Element, das sich mit seiner Arbeit vermischt. Ich hatte immer das Gefühl, dass seine Natur zweigeteilt war – er war hin und her gerissen zwischen Arbeit und Sadhana.

Es ist durchaus verständlich, dass er einen Ehrgeiz im Hintergrund seiner Arbeit ausmachte. Ich glaube nicht, dass es eine vorübergehende Laune war. Zusammen mit dem höheren Bewusstsein kann man diese Dinge in seiner eigenen Natur antreffen.

Diese Dinge wie Ehrgeiz etc. lassen sich nicht leicht beseitigen. Sie bleiben in der Natur und sind schwierig loszuwerden. Sogar wenn das höhere Bewusstsein kommt, können sie mit der niederen Natur fortbestehen.

Aber er sagt in seinen Schriften und Reden, dass er sich einer höheren Macht bewusst war, die ihn zum Handeln drängte.

Schon möglich; er war sich einer solchen Macht bewusst, die ihn trotz seiner Schwäche führte, aber das bedeutet nicht, dass sich sein eigener Ehrgeiz nicht mit dem Wirken der Macht vermischt.

Aber später in seinem Brief spricht er von einer Befreiung nach dem Tod oder einer „Befreiung im Körper“. Das impliziert, dass er bis zu diesem Zeitpunkt keine Befreiung erlangte.

Es gibt zwei Arten von Befreiung: Die eine ist, wenn man den Körper fallen lässt, das heißt, man mag im Bewusstsein Befreiung erlangt haben, aber etwas in der Natur verbleibt in der alten Knechtschaft, und diese Unwissenheit wird gewöhnlich vom Körper-Bewusstsein unterstützt. Wenn der Körper wegfällt, wird der Mann völlig frei oder befreit. Eine andere Art Befreiung ist das, was man „Jivan Mukti“ nennt; man erlangt die Befreiung, während man in seinem Körper verbleibt.

Aber ich glaube, es gibt einen Unterschied zwischen „Videha Mukti“ und „Jivan Mukti“.

Nein. „Jivan Mukti“ ist dasselbe wie „Videha Mukti“. Gewöhnlich wird das Beispiel von Janaka angeführt, und die übliche Vorstellung ist die, dass „Jivan Mukti“ schwieriger zu erlangen sei als die Befreiung, die durch die Abkehr vom Körper oder die Aufgabe des Körpers erlangt wird.

Seelen wie Vivekananda kommen für eine spezifische Aufgabe in diese Welt herunter, und nachdem sie ihre Arbeit getan haben, steigen sie wieder auf zu ihrem hohen Stand. Stimmt das?

Ja. Es gibt eine Ebene der Befreiung, von der aus Wesen hier herabkommen können, und vielleicht ist es das, was Ramakrishna meinte, als er von *Nitya-Mukta*-Seelen sprach – Seelen, die auf ewig befreit sind – welche die Leiter der Existenz hinauf und hinab gehen können.

Können sie sich auf ihrer eigenen Ebene nicht weiterentwickeln?

Nein.

Also gibt es auf den anderen Ebenen keine Entwicklung?

Nein. Auf den anderen Ebenen gibt es nur Typen, und diese können sich nicht entwickeln. Wenn sie sich zu einem Stand entwickeln wollen, der höher als der ihrige ist, müssen sie auf der Erde geboren werden, das heißt, einen menschlichen Körper annehmen. Sogar die Götter sind gezwungen, eine menschliche Geburt anzunehmen, falls sie sich weiterentwickeln wollen.

Warum sollten sich die Götter entwickeln wollen? Sie müssen sich in ihrem eigenen Zustand recht glücklich fühlen.

Sie mögen ihres Glücks überdrüssig werden und etwas Höheres anstreben, beispielsweise das Nirvana.

Aber dann mögen sie des Nirvanas überdrüssig werden! (Gelächter)

Es ist „niemand“ da, der des Nirvanas überdrüssig werden könnte! A stellte mir die gleiche Frage: „Wer hat die Erfahrung des Nirvana?“ Wenn kein „Wesen“ in diesem Zustand da ist, lautet die Antwort: „Niemand“ hat sie. Etwas in einem fällt weg, und das Nirvana tritt an seine Stelle. Tatsächlich ist es kein aktives Heraustreten, sondern ein Auslöschen dessen, „was man ist“. A stellte sich wahrscheinlich vor, dass er irgendwo mit seiner mentalen Persönlichkeit sitzen würde, aufs Nirvana starrend und sich sagend: „Ach, dies ist das Nirvana!“ Die Antwort ist: Solange eine Person da ist, kann kein Nirvana sein. Man muss sich aller Anhaftungen und aller Persönlichkeiten entledigen, ehe das Nirvana kommen kann, und das ist für jemanden wie A, der so sehr an seine mentale Persönlichkeit verhaftet ist, extrem schwierig.

Wenn das Nirvana ein solch negativer Zustand ist, was ist denn der Unterschied zwischen jemandem, der es hat, und jemandem, der es nicht hat?

Vom Gesichtspunkt des Nirvanas aus besteht kein Unterschied.

Ja. Man findet den Unterschied, weil es die eigene Person ist, die im Nirvana ausgelöscht wird, und nicht sonst jemand.

(Nach einer Pause) Dieser Brief präzisiert immerhin etwas an Vivekanandas Erfahrung, denn das, wovon er hier spricht, ist der Zustand des Nirvana, begleitet von einem Gefühl der Illusion der Welt.

Diese Spaltung des Bewusstseins in zwei Teile, wovon sich der eine grundlegend frei und der andere unvollkommen oder unrein fühlt, ist eine sehr häufige Erfahrung.

Sie ist nicht nur häufig, es ist die übliche Erfahrung, und um ohne Ehrgeiz handeln zu können, sollte man fähig sein, das Handeln

27. Januar 1939

leicht zu nehmen. Das heißt, man sollte sich nicht stören lassen, ob es getan wird oder nicht. Es ist etwas wie das „Nicht-Handeln im Handeln“ der Gita, und doch muss man handeln, wie die Gita sagt.

Der Test besteht darin: Sogar wenn die Arbeit weggenommen oder zerstört wird, darf es für den Zustand des Bewusstseins keinen Unterschied machen.

Nirvana ist eine grundlegende spirituelle Erfahrung, nicht wahr?

Nirvana, soweit ich es kenne, ist eine notwendige Erfahrung, um die der Unwissenheit unterworfenen Natur-Persönlichkeit abzuschütteln. Man hört auf, das kleine individuelle Ego in einer unermesslich weiten Welt zu sein. Man wirft es weg und wird das Eine im Nirvana. Nirvana ist ein Durchgang, um in einen Zustand überzugehen, worin die wahre Individualität gewonnen werden kann. Diese wahre Individualität ist kein kleines, enges und begrenztes Selbst, das in der Welt enthalten ist, sondern ist weit und unendlich und kann die Welt in sich enthalten; man kann sozusagen in der Welt bleiben und doch darüber stehen. Um die abgetrennte Persönlichkeit in der Natur loszuwerden, dazu ist Nirvana eine machtvolle Erfahrung.

Realisiert man sich selbst nach dem Nirvana als Individuum, d.h. als den wahren Jiva?

Man realisiert sich selbst als der Eine in allem, und auch als der Eine als viele, und doch ist dieser Eine auch Er.

Also das, was Sie als die „vielfältige Einheit“ bezeichnen.

Ja.

In unserem Yoga akzeptieren wir das Leben als real.

Das heißt, man muss dem Leben einen Platz in der Realität einräumen.

Von uns wird erwartet, dass wir alles für Sie und die göttliche Mutter tun. Aber in unserer Natur sind wir voller Ego und Unwissenheit. Somit ist unsere Hingabe auch voller Ego.

Aber ihr sollt den Akt der Hingabe ohne den Ich-Sinn vollziehen. Die Regel lautet, dass ihr in eurer Hingabe Anhaftung und Begehren aufgibt.

Aber es gibt Leute, die ihre Haltung und ihre Ideen anderen aufzwingen wollen.

Das sind die Leute, welche die Vorstellung von „unserer“ Arbeit, „unserem“ Ashram hegen. Dies ist eine Form von Ego, und das muss abfallen.

Sie wollen sogar mit physischer Gewalt andere dazu bringen, Sie als Guru und Avatar anzunehmen. (Gelächter) Wisst Ihr, was mit Y geschah, der ein Freund von X ist, als er hierher kam?

Ja, und Y konnte erst mit dem Bewusstsein in Kontakt treten, als er von hier weggegangen war.

Diese Art von Dingen ist eine große Schwierigkeit. Es scheint hier Leute zu geben, die nicht umhin können, Propaganda zu betreiben. Als R hierher kam, war er imstande, etwas hinter all der Aktivität zu spüren, und auf seine eigene Art und Weise machte er recht gute Fortschritte. Aber ein einziger Vortrag von Y, und die ganze Sache stürzte in sich zusammen.

Ich nehme an, diese Art Dinge stört Ihre Arbeit sehr.

Oh, immer. Anstatt dem Mann zu erlauben, auf seinem eigenen Weg fortzuschreiten, besteht eine Bemühung, die Dinge zu zwingen und Standpunkte aufzudrängen, die er nicht gewohnt ist. Es kollidiert immer mit der Arbeit.

Höchst wahrscheinlich rebelliert der Mann und wendet sich vom Yoga ab.

Entweder verschließt er sich oder eignet sich falsche Ideen über den Yoga an.

Etwas sollte getan werden, denke ich, um V davon abzuhalten, weiterhin Propaganda zu betreiben.

Glaubst du, man kann ihn stoppen? (Gelächter) Ich habe es versucht und musste feststellen, dass nichts irgendeinen Eindruck macht. (Gelächter)

Er hält Vorträge.

Ich dachte, er sei bereits eine Art Guru. *(Gelächter)*

Er erklärt alles auf der Wandtafel.

Was! Er erklärt das Brahman auf der Wandtafel! *(Gelächter)*

Eines Tages, als V Torwache hielt, sagte ihm X, dass die Weisung der Mutter für alle Sadhaks auf Torwache laute, dass sie nicht auf dem Stuhl sitzen, lesen oder schreiben sollten, während sie Dienst hätten.

Ja, das stimmt. Wir wissen, dass N und andere auf dem Stuhl zu sitzen pflegten und Besuchern Auskunft gaben.

*Als X diese Anweisungen gegeben hatte, fragte er V, warum er sie nicht ausführe. V sagte: „Genau das ist meine Schwierigkeit.“
(Gelächter)*

Wenn man diesen Leuten sagt, sie sollten anderswohin gehen und einen eigenen Ashram gründen, tun sie es nicht.

Aber als ich Ihnen diese Frage der Schwierigkeit stellte, bezog sich das auf meine inneren Schwierigkeiten – diese waren leider nicht gemeint. Ich sprach nur von meiner Schwierigkeit, mich hinzugeben.

Und ich sprach von meiner! *(Gelächter)*

Es ist sehr schwierig für einen Menschen wie mich zu akzeptieren, was diese Leute von einem wollen. Ich kann Sie als Lehrer und Guru akzeptieren. Aber ich muss meine spirituelle Erfahrung haben, um Dinge zu glauben.

Es ist nicht immer nötig, die Erfahrung zu haben, um zu glauben. Aber die Schwierigkeit kommt, wenn man anderen seinen Glauben aufzwingen will. Man kann sagen: „Ich glaube, dass So-und-so ein Avatar ist.“ Aber man kann nicht sagen: „Wenn du nicht an ihn glaubst, dann gibt's Prügel!“ *(Gelächter)* Dann gibt es andere, die sich zusammen mit ihren Familien dem Yoga zuwenden wollen. Es gibt Ehemänner, die ihren Frauen zürnen, weil diese dem Yoga nichts abgewinnen können. *(Gelächter)*

Sie wollen mit ihrer Familie den Himmel erlangen wie Yudhish-thira.

Mit der Familie zusammen in den Himmel aufzusteigen, mag möglich sein, aber beim Yoga geht das nicht. Geht man einem religiösen Leben nach, kann man „Budo, Budi“ – den alten Mann und die alte Dame – haben, wie D. L. Rai sagt.

Ja. Dann wird die Atmosphäre zu Hause harmonisch.

Dann gibt es jene, die einem Neuankömmling, der abgelehnt wird, nahelegen, er solle nur dranbleiben!

Ja. X nennt sein eigenes Beispiel und sagt, es handele sich dabei um eine Prüfung. Eine Prüfung des Glaubens! „Wenn du Glauben hast, wirst du angenommen.“

Meistens sind die Leute, die nicht locker lassen, nicht jene, die einen wirklichen Ruf von tief innen für den Yoga haben. In den meisten Fällen ist es Halsstarrigkeit. Ich erinnere mich speziell an einen Fall, wo die Hartnäckigkeit allerdings wunderbar war. Es gibt andere, bei denen der Wunsch, hierher zu kommen und zu bleiben, eine bloße Bewegung der Oberfläche ist, während er bei anderen da ist, weil es sich um Wahnsinnige oder Exzentriker handelt. Selbst wenn man ihnen sagt, sie sollen einen anderen Guru suchen, hören sie nicht auf einen! (Pause)

Aber dieser Brief von Vivekananda ist ein aufrichtiger Brief. Es ist leicht, seine Schwierigkeit zu verstehen. Man kann nicht frei von Ehrgeiz und anderen Schwächen sein, wenn man nicht die ganze Zeit die dynamische Gegenwart des Göttlichen spürt oder, wann immer nötig, leichten Zugang zu ihr hat.

Ja. Das ist der eine Weg, oder, wie ich schon sagte, wenn man Frieden, Gleichmut und Ruhe bis hinab zum physischen Bewusstsein in sich begründen kann, so dass sich nichts in einem regt, was immer auch passieren mag, dann kann man frei von Ehrgeiz sein.

Diese Dinge sind, wie gesagt, schwierig loszuwerden. Als ich in Baroda die Erfahrung des Nirvana hatte, dachte ich damals, dass in mir kein Ehrgeiz mehr war, zumindest kein persönlicher Ehrgeiz, was die Arbeit betraf, die ich für das Land tat. Dann pflegte ich in mir eine

Stimme zu hören, die mir alles über meine inneren Bewegungen sagte. Als ich in Kalkutta eintraf (1908), hörte ich, wie diese Stimme auf Dinge in mir hinwies, die zeigten, dass immer noch ein persönlicher Ehrgeiz da war, der mir bis dahin völlig unbewusst geblieben war. Folglich können sich diese Dinge eine lange Zeit verstecken.

Das ist wie beim Kampf um die Präsidentschaft des Kongresses, bei dem beide Seiten behaupten, es sei kein Ehrgeiz, der sie bewege, sondern Pflichtgefühl, Einsatz für die Sache, Prinzipien etc.! (*Gelächter*)

Einige Fragen – 1942

Frage: Was genau versteht man unter Auflösung – Pralaya?

Sri Aurobindo: Im puranischen Sinne kommt alles aus dem Brahman und wird in es zurückgezogen. Und die übliche Vorstellung ist, dass es auf dieselbe Art wieder hinausprojiziert wird wie zuvor.

Wenn die Auflösung eine Tatsache ist, was ist die Beziehung zwischen ihr und der neuen Schöpfung, die folgt? Das Tantra glaubt, dass nach dem Mahapralaya, der großen Auflösung, sich die neue Schöpfung auf den Samskaras – Eindrücken und Formen der Vergangenheit – aufbaut. Ganz gleich, ob wir an die wissenschaftliche Theorie einer materiellen Evolution oder an die materiell-spirituelle Theorie glauben, sobald wir von der Materie als Grundlage oder einer der Grundlagen ausgehen, glauben wir an einen Anfang, und mir scheint, es ist unmöglich, diesen Gedankenschluss zu vermeiden. Es scheint, dass die Alten diesem Verlangen des Mentals durch die Auflösungs- und Schöpfungs-Theorie nachkamen. Selbst wenn es keinen absoluten Anfang gäbe, muss ein befriedigendes Wissen da sein, welches das Geheimnis der Schöpfung offenbart. Die Theorie, welche die Manifestation als das Spiel Gottes oder Lila bezeichnet, scheint nur eine Seite der Frage zu beantworten. Sie erklärt den Zweck, wie steht's aber mit dem Prozess? Vielleicht verlangt das Mental keine klar umrissene Antwort, wenn es einmal die Erfahrung hat,

dass alles ein Spiel des Geistes ist. Ist das so, oder gibt es eine Antwort darauf? Was ist der Zyklus und was ist ein Yuga?

Es gibt keinen Zeitpunkt, wo er diese Welt wird. Das sind mentale Fragestellungen, und die Lösungen werden mental und viele an der Zahl sein – jede gleichermaßen wahr.

Die Schöpfermacht ist ewig im Göttlichen, somit gibt es keinen bestimmten Zeitpunkt, wo sie handelt. Es ist vernünftiger, davon auszugehen, dass sie ewig und ständig aktiv ist.

Ob sie dieselbe Form oder eine andere Form aus sich erzeugt, das kommt darauf an. Es kann dieselbe Form sein, in welchem Fall sie auf einer höheren Stufe der Evolution entsteht und der Menschheit neue Möglichkeiten und Kräfte eröffnet. Es mag keine bloße Wiederholung dieser materiellen Formation sein.

Oder es kann sich um eine ganz andere Formation handeln. „Warum dieses Lila?“, kann man fragen. Der Fragesteller scheint zu denken, dass es auf einer höheren Ebene eine mentale Antwort auf diese mentale Frage geben wird. Das ist nicht der Fall.

Und diese Idee, dass die Materie etwas anderes als der Geist sei, stimmt auch nicht. Es ist die Eine Sache. Sogar die Wissenschaft ist jetzt dieser Ansicht. Es ist der Eine Geist. Man kann sagen, in der Materie findet die Verdichtung des Bewusstseins statt. Auf jeder Stufe der Manifestation herrscht eine andere Schwingung, die verschiedene Elemente zur Folge hat. Der Mensch ist kein reines mentales Bewusstsein. Er ist ein Produkt der Evolution aus Materie zu Leben, aus Leben zum Mental.

Medizin

11. November 1923

Ein Telegramm von einem geistig gestörten Sadhak wurde zum Thema dieses Abends. Der betreffende Sadhak wollte sterben. Die Suggestion des Todes – so wurde angenommen – ging zurück auf ein durch das Blut vererbtes Gift. Diese Art Gifte greifen häufig das Gehirn an.

Sri Aurobindo: Diese Leute entwickeln auch ein Gefühl der „Sünde“ und die Tendenz, zu bereuen und sich vor anderen zu demütigen. Auch halten sie große Stücke von sich selbst. Sie glauben, sie seien im universellen Plan sehr wichtig. *(Eine Pause)*

Dieser Yoga erfordert ein vollkommenes Gleichgewicht, um darin Erfolg zu haben. Aus diesem Grund sollten jene, die lediglich einen allgemeinen Ruf für den Yoga verspüren, sich nicht auf ihn einlassen, denn er eröffnet eine Möglichkeit für das Wirken des höheren Bewusstseins, andererseits ermöglicht er es den Kräften der Vitalwelt, zu kommen und die Herrschaft zu übernehmen. Hat ein Mann nicht das vollkommene Gleichgewicht, wird es leicht für diese Kräfte, von ihm Besitz zu ergreifen. Manchmal ist derjenige, der nicht an unsichtbare Dinge glaubt, besser dran als jemand, der daran glaubt oder der eine Tendenz zum Okkultismus verspürt. Er ist im Allgemeinen frei – oder vergleichsweise frei – von Attacken aus den feinstofflichen Ebenen, weil er ihnen gegenüber nicht offen ist und sie somit auch nicht akzeptiert, während jemand, der an sie glaubt, ihnen eine Chance gibt. In diesem Yoga muss man einen „gesunden“ Verstand haben.

Schüler: Die allgemeine Vorstellung ist die, dass jemand, der keine „Schraube locker hat“, sich gar nicht auf den Yoga einlässt. *(Gelächter)*

Wie meinst du das? Wenn eine Schraube locker ist, dann verrichtet die Maschine ihre Arbeit in keiner Weise!

Die Leute scheinen zu glauben, „je mehr lockere Schrauben“ jemand habe, desto größere Chancen bestünden für den Yoga. (Gelächter)

Meinst du etwa mich? (Gelächter)

Nein, gewiss nicht. Aber bedeutet es, dass ein gesunder Mann besser für den Yoga geeignet ist?

Ein vollkommener Yoga erfordert ein vollkommenes Gleichgewicht.

Leider sind die gesunden Menschen im Allgemeinen nüchtern und sachlich.

Nicht notwendigerweise. Was meinst du mit „gesund“?

Gesund heißt nicht „dumm“.

Natürlich nicht; wenn ich von einem Mangel an Gleichgewicht in diesen Leuten spreche, meine ich damit nicht, sie seien „geisteskrank“. Es will nur sagen, dass ihre Entwicklung nicht ausgeglichen ist, sie ist einseitig, oder in ihrer Natur findet sich irgendeine Verdrehtheit, welche die harmonische Entwicklung aller Teile verhindert. (Schweigen)

Das war genau das, was mich auf dem ganzen Weg rettete, ich meine das vollkommene Gleichgewicht. Zuerst glaubte ich, dass nichts unmöglich sei, und gleichzeitig konnte ich alles in Frage stellen. Wenn ich alles geglaubt hätte, was sich zeigte, wäre ich wie Bijoy Krishna Goswami gewesen.

Was ist „vollkommenes Gleichgewicht“?

Ein vollkommener Yogi kann über eine stark entwickelte Phantasie und einen ebenso starken Verstand verfügen. Die Phantasie ermöglicht einen Glauben an alles, während die Vernunft die logischen Schritte ausarbeitet. Sogar im Falle von Wissenschaftlern findet man häufig eine starke Phantasie.

Vielleicht handelt es sich nicht genau um Phantasie?

Phantasie ist die Kraft, sich Dinge vorzustellen, welche den Rahmen der normalen Lebenserfahrung sprengen.

Entspricht sie der Wahrheit? Oder handelt es sich dabei um eine höhere Fähigkeit, die sich im Mental als Phantasie ausdrückt?

Sie wird letztlich zur „Inspiration“, wenn sie höher steigt. Je reiner sie wird, desto näher kommt sie der Wahrheit. Bei Dichtern zum Beispiel wirkt im Allgemeinen eine inspirierte Phantasie. Was du im Zusammenhang mit dem Wissenschaftler meinst, war vielleicht „Intuition“.

(Nach einer Pause) Die entscheidende Periode meiner intellektuellen Entwicklung war die, als ich klar sehen konnte, dass das, was der Intellekt sagte, sowohl richtig als auch falsch sein mochte, dass das, was der Intellekt rechtfertigte, wahr, aber dessen Gegenteil ebenso wahr sein konnte. Nie ließ ich in meinem Mental eine Wahrheit zu, ohne es gleichzeitig für das genaue Gegenteil davon offenzuhalten.

Siehst du, das Mental bedeutet unendliche Möglichkeiten. Die Vernunft oder die Intelligenz wählt die eine Möglichkeit unter Ausschluss der anderen aus. Und es ist die Vernunft, die wertet und auswählt. Was sie auswählt, ist wie ein Gesetz in der Wissenschaft; man akzeptiert es, weil es die meisten Phänomene erklärt. Mit dem Mental akzeptieren wir die eine Möglichkeit und unterdrücken die anderen, um so den Boden für die Ansicht zu bereiten, die wir hegen, während andere Gesichtspunkte unterdrückt werden. Oder der Intellekt bewegt sich fruchtlos im Kreis und rechtfertigt die Wahl, die bereits von einem anderen Teil des Wesens getroffen wurde.

Der Intellekt ist rein selektiv. Ich fühlte dies während langer Zeit sehr klar; und das erste Resultat war, dass das Prestige des Intellekts sich in Luft auflöste. Wenn man höher steigt, entwickelt sich eine umfassendere Bewegung, die alle Gegensätze in Einklang bringt.

Dann sieht man die Kräfte, die hinter den mentalen Ideen stehen. Natürlich nützt es nichts, dies einem gewöhnlichen Menschen zu sagen, da er hoffnungslos verwirrt wäre, wenn er alles als bloße Möglichkeiten sähe. Zum Beispiel wärest du völlig bestürzt, wenn ich alle Möglichkeiten vor dir ausbreitete.

Wenn alle intellektuellen Tätigkeiten als bloße Möglichkeiten erscheinen, was soll dann ausgewählt werden, und wie ist dabei vorzugehen?

Es ist kein Anlass für Verwirrung. Sieh sie dir einfach an, beobachte sie, erschau, was sie sind und was hinter ihnen steht.

Zum Beispiel kann ich über Shankaras Mayavada oder Mahatmas Ansichten lachen; und gleichzeitig kann ich die Wahrheit sehen, die hinter beiden steht. Ich kenne den Platz, den sie im Spiel der Weltenkräfte einnehmen, denn tatsächlich läuft es auf das hinaus.

Kann ein Mangel an Gleichgewicht überwunden werden?

Alles kann getan werden. Du kannst es innerhalb deiner Grenzen tun; du kannst die Übertreibungen der Teile in dir, die gut entwickelt sind, korrigieren und jene entwickeln, die unterdrückt sind, und so ein Gleichgewicht in deinem Wesen zustande bringen.

5. Juli 1924

In der Tageszeitung The Hindu stand ein Artikel, der sich gegen Dr. Abrahams Behandlungsmethode richtete.

Sri Aurobindo: Abrahams Theorie wird nicht schlüssig bestritten. Sicher ist seine Intuition korrekt, und sie wird viel leichter von ihm ausgearbeitet werden können, wenn Wissenschaft und Experiment den Boden bereitet haben, so dass jedermann diese Dinge tun kann. Aber im Allgemeinen arbeitet jemand, der eine Entdeckung macht, aufgrund einer Intuition, und wer die Sache zuerst sieht, kann sie sehr leicht ausarbeiten.

Auch bin ich ziemlich sicher, dass die Idee, dass Krankheiten auf elektrische Vibrationen zurückgehen und durch das Erzeugen von bestimmten anderen, kraftvolleren Vibrationen geheilt werden können, ebenfalls richtig ist.

Abgesehen von den psychischen Ursachen wirkt eine Krankheit im rein physischen Körper durch Vibrationen. In der yogischen Praxis tritt im Allgemeinen auch ein elektrisches Phänomen auf. Wenn die Kraft herabsteigt, stellt sich im physischen System eine Art elektrischer Schwingung ein. Durch diese Bewegung werden

19. September 1926

die Krankheiten geheilt – dadurch wird die Harmonie wiederhergestellt.

19. September 1926

(Zwischen zwei Schülern – einer davon ein Arzt – kam es zu einer Diskussion. Die Idee des Arztes war, dass im Samadhi das physische Mental still sei, und wenn man nur den physischen Körper betrachte, dann scheine es, als ob sich das venöse Blut im Gehirn ansammle und eine Art Betäubung desselben verursache. Wenn das Gehirn sich so vollkommen beruhigt habe, dann werde das Mental – das mentale Bewusstsein – von der Verstrickung durch den Körper befreit und könne die anderen Bewusstseinssebenen leichter erfahren.)

Was ist das venöse Blut?

Blut mit einem höheren Gehalt an Kohlendioxid als das rote Blut.

Also wird das Gehirn im Samadhi voller Kohlendioxid, nicht wahr?

(Zwischendurch wurde ein Brief eines Sadhaks vorgelesen, der sich über den schlechten Verlauf seiner Sadhana beklagte und um Erlaubnis bat, nach Pondicherry zu kommen.)

Sri Aurobindo: Sage ihm, dass alle Sadhaks in der Sadhana Schwierigkeiten erfahren und jeder Perioden von Depressionen erlebt. Das ist kein Grund, um hierher zu rennen. Sogar jene, die hier sind, werden davon nicht verschont. Man sollte fähig sein, heil durch solche Prüfungen zu gehen. Die Sadhana bewegt sich nie auf einer geraden Linie – es gibt immer Auf und Abs. Sie ist keine Arbeit von Tagen und Monaten, sondern von Jahren. Diese Perioden kommen im Allgemeinen, wenn sich in der Sadhana etwas Neues, eine Öffnung hin zu einer neuen Ebene oder etwas Ähnliches, zu zeigen beginnt.

Der Grund, warum er keine Erkenntnis erlangt, ist wahrscheinlich der, dass sein Mental aktiv ist. Solange das Mental aktiv ist, kann das höhere Wissen nicht kommen. Natürlich kann er so mentales Wissen erlangen.

Fordere ihn auf, sein Mental passiv zu machen und sich dem höheren Wissen zu öffnen. Lasse ihn der egobetonten Aktivität in seinem Mental Einhalt gebieten. Wenn ich ihn auffordere, passiv zu sein, meine ich damit nicht, dass er die Gedanken, die ihm kommen, unterdrücken solle; vielmehr sollte er sich als der mentale Purusha davon abtrennen und die Gedanken als etwas beobachten, das in ihm geschieht, das er aber selbst nicht ist. Er soll sie beobachten und jene zurückwerfen, die verworfen werden müssen.

Viele Leute verwechseln Passivität mit Trägheit. Ich fasste das selbst lange Zeit falsch auf. Ich pflegte passiv zu sein, wenn sich eine Krankheit einstellte, und fand, dass ich damit meine Zustimmung gab.

Wirkliche Passivität ist Offenheit der höheren Kraft gegenüber, sie ist nicht Trägheit.

(Nach einer Pause wandte sich Sri Aurobindo an den Arzt-Schüler:)

Ist dir der japanische Heiler Dr. Kobayashi, ein berühmter Chirurg, der ein Yogi ist und der Sadhana-Schule des Amithaba Buddha angehört, bekannt? In seiner medizinischen Laufbahn fand er, dass die Methode, der er folgte, nicht richtig war. Also begann er, einem inneren Prozess zu folgen. Er ließ die Patienten mit ihm meditieren und bat sie, sich auf den Nabel zu konzentrieren und danach zu streben, dass das Licht herabkomme und das betroffene Organ in Ordnung bringe. Bis heute hat er Tausende von Patienten geheilt; natürlich ist sein persönlicher Einfluss unerlässlich, um das Licht herabzubringen.

Er hat Tumore und viele Gebärmutterbeschwerden und sogar Krebs geheilt. Speziell erfolgreich ist er bei der Heilung von Frauenkrankheiten. Seine Theorie lautet, dass die Krankheit auf eine Blockierung im betroffenen Teil zurückgeht. Das heißt, die Nerven dort sind blockiert, und die Lebenskraft kann diesen Teil nicht erreichen. Was das Licht tut, ist, eine subtile, rasche Schwingung im betroffenen Teil hervorzurufen, wodurch die normale Zirkulation wiederhergestellt wird. Was immer aber die Theorie besagen mag, dies ist eine Methode der Heilung von Krankheiten durch rein feinstoffliche Kraft. Etwas aus der okkulten Ebene kommt herab und beseitigt das Hindernis auf der physischen Ebene.

19. September 1926

Das erinnert an Dr. Coués Methode der Autosuggestion.

Nein, es ist nicht Coués Methode. Coué erteilt die Suggestion, die im Patienten ihre Wirkung tut, während dies eine direkte okkulte Methode ist.

Stimmt seine Theorie?

Ich kann es nicht sagen. Was ich denke, ist, dass eine okkulte Kraft herabkommt und die Krankheit auflöst. Aber es ist sehr schwierig zu sagen, was genau auf der physischen Ebene abläuft.

Wahrscheinlich pflegten die Hatha-Yogis mit ihrer Kenntnis der „vital-physischen“ Ströme das zu tun, was dieser japanische Arzt tut. Zum Beispiel konnten sie durch Beherrschung des Vyana, des im ganzen System wirkenden Lebensstroms, die Funktionsstörungen unterhalb des Nabels beseitigen. Sie ermittelten jeweils, welches Prana – welcher vitale Strom – reduziert war, und sandten den erforderlichen Strom an Lebensenergie, der die Krankheit aus dem System hinauswarf.

(Nach einer Pause) Ich dachte an die „Kohlendioxid“-Erklärung des Samadhi. Das mag vollkommen richtig sein, insofern eine spezielle Art der Konzentration betroffen ist. Zum Beispiel existiert ein Zustand, in dem ein vollständiger Rückzug in einen gewissen Aspekt des Unendlichen stattfindet. Dies wird erreicht durch eine völlige Ruhigstellung des Mentals, sogar des physischen Mentals. Es gibt aber andere Arten der Konzentration, wo diese Erklärung überhaupt nicht zutreffen würde. In solchen Konzentrationen ist das Mental ganz klar; tatsächlich kann es sehr aktiv sein, und im Gehirn ist kein Kohlendioxid.

Was für eine Rolle spielen Atemübungen (Pranayama) für die Erlangung des höheren Bewusstseins?

Sie setzen die pranischen (vitalen) Ströme frei und beseitigen die Dumpfheit des Gehirns, so dass das höhere Bewusstsein herabkommen kann. Pranayama führt nicht zu einer Trägheit des Gehirns. Meine eigene Erfahrung ist im Gegenteil, dass das Gehirn leuchtend wird. Als ich in Baroda Pranayama übte, praktizierte ich dies fünf Stunden täglich – drei Stunden morgens und zwei abends. Ich fand, dass das Gehirn mit großer Leuchtkraft und Kraft zu arbeiten

begann. In jenen Tagen pflegte ich Gedichte zu schreiben. Vor dem Üben von Pranayama schrieb ich gewöhnlich fünf bis acht Zeilen pro Tag und ungefähr zweihundert Zeilen in einem Monat. Nach dem Üben konnte ich innerhalb einer halben Stunden zweihundert Zeilen schreiben. Dies war nicht das einzige Resultat. Zuvor war mein Gedächtnis träge. Aber nach dieser Praxis beobachtete ich, dass ich beim Fließen der Inspiration alle Zeilen in ihrer Reihenfolge erinnern und sie jederzeit korrekt aufschreiben konnte. Zusammen mit diesen verbesserten Funktionsweisen konnte ich rings um das Gehirn eine elektrische Aktivität wahrnehmen, wobei ich fühlte, dass diese aus einer feinstofflichen Substanz bestand. Das hatte überhaupt nichts mit deinem Kohlendioxid zu tun!

Stellten Sie irgendeine Veränderung der mentalen Tätigkeit fest, wenn die Atmung völlig aussetzte?

Ich weiß nichts von einem völligen Aussetzen des Atems, aber im Verlauf des Pranayamas wird der Atem etwas Regelmäßiges und Rhythmisches.

Wie ist es möglich, dass Pranayama mentale Fähigkeiten entwickeln kann? Was für eine Rolle spielt es für das Erlangen des höheren Bewusstseins?

Es sind die pranischen Ströme, welche die mentale Aktivität aufrechterhalten. Wenn diese Ströme durch Pranayama verändert werden, verursachen sie eine Veränderung im Gehirn. Der Grund für die Trägheit des Gehirns ist irgendeine Blockierung in ihm, die das höhere Bewusstsein daran hindert, mit ihm zu kommunizieren. Wenn diese Blockierung beseitigt ist, dann ist das höhere mentale Wesen in der Lage, sein Wirken leicht auf das Gehirn zu übertragen. Wenn das höhere Bewusstsein erlangt ist, wird das Gehirn nicht dumpf. Meine Erfahrung ist die, dass es leuchtend wird.

Alle Übungen, auch Atemübungen, sind nur Behelfe, von denen etwas hinter ihnen Gebrauch macht, um sich zu manifestieren.

Auch auf der physischen Ebene setzen wir nichts anderes als gewisse Hilfsmittel ein – eine Art Aufzeichnungssystem. Aber wir messen der Form des Hilfsmittels eine zu große Bedeutung bei, weil wir denken, das Physische sei am realsten. Wenn wir nur wüssten, dass die gesamte physische Welt aus Kraft besteht und nichts

anderes ist als das Wirken eines bestimmten Bewusstseins, einer Macht, die von bestimmten Hilfsmitteln Gebrauch macht, würden wir uns nicht mehr täuschen lassen.

Trifft es zu, dass das Gehirn zu denken aufhört, wenn das höhere Bewusstsein kommt?

Was meinst du damit? Das Gehirn ist nicht der Sitz des Denkens! Es ist das Mental, das denkt, das Gehirn reagiert lediglich darauf. Es besteht eine Parallele zwischen den Bewegungen des Gehirns und denen des höheren Mentals. Aber das Gehirn ist lediglich ein Kommunikationskanal, es ist nur eine Stütze für die höhere Aktivität. Wenn das Mental passiv ist, empfängt es Dinge von oben – vom höheren Mental – und leitet sie an das Gehirn weiter.

Nun, wenn das Gehirn stumpf ist, kann das Mental seine eigene Aktion nicht übertragen, es tut es auf unvollkommene Weise. Manchmal – nicht immer – ist auch ein Rückfall in der Sadhana das Resultat eines Erlahmens des Gehirns.

Ist das nicht immer der Fall?

Nein, in der lichten Periode wird der Fortschritt aufrechterhalten. Wenn aber das physische Gehirn erlahmt und sich weigert, die Anstrengung von Wille und Mental zu unterstützen, beobachtet man, dass ein dumpfer und tamasischer Zustand in der Sadhana eintritt.

Was ist Schlaf?

Schlaf!

Physiologisch trennen sich die Nervenenden vom Bewusstsein, und da sie nicht gezwungen sind, irgendeine Arbeit zu leisten, können sie sich erholen. Alle ihre normalen Funktionen sind während des Schlafs aufgehoben, und so erhalten sie Ruhe. Dies sind verschiedene Theorien des Schlafs in der Medizinwissenschaft.

Ich weiß nicht, was er physiologisch ist, aber es handelt sich um den Zustand eines tamasischen Rückzugs in das innere Bewusstsein. Es ist wahrscheinlich, dass bei einer Aufhebung der normalen Funktionen sich die Nerven erholen.

Glauben Sie, dass solch ein Rückzug in das innere Bewusstsein eine notwendige Bedingung für die Aufrechterhaltung des Körpers ist?

Nein, es ist eine bloße Gewohnheit; wenn man so will, eine schlechte Gewohnheit, die der Mensch sich aneignete, als er mit den Tieren lebte, wie sich ein Schriftsteller ausdrückt.

Kann man sich von der Gewohnheit befreien?

Ja, natürlich. Sogar das Essen ist eine Gewohnheit. Aber das will nicht heißen, dass man sich augenblicklich davon trennen kann. Wenn man das täte, könnte der Körper zusammenbrechen. Man würde sterben, wenn man keine andere Kraft hätte, welche die aus dem Schlaf geschöpfte ersetzen kann.

Was ist das andere, welches den Schlaf ersetzen kann?

Zehn Minuten yogischer Schlaf sind gleichbedeutend mit Stunden gewöhnlichen Schlafs.

Wenn man schläft, träumt man auch. Haben diese Träume irgendetwas mit dem Gehirn zu tun?

Träume haben nichts mit dem Gehirn zu tun. Ein Traum ist lediglich eine verworrene Abschrift von etwas, das im Hintergrund passiert. Die Dinge geraten durcheinander, weil das kontrollierende Mental nicht da ist. Alle möglichen Dinge werden vom passiven Gedächtnis aufgeführt, Ereignisse des Tages, Eindrücke des Mentals. Wenn das Mental in Träumen bewusst bleibt, kann man das im Hintergrund ablaufende Wirken erkennen. Solche Träume geben korrekt wieder, was im Hintergrund stattfindet – solche Träume sind klar und überzeugend.

Wie ich schon zum Thema Samadhi sagte, ist es auch bei Träumen sehr schwierig zu sagen, was genau auf der physischen Ebene abläuft. Alle Dinge auf der physischen Ebene sind bloße Behelfsmittel, sie sind ein Aufzeichnungssystem, so wie die drahtlose oder telegraphische Aufzeichnung. Sie ist ein bequemes Mittel zum Senden von Nachrichten, aber oft legen wir zu großen Wert auf das Hilfsmittel und verwechseln es mit der Sache, die hinter dem Hilfsmittel ist.

Dies trifft auf sämtliche wissenschaftliche Entdeckungen zu. Sagt man zum Beispiel: „Wasserstoff und Sauerstoff in einer gewissen Zusammensetzung bilden Wasser“, erklärt diese Aussage überhaupt nichts. Sie gibt nur eine Tatsache wieder. Man weiß nicht, was Wasser ist. Es heißt nur, dass etwas dahinter ist, was sich unter diesen Bedingungen als Wasser manifestiert.

Ebenso verhält es sich mit der „Elektronen“-Theorie. Soweit es die physischen Fakten betrifft, mag die Theorie vollkommen richtig sein. Aber warum sollten die gesegneten Elektronen, die grundlegend von derselben Substanz sind, durch die Veränderung ihrer Anordnung, selbst wenn sie in derselben Zahl vorhanden sind, völlig verschiedene Elemente und Verbindungen bilden?

Nicht nur das, sondern das Hinzufügen oder Entfernen eines einzigen Elektrons verändert die Eigenschaften – das heißt, die Beschaffenheit – der Substanz radikal. Sogar bei der gleichen Anzahl Elektronen verändert eine Modifizierung der Anordnung die Substanz radikal; und zwar so sehr, dass die eine Substanz ein Gift ist und die andere nicht.

Also sage ich, dass hinter dem Hilfsmittel etwas ist, das auf einer bestimmten Ebene bereits existiert, und eben dies bedient sich des Hilfsmittels, um sich selbst zu manifestieren. Aber das Hilfsmittel ist nicht die Realität. Die dahinter wirkende Macht kann das Hilfsmittel verändern. Es trifft allerdings zu, dass die Kraft im Hintergrund durch das Hilfsmittel auf die physische Ebene herabkommt, und so glauben die Leute im Allgemeinen, dass das Hilfsmittel für die Manifestation verantwortlich sei.

Als Beispiel für eine Veränderung des Hilfsmittels habe ich euch von Agamyā Guru Paramahansa erzählt. Er konnte seinen Herzschlag stoppen und weiterhin reden und arbeiten wie andere Menschen. Nun, normalerweise stirbt ein Mensch oder tritt in ein kataleptisches Samadhi, wenn das Herz zu schlagen aufhört. In seinem Fall hingegen war das nicht so.

Wie viele Stunden schlafen Sie?

Fünf Stunden und mehr.

Können Sie ohne Schlaf auskommen?

Ich habe es noch nicht versucht.

Aber angenommen, Sie würden es versuchen?

Ich kann es nicht sagen, ich müsste es tun und sehen. Einmal versuchte ich es für zwei Tage, mit dem Resultat, dass ich am dritten Tag neun Stunden lang schlief.

Besteht kein Unterschied zwischen Ihrem Schlaf und dem einer gewöhnlichen Person?

Es ist nicht alles wie ein gewöhnlicher Schlaf, obwohl es dies zum größten Teil ist. Das einzige Mal, dass ich den Schlaf fast besiegte, war im Gefängnis. Ich pflegte zwei Tage lang wach zu bleiben und am dritten zu schlafen. Das tat ich zehn Tage lang.

20. September 1925

Ein Brief von Bhupal Chandra Bose, Sri Aurobindos Schwiegervater, in dem von der Krankheit eines anderen Schwiegersohns von ihm die Rede war. Es handelt sich um den Fall einer Tuberkulose.

Sri Aurobindo (zu X): Du kannst ihm schreiben, dass ich mein Bestes tun werde, um ihm zu helfen, obwohl dies für mich schwierig ist in Anbetracht der Umstände. Aber ein Wechsel des Klimas könnte ihm helfen.

Schüler: Dr. Matthews, ein Tuberkulose-Spezialist, sagt, eher als Medikamente könne eine Veränderung der sozialen Umgebung, der wirtschaftlichen Bedingungen, zu einer Heilung beitragen. Luft, Licht, Nahrung, Bewegung – dies sei wichtiger als Medizin.

Seine Ideen sind durchaus vernünftig. Diese Krankheit bricht im Allgemeinen aus, wenn es zu einer „psychischen Depression“ kommt.

Was ist eine „psychische Depression“?

Es ist eine Depression des inneren Wesens. (*Lachen, da der Frage ausgewichen wurde.*)

20. September 1925

(*Nach einer Pause*) Es gibt etwas in uns, das Träger der Lebensfreude ist. Ich meine nicht die vitale Freude. Normalerweise ist es ein gewisses inneres Glück – man kann es nicht wirklich Glück nennen –, eine gewisse innere Freude und ein Wohlbefinden, das vom psychischen Wesen aufrechterhalten wird. Wenn dies beeinträchtigt wird, kommt es zu einer psychischen Depression.

Wie wird es beeinträchtigt?

Nun, es gibt so viele Gründe: Irgendein Schock, ein großer Kummer, eine ängstliche Bedrückung, Überarbeitung, Sorgen oder Schwierigkeiten oder die Erkrankung eines lebenswichtigen Organs des physischen Systems – ein jeder davon kann eine psychische Depression verursachen.

Kann sie überwunden werden?

Alle Arten von Depressionen können überwunden werden.

Wie kann die psychische Depression überwunden werden?

Durch Zuführen von psychischer Kraft. (*Gelächter*)

(*Nach einer Pause*) Diese „psychische Depression“ kommt auf eine sehr seltsame Art und Weise. Angenommen, ein Künstler lebt in einer sehr hässlichen Umgebung, dann kann sein psychisches Wesen einer Depression anheimfallen.

Wenn es sich darum handelt, dem Patienten psychische Kraft zu schicken, dann, glaube ich, ist es verhältnismäßig leicht für Sie zu bewerkstelligen.

Ich kann aber nicht die ganze Zeit über Kraft einsetzen. Die Schwierigkeit ist, dass wir uns nicht kennen. Dieser Fall scheint hoffnungsvoller als der von Y, weil ich hier wenigstens die Kraft einsetzen kann. Im Falle von Y kannten wir uns auch nicht. Aber wenn ich Hilfe schicke, fühle ich, dass etwas Trübes in der Atmosphäre ist, und so muss ein großer Druck aufgebaut werden, bevor sie durchdringt und der Widerstand überwunden wird. Vielleicht leistet jemand in der Familie Widerstand. Der dritte Grund für den mangelnden Erfolg ist, dass der Mann nicht an die Art innerer Übung gewöhnt ist, die beim Empfangen von psychischer Hilfe erforderlich ist.

Solche Fälle auf Distanz sind schwieriger. Im Falle einer Person, die in der Nähe lebt oder die Glauben oder einen psychischen Kontakt hat, ist es leichter.

Auf welche andere Weise kann eine psychische Depression überwunden werden?

Es gibt viele Methoden. Wenn der Mann vital stark ist, dann kann seine vitale Kraft die psychische Depression zu besiegen helfen. Diese Kräfte im inneren Wesen können immer aufeinander reagieren.

Was ist die Vital-Kraft?

Das ist die Lebenskraft im Menschen; es gibt eine gewisse Energie, die man in sich fühlt, welche die Schläge des Lebens abfedern kann. Sie ist es, die einem die Fähigkeit verleiht, Hindernisse zu überwinden. Sie ist sehr nötig für gewöhnliche Menschen. Sie kann einen durch eine längere Krankheit hindurchtragen. Wie die Upanischade sagt: *pranasyedam vase sarvam – tridive yat pratisthitam*. „Was immer in der Welt existiert, ist dem Prana – der Vital-Kraft – unterworfen.“ Sogar mentale Aktivitäten gehen auf das Prana, die Lebenskraft, zurück. Es ist die Lebenskraft, die die Welt am Leben erhält.

Wie lässt sich eine vitale Depression überwinden?

Durch Zuführen der Vital-Kraft. (*Gelächter*)

(*Nach einer Pause*) Man muss die vitale Energie aus dem unendlichen Ozean der universalen Vital-Kraft rings um einen anzapfen.

Die nächste Frage lautet: „Wie soll man sie anzapfen?“

Man hat mehr zur Verfügung als seine bloßen Hände und Füße; mit dessen Hilfe hat man von innen heraus Zugriff auf die vitale Energie.

Wie lässt sich die Vital-Kraft anzapfen? Ich meine damit, ich weiß nicht, wie ich sie bewusst anzapfen soll.

Was man unbewusst tun kann, das lässt sich durch einen Lernvorgang immer auch bewusst tun.

26. September 1925

Es gibt zwei Hauptmethoden: 1) die passive und 2) die aktive. Bei der ersteren bleibt man passiv und wartet auf das Einfließen der Vitalkraft; dann sieht man, wie sie sich in einen stürzt. Bei der anderen Methode ergreift man die Kraft und zieht sie in sich hinein.

Angenommen, jemand ist schwach, und Sie geben ihm spirituelle Hilfe. Kann ihm das schaden?

Nein. Schwäche spielt keine Rolle. Wenn aber etwas da ist, das das Wirken der höheren Kraft behindert, dann kann es ihm schaden.

Wie kann die höhere Kraft einer Person schaden?

Nicht die höhere Kraft schadet, es ist der Kampf, der schadet, denn die Zwietracht wird wegen der feindlichen Kräfte noch akuter. Es ist immer sicherer, solche Konflikte zu vermeiden. *(Nach einer Pause)* Wenn ich die Kraft auf Y ansetzte, würde er als Erstes wahrscheinlich noch verrückter, denn diese Kräfte, die ihn heimsuchen, würden natürlich zornig. Im Falle von Z bestand die Schwierigkeit auch darin, dass er vollkommen im Bann der feindlichen Kraft war.

26. September 1925

Es kam ein Telegramm aus Kalkutta mit entmutigenden Nachrichten hinsichtlich der Gesundheit des Patienten. Als der Arzt bemerkte, dass jener eventuell in seinen letzten Zügen liege, sagte Sri Aurobindo:

Nachdem ich das Foto zu Gesicht bekam, hatte ich wenig Hoffnung. In Fällen wie diesem sind zwei Bedingungen notwendig: (1) der persönliche Kontakt und die Bereitschaft, Hilfe zu empfangen, (2) die Herabkunft der höheren Kraft, die sich nicht um die Umstände schert. Aber die Bedingungen sind nicht reif für eine solche Herabkunft.

Schüler (der Arzt): Dies ist eine vermeidbare Krankheit; durch eine Verbesserung der allgemeinen hygienischen und sanitären Bedingungen kann sie leicht verhütet werden.

Ja, das stimmt, aber unser Stadtleben mit seinem Gedränge und der Verschleiß des modernen Lebens schaffen kaum die vitale

und psychische Atmosphäre für ein langes Leben oder für vitale Gesundheit.

In einigen Ländern Europas – speziell in Schottland – gibt es sehr effiziente Organisationen. In Edinburgh zum Beispiel stellen sie jedem Familienmitglied Sputumgefäße zur Verfügung. Der Speichel wird dann untersucht, und Personen, die krankheitsverdächtig sind, werden isoliert, behandelt und kuriert. Das Sputum wird erneut untersucht, und wenn es für normal befunden wird, dann dürfen die Leute zu ihrer Familie zurückkehren.

Ja, man kann den Gesundheitsstandard heben und diese Krankheiten durch diese Mittel weitgehend eliminieren.

Kann nicht auch der Tod dadurch besiegt werden?

Oh, nein; der Tod ist dafür viel zu erfinderisch. Das ist nie der Weg, um den Tod zu besiegen. Die Natur ist nicht so mechanisch, sie ist ein bewusstes Wesen. Versucht man, sie auf irgendeine Art zu umgehen, umgeht sie einen auf eine andere Weise. Alle eure Sanitäreinrichtungen und Hygiene mögen zwar die physischen Gesundheitsumstände positiv beeinflussen, die dahinter liegenden Vitalkräfte, deren bloße Instrumente die physischen Umstände sind, können sie aber nicht erreichen. Während des Krieges bestand eine perfekte Organisation zur Verhütung von Epidemien, deren Erfolg durchschlagend war. Aber nach dem Krieg brachen sie mit großer Macht aus. All dies besiegt den Tod nicht.

Swami Brahmananda von Chandod wurde mehr als 200 Jahre alt.

Ja. Wenn man Hatha-Yoga beherrscht, kann man den Körper vor Krankheit bewahren. Auch kann man den allmählichen Alterungsprozess durch Zuführen der Vital-Kraft reduzieren. Die Schwierigkeit liegt darin, dass man nicht immer in Samadhi sein kann.

Tibbati Baba sagt, dass der Mensch den Tod durch die Einnahme einer bestimmten Arznei besiegen könne.

Mich bei unserem Freund, dem Arzt, entschuldigend, muss ich sagen, die Wahrscheinlichkeit, dadurch früher zu sterben, wird eher erhöht.

26. September 1925

Aber er sagt auch, dass es sehr schwierig sei für einen Mann, sie einzunehmen – Bedingung sei nämlich, dass er Brahmacharya, das Zölibat, befolge.

Ja, und es kommen weitere Bedingungen hinzu, die zu erfüllen fast unmöglich sein dürften.

Er versprach, die Medizin X nach einer gewissen Zeit zu geben.

Warum nach einer gewissen Zeit?

Aber X starb sehr jung, vom yogischen Gesichtspunkt aus gesehen.

Ja, er starb, bevor er die Medizin zu sich nehmen konnte.

Der Tod arrangierte es so, dass er die Medizin nicht rechtzeitig bekommen konnte!

Hat irgendjemand in der Vergangenheit den Tod schon besiegt?

Das bleibt herauszufinden – wir wissen es nicht. Von den Mahatmas heißt es, sie hätten den Tod besiegt.

Gemäß einer kürzlichen Publikation der Theosophen kann man sie im Vaishakha Valley sehen.

Von Aswatthama heißt es, er sei „unsterblich“.

Und, wie es scheint, wurde er irgendwo in Gujarat von einigen Leuten gesehen.

In der Nähe von Surpan, am Narbada-Fluss.

Er hinterlässt zweimal so große Fußabdrücke wie die unseres Freundes hier.

Gemäß einem Artikel von Hiren Dutt war früher nichts als Gas auf dieser Erde.

Ja, und die Erde war vulkanisch, und der Mensch konnte nicht auf ihr leben.

Dann wurde er zu einem Sack – und blieb in seinem karana sharira (Kausalkörper); und von diesem Zustand entwickelte er sich weiter zu einem Fass ohne Hände und Füße.

Es gibt aber Evolutionszyklen, nicht eine durchgehende evolutionäre Bewegung.

Ja, viele Zyklen haben in dieser Welt-Evolution stattgefunden und verschiedene Rassen haben gemeinsame Wurzeln.

Es gibt sieben Wurzelrassen, und andere sind Unterrassen; ich glaube, die sechste Wurzelrasse entstand in Kalifornien, dann verlagerte sie sich vermutlich nach Australien.

Ihre Theorie besagt, dass auf dem Kontinent Atlantis eine große Zivilisation existierte.

Ja, es ist sehr wahrscheinlich, dass dies stimmt.

Was ist der Beweis?

Nun, es ist wahrscheinlich so, weil der Meister sagte, es sei so. Aber abgesehen davon berufen sie sich auf die Geologie und die Evolutionstheorie. Einmal herrschte die Vorstellung, dass die menschliche Zivilisation nur drei- oder viertausend Jahre alt sei.

Aber was die Details über die letzte Zivilisation und die Mahatmas betrifft – sind diese alle wahr?

Was meinst du mit „wahr“? Auf der Vitalebene gibt es nichts, das man nicht sehen könnte: Die gesamte Weltgeschichte lässt sich so konstruieren. Es ist nicht die mentale Ebene – in Wirklichkeit ist es die mental-vitale Ebene. Ich war zehn Tage lang in diesem Zustand, und eine Unmenge Dinge erschienen mir in dieser Zeit.

Sie hätten sie aufschreiben sollen.

Wenn ich sie dafür wert gehalten hätte.

Aber ist überhaupt etwas dran?

Es steckt immer eine Wahrheit dahinter. Zum Beispiel ist es sehr wahrscheinlich, dass der Kontinent Atlantis tatsächlich eine großartige Zivilisation hervorbrachte. Auch die Idee der Evolution ist wahr, insofern die physische Evolution damit gemeint ist. Aber die vierte und fünfte Wurzelrasse und die anderen Details, die gegeben werden, sind nicht sicher.

11. Oktober 1925

Eben das ist die Schwierigkeit: Die wahre Intuition aus der Mischung – mental wie vital – herauszukristallisieren. Es wäre ganz anders, wenn man das Mental völlig passiv halten könnte. Aber offensichtlich ist das unmöglich. Das Mental erfasst so vieles, das Vitalwesen desgleichen – es sind beides große und aktive Schöpfer.

Aber was Sie – in jenem Zustand – auf der Vitalebene sehen, ist das auch wirklich wahr?

Nochmals: Was meinst du mit „wahr“? Etwas, das du siehst, ist irgendwo wahr – auf irgendeiner anderen Ebene – einige von diesen Dingen sind Wahrscheinlichkeiten, andere sind lediglich Tendenzen, die sich zu realisieren versuchen. Für diese irdische Ebene mag es allerdings nicht wahr sein.

11. Oktober 1925

Die Frage an diesem Abend lautete, ob Coués Methode von einem Sadhak dieses Yoga benutzt werden konnte, und auch, welche Haltung im Falle von Krankheiten einzunehmen sei. In vielen indischen Familien ist irgendeine Krankheit eine normale Erscheinung, und ständig muss der Patient betreut werden.

Schüler: Besteht irgendein Einwand, zur Heilung von Krankheiten auf Coués Methode zurückzugreifen?

Sri Aurobindo: Nein, es besteht nicht der geringste Einwand dagegen. Nur muss man wissen, dass man sich selber nicht durch Autosuggestion in das Supramental emporheben kann, denn das ist nicht leicht. Das heißt, Coués Methode reicht für diesen Yoga nicht aus. Wenn man sich dauernd die Suggestion eingibt: „Ich bin rein“ –, so würde man nicht automatisch rein werden. Es gilt, die Fakten anzuerkennen. Man muss sehen, was unrein in einem ist, dann die höhere Kraft herabrufen und sie inständig bitten, einen zu reinigen.

In Coués Methode besteht eine scharfe Unterscheidung zwischen Wille und Vorstellung. Man muss wissen, was „Wille“ ist. Coués Auffassung des „Willens“ ist nicht dieselbe wie die unsere. Der „Wille“ ist keine mentale Bemühung, es ist nicht der vitale Schub, von dem die Menschen im Allgemeinen Gebrauch machen, um

ihre Wünsche zu befriedigen. Es ist auch kein starkes Wünschen; „Wille“ ist keine kämpferische, strebende und unruhige Angelegenheit. Er ist ruhig. Wenn er ruhig ist, ist es tatsächlich ein Anruf an die höhere Kraft, herabzukommen und zu agieren. Es existiert ein gewisser „Wille“, der sich in einem Beherrschen der Natur auswirkt. Eine andere Art „Wille“ übt keine Herrschaft aus, sondern sehnt sich in einer andächtigen Haltung nach der Herabkunft der höheren Kraft. Der höchste Wille ist der göttliche Wille. Eben dieser Wille ist unerlässlich für jeglichen Erfolg, er wirkt automatisch.

Ist für die Heilung einer Krankheit durch irgendeine Methode nicht Glauben nötig?

Der Glaube ist für jedwede Heilung nötig, sogar bei Coués Methode.

Wie kann Coués Methode für den Sadhak unseres Yogas nützlich sein?

Sie mag anfänglich bis zu einem gewissen Grad eingesetzt werden, aber nicht bis ans Ende. Seine Methode ist nicht universal. Sie ist nicht in allen Fällen erfolgreich. Tatsächlich basiert sie auf der Hypnotisierung des Unbewussten. Aber bei einigen Leuten weist das Unbewusste die Suggestion zurück, so dass sie nicht von Erfolg gekrönt ist.

In unserem Yoga müssen wir immer bewusster werden, so dass das Unterbewusste in unserem Fall ebenfalls hellwach wird. Außerdem besteht das Ziel unseres Yoga nicht darin, die wirksamste Methode für die Heilung von Krankheiten herauszufinden, sondern vielmehr, das ganze Bewusstsein – sogar das physische – zu verändern, so dass die Krankheit gar nicht erst ausbrechen kann. Das ganze Wesen muss so transformiert werden, dass Krankheit verunmöglicht wird.

(Die Frage der Verträglichkeit von Yoga und Aktion wurde aufgeworfen.)

Aktivität ist nicht unvereinbar mit unserem Yoga. Die auszuführende Handlung sollte auf der Grundlage des Friedens und Wissens verlaufen. Sie muss bedacht und ruhig sein. Man kann eine Handlung aufnehmen, die nicht viele andere Menschen mit

einbezieht – zu deren Ausführung man sich auf sich selbst verlässt. Zum Beispiel kann in diesem Yoga intellektuelle und körperliche Arbeit geleistet werden. Es mag eine Zeit kommen, wo jegliches Handeln aufgegeben werden muss – ein solches Stadium hat eine vorübergehende Nützlichkeit. In dieser Periode gilt es, eine intensive, konzentrierte Sadhana zu verrichten.

Zweitens, wenn man sich zu einer anderen Bewusstseinsstufe erhebt, beobachtet man, wie sich die ganze Sichtweise der Dinge vollständig verändert. In diesem Zustand kann man nicht dieselbe intellektuelle Aktivität fortsetzen wie zuvor. Man muss warten, bis das höhere Bewusstsein zu wirken beginnt. Wenn das ganze Wesen transformiert ist, muss man natürlich alle Ebenen des Lebens akzeptieren und das höhere Bewusstsein im Leben manifestieren.

(Das Gespräch fiel auf eine „ergiebige Entwicklung“ der Sadhana.)

Ein gut ausgebildeter Intellekt und ein starkes vitales Wesen sind in diesem Yoga sowohl ein großes Hindernis als auch eine große Hilfe. Sie sind hilfreich, weil sie das Wesen weit werden lassen und das höhere Wirken leicht zulassen. Ist der Intellekt beispielsweise gut ausgebildet, präzise und in der Lage, die Dinge zu arrangieren, ist er plastisch und elastisch, dann kann der Sadhak die Arbeitsweise der höheren Macht verstehen, seine Erfahrungen ordnen, unterscheiden usw. Der Intellekt kann aber auch ein Hindernis sein, weil er dazu neigt, eine unabhängige Bewusstseinsstufe zu bilden. Er mag nicht gewillt sein, von seiner Beherrschung abzulassen oder an seiner Erfahrung festzuhalten. Er mag weiterhin nach dem höheren Wissen streben, in welchem Falle sich das letztere nie entwickeln kann. Er kann den Fortschritt durch Zweifel, Verneinung und die Weigerung, seine Beherrschung aufzugeben, infrage stellen. Ebenso verhält es sich im Falle eines starken Vital-Wesens. Wenn es transparent und rein ist, dann ist es eine große Hilfe. Wenn aber etwas Unreines an ihm ist, das sich weigert, sich der höheren Macht hinzugeben, starrsinnig und nach unten orientiert, dann ist es ein großes Hindernis.

Eine ergiebige Entwicklung der Sadhana kann sogar ohne vorhergehende Vorbereitung erzielt werden. Es kommt eine Zeit in der

Sadhana, wenn die verschiedenen Wesensteile ihre Erfüllung von innen heraus erreichen – natürlich innerhalb gewisser Grenzen.

(Ein Schüler erwähnte das Problem des vitalen Impulses zu handeln.)

Der Impuls zu handeln ist immer da, speziell wenn man ein aktives Leben geführt hat. Es ist die Bewegung des dynamischen Mentals, das weiterhin Dinge tun will. Es fährt fort zu handeln, zu planen, zu denken, sogar wenn man nicht handeln will. Das dynamische Mental will sich in die Aktion stürzen. Vom Gesichtspunkt des Yoga aus betrachtet, ist es ein Energieverlust. Was man zu tun hat, ist, sich von seiner Natur und all ihren Bewegungen abzutrennen. Man muss sehen können, wie die Dinge aus der universalen Prakriti – der Welt-Natur – entstehen. Man muss sie alle offenlegen.

14. Oktober 1925

*Ein Brief von Nirmal Chand über Jagtsinghs Krankheit.
Als Antwort wurden die folgenden Punkte aufgeführt:*

1. Die Besserung seines Krebses ist ermutigend. Es zeigt seine Empfänglichkeit.
2. Ich hatte an jenen Punkten gearbeitet, wo er Zeichen von Besserung zeigt.
3. Wo er keinen Erfolg gehabt hat, ist das nicht sein Verschulden, denn die herabkommende Macht beherrscht die materiellste Ebene noch nicht.

Wenn Jagatsingh den Kampf während langer Zeit durchhalten kann, besteht kein Grund, warum er nicht geheilt werden könnte. Es ist sehr schwierig, mit Bestimmtheit zu sagen, was das Resultat in so einem Fall wäre, jedenfalls sehe ich die Sache nicht als hoffnungslos. Die Haltung von Samata, die er in Bezug auf das Resultat eingenommen hat, ist absolut notwendig.

*(Im Brief schrieb Jagatsingh, dass die spirituelle Hilfe
„unverdient“ sei.)*

14. Oktober 1925

Sie ist nie unverdient. Sie ist zu ihm gekommen, weil er ein guter Adhar ist. Sein psychisches Wesen scheint von ungewöhnlich guter Qualität zu sein, und seine anderen Wesensteile sind ebenfalls stark.

(Jagatsingh hatte den Wunsch geäußert, Sri Aurobindo entweder psychisch oder physisch zu sehen.)

Ich weiß nicht, ob er die psychische Schau hat, ich meine, ob er sie entwickelt hat und Visionen sehen kann etc. Ich werde es jedenfalls versuchen. Wenn er seinen Kampf aufrechterhalten kann, dann kann er mich hier sehen.

(Moni Lahiri nahm den Yoga auf und fand zum Frieden, nachdem er die Sadhana begonnen hatte. Er war früher sehr gewalttätig und zornig.)

Diese Art Geisteshaltung braucht lange, um korrigiert zu werden. Ich denke eher nicht, dass er in diesem Leben einen endgültigen Fortschritt machen kann. Er scheint ein Mann zu sein, der mehrere Leben braucht, ehe er wirklich fortschreiten kann. Natürlich lässt sich nichts mit Sicherheit sagen, denn etwas mag sich zeigen und die Richtung des Wesens ändern.

Worauf könnte eine solche Veränderung zurückgehen?

Sie würde offensichtlich durch etwas verursacht. Es ist etwas dahinter, das für eine solche Veränderung verantwortlich ist, und alles mentale Rasonieren, Gründe und andere Dinge, die mit der Veränderung einhergehen, sind lediglich äußere Hüllen, bloße Gefüge, um die im Hintergrund wirkende Sache auszuarbeiten.

Ist nicht die Gnade Gottes dafür verantwortlich?

Dies mag eine Erklärung sein, obwohl es im Grunde nichts erklärt, wenn man sagt: „Es ist die göttliche Gnade.“

Aber gibt es kein Gesetz, das über die Gnade herrscht?

Du scheinst sehr konstitutionell zu sein. Du musst Gott schon eine absolute Macht zugestehen!

Ich habe nichts dagegen, dass er eine absolute Macht hat!

Ein großes Zugeständnis an Gott!

Was ich gegen Gott einzuwenden habe, ist, dass er nicht eindeutig ist. Es muss bestimmte Bedingungen geben, um seine Gnade zu verdienen!

Das ist wiederum eine bloße Redensart. Was Jagatsingh betrifft, so kannst du genauso gut sagen, er habe sie verdient, weil er sich durch eine mentale und anderweitige Bemühung dafür verdient machte.

Aber es muss doch einen Grund geben.

Gott mag seine eigenen Gründe haben, die offensichtlich nicht deinen mentalen Gründen entsprechen.

Aber warum kann Gott nicht eindeutig sein?

Wenn er eindeutig würde, dann ginge all das Maja – der Spaß – verloren.

Dann würde man ein Gesetz daraus machen.

Aber so bricht Gott seine eigenen Gesetze!

Wie kannst du wissen, dass er seine eigenen Gesetze bricht? Eben deshalb sagen einige Religionen, dass es nichts außer der „Gnade“ gibt. Gottes Gnade ist unerklärlich. Sie entzieht sich jeglicher mentalen Analyse.

In diesem Falle haben die Bhaktas – die Gottesverehrer – eine sehr gute Chance.

Wiederum willst du ein Gesetz daraus machen! Man kann nicht sagen, dass die Gottesverehrer eine größere Chance hätten. Alles, was man sagen kann, ist: „Diese und diese Dinge geschehen.“ Gottes Gnade ist ohne Grund. Es gibt keine mentalen Gesetze, die darüber bestimmen. Sogar im Yoga ist das Wirken seiner Gnade viel mehr als das, was durch persönliche Bemühung getan werden kann.

In der Sadhana bemüht man sich endlos, und das Hindernis löst sich nicht auf. Dann, plötzlich, stellt man fest, dass der Widerstandspunkt beseitigt ist.

Genau das will ich sagen. In solch einem Fall tut das Bemühen nichts zur Sache.

Dann geht alles auf die Gnade zurück, muss man sagen.

Auf eine Art kann man das sagen. Noch so eine Redensart!

Im Falle von Leuten, die eine plötzliche Veränderung in ihrem Leben erfahren, geht die Veränderung, so scheint mir, auf die Gnade zurück. Zum Beispiel haben wir den Fall von Lala Babu: Er hörte ein einziges Wort, und augenblicklich erlangte er Vairagya – Ekel – vor der Welt.

Ekel vor der Welt verspüren viele Leute.

Bei ihm hielt er an.

Ja, er kann leicht anhalten. Darum geht es nicht. Sogar im Falle von Personen, in deren äußerem Leben sich kein Zeichen findet, das auf eine Veränderung hindeuten würde, das heißt, in den unerwartetsten Fällen, kommt es zu solchen Veränderungen. Urteilt man dabei lediglich aufgrund des äußeren Anscheins, kann man nicht sagen, dass nichts in der betreffenden Person war, das sich verändern wollte. Die Frage ist nicht, was das Mental und andere Teile wollen, sondern was das innere Wesen verlangt.

Oft kommt es vor, dass das psychische Wesen durch irgendeine Blockierung überdeckt ist, und dann plötzlich wird ein Schlag versetzt, der das Hindernis unvermittelt aus dem Weg räumt.

Aber das erste Erwachen des inneren Wesens geht doch auf die Gnade zurück?

Jegliches erste Erwachen ist ein Akt der Gnade. Man erhält einen flüchtigen Einblick, danach muss man die Sache ausarbeiten.

Dann besteht kein Raum für Bemühung.

Das ist eine Redensart! Man kann sagen, da ist Gnade und da ist Bemühung, beides ist wahr und nötig. Die Gnade ist oben; was das Mental tun kann, ist, sich selbst und den Rest des Wesens – das Vital und das Physische – auf die Gnade vorzubereiten. Das Mental kann sogar die Unreinheiten ausarbeiten und auf gewisse Weise den Widerstand brechen.

Es mag kein Gesetz geben, das über die Gnade herrscht, so wie wir das verstehen, aber irgendein Gesetz, wenn auch kein mentales, muss doch da sein?

Natürlich gibt es ein Gesetz. Aber am Anfang respektiert Gott das Gesetz einer jeden Ebene, obwohl Er darüber steht. Wenn der Mensch sich vollständig über sein Mental erhebt, dann findet er das neue Gesetz. Dann stürzen alle Konstruktionen des Mentals in sich zusammen.

Theoretisch besteht kein Grund, weshalb das Supramental nicht bald herabkommen und warum man es nicht stichflammenartig in einem halben Jahr erlangen sollte. Aber auf diese Art wird das Ziel nicht erreicht. Das Ziel besteht darin, die Weltenkräfte zu sehen, ihnen auf ihrer eigenen Ebene zu begegnen und sie dort zu besiegen. Praktisch läuft es auf einen Kampf mit den Weltenkräften hinaus.

Aber angenommen, die Weltenkräfte wollen das Supramental nicht?

Es geht nicht darum, was die Weltenkräfte wollen, sondern was du willst, allein das ist von Bedeutung. Kräfte können den Kampf nur intensivieren. Die Weltenkräfte wollen ihr Gesetz nie ändern. Aber wenn du und Gott sie verändern wollen, können sie auch verändert werden. Dein Wille, sie zu verändern, ist nötig, aber ohne dass Gott es auch will, reicht das nicht aus.

Wenn sich die Weltenkräfte nicht ändern wollen, wie soll man sie dann verändern?

Man muss an ihnen arbeiten, ihnen entgegentreten und sie besiegen.

*Dann fiel das Gespräch auf einen Sadhak,
dessen Geist verwirrt war.*

Worauf geht sein Wahnsinn zurück?

Offensichtlich ist es nicht ein Mangel an Intelligenz, der dafür verantwortlich wäre. Sogar in seinem momentanen erschütterten Geisteszustand kann man Funken von Wahrheit aufblitzen sehen. Einiges von dem, was er sagte, war durchaus wahr, obwohl er es auf eine seltsame Art ausdrückte. Zum Beispiel sagte er: „Ich lasse alle Erfahrungen in der Schweben, bis ich das Supramental erlangt habe.“ Das ist durchaus wahr. Etwas im Hintergrund versuchte die Wahrheit auszudrücken. Sein äußeres Wesen macht immer falschen Gebrauch von der Wahrheit, die er so erlangt. Hier geht es

in Wahrheit darum, dass das Mental alle gegensätzlichen Dinge im Gleichgewicht halten muss, bis das höhere Licht kommt und sie miteinander versöhnt.

Wenn sein Verstand noch klar war, wo war dann sein Fehler?

Der Fehler war im physischen Mental. Auch gab es eine Schwäche in seinem physischen Nervensystem. Ich bin mir nicht sicher, ob dies auf etwas in der rein materiellen Konstitution des Körpers selbst zurückging. Die Macht, die er in sich hinabzog, war zu viel für das physische Mental und die Nerven. Sein physisches Wesen ist ebenfalls schwach. Als die höhere Macht sich in es hinabsenkte, zerbrach es.

Hätte er gerettet werden können, wenn er hier gewesen wäre?

Nun, das kommt darauf an. Aber ich hätte mich selbst um die Situation kümmern und sofort handeln können, ohne auf Briefe zu warten. Auch hätte ihm die Atmosphäre hier vielleicht helfen können. Aber ich kann es nicht sagen. Es ist nur eine Wahrscheinlichkeit, denn der Defekt in seiner niederen Natur war da.

Es gibt Heilungen von Wahnsinn, die durch einen Ojha [Heiler mit einem okkulten Wissen] bewirkt werden. Sind solche Heilungen dauerhaft?

Wenn die betreffende Person nichts in sich hat, das die Kraft, die ihn beherrschte, zurückruft, mag er dauerhaft gesund werden. Wenn er aber einen Teil in sich trägt, der sich leer fühlt ohne die beherrschende Kraft, dann mag sie zurückkommen.

Ein Brief von einer Schülerin, in dem stand, dass sie wohl Shanti (Frieden) fühle, aber keine neue Erfahrung habe.

Du kannst sie fragen, welche Art Shanti sie fühlt. Ist es eine mentale Stille, oder steigt der Friede von oben herab? Das ist die erste Sache, die in diesem Yoga kommt. Aber es gibt verschiedene Arten von Frieden. Es gibt einen Frieden, der mit Weite herabsteigt. Frage sie, ob sie fühlte, dass sie in diesem Frieden und dieser Weite lebe.

Tut sie das nicht, dann geht es darum, den Frieden zu vertiefen. Sie muss den Frieden mehr und mehr erfahren, bis er konstant wird und anhält, selbst wenn sie nicht in Meditation ist. Ihre ganze Arbeit

muss von diesem Frieden ausgehen. Wenn ihr das gelingt, wird sie wissen können, wie und von wo die Gedanken in ihr Mental eintreten. Auch wird sie die Bewegungen in ihrem vitalen Wesen sehen können. Langsam muss sie etwas in sich fühlen, das von all diesen Dingen losgelöst ist.

Eine andere Schülerin schrieb darüber, wie sich ihr Mann, nachdem er beharrlich von ihr verlangte, den Yoga aufzunehmen, gewandelt hatte. Er wollte geschmeichelt werden und missdeutete ihr Schweigen als Unmut, ihre unabhängige Meinung als Überheblichkeit und ihre starke Entschlossenheit, jegliches vitale Vergnügen zurückzuweisen und abzuwerfen, als Beleidigung.

Was bemerkenswert an ihr ist, das ist ihre scharfe und ehrliche Intelligenz. Du kannst ihr sagen, dass die höhere Beziehung, falls überhaupt eine bestehen sollte, sich von oben herab entfalten würde und erst dann erkannt werden könne. Was dann geschieht, das sei für den Moment dahingestellt. Sie muss ihre Beziehung mit ihrem Mann weder akzeptieren noch zurückweisen. Sie muss festbleiben in ihrer Entschlossenheit, was den Yoga betrifft, und den Dingen ihren eigenen Lauf lassen.

Ich weiß von einigen Heilungen, die von Pagala Kali Baba in Bengalen bewirkt wurden. Dem Patienten wird ein Eisenring gegeben, den er immer auf sich tragen muss. Wenn er ihn, egal unter welchen Umständen, wegnimmt, kommt es zu einem Rückfall. Es gibt noch weitere Regeln, zum Beispiel muss er sich nach dem Gang auf die Toilette umziehen. Werden diese Personen dauerhaft geheilt?

Sie tragen eine Art Schutz, eine Rüstung oder Kavacha, um sich. Aber der Defekt in der Natur der Person mag unter diesem Kavacha fortbestehen. Du musst wissen, dass diese Kräfte sehr beharrlich und hartnäckig sind – eben darin besteht ihre Tugend!

5. Dezember 1925

Frau X wünschte sich nach dem Tod ihres Ehemannes die Führung Sri Aurobindos. Auch drückte sie einen Wunsch aus, ihren toten Ehemann im Feinstofflichen zu sehen.

Sri Aurobindo: Hinsichtlich des Wunsches, ihren verstorbenen Ehemann zu sehen, kann man ihr zwei Dinge schreiben: (1) Es hängt von einer gewissen Fähigkeit in einem selbst ab, diese Schau zu haben, wozu nicht jedermann in der Lage ist. (2) Wenn die hingeschiedene Seele dies wünscht, kann sie sich manifestieren. Ist das aber nicht der Fall, ist es nicht gut, sie auf die Ebene dieser Beziehung zurück zu ziehen, da dies ihre Bewegung in den anderen Ebenen, wo sie für ihre Entwicklung möglicherweise bleiben muss, hemmen kann. Es ist nicht gut, ihn auf die Ebene irdischer Anhänglichkeiten hinunter zu ziehen.

Sie schreibt über die Wahrheit und deren Erlangung. Im Falle, dass sie sie will, muss das Verlangen danach unabhängig von der Depression, durch welche sie geht, bestehen. Wenn sie einen Ruf tief in sich verspürt, dann wird sie erhört werden.

Schüler: Dann haben wir A – aus Chittagong –, der eine Antwort auf seinen Brief will. Er besitzt dort bereits eine „Hütte“ für seine Sadhana.

Ich verstehe nicht, warum eine „Hütte“ notwendig sein soll.

Das ist der altehrwürdige Brauch bei der Aufnahme des spirituellen Lebens. Sie scheinen dem keinen Wert beizumessen?

War es der Brauch, sich eine „Hütte“ zu bauen, bevor du deine Sadhana aufnahmst?

Nein. Sie pflegten alles aufzugeben und sich in den Wald zurück-zuziehen.

Um sich dort unverzüglich eine Hütte zu bauen?

Im Ramayana findet sich die Geschichte von einem König – ich glaube, Dhvaja –, der in den Wald ging und dort in einer Hütte lebte.

Ja, und sein Guru – seine verkleidete Gemahlin – kam dorthin und überzeugte ihn davon, dass er die Welt nicht aufgegeben hatte! (Gelächter) Worauf sie zurückgingen und glücklich auf alle Zeit lebten!

Das war recht so in jener Zeit. Aber heutzutage haben Leute, die sich mit dem Gedanken tragen, eine Hütte zu bauen, größere Aussichten, verrückt zu werden, als dies damals der Fall war.

Was ist der Grund dafür? Weshalb werden heute die Menschen jenen Kräften, die zum Wahnsinn führen, eine leichtere Beute?

Lies doch Vincent Smith; dort findest du all die Gründe.

Sie scheinen nicht in Stimmung zu sein, darauf eine Antwort zu geben. Wäre es eine sehr lange Antwort?

(Ein anderer Schüler:) Es wäre eine „voluminöse“ Antwort!

(Der erste Schüler:) Ich wollte nicht die gewöhnlichen, sondern die subtilen Gründe dafür erfahren.

Vielleicht geht es darauf zurück, dass die Leute aufhören, Stiere und Kälber zu verzehren. *(Gelächter)*

Heute scheinen alle meine Fragen fehl am Platz.

Warum? Du scheinst heute all meine Lösungen in den Wind zu schlagen! *(Gelächter)*

(Nach einer mehrminütigen Pause) Unter anderem hat die vaishnavitische Sadhana zu diesem Wahnsinn im Yoga beigetragen. Die Vaishnaviten brachten die ganze Sadhana in die emotionale Ebene hinab; sie konnten nicht unterscheiden zwischen der wahren emotionalen Bewegung des psychischen und spirituellen Wesens und den vitalen und anderen niederen Teilen, die es imitieren. Dies gibt allen möglichen niederen Kräften Einlass.

Diese Bewegung der Unrast und des Wahnsinns wurde bis zu einem solchen Grad akzeptiert, dass der Wahnsinn beinahe als ein anderes Wort für „Yoga“ zu gelten begann. *pagal kare dao* – „mach mich wahnsinnig“ – war das Losungswort! Natürlich spreche ich nicht vom alten Vaishnavismus, sondern von den heutigen Erscheinungen.

30. Januar 1926

Sogar bei Sri Chaitanya beobachtet man dieses Weinen und Tanzen und sogar Unrast.

Ja. Es hatte schon zu seiner Zeit begonnen.

Die zweite Sache ist die, dass unser physisches Mental nicht gut entwickelt ist. Als abhängige Nation haben wir keinen großen Spielraum für großzügiges Handeln, und deshalb ist die Entwicklung unseres physischen Mentals dürftig. Es muss etwas Positives im physischen Mental sein, ein Element, das sich an der Realität orientiert. Sich selbst überlassen, weigert sich das physische Mental, an irgendetwas anderes als die Materie zu glauben. Da gibt es den Extremfall von X, der das Licht auszuknipsen pflegte, wenn er das Licht in sein inneres Wesen herabsteigen sah! Nicht diese Art Realismus tut Not, aber ein Element davon ist nötig, damit das physische Mental alles in Frage stellen kann und nur die Wahrheit akzeptiert.

Einige dieser Sadhaks erfahren alle Arten von Visionen. Zuweilen sehen sie einen Büffel und glauben, sie hätten Siddhi – Vollkommenheit – erlangt! Es kommt ihnen nie in den Sinn, sich die Frage zu stellen: „Was bedeuten all diese Visionen eigentlich?“ „Was habe ich dadurch bis jetzt gewonnen?“ Wenn man diese Fragen aufwirft, werden sie beiseite gewischt.

30. Januar 1926

*Ein Schüler bekam Fieber, von dem man annahm, es sei Malaria.
Dies führte die Diskussion auf Heilungsmethoden.*

*Schüler: Es gibt eine Methode, die auf Anushtan zurückgreift.
Einige schlagen sich mit einem Steinbrocken auf den Kopf oder
zwirbeln ihren Bart. Ist da irgendetwas Wahres dran?*

*Sri Aurobindo: Warum nicht? Alles Mögliche – sogar ein Hammer
– kann einen heilen, wenn man den Glauben hat.*

Reicht Anushtan für sich alleine aus?

Wenn du keinen Glauben hast, dann ist es mit Sicherheit wertlos. Wenn du den Glauben hast, mag es nicht nötig sein. Wenn du aber an Anushtan glaubst, dann ist es nötig. Gewisse Leute heilen doch mit Hilfe eines Mantras.

Mantra ist etwas anderes als Anushtan. Im Allgemeinen wird eine vitale Kraft in das Mantra gelegt; es ist seiner Natur nach nicht psychisch oder spirituell.

Gibt es keine psychischen oder spirituellen Mantras, und sind sie nicht einer Veränderung unterworfen durch die Verwendung für egoistische Zwecke?

Das Psychische ist das Psychische und bleibt das Psychische – es tut seine Arbeit. Es versagt nicht, es versucht nicht, sich als Gott aufzuspielen, wie es die vitalen und anderen Kräfte tun.

Ist Coués Methode nur die Anwendung von Anushtan? Wie ich dir schon sagte, ist sie eine Kombination aus Willen und Glauben. Aber für sich allein genügt das nicht. Die Wiederholung der immer gleichen Formel („Es geht mir von Tag zu Tag in jeder Hinsicht immer besser und besser.“) ist von der Art eines Anushtan. Aber da kommt ein Drittes hinzu. Ich kann nicht genau sagen, was es ist. Dieses Etwas kommt automatisch herunter, wenn die Bedingungen gegeben sind.

Ich war früher Fieberanfällen unterworfen, und manchmal kam etwas herunter und warf sie erfolgreich zurück, während man zu anderen Zeiten immer und immer wieder an der gleichen Sache arbeiten muss. Ich habe gesehen, dass der stärkste Glaube nicht von Erfolg gekrönt ist; man mag den stärksten Willen haben, und doch kommt keine Heilung zustande.

Nicht, dass Glaube nicht nötig oder der Wille nicht nützlich wäre. Aber alle beide verlangen nach einem dritten Element, bei dessen Herabkunft – sogar angesichts eines Widerstands – die Sache getan wird. Im Allgemeinen hegt man die Vorstellung, der Erfolg stelle sich dann ein, wenn die Bedingungen günstig sind und kein starker Widerstand herrscht. Aber das stimmt nicht immer.

Wenn das dritte Element da ist, dann ist sogar der Widerstand nicht von Belang, der Erfolg stellt sich unweigerlich ein.

4. Februar 1926

Das Thema dieses Abends war das Ideal eines „vollkommenen Körpers“, der nicht länger dem Verfall unterworfen sein würde.

Sri Aurobindo: Das Ideal ist in Ordnung, doch ist das physische Wesen überhaupt nicht zufriedenstellend – und man kann nicht darüber hinaus gelangen, indem man die Fakten ignoriert.

Schüler: In seiner Autobiographie schreibt Mahatma Gandhi von vielen Experimenten mit seinem Körper. Er ist der festen Meinung, dass sich die Welt vorbereiten muss, ehe sie die Wahrheit empfangen kann.

Das stimmt. Seine Autobiographie wird ein Klassiker sein, in einer Linie mit den Geständnissen eines Rousseau und Augustinus! Aber die Frage ist, ob sein Ideal der Wahrheit entspricht. Das heißt, wir müssen wissen, ob wir nicht auf dem Holzweg sind, wenn wir eine ethische Lösung als Allheilmittel aufstellen.

Dann wandte sich die Diskussion einem anderen Thema zu – ein Schüler stellte eine Frage zu okkulten Phänomenen:

Es gibt Fälle, im Rahmen von okkulten Sitzungen, wo sich Blumenvasen in Luft auflösen und sich Tische bewegen. Geschehen diese Dinge durch die Macht der Suggestion?

Nein. Die Macht der Suggestion ist nicht die Erklärung.

Man spricht davon, dass sich vom Medium zum betreffenden Objekt eine rauchige Spur bilde.

Das ist möglich; es gibt verschiedene Formen von Materie. Was wir kennen, ist nur die gröbste Form, aber es gibt andere, feinstofflichere Bereiche der Materie, und jede Erscheinungsform hat ihre besonderen Eigenschaften. In der indischen Mythologie werden sieben Welten erwähnt; auch gemäß dem Veda gibt es drei Welten. Karta Virya, der König, soll vierzehn Welten erobert haben!

Gibt es andere Körper als den physischen?

Tatsächlich gibt es keine Lücke in den Hüllen des Menschen. Es ist eine Stufen- oder Größenordnung, die sich von der niedrigsten bis

zur höchsten Ebene erstreckt; und in allen Ebenen wiederholt sich das Prinzip einer jeden Ebene. Somit ist alles in jedem. Anders könnte die Welt nicht fortbestehen. Es gibt vier zusätzliche Körper zum physischen Körper, den wir haben.

Was geschieht, wenn jemand stirbt und sein physischer Körper sich auflöst?

Wenn sich eine Sache auflöst, mag sie in eine nächste Ebene gehen, welche nicht von grobstofflicher Beschaffenheit, aber trotzdem physisch ist. Somit stellt sich hier die Frage der Dematerialisation nicht.

Im Falle von okkulten Phänomenen spricht man von Materialisation und Dematerialisation. Wenn zum Beispiel ein materielles Objekt erscheint und sich dann auflöst, was ist die Erklärung dafür?

Was versteht man denn unter Dematerialisation? Tatsächlich müssen wir uns fragen: Was ist die Materie? Basiert sie nicht auf bestimmten Kräften oder einem Spiel von Kräften, welche die physische Form abstützen oder aufrechterhalten?

Können wir in diesem Fall nicht vom „Leben“ eines Atoms sprechen?

Folgende Erklärung mag sich anbieten: Wenn ein Objekt dazu gebracht wird, sich in die vierte Dimension des Raumes aufzulösen, dann handelt es sich um Dematerialisation, und wenn es von der vierten Dimension aus in unseren Raum gebracht wird, dann sprechen wir von Materialisation, weil uns dann das Objekt erscheint.

Aber heute sprechen die Wissenschaftler von der selektiven Kraft des Atoms; können wir dann nicht vom „Leben“ eines Atoms sprechen?

Leben in einem Atom. Aber diese Dinge muss man mit dem inneren Auge sehen.

Was versteht man unter dem Sehen mit dem inneren Auge und unter Körpern in der vierten Dimension?

Man fühlt sie. Wissen und Bewusstsein sind nicht dasselbe. Es ist kein formuliertes Wissen, sondern eher ein Gefühl.

Aber in einem Atom sieht man kein Anzeichen von Leben.

J. C. Bose hat gezeigt, dass es in Metallen und Pflanzen so etwas gibt wie „Ermüdung“; auch reagieren Metalle empfindlich auf Gifte.

Es gibt einen Fallbericht, wo ein Eisenstab durch die Einwirkung einer subtilen oder okkulten Kraft entzwei brach.

Das ist die Lebens-Kraft; sie wirkt auf die Lebens-Kraft im Metall ein. Aber im Metall ist sie so mechanisch und so verschieden von dem, was wir normalerweise unter „Leben“ verstehen, dass wir es nicht „Leben“ nennen können.

Die Form ist das sichtbarste Zeichen von Leben im Atom. Somit existiert im physischen Atom die Tendenz, alles von sich zu werfen, das die Form zerstören könnte: Es besteht eine Bemühung, die Form zu bewahren.

Wenn wir kein Anzeichen von Leben sehen, wie können wir dann sagen, dass Leben da ist?

Das Leben oder das Lebens-Bewusstsein ist ein relativer Begriff. Natürlich hat dies nichts zu tun mit dem Leben des Menschen oder gar dem Leben im Reich der Pflanzen.

Wie kann man dann sagen, dass Leben oder Bewusstsein da ist?

Man kann es nur erfahren. Wenn man in das universale Bewusstsein eintritt, das allen Dingen gemeinsam ist, kann man die spärlich verhaltene Lebensmanifestation des Metalls fühlen. In der Materie und um sie herum kann man dieses Leben fühlen und durch Identifikation mit dem universalen Geist in es eintreten. Wenn dem Tisch ein Schlag versetzt wird, fühlt es sich an, als ob man selbst einen Schlag erhielte; natürlich lässt sich davon nur in übertragener Form sprechen, man kann es nicht beweisen, aber das eigene Selbst kann sich damit identifizieren.

Wie kann man beginnen, diese Identifikation zu spüren?

Das erste Ding, das man sieht, wenn man die Barriere durchbrochen hat, ist der vital-physische Körper. Er ist rund um den physischen Körper, und mit dem Physischen bildet er sozusagen die „nervliche Hülle“. Die Kraft einer Krankheit muss ihn durchbrechen, um den

Körper zu erreichen – ausgenommen was die Angriffe auf die materiellsten Teile betrifft.

Man kann die Krankheit kommen fühlen und verspürt zusätzlich in der nervlichen Hülle, auf was für einen Körperteil sie zugeht oder welchen sie attackieren will, denn das, was in der nervlichen Hülle ist, findet im Körper sein materielles Gegenstück. Somit wird als erstes das Vital-Physische angegriffen, dann erst nimmt die Kraft im System die Form einer Krankheit an.

Ich selbst hatte die Erfahrung von Fieber rund um den Körper herum.

Sollte man feinfühlig auf diese Störungen reagieren?

Jegliche Störung und Erschütterung ist ein Zeichen von Schwäche. Man muss sich ganz stur auf die Entwicklung des Bewusstseins konzentrieren. Keine Erregung – nur Gefühl und Wissen.

Gibt es in der Materie eine Kontinuität?

Mit der gleichen Selektion unter gleichen Bedingungen, so dass wir sagen können, sie sei nur mechanisch und es gebe kein „Leben“!

Sie hat Leben – aber es ist ein Leben einer anderen Art. Auch Bewusstsein ist darin vorhanden, aber es ist eingewickelt und arbeitet unter mechanischen Gesetzen und ist nicht individualisiert. In materiellen Objekten existieren physische Kräfte, welche die Formen aufrechtzuerhalten versuchen.

Aber es gibt sogar eine gewisse Lebens-Kraft, die sich durch das universale Bewusstsein im Hintergrund rund um die Form ansammelt.

Vielleicht kommt sie gar zu einer Erfahrung, aber die Erfahrung wird nicht festgehalten. Es kommt zu keinem Wachstum, denn es gibt keine Individualisierung; und sogar diese Idee der Individualisierung ist relativ. Man kann sagen: „Sie hat eine Art Individualität.“ Aber relativ gesprochen, hat sie keine. Der Mensch ist individualisierter, obwohl man sagen kann, er sei noch nicht wirklich ein Individuum, denn die wahre Individualität hat sich noch nicht manifestiert.

20. Dezember 1938

Nach seinem Mittagessen, um ca. halb fünf nachmittags, las ich Sri Aurobindo die Abdankungsrede für X durch eine prominente Gestalt vor. Einer nach dem anderen, angefangen mit dem Gouverneur, hatte ihn in den höchsten Tönen gelobt, u.a. als „aufrecht“, „ehrlich“, als „großer Freund der Armen“ etc., bis Sri Aurobindo schließlich ausrief: „Großer Gott!“, in Lachen ausbrach und bemerkte: „X sollte heilig gesprochen werden. So ist das öffentliche Leben. Als Y starb, taten D und andere, die ihr Leben lang gegen ihn waren, dasselbe.“

Dann begannen wir, über Homöopathie zu sprechen, ihren Unterschied zur Allopathie, ihre Dosierungen usw.

Sri Aurobindo bemerkte, dass Homöopathie dem Yoga näher stehe, während Allopathie mechanischer sei. Die Homöopathie befasse sich mit der ganzen physischen Persönlichkeit, wobei alle Symptome zusammen die physische Persönlichkeit ausmachten, während sich die Allopathie auf die Diagnose abstütze, welche die Persönlichkeit außer Acht lasse. Die Wirkung der Homöopathie sei subtiler und dynamischer.

Dann sagte ein Schüler, dass einige Yogis als Befreiung von körperlichem Schmerz und Leiden in Samadhi gingen. Dann gebe es jene, die das nicht täten und den Schmerz ertragen.

16. Oktober 1939

Sri Aurobindo: Ja. Yogis können in Samadhi gehen und den Empfindungen ein Ende setzen. Aber es ist nicht notwendig, eine Krankheit zu haben, um in Samadhi zu gehen. Außerdem, wenn man beschließt, sie zu ertragen, scheint mir das eine Art zu sein, die Krankheit zu akzeptieren. Allerdings verstehe ich nicht, was es nützen soll, in Samadhi zu gehen, um dem Schmerz zu entfliehen.

Einmal sagte Ramakrishna zu Keshav Chandra Sen, als er selber schwerkrank war, dass sein Körper unter dem Druck der spirituellen Entwicklung zerbreche. Aber es besteht keine Notwendigkeit, um der spirituellen Entwicklung willen eine Krankheit zu haben.

Schüler: Wenn es Ramakrishnas Absicht gewesen wäre, hätte er die Krankheit verhindert.

Oh, ja. Aber er glaubte nicht an solch einen Willen oder ein Gebet zum Göttlichen, um seine Krankheit zu heilen.

Es heißt, dass er wegen der Sünden seiner Schüler Krebs bekam,

Ja. Er sagte das selbst, und wenn er es sagte, muss es wahr sein. Weißt du, man sagt, er habe sich für und gegen die Ansicht ausgesprochen, der Guru habe viele Dinge der Schüler auf sich selbst zu nehmen.

Die Mutter tut das, weil sie sich mit dem Schüler vereinigt, sie nimmt sie in sich auf. Natürlich hält sie gleichzeitig viele Dinge davon ab, sich in ihr zu manifestieren. Ein berühmter Yogi sagte einem seiner Schüler, als dieser selbst ein Guru wurde: „Zusätzlich zu deinen eigenen Schwierigkeiten nimmst du die von anderen auf dich.“ Natürlich kann das nicht passieren, wenn man die Verbindung mit den Schülern abtrennt, was allerdings bedeutet, dass keine Arbeit getan wird und die Sadhaks auf sich selbst zurückgeworfen werden, ohne irgendwelche Unterstützung.

Diese Art Austausch ist sehr verbreitet. Wo immer sich zwei Personen treffen, geht ein Austausch vonstatten. Auf diese Art zieht man ohne Ansteckung durch Bakterien eine Krankheit auf sich. N. war sich dessen bewusst, was er von anderen empfing, kümmerte sich aber nicht darum, was er anderen weitergab. Nicht nur das, er dachte sogar, er verfüge über die Macht zum Guten oder zum Bösen. Schlechte Gedanken mögen sich auf andere auswirken. Aus diesem Grund betonte Buddha stets die Wichtigkeit richtigen Denkens. Man beobachtet, dass manche Leute nicht auskommen, ohne sich mit anderen auszutauschen. Was ist denn die Leidenschaft von Mann und Frau zueinander? Nichts als dieser vitale Austausch, dieses gegenseitige Anzapfen von Kräften. Wenn eine Frau jemand anderen braucht, bedeutet dies, dass sie ein Bedürfnis nach einer vitalen Kraft von ihm empfindet. Dass Frau und Mann einander nachlaufen, läuft auf diesen Austausch oder dieses Anzapfen von Energie hinaus. Natürlich findet das unbewusst statt; sogar im gewöhnlichen Leben weiß eine Person, die eine andere nicht mag, den Grund nicht dafür, aber es bedeutet, dass ihre Vitalwesen sich nicht verstehen. Ihr kennt doch die Zeilen:

I do not like thee, Doctor Fell,

16. Oktober 1939

The reason why I cannot tell.

Es lässt sich nicht genau bestimmen, ob es das Unvermögen des Vitals oder Nichtübereinstimmung ist. Man sieht, wie Leute – Männer und Frauen – heftig miteinander streiten, und doch können sie nicht voneinander lassen. Der Grund ist, dass jeder auf die Vitalkraft des anderen angewiesen ist. Natürlich wurde das Bedürfnis der Frau vom Mann auferlegt. Die Frau empfindet fast immer solch eine Notwendigkeit. Dies nennt man Verliebtheit. In allen Gesellschaften wurde die eheliche Mann-Frau-Beziehung eingeführt, so dass dieser Wechsel und Austausch aufeinander beschränkt bleibt und ein Gleichgewicht begründet werden kann.

Wenn man aber mehr zieht, dann besteht ein Risiko.

Natürlich. Wenn man mehr empfängt, als man gibt, dann mag dies schlechte Auswirkungen auf den anderen haben. Du weißt, was die Hindu-Astrologie über den „Rakshasa Yoga“ sagt: Ein Ehemann, der etliche Frauen nacheinander verliert, das bedeutet, dass er sie auszehrt, anstatt sie zu unterstützen.

Was sind Vampire?

Das sind jene, die dauernd das Vitalwesen anderer anzapfen, ohne irgendetwas zurückzugeben.

Sind sie so von Natur aus oder aufgrund einer Art Besessenheit?

Es kann beides sein. Es gibt männliche und weibliche Vampire. Da ist auch das Vital, das seiner Natur nach expansiv ist. In solch einem Fall verspürt man das Bedürfnis, die Vitalkraft zu verausgaben. Und schließlich gibt es noch die Art eines expansiven Vitals – das Hitlersche Vital –, das sich auf andere Leute stürzt und diese unterjocht.

Ist psychische Liebe von dieser Art?

Natürlich nicht. Das Gesetz des Psychischen ist es, zu geben, ohne selbst Ansprüche zu stellen.

21. Dezember 1938

Schüler: Es gab eine Zeit, wo Barbieri eine respektable Stellung in der Medizin einnahmen.

Sri Aurobindo: Aber sicher, im Mittelalter waren die meisten Chirurgen offenbar Barbieri. (Nach einer Pause) Ich hörte, es gebe Kavirajas – Ärzte –, die durch Prüfung des Pulses den körperlichen Zustand und die Krankheit des Patienten ermitteln können. Stimmt das?

Niemand konnte sich wirklich davon überzeugen. Jedenfalls habe ich von einigen bemerkenswerten Nadi (Puls)-Spezialisten gehört, die sogar sagen können, was der Patient vor ein paar Tagen gegessen hatte. (Gelächter) Sind diese Behauptungen ernst zu nehmen?

Warum nicht? Wie kannst du wissen, dass sie nicht stimmen? Viele Wissenschaften gründen auf Erfahrung und Intuition. Sie werden durch die Tradition überliefert, so wie die chinesische Behandlungsmethode durch Auffinden und Stechen der Nervenzentren.

Von Dhanavantari, dem Vater des Ayurveda, wird behauptet, dass er die medizinischen Eigenschaften von Pflanzen durch seine Intuition erkannte. Er pflegte, wie es scheint, vor einer Pflanze zu stehen, diese zu befragen, worauf sie ihm ihre Eigenschaften offenbarte.

(Lächelnd) Er war der Arzt der Götter, und so ist nichts unmöglich für ihn. (Gelächter)

(Nach einer Pause) Ayurveda ist das erste medizinische System; es nahm seinen Ursprung in Indien. Medizin, mathematische Schreibweise und Astrologie kamen alle von Indien nach Arabien, von wo sie sich nach Griechenland weiter verbreiteten. Die drei Säfte, von denen Hippokrates und Galen sprechen, sind eine indische Erkenntnis.

In Kalkutta und an anderen Orten versuchen sie, ayurvedische Schulen zu begründen. Ich denke, das ist gut. Es wird eine Kombination von östlichen und westlichen Methoden sein, speziell von westlicher Anatomie und Chirurgie.

25. Dezember 1938

Ja, sicher! Anatomie und Chirurgie waren den Indern bekannt. In Indien gab es viele chirurgische Instrumente. Für ein uraltes System wie den Ayurveda möchte ich bezweifeln, ob die moderne Lehrmethode dafür geeignet wäre. Die modernen Methoden lassen das ganze Thema zu mental erscheinen, zu intellektuell, während die alten Systeme intuitiver waren. Die Themen wurden vom Guru auf den Schüler übertragen.

Dasselbe trifft auf den Yoga zu. Man kann im Zusammenhang mit Yoga nicht gut an Schulen, Akademien und Studien denken. Das wäre eine amerikanische Idee. Das Yoga-Zentrum in Amerika gibt bereits Unterricht und führt Vorträge und Kurse durch.

Vielleicht lässt sich Hatha-Yoga auf diese Art lehren.

Sogar dies wäre nur der äußere Teil.

25. Dezember 1938

Doktor X wollte die Schiene an Sri Aurobindos gebrochenem Oberschenkel entfernen, aber alle, die mit seiner Pflege beauftragt waren, konnten sich seinem Vorschlag nicht anschließen. Schließlich entfernte sich der Arzt und überließ die Entscheidung Sri Aurobindo. Als dieser um seine Meinung gefragt wurde, sagte er:

Ich will kein Risiko eingehen. Ich muss vorsichtig sein, da ich nicht sicher bin, ob ich nicht im Schlaf irgendeine abrupte Bewegung machen könnte. Es gilt in diesem Zusammenhang auch die Gegenkräfte zu berücksichtigen. Der Spezialist spricht von zehn Wochen, Dr. X von sechs; somit müssen wir eine *via media* finden, die beide zufriedenstellen wird.

Schüler: Dr. X betont immer, dass Sie ein außergewöhnlicher Patient sind, dem man vertrauen kann, dass er Anweisungen genau befolgt.

In diesem Fall muss ich mich sehr in Acht nehmen.

(Nach einem Schweigen, in welcher Zeit Mutter kam und sich dann wieder für die Meditation auf den Weg machte, fuhr Sri Aurobindo selber fort:) Es scheint, Ärzte sind dazu geboren, zu

differenzieren. Die medizinische Wissenschaft hat viel Wissen hervorgebracht, aber in ihrer Anwendung ist sie entweder eine Kunst oder dem Zufall unterworfen.

Vielleicht hat sie in ihrer Anwendung nicht Exaktheit erreicht aufgrund individueller Abweichungen.

Sie haben keine einzige Arznei gefunden, die man spezifisch auf eine besondere Krankheit ansetzen könnte – ich denke da an die Allopathie. Ich weiß nichts über die Homöopathie. Sogar in der Theorie, die sie bemerkenswert entwickelt haben, gibt es einen dauernden Wandel. Was sie heute für wahr halten, wird nach zehn Jahren als ungültig entlarvt. Ein französischer Arzt wies statistisch nach, dass TB keine ansteckende Krankheit ist. Er sagt, sie sei erblich. Ich selbst habe sie nicht ansteckend gefunden. Oder nehmen wir die Ernährung – sie ändern ihre Ideen andauernd darüber.

Abgesehen von der Unsicherheit von Arznei und Behandlung gibt es Ärzte, die unfähig und sogar skrupellos sind. Ich denke, der Beruf des Arztes sollte unter staatlicher Aufsicht stehen.

Daran glaube ich nicht. Ich mag staatliche Aufsicht noch weniger als die Kontrolle des Medizinrats.

So etwas wie die Aktion des Londoner Bezirksrats (County Council) wäre wünschenswert. Dort wird für alle eine regelmäßige ärztliche Untersuchung vorgeschrieben.

Und wie steht's mit den armen Yogis, die sich nicht gerne untersuchen lassen?

Es wird beabsichtigt, den ärztlichen Dienst zu verstaatlichen. Patienten werden ortsweise einem Arzt zugewiesen, und es scheint, sie können den Arzt ohne ausreichenden Grund nicht wechseln.

Und wenn der Patient dem Arzt nicht vertraut oder ihn nicht mag?

Das ist kein ausreichender Grund, denn der Rat ist der Ansicht, dass alle Ärzte wohlausgebildet sind.

Warum nicht? Das ist ein ausgezeichnete Grund! Warum sollte keine Wahlfreiheit bestehen? Genauso gut kann man einen Patienten

auffordern, sich von unserem Dr. X, und nicht von Y behandeln zu lassen. Mir fehlt der Glaube an Kontrolle durch die Regierung, denn ich glaube an eine bestimmte Menge von Freiheit – Freiheit, die Dinge für sich selbst auf seine eigene Art herauszufinden, sogar die Freiheit, grobe Fehler zu machen. Die Natur führt uns durch verschiedene Fehler und Irrtümer. Als die Natur den Menschen erschuf, mit all seinen Möglichkeiten zu Fehler und Irrtum, wusste sie sehr gut, was sie tat. Die Freiheit zu experimentieren im menschlichen Leben ist eine großartige Sache. Ohne die Freiheit, Risiken auf sich zu nehmen und Fehler zu machen, ist kein Fortschritt möglich.

Aber ohne ein genügendes Wachstum des Bewusstseins könnte man die Freiheit missbrauchen.

Dieses Risiko muss man auf sich nehmen. Wachstum des Bewusstseins kann ohne Freiheit nicht sein. Natürlich kann man gewisse elementare Gesetze haben, sanitäre Einrichtungen bauen und das Wissen über Gesundheit und Hygiene unter die Leute bringen. Der Staat kann durchaus medizinische Hilfe bereitstellen, aber wenn man über sein angestammtes Tätigkeitsfeld hinausgeht, schleicht sich der Irrtum ein. Vorzuschreiben, man könne den Arzt nicht wechseln, geht für mich ein wenig zu weit. In der indischen Spiritualität hat man alle Arten von Experimenten zugelassen, einschließlich des Vama Marga, und man sieht, wie wunderbar sie sich entwickelt hat.

Die Mechanisierung ist entstanden unter dem Druck, der durch die Entwicklung der Naturwissenschaften ausgeübt wurde, wo man exakt sein kann, präzise, und wo alles mechanisch ist. Sie ist insofern erprobt und als richtig befunden, als es um physische Dinge geht, denn wenn man dort einen Fehler begeht, versetzt einem die Natur einen Schlag auf die Nase, und man wird gezwungen, seinen Fehler einzusehen. Aber in dem Moment, wo man es mit dem Leben und dem Mental zu tun hat, lassen sich nicht dieselben Regeln anwenden. Wenn man das tut, macht man möglicherweise die gleichen Fehler weiter und kann seine Lektion nie lernen. Man erlangt keine Einsicht aufgrund einer fixen Idee, die versucht, alles nach ihrer eigenen Auffassung zurechtzubiegen.

Alles in Europa bewegt sich momentan in diese Richtung. Die totalitären Staaten glauben nicht an individuelle Verschiedenheiten,

und sogar andere, nicht-totalitäre Staaten sind gezwungen, ihnen zu folgen. Sie tun das um der Effizienz willen. Allerdings ist es die Effizienz der Staaten als Organisation – die Maschine –, und nicht die des Individuums. Das Individuum hat keine Freiheit. Es wächst nicht. Organisation ist schon recht, aber es muss genügend Raum da sein für Freiheit und Plastizität.

Bernard Shaw rechtfertigte die Eroberung Abessiniens durch Italien, indem er sagte, dem menschlichen Leben drohe Gefahr bei der Durchquerung der Danakil-Wüste.

In dem Fall soll er sich von der Wüste fernhalten. Was hat er überhaupt in der Wüste zu suchen?

Die Idee ist, dass Italien Abessinien eine neue Kultur bringen werde – Straßen und andere Einrichtungen der modernen Zivilisation.

Glaubst du etwa, die Abessinier und die Schwarzen hätten keine Kunst und keine Kultur? Sicher, wenn man in die Hütte eines Schwarzen eindringt, könnte man das mit dem Tod bezahlen. Aber das Gleiche geschieht jetzt gerade in Deutschland! Wie viele Leute in England haben einen ästhetischen Sinn? Und was Gebäude und Straßen betrifft, wenn man das Leben in Port Said betrachtet, könnte man dann sagen, dass die Leute dort zivilisierter seien als die Schwarzen? Hast du Phanindra Nath Boses Buch über die Sant-hals¹ gelesen? Er zeigt darin, dass die Santhals anderen Klassen der Inder ethisch überhaupt nicht unterlegen sind. Ebenso verhält es sich mit den arabischen Rassen. Mr. Blunt preist sie in höchsten Tönen als ein sympathisches und ehrliches Volk. Glaubst du, dass der heutige Durchschnittsmensch viel besser als ein Grieche vor zweitausend Jahren oder als die Inder jener Zeit sei? Man kann nicht sagen, es bestehe ein Fortschritt.

Ich bin mit den indischen Massen in Kontakt gekommen und fand sie besser als die Europäer derselben Klasse. Sie sind der europäischen Arbeiterklasse überlegen. Die letztere mag effizienter sein, aber dafür sind andere Gründe zuständig. Der hiesige Gouverneur bemerkte während der Aufstände, dass die ungelerten Arbeiter sehr duldsam und demütig seien, nur wenn sie getrunken hätten,

¹ Ein Volksstamm Indiens

würden sie gewalttätig. Der irische Arzt, der in unserem Gefängnis war, konnte sich nicht vorstellen, wie die jungen Männer, die so sanft und gefällig schienen, Revolutionäre sein konnten. Ich fand sogar den gewöhnlichen Kriminellen recht menschlich und besser als sein Gegenstück in Europa.

Es wird immer verschiedene Entwicklungsstadien innerhalb der Menschheit geben. Es ist ein Trugschluss zu sagen, Erziehung und Ausbildung werde alles tun. Unsere Zivilisation ist kein unvermischtes Gutes. Man muss nur die zivilisierten Rassen in Europa anschauen. Wie ist der Stand der Dinge in Nazi-Deutschland? Er ist schrecklich. Es ist extrem schwierig für ein Individuum, sich zu behaupten. Alle leben in einem Zustand der Spannung. In dieser Spannung wird entweder die ganze Struktur mit einem Schlag zusammenstürzen oder alles Leben wird aus den Leuten gequetscht. In beiden Fällen ist das Resultat eine Katastrophe.

Die Gesellschaft fällt im Grunde auf das alte System zurück – nur in anderer Form. Es kommt zu einem Wiedererwachen des alten Systems der Monarchie mit einer Aristokratie und der Masse. Da haben wir einerseits den Führer, das heißt, den König. Man hat also den Souverän, seine Partei – die Aristokratie, die Auserwählten – und die allgemeine Masse. Dasselbe trifft zu für den Faschismus und Kommunismus. Nur die Brahmanen-Klasse – die Intellektuellen – finden keinen Platz.

Es ist merkwürdig, wie eine Sache verdorben wird, wenn sie Anerkennung erfährt. Demokratie war etwas Besseres, als sie noch nicht unter dem Namen Demokratie bekannt war. Sobald der Name da ist, scheint sich die Wahrheit darin in Luft aufzulösen.

X war früher ein großer Anhänger des Sozialismus. Er pflegte zu sagen, das sei wie der Himmel ohne einen Gott.

Warum konnte er nicht selbst dorthin gehen? Wenn er es getan hätte, wäre er unterdrückt worden. Ich hatte vorausgesehen, dass der Sozialismus dem Individuum alle Freiheit nehmen würde.

Besteht ein Unterschied zwischen Kommunismus und Nazismus?

Praktisch keiner. Die Nazis nennen sich Nationalsozialisten, während die anderen bloße Sozialisten sind; im Kommunismus haben wir eine proletarische Regierung, und es gibt keine separaten

Klassen. Die Nazis haben die Klassen bewahrt, nur sind sie alle an den Staat gebunden, alles steht unter Staatskontrolle, genauso wie im Kommunismus.

Aber der Kommunismus begann mit einem hohen Ideal, und er muss besser sein als der Faschismus oder der Nazismus.

Inwiefern besser? Früher waren die Leute unbewusste Sklaven, heutzutage, unter dem Kommunismus, sind sie bewusste Sklaven. Im früheren Regime konnten sie zum Streik greifen, wenn sie unzufrieden waren, heute können sie das nicht mehr. Die Hauptfrage lautet, ob die Leute Freiheit haben oder nicht. Aber sie sind an den Staat, den Diktator und die Partei gebunden. Sie können den Diktator nicht einmal wählen. Und wer immer von ihnen abweicht, wird gnadenlos unterdrückt. Man weiß, wie sie das tun.

Aber mit der Aufhebung des Klassenunterschieds herrscht heute vielleicht ein Sinn für Gleichheit unter allen – niemand ist überlegen oder unterlegen.

Wie das? Zuerst gingen die Führer, die Generäle und andere hin, um die Maschinen und die Industrieorganisationen in Russland zu betreiben. Aber sie fanden, es war nicht möglich; dann mussten sie Spezialisten einsetzen und sie gut bezahlen. Die Lage der Arbeiterklasse in Russland ist nicht besser als die der ähnlichen Klassen in England oder Frankreich. Gewiss haben sie einige gute Sachen getan in Bezug auf Frauen und Kinder, auch was den medizinischen Beistand betrifft. Aber dies wurde in vielen Ländern, wie England und Frankreich, auch getan.

Warum sind Leute wie Romain Rolland so begeistert von Russland?

Wahrscheinlich, weil sie Sozialisten sind. Aber sie werden desillusioniert. Eine Menge französischer Arbeiter ging nach Russland und kehrte enttäuscht zurück. Dieselbe Sache geschah, als die Demokratie aufkam. Die Leute dachten, es würde viel Freiheit herrschen, aber sie fanden, es war eine Täuschung.

Aber früher dienten sie dem Kaiser, und jetzt dienen sie ihrem eigenen Volk.

Gewiss nicht – von wem hast du diese Idee? Der Kaiser hatte nichts mit der Regierung zu tun. Die kapitalistische Klasse regierte das Land. So ist es auch heute, welchen Namen man dem auch geben mag. Die ganze Sache – gleich wie sie heißt – ist ein Schwindel. Es ist unmöglich, die Menschheit durch die politische Maschinerie zu verändern – es kann nicht getan werden.

30. Dezember 1938

Das Thema des Gesprächs war die Homöopathie.

Schüler: Es verwundert mich, wenn ich daran denke, wie unendlich kleine Dosierungen in Potenzierung auf das menschliche System eine Wirkung haben.

Sri Aurobindo: Das wundert mich nicht. Zuweilen ist das unendlich Kleine kraftvoller als die Masse; es nähert sich dem feinstofflichen Zustand mehr und mehr, und vom Physischen geht es in einen dynamischen oder vitalen Zustand über und wirkt auf vitale Weise.

Am Abend wurde der Brief eines Schülers vorgelesen, worin dieser lebhaft beschrieb, wie er sich verfolgt fühle.

Ist das ein Fall von Besessenheit?

Ja. Es ist eine Besessenheit des Nervensystems, des vitalen Systems und des vitalen Mentals. Es ist kein Irrsinn. Es ist sehr schwierig, diese Leute davon zu überzeugen, dass ihre Verfolgungsideen falsch sind. Es gibt zwei Typen: Man bildet sich alle möglichen Dinge ein – 80% der Fälle sind von dieser Art; und der andere verdreht alles.

Mein Bruder Manmohan hatte diese Verfolgungsmanie; immer fürchtete er sich davor, dass ihm etwas Schreckliches zustoßen würde. Er dachte stets, dass ihn die britische Regierung verhaften würde!

Aber er war ein sehr erfolgreicher Professor; ich vernahm, dass die Leute seinen Vorlesungen mit gebannter Aufmerksamkeit folgten.

Er war äußerst gewissenhaft; die meisten Professoren arbeiten nicht hart. Ich sah, dass seine Bücher abgegriffen waren, mit Markierungen und voller Anmerkungen versehen.

(X anschauend:) Ich war kein so gewissenhafter Professor.

Aber die Leute, die Sie im College hörten, und jene, die Sie anschließend in der Politik hörten, sind hier nicht gleicher Meinung. Sie sprechen von Ihren Vorlesungen in höchsten Tönen.

Ich pflegte die offiziellen Kommentare nie anzuschauen, und manchmal stimmten meine Erklärungen damit nicht überein. Ich war Professor für Englisch und während einiger Zeit für Französisch. Was mich überraschte, war, dass die Studenten alles wörtlich notierten und es stur auswendig lernten. So etwas wäre in England nie vorgekommen.

Aber wir taten das in England!

Taten was?

Notizen machen und wiederkäuen.

Man kann sich Notizen machen und sie trotzdem auf eigene Weise verarbeiten.

Nein, das war nicht der Fall. Wir pflegten alles wörtlich aufzuschreiben, weil die Professoren stets viele Theorien und neuere Entdeckungen einbrachten. Außerdem hatte jeder Professor seinen eigenen Fimmel.

Es mag so sein in der Medizin, dort ist nicht viel Raum für originelles Denken. Aber in den Künsten ist es nicht so. Man hört sich die Vorlesungen an, macht sich Notizen, wenn man mag, wonach man nach Lust und Laune damit verfährt; und man interessierte sich immer für die Ansicht des Studenten.

Die Studenten in Baroda besorgten sich zusätzlich zu ihren Notizen in meinen Vorlesungen Kommentare von anderen Professoren aus Bombay, besonders wenn es sich um einen Examinator handelte.

Einmal hielt ich eine Vorlesung über Southey's *Life of Nelson* (Das Leben Nelsons), und was ich vortrug, stimmte nicht mit dem Kommentar überein. Also bemerkten die Studenten, dass es überhaupt nicht dem entsprach, was sie dort gefunden hatten. Ich

erwiderte, ich hätte den Kommentar nicht gelesen; auf jeden Fall taugten sie alle nichts. Ich konnte mich nie in die kleinsten Details versenken. Ich las und überließ es meinem Mental, was es damit anfangen wollte. Aus diesem Grund hätte ich nie ein Gelehrter werden können. Bis zum Alter von fünfzehn Jahren befand ich mich am St. Paul's College [in Cambridge] auf dem besten Weg zu einer Gelehrtenlaufbahn. Mit fünfzehn verlor ich diese Reputation. Die Lehrer pflegten zu sagen, ich sei dumm und hätte nachgelassen.

Wie das?

Weil ich Romane und Gedichte las. Nur zur Zeit der Examen pflegte ich mich ein wenig vorzubereiten. Wenn ich ab und zu griechische und lateinische Verse schrieb, klagten meine Lehrer, dass ich meine bemerkenswerten Talente aufgrund meiner Faulheit verkümmern ließe.

Als ich am King's College in Cambridge die Prüfung für die Erlangung eines Stipendiums ablegte, bemerkte Oscar Browning, dass er noch nie so bemerkenswerte Prüfungsblätter gesehen habe. Daraus ersieht man, dass ich mich trotz all meiner Faulheit nicht verschlechterte.

Herrschte damals gegenüber den Indern ein Vorurteil?

Nein. Es gab keine Unterscheidung zwischen einem Engländer und einem Inder. Nur Angehörige der Unterklassen pflegten „Blackie, Blackie“ (Schwarzer) zu rufen. Aber das war nur der Anfang. Es wurde von Anglo-Indern und Engländern eingeführt, die von den Kolonien kommend in den Ruhestand traten. Ich nehme an, es ist ein Resultat der Demokratie. Aber unter kultivierten Engländern war es unbekannt, und sie behandelten uns als Gleichwertige.

In Frankreich jedoch hörte man nie von solchen Vorurteilen. Einmal forderte ein Pariser Hotelier unter dem Druck von zehn Amerikanern einige Schwarze auf, das Hotel zu verlassen. Ich weiß nicht, ob du davon in der Zeitung gelesen hast. Sobald der Präsident davon erfuhr, sandte er eine Order, die besagte, dass ihm seine Lizenz entzogen würde, falls er darauf bestehe. Es gibt dort Schwarze als Gouverneure, Beamte und Taxifahrer etc. Es gab einen senegalesischen Abgeordneten, der die Gouverneure ernannte. Ich frage mich, weshalb sie nie einen indischen Abgeordneten für Pondicherry

ernannt. Die Engländer haben eine gewisse Liberalität und einen gesunden Menschenverstand.

Liberalität?

Unter Liberalität verstehe ich nicht Großzügigkeit, sondern eine Art Freiheit des Bewusstseins und eine gewisse Fairness. Aufgrund dieser Tatsache, im Verein mit ihrem Gemeinsinn, herrscht im öffentlichen Leben in England keine solche Verwirrung wie in Frankreich oder in Amerika. Die Engländer können einander in der Zeitung vehement kritisieren – sogar persönlich –, was jedoch ihre private Beziehung nicht in Mitleidenschaft zieht. Du hast gesehen, wie Brailsford Chamberlain angegriffen hat; aber ihre Freundschaft oder privaten Beziehungen werden davon nicht betroffen.

Vielleicht nur nach außen.

Nein, das ist völlig echt, und es herrscht eine ausgeprägte Redefreiheit in England.

Vivekananda sagte, es sei schwierig, mit einem Engländer Freundschaft zu schließen, aber wenn sie einmal geschlossen sei, dann dauere sie ein Leben lang.

Ja, das stimmt.

Jean Herbert sagt, die Japaner seien auch so. Sie seien sehr höflich und förmlich, aber wenn man sie einmal zu Freunden gewonnen habe, dann seien sie sehr gute Freunde.

Ja. Die Japaner sind in Benehmen und Manieren sehr höflich; sie nehmen einen nicht auf in ihr privates Leben. Sie verfügen über eine wunderbare Macht der Selbstkontrolle. Sie verlieren ihre Fassung nicht, noch streiten sie mit einem; wenn aber ihre Ehre verletzt ist, können sie dich töten. Sie können erbitterte Feinde sein. Wenn ihre Ehre auf dem Spiel steht, dann mögen sie sich selbst umbringen, wenn sie dich nicht umbringen. Wenn zum Beispiel ein Japaner sich vor der Türe eines Engländers umbringen würde, wäre es unmöglich für den letzteren, dort noch länger zu wohnen. Sogar bei Verbrechen haben die Japaner einen merkwürdigen Sinn für Werte. Wenn ein Räuber in ein Haus einbrechen würde und der Bewohner ihm mitteilte, dass er selber Geld brauche, dann würde der Räuber

nur mit einem Teil davon weggehen; wenn er aber sagen würde, er habe eine Ehrenschild zu begleichen, dann würde sich der Räuber nicht am Geld vergreifen und von dannen gehen. Man stelle sich solch einen Einbrecher in England oder Amerika vor! Auch haben die Japaner einen hoch entwickelten Sinn für Ritterlichkeit. Als die Russen im Russisch-Japanischen-Krieg besiegt waren, kamen dem Mikado beinahe die Tränen, wenn er an den Zaren von Russland dachte. Das war sein Sinn für Ritterlichkeit.

Als einmal eine Ansammlung von fünfzigtausend Menschen aufgrund eines Erdbebens in einer Feuersbrunst festsaß, hörte man nicht einen Schrei, keine Klage. Alle Männer erhoben sich und stimmten eine buddhistische Hymne an. Das ist ein heroisches Volk mit einer wunderbaren Selbstkontrolle.

Wenn sie eine solche Selbstkontrolle aufweisen, dann wären sie sehr gut im Yoga.

Oh, Selbstkontrolle allein reicht für den Yoga nicht aus. Sie sind eher eine ethische Rasse; ihre Satzungen sind extrem schwierig zu befolgen.

Aber diese Dinge gehören der Vergangenheit an. Es ist äußerst schade, dass Leute, die solche Ideale in der Praxis verwirklicht haben, sie durch den Kontakt mit der europäischen Zivilisation verlieren. Der Schaden, der Japan durch diese europäische Vulgarisierung zugefügt wurde, ist sehr groß. Heute beobachtet man, dass die meisten Leute merkantil geworden sind in ihrer Anschauung und für Geld alles tun würden.

Als Nakashimas Mutter von Amerika nach Japan heimkehrte – wie es der Brauch ist bei den Japanern –, war sie so entsetzt beim Anblick des heutigen Japan, dass sie nach Amerika zurückging! Dass die Japaner keine spirituelle Rasse sind, ersieht man aus dem Fall H's, der ein großer Patriot und voller Zukunftspläne war, aber die modernen Bestrebungen Japans überhaupt nicht mochte. Er pflegte zu sagen: „Mein psychisches Wesen hat mich im Stich gelassen.“

Haben Sie Noguchis Brief an Tagore gelesen, worin er die japanische Aggression verteidigt?

Nein. Aber jede Frage weist zwei Seiten auf. Ich glaube nicht an die allgemeine Empörung gegen den Imperialismus. Eroberungen dieser Art wurden einst als normale Aktivität politischen Lebens betrachtet; heute tut man dasselbe unter Vorwänden und Entschuldigungen. Beinahe jede Nation tut es. Und wie steht's mit China selbst? Es nahm Kashgar auf dieselbe Art und Weise ein. Der bloße Name Kashgar zeigt, dass die Chinesen dort nichts zu schaffen haben. Abgesehen von den neuen Tötungsarten ist nichts Falsches am Krieg. Nur die angelsächsische Heuchelei schreit auf dagegen; die Franzosen tun das nicht.

Von den Franzosen sagt man, dass sie gewöhnlich ihren Kopf nicht verlieren, aber wenn sie ihn verlieren, dann ganz.

Ja, auch der Inder wird als fügsam und mild wie der Elefant betrachtet, aber wenn er einmal ausrastet, geht man ihm besser aus dem Weg.

Heute liegt eine neue Moral in der Luft. Man spricht von Pazifismus, von Anti-Nationalismus, von Antimilitarismus etc. Aber meistens sind das jene, die nichts vermögen. Auf jeden Fall gilt es, den Test der Zeit abzuwarten.

J. pflegte sich aufzuregen, wenn England sich über Italiens Krieg gegen Abessinien empörte. Natürlich verteidigt J. nicht Italien, aber England sollte die letzte Nation sein, die dagegen protestiert.

Ganz richtig. England war das einzige Land, welches das Luftbombardement verteidigte, weil die Engländer die Pathans¹ töten wollten.

Hat die europäische Zivilisation nichts Gutes an sich?

Sie hat das moralische Niveau der Menschheit herabgemindert. Natürlich hat sie Hygiene, Sanitäreinrichtungen etc. gebracht. Sogar die Kultur des neunzehnten Jahrhunderts mit ihren Mängeln war noch besser als dies. Europa konnte sich vom letzten Krieg nicht erholen.

Die Alten versuchten, sich an ihre Ideale zu halten und strebten danach, sie auf ein höheres Niveau zu heben, während Europa nach

1 In Indien ansässige Paschtunen

10. Januar 1939

dem Krieg alle seine Ideale verlor. Die Menschen sind zynisch, selbstsüchtig etc. geworden. Was man vom Nachkriegs-England oder dem Nachkriegs-Deutschland vernimmt, ist nicht alles falsch. Hast du nicht mitbekommen, wie Arjava (Chadwick) über das Nachkriegs-England schimpft? Ich vermute, es geht alles auf den Kommerzialisismus zurück.

10. Januar 1939

Schüler: Mein Freund X hat begonnen, einigen meiner Patienten Medikamente zu geben.

Sri Aurobindo: Also habt ihr jetzt eure homöo-allo Allianz oder Achse!

(Ein Gespräch über Homöopathie war gerade im Gange, als Mutter dazu stieß.)

Mutter: Ist euch diese Schweizer Schule für Homöopathie bekannt, die in Europa sehr berühmt ist? Sie stellt auch Medikamente her. Sie haben Bücher, worin die Symptome gruppenweise aufgeführt sind, und für jede Symptomgruppe werden die entsprechenden Heilmittel angegeben. Es ist eine sehr praktische Methode, nur muss man das Buch oder ein gutes Gedächtnis haben. Aber darf man Homöopathie ohne Lizenz praktizieren?

Oh, ja. Für Indien braucht man keine Lizenz.

Aber Dr. S. sagte, dass der Einsatz von hohen Potenzen für den Patienten schädlich sein könnte oder sogar lebensgefährlich ist. Es ist gefährlich, wenn jeder damit anfängt, heißt es.

In Bengalen wird sie überall praktiziert.

Sri Aurobindo: Wird die Unani-Medizin in Indien ausgeübt?

Ja, in Städten mit einer mohammedanischen Bevölkerung sowie in den Muslimstaaten. In Delhi haben wir das Tibbi College, das von Hakim Ajmal Khan begründet wurde. Offenbar ist sie die einzige Schule für Unani-Medizin in ganz Asien. Schüler aus der Türkei, Ägypten und Afghanistan studierten früher dort. Ajmal

Khan war der direkte Abkömmling des Hof-Arzt des Mogulkaisers Babar. Aus was leitet sich ihr System ab?

Sri Aurobindo: Sie geht auf die griechische Schule zurück. Man arbeitet mit tierischen Produkten und mit Salzen. Abgesehen vom Einsatz für Heilzwecke, das allen Systemen gemeinsam ist, behauptet das Unani-System, den menschlichen Organismus verjüngen zu können. Viele Krankheiten, die in der Allopathie zu ihrer Heilung eine Operation erfordern, werden in der Unani-Medizin und dem Ayurveda ohne Operation geheilt.

In Indien gibt es viele spezifische Heilmethoden, aber leider gehen sie heute verloren. Ich erinnere mich an den Fall von Jyotindra Nath Bannerji, der von einem Sannyasin eine Arznei gegen Zeugungsunfähigkeit erhielt, die er mit Erfolg einsetzte. Viele Fälle von Unfruchtbarkeit, die schon zehn oder fünfzehn Jahre bestanden, wurden innerhalb kurzer Zeit geheilt. Die Instruktionen für die Einnahme der Medizin mussten peinlich genau befolgt werden. Er kannte auch ein Heilmittel für Hydrozele.

Mutter: Wisst ihr etwas von der chinesischen Medizin? Einst bestand dort eine Regel, dass der Arzt so lange bezahlt wurde, als es einem gut ging. Alle Zahlungen wurden eingestellt, wenn man krank wurde, und wenn der Patient starb, wurde an der Türe des Arztes ein Zeichen angebracht, um zu zeigen, dass sein Patient gestorben war.

Aber die chinesische Methode, zur Heilung der Krankheit den Nerv zu stechen, ist sehr bemerkenswert. Die Idee ist, dass es einen Nervenpunkt gibt, auf den sich der Angriff der Krankheit durch die angreifende Kraft konzentriert, und wenn man den Punkt sticht oder, wie es heißt, den Teufel auf den Kopf, wird die Krankheit geheilt. Der Nervenpunkt wird aufgrund der Hinweise durch den Patienten gefunden, oder manchmal finden sie es selbst heraus.

Ich glaube nicht, dass irgendein medizinisches System in der Lage ist, alle Krankheiten zu heilen. Ich glaube, dass nur yogische Kraft alle Krankheiten heilen kann.

Sogar dies trifft nur eingeschränkt zu, sonst wäre es wirklich gar zu schön. Gewisse Bedingungen müssen erfüllt sein, damit die yogische Kraft erfolgreich wirkt.

25. Dezember 1939

Sri Aurobindo: Glaubst du, dass die yogische Kraft oder das Bewusstsein einfach sagt: „Die Krankheit soll verschwinden“, und sogleich geschieht es?

Nicht auf diese Weise. Aber man kennt Fälle von Wunderheilungen, das heißt Heilungen, die ohne irgendwelche Voraussetzungen bewerkstelligt wurden.

Sri Aurobindo: Das ist etwas anderes. Sonst könnte der Yogi jeden Morgen aufstehen und sagen: „Allen Menschen auf der Erde soll es wohl ergehen“, und es würde keine Krankheit mehr auf der Welt geben! (*Gelächter*)

25. Dezember 1939

Schüler: Die Jain-Bücher sprechen von Trikal Jnana, praktische Allwissenheit. Wenn man über diese Macht verfügt, kann man wissen, wie die Dinge geschehen. Man kann wissen, wie Ihnen der Unfall zustieß.

Sri Aurobindo: Es ist eine Frage der Veränderung des Unterbewusstseins, das alles in sich fasst, sämtliche Krankheiten, Gewohnheiten und alles andere, was wir „Natur“ nennen.

Aber wie konnte der Unfall passieren¹?

Der Grund war, dass ich nicht auf der Hut war und etwas sich gewaltsam den Weg ins Unterbewusstsein bahnte. In der yogischen Entwicklung gibt es ein Stadium, wo die kleinste Nachlässigkeit sich rächt.

Aber wie kann das Kniegelenk durch die höhere Kraft geheilt werden?

Es kommt nicht die richtige Art Kraft auf das Kniegelenk herunter. Wenn sie dies täte, würde es geheilt.

Verspüren Sie die dunklen Kräfte?

Ja.

¹ Sri Aurobindos Beinbruch im November 1938

Versuchen sie, die Heilung zu verhindern?

Ja.

Es herrscht ein Glaube, dass die Folgewirkungen gewisser Handlungen unvermeidbar sind: Das will besagen, man muss die Konsequenzen im Physischen tragen, man kann sie nicht vermeiden. Ich hörte, dass die Mutter A sagte, dass sein unheilbarer körperlicher Mangel durch die Herabkunft der supramentalen Kraft geheilt werden könnte. Ist das möglich?

Ja, durch die Herabkunft der supramentalen Kraft in A, nicht in jemand anderem.

Aber in diesem Fall kann die supramentale Herabkunft sogar Steine und Metalle verändern.

In Steinen und Metallen existiert kein Mental, das geändert werden muss. Es ist nicht so schwierig, in ihnen eine Änderung zu bewirken. Wenn also das Supramental in dich hinabsteigt, wird es das tun, es besteht keine Notwendigkeit, alle Probleme zu lösen.

Aber es muss zuerst in Ihnen stattfinden, und falls dies geschieht, was für Änderungen würde das bringen?

Meine Arbeit besteht darin, es im irdischen Bewusstsein zu fixieren, und seine Begründung in mir wäre ein Teil davon. Es würde seinen Herabstieg auch in anderen ermöglichen.

Es heißt, dass große Siddhas die Krankheit anderer durch bloße Berührung zu heilen pflegten. Ramakrishna gab sogar die yogische Erfahrung durch bloße Berührung.

Es gibt verschiedene Arten von Kräften, wodurch diese Dinge getan werden können; es handelt sich um Wunder. Aber die Macht, Wunder zu wirken, ist nicht notwendigerweise ein Zeichen von Spiritualität. In diesem Yoga überlassen wir die Dinge dem Göttlichen; wenn diese Kräfte als Teil der göttlichen Entwicklung kommen, dann haben sie ihren Platz.

Gibt es nicht Karmas – Handlungen –, deren Resultate unvermeidbar sind? Sogar die Jain Tirthankars und die Buddhas mussten die Resultate ihrer vergangenen Handlungen auf sich

25. Dezember 1939

nehmen. Lässt sich in Ihrem Fall sagen, der Unfall sei das Resultat eines „Utkata-Karmas“?

Ich glaube nicht. Für mich ist es ein Teil des Kampfes gegen die Kräfte der Unwissenheit und gegen feindliche Kräfte.

Ihr Fuß glitt auf dem Tigerfell aus. Nehmen wir mal an, Sie hätten in einem vergangenen Leben einen Tiger mit einem Stock geschlagen, dann könnte sich das diesmal für Sie in einem Beinbruch auswirken.

Nein. Dann käme es, um mich diesmal zu töten. Das Gesetz des Karma ist nicht mathematisch oder mechanisch. Das Gesetz des Karma, einfach ausgedrückt, lautet: Wenn gewisse Energien in die Welt gesetzt werden, dann besteht eine Tendenz nach gewissen Resultaten. Karma ist nicht das Grundgesetz des Bewusstseins. Das Grundgesetz ist spiritueller Natur. Karma ist eine zweitrangige Maschinerie, um dem Bewusstsein auf seinem Wachstum durch Erfahrung zu helfen. Die Gesetze des Seins sind in erster Linie spirituell. Es ist durchaus möglich, die karmische Kraft auszuschalten – sie ist nicht absolut. Das Mental formuliert diese Gesetze, und das Mental versucht immer, sie als absolut hinzustellen.

Kann man sagen, dass der Unfall etwas „Gutes“ bewirkt hat?

Ich bin seit letztem November sehr viel weiter fortgeschritten. Ich habe die Zeit gefunden, einige Bücher zu schreiben, nun habe ich mehr Zeit, um mich zu konzentrieren.

Haben die Schüler in dieser Zeit Fortschritte gemacht?

Sogar D, der zuvor nicht an das stille Wirken der Kraft zu glauben vermochte, sagt heute, dass die Einstellung der Pranams¹ die stille Arbeit begünstigt habe.

D wollte immer, dass Sie Bücher schreiben.

Nicht nur das; er wollte, dass ich mehr Dichtung und ihm mehr Briefe schreibe. *(Gelächter)*

¹ Vor dem Beinbruch empfingen Sri Aurobindo und Mutter alle Schüler bei einer täglichen Segnung.

19. Juli 1943

Schüler: A hat jemandem in Bengalen geschrieben, dass das Vitalwesen im Menschen für Krankheiten verantwortlich sei und der Körper nichts dafür könne. Was halten Sie davon?

Sri Aurobindo: Man kann sagen, die „Materie“ wisse nichts von gut und böse oder krank und gesund. Aber der menschliche Körper, ich meine das physische Bewusstsein, ist nicht „Materie“. Er ist bewusst, und folglich kann er in Bezug auf Krankheiten seine eigene Verantwortung haben.

A's Standpunkt bezog sich offenbar auf Reue und Busse. Er wollte damit sagen, dass die Schuld für die Fehler des Vitalwesens oder des Mentals auf den Körper zu werfen, auf das Gleiche hinauslaufe, als wolle man Peter statt Paul bestrafen.

Auch in diesem Punkt mag man verschiedener Ansicht sein. Davon auszugehen, dass der Körper, das Vital und das Mental so weit voneinander abgeschnitten seien, dass sie nicht mehr aufeinander einwirkten, ist auch nicht wahr. Das Physische kann durchaus auf das Vitalwesen reagieren.

Aber das physische Wesen in uns ist nicht so bewusst wie das Vital oder das Mental.

Das Physische mag unbewusster sein als die anderen Teile, was es aber nicht davon abhält, einen äußerst starken Einfluss auf die anderen Teile auszuüben.

Übrigens wird die Entscheidung, zu fasten oder physisches Tapasya zu praktizieren, vom menschlichen Vital oder Mental getroffen. Es ist nicht der Körper, der die Entscheidung trifft.

Aber in den psychologischen Yoga-Arten wird die physische Tapasya als nicht notwendig erachtet.

Dass physisches Tapasya oder die Kasteiung des Fleisches als nicht effektiv betrachtet werden oder davon abgeraten wird, ist darin begründet, dass diese für sich allein nicht ausreichen, um eine Veränderung des Vitals oder des Mentals herbeizuführen. Man mag ein

20. März 1943

hundertprozentiges Tapasya praktizieren, ohne dass das Vital sich in irgendeiner Weise verändern würde.

Solch eine Veränderung kann leichter bewerkstelligt werden durch die direkte Aktion des Bewusstseins, ohne die Zuhilfenahme von physischen Mitteln. Das Bewusstsein verfügt über ein direkteres Mittel, um den erforderlichen Wandel zu bewirken.

Es gibt noch einen Grund, davon abzuraten: Richtig betriebenes physisches Tapasya führt zu einer großen Zunahme der Energie, doch dann kommt es entscheidend darauf an, wer von der Energie Gebrauch macht. Im Allgemeinen beobachtet man, dass die falschen Kräfte das tun. Nur in außergewöhnlichen Fällen kommt man durch, ohne dass großes Unheil bewirkt wird.

Die Wurzel der Schwierigkeit liegt im Unbewussten begründet, weshalb sie sich von dort erhebt.

Wenn hingegen die Tapasya vom Bewusstsein aufgegriffen wird – sagen wir, von einem Teil des Bewusstseins wie dem Vital –, dann kann es den notwendigen Wandel herbeiführen.

20. März 1943

Ein Schüler, der an Krebs gelitten hatte, verstarb.

Das Gespräch dreht sich um dieses Thema.

Schüler: Glauben Sie, dass R hätte geheilt werden können? Die meisten Leute glauben, dass Krebs unheilbar sei.

Sri Aurobindo: In seinem Fall zumindest war es möglich, aber etwas verweigerte nach dem Februar-Darshan die Zusammenarbeit. Die letzten drei Tage reagierte sein Körper weder auf die auf ihn gerichtete Kraft noch auf die verabreichte Medizin.

Hätte die spirituelle Hilfe nicht auch ohne seine Mitwirkung wirken können?

In Fällen wie dieser ist die uneingeschränkte Zusammenarbeit der betroffenen Person absolut notwendig.

Aber wenn Sie die Kraft kennen, die für den Angriff verantwortlich ist?

Die angreifende Kraft ausfindig zu machen ist das eine, sie hinauszuerwerfen das andere. In diesen Fällen hat das Mental einen sehr großen Anteil. R hatte den Entschluss getroffen, noch bis zum Darshan zu warten, um dann zu sterben. Außerdem war die Krankheit schon sehr weit fortgeschritten, als er hierher kam.

Was sind in solchen Fällen die Bedingungen für den Erfolg?

Entweder uneingeschränkte Zusammenarbeit oder vollkommene Passivität. Dies sind die beiden Voraussetzungen für eine Heilung.

Glauben Sie, dass Dr. A's homöopathische Kur sein Leben hätte verlängern können?

Wahrscheinlich hätte er ihn noch eher zur Strecke gebracht.

Kunst

26. Januar 1927

Wir zeigten Sri Aurobindo eine in Andhra Pradesh herausgegebene Kunstzeitschrift. Beim Betrachten der Abbildungen machte er die folgenden Bemerkungen:

Sri Aurobindo: Je weiter man in der Zeit zurückgeht, desto ausgeprägter die Größe der Konzeption. Je mehr man sich unserer Zeit nähert, desto betonter die kunstvolle Ausgestaltung des Details. Noch bis zu der Zeit der Delvada-Tempel lebte etwas von der alten Kultur fort. Diese Strömung gilt es zurückzubringen.

Schüler: Aber warum ist sie nicht mehr da?

So lautet das Gesetz. Der kreative Geist kann nicht immer auf seiner Höhe sein.

Was wir brauchen, ist die Wiedererweckung des Geistes. Es ist nicht nötig, dass Form oder Stil identisch oder ähnlich sind.

In der Spiritualität, in den Künsten, in der Dichtkunst findet man in alten Zeiten das gleiche Fundament. Man findet eine gewisse „ruhige Stärke“, die sich auf dem Geist gründet, und jeglicher Ausdruck geht aus von der Basis dieser „ruhigen Stärke“. Sobald man – so wie in der modernen Kunst – vitalen Phantasien und anderen Elementen einen größeren Platz einräumt oder sie gar an Stelle dieser „ruhigen Stärke“ treten lässt, beobachtet man einen Verfall der Kunst. Sie wird bemüht, der Ausdruck erscheint gezwungen, sie wird künstlich und sogar vulgär. In alten Zeiten drückten sie das aus, was sie hatten und was sie waren. Die Upanischaden wurden aufgrund ihrer „ruhigen Stärke“ bis heute nicht mehr übertroffen.

Auf eine Art trifft dies auch auf den Yoga zu. Zum Beispiel lautet mein Einwand gegen die ganze alte vaishnavitische Methode der Sadhana, dass sie dem demoralisierenden Geist der vitalen Welt eine zu große Öffnung gewährt.

Schüler: Ist denn nichts Wahres an der alten vaishnavitischen Methode?

Nicht, dass sie nichts Wahres enthielte, aber diese „ruhige Stärke“ des Geistes geht ihr ab. Warum sollte zum Beispiel ein Mann einen Sari anziehen, weil er Radha-Bhava spürt? Er soll sie ruhig spüren und sie innerlich realisieren. Aber diese Art, ein Gesetz einer anderen Ebene auf eine Ebene zu bringen, wo ein anderes Gesetz herrscht, und zu versuchen, es ihr aufzunötigen, führt eine Falschheit ein. Das will sagen, sogar die Wahrheit, die sich darin findet, verkehrt sich in Falschheit.

28. Januar 1926

Schüler: Finden Sie Anzeichen von Dekadenz in der Malerei?

Sri Aurobindo: Ich finde kein Zeichen von Dekadenz, nur hatten sie in alten Zeiten diese Erhabenheit; nähert man sich unserer Zeit, beobachtet man ein Vorherrschen feinerer und zarterer Ausdrucksformen. Zum Beispiel die Rajput-Malerei, der grundlegende Geist darin ist derselbe. Früher dachte man, dass zwischen der Ajanta- und der Rajput-Malschule eine Kluft bestehe, aber Funde von nepalesischen, tibetischen und zentralasiatischen Gemälden beweisen die Kontinuität der indischen Kunst. Fast in jeder Kultur beobachtet man in früheren Zeiten eine Erhabenheit der Konzeption, während sie später bewusster und vitaler wird – detailliert und zart im Ausdruck.

(Nach einer Pause nahm Sri Aurobindo den Faden wieder auf:)

Hast du im Wörterbuch nachgeschaut, um herauszufinden, ob „Chaitya Purusha“ „das psychische Wesen“ oder „die Seele“ bedeuten kann?

28. Januar 1926

Ja, aber das Wort wird dort nicht in diesem Sinn aufgeführt, es trägt nur die Bedeutung des Chaitya der Buddhas und der Jainas.

Das ist eine ganz andere Bedeutung. Aber wie steht's mit dieser?

Sie haben es doch im Arya an zwei Stellen selbst benutzt.

Wie das? Wo?

In der „Synthese des Yoga“, im vierten Kapitel über die „vier Hilfen“, haben Sie den Chaitya Guru, den inneren Führer, erwähnt.

In der vaishnavitischen Literatur bedeutet es „der Anteil“ – Amsa – des Göttlichen, der den Menschen führt. Er wird Chaitya Guru genannt.

Ich wollte wissen, ob das Wort einen fixen Bedeutungsumfang hat. Wenn nicht, kann man das Wort *Chaitya Purusha* für das „psychische Wesen“ verwenden. Es hat den Vorteil, beide Funktionen des psychischen Wesens zu umfassen: Es ist der direkte Anteil des Göttlichen im Menschen, und zugleich ist es das Wesen hinter der Chitta.

Man trägt sich mit dem Gedanken, einige Ihrer alten Schriften herauszugeben.

Ja, kürzlich schaute ich mir die Karmayogin-Reihe an mit der Idee, sie umzuarbeiten, und es kam mir vor, als ob jemand anderer das Buch geschrieben hätte!

Was meinen Sie mit „jemand anderer“?

Vielleicht meint er nicht sein gegenwärtiges Selbst, sondern eine vergangene Persönlichkeit, die jetzt gegangen ist oder absorbiert wurde.

Es ist immer sehr enttäuschend, seine eigenen Schriften zu lesen. Man spürt, wie unwissend man war!

Aber diese können umgeschrieben werden, obwohl es mit einer Menge Arbeit verbunden sein dürfte.

Willst du damit sagen, ich hätte noch nicht genug geschrieben?

Haben Sie die letzte Ausgabe der Rupam gelesen? Dort schreibt O. C. Gangooly, er habe den Grund gefunden, weshalb man die Maithuna – ein männlich/weibliches Paar – in allen Tempeln Indiens finde.¹

Ja, ich habe den Artikel gesehen. Hast du das Zitat am Ende gelesen?

Ja, das hab' ich, aber es wird nicht gesagt, warum sie dort stehen sollen.

Ich glaube, an einer Stelle sagt er, dass sie den männlichen und weiblichen Aspekt – Purusha und Prakriti – verkörpern, ohne den es keine Schöpfung gäbe.

Aber an einer Stelle spricht er von der Maithuna an der Grenze zum Obszönen. Allerdings habe ich in den Illustrationen nichts dergleichen gesehen.

Nein, man findet keine solchen Illustrationen; aber ich denke, er hat nicht die schlechtesten ausgewählt. Sie sind in Puri und Konarak, heißt es.

Hat jemand sie gesehen? Weißt du, Gangooly wollte von mir, dass ich die Kapitel über Architektur und Bildhauerei umschreibe², die scharfe Kritik William Archers herausnehme und den Rest als Fortsetzungsreihe in der *Rupam* veröffentliche.

Warum die Kritik herausnehmen?

Weil, wie er sagte, Archer keine Stellungnahme erfordere. Von allen Kapiteln über die indische Kunst sind meiner Meinung nach die über Architektur und Bildhauerei die gelungensten. Beim Schreiben des Kapitels über Malerei war ich müde, und außerdem hege ich eine große natürliche Vorliebe für die beiden anderen Künste. Wertschätzung der Malerei kultivierte ich später, ich eignete sie mir an – ich besaß sie nicht von Natur aus, wie im Falle der beiden anderen Künste. Und selbst dann noch muss ich bei der Malerei den herrschenden Geist erfassen, was ich durchaus vermag, aber von

1 *Rupam*, April-Juli 1925: „The Maithunar in Indian Art“ (Die Maithuna in der indischen Kunst), „Maithunai Vibhushayet“ – Agni Purana (Bibliotheca India)

2 Aus *A Defence of Indian Culture* (Eine Verteidigung indischer Kultur) – später veröffentlicht unter dem Titel *The Foundations of Indian Culture* (Die Grundlagen indischer Kultur)

31. März 1926

der Technik verstehe ich nicht viel. Bei der Architektur kenne ich die technischen Begriffe auch nicht, aber ich habe einen Zugang dazu.

Sie haben sich über Bildhauerei, Architektur und Malerei geäußert, aber die Musik haben Sie sich selbst überlassen.

Ebenso gut kannst du mich bitten, über Trigonometrie zu schreiben (*Gelächter*). Ich kann mich in den Geist des Sängers versetzen und die Emotion erfassen, aber für eine fachmännische künstlerische Beurteilung reicht das nicht aus.

(*Nach einer Pause*) In Sachen natürlicher Vorlieben haben wir ein Element aus unseren vergangenen Leben; man bringt immer etwas mit aus der Vergangenheit.

Auf den Geschmack für Malerei kam ich im Alipore Gefängnis. Ich pflegte dort zu meditieren und sah während den Meditationen verschiedene farbige Bilder, daraufhin erwachte auch das kritische Urteilsvermögen in mir. Ich meine damit, mein Verständnis der Malerei war nicht intellektueller Natur, sondern ich eignete mir ihren Geist an.

31. März 1926

Ein gerade eingetroffenes Album von Abanindranath Tagore wurde Sri Aurobindo vorgelegt.)

Sri Aurobindo: Sind diese Bilder Abanindranaths seine letzten? Sie haben einen sonderbaren Eindruck in mir hinterlassen.

Es sind seine Gemälde und Portraits seit 1923. Finden Sie, er habe sich verschlechtert?

Nein. Aber sie scheinen alle aus der Vitalwelt zu stammen. Natürlich sind alle Bilder Abanindranaths aus der Vitalwelt. Aber diesmal scheinen sie aus einer besonderen Schicht der vitalen Ebene zu stammen. Ich fühlte vage so etwas, also fragte ich die Mutter, und sie wies darauf hin, dass die Farbgebung für das Gefühl oder den Eindruck verantwortlich sei.

Viele Gemälde Nandalals stellen Themen aus der Purana dar. Ich finde allerdings, dass einige davon misslungen sind.

In Nandalals Gemälden findet man im Hintergrund eine starke mentale Konzeption, während Abanindranaths Gemälde aus der Vitalwelt stammen.

Ich würde gern einige seiner frühesten Werke sehen. Ich bin der Ansicht, dass in Abanindranaths Fall die Inspiration von Ajanta nicht so stark ist wie diejenige der Mogul- und Rajput-Schule.

In letzter Zeit hat er sich eher an die Mogul-Schule angelehnt. Übrigens hat er seine Technik so oft geändert, dass es sehr schwierig zu sagen ist, welcher Stil ihn wirklich beeindruckt hat. Seine Themen scheinen auf einen mohammedanischen Einfluss hinzuweisen.

Ich glaube nicht, dass der Eindruck eine Folge der Thematik ist. Vielmehr geht er zurück auf die spezifische Schicht der Vitalebene, aus der die Bilder stammen. Nehmen wir zum Beispiel seine „Braut Shivas“. Das ist ein indisches – oder hinduistisches – Thema. Aber in seinem Gemälde handelt es sich nicht um die Braut Shivas. Wenn es wirklich Shivas Braut sein sollte, so ist es eher „die Braut Pashupatis“: Shivas Braut aus der Vitalebene.

Abanindranaths frühes Werk ist im Kangra-Stil gehalten. Ich meine damit seine Krishna-Lila-Gemälde.

Alle Künste im Allgemeinen, und Dichtung und Malerei im Besonderen, gehören der vitalen Ebene an.

Stammt Dichtung – wie diejenige Tagores – nicht aus der Mentalebene?

Nein, sie stammt nicht aus der Mentalebene; bestenfalls entspringt sie aus dem vitalen Mental.

22. Juni 1924

22. Juni 1924

(Ein Artikel über moderne indische Malerei von O. C. Gangooly)

Sri Aurobindo: Er ist sehr gut geschrieben und aufschlussreich. Aber ich verstehe nicht, weshalb er sagt, dass jene, die sich in indischen Themen nicht auskennen, Nandalals Gemälde nicht verstehen sollten. Er scheint darauf hinzudeuten, dass die Kenntnis der puranischen Tradition bei der Beurteilung seiner Werke hilfreich sei. Aber man braucht nicht alle Traditionen zu kennen, um Kunst wertschätzen zu können.

Schüler: *Wir brauchen die christlichen Traditionen nicht zu kennen, um europäische Kunst wertzuschätzen. Dieser Artikel wurde vielleicht als Antwort auf eine feindliche Kritik von jemandem geschrieben, der sagte, dass es der neuen Kunstschule Bengalens an künstlerischem Geist mangle.*

Niemand braucht auf eine ignorante Kritik einzugehen. In Europa selbst beobachtet man eine radikale Abwendung vom Realismus, und die sklavische Ausrichtung an der Tradition ist völlig verschwunden.

31. Dezember 1938

(Vier oder fünf Bilder Picassos wurden Sri Aurobindo vorgelegt: ein Mann und eine Frau, eine menschliche Gestalt mit einem vogelähnlichen Antlitz und einem Haarbüschel, eine Gestalt mit drei Augen etc.)

Sri Aurobindo: Das Bild mit dem Mann und der Frau zeugt von einer gewissen Ausdruckskraft. Das andere erscheint wie ein brahmanischer Pandit mit einer Tiki – einem Haarbüschel – auf dem Kopf. Das Gesicht weist auf Spuren eines animalischen Ursprungs hin. Ein Auge scheint das *Prajna Chakra* zu sein, das andere irgendein anderes Zentrum.

Wenn diese Künstler irgendetwas ausdrücken wollen, dann erhebt sich für den Betrachter eine echte Schwierigkeit. Wie in aller

Welt soll man wissen, was der Künstler meint, sogar wenn er tatsächlich etwas ausdrücken will? Es ist durchaus in Ordnung, nichts ausdrücken zu wollen und den Leuten zu überlassen, was sie fühlen wollen. In diesem Falle gewinnt man einen Eindruck, und obwohl man ihn begrifflich nicht ausdrücken kann, fühlt man die Sache, so wie bei den beiden Gestalten. Drückt man aber etwas aus und sagt wie die surrealistischen Dichter: „Warum sollte ein Kunstwerk überhaupt etwas bedeuten?“ oder „Warum wollt ihr überhaupt verstehen?“, dann geht mir das etwas zu weit. Nehmen wir das andere Bild des brahmanischen Pandits, wie ich es nenne. Ohne die Augen wäre es in Ordnung gewesen. Aber die Augen, oder das, was die Augen zu sein scheinen, fordern einen sofort heraus zu denken, was das bedeuten könnte!

(Sich an einen Schüler wendend) Hast du das futuristische Gemälde gesehen, das einen Mann in verschiedenen Positionen darstellt? Der Künstler wollte damit die Idee von Bewegung ausdrücken. Das ist völlig absurd. Jede Kunst hat ihre eigenen Bedingungen und Beschränkungen, und unter diesen Bedingungen und Beschränkungen gilt es zu arbeiten.

Schüler: Elie Faure, der berühmte Kunstkritiker, ist der Ansicht, dass Frankreich seine fünfhundertjährige Kontinuität der Architektur geopfert habe, um sich den ersten Platz in der europäischen Malerei zu sichern.

Das stimmt, dass Frankreich in der Kunst führend ist. Was es initiiert, dem folgen andere. Aber die Architektur ist überall zum Stillstand gekommen.

Elie Faure sagt, dass die Maschine auch ein Stück Architektur sei.

Wie denn?

Weil sie aus Einzelteilen bestehe und bestimmte Funktionen erfülle.

Dann bist auch du ein Stück Architektur: Alles an dir besteht aus Teilen. Auch das Auto ist Architektur!

X findet diese Gemälde sehr bemerkenswert.

24. Januar 1939

Versteht er überhaupt etwas davon?

Je unverständlicher, desto bemerkenswerter sollen sie sein.

24. Januar 1939

Schüler: Ich hatte Gelegenheit, O. C. Gangooly zu schreiben, der mir riet, in Indien nichts über Kunst zu publizieren, da der Misserfolg praktisch sicher sei. Man verschuldet sich. Kunst ist eine verbotene Frucht. Die Leute verstehen sie nicht.

Sri Aurobindo: Vielleicht betrachten die Leute die Kunst mit denselben Augen, wie X die Philosophie betrachtet.

Elie Faure sagt, die griechischen Künste – Bildhauerei und Malerei – seien der Ausdruck von Leidenschaften und hätten nichts Geheimnisvolles an sich.

Was soll das denn heißen? Er scheint eine komische Geistesverfassung zu haben. Wo in aller Welt findet sich der Ausdruck von Leidenschaften in der griechischen Bildhauerei? Ganz im Gegenteil ist es gerade deren Zügelung, die überall in dieser Kunst offenkundig wird. Die Griechen sind bekannt für Zurückhaltung und Beherrschung. Verglichen mit der Kunst anderer Völker ist sie fast kalt. Allein ihre bemerkenswerte Schönheit rettet sie vor Kälte. Dies trifft zu auf die Periode von Phidias bis Praxiteles. Erst wenn man zur Laokoon-Gruppe kommt, findet man den Ausdruck starker Gefühle oder von Leidenschaft.

Vielleicht sagt er das wegen der Satyre.

Das ist wieder etwas anderes, die sind symbolisch.

Er argumentiert auch, etwas merkwürdig, dass der Giftmord von Sokrates, die Verbannung von Themistokles und die Ermordung anderer großer Männer der Ausdruck ungezügelter Leidenschaften sei. Das Leben in Griechenland war zu jener Zeit überhaupt nicht ruhig.

Was hat das mit den Künsten zu tun?

Er will damit sagen, dass der griechische Geist, der sich in den Künsten ausdrückte, von solcher Verfassung war.

Andererseits ist es ein Zeichen ihrer Kontrolle, denn sie hielten ihre Führer davon ab, in Exzesse zu verfallen. Wenn zwei Führer zusammen mächtig wurden, verbannten sie einen davon.

11. Januar 1939

Ein Buch über moderne deutsche Kunst (erschieden in der Pelikan-Reihe) wurde Sri Aurobindo gezeigt – besonders die Illustrationen.

Sri Aurobindo: Was die „Eltern“ betrifft, das gereicht dem Künstler nicht zur Ehre. Ich verstehe nicht, weshalb er die Portraits von zwei alten hässlichen Leuten zeichnen sollte, außer er täte dies aus dem Pflichtgefühl des Sohnes heraus.

Schüler: *Vielleicht wollte er damit seine Herkunft darstellen.*

Meinst du also, das Portrait seiner Eltern erkläre seine Kunst? (Gelächter)

(Die Darstellung eines „Beobachteten Mädchens“ wurde als Nächstes gezeigt.)

Das Bild zeigt den Effekt des Beobachtetwerdens! Und diese andere Abbildung, der „Goldene Fisch“, mag gut als Dekoration sein, aber sicher nicht als ein Gemälde!

Zuerst machte es auf mich den Eindruck eines Vorhangs oder eines bestickten Stück Tuchs für eine Türe oder einen Fenster-vorhang.

Ja, als dekoratives Element ist es sehr gut. In Bildern wie „Frühe Stunden“ findet man ein Konzept, aber in der Ausführung könnte es weniger grell und weniger hässlich sein. (Nach einiger Zeit:) Man kann Hitler nicht vorwerfen, diese Bilder verboten zu haben. Deutschland hat viel verloren [von seinem früheren Schönheitssinn]. Es ist erstaunlich, wie sich diese Hässlichkeit überall verbreitet. Ist die Kunst Bengalens auch so?

11. Januar 1939

Vielleicht ist die bildende Kunst in Bengalen nicht so schlecht wie die Dichtung – ausgenommen jene von Tagore.

Schlecht inwiefern?

Sie versuchen jetzt, Elioteanisch (nach der Manier T. S. Eliots) zu schreiben. Gute Dichtung wird nicht gelesen. X's Buch kam heraus, und es erhielt sehr gute Kritiken, trotzdem verkaufte sich das Buch nicht gut.

Also liest man in Indien keine Dichtung, so wie das in England der Fall ist. Heutzutage – zumindest die letzten zwanzig Jahre und länger – wird das Feld von der Belletristik – Romane, Kurzgeschichten etc. – beherrscht.

Ist es möglich, spirituelle Geschichten zu schreiben, d.h. Geschichten mit einem spirituellen Hintergrund?

Es wurden viele okkulte Geschichten geschrieben, aber ich kenne keine spirituellen Geschichten. Es heißt, Marie Corelli habe in ihren Geschichten diesen Hintergrund verwendet, aber in literarischer Hinsicht ist sie mit Lytton nicht vergleichbar. Sie war sehr populär, aber heute liest niemand mehr ihre Geschichten. Es gab eine Victoria Cross, die erotische Romane verfasste, und sie dachte, es gebe nur zwei Gestalten in der Literatur: Victoria Cross und Shakespeare! (*Gelächter*)

Ist es möglich, eine spirituelle Geschichte zu schreiben? Wir wissen, dass es möglich ist, eine Geschichte mit einem tiefreligiösen Hintergrund wie Les Misérables zu schreiben.

Ja, religiös, aber nicht spirituell.

Unser Freund X hat eine Episode aufgegriffen, die sich hier abspielte. Er versuchte, den spirituellen Kampf des Individuums darzustellen und kontrastierte diesen mit dem Standpunkt des weltlichen Menschen, d.h. dem Standpunkt der Eltern.

Einige Leute hier sind der Ansicht, dass er dem Standpunkt des weltlichen Menschen nicht gerecht geworden sei, er habe ihn schwach gemacht.

Findest du das einen starken Standpunkt? Es ist bloße egoistische Insistenz; man mag das eine starke Insistenz nennen, wenn man so will, aber es ist kaum eine starke Anschauungsweise. Ich kann den Standpunkt von jemandem verstehen, der nicht an Spiritualität glaubt und auf moralische und soziale Werte besteht; er glaubt an nichts anderes. Das kann durchaus etwas für sich haben, von einem künstlerischen Standpunkt aus gesehen. Zum Beispiel hat Scott in der Braut von Lammermoor versucht, den Standpunkt einer Mutter herauszuarbeiten. Die Tochter verliebt sich in irgendeinen jungen Mann, aber die Mutter ist gegen diese Verbindung, und sie wird an jemand anderen verheiratet. Hier sieht man, wie die Mutter sich nicht um das Glück der Tochter schert, sondern viel eher mit der Familienehre beschäftigt ist, indem sie versucht, das Band mit einer hochstehenden Familie zu knüpfen. Dieser durch eine Person veranschaulichte Standpunkt hat das Buch interessant gemacht.

12. Mai 1940

(Roger Fry's Auffassung der formalen Elemente in der Malerei wurde Sri Aurobindo vorgelegt.)

Schüler: Diese neuen Bewegungen in den bildenden Künsten entsprechen ähnlichen Bewegungen in der Literatur, speziell in der Dichtkunst. In all diesen Künsten versuchen die Modernisten, alles auf technische Manipulation zu reduzieren. Roger Fry nimmt die Bilder der impressionistischen Kunst, die er auf der Grundlage dieser formalen Elemente zu bewerten versucht, und kommt zum Schluss, dass es ihnen an Struktur und Gestaltung mangle.

Sri Aurobindo: Aber ich dachte, die Impressionisten hätten versucht, den Eindruck vor allem durch die Farbgebung und nicht durch irgendeine besondere Gestaltung zu vermitteln.

Er scheint herausgefunden zu haben, dass die impressionistischen Gemälde keinen Aufbau hatten, und so wandte er sich der klassischen Kunst zu. Dort fand er Gestaltung und Struktur. Aber sogar dort versucht er, das, was er reines ästhetisches Gefühl

12. Mai 1940

nennt, von den anderen Beiklängen der Malerei abzugrenzen. Zur Veranschaulichung nimmt er Michelangelos „Transfiguration“. Er argumentiert, dass es ästhetisch nicht notwendig sei, die christliche Mythologie zu kennen, um das Bild wertschätzen zu können. Dies seien „Beiklänge“, die nichts mit dem reinen ästhetischen Gefühl des Bildes zu tun hätten. Die Verteilung der Massen, die Komposition, die Gestaltung, die Farbgebung – diese allein trügen zum reinen ästhetischen Wert des Bildes bei.

Will er damit sagen, dass Michelangelo vor allem an Maß und Farbgebung gedacht habe, als er es malte? Ich dachte, Ästhetik habe etwas mit Schönheit zu tun und Schönheit sei nicht nur formal. Es ist auch die Schönheit des Gefühls, tatsächlich die Schönheit der Sache als Ganzes genommen.

Diese modernen Kritiker haben einige der formalen Elemente von Schönheit herausgegriffen und haben versucht, jegliche Kunst auf sie zu reduzieren. Form ist sicherlich ein Element von Schönheit, aber es gibt auch anderes. Roger Fry zollt Tolstoi ein Kompliment für dessen Hinweis, dass Kunst nicht im Objekt begründet sei und der einzige Zweck der Kunst in der Kommunikation liege. Kunst übertrage ein Gefühl vom Künstler auf andere Menschen.

Der erste Teil ist akzeptabel: Zum Beispiel mag Schönheit nicht im Objekt selbst sein, sondern es ist die Vision des Künstlers, der die Schönheit darin sieht und sie durch seine Kunst vermittelt.

Roger Fry ist nicht einig mit Tolstois Behauptung, dass die moralischen Implikationen des durch das Kunstwerk erweckten Gefühls das wirklich Bedeutsame seien.

Das stimmt natürlich nicht.

Das eine gute Resultat der modernen künstlerischen Bewegungen ist jenes, dass darstellende Kunst und Nachahmung der Natur nicht mehr als die höchste Kunst betrachtet werden. Heute räumen sie ein, dass der Künstler alles, was ihm beliebt, von der Natur für seine Zwecke entnehmen kann und durch seine Schöpfung das vermittelt, was er zu sagen hat.

Ja. So findet man, dass einige von ihnen die menschliche Gestalt mit ein paar Linien darstellen und auf sehr unvollkommene Art Kraft oder Emotion in sie bringen.

Er spricht auch über die Primitiven. Er sagt, dass ihre Malerei ihre Idee des Menschen zu vermitteln versuche. Für sie sei es nicht interessant oder wichtig, wie sie ihn sehen, wichtig sei die Idee des Menschen in ihrer Vorstellung. Nach Auffassung des primitiven Menschen seien der Kopf und die Beine und die Arme von Bedeutung, nicht aber der Rumpf.

Ich glaube nicht, dass die Menschen aus der Urmenschenzeit irgendwelche Ideen hatten.

Roger Fry bezieht sich auf die Höhlenmalereien in den Pyrenäen, die zehntausend Jahre alt sein sollen, wie auch auf die Gemälde der Buschmänner Afrikas. Er sagt, diese hätten eine Idee der Form, verbunden mit der Fähigkeit, sie zu vermitteln.

Was sie hatten, war nicht eine „Idee“, sondern eine gewisse Wahrnehmung, oder vielmehr eine erste essenzielle Wahrnehmung des Objekts, und diese versuchten sie zu übermitteln. Man kann das grundlegende Wahrnehmung nennen. Weil die Modernisten glauben, dass die Malerei der Naturmenschen auf einer Idee beruht, nennen sie die indische Kunst „konzeptionell“. Sie glauben, dass jemand die „Vorstellung von Frieden“ vermitteln wollte und so die Gestalt Buddhas erfand! Aber es handelt sich dabei überhaupt nicht um eine Idee, nein, „die Erfahrung“ soll vermittelt werden!

Was die moderne Kunst zu tun versucht – zumindest begann sie damit – ist, die vitale Empfindung des Objekts zu vermitteln, und sehr oft ist das die Empfindung des niederen Vitals. Aber es handelt sich um die erste Bemühung, hinter die physische Form zu gelangen.

Ja. Es war Cézanne, der die modernistische Bewegung begründete. Es war ein Glück, dass er für seinen Lebensunterhalt nicht auf seine Kunst angewiesen war. Er hatte keine künstlerische Ausbildung, und doch gab er sich nicht leicht mit seinen Werken zufrieden. Sein Freund Vollard saß ihm Modell für etwa 150 Sitzungen, und am Schluss sagte Cézanne, mit dem Hemdkragen sei

14. Januar 1941

er nicht zufrieden! In seiner Stillebenstudie „Die Äpfel“ wollte er die bloße Reife und Wärme der Frucht darstellen.

Aber wie die Mutter sagt, vieles an der modernen Kunst ist „erotische Torheit“.

Roger Fry argumentiert, während es dem Impressionismus an Elementen der Struktur und Gestaltung gemangelt habe, sei der Kubismus fast als natürliches Korrektiv gefolgt.

So glaubt er also, der Kubismus liefere das Element der Gestaltung in der Natur?

Er selbst stellt in Frage, ob ein Bild lediglich dazu da sei, abstrakte Elemente zu vermitteln. Tatsächlich fragt er sich, ob es möglich sei, ein „Lied“ ohne sinnreiche Worte zu haben und ohne vertont zu werden.

Offensichtlich nicht, außer man repetiert die Buchstaben des Alphabets und nennt das ein Lied.

14. Januar 1941

Sri Aurobindo sah sich einen Band mit Gemälden Cézannes sowie eines Malers des zwanzigsten Jahrhunderts an, der für die modernste Richtung der künstlerischen Bewegung Europas stand.

Er fand Cézanne in seinen Portraits „bemerkenswert“, alle von ihnen seien bemerkenswert und „zeigten Kraft“.

Am Abend sagte er, er möge auch Matisse. Aber allgemein stellte er drei Dinge im Zusammenhang mit der modernen Kunst fest: 1. Hässlichkeit, 2. Vulgarität oder Grobheit und 3. Absurdität.

In ihren Aktstudien legen sie eine sehr niedrige Sexualität an den Tag. Sie nennen es „Leben“! Man kann kaum damit einverstanden sein. Sogar im hässlichsten Lebensbereich findet sich etwas Feines und sogar Schönes, das es rettet. Diese Kunst erklärt, warum das Niveau in Frankreich und Europa gesunken ist.

Wenn diese Künstler die Anwendung ihrer Theorien noch weiter treiben, wird das Ganze absurd.

Kunst

Was sie unter der „inneren“ Wahrheit des Objekts verstehen, ist meistens das „Unterbewusste“ oder das „niedere Vital“. Es besteht kein Einwand gegen die Unterdrückung der unwesentlichen Teile einer Form in einem Kunstwerk. Tatsächlich streben alle Künstler danach. Aber das Werk, dass kriert wird, muss einen ästhetischen Reiz haben.

Dichtung

22. Mai 1925

Das Gespräch wandte sich dem Thema von Indern verfasster englischer Dichtung zu. Sri Aurobindo bemerkte, dass zu der Zeit, als er den Arya leitete, sehr viele Gedichte eingingen.

Sri Aurobindo stellte Fragen zur Hindi-Literatur und wollte wissen, ob sie in ihren Werken vom modernen Geist bestimmt sei.

Schüler: Sie umfasst das Element des Nationalismus, das ist die neue Welle; was den Rest betrifft, so ist daran nicht vieles, das „modern“ genannt werden könnte. Die gegenwärtige Form ist größtenteils lyrisch.

Sri Aurobindo: Aber das Lyrische ist sehr alt im Hindi.

Was halten Sie von der Dichtung X's?

Hat er kürzlich irgendetwas Neues verfasst außer seinen unerschöpflichen Dramen, die keine Dramen sind?

Y sagt mir, dass X sogar begonnen habe, in Hindi zu schreiben.

Seine heutige Dichtung ist nicht mehr, was sie früher war. Er nimmt eine Idee und webt dann Bild auf Bild. Mehr Sprache als Substanz. Außerdem hat er nicht die nötige Selbstkontrolle, um nur das hinein zu nehmen, was nötig ist. Seine erste Sammlung war sehr gut. Er hat Stil, und er kennt seine Technik. Allerdings ist es höchste Zeit, dass er seinen Ausdruck diszipliniert, anstatt ihn verpuffen zu lassen, wie das gegenwärtig der Fall ist.

12. Oktober 1926

Schüler: Welchen Namen kann man Ihrer Philosophie geben – visistadvaita, kevaladvaita oder suddhadvaita?

Sri Aurobindo: Oder das *Dvaita-vada* Madhvacharyas oder das *Dvaita-advaita* Nimbarka's? Unglücklicherweise ist jegliche Philosophie mental, d.h. intellektuell, während das Supramental nicht mental ist. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, es vollständig auszudrücken – denn das Mental ist dazu nicht fähig. Sogar wenn das Supramental sich der Aufgabe annimmt, gibt es nur Hinweise, gibt es dem Mental nur eine Seite von ihm, irgendeinen Aspekt.

Aber Sie haben im Arya Philosophie geschrieben.

Der *Arya* wurde wegen Richard geschrieben. Nachdem ich damit begann, ging er weg und ließ mich allein mit 64 Seiten, die monatlich gefüllt werden mussten. *The Life Divine* (Das Göttliche Leben) ist nicht Philosophie, sondern Tatsache. Es umfasst das, was ich realisiert und gesehen habe. Ich glaube, viele Leute wären dagegen, es Philosophie zu nennen. Natürlich finden sich im *Arya* Elemente von allen Systemen. Das Supramental würde aber bleiben, selbst wenn der ganze *Arya* ausstrahlt würde oder nie geschrieben worden wäre. Über das Supramental soll man nicht philosophieren, es muss gelebt werden.

Wenn man im Supramental lebt, dann kann es vollkommen ausgedrückt werden, glaube ich.

Nicht notwendigerweise. Wie ich dir gesagt habe, es kann nicht vollständig ausgedrückt werden. Es kann aber erfahren und gelebt werden. Glaubst du, es zu leben, sei weniger wert, als es auszudrücken?

Kann man es in der Kunst ausdrücken?

Ja. In der Musik zum Beispiel kann etwas davon ausgedrückt werden, aber dem gewöhnlichen Mental würde es wahrscheinlich nichts bedeuten. Wer dafür bereit ist oder einige Einblicke in es gewonnen hat, dem mag es viel mehr sagen als einem anderen. Nicht aufgrund

des Ausdrucks, sondern weil der Betreffende fähig ist, hinter das zu sehen, was ausgedrückt wird.

Kann Dichtung das Medium seines Ausdrucks sein?

Ja, das kann es. Kunst und Dichtung können Medien dazu sein, wiewohl sie nicht ganz angemessen sind. Aber jemand, der das Supramental erlangt hat, setzt sich nicht nieder, um darüber zu philosophieren. Das wäre etwa so, wie wenn man Dichtung dazu verwendete, Grammatik zu lehren, was jegliche Poesie ersticken würde. Sogar wenn das Supramental Ausdruck findet, würde es nur dem Wissenden etwas bedeuten; wie der Veda es ausdrückt: „Worte des Sehers, die ihr Geheimnis nur dem Seher offenbaren.“ Die ganze supramentale Wahrheit lässt sich nicht ausdrücken, aber etwas davon mag durchkommen.

Kürzlich sprachen Sie über das psychische Element in der Dichtkunst. Stellt dieses den höchsten Ausdruck der Wahrheit in Dichtung dar?

Es gibt verschiedene Gattungen von Dichtkunst. Das heißt, es mag sich um Dichtung handeln, und doch mag das psychische Element darin nicht stark enthalten sein.

Was halten Sie von der vedischen Dichtung?

Sie ist Dichtung auf der Ebene der intuitiven Schau. Rhythmus, Kraft und andere Elemente von Dichtung finden sich darin, aber das psychische Element ist darin nicht vorherrschend. Sie kommt aus einer Ebene, die viel höher ist als das Mental. Sie bewegt durch eine Schau auf der Ebene der Intuition, obwohl sich Passagen darin finden, wo man das psychische Element antreffen mag. Es ist eine weite und ruhige Ebene, auch sie bewegt, aber nicht auf dieselbe Art wie Dichtung, die das psychische Gefühl enthält. Sie hat ihre eigene Tiefe, aber psychische Dichtung unterscheidet sich von ihr in Tiefe und Gefühl.

Trifft es zu, dass psychische Dichtung persönlicher wäre?

Ja, das könnte man sagen. Sie bewegt einen auf andere Art. Vedische Dichtung ist unpersönlicher. Das Zentrum der Schau in psychischer Dichtung ist das Zentrum zwischen den Augenbrauen, in

vedischer Dichtung befindet sich dieses über dem Mental. Nehmen wir zum Beispiel die Hymne: „Schicht auf Schicht wird bewusst, im Schoße der Mutter sieht er vollkommen.“ Hier findet man den ganzen Prozess der Öffnung des Bewusstseins zur Wahrheit hin und den Abstieg des Lichts in das Wesen, aber es ist anders als psychische Dichtung.

In der vedischen Dichtung offenbart sich das psychische Gefühl in den Hymnen, die eine Aspiration für Agni oder Surya ausdrücken.

Können Sie ein Beispiel von psychischer Dichtung geben? Findet sich bei Vidyapati ein psychisches Element?

Ich glaube ja, obwohl es sogar bei Chandidas selten ist.

Für psychische Dichtung mögen Shelleys Zeilen stehen:

*The desire of the moth for the star,
Of the night for the morrow,
The devotion to something afar
From the sphere of our sorrow.*

Dort sind sowohl Gefühl wie Ausdruck psychischer Natur.

Wir finden wahre Dichtung in der Isha Upanishade. Woher kommt sie?

Aus der Ebene der Inspiration. Es handelt sich um die Inspiration des Wissens, die Upanishaden sind alle sehr hohe Dichtung.

Dann ist psychische Dichtung nicht die höchste Dichtung?

Was verstehst du unter „höchster Dichtung“? Zwei Dinge sind wesentlich für hohe Dichtung: Vision und Schönheit, und natürlich die Macht des Ausdrucks.

Kürzlich hörten wir das Lied „Jaya jaya Gokula pala“.

Das ist devotionale Dichtung, sie ist nicht psychisch.

Aha! „Ki maja ki maja“ ist also nicht Dichtung (Gelächter).

Ich erwähnte Vision und Schönheit als die beiden notwendigen Elemente, aber diese gehören nicht einer Ebene allein an, sondern verschiedenen Ebenen.

12. Dezember 1938

Für große Dichtung sind die Faktoren Macht der Schönheit, Macht der Vision, Macht des Ausdrucks erforderlich – dies auf jeder Ebene. Beispielsweise auf der Ebene der vitalen Ästhetik oder auf jeder anderen Ebene. Nicht alle Dichtung muss psychisch sein.

Finden Sie in Kalidasas Dichtung das psychische Element?

Psychisch? Ich glaube nicht, dass in seiner Dichtung das psychische Element stark vertreten ist. Das vitale und ästhetische Element, wenn du so willst – das hat er in außerordentlichem Ausmaß, auch findet man eine gewisse Würde des Gedankens.

12. Dezember 1938

Einige von Tagores letzten Gedichten wurden vorgelesen, Gedichte, von denen man annahm, sie seien ein Ausfluss von Tagores Erfahrung.

Schüler: Findet sich hier etwas?

Sri Aurobindo: Nicht viel, außer dass er vom Licht spricht im ersten Gedicht.

In den anderen spricht er vom Verlieren des Körperbewusstseins und wie die Erinnerung an die Welt schwächer und schwächer wird.

Ja, das ist gleichbedeutend mit dem Tod. Was dann?

Meint er nicht, dass er in eine andere Welt überwechselt?

Nun, wenn dem so ist, warum spricht er dann nicht davon? Das Gedicht ist verschleiert. Die Vaishnava-Dichter schildern ihre Erfahrung klar in ihren Gedichten.

D sagte mir, Tagore habe angesichts eines tödlichen Schmerzes versucht, sich stark zu konzentrieren, und so konnte er sich mental vom Schmerz abtrennen und Linderung erfahren.

Das ist eine spirituelle Erfahrung.

In einem anderen seiner frühen Gedichte spricht er ebenfalls von einer Erfahrung: Eines Tages, auf der Terrasse des Jorasankohauses, fühlte er einen plötzlichen Ausbruch von Freude, und die ganze Natur und das Leben schienen in Ananda gebadet zu sein. Das Gedicht „Nirjharer Svapna Bhanga“ ist der Ausfluss dieser Erfahrung.

Das ist auch eine spirituelle Erfahrung, was sagt er in diesem Gedicht?

Er spricht von einer sich ergießenden Fontäne, die auf ihrem Weg zum Meer alle Schranken durchbricht.

Aber warum wählte er dieses Symbol? Kam die Erfahrung mit dem Symbol?

Das scheint nicht der Fall zu sein.

Ich weiß nicht, ob das Symbol zusammen mit der Erfahrung kam. Die Erfahrung hätte so ausgedrückt werden sollen, wie er sie empfand. Niemand, der dieses Gedicht liest, würde sehen, dass es auf einer Erfahrung basiert. Er neigt zur Ausschmückung, und die Gefahr der Ausschmückung ist die, dass die Hauptsache unterzugehen droht.

Nehmen wir die Zeile aus dem Rig Veda, die ich in *The Future Poetry* (Die Dichtung der Zukunft) zitiert habe: *Raising the living and bringing out the dead* („Die Lebenden erheben und die Toten hervorbringen“). Wenn man sie liest, wird einem sofort klar, dass sie aus Erfahrung geschrieben sein muss. Usha, die Göttin der Morgenröte, hebt alles Manifestierte höher und höher empor, und sie bringt alles heraus, was in der Manifestation latent geblieben war. Natürlich muss man mit dem Symbol vertraut sein, um die dahinter liegende Wahrheit zu erfassen.

Aber mystische Dichtung muss zwangsläufig ein wenig vage und verschleiert sein. Tagore hat in seiner Gitanjali einfache und klare Gedichte geschrieben, z.B. „amar matha nata kare dao“. Vielleicht kann man diese Art Gedichte auch mental schreiben.

Ja, man braucht keine Erfahrung zu haben, um das zu schreiben.

12. Dezember 1938

Einmal haben Sie von mystischer Dichtung als „Mondlicht“ und von spiritueller Dichtung als „Sonnenlicht“ gesprochen.

Nein. Ich meinte „okkulte Dichtung“. Es gibt zwei Arten mystischer Dichtung – die okkult-mystische und spirituell-mystische Dichtung. Mein Gedicht über den Mond und den Stern oder *The Bird of Fire* (Der Feuervogel) ist okkult-mystisch. Im Gedicht „Nirvana“ zum Beispiel habe ich genau ausgedrückt, was Nirvana ist.

Es steht einem frei, irgendein Symbol oder Bild zu gebrauchen, aber was man sagt, muss durch diese Symbole oder Bilder erhellt werden.

Zum Beispiel:

Zustand auf Zustand wird geboren
Schicht auf Schicht wird bewusst
Im Schoße der Mutter sieht er (*Rig Veda* V. 19.1)

Hier werden Bilder verwendet, aber jedem, der das Symbol kennt, ist es sonnenklar, was es bedeutet, und es ist das Resultat einer echten Erfahrung.

Nehmen wir ein anderes Beispiel:

Die Seher erklimmen Indra wie auf einer Leiter.
Mit dem Aufstieg wird
vieles, das noch getan werden muss, klar.

Das ist eine außerordentliche Passage, die eine spirituelle Erfahrung perfekt ausdrückt. Indra ist das Göttliche Mental, und wenn man in ihm oder auf ihm höher und höher steigt, wird alles, was noch getan werden muss, klar sichtbar. Jemand, der im Besitz der Erfahrung ist, kann augenblicklich sehen, wie vollkommen wahr das ist, und dass die Stelle aus Erfahrung und nicht aus der Phantasie geschrieben worden sein muss.

Kann man nicht manchmal über „spirituelle Wahrheiten“ schreiben, ohne irgendeine Erfahrung davon zu haben oder ohne dass man sich ihrer bewusst ist?

Warum nicht? Das innere Wesen kann die Vision haben und kann sie ausdrücken.

Kann jemand, der selbst kein Mystiker ist, mystische Gedichte schreiben?

Man kann, wenn man eine Tradition hat, die einen inspiriert, oder einen mystischen Teil in seiner Veranlagung besitzt.

3. Januar 1939

Schüler: Ein Mann namens Ferrar war gerade auf der Durchreise in Kalkutta, als der Alipore-Prozess stattfand. War er Ihnen in England bekannt?

Sri Aurobindo: Ja, er war ein Mitschüler von mir in Cambridge, aber er konnte mich auf dem Gericht nicht sehen, als der Prozess stattfand. Alle Angeklagten wurden in einen Käfig gesperrt, aus Angst, sie würden ausbrechen und den Richter ermorden! Ferrar war ein Rechtsanwalt, der in Singapur oder in Malaya praktizierte. Er sah mich im Gerichtskäfig und war sehr betroffen, und er wusste nicht, wie er mich da herausholen konnte.

Er gab mir den Schlüssel zum Hexameter im Englischen. Er las mir eine Zeile vor, die er für die beste hielt, und dies gab mir das Gefühl für das Versmaß. In der Tat gibt es im Englischen keinen erfolgreichen Hexameter. Matthew Arnold und seine Freunde haben ihn versucht, aber ohne Erfolg.

Ich dachte, Yeats hätte ihn auch verwendet.

Wo? Ich weiß nicht. Ich glaube, du meinst den Alexandriner.

Vielleicht ist es das.

Viele haben ihn verwendet. Aber hier handelt es sich um einen daktylischen Hexameter, das Versmaß, in dem Homers und Vergils Epen geschrieben sind. Er hat einen feinen Fluss und eignet sich ausgezeichnet für das Epos. Ich habe ihn versucht, und X und Y sahen es und fanden es gelungen. *Ich erinnere mich an einige Zeilen:*

*Old and alone he arrived, insignificant,
feeblest of mortals,*

3. Januar 1939

*Carrying fate in his helpless hands
and the doom of an empire. (Ilion)*

Wann haben Sie begonnen, Dichtung zu schreiben?

Als wir drei Brüder in Manchester waren. Ich begann für das *Fox* Familienmagazin zu schreiben.

Ich war sehr jung. Es war eine schreckliche Imitation von jemandem. Ich weiß nicht mehr, von wem. Dann ging ich nach London, wo ich Poesie zu schreiben begann. Einige der Gedichte, die ich dort schrieb, finden sich in „*Songs to Myrtilla*“ (Lieder für Myrtilla).

Haben Sie in der Schule Metrik gelernt?

Metrik wird in der Schule nicht gelehrt. Ich begann, Dichtung zu lesen und dann zu schreiben, indem ich mich am Klang orientierte. Ich bin kein Metriker wie X.

Wurde Monomohan schon in England zum Dichter?

Ja, er, Lawrence Binyon und Stephen Philipps waren alle Dichter. Aber er brachte es damit nicht sehr weit, obwohl er, zusammen mit anderen wie Binyon, ein Buch – *Prima Vera* – herausbrachte, das eine gute Kritik erhielt. Aber ich wage zu sagen, dass mich mein Bruder anregte, Dichtung zu schreiben.

War Oscar Wilde nicht sein Freund?

Ja, das stimmt. Monomohan besuchte ihn sehr oft abends, und Wilde pflegte Monomohan auf seine kindische Art zu beschreiben als: „Ein junger indischer Panther im braunen Abendgewand!“

Wilde war brillant im Gespräch und in seinem Schreiben. Einmal kamen einige Freunde zu Besuch und fragten ihn, wie er den Morgen verbracht habe. Ausführlich beschrieb er seinen Besuch im Zoo und gab eine anschauliche Beschreibung dessen, was er gesehen hatte, der Tiere und andere Dinge. Dann, ganz zum Schluss, wandte Mrs. Wilde kleinlaut ein: „Aber wie konntest du das sagen, Oscar, wenn du doch den ganzen Morgen bei mir gewesen bist?“

Er erwiderte: „Liebling, manchmal muss man etwas Phantasie haben!“

Es gibt noch eine Geschichte von Wilde. Einmal wurde ihm ein Druckabzug zur Korrektur geschickt. Er schrieb der Druckerei:

„Ich habe ein Komma eingesetzt.“ Worauf der zweite Druckabzug kam, den er mit der Bemerkung zurückschickte: „Ich habe das Komma herausgenommen.“

9. Januar 1939

Schüler: Trifft es zu, dass das Epos heutzutage, nach Milton, zunehmend subjektiver wird?

Sri Aurobindo: Ja, das stimmt. Die Idee, dass ein Epos nach einer Geschichte verlangt, ist schon sehr alt, aber die Geschichte als Gegenstand eines Epos scheint erschöpft zu sein. Das Epos muss zunehmend subjektiver werden, und dem Element der Interpretation muss Rechnung getragen werden.

Man trägt sich mit dem Gedanken, dass die Form des Epos eine Kombination aus Epos und Drama sein könnte oder vielleicht eine Reihe von Oden in Kombination, wie man das bei Meredith findet.

Victor Hugo hat einen Versuch unternommen. Sein Werk *La Légende des siècles* (Die Legende der Jahrhunderte) ist episch im Ton, im Gedanken und in der Bewegung. Und doch wird ihm von den Kritikern nicht der richtige Platz eingeräumt. Es handelt sich dabei um keine Geschichte, sondern um Episoden. Es ist das einzige Epos in französischer Sprache.

Es gibt Leute, die behaupten, dass Dantes Divina Comedia mangels einer Geschichte kein Epos sei.

Es ist ein Epos. *Paradise Lost* hat praktisch keine Geschichte und sehr wenig Handlung, und doch ist es ein Epos. Heute verlangen die Leute von einem Epos etwas mehr als eine große Geschichte.

Hyperion von Keats, ist das ein Epos?

Die erste Fassung davon wäre ein Epos gewesen – wenn er das hohe Niveau hätte halten und das Gedicht hätte abschließen können. Aber in der zweiten Fassung findet sich bereits eine Minderung des Tons – ein Niedergang der epischen Höhe.

9. Januar 1939

*Es hat Inder gegeben, die englische Dichtung verfasst haben.
Was halten Sie von ihnen?*

Ja, sie haben englische Dichtung geschrieben, vielleicht sogar erfolgreiche, aber es spricht nicht die wirkliche Person daraus. Sehr wenige vermögen das in einer anderen Sprache. Sarojini Naidu war in ihrer Thematik beschränkt, aber sie hatte die Fähigkeit, sich auszudrücken.

Man hat den Eindruck, dass Dichtung in England – und auch anderswo – nicht im Trend ist.

Das stimmt. Dichtung wird heutzutage in England nicht gelesen. Jemand schickte meine Gedichte einem Verlag, der seinen Lektor damit betraute. Er sagte: „Es sind bemerkenswerte Gedichte, und es findet sich ein neues Element in ihnen. Aber ich bin nicht für eine Veröffentlichung. Falls der Verfasser etwas in Prosa geschrieben hat, ist es besser, dies zuerst zu veröffentlichen, danach mag man sich an die Gedichte wagen.“

Harins Gedichte wurden Masefield vorgelegt, von dem er nur lauwarmes Lob erhielt. Masefield sagte, sie seien „interessant“.

Warum wurden sie Masefield vorgelegt?

Vielleicht weil er ein poeta laureatus (lorbeergekrönter Dichter) war.

Im Allgemeinen ist diese Gattung uninteressant, mit ganz wenigen Ausnahmen wie Wordsworth und Tennyson. Masefields Gedichte sind Georgische Rhetorik.

Erinnern Sie sich an Volsung Saga von William Morris?

Es ist ein gutes Gedicht, es handelt sich dabei um eine Übung im Epos. Ich erinnere mich an sein *Earthly Paradise* (Irdisches Paradies), das ausnehmend schön ist. Es besteht eine Tendenz, Morris schlechtzumachen, weil er seine Inspiration aus dem Mittelalter bezog, da das Viktorianische Zeitalter ihm keine Anregung gab. Shelley und Keats versuchten beide, im Epos ein subjektives Element einzuführen, aber sie hatten keinen Erfolg damit, weil sie es in die alten Formen zu setzen versuchten.

Toru Dutt hat ebenfalls englische Dichtung verfasst und erhielt eine Zeit lang eine gute Kritik.

Sie hat tatsächlich Dichtung geschrieben, allerdings nicht als Englisch schreibende Inderin, sondern als Engländerin. In England wird sie aber nicht als große Dichterin betrachtet. Die einzige starke Dichtung, die sie verfasste, war über die deutsche Invasion Frankreichs. Dies aufgrund ihrer großen Sympathie für Frankreich. Ich erinnere mich an ihren Ausdruck, den sie für Frankreich gebrauchte: „Das Haupt der menschlichen Säule“ und „Attilas eigene jubelnde Horden“ für die Deutschen.

Nach dem Lesen von etwas moderner Dichtung bin ich nicht überrascht, dass heute keine Dichtung gelesen wird.

6. Januar 1940

Einer der Dichter-Schüler erhielt einen Brief von Tagore, in dem dieser die folgenden Punkte hervorbrachte:

– *Jene, die hohe spirituelle Wahrheiten in dichterischer Form auszudrücken versuchten, neigten dazu, etwas Neues zu schaffen – eine Neuigkeit – und deshalb findet sich cesta, Anstrengung, Bemühung, in ihren Schriften.*

– *Ein wahrer literarischer Gestalter würde eher auf der gemeinen Erde einer gewöhnlichen Menschheit (jana sadharana) aufbauen, und nicht darauf bestehen, auf Kanchan Jangha (himalayischen Höhen) zu bauen.*

– *Er schlug vor, dass der cira puratana dhara („der uralte Weg“) als Richtschnur in der Literatur gelten sollte.*

Ich glaube, jene, die eine Erfahrung oder Vision spiritueller Wahrheit haben und sich in dichterischer Form ausdrücken, versuchen diese so wiederzugeben, wie sie sie sehen, und unternehmen keine Anstrengung (*cesta*), sich verständlich zu machen. Also ist das Werk kein Resultat von Bemühung. Und genau das macht ihre Dichtung schwierig für andere.

Was seinen zweiten Punkt betrifft, über das Bauen auf gemeiner Erde, so mag es sein, dass der Dichter vielleicht nicht für alle baut,

7. Januar 1940

er mag seine private Kapelle haben. Der Künstler kreierte durch die Bewegung eines inneren Drangs, nicht aufgrund irgendeines höheren Motivs oder unter Berücksichtigung der Masse.

Tagore sagt auch, dass selbst dann, wenn der Künstler eine himmlische Vision hat, er seinen Himmel auf Erden bauen wird.

Das mag sein, ist aber nicht notwendigerweise so.

Hinsichtlich der Kunst behauptet Kalelker, sie sei ein Gefäß. Seine Idee ist die, dass das Essen wichtiger sei als das Gefäß, in dem es serviert wird.

Vielleicht ist das auch Tagores Idee. Aber es gibt keine Kunst ohne Form. Wenn nur Substanz da ist, dann handelt es sich um Substanz, aber nicht um Kunst. Ein Künstler versucht, seiner Vision Gestalt zu verleihen, und man kann die Seele nicht vom Körper trennen. Diese Bilder – Gefäß und Essen – können für physische Prozesse, aber nicht für irgendeinen inneren Prozess wie jener der künstlerischen Kreation verwendet werden.

Wenn er von dem cira puratana dhara spricht, dem „uralten Weg“ in der Literatur, vergisst er, dass er selbst, als er seinen neuen Stil begann, sich nicht um den cira-puratana-Weg kümmerte, da dieser puratana (alt) ist und er selbst nitya nutana (immer neu und frisch) war – dieselbe sich durch stets neue Formen ausdrückende alte Wahrheit.

Manchmal geraten Dichter in eine Rille und sind unfähig, irgendetwas Neues wertzuschätzen.

7. Januar 1940

Schüler: Mahatma Gandhi fragte anlässlich einer literarischen Konferenz in Gujarat die Schriftsteller: „Und was habt ihr für den Mann getan, der Wasser aus dem Brunnen schöpft?“

Sri Aurobindo: Was hat er selber getan? Ich fürchte, nicht viel.

Die meisten dieser Leute vergessen, dass nicht jedermann in England Milton versteht und der „Mann auf der Straße“ sich vorbeereiten muss, um hohe Dichtung zu verstehen.

Tagore sagt, dass sogar dann, wenn das, was man zu geben habe, Amrita (der göttliche Nektar) sei, dieser für den „Mann auf der Straße“ genießbar sein müsse.

Aber die Leute müssen auch die Fähigkeit besitzen, edle Literatur zu verstehen und zu genießen.

Kalelker versuchte in einem kürzlichen Artikel herauszuschälen, dass Valmiki der janata (Menschheit) dienen wollte, und so sei dieser, das Ramayana rezitierend, von Dorf zu Dorf gezogen! Ich kann mit dieser Idee überhaupt nichts anfangen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Valmiki dies wirklich tat. Wann hätte er die Zeit finden sollen, um das Ramayana zu schreiben, wenn er seine Zeit damit verbrachte, es von Ort zu Ort ziehend vorzutragen?

Aber auf welche Autorität beruft sich Kalelker, wenn er dies sagt? Das Ramayana wurde von Valmiki nicht der Masse vorgetragen. Im Gegenteil waren es die Rezipienten, die es unters Volk brachten.

Er beruft sich dabei auf einen Vers im Ramayana, der beschreibt, wie die Rishis das Ramayana hörten und Valmiki ein Kaupin (Lendentuch), ein Kamandalu (Wasserkrug) und ein Parnakuti (ein Haus mit Strohdach) schenkten.

Guter Gott! Aber die Rishis sind doch nicht *jana sadharana* (gewöhnliche Leute); sie lebten für sich und hatten einen sehr hohen spirituellen Stand erreicht. Wird Kalelker etwa von den Massen verstanden?

*Ich glaube, früher hatte Tagore diese Idee des *jana sadharana* (des einfachen Menschen) nicht.*

Nein. Er hatte immer vom *viswa manava*, dem „universellen Menschen“ gesprochen. Das ist nicht dasselbe wie *jana sadharana*. Im *Vishva Manava* wurde allen Menschen, von den besten bis zu den verkommensten der Menschengattung, ein Platz eingeräumt. Allerdings bleibt vielleicht im *jana sadharana* nur die unterste Gattung.

17. Januar 1940

Es ist die proletarische Idee von Literatur, die mit der sozialistischen und kommunistischen Ideologie einhergeht. Oder vielleicht ist es das Echo von Vivekanandas daridra Narayana – dem göttlichen als dem ärmsten Menschen.

Ich glaube, es war Vivekananda, der die Idee in Umlauf brachte.

Zumindest hatte er die Idee des Narayana gehabt, als er den Armen diente – aber heute ist das Leidige daran, dass Narayana aus dem Blickfeld verschwunden ist – nur die daridra, die Ärmsten, verbleiben.

Vor einiger Zeit erschien ein Hindi-Artikel „Kasmai devaya havisa vidhema“ – „Welchem Gott sollen wir unser Opfer darbringen?“, und der Verfasser gab zur Antwort: janata Janardanaya – „der Durchschnittsmenschheit, welche Gott ist“. Demnach wäre Janardana (Gott) mit janata (der Menschheit) gleichzusetzen, welche unwissend und unvollkommen ist. Es scheint fast, als ob für diese Leute Gott außerhalb der janata gar nicht existierte!

Ganz richtig.

Auch versuchen sie nicht, den janata, den einfachen Menschen, zur janardanatwa, der Gottheit, emporzuheben. Stets versuchen sie, sich auf das tiefere Niveau hinunter zu begeben. Es scheint aber nicht möglich zu sein, ihm zu dienen, indem man sich auf sein Niveau hinunter begibt.

17. Januar 1940

Das Gespräch drehte sich um Tagores Brief an Nishikanta, in dem von Dichtung die Rede war.

Sri Aurobindo: Nehmen wir Francis Thompsons Hound of Heaven (Himmelshund). Nicht jedermann versteht seine Dichtung. Soll daraus folgen, dass Thompson kein großer Dichter ist? Oder nehmen wir die Upanischaden. Sie behandeln nur ein Thema und haben einen einzigen Faden: Lässt sich deshalb sagen, dass sie keine große Dichtung seien?

Schüler: Tagore stellt nicht die Frage des Verstehens, sondern die der Vielfalt.

Homer hat über Krieg und das Handeln geschrieben. Kann man sagen, dass jene, die über viele Themen schreiben, größer als Homer sind? Sappho schrieb nur über ein Thema: Können wir deshalb sagen, dass sie nicht groß sei? Und wie steht's mit Milton und Mirabai?

Was Tagore sagen will, ist, dass ein großer Dichter Vielfalt haben muss.

In diesem Fall müssen wir daraus folgern, dass kein Dichter perfekt sein kann. Sogar Shakespeare hat seine Begrenzungen. Browning verfügt über Vielfalt. Lässt sich deshalb sagen, dass er größer als Milton sei?

Will man die Größe eines Dichters beurteilen, so gilt es, Tiefe und Höhe und Vielfalt zu berücksichtigen.

Höhe und Tiefe – das ja. Aber warum soll man Größe vergleichen? Jeder schreibt auf seine eigene Weise.

18. Januar 1940 – Am Vormittag

Schüler: Wir haben von Ihnen gehört, dass manche denken, Blake sei größer als Shakespeare – stimmt das?

Sri Aurobindo: Das habe ich nicht gesagt. Was Housman sagt, ist, dass Blake mehr reine Poesie habe als Shakespeare.

Was meint er damit?

Er will sagen, dass Blakes Dichtung nicht vital oder mental, d.h. intellektuell sei, sondern von jenseits des Mentals kommt und eine spirituelle und mystische Erfahrung ausdrückt.

Da die beiden sich mit verschiedenen Bereichen befassen, kann da der Vergleich gültig sein? Oder aber, falls Blake tatsächlich mehr reine Poesie hat, lässt sich dann sagen, er sei größer als Shakespeare?

Shakespeare ist auf seine Weise überlegen, Blake auf eine andere Weise. Shakespeare ist größer, weil er über eine größere kreative und poetische Kraft verfügt, während Blake expressiver ist.

Was ist der Unterschied zwischen den beiden?

„Kreativ“ mag etwas sein, das auf kreative Art ein Bild des Lebens vermittelt, indem es die Lebenssituation des Geistes darstellt. „Expressiv“ ist das, was lediglich der Ausdruck des Gefühls, der Vision oder der Erfahrung ist. Im „*Hound of Heaven*“ findet man ein echtes kreatives Bild. Blake ist verwirrt und versagte, wenn er in seinen prophetischen Gedichten kreativ zu sein versuchte.

Haben Sie X geschrieben, dass Shakespeare im Leben überall und Blake nirgends sei?

Ja, das stimmt.

Aber können wir Dichter überhaupt vergleichen und entscheiden, wer größer ist?

Wie denn?

Aber Sie haben zum Beispiel gesagt, Yeats könne aufgrund seines bedeutenderen Stiles als größer betrachtet werden als A. E.

Eines „durchgehalteneren“ Stils.

Dann muss es also eine Norm geben – sagen wir Macht des Rhythmus, des Ausdrucks, des Themas, oder der Form, der Substanz, der Vielfalt etc.

Wenn einer Form und keine Substanz hat, ist er dann größer als einer, der Substanz und keine Form hat? Einige sagen, Sophokles sei größer als Shakespeare, andere sagen, Euripides sei größer. Wieder andere sagen, Euripides komme überhaupt nicht an Sophokles heran. Wie kann man sagen, ob Dante größer als Shakespeare sei?

Es wäre besser zu fragen: Was ist das Kriterium für große Dichtung?

Gibt es überhaupt ein Kriterium?

Wie soll man dann urteilen?

Diese Dinge fühlt man.

Aber verschiedene Leute fühlen unterschiedlich.

Somit kann es keine universell gültige Norm geben. Jeder geht nach seinem Gefühl, nach seiner Meinung oder Vorliebe.

Abercrombie versucht, ein allgemeines Kriterium zu geben. Jetzt gerade erinnere ich mich nur an einen Punkt: Er sagt, wenn die Lebensanschauung des Dichters negativ und pessimistisch sei, dann könne seine Dichtung nicht „groß“ sein – z.B. Hardy.

Ich sehe nicht ein, warum. Normalerweise sind große Dichter natürlich nicht pessimistisch – sie haben zu viel Lebenskraft in sich; aber im Allgemeinen ist jeder Dichter mit dem einen oder anderen unzufrieden und trägt irgendein Element von Pessimismus in sich. Sophokles sagte: „Das Beste ist es, nicht geboren zu sein.“ (Gelächter)

Aber wir möchten, dass Sie uns das Kriterium oder die Kriterien angeben, womit sich die Größe von Dichtung beurteilen lässt. Wir vergleichen ständig X mit Y und werden uns nie über deren Größe einig.

Warum sich nicht mit dem zufrieden geben, was ich gesagt habe? Alles, was ich sagen kann, ist, dass X das Medium besser beherrscht und eine größere kreativere Kraft besitzt.

Was sagen Sie zur kreativen Dichtung?

Dichtung ist kreativ, wenn sie ein vollkommenes Lebensbild wie im „Hound of Heaven“ gibt. Dort erhält man das Lebensbild eines Mannes, der von Gott verfolgt wird.

X ist in seinen mystischen Gedichten nicht wirklich erfolgreich.

Was meinst du mit „mystisch“? Okkult? Symbolisch? Es gibt verschiedene Arten mystischer Dichtung.

18. Januar 1940 – Abends

Schüler: Es ist schwierig, kreative Kraft in mystische oder symbolische Dichtung einzubringen.

Sri Aurobindo: Ja, es ist schwierig, aber es ist möglich.

Findet sich kreative Kraft in jenem Sonett von Mallarmé über den Schwan?

Ich habe das Gedicht vergessen.

Das Gedicht, in dem er von den Flügeln des Schwans spricht, der am gefrorenen Eis festklebt, so dass er nicht fliegen kann.

Es findet sich keine kreative Kraft darin; es ist deskriptiv und expressiv. In lyrischer Dichtung ist es im Allgemeinen schwierig, diese kreative Kraft hineinzubringen. In Sonettform ist dies nur in einer Reihe von Sonetten möglich, so wie in Merediths Sonetten über die „moderne Liebe“.

Das bedeutet, dies ist nur in deskriptiven und narrativen Gedichten der Fall.

Ja, in Epen, Dramen und, wie gesagt, in einer Reihe von Sonetten.

Aber die modernen Dichter sagen, dass längere Gedichte keine Dichtung seien; nur in kurzen Gedichten finde man die Essenz reiner Dichtung!

Einige der Modernen haben selbst lange Gedichte geschrieben. Unter den indischen Dichtern nähme Tagore eine Ehrenstellung ein, denn er besitzt eine große kreative Kraft.

Tagore ist im Wesentlichen ein lyrischer Dichter und hat in seiner Dichtung nicht mehr kreative Kraft als in seinem Drama. Eines seiner längeren Gedichte, *Debatar Grash*, wie ich mich erinnere, war auf eine sehr feine Art deskriptiv, aber es erschuf gar nichts.

Ist X etwa nicht kreativ? Er hat das Wachstum des Bewusstseins von der gewöhnlichen Ebene bis zur Transformation durch Hinwendung zu Gott beschrieben.

Es ist die Beschreibung einer Idee. Tatsächlich sind sehr wenige Dichter kreativ.

Ich möchte Ihre Idee von kreativer Dichtung genauer verstehen. Findet man nicht in Tagores Jete Nahi Dibo eine große kreative Kraft?

Nein.

Es ist – wie er eben über Debatar Grash sagte – eine sehr gute Beschreibung.

Das Mädchen darin ist ein Produkt von Tagores Mental. Wenn man zum Beispiel Hamlet liest, wird man zu Hamlet selbst – man fühlt, man ist Hamlet. Wenn man Homer liest, sieht man Achilles vor sich, wie er lebt und sich regt, und man wird selbst zu Achilles. Dies verstehe ich unter schöpferischer Kraft. Andererseits findet sich in Shelley's *Skylark* (Die Lerche) überhaupt keine Lerche. Man wird nicht selbst zu einer Lerche – durch diesen Namen hat der Dichter nur seine eigenen Ideen und Gefühle ausgedrückt. Oder nehmen wir diese Zeile: „*Our sweetest songs are those that tell of saddest thought*“ (Etwa: „Unsere süßesten Lieder sind jene, die vom traurigsten Gedanken künden.“) Es handelt sich dabei um sehr schöne Poesie, aber sie ist nicht kreativ in dem Sinne, dass sie einen in jener Wahrheit leben lässt.

In Bhakti-Gedichten¹ kann man Verehrung fühlen.

Das ist nur Gefühl. Es schafft keine lebendige und sich regende Welt für einen. Gefühl reicht nicht aus, um kreativ zu sein.

Abercrombie sagt, Dichtung müsse die Erfahrung des Dichters für den Leser ausdrücken und in sich tragen.

Es kommt darauf an, was du unter „Erfahrung“ verstehst. Eine Idee mag eine Erfahrung sein, ein Gefühl mag eine Erfahrung sein.

Beim Vergleich von Shelley und Milton sagt er, dass Prometheus Unbound (Der entfesselte Prometheus) als Thema nicht so groß sei wie Paradise Lost (Das verlorene Paradies).

¹ *Bhakti*: Verehrung Gottes

19. Januar 1940

Es ist nicht groß, weil Shelley dort überhaupt nichts kreiert. Aber das Thema ist genauso groß.

Er sagt, Jesus und Satan seien lebendige, von Milton erschaffene Charaktere.

Satan ist der einzige Charakter, den er erschaffen hat. Seine ersten vier Bücher sind voll kreativer Kraft. Aber Christus? – Nun, ich wende mich gegen die Behauptung, er habe Christus je erschaffen.

Über Dante sagt Abercrombie, er habe Beatrice erschaffen und sich stets an sie erinnert.

Was ist mit Dantes politischem Leben? Ich bin sicher, dass er nicht an Beatrice dachte, während er sich mit Politik befasste.

Abercrombie sagt, dass der wahre Dichter seine Erfahrung dem Leser zugänglich mache.

Aber es gibt Dichter, die weder erfahren noch verstehen, was sie geschrieben haben. Sie geben nur eine schriftliche Übertragung wieder. Ich selbst habe das getan. Man kann übertragen und transkribieren.

19. Januar 1940

Zwei Schüler diskutierten das obige Thema, und einer der beiden verstand nicht recht den Unterschied zwischen „kreativer Kraft“ und „Erfahrung“ in der Dichtung. Sie entschieden sich, diese Frage heute zu stellen. Sri Aurobindo erriet den Gedanken und fragte:

Wollt Ihr etwas sagen oder eine Frage stellen?

X ist sich nicht klar über die „kreative Kraft“ in Bezug auf devotionale Gedichte. Warum sollte man sie nicht als „kreativ“ betrachten, wenn man Hingabe darin fühlt?

Weil du dich mit dem Gefühl identifizierst und nicht mit dem Charakter oder dem Menschen, wie im Fall von Hamlet. Es muss als ein Teil der Persönlichkeit des Dichters zum Ausdruck kommen, und der Leser identifiziert sich mit der Welt oder der Persönlichkeit,

die der Dichter erschuf oder mit der Erfahrung, die er hatte. Ganz allgemein ist natürlich alles kreativ.

Abercrombie sagt, ein großer Dichter überträgt seine Erfahrung auf den Leser.

Aber man kann schöpferische Kraft übertragen, ohne sie selbst erfahren zu haben oder sich ihrer bewusst zu sein.

Ja, das kann man. Aber die Menschen, die schöpferische Kraft haben, machen sie gewöhnlich zu einem Teil ihrer selbst und transkribieren sie dann.

Wie kann man die richtige Kraft bekommen?

Entweder du hast sie oder du hast sie nicht. Einigen Dichtern ist sie angeboren.

Kann man sie sich aneignen?

Ja, sie kann sich entwickeln. Die meisten Menschen tragen sie in sich, aber nicht jeder bringt sie zum Ausdruck. Im Yoga ist das natürlich anders. Hier hängt es von der Kraft des Sich-Öffnens ab.

X sagt, Ihr „Feuervogel“ habe kreative Kraft. Es sei ein kreatives, symbolisches Gedicht.

(Lächelnd:) Ich weiß es nicht. Es bleibt X überlassen, dazu Stellung zu nehmen.

Er glaubt, Ihr „Shiva“ habe die gleiche Kraft.

Wie gesagt, das zu beurteilen, bleibt anderen überlassen. Es ist nicht notwendig, Shiva zu werden. Der springende Punkt ist, ob du findest, dass das Bild Leben schuf, das heißt, ob du es als lebendig empfindest?

Ich finde es lebendig. Das heißt, es ist keine bloße Idee, wie Shiva sei oder wofür er stehen mag, die hier abgebildet ist. Ich erkenne darin eine Persönlichkeit, ein Wesen.

Das bedeutet, dass das, was geschaffen wurde, lebendig ist. Aber lassen wir lieber meine Gedichte beiseite. Falls Ihr Beispiele wollt, ich nannte bereits den „Hound of Heaven“, und Ihr könntet auch Chestertons *Lepanto* hinzunehmen.

19. Januar 1940

X sagt, wenn darin eine schöpferische Kraft sei, würde man sie fühlen. Ich erwiderte, dass vielleicht nicht jeder die Kraft fühle: den Hound of Heaven, zum Beispiel, wisse nicht jeder zu schätzen.

Nicht *Jana Sadharana*, der sogenannte Normalbürger. Aber ein Dichter, ein Literat, der Geschmack an Dichtung findet, wird die Kraft fühlen, es sei denn, er hegt ein Vorurteil.

Wie steht es mit Meghnad Vadha von Madhusudan? Ist er nicht kreativ?

Arme Kreation: Welch seltsame Art von Ravana hat er da erschaffen? In groben Zügen ist aus ihm ein idealisierter nicht-rakhasischer Rakshasa geworden!

In jenen Tagen brachen die Bengalen nur allzu gerne in Tränen aus. Ich denke, es war Romesh Dutt, der „Savitri“ aus der Mahabharata ins Englische übersetzt hat und sie weinend darstellte, während in der Mahabharata davon keine Spur zu finden ist. Selbst als ihr Herz entzweigesägt wurde, zeigte sich keine einzige Träne in ihren Augen. Indem er sie zum Weinen brachte, raubte er ihr genau die Stärke, die *Savitri* auszeichnete.

Er wollte vermutlich einen realistischen Versuch wagen.

Er war der Ansicht, Vyasa habe es vermässelt. Was Madhusudans Dichtkunst betrifft, so sage ich nicht, sie sei nicht schön oder enthalte keine Kraft oder keinen Gedanken. Was ich sagen will, ist, dass sie nicht kreativ und ohne vitale Substanz ist.

Man sagt, er habe versucht, Milton zu imitieren.

Milton, Homer und irgendjemanden vielleicht.

Finden Sie X unter den hier lebenden Dichtern groß?

Ich habe sein Buch gelesen und finde, es handelt sich dabei um überaus schöne Dichtung, aber um „groß“ genannt zu werden, reicht das nicht. Um Tagore gleichzukommen, muss er noch mehr an „Körper“ zulegen. Ich meine damit nicht Länge. Was ich meine, ist die Qualität der Massivität. Man kann sagen, sein ganzes Werk habe nicht genügend „Körper“. Ich habe auch seine langen Gedichte

gelesen, aber dieses Element findet sich dort nicht. Yeats hat keine langen Gedichte geschrieben, aber nimmt man seine Gedichte Stück für Stück, sieht man, dass er genügend „Körper“ in seinem Werk hat. Tagore hat zum „Körper“ der Weltliteratur beigetragen. Nimmt man es Gedicht für Gedicht, kommt das Werk von X vielleicht an das von Tagore heran, aber er hat nicht diesen „Körper“, den der letztere hat und der für sich selbst stehen kann.

Ist X's Dichtung nicht genügend charakteristisch?

Doch, aber ich meine etwas ganz anderes. Wenn Milton zum Beispiel nicht sein *Paradise Lost* geschrieben hätte, wäre er immer noch ein großer Dichter gewesen, aber er hätte nicht einen solch bedeutenden Platz einnehmen können, wie er das in der englischen Literatur tut. Keats, sagen einige, wäre so groß wie Shakespeare gewesen, wenn er nicht so früh gestorben wäre. Zumindest war in ihm ein Versprechen, aber es wurde nicht erfüllt.

Einige Leute haben X aufgefordert, er solle etwas Großes, so etwas wie ein Epos, versuchen.

Das Epos verlangt nach der Kraft einer architektonischen Konstruktion. Bei den meisten Dichtern handelt es sich immer noch um das Versprechen, aber nicht um die Erfüllung ihrer poetischen Persönlichkeit.

19. Januar 1940

Sri Aurobindo: Ihr habt mich um ein Beispiel für ein lyrisches Gedicht gebeten, das eine kreative Kraft besitzt. Nun, ich kann euch zwei Beispiele von Tagore geben, obwohl es für ihn nicht üblich ist, solche Lyrik zu schreiben. Sein *Urvashi* und *Parash Pathar* besitzt diese kreative Kraft – dort hat er etwas erschaffen, keinen Charakter, sondern eine Realität des inneren Lebens des Menschen. Ich meine damit, es ist keine bloße Beschreibung. Auch Nishikanta in seinem *Gorur Gadi* hat etwas kreierte. Man sieht dort, dass der „Wagen“ ein wirklicher Wagen ist, so wie der Mann darin ein wirklicher Mann ist, und doch findet sich der „Weltenwagen“ und der „Weltenmann“ darin.

27. Januar 1940

Nehmen wir Shelleys *Skylark* oder Keats *Nightingale* (Die Nachtigall). Dort findet man, dass die Lerche und die Nachtigall nichts sind, sie sind nur ein Anlass. Vielmehr sind es die im Geist des Dichters aufsteigenden Gedanken, Gefühle und Bilder, die sich einem beim Lesen des Gedichts aufdrängen.

27. Januar 1940

Schüler: Ich hatte ein Gespräch mit X, und er fragte: „Wie kann man Francis Thompson einen großen Dichter nennen, weil er ein einziges Gedicht geschrieben hat, den Hound of Heaven, das als groß gilt?“

Sri Aurobindo: Was verstehst du unter „groß“? Auf jeden Fall ist es ein großes Gedicht, und jemand, der ein großes Gedicht geschrieben hat, ist ein großer Dichter.

Wenn man den Umfang seines Werks betrachtet, mag er nicht als groß erscheinen. Aber in seinem Hound of Heaven hat er den Gipfelpunkt poetischer Kunst erreicht, und es fasst seine ganze Erfahrung zusammen. In diesem Sinne ist er groß.

Es ist nicht ein individuelles, sondern ein universales Leben – jeder, der auf dem spirituellen Leben fortschreitet, gelangt zu dieser Erfahrung.

Die Idee von Größe in der Dichtkunst ist schwierig in Regeln zu fassen. Der französische Dichter Villon – nimmt man seine Gedichte jedes für sich – ist so groß wie irgendein anderer großer Dichter; nimmt man sein Werk aber als Masse, lässt sich seine Größe nicht rechtfertigen. Petrarca hat nur Sonette verfasst und dies über ein einziges Thema, und doch wird er als großer Dichter betrachtet, dem ein Platz neben Dante gebührt. Von Simonides findet sich kein einziges vollständiges Gedicht, nur Fragmente sind von ihm bekannt, und doch findet man ihn als fast so bedeutend wie Pindar, der als der größte Lyriker gilt. Der *Hound of Heaven* ist ein weit größeres Gedicht als irgendeines von Oscar Wilde oder von Chesterton.

26. September 1943

Schüler: Was ist die eigentliche Wurzel des menschlichen Interesses an Geschichten und Literatur? Existiert es unabhängig von der Wahrheit? Und falls nicht, was ist sein Zweck?

Sri Aurobindo: Literatur existiert um ihrer selbst willen; sie besitzt einen unabhängigen Wert. Ihr Zweck wird durch das Gesetz des Ananda regiert. Bringt man einen anderen Zweck herein oder unterstellt man sie einem anderen Zweck, beispielsweise einem moralischen oder philosophischen, dann dient sie nicht ihrem höchsten Zweck.

Aber Literatur, Kunst, Dichtung sollen uns Wahrheit vermitteln, nicht wahr?

Ja, in Kunst, Dichtung und Literatur ist Wahrheit, doch handelt es sich nicht um die Entdeckung und Formulierung der Wahrheit selbst, sondern um die Schönheit der Wahrheit oder Wahrheit als Schönheit.

Das Gesetz des Ananda beherrscht diese Aktivitäten. Einige Zweige der Literatur haben ihre eigenen Gesetze – zum Beispiel die Belletristik. Ihr Gesetz ist die Darstellung des Lebens.

Wenn der Dichter Spiritualität in sich trägt, muss sich diese notwendigerweise in seiner Dichtung oder Kunst ausdrücken.

Sollte sich die Literatur die Entwicklung oder einen Aufstieg zu einem höheren Bewusstsein zum Ziel setzen?

Die Literatur braucht sich diese Aufgabe nicht selbst zu stellen. Sie wird automatisch durch den Prozess einer nach oben strebenden Evolution beeinflusst werden und kann so immer größere Schönheit und Wonne erschaffen.

28. September 1943

Das Gespräch drehte sich um Lascelles Abercrombies Auffassung von großer Dichtung. Seine allgemeine These lautet, dass Literatur die Kommunikation von Erfahrung sei, die drei Faktoren beinhalte:

1. einen subjektiven, 2. einen objektiven und 3. Literatur als Medium der Kommunikation

Schüler: Er sagt, dass in Dichtung der Dichter seine Erfahrung ohne die geringste Veränderung an andere weitergeben wolle. Das heißt, Dichtung – eigentlich jegliche Art von Literatur – sei nicht bloßer Ausdruck oder Selbstaussdruck, sondern hauptsächlich Kommunikation.

Sri Aurobindo: Wenn ein Dichter Dichtung schreibt, denkt er nicht an andere, die sie lesen mögen. Zumindest sollte er das nicht, denn dann würde er von ihren Vorlieben und Abneigungen beeinflusst. Er denkt nur an sich selbst, wie er das sollte.

Aber er schreibt, weil er eine bestimmte Erfahrung hat.

Was verstehst du unter Erfahrung? Meinst du damit eine Veränderung in seinem subjektiven Bewusstsein infolge einer äußeren oder inneren Einwirkung? Es gibt Fälle, bei denen die Erfahrung nicht seine eigene ist. Sie ist etwas, das herabsteigt oder von ihm Besitz ergreift, oder es mag sich sogar um eine vorgestellte Erfahrung handeln.

Könnte eine vorgestellte Erfahrung ebenso stark im Ausdruck sein wie eine tatsächliche Erfahrung?

Das kommt darauf an. Eine Erfahrung, die man hat, ist keine Literatur; sie ist zu sachlich. Im Allgemeinen ist sie bei einem großen Schriftsteller ihres lokalen und persönlichen Charakters entäußert. Die Vorstellungskraft kann ihm nur zu einer mentalen Konstruktion verhelfen, Inspiration hingegen kann zu einem machtvollen Ausdruck führen. Bei einem großen Dichter wird es sich nicht um den bloßen Ausdruck handeln, sondern es gibt ein Element der Schöpfung. Man kann diese Dinge nicht streng definieren.

Januar 1939

Schüler: Es heißt, die Mantras seien von den Rishis gehört worden. Ist das inneres Hören?

Sri Aurobindo: Ja, es ist das innere Hören. Manchmal hört man eine Zeile, eine Passage, ein ganzes Gedicht, oder manchmal kommen sie herunter. Die beste Dichtung wird immer auf diese Art geschrieben.

Ja. Ich erinnere mich, dass die Zeile A fathomless beauty in a sphere of pain (Eine unergründliche Tiefe in einer Sphäre des Schmerzes) mir kam, als ob sie mir jemand ins Ohr geflüstert hätte.

Ganz richtig. Es ist das innere Wesen, aber manchmal wird man auch getäuscht. Inspiration aus den unteren Ebenen kann auch auf automatische Weise kommen.

Oh, ja. Ich bin viele Male so getäuscht worden. Zeilen, die plötzlich und automatisch kamen und die ich für erstklassig hielt, erwiesen sich Ihren Bemerkungen zufolge als ordinär.

Man schreibt wunderbare Gedichte im Traum, surrealistische Gedichte, aber wenn man sie auf's Papier bringt, scheinen sie wertlos. Bei Shakespeare, bei dem die Poesie immer floss, heben sich meiner Meinung nach die drei den Schlaf beschwörenden Zeilen in Henry IV auffallend vom Rest ab:

*Wilt thou upon the high and giddy mast
Seal up the ship-boy's eyes and rock his brains
In the cradle of the rude imperious surge?*

Es besteht kein Zweifel, dass diese drei Zeilen aus einem Guss einfach von oben herunterkamen. Oder in seiner Lyrik kam *Take, O take those lips away*, als Ganzes von oben herab.

Schönheit

12. August 1926

Schüler: Was ist es, das die physische Schönheit hervorbringt?

Sri Aurobindo: Es gibt eine gewisse vitale Glut, die wirklich keine Schönheit ist – wenn sie aufdringlich und voll persönlicher Anziehungskraft ist, dann ist sie gefährlich.

Kann Schönheit auf Vererbung zurückgeführt werden?

Kaum. Zu viel vitale Glut und vitaler Charme mag sogar von feindlichen Kräften herkommen und könnte gefährlich sein.

Gehört Schönheit der vitalen Welt an?

Die wahre vitale Welt ist eine Welt voller Schönheit und Erhabenheit.

Ist nicht Schönheit ein Teil der Vollkommenheit?

Ja, sie ist es; aber Schönheit und Vollkommenheit gehen im Leben nicht immer Hand in Hand.

Ist nicht die Schönheit in ihrem Ursprung psychisch?

Das psychische Element verleiht der Form nur einen gewissen Reiz, es ist nicht das, was die Menschen gemeinhin Schönheit nennen. Die Schönheit enthält ein vitales und ein physisches Element, und sogar in diesen findet sich eine „innere“ Schönheit, ein gewisser Charme, eine Flamme.

Es wird von Sri Ramakrishnas Körper gesagt, dass er ein Leuchten besaß, das er vor den Menschen verbarg, indem er seinen

Körper bedeckte. Kann man dies als innere Schönheit bezeichnen?

Es mag das Licht des Geistes gewesen sein; das ist nicht Schönheit. Es gibt viele Menschen, die nicht spirituell, aber schön sind, und manche spirituelle Menschen sind nicht schön.

Was bedeuten die Worte „Der Höchste ist das Wahre, das Gute und das Schöne“ – satyam-sivam-sundaram ?

Das ist etwas anderes. Das „Wahre“ kann die mentale Form der höchsten Wahrheit sein, das „Gute“ bezieht sich auf die Moral. Schönheit hingegen ist für jeden Menschen wieder anders, es gibt keine Norm für Schönheit. Dennoch gibt es Dinge, die von allen Menschen als schön betrachtet werden – zum Beispiel die Rose.

Wie sah Christus aus? Waren die Rishis schön?

Das weiß niemand, da es keine Aufzeichnungen darüber gibt.

Von was hängt die Gestaltung von Schönheit ab?

Wahre Schönheit ist eine Schöpfung aus der Ebene des Anandas.

Aber manche Menschen sagen, dass Schönheit allem innewohne.

Ja, es gibt ein Stadium, in dem alles seine Schönheit hat. Für eine vollkommene Gestaltung der Schönheit sind drei Elemente notwendig:

1. Das grundlegende Element der Schönheit, das allem innewohnt.
2. Eine durchdringende Qualität oder *Guna*.
3. Der Ausdruck oder die Form.

Wenn diese drei Elemente miteinander übereinstimmen, ist der vollendete Ausdruck des Anandas gegeben.

Was ist der Zweck ästhetischer Verfeinerung in der spirituellen Entwicklung?

Der ästhetische Sinn ist leicht zu läutern und kann so den Weg öffnen, um sich durch Schönheit dem Höchsten zu nähern. Ein raues und grobes Wesen zu läutern, ist hingegen schwierig.

12. Oktober 1942

Schüler: Wir haben gehört und wussten zum Teil schon, dass die Erfahrung der Freude auf höheren Ebenen möglich ist. Ist auf diesen Ebenen auch „Schönheit“ erfahrbar?

Sri Aurobindo: Schönheit und Freude sind in letzter Analyse oder vielmehr in der höchsten Erfahrung auf den höheren Ebenen unverzichtbar.

Ist die Erfahrung der Schönheit mit Shankaras Vorstellung vom Absoluten zu vereinbaren?

Nach seiner Auffassung kannst du Freude erfahren – aber Schönheit? Ich denke nicht. Da ist kein *laxana* – die Eigenschaft, die Shankara zufolge charakteristisch ist für die Erfahrung von Schönheit im Brahman. Dort existiert nur das Selbst-Sein und seine Freude – weiße Freude sozusagen, aber das vielfarbige Spiel der Schönheit wäre darin nur eine Figur und deshalb unwirklich.

Ist die Form untrennbar von der Erfahrung der Schönheit?

Auf der Ebene der Materie scheint es so, aber auf der Ebene des Bewusstseins oberhalb des Mentals ist das nicht so. Dort kann Schönheit formlos sein.

Es gibt Menschen, die im brahmanischen Bewusstsein tiefen Frieden erfahren, aber keine Freude.

Was meine eigene Erfahrung betrifft, so kommt das *Satchitananda* als Brahman leichter als ständige Erfahrung, hingegen kommt das *Ananda* – die Freude –, um es gewissermaßen noch zu vervollständigen. Die Freude ist die essenzielle Realität des Daseins.

Aber viele Menschen sind zufrieden mit der Erfahrung des unbeweglichen Aspekts des Brahmans.

Das kommt darauf an. Wenn du dich dem Absoluten in negativer Weise nährst, das heißt in der Verneinung – erlangst du einen immer negativeren Wert. Wenn du die positive Haltung einnimmst, führt sie dich zu einem immer positiveren Wert.

Warum behaupten dann die Künstler, dass Form unentbehrlich sei für die Gestaltung von Kunst?

Wir sprachen von der Erfahrung der Schönheit. Spricht man aber von künstlerischer Gestaltung, dann scheint es, dass Form für diese unentbehrlich ist.

Tagore teilt diese Meinung – dass Form für die Gestaltung von Schönheit in der Kunst unentbehrlich sei.

Aber selbst hier ist die Form, die die Erfahrung der Schönheit vermittelt, nicht etwas vom Geist Getrenntes. Die Erfahrung des Brahman's beinhaltet die essenzielle Schönheit, ohne welche die Sache nicht schön wäre. In der Erfahrung von Schönheit vermagst du deutlich zwei Elemente wahrzunehmen: Die Form und das spirituelle Element der Schönheit. Aber formale Schönheit ist nur ein Ausdruck dieser spirituellen Schönheit, sie ist nicht etwas Getrenntes. Natürlich kann das Mental einen Unterschied machen und kann von den beiden als zwei unterschiedlichen Dingen sprechen.

Was ist die Verbindung zwischen Spiritualität und Kunst?

Man kann sagen, dass Spiritualität die Basis der Kunst ist. Kunst drückt die Seele der Dinge aus, oder versucht dies zumindest. Die wahre Seele der Dinge ist das göttliche Element in ihnen. Dann hat die Spiritualität, die ja die Disziplin ist, in einen bewussten Kontakt mit dem Göttlichen zu treten, ihren Platz in der Kunst, und zwar einen großen.

In gewisser Weise ist Spiritualität die höchste Kunst, die Kunst des Lebens; denn ihr Ziel ist es, ein Leben in Schönheit zu gestalten, rein in der Linie, makellos im Rhythmus, von Kraft getränkt, vom Licht erleuchtet und vor Freude pulsierend.

24. Januar 1939

Sri Aurobindo versenkte sich für eine Weile in Stille.

Als er wieder daraus hervorkam, begann er:

Ich dachte gerade darüber nach, wie gewisse Völker einen Sinn für Schönheit bis ins Mark hinein besitzen. Nach dem zu urteilen, was uns davon erhalten ist, scheint es, dass unser Volk einst einen sehr ausgeprägten Sinn für Schönheit besaß. Nehmen wir zum Beispiel die Poesie oder die indische Holzschnitzerei, die, so fürchte ich, heute im Aussterben begriffen ist. Griechenland und das antike Italien hatten einen Sinn für Schönheit. Die Japaner sind ein bemerkenswertes Volk – selbst die Ärmsten haben einen ästhetischen Sinn. Wenn sie hässliche Dinge produzieren, so sind diese nur für den Export in andere Länder bestimmt. Leider verlieren die Japaner heute diesen Sinn aufgrund der allgegenwärtigen Vulgarisierung. In Deutschland muss Hitler alles Schöne ausradiert haben – deutsche Musik, Philosophie usw. Wie kann sich irgendetwas entwickeln, wenn keine Freiheit herrscht? Ich hoffe, Mussolini hat sich einen gewissen Sinn für Kunst bewahrt.

*Er ist sehr stolz auf die Italiener als ein Volk von Künstlern!
Ein Freund von mir besuchte Italien und fand, dass die Italiener
immer noch einen Sinn für Schönheit und Kunst haben.*

Auch für Musik. Kunst und Musik sind ihre Leidenschaft. Die Mutter machte dort bemerkenswerte Erfahrungen. Sie lebte eine Zeit lang in Norditalien und spielte eines Tages ganz allein auf der Orgel in einer Kirche. Nachdem sie fertig war, ertönte großer Applaus. Sie bemerkte, dass sich eine Menschenmenge gebildet hatte, die verzückt ihre Anerkennung bekundete.

*Indische Musik ist besonders im Süden in den Tempeln erhalten
geblieben.*

*Nishta (Miss Wilson) ist voll des Lobes für viele indische Dinge.
Sie findet große Schönheit im Gang der indischen Frauen. Sie
sagte mir: „Sie werden es nicht verstehen, aber ich habe unsere
europäischen Frauen beobachtet, und ich kann den Unter-
schied besser verstehen. Indische Frauen scheinen geborene*

Tänzerinnen zu sein, sie haben einen so feinen Rhythmus in ihrer Art, sich zu bewegen.

Sie hat ganz recht. Ich nehme an, es kommt daher, weil sie Krüge auf ihren Köpfen tragen mussten.

Sie bewundert auch die farbigen Saris unserer Frauen und findet, dass sie einen Sinn für Farben haben.

Ich hoffe, dass sie ihn nicht aufgeben unter dem modernen Einfluss.

Der Sari, obwohl sehr anmutig, ist nicht besonders praktisch für aktive Arbeit, sondern eher unbequem.

Warum? Die Römer eroberten die Welt mit ihren Togen. Viele indische Frauen arbeiten in ihren Saris. Wenn diese Manie der Nützlichkeit – das ist die moderne Tendenz – auf den Plan tritt, dann stirbt die Schönheit; die Menschen betrachten heute alles vom Standpunkt der Nützlichkeit aus, als ob Schönheit nichts bedeute.

Aber Schönheit und Nutzen können miteinander verbunden werden, glaube ich. Ich jedenfalls habe herausgefunden, dass die europäische Kleidung für Männer praktisch ist für die Arbeit und Aktivität, während der indische Dhoti Lethargie und ein Gefühl von Ungezwungenheit verleiht.

Das hindert die europäische Kleidung jedoch nicht daran, hässlich zu sein. Ich habe eine Menge Leute gesehen, die ein aktives Leben mit dem Dhoti führten.

Die nützlichste Kleidung sind Shorts und Hemd.

Aber europäische Frauen haben heutzutage viel Neues eingeführt, sie laufen in Shorts ohne Strümpfe herum.

Ach so. Früher pflegten sie den ganzen Körper zu bedecken, außer die Hände und das Gesicht. Ich erinnere mich an eine Begebenheit in London. Bapubhai Majumdar verließ mit nackten Füßen das Badezimmer seines Hotels. Da erblickte ihn eine Dame, die gerade aus ihrem Zimmer kam. Sie rannte zum Hoteldirektor und beschwerte sich, der Herr laufe halbnackt im Hotel umher! Der Direktor rief nach Bapubhai und sagte ihm, er solle dies gefälligst unterlassen! Kennt ihr diesen Bapubhai? Er war in Baroda.

27. August 1926

Ja, er wurde einmal gesehen, als die Polizei ihn anhielt, weil er eine Verkehrsregel missachtet hatte. Da gab er einen solch beredten Wortschwall auf englisch von sich, dass es dem Polizisten vor Verblüffung die Sprache verschlug.

(*lachend*) Das muss er gewesen sein; er war mein erster Freund in Baroda. Er nahm mich in seinem Haus auf, wo ich eine Zeit lang wohnte. Er war ein liebenswürdiger Mann, nur würden ihn einige als „impulsiv und sprunghaft“ bezeichnen.

27. August 1926

(Kürzlich drehte sich das Gespräch um die arupa devas – Götter ohne Form – und um die rupa devas und ihre Ebenen. Sri Aurobindo erklärte, dass dies lediglich eine mentale Art sei, diese Dinge zu betrachten. Schönheit sei keine bloße Abstraktion des Mentals. Natürlich könne das Mental eine Art Trennung bilden und sich die Schönheit in abstrakter Form vorstellen. So gesehen erscheine Schönheit als eine Idee, ohne eine wirkliche Macht dahinter. Begebe man sich aber auf eine Ebene oberhalb des Mentals, erkenne man, dass alle Dinge, die im Mental als Abstraktion erscheinen, dort Kräfte und Wirklichkeiten seien. Dort sehe man, dass Schönheit eine Kraft des Höchsten sei.)

Ich möchte wissen, welche Verbindung zwischen dieser Kraft der Schönheit und dem Vaishnavismus besteht. Bhakti [Gottesliebe] beginnt mit Emotion. Besteht eine Verbindung zwischen Bhakti und dieser Macht der Schönheit?

Was meinst du damit? Ich verstehe deine Frage nicht. Bhakti beinhaltet nicht nur ein Gefühl für Schönheit, es umfasst auch viele andere Dinge.

Es gibt das emotionale Element, aber wo und wann kommt das Element der Schönheit ins Spiel – zu Beginn oder am Schluss?

Das kann am Anfang oder zu jeder anderen Zeit sein. Da ist das emotionale Element, das Element des Glaubens, das Element der Liebe, der Schönheit, des Anandas und so viele andere Dinge.

Sie sagten: „Schönheit ist eine Macht des Höchsten.“ Ich hätte gern eine gewisse Ahnung von dieser Macht auf einer Ebene oberhalb des Mentals.

Warum nur auf einer höheren Ebene? Glaubst du, dass Schönheit keine Macht ist? Glaubst du, sie sei eine mentale Abstraktion?

Ich kann verstehen, dass sie in einem gewissen Sinne eine Macht ist auf der mentalen, vitalen und physischen Ebene. Aber was ist sie auf dieser Ebene oberhalb des Mentals?

Nun, wie soll ich dir eine Ahnung davon vermitteln? Schönheit ist überall Schönheit, und sie ist eine Macht, wo immer das sein mag.

Aber was ist deine Vorstellung von Schönheit? Was ist Schönheit? Ist sie eine Abstraktion?

Nein, sie ist keine Abstraktion.

Was ist sie dann? Wenn du sagst „in einer Rose ist Schönheit“, ist das etwas von der Rose Getrenntes? Was meinst du damit?

Ich meine damit eine Eigenschaft.

„Eigenschaft“ ist eine abstrakte Idee.

Ich würde sagen, es ist nicht eine Idee, sondern etwas, das mit dem Leben der Blume verbunden ist, etwas von der Lebenskraft in ihr.

Immer, wenn es um die Schönheit der Form geht, sagt man, dass gewisse Eigenschaften wie Proportionen, Harmonie usw. erfüllt sein müssten, sonst sei die Form nicht schön.

Nun, das ist nicht die ganze Schönheit. Auch ist es nicht das wesentliche Element. Du kannst sagen: „So drückt sich Schönheit aus.“ Aber das ist nicht die Essenz der Schönheit – Linien, Proportionen usw. dienen ihr nur als Stütze, vor allem in der Schönheit der Formen, nicht so sehr in anderen Arten der Schönheit. Da ist zum Beispiel auch die Schönheit des Gefühls, des Gedankens, der Kraft, des Anandas usw. Durch Beachten der Regeln von Linie, Proportion, Rhythmus, Harmonie usw. wird ein Mensch nicht schon zum Künstler. Jedes Mal, wenn ein neuer Schöpfer das Feld der Kunst betritt, bringt er etwas ein, was anderen vielleicht maßlos erscheint.

Dann kommt eine Zeit, in der die Menschen neue Proportionen und eine neue Harmonie zu sehen und zu entdecken beginnen. Das Gleiche geschieht auch in der Musik. Als zum Beispiel Wagner mit seiner Musik kam, klang sie sehr ungewöhnlich und für einige disharmonisch. Aber letztendlich fand man darin Harmonie und Rhythmus und alles andere.

In ähnlicher Weise ist auch die Dichtung keine bloße Anordnung von Worten und Ideen, sondern eine Kraft, die vom Wesen des Dichters ausgeht.

In anderen Religionen wird größerer Wert auf moralische Tugenden gelegt, daher maßen sie der Schönheit nicht den gleichen Wert bei. Aber in Indien ist Gott der Über-alle-Maßen-Schöne.

Was ist die Beziehung zwischen Schönheit und Gottesverehrung (Bhakti)?

Auf dem Pfad der Gottesverehrung – *Bhakti Marga* – wird in Indien Gott als der Über-alle-Maßen-Schöne betrachtet. Das ist auf anderen Pfaden nicht so.

Es besteht die Auffassung, dass es notwendig sei, der Kunst Grenzen zu setzen. Dass es keine Kunst ohne Einschränkung geben könne und jeder große Künstler sich seine eigenen Grenzen setze.

Nun, das stimmt nicht immer. Nehmen wir die in der Kunst verwendeten Linien und Formen. Man kann sagen, dass sie dazu dienen, den Ausdruck zu beschränken, und es gibt Künstler, die unter dieser Art Beschränkung Kunstwerke schaffen. Aber das ist nicht immer der Fall. Nehmen wir zum Beispiel Shakespeare: Zuerst dachte man, in seinem Werk sei kein Maß und keine Harmonie. Es galt als bizarr. Dann erkannte man, dass es ein Werk von hoher Kunst ist. Bei einem Dichter wie Shakespeare geht die Bewegung nicht Richtung Beschränkung, sondern Richtung Ausdruck – ein Sich-hinaus-werfen, um alles zu erfassen.

Ein Kunstwerk ist nicht von hohem Rang, es sei denn, der Künstler ist fähig, das Unendliche durch die Begrenzung hindurch auszudrücken – das heißt, Linie und Form werden sozusagen hinter sich gelassen. Schönheit von Linie und Form ist notwendig, gewiss, aber dies ist nur die Ausgangsbasis – der Boden, auf dem man steht

– aber der Künstler muss darüber hinausgehen und etwas von innen her ausdrücken. Dies meinen wir, wenn wir von einem bestimmten Kunstwerk behaupten, es sei „kalt“, obwohl man sehen kann, dass die Schönheit von Linie und Form – die Technik – perfekt ist. Das Werk mag nicht genügend „inspiriert“ sein. Nehmen wir die griechische Kunst: Ihr Ziel war es, so viel innere Schönheit wie nur irgend möglich in eine beschränkte Form und Linie mit fixierten Regeln zu gießen. In Indien herrschten ganz andere Maßstäbe.

Was an der Schönheit bereitet uns Entzücken?

Schönheit ist das Göttliche selbst, das in seiner Macht des Anandas bestrebt ist, sich in vollkommener Form auszudrücken. Das ist vielleicht die einzige Definition, die man geben kann. Da du es ganz genau wissen willst, kann man noch hinzufügen, dass es verschiedene Elemente der Schönheit gibt: Eines ist die Macht des Anandas, das nach Ausdruck strebt, ein anderes ist die Form – oder wenn du so willst, die Art und Weise, in der es sich ausdrückt.

Ich nehme an, es ist auch notwendig, dass das physische Instrument vorbereitet ist, damit es vollkommene Schönheit ausdrücken kann.

Ja, die Schulung des physischen Instruments ist absolut notwendig, denn ohne sie kann das Kunstwerk keine vollkommene Form annehmen.

Wenn wir einen Mann wie Tagore betrachten, glauben Sie, dass in seinem Fall auch die physischen Instrumente geschult werden müssen, oder kann man sagen, dass die Kraft, die in solchen Menschen wirkt, sich ihre eigenen Instrumente erschafft?

Es gibt Menschen, die bereits mit einem voll ausgebildeten physischen Instrument geboren werden. Aber selbst dann ist noch sehr viel Übung notwendig. Selbst wenn die Kraft sich ihr eigenes Instrument schaffen würde, wäre das Werk unausgeglichen – bisweilen sehr gut, andere Male sehr schlecht.

Tagore leistete viel Arbeit, bevor er sich einen Namen als Dichter machen konnte.

27. August 1926

Shakespeare studierte alle bestehenden Dramen, bevor er seine eigenen schrieb. Man kann nicht Violine spielen, ohne zu üben.

Vermag nicht die höhere Kraft das physische Instrument zu entwickeln, wenn sie herabkommt?

Es ist ein großer Vorteil, wenn man bereits mit einem guten Instrument anfangen kann.

Aber wie kommt es, dass ein Mensch im Genuss der Schönheit sich ihrer nicht als eines Ausdrucks Gottes bewusst ist?

Es gibt so viele Dinge, deren sich der Mensch nicht bewusst ist. Ich spreche nicht davon, was ein Mensch fühlt oder sieht oder dessen er sich bewusst ist. Ich spreche von dem, was dahinter ist.

Wenn ein Dichter die Sprache nicht beherrscht, kann er kein bedeutender Dichter sein.

Auch kann er keine Rhythmen erfinden, wenn er sich nicht in Verslehre auskennt. In der Kunst, wie in allen anderen Dingen, ist Übung notwendig; der Sinn für Schönheit lässt sich bewusst entwickeln.

Ist bei Musikern der Sinn für Schönheit nicht angeboren?

Nicht bei allen. Und selbst, wenn er vorhanden wäre, müsste noch viel getan werden, bevor er sich perfekt ausdrückt. So viele Elemente müssen zusammengebracht werden und miteinander harmonieren, bevor es zu einem vollkommenen Ausdruck kommt.

Wird auf diese Weise der Ausdruck nicht forciert?

Willst du damit sagen, dass ein Dichter, wenn er seine Zeilen schreibt und sie dann überarbeitet und findet, dass gewisse Dinge geändert werden sollten, künstlich wird oder dass seine Dichtung forciert erscheint? Keineswegs!

Schöpft der Künstler seine Form allein aus dem Vital?

Nein. Aber diese Künste sind von der Art, dass sie auf dem Boden des Vitals stehen müssen. Sie mögen andere Elemente beinhalten, aber das Vital ist unerlässlich. Tatsächlich kann die höchste Dichtung sich nur durch das Vital entwickeln. Je nach Notwendigkeit kann man mentale oder emotionale Elemente mit einbeziehen.

Welche Rolle spielt das Mental in diesem Prozess?

Wenn du das intellektuelle Mental meinst, so spielt es darin eine sehr kleine Rolle – obwohl es auch seinen Anteil hat. Der ganze Prozess ist sehr kompliziert. Der erste Impuls geht vom Vital aus und teilt sich dann dem höheren Mental, der intuitiven Fähigkeit, mit. Dann kommt etwas von dort herab zum Herzen, der Künstler wiederum nimmt es in sein Mental auf und verleiht ihm Ausdruck.

Demnach kommt etwas von oben durch die Intuition herab.

Ja, eine gewisse Kraft von oben. Ich gebrauche das Wort „Intuition“ im allgemeinen Sinne für alle daran beteiligten Fähigkeiten, genauer ausgedrückt handelt es sich um „Inspiration“.

Welche Rolle spielt das Mental im Gestalten von Dichtung?

In der höchsten Dichtung ist das Mental still; in anderen Arten ist das Mental aktiv, aber es handelt sich nicht um das intellektuelle Mental.

Kongress¹ und Politik

7. März 1924

(Das Kalifat endete vor zwei Tagen.)

Schüler: Das Kalifat wurde platt gewalzt.

Sri Aurobindo: Es ist richtig, dass es enden musste; die neue Republik scheint gründliche und solide Arbeit zu leisten.

Ich bezweifle, dass die Türken richtig gehandelt haben mit diesem Schritt, denn jetzt wird die Meinung der anderen muslimischen Staaten sich gegen sie richten.

Zum Teufel mit der Meinung! Es war nicht wegen seiner Meinung, dass Kamal die Griechen besiegte!

Aber wäre er jetzt populär in der Türkei?

Er schert sich nicht um Popularität.

Die Treue anderer Muslime zum Kalifat war stets rein theoretisch, und das Band der Sympathie war sehr schwach und hielt dem Leben nicht stand. In Wirklichkeit waren es die indischen Muslime, die während des Ersten Weltkrieges in Mesopotamien gegen die Türken kämpften.

Der Amir von Afghanistan ist die einzige auswärtige Macht, zu der die indischen Muslime aufblicken können.

Unter den Muslimen machen sich Tendenzen bemerkbar, die zeigen, dass die fanatischen Bewegungen auseinanderfallen.

¹ Der Indische Nationalkongress (*Indian National Congress*) war seit 1885 die führende Bewegung des indischen Unabhängigkeitskampfes.

Das genügt nicht, denn es ändert nichts an ihrer grundlegenden Einstellung. Was fehlt, ist irgendeine neue religiöse Bewegung unter den Mohammedanern, die ihre Religion umformen und ihrem Temperament einen anderen Stempel aufdrücken würde. Wie zum Beispiel der Bahaismus in Persien, der ihrem Temperament einen völlig anderen Ausdruck verlieh.

Am nächsten Tag (am 6.) wurde öffentlich bekanntgegeben, dass der Kalif die Türkei innerhalb von zehn Tagen verlassen müsse.

Die Agentur Reuter telegraphierte: „Die Hauptfrau des Kalifen war am Boden zerstört, und der Haupteunuch hat die letzten drei Tage gefastet.“ Sri Aurobindo sagte laut lachend:

Diese Korrespondenten bei Reuter scheinen sich ja lustig zu machen!

Ismet Pasha bemerkte: „Wir sind in Konstantinopel, weil wir die Griechen und den Kalifen bekämpften. Die Sympathie des Volkes beruhte darauf, dass wir stark waren, und nicht auf der Anwesenheit des Kalifen.“

Die ersten vier waren wirkliche Kalifen. Danach wurde es eine politische Institution.

Das Fasten des Haupteunuchs ist eine Form von Satyagraha! Aber die Absetzung des Kalifen ist dramatisch.

Sie ist eher komisch als dramatisch.

Dann wandte sich das Gespräch der Politik Pondicherrys zu. Monin Naik aus Chandernagore ist heute eingetroffen.

Unser Volk hat bis jetzt noch keinen politischen Sinn. Wenn es die Vorherrschaft der weißen Clique hier zu brechen vermag, dann kann es alles erreichen.

Ich versuchte, unseren Freunden in Chandernagore zu erklären, dass alle Inder im Rat sich zusammenschließen müssten, um die Herrschaft der Weißen abzuschütteln. Danach könne ihnen alles gelingen. Aber irgendwie fassten sie das nicht gut auf. Unseren Leuten mangelt es an Rückgrat.

Nicht nur an Rückgrat, sondern an gesundem Menschenverstand.

8. März 1924

8. März 1924

Schüler: Die Zeitung The Servant schrieb einen Leitartikel über das Kalifat.

Sri Aurobindo: Worum geht es darin?

Dass es sich um eine sehr wichtige Sache handelt.

Was ist sehr wichtig – das Kalifat oder seine Abschaffung?

Dass The Servant darüber schreibt, ist das eigentlich Bedeutsame. (Lachen)

Abul Kalam und Yakub Hussain sind zufrieden mit Kamals Aktion, während Pickthall und Fazlul Hoque einiges an Kamal auszusetzen hatten; sie haben ihn sogar beschimpft und beschuldigt.

Es wurde ein Kalif vorgeschlagen, der lediglich als religiöses Oberhaupt dienen würde.

Niemand wird den Kalifen anerkennen, es sei denn, er hätte Macht. Habt ihr Gandhis Brief an Mahomed Ali gelesen?

Er gratuliert ihm fast dafür, dass seine Tochter krank ist! Natürlich meint er es nicht so, aber dennoch ist seine Art zu schreiben sehr seltsam.

Und was ist diese neue Zeitung, die *Voice of India*?

Sie wird herausgegeben von Natarajan, der auch den Social Reformer in Bombay leitet.

Als er anfing, den Social Reformer herauszubringen, nannte man ihn Nitrogen [Stickstoff], also ein inertes, geruchs- und farbloses Gas!

Was ihn vermutlich sehr gut beschreibt.

Es scheint, dass die Unabhängigen und die Svarajisten sich der Blockade gegen die Regierung anschließen könnten.

Ja. Es scheint eine Chance zu geben. Olivers Rede über die Salzsteuer hat etwas damit zu tun.

11. März 1924

Schüler: Haben Sie Mahomed Alis Aussage über das Kalifat gelesen?

Sri Aurobindo: Ja, ich sah sie, aber ich habe sie nicht ganz gelesen.

Er sagt, die neue Versammlung in Angora hätte kein Recht, den Kalifen abzusetzen, und dass jetzt sogar noch mehr Agitation von Seiten der Kalifat-Kampagne in Indien nötig sei!

Aber was schlägt er vor zu tun, außer schreiben und reden?

Er sagt, der Löwe des Islams sei nicht tot, auch wenn die Schakale um ihn herum noch so heulen.

Es wäre interessant, die Entwicklung zu beobachten, da Yakub Hussain und andere die Entscheidung von Angora befürworten, während Mohamed Ali sie ablehnt. Es könnten sich unter den Muslimen zwei Parteien bilden. The Servant weist darauf hin, dass die neue Republik säkular und nicht religiös sei.

Unter den ersten vier Kalifen herrschte ein wirkliches Kalifat. Sie waren Mittelpunkt der islamischen Kultur und hatten eine gewisse Spiritualität. Danach kam die Dynastie der Umayyaden und weitere Dynastien, und es wurde immer religiöser und nach außen gerichtet. Als es schließlich den Türken in die Hände fiel, wurde es zu einer bloßen politischen Institution ohne Funktion.

Die Nationalisten scheinen in der indischen Zentralversammlung die Mehrheit zu bilden.

Das ist noch nicht sicher; es ist gut möglich, dass das Budget abgelehnt wird.

Endlich ist Dr. Gaur ausgetreten (aus der nationalistischen Gruppierung).

Ich wusste, dass er das tun würde. Er ist ohne wirkliche Tiefe, aber redegewandt und versucht manchmal intelligenter zu erscheinen, als er wirklich ist. Er war mit mir in Cambridge, und ich habe ihn vor versammelter Studentenschaft reden gehört. Er wiederholte in einer Rede dreimal: „Die Ägypter erhoben sich wie ein Mann!“

In Nagpur bewilligten sie 2 Rupien pro Jahr für das Gehalt des Ministers!

Endlich unternimmt die Regierung etwas, der Gouverneur ergreift die Macht über die abgetretenen Ressorts.

Auch in Bengalen hat der Gouverneur Einspruch gegen die Entscheidung der Versammlung erhoben.

Der Einspruch bezog sich auf die abgetretenen Ressorts. Jetzt geht es um die „reservierten“ Ressorts. Die Regierung braucht die Entscheidung nur zu ignorieren, und das Budget muss genehmigt werden. Übrigens, wie hoch ist das durchschnittliche Einkommen eines Inders?

30 Rupien pro Jahr.

2 bis 8 Rupien pro Monat.

Die *New India* besteht darauf, dass den Ministern ein durchschnittliches Gehalt gezahlt wird. Wenn das durchschnittliche Einkommen sich erhöht, dann erhöht sich auch ihr Gehalt. Ein durchaus fairer Vorschlag.

Jetzt findet also die Genehmigung und auch die Übernahme der übertragenen Ressorts statt. Diese Reformen sind sehr merkwürdig. Durch sie kann den „übertragenen“ Ressorts alles nach Belieben bewilligt oder entzogen werden. Das bedeutet, dass sie tun und lassen können, was immer sie wollen. Wunderbare Reformen, während die gesamte Macht in den Händen der Engländer liegt! (sich an Sri Aurobindo wendend) Erinnern Sie sich, was Sie sagten, als die Reformen vorgeschlagen wurden? Sie sagten: Alles, was bis jetzt von den Briten kam, ist ein Schatten, und diese Reformen sind ein weiterer riesiger Schatten.

Ja, ich erinnere mich.¹

¹ Sri Aurobindo wurde von Annie Besant gedrängt, seine Meinung über die Montague-Chelmsford-Reformen auszudrücken. Lange Zeit vermied es Sri Aurobindo, irgendeine Erklärung darüber abzugeben. Nach weiterem Drängen veröffentlichte er schließlich einen Artikel in der Zeitung *New India* unter der Bedingung, dass sein Name nicht erscheine. So erschien der Artikel mit der Unterschrift: „Ein indischer Nationalist“.

14. März 1924

Heute drückte Sri Aurobindo seine Entrüstung über die lauwarmer Haltung von Pandit Malaviya aus:

Die ganze Affäre ist ekelhaft; sie ist charakteristisch für unser Land. So könnten sie die Partei zugrunde richten.

Jemand brachte das Gespräch auf die hygienischen Zustände in Kalkutta.

Schüler: Charakas Meinung zufolge verdient jede Stadt, alle 300 Jahre niedergebrannt zu werden. Kalkutta ist fällig, niedergebrannt zu werden.

Sri Aurobindo: Ja, nach einigen Jahren wird es physisch und moralisch unzumutbar, darin leben zu müssen.

Frau Besant bringt in ihrer Zeitung sämtliche Probleme Indiens zur Sprache und besteht am Ende immer auf ihrer Idee, einen Nationalkonvent einzuberufen. Das scheint ihr Allheilmittel für alles zu sein. Und die Anhänger der Nicht-Kooperation haben nichts anderes getan, als sich den Svarajisten zu widersetzen.

Was die Anhänger der Nicht-Kooperation tun, ist einfach absurd.

Einige Kongressabgeordnete im Bezirk Godavari haben ihre Propaganda für die Nicht-Kooperation eingestellt, weil der Enthusiasmus der Leute nachgelassen hat. Sie kümmern sich lieber um den Wiederaufbau der Dörfer. Keiner nimmt mehr an den Versammlungen teil, und es wird kein Geld mehr gespendet für den Tilak Svaraj Fonds. Der Khadi stößt nicht auf Zustimmung.

Ja, ich machte diese Erfahrung 1909, als ich in Bengalen war. Das gab mir einen Einblick in meine Landsleute. Nach den Verhaftungen und Deportationen pflegten wir uns im College Square zu treffen, und immer waren an die sechzig oder siebenzig Personen anwesend,

In diesem Artikel sagte er tatsächlich: „Die Reformen sind wie ein Puzzle. Selbst ein Puzzle lässt sich lösen, aber dieses kann nicht gelöst werden. Alles, was die Regierung uns bis jetzt gab, war ein bloßer Schatten, und diese Reformen sind ein weiterer riesiger Schatten.“

8. April 1924

meistens Passanten, und ich hatte die Ehre, bei mehreren dieser Treffen den Vorsitz zu führen!

In Gujarat machten wir die gleiche Erfahrung im „Nationalen Programm für Erziehung“. Die Öffentlichkeit weigerte sich, eine unabhängige nationale Schule oder ein College zu unterstützen.

Ein Schüler meldete die Ankunft eines bengalischen Professors in Pondicherry, der Sri Aurobindo zu sehen wünschte. Er hatte sich der Nichtkooperationsbewegung angeschlossen und lebte sieben Monate lang im Sabarmati Ashram, wo er zu spinnen und weben lernte. Er hatte vor, nach Rajkot zu gehen, um dort Rektor der Nationalen Schule zu werden.

Er ist sehr um die Menschheit besorgt und möchte ihr mit Ihrem Yoga helfen.

Die Menschheit ist zum Glück solide genug, um sich vor ihren Rettern zu schützen.

Es gibt so viele von denen, und es ist ein Wunder, dass die Menschheit immer noch lebt!

Ganz genau; sie lebt immer noch, ihnen zum Trotz!

Am Nachmittag kam ein Mann aus Pondicherry, der gerade aus Saigon zurückgekehrt war, und wollte, dass Sri Aurobindo seine Frau durch yogische Kraft heile.

Ich erklärte ihm, dass das nicht möglich sei. Daraufhin sagte er: „Was nützt denn sein Yoga, wenn er nicht der Menschheit hilft?“

Meint er mit Menschheit seine Frau oder was?

8. April 1924

Schüler: Haben Sie Gandhis Weigerung, dem Rat beizutreten, gelesen?

Sri Aurobindo: Ja, er ist dagegen, weil der Rat gegen Ahimsa ist! Es ist negativ und nicht konstruktiv. Das Gleiche sagte Tagore in Bezug auf Nicht-Kooperation!

C. Rajgopalachari sagte: „Ein Yard Khaddar¹ bedeutet einen Schritt in Richtung Svaraj.“

In dem Fall wird es aber ein sehr langer Weg.

Ich hörte, dass Gandhi Textbücher für Schulen schreiben lässt.

Ein Buch wird damit beginnen, wie man Baumwolle züchtet, und wird mit Lektionen über das Weben enden. Ein anderes lehrt das Kochen und wieder ein anderes, wie man Latrinen putzt.

Das letzte wird dann wohl für Fortgeschrittene sein! (Lachen)
In seinem Kommentar über die Gita versucht er zu zeigen, dass der Krieg sich zwischen den guten und schlechten Tendenzen des Menschen abspiele – das ist bloß eine bildhafte Veranschaulichung.

Sri Krishna sagt also zu Arjuna: „Du kannst die schlechten Leidenschaften oder bösen Tendenzen töten, aber sei nicht traurig, sie werden nicht wirklich getötet werden!“ Wer tötet wen? Auf diese Weise wird das Ganze zur Allegorie. Aber ist es das wirklich?

9. April 1924

Schüler: Haben Sie Gandhis Antwort auf den Brief des Beamten im öffentlichen Gesundheitsdienst gesehen, der ihn aufgefordert hatte, seine Aktivitäten aufgrund seiner schlechten Gesundheit einzustellen? Außerdem hatte er ihm geraten, sich um seiner Spiritualität willen zurückzuziehen und auch, weil er entgegen seiner erklärten Meinung medizinische Hilfe angenommen habe.

Sri Aurobindo: Ja, ich habe sie gelesen. Sie enthält die gleiche Mischung, von der ich bereits sprach, nur fürchte ich, dass diese durch sein Bücherstudium noch schlimmer geworden ist. Zunächst

¹ Khaddar = handgesponnenes Tuch, Svaraj = Selbstbestimmung gegenüber den britischen Kolonialherrschern

9. April 1924

war es eine Mischung aus Tolstoi, Christentum und Jainismus. Jetzt hat er noch den Veda, den Koran und die Gita mit einbezogen.

Sieht er denn nicht, dass Ahimsa, auf diese Weise angewandt, keinen Erfolg haben kann?

Warum? Das ist sein Evangelium. Die Leute müssen selbst sehen, ob sie das akzeptieren wollen. Es mag im Kollektiv fehlschlagen, er aber kann und mag ihr individuell folgen.

Aber ich sagte bereits, seine ganze mentale Einstellung ist wie die der Europäer. Ich bezweifle, dass er die Ideen der indischen Philosophie jemals verstanden hat. Außerdem ist die ganze Tendenz seines Wesens vital – er versucht ständig, dem Leben Dinge aufzuzwingen und eine Regel daraus zu machen. Auch das ist eine europäische Tendenz – aus allem ein Prinzip, ein Gesetz zu machen. Nur kleidet er es in indische Worte.

Ich erkenne überhaupt keinen Sinn in seiner Behauptung: „Solange andere keinen guten Khaddar haben, will auch ich keinen feinen Khaddar tragen.“ Das ist, als ob man sagen würde: „Solange andere keine Bildung haben, werde auch ich nichts lernen, oder solange andere nichts zu essen haben, werde auch ich hungern.“

Es gibt abschätzige Berichte über die politische Situation in Maharashtra und Andhra. Die Begeisterung der Leute ist ver- ebbt, und es ist schwierig, Amtsträger für den Kongress zu finden.

Unsere Leute sind wunderbar – sie brauchen immer etwas Aufre- gendes. Sie haben noch nicht erkannt, dass Politik eine ernste und langwierige Angelegenheit ist. Sie sagen: „Gebt uns Svaraj inner- halb von einem Jahr oder zumindest etwas Sensationelles!“

Ich habe in der Nicht-Kooperationsbewegung mitgemacht und dort eine Zeit lang gearbeitet. Ich habe das Gefühl, dass Gandhi den hl. Franziskus, der die Wunden der Leprakranken leckte, als sein Ideal verehrt.

Den Leprakranken zu lecken, würde diesem nicht viel helfen, wohl aber könnte es dem hl. Franziskus schaden.

Auch heute noch – abgesehen davon, was unser Volk früher tat – ist es die indische Manier, Dinge zu tun, ohne daraus eine Regel

fürs Leben zu machen. Gewisse Dinge werden getan, um das hemmende Samskara loszuwerden.

Eben dies tat Ramakrishna, als er zu den Unberührbaren ging und ihre Unterkünfte fegte – um sich vom Samskara des Brahmanen und seinem Gefühl der Überlegenheit zu befreien. Er tat es als Teil und Prozess seiner Sadhana.

Genau das verstehe ich unter der indischen Art, wie ich schon gesagt habe.

31. Mai 1924

Das Thema für diesmal war Gandhis Erklärung, dass die Svarajisten den Kongress verlassen müssten. Um ein Abgeordneter des Kongresses zu sein, müsse man an den fünffachen Boykott glauben, dann müsse man spinnen, mit dem Trinken aufhören, falls jemand das täte, und sich mit den Muslimen vereinigen.

Schüler: Haben Sie die Erklärung des Mahatmas gesehen?

Sri Aurobindo: Ja. Er sagt in der Tat: „Als Erstes müsst ihr an die fünf Arten des Boykotts glauben, und ich sage euch, das ist schwierig, es ist kein leichtes Unterfangen.“

Dann ist das Spinnen ja sogar noch härter.

Er sagt, wenn man die Bedingungen erfülle, sei Svaraj leicht zu erlangen, obgleich er nicht sagt, wie viel Zeit man dafür braucht.

Sein Argument ist, dass nicht zwei Parteien die Regierung bilden können.

Heutzutage werden viele europäische Regierungen durch Koalitionen geführt.

Auch scheint er eine Art Yoga zu versuchen.

Ja. Wisst ihr irgendetwas darüber? Ich las seinen Artikel über Brahmacharya, aber er enthielt keinen zusammenhängenden Gedanken. Einmal sagt er, dass ein starkes Mental über einen

7. Juni 1924

starken Körper verfüge, und ein andermal sagt er, je weiter man in der mentalen Entwicklung sei, desto schwächer werde der Körper.

Auch meint er, dass eine Verbindung zwischen Sinneslust und Geschmack am Essen bestehe.

Er klammert sich an das mentale Bewusstsein und an die gewöhnliche Natur und versucht, die Bewegungen der Natur durch das mentale Bewusstsein zu beherrschen, wenn möglich mit Hilfe von Gebeten. Auch scheint er kaum eine Ahnung zu haben von der Trennung von Purusha und Prakriti, die eine so unentbehrliche Grundlage des spirituellen Lebens ist.

Die Gebete in seinem Ashram sind eine starre Routine.

Ja, einmal sprach ich ein Gebet im Nava Vidhan Brahma Samaj! Es wurde sehr geschätzt, obwohl ich, wie mir schien, ausschließlich Platitüden von mir gab!

Sie schätzten es nur, war das alles?

Nein, sie sagten: „Es war poetisch und sehr schön!“

Diese Art von Gebet ist in England sehr verbreitet. Es ist sehr äußerlich und mechanisch.

7. Juni 1924

Das Thema des Abends war für eine Zeit lang Rasputin, der Mystiker am Hofe Russlands. Dieser war auf einmal ein spiritueller Mensch geworden. Er stammte aus einem Dorf und gewann plötzlich eine gewisse Macht auf der vitalen Ebene. Er beeinflusste die Menschen mit seinen Augen und benützte seine Macht für niedere Zwecke.

Schüler: Heute wurde eine Erklärung abgegeben über die Wahlfähigkeit in das A.I.C.C. – All India Congress Committee.

Sri Aurobindo: Ja, es liest sich seltsam! Diese Methode, „Reinheit“ zu erlangen, die hier vorgeschlagen wird, erscheint mir absurd. Demnach könnte man sagen: „Alle Mitglieder müssen ein Zeugnis vorlegen, dass sie ihr eigenes Essen gekocht, ihre eigene Latrine geputzt haben usw.“

Sri Sankaran Nair hat seinen Prozess gegen O'Dwyer verloren.

Das stand von vornherein fest.

17. Juni 1924

Schüler: Tagores Internationalismus scheint in China einen herben Schlag erlitten zu haben, als es das Gesetz zum Ausschluss der Japaner erließ.

Nach seinen Worten zu urteilen, scheint es, dass er in erster Linie ein Internationalist ist und den Nationalismus als etwas Entbehrliches betrachtet.

Sri Aurobindo: Aber zuerst muss man Nationen haben, bevor es etwas „Inter“-Nationales zwischen ihnen geben kann.

Umgekehrt scheint er zu argumentieren: Wenn man für den Internationalismus arbeitet, wird der Nationalismus sich von selbst regeln.

Er regelt sich nicht von selbst – andere kümmern sich um ihn; das ist das Problem!

Internationalismus ist in Ordnung, wir akzeptieren ihn auf seiner eigenen Ebene. Aber zuerst einmal brauchen wir Nationen.

Wenn er sieht, dass die Leute seine Ideen nicht akzeptieren, sagt er: „Große Ideale können auf ihre Erfüllung warten – ihr Scheitern in solchen Angelegenheiten bedeutet nichts.“

Das scheint mir eine bloße mentale Konstruktion zu sein, ohne jeden Wirklichkeitsbezug. Auf diese Weise schaden die Menschen manchmal dem eigenen Anliegen, das sie vertreten. Dass ich gut mit meinem Nachbarn auskommen sollte, bedeutet nicht, ihm zu erlauben, in mein Haus zu dringen und Besitz von ihm zu ergreifen.

Er rät den Indern, die Hand in Freundschaft auszustrecken und Europa in seiner verzweifelten Lage zu helfen.

Ja, Europa wird die Hand nehmen und dafür einen Tritt zurückgeben.

19. Juni 1924

Oder vielleicht wird es die Hand nehmen und unsere Taschen durchstöbern.

Unsere Taschen sind schon leer.

Es ist, als würden gewisse Leute sagen: Wir müssen den Armen helfen, so lasst uns selbst arm werden.

19. Juni 1924

Schüler: Die Svarajisten haben eine schwierige Aufgabe.

Sri Aurobindo: Ja. Der Beschluss, den Gandhi vorschlägt, kommt für die Svarajisten einem Ultimatum gleich.

Übrigens, was bedeutet „Satyagraha“?

Der Mahatma unterscheidet zwischen „passivem Widerstand“ und „Satyagraha“.

Ich halte nicht viel davon. Passiver Widerstand wird auch eingesetzt, weil man von der eigenen Wahrheit – *Satya* – überzeugt ist.

Der Mahatma definiert das anders: Für ihn ist Satyagraha nicht nur eine politische Waffe, sondern es beinhaltet auch die Idee der Wahrheit einhergehend mit Gewaltlosigkeit als deren notwendige Folge.

Aber passiver Widerstand kann in allen Bereichen des Lebens geleistet werden; er selbst hat es getan. Vielleicht ist „passiver Widerstand“ ein passenderer und weniger pompöser Ausdruck, während „Satyagraha“ hochtrabend klingt. Er lässt die anderen glauben, dass das, zu dem man steht, die Wahrheit ist. Einige mögen darin einen Hauch von Überlegenheit sehen.

Was aber die Klausel über das Spinnen betrifft, so weiß ich, dass selbst auf dem Höhepunkt der Nicht-Kooperation niemand gesponnen hat. Außerdem gibt es einen Beschluss, der lautet, dass die Provinzen die Bestimmungen des A.I.C.C. auszuführen hätten. Ich frage mich, warum das jetzt überhaupt vorgebracht wurde.

Der Grund ist, damit Bengalen sich den „No-changers“ anschließe.¹

Aber früher sprach er doch von der Autonomie der Provinzen innerhalb der Organisation des Kongresses.

Ja. Aber jetzt passt ihm das nicht mehr, damals kam es ihm gelegen. Man akzeptiert die Wahrheit, so wie es einem gerade passt. Er möchte wohl, dass die gesamte Organisation in seinen Händen bleibt.

Früher drohte er, dass er, falls der Kongress nicht mit ihm einverstanden sei, eigenhändig arbeiten werde.

Ja. Zu jener Zeit kam ihm das gelegen. Es steht ihm völlig frei, seiner eigenen Organisation alle Bedingungen aufzuerlegen; dies aber dem Kongress zuzumuten, ist schwer zu rechtfertigen.

Ich glaube, die Führer haben sich verschworen, die zehn Unzen gesponnener Baumwolle zu liefern.

Du willst damit sagen: Gemeinsam mit ihren Frauen! (*Lachen*)

22. Juni 1924

Es war die Rede vom „Gopinath-Saha“-Beschluss im Kongress. Die Zeitung The Forward veröffentlichte die Aussage von Dhingra.

Schüler: Der Mahatma sagt, dass sein Glaube an das Programm täglich wachse. Das Problem ist nur, dass die anderen ihren Glauben daran in gleichem Maße zu verlieren scheinen.

Sri Aurobindo: Wahrscheinlich fließt es zu seiner Quelle zurück!

Khadi ist jetzt so sehr in Mode gekommen, dass man zu keiner Versammlung mehr gehen kann, ohne Khadi zu tragen.

¹ Ein Teil der Svarajisten forderte eine Lockerung der Bedingungen, um in die Kongresspartei aufgenommen werden zu können, z.B. solle es nicht mehr zwingend sein, dass jeder selber *Khadi* zu spinnen habe – dies waren die „Changers“. Gandhis Anhänger, die „No-changers“, waren gegen diese Änderung.

30. Juni 1924

Die Logik lautet etwa folgendermaßen: Die Fähigkeit zur Selbstversorgung in Bezug auf Kleidung könnte uns wirtschaftlich unabhängig machen.

Wenn alle anfangen würden, zu spinnen und zu weben, dann bliebe keine Zeit mehr übrig, um andere Dinge zu produzieren. Wir müssten sie von auswärts importieren.

Man kann ruhig handgesponnene und handgewobene Kleidung tragen, und auch das Spinnrad kann benutzt werden, dagegen ist überhaupt nichts einzuwenden. Aber alles, was aus seinem angemessenen Platz gerissen wird, wird lächerlich.

Mir wurde als Heilverfahren des Mahatmas gelehrt, eine besondere Art von Bad zu nehmen. Er war gegen den Einsatz von Medikamenten.

Was würde im Fall einer Blinddarmentzündung geschehen? Dann wäre doch wohl ein englischer Chirurg und medizinische Wissenschaft usw. notwendig.

30. Juni 1924

Sri Aurobindo: Was ist aus dem Beschluss des A.I.C.C. geworden?

Schüler: *Wie es scheint, ist der Mahatma davon abgerückt.*

Das ist merkwürdig, denn er hatte verkündet, dass er nicht davon abweichen würde.

Es genügte, dass die Svarajisten ihn aufsuchten, und schon war er bereit nachzugeben.

Wahrscheinlich gingen sie auf ihn zu, als sie die Klausel bezüglich der Bestrafung sahen, um herauszufinden, wie weit er davon abrücken würde.

Der letzte Beschluss – der den Klägern erlaubte, im Gerichtshof anwesend zu sein – wurde für ungültig erklärt. Aber bei der jetzigen Verfahrensweise haben alle diese Beschlüsse ausgedient.

Als „praktische“ Männer tut man und kann man alle diese Dinge tun, wie aber kann man gleichzeitig ein gewissenhafter Nichtkooperativer sein?

Hanumanth Rao zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf die missliche Lage der Verteidiger und forderte, dass ihnen erlaubt werde, weiterhin ihren Beruf auszuüben.

Nein, es wird nur Kläger und keine Verteidiger mehr geben!

4. Juli 1924

Das Gespräch drehte sich um den Beschluss des A.I.C.C., die Kläger betreffend. Auch T. Prakashams Spendenfall einer Summe von 25000 Rupien wurde zum Thema. Es gelang ihm nicht, seinen Bungalow zu verkaufen, und er sucht „jemanden, der ihn kauft“. Er musste sich vor Gericht verteidigen. Seine zwei Söhne sind, Aussagen zufolge, langfingerig veranlagt.

Sri Aurobindo: Wie alt sind sie?

Schüler: Einer ist elf, der andere fünfzehn.

Das ist das richtige Alter zum Stehlen. Ich stahl, bis ich vierzehn war, und sogar noch heute Morgen habe ich eine Chrysantheme aus dem Garten des Telegrafienbüros geklaut. X wollte noch mehr Blumen pflücken, aber ich drängte ihn weg.

Was soll denn das? Von der Planung politischer Raubzüge zum Blumenklau!

Warum? Das ist kein Absturz, sondern ein Aufstieg – das eine war rajasisch, das andere sattvisch. Wenn ihr stehlt, müsst ihr es auf die richtige Art und im richtigen Geist tun.

Alles Eigentum ist Diebstahl, wenn ihr stehlt, so stehlt ihr es demnach von einem Dieb! (*Lachen*)

Als ich aus dem Garten heraustrat, dachte ich, dies sei wohl der einzige Weg, Eigentum zu egalisieren. Herr A. hat eine Blume, jetzt will ich eine haben, und so hat jeder von uns eine!

4. Juli 1924

Aber willst du, dass jeder aus dem Garten des Telegrafienbüros klaut?

Ich habe nichts dagegen, wenn hier jemand gestohlen hat, nur darf er es mir nicht sagen, denn wenn er bittet, werde ich nicht geben! (Lachen)

Hauptsache ist, sich nicht erwischen zu lassen!

4. Juli 1924

Das Thema war Gandhis Artikel: „Besiegt und gedemütigt“, in dem er die Situation im Kongress beklagt und sagt, dass es auf einen klaren Sieg von C. R. Das hinauslaufe.

Sri Aurobindo erledigte seine Korrespondenz, dann schloss er sich dem Gespräch an:

Habt ihr Gandhis Artikel gelesen?

Schüler: Ich hörte davon, es ist ein langes Wehklagen.

„Wehklagen“ ist nicht das richtige Wort.

Er konnte seine Tränen nicht zurückhalten, obwohl er sagt, es sei schwierig, ihn zum Weinen zu bringen. Er sagte auch, dass die ganze Sitzung unseriös gewesen sei usw.

Selbst in den Glanzzeiten der Nicht-Kooperation wählten die Leute vom A.I.C.C. genau so, wie sie es jetzt tun. Damals wählten sie ihn, heute wählen sie gegen ihn.

Daher weht der Wind: Das macht es so unwirklich und leichtfertig usw.

Im Allgemeinen sagen die Leute in solchen Momenten nichts; sie behalten es für sich, er aber spricht sich frei aus. Alles dreht sich darum, wie sein „Ich“ verletzt wurde und was er fühlte und wie ihn all das berührte.

Er identifiziert sich so sehr mit seiner Arbeit, dass er kaum zu einer distanzierten Selbstschau fähig ist, die notwendig wäre, um den zentralen Fehler herauszufinden.

Wenn die Beschlüsse, die er angeregt hat, abgelehnt werden, oder wenn ein gewisser Beschluss ausgedient hat, dann ist das kein Grund, sich angegriffen zu fühlen, und es hat nichts mit der Arbeit für das Land zu tun.

Er ist gegen den Beschluss von Dr. Choithram und ist sehr verletzt wegen dieses absichernden Beschlusses (von Deshpande). Auch der Beschluss von Serajgunj machte Gandhi zu schaffen.

15. Juli 1924

Die Kongresskommission in Gujarat verabschiedete den Beschluss des obligatorischen Spinnens mit der Strafklausel.

Sri Aurobindo (an einen Schüler gewandt): Gujarat übertrifft sich selbst.

Schüler: Im ersten Monat dreitausend Meter und dann fünftausend Meter.

Wer wird für V. J. Patel (Sardar Patel) spinnen?

Seine Tochter könnte es für ihn tun.

Wenn Spinnen durch einen Stellvertreter erlaubt ist, dann ist es ja leicht.

Herr C. M. Desai lehnte diese Möglichkeit ab.

Wer wird für ihn spinnen?

Er hat vor vielen Jahren seine Frau verloren und hat keine Kinder.

Dann ist seine Ablehnung sehr eigennützig.

Wer wird sie mit Baumwolle versorgen?

Bajaj.

Aber jeder muss doch seine eigene Baumwolle anpflanzen!

2. August 1924

2. August 1924

Heute traf ein Brief von Motilal Nehru an Sri Aurobindo ein. Das Gespräch drehte sich zunächst um die Erklärung des Flimmerns der Sterne durch einen französischen Wissenschaftler. Dieser sagt, dass Stickstoffpartikel in der Atmosphäre dazwischen liegen, weshalb Planeten, die uns näher sind, nicht flimmern, wohingegen das bei den weiter entfernten Sternen der Fall sei.

Schüler: Das ist eine intelligente Art zu glauben, fürchte ich.

Sri Aurobindo: Es ist keineswegs eine intelligente Erklärung.

Nun, abgesehen von Theorien, warum also flimmern die Sterne?

Das musst du sie fragen! Als wir jung waren, wurde uns gesagt, dass die Planeten das Licht der Sonne reflektieren, während die Sterne ihr Licht von sich aus ausstrahlen und deshalb flimmern. (An einen Schüler gewandt) Hast du Motilals Brief gelesen, worin er um Unterstützung für seine Zeitung bittet?

Ja, ich habe ihn gelesen.

Tatsächlich fürchten die Svarajisten den Mahatma sehr.

Aber sie empfinden „Liebe und Achtung“!

Aber auch Angst und Furcht – mehr als alles andere.

12. September 1924

Die Tarakeshwar-Affäre wurde gerade verhandelt. Sri Aurobindo war mit den ersten vorgeschlagenen Bedingungen nicht einverstanden. Aber tags darauf erschien ein offener Brief von Swami Vishwananda, der sich mit C. R. Das einverstanden erklärte: Der Mahant tritt zugunsten von Prabhat Giri zurück, und so bleibt die Verwaltung des Tempels einer Kommission überlassen, die, wenn nötig, den Mahant absetzen kann, um sodann einen gesonderten Verwalter für die Anwesen zu ernennen.

Heute (am 13.) erklärte sich Sri Aurobindo mit diesen Vorschlägen einverstanden:

Wenn wir unsere eigene Regierung hätten, könnten wir den Mahant hinauswerfen und die Angelegenheit ein für allemal beilegen; wenn aber C. R. Das die Befehlsgewalt der Kommission legal begründen kann, wäre dies das Klügste, denn so wäre die Kommission im Notfall befugt, ihre Autorität per Gesetz zu erzwingen. So wie es jetzt ist, richtet sich das ganze Gesetz gegen die Öffentlichkeit.

Jedenfalls ist C. R. Das ein Mann, der sich „durchwurstelt“ – er handelt aufgrund seiner Intuitionen und Impulse und schlägt sich irgendwie durch die Schwierigkeiten hindurch.

Schüler: Er ist sehr impulsiv.

Ja, Impulse sind vitale Intuitionen. Nicht, dass er keinen Fehler machen würde. Er macht ständig Fehler, versucht sie zu korrigieren und erreicht so „irgendetwas“.

Er könnte unversehens Svarajist werden.

Wenn nicht gerade Svarajist, so könnte er doch irgendwie in diese Richtung stolpern. Es gibt Leute wie Mustafa Kamal, die nie einen Fehler begehen, und alles um sie herum ist organisiert. C. R. Das ist nicht so ein Typ.

Kamal kommandiert alle herum, was ihn leider unbeliebt macht.

Das macht jeder starke Mann.

Selbst seine Gouverneure versuchen, es ihm gleichzutun, und so finden die Leute es schwierig, mit ihnen auszukommen.

(Nach einer Weile:) Das ist vielleicht unvermeidlich, wenn man Leute braucht, die bis zum Äußersten gehen. Solche Männer können nur schwer ruhig bleiben und gleichzeitig Extremisten sein. Nur wenige können Extremisten sein und dabei ihre Ruhe bewahren.

Ein Artikel in Young India enthielt die Liste der Bücher, die der Mahatma im Gefängnis las.

Sie enthält am Ende Gandhis Einschätzung des Christentums. Er sagt, er weiche vom orthodoxen Christentum ab. Er glaube an eine symbolische Interpretation von Christus, Maria und dem Heiligen Geist.

12. September 1924

Viele Christen glauben das ebenfalls.

Auch glaubt er, dass jeder gekreuzigt werden müsse, um Christ zu werden. Er würde, sagt er, die Bergpredigt nicht im engeren Sinne interpretieren. Aber den Hinduismus betrachtet er für seine spirituelle Entwicklung als ausreichend. Er hat die Upanischaden gelesen und findet sie großartig, aber er geht nicht einig mit einigen ihrer Ideen, er findet sie sogar schwierig zu verstehen.

All dies könnte kaum beweisen, dass nicht ein Christ in ihm steckt.

Er hat einen langen Abschnitt über das Mahabharata geschrieben. Er findet, es sei ein großartiges Gedicht, und besonders angetan ist er von der ständigen Betonung des Karma-Gesetzes (Ursache und Wirkung). Der mächtige Krishna sterbe wie ein gewöhnlicher Mensch, der große Arjuna werde – ungeachtet seines Gandivas, des berühmten Bogens – von den Kabas ausgeraubt; und sogar Dharmaraja bekomme den üblen Geruch der Hölle zu schmecken, weil er das Ideal der Wahrheit herabminderte.

Was ist hier Ursache und was ist Wirkung? Ein Mann versetzt einen Schlag, und der andere stirbt, so ist einer die Ursache und der andere die Wirkung!

Er hat auch Goethes Faust gelesen und findet, dass die Heldin keinen Frieden finden konnte, ehe sie sich an das Spinnrad setzte.

Mein Gott! (An einen Schüler gewandt) Weißt du, dass Frau Besant, Jaykar und Natarajan sich entschlossen haben zu spinnen?

Ein nettes Trio! Ich weiß nicht, wie lange ihre Begeisterung anhalten wird.

Nun, der Vorschlag, den der Mahatma gemacht hat, ist sehr einfach.

Ja. Anstatt vier Annas gilt es nun, zweitausend Meter im Monat abzuliefern.

Wer das nicht tut, hört auf, Mitglied des Kongresses zu sein.

Ja, das ist die Strafe.

Strafe für wen? Für den Mann oder den Kongress?

Haben Sie in den Schriften der Arya nicht das Wort „Rad“ benützt? Wir könnten einen Ausschnitt davon dem Mahatma schicken!

Ich mag wohl „Brahmans Rad“ oder irgend so einen Ausdruck verwendet haben.

Dreht es sich nicht?

Es spinnt Menschen und auch Gandhis.

23. Oktober 1925

In der Presse war ein Bericht über Mahatma Gandhis Reise nach Cutch erschienen. Er schien zu glauben, dass sein Tod bevorstehe. Es hieß, er sei nach Cutch gegangen, um sich auszuruhen und um sich mit den Anliegen der Leute in Cutch zu befassen.

Schüler: Er stellt sich vor, auf diese Weise könne er „spirituelle“ Arbeit für das Land leisten.

Heutzutage ist „spirituell“ ein Wort, dessen Bedeutung nur sehr wenige Menschen kennen.

Sri Aurobindo: Im alten Indien kannte man die Bedeutung. Aber jetzt haben die Inder die europäische Vorstellung von Spiritualität übernommen. Es ist keine sehr tiefgründige Vorstellung. Wenn man starke Gefühle oder eine starke Leidenschaft oder eine bestimmte Denkart hat – das nennen sie Spiritualität. Oder es ist etwas im Zusammenhang mit Ethik, Moral oder Philanthropie.

In Europa verwenden sie das Wort „Geist“ im Gegensatz zu „Materie“. Alles, was nicht Materie ist, ist Geist; und so sagen sie von einem Menschen, der hohe mentale Ideale und ästhetische Neigungen oder irgendwelche Ideen für den sozialen Dienst hat, er sei „spirituell“.

Als ich in Frankreich während des Ersten Weltkriegs zum ersten Mal die Bezeichnung „femme spirituelle“ hörte, verstand ich es

im indischen Sinne, und erst später erfuhr ich, dass es nur „witziges“ oder „geistreiches“ Mädchen bedeutet.

Weil „esprit“ im Französischen „Geist“, „Witz“ und ähnliches mehr bedeutet.

Während des Krieges pflegte ein Arzt aus Frankreich – vermutlich Dr. Lebon – Fotografien von verstorbenen Geistern zu machen, und kurz nach dem Krieg brach in Frankreich eine Manie aus, „Spiritualisten“ zu konsultieren, um Mitteilungen von verstorbenen Seelen zu erhalten.

Ja, das ist eine weitere Definition von „Spiritualität“, oder eher „Spiritismus“, in Europa.

Das Einzige, was sie akzeptieren, ist der physische Körper, und in Frankreich sind sie wenigstens so weit, vitale Kraft oder „lebende Materie“ anzuerkennen.

Für die Franzosen ist es schwierig, über den Intellekt hinauszugehen. Andere europäische Nationen sind in dieser Hinsicht nicht besser. Sie sind erst zufrieden, wenn sie einen „Beweis“ geliefert bekommen. Newman sah, dass Beweise überhaupt nichts beweisen und man mit denselben Beweisen alles Beliebige belegen kann. Sie können nicht verstehen, dass die Gesetze, welche die Ebenen hinter der physischen Ebene beherrschen, sich sehr von dem unterscheiden können, was hier herrscht.

Zum Beispiel ist Dr. Lodge ein großer Wissenschaftler, und er behauptet, dass die Stimme, die zu ihm sprach, die von Raymond, seinem Sohn, gewesen sei, der im Krieg starb. Er sagt, dies sei unzweifelhaft bewiesen, weil sie in der Art sprach, wie sein Sohn zu sprechen pflegte, und Dinge erwähnte, die nur Raymond wissen konnte, wobei es sich auch um intime familiäre Angelegenheiten handelte.

Wenn nun eine Stimme oder ein Geist zu einem kommt und behauptet, dass er Soundso sei, dann bedeutet das keineswegs, dass es wirklich dieser Mann ist. Es kann ein x-beliebiger Geist von dieser Ebene kommen und als dieser Mann in Erscheinung treten. Europäer können nicht glauben, dass ein Wesen aus den feinstofflichen Ebenen Kenntnisse von Dingen haben kann durch

Mittel, die sich sehr von denen unterscheiden, die wir hier verwenden. Es kann viele Dinge wissen, und nicht nur das, es kann auch den „Astralkörper“ und den nervlichen Körper des Einzelnen in seine Gewalt bringen und so vor einem erscheinen. Aber das würde nicht beweisen, dass es tatsächlich diese Person ist. Man kann es vielleicht sogar fotografieren. Aber das ist weder der astrale noch der feinstoffliche Körper. Es ist der Körper, der sich direkt hinter dem sichtbaren physischen Körper befindet.

Europäer sind reine Kinder in diesen Dingen. Sie nehmen die Gesetze der materiellen Ebene und versuchen, sie auf die feinstofflichen Ebenen anzuwenden. Oberst Wedgewood konnte, als er hierherkam, überhaupt nichts verstehen, als ihm jemand erzählte, dass ich „spirituelle Arbeit“ verrichte. Er fragte: „Was ist Spiritualität?“ Aber trotz einer Erklärung konnte er nicht begreifen, was Spiritualität ist. Wenn Europäer Zeugen der Erfahrung von den fallenden Steinen in der Rue François Martin Nr. 41 gewesen wären, hätten sie das Ereignis sofort als einen Beweis dafür angesehen, dass irgendein Geist die Steine geworfen hätte. Es beweist aber nur, dass „Steine fielen“ und dass „sie durch irgendein ausführendes Organ, ohne den Einsatz physischer Mittel, geworfen wurden“. Das ist alles, was sich sagen lässt. Es ist eine Erfahrungssache; man muss selbst in diese Ebenen eindringen und sich die dort herrschenden Gesetze zu eigen machen. Es gibt so viele Möglichkeiten, und man muss herausfinden, was in einem gegebenen Fall tatsächlich gilt.

7. April 1926

Es war die Rede von einem Brief Lord Readings an den Nizam von Hyderabad, in dem Folgendes stand: „Kein indischer Staat kann mit den Engländern verhandeln, wenn es um politische Gleichberechtigung geht, und darum, dass die Engländer die vorherrschende Macht in Indien sind.“

Schüler: Diesmal nahm die indische Regierung gegenüber den indischen Prinzen kein Blatt vor den Mund, wahrscheinlich deshalb, weil andere Prinzen auch anfangen, darauf zu bestehen, dass ihre Verträge eingehalten würden. Zum Beispiel forderte

7. April 1926

der Gaekwad vor einigen Tagen die Rückgabe der Kathiawad-Halbinsel. Die indische Regierung möchte eine solche Bewegung unter den Prinzen verhindern.

Sri Aurobindo: Die indischen Prinzen mögen als Person sein wie sie wollen, aber als Klasse mangelt es ihnen an Mut und politischer Klugheit.

Tarakanath Das weist in seinem Buch darauf hin, dass die indischen Prinzen bei der Arbeit der nationalen Erneuerung behilflich sein könnten. Sie könnten sogar Anteil an der internationalen Politik nehmen.

Viele Dinge sind wünschenswert, werden aber nicht immer wahr. Es besteht kein Zweifel, dass die Prinzen, wären sie Politiker, den Marsch zur Freiheit in sehr hohem Maße beschleunigen könnten. Sie könnten innerhalb ihres Herrschaftsgebiets wirksame Machtzentren schaffen, die dann, wenn die Zeit zur Revolution reif ist, nützlich sein könnten. Auch der Gaekwad erwog anfänglich diese Idee, aber leider wurde sie nicht ausgeführt.

Ein Praja Mandal protestierte kürzlich gegen die Erhöhung der Steuern.

Ich meine nicht, dass die indischen Staaten parlamentarische Institutionen übernehmen oder Indien sie sogar von Europa kopieren sollte. Man glaubt, dass die Opposition von Staat und Volkspartei ständig bestehen müsse. Das ist eine europäische Idee. Diese Art der Opposition ist überhaupt nicht notwendig.

Gab es so etwas nicht im alten Indien?

Das gab es. Heute brauchen wir aber nicht das Gleiche. In Indien gab es eine große Freiheit auf kommunaler Ebene. Die Gemeinden waren sehr mächtig, der Staat hingegen hatte keine autokratische Autorität. Der Staat war eine Art Behörde, um alle Gemeinden zu überwachen. Was diese modernen Prinzen tun könnten, wäre, mächtige Lebenszentren für ihre Bürger zu schaffen, die dann Orte wirklicher Macht und echten Lebens für die Nation sein könnten. Die Prinzen bräuchten sich nicht als Führer zu beteiligen, sie können aber der Nation helfen, sich zu entwickeln.

Besaßen in früheren Zeiten die Dörfer auch so eine große Macht?

Ja. Es ist die europäische Vorstellung, die einen denken lässt, dass die parlamentarische Form oder Struktur die beste sei. Wir verfügten über eine sehr große kommunale Unabhängigkeit, und die Gemeinden waren die Zentren der Macht und des nationalen Lebens. Der König konnte nicht in die Rechte der Gemeinde eingreifen.

Die Gemeinden müssen stark und lebendig genug sein, um sich ihre Rechte nicht entreißen zu lassen.

So war es; der König verfügte über eine vom Vater auf den Sohn übertragene politische Kontinuität, aber er war nicht befugt, in die Rechte der Gemeinden einzugreifen. Falls diese Rechte dennoch verletzt wurden, setzte sich das Volk sofort zur Wehr.

In dieser Form hat sich der Genius der Rasse weiterentwickelt. Man glaubt, diese parlamentarische Regierung sei die beste Regierungsform. Tatsache ist, dass diese nirgendwo erfolgreich war, außer in England. In Frankreich ist es schlimmer, in Amerika war sie erfolgreich, trotz dessen angelsächsischer Wurzeln.

Gibt es in Japan diese europäische Form?

Ich denke nicht. In Italien und Südeuropa besteht die parlamentarische Form, aber sie alle haben die deutsche Verfassung kopiert, und hinter ihrer Form steht keine Realität.

Ich verstehe nicht, warum alles zentralisiert sein soll wie in der parlamentarischen Verfassung. Wir brauchen unterschiedliche und zahlreiche Zentren der Kultur und der Macht, die von nationalem Leben erfüllt und überall im Land verstreut sind, und sie müssen politische Freiheit genießen, um sich entwickeln zu können.

Die Dorfgemeinde kann ebenfalls bei der Schaffung solcher Zentren mithelfen.

Ja. Aber nicht, indem wir den Dorfleuten Vorträge und Moralpredigten halten, wie wir es jetzt zu tun versuchen.

Ich erhielt Briefe von einem Freund, worin er mich informiert, dass die Organisation landwirtschaftlicher Genossenschaften in Gujarat erfolgreich sei.

29. Juni 1926

Wenn man im Dorf arbeiten will, muss man einen handfesten Beruf wählen, zu den Dorfleuten gehen und mit ihnen leben, einer von ihnen sein. Wenn sie sehen, dass man ein praktischer Mann ist, werden sie einem schließlich vertrauen. Wenn man zu ihnen zieht und zehn, fünfzehn Jahre lang hart arbeitet, wird man an Ansehen gewinnen und fähig sein, etwas zu bewirken, denn sie werden auf einen hören.

Die parlamentarische Form wäre für unser Volk kaum geeignet. Natürlich ist es nicht nötig, dass wir heute dieselben alten Formen wieder einsetzen. Aber wir können die Linie unserer Evolution aufnehmen und der Neigung des Genius unserer Rasse folgen.

29. Juni 1926

Schüler: Was ist der Unterschied zwischen europäischer und indischer Politik?

Sri Aurobindo: Wenn du die jetzige Politik Indiens meinst, dann besteht überhaupt kein Unterschied. Sie ist eine schlechte Kopie der westlichen Politik, jedes Schlagwort wird übernommen, oft ohne den geringsten Realitätsbezug. Zum Beispiel führt man den parlamentarischen Liberalismus oder die Arbeiterbewegung nur ein, weil Europa sie auch hat. Aber dort sind sie sehr real, während sie hier Schall und Rauch sind. Parlamentarismus basiert auf der Erziehung der öffentlichen Meinung, und so hat dort politische Agitation eine direkte Auswirkung auf die Regierung; sie müssen das tun, um das Wahlvolk für sich zu gewinnen. Wenn wir in Indien diese Form der Agitation übernehmen und viel Lärm verursachen, vergessen wir, dass die anderen ihre eigene Regierung haben, während diese hier nicht einmal unsere eigene ist, und deshalb ist Agitation nutzlos.

Die europäische Politik enthält drei Elemente:

1) Die mentale Idee oder das Ideal eines politischen und sozialen Lebens.

2) Das Interesse der Gemeinden oder Klassen.

3) Den Regierungsapparat.

In Europa glauben und denken die Menschen, alle Probleme der Menschheit seien gelöst, sobald es ihnen gelingt, eine definitive

Regierungsform nach Maßgabe gewisser Ideale wie Demokratie, Monarchie, Kommunismus usw. zu bilden. Sie folgen einem mentalen Ideal, das sie für die einzige Wahrheit halten, und sie bilden eine öffentliche Meinung und versuchen, den Staatsapparat zu ergreifen oder ihn in ihre Gewalt zu bekommen.

Unter all den widersprüchlichen Idealen hat sich bis jetzt noch kein einziges als erfolgreich erwiesen. Man dachte, dass Demokratie die erfolgreichste Form sein würde, aber die Erfahrung zeigt, dass sie weit davon entfernt ist, ein Erfolg zu sein.

Als Nächstes kommt das Interesse der Individuen und Klassen. Tatsächlich sind es die Interessen, die das mentale Ideal überschatten und den Staatsapparat, d.h. die Macht, in den Griff bekommen.

Ursprünglich regierte der Priester und der Monarch mit seiner Aristokratie. Dann die Aristokratie, die Krieg führende Klasse mit dem gewöhnlichen Mann als ihrem Untertan, und danach kam die Mittelklasse, die Klasse der Händler, die jetzt den Machtapparat, der sich Demokratie nennt, in ihrer Gewalt hat. Heute rührt sich in Ländern wie Russland das Proletariat und versucht zu regieren.

Nun zum Staatsapparat. Er ist eine starre und harte, zentralisierte und mechanisierte Ordnung des nationalen Lebens, bis ins Detail perfekt organisiert, um Angriffe abzuwehren, sich zu verteidigen und zu wachsen.

Im alten kollektiven Leben Indiens gab es drei indische Werte:

- 1) das spontane Wachstum freier kommunaler Einheiten
- 2) das Dharma-Prinzip
- 3) die Harmonisierung nationalen Lebens durch eine zentrale Behörde.

In Indien war unsere Politik nicht auf mentale Ideale begründet. Wir hatten ein spontanes und freies Wachstum der Gemeinden, die sich auf ihre eigene Art entwickelten. Dies war weniger eine mentale Idee als vielmehr ein innerer Impuls oder ein Gefühl, das Leben in einer besonderen Form zum Ausdruck zu bringen. Jede dieser kommunalen Lebensformen – das Dorf, die Stadt usw., die eine Einheit nationalen Lebens bildeten – waren frei in ihrer eigenen internen Verwaltung. Die zentrale Behörde mischte sich hier nie ein.

In Indien herrschte nicht die Idee des „Interesses“, so wie in Europa, d.h. es kämpfte nicht jede Gemeinde für ihr Eigeninteresse,

sondern vorherrschend war die Idee des Dharmas, d.h. der Funktion, die das Individuum und die Gemeinde im gesamten nationalen Leben zu erfüllen hat. Es gab Organisationen von Kasten, die nicht auf einer sozio-religiösen Grundlage basierten, so wie das heutzutage der Fall ist, sondern sie waren mehr oder weniger Gruppen, die für ein kommunales Leben organisiert waren. Es gab auch religiöse Gemeinden wie die Buddhisten, die Jains usw. Jede folgte ungehindert durch den Staat ihrem eigenen Gesetz – Svadharma. Der Staat erkannte die Notwendigkeit, solchen unterschiedlichen Formen des Lebens zu erlauben, sich frei zu entfalten, um auf diese Weise dem nationalen Geist einen reicheren Ausdruck zu verleihen.

Die oberste Instanz war eine zentrale Behörde, deren Aufgabe weniger darin bestand, Gesetze zu erlassen, als zu harmonisieren und dafür zu sorgen, dass Ordnung herrschte. Sie wurde von einem Raja verwaltet, in einigen Fällen auch von einem gewählten Clanführer, wie zum Beispiel der Gautama Buddha. Jeder regierte entweder über einen kleinen Staat oder eine Gruppe von kleinen Staaten oder Republiken. Es gab niemanden an der Spitze, der seine Hand über alle Organisationen hielt, um sie sich untertan zu machen. Wenn der Raja oder Clanführer sich einmischte, wurde er abgesetzt, weil jede dieser Organisationen ihre eigenen Gesetze hatte, die seit alten Zeiten festgelegt waren.

Die Struktur des Staates war nicht so mechanisch wie im Westen – sie war anpassungsfähig und flexibel.

In der Geschichte finden wir diese Organisation noch weiter perfektioniert unter der Herrschaft von Chandragupta und der Maurya-Dynastie. Die Epoche, die dieser vorausging, muss eine Zeit großer politischer Entwicklung in Indien gewesen sein. Man kann erkennen, dass jeder Bereich des nationalen Lebens von einem Gremium oder einer Kommission geleitet wurde mit einem Minister an der Spitze, und jedes Gremium kümmerte sich um das, was wir heute das eigene Ressort nennen würden, und war völlig frei von ungebührlicher Einmischung durch die zentrale Behörde. Der Wechsel der Könige ließ diese Gremien unberührt und unbehindert in ihrer Arbeit. Eine ähnliche Verwaltung war in der Stadt und im Dorf zu finden, und es war diese Verwaltung, die von den Mohammedanern aufgegriffen wurde, als sie kamen, und es ist ebenfalls die, die auch die Engländer übernommen haben. Die Vorstellung, der zufolge der

König der absolute Monarch ist, war nie eine indische Idee. Sie wurde aus Zentralasien durch die Mohammedaner hierher gebracht.

Die Engländer haben dieses System sehr stark deformiert, als sie es übernahmen. Sie fanden Wege, es an sich zu reißen und sämtliche alten Organisationen unter ihre Gewalt zu bringen, und sie benützen sie lediglich als Kanäle, um die Autorität ihrer zentralen Macht gründlich zu verankern. Sie vereitelten jede freie Organisation und jeden Versuch, ein freies Leben der Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. Es wurden Versuche unternommen, landwirtschaftliche Genossenschaften in den Dörfern zu begründen, auch gab es Bemühungen, das Panchayat wiederzubeleben. Aber diese Organisationen können nicht wiederbelebt werden, nachdem sie einmal vernichtet wurden, und selbst wenn sie wiederauflebten, wären sie nicht mehr die gleichen.

Hätte die alte Organisation überlebt, wäre sie ein erfolgreicher Rivale der modernen Regierungsform geworden.

Ist es in modernen Zeiten überhaupt möglich, zu alten Formen zurückzukehren?

Man braucht nicht auf alte Formen zurückzugreifen, aber man kann den Geist bewahren und ihn seine eigenen neuen Formen schaffen lassen.

Sie konnten nicht überleben, erstens weil die nationale Energie aus verschiedenen Gründen ermattete. Zweitens weil das Land zu groß ist und die Mittel der Kommunikation nicht effizient genug waren, um allen nationalen Kräften zu erlauben, sich auf einen bestimmten Punkt zu konzentrieren. Chandragupta konnte nicht so leicht das entfernteste Ende seines Herrschaftsgebiets erreichen, um die gesamte vorhandene nationale Kraft auf ein einziges Ziel hin auszurichten. Wäre Indien ein kleines Land, wäre es viel leichter gewesen, und ich bin sicher, mit den modernen Mitteln der Kommunikation wäre das gelungen.

Ein besonderes Merkmal Indiens war, dass es in seinem Leben so viele unterschiedliche Elemente in sich vereinen und assimilieren musste. Das macht sein Problem besonders schwierig.

29. Juni 1926

Wenn es Indiens Schicksal ist, alle widersprüchlichen Elemente zu assimilieren, ist es dann nicht auch möglich, das mohammedanische Element zu assimilieren?

Warum nicht? Indien assimilierte Elemente von den Griechen, den Persern und anderen Nationen. Aber es assimiliert nur, wenn ihre zentrale Wahrheit von der anderen Partei anerkannt wird, und es assimiliert auf eine solche Weise, dass die absorbierten Elemente nicht mehr als fremd erscheinen, sondern ein Teil seiner selbst werden. Zum Beispiel übernahmen wir von den Griechen die Architektur, von den Persern die Malerei usw.

Die Assimilation der mohammedanischen Kultur fand auf mentaler Ebene in hohem Maße statt und wäre vielleicht noch weitergegangen. Aber um den Prozess zu seinem Ende zu führen, ist es notwendig, dass sich auch in der mohammedanischen Mentalität eine Änderung vollzieht. Der Konflikt findet im äußeren Leben statt, und solange die Mohammedaner nicht Toleranz üben, denke ich nicht, dass eine Assimilation möglich ist.

Der Hindu ist bereit zu tolerieren. Er ist offen für neue Ideen, und seine Kultur besitzt eine wunderbare Fähigkeit der Assimilation, allerdings immer vorausgesetzt, dass ihre zentrale Wahrheit anerkannt wird.

Hatte Indien eine National-Idee im modernen Sinne?

Indien hatte nie die Idee der „Nation“. Ich meine damit die politische Idee der Nation. Das ist eine moderne Entwicklung. Aber wir hatten in Indien durchaus die kulturelle und spirituelle Idee der Nation.

Ist es möglich, die moderne National-Idee mit den spontan wachsenden Institutionen aus alten Zeiten zu vereinbaren?

Das moderne politische Bewusstsein der National-Idee hat erst vor kurzem in Europa Fuß gefasst. Es kam entweder durch langsames Wachstum zustande wie in England und Japan, dort mehr oder weniger aufgrund ihrer insularen Lage oder als Reaktion auf äußeren Druck, wie im Falle der Franzosen, die es nach ihrer Eroberung durch die Briten übernahmen. Praktisch begannen die Franzosen nach dem Erscheinen von Jeanne d'Arc eine Nation zu sein. Bis zu jener Zeit fand England immer einige Verbündete unter den adligen

Franzosen. Italien erreichte diesen Status nicht eher als vor einem Jahrhundert und die Deutschen erst seit der Zeit Bismarcks.

Dieses Bewusstsein ist eher politisch denn etwas anderes, und es richtet sich auf die Organisation der nationalen Kräfte des Angriffs und der Verteidigung. Würde man bei uns das Ideal der Nationen akzeptieren, auf ewig zu kämpfen und zu zerstören, dann müsste man die freie kulturelle und spirituelle Entwicklung der Nation aufgeben und in die Fußstapfen der europäischen Nationen treten.

In Amerika – den USA – erlässt jeder Staat seine eigenen Gesetze. Dort wirkt die zentrale Behörde nicht unterdrückend.

Aber der Staat regelt dort alles. Tatsächlich ist Amerika ein Land der Gesetze und Verordnungen und nicht des freien Wachstums.

Der heutige Nationalgeist und die zentralisierte starre Organisation des Staates sind die logischen Schlussfolgerungen oder Konsequenzen von „Nationen“ – von „bewaffneten Nationen“; man fühlt sich immer mehr berechtigt, alles zu zentralisieren, wenn man einmal damit angefangen hat.

Es besteht jedoch kein Grund anzunehmen, dass das heutige Ideal der Nation, das nur aggressiv und defensiv ist, immer so bleiben muss. Sollte aber dieser Zustand für immer so bleiben, dann kann man alle Hoffnung für die Menschheit aufgeben. In diesem Fall könnte nur eine Katastrophe die Menschheit retten.

Wenn die europäischen Nationen den Geist des Nationalismus aufgäben, was würden sie dann tun?

Wollt ihr, dass ich prophezeie? Aber die moderne Tendenz geht in Richtung einer Art Internationalismus.

Was halten Sie von Tagores Idee, dass Indien zum Ort der Begegnung für West und Ost wird?

Was meinst du mit der Begegnung von West und Ost? Meinst du damit die Begegnung von Tiger und Lamm?

Die Begegnung unter Brüdern und Gleichgesinnten.

Warum sich ausgerechnet in Indien begegnen? Wir könnten uns auch in London als ihre Brüder treffen. (Lachen)

Wir in Indien nehmen uns Zeit, diese neue nationale Idee des Westens zu assimilieren und ins Leben einzubeziehen. Andere asiatische Nationen, wie die Japaner und Türken, waren fähig, sie zu fassen. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem indischen und japanischen Mental. Die Japaner haben die mentale Disziplin und Fähigkeit zu organisieren. Wir in Indien haben nicht diese Art eines geordneten und praktischen Mentals. In Japan lebt jeder für den Kaiser, und der Kaiser ist das Symbol der Nation – er verkörpert den Geist der Nation. Jeder ist bereit, für ihn zu sterben. So etwas wäre in Indien nie möglich. Japan war in seiner Vergangenheit feudaler als jede andere asiatische Nation.

Besteht nicht eine Ähnlichkeit zwischen den politischen Institutionen des Mittelalters und den Organisationen Chandraguptas in Indien?

Nur eine oberflächliche Ähnlichkeit. Wir hatten keinen Feudalismus, so wie er in Europa praktiziert wurde.

Gab es im alten Indien kein strafrechtliches System?

Es gab keine Gefängnisse, so wie wir sie jetzt haben.

Keine Gefängnisse!

Was werden die Nichtkooperativen tun?

Stellen die Gesetze von Manu noch den alten Kodex der Vergangenheit dar?

Manusmriti ist eine Zusammenstellung, die von den Brahmanen gemacht wurde, und sie ist nicht sehr alt. Es war, glaube ich, irgendwann im ersten Jahrhundert, dass diese Gesetze zusammengestellt wurden. Natürlich müssen die früheren Gesetze darin enthalten sein. Es gab zu jener Zeit Bestrafungen: Geldstrafen, körperliche Strafen, Verstümmelungen und sogar die Todesstrafe.

Wenn wir alle diese Dinge hatten, warum sind wir Inder dann zu unserem gegenwärtigen Zustand gekommen?

Heutzutage haben Inder nichts aus der Vergangenheit, dessen sie sich noch rühmen könnten. Die indische Kultur ist heute in einem so erbärmlichen Zustand wie das Fort von Gingee – eine Säule steht

hier, ein anderes Gewölbe dort und irgendwo eine Halle, die nicht wiederzuerkennen ist.

4. August 1926

Schüler: Das Wort „Dharma“ wird heute für „Religion“ verwendet, obwohl das nicht seine ursprüngliche Bedeutung ist. Es ist das soziale und moralische Gesetz des Daseins, das das Dasein unterstützt. Gilt heute eigentlich noch die alte Klassifizierung des Menschen in vier Kasten, entsprechend des eigenen Dharmas eines jedes Einzelnen? Kann jeder Mensch die Charakteristiken dieser vier Kasten aufweisen?

Sri Aurobindo: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten. Deshalb liegt die Möglichkeit aller vier Kasten in jedem Menschen, aber sie existiert nicht als eine Tatsache. Keine Klassifikation kann perfekt sein, solange der Mensch im mentalen Bewusstsein lebt. Es ist nicht möglich, alle Naturen in vier Klassen einzuteilen. So kam es bei uns zu der gegenwärtigen Verwirrung, weil dies durch die Geburt festgelegt wurde. Natürlich drücken auch Tradition, Bildung, Kultur und die Atmosphäre der Natur ihren Stempel auf.

Die ökonomische Klassifikation klammert aber all das aus, was der innewohnenden angeborenen Natur entspricht. Der Beruf wurde so zum Merkmal der Kaste. Jetzt ist selbst das zusammengebrochen – das, was als Kaste weiterbesteht, ist bedeutungslos. Viele bedeutungslose Dinge bestehen in der Menschheit weiter.

Vor Buddha gab es Kshatriyas in Bengalen. Als der Buddhismus zusammenbrach, blieben zwei Kasten übrig – Brahmanen und Shudras – andere Kasten nahmen es mit Recht übel, „Shudras“ genannt zu werden. In früheren Zeiten waren die Bauern, Händler und Handwerker alle Vaishyas.

Heute gibt es ein demokratisches Ideal.

Ja. Beim demokratischen Ideal sind alle von Natur aus gleich. Jetzt heißt es, man solle allen die gleichen Chancen geben – das ist möglich. Es gab eine Hierarchie in Indien und im feudalen Europa.

8. September 1926

Aber wo gibt es heute noch Demokratie? Es ist ein Name, der einfach nur die Ungleichheiten überdeckt. Alle menschlichen Ideale bewegen sich in einem Teufelskreis. Eine Hierarchie steht am Anfang der Kultur – sie beginnt im Allgemeinen mit Wissen und spiritueller Erfahrung. Dann breitet sich die Kultur unter den Menschen aus und verliert dabei an Qualität. Dann entsteht eine allgemeine Nivellierung nach unten, und so kommt es zur Demokratie. Daraufhin bildet sich eine neue Hierarchie, und der Kreis beginnt von vorne.

Aber hat die Menschheit ein Ziel?

Ja, es gibt ein Ziel, aber die Menschheit bewegt sich nicht darauf zu, sondern dreht sich ständig darunter im Kreis, während das Ziel weit oben bleibt.

Was kann der Mensch tun, um aus dem Kreis auszubrechen?

Um ihm zu entkommen, muss er über die Menschheit hinausgehen. Das ist durch individuelle Versuche bis jetzt gelungen. Aber keine Anstrengung hat zustande gebracht, dass die Erd-Natur daran Anteil nimmt.

8. September 1926

Schüler: Welches sind die Möglichkeiten der Industrie in Indien?

Sri Aurobindo: Darüber kannst du ebenso viel sagen wie ich. Was meinst du mit Industrie?

Ich meine damit ein System der Massenproduktion durch große Maschinen.

Große Maschinen werden bestimmt kommen. Die Armut der Menschen kann nur durch Massenproduktion behoben werden.

Die eigentliche Frage lautet: Wie kann man verhindern, dass sich das Leben dadurch mechanisiert?

Das ist eine andere Frage. Aber große Maschinen implizieren nicht notwendigerweise alles Unheil der Industrie.

Selbst in der Baumwollindustrie sind die Menschen bis zu einem gewissen Grad mechanisiert.

Ja, aber die Baumwollindustrie lässt das soziale Leben intakt.

Warum soll die gegenwärtige Form des Lebens intakt bleiben? Neue Formen sozialer Ordnung werden mit dem Beginn der Massenproduktion entstehen. Die Tendenz der Inder zur Armut ist in Wirklichkeit verantwortlich für ihren Aufschrei, der sich gegen die Maschinen richtet.

Das Problem ist: Wie kann man große Maschinen einführen und zugleich alles damit verbundene Unheil vermeiden?

Das Unheil wird verschwinden. Die verschiedenen Ideen und Programme, die in Europa vorgeschlagen werden, zeigen, dass man versucht, die Fehler zu korrigieren. Wenn man sich nicht auf die Industrie einlässt, wie soll das damit verbundene Unheil sonst überwunden werden?

Wird Indien alle Übel der Industrie durchmachen müssen?

Aber warum sollte Indien warten, bis alle anderen Länder das Problem gelöst haben, um sie hinterher zu imitieren?

Wie wird Indien die Übel vermeiden können?

Lasst es erst Wohlstand erlangen. Ohne Wohlstand kann es nicht erwarten, irgendeinen Fortschritt zu machen.

Gewaltlosigkeit

28. März 1923

Schüler: In der indischen Politik gibt es einige Anhänger der Lehre der Gewaltlosigkeit, die beweisen wollen, dass die Gita Gewaltlosigkeit predige. Sie stützen sich dabei auf die Interpretation der Gita des Mahatmas.

*Sri Aurobindo: Von Gewaltlosigkeit ist in der Gita nicht die Rede. Wenn, wie einige Leute – einschließlich der Mahatma – behaupten, dass die Gita nur einen spirituellen Krieg oder Kampf darstelle, was bedeuten dann *apariharye'rthe* und *hanyamane sarire* – „unvermeidlicher Umstand“ und „Körper der Getöteten“? Was bedeutet dann *Shoka*, das Beklagen der Toten? Mir scheint, dass eine solche Lesart auf einen Fehler in ihrer mentalen Haltung zurückzuführen ist. Sie haben noch nicht die intellektuelle Aufrichtigkeit erlangt, die warten kann, um dann ruhig die Wahrheit zu erfassen. Es geht übrigens nicht darum, vergangene Sünden zu beweinen, als ob die Kaurawas nur „Sünden“ symbolisierten –, und diese Leute können sicher sein, dass die von Arjuna getöteten Sünden nicht wirklich tot sind!*

18. April 1923

Schüler: Wir hatten zuweilen Diskussionen über Ahimsa (Gewaltlosigkeit), und ich verwies meine Freunde aus dem Sabarmati Ashram in Ahmedabad auf das sechste Kapitel der Essays über die Gita und stellte fest, dass sie darauf nichts zu erwidern wussten.

Sri Aurobindo: Ich bin mir nicht sicher, aber es war Mahatmas Sohn, Devadas, der es, als er hier war, dem Mahatma sandte, woraufhin dieser sagte, er sei nicht in der Lage, intellektuell darauf zu antworten. Vielleicht konnte er einfach das Prinzip nicht akzeptieren, dass etwas Böses nicht vernichtet werden kann, ohne dass vieles, das durch das Böse lebt, auch vernichtet wird.

Sie konnten das Argument nicht verstehen, dass die spirituelle Macht von Vasishtha für die Zerstörung verantwortlich war. Die ursprüngliche Geschichte besagt, dass die Kuh – *Kamdhenu* – nicht zu Vishvamitra gehen wollte. Vishvamitra wollte sie mit Gewalt zu sich nehmen. Aber Vasishtha lehnte es ab, Widerstand zu leisten. So bat ihn die Kuh um Erlaubnis, sich selbst Vishvamitra zu widersetzen. Vasishtha antwortete: „Du kannst tun, was immer du willst“. Sie konzentrierte sich auf ihre psychische Widerstandskraft, und daraufhin erschien der Asura durch Vasishthas spirituelle Kraft. Indem man sich selbst vor dem Akt des Tötens rettet, ist man nicht weniger dafür verantwortlich. Entscheidend ist, ob man sich widersetzt oder nicht. Ob man sich durch physische oder seelische Kraft widersetzt – das ist etwas ganz anderes.

Haben Sie Malavias Rede gelesen über die Multan-Unruhen und das, was C. Rajagopalachari dazu sagte?

Die machen aus dieser Hindu-Muslim-Einheit leider eine Art Fetisch. Es hat keinen Sinn, Tatsachen zu ignorieren; eines Tages werden die Hindus gegen die Muslime kämpfen müssen, und darauf sollten sie vorbereitet sein. Eine Einheit der Hindus und Muslime darf nicht eine Unterwerfung der Hindus bedeuten. Jedes Mal haben die Hindus in ihrer Milde nachgegeben. Die beste Lösung wäre, den Hindus zu erlauben, sich selbst zu organisieren und diese Einheit zwischen Hindus und Muslimen sich selbst zu überlassen, das würde das Problem automatisch lösen. Andernfalls lullen wir uns in ein falsches Gefühl der Zufriedenheit ein, als sei ein schwieriges Problem gelöst, obwohl wir es tatsächlich nur aufgeschoben haben.

Vor ein paar Tagen hatten wir eine lustige Diskussion über Sprache, in deren Verlauf Upen Banerji behauptete, Sanskrit sei aus dem Bengalischen abgeleitet! (Lachen)

23. Juli 1923

Das kann er nicht ernst gemeint haben. Er muss es wohl als Witz gedacht haben! Wahrscheinlich wollte er alle beeindrucken – vor allem die Nicht-Bengalen. Aber eigenartigerweise hat vor kurzem jemand sich zu beweisen bemüht, dass Sanskrit sich aus dem Tamilischen ableite! (Lachen)

Jeder kann irgendetwas Absurdes behaupten, nur weil keiner da ist, der ein Wort für das Sanskrit einlegt.

(An einen Schüler gewandt) Warum versuchst du nicht zu beweisen, dass Sanskrit sich aus dem Gujarati ableitet?

Ja, mein Freund betont immer, dass Krishna in Gujarat lebte.

Damit wäre bewiesen, dass Krishna Gujarati gesprochen hat. *(Lachen)*

23. Juli 1923

Schüler: Der Mahatma glaubt, dass Gewaltlosigkeit den Menschen, der sie praktiziert, läutere.

Sri Aurobindo: Ich glaube, Gandhi weiß nicht, was tatsächlich mit der Natur des Menschen geschieht, wenn er Satyagraha oder Gewaltlosigkeit praktiziert. Er denkt, die Menschen würden dadurch geläutert. Wenn aber Menschen leiden oder sich selbst freiwillig Leid zufügen, dann wird ihr vitales Wesen dadurch gestärkt – das ist es doch, was geschieht. Diese Regungen wirken sich lediglich auf das vitale Wesen aus und auf keinen anderen Teil. Man sagt, man leide, wenn man sich nicht gegen die Kraft, die einen unterdrückt, wehren kann. Dieses Leid ist vital, und es verleiht Kraft. Wenn der Mensch, der auf diese Weise gelitten hat, Kraft erlangt, wird er ein viel schlimmerer Unterdrücker. In den *Essays über die Gita* habe ich geschrieben: Wenn eine Nation die Freiheit durch das Leid seiner Führer oder anderer Menschen erlangt, wird sie ihrerseits andere Nationen unterdrücken. Das geschieht fast immer mit denen, die ihr Vitalwesen unterdrücken. Das Vitalwesen lässt den Druck auf es zu, wird stark und findet schließlich ein Ventil in irgendeiner anderen Richtung. Dasselbe geschah mit den Puritanern

in England. Cromwell und seine Männer kamen an die Macht und wurden die schlimmsten Unterdrücker. Im Christentum gibt es das Prinzip der Gewaltlosigkeit, aber es wird für die religiöse und spirituelle Entwicklung praktiziert. Es mag unvollständig sein, aber es kann sicherlich gewisse Arten spiritueller Temperamente entwickeln. Eines jedenfalls kann man tun, man kann den Geist der Gewalt transformieren. Aber durch die Praxis von Satyagraha allein wird er nicht transformiert. Wenn man auf einem so einseitigen Prinzip beharrt, dann öffnet man Tür und Tor für Scheinheiligkeit, Heuchelei und Unehrllichkeit, und geläutert wird überhaupt nichts. Läuterung kann, wie ich schon sagte, nur durch die Transformation der Gewaltimpulse erzielt werden. In dieser Hinsicht war das alte System in Indien wesentlich besser. Ein Mann, der einen kämpferischen Geist besaß, wurde zum Kshatriya, und so wurde der kämpferische Geist über den gewöhnlichen vitalen Einfluss hinausgehoben. Es war der Versuch, ihn zu spiritualisieren. Das, was passiver Widerstand nie und nimmer erreicht, gelang hier. Der Kshatriya war der Mann, der nichts unterdrückte, sondern es ausfocht, er war der Mann, der niemanden unterdrückte. Das war das Ideal.

Diejenigen, die sich der Gewaltlosigkeit wie einer Religion zuwenden, können sich intellektuell nicht die Möglichkeit vorstellen, den Geist der Gewalt zu transformieren.

Aber so kann man den kämpferischen Geist nicht loswerden.

Da ist ja auch das Problem der Einheit von Hindus und Muslimen, das die Lehre der Gewaltlosigkeit mit ihrer Theorie zu lösen versucht.

Man kann mit einer Religion in Freundschaft leben, deren Prinzip Toleranz ist. Aber wie ist es möglich, mit einer Religion in Frieden zu leben, deren Prinzip lautet: „Ich werde dich nicht tolerieren?“ Wie kann man Einigkeit pflegen mit solchen Menschen? Jedenfalls kann die Einheit von Hindus und Muslimen nicht dadurch erreicht werden, dass die Muslime weiterhin versuchen, die Hindus zu bekehren, während die Hindus keinen Mohammedaner bekehren dürfen.

23. Juli 1923

Erst vor kurzem wurde ein Theaterstück in Andhra boykottiert, weil in dem Stück irgendein Hindu gezeigt wurde, der eine muslimische Frau heiratete!

Auf einer solchen Basis lässt sich keine Einheit schaffen. Vielleicht ist der einzige Weg, die Mohammedaner harmlos zu machen, der, sie dazu zu bewegen, ihren fanatischen Glauben an ihre Religion aufzugeben.

Kann das durch Erziehung erreicht werden?

Nicht durch die Art der Erziehung, die sie in Aligarh erhalten, sondern durch eine liberalere Bildung. Die Türken zum Beispiel sind nicht fanatisch, weil sie liberalere Ideen haben. Sogar wenn sie kämpfen, geht es dabei nicht so sehr um den Islam, als um Recht und Freiheit.

Es waren die Mohammedaner und die Christen, die mit den religiösen Kriegen anfangen, d.h. für Religion kämpften. Erst waren die Juden die Verfolger, dann verfolgten sich auch die Christen gegenseitig, als Zwietracht unter ihnen ausbrach.

Die mohammedanische Religion wurde unter solchen Umständen geboren, dass die Anhänger nie deren Ursprung vergaßen.

Es war das Resultat des passiven Widerstandes, den sie praktizierten. Sie litten so lange, bis sie stark genug wurden, und als sie an die Macht kamen, fingen sie an, aus Rache andere zu verfolgen.

Die römische Regierung verfolgte die Christen, und die Christen litten darunter. Als die Christen an die Macht kamen, begründeten sie die Inquisition und behaupteten stets, dass Institutionen wie die Inquisition gut für die Seelen jener Menschen seien. *(Lachen)*

Der Satyagrahi kümmert sich nur darum, selbst gewaltlos zu bleiben.

Ja, aber wenn du gewaltlos wirst, warum erlaubst du dann einem anderen, Gewalt gegen dich anzuwenden?

Weil man die Position einnimmt, andere nicht von ihrer Gewalt abbringen zu wollen, sondern lediglich selbst Gewaltlosigkeit zu üben.

Das ist eine der Gewalttätigkeiten eines Satyagrahis, der sich nicht um den Druck, den er auf andere ausübt, kümmert. Das ist keine Gewaltlosigkeit – das ist kein „Ahimsa“. Wahres Ahimsa ist eine Geisteshaltung und hat nichts mit physischen oder äußeren Handlungen oder Vermeidung von Handlungen zu tun. Jeder Druck im inneren Wesen ist ein Bruch des Ahimsa.

Als zum Beispiel Gandhi während des Streiks der Mühlenarbeiter von Ahmedabad fastete, um das Problem zwischen den Mühlenbesitzern und den Arbeitern zu lösen, lag darin eine Art von Gewalt anderen gegenüber. Die Mühlenbesitzer wollten nicht für seinen Tod verantwortlich sein und gaben deshalb nach, natürlich ohne von seinem Standpunkt überzeugt zu sein. Aber sobald sich die Lage wieder normalisierte, kehrten sie zu ihren alten Ideen zurück. Dasselbe geschah in Südafrika. Hier erreichte er durch passiven Widerstand einige Zugeständnisse, und als er wieder nach Indien zurückkehrte, wurde die Lage schlimmer als zuvor.

Er nennt es stets Seelenkraft.

In Wirklichkeit ist es eine Art moralische Kraft, oder wenn man so will, eine Willenskraft, die ethischer Natur ist. Man könnte sagen, dass in gewisser Hinsicht jede Kraft letztlich eine Seelenkraft ist. Aber wahre Seelenkraft ist etwas anderes.

Wie war das mit Prahlada? Er hatte dank seiner Seelenkraft Erfolg.

Ich weiß es nicht; das müsst ihr Prahlada fragen.

Aber der Mahatma sagt, dass Prahlada Seelenkraft benutzte und er sein Satyagraha von ihm ableitete.

Erstens war Prahlada jung. Außerdem war sein Vater der König. Er empfand eine natürliche Liebe zu seinem Vater – das war zu jener Zeit sehr ausgeprägt in der Gesellschaft. Aber man muss auch bedenken, dass die ganze Sache dazu führte, dass die Eingeweide seines Vaters herausgerissen wurden.¹ (*Lachen*)

1 In der puranischen Legende war Prahladas Vater Hiranyakashipu erzürnt darüber, dass sein Sohn den Gott Vishnu mehr verehrte als ihn und wollte seinen Sohn deshalb töten. Vishnu erschien als Narasimha, halb Löwe, halb Mann, und tötete Hiranyakashipu, indem er seinen Bauch aufriß.

23. Juli 1923

Sri Krishna und Arjuna können als Beispiel dienen für Männer, die von dem, was der Mahatma „Gewalt“ nennt, Gebrauch machten.

Aber der Mahatma sagt: „Ich bin nicht Krishna.“

Jeder kann sagen: „Ich bin nicht Prahlada.“

23. Juli 1923

Schüler: Ich hatte eine lange Diskussion mit X über vegetarische und nicht-vegetarische Kost. Sein Argument war, dass Nicht-Vegetarier Menschen ohne Mitleid seien. Das Leben sei heilig und keiner, der sich des Geistes in allen Formen des Lebens bewusst sei, habe das Recht, Fleisch zu essen.

Meine Antwort darauf lautete: Viele Mohammedaner und Christen, die nicht-vegetarische Kost zu sich nehmen, sind keineswegs ohne Mitleid. Christus selbst war kein Vegetarier – das Essen hat wenig mit Mitleid oder Grausamkeit zu tun. Die Jains, die ausgesprochene Vegetarier sind, sind nicht weniger grausam. Ihr Argument, dass man Gemüse essen dürfe, weil es eine niedere Form des Lebens sei, hingegen dürfe man keine Tiere essen, weil sie einer höheren Form des Lebens angehörten, basiert auf einer willkürlichen Annahme höherer und niederer Formen des Lebens. Das ist eine Erfindung des menschlichen Mentals. Alles Leben ist Leben.

X hätte Fisch gegessen, wenn dieser ein Gemüse gewesen wäre.

*Sri Aurobindo: Es ist absurd, im spirituellen Leben aus dem Essen etwas so Wichtiges zu machen. Was das spirituelle Leben betrifft, ist es nebensächlich, ob man vegetarische oder nicht-vegetarische Kost zu sich nimmt. Die Hauptsache ist Gelassenheit, *Samata*. Wenn das vorhanden ist, dann ist es unwesentlich, ob man Fisch oder vegetarische Kost zu sich nimmt. Philosophisch gesehen, ist es bedeutungslos zu sagen, dies habe mehr und jenes weniger Leben in sich.*

Aber das Leben der Tiere ist entwickelter als das der Bäume.

Nicht das Leben, sondern das Bewusstsein. Das Leben hat sich in gewisser Hinsicht mehr in den Pflanzen manifestiert als selbst im Menschen. Nur ist in ihnen das Bewusstsein nicht entwickelt.

Das Problem ist der vitale Widerwille. Man kann sagen, dass der Mensch Widerwillen empfindet, ein Tier zu töten, oder er fühlt, dass das Tier ihm nähersteht. Aber das beweist nicht, dass die Pflanze weniger leidet, wenn sie getötet wird. Dass er weniger Abneigung empfindet, liegt vielleicht nur daran, dass er den Schmerz der Pflanze nicht sehen kann. Alle diese Dinge sind auf Samskaras – frühere Eindrücke – zurückzuführen. Tatsache ist, dass man nicht leben kann, ohne irgendeine Art Leben zu opfern. Alle diese Argumente sind nur ein intellektueller Versuch, alte Samskaras zu rechtfertigen.

Sie sprachen von Gelassenheit, Samata. Warum muss man im Prana, im Vital Gelassenheit erlangen, bevor man sie im Mental erreicht hat?

Warum sollte man nicht, wenn man dazu fähig ist? Man muss nicht warten, um auf allen Ebenen gleichzeitig Gelassenheit zu erlangen.

Ist es notwendig zu warten, bis der Yoga vollkommen ist, um Fisch zu essen?

Ich verstehe nicht, warum man das tun sollte. Nur sehr wenige Menschen erkennen die wahre Bedeutung von *Samata*. Mit *Samata* ist eine gewisse Haltung des gesamten Wesens gegenüber der Welt und ihren Ereignissen gemeint. Diese Welt ist voll von so vielen entsetzlichen und schrecklichen Dingen. *Samata* bedeutet, sie mit einer gewissen Gelassenheit betrachten zu können, ohne verstört oder erschüttert zu sein. Das heißt nicht, dass man fortfahren sollte, andere willkürlich oder aus persönlichen Gründen zu töten. Das entspräche nicht der Wahrheit. Aber es bedeutet, dass man fähig sein muss, die Dinge zu betrachten, ohne davon erschüttert zu sein. Was X „Mitleid“ nennt, ist etwas ganz anderes als „Mitgefühl“, und beide unterscheiden sich von *Samata*. *Samata* ist eine Haltung des gesamten Wesens. Mitleid und Sentimentalität resultieren aus nervösem Widerwillen, aus einer Regung im vitalen Wesen. Ich selbst konnte, als ich jung war, nichts lesen, was mit Grausamkeit

zu tun hatte, ohne dabei diesen Widerwillen und Hass gegenüber denen, die das ausübten, zu fühlen. Ich war unfähig, ein Insekt zu töten, weder einen Käfer noch eine Mücke. Nicht weil ich an Ahimsa glaubte, sondern weil ich einen nervösen Widerwillen empfand. Später, auch wenn mein Mental nichts dagegen einzuwenden hatte, konnte ich nichts und niemanden verletzen, weil mein Körper es ablehnte. Als ich im Gefängnis war, wurde ich in den ersten fünfzehn Tagen allen möglichen geistigen Foltern ausgesetzt. Ich musste alle möglichen Szenen des Leidens mit ansehen, und nach dieser Erfahrung legte sich der nervöse Widerwille.

Mitgefühl ist etwas anderes. Es kommt von oben. Es ist ein Zustand der Sympathie für das Leid des Menschen und das Leid auf der Erde, und es schließt die Idee in sich, dem Leid – so weit man kann, wann immer man kann – auf seine eigene Weise abzuhelfen. Es ist nicht wie das Mitleid. Es ist wie die Götter, die unberührt von oben auf das menschliche Leid blicken. Dieses Mitgefühl kann auch vernichten, und es vernichtet aus Mitgefühl – *Daya* –, so wie sich Durga den Rakshasas, den feindlichen Wesen, gegenüber verhält. Hier kann es kein Mitleid geben. Der Rakshasa mag viele Male kommen und einen bitten, ihn zu retten, ja, er könnte einen sogar bitten, ihn durch die eigene spirituelle Kraft zu transformieren – so wie Mutter in ihren Visionen von einigen Wesen gebeten wurde. Wenn man das versucht, dann geht die ganze Kraft auf den Rakshasa über, und man könnte alle Kraft verlieren. Wenn sich diese vitalen Wesen in Menschen verkörpern, dann würde einen das Mitgefühl nicht daran hindern, sie zu töten.

Dass das pflanzliche Reich Leben in sich trägt, ist keine neue Erkenntnis, und es ist nicht notwendig, *Samata* zu erlangen, um Fisch zu essen. Ich aß Fisch, als ich klein war und kein *Samata* hatte. Notwendig ist, dass man keinen Widerwillen empfindet. Heutzutage kann ich keinen Fisch mehr zu mir nehmen, aber das hat keine Bedeutung. Ich gebe ihn den Katzen, ohne dass es mich stört.

Wenn wir *Samata* erlangt haben, dann folgt *Samarasatva* – gleichbleibender Genuss – an allem. Man empfindet *rasa*, den wahren Genuss von jeder Art Nahrung. Sogar die Nahrung, die wir als schlecht zubereitet bezeichnen, hat ihr eigenes *rasa*. Aber man sollte sich in dieser Hinsicht ein wenig diplomatisch zeigen. Es hat

keinen Sinn, einem Jain Fisch ins Gesicht zu werfen oder einem orthodoxen Tamil-Brahmanen Rauch ins Gesicht zu blasen.

10. Mai 1924

Schüler: Haben Sie in den Zeitungen gelesen, dass der Mahatma erwägt, sich in seinen Ashram zurückzuziehen und dort mit den Kindern zu spielen?

Sri Aurobindo: Ja. Das mag eine richtige Intuition sein. Aber ich kann nicht verstehen, wie sein Argument „Khaddar bringt Svaraj“ gelten kann. Er sagt, wenn er den Khaddar überall verbreiten könnte, dann könnte er auch all diejenigen, die ihn benutzen, zu zivilem Ungehorsam auffordern. Ich sehe nicht recht, wie das gehen soll; denn Khaddar zu tragen ist harmlos – im Sommer mag es allerdings unbequem sein –, aber ziviler Ungehorsam ist keineswegs harmlos. Jemand, der Khaddar trägt, kann sich ebenso gut nicht dem zivilen Ungehorsam anschließen.

Er hat zur Zurückhaltung bezüglich des Vaikam Satyagraha geraten, vielleicht aus Demut.

Aber diese Art der Zurückhaltung ist nicht gut. Eine solche Demut eines Führers ist nicht immer eine große Tugend. Jedenfalls nicht diese Art von Demut. Einerseits ist es wichtig für ihn zu wissen, dass er das Instrument des Schicksals oder einer Macht oder das Instrument Gottes ist, aber andererseits muss er wissen, dass er hier ist, um zu führen, und dass die Menschen das tun müssen, was er sagt.

Ich fürchte, das Problem mit ihm ist, dass sein vitales Wesen ihn in alle möglichen Aktivitäten hineinzieht und zu behaupten anfängt: „Du musst dies tun, du darfst jenes nicht tun.“ Dann meldet sich sein mentales Wesen und sagt: „Du magst tun, was du willst. Ich bin nichts, du bist frei zu tun, was du willst.“ Diese zweideutige Art macht die Arbeit unwirksam. Hätte er nur aus vitalem Antrieb gehandelt, würde er viele Dinge erreicht haben.

Selbst wenn er seine Arbeit auf den Ashram beschränkte, wäre er auf „die Unterstützung von Freunden“ angewiesen, wie er

17. Mai 1924

sagt. Wie ich erfuhr, kann der Wardha Ashram nur mit großen Schwierigkeiten überleben. Und die Insassen haben kaum Zeit für irgendetwas anderes.

Dann ist es Parishram (eine Plage) und kein Ashram!

Warum nicht Sashram!

Romain Rolland hat ein Buch über den Mahatma geschrieben.

Ja, ich habe davon gehört und es gesehen. Ich finde, dass diese europäischen Schriftsteller und Denker in ihren Gedanken ziemlich versponnen und umherschweifend sind. Ich entdeckte einen weiteren Fehler in seinem Buch, der allen europäischen Denkern gemeinsam ist: Es betrifft den indischen Geist.

Er weist den Einfluss von Buddha und Mahavira bis zu Gandhi nach; und das ist für die Europäer der Gesamtinhalt des indischen Geistes!

Ich glaube, dass Tagore zum Teil dafür verantwortlich ist, denn er ist es, der so viele Male darauf beharrte, dass die einzige Rettung für die Menschheit in der Lehre Buddhas zu finden sei – was auch immer das sein mag, da verschiedene Menschen eine unterschiedliche Vorstellung davon haben.

Ich denke, dass Tagore zumindest teilweise die Idee im Land verbreitete, dass Buddha der Anfang und das Ende des indischen Geistes sei. Früher dachte Rolland nie an Asien; er war mit seiner europäischen Einheit und der europäischen Kultur usw. beschäftigt.

Romain Rolland erweist sich nicht als der große Intellektuelle, für den er gehalten wird. Er ist zweifellos ein guter Schriftsteller. Aber seine Ideen reichen nicht weit über gewöhnliche, durchschnittliche Vorstellungen hinaus.

17. Mai 1924

Schüler: Haben Sie die Zeitungen von heute gesehen? Der Mahatma schlägt eine Resolution gegen den Boykott von Waren aus dem Britischen Empire vor.

Sri Aurobindo: Ja, seine Argumente sind auf der ganzen Linie sonderbar widersprüchlich: In einem Atemzug heißt es, ein Boykott sei „unmöglich und unethisch“ und dann, er sei „sinnlos und gegen die Nicht-Kooperation“. Das Argument lautet: Wir können nicht ohne britische Bücher und britische Medikamente auskommen, folglich können wir auch nicht ohne andere britische Dinge auskommen! Er vergisst, dass der britische Handel nicht nur von Büchern und Medikamenten abhängt. Weiterhin sagt er, dass europäische Firmen und die Regierung weiterhin britische Waren kaufen werden und der Boykott somit vergeblich sei. Mit anderen Worten: Da einige Leute weiterhin ausländische Waren bestellen, müssen auch wir ausländische Ware bestellen. Sehr sonderbar.

20. Mai 1924

Die Wahlen des französischen Abgeordnetenhauses sind in vollem Gange (Pondicherry ist eine französische Kolonie). Monsignore Valiant aus Karikal traf Sri Aurobindo im Zusammenhang mit diesen Wahlen. Gewisse Anweisungen und Ratschläge wurden ihm erteilt.

Die Satyagraha des Tarakeswar-Tempels wurde Gegenstand der Diskussion. Sri Aurobindo schien sehr interessiert, einige Einzelheiten darüber zu erfahren. Dem Bericht zufolge war Abhayanand ein Gefolgsmann von Mahant, und es wurden Leute angeheuert, um die Anhänger von Swami Satchidananda und Vishwananda zu verprügeln. Satchidananda wurde knapp davor bewahrt, von einem Gurkha, dem Wächter eines Marwari-Dharmasala, ermordet zu werden.

Sri Aurobindo war nicht nur interessiert, sondern auch darauf bedacht, dass der Kampf bis zum Erfolg durchgehalten werde.

Dann wurde das eintägige Schweigen des Mahatmas und das Ergebnis seines Gesprächs mit den Svarajisten diskutiert. Er wolle, dass die Svarajisten in den Beratungsgremien das konstruktive Programm zur Sprache brächten – d.h. Khaddar und Prohibition –, und falls es nicht gelinge, das durchzusetzen, wolle er auf zivilen Ungehorsam zurückgreifen.

2. Juni 1924

Sri Aurobindo: Aber auch in diesem Fall mag es zu einem weiteren Chauri Chora¹ kommen!

Schüler: Er sprach anlässlich des Geburtstags von Gautama Buddha auch in Bombay und sagte, dass dem Buddhismus nicht genügend Gelegenheit gegeben wurde, seine Wirksamkeit zu beweisen.

Ich befürchte, dass das Christentum und der Buddhismus immer ohne wirkliche Erprobung bleiben werden. Was sie von der menschlichen Natur verlangen, kann nicht erfüllt werden, solange der Mensch ist, was er ist.

Ich wunderte mich über die Logik des Mahatmas, oder soll ich eher sagen, über seinen Mangel an Logik. Einmal sagt er: „Man darf nicht gegen seinen Feind fasten, weil man ihm damit Gewalt antut. Aber man kann fasten, wenn man einen Groll gegen seinen Vater hegt oder eine Auseinandersetzung mit ihm hat.“

Dann, als die Leute im Vaikam Satyagraha zu fasten begannen, sagte er: „Warum fastet ihr? Der König ist euer Vater, warum verletzt ihr seine Gefühle?“

Ich habe nichts gegen das einzuwenden, was er sagt, solange er sagt: „Tut dies“ oder „tut jenes.“ Das ist in Ordnung. Aber warum muss er dies begründen.

2. Juni 1924

Thema war die lange Erklärung des Mahatmas über die Hindu-Muslim-Einheit.

Schüler: Haben Sie die Aussage des Mahatmas über die Hindu-Muslim-Einheit gesehen?

¹ Ein indisches Dorf, in dem es bei Kundgebungen für die Gewaltfreiheit zu blutigen Ausschreitungen kam.

Sri Aurobindo: Ich habe nicht alles gelesen – es war sehr lang –, aber er räumte einen Kompromiss in Bezug auf Gewaltlosigkeit ein: Im Falle von Räubern, Plünderern und einer ausländischen Invasion dürfe man von ihr abweichen. Er ist auch höchst erstaunt darüber, dass seine Interpretation der Gita von einem Shastri (Gelehrten) ernsthaft in Frage gestellt wird. Ich bin vielmehr höchst erstaunt darüber, dass er für sich den Anspruch auf eine unfehlbare Interpretation der Gita erhebt.

Er hat auch den Arya Samaj kritisiert.

Ja, er hat Dayananda Sarasvati kritisiert, der seiner Meinung nach den Bilderkult abgeschafft und den Kult der Veden initiiert hat. Ich fürchte, er vergisst, dass er in wirtschaftlicher Hinsicht dasselbe tut mit seinem Spinnrad und Khaddar und, wie man hinzufügen darf, mit seinem Kult der Gewaltlosigkeit in Religion und Philosophie.

So gesehen hat jeder Götzenanbetung betrieben. Er hat den Arya Samaj kritisiert, aber warum kritisiert er nicht den Mohammedanismus? Seine Darlegung verherrlicht den Koran und das Christentum, das seinerseits die Bibel, Christus und das Kreuz vergöttert. Der Mensch kommt nur sehr schwer ohne Äußerlichkeiten aus, und nur wenige dringen zum Kern der Dinge vor.

Was das Thema der Bekehrung betrifft, so „wechselt man nicht bloß das Abteil“, wie er sagt – nein, man wechselt die Umgebung. Nicht alle sind in der Lage, sich auf den eigentlichen Kern der Spiritualität einzulassen. Nur sehr wenige können das, aber von den Äußerlichkeiten können einige zum Inneren vordringen.

Dann ist da der Vorschlag, den Mohammedanern mit nackter Brust und einem Lächeln auf dem Antlitz zu begegnen! [=anstatt sich gewaltsam zu widersetzen]

Sadhana

9. April 1923

Schüler: Kann man den Supramentalen Yoga praktizieren, während man im gewöhnlichen Leben verbleibt?

Sri Aurobindo: Zwar akzeptiert der Supramentale Yoga das Leben, aber nicht so, wie es gegenwärtig ist, denn das Supramental erfordert Vollkommenheit, und das heutige Leben ist nicht vollkommen. Viele Bereiche des Lebens sind derzeit von Unwissenheit beherrscht. Wir wollen das gesamte Gefäß des Lebens verändern. Wir wollen den supramentalen Zustand in der menschlichen Evolution als die nächst höhere Stufe nach dem Mental erlangen. Jetzt, da sich das Kommen dieses supramentalen Zustands ankündigt, müssen wir versuchen, ihn in das physische Wesen herabzubringen. Es ist verhältnismäßig leicht, zum Supramental aufzusteigen. Aber diejenigen, die hinaufsteigen, wenden sich meist vom Leben ab.

Die Menschheit ist das einzige Feld der Manifestation, und alle Errungenschaften müssen auf diese Ebene gebracht werden, das heißt, auf die Ebene des gewöhnlichen Bewusstseins. Um das zu tun, muss die Wahrheit und nichts anderes angestrebt werden, sonst erhält man etwas Mentales, Emotionales oder Vitales und gibt sich damit zufrieden. Bis jetzt hat die Menschheit nur flüchtige Einblicke in die Wahrheit erhascht, jedoch nicht die Wahrheit selbst. Jede spirituelle Bewegung hat das gleiche Ziel angestrebt und hat bis zu einem gewissen Grad zu seiner Verwirklichung beigetragen. Die Religion der Vaishnaviten wollte die Wahrheit in das vitale und ästhetische Wesen bringen, aber sie gaben sich damit zufrieden. Die Vaishnaviten schwelgten sozusagen in ihrer Spiritualität. So ging die Ernsthaftigkeit ihrer Bemühung verloren. Die vedischen Rishis hatten eine Vorstellung von der Wahrheit, aber unter den

damaligen Umständen konnte sie der Menschheit nicht zugänglich gemacht werden. Auch die Upanischaden hatten eine Vorstellung von ihr, aber nur als Feststellung, ohne irgendeine Andeutung, wie die Wahrheit heruntergebracht werden könnte. Sie gründeten in erster Linie auf der intuitiven Mentalität. Daraufhin kamen die intellektuellen Philosophien – die nur intellektuell waren –, und schließlich folgten die Puranas.

Wenn das Supramental erst einmal in das Physische herabgebracht worden ist, dann könnte es auf Dauer bestehen bleiben, denn die Materie ist, obgleich begrenzt, dennoch die einzig sichere Sache auf dieser Ebene. Wenn eine gewisse Anzahl Menschen fähig wäre, diesen Zustand zu erreichen, würde er im Laufe der Zeit zu einer permanenten Kraft in der Menschheit. Das würde sicherlich neue Kräfte im Universum ins Spiel bringen und das gegenwärtige Gleichgewicht der universellen Kräfte verändern.

Es mag viele Dinge jenseits des Supramentals geben, aber sie können sich nicht auf diese Manifestation hier auswirken – außer durch das Supramental. Deshalb muss es zu einer permanenten Kraft der Menschheit gemacht werden.

13. April 1923

Schüler: Gestern sprachen wir über Lele und seinen Mitschüler Narayan Swami, und wie ich Ihnen schon sagte, hörte ich – obwohl ich nicht weiß, inwieweit das stimmt –, dass sie dem Dattatraya-Yoga folgen. Ich frage mich, was das für ein Yoga ist.

Sri Aurobindo: Ich habe nach dem Gespräch darüber nachgedacht. Weißt du, in Maharashtra wird vielleicht eine traditionelle Yoga-Methode praktiziert, die dem Dattatraya-Kult angehört. Die Wahrheit dahinter ist, dass Dattatraya die höchste Realisation darstellt – er hält sein Bewusstsein ständig ins Unendliche eingetaucht, und die Freiheit des Unendlichen ist durch ihn auf die mentale, vitale und sogar auf die physische Ebene herabgebracht worden. Demzufolge handelt ein Mensch, der ein *Siddha* auf diesem Weg ist, frei wie das Unendliche, sogar in seiner *Prakriti*, und so handelt er oft auf eine Art, die von der Gesellschaft als unmoralisch betrachtet wird. Er

versucht auf diese Weise, die Kraft der freien Unendlichkeit in das Instrument der Offenbarung herabzubringen und betrachtet dies als Vollkommenheit. Aber es ist zweifelhaft, ob das Vollkommenheit ist.

Die Gefahr dieser Realisation des Unendlichen, frei von jeglichem Zwang, besteht darin, dass sich, außer im höchsten Stadium, auch viele falsche Erfahrungen als wahr maskieren können. Zum Beispiel erlangt ein solcher Mensch enorme Macht und hat im Allgemeinen eine egozentrische Natur. Selbst Ravana war ein großer Yogi. Einer, der große Beherrschung über die vitale Ebene ausübt, gilt im Allgemeinen als Rakshasa. Der Asura nimmt Einfluss auf sein Mental und sein vitales Wesen. Der Pfad des Dattatraya beinhaltet eine hohe Fehleranfälligkeit.

In der Avadhuta Gita, die Datta zugeschrieben wird, wird großer Wert auf Vairagya, den Verzicht auf die Welt, gelegt. Sie lehrt die Entsagung von Welt und Natur.

Aber das scheint nicht der ganze Datta-marga, der ganze Yoga von Dattatraya zu sein, es ist offenbar nur eine Seite. Es gibt auch die andere Seite, die jede Bestimmung des Unendlichen, frei von allen Beziehungen oder Relativitäten, akzeptiert. Auf der einen Seite herrscht ungezügelter Vergnügen und Genuss und auf der anderen Verzicht auf Vergnügen.

Einige Leute behaupten, Dattatraya begegnet zu sein.

Auch Lele sagte mir, dass er Dattatraya in der Gestalt eines Knaben in Girnar gesehen und mit ihm eine Stunde lang gesprochen habe.

Lele gab Ihnen den Yoga – war das nicht der Dattatraya-Yoga?

Ich fing nicht mit Lele damit an. Ich begann zunächst ganz allein mit *Pranayama*, indem ich den Atem in meinen Kopf hinaufzog. Das gab mir Gesundheit, Leichtigkeit und ein gesteigertes Denkvermögen. Nach und nach kamen auch gewisse Erfahrungen hinzu. Aber nicht viele und auch keine bedeutenden. Ich begann, im Feinstofflichen Dinge zu sehen.

Dann, als ich in die Politik eintrat, musste ich es aufgeben. Ich wollte meinen Yoga erneut aufnehmen, wusste aber nicht, wie ich wieder damit beginnen sollte. Ich wollte beides, spirituelle

Erfahrung und Politik zusammen. Ich war nicht an einer Methode interessiert, die von mir verlangte, das Handeln und das Leben aufzugeben.

Als ich vom Surat-Kongress nach Baroda kam, hatte mir Barin geschrieben, dass er einen gewissen Yogi kenne, dem er mich in Baroda vorstellen wollte. Barin schickte Lele ein Telegramm aus Baroda, und er kam. Zu jener Zeit wohnte ich im Haus von Khairao Jadhava. Wir gingen zu Sardar Majumdars Wohnung. In der obersten Etage blieben wir drei Tage lang eingeschlossen. Lele bat mich, nichts anderes zu tun, als alle Gedanken, die mir in den Kopf kamen, hinauszuworfen. In drei Tagen schaffte ich es. Wir saßen zusammen in Meditation, und ich erreichte das stille Brahman-Bewusstsein. Ich fing an, oberhalb des Gehirns zu denken, und habe das seither immer so getan. Manchmal kam in der Nacht die Kraft, ich empfing sie und auch die Gedanken, die sie mit sich brachte, und am nächsten Morgen brachte ich alles Wort für Wort zu Papier.

In dieser großen Stille, in diesem gedankenfreien Zustand gingen wir nach Bombay. Dort sollte ich auf der *National Union*¹ eine Rede halten. Ich fragte ihn, was ich tun sollte. Er bat mich zu beten. Aber ich war so absorbiert im stillen Brahman, dass ich ihm antwortete, ich sei nicht in der Stimmung zu beten. Daraufhin sagte er mir, dass einige andere beten würden, und ich solle einfach zur Versammlung gehen und vor dem Publikum *namaskar* – eine Verneigung – machen wie vor Narayana, dem alles durchdringenden Göttlichen, und dann würde eine Stimme durch mich hindurch sprechen. Ich tat genau, wie er mich geheißen hatte. Auf dem Weg zur Versammlung gab mir jemand eine Zeitung zu lesen. Darin stand eine Schlagzeile, auf die mein Auge fiel und die einen Eindruck hinterließ. Als ich mich erhob, um mich an meine Zuhörer zu wenden, schoss die Idee blitzartig durch meinen Kopf, und plötzlich sprach etwas. Das war meine zweite Erfahrung, die von Lele ausging. Das zeigt auch, dass er die Macht hatte, Yoga-Erfahrung an andere zu übermitteln.

1 Die „Indian National Union“ wurde 1885 von Allan Hume, einem fortschrittlichen britischen Verwaltungsbeamten, als Forum eingerichtet, in dem die Inder der britischen Kolonialverwaltung ihre Ansichten zu öffentlichen Themen mitteilen könnten.

Als ich in Bombay war, sah ich von meinem Balkon aus den ganzen belebten Tumult Bombays wie einen Film im Kino – alles war unwirklich, schattenhaft. Es war eine vedantische Erfahrung. Seitdem habe ich diesen geistigen Frieden beibehalten und ihn selbst inmitten von Schwierigkeiten nie verloren. Alle Reden, die ich auf meinem Weg von Bombay nach Kalkutta hielt, waren von dieser Art – teilweise vermischt mit mentaler Tätigkeit. Bevor ich wegging, sagte ich zu Lele: „Da wir nun nicht mehr zusammen sein werden, möchte ich Sie bitten, mir Anweisungen für die Sadhana zu geben.“ Inzwischen erzählte ich ihm von einem Mantra, das aus meinem Herzen emporgestiegen war. Als er mir gerade Anweisungen erteilte, hielt er plötzlich inne und fragte mich, ob ich mich absolut auf Ihn, der mir das Mantra gegeben hatte, verlassen könne. Ich versicherte ihm, dass ich das immer tun könne. Daraufhin teilte mir Lele mit, dass keine Anweisungen mehr nötig seien. Wir sprachen dann nicht mehr miteinander, bis wir unser Reiseziel erreichten. Einige Monate später kam er nach Kalkutta. Er fragte mich, ob ich morgens und abends meditiere. Ich sagte: „Nein.“ Da dachte er, irgendein Teufel sei in mich gefahren und fing an, mir Anweisungen zu geben. Ich beleidigte ihn nicht, aber ich befolgte auch nicht seine Anweisungen. Ich hatte den Befehl von innen erhalten, dass ein menschlicher Guru für mich nicht notwendig sei. Was *dhyana* (die Meditation) betraf, so war ich nicht bereit, ihm zu sagen, dass ich praktisch den ganzen Tag meditierte.

Alles, was ich in der *Bande Mataram* und im *Karmayogin* geschrieben habe, entsprang diesem Zustand. Seitdem habe ich der inneren Führung vertraut, selbst wenn ich dachte, sie würde mich irreführen. Der *Arya* und die darauf folgenden Schriften entstammten nicht dem Gehirn, sondern es war natürlich dieselbe Kraft, die auch hier wirkte. Jetzt benütze ich diese Methode nicht mehr. Ich entwickelte sie bis zur Perfektion und gab sie dann auf.

29. Mai 1923

Sri Aurobindo (an einen Schüler gewandt): Tatsächlich sind zwei Dinge wichtig: Das eine ist der dynamische Geist oben, das andere ist das Leben hier, das für den Geist das Feld ist, auf dem er sich ausdrücken kann. Das Mental, die Emotionen und andere psychologische Aktivitäten sind nur Zwischenbereiche. Das Mental ist mehr oder weniger ein Kanal und das Herz ebenfalls. Der Körper ist lediglich das Gefäß.

Zwei Dinge sind notwendig in diesem Yoga: Ausgeglichenheit und eine starke Erdverbundenheit. Mit Ausgeglichenheit meine ich den Einklang der verschiedenen Teile des Wesens oder eine gewisse Stetigkeit, eine ruhige Gelassenheit irgendwo im Menschen – nicht ein schwankender innerer Zustand.

Ein starkes mentales Wesen ist auch sehr nötig. Andernfalls bringt es den Menschen völlig aus dem Gleichgewicht, wenn die Erfahrung kommt. In Indien ist unsere mentale Entwicklung – ich meine die äußere Entwicklung des Menschen – überhaupt nicht im richtigen Verhältnis ausgebildet. Hingegen steht das psychische Wesen in vielen Fällen bereit, auch das Streben nach einem spirituellen Leben und ebenso das Vertrauen. Aber das Mental, die Vernunft, die Intelligenz – das dynamische Mental – sind sehr unentwickelt. Deshalb zögere ich oftmals, meinen Yoga weiterzugeben.

In Europa sind die äußeren Teile – die Vernunft, der Ausdruck, das dynamische Mental usw. – sehr gut entwickelt. Aber das ist auch schon alles. Im inneren Wesen herrscht eine große Armut. Manche Europäer sind wirkliche Babies im Bereich des spirituellen Lebens. Ideal wäre, die innere Entwicklung mit der äußeren zu verbinden. Die Wissenschaft zum Beispiel stabilisiert den Intellekt und gibt dem physischen Mental eine solide Grundlage. Die Kunst – ich meine den Sinn für reine und einfache Schönheit, ohne das sinnliche Begehren des Objekts – schult die ästhetische Seite des Mentals. Der wahre Künstler empfindet immer reine Liebe für die Schönheit – frei und unpersönlich. Die Philosophie kultiviert das reine Denkvermögen. Die Politik und andere ähnliche Bereiche mentaler Arbeit schulen das dynamische Mental. Alle diese Fähigkeiten sollten gebührend geübt werden im vollen Wissen darum, dass ihre Nützlichkeit begrenzt ist. Die Philosophie tendiert immer

mehr dazu, zur bloßen mentalen Gymnastik zu werden, wobei die eigenen Ideen und mentalen Konstruktionen bevorzugt werden. So wird die Vernunft zum Tyrann und verneint alles Weiterführende. Wenn aber diese Teile geschult werden in der Erkenntnis, dass sie begrenzt sind, dann könnten sie dem Ziel dieses Yogas sehr nützlich sein. Wie ich schon sagte, sie müssen alle in sich ein höheres Wirken zulassen.

Ein Schüler berichtete von der Yoga-Erfahrung eines Studenten.

Es hat keinen Sinn, sich zu bemühen, schnell zu psychischen Erfahrungen und Verwirklichungen zu gelangen. Man muss das physische Mental und die Intelligenz vorbereiten, sowohl durch Allgemeinwissen als auch durch Wissen über den Yoga. Man muss sich klar darüber sein, was auf einen zukommt. Auch muss man auf *suddhi* achten – Läuterung durch Selbstbeobachtung, Karma-Yoga und Hingabe. Dann kann man einen Schritt nach vorn wagen.

Daraufhin ging es um die Rolle des Gurus, der dem Schüler die spirituelle Erfahrung vermittelt.

Es bedeutet nur, dass die Bereitschaft schon vorhanden war und die Hilfe des Gurus die Hindernisse beseitigt und die natürliche Entwicklung ihren Lauf nimmt. Aber keiner ist fähig, das Bewusstsein eines anderen dauerhaft zu verändern.

Die Schwierigkeit mit unseren Leuten ist, dass sie den bequemen Weg suchen und sich leicht damit zufrieden geben; sie schrecken vor anstrengender Arbeit zurück.

Vor allem geben sie sich leicht zufrieden. Aber die dauerhafte Veränderung des Bewusstseins ist das einzig Wichtige. Unsere Leute wollen aber keine großen Anstrengungen auf sich nehmen. Außerdem wird der Yoga als Reich des Wunders betrachtet. Hinzu kommt, dass sie nicht streng mit sich selbst sein wollen, sie wollen ihr Gefühl befriedigt haben: „Ich bin in Ordnung.“

X hatte diese Erfahrung: Die Vision der goldenen Mutter oberhalb des Kopfes und dann die Herabkunft einer großen Stille. Danach wäre es notwendig gewesen, das ganze Wesen zu reinigen, damit die Erfahrung beibehalten werden konnte. Aber dazu war er nicht fähig, und so verlor er sie. Er hatte die Erfahrung und

dachte, er habe etwas erreicht! Er hätte fragen sollen: „Was ist das eigentlich für eine Erfahrung? Was kommt als Nächstes?“ Diese Leute machen alle möglichen Erfahrungen, aber wenn es zu einer dauerhaften Veränderung des Bewusstseins kommt, dann sind sie unfähig, den entscheidenden Schritt zu tun.

31. Januar 1924

Schüler: Hat die kollektive Sadhana einen Vorteil gegenüber der individuellen Sadhana?

Sri Aurobindo: Ja.

Hat sie nicht auch Nachteile?

Ja, einige. Sie ist von Vorteil für diejenigen, die weniger fortgeschritten sind, und von Nachteil für die Fortgeschritteneren. Kollektive Sadhana erfordert jemanden, der die notwendige Atmosphäre schaffen kann – durch nichts anderes als durch seine Gegenwart.

Wie könnte der Nachteil überwunden und die Last des Führers oder der Führer erleichtert werden?

Wie ich gerade sagte, erfordert es jemanden, der fähig ist, gewisse Kräfte fernzuhalten, und der gleichzeitig durch seine Gegenwart eine Atmosphäre schaffen kann. Zum Beispiel meditiere ich hier mit euch, aber ich komme daraus nicht mit dem gleichen Bewusstsein hervor, das ich habe, wenn ich in meinem Zimmer bin. Die Last hat nichts mit irgendeinem Individuum zu tun. Niemand kann etwas dafür.

26. Februar 1924

Eine Bemerkung, die Sri Aurobindo vor kurzem über einen neuen Schüler gemacht hatte, wurde zum Thema.

Sri Aurobindo: Ich weiß nicht, wie weit er im Yoga gehen könnte, aber abgesehen davon, hat er etwas Weites an sich. Wenn er die

Sadhana intensiver ausübt, wird er auf viele Schwierigkeiten stoßen, insbesondere im vitalen Wesen. Weite ist sowohl ein Vorteil als auch ein Hindernis. Wenn er aber damit durchkommt, könnte das Resultat in seinem Fall reicher und umfassender sein. Er ist nicht wie K, geradlinig und beschränkt.

Schüler: Angenommen, zwei Menschen beginnen die Praxis des Supramentalen Yoga und erlangen darin Vollkommenheit, wie können wir sagen, einer sei reicher als der andere, da doch beide Vollkommenheit erlangt haben? Beide sind unvergleichbar; jeder ist auf seine Art groß.

Auch im Falle von Vollkommenheit glaube ich, dass dennoch Abstufungen bleiben würden. Man beginnt mit einem gewissen Grundstoff und kann letztlich nur darauf aufbauen.

Es ist ungefähr so: Es heißt, dass am Ende der Sadhana alles zu Gold wird. Aber man beginnt mit einer bestimmten Menge an Kupfer, das zu Gold wird. Wenn man mit mehr Kupfer beginnt, so wird man auch mehr Gold bekommen. Ist das nicht so?

Warum sollte es denn nicht zu einer reicheren Erfüllung kommen? Ihr scheint zu glauben, das Supramental sei eine glänzende Monotonie! Warum sollte es nicht Abstufungen zwischen den Yogis und Siddhas geben?

Ich habe Mühe mit den beiden, die zusammen beginnen und beide das Ziel erreichen. Wie kann man von dem einen sagen, er sei dem anderen überlegen oder seine Sadhana sei reicher als die des anderen?

Warum gehst du davon aus, dass alle gleich sein sollten und keiner je größer oder reicher sein kann als der andere? Du musst dir diese demokratischen Ideen aus dem Kopf schlagen. Im Supramental gibt es unterschiedliche Grade, Stufen und Höhen, und sie sind klarer als die, die man auf der Ebene des Mentals findet.

Wenn das ganze Wesen supramentalisiert ist, wie kann es dann noch irgendeinen Unterschied geben?

Wenn du vom ureigentlichen Wesen sprichst, dann besteht zwischen dir, einer Katze und den Bäumen kein Unterschied: Das

essenzielle Selbst ist eins. Der Unterschied liegt darin, was man in der Natur hervorbringt. Auch im Supramental muss das, was durch eine bestimmte *Prakriti* (Natur) hervorgebracht wird, nicht mit dem identisch sein, was durch eine andere Natur hervorgebracht wird; und in diesem Fall kann man sagen, dass eine Manifestation reicher sein kann als die andere.

Ich fürchte, dass ich der „Supramentalisierung“ nicht dieselbe Bedeutung beimesse. Wenn Sie mir also die Bedeutung klar machen würden, könnte ich Ihnen folgen.

Mit Supramentalisierung ist der Prozess gemeint, durch den man dem Supramental erlaubt zu kommen und Besitz von den verschiedenen Teilen des Wesens zu ergreifen; die vollständige Supramentalisierung findet statt, wenn das Supramental alle Teile in Besitz nimmt bis hinunter zum physischen Körper.

In diesem Sinne messe ich dem Begriff die gleiche Bedeutung zu.

Ja, aber du verwechselst „Höhe“ mit „Reichtum“. Zwei Personen mögen sich auf der gleichen Ebene befinden, und dennoch mag der eine reicher sein als der andere.

Ich räume ein, dass einer schneller vorankommen mag; aber angenommen, Sie und ich beginnen gemeinsam, dann sollte am Ende zwischen uns kein Unterschied bestehen!

Das heißt also, wenn er das Ziel zuerst erreicht und das Supramental erlangt, weil er schneller ist, dann wirst du dazustoßen und dich an der Beute beteiligen! Das wäre ein bolschewistisches Supramental!

Nein, es ist nicht wirklich so. Siehst du, wenn du das Ziel erreichst, dann bin ich bereits eine Stufe höher.

Was aber geschieht, wenn Sie Vollkommenheit erlangt haben?

Was meinst du mit Vollkommenheit? Vollkommenheit ist ein relativer Begriff. Was ist der supramentale Zustand? Auch er ist relativ, er ist nicht absolut.

Also kann man sagen, dass jeder Mensch unendliche Möglichkeiten in sich trägt und somit alle Menschen gleich sind.

Jeder Mensch hat in sich unendliche Möglichkeiten, aber welchen Grund gibt es, anzunehmen, dass zwei Menschen zu einer bestimmten Zeit dieselbe Möglichkeit manifestieren oder in die Tat umsetzen müssten? Du kannst sagen, dass jeder Einzelne unendliche Möglichkeiten hat, die innerhalb einer Ewigkeit an Zeit realisierbar sind.

Ja. Diese Ewigkeit ist eine schreckliche Angelegenheit! Wir sprechen heute von Dingen und Möglichkeiten in diesem Leben, und es ist tatsächlich so, dass sie für zwei Personen nicht identisch sein können.

Ich gebe zu, dass es in den Arten der Natur oder der Manifestation einen Unterschied geben mag, aber man kann nicht sagen, dass die eine reicher sei als die andere. Wir können höchstens sagen, dass sie nicht miteinander verglichen werden können.

Warum sagst du, dass der Unterschied nur an der Art liegen könne, aber nicht, was das Niveau anbelangt? Nimm den Fall mentaler Vollkommenheit – obgleich auch sie unvollkommen und relativ ist. Nimm zum Beispiel mich und B. C. Pal. Wir haben beide unter ähnlichen Umständen angefangen und haben die gleiche Art Arbeit aufgenommen und zur gleichen Zeit gelebt. Er ist in seinem mentalen Wachstum stehengeblieben – er hat aufgehört, sich zu entwickeln. Er brachte es zu mehr Redegewandtheit – ich meine, dass er ein besserer Redner gewesen sein mag als ich, und er hat sich in dieser oder jener Richtung mehr entwickelt, was aber die allgemeine intellektuelle Entwicklung betrifft, so habe ich meinen Intellekt in vielen Richtungen kultiviert und verfüge über eine reichere mentale Entwicklung. Dasselbe kann man vom Supramental sagen.

Ich könnte den Unterschied zwischen einzelnen Typen am Beispiel von Tagore und J. C. Bose veranschaulichen – sie sind beide Intellektuelle.

Im Fall von Tagore und Bose kann man im Großen und Ganzen sagen, dass Tagore eine reichere Entwicklung hat als Bose. Er ist auch eine größere Persönlichkeit.

Wie wird die endgültige Entwicklung des supramentalen Wesens sein, wenn sie bis hinab zum physischen Bewusstsein gebracht

worden ist? Inwiefern wird sie sich von dem in alten Büchern erwähnten iccha mrtyu – dem Tod aus eigenem Willen – unterscheiden?

Das, was wirklich unter *iccha mrtyu* verstanden wird, kann kaum als Sieg über den Tod bezeichnet werden.

Wenn Yogis wissen, dass der Tod naht, ziehen sie im Allgemeinen das Prana (die Lebensenergie) hinauf und bereiten sich vor zu sterben.

Es gibt ein Verfahren, wodurch das Prana hinauf zum *brahmarandhra*, zum Scheitel des Hauptes gezogen wird, dann scheidet der Mensch dahin und verlässt den Körper. Man will auf diese Weise Immunität erlangen gegen alle Arten von Krankheiten, die Agenten des Todes sind. Man muss die Fähigkeit haben, den Körper willentlich zu verlassen, das heißt, ohne durch Anwendung einer äußeren Kraft dazu gezwungen zu werden. Es gibt noch andere Arten des Drucks, zum Beispiel den psychischen Druck, der den Rückzug aus dem Körper veranlassen kann. Jedenfalls muss man fähig sein, den Körper wie ein Kleidungsstück abzulegen.

16. Oktober 1925

(Der Freund eines Schülers, der von einem Guru den Yoga vermittelt bekommen hatte, kam und wünschte, Sri Aurobindos Yoga zu praktizieren. Es wurde ihm mitgeteilt, dass dies nicht sein Weg sei.)

Schüler: Ich riet ihm, wieder seinen alten Guru aufzusuchen und sich an ihn zu halten. Aber er wollte einen „gebildeten“ und „gut aussehenden“ Guru! (Lachen)

Sri Aurobindo: Er gestand mir während unseres Gesprächs, dass er „schwach“ sei. Also sagte ich ihm, dass er stark werden müsse. Wenn er nicht bereit ist, sich ernsthaft an die Arbeit zu machen, heißt das, dass er es nicht will.

Ich fürchte, dass er sich an niemanden wird halten können. Außerdem legt er Wert auf diesen Unsinn, dass sein Guru „gebildet“ sein müsse! Was die Leute unter Bildung verstehen, sind irgendwelche

Ideen oder Gedanken, geprägt von Rastlosigkeit, ohne festes Ziel. Er kann ja Yoga von Tagore erlernen, wenn er einen gutaussehenden Guru wünscht. Jedenfalls ist er nicht bereit, sich anzustrengen.

Seine Vorstellung des Mahapurusha, des großen Mannes, ist, dass dieser kleine Männer dazu bringen kann, das zu tun, wozu sie allein nicht fähig sind.

Willst du damit sagen, dass der Mahapurusha an seiner Stelle streben und sich auch hinsetzen soll, um den Yoga für ihn auszuüben? Ich weiß nicht, wie diese Vorstellung einer miraculösen Veränderung durch Yoga nach Indien gekommen ist. Seit jeher ist die indische Auffassung von Yoga, dass er durch *abhyasa* (Praktizieren) und *tapasya* (konzentrierten Willen) ausgeübt wird und keineswegs wie durch ein Wunder geschieht. Manche Leute sagen, diese Idee sei von der Vaishnava-Religion gekommen, die besonderen Wert auf Weihe und *prapatti* (völlige Hingabe) legt. Einige Anhänger von Ramanujacharya denken sogar, die Sadhana bliebe ihnen erspart, weil er sie ja schon ausgeübt hätte! Wie ist das möglich?

Wenn es aber so nicht getan werden kann, wozu ist dann der Mahapurusha, der große Mann, gut? Wo steht er? (Lachen)

Er steht auf dem Boden und auf seinen eigenen Beinen! Alles, was er tun kann, ist, den Weg zu weisen. Er kann die Erfahrung vermitteln – dann muss der Mensch sie selbst ausarbeiten.

Diese Vorstellung von Spiritualität kam von der „Hingabe“.

Ja, aber niemand kann sich an Stelle eines anderen Menschen hingeben, jeder muss seine eigene Hingabe vollziehen. Und Hingabe ist nicht leicht. Wenn man fähig ist, sich „bedingungslos“ hinzugeben in *sarva bhavena* – in allen Teilen des Werdens, wie die Gita sagt – dann bleibt nichts weiteres zu tun. Aber ist man dazu fähig? Man kann es nicht tun, indem man einfach sagt: „Ich gebe mich hin.“ Es muss real werden; das ist Sadhana.

Aber genügt die Hingabe an den Guru allein denn nicht?

Was willst du damit sagen? Denkst du, es sei leicht, sich hinzugeben? Es ist sehr schwierig, das ist die Sadhana wirklich.

Aber angenommen, ein Mensch gibt sich einem menschlichen Guru hin, würde das genügen?

Was meinst du mit der Hingabe an ein menschliches Wesen? Und „genügend“ wozu?

Genügend, um zur Vollkommenheit oder zu Gott zu gelangen.

Ich gehe davon aus, dass Hingabe an einen Menschen die Hingabe an das Göttliche in ihm bedeutet – ob das genügt oder nicht, hängt von dem Menschen ab, dem er sich hingibt.

Ist es dasselbe wie die Hingabe zu Gott?

Ich denke, wenn ein Mensch sich einem anderen Menschen hingibt, dann gibt er sich der Wahrheit in dem Menschen hin. In welchem anderen Sinn kann man das verstehen? Natürlich kann er das erreichen, was der Guru erreicht hat, wenn er aufrichtig ist; und wenn er eine noch größere Aufrichtigkeit in seiner Suche an den Tag legt, könnte er seinen Guru sogar übertreffen.

Die Schüler fingen an, Geschichten über verschiedene Gurus zu erzählen. Dabei kam die Frage auf, ob der Mahapurusha sich selbst als Gott bezeichnen sollte. Auch über den Unterschied zwischen Rukminis und Radhas Hingabe wurde gesprochen. Rukmini stellte für ihre Hingabe Bedingungen auf, während sich Radha bedingungslos hingab.

Ich erinnere mich jetzt, wie Girish Chandra Ghosh einige Tage vor seinem Tod erzählte, dass er, obwohl Ramakrishna ihn aufgefordert hatte, ihm die Last seiner Sadhana abzutreten, nicht imstande gewesen sei, Ramakrishna seine Last zu übergeben.

In Indien ist man der Ansicht, Yoga sei eine Arbeit des *abhyasa*, des ständigen Praktizierens. Wie kann ein Mensch für einen anderen die Sadhana ausüben? Was immer die Meinung darüber in anderen Yogas sein mag, in unserem Yoga jedenfalls würde das Übergeben der Last auf den Guru das eigentliche Ziel vereiteln. Jeder muss seinen eigenen Weg selbst ausarbeiten. Was der Guru allerhöchstens tun kann, ist, die Kraft zu vermitteln. Aber die Zurückweisung [der niederen Bewegungen] und die Transformation muss vom

2. März 1926

Sadhak selbst geleistet werden. Er kann Hilfe bekommen, falls er sie benötigt. Auch wenn der Guru Kraft übertragen kann, so ist es dennoch möglich, dass man nicht fähig ist, sie zu halten, oder man verschwendet sie sogar unnötig. Jeder muss seinen eigenen Weg ausarbeiten.

Dem Neuankömmling wurde nahegelegt, sich an seinen Vaishnava-Guru zu halten, von dem er die vorübergehende Erfahrung des Friedens bekommen hatte. Seine Einwände gegen den Guru bestanden darin, dass er 1) ein Vaishnava sei, 2) dass er meistens nicht spreche und nichts erkläre und 3) nicht besonders beeindruckend aussehe.

Dies wurde Sri Aurobindo mitgeteilt.

Alle diese Eigenschaften sind, wenn sie zutreffen, keineswegs Unfähigkeiten, sondern im Gegenteil geradezu Empfehlungen! Die Tatsache, dass er Erfahrung in aller Stille übertragen kann, ist das Zeichen eines großen Sadhaks.

Er mag ein Vaishnava oder ein Shaiva sein, das hat wenig Bedeutung. Das ist Religion, und dieser Mann will keine Religion von ihm. Er will spirituelle Entwicklung. Was hat das mit Religion zu tun?

Was die beeindruckende Erscheinung betrifft: Die meisten Leute, die eine solche haben, bekommen sie aus der vitalen Welt, und sie erweist sich als trügerisch.

2. März 1926

Heute war Sri Aurobindo nicht in der Stimmung zu sprechen.

Er wandte sich an X und sagte:

Wenn du reden willst, musst du ein Thema vorschlagen. Ich bin heute unfähig zu reden.

Schüler: Welcher Teil in diesem Yoga obliegt dem Sadhak und inwieweit hängt es von Gott oder vom Guru ab?

O Gott! Das ist eine zu große Frage. Möchtest du darauf eine mathematische Antwort haben oder was?

Ich möchte keine Mathematik. Ich habe es schon ausgerechnet.

Zu welchem Resultat bist du gekommen? Hast du eine Formel gefunden?

Nicht nur eine, sondern viele.

Wenn man in diesem Yoga alles selbst macht, dann richtet man als Erstes ein großes Durcheinander an; dennoch muss man in jedem Augenblick der höheren Bewegung zustimmen, die niedere zurückweisen und muss dementsprechend handeln. Wenn man nicht richtig handelt, richtet man ebenfalls ein Durcheinander an.

Selbst wenn man die höhere Macht herabkommen sieht, muss man sie auf die richtige Weise empfangen. Wenn die höhere Macht präsent ist, muss man darauf achten, sie richtig einzusetzen, ohne sie zu entstellen oder zu verzerren. Wenn die höhere Macht ausbleibt, muss man selbst handeln und die Konsequenzen auf sich nehmen. Man kann nicht verlangen, dass Gott alles tut. Gott tut nicht alles auf diese Weise.

Kommen wir nun zum Guru. Was ist für dich der Guru? Wenn du mich damit meinst, so mag ich zweckmäßigerweise Guru genannt werden, aber in diesem Yoga gibt es keinen Guru, jedenfalls nicht in dem Sinne, wie die Leute diesen Begriff gewöhnlich verstehen. Es ist die höhere Macht, die herabkommt. Im Allgemeinen, wann immer eine solche Macht herabkommt, bereitet sie ein Instrument vor, das die Wahrheit erkennt, oder besser gesagt, dem sich die Wahrheit zu erkennen gibt und in dem sie sich je nach der Kraft seiner Empfänglichkeit offenbart; auch dort wird ihm die Kraft gegeben. Wenn die Macht, die herabkommt, ein solches Instrument vorbereitet, wird es leicht für sie, auch in andere Menschen herabzukommen, die sie manifestieren wollen, die nicht ihren eigenen Weg gehen möchten, sondern die in den Besitz der Wahrheit kommen und sie leben wollen. Dann besteht eine Chance auf Erfolg. (*Auf sich selbst deutend*) Hier ist das Instrument. Jedes Mal, wenn ein menschliches Instrument vorhanden ist, wird es für die höhere Wahrheit leicht, sich im Leben zu offenbaren. Wenn du es lieber einen „Dynamo“ nennen möchtest, so kannst du es als solchen bezeichnen. Selbst dann muss jeder seine eigene Arbeit tun.

Jedenfalls kann man in diesem Yoga nicht sagen: „Der Guru wird alles tun“ und ihm die ganze Last überlassen. Ich weiß nicht, wie es bei den anderen Yogas ist; aber in diesem Yoga heißt es, sich

in jedem Augenblick bewusst zu sein, was in einem vorgeht. Man muss in das höhere Wirken einwilligen und die niedere Bewegung zurückweisen. Das ist die Basis.

Die Voraussetzungen, um die Hilfe des Gurus zu empfangen, sind dieselben wie die, um die Hilfe der höheren Macht direkt zu empfangen. Wenn man nicht in ihr Wirken einwilligt, dann hilft selbst Gott dem Menschen nicht. In diesem Yoga herrscht diese vollkommene Freiheit des Individuums, seine eigene Wahl zu treffen.

Bekommen wir die Hilfe durch Sie oder direkt?

Auf beiden Wegen. Wenn die Kraft herabkommt, bekommt ihr sie, wie jeder andere sie bekommen kann. Ihr bekommt sie auch von mir. Es ist ein und dieselbe Wahrheit. Das, was herabkommt, ist etwas, das über das Mental hinausgeht. Wenn ihr euch an mich wendet, um Hilfe zu bekommen, dann bekommt ihr sie von mir. Etwas von mir geht auf euch über und schafft die notwendigen Voraussetzungen, damit die höhere Macht in euch herabkommen kann. Tatsächlich sind die beiden Bewegungen nicht so sehr voneinander getrennt, wie es euch erscheinen mag.

Was geschah in Tirupatis Fall?

Ich musste ihm klar sagen: „Wenn du nach eigenem Gutdünken handeln willst und gleichzeitig verlangst, dass der Guru dir hilft, so kann ich es nicht.“ In seinem Fall waren zwei Dinge falsch: Er hatte gewisse Erfahrungen und fing an, in ihnen zu schwelgen, um *Bogha* (Genuss) aus der Erfahrung zu ziehen. Das versetzte ihn in Hochstimmung und gab ihm ein Gefühl von Macht. Wenn er mit seinem schwachen Körper zwei oder drei Tage lang die Nahrung aussetzte, wunderten sich die Leute. All das wurde durch die vitale Kraft ermöglicht, und er stürzte sich voll und ganz ins Vitale.

Die zweite Sache war, dass er die Wahrheit nicht um ihrer selbst willen wollte, sondern er wollte sie, um etwas Großartiges und Einzigartiges zu werden, er wollte die Wahrheit für sich selbst, er wollte göttlich werden und pflegte mir zu sagen, er habe das Supramental schon halbwegs erlangt. Ich versuchte, ihn in das physische Bewusstsein zu bringen. Unglücklicherweise hatte das psychische Wesen keinen Einfluss auf die anderen Teile seines Wesens.

Konnte die Kraft, die er herabzog, was auch immer ihre Natur war, nicht abgewendet oder von ihm ferngehalten werden?

Nicht, ohne dass er selbst damit einverstanden gewesen wäre. Selbst Gott kann einem nicht helfen, wenn man nicht will, dass einem geholfen wird.

War diese Tendenz, die Wahrheit zu entstellen, dieser Mangel an Aufrichtigkeit, von Anfang an in ihm?

Der Same davon muss vorhanden gewesen sein. Solch ein Same kann entweder vernichtet oder entwickelt werden. Wenn man ihn zurückweist, kann er vernichtet werden; wenn man ihn entwickelt, kann er stark werden und wachsen.

War er nicht aufrichtig, als er mit dem Yoga begann?

Er besaß Aufrichtigkeit, sonst hätte er sich überhaupt nicht auf den Yoga einlassen können; als aber die andere Tendenz zum Vorschein kam, hat sie wohl das ganze Wesen überschattet und die Oberhand über die Aufrichtigkeit gewonnen.

Aber wenn ein Angriff auf ihn stattfindet, können Sie ihm da nicht helfen?

Ich kann ihn nicht die ganze Zeit unter meiner Beherrschung halten. Wenn ich mich derart um ihn kümmere, dann wird ihn in dem Moment, wo ich ihn loslasse und meine Aufmerksamkeit einem anderen zuwende, das Problem erneut beherrschen.

Können Sie ihn ohne sein Einverständnis nicht verändern?

Nein. Ohne sein Einverständnis kann nichts getan werden. Selbst Gott kann und tut es nicht auf diese Weise, und er ist viel mächtiger als ich. Nichts kann getan werden ohne das Einverständnis des Individuums. Ich sagte ihm, dass er die höhere Kraft nicht herabziehen solle. Er pflegte zu antworten: „Ja, ja“, aber er ließ nie davon ab. Schließlich war er in einem solchen Zustand, dass er nicht mehr auf mich hören konnte. Er sagte dann jeweils, dass das, was er erlangt habe, das Supramental sei! Wenn ich ihm erklärte, dass es nicht das Supramental sei, sagte er wieder „Ja“, ging aber weiterhin seinen eigenen Weg. Seine einzige Rettung lag darin, in sein physisches

Mental zu kommen und sich wie ein gewöhnlicher Mensch zu verhalten.

Können Sie ihn nicht fühlen lassen, dass er unaufrichtig ist?

Nein. Er will es nicht wissen. Ich kann ihm die Erfahrung vermitteln, was der wahre Zustand ist, aber es liegt an ihm, das niedere Wirken zurückzuweisen und dem höheren zuzustimmen. Ich kann ihn nicht ständig festhalten.

Das heißt, dass dieser Teil des Wesens, der in das niedere Spiel einwilligte, sich zurückziehen, zurückweichen muss. Das ist die Bedingung, um das Hindernis loszuwerden.

Eines steht fest: In diesem Yoga kann man niemals zur Wahrheit gezwungen werden. Man muss bei jedem Schritt in die Wahrheit einwilligen.

Glauben Sie, dass das auch für die anderen Yogas gilt?

Ich weiß es nicht. Aber ich denke, dass ein gewisses Einverständnis irgendwo im Wesen, verschleiert oder unverschleiert, absolut notwendig ist, damit die Kraft des Gurus wirken kann. Das Äußere hat keine Bedeutung. Das Wesentliche, das notwendig ist, ist die zentrale Aufrichtigkeit.

Angenommen die zentrale Zustimmung ist vorhanden.

Was verstehst du unter zentraler Zustimmung?

Ich verstehe darunter die Zustimmung des psychischen Wesens.

Das psychische Wesen befindet sich hinter dem Mental, dem Vital usw., während das, was ich das zentrale Wesen nenne, im Allgemeinen etwas ist, das oberhalb des gesamten Wesens Druck auf die Natur ausübt und so die Sache zustande bringt. Es ist das, was den Menschen zum Yoga drängt. Alles andere ist nur eine Ausrede – die Umstände, die intellektuellen Ideen und andere solche Dinge sind bloße Ausreden. Was mich betrifft, so begann ich mit der Idee, Indien zu befreien, und als ich mich tief auf den Yoga einließ, fand ich, dass sich schon etwas ergeben hatte, und so kam ich geradewegs und gut voran; ansonsten wäre ich vom Weg abgekommen.

In diesem Yoga genügt es nicht, dass das zentrale Wesen, das sich im Allgemeinen oben befindet, seine Zustimmung auf Distanz

gibt, sondern, falls notwendig, muss es fähig sein, direkt nach vorne zu treten, um sich den anderen Teilen spürbar zu machen. Das ist es, was uns gewöhnlich rettet. Zum Beispiel mögen hundertmal Zweifel im Wesen aufkommen, die einen eine Zeit lang völlig zu beherrschen scheinen, aber selbst dann beteuert das zentrale Wesen: „Ich kenne die Wahrheit, ich kann auf sie warten.“

Was ist zentrale Aufrichtigkeit?

Das ist eine sehr große Frage. Man kann sagen, es ist etwas im zentralen Wesen, das dem Ruf treu bleibt. Es mag zu Abweichungen vom Weg und auch zu Fehlern kommen, aber wenn das zentrale Wesen anwesend ist, kehrt der Mensch auf den Weg zurück. Man muss diese zentrale Aufrichtigkeit haben, um zur Wahrheit zu gelangen.

Trifft das für alle Arten von Kräften zu?

Es kommt darauf an, welche Art von Kraft man bekommt – es gibt so viele Arten von Kräften.

Mit dem vitalen Wesen „zu tricksen und zu verzerren“ scheint die weitverbreitete Krankheit zu sein. Aber es ist sehr schwierig, dies wieder zu korrigieren.

Herrscht nicht im mentalen Wesen ein ebensolches Tricksen und Verzerren?

Ja, so ist es. Und dies kann den Sadhak ebenfalls vom richtigen Weg abbringen. Aber selbst dann gibt es im Mental ein Bestreben nach Licht, und es ist verhältnismäßig leicht, es zu erhellen. Die wirkliche Gefahr kommt vom vitalen Wesen, das ist es, was den Sadhak vom Kurs abbringt. Es mag geschehen, dass man den Yoga nicht ausüben kann, weil sich irgendetwas vom Physischen in den Weg stellt, wenn aber die Arbeit erst einmal bis zum Vital getan ist, dann ist keine Abkehr mehr möglich. Wenn man im Kampf im Physischen fällt, dann ist das kein wirklicher Fall, denn das, was getan ist, wird auch in Zukunft bestehen. Wenn man aber im Vital vom Kurs abkommt, dann ist es eine wirkliche Abkehr, denn das bedeutet Niederlage.

2. März 1926

Im Allgemeinen mögen solche Personen den Frieden, der herabkommt, nicht. Als X hier war, hatte er das Gefühl, ein ganz gewöhnlicher Mensch zu sein, und er wehrte sich sehr gegen diesen Zustand. Wenn die höhere Kraft anwesend ist, stellt sich ein Gefühl von Macht und Freude ein, und einige Leute halten das fälschlicherweise für ihre eigene Kraft; wenn dann diese Kraft abwesend ist, dann fühlen sie sich wie leere Spreu, und in der Tat ist es so. Das Einzige, was man dann tun kann, ist, still und ruhig zu bleiben. Es ist die Kraft, die wirken muss, und nicht der Mensch.

Was sind die Voraussetzungen, damit die Kraft die Transformation bewirken kann?

Wenn in mir die Transformation gründlich vollzogen wird, dann bedeutet das, dass es für andere leichter ist; und wenn sie erfolgreich in anderen vollzogen wird, dann bedeutet das, dass die notwendigen Voraussetzungen für ihre Weiterführung in der Welt geschaffen sind.

Das heißt, dass es Zeit braucht; und es heißt auch, dass die Wahrheit nicht von selbst – als universeller Faktor – manifestiert werden kann, es sei denn, die universellen Voraussetzungen werden geschaffen.

Die Zeit ist die universelle Bedeutung. Alles mag da sein, und dennoch mag die Umwelt nicht bereit sein.

Ist es nicht sehr schwierig, im nervlichen und physischen Wesen ein aufrichtiges Verlangen zu begründen?

Das Physische ist im Allgemeinen nicht unaufrichtig. Tatsächlich ist es aufrichtig, aber sehr obskur, konservativ, und es lässt sich nur langsam verändern, es ist träge und schwerfällig.

Im Nervensystem kommt es zur Rückkehr in die Unwissenheit aufgrund von Erinnerungen an die Vergangenheit oder weil das physische Wesen seine Unreinheiten aufwirft oder weil das vitale Wesen seine Unreinheiten auf das Nervensystem ablädt. Deshalb muss man, wenn man sich mit nervösen Unreinheiten befasst, schauen, wo sie herkommen. Wenn das vitale Wesen aufrichtig ist, dann kommt die Rückkehr in der Nervenstruktur vom physischen Wesen.

9. April 1926

Das Problem des Genusses von Alkohol und Narkotika unter den Sadhaks kam heute Abend zur Sprache.

Hilft es den Sadhaks, die trinken oder Narkotika nehmen, in einen Zustand von Samadhi zu kommen?

All das hängt davon ab, was man als „Samadhi“ bezeichnet. Meine eigene Erfahrung in diesen Dingen ist, dass Wein und Narkotika im Allgemeinen die Funktion der meisten tamasischen Zentren im physischen Gehirn hemmen, während sie die anderen Zentren stimulieren. Das hilft einem, aus den Grenzen des physischen Bewusstseins auszubrechen und in andere Bewusstseins Ebenen zu gelangen.

Sadhaks, die in den Bergen leben, greifen im Allgemeinen auf diese Dinge zurück, um sich zu wärmen und sich vor der Kälte zu schützen. Andere mögen sie benutzen, um dem physischen Bewusstsein zu entfliehen.

Wird ihnen damit wirklich geholfen oder bilden sie sich nur irgendwelche Dinge ein, um das Trinken zu rechtfertigen und ihre Wünsche zu befriedigen?

Nun, es ist durchaus bekannt, dass der Genuss von Alkohol und Narkotika den Leuten – seien sie nun Sadhaks oder nicht – ermöglicht, dem physischen Bewusstsein zu entkommen.

Einige Leute schreiben Gedichte unter der Wirkung von Rauschgift.

Einmal fragte Mutter einen Arbeiter, warum er trinke. Er antwortete, dass ihm nach dem Trinken Gedanken kämen, die er nie haben könnte, wenn er nüchtern sei. Coleridge schrieb die meisten seiner Gedichte unter dem Einfluss von Opium. Einmal pries jemand eine Zeile von Tennyson. Er sagte: „Ah, diese Zeile kostete mich 25 Zigarren!“

Nun, es gibt keinen Grund, warum ein Sadhak keine Hilfe daraus ziehen sollte. *(Dann, nach einer Pause)* Ich hoffe, du hast keine ernsthaften Absichten, wenn du diese Fragen stellst! *(Lachen)*

9. April 1926

Ich wollte nur wissen, ob sie wirklich in den Zustand des Samadhi gelangen.

Was meinst du mit Samadhi? Wenn es für dich ein nach innen gekehrter Zustand ist, dann mag es einem sicherlich helfen, da hineinzukommen.

Diejenigen, die trinken, sind im Allgemeinen in heiterer Stimmung.

Es gibt viele Stimmungen: Es gibt die leichte Stimmung, die zornige Stimmung, die emotionale Stimmung – du wärest ein großer Bhakta [Verehrer Gottes], wenn du in letztere kämst.

Alkohol hatte keinen Einfluss auf mich. Er machte mich einfach nur benommen.

Das ist das erste Stadium.

Und danach pflegte ich einzuschlafen.

Das ist eine Art unbewusstes Samadhi. (*Lachen*) Es kann einem helfen, sich zu konzentrieren. Was man aber mit dieser Konzentration macht, hängt vom Menschen selbst ab. Meiner Ansicht nach gehen neunzig Prozent von all diesen Leuten, die sich dieser äußeren Aufputzmittel bedienen, nie über das vitale Bewusstsein hinaus, sondern sie gehen in es hinein; daraufhin wird das Vital zum großartigen Konstrukteur. Es erbaut sich viele Dinge, Welten, Zustände usw. Es gibt einem das Gefühl, als schwebe man in den höchsten Gefilden. Auf der vitalen Ebene gibt es eine große Anzahl von Siddhis, und wenn man das geeignete Wissen hat, kann man über sie verfügen und diese Dinge benützen. Selbst wenn man in das brahmanische Bewusstsein gelangt, heißt das nicht, dass man die höchste Wahrheit erlangt hat, denn das brahmanische Bewusstsein kann man auf jeder Ebene erlangen. Man kann dieses Bewusstsein auf der mentalen oder vitalen Ebene erlangen.

Diese Aufputzmittel helfen einem, dem Physischen zu entkommen. Was man aber mit dieser Freiheit macht, hängt von dem Menschen ab. Dies sind äußere Mittel, und deshalb rufen sie sehr schlechte Reaktionen hervor – im spirituellen Leben sind sie generell nicht zu empfehlen.

Unter den spirituellen Anwärtern herrscht Angst vor den Siddhis, und sie werden gemeinhin gemieden.

Das muss von der Tatsache herrühren, dass es sehr schwer ist, zur Wahrheit zu gelangen, wenn man erst einmal in die vitale Ebene hineingeraten ist. Die allgemeine Auffassung ist, man müsse ständig nach innen gekehrt sein, um das brahmanische Bewusstsein zu erlangen. Aber das stimmt nicht ganz. Ich hatte das stille brahmanische Bewusstsein zum ersten Mal in Baroda, gleich nachdem ich mein Mental zum Schweigen gebracht hatte. Natürlich kam es in das mentale Wesen, und ich konnte es ungefähr einen Monat lang bewahren. Aber ich war nicht unbewusst. Ich sah die Menschen und Dinge wie Maya – alle Dinge waren nur klein, und hinter ihnen stand der Eine, die Realität.

Die Erfahrung des *Shunyam*, der Leere, ist sogar noch erstaunlicher, weil man in sie durch eine Art Verneinung sogar des Atman, des Selbst, hineingelangt.

Was ist dieses Shunya-Bewusstsein?

Es ist schwierig, das genau zu beschreiben, weil es wirklich *Shunyam* ist. Ein Mensch mag passiv sein, aber dann ist diese Erfahrung der Passivität etwas Positives. Hingegen ist *Shunyam* nichts: Es ist die Abwesenheit von allem, das große *Asat* (Nichtsein), aus dem alles hervorgeht – *asato sadajayata*.

Entspricht es irgendeiner Realität?

Was ist dein Kriterium für Realität?

Existieren diese Erfahrungszustände wirklich?

Warum nicht? Wenn du fragst, ob sie auf der physischen Ebene existieren, so ist das absurd, weil sie von Natur aus supraphysisch sind. Aber sie sind real.

Was ich wissen möchte, ist: Gibt es diese Bewusstseinszustände?

Natürlich. Die Wahrheit ist, dass der mentale Purusha alle möglichen Stellungen gegenüber der höchsten Realität einnehmen kann, und in jeder Stellung kann er eine gewisse Wahrheit finden, die ebenso absolut ist wie die Wahrheiten der anderen Stellungen. Jede

18. Mai 1926

ist somit vollständig, endgültig. Da ist zum Beispiel eine Ebene des Ananda, die ganz aus sich selbst heraus existiert. In diesem Zustand bleibt man, ohne sich darum zu kümmern, ob das Haus zusammenbricht, der eigene Kopf dabei Schaden nimmt oder was mit den Freunden geschieht.

18. Mai 1926

Das letzte Mal wurde eine Frage nicht weiter erörtert. Der Schüler stellte sie heute erneut: Ist die vollständige Transformation möglich ohne eine Shakti, ein weibliches Gegenüber, in der Sadhana? Sri Aurobindo war offensichtlich nicht bereit, alles zu sagen, was er im Sinn hatte.

Sri Aurobindo: Ich verstehe nicht, warum es nicht möglich sein sollte, die Transformation ohne eine Shakti zu erlangen. Die Transformation ist dann vollständig, wenn man das höhere Bewusstsein, das man im Mental und im vitalen Wesen erlangt hat, bis in das physische Wesen und sogar bis in die Zellen des materiellen Körpers herabbringen kann. Die Voraussetzung für die vollständige Transformation ist, dass man fähig ist, den gleichen tiefen Frieden, die Weite, Stärke, Reinheit, Kraft und Flexibilität beizubehalten, ausgehend vom Mental bis hinunter zu den materiellen Zellen. Das ist die fundamentale Basis. Diese Transformation benötigt in der Sadhana keine Shakti.

Vielleicht meint er, dass die Transformation nur in Ihrem Fall möglich sei und in keinem anderen.

Dann würde ich mich ja in der sehr traurigen Lage befinden, das einzige transformierte Individuum zu sein. Ich wäre dann in der Position des Purushas am Anfang der Schöpfung, als er selbst noch ganz allein war! (*Lachen*)

Als er sich so allein vorfand, beeilte er sich, etwas zu erschaffen!

Was ich sagen wollte, betraf nicht das Ausüben des Yogas oder das Erlangen von Wissen oder Macht, sondern ich wollte wissen: Wie verkörpert man das Göttliche im eigenen Körper?

Ja. Das Göttliche zu verkörpern bedeutet, sein eigenes göttliches Selbst, das im Supramental ist, zu verkörpern. Es ist etwas ganz anderes als dein gegenwärtiges Selbst; es ist erfüllt von Wissen, Macht und dem Ananda der supramentalen Ebene, dennoch ist es eine Person – nicht ein bloßes unpersönliches Wesen. Wie ich schon sagte, die Bedingungen, damit dieses Wesen herabkommen und hier wirken kann, sind die, dass der gleiche Frieden, dieselbe Weite, Stärke, Reinheit, Kraft, Flexibilität usw. auch im eigenen physischen Wesen beibehalten werden. Die Transformation ist eine persönliche Angelegenheit. Ich sehe nicht, was eine Shakti damit zu tun hat.

Du bringst die Dinge durcheinander: 1) Die Transformation und das Bedürfnis nach einer Shakti. 2) Du verwechselst dich mit mir!

Nein, ich wollte mich nicht mit Ihnen vergleichen.

Ich dachte, deine Frage nach der Shakti sei vielleicht eine vorsichtige Annäherung an ein Heiratsgesuch. *(Lachen)*

(Nach einer Pause) Ich habe nichts gegen eine Shakti einzuwenden, wenn es sich um einen echten Fall handelt. Du kannst eine Shakti haben, wenn du eine aus dem Ärmel schütteln kannst! *(Lachen)*

Er dachte sich: „Was nützt die Transformation ohne eine Shakti?“

Ich habe kein persönliches Interesse in dieser Sache. Ich wollte nur verstehen und mehr darüber wissen.

Ich bin nicht bereit, alles zu sagen, was diese Frage betrifft. Ich denke, ich habe bei anderer Gelegenheit schon etwas darüber gesagt. Die Funktion der Shakti ist etwas ganz anderes. In meinem Fall war es eine notwendige Voraussetzung für die Arbeit, die ich zu tun hatte. Wenn es nur darum gegangen wäre, meine eigene Transformation zu bewerkstelligen oder einen neuen Yoga oder ein neues Ideal einigen auserwählten Leuten zu vermitteln, die persönlich mit mir im Kontakt standen, dann hätte ich auf eine Shakti verzichten können. Aber für die Arbeit, die ich zu tun hatte, war es notwendig, dass die beiden Seiten zusammenkamen. Durch die Zusammenkunft von Mutter und mir werden gewisse Voraussetzungen geschaffen, die es euch erleichtern, die Transformation zu

18. Mai 1926

erlangen. Ihr könnt euch den Vorteil dieser Bedingungen zunutze machen.

Aber es ist nicht notwendig, dass jeder eine Shakti haben muss. Die Menschen haben eine Leidenschaft für Verallgemeinerungen.

Ich wollte sagen, wir sind nicht so groß wie Sie.

Es geht nicht um groß und klein, sondern darum, dass dein Wesen weniger komplex ist, als ich es bin.

Und bevor du eine Shakti haben kannst, musst du erst einmal eine Shakti verdienen. Die erste Voraussetzung ist, Meister über *Kama*, Sinneslust, zu sein.

Ich weiß, dass dies eine Voraussetzung ist.

Das ist nicht das Einzige. Es gibt so viele andere Dinge; doch wie ich schon erwähnte, bin ich nicht bereit, alles über dieses Thema zu sagen. Wichtig ist, dass beide zusammenkommen müssen und eine vollständige Vereinigung auf jeder Ebene des Bewusstseins besteht.

Wenn die Shakti da wäre, dann wären doch alle diese Bedingungen erfüllt.

Glaubst du, die ganze Sache sei getan, nur weil es zu einer Zusammenkunft der beiden im zentralen Wesen oder irgendwo anders kommt?

Der Mensch hat viele Persönlichkeiten in sich, und um vollständige Vollkommenheit zu erlangen, gilt es, den Wert der Persönlichkeit in der Welt zu kennen. Was ist die wahre Persönlichkeit in einem? Auf jeder Ebene gibt es verschiedene Persönlichkeiten, und im Falle von Purusha und Shakti müssen sie alle miteinander übereinstimmen. Es ist eine langwierige und anstrengende Sadhana, der man sich unterziehen muss, bevor eine solche Vereinigung stattfinden kann.

Doch das hat nichts mit Transformation zu tun.

Aber gemessen am Tempo, mit dem wir uns entwickeln, sehe ich, wenn ich die Anzahl der Jahre mit der Geschwindigkeit multipliziere, nur eine sehr geringe Chance für uns, das zu erreichen.

Du befindest dich jetzt gerade in einem Zustand, in dem du das Gefühl hast, die Sache sei unmöglich; du scheinst pessimistisch zu sein.

Ich war nicht immer so.

Ich bin mir da nicht so sicher. Du kannst nicht vom heutigen Tempo ausgehend beurteilen, wie es nächstes Jahr sein wird. Heute gehen wir zu Fuß voran, nach einiger Zeit mögen wir mit dem Fahrrad fahren und dann mit dem Auto.

Daraufhin mit dem Flugzeug.

Ja, es gab eine Zeit, wo ich die Idee aufgeben musste, dieses Werk während Lebzeiten zu vollbringen. Im vitalen Wesen bestand ein großer Drang zu versuchen, die Sache sehr schnell zu tun. Doch dann musste ich lernen, alle diese Ideen aufzugeben und es Gott zu überlassen, zu tun, was immer ihm beliebte.

Das vitale Wesen lässt sich leicht begeistern, und das physische Wesen ist deprimiert.

Auch ich hatte Zeiten der Depression, aber nie verlor ich das Vertrauen. Ich wusste, dass die Sache getan werden musste und getan werden würde, aber ich wusste nicht, ob ich in der Lage sein würde, sie während Lebzeiten zu vollbringen, oder ob jemand anderer sie tun würde. Die Perioden der Depression dauerten bei mir nie lange. Und in der Tat, ich finde dieses Jahr weitaus besser als die letzten drei Jahre.

1) Bedeutet nicht die Vollendung der Sadhana, dass die Macht der höheren Wahrheit auf der physischen Ebene dynamisch und effektiv zum Ausdruck gebracht werden sollte, selbst in Bezug auf die äußere Arbeit? 2) Wenn dem so ist, was wären dann die allgemeinen Linien und Formen dieser Arbeit? 3) Welcher Art ist genau die Rolle, die wir darin zu spielen haben?

Wie kommst du auf diese Fragen? Da sind zwei Dinge: Als Erstes möchte das konstruktive Mental eine Art Bild vor Augen haben – natürlich hätte es gerne mentale Linien und Formen; zweitens will auch das vitale Mental eine Rolle spielen.

18. Mai 1926

Es wäre leicht für mich, deine Frage zu beantworten, wenn du wissen möchtest, ob es unser Ziel ist, die höhere Macht in allen Bereichen des Lebens zum Wirken zu bringen.

Meine Antwort ist: „Ja, es *ist* unser Ziel, die höhere Macht im Leben dynamisch und effektiv zum Ausdruck zu bringen.“ Was jedoch meinst du mit äußerer Arbeit?

Es ging mir nicht um die Sadhana und die inneren Veränderungen, sondern darum, wie wir mit dem äußeren Leben umgehen und uns darin verhalten sollen.

Wie willst du das begrenzen? Hat nicht jede Arbeit auch mit dem inneren Leben zu tun?

Ja, aber in jeder Arbeit gibt es einen inneren und einen äußeren Koeffizienten. Ich meine mit äußerer Arbeit eine solche, deren äußerer Koeffizient höher ist als der innere.

Gut, nimm beispielsweise dein Kochen: Würdest du das als äußere oder als innere Arbeit bezeichnen?

Ich nenne das äußere Arbeit.

Das heißt, dass du noch nicht die richtige Haltung ihr gegenüber eingenommen hast; sonst wäre sie nämlich genauso Teil deiner inneren Arbeit.

Ich meine nicht, dass sie nicht ein Teil der inneren Arbeit sein kann. Ich versuche zu erklären: Angenommen, das Supramental ist herabgekommen und wir sind alle Übermenschen. Wir werden ein äußeres Leben zu leben haben – wir werden miteinander umgehen müssen usw. Wie wird sich dann unser Umgang von dem eines gewöhnlichen Menschen unterscheiden?

Du fragst wie Arjuna in der Gita: „Wie geht der *sthitaprajna*? Wie spricht er?“

Das meine ich nicht, sondern ich möchte wissen, was der grundlegende Unterschied zwischen seinem äußeren Leben und dem eines gewöhnlichen Menschen sein würde?

Jede grundlegende Veränderung wird innerlich und nicht äußerlich sein. Das heißt, wir werden ein höheres Bewusstsein erlangt haben und alles, was wir tun, wird diesem Bewusstsein entspringen.

Aber warum diese Hast zu wissen, welches die Formen und Linien der Wahrheit sein werden, die noch nicht in das Physische herabgekommen ist? Das ist genau die falsche Vorgehensweise. Sie würde ihr eigenes Ziel sabotieren. Angenommen, du legst die Form mit deinem Mental fest und sagst dir: „So und so sollen die Linien sein, welche die höhere Wahrheit – was immer sie sein mag – annehmen muss.“ Nun, diese Form ist deine eigene mentale Konstruktion, und egal welche höhere Wahrheit herabkommt, du wirst sie in diese begrenzte Form hineinzwängen.

Tatsächlich ist die Wahrheit, die herabkommt, nicht mental, sondern sie ist eine unendliche Wahrheit. Die Form, die sie annehmen wird, wird von dieser unendlichen Wahrheit selbst organisiert. Wenn du sie aber auf eine mentale Formel fixieren willst und beispielsweise sagst, dass sie demokratisch oder kommunistisch oder sozialistisch oder irgendetwas in der Art sein soll, dann begrenzt du die Wahrheit natürlich.

Die eine Sache, die die Sadhana für mich getan hat, ist die, dass sie sämtliche „Ismen“ in meinem Mental vernichtet hat. Hättest du mir diese Frage vor ein paar Jahren gestellt, hätte ich dir wohl gesagt: „Es ist ein spiritueller Kommunismus“ oder vielleicht „Kommerz, Kultur und Kommune“, wie die Leute in Chandernagore zu sagen pflegen. Zu jener Zeit war es mein Mental, das das Wissen von oben empfing und dachte, die höhere Wahrheit würde eine bestimmte Form annehmen – diejenige, die ich Motilal Roy gegenüber als wahrscheinlich bezeichnete. Selbst damals war ich mir nicht sicher, ob es *die* Form war – ich dachte nur, es sei die passende Form und nahm sie als Experiment.

Aber wenn du mich jetzt fragst, so würde ich sagen: „Warte und lasse uns die Wahrheit erst einmal hier unten haben.“ Dann wird es nicht das Mental sein, das die Form bestimmt, sondern das Supramental selbst wird seine eigenen Formen schaffen. Auf diese Weise kann es fließend und plastisch und in seiner Ausarbeitung unendlich komplex sein.

Was wir derzeit tun, ist, uns zu geeigneten Instrumenten für die höhere Wahrheit zu entwickeln, damit eine angemessene

Instrumentation für ihr Wirken vorhanden ist, wenn sie herabkommt. Wir werden das Leben nicht ablehnen; wir müssen ein neues Bewusstsein in unsere äußere Arbeit hineinbringen. Angenommen, ich würde Fisch für die Katzen zubereiten. Das ist nicht meine supramentale Arbeit. Aber da sie nun mal da ist, tue ich sie, so dass ich alles, was notwendig ist, auf die richtige Art und ohne Fehler verrichte. Das Stimmen einer Geige ist keine bloße physische, sondern auch eine mentale Arbeit, und diese Arbeit ist unendlich komplexer. Wir dürfen unsere Arbeit nicht mechanisch tun, wir müssen uns der darin wirkenden Kräfte bewusst werden und herausfinden, welche zum Erfolg und welche zum Scheitern führen. Wir müssen die richtige Bewegung zustande bringen.

Das Leben birgt keine „Ismen“ in sich, auch das Supramental hat keine „Ismen“. Es ist das Mental, das alle „Ismen“ einführt und ein Durcheinander schafft. Das ist der Unterschied zwischen einem Menschen, der lebt, und einem Denker, der nicht zu leben versteht. Ein Führer, der zu viel denkt und ständig mit Ideen beschäftigt ist, im Versuch, die Realitäten des Lebens seinen Ideen anzupassen, wird kaum Erfolg haben. Wohingegen der Führer, der zum Erfolg bestimmt ist, sich nicht den Kopf mit Ideen zerbricht. Er sieht die Kräfte am Werk und erkennt intuitiv diejenigen, die zum Erfolg führen. Er kennt auch die richtige Kombination der Kräfte und den richtigen Moment, in dem er handeln muss.

Nicht, dass dieser Mensch für sich oder für andere nichts planen würde mit seinem Mental, aber selbst nachdem er seinen Plan gemacht hat, falls er feststellt, dass die Kräfte sich verändert haben, zögert er nicht, umzukehren und einen anderen Kurs einzuschlagen. Seht euch die indischen Politiker an: Alles Ideen, nur Ideen – sie jonglieren mit Ideen. Nehmen wir das Problem zwischen Hindus und Muslimen. Ich weiß nicht, weshalb unsere Politiker die Kalifat-Kampagne des Mahatmas akzeptierten. Bei der Mentalität des üblichen Mohammedaners musste ja diese Reaktion ausgelöst werden, die tatsächlich ausgelöst wurde: Man nährte die Kraft, sie gewann an Macht und fing an, Forderungen zu stellen, gegen die sich das Denken der Hindus auflehnen musste, um sie zurückzuweisen. Es bedarf nicht eines Supramentals, um zu erkennen, dass hier gesunder Menschenverstand gefordert wird. Schließlich führte die mohammedanische Realität und die hinduistische Realität in

Kalkutta dazu, dass man sich gegenseitig die Köpfe einschlug. Die Führer sind mit dem Versuch beschäftigt, sich mit ihren mentalen Ideen gegen die Realitäten zu stemmen, statt den Tatsachen ins Auge zu blicken.

Wird Indien frei sein, bevor die supramentale Arbeit beginnt?

Ja, dass Indien frei sein wird, daran gibt es keinen Zweifel. Ob das durch mehrere friedliche Stadien oder ganz plötzlich geschehen wird, das ist die Frage. Aber dies ist die Aufgabe der Politiker, dafür brauchen wir nicht das Supramental herabzubringen. Wie genau es frei wird, das ist eine zu große Sache, um es zu sagen. Ich bin entschieden dagegen, dass ein wahrer Politiker seine Pläne offenlegt, die dann von allen Leuten zerrissen und zerredet werden. Er muss die Dinge für sich behalten.

Was mich betrifft, ich habe meine Arbeit bekommen und bin zufrieden damit. Nicht, dass ich keine Vorstellungen von der Arbeit hätte, die zu tun ist, wenn die Wahrheit herabkommt. Aber jetzt müssen wir zunächst dafür sorgen, dass eine Veränderung im physischen Mental, im nervlichen Wesen und im vitalen Mental stattfindet, damit sie geeignete Instrumente für die Wahrheit werden. Ich denke, diese Arbeit ist groß genug. Nicht, dass das endgültige Ziel nicht erkennbar wäre. Aber ich halte mein Mental stets offen für jede Veränderung, die ihm die Wahrheit offenbaren könnte. Ich habe eine Idee, aber ich möchte kein neues Licht ausblenden, das kommen mag.

Solange du über mentale Ideen diskutierst, ist das kaum von Belang. Was den Yoga betrifft, kannst du etwas verstehen und dich vorbereiten, aber warum solltest du die praktische Seite im Voraus kennen wollen? Zuerst einmal, wenn ich dir irgendeine mentale Vorstellung davon gäbe, würdest du sie mental erfassen. Erstens bestünde die Möglichkeit eines Irrtums in meiner eigenen Vorstellung. Dann würdest du darüber diskutieren und mentale Formen schaffen und womöglich noch schlimmere Fehler machen, und all das würde dann hinaus in die Atmosphäre gestreut und stünde der eigenen Erfüllung im Wege.

In diesen praktischen Arbeiten gibt es nicht nur Kräfte, die helfen, sondern auch solche, die Widerstand leisten. Ich will sie nicht im Voraus wissen lassen, was ich tun werde. Ich glaube nicht wie

Mahatma Gandhi, dass Verschwiegenheit in diesen Dingen Sünde sei. Man muss herausfinden, welche Rolle man zu spielen hat.

Wir müssen ein Wissen des Vorgangs haben.

Die höhere Wahrheit bringt ihr eigenes Wissen mit sich. Es ist nicht wie das Mental: Die Wahrheit, die herabkommt, ist Wissen.

(An einen Schüler gewandt) Du möchtest wissen, welche Rolle du zu spielen hast, aber wie soll ich dir das jetzt sagen? Ich muss wissen, was in dir ist. Du musst die wahre Person in dir selbst finden. Erst wenn du fähig bist, ein geeignetes Instrument für die Wahrheit zu sein, wirst du wissen, was mit dir beabsichtigt ist. Dann wirst du erkennen: „Das ist meine Arbeit, und ich muss sie auf diese Weise tun.“ Einst dachte man, dass das Mental die ganze Wahrheit erfassen und alle Probleme, mit denen die Menschheit konfrontiert ist, zu lösen vermochte. Das Mental hatte völlig freies Spiel, und wir stellen fest, dass es die Probleme nicht zu lösen vermag. Jetzt stellen wir fest, dass es möglich ist, über das Mental hinauszugehen, und da haben wir das Supramental, welches die Organisation des unendlichen Bewusstseins ist. Dort findet man die Wahrheit all dessen, was in Leben und Mental existiert.

Zum Beispiel erkennt man, dass hinter der Demokratie, dem Sozialismus und dem Kommunismus eine Wahrheit steht, aber es ist nicht die ganze Wahrheit. Man muss herausfinden, welche Kräfte am Werk sind, und verstehen, auf was denn all diese mentalen Ideen und „Ismen“ hinzuweisen scheinen. Man muss die Fehler erkennen, die die Menschen machen im Umgang mit der Wahrheit dieser Kräfte und der Wahrheit, die ebenfalls hinter den Fehlern steht. Gegenwärtig spreche ich mich gegen die Demokratie aus. Das heißt nicht, dass hinter ihr keine Wahrheit stünde. Ich kenne die Wahrheit, aber ich spreche mich gegen die Demokratie aus, weil die derzeitige Denkungsart sich der Wahrheit, die herabzukommen versucht, widersetzt.

Was man tun muss, um die wahre Form zu erkennen und am ungehinderten Spiel der höheren Wahrheit teilzunehmen, ist, sehr offen und bereit zu sein, alle seine Ideen – ob persönlicher, sozialer oder nationaler Natur – zu ändern. Nehmen wir den Geschmacksinn und die Nahrung: Früher war ich ein vehementer Nicht-Vegetarier, so wie X heute ein vehementer Vegetarier ist. Dann fand ich

heraus, dass es mein eigenes vitales Wesen war, das nach Fleisch verlangte. Also gab ich es auf und aß jahrelang, was immer es gerade gab. Dabei stellte sich heraus, dass selbst das gut schmeckte, was die Menschen als „unschmackhafte“ und „schlechte“ Nahrung bezeichnen.

Ist das die Erfahrung des sama rasa – der essenziellen Freude in allem?

Ja. Heute bin ich Vegetarier und Nicht-Vegetarier zugleich und weiß, welchen Genuss die Leute suchen, wenn es sie nach einer bestimmten Nahrung verlangt und sie darauf bestehen. Um diesen Zustand zu erreichen, muss man seine individuellen Vorlieben und Abneigungen aufgeben – denn das ist ein sehr begrenzter Zustand – und man muss in das universelle Bewusstsein eingehen und herausfinden, welchen Genuss und welche Freude der kosmische Geist durch jede dieser Formen gewinnt.

Welche Beziehung wird der supramentale Mensch zur äußeren Menschheit haben?

Du kehrst wieder zur alten Frage der Menschheit zurück. Ich habe damit nichts direkt zu tun. Wenn diese supramentale Wahrheit herabkommt, dann bleibt natürlich kein Problem mehr bestehen, weil es im Supramental keine Probleme gibt – dort herrscht die Wahrheit. Aber es ist unwahrscheinlich, dass es sich so abspielen wird, weil die Dinge in diesem Universum nicht auf diese Weise zustande kommen. Wir können einen kleinen Anfang erwarten. Wenn die höchste Wahrheit mit voller Macht herabkommt, dann kann die Menschheit sogar die Vollkommenheit des Göttlichen im Leben dieser Welt offenbaren. Aber das ist bis jetzt noch nicht der Fall.

18. August 1926

Schüler: Kann man eine Idee davon bekommen, was als Minimum erforderlich ist, um ein supramentaler Mensch zu werden?

Sri Aurobindo: Ist das jetzt ein Examen? Diese Frage ist ziemlich schwierig zu beantworten.

Hat denn irgendjemand das Supramental erlangt?

Nein. Aber man kann sagen, es erfordert: 1) Eine vollständige Öffnung, angefangen vom höchsten Mental bis zum materiellsten Teil – alles muss sich der Wahrheit öffnen, wie eine Art perfektes Quadrat von oben bis unten. 2) Das Zentrum des Bewusstseins muss auf die Ebene des Wahrheitsbewusstseins erhoben werden, so dass man seinen normalen Platz auf der supramentalen Ebene einnimmt.

Ständig?

Ja, ständig. Die dritte notwendige Voraussetzung ist, Harmonie herzustellen zwischen allen Bewegungen der Natur – den mentalen, vitalen und physischen – und sie im Lichte der Wahrheit zu organisieren. All das nicht in der Reihenfolge eins nach dem anderen, sondern alle zugleich.

Was sind die Stufen des Supramentals?

Die Stufen des Supramentals sind vierfach: Sarama¹, Sarasvati², Ila³, Dakshina⁴.

Wenn alle Teile des Wesens offen sind für die Wahrheit, wird dann der Kampf mit den feindlichen Mächten intensiver?

Das hängt von der Arbeit ab, die vor der Öffnung getan wurde. Man muss die Unreinheiten in der eigenen Natur bis zu einem gewissen Grad vor der Öffnung bereinigt haben. All das muss man bewusst getan haben.

Muss es vor der Öffnung getan werden?

Warum? Sich öffnen bedeutet ebenso, sich der Bewegung der eigenen Natur bewusst zu werden.

1 Eine vedische Göttin, Vorbotin der Morgendämmerung der Wahrheit im menschlichen Geist. Sie stellt die entdeckende Intuition dar, die geradewegs auf die Wahrheit zugeht.

2 Die vedische Göttin der Sprache, des Lernens, der Dichtung. Sie ist Vorsprecherin der Wahrheit.

3 Offenbarung

4 Unterscheidungsvermögen

Im Allgemeinen durchschreitet man die einzelnen Stufen des Supramentals. Ich habe darüber im *Arya* geschrieben. Dort sprach ich nicht über das höchste Supramental, sondern über das höchste Supramental „im Mental“. Da gibt es zum Beispiel die intuitive Mentalität. Sie ist nicht supramental, sondern basiert auf dem Mental. Man kann sagen, sie ist das Supramental, das blitzweise auf der Grundlage des Mentals arbeitet. Vom Gesichtspunkt des höchsten Supramentals aus betrachtet, sind Intuitionen „glorioso Vermutungen“. Natürlich können sie völlig richtig sein.

Die anderen drei Stufen sind: 1) die repräsentative, 2) die interpretative, 3) die imperative. Je weiter man sich entwickelt, desto höhere Ebenen werden aktiv. Die intuitive Mentalität ist eine Art „modifiziertes Supramental“.

Was meinen Sie mit „modifiziertem Supramental“?

Das Supramental modifiziert die mentalen Bewegungen, indem es herabkommt, und es wird seinerseits selbst modifiziert.

Was ist Agni, was ist Kratu?

Agni ist die Kraft, die hinter jeder inneren Bemühung steht. Kratu ist der Wille und noch einiges mehr.

Sie sagten gestern, dass Uhren auf mentales Denken und Wollen reagieren. Was meinten Sie genau damit?

Dass sie auf deine Einwirkungen reagieren, wenn du sie auf die richtige Weise einsetzen kannst.

Welche Art von Einwirkung?

Jeglicher Natur. Nur muss man sie in der richtigen Weise einsetzen.

Welche Art von Reaktion geben die Uhren?

Natürlich hüpfen sie nicht vom Tisch, wenn du das von ihnen verlangst.

Kann man veranlassen, dass sie langsamer oder schneller gehen?

Ja. Und man kann sie durch persönliche Einwirkung zum Stehenbleiben oder wieder zum Ticken bringen.

18. August 1926

Wenn eine Uhr nicht mehr funktioniert, wird sie wieder gehen, wenn ich dementsprechend auf sie einwirke?

Nein, nicht, wenn etwas in ihrem Mechanismus defekt ist. Für die Einwirkung muss eine ausreichende mechanische Grundlage vorhanden sein.

Kann ein Feuer durch Einsatz von Willenskraft entfacht werden?

Das ist etwas anderes.

Wird der Abzug eines Gewehres betätigt, wenn man seinen Willen darauf ausrichtet?

Ja, wenn man einen genügend starken Willen für diese Absicht hat. Es mag eine Weile dauern, bevor eine Reaktion erfolgt.

Wenn es viele supramentale Menschen gibt, welche Sprache werden sie sprechen? Oder werden sie dieselbe Sprache sprechen und mehr Bedeutung und Kraft in die Sprache legen?

Dazu ist es nicht notwendig, supramental zu sein. Dichter können dies, ohne supramental zu sein.

Alle unsere Sprachen sind mental, und es heißt, dass es früher eine einzige natürliche Sprache gab.

Unsere Sprache ist in ihrem Ursprung nicht mental, sie war höchstens halb mental. Anfangs benutzte der Mensch die Sprache nicht so sehr, um Ideen, sondern um „Empfindungen“ auszudrücken, und ein gewisser Laut wurde gewählt, um eine bestimmte Empfindung auszudrücken. Das verwendete Wort war nicht so wichtig wie der Laut selbst, und seine verschiedenen Nuancen wurden durch Lautfärbungen ein und desselben Lautes ausgedrückt.

Es heißt, dass es am Anfang nur eine Sprache gab.

Das ist gut möglich. In der Vergangenheit benutzte der Mensch Laute, um Empfindungen zu vermitteln, und jedes Wort drückte viele „Dinge“ aus.

Mit fortschreitender Entwicklung des Mentals begannen Ideen ausgedrückt zu werden, und jedes Wort besaß nur noch eine einzige Bedeutung. Diese Evolution der Sprache ist ganz klar ersichtlich

aus der Geschichte des Sanskrits, die ich seinerzeit sehr gründlich studiert habe.

Wie kann sich die allgemeine Atmosphäre der Menschheit auf die Sadhana des Individuums oder der Gruppe auswirken?

Man sieht, wie aus dem universalen Umfeld alle möglichen Dinge auf einen einströmen. Ich meine damit Dinge aus der allgemeinen Atmosphäre der Menschheit – Gedanken und Ideen im Mental, Impulse im vitalen Wesen und so weiter. Aus diesem Grund muss sich der Sadhak von der allgemeinen Atmosphäre absondern und seine eigene Festung bauen, wo diese Dinge nicht so leicht eindringen können.

6. September 1926

Schüler: Was ist die ideale Beziehung des Schülers zum Guru?

Sri Aurobindo: Frage mich etwas anderes! Du musst das in dir selbst herausfinden.

Wie sollte die Beziehung des Gurus zu seinem Schüler sein?

Das weiß ich wohl. (*Lachen*)

Wie sollte die Beziehung der Schüler untereinander sein?

Das solltest du eher K fragen. Er kann dir das erklären.

Wie kann es eine durch Regeln festgelegte starre Beziehung geben?

Es ist nicht gut, sich in diesen Dingen auf mentale Ideen oder Ideale festzulegen und zu versuchen, sein Verhalten danach auszurichten; das hängt wiederum vom Guru ab.

Was ich wissen wollte, ist, ob es so etwas wie Gnade gibt – was man „ahaituki krpa“ nennt?

Willst du damit sagen, dass der Guru alles geben würde, ob der Schüler es verdient oder nicht? Was verstehst du unter *ahaituki krpa*?

6. September 1926

Ich kenne die genaue Bedeutung nicht, aber ich glaube, es ist das, was man „Gnade“ nennen könnte. Etwas, das vom Göttlichen in den Menschen herabkommt.

Aber die Gnade ist auch ein Teil der göttlichen Weisheit. Du willst doch nicht behaupten, dass die Gnade von einer zufälligen Laune Gottes abhängt! Sie ist da, weil Gott ihren Zweck kennt.

Ahaituki bhakti und krpa bedeutet, dass es keinen Zweck, keinen menschlichen Zweck oder Grund gibt, den der Mensch der Gnade zuschreiben kann. Aber es gibt immer irgendeinen anderen Zweck, von dem der Mensch nichts wissen mag.

Das ist etwas anderes; es mag keinen menschlichen Zweck haben.

Demnach gibt es so etwas wie die persönliche Seite des Gurus gar nicht? Ich dachte immer, dass es sowohl die persönliche als auch die unpersönliche Seite gibt. Jemand, der sich der unpersönlichen Seite des Gurus öffnet, gelangt zur Wahrheit, aber ohne die Hingabe an die persönliche Seite ist sie unvollständig. Diese persönliche Seite des Gurus kann göttliche Gnade einsetzen.

Das hängt vom Guru ab. Wenn er ein menschlicher Guru ist, dann könnten seine persönlichen vitalen oder mentalen Vorlieben eine Rolle spielen, und oft verfälschen sie den Zweck der Gnade. Je weniger sie sich einmischen, desto besser. Aber was meinst du mit persönlich und unpersönlich? Willst du damit sagen, dass wenn du mir jeden Tag eine Menge Früchte oder andere Dinge gäbest, dann eine Menge spiritueller Dinge von mir zu dir zurückströmen? (Lachen)

Es hängt von der Absicht ab, mit der man die Frucht usw. gibt.

Es wird eine ahaituk-Frucht sein.

Ja, eine ahaituka-Gabe mit einem Auge auf ahaituki krpa! (Lachen)

(zu Sri Aurobindo): Aber dann gibt es so etwas wie patit-pavan nicht – das Göttliche, das die Gefallenen und Niedrigen läutert?

Das ist Sentimentalität.

Die Arbeit der Gnade ist speziell die, die adhama, „die Niedrigen und Gefallenen“, wieder aufzurichten.

Heißt das, das Göttliche müsse die *uttama*, die Besten, vernachlässigen, um Partei für die *adhama*, die Niedrigen, zu ergreifen?
(*Lachen*)

Das ist wie die christliche Idee, dass derjenige, der von Gott auserwählt ist, „Prügel“ bekommt. Je mehr ein Mensch geprügelt wird, desto mehr wird er von Gott bevorzugt!

Gibt es denn so etwas wie persönliche Gnade gar nicht?

Wie ich schon sagte, hängt es vom Guru ab. Du willst doch nicht sagen, dass die persönliche Seite des Gurus willentlich und unabhängig vom Göttlichen entscheidet, was einem Schüler gegeben werden muss? Selbst wenn es diese Form annähme, entscheidet dennoch etwas anderes. Je größer das persönliche Element ist (im Sinne der vitalen oder mentalen Vorlieben seitens des Gurus), desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Fehler begangen werden. Wenn er ein bloßer menschlicher Guru ist, wird er, falls er ein Bengali ist, seine Gnade den Bengalis erweisen oder seine eigenen Verwandten bevorzugen. Das hat nichts mit dem göttlichen Werk zu tun. Alle diese Ideen in Bezug auf *patit-pavan* und *adham uddhar* bedeuten nur, dass, wie schlecht oder scheinbar niederträchtig das äußere Leben auch sein mag, der Mensch dennoch gerettet werden kann, wenn er etwas in sich hat, das die Wahrheit empfangen kann. Somit kann man sagen, dass es selbst für die Gnade Bedingungen gibt, um herabzusteigen.

Gibt es Bedingungen, die vom Göttlichen beschlossen sind?

Geht man davon aus, dass alles vom Göttlichen entschieden wird, dann brauchen wir nichts zu tun, als still sitzen zu bleiben. Wenn man die Sache mental bis zu ihrem Extrem treibt, landet man in einer Sackgasse. Aber so wie die Dinge sind, hat der Mensch durchaus seine Rolle zu spielen.

Gibt es so etwas wie Vorherbestimmung? Ist alles in Bezug auf einen Menschen durch etwas Göttliches festgelegt?

6. September 1926

Nein, wie ich schon sagte, in diesen Fragen ergeben menschliche Worte, solange der Mensch aus dem Mental heraus spricht, überhaupt keinen Sinn. Was die Sache betrifft, die entschieden wird, so wird die Entscheidung auf einer so hohen Ebene getroffen, dass zu behaupten, für den Menschen sei „alles entschieden“, eher etwas zu viel ist.

Die höhere Macht tut alles in unserem Yoga.

Selbst dann bedarf es bei jedem Schritt deiner Einwilligung.

Ich nehme an, „Hingabe“ ist die entscheidende Voraussetzung?

Sie ist eine der Voraussetzungen. Es erfordert auch Kraft, um die Macht und viele andere Dinge zu empfangen. Es ist nicht so einfach, wie die Leute es sich vorstellen, wonach der Guru gibt und der Schüler nimmt.

Stimmt es denn nicht, dass unter allen Schülern Ramakrishnas Vivekananda den größten Nutzen zog?

Du meinst spirituellen Nutzen?

(*Nach einer Pause*): Nun, das ist sehr zweifelhaft. Er war offensichtlich der Stärkste von allen, und so offenbarte er es am meisten und gab ihm Ausdruck. Aber das ist kein Maßstab für Spiritualität.

Zum Beispiel könnte ein stiller Mensch wie Brahmanananda mehr davon haben als jeder andere.

Oftmals ist äußerer Erfolg nicht vorteilhaft für den inneren Fortschritt eines Menschen. Manchmal wäre es für den Fortschritt des Menschen besser, wenn er scheitern würde, anstatt erfolgreich zu sein.

Warum?

Weil Erfolg bedeuten könnte, vom Weg abgebracht zu werden; natürlich hängt es davon ab, was man unter Erfolg versteht. Wenn man den Erfolg im äußeren Leben meint, dann ist das eine andere Sache. Wenn er aber für einen bedeutet, „dem nach oben gerichteten Weg der eigenen Evolution zu folgen“, dann könnte der sogenannte äußerliche Erfolg schädlich sein.

(Ein Schüler, sich an einen anderen Schüler wendend): Angenommen, du wärst ein Minister geworden – vermutlich wärst du erfolgreich geworden im äußeren Sinne, was aber wäre aus deiner spirituellen Entwicklung geworden?

Ja, und unser X wäre irgendwo eine prominente Amtsperson geworden und hätte sich mit einer Rente zurückgezogen. *(Lachen)*

Und Y wäre Professor für Diabetes geworden. (Lachen)

Anstatt eines Yogis mit Verdauungsstörungen.

Und Z wäre ein Mammutathlet geworden wie Ram Murthy.

Anstatt eines rheumatischen Sadhaks.

Nun, wenn ich dem Kurs des äußerlichen Erfolgs gefolgt wäre, dann wäre ich irgendwo in Baroda geblieben! Dieses Leben war leicht.

Aber was wäre aus Ihrer Energie geworden?

Du denkst wohl, ich hätte damals dieselbe Energie gehabt, wie ich sie jetzt habe?

Aber die Möglichkeit und Fähigkeit muss doch bereits vorhanden gewesen sein.

Es ist wie der Same eines Baumes. Wenn er keine Erde bekommt, kann er nicht wachsen. Wenn ich an meinem Job hängen geblieben wäre, wäre ich vielleicht Rektor geworden, hätte etwas Poesie geschrieben und ein bequemes Leben geführt wie ein Spießbürger.

Die ganze Energie, die ich habe, verdanke ich dem Yoga. Davor war ich ziemlich unfähig. Selbst die Energie, die ich in die Politik hineinsteckte, kam vom Yoga.

Sie sagten in Bezug auf die Kräfte, die das Geld beherrschen, dass zwei Bedingungen notwendig seien. Erstens müsse man sehr ruhig sein, sich keine Sorgen machen und kein Verlangen nach Geld haben. Zweitens erfordere es bojhapada – ein Wissen über die universellen Kräfte. Was ist dieses Wissen?

Es gibt viele verschiedene Arten. Selbst im Falle eines einzelnen Menschen gibt es verschiedene Methoden, denen er folgen kann – ich meine in Bezug auf den Yoga. Als Erstes musst du Gott dein

Bedürfnis darlegen und ihn bitten, es zu erfüllen; hier endet deine Pflicht. In diesem Fall brauchst du kein *bojhapada*, kein Wissen über die universellen Kräfte.

Aber wir betrachten Geld als eine Macht des Göttlichen, und wie mit allem anderen wollen wir es für das Göttliche im Leben erobern. Also ist in unserem Fall ein „Wissen“ erforderlich. Da die Macht des Geldes sich in den Händen der feindlichen Kräfte befindet, müssen wir natürlich gegen sie kämpfen. Wann immer sie sehen, dass man sie ausschalten will, werden sie versuchen, die entsprechenden Bemühungen zu vereiteln. Man muss eine höhere Macht als diese anwenden, um sie außer Gefecht zu setzen. Als Erstes versuchen sie, einen hereinzulegen, indem sie einen mit Erfolg ködern – sie versuchen sozusagen, einen zu kaufen. Wenn ein Mensch in diese Falle gerät, dann ist seine spirituelle Zukunft dahin.

Man muss der Macht des Geldes wirklich in einem bestimmten Rhythmus folgen, dem Rhythmus, der Geld einbringt, und dem, der es nach außen wirft. Anfangs wird einem Geld gegeben; daraufhin muss man sich dessen würdig erweisen. Man muss beweisen, dass man es nicht verschwendet. Wenn man es verschwendet, verliert man sein Recht darauf.

Was ist Verschwendung?

Verschwendung ist Verschwendung. Geld planlos hinauszuworfen, willkürliche Ausgaben, ohne sich um deren Nutzen oder um die Möglichkeit zu kümmern, Geld einzunehmen. Es geht nicht darum, dass man Geld horten soll. Es ist da, um ausgegeben zu werden. Aber wir müssen es auf die richtige Weise ausgeben – mit einer gewissen Sorgfalt und entsprechender Planung.

Gelegentlich folgt selbst das Göttliche den Launen des Menschen, wie es sich am Beispiel von Männern wie Thakur Dayananda zeigt.

Ja, was immer er bekommt, muss er am selben Tag wieder ausgeben, das ist die Regel; und alle warten sie am nächsten Tag auf ihr Essen.

So kommt es, dass sie manchmal sieben Tage lang so viel zu essen bekommen, dass sie gar nicht alles verzehren können, und dann müssen sie fünfzehn Tage lang hungern!

Sogar die kleinen Kinder bekommen in dieser Zeit nichts zu essen.

Nun, das ist eine chaotische Bewegung, aber er folgt ihr!

Selbst Großindustrielle folgen diesem Rhythmus, von dem Sie sprachen, sobald sie Geld bekommen.

Natürlich tun sie das, sonst könnten sie nicht reich werden. Sie nehmen es ein und geben es wieder aus, dann kommt es zurück, und es wird erneut ausgegeben. Das ist der Grund, warum sie zu solch kolossalem Reichtum gelangen. Diese reichen Leute hängen oftmals nicht am Geld, es ist das Wirken der vitalen Macht, die ihnen Freude bereitet, nicht ihr Geld.

Es ist eine Bewegung des Lebens.

Ja. Das war das Ideal des *Vaishya* im Gegensatz zum *Bania* – dem Geizhals. Der *Vaishya* war ein Mann, der enormen Reichtum erlangen konnte und ihn großzügig auszugeben verstand und so einen Austausch schuf und in den Rhythmus eintreten konnte.

Aber diese Marwadis, die sehr reich sind, hängen an ihrem Reichtum.

Nein.

Nein, das tun sie nicht. Wir glauben, sie seien geldgierig, weil sie Geld nicht in der Weise ausgeben, wie wir es von ihnen wollen. Im Allgemeinen geben sie es auf die alte konventionelle Weise aus. Wir glauben, sie seien geldgierig, weil sie es in kleinen Dingen ihrer Geschäfte besonders genau nehmen – sie sind Pfennigfuchser.

Das ist auch notwendig, denn genau so kommen sie zu Geld.

Henry Ford hatte dieselbe Angewohnheit und wurde auf diese Weise reich. Wie er in seiner Biographie beschreibt, war sein Ausgangspunkt nicht die Absicht, Geld zu verdienen, sondern, den Menschen ein schnelles Verkehrsmittel zu einem niedrigen Preis zu verschaffen.

Die Amerikaner haben den Dreh heraus, in den Rhythmus einzusteigen, der ihnen Geld einträgt. Die französische Methode zum

9. September 1926

Beispiel ist nicht erfolgreich, weil die Franzosen kleinen, engen Pfaden folgen, während sich die Amerikaner kühn in einem weit größeren Raum bewegen; ihr Geld zirkuliert, und dadurch, dass es zirkuliert, häuft es sich an und vermehrt Leben, wo immer es hinfließt.

Sie sagten, dass manche Männer in ihrem vitalen Wesen eine spezielle Fähigkeit haben, Geld anzuziehen.

Ja. Einige haben das. Auch einige Frauen haben das. Frauen können einem Mann einen enormen Schub verleihen in allem, was er tut. Es gibt auch Frauen, die *laksmi-chara* sind – solche, die einem das, was man hat, wegnehmen.

9. September 1926

Schüler: Kann der Sadhak den Angriff der feindlichen Kräfte zu seinem Nutzen verwenden?

Sri Aurobindo: Was genau meinst du damit?

In unserem Yoga müssen wir die niedere Bewegung der Natur unterbinden, weil sie ein Hindernis für die Sadhana ist, aber die Tantriker – insbesondere die Vira Sadhakas – ziehen Nutzen und Hilfe aus diesen Hindernissen und bauen so ihr spirituelles Leben auf.

Wie denn?

Ja, das ist meine Frage.

Ich habe nichts dagegen, dass man Fisch isst, und man kann sogar Wein trinken, wenn man möchte, aber wie kann der Sexualakt dazu benützt werden, uns im spirituellen Leben zu helfen? Der Sexualakt an sich ist, im Gegensatz zu dem, was die Moralisten glauben, nicht schlecht. Es ist eine Regung der Natur, die ihren Zweck erfüllt, und sie ist weder gut noch schlecht. Aber vom Standpunkt des Yogis aus betrachtet ist die sexuelle Kraft die stärkste Kraft der Welt und, wenn man sie richtig einsetzt, hilft sie, das Wesen neu zu beleben und zu regenerieren. Wenn man ihr aber auf gewöhnliche Weise

frönt, ist sie ein großes Hindernis aus zwei Gründen. Erstens verursacht der Sexualakt einen großen Verlust an vitaler Kraft, er ist eine Bewegung, die zum Tod führt, wiewohl das durch die Schöpfung neuen Lebens kompensiert wird. Dass es eine Bewegung ist, die zum Tod führt, beweist die Erschöpfung, die man danach empfindet; viele Menschen empfinden sogar Ekel.

Aber Statistiken haben gezeigt, dass verheiratete Leute länger leben als Junggesellen.

Das ist ein Fehlschluss. Der eine wird behaupten, er sei hundert Jahre alt geworden, weil er nicht geraucht hat, und ein anderer wird sagen, er sei genauso alt geworden, obwohl er geraucht hat.

Der zweite Grund ist: Die Erregung, die den gewöhnlichen Sexualakt begleitet, zerstört die psychischen Möglichkeiten des Menschen. Er trennt und dissoziiert ihn von den höheren Zentren des Bewusstseins und es geht abwärts mit ihm. Die Leute sagen, sie nähmen die Haltung der Shakti ein, während sie *Bogha* – Genuss – daraus gewinnen, aber das sind nur Worte. Die Leute ergehen sich in diesen niederen Regungen und überlassen den feindlichen Kräften das Feld, und gleichzeitig geben sie sich als Yogis aus. Sogar die vedische Haltung dient oft als Ausrede, um den feindlichen Kräften nachzugeben. „All dies ist Maya, Illusion, es gibt weder Tugend noch Sünde, weder Gut noch Böse,“ sagen sie und geben sich ganz den niederen vitalen Kräften hin.

Aber sind die niederen Regungen der Natur nicht an sich feindlich?

Nein, aber sie bieten den feindlichen Kräften eine Öffnung, und die feindlichen Kräfte benützen diese niederen Regungen für sich selbst.

Machen Heirat und rechtliche Sanktion irgendeinen Unterschied aus in Bezug auf die herabziehende Wirkung des Sexualakts?

Überhaupt nicht. Diese moralischen Regelungen dienen dem Fortbestand der Gesellschaft, dem Wohl der neugeborenen Kinder, was aber das yogische Leben betrifft, so ist der Sexualakt mit der eigenen Frau ebenso schädlich wie der mit irgendeiner anderen Frau. Nur diejenigen, die über die menschliche Ebene hinausgekommen sind,

die eine Art spirituelle Kraft besitzen, können möglicherweise vom Sexualakt den richtigen Gebrauch machen für einen spirituellen Zweck. Wenn Sadhaks auf einem niederen Stadium sich mit diesen Dingen abgeben, werden sie mit Sicherheit scheitern.

Wenn der Sexualakt so voller Gefahr ist, warum sollte er überhaupt als Hilfe benützt werden? Warum sich nicht auf einen Kurs beschränken, der sicherer ist?

Das ist eine gefährliche Frage, die du mir stellst. Ich werde dir diese Frage beantworten, wenn du über die menschliche Ebene hinausgegangen bist.

Wenn man diese Ebene jenseits des menschlichen Bewusstseins erreicht hat, wie wird der Verlust, der durch den Sexualakt entsteht, verhindert? Was geschieht mit der Erregung und der Trennung von den höheren Zentren des Bewusstseins?

Die höhere Kraft kann diese Dinge auf ihre Weise auffangen und die schädlichen Auswirkungen verhüten. Dann wird die Methode und der Akt vollkommen anders als der menschliche.

Meine ursprüngliche Frage war, ob der Angriff feindlicher Kräfte vom Sadhak benutzt werden kann?

Ja, indem man sie besiegt. Dadurch eignet sich der Sadhak Wissen an über das Wirken der feindlichen Kräfte und über die Fehler in seinem eigenen Wesen, die dem Angriff eine Öffnung bieten.

Gewinnt er noch etwas mehr als nur Wissen?

Ja, es können sich neue Öffnungen für die höhere Kraft ergeben, seine Stärke mag zunehmen und so weiter.

Kann eine feindliche Kraft durch einen Sieg in etwas Gutes und Hilfreiches verwandelt und transformiert werden?

Eine Kraft der Natur kann auf diese Weise transformiert werden, aber wie kann man ein feindliches Wesen oder seine Kraft transformieren? Natürlich halten die feindlichen Wesen gewisse Naturkräfte in ihren Klauen. Wenn man die feindlichen Wesen besiegt, werden diese Naturkräfte frei und helfen bei der Erfüllung der göttlichen Lila, des göttlichen Spiels. So ist Zorn eine Naturkraft in den

Klauen der feindlichen Kräfte. Wenn er von deren Einfluss befreit werden kann, dann kann er für den göttlichen Plan benützt werden.

Wie kann „Zorn“ auf göttliche Weise wirken?

Gott zögert nicht, zu schlagen und zu zerschmettern. Er benimmt sich oft auf eine Art, die dem gewöhnlichen Menschen als grausam erscheint. Aber die Haltung ist eine völlig andere. So stehlen in den Veden die *Panis*¹ die Kühe des Himmels, die Sonne, und verstecken sie in Höhlen. Als die Panis besiegt wurden, wurden die Kühe befreit und stiegen himmelwärts.

Können wir also sagen, dass die höhere Macht dem Sadhak feindliche Kräfte sendet?

Die feindlichen Kräfte existieren, und die höhere Macht kann sie zu ihrem eigenen Zweck benützen. Natürlich kommt alles von der höchsten Macht, aber das darf man nicht auf gewöhnliche Weise verstehen. Auch mögen die feindlichen Kräfte genutzt werden, um die Befähigung des Sadhaks zu prüfen.

Manchmal wirkt die höhere Macht wie eine feindliche Kraft, zum Beispiel wenn der Sadhak durch die Herabkunft der höheren Macht zusammenbricht.

Ja, durch die Herabkunft der höheren Macht zerbrechen die untauglichen Adhare [Gefäße], während die tauglichen sich entwickeln. Es gibt gewisse Risiken, aber alle großen Errungenschaften sind mit Gefahren und Risiken verbunden. Wenn man nicht tauglich und vorbereitet ist und ständig zu Gott ruft: „Komm herab, komm herab“, dann mag die Macht herabkommen, und der Adhar könnte daran zerbrechen.

Entspricht die Kraft des feindlichen Angriffs immer der Widerstandskraft des Sadhaks?

Nicht immer – wie käme es sonst zu so vielen Fehlern und Niederlagen? Allerdings mag der Guru den Mangel ausgleichen.

Wehrt der Guru den Angriff manchmal sogar ab, ohne dass der Schüler sich anstrengen müsste?

¹ Vedische Dämonen, die das höhere Licht stehlen und verbergen.

10. September 1926

Ja. Es gibt keine allgemeine Regel. In einigen Fällen übernimmt der Guru die ganze Sache, manchmal beginnt der Sadhak, und der Guru hilft, was bedeutet, dass die höhere Macht hilft; der Guru selbst dient lediglich als ihr Instrument.

10. September 1926

Schüler: Im Tantra scheint eine Symbolik enthalten zu sein. Es gibt verschiedene Chakras (Zentren), die sich nacheinander öffnen.

Sri Aurobindo: Es gibt keine feste Regel dafür, welches Zentrum sich zuerst öffnet. Das Herz ist das psychische Zentrum, und wenn es sich zuerst öffnet, dann ist das eine sehr gute Öffnung.

Es heißt, dass Gott in seiner Inkarnation als Vaman (in der Gestalt eines Zwerges) von dem Asura Bali drei Schritte verlangte. Bedeutet das, dass die drei Welten – die physische, die vitale und die mentale – im Besitz des Asuras sind und Gott ihre Befreiung forderte, damit sie zu Gottes eigener Domäne werden?

Ich nehme es an; aber bis jetzt ist die Befreiung nicht erfolgt.

Wenn das Mental durch das Wirken der höheren Macht transformiert wird, welche Veränderungen finden dann im Mental statt?

In welchem Teil? Im denkenden Mental?

Ja.

Die Gedankengänge und die phantasievollen Konstrukte des Mentals hören auf: Es bleibt nur ein Spiel der Intuitionen übrig.

Bleibt der Verstand überhaupt bestehen?

Wenn das gesamte Mental intuitiv geworden ist, weiß es unmittelbar und braucht nicht mehr zu überlegen. Ich sehe dich vor mir, warum sollte ich also überlegen, ob du existierst oder nicht?

Der Verstand mag nicht erforderlich sein, um die Wahrheit zu erlangen, aber für die praktische Anwendung der Wahrheit mag das Folgern notwendig sein.

Glaubst du, dass die Wahrheit nicht praktisch sei? Die Wahrheit ist nicht etwas Abstraktes. Solange das Mental folgert, sind immer Irrtümer möglich.

*Was die mentalen Konstrukte betrifft – sind sie immer falsch?
Könnten sie nicht von der Wahrheit inspiriert sein?*

Das Mental mag sich auf seine Intuitionen abstützen, aber es besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass es Fehler macht oder Irrtümer begeht. Mentale Transformation ist ein allmählicher Prozess. Als Erstes werden das Denken und die gedanklichen Konstruktionen zum Schweigen gebracht. Dann wird das Mental zur Intuition, zur unmittelbaren Erkenntnis. Daraufhin spürt man, dass oberhalb davon etwas ist, das viel mehr ist als Intuition. Die Intuition weicht nach unten, und die höhere Wahrheit nimmt den Platz der Intuition ein. Jetzt findest du es noch schwierig zu verstehen, wie alle Denkvorgänge und Konstruktionen des Mentals aufhören können. Du kannst das erst begreifen, wenn du weißt, was Intuition ist.

Somit scheinen Denkprozesse und gedankliche Konstruktionen Hindernisse für das Kommen der Wahrheit zu sein.

Ja, wenn du dich ewig mit ihnen beschäftigt, wird die Wahrheit nicht kommen.

Also muss man diese Dinge korrigieren, bevor die Wahrheit herabkommen kann.

Du kannst es nicht tun, denn nur die Wahrheit vermag die Natur und die Aktivitäten des Mentals zu ändern. Du kannst sie lediglich zum Schweigen bringen, damit die Wahrheit herabkommen und die Transformation vollziehen kann.

Wenn das Mental zum Schweigen gebracht worden ist, wird die Wahrheit dann herabkommen?

Wenn du weiter nichts tust, als nur das Mental zum Schweigen zu bringen, dann wirst du ein schweigendes Mental haben und sonst nichts.

Wenn sich ein entwickeltes Mental und ein unentwickeltes Mental der Wahrheit öffnen, welches von beiden wird reichhaltiger sein?

Erst einmal gilt es abzuwarten, ob das unentwickelte Mental überhaupt fähig ist, sich der Wahrheit zu öffnen; im Allgemeinen ist das nämlich nicht der Fall. Auch würde es nur zu einer schmalen Öffnung kommen, und das Resultat wäre begrenzt. Die höhere Wahrheit könnte das Mental danach zwar entwickeln, wenn aber das Mental bereits entwickelt ist, so ist ein reicheres Material vorhanden, mit dem die Wahrheit arbeiten kann. Ein überentwickeltes Mental bedeutet allerdings auch ein Hindernis. Es hat starre Gewohnheiten, festgelegte Geleise, an die es sich hartnäckig klammert. Mit der Ankunft der Wahrheit vermag das Mental plötzlich neue Kräfte zu entwickeln – Malen oder Dichten usw.

Würde das nicht bedeuten, dass die Vorbereitung für diese Fähigkeiten bereits in einem vorherigen Leben stattfand?

Du willst doch nicht behaupten, dass ein Mensch, wenn er anfängt, Chinesisch zu verstehen, in seiner vorigen Geburt ein Chinese war?

20. September 1926

Schüler: Wie kommt es, dass für den Yoga untaugliche Personen sich von ihm angezogen fühlen, während dafür geeignete Personen nicht von ihm angezogen werden?

Sri Aurobindo: Was meinst du mit „angezogen werden“?

Ich will damit sagen, dass etwas in ihnen sie zu diesem Yoga drängt, aber dann stellt sich heraus, dass sie dafür untauglich sind und einfach hineingestoßen wurden, um später daran zu zerbrechen.

Meinst du also, der Mensch wurde durch etwas Feindliches in den Yoga gedrängt, dass aber nichts in ihm das wollte?

Ja.

Das kann nicht sein. Etwas in dem Menschen, der den Yoga ausüben möchte, will die Wahrheit, aber andere Teile in ihm vermögen ihr nicht zu folgen.

Das heißt, solche Personen taugen nicht für den Yoga, und trotzdem nehmen sie ihn auf und zerbrechen daran.

Was ist „Tauglichkeit“?

Wir verstehen darunter ein Streben nach der Wahrheit, eine gewisse Stärke im vitalen Wesen und ein entwickeltes Mental.

Nun, ein Mensch mag alle diese Eigenschaften haben, von denen du sprichst, und er mag stark erscheinen und trotzdem nicht fähig sein durchzukommen, während ein anderer Menschen schwach erscheinen mag, doch etwas im Hintergrund schreitet ein, und er kann durchkommen. In diesen Dingen gibt es keine mentalen Regeln.

Wenn sie aber nicht geeignet sind, was drängt sie dann zum Yoga?

Wie ich schon sagte, etwas in ihnen will den Yoga und drängt sie dazu. In einigen Fällen ist es das „Schicksal“, das sie dazu drängt.

Was heißt „Schicksal“?

Nun, das ist ein Allgemeinbegriff, der etwas Unerklärliches überdeckt. *(Lachen)*

Bedeutet es, dass ein Mensch auf den Weg gedrängt wird, weil er dazu „ausgewählt“ ist?

Ja, du kannst es als „ausgewählt“ oder als „akzeptiert“ oder als irgendetwas bezeichnen; das hilft dir aber nicht weiter.

Aber viele Menschen denken, sei seien ausgewählt, und dennoch haben sie keinen Erfolg.

Es geht nicht darum, dass man „denkt“, man sei ausgewählt. Es gibt viele Leute, die denken, sie seien akzeptiert – während sie es überhaupt nicht sind. Andererseits gibt es solche, die fast bis zum Schluss hartnäckig glauben, sie seien nicht akzeptiert, um dann festzustellen, dass sie dennoch erfolgreich waren.

Ich dachte an X – ob irgendetwas in ihm den Yoga wirklich wollte.

Wie meinst du das? Er hatte auf jeden Fall etwas, das den Yoga wollte, sonst wäre er nicht dazu gedrängt worden. Aber die Arroganz seines Mentals und vitalen Wesens stand ihm im Weg, und er vergab seine Chance.

20. September 1926

Nehmen wir den Fall der Leute aus dem Umfeld von X – so sehr sie sich auch anstrengen, sie kommen nicht voran, und dennoch verfolgen sie hartnäckig einen Pfad, den sie Sadhana nennen. Ich frage mich, warum sie dies tun und ob ihr Tun irgendeinen Nutzen hat?

Offensichtlich, weil etwas in ihnen den Yoga will, aber der *Adhar*, die materielle Instrumentation, eignet sich nicht. Und was den Nutzen betrifft, wie willst du den Nutzen kennen? Etwas wirkt, und das andere sind sozusagen Materialien im Kochtopf. Einige werden zubereitet, andere nicht. Man kann nicht warten und das spirituelle Leben erst aufnehmen, nachdem alle Bedingungen sicher sind. Und was ist Tauglichkeit?

Ich weiß es nicht. Ich möchte, dass Sie es mir sagen.

Ich bin noch keinem begegnet, der alle Voraussetzungen erfüllt, die für den Yoga notwendig ist. Was stellst du dir unter Tauglichkeit vor?

Wir sehen einige Leute, die uns für diesen Yoga „tauglich“ erscheinen, aber sie praktizieren ihn nicht, während andere, die nichts haben, ihn praktizieren und nichts daraus gewinnen.

Und es gibt Fälle, wo ein Mensch, den man für stark hält, zusammenbricht, wohingegen der schwache Mensch es irgendwie schafft durchzukommen.

Was sind die Voraussetzungen für den Erfolg in diesem Yoga?

Ich habe sie schon oft genannt. Es kommen diejenigen durch, die eine zentrale Aufrichtigkeit besitzen. Das bedeutet nicht, dass in allen Teilen des Wesens Aufrichtigkeit herrscht. In diesem Sinne ist keiner vollständig bereit. Wenn aber eine zentrale Aufrichtigkeit besteht, dann ist es möglich, sie in allen Teilen des Wesens zu begründen.

Die zweite Notwendigkeit ist eine gewisse Empfänglichkeit im Wesen, das, was wir das „Sich-Öffnen“ für die höhere Macht auf allen Ebenen nennen.

Die dritte Voraussetzung ist Kraft, um die höhere Macht halten zu können, eine gewisse *ghanatwa*, eine Masse, welche die Macht halten kann, wenn sie herabkommt.

Was das Etwas, das drängt, betrifft, so gibt es zwei Dinge, die im Allgemeinen drängen: Das eine ist das zentrale Wesen, das andere ist Schicksal. Wenn das zentrale Wesen etwas tun möchte, dann treibt es den Menschen dazu. Selbst wenn der Mensch vom Kurs abkommt, wird er wieder auf den Pfad zurückgedrängt. Natürlich kann das zentrale Wesen durch das Mental oder irgendeinen anderen Teil seines Wesens Druck auf ihn ausüben. Wenn der Mensch ausersehen ist, wird er auch auf den Weg gedrängt, um entweder durchzukommen oder zu zerbrechen.

Es gibt Leute, die denken, sie seien ausersehen oder erwählt, und wir sehen, dass sie keineswegs „erwählt“ sind.

Natürlich denken viele Leute, dass sie speziell „erwählt“ und die Ersten und „Auserwählten“ seien und so weiter. All das ist nicht von Belang.

Können Sie denn sagen, wer von all jenen, die hierhergekommen sind, tauglich ist?

Das ist sehr schwer zu sagen. Aber so viel kann gesagt werden: Jeder, der hierhergekommen ist, hat eine Chance durchzukommen, wenn er genügend Ausdauer hat.

Es besteht auch die Möglichkeit zu scheitern.

Natürlich, und außerdem ist das ganze Universum ein Spiel der Kräfte, und man kann nicht immer warten, bis alle Bedingungen für den Erfolg erfüllt sind. Man muss Risiken eingehen und seine Chance wahrnehmen.

Was bedeutet „Chance“? Bedeutet es, dass dieser Weg nur eine Möglichkeit unter vielen anderen ist, oder bedeutet es, dass man im Yoga Erfolg haben könnte?

Es bedeutet nur, dass man erfolgreich sein kann, wenn man seine Chance auf die richtige Weise wahrnimmt. X zum Beispiel hatte seine Chance.

26. September 1926

Jene, die auf dem Weg fallen oder ausrutschen, bewegen sie sich in ihrer Evolution abwärts?

Das kommt darauf an. Letzten Endes mag der Yoga für sie verloren sein.

Die Gita sagt: Na hi kalyankrt – nichts, was gut ist, kommt zu einem schlechten Ende.

Das ist eine andere Sichtweise. Bitte beachte, dass das Wort *kalyankrt* lautet – ein wichtiger Zusatz.

In einem Buch steht geschrieben, dass die Japaner ihre eigenen Musikinstrumente aufgegeben und die europäische Musik übernommen haben. Stimmt das?

Das müssen wir X fragen.

Ich denke, dass es dennoch viele japanische Instrumente gibt – ebenso findet man europäische Instrumente, Orchester usw. Es gibt Orte, an denen japanische Musik und japanisches Theater gefördert werden, und es gibt viele Menschen, die eine Vorliebe dafür haben.

Anschließend drehte sich das Gespräch um die theosophische Loge, die in Japan begründet wurde, die aber sehr bald eingestellt wurde, nachdem deren Gründer Japan verlassen hatte.

Wahrscheinlich waren selbst unter den Mitgliedern der Loge mehr Ausländer als Japaner.

Es gab nur zwei Japaner, einen Holländer, einen Polen usw. Der japanische Geist interessiert sich nicht für diese Dinge – Philosophie, Metaphysik etc.

26. September 1926

Schüler: Wie kann ein Mensch die höhere Macht Dinge für ihn tun lassen, wenn er nicht um die höhere Macht weiß oder sie zumindest teilweise verwirklicht hat?

Sri Aurobindo: Wenn das Mental um sie weiß, dann kommt es, wie bei allen mentalen Verwirklichungen, zu einer Vermischung. Das Mental trennt, mischt sich ein, versteht, um dann seine eigenen mentalen Maßstäbe für das Göttliche zu fixieren. Es verlangt von Gott, dass er seinen mentalen Normen entspricht. Das Mental ist nicht das gesamte Bewusstsein, es ist nur ein Teil. Außerdem ist das Mental arrogant und glaubt, es sei das höchste Instrument, der Meister oder sogar der König des Universums. Es ist dem Irrtum des falschen Wissens unterworfen. Es ist auf ein partielles Licht beschränkt.

Das vitale Mental ist angriffslustig, es möchte Dinge tun, es ist gewaltsam. Es sagt: „Ja, ich gebe mich hin, aber ich möchte, dass Gott dies oder jenes tut.“ Es sagt nicht, dass es sich nicht hingeben möchte. Das physische Mental ist obskur und schwerfällig. Im Vital versucht man fast unbewusst, vor sich selbst gut dazustehen – es besteht eine Tendenz zur Aufplusterung.

Im Idealfall ist man bereit, seine eigenen Fehler zuzugeben und ist in spiritueller Bescheidenheit wachsam und auf der Hut. Aber all diese Dinge erschweren das Wirken der höheren Kraft in der niederen Natur sehr. Deshalb bestehen wir in diesem Yoga so sehr auf Aufrichtigkeit. Das psychische Wesen hingegen hat keine solchen Anmaßungen, denn es erkennt das Göttliche und kann sich ihm hingeben. Deshalb ist in unserem Yoga das Erwachen des psychischen Wesens so wichtig. Es allein verleiht uns das seelische Feingefühl, das uns hilft, den Weg aus allen Schwierigkeiten zu finden.

Kann man der höheren Macht erlauben, die Verantwortung für die Sadhana zu übernehmen?

Du kannst es der höheren Macht überlassen, die Sadhana aufzubauen.

2. Oktober 1926

Schüler: In der Madras Mail ist ein Artikel von Keynes erschienen, in dem der Autor sagt, dass der Versuch, in modernen Zeiten

2. Oktober 1926

ein Staatsmonopol zu schaffen, nicht wünschenswert sei, und dass die Leute nicht wüssten, was wirklich geschehe.

Sri Aurobindo: Der Autor ist zu sehr mit Fakten beschäftigt und sieht nicht, was kommt.

Da gibt es den Kampf zwischen Kapital und Arbeit, und der Sozialismus und Kollektivismus oder der Kommunismus mussten auf den Plan treten, um den individualistischen Tendenzen der heutigen Zivilisation entgegenzutreten. Die Geltendmachung des kollektiven Wesens ist notwendig für Organisation und Effizienz, denn die Tendenz des Kapitalismus war und ist es, die Macht des Geldes in den Händen einiger weniger zu konzentrieren. Es ist sinnlos, von den Kapitalisten zu erwarten, dass sie aus philanthropischen Beweggründen agieren. Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus tragen alle eine Wahrheit in sich. Früher gab es drei Parteien, nämlich die Kapitalträger, die Arbeiter und die Regierung. In einigen Ländern wurden die Regierungen weitgehend von den Kapitalisten beeinflusst. In England zum Beispiel ist die Regierung als dritte Partei kaum neutral geblieben. Das wurde klar durch den Kohlenstreik. Es ist wirklich sehr schwer für irgendeine Regierung, der Macht des Geldes zu widerstehen, außer in einem Land wie Russland, das auf revolutionären Prinzipien basiert. Dort hat sich die Regierung selbst mit der Arbeiterschaft identifiziert und hat, allen zuverlässigen Berichten zufolge, die Lage der Arbeiter wesentlich verbessert, so weit das in einem armen Land wie Russland möglich ist. In Italien versucht Mussolini die Regierung als dritte Partei zu etablieren, um sowohl die Arbeiter als auch das Kapital zu kontrollieren, aber auch dort scheint das Kapital die Oberhand zu gewinnen.

(Hier wurde das Thema durch die Frage eines Schülers gewechselt.)

Sie sagten gestern, dass die Verwirklichung Gottes nicht genüge, um die menschliche Natur zu verändern.

Die Frage stellte sich, als wir über die christlichen Mystiker sprachen. Diese haben die Idee, dass sie, wenn sie das göttliche Bewusstsein erst einmal verwirklicht haben, nichts mehr tun müssten. Sie glauben, dass danach alles, was der Mensch tut, nicht mehr sein Werk, sondern das Werk Gottes sei.

Wie wollen sie das wissen? Und was für ein „göttliches“ Werk vollbringen sie?

Im Allgemeinen waren es Mönche, und so arbeiteten sie im Dienste der Kirche.

Es ist, wie ich sagte: Selbst wenn man die Erfahrung des göttlichen Bewusstseins macht, bleibt man im Allgemeinen dennoch das, was man in seinem mentalen und vitalen Wesen gewesen ist. Dementsprechend vertreten sie die üblichen Ideen der Kirche oder der Religion im orthodoxen Sinne und wiegen sich im Glauben, es sei das göttliche Werk.

Das ist ein anderer Aspekt der Anhänger des Advaita, der Monisten, die glauben, dass die Welt Maya, Illusion sei. Haben sie erst einmal die Verwirklichung des Brahman erlangt, dann spiele der Rest keine Rolle mehr. Sie kümmern sich nicht darum, was mit der niederen Natur geschieht. Wenn es im mentalen oder vitalen Wesen zu Regungen kommt, werden sie einfach vergangenen Impulsen zugeschrieben, und man hat nichts mit ihnen zu tun, sie sind außerhalb von einem selbst, sie gehören nicht zu einem.

Wenn ich sagte, dass die bloße Verwirklichung Gottes nicht genüge, meinte ich, dass eine solche Verwirklichung nicht genügt, um eine permanente Veränderung des Bewusstseins herbeizuführen. Es bedarf des Wirkens der dynamischen Macht Gottes, um die menschliche Natur zu verändern.

In ihrem Fall ist dies so, weil selbst der erste Blick auf das göttliche Bewusstsein so überwältigend ist, dass es zu viel ist für sie! Sie begnügen sich mit der Erfahrung.

Es ist wahr, nicht alle *Adhars* haben die Fähigkeit, das göttliche Bewusstsein zu bewahren, und sie machen sich nicht die Mühe, die Fähigkeit des natürlichen Instruments zu steigern. Sobald man vom göttlichen Bewusstsein herabkommt, ist man wieder wie ein gewöhnlicher Mensch. Man sollte die Fähigkeiten seines natürlichen Instruments ständig erweitern, sowohl in seiner Komplexität als auch in seiner Vielseitigkeit, um Gott bewahren zu können, wenn er herabkommt.

2. Oktober 1926

Man spricht auch vom Samadhi, von dem aus man in Turiya¹ („das vierte Stadium“) gelange.

Ich finde es sehr schwierig, mich in Turiya zu versenken. Sobald ich es versuche, schlafe ich ein! (Lachen)

Das bedeutet, dass du nicht tief genug hineingehst.

Was geschieht mit ihrem Natur-Teil, nachdem sie das Brahman verwirklicht haben?

Sie kümmern sich nicht darum, was mit ihrem Natur-Teil geschieht. Eben diese Vorstellung von Verwirklichung führte zu dem Glauben, dass einer, der das Brahman verwirklicht, sich verhalte wie *bala* (ein Kind), dass er *jada* (reaktionsunfähig) sei, oder sich benehme wie ein *unmatta* (ein Verrückter) oder ein *pisaca* (ein von niederen vitalen Kräften Besessener).

Es ist sehr leicht jadavat – reaktionsunfähig – zu werden.

Ich denke nicht, dass das so leicht ist. Ich glaube, der einzige Mensch, der dem sehr nahe kam, war Jada Bharat, der Weise.

Selbst er brach in Gelächter aus, als er des Königs Sänfte trug – die Gelegenheit war allzu verlockend! (Lachen)

Aber Shankara muss in das Brahman eingetreten sein.

Frage lieber mal das Brahman! Das zu beantworten, ist eine verwickelte Frage. Vielleicht würde Brahman sagen: „Du bist zu argumentativ, um in mich einzutreten!“ Aber es ist wie die Frage mit der Henne und dem Ei.

Gemäß der Advaita-Philosophie ist alles im Brahman, oder man kann auch sagen, Gott ist in allem.

Das ist eine mentale Verwirklichung, und sie bringt einen nicht viel weiter.

Kann man sagen, dass das Wahrheits-Bewusstsein dasselbe ist wie der Jiva?

¹ Der Zustand reinen Bewusstseins, jenseits des Wachzustands (*jaqrata*), des Traumzustands (*svapna*) und des Schlafzustands (*susupti*).

Auf der höchsten Ebene ist der Jiva das wahre göttliche Wesen. Aber er existiert auf jeder Ebene. Wenn man das Göttliche verwirklicht, dann erkennt man sein wahres Wesen; ebenfalls erkennt man Gott und seine Absicht in seinem Jiva. Man kann durch das zentrale Wesen mit ihm Kontakt aufnehmen.

Ich würde gerne verstehen, wie der Glaube auf den verschiedenen Ebenen – der mentalen, vitalen und physischen – erfahren wird.

Ich werde etwas über den Glauben sagen, und dann kannst du zu verstehen versuchen, was er nicht ist.

Mentales Vertrauen glaubt an eine Idee. Das heißt, das Mental glaubt an das, was es denkt. Das Vital glaubt an das, was es begehrt, und das Physische glaubt an das, was es sinnlich wahrnimmt.

Kommt die Transformation zuerst oder die Verwirklichung des göttlichen Bewusstseins?

Wie kann man die Transformation erlangen ohne die höhere Macht?

Ist es ein Vorgang, der Glauben in allen Teilen unserer Natur erfordert?

Ja, es erfordert einen mentalen Glauben, der das zukünftige Wissen vorwegnimmt. Vitaler Glaube nimmt die zukünftige Wirkungsweise vorweg. Glaube im Physischen nimmt das, was realisiert wird, vorweg.

Gibt es einen Unterschied zwischen Ausführung und Realisation?

Ja, es gibt tatsächlich einen Unterschied. Ausführung ist das Werk der Kraft, Realisation ist eine Tatsache. Dieser Gegenstand hier ist eine Tatsache, er ist keine Kraft.

Vedische Interpretation

1923

Das Thema war die vedische Interpretation.

Sri Aurobindo: Das dritte und vierte Mandala enthält viele subtile Hinweise zum Symbolismus des Veda. Die Hymnen von *Dirghatamas* im ersten Mandala sind eindeutig mystisch. Die Erfahrung der Rishis ist in ihren allgemeinen Prinzipien weitverbreitet, aber sie variiert in Einzelheiten. Diese Einzelheiten sind schwer auszumachen, weil man dazu nichts Vergleichbares in anderen Hymnen findet; und so ist man manchmal etwas hilflos. Die allgemeine Vorstellung von der Funktion Agnis ist die gleiche. Er ist *kavi-kratu* – „eins mit dem Willen des Sehers“ oder „ein vom Willen des Sehers Besessener“. Man muss auch die Verbindung von Agni mit *Satya*, der Wahrheit, sehen. Das Gute, *Shreyas*, das Agni vollbringt, ist, dass er die Wahrheit vermehrt – *Satyam*. In den Brahmanas finden sich viele Hinweise, die den Symbolismus im Veda andeuten. Wahrscheinlich ist Yama die Wahrheit, die im physischen Aspekt des Universums wirkt. Die Worte *dhi*, *rtam*, *satyam*, *brhat* gehören zu den wichtigsten Worten der vedischen Interpretation. *Trini rocana* bezieht sich, wenn es für *svar* angewandt wird, auf die drei Unterteilungen des *svar*. Wenn drei Himmel erwähnt werden, dann bedeutet dies die Himmel der mentalen, vitalen und physischen Erfüllung. Wenn ein jeder von ihnen erfüllt ist, nennt man es „Himmel“, und die Erfüllung vollzieht sich durch die höchste Wahrheit. Agnis „eigene Heimstätte“ – *svam damam* – ist die höchste Wahrheit. In V.12 lehnt der Rishi eine Mischung von Wahrheit und Unwahrheit ab, er will nur die Wahrheit. Agnis eigene Heimstätte ist erfüllt von

Freude: Ananda ist die *prathista* – die Basis des göttlichen Willens. *Svadhawan* bedeutet „das Recht auf ein eigenes Wesen zu haben“.

Im Mandala I.95 ist die Rede von einem Kind, das eins ist – dieses Kind ist Agni. Es wird als „der Sohn zweier Mütter“ bezeichnet, von unterschiedlichen Farben, von Tag und Nacht, das heißt von Wissen und Unwissenheit. *Swarthe* bedeutet „auf dem richtigen Weg“. *Anyanya* bedeutet „für beide“ – wechselseitig. *Hari*, „erfüllt von farbigem Licht“; *sukra*, „weiß, leuchtend weiß“; *Suvarca*, „erfüllt von strahlendem Licht“; *Dasa yuvatayah* (I.95.2) „Zehn junge Frauen gebären das Kind (*garbha*) durch *Tvashtri*¹.“

दशेम त्वष्टुर्जनयन्तगर्भमतन्द्रासो युवतयो विभृतम् ।

8. Juli 1924

Sri Aurobindo: Armut war nie das Ideal der Hindus, nicht einmal das der Brahmanen. Gandhi hat den Nicht-Kooperativen geraten, ihr Eigentum nicht ihren Söhnen zu vermachen. Die Idee dahinter ist: Weshalb sollte man seinem Sohn eine sündige Last aufbürden? Das ist ein absurdes Ideal, zumindest war es nie das Ideal der Hindus. Er scheint sich vorzustellen, dass jedermann in Indien nach seinem fünfundvierzigsten Lebensjahr sein Eigentum hinter sich zu lassen pflegte, um in den Wald zu gehen.

Schüler: Aber was soll der „no-changer“² denn mit seinem Eigentum machen, wenn er es nicht seinem Sohn vermacht?

Er kann es der Regierung überlassen.

Ja, wenn kein Erbe vorhanden ist, muss es der Regierung vermacht werden.

Aber die Regierung ist schon satanisch genug; die Sünde von noch mehr Eigentum würde sie vielleicht noch satanischer machen.

Arm zu sein ist ein christliches Ideal.

1 Ein vedischer Gott: der Schöpfer der Dinge, der innewohnende Schöpfer.

2 Jene, die nicht von Gandhis strikten Regeln abweichen wollen.

8. Juli 1924

In den Hymnen, die zur Blumen-Gabe rezitiert werden – Puspanjali –, beten sie – Swasti svarajyam, bhojyam, samrajyam, paramesthyam – „um Selbstbestimmung und dass alles durch das Göttliche bestimmt werde und für allen Genuss“.

Nun, man muss Besitztum nehmen, wie es kommt. Armut wurde nie gepredigt. Natürlich gab es den Sannyasin mit seinem Ideal der Besitzlosigkeit. Aber das ist etwas anderes, als arm zu bleiben.

Was das indische Ideal ist, das kann man im Ramayana nachlesen, wo das bürgerliche Leben beschrieben ist. Es gab im Königreich von Dasharatha keinen einzigen Armen, keinen, der nicht einen Garten gehabt hätte. Das ist das indische Ideal, und selbst in den Upanischaden sehen wir, dass die Brahmanen Wohlstand hatten.

Sri Aurobindo erzählte die Geschichte von Yajnavalkya, der sagte, er würde sich vor den Höchsten unter den Kennern Brahmans verneigen.

Er sagte: „Ich möchte nur die Kühe nehmen.“

Nicht am Eigentum hängen war der Grundsatz, aber das ist etwas ganz anderes, als arm zu bleiben.

Propagierte der Buddhismus Armut?

Es gab zwei unterschiedliche Parteien – die Mönche und die Hausbesitzer. Die Mönche besaßen kein Eigentum, für sie gab es den gemeinschaftlichen Besitz. Für die Hausbesitzer war Armut nicht das Ideal. Unser Volk idealisierte die Armut nie.

Selbst in der Taittiriya Upanischade und anderen Upanischaden haben wir annado annavan, krtya mahan, pasubhih saha: „Wer die Materie (Nahrung) genießt und von der Materie Besitz hat, groß sei sein Ruhm mit seinem Reichtum an Viehbestand.“ Immer wird viel Wert auf irdische Größe und Wohlstand gelegt.

Erziehung

Mai 1923

Sri Aurobindo: Weiß jemand etwas über die Montessori-Methode der Erziehung von Kindern?

Schüler: Ihr Grundsatz besteht darin, die Erziehung auf die spontanen Aktivitäten des Kindes einzustellen, das heißt, in erster Linie auf die Aktivitäten seiner Sinne, die vom Lehrer intelligent geführt werden müssen. Tatsächlich lernt das Kind von sich aus; der Lehrer unterrichtet nicht nach alter Weise. Das Leben in der Gruppe bietet Gelegenheiten, dem Mental des Kindes soziale Tugenden einzuprägen. Die Freiheit des Kindes ist der Grundstein ihres Systems. Die Ausbildung ist ganz auf das Leben des Kindes ausgerichtet durch gelenkte Aktivitäten der Sinne, d.h. des Nervensystems.

Das Prinzip ist in Ordnung. Ich glaube, es geht hier um drei Dinge: Die Hauptaufgabe der Erziehung besteht darin, den wahren Menschen herauszubringen. Im heutigen System wird dies schmerzlich versäumt. Dies kann erreicht werden, indem die Fähigkeiten der Beobachtung, des Gedächtnisses, des logischen Denkens etc. gefördert werden. Durch sie muss der innere Mensch berührt und herausgebracht werden.

Der zweite Punkt, der eine Rolle spielt, ist die Persönlichkeit des Lehrers. Was auch immer Montessori dazu sagen mag, der Lehrer ist da, und sein Einfluss *ist* da und wirkt und muss wirken. Der Lehrer mag nicht direkt führen oder belehren, aber sein Einfluss hält das Interesse der Kinder wach. Kinder sind ziemlich offen für einen solchen Einfluss. Der dritte Punkt ist der, dem Menschen seinen richtigen Platz auf der Welt aufzuzeigen.

26. August 1926

Sie hat in ihrer Erziehung auch für „Stille“ gesorgt. Es gibt keinen Religionsunterricht. Einige Leute lehnen diese Methode ab mit dem Argument, das Kind müsse mit der Vergangenheit in Verbindung gebracht werden.

Sobald der wahre Mensch – das wahre Individuum – herausgebracht worden ist, kann man ihn mit der Vergangenheit in Verbindung setzen. Heute werden dem Gehirn des Kindes Informationen aufgezwungen. Das Kind kann sie sehr gut von sich aus sammeln, wenn sein Mental geschult ist. Vollkommene Freiheit wäre wünschenswert für das Kind. Ich möchte nicht, dass irgendwelche rigiden Dinge in die Erfahrungswelt des Kindes treten. Offenbar ist in Japan das Kind frei, solange es klein ist, und wenn es heranwächst und die Hochschulstufe erreicht, wird auch die Disziplin strenger.

Aber das Ziel ist dasselbe, wie auch immer die Methode sein mag.

Nein. Die Japaner sind von Natur aus diszipliniertes.

26. August 1926

Das Thema dieses Abendgesprächs ergab sich aus der Eröffnungsrede von Dr. Brajendra Nath Seal.

Sri Aurobindo: Alle diese Ideen sind zu akademisch.

Schüler: *Offen gestanden konnte ich die Ansprache nicht ganz lesen aufgrund ihrer Schwerfälligkeit und auch ihres übertriebenen „Internationalismus“.*

(Ein anderer Schüler:) *Aber mir gefiel sie, sie ist gut lesbar.*

Lesbar für einen Professor wie dich, aber nicht für X.

Y las mir einen langen Satz aus der Ansprache vor und musste auf halbem Wege innehalten, weil ihm die Puste ausging!

Aber das könnte beim Lesen der *Arya* auch jemandem passieren, denn darin kommen auch lange Sätze vor.

Jemand sagte mir, dass zwischen Ihrem Stil und dem von Brajendra Nath Seal eine auffallende Ähnlichkeit bestehe.

Als ich den ersten Artikel des Arya las, verstand ich überhaupt nichts und gab auf.

Viele Leute können den *Arya* nicht verstehen. Er setzt zwei Dinge voraus. In erster Linie eine gründliche Kenntnis der englischen Sprache, die viele Inder nicht haben; und zweitens bedarf es eines scharfsinnigen und vielseitigen Mentals. Offen gestanden schrieb ich den *Arya* für mich selbst. Ich wollte gewisse Dinge, die mir im Kopf herumgingen, loswerden. Ich schrieb ihn nicht für andere, und so bemühte ich mich auch nicht, ihn auf diesen Zweck auszurichten.

Sogar P. Chaudhury erklärte, dass er überhaupt nichts vom Arya verstehe außer The Future Poetry.

Aber nicht wegen des Stils, sondern weil er sich für Literatur interessiert und etwas davon versteht. Sie ist sein Spezialgebiet.

Aber wie kommt es, dass er sonst nichts versteht?

Weil ihn andere Dinge nicht interessieren. Glaubt ihr, dass er sich ernsthaft Mühe gab, das Ganze zu lesen und dabei scheiterte?

Ich bekam den Arya in meinem College und konnte während des Tages überhaupt nichts davon verstehen. Ich begann mit der Lektüre jeweils um 11 Uhr nachts und las dann bis 12 oder 1 Uhr. Dann konnte ich etwas davon verstehen. Ich brauchte einige Monate, um mich in den Stil einzulesen.

Die Schwierigkeit liegt nicht nur in Sprache und Stil, sondern auch in den Gedanken. Der *Arya* fordert vom Mental ein scharfes und originelles Denkvermögen. Man kann nicht von allen Menschen erwarten, dass sie diese Voraussetzung erfüllen.

Ich hörte, dass auch Hiren Dutt und Dr. Bhagwandas ihn nicht verstehen.

Aber einige Engländer verstehen den *Arya*. Auch die Amerikaner lesen ihn leicht, weil sie die Sprache verstehen – vorausgesetzt natürlich, sie sind an dieser Thematik interessiert.

Mein Freund Swami Advaitananda versteht ihn sehr gut, aber als ich Philosophieprofessoren in Baroda oder Lahore traf, beklagten sie ihre Unfähigkeit, ihn zu verstehen. Vielleicht

26. August 1926

können Leute, die mit Pondicherry in Verbindung stehen, das Werk leichter verstehen.

Nicht immer. Aber selbst *Das Göttliche Leben* ist nicht so schwierig; allerdings sind darin einige Kapitel enthalten, die jeder schwierig finden würde.

In seiner Ansprache spricht Dr. Brajendra Nath Seal vom Ideal der Erziehung im Altertum.

Was war dieses Ideal?

Es hieß „Guru-grha vasa“ – mit dem Guru leben und ein Gemeinschaftsleben.

Wo ist *Guru-grha*, des Meisters Wohnstätte, jetzt?

Seal sagt, dass die Studenten im Altertum für den Guru handwerkliche Arbeit zu verrichten pflegten und ein gemeinschaftliches Leben führten – die Gemeinschaft der Studenten arbeitete für gemeinsame Ziele zusammen.

Er will, dass die moderne Erziehung national, international, sozialistisch etc. sei. Ich fürchte, er versucht gewisse moderne Gedanken in das System des Altertums hineinzulesen.

Das ist es, was die Leute im Allgemeinen tun.

Wie war im Altertum das Erziehungssystem in Indien?

In sehr alten Zeiten war das Ziel der Erziehung die spirituelle Bildung des Charakters. Der Guru war im Allgemeinen ein Yogi, der seinen Einfluss für das Wachstum des Schülers einsetzte. Das Ziel war ein spirituelles Leben, und dessen Mittelpunkt war der Veda. Natürlich gab es auch eine kulturelle Ausbildung, aber sie war nicht die Hauptsache. Nehmen wir als Beispiel den Fall von Satyakama. Die Methode, ihn zu schulen, bestand darin, ihn hinauszuschicken, um die Kühe ins Freie zu treiben. Wie bringt Seal dies mit irgendeiner modernen Methode in Einklang?

Die eigentliche Grundlage in Indien war spirituell im Gegensatz zum griechischen Ideal der Erziehung. In Griechenland war sie intellektuell und ästhetisch. Die Griechen versuchten einen intellektuellen Unterricht zu geben, aber nicht durch das Vermitteln von Informationen und

das Lehren verschiedener Fächer. Vielmehr erlaubten sie dem Intellekt, sich frei zu entwickeln, und das in einer Atmosphäre, in der sich diese Fähigkeiten und Aktivitäten entfalten konnten.

Auch in Indien unterschied sich die klassische Epoche in Bezug auf ihr Bildungssystem deutlich von der altertümlichen. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich die Methode in Indien nicht geändert hätte. In jener Epoche wurden viele Fächer gelehrt, und das System war viel umfassender.

Auf welche klassische Zeit verweisen Sie hier?

Auf die Zeit Kalidasas zum Beispiel. Man halte sich die Fächer vor Augen, die Frauen in jenen Tagen studieren mussten, und man wird sehen, dass sie eine stattliche Anzahl Künste und Fertigkeiten erlernen mussten. Danach gab es eine Zeit, in der die buddhistischen Universitäten wie Nalanda, Takshashila in Mode kamen. Sie waren den Schulen im mittelalterlichen Europa ähnlich.

Welches war in jener Zeit das Ausbildungssystem in Europa?

Es bestand aus Diskussionen und Allgemeinwissen, aber das gesamte System drehte sich hauptsächlich um Philosophie.

(Hier wechselte die Thematik:)

Kann man mit dem Yoga vollständig über seine physische Persönlichkeit hinausgehen?

Was meinst du mit physischer Persönlichkeit? Es gibt eine äußere Persönlichkeit des Menschen, die vorwiegend physisch ist, aber wir haben auch die vitalen und mentalen Teile. Der äußere Teil des Menschen ist derjenige, der zum Vorschein kommt, aber dahinter liegt noch viel mehr. Ein gewisser Teil befindet sich nahe der Oberfläche, bereit sich auszudrücken; einige Teile sind so verborgen, dass sie in diesem Leben überhaupt nie zum Vorschein kommen mögen. Es ist die Aufgabe des Yogas, die verschiedenen Teile im mentalen Wesen, im vitalen Wesen und im physischen Wesen in Einklang zu bringen. Dann gilt es, dem Ganzen einen harmonischen Ausdruck zu verleihen, und zu diesem Zweck muss die äußere Persönlichkeit überwunden und verändert werden. Einige der Elemente mögen bestehen bleiben, aber sie müssen transformiert werden.

Welches sind die Elemente, die bestehen bleiben?

Das kommt auf den individuellen Fall an. Es gibt kein allgemeines Gesetz. Im Yoga ist die äußere Persönlichkeit so sehr verändert, dass sie fast wie ein anderes Wesen erscheint. So würden dich jene, die dich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen haben, kaum noch erkennen, wenn du durch den Yoga transformiert bist.

In der äußeren Persönlichkeit mag sich eine Kombination verschiedener Persönlichkeiten finden.

In der Persönlichkeit des Menschen kann es mentale, vitale und physische Elemente geben. Die Persönlichkeit des Menschen ist vorwiegend physisch – das Mental und das Vital sind zwar vorhanden, aber im Allgemeinen ins Physische eingebunden.

Sind die verschiedenen Persönlichkeiten des Menschen das Resultat seines vergangenen Lebens?

Hier spielen noch andere Elemente eine Rolle; die Persönlichkeiten vergangener Leben mögen sich fortsetzen in dem, was der Mensch in seinem jetzigen Leben gestaltet.

Aber es ist schwierig, die Persönlichkeiten in weniger entwickelten Menschen zu unterscheiden und voneinander zu trennen. In solchen Fällen sind alle Elemente so miteinander verquickt, dass wir sagen: Diese Person hat keine Individualität. Ich nenne diese Fälle „Einzel-Persönlichkeit“. Aber im entwickelten Menschen können die Persönlichkeiten leicht voneinander unterschieden werden.

Rühren die Widersprüche im Charakter des Menschen vom Unterschied in seinen Persönlichkeiten her?

Ja.

Robespierre zum Beispiel konnte zu einer Zeit kein Todesurteil über einen Kriminellen sprechen.

Das war in seinen jungen Jahren, später überwand er das.

In C. R. Das steckten viele Persönlichkeiten: Der Anwalt, der Dichter, der Politiker etc.

In deinem Artikel sagtest du, dass die Reden von Das nicht logisch seien. Aber früher waren alle seine Reden logisch, wie die eines Juristen. Als er sich der Politik zuwandte, gab er diese Gewohnheit auf, und das war der Grund seines Erfolgs!

Es gab Leute, die einen sehr lockeren privaten Lebenswandel führten, die aber im politischen Leben erfolgreich waren.

Welcher Zusammenhang soll zwischen Moral und Größe bestehen? Die meisten großen Männer waren unmoralisch. Lockerheit in der privaten Moral ergibt sich aus einem starken vitalen Wesen, und dieses starke vitale Wesen führt in großen Werken zum Erfolg. Die Unmoral besteht darin, den vitalen Impulsen zu erlauben, sich ungehindert zu manifestieren. Diese Impulse können sich sowohl aus Stärke als auch aus Schwäche ergeben. Im Falle von Stärke manifestieren sich die vitalen Impulse durch die Stärke, im Falle von Schwäche manifestieren sie sich, weil sie nicht beherrscht werden können. Selbstkontrolle oder *samyama* setzt nicht voraus, ein Yogi oder ein göttlicher Mensch zu sein. Auch Asuras üben Beherrschung über ihre vitalen Impulse aus, um so Energie für großen Genuss aufzusparen. Diejenigen, die ihren vitalen Impulsen aus Schwäche oder aus Angst vor der Gesellschaft nicht freien Lauf lassen, mögen zwar angesehen sein, aber ich kann sie nicht als rein bezeichnen.

Die gewöhnliche Idee von Moral basiert auf der Befolgung sozialer Gesetze. Als Gandhi sich erlaubte, mit seiner schwangeren Frau Geschlechtsverkehr zu haben, lag darin in der üblichen Sichtweise nichts Unmoralisches, er aber betrachtete es als unmoralisch!

Die meisten Heiligen waren Sünder in der früheren Phase ihres Lebens – wie Bilwamangal.

Es gibt Ausnahmen.

Nein, die anderen geben ihre Sünden lediglich nicht zu. C. R. Das war nicht gerade moralisch, aber er wurde berühmt.

In seinem späteren Leben beherrschte er sich.

Ja, er war stets ein sehr starker Mann.

Wunder

26. März 1924

Schüler: In den Puranas wird gesagt, dass die Lebensdauer in verschiedenen Zyklen unterschiedlich sei. Stimmt das? Zum Beispiel wird von Rama gesagt, er habe elftausend Jahre gelebt.

Sri Aurobindo: Das ist gar nichts! (Lachen)

Es scheint so, denn sein Vater, Dasharatha, lebte achtzigtausend Jahre.

Somit war Rama kurzlebig! (*Lachen*) Wie aber waren sie von Gestalt? Da gibt es eine Geschichte über Revati. Ihr Vater wünschte, dass sie heirate, und wollte sich mit Brahma, dem Schöpfer, darüber beraten. So ging er zum *Brahma-loka*¹, wo er mit dem Lied einer Apsara empfangen wurde. Als das Lied zu Ende war, fragte ihn Brahma nach dem Grund seines Besuchs. Er stellte ihm Fragen zur Heirat seiner Tochter und nannte ihm einige Namen. Brahma antwortete ihm, dass alle diese Leute bereits gestorben seien! Denn während er dem Lied gelauscht hatte, waren zehntausend menschliche Jahre vergangen, und alles hatte sich verändert! Der Vater fragte Brahma, was er jetzt tun solle. Brahma erwiderte: „Nun, Krishna, Balaram und einige andere sind nach unten gegangen – zur Menschheit –, du kannst gehen und deine Tochter Balaram geben.“ So wurde Revati mit Balaram vermählt. Als sie nach der Hochzeit bei Balaram einzog, schaute er zu ihr auf, denn sie war viel größer als er. Er fragte sich: „Wie soll ich damit nur zurechtkommen?“ Daraufhin tat er eines: Er nahm seinen Pflug, legte ihn auf ihre Schulter und drückte

1 Brahmas Welt

mit voller Kraft nach unten, bis sie seine Größe hatte, und sie lebten glücklich bis in alle Ewigkeit!

Aber wie es scheint, hat Krishna nur hundertacht Jahre lang gelebt.

Wahrscheinlich konnte der Dichter in diesem Fall nicht übertreiben, weil er unserer Zeit historisch näher stand.

Der Dichter wusste vielleicht, dass wir diese Sachen lesen würden, und wollte genau sein!

Ich wüsste gerne, ob die vom Dichter geschilderten Ereignisse über Krishnas Leben eine psychische Wiedergabe sind oder ob sie Tatsachen widerspiegeln, die sich während seiner Lebenszeit ereigneten?

Was meinst du damit?

Zum Beispiel das Töten der Asuras.

Aus der Lektüre der Schilderung kannst du erkennen, ob der Tötungsakt eine physische Tatsache ist oder nicht. Du kannst nicht alles physisch auffassen. Es handelt sich um eine Mischung aus Fakten, Tradition, psychischer Erfahrung und auch Geschichte.

Wie erhielt der Dichter Zugang dazu? Erhielt er ihn durch psychische Intuition oder nur anhand des physischen Lebens?

Du kannst diese Dinge nicht so wörtlich und wissenschaftlich auffassen. Der Dichter schrieb keine historischen Werke, er schrieb nur Dichtung. Er mag sein Material von der psychischen Ebene, von seiner eigenen Einbildungskraft oder der psycho-mentalenen oder irgendeiner anderen Ebene erhalten haben.

Ich habe eine Frage. Der Dichter beschreibt die Gestalt von Sri Krishna. Handelt es sich dabei um die Beschreibung seines psychischen oder seines physischen Körpers? Denn wir sehen seine Gestalt sogar heute noch in unserer eigenen psychischen Schau.

Was um Himmels willen spielt es für eine Rolle, ob er auf der physischen Ebene gelebt hat oder nicht? Wenn die Sache auf der psychischen und spirituellen Ebene wahr ist, dann ist dies das

Einziges, was zählt. Solange du Krishna als göttliche Macht auf der psychischen oder der spirituellen Ebene findest, hat alles andere keine Bedeutung. Für uns ist er wahr. Das Physische ist nur ein Schatten des Psychischen.

Heute stellte mir unser Freund erneut Fragen zur christlichen und hinduistischen Sichtweise. Er konnte nicht verstehen, warum Menschen unterschiedliche Sichtweisen haben, wenn die Wahrheit doch eins ist. Demzufolge müsste – wenn die Sache wahr wäre – allen dieselbe Erfahrung zuteil werden.

Als ob die Welt so arm wäre, dass sie nicht verschiedene Sichtweisen auf ein und derselben Ebene geben könnte.

Wann immer der Avatar, die Inkarnation, kommt, unterzieht er sich nicht eine Zeit lang einer Sadhana, um so der Menschheit das Erlangen eines höheren Bewusstseins zu ermöglichen?

Was genau meinst du damit?

In der Bhagavata wird Krishna als Purna Avatar dargestellt, fähig, vollendetes Wissen, Macht und Freude schon seit seiner Kindheit zu manifestieren. Hat er irgendeine Sadhana ausgeübt?

Die Bhagavata ist ein Buch über Religion und kein historisches Werk. Selbst das Mahabharata ist kein Geschichtsbuch. Es ist Poesie, Legende und Tradition, alles zu Dichtung verwoben und um gewisse Tatsachen kreisend.

Aber abgesehen davon lautet die Frage: Kommen alle Avatare, um das Bewusstsein der Menschheit zu erheben?

Jene, die kommen, um diese Arbeit zu tun, praktizieren jedenfalls eine Sadhana.

Wie es scheint, hat sich Krishna einer Sadhana unterzogen.

Ja, er scheint mit Ghora Rishi eine Sadhana ausgeübt zu haben. Aber die Varaha-Inkarnation¹ scheint sich überhaupt keiner Sadhana unterzogen zu haben. (*Lachen*)

Als Matsya, der Fisch-Avatar, ebenso wenig!

Und was verstehst du unter einem Purna Avatar?

¹ Vishnus Inkarnation als Eber.

Ich meine damit eine vollständige Verkörperung der Wahrheit.

Welche Wahrheit?

Er ist ein Avatar, der das Satchitananda – das göttliche Wissen, die unendliche Macht und Seligkeit etc. – auf der physischen Ebene verkörpert.

Was verstehst du unter „auf der physischen Ebene verkörpern“?

Die unendliche Seligkeit auf die physische Ebene herabbringen.

Was war das Zeichen, dass er die göttliche Seligkeit verkörperte?

Hat irgendjemand in der Vergangenheit den Körper supramentalisiert?

Was verstehst du unter einem „supramentalisierten Körper“?

Darunter verstehe ich die Meisterschaft über die physischen Gesetze.

Die Wissenschaftler haben die Meisterschaft über das Physische.

Nein, ich meine die spirituelle Meisterschaft.

Nimm zum Beispiel Tailanga Swamis Verharren im Wasser, würdest du das als physische Meisterschaft bezeichnen? Basiert die Macht, Wunder zu vollbringen, nicht auf einem supramentalisierten Physischen?

Ich möchte wissen, ob dieser Yoga nicht schon früher versucht wurde. Hat schon jemand die Wahrheit auf die physische Ebene heruntergebracht?

Natürlich gibt es keinen Beweis dafür. Wenn es jemand in der Vergangenheit schon geschafft hätte, bräuchten wir es nicht mehr zu tun und hätten nicht zu kämpfen, wie wir es jetzt tun. Es ist offensichtlich, dass es in der Vergangenheit nicht getan wurde.

Hat es denn niemand versucht?

In diesem Sinne wird nichts getan, was nicht bereits versucht und vorbereitet wurde. Was immer getan wird, wurde zuvor mit teilweisem Erfolg bereits versucht. Falls jemand es geschafft hat, dann

ging es verloren in der Tradition und geriet in den Zyklen der Zeit in Vergessenheit.

Kann es nicht sein, dass die Wahrheit heruntergekommen ist und sich wieder zurückgezogen hat?

Falls ein Avatar gekommen ist, war es eine Verheißung. Aber die Wahrheit wurde in der Materie nicht zu einem Faktum gemacht. Ich kann nur so viel sagen, dass es vielleicht versucht wurde, aber sie wurde nie zu einem dynamischen Faktor in der Welt gemacht. Die Schwierigkeit, die Wahrheit herabzubringen, liegt nicht so sehr in den höheren physischen Schichten als in der groben Materie, auf der materiellsten Ebene.

Das irdische Gesetz muss geändert werden, und es gilt, eine neue Atmosphäre zu schaffen. Das Problem ist nicht so sehr, Wissen, Macht etc. zu haben, sondern die Wahrheit herabzubringen; die ganze Schwierigkeit liegt darin, sie herabfließen zu lassen.

Die Menschen haben sehr einfache Vorstellungen von diesen Dingen. Aber es ist nicht so einfach, wie man denkt. Es ist eine sehr komplexe Bewegung. Da oben ist die Wahrheit, und je mehr man an Wissen zunimmt, desto höher und höher steigt man, aber sie steigt nicht hinab, sie kommt nicht sofort herab. Sie kommt erst herab, wenn alles bereit ist. Wenn die Wahrheit auf der irdischen Ebene erst einmal zum Gesetz geworden ist, wird sie Bestand haben. Solange hier eine vermischte Situation herrscht, ist es schwierig, sie herabfließen zu lassen.

Denken Sie, dass die Arbeit diesmal getan wird?

Willst du, dass ich prophezeie? Warte mal ab und sieh!

Ich möchte es von Ihnen wissen.

Ich weiß, dass es getan werden kann, aber ich kann es nicht prophezeien. Ich kann nicht sagen: „Es wird getan.“ Aber so viel kann ich sagen: „Diesmal wird etwas getan.“

Irgendwo herrscht im mentalen Wesen ein Zweifel, eine Unge-
wissheit. Aber dahinter steht die ganze Sache bereit. Wenn auf der mentalen Ebene Gewissheit geherrscht hätte, wäre die Arbeit schon getan. Bis jetzt wurde sie wahrscheinlich nicht getan, weil

die feindlichen Kräfte sehr mächtig waren. Ihr wisst nicht, wie stark sie sind, ich allein weiß es, ihr habt davon nur eine blasse Ahnung.

24. April 1924

Schüler: Dr. Coué schreibt in seinem Buch über Heilung durch Autosuggestion, dass die Menschen die „Phantasie“ und nicht den „Willen“ zur Autosuggestion einsetzen sollen, denn er glaubt, dass der Einsatz des Willens zur Erschöpfung führt.

Sri Aurobindo: Ja, er behauptet, der Wille würde einen Widerstand hervorrufen, aber mit der Phantasie ist es dasselbe. Was immer man tut, es setzt Kräfte des Widerstands in Bewegung.

Für mich ist die Unterscheidung, die er zwischen Phantasie und Wille trifft, nicht ganz klar.

In der Phantasie sagt man: „Mir geht es gut“ und wiederholt sich das ständig; setzt man hingegen den Willen ein, sagt man: „Es muss mir gut gehen!“

Ein indischer Weinhändler wurde fotografiert, und es stellte sich heraus, dass er blaues Licht ausstrahlte.

Diese Art der Ausstrahlung von Lichtwellen von einem menschlichen Körper ist eine erwiesene Tatsache. Als die Wissenschaftler die Lichtwellen entdeckten, glaubten sie zunächst hypnotisiert worden zu sein, und so machten sie einen Versuch mit fotografischen Platten, worauf sie die Fotografie einer Hand entdeckten. Solche Phänomene wie das Sehen ohne Augen oder Ausstrahlung von Lichtwellen oder Heilung durch okkulte Kräfte sind meistens „psychische“ Phänomene. Es ist absurd, sie wegerklären zu wollen, und noch absurder, sie zu bezweifeln.

Wie es scheint, hat ein Missionar einen Blinden geheilt, und St. Xavier in Goa heilt noch immer viele Menschen von ihren Krankheiten.

Das ist ganz normal. In Frankreich wurden in der Notre Dame mehrere gelähmte Menschen sofort geheilt. Diese Fälle können von

21. September 1925

jedem beobachtet werden, der sich von ihrer Existenz überzeugen möchte. Nur wirken die Kräfte in solchen Fällen sehr unregelmäßig. Einige Leute werden vollkommen geheilt, während es bei anderen nicht wirkt. Eine Freundin von Mutter war gelähmt und wurde in der Notre Dame geheilt. Diese Wirkungen beruhen auf gewissen „psychischen“ Kräften, deren Fähigkeit unbegrenzt ist.

Es gibt Fälle, wo Ärzte ihre Patienten durch den Einsatz „psychischer“ Kräfte kurieren, obgleich die Personen, die sich dieser Kräfte bedienen, den Prozess mit ihrem Intellekt nicht verstehen.

Das Thema wurde gewechselt, als ein Schüler Neuigkeiten über die gerade stattfindenden Wahlen in Pondicherry brachte.

Monsignore X ist gekommen, um für den Sitz als Abgeordneter zu kandidieren.

Die Hauptaufgabe all dieser Abgeordneten scheint das Nehmen und Geben von Schmiergeldern zu sein. Da haben wir ein sehr schönes Paradebeispiel in Sachen Demokratie. Wäre ich nicht nach Pondicherry gekommen, hätte ich vielleicht nicht mein ganzes Vertrauen in die Demokratie verloren.

Sie verhalten sich wie Faschisten, die ebenfalls keinen Kandidaten der Opposition zulassen und Gewalt anwenden. Aber warum schlagen sie sich gegenseitig die Köpfe ein?

Das ist Demokratie, siehst du das nicht? (*Lachen*)

Aber warum zerschlagen sie die Opposition?

Du hast die Mehrheit auf deiner Seite, folglich zerschlägst du sie durch Mehrheitsbeschluss!

21. September 1925

(Ein Brief von Rojoni und Roti)

Schüler: Haben die Erdbeben und Brände in Japan irgendeine Bedeutung?

Sri Aurobindo: Das hat keine besondere Bedeutung; diese Ereignisse gibt es seit langem.

Warum wurde Japan dazu ausersehen?

Es gibt diese Erdbeben dort seit zwanzigtausend Jahren, sie sind nicht neu. Japan ist ein Land mit Holzhäusern, und die Japaner legen sich angekleidet zum Schlafen nieder, damit sie beim ersten Anzeichen einer Gefahr hinauslaufen können. Sie sind es gewohnt, ihre kostbarste Habe an einem Platz aufzubewahren. Wenn es dann zu einem Brand oder Erdbeben kommt, rennen sie einfach damit hinaus und bauen das Haus nachher neu auf.

Sie sind es gewohnt, gefährlich zu leben. Erst neuerdings haben sie begonnen, den amerikanischen Stil einzuführen, und errichteten steinerne Gebäude. Aber das hatte katastrophale Folgen. Fast die ganze Stadt Yokohama wurde zerstört.

Sie ist jetzt ein einziger Schutthaufen. Aber die Einwohnerzahl steigt so stark an, dass die Todesfälle durch Erdbeben ihnen nicht viel auszumachen scheinen.

Es gab schon früher solche Erdbeben, aber sie waren nicht so verheerend. Außerdem erhöhen Elektrizitäts- und Wasserwerke die Gefahr. Sie haben es mit Stahlbeton versucht, im Glauben, das würde seinen Zweck erfüllen. Die Japaner haben ihre Säuglingssterblichkeit bis auf ein Minimum reduziert. Überdies sind sie ein sehr hygienisches Volk – sie sind die saubersten Menschen der Welt.

Sogar in Indien erwacht jetzt ein Sinn für Hygiene.

Wo?

In Ahmedabad säuberte das Gesundheitsamt mit Hilfe des Stadtpersonals und einigen Freiwilligen eine der größten und dicht bevölkertsten Gegenden – Mandwi. Sie brauchten mehr als drei Tage dafür. Zum Schluss wurden Vorträge gehalten über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, die Gegend sauber zu halten. Es ist geplant, die gesamte Stadt nach und nach zu säubern.

Wenn das Gesundheitsamt an einem Ende der Stadt angelangt ist, wird es herausfinden, dass das andere Ende, das es verlassen hatte, wieder so schmutzig geworden ist wie zuvor.

21. September 1925

Wenn die öffentliche Meinung kultiviert und ein Bewusstsein für Hygiene erwachen würde, könnten nach derartigen Bemühungen Gesetze erlassen werden, um die Sauberkeit aufrechtzuerhalten.

Oh ja, diese Dinge erfordern vitale Energie. In einer Nation wie der unsrigen, die von einer vitalen Depression betroffen ist, sind solche Anstrengungen notwendig und gut, denn das holt sie aus dem Tamas (der Trägheit) heraus, in das sie gefallen ist.

Meinen Sie, dass jeder Einzelne die vitale Depression überwinden muss?

Ja. Wenn man unter einer vitalen Depression leidet, wird man nicht imstande sein, mit einem aufmerksamen Mental lange auf der physischen Ebene zu arbeiten.

X hat gelernt, Musik zu spielen.

Das meine ich nicht mit dem Abwerfen der vitalen Depression. Ich meine damit das Verrichten von etwas auf der physischen Ebene, nicht unbedingt nur physische Arbeit, sondern etwas, das man regelmäßig zur selben Zeit, ohne Ausnahme, mit einem aufmerksamen Mental tut, ohne ein Gefühl von Müdigkeit oder mentaler Apathie, und dabei darauf achtend, die Sache gut und ohne Fehler oder Nachlässigkeit zu tun.

Angenommen, man würde eine solche Arbeit mechanisch verrichten?

Nicht das ist gefordert. Man muss wachsam sein im Mental. Die Europäer haben Erfolg in ihrer Arbeit, weil sie diese Gewohnheit mentaler Aufmerksamkeit haben.

Ich zeigte X, wie man Halwa zubereitet, und legte ihm nahe, das selbst jeden Tag in zehn Minuten zu tun. Daraufhin sagte er mir, das sei er nicht gewohnt, und es sei zu schwierig, es jeden Tag zuzubereiten! Aber der Witz ist, dass er mir schließlich erklärte: „Verstehst du, das ist nicht unsere Aufgabe!“ (Lachen)

Genau das meine ich!

6. Oktober 1925

Sri Aurobindo (sich an einen Schüler wendend): Ich sprach mit Mutter über die Theorie, dass die Daumenlinien sich verändern. Sie bestätigte die Überzeugung unserer Handliniendeuter, der Samudriks, dass die Rekhas – die Linien der Handflächen – sich verändern. Es gibt einige bekannte Justizirrtümer, wo sich Fingerabdrücke als falsch erwiesen haben.

Da gab es den berühmten Fall eines Militärs, der beschuldigt wurde, von den Deutschen Schmiergelder angenommen zu haben. Der Fall ging durch mehrere Instanzen, und schließlich wurde der Mann freigesprochen. Als die Staatsanwaltschaft den Fingerabdruck vorlegte, weigerte sich der Richter, diesem irgendeine Bedeutung beizumessen, mit der Begründung, das sei nur ein Stück Papier. Im französischen Parlament wurde darüber diskutiert, ob man in Frankreich Fingerabdrücke von Ausländern einführen solle. Dagegen erhob sich Widerstand, weil es als demütigend angesehen wurde und keiner bereit war, sich selbst dieser Maßnahme zu unterziehen.

4. Juni 1926

Schüler: Vor einiger Zeit sagten Sie, der Symbolismus der Veden sei bis zu einem gewissen Grad konventionell, z.B. wird das „Licht der Wahrheit“ als „Kuh“ bezeichnet. Dasselbe ließe sich auch vom buddhistischen Symbolismus und dem des antiken Ägyptens behaupten.

Gibt es keinen Symbolismus, der als universell bezeichnet werden könnte, d.h. ein Symbolismus mit einer Realität, die unabhängig wäre von der mentalen Bedeutung von Worten und Bildern?

Sri Aurobindo: Hast du eine Vorstellung von einem solchen Symbolismus?

Falls so ein Symbolismus überhaupt existiert, sollte er auf einer wirklichen Übereinstimmung zwischen den Bewusstseisebenen basieren, und die Symbole selbst sollten universell sein. Es heißt,

4. Juni 1926

dass Zahlen einen solchen Symbolismus darstellen; denn obgleich sie mentaler Natur sind, haben sie eine Entsprechung auf allen Ebenen des Wesens. Z.B. entspricht die 2 den beiden Polaritäten: männlich und weiblich, positiv und negativ, Anziehung und Abstoßung, Gut und Böse usw.; die 4 entspricht dem Willen und der kreativen Handlung; der 7 wird nachgesagt, sie stünde für individuelles Bewusstsein, das seine Kräfte entfaltet, indem es Verbindung mit dem Universum aufnimmt; die 8 bezieht sich auf das Karma; die 9 hängt mit dem Leben und der zyklischen Evolution zusammen.

Hat diese Idee des Symbolismus von Zahlen eine wahre Grundlage? Oder, in anderen Worten, gibt es Wirklichkeiten, die echte Symbole sind? Zahlen scheinen bestimmte Eigenschaften zu haben, die allem Anschein nach selbst-existent, absolut und unveränderbar die gesamte Manifestation beherrschen. Vielleicht ist es das, was Pythagoras und viele andere Mystiker veranlasste, in den Zahlen die höchsten abstrakten Bilder der Gesetze des Seins zu sehen?

Was ist deiner Ansicht nach der Unterschied zwischen Symbol und Wirklichkeit?

Ein Symbol ist eine bedeutsame Form einer Seinsebene, die dem menschlichen Mental eine Wirklichkeit vermittelt, die einer anderen Ebene angehört, z.B. die Flagge einer Nation.

Eigentlich steht alles hier auf dieser irdischen Ebene symbolisch für etwas, das sich jenseits der physischen Ebene befindet. Unser Körper, das vitale Wesen, das mentale Wesen sind alle ein Symbol – sie stellen eine ganze Reihe von Symbolen dar.

Es gibt authentische Symbole, wie die vedische „Kuh“, die „Licht“ und den gleichnamigen Vierbeiner bedeutet. Sie war etwas Wertvolles für das arische Volk, und sie wurde von den Räufern gestohlen. Die Rishis verliehen diesem Symbol Leben; ihr Mental gab ihm Gestalt, und es wurde eine Erfahrung.

Es gibt Leute, die behaupten, dass „Kuh“ nicht „Licht“ bedeute. Was aber sonst könnten „Herden der Sonne“ bedeuten? Es kann nur „Strahlen des Sonnenlichts“ bedeuten. Es gibt gewisse Symbole des Lebens: z.B. steht „Berg“ für „Aufstieg“, für hoch hinaufsteigen.

„Brücke“ oder „Überqueren von Flüssen“ ist ebenfalls ein Symbol für Lebensumstände.

Dann gibt es gewisse Symbole, die eine innewohnende Angemessenheit haben: So steht *Akasha* – Himmel – für das ewige Brahman. In jeglicher Nation oder Kultur deutet „Himmel“ immer auf das Unendliche hin. „Sonne“ steht immer für das supramentale Licht – es ist das Licht der Erkenntnis.

Dann gibt es mentale Symbole. Wenn sie einmal feststehen, werden sie auf ihrer eigenen Ebene aktiv, z.B. „OM“, Zahlen, Alphabete, geometrische Figuren – sie alle haben ihre eigenen Bedeutungen, z.B. deutet das Viereck immer auf das Supramental hin: Es ist eine perfekte Form.

Wie wussten Sie, dass das Viereck das Symbol für das Supramental ist?

Jemand anderer mag dies schon auf der mentalen Ebene gefunden haben, oder es wurde mir durch eine bestimmte Kraft eingegeben. Ich habe die Bedeutung nicht zurückverfolgt – für mich deutete es auf das Supramental hin, und das genügte mir.

Das Dreieck weist auf die von den drei niederen Kräften gestaltete Welt hin. Ein anderes Dreieck mit seiner Spitze in die entgegengesetzte Richtung bezeichnet die drei höheren Ebenen des Seins. Wenn die beiden Dreiecke aufeinander gelegt werden, entsteht ein neues Symbol. Die Vorväter schwelgten in solchen Spekulationen.

Es ist auch möglich, dass ein und dieselbe Wirklichkeit sich durch verschiedene Symbole auszudrücken versucht, und wenn man der Sache auf den Grund geht, entdeckt man, dass es ein und dieselbe Sache ist, das Unendliche, das über das Symbol hinausgeht.

Was halten Sie von den tantrischen Tönen „Hring“, „Kling“ usw.?

Das sind nicht nur Töne, dahinter muss eine Kraft stehen. Dasselbe gilt für Mantra Siddhi – die Wirkung des Mantras. Zum Beispiel werden durch das OM drei Zustände dargestellt, die sich in verschiedenen Menschen unterschiedlich auswirken können.

Wenn Zahlen universell sind, weshalb können sie dann nicht universelle Symbole sein?

4. Juni 1926

Sie sind nur für das menschliche Mental absolut; für unsere Wahrnehmungsweise sind sie wesentlich. Es mag andere Ebenen des Bewusstseins geben, wo sie nicht so absolut sind und wo „eins“ zugleich „zwei“ sein könnte.

Zahlen sind die Art und Weise, gewisse unabänderliche Tatsachen auf der physischen Ebene wahrzunehmen. Das bedeutet, dass das Mental das Unendliche in Stücke zerlegen kann, indem es eins und eins und eins nimmt und dann von jedem einzelnen sagt: „Das ist eins.“ Physisch gesehen gibt es gewisse unabänderliche Gesetze, z.B. ist es nicht möglich, durch eine Tür zu gehen, ohne sie zu öffnen, aber woanders könnte das Gegenteil davon existieren.

In einer neuen Geometrie gibt es unterschiedliche Postulate und Axiome – nicht dieselben, wie wir sie in der gewöhnlichen Geometrie vorfinden.

Heutzutage kann alles in die Geometrie einbezogen werden. Es gibt imaginäre Zahlen, z.B. die Quadratwurzel aus minus 1. Sie ist eine imaginäre Zahl, die das Mental sich nicht vorstellen und auch nicht in irgendeiner Materie darstellen kann, aber dennoch weist sie auf eine gewisse Wirklichkeit hin.

Widerspricht sich das nicht?

Überhaupt nicht, das ist genau berechnet und sehr logisch.

Was ist minus 1? Das ist eine Zahl, die unser Fassungsvermögen übersteigt, wie Ultraschallwellen, die, obgleich wir sie nicht hören können, dennoch existieren. Unser Erfahrungsbereich beschäftigt sich mit den positiven Zahlen, während die negativen sich diesem entziehen. Das heißt nicht, dass sie nicht existieren. Sie können sich dem Mental sogar zu erkennen geben.

(Sich an einen Schüler wendend) Fühlst du dich als einheitliches Wesen? Und bist du dir auch sicher, dass nicht eine andere Persönlichkeit in dir steckt? Du fühlst dich als ein Körper, aber zugleich finden sich mehrere Persönlichkeiten in dir. Es gibt positive Persönlichkeiten in dir, aber es mag auch negative Persönlichkeiten geben. In diesem Fall hast du eine negative Zahl! Es besteht ein gegenseitiges Durchdringen der einen mit der anderen und eine Art Fluidität, die dies ermöglicht. Aber wenn es auf der physischen

Ebene so wäre, könnte man nicht mit physischen Wirklichkeiten zurechtkommen.

8. Juni 1926

Schüler: Man sagt, das Leben der Menschen werde durch die Sterne bestimmt, ist das ein Symbolismus oder stimmt das?

Sri Aurobindo: Es stimmt nicht ganz, dass das Leben des Menschen von den Sternen beherrscht wird. Die Verbindungen der Sterne sind ein Hinweis auf die Kräfte, insbesondere die vitalen und physischen Kräfte. Sie üben einen gewissen Einfluss auf den Menschen und den Verlauf seines Lebens aus. Vermutlich waren es die chaldäischen Okkultisten, welche die innere Grundlage dieser Berechnungen entdeckten. Jetzt bleibt nur noch die Tradition übrig. Die Astrologie ist noch keine genaue Wissenschaft; sie ist nicht rein mental. Derjenige Mensch, dessen Mental die hinter den Sternen stehenden Kräfte zu berühren vermag, ist fähig, richtige Voraussagen zu machen. Doch das, was für den Menschen wichtig ist, ist das innere Leben, und darauf haben die Sterne wenig Einfluss.

18. Juni 1926

Schüler: Es gibt zwei Arten, die Zukunft vorauszusagen. Einmal die astrologischen Berechnungen, die auf den allgemeinen, von den Sternen angezeigten Linien des Charakters und der Geschehnisse basieren. Eine andere ist die des Hellsehens, bei dem sich das Bild des zukünftigen Ereignisses der inneren Schau bis in kleinste Einzelheiten zeigt. Wie geschieht das?

Sri Aurobindo: Diese Hellseher sind wach auf der physischen Ebene, und da sie sich passiv verhalten, zwingen sich diese Bilder, die bereits im Subtilphysischen vorhanden sind, ihrer Sicht auf; natürlich muss man diese Schau haben, um die Zukunft zu erkennen.

Können solche vorhergesehenen Ereignisse abgewendet werden? Im Allgemeinen fehlt immer etwas an diesen Visionen, so dass es

18. Juni 1926

dem Menschen nicht möglich ist, ihnen zu entkommen, z.B. wird der Ort oder die Zeit des Ereignisses nicht angezeigt, etc. Aber es gab einige Fälle, in denen das Vorauswissen des Ereignisses dem Menschen erlaubt hat, das vorhergesehene Resultat zu ändern.

Es gibt ein vitales Abbild, das eine Möglichkeit aufzeigt, die abgewendet werden kann; andererseits gibt es das Abbild des Ereignisses auf der feinstofflichen Ebene, und falls dies fixiert ist, kann es nicht vermieden werden.

Gibt es vollkommen fixierte Ereignisse, die nicht geändert werden können?

Ja. Wenn man sie ändern will, muss man auf eine Ebene gehen, die höher liegt als diejenige, wo diese Dinge entschieden werden, und das ist nicht immer leicht.

Um die Zukunft zu sehen, müssen wir zwischen drei Arten der Bewegung unterscheiden. Als Erstes bietet sich uns das Resultat der Aktualitäten: Das ist ein sehr enges Feld, hier sind die Dinge fixiert und liegen im Allgemeinen in sehr naher Zukunft. Zweitens haben wir es mit einem Spiel der Möglichkeiten zu tun, bei dem sich gewisse Kräfte bekämpfen, und man kann sehen, welche Kraft am ehesten siegen wird. Im Allgemeinen ist es die Kraft, welche die höhere Entscheidung auf dieser Ebene darstellt. Allerdings kann man nicht immer sicher sein, dass sie siegen wird, es sei denn, man weiß definitiv, dass sie die höchste Entscheidung – die Wahrheit – darstellt. Drittens gibt es eine höhere Ebene, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden. Für diese Bewegung muss man sehr hoch steigen. Es ist schwierig, zwischen diesen dreien zu unterscheiden, und die meisten Hellseher richten ein Durcheinander an.

Es gibt Fälle, wo dem Hellseher kleinste Details bekannt waren.

Man muss passiv bleiben, oft drängt sich einem dann die zu treffende Entscheidung oder das bevorstehende Ereignis auf.

Ist die Schau in die Vergangenheit dieselbe Fähigkeit wie die Schau in die Zukunft?

Ja. Aber es ist viel leichter, die Vergangenheit zu sehen. Hier bleiben Eindruck und Erinnerung an so vielen Dingen haften.

Ist es das, was A. E. in einem seiner Bücher als das „Gedächtnis der Erde“ bezeichnet?

Was verstehst du unter dem Gedächtnis der Erde?

Alle Dinge hinterlassen ihre Prägung in der Welt, und sie sind alle im Bewusstsein der Erde verzeichnet. Als A. E. durch Ägypten reiste, sah er im Feinstofflichen vieles von der Geschichte Ägyptens.

Das ist etwas ganz anderes als das Gedächtnis der Erde.

Ich glaube, dass hinter jedem Ort ein Wesen oder ein Geist steht; steht z.B. hinter Pondicherry nicht ein bewusstes Wesen?

Meinst du *nagar devata*, den Schutzgeist der Stadt?

So etwas Ähnliches.

Es stimmt, dass hinter jeder kollektiven Einheit, wie Nationen, Wesen stehen. Dies könnte man als die nationale *devata* oder die nationale Shakti bezeichnen.

Steht ein solches Wesen hinter Indien?

Ja.

Kann man es kennenlernen, mit ihm in Kontakt treten?

Kann man die Zukunft der Nation erkennen, indem man mit diesem Wesen in Kontakt tritt?

Das nehme ich an. Aber ich denke nicht, dass man auf diese Weise die Zukunft erkennen kann.

Gestaltet es die Zukunft der Nation?

Es hat eine Rolle darin zu spielen. Es lenkt gewisse wirkende Kräfte.

Ist dieses Wesen etwas mehr als das zusammengesetzte Bewusstsein [der Menschen der Nation]?

Es hat das zusammengesetzte Bewusstsein, aber auch ein eigenes individualisiertes Bewusstsein. Es ist keine determinierende Gottheit oder die *adhithata devata* in dem Sinne, dass sie die Zukunft

28. Juni 1926

voll und ganz gestalten würde, aber in gewisser Weise vertritt sie die Seele des Volkes, die nationale Seele.

Gibt es so etwas wie den bösen Genius einer Nation?

Diese Idee ähnelt der christlichen Vorstellung eines sich ständig ausgleichenden Gut und Böse und entspricht der alten Vorstellung von guten und bösen Geistern.

28. Juni 1926

Das Thema des Abends waren Wunder oder Handlungen, die im Leben großer spiritueller Personen als außergewöhnlich erscheinen. Ramana Maharshi, der berühmte Yogi von Tiruvannamalai, wurde eines Tages von Räubern schwer geschlagen. Sie dachten, er habe irgendwo eine Menge Geld versteckt, aber als sie es nicht finden konnten, packten und schlugen sie ihn. Zuletzt fanden sie nur einige Gebrauchsgegenstände, die sie an sich zu nehmen begannen. Ramana Maharshi fragte sie: „Aber warum nehmt ihr nicht etwas vom Essen, das bereitsteht, und erst danach die Sachen?“ Sie hörten nicht auf ihn und schlugen ihn. Er fiel unter den Schlägen in Trance und seine Glieder schwellen an. Die Polizei nahm die Einbrecher fest und führte sie Ramana Maharshi zur Identifikation vor. Er aber lehnte es ab, sie zu identifizieren.

Schüler: Es gibt eine Geschichte über Tailanga Swami, der eines Tages von Räubern geschlagen wurde, worauf sich am Körper eines Sohnes der Räuber Spuren der Schläge fanden.

Nein, diese Version ist nicht richtig. Die Geschichte lautet so: Ein Prinz kam mit seinen zwei Königinnen, um ein Bad im Ganges zu nehmen. Zu diesem Zweck wurde ein Teil der Straße, die zum Badeplatz führte, abgeschirmt, damit die Ranis in purdah – vor Blicken geschützt – zum Fluss geleitet werden konnten. Als sie badeten, tauchte Tailanga Swami, der tagelang im Ganges untergetaucht zu verharren pflegte, plötzlich aus dem Wasser empor, worauf der König ihn gnadenlos auspeitschte. Als er nach Hause kam, fand er Spuren seiner Schläge am Körper des eigenen Sohnes.

Auch Ramakrishna machte eine ähnliche Erfahrung, als der vom Gärtner geführte Ochse trotz seines Protests gepeitscht wurde: die Spuren der Peitschenhiebe fanden sich auf Ramakrishnas Körper abgezeichnet.

Die Geschichte im Ramakrishna Kathamrita lautet anders. Sie bezieht sich auf zwei Fischer, die miteinander stritten. Der eine versetzte dem anderen einen Schlag auf den Rücken, und Ramakrishna, der am Ufer saß, bekam die Spuren dieses Schlags auf seinem Körper ab.

Sri Aurobindo: Alle diese Geschichten sind im Umlauf, es fragt sich nur, wie viel davon wahr ist?

Aber abgesehen davon, ob wahr oder falsch, sind sie überhaupt möglich?

Ich habe euch bereits gesagt, dass „alles möglich ist“, denn die Kraft der Selbstsuggestion ist praktisch unbegrenzt. Wir haben das Beispiel des Hl. Franz von Assisi, auf dessen Körper sich die Wundmale der Kreuzigung durch die bloße Kraft der Selbstsuggestion abgebildet hatten. Falls ihr also eine noch größere Kraft als diese habt, könnt ihr sofort beliebige Wundmale an eurem Körper fühlen. Ramakrishna selbst scheint gesagt zu haben, dass ihm während der Hanuman-Sadhana ein kleiner Schwanz wuchs¹.

Er sagte auch, dass sich weibliche Merkmale an seinem Körper zu entwickeln begannen, als er in sakhibhava, der Haltung Radhas, lebte,

Aber es heißt auch, dass Sie über die Macht verfügten, Ihren Körper vom Boden abzuheben!

Wer hat dir das gesagt?

Man sagt, dass Sie, als Sie sich im Gefängnis befanden und auch in Pondicherry, während der Meditation über dem Boden geschwebt seien.

¹ Hanuman ist eine Hindu-Gottheit in Affengestalt.

28. Juni 1926

Unsinn! Womöglich werde ich in Xs Schriften sogar als über dem Boden schwebend dargestellt. Da seht ihr mal, wie Legenden entstehen!

Aber Sie selbst sagten mir doch, dass es wahr sei und kein Unsinn. Ich fragte Sie eines Tages, ob es möglich sei, den Körper vom Boden abzuheben. Sie bejahten das, und so dachte ich, es sei so gewesen in Ihrem Fall.

Sieh an! Wenn ich also sage, dass etwas möglich sei, soll das gleich heißen, es sei bereits getan! Wenn ich zum Beispiel sage, es sei möglich, physische Unsterblichkeit zu erlangen, soll das dann heißen, ich hätte sie bereits erlangt? Keineswegs.

Dann gibt es also überhaupt keine Grundlage für dieses weitverbreitete Gerücht? Ich habe es von zuverlässigen Leuten gehört.

Leute, die Legenden in Umlauf setzen, sagen im Allgemeinen, sie hätten es aus zuverlässiger Quelle erfahren.

Aber als Sie im Gefängnis waren, hob sich ein Teil Ihres Körpers auf besondere Weise ab. Stimmt das denn nicht?

Das war einmal im Gefängnis. Ich war sehr intensiv auf meine Sadhana in der vitalen Ebene konzentriert und fragte mich, in einem Anflug des Wissenwollens, ob solche Dinge wie die *utthapana Siddhi* – Levitation – vielleicht möglich seien. Da fand ich mich plötzlich auf eine Weise emporgehoben, die ich niemals selbst mit Muskelkraft hätte zustande bringen können: Nur ein Teil des Körpers blieb in leichtem Kontakt mit dem Boden, der Rest war gegen die Wand emporgehoben, und ich wusste, dass ich normalerweise meinen Körper nicht hätte so halten können, selbst wenn ich es gewollt hätte. Auch sah ich, dass mein Körper ohne die geringste Anstrengung meinerseits so aufgehoben verharrte. Das war alles, was geschah. Im Gefängnis kam es zu vielen solch außergewöhnlichen, oder wie man auch sagen könnte, anomalen Erfahrungen. Da ich die Sadhana auf der vitalen Ebene ausübte, denke ich, dass die Kraft wahrscheinlich von daher kam. Alle diese Erfahrungen gehören jetzt der Vergangenheit an und haben sich auch nicht wiederholt.

Moti Babu erzählte, dass Sie im Alter von fünf Jahren in Darjeeling die Vision eines großen Lichtes hatten und dabei in Ohnmacht fielen.

Und dann, was geschah sonst noch? (*nach einer Weile*) All das ist Legende. Ich erzählte ihm etwas, denn er fragte mich ständig über meine Kindheit aus. Ich hatte keine solche Lichterfahrung als Kind. Mein Onkel sagte, ich sei sehr aufgeweckt gewesen, aber ich erinnere mich nicht an jene Tage, und wenn du die Wahrheit wissen möchtest, es war kein Licht, sondern eine Dunkelheit, die ich in Darjeeling sah. Eines Tages legte ich mich hin, als ich plötzlich eine große Finsternis in mich einstürzen sah, die mich und das ganze Universum einhüllte. Was ich Moti Babu erzählte, war, dass ich danach ständig, während meines ganzen Aufenthalts in England, ein gewaltiges Tamas – eine Finsternis – an mir hängen fühlte. Ich glaube, dass diese Finsternis etwas mit dem Tamas, das mich überkam, zu tun hatte. Es ließ mich erst wieder los, als ich nach Indien zurückkehrte.

Wenn die Leute die ganze Wahrheit über mein Leben wüssten, würden sie nicht glauben, dass solch ein Mann es zu etwas bringen würde.

Moti Babu erzählte mir von Ihrer Bekehrung zum Christentum – wie Sie eines Tages, als Sie nicht in der Kirche erschienen waren, auf die Frage des Pfarrers dazu am nächsten Tag nichts antworteten, sondern einfach nur weinten.

Was sollen alle diese Legenden? Ich wurde nie ein Christ und ging nie in die Kirche. Wer hat diese phantastische Geschichte in die Welt gesetzt?

Moti Babu erzählte es uns.

Ich erzählte ihm etwas ganz anderes, und das Manuskript, das er hierher schickte, enthielt überhaupt nichts von einem Licht, das ich gesehen haben soll, als ich fünf war!

Das Einzige, was sich damals ereignete, als wir uns in England aufhielten, war während einer Versammlung nonkonformistischer Geistlicher in Cumberland. Die alte Dame, in deren Haus wir wohnten, nahm mich dorthin mit. Bei solchen Versammlungen gehen alle

wieder auseinander, nachdem die Gebete zu Ende sind, während ein paar fromme Leute im Allgemeinen noch etwas länger bleiben, und das sind die Momente, in denen die Bekehrungen stattfinden.

Ich fühlte mich äußerst gelangweilt. Da trat ein Geistlicher auf mich zu und stellte mir einige Fragen. Ich gab keine Antwort. Daraufhin riefen alle: „Er ist gerettet, er ist gerettet“, und fingen an, für mich zu beten und Gott zu danken! Ich verstand überhaupt nichts. Anschließend kam der Geistliche zu mir und bat mich zu beten. Ich war überhaupt nicht gewohnt zu beten, aber irgendwie tat ich es, um den Anschein zu wahren, etwa so, wie Kinder ihre Gebete vor dem Schlafen aufsagen. Das war alles. Aber ich pflegte nicht in die Kirche zu gehen. Ich war damals etwa zehn Jahre alt. Der Sohn der alten Dame, Herr Drewett, mischte sich nie in solche Geschichten ein, denn er war ein Mann mit gesundem Menschenverstand. Er ging nach Australien, und wir kehrten nach Indien zurück.

Als wir in London wohnten, pflegte diese alte Dame tägliche Familiengebete und Lesungen irgendeiner Passage aus der Bibel abzuhalten. Eines Tages sagte Mano Mohan etwas über Moses, das sie wild machte. Sie erklärte, dass sie nicht mit Ungläubigen unter demselben Dach wohnen wolle und zog weg an einen anderen Ort. Ich fühlte mich unendlich erleichtert und dankbar gegenüber Mano Mohan. Damals traten wir in die agnostische Phase unserer Entwicklung ein. Ich war ein rechter Feigling, außerdem physisch schwach, und ich konnte überhaupt nichts tun. Nur mein Wille war hellwach. Niemand hätte sich vorstellen können, dass ich die Stirn haben würde, den Galgen zu riskieren oder eine revolutionäre Bewegung voranzutreiben. In meinem Fall begann ich mit allen menschlichen Unvollkommenheiten und musste alle Schwierigkeiten fühlen, bevor ich das göttliche Bewusstsein verkörpern konnte.

Moti Babu erzählte uns, Sie hätten sich den revolutionären Geist aus Shelleys „Revolte des Islams“ angeeignet.

Das stimmt nicht ganz. Die *Revolte des Islams* war meine Lieblingslektüre, als ich noch ziemlich jung war, und ich las sie immer und immer wieder – natürlich, ohne alles zu verstehen. Offenkundig sprach das irgendeinen Teil meines Wesens an. Die einzige Wirkung, die diese Lektüre auf mich ausübte, war der Gedanke, mein

Leben einer ähnlichen Weltveränderung zu widmen und daran mitzuwirken.

(Nach einer Pause) Nein, ich hatte in jungen Jahren keine außergewöhnlichen spirituellen Erfahrungen.

Ich erinnere mich nur noch an drei Erfahrungen. Eine war die in Darjeeling. Die zweite erlebte ich im Alter von zwölf oder dreizehn Jahren. Ich war damals äußerst egoistisch, als etwas über mich kam – ich fühlte, dass ich meinen Egoismus aufgeben musste. So versuchte ich auf meine – natürlich unvollkommene – Weise, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen. Dies war eine Art Wendepunkt in meinem Innenleben. Die letzte ereignete sich, kurz bevor ich England verließ. Ich fühlte den Einen als einzig Wahren – es war eine Erfahrung, die absolut den Stempel Shankaras trug. Sie hielt nur kurze Zeit an.

Stimmt es, dass Sie vom Dharma-Büro aus direkt nach Chandernagore gingen und dass die C.I.D. [Kriminalpolizei] Gott sei Dank nicht dort war?

Ich war im Büro des *Karmayogin*, und dort erfuhren wir von der bevorstehenden Durchsuchung, die natürlich mit dem Ziel, mich zu verhaften, angeordnet worden war. Einige Leute hielten sich dort auf – darunter auch Ramchandra Majumdar –, und sie bereiteten sich auf einen Kampf mit der Polizei vor. Eine Unmenge Ideen wirbelten im Raum herum, als ich plötzlich eine Stimme von oben hörte: „Nein – geh’ nach Chandernagore!“

Als ich aus dem Gefängnis kam, fing ich an Stimmen zu hören, und damals pflegte ich ihnen fraglos zu gehorchen. So erklärte ich meinen Freunden, dass ich mich in den französisch besetzten Teil Indiens absetzen werde, woraufhin die nötigen Vorkehrungen getroffen wurden. Der C.I.D. war jedenfalls nicht anwesend, ob Gott oder den Prostituierten sei Dank, weiß ich nicht.

Hörten Sie auch Stimmen in Bezug auf Ihre Weiterfahrt nach Pondicherry?

Ja, so ist es.

30. Juli 1926

*Schüler: Stimmt es eigentlich, dass die für die sandhya vorgeschriebenen Zeiten für die Meditation vorteilhafter sind?*¹

Sri Aurobindo: Ja. Die Übergangszeiten – besonders die Abendstunden – sind Zeiten, in denen man am ehesten von feindlichen Kräften angegriffen wird.

Gibt es keinen Zeitpunkt, der einem die größte Immunität gegen diese Angriffe verleihen würde?

Ich denke nicht, dass es einen solchen Zeitpunkt gibt. Wenn man ihnen gegenüber offen ist, kann man immer angegriffen werden, und am meisten während diesen *sandhyas* – den Übergangszeiten.

Es herrscht die Vorstellung, dass die zunehmende Mondphase vorteilhafter sei für die Sadhana als die abnehmende.

Da ist etwas Wahres dran, denke ich.

Ist auch etwas dran an den Omen, an die die Menschen glauben?

Nun, wenn man will, kann man sie wahr werden lassen.

Ist denn nichts Wahres dran?

Ich sage, wenn man deren Suggestionen akzeptiert und will, dass sie sich erfüllen, dann könnten die Kräfte, die sie zu materialisieren versuchen, Erfolg haben.

Ich hatte eine Erfahrung, die mir unvergesslich bleibt. Ich war gerade dabei, mein Heim zu verlassen, als mein Kopf gegen die Tür stieß, worauf mir die Leute rieten, nicht zu gehen. Ich hörte nicht auf ihren Rat und ging trotzdem. Der Zug, mit dem ich wegfuhr, stieß mit einem anderen Zug zusammen, viele Menschen starben, während ich mit knapper Not davonkam.

Schlugen sich alle Leute, die mit demselben Zug reisten, den Kopf an? Und trotz des Schlages bist du schließlich davongekommen!

¹ *sandhya*: Sanskrit für die Übergangszeiten zwischen Tag und Nacht. Die Meditationen finden nach diesem System jeweils während des Morgengrauens und der Abenddämmerung statt.

Mein Vater schreckte eines Tages aus dem Schlaf auf und drängte mich mitten in der Nacht dazu, das Haus zu verlassen, da es, wie er sagte, gleich einstürzen würde. Er zog mich hinaus, und in dem Augenblick, als wir draußen auf der Veranda ankamen, stürzte ein Teil des Hauses ein.

Das ist kein Omen, sondern eine Vorahnung. Viele Menschen erhalten diese Art von Zeichen. Man kann sie immer erhalten, vorausgesetzt, man ist offen für sie im Unterbewusstsein und erlaubt ihnen, an die Oberfläche des Bewusstseins zu treten.

Sie meinen also, dass es Kräfte gibt, die diese Ereignisse andeuten?

Ja. Der Mensch ist umgeben von diesen kleinen physisch-vitalen Wesen, und einige von ihnen sind sehr am Menschen interessiert. Sie kennen die nahe, die unmittelbare Zukunft, das, was gleich passieren wird. Sie können es einem andeuten, wenn man offen dafür ist.

Sind das Gespenster?

Gespenster sind die Geister von Verstorbenen, während „Geist“ ein allgemeiner Begriff ist.

Ich hatte Angst vor Gespenstern, aber als ich erfuhr, dass es keine Gespenster gibt, verschwand meine Angst.

Im Gegensatz dazu verschwand meine Angst, als ich wusste, dass es Gespenster wirklich gibt!

Woher rührt die Angst? Manche sagen, sie sei eine Auswirkung der Milz, so wie Ärger auf die Leber zurückzuführen ist.

Genau genommen hat die Angst ihren Sitz im Vital. Auch wenn man sie aus seinem Mental oder anderen Wesensteilen verbannt hat, kann man sie immer noch wahrnehmen, wie sie unterhalb des Nabels durch einen hindurchschießt. Es besteht eine Verbindung zwischen Angst und den Eingeweiden.

Die telepathischen Fähigkeiten der höheren Hindu-Schicht sind darauf zurückzuführen, dass deren Zirbeldrüse doppelt so stark entwickelt ist wie die der Europäer. Aufgrund dieser Entwicklung

6. bis 10. August 1926

haben sie einen leichteren Zugang zu telepathischer Kommunikation als andere Menschen.

Was ist die Funktion der Zirbeldrüse?

Ihre Funktion ist nicht genau bekannt.¹

Man nahm an, sie hätte etwas mit dem Blutkreislauf zu tun. Wo liegt sie?

Sie liegt direkt unterhalb der Ebene der beiden Hirnhälften.

Auf der Höhe der Augenbrauen?

Vielleicht ein wenig höher.

Tatsache ist, dass diese Bereiche als Empfangskanäle einer höheren Aktivität agieren. Zum Beispiel ist jetzt allgemein bekannt, dass der Sitz des Denkens nicht das Gehirn ist. Das Gehirn ist lediglich der Kommunikationskanal.

6. bis 10. August 1926

*Es wurde die Frage der Arbeit außerhalb,
im äußeren Bereich aufgeworfen.*

Sri Aurobindo: Arbeit kann auf mancherlei Arten getan werden. Beispielsweise kann ich in Indien einen Aufruhr anzetteln durch die Organisation der Gemeinden – ohne Vorträge zu halten oder Artikel in der Presse zu schreiben. Wenn die yogische Kraft erst einmal vorhanden ist, lassen sich viele Dinge tun. Aber es fragt sich, ob eine bestimmte Tätigkeit mit der Bewegung der Wahrheit übereinstimmt. Das ist etwas ganz anderes. Man muss darauf achten, dass man im Einklang mit der Wahrheit handelt.

*Daraufhin wurde Sri Aurobindo gefragt, wie ein mächtigeres,
auf der Wahrheit basierendes Indien geschaffen werden könne.*

Ich hege keinen solchen Ehrgeiz. Mein Bestreben ist es, diese Wahrheit in die Welt herabzubringen, und ich denke nicht, dass sich ihre

¹ Die Zirbeldrüse liegt im Zwischenhirn und produziert das Hormon Melatonin, das den Schlafzyklus regelt.

Sphäre allein auf Indien beschränken wird. Indien mag der Ausgangspunkt sein, sie würde sich aber auf die gesamte Menschheit auswirken.

Was die Art der zu leistenden Arbeit für die Welt betrifft, darüber möchte ich mich jetzt nicht auslassen. Es ist das Beste, sie einfach geschehen zu lassen, wenn die Zeit reif ist. Die Wahrheit selbst muss herabsteigen und die Form aufzeigen, die diese Arbeit annehmen soll. Welche Form sie auch annimmt, unsere Aufgabe besteht lediglich darin, taugliche Instrumente für die Manifestation dieser Wahrheit zu sein.

Sind wir es, die dieses mächtigere Indien gestalten werden?

Es wäre ziemlich unangebracht zu sagen, dass wir es sind. Wenn Indien es selbst schaffen möchte, so ist das seine Sache. Niemand steht stellvertretend für eine ganze Nation.

Allerdings könnte, wenn die Kräfte einmal bereitstehen, ein Mensch erscheinen, der dazu ausersehen wäre, in seiner Person den Zeitgeist zu verkörpern, so dass man das Gefühl hätte, er habe der Nation seinen Stempel aufgeprägt. In Wirklichkeit aber muss die Nation das selbst schaffen. Es geschieht nicht so, wie X Kuchen bäckt. Auf diese Weise lässt sich keine Nation erschaffen. Nationen und andere solche lebenden Wesenheiten müssen wachsen – sie müssen genauso wachsen wie jedes andere lebende Ding auch. Es erschafft sie niemand.

Wenn ein mächtigeres Indien entstehen soll, bedeutet das, zumindest für uns, dass es dem Bild der Wahrheit, die wir herabzubringen versuchen, entsprechen sollte. Falls das gelingt, wird die Wahrheit ihre eigenen Formen erschaffen, und dann wäre es nicht richtig zu sagen, wir hätten die Form erschaffen, denn die Wahrheit, die wir herabzubringen versuchen, ist auf jeden Fall größer als wir selbst.

*Das Gespräch fiel auf Ägypten und dabei stellte sich die Frage:
Was bedeuten die Pyramiden und die Sphinx?*

Ich weiß von ihnen nichts Genaueres. Aber offensichtlich muss eine Verbindung bestanden haben zwischen den Pyramiden und der Sphinx und der altägyptischen Religion und dem Okkultismus. Die Ägypter scheinen das okkulte Wissen zu einem sehr hohen

3. September 1926

Grad entwickelt zu haben; für sie war es ein dynamisches Element. Spirituelles Wissen hingegen hatten sie meines Erachtens kaum.

Es wurde eine Frage bezüglich der Mumien gestellt.

Die Ägypter glaubten an die Existenz einer Persönlichkeit des vitalen Wesens, die eng mit dem Körper verbunden blieb, und vielleicht basierte die Mumifizierung des Leichnams auf der Vorstellung, dass die Person imstande sein würde, ihren Körper wieder anzunehmen oder zur irdischen Ebene zurückzukehren.

*

Wenn dieses Werk, die Wahrheit herabzubringen, in Indien nicht gelingt, glauben Sie, dass Indien dann seine Chance für immer vertan hat?

Indien hat aufgrund seiner Vergangenheit und der hier angesammelten spirituellen Kraft die größte Chance. Die wirkliche Bewegung kommt von oben – die Wahrheit, die herabzusteigen versucht. Auch befinden wir uns in einem allgemeinen Umbruch, verbunden mit dem vagen Gefühl einer herabkommenden Wahrheit – die Idee von Avataren, ein allgemeines Infragestellen aller möglichen Ideen – und auch die Verzerrungen derselben Wahrheit. Aber all dies ist auf diese Bewegung von oben zurückzuführen.

Wenn aber Indien gleichgültig bleibt und sich an alte ausgediente Formen klammert und sich weigert, vorwärtszugehen oder auf den Ruf seiner Seele zu hören, dann könnte sich die Wahrheit zurückziehen und es anderswo versuchen. Die Wahrheit ist nicht auf Indien beschränkt, sie ist nicht Indiens Eigentum. Aber es besteht nur eine sehr geringe Chance, dass sie anderswo Erfolg haben würde, falls sie in Indien scheitert. Sie mag anderswo einen erfolglosen oder einen nur teilweise erfolgreichen Versuch unternehmen, wie das Christentum, um sich sodann wieder zurückzuziehen.

3. September 1926

Schüler: Ein gewisser Herr Sharma, der Präsident der spirituellistischen Gesellschaft Indiens, sagte, dass die spiritistische

Kommunikation nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich sei. Auch gibt es Séancen mit Tischrücken, wo angeblich Geister auf Fragen antworteten. Was ist wahr an diesen Dingen?

Sri Aurobindo: Im Allgemeinen kommt kein Geist von außen. Der Wille des Mediums und der teilnehmenden Personen ruft eine Kraft auf den Plan, die eine solche Erscheinung bewirkt. Die Antworten entstammen meistens den Gedanken der anwesenden Personen. Sie kommen aus dem unbewussten Mental wie auch aus dem unter-schwelligem Mental, das viel mehr Dinge weiß, als die Menschen sich bewusst sind. Die Konzentration der Personen schafft, wie ich sagte, die notwendige Atmosphäre. Echte Fälle des Eingreifens irgendwelcher Geister von außen sind sehr selten. Tote Personen können mit den Lebenden kommunizieren, wenn sie Interesse am Leben oder an den Menschen verspüren und wenn sie nahe genug sind. Der Mutter sind solche Séancen bekannt. Sie vermochte mit ihrer Kraft einen Tisch durch den ganzen Raum zu rücken.

Aber die Idee, dass alle möglichen verstorbenen Personen jahrhundertlang herumhängen und auf Tischerrücken reagieren, ist lächerlich und absurd.

Es gibt Fälle, wo verstorbene Personen ihre Freunde oder Verwandte informiert haben. Auch gibt es Fälle von Besessenheit durch den Geist toter Personen.

Es ist möglich, dass Menschen im Sterbeprozess gedankliche Formen kreieren, die entfernt lebenden Verwandten erscheinen können. Ebenso kann es sein, dass sterbende Personen Einflüsse hinterlassen, die von vitalen Wesen aufgenommen und benützt werden können. Das würde echte Fälle von Obsession oder Besessenheit durch den Geist verstorbener Personen erklären.

Kann eine teuflische Kraft in menschlicher Form erscheinen?

Das ist eine sehr komplizierte Sache. Wenn sie von Geburt an Besitz ergreifen könnte, wäre es ihr möglich, in einem menschlichen Körper in Erscheinung zu treten.

4. September 1926

Schüler: Gestern erwähnten Sie, dass ein Tisch durch den ganzen Raum gerückt werden kann. Ein so offensichtlich physikalischer Effekt könnte, wie Sie sagten, durch Willenskraft erzeugt werden.

Sri Aurobindo: Hierbei handelt es sich nicht direkt um Willenskraft – das ist nur eine Art, es auszudrücken. Natürlich stellt sich dem Mental die Kraft selbst als Willenskraft dar. Der Wille übt hier eine Steuerfunktion aus, aber in Wirklichkeit ist es eine Form vitaler Energie. Man könnte sie auch als kinetisch-vitale Energie bezeichnen. Diese kann, wenn sie stark genug ist, eine physische Wirkung erzeugen und sich des physisch-vitalen Wesens bemächtigen. Tatsächlich ist es das Physisch-Vitale, das sich des materiellen Objekts bemächtigt und es benützt.

Man kann sich einen Fall vorstellen, in dem ein anderes physisches Mental interveniert, wie im Falle von Mesmerismus.

Im Mesmerismus kann man die gleiche Energie benützen. Wenn man genügend Kraft hat, kann diese verwendet werden, um direkt auf ein Objekt angesetzt zu werden.

Einmal sagten Sie, dass es leicht sei, das Tischeklopfen zu stoppen.

Da sprach ich nicht von diesen Kräften auf der vitalen Ebene, ich sprach vom Supramental. Es ist eine Kraft wie Elektrizität, nur wirkt sie auf eine andere Art und unter anderen Voraussetzungen. Bei diesen spiritistischen Kommunikationen werden im Allgemeinen gewisse Bedingungen in der Atmosphäre geschaffen, die als Träger der Kraft dienen und sie wirksam werden lassen.

Psychologie

10. Juli 1923

Schüler: Wenn ein Mensch seinen Körper verlässt, nimmt seine Seele sofort wieder eine andere Geburt an?

Sri Aurobindo: Das hängt davon ab, was du unter „Körper“ und „Seele“ verstehst.

Es heißt doch, dass die Seele ein weiteres physisches Leben annehmen müsse, um ihre Evolution zu vollenden.

Was meinst du mit „Evolution der Seele“? Wenn für dich die „Seele“ das wesentliche Selbst bedeutet, bedarf es keiner Evolution.

Welchem Gesetz unterliegt die Verbindung zwischen den Lebenden und den Toten?

Deine Frage scheint zu implizieren, dass die physische Manifestation die gesamte Manifestation sei. Der Körper ist aber nur ein Aspekt in der Manifestation der Seele. Das, was wir unter einer Welt oder Ebene verstehen, ist ein Bewusstseinszustand. Was heißt also „weggehen“? Die Seele muss nicht durch irgendeinen Raum wandern, sie geht lediglich in einen anderen Bewusstseinszustand über.

Wohin entfernt sich die Seele nach dem Tod?

Nochmals: Was meinst du mit „sich entfernen“? Wie ich bereits sagte, geht sie nur in einen anderen Bewusstseinszustand über.

In unserem Land herrscht der Glaube, die Seele verharre nach dem Tod des Menschen in einem bestimmten Zustand, weil sie aber so ihre Evolution nicht vollenden kann, müsse sie zum

10. Juli 1923

menschlichen Leben zurückkehren. Die Frage ist: Wie geschieht das?

Wie gesagt, im wesentlichen Selbst gibt es keine Entwicklung, keine Evolution.

Die Chandogya Upanishade lehrt, dass die verstorbene Seele in Form von Regen wieder herabkommt, dann ins Pflanzenleben eintritt und durch eine Frau wiedergeboren wird.

Willst du damit sagen, dass jedes Mal, wenn es regnet, unzählige Seelen herabfließen? (*Lachen*)

Vielleicht ist es nur eine symbolische Redensart.

Wie es scheint, gibt es zwei Ziele, für welche die Seele eine menschliche Geburt annimmt. Vollkommene Seelen kommen mit dem Avatar, der Inkarnation, herab, um gemeinsam mit ihm eine Aufgabe im Lila¹ zu übernehmen und der Welt zu helfen.

Das ist keine gewöhnliche Geburt. Aber die Frage könnte auch lauten: Warum gibt es die Geburt überhaupt? Das ist genauso gut wie die Frage: Warum wurde die Welt erschaffen? Oder du könntest fragen: Warum bist du und ich hier, obwohl wir göttlich und in gewisser Weise vollkommen sind? Wir können nur sagen, dass die Seele eine Geburt annimmt, um göttliche Vollkommenheit zu manifestieren, um das Göttliche im Leben zu manifestieren. Das ist alles, was wir sagen können.

Ein Teil der Frage bezog sich auf den Mechanismus der Wiedergeburt, wenn ich das so formulieren darf.

Es gibt zwei Dinge: Den Körper und die Seele. Der Körper ist ein gewöhnliches Gebilde, und ich nehme an, du weißt, was die Wissenschaft über die Zusammensetzung der Materie sagt. Alles ist ein Spiel von Atomen, die in Elektronen zerlegt werden können, und die Elektronen sind Gebilde gewisser Kräfte in der physischen Welt. Dann kommen wir zum vitalen Körper. Dieser ist ein Gebilde aus der vitalen Welt. Dann haben wir noch den mentalen Körper, der seinerseits ein Gebilde aus der mentalen Welt darstellt. So ähnlich baut sich auch das psychische Wesen auf. Ich lasse einige

1 Das kosmische Spiel

weitere unbedeutendere Aspekte unseres Wesens beiseite. Dies ist nur ein grober Umriss. Wenn du ins Detail gehen willst, so hat allein das Physische schon fünf Ebenen, und in anderen Bereichen ist es ebenso. Schließlich kommen wir zur Seele. Gemeinhin wird die Seele nicht als Jiva verstanden. „Seele“ bedeutet nicht die essenzielle Persönlichkeit, die mit dem Göttlichen ewig eins ist und sich ständig in der Gegenwart des Göttlichen befindet. Auch bedeutet „Seele“ nicht Atman, das Selbst, weil dieses Selbst keiner Evolution bedarf. Was man im Allgemeinen unter Seele versteht, ist die psychische und mentale Individualisierung, die selbst nach der Auflösung des physischen Körpers und der vitalen Hülle noch fort dauert.

Wenn ein Mensch stirbt, löst sich sein physischer Körper auf, dann, nach einer gewissen Zeit, löst sich sein vitaler Körper auf, und auch der psychische und mentale Körper lösen sich auf. Nehmen wir den Fall eines Insekts. Beim Insekt haben wir nur das physische Bewusstsein und sonst nichts. Andere Gebilde im Universalen sind zu niedrig, um hier in Betracht gezogen zu werden. Das Insekt sammelt auf der physischen Ebene gewisse Erfahrungen. Meiner Ansicht nach entwickelt es sich nicht weiter von Ebene zu Ebene mit einem unterstützenden Selbst. Es entwickelt sich also nicht von Ebene zu Ebene, um letzten Endes in einer Seele zu gipfeln. Die Seele, das Selbst, ist schon vorhanden. Die Seele (*suksma dehi*), die auf der physischen Ebene lebt, kehrt zurück zum Jiva, der das Insekt im physischen Bewusstsein ständig unterstützt. Sobald es reif ist, wird es auf die vitale Ebene erhoben und sammelt dort so lange Erfahrungen, bis die mentale Ebene im Menschen erreicht ist. Dann gibt es noch die supramentale Ebene.

In unserem Yoga bringen wir die supramentale Ebene herab, damit die Seele mit der vollen Erfahrung zur höheren Ebene zurückkehren kann. Die Frage ist, wie weit können wir uns supramentalisieren. Wenn es uns gelingt, das mentale und das vitale Wesen zu supramentalisieren, können wir im nächsten Leben mit der Erinnerung an diese Erfahrung und mit dieser fertigen Formation zurückkommen. Man kann seinen vitalen Körper, wenn man dies wünscht, nach dem Tod bewahren und auf der vitalen Ebene weiterwirken.

Angenommen, wir supramentalisieren den Körper. In diesem Fall könnten wir die volle physische Erfahrung mitnehmen und könnten

1. Juni 1924

mit der größten physischen, vitalen und mentalen Kraft wiederkommen und das Göttliche manifestieren. Genau dies geschieht im Falle von Avataren und Vibhutis – es bleibt eine vollständige Erinnerung an die vergangene vitale und mentale Erfahrung erhalten, und im Falle des Avatars bleibt sogar die physische Erfahrung bestehen. Wenn wir fähig sind, den Körper zu supramentalisieren, kann er nach Belieben beibehalten oder abgeworfen werden – *iccha mrtyu*. Selbst wenn der Körper abgeworfen und der Prozess der Manifestation beendet ist, muss die Seele nicht von neuem das Physische, das Vital und das Mental aus irgendeinem Gebilde der universellen Natur aufgreifen, wie im Falle gewöhnlicher Seelen. Sobald das Physische, das Vital und das Mental supramentalisiert sind, ist das gesamte Wesen bereit, und man braucht nur die fertigen Gestalten anzunehmen und das Göttliche zu manifestieren.

Aber was verschafft dem physischen oder vitalen Körper das notwendige Material?

Was meinst du mit „verschaffen“? Es ist in der Natur bereits vorhanden, so wie es hier Elektrizität und Gas usw. gibt.

Was ist Natur?

Das universale Göttliche hat das Universum projiziert, und die universelle Natur bietet uns sämtliches Material. Im Grunde genommen entspricht alles in der Natur einem Teil der universalen Seele. Zum Beispiel entspricht das Vital dem göttlichen Tapas¹.

Die Einzelheiten über das Gesetz und den Prozess der Wiedergeburt sind zu komplex, um hier genau wiedergegeben zu werden. Es ist eine komplizierte Frage.

1. Juni 1924

Sri Aurobindo schaute sitzend einer Spinne zu, wie sie emsig ein Netz um die elektrische Lampe herum wob, während unzählige Motten – es war Regenzeit – im Licht schwirrten. Die Spinne war in ihrer Eile angestrengt bemüht, ihr Netz, das ständig von vorbei fliegenden

1 Ewige göttliche Energie

Insekten zerrissen wurde, rechtzeitig fertigzustellen; sie konnte nicht schnell genug einen neuen Faden hineinspinnen. Irgendwie schaffte sie es innerhalb von fünf Minuten, ein fertiges Netz zu spinnen.

Sri Aurobindo: Was für ein Fest sie hat! Und wieder rennt sie, um das Netz zu verstärken. Sie zerrt die Motte in eine Ecke und wendet sich dann wieder ihrem Netz zu. Sie versteht etwas von Mathematik!

Daraufhin erinnerte sich Sri Aurobindo an ein Ereignis im Gästehaus vor vielen Jahren, als eine Spinne ihr fertiges Netz ins Gleichgewicht bringen wollte, indem sie ein Sandkorn hineinlegte. Als sie aber sah, dass es zu schwer war, trennte sie es wieder heraus, ersetzte es durch ein Strohhälmchen und war zufrieden mit dem erreichten Gleichgewicht.

Daran seht ihr, wie einfallsreich Spinnen sind. Sie wissen, was sie zu tun haben, und lernen aus Erfahrung und Experiment.

Schüler: Nur sprechen sie nicht.

Wie willst du das wissen?

Sie sprechen nicht mit uns.

Du sprichst ja auch nicht mit der Kuh! (Lachen)

30. August 1925

Sri Aurobindo: Es gibt einen gewissen Major Hill, der für die Irrenanstalt reif zu sein scheint. Er hat Mahatma Gandhi zur Gesellschaft der Psychoanalytiker eingeladen, wo er ihm erklärte, dass der Hindu-Muslim-Konflikt lediglich das Problem eines Komplexes sei. Er beruhe auf einem Kuh-Komplex. *(Lachen)* Der Major fügte hinzu: „Wenn Sie die Hindu-Muslim-Einheit zustande bringen wollen, dann sollten Sie als Symbol etwas anderes als eine Kuh wählen! Damit wäre das Problem gelöst.“

Schüler: Ich las einen Artikel von einem biologischen Analytiker – oder vielleicht einem Psychobiologen –, worin die Scheidung

30. August 1925

zwischen Kamal Pasha und seiner Frau erörtert wurde. Es hieß, Frau Kamal habe eine große Liebe zu ihren Eltern empfunden, ihren Gatten hingegen habe sie nicht geliebt. Auch sei sie nur aufgrund eines Männerkomplexes zur Frauenrechtlerin geworden. Der Autor erklärte außerdem, dass Napoleon sich von Josephine deshalb getrennt habe, weil er seine Mutter liebte. Ferner erwähnte er, dass auch Königin Elizabeth einen Männerkomplex gehabt habe, während diejenigen, die mit ihr in Kontakt traten, angeblich keinen genügend starken Frauenkomplex hatten, um sich auf Dauer an sie zu binden. Er behauptete sogar, Mahatma Gandhi habe einen Komplex! Ja, man kann nie wissen, was dieser Klatsch über Komplexe noch produziert!

Alles, was ich darüber weiß, ist, dass das, was man in seiner Natur unterdrückt, in das Unterbewusstsein hinabsinkt. Aber diese Verallgemeinerung, dass alles, was man tut, auf Komplexe zurückzuführen sei, ist ziemlich neu.

Ist da etwas dran?

Nein. Die alte europäische Psychologie enthielt nichts davon. Die neue Psychologie hingegen schon, aber es ist falsch.

Ist alles daran falsch? Ist sie nicht weiter fortgeschritten als die alte Psychologie?

Sie ist fortschrittlicher in dem Sinne, wie ich sagte, dass nämlich die alte Psychologie nichts davon enthielt, während die neue etwas davon enthält, das falsch ist.

Die Europäer haben eine fixe Idee, was diese Wissenschaften betrifft. Sie beobachten einige anomale Phänomene, studieren sie, stellen ein allgemeines Gesetz auf und versuchen es dann überall anzuwenden: Napoleon, Elizabeth, Begum Samru, sie alle verhielten sich auf eine besondere Art, weil sie Komplexe hatten. Das bedeutet, dass ein Mensch einen bestimmten Charakter hat und seine Handlungen von diesem Charakter bestimmt werden. Nun ja, das wussten wir bereits vor zehntausend Jahren. Das ist nichts Neues.

Das Problem ist, dass sie in der Psychologie genau gleich arbeiten wollen, wie sie es in der Physik tun. Die Psychologie ist aber nicht

so einfach. Man kann dort nicht in dem Maße verallgemeinern, wie das in der Materie möglich ist. Sie ist äußerst subtil, und es sind viele Faktoren zu berücksichtigen.

Völlig richtig ist, wenn man sagt, dass alles, was man tut, einen Einfluss auf das innere Wesen ausübt und dort seine Prägung hinterlässt – umgekehrt trifft zu, dass alles, was in unserem Unterbewusstsein steckt, unsere Handlungen bis zu einem gewissen Grad beeinflusst. Aber mehr als das ist nicht vertretbar. Nehmen wir ihre Theorie der Träume. Es ist vollkommen richtig, dass Träume auf etwas zurückzuführen sind, das auf unregelmäßige und unberechenbare Weise während des Schlafs aus dem Unterbewusstsein aufsteigt. Aber dies trifft nicht auf alle Träume zu. Das Reich der Träume ist sehr weit. Es gib andere Arten von Träumen, die nicht auf das Unterbewusstsein zurückzuführen sind. Die menschliche Psychologie ist sehr kompliziert.

Wollen Sie damit sagen, dass an der neuen Psychologie überhaupt nichts dran ist?

Meiner Meinung nach ist sie falsch, und insoweit sie nach den Richtlinien der Physik zu arbeiten versucht, ist sie absurd; denn es besteht keine Entsprechung.

Es war Freud, der die Komplextheorie begründete.

Und tatsächlich hat er mit seiner Theorie Menschen geheilt.

Eine Theorie kann niemals jemanden heilen. Glaubst du wirklich, dass eine Theorie heilt? Menschen zu heilen oder ein gewisses Resultat zu erzielen, hängt überhaupt nicht von der Theorie ab. Eine Theorie mag richtig oder falsch sein, und trotzdem kann man Resultate mit ihr erzielen. Eine Theorie versetzt einen lediglich in die Lage, dass etwas hinter einem durch einen hindurch arbeiten kann. Das genau ist Bergsons Standpunkt. Eine Theorie überzeugt einen lediglich und schafft so den erforderlichen inneren Zustand. Das ist alles. Egal, ob sie richtig oder falsch ist. Es mag sein, dass Freud Menschen geheilt hat, so wie Coué dies heutzutage tut. Aber heilt er sie mit seiner Theorie? Keineswegs; Menschen werden durch ihn geheilt, weil er eine gewisse Kraft besitzt.

18. Oktober 1925

Man mag versuchen, die Ergebnisse der Psychoanalyse anzuwenden, um Hindernisse und Komplexe in der menschlichen Natur auszuräumen, und man wird sehen, dass man keinen Erfolg damit hat.

Das stimmt, sie geht nicht so tief wie der Yoga.

Sie beginnt ihre Arbeit auf der falschen Grundlage.

18. Oktober 1925

Thema des heutigen Gesprächs war das Mental der Tiere

Sri Aurobindo: In dem Bericht über Ratten steht auch die Schilderung, wie Affen einen Fluss überquerten. Instinkt allein genügt hier nicht. Die Berechnung der Höhe der Bäume, die Bildung der Kette und die Vorstellung von der Breite des Flusses, all dies erfordert Verstand.

Vor einigen Tagen las ich den Bericht über einen Hund, der mit einem Pferd Freundschaft geschlossen hatte. Der Stallbursche des Pferdes stahl immer etwas von der Futtermittelration des Pferdes. Entweder beklagte sich das Pferd beim Hund darüber, oder der Hund hatte es von selbst bemerkt, jedenfalls wusste der Hund vom Diebstahl. Als eines Tages der Mann gerade wieder auf Diebestour war, lief der Hund zum Meister und holte ihn zur Stelle! Wie es scheint, handeln Tiere auf der Basis von 1) Erinnerung, 2) Assoziation, 3) Erfindung und 4) Anpassung von Mittel und Zweck.

Ich glaube, die Tiere denken mit dem vitalen Mental, während der Mensch mit der Vernunft denkt.

19. Oktober 1925

Das Gespräch drehte sich um Katzen:

Sri Aurobindo: Sie besitzen eine enorme Vitalität. Wenn sie erregt sind, bringen sie die ganze Atmosphäre durcheinander und

verströmen in diesem Zustand vitale Kraft rings um sie herum. Sie haben eine wunderbare Vitalität.

Jemand brachte das Thema auf Pocken und das Für und Wider von Impfungen. In dieser Diskussion behauptete ein Schüler, Statistiken würden eine bestimmte Ansicht unterstützen. Sri Aurobindo sagte in diesem Zusammenhang:

Statistiken sind nicht immer zuverlässig, sie sind oft irreführend und manipuliert, damit die Leute gewissen Schlüssen den Vorzug geben.

April oder Mai 1926

Das Gespräch begann mit der Erwähnung von Xs Ekel vor Fisch, der als Katzenfutter bestimmt war, und Ys Abscheu vor dem Verzehr von Fleisch.

Sri Aurobindo: Ich selbst empfand diese nervöse Abscheu. Einmal ging ich mit Bipin Pal zum Tempel von Dakshineswar. Dort fand gerade eine große Opferzeremonie statt. Ich überstand sie ohne Probleme, aber Pal war sehr betroffen. Im Gefängnis wurde ich ganz davon befreit. Mitleid und nervöse Abscheu sind Schwächen des vitalen Wesens.

Schüler: Was bedeutet Patanjalis ahimsa – Gewaltlosigkeit?

Ich weiß es nicht. Das musst du Patanjali fragen. *(Lachen)*

Die Frage ist: Was soll man mit Wanzen anfangen? X kann es mit allen aufnehmen.

Für X ist die Größe der Wanzen maßgebend, wenn sie groß sind, stören sie ihn! (Lachen)

Y ist ein Scharfrichter von Wanzen!

Wenn eine Sache getan werden muss, dann ist das *kartavya karma*,¹ wie ihr aus der Gita wisst! Wenn ich aber in dem Moment voller Mitleid bin, ist das eine Schwäche. Wenn es darum geht, die Bri-

¹ Die Sache, die getan werden muss.

29. Mai 1926

ten hinauszuerwerfen, darf man nicht gleichzeitig Mitleid mit ihnen haben! Man darf nicht daran denken, wie viele Leute ihre Arbeit verlieren oder wie der Handel mit England darunter leidet.

Abscheu ist seiner Natur nach nervlich bedingt, und Mitleid liegt im Herzen. Es ist eine Emotion, die mehr mit dem psychischen Wesen zu tun. Das Mitleid der Jains ist intellektueller als das anderer Gruppen. Sie haben nichts gegen Grausamkeit, solange sie nicht eine bestimmte Form annimmt, vor der sie durch Sitte und Samskara zurückschrecken.

Mahatmas Vorstellung von *ahimsa* hält ihn nicht davon ab, sich selbst und anderen Leid zuzufügen. Er sieht nicht, dass er für ihr Leid verantwortlich ist.

Wie kann man unterscheiden, ob es sich um Abscheu oder Mitleid handelt?

Du kannst es innerlich fühlen. Abscheu wird empfunden. Empfindung und Gefühl sind völlig unterschiedliche Dinge. Abscheu ist hauptsächlich eine Nervensache, Mitleid hingegen ist ein Gefühl.

29. Mai 1926

Schüler: X äußerte tiefes Bedauern, als er Pondicherry verließ.

Sri Aurobindo: War es aufrichtig?

Jedenfalls fühlte ich es in dem Moment so. Aber in ihm scheint eine doppelte Persönlichkeit zu stecken.

Bei ihm handelt es sich nicht um den Fall einer doppelten Persönlichkeit, wo die eine Person nichts von der anderen weiß, denn er erinnerte sich offensichtlich an das, was er schrieb.

Anfangs schien er eine andere Person zu sein, aber dann veränderte er sich.

Nein, in seinem Fall hat ein Wesen aus der vitalen Ebene Besitz von ihm ergriffen. Es stellte sich ihm in meiner Gestalt oder in der Gestalt der Mutter dar, und dieses Wesen suggeriert ihm jetzt diese phantastischen Auslegungen meiner Briefe.

Welche Auswirkung kann eine solche Art von Besessenheit haben?

Es gibt zwei mögliche Folgen: 1) Entweder wird er verrückt oder 2) er mag eine gewisse Kraft an den Tag legen und vorgeben, ein großer Avatar zu sein. *(Nach einer Pause)* Es ist leicht, in diesem Yoga zu fallen, aber sehr schwer, sich wieder aufzurichten.

Ist sein Fall auf eine Schwäche in seinem physischen Wesen zurückzuführen?

Er schwächte seinen Körper, als er sich der Nicht-Kooperations-Bewegung anschloss und sich asketischen Praktiken unterzog. Aber seine Schwäche war nicht größer als die anderer Leute. Seine größten Schwächen liegen im mentalen und vitalen Bereich. Sein mentales Wesen ist sehr beschränkt – praktisch überhaupt kein Mental, nur herkömmliche Ideen über Religion und Spiritualität. In seinem vitalen Wesen verfügt er jedoch über eine bemerkenswerte Aspiration und Intensität. Er hat größere Fortschritte gemacht als irgendjemand sonst. Aber er war auch sehr eitel und glaubte, etwas Besonderes zu sein. Er strebte danach, ein Übermensch im egoistischen Sinne zu werden. So verstieg er sich in eine Art ekstatische Hingabe, rief weinend nach Sri Aurobindo und der Mutter, um das Supramental in einem Jahr herabzuziehen! Seine Lage spitzte sich dermaßen zu, dass er schließlich die Beherrschung über seine physische Realität verlor. Er dachte, ich hätte ihn motiviert, all diese Dinge zu tun, die mir völlig fern liegen! Er konnte seinen Körper nicht mehr beherrschen und pflegte auf die Knie zu fallen, wann immer dieser Impuls ihn überkam. Er fühlte sich sehr angezogen von magischen und wundersamen Dingen und glaubte, ein Yogi bräuchte weder zu essen noch zu schlafen.

Ist es möglich, eine ausreichende Beherrschung über die universale vitale Ebene zu erlangen, um es diesen vitalen Kräfte zu verunmöglichen, sich als die Wahrheit auszugeben oder sich in Ihrer Gestalt oder in der von Mutter darzustellen?

Hier geht es um das Bewusstsein und nicht um die physische Ebene, wo man jemanden hindern kann, etwas zu tun. Nichts ist ohne die Mithilfe des Individuums möglich. Die Schwierigkeit liegt darin,

dass er an diesem Wesen aus der vitalen Ebene festhält, und sogar als es ausgetrieben war, rief er es wieder zurück.

Wie wirkte sich dieses Wesen auf ihn aus?

Als wir den Druck von ihm wegnahmen, fühlte er sich wie ein gewöhnlicher Mensch, er spürte Schmerzen im Körper. In einigen Fällen, wenn der Mensch sich widersetzt, kann es auch zu hysterischen Anfällen kommen.

Wie kommt es, dass das vitale Wesen ihn ausgerechnet hierher nach Pondicherry verschlug?

Es gibt verschiedene Wesen mit allerlei Tendenzen und Motiven. Sie werden aus unterschiedlichen Gründen von diesem Ort hier angezogen, doch sie wollen nicht gehorchen.

In welcher Absicht nehmen diese Wesen Besitz von einem Menschen?

Erstens, um Einfluss auf der physischen Ebene zu erlangen. Dieser wird ihnen durch den Besitz eines Menschen zuteil. Zweitens, um ihren Spaß zu haben – nur um zu sehen, was passiert. Drittens, um Gott zu spielen und angebetet zu werden. Viertens, um eine vitale Kraft zu verkörpern. Zu dieser Kategorie gehören jene Leute, die Wunderheilungen vollbringen und große Heilkräfte besitzen. Fünftens, um gewisse Wünsche oder Impulse wie Mord oder Wollust zu befriedigen.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erkennt man, dass die Todesstrafe absurd ist. Ein Mensch, der mordet, ist höchstwahrscheinlich vom Impuls irgendeines Wesens besessen. Sobald der Mörder hingerichtet ist, ergreift das Wesen von einem anderen Menschen Besitz. Viele, die einen Mord begingen, gaben zu, dass sie den ersten Impuls verspürten, als sie einer Hinrichtung zusahen.

Einige vitale Wesen wollen hier ihr Spiel treiben.

Warum tun sie das?

Sie werden unterstützt. Aber es sind keine starke Wesen. Die wirklich starken Wesen sind jene, die hinter weltweiten Bewegungen stehen, wie die Theosophie; sie haben nicht nur vitale Kraft, sondern auch mentale Macht.

Welche Rolle spielen sie in der Evolution?

Sie legen nur Macht an den Tag; im Allgemeinen nehmen sie keinen physischen Körper an.

Haben sie eine Vorstellung von Fortschritt?

Ihre Vorstellung von Fortschritt bedeutet Steigerung der Macht. Aber sie können bekehrt werden.

Théon, der in Algerien Mutters Lehrer für Okkultismus war, glaubte, jene Kräfte oder Wesen, die mit dem Physischen in Berührung zu kommen suchen, seien dazu ausersehen, bekehrt zu werden.

Verändert sich danach ihre vitale Natur?

Sie bleiben vitale Wesen, aber anstatt Macht für sich selbst anzustreben und diese egoistisch zu verkörpern, sind sie bereit, etwas Höheres zu manifestieren. Dazu brauchen sie keinen Körper anzunehmen. Sie können auf ihrer eigenen Ebene bleiben, ihren Einfluss von dort aus walten lassen, um hier ein höheres Leben zu bewirken.

Versucht die Seele eines Menschen, der besessen ist, den verlorenen Boden wieder zurückzugewinnen?

Im Zustand der Besessenheit findet sich nach einiger Zeit keine Seele mehr; sie wird in den Hintergrund gestoßen. Im Allgemeinen steht die Seele im Menschen nicht im Vordergrund. Durch Yoga soll die Seele manifestiert werden. Sie kann aber durch diese Kräfte, die eine beliebige Schwäche, einen beliebigen vitalen oder physischen Defekt ausnützen, in den Hintergrund gedrängt werden, außer das zentrale Wesen kommt herab und ergreift Besitz von den Instrumenten.

Können diese Kräfte auch dann von einem Besitz ergreifen, wenn der Mensch ein gut entwickeltes Mental hat – ein Mental, das höher ist als die vitalen Impulse?

Was bedeutet schon das Wissen des Menschen gegenüber diesen Wesen? Was weiß der Mensch? Praktisch nichts. Sie aber wissen, welcher Kräftekomplex hier am Werk ist, während der Mensch keine Ahnung davon hat. Der Mensch hat eine großartige Bestimmung, vorausgesetzt er verfolgt den richtigen Weg; aber so wie er

ist, ist er eingeschlossen im physischen Bewusstsein, das eine sehr niedrige Ebene darstellt. Selbst sein Verstand benötigt Daten für sein Wissen, wobei Argumentation und Beweisführung alles Beliebige rechtfertigen können. Zwei völlig entgegengesetzte Ansichten können mit ein und derselben Argumentation begründet werden. Deine Vorliebe legt dann fest, welche davon du akzeptierst. Für die Daten der Argumentation bist du wiederum abhängig von dem, was du hörst und siehst – also von deinen Sinnen. Ja, ganz so töricht sind die vitalen Wesen nicht, sie sind nicht so beschränkt.

22. Juni 1926

Schüler: Welches ist die Beziehung des inneren mentalen, vitalen und physischen Wesens zum psychischen Wesen?

Sri Aurobindo: Die mentalen, vitalen und physischen Wesensebenen sind für das psychische Wesen Instrumente des Ausdrucks. Man kann sie die Ausdrucksweisen des psychischen Wesens nennen, durch die es sich hier in der Erd-Evolution manifestiert. Es ist das psychische Wesen, welches das mentale, vitale und physische Wesen hier unterstützt. Es steht hinter ihnen. Das psychische Wesen ist das, was die Europäer die „Seele“ nennen – es ist die „wahre Person“ im Menschen. Es ist das innerste Wesen, der direkte Repräsentant des Göttlichen in der niederen Natur. Im Allgemeinen befindet es sich hinter dem Herzen. Es steht hinter der emotionalen Aktivität, die sein äußerer Ausdruck ist. Die gewöhnliche emotionale Aktivität ist nicht psychischer Natur. Wahre psychische Gefühle sind sehr tief, sie sind eine reine spirituelle Regung. Das psychische Wesen öffnet sich direkt der höheren Wahrheit, und nur es vermag sie hier zu empfangen.

Regiert das psychische Wesen das mentale, vitale und physische Wesen des Menschen?

Ja. Aber die meisten Handlungen des gewöhnlichen Menschen werden nicht vom psychischen Wesen, sondern hauptsächlich von äußeren Einflüssen bestimmt.

Als Sie von X sprachen, sagten Sie, dass er den Schleier zwischen dem inneren Mental und dem psychischen Wesen zerrissen hätte. Was meinten Sie genau damit? Gibt es einen solchen Schleier?

Ja, der Schleier ist vorhanden. Das ist der Grund, warum sich die meisten Leute ihrer Seele, ihres inneren Wesens nicht bewusst sind. Im Falle von X gebrauchte ich das Wort „psychisch“ im gewöhnlichen Sinne. Er hat den Schleier zwischen der mentalen und vitalen Ebene zerrissen und sich den Welten dahinter geöffnet, aber er war unfähig, all das, was daraus erfolgte, zu ertragen. Hier gebrauchte ich das Wort im Sinne des „unterschwelligem Selbst“.

Ist das psychische Wesen hauptsächlich im inneren mentalen und im inneren vitalen Wesen aktiv oder im Unterbewussten?

Alles, was uns gewöhnlich nicht bewusst ist, ist für uns unterbewusst. Das bedeutet, dass dahinter etwas geschieht, von dem der auf die Oberfläche fixierte Mensch nichts weiß. Aber in Wirklichkeit ist nichts unterbewusst. In einem gewissen Sinne könnte man sagen, dass selbst das Überbewusstsein unterbewusst ist.

Was hat das psychische Wesen mit dem Supramental zu tun?

Das psychische Wesen ist nicht das Supramental. Zum Beispiel kann man, indem man den Schleier zerreißt, irgendwie ins unterschwellige oder psychische Wesen gelangen, aber ins Supramental kommt man so nicht. Das psychische Wesen öffnet sich der höheren Wahrheit, es ist sie aber nicht, sondern es empfängt die Wahrheit. Das psychische Wesen befindet sich „hinter“ dem mentalen, vitalen und physischen Wesen, aber nicht „darüber“.

Was ist der Unterschied zwischen dem psychischen und dem spirituellen Wesen?

Man kann nicht von einem spirituellen Wesen sprechen, außer natürlich vom Wesen des Sat-Chit-Ananda, das nicht individuell ist. Diese drei Prinzipien befinden sich oberhalb des Mentals, das Mental, das Vital und das Physische hingegen sind unten, in der unteren Hälfte. Zwischen diesen beiden Hemisphären befindet sich das, was ich das Supramental nenne.

Man kann nicht zum wirklichen Sat-Chit-Ananda gelangen. Aber man kann es – wie die meisten Menschen, die sagen, sie hätten das Satchitananda verwirklicht – im mentalen oder im vitalen Wesen erfahren. Nur organisieren kann man es hier nicht, auch wenn einem dessen Erfahrung zuteil wird. Die Organisation des unendlichen Bewusstseins, des Satchitananda, kann nur durch das Supramental zustande kommen.

*Ist das psychische Wesen die Wesenheit, die den Tod überlebt?
Was bedeutet karana sharira?¹*

Nicht das psychische Wesen bestimmt die Wiedergeburt, sondern der *Jiva*, das zentrale Wesen, das seinen Bedürfnissen gemäß das Material aus der Natur aufgreift. *Karana sharira* bezieht sich im Allgemeinen auf den supramentalen Körper.

Obwohl karana sharira zugleich vijñanamaya² bedeutet, gilt er in der überlieferten Terminologie nicht als ein Mittel der Entwicklung, sondern als Mittel zur Flucht. Danach wird karana sharira dazu benützt, die Saat all dessen, was sich in der Natur befindet, zu verbrennen. Denn die These lautet, dass man im karana sharira keine wirkliche Befreiung erlangen kann, solange die Saat nicht verbrannt ist.

Das ist wahr, weil sich der Ursprung all dessen, was man hier sieht, im Supramental findet, und sofern man nicht zum Supramental gelangt, kann man sich nicht wirklich von der Unvollkommenheit der Natur befreien.

Nehmen wir zum Beispiel die Liebe zu den Eltern. Im Allgemeinen stellt sie etwas Höheres dar, aber die Form, die sie annimmt, entstellt die höhere Wahrheit völlig. Will man diesen Fehler beseitigen, darf man ihn nicht einfach unterdrücken, weil er so nicht wirklich verschwindet. Man muss ihn der höheren Wahrheit darbringen, und wenn man um die Wahrheit dahinter weiß, ist man nicht länger der falschen Form unterworfen, die diese Art Liebe gewöhnlich annimmt. So ist es mit allem.

1 Der Kausalleib

2 Vijñanamaya-kosha = die Intelligenzhülle

Im Allgemeinen versuchte man auf den Ursprung aller Unvollkommenheit zu stoßen, um alsdann der Welt zu entfliehen.

Das war die alte Vorstellung. Sie basierte auf der Annahme, dass es nicht möglich sei, die Wahrheit – das Supramental – hier in dieser Welt zu organisieren, weil alles, was hier existiert, unvollkommen und falsch sei und nicht der Wahrheit entspreche. Wohl versuchte das Mental, die Wahrheit hier zu organisieren, aber es scheiterte. Somit dachte man, „in die Wahrheit einzukehren“ bedinge, das Mental, das Leben zu verlassen, und durch eine Übertreibung derselben Idee erschien die Welt schließlich nicht nur als unvollkommen, sondern gar als eine Illusion. Ins Leben zurückzukehren, bedeutete somit auch, in die Unwahrheit zurückzukehren. Darin liegt die Bedeutung des Bildes der Upanischade: „Durch das Tor der Sonne entfliehen.“ Wenn man wiederkommen möchte, so kann man das tun, solange man sich in den Strahlen der Sonne befindet. Ist man aber erst einmal in den Körper der Sonne eingetreten, kann man nicht mehr zurückkehren. Man kann jedoch von einer anderen Annahme ausgehen: „Das Leben ist tatsächlich falsch und unvollkommen, trotzdem *können* wir die Wahrheit und Vollkommenheit hier manifestieren.“ Bei der gegenwärtigen Beschaffenheit und Organisation des menschlichen Bewusstseins, das mit dem Mental als seinem Hauptinstrument arbeitet, kann die Wahrheit hier im Leben nicht manifestiert werden. Das Mental kann die Wahrheit hier nicht organisieren. Aber eine höhere Ausdrucksform, eine höhere Organisation des Bewusstseins ist hier möglich.

Allein schon den Wunsch, sie hier zu organisieren, würde der Anhänger des Mayavada als „Illusion“ – Maya – bezeichnen.

So gesehen ist selbst der Wunsch, der Welt zu entfliehen, eine Illusion!

Im Tantra heißt es, dass man sogar auf den Wunsch nach Befreiung verzichten sollte.

Das hilft nicht sehr dabei, auf den Wunsch nach Befreiung zu verzichten.

22. Juni 1926

*Es ist in Ordnung für jene, die bereits Befreiung erlangt haben, aber nicht für die, die sich noch auf dem Weg dorthin befinden.
(Lachen)*

Eine der logischen Schlussfolgerungen des Illusionismus war die Vorstellung, dass man alles vehement ablehnen müsse und dass man nicht zur Wahrheit gelangen könne, wenn man nicht von allem in der Welt angewidert sei. Das nennt man *Vairagya* – Ekel vor der Welt.

Aber ich sehe überhaupt keinen Grund, warum man von allem angewidert sein sollte, bevor man ein spirituelles Leben aufnehmen kann. Wir sehen zwar die Unvollkommenheit in der Welt und akzeptieren das gewöhnliche Leben nicht, das der Unwissenheit und Unwahrheit unterliegt. Aber wir verachten es auch nicht. Wir betrachten es nicht mit Widerwille und Missachtung, sondern mit Ruhe und Gelassenheit – *Samata* – wir versuchen zu verstehen, was es ist, welchen Platz es in der Lila einnimmt und welches Ziel es verfolgt.

Im Allgemeinen, so nimmt man an, entscheidet sich ein Mensch für das spirituelle Leben als Resultat einer Unzufriedenheit. Ist die Unzufriedenheit psychischer Natur?

Was verstehst du unter psychischer Unzufriedenheit?

Die psychische Unzufriedenheit, die sich im mentalen oder vitalen Wesen widerspiegelt.

Die wahre Unzufriedenheit unterscheidet sich von der mentalen oder vitalen Unzufriedenheit, die zum Beispiel dann entsteht, wenn jemand mit deiner Frau abhaut oder wenn du Geld verlierst.

Dann geht man geradewegs zu einem Guru! (Lachen)

Wahre Unzufriedenheit kommt aus dem inneren Wesen, das sich, sobald es einmal berührt worden ist, nicht mehr mit dem gewöhnlichen Leben zufriedengibt.

Ist Aspiration immer psychisch?

Ja. Wahre Aspiration ist in ihrem Ursprung immer psychisch. Sie ist wie der Veda sagt: „Das Feuer, das aus der Erde in seine eigene

Heimstätte emporsteigt.“ Hier ist Agni das „Feuer der Aspiration“. Es nimmt mentale oder vitale Formen an, die unvollkommen sein können, wodurch sich in der Aspiration selbst Unvollkommenheit einschleichen kann. Aber auch hinter diesen unvollkommenen Formen ist etwas, das brennt. Wer einmal dieses Feuer erweckt hat, dem ist es unmöglich, sich mit dem gewöhnlichen Leben zufriedenzugeben.

Bedeutet das Feuer im Veda immer eine psychische Aspiration?

Ja. Aber es gibt verschiedene Formen und Kräfte von Agni in uns und auch im Universum. Dieses Agni im inneren Wesen, von dem die Vorväter sprachen, ist höchstwahrscheinlich das *garhapatyā* – das Feuer, das dem Herrn des Hauses gehört.

Was meinen wir damit, wenn wir sagen, das psychische Wesen im Menschen sei in den Vordergrund getreten oder es sei stark geworden?

Wenn wir sagen, das psychische Wesen sei an die Oberfläche getreten, meinen wir damit, dass es begonnen hat, seinen Einfluss auf die anderen Teile der menschlichen Natur auszuüben. Zunächst wirkt es als aktiver Einfluss, um schließlich der einzige Einfluss im Wesen zu sein. Und das Resultat dieses Einflusses besteht darin, die gesamte Natur des Menschen der Wahrheit zuzuführen. In dem Maße, wie seine Beherrschung, sein Einfluss, seine Gestaltungen und Persönlichkeiten in einem Menschen zunehmen, desto entwickelter, sagen wir, ist das psychische Wesen.

Im Allgemeinen gibt es bestimmte äußere Zeichen, durch die man erkennt, dass das psychische Wesen eines Menschen sich entwickelt hat. Zum Beispiel legt ein solcher Mensch im Umgang mit anderen und im Leben mehr Reinheit, Sensibilität und Feinheit des Geschmacks an den Tag. Man kann auch die Stimme der Seele hören, die generell aus dem psychischen Wesen kommt. Sie sollte nicht verwechselt werden mit der Stimme, die man im Mental vernimmt. Die psychische Stimme ist wahr, und sie hat etwas Zwingenderes an sich als die mentale Stimme.

Hat das psychische Wesen seine eigene Aktivität und seinen eigenen Bereich, abgesehen von seinem Wirken durch das Mental, das Vital und den Körper?

Ja, es hat seine eigene Aktivität und seinen eigenen Bereich.

Dennoch scheint dieses psychische Wesen, obgleich in allen Menschen präsent, ihnen unbekannt zu sein.

Ja, man kann sagen, dass für den gewöhnlichen Menschen seine Seele überhaupt nicht in seiner Reichweite liegt. Er ist so sehr dem vitalen Leben und anderen äußeren Impulsen zugekehrt, dass er sich seiner Seele kaum bewusst ist, außer manchmal, wenn er einen flüchtigen Einblick davon erhascht.

Ist es dem Menschen möglich, die Verbindung zu seiner Seele abzutrennen? Okkultisten sprechen von „seelenlosen Menschen“.

Die Frage ist, ob die Mehrheit der Menschen überhaupt eine Verbindung zur Seele hat.

Demnach scheint es, dass die Seele des Menschen sich zu neunzig Prozent nicht für dessen Handlungen interessiert und sich zurückhält.

Ja. In den meisten Fällen werden die Handlungen des Menschen von äußeren Einflüssen diktiert und nicht vom inneren Wesen.

Also ist es die Seele, an die der Ruf für ein spirituelles Leben ergeht?

Ja.

Ist es dem psychischen Wesen möglich, plötzlich als Ganzes in den Vordergrund zu treten, oder geschieht das eher allmählich?

Meist erhascht der Mensch flüchtige Einblicke in die Seele, und nur allmählich kommt sie an die Oberfläche, bis schließlich das ganze Wesen von ihr geführt wird. Aber es gibt keine starren Regeln. Das gesamte psychische Wesen kann auch ganz plötzlich in den Vordergrund treten.

Es scheint, dass die meisten Menschen durch Leid spirituell erwachen. Ist Leid ein notwendiger Teil dieses Erwachens?

Nein, das glaube ich nicht. Das ist eine vollkommen irrige Idee, eine christliche Lehre und eine Entstellung der Wahrheit.

Ist Leid nicht ein läuterndes Mittel?

Nicht immer. Es führt zur Abhängigkeit von Kräften, die nicht spirituell sind. Zur Läuterung seines Wesens muss man nicht immer Leid erfahren.

Meistens wendet sich der Mensch einem spirituellen Leben zu, nachdem er einen Schock erlitten hat.

Ja, in manchen Fällen ist das so, aber nicht in allen. Ein Mensch mag an etwas hängen, aber plötzlich wird ihm das Objekt seiner Abhängigkeit entzogen, und so schlägt er ein völlig neues Kapitel in seinem Leben auf. Etwas, das ihm im Wege steht, wird umgestoßen, und er vernimmt den Ruf.

Das heißt, die Vorbereitung ist unterirdisch bereits am Werk, und nach einem Schock kommt sie plötzlich an die Oberfläche.

Manchmal ist die Art, wie der Ruf für ein spirituelles Leben an einen Menschen ergeht, auch sehr plötzlich. Zum Beispiel kam er für Lala auf folgende Weise: Als er eines Tages seines Weges ging, hörte er zwei Fischerfrauen miteinander reden. Die eine sagte: „Es ist spät, die Dunkelheit kommt, lass uns nach Hause eilen, bevor es schwierig wird!“ Das gab ihm den nötigen Anstoß, ein spirituelles Leben aufzunehmen.

Solche Dinge geschehen sehr oft. Diese äußeren Anlässe dienen als Vorwand oder eher als Gelegenheit, die notwendige Berührung auszulösen; besonders in Indien, wo die spirituelle Atmosphäre überall um uns herum präsent ist und die leiseste Berührung genügt, einen Menschen dafür zu öffnen.

Denken Sie, dass es in Indien leichter ist, ein spirituelles Leben aufzunehmen, als in irgendeinem anderen Land?

Es geht nicht darum, was ich denke: Es ist eine Tatsache. Weil wir diese Arbeit schon seit vier- bis fünftausend Jahren tun, ist die ganze Vergangenheit auf bemerkenswerte Weise lebendig, und so kann schon die geringste Berührung einen Menschen dafür öffnen,

wenn er nur irgendetwas in sich trägt, das als notwendiges Material dient.

Warum ist das spirituelle Leben in Europa schwieriger als in Indien?

Erstens, weil die Europäer es nie in einem solchen Ausmaß erreicht hatten wie die Inder, und zweitens, weil das, was sie verwirklicht hatten, so weit von ihrem mentalen und vitalen Leben entfernt ist, dass es sich in den Hintergrund zurückgezogen hat. Vielleicht kommt es jetzt wieder zum Vorschein. Das ist der Grund, warum Europäer mit einer spirituellen Aspiration sich Indien zuwenden. Das heißt nicht, dass sie sich an die Inder wenden, sondern sie suchen die angesammelte spirituelle Kraft, die man hier findet. Jedenfalls ist es leicht, in Indien einen Anfang zu machen.

Ist es in Indien nicht auch leichter als anderswo, die Hindernisse zu bekämpfen, die im spirituellen Leben auftreten?

Nicht unbedingt – und nicht alle. Es gibt einige Hindernisse, die man hier leicht überwinden kann, aber es gibt andere, die man in Europa leichter zu meistern vermag. Zum Beispiel ist es in Indien schwieriger, von *Mayavada*¹ loszukommen als in Europa.

Sind Inder spiritueller als andere Völker?

Nein, das ist nicht so. Keine Nation ist gänzlich spirituell. Die Inder sind nicht spiritueller als andere Menschen. Aber hinter dem indischen Volk wirkt der spirituelle Einfluss der Vergangenheit.

Einige prominente Streiter für die Sache Indiens scheinen mir hier Inkarnationen einer europäischen Kraft zu sein.

Vielleicht nicht Inkarnationen, aber sie mögen stark von europäischem Gedankengut beeinflusst sein. Mahatma zum Beispiel ist ein Europäer – ein echter russischer Christ in Indien. Aber es gibt auch einige Inder in einem europäischen Körper!

Mahatma, ein Europäer!

Ja. Wenn die Europäer sagen, er sei christlicher als viele Christen und er sei ein „moderner Christus“, so haben sie völlig recht. Sein

¹ Die Theorie des Illusionismus

ganzes Predigen leitet sich vom Christentum her, und obwohl es der Form nach indisch ist, so ist dessen essenzieller Geist doch christlich. Er mag nicht unbedingt Christus sein, aber jedenfalls setzt er in seinem Wirken dieselbe Bewegung fort.

Er ist in seinen Reden stark von Tolstoi, von der Bibel und vom Jainismus beeinflusst, jedenfalls mehr als von indischen Schriften – den Upanischaden oder der Gita, die er im Lichte seiner eigenen Ideen interpretiert.

Viele gebildete Inder betrachten ihn als einen spirituellen Mann.

Ja, weil die Europäer ihn als spirituell bezeichnen. Das, was er predigt, ist nicht indische Spiritualität, sondern etwas, das sich aus dem russischen Christentum herleitet – Gewaltlosigkeit, Leid usw.

Er gibt zu, stark von Tolstoi beeinflusst zu sein.

Ja, Tolstoi war sein Guru.

Das russische Volk hat ein enthusiastisches, aber tragisch-düsteres Temperament.

Die Russen sind eine eigenartige Mischung aus Kraft und Schwäche. Es steckt eine Leidenschaft in ihrem Denken – ihr Intellekt ist leidenschaftlich. Aber sie haben ein zerstreutes, unruhiges Wesen, dem etwas sehr Feines und Psychisches innewohnt, obwohl ihre Seele nicht sehr gesund ist. Deshalb liege ich nicht ganz richtig, wenn ich sage, Gandhi sei ein russischer Christ, denn er ist so trocken. Er besitzt intellektuelle Leidenschaft und eine große Willenskraft, aber er ist trockener als die Russen. Das Evangelium des Leidens, das er predigt, hat seine Wurzeln in Russland wie nirgendwo sonst in Europa. Andere christliche Nationen glauben nicht daran. Sie haben es höchstens im Kopf, aber die Russen haben es im Blut. Sie sind im Irrtum, wenn sie das Evangelium des Leidens predigen. Wir in Indien unterliegen dem gleichen Irrtum, wenn wir die Idee der *Vairagya*¹ predigen.

Vielleicht wäre der Mahatma als Führer in Europa erfolgreicher.

Wenn du damit einen politischen Führer meinst, dann wäre er als solcher nirgendwo erfolgreich geworden.

¹ Ekel vor der Welt

22. Juni 1926

Aber seine Ablehnung von Maschinen und sein Konzept der Einfachheit des Lebens hätte man in Europa akzeptiert.

Ich denke nicht. Es gibt viele Menschen, die gegen Maschinen sind, aber sie sind in der Minderheit und ohne Macht – und ganz sicher gab es einen Trend zur Einfachheit. Natürlich hätte er dort seinen Ideen eine europäische Form verliehen.

Wie steht es mit dem Charkha¹?

Gewisse Leute in Europa sind davon begeistert, aber das Charkha ist letztlich ein unbedeutender Punkt.

Manche Leute in Indien halten Mahatmaji aufgrund seines yama und niyama, seines Gelübdes der Selbstbeherrschung und der Einfachheit, und seines Ahimsa, seiner Liebe usw. für einen spirituellen Mann.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Ziel Patanjalis und dem Gandhis und Tolstois. Patanjalis Ziel war es, ein höheres Bewusstsein zu erlangen. Um dies zu erreichen, schlug er vor, die allgemeine rajasische Bewegung der Natur durch eine sattvische Bewegung zu ersetzen. Eine moralische oder ethische Idee war darin nicht enthalten, nie wurde *yama* und *niyama* zum Ziel der eigenen Bemühung erhoben, sondern es ging lediglich darum, über das gewöhnliche Bewusstsein hinauszugehen, und auch seine Idee von *samyama*, Beherrschung, war nicht von Moral diktiert.

Es ging darum, für einen spirituellen Zweck Kraft zu sammeln, deshalb wurde davon abgeraten, seine Kräfte nach üblicher Art zu vergeuden.

Die Gita spricht von vier Arten von Bhaktas (Gottesverehrern): arta (der Verzweifelte), jijnasu (der nach Wissen Strebende), arthartha (einer, der einem Zweck dienen will), und jnani (der Mann des Wissens). Was bedeutet arthartha?

Wenn du nach Gott strebst, um gewisse Ziele zu erreichen.

Zum Beispiel, als Sie Gott für die Befreiung Indiens wollten.

Da war ich ein *arthartha Bhakta*.

1 Spinnrad

Eine Mischung aus jnani und artharathi.

Nein. Ich hatte kein Wissen. Ich wusste nicht, wer Gott war. Erst zwei Jahre, bevor ich Lele traf, fing ich an, mich ernsthaft mit Yoga zu befassen. Deshpande praktizierte zu jener Zeit Hatha-Yoga mit Asanas und anderen Übungen, und da er eine starke missionarische Tendenz hatte, wollte er mich von seiner Sichtweise überzeugen. Aber ich dachte, ein Yoga, der von mir verlangt, die Welt aufzugeben, ist nichts für mich. Ich musste mein Land befreien. Erst als ich erkannte, dass die gleiche Tapasya, die man ausübt, um sich von der Welt abzuwenden, in Aktion verwandelt werden kann, ließ ich mich ernsthaft auf den Yoga ein. Ich erfuhr, dass Yoga Kraft verleiht, und dachte: Warum sollte ich nicht Kraft erlangen, um mein Land zu befreien?

Gott nützte Ihren Wunsch, Indien zu befreien, sehr geschickt aus.

In der Zeit stand unser Land an erster Stelle, danach kam die Menschheit, und der Rest war nirgendwo. Etwas im Hintergrund brachte das Mental dazu, die Idee zu akzeptieren; so trat ich durch eine Seitentür in das spirituelle Leben ein.

25. Juni 1926

(Sri Aurobindo, sich an einen Schüler wendend): Du sagtest letztes Mal, dass Leiden läutere. Kannst du erklären, auf welche Weise?

Schüler: Wenn Leiden kommt, zwingt es einen, sich von den Instrumenten abzutrennen und sein wahres Selbst zu erkennen, und so fühlt man sich rein und leicht, was hilft, über die niedere Natur hinauszuwachsen.

So befreist du dich nicht notwendigerweise vom Leiden, es sei denn, du hast die Kraft, dich davon zu distanzieren. Aber diese Kraft ist nicht im Leiden selbst enthalten. Nimm den Fall jener unglücklichen Personen, die ins Gefängnis geworfen werden. Sie leiden, aber das Leid läutert sie nicht; im Gegenteil, es macht sie schlechter. Für mich ist Leid ein Zeichen der Unvollkommenheit der Natur. Es ist ein Stempel der Unvollkommenheit des Individuums und

25. Juni 1926

der universellen Natur. Man muss aus dem Leiden lernen: Erstens, warum es da ist, und zweitens, wie man es überwinden kann.

Hat man aber seine Freude daran und läßt es ein wie die christlichen Mönche, die sich peitschen ließen und Freude daran empfanden – dann halte ich das für eine Verirrung und Perversion.

Stimmt es denn nicht, dass wir uns Gott zuwenden, wenn wir leiden?

Nicht unbedingt. Manche Leute leiden und leiden und wenden sich nie Gott zu.

Tagore sagt: „Leid oder Freude, was immer du gibst, ich nehme es auf mich und akzeptiere es mit gleicher Freude.“

Ja, ja, das ist schon gut. Das ist wie vieles andere höchst sentimental und nicht unbedingt wahr.

Warum sollte ich protestieren, wenn Gott mir Leid schickt?

Ich protestiere doch nicht. Ich lerne nur, ich fliehe nicht und schreke nicht davor zurück. Man muss es wie alles andere auf der Welt betrachten – wie die Sünde und das Böse. Aber man braucht die Sünde und das Böse deswegen nicht zu akzeptieren.

Aber alles kommt von Gott.

In der christlichen Mystik beruht die Idee der Freude am Leiden auf einer intensiven Bhakti – Hingabe. Alles wird als vom Geliebten kommend betrachtet und willkommen geheißen.

Was kommt denn nicht von Gott? Selbst das Böse und die Sünde kommen von Gott. Warum sollte man sie nicht akzeptieren? Wenn Gott dich zur Frau deines Nachbarn treibt, warum dies nicht akzeptieren? Die Sünde und das Böse haben ihren Platz im Universum und auch in der Evolution, den sie ausfüllen müssen.

Aber das ist nicht das Gesetz der menschlichen Seele, die Seele ist nicht hier, um zu leiden. In der Gita spricht Krishna vom asurischen Tapas und sagt, dass Menschen, die das Leiden anziehen, die Elemente in ihrem Körper quälen und so „Mich“, Krishna, quälen, der in ihrem Körper wohnt.

Wenn du sagst, alles käme von Gott, dann solltest du es mit etwas gesundem Menschenverstand annehmen. Es ist in Ordnung, solange man im vedantischen Bewusstsein ist. „Alles kommt von Gott“ ist eine andere Art zu sagen, dass das Unendliche sich selbst in allem manifestiert. Aber es ist nicht notwendig, dass die Manifestation des Unendlichen hier die Formen von Leid und Übel annehmen muss.

Angenommen, ich nehme alles als von Gott herkommend an, könnte ich dann keine Fortschritte mehr machen im spirituellen Leben?

Du kannst jede Haltung einnehmen, die dir spirituellen Gewinn bringt. Wenn zum Beispiel Leid auf dich zukommt, kannst du etwa folgende Haltung einnehmen: „Ich bin berührt worden, ich kenne die Ursache, aus der es kommt, und ich muss es loswerden.“

Das unterscheidet sich deutlich davon, Freude am Leiden zu empfinden, wie die Christen es tun. In der Bewegung des Unendlichen existiert beides, Gut und Böse, Freude und Leid, das heißt, es gibt die höheren und die niederen Bewegungen, und wenn du die niederen akzeptierst und einlädst und Freude an ihnen hast, nun, dann kannst du sie haben! Wenn du Leid haben willst, so kann dir Gott genug davon geben. Auf diese Weise kannst du dich allerdings nicht darüber erheben.

Leid kommt, weil etwas im Menschen Freude daran hat.

Ja, natürlich. Selbst wenn Ablehnung da ist, hat doch etwas sehr Obskures im vitalen und physischen Wesen immer noch Freude daran.

Warum sollte ich die eine Bewegung des Unendlichen akzeptieren und eine andere ablehnen? Was ist das Kriterium?

Wissen ist das Kriterium. Du akzeptierst die Bewegungen, die dir zu wachsen helfen und dich ins göttliche Bewusstsein gelangen lassen, und du lehnt diejenigen ab, die dich nach unten ziehen und binden.

Angenommen, ich verwandele Leid in Freude?

Dann ist es kein Leid mehr. Es wird zu einer Erfahrung von *Ananda*. Diese ganze Vorstellung von Leiden und Selbst-Aufopferung kommt von der asurischen vitalen Ebene, wo Leid das Gesetz der Entwicklung ist, und es ist der asurische Einfluss, der es auf die Menschheit wirft.

Ist Leid nicht wie das Böse ein Gesetz der gesamten Manifestation?

Überhaupt nicht. Es ist nur ein „Umstand“ unserer Evolution. Dualität ist der Behelf, das Unendliche durch unvollkommene Instrumente in der Unwissenheit zu manifestieren. Im Supramental und in der supramentalen Welt zum Beispiel kommen alle diese Dinge – Leid, Dualität etc. – überhaupt nicht vor, weil es für sie keine Möglichkeit gibt.

Was ist Leiden? Leiden bedeutet, dass das Bewusstsein den Kontakt zu gewissen Kräften nicht auszuhalten vermag und sie nicht assimilieren kann, weil in mir das fehlt, was der Veda *rtam* nennt – die wahre oder richtige Bewegung des Bewusstseins. Nehmen wir physischen Schmerz – was ist das? Eine gewisse Kraft kommt auf mich zu, und ich bin unfähig, sie zu begreifen und zu meistern, den Kontakt auszuhalten und zu assimilieren. Meine Reaktion ist Schmerz. Wäre die volle Kraft oder zumindest genügend Kraft vorhanden, mich auf den Kontakt einzulassen, gäbe es keinen Schmerz. Das Gleiche gilt für das, was wir als Irrtum, als das Böse oder als Sünde bezeichnen. Tatsächlich wird das unendliche *Ananda* hier in der Dualität zu Schmerz pervertiert. Aber Leid vermag nicht in das unendliche *Ananda* einzudringen, ebenso wenig wie Auffassungen von Gut und Böse in die unendliche Kraft und Irrtum in das unendliche Wissen eindringen können.

Ein Irrtum ist da und dringt deshalb in mich ein, weil ich nicht in das Wissen eintreten kann, das in dieser Form auf mich zukommt, und ich es nicht daraus zu entnehmen und zu assimilieren vermag. Das Gleiche gilt für das Böse.

Aber warum gibt es dieses Leiden auf der Welt?

Tatsache ist, dass das Unendliche eine Gestalt von sich im Unbewussten – man könnte sogar sagen, im Nichtwissen – schafft und dort durch den Druck seiner unendlichen Macht immer höhere

Stufen des Bewusstseins zu manifestieren versucht, bis dieses das Göttliche erreicht. Das geschieht, weil es im Unendlichen unendliche Möglichkeiten gibt, die alle dazu bestimmt sind, sich irgendwann zu verwirklichen. Dieses Universum ist nur eine der Möglichkeiten des Unendlichen. Wenn du nun fragst, warum Gott es erschaffen hat, müssen wir sagen: „Weil es möglich ist. Wir sind gezwungen zu sagen, dass er es um der Lila willen tat.“

Es ist nicht richtig, von Gott zu erwarten, dass er aus den gleichen Motiven handelt wie der Mensch. Wenn du „warum“ und „zu welchem Zweck“ im menschlichen Sinne fragst, findest du keine Antwort.

Sie sagten, es gebe die asurische Ebene oder Welt, aus der diese Vorstellung des Leidens stamme. Sie sagten, das Leiden sei das Gesetz ihrer Entwicklung. Ist Leiden das einzige Gesetz?

Es gibt zwei Welten: Die eine ist göttlich, die andere asurisch. Die göttliche Welt ist eine Welt der Harmonie, der idyllischen Schönheit, in der alles geordnet abläuft. Man könnte es die Welt der „Ideale“ nennen – eine Welt der Freiheit, das heißt, der freien Bewegung hin zur Wahrheit, zur Kraft und zum Ananda. Aber es ist nicht möglich, dies hier auf dieser Erde zu verwirklichen. Auf der anderen Seite gibt es die asurische Welt, eine Welt der brutalen und harten Macht – eine Welt der Selbstverherrlichung, Selbstkasteiung und Selbstaufopferung. Dort gibt es keine Harmonie. Sie basiert auf Konflikt, Kampf und Zwietracht. Der Asura verstärkt seine Macht durch Leiden, durch das, was die Gita „asurisches Tapas“ nennt, d.h. ein Tapas durch gewaltsame Mittel und Selbstquälerei, und versucht so, sich der Macht der Götter zu nähern.

Die Menschheit ist schlecht dran zwischen diesen Göttern und Asuras, denn die Vollkommenheit der göttlichen Welt kann hier auf Erden nicht verwirklicht werden, weil sie nicht dem Gesetz unserer Ebene entspricht, und auf der anderen Seite haben wir die asurischen Impulse und Tendenzen.

Das ist der alte Konflikt zwischen Göttern und Asuras, wie er in allen Religionen symbolhaft dargestellt wird.

Aber die Religionen sagen, man brauche nur der Deva zu folgen, und man sei in Sicherheit.

Es ist nicht leicht; und es mag für die Deva ja gut sein, nicht aber für den Menschen, denn die Devas wollen daraus auf ihrer eigenen Ebene Ananda gewinnen, so wie es die Asuras auf der ihrigen tun. Auf einer gewissen Stufe im Yoga kann man diese beiden Welten klar erkennen und die Impulse, die von dort kommen, unterscheiden. Wenn man aber die Wahrheit hier zum Ausdruck bringen will, muss man weiter hinauf auf eine noch höhere Ebene steigen, von der die Welt der Götter und die asurische Welt ihre Wahrheit herleiten. Wenn ich von der göttlichen Welt spreche, meine ich nicht „die größeren Götter“. Beide, die Welt der Götter und die der Asuras, lenken den Sadhak vom direkten spirituellen Aufstieg ab.¹

Sie sprachen von der Zunahme der Macht durch das Leiden. Ich glaube, das ist von derselben Art wie die physiologischen Reaktionen auf gewisse Seren. Jedes Mal, wenn ein bestimmtes Gift oder ein Erreger in das System eindringt, reagiert das gesamte System, indem es mehr Antitoxine und mehr Anti-Erreger als nötig produziert, um den Angriff abzuwehren.

Das ist kein Beispiel für das Leiden, das ist das Gesetz des Kampfes. Es ist durchaus bekannt, dass der Kampf bis zu einem gewissen Grad die Kraft im Menschen verstärkt. Leiden ist ganz anders.

Aber wenn wir das Leid ablehnen sollen, dann müssen wir auch das Vergnügen ablehnen, weil auch dieses unvollkommen ist.

Ja, das ist der Grund, warum die Gita sagt, man müsse beides zurückweisen, *raga* und *dvesa*², Unwissenheit und partielles Wissen. Wir müssen über die Dualität hinausgehen, hin zum wahren Ananda, das hier von beiden, vom Vergnügen und vom Leiden, falsch wiedergegeben wird.

1 Dies bezieht sich nicht auf die wahren Götter; es ist zu beachten, dass es auf vielen Ebenen des Bewusstseins Götter gibt – kleine und große Götter. Deren Verehrung bindet die menschliche Seele an die niederen Ebenen und verhindert ihren Aufstieg zum höheren Bewusstsein jenseits des mentalen, vitalen und physischen Bewusstseins.

2 *raga-dvesa*: die Dualität von Zuneigung und Abneigung

In Bengalen gibt es eine Sekte von Shiva-Verehrern, die sich selbst große Leiden auferlegen. Vielleicht erhoffen sie dadurch mehr Punya¹ zu erlangen.

Die indische asketische Idee, dem Körper Leiden zuzufügen, entspricht nicht genau der christlichen Idee des Leidens. Die indischen Asketen streben nicht nach Läuterung des Selbst durch Leiden. Ihr Ansinnen war es, Herr über sich selbst zu werden, der Körper sollte das tun, was der Geist ihm abverlangte. Das war die Absicht hinter der Askese. Selbstmeisterung war die Stoßrichtung des indischen Denkens im gesamten Verlauf seiner spirituellen Entwicklung. Sogar Buddha hatte ursprünglich die Vorstellung, das Leiden und das Böse aus der Welt zu schaffen. Nur, so sagte er, auf dieser Welt sei das nicht möglich, außer man gehe ins Nirvana ein. Die indische asketische Selbstkasteiung wurde auf gewaltsame, asurische Art unter Einsatz des Eigenwillens praktiziert, indem man im Versuch, den Körper zu meistern, eine große vitale Kraft auf ihn ansetzte. Auch herrschte eine gewisse Verachtung dem Körper und den Einschränkungen gegenüber, die das physische Wesen dem Geist aufzwang. Es war ein heftiges Aufbegehren gegen diese Knechtschaft.

Die christliche Vorstellung lautet: „Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden.“ Vielleicht werden sie im Himmel nach Maßgabe ihres Leidens belohnt.

So mathematisch kann man das nicht sehen. Es bedeutet nur: Wenn man mehr leidet, wird einem mehr Gnade zuteil. Es ist eine Gelegenheit, die Gott einem schickt, um sich selbst zu befreien. Für die Christen ist das Kreuz gleichbedeutend mit Rettung – tatsächlich ist es das Symbol der Rettung.

Selbst unter Christen finden wir Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen. Zum Beispiel leugnen die Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ die Existenz des Leidens. Es wird als eine Illusion betrachtet, die sich auflöst, wenn wir es zurückweisen.

Das stimmt. Aber es nur mit dem Mental zu leugnen, genügt nicht, man muss es mit seinem ganzen Wesen leugnen.

¹ Tugend, Verdienst

25. Juni 1926

Es gab den Fall eines Mannes, dem das Gift einer Kobra nichts anhaben konnte. Ist das möglich?

Ja, das ist möglich, wenn man fähig ist, es nicht nur mit dem Mental, sondern auch mit dem physischen Bewusstsein zurückzuweisen. Aber während das Mental es leugnet, schreit der Körper: „Oh, au, au!“

Anstatt das Leiden einfach zu leugnen, wäre es nicht klüger, nach der Ursache des Leidens zu suchen und diese Ursache zu entwurzeln? Dann würde sich das Leiden auflösen.

Was ist die Ursache des Leidens?

Wenn ich Magenschmerzen habe, könnte die Ursache darin liegen, dass ich zu viel gegessen habe.

Das stimmt. Wenn man darauf achtet, nicht zu viel zu essen, kann einem das helfen, einen schmerzfreien Magen zu haben. Aber selbst dann könnten noch Magenschmerzen auftreten.

Was du sagst, läuft darauf hinaus, das Gesetz oder das Maß deiner Natur herauszufinden und zu versuchen, sich daran zu halten. Dafür gibt es zwei Wege: Der eine ist Gehorsam, der andere ist Beherrschung. Das, wovon du sprichst, ist der Weg des Gehorsams. Das geht schon, solange du dich auf der gewöhnlichen Ebene befindest. Aber ich spreche darüber vom höchsten spirituellen Standpunkt aus.

Wie ist es möglich, Schmerz in Ananda zu verwandeln?

Zunächst können wir durch Leiden auf zweierlei Art Fortschritte machen. Die eine ist, indem wir lernen, es zu ertragen, und die andere, indem wir etwas in uns finden, das nicht leidet.

Wenn wir diese Trennung zustande gebracht haben, können wir lernen, das Leid in Ananda zu verwandeln. Im ersten Stadium trennt sich ein Teil des Wesens vom Leiden und genießt es. Im zweiten Stadium tritt das Ananda des getrennten Selbst in das Leiden ein. Zuletzt bleibt ausschließlich ein intensives Ananda übrig, und der Schmerz hat sich in Ananda verwandelt.

(Hier fand ein Themenwechsel statt.)

In Tibet wurde angeblich ein Manuskript gefunden, demzufolge Christus nach Indien gekommen sei, wo er die Lehre des Buddhismus studiert habe; daraufhin sei er nach Jerusalem gegangen, um dort sein Evangelium zu predigen.

Das ist eine uralte Geschichte. Ich glaube, es war ein Russe, der sie erfand. Ich hörte davon, als ich von England zurückkehrte.

Es gibt über Christus so viele gegensätzliche Aussagen, und niemand kann irgendetwas beweisen. Einige Gelehrte stellen sogar die Existenz von Christus in Frage.

Es hat überhaupt keine Bedeutung, ob Christus gelebt hat oder nicht. Die Sache, für die der Name steht, existiert.

Ist es möglich, dass eine solche Bewegung in der Menschheit Erfolg haben könnte, ohne dass jemand sie organisiert?

Das ist nicht unmöglich.

Haben auch dichterische Werke die gleiche Wirkungsweise?

Nein, nicht genau gleich.

Hat Rama gelebt oder ist er nur ein fiktiver Held Valmikis?

Es gibt keinen Anlass für den Glauben, Rama sei eine historische Figur gewesen.

Aber was ist mit dem Bericht von der Eroberung und all den anderen Dingen?

Glaubst du, ein König würde mit einer Armee Affen in Lanka einmarschieren? Valmiki mag dies der Tradition oder seiner Phantasie entnommen haben, und er erschuf Figuren, die dem indischen Temperament so gut entsprachen, dass das gesamte Volk sie ins Bewusstsein aufnahm und assimilierte.

Einige glauben sogar, dass bereits vor Valmiki mehrere Ramayanas existierten und man Rama sogar schon im Veda finde, wo er das Göttliche symbolisierte und wo Sita die Erde darstellte. Es mag auch sein, dass Valmiki es von irgendeiner göttlichen Ebene empfing und auf diese Erde brachte.

Rama könnte gelebt haben, aber es lässt sich nichts Definitives darüber sagen.

Was ist mit Krishna?

Nun, Krishna steht auf einer anderen Grundlage als Rama. Er scheint eine historische Persönlichkeit zu sein. All die Mythen, die sich um seinen Namen ranken, könnten später hinzugefügt worden sein, aber er wurde in den Upanischaden erwähnt, und er scheint tatsächlich gelebt zu haben. Dort wird von ihm als „Krishna, dem Sohn von Devaki“, gesprochen (als einer, der auf der Insel lebte); es findet sich auch eine Nennung von „Dhritarashtra“. Er wird dort als jemand anerkannt, der im Besitz des göttlichen Wissens war. Er übte zweifelsohne einen tiefen Eindruck auf seine Zeit aus. Aber es ist nicht von Bedeutung, ob Krishna gelebt hat oder nicht, denn Krishna existiert auf eine weit realere Weise, als die physische es ist.

Es ist sehr schwierig, das, wofür der Gründer stand, von dem zu unterscheiden, was später in seinem Namen hinzugefügt wurde. Zum Beispiel wurde sehr wenig von dem, was als Buddhismus bekannt ist, von Buddha selbst gelehrt. Nehmen wir beispielsweise die Lehre des *karuna* – Mitgefühl. Diese wurde von den Lehrern der Mahayana-Schule eingeführt.

Dem weitverbreiteten Glauben der Jains zufolge befindet sich Krishna jetzt in der siebten Hölle! Und im nächsten Zyklus werde er einer der Tirthankars¹ sein! Jetzt sei er in der Hölle, weil er für unzählige Morden (himsa) verantwortlich sei.

In Bengalen behaupten die Mohammedaner, Rama habe den Mohammedanismus anerkannt, und es wurden Bücher darüber geschrieben, die das beweisen wollen!

Es gibt eine Geschichte von zwei christlichen Mönchen, die nachweislich der von Buddha und dem Ananda entspricht.

Religionen sind sehr komisch. Wenn man statt all dieser Absurditäten zum Kern der Sache vordringen würde, der hinter den Religionen steht, käme man ihrem Sinn und Zweck viel näher.

¹ Ein Erleuchteter in der Jain-Bewegung

Was halten Sie von Prayascitta, der Buße als Mittel der Läuterung?

Buße ist eine Art Strafe dafür, dass man irgendeine Sitte oder ein soziales Gesetz verletzt hat. Das hat nichts mit spiritueller Läuterung zu tun. Das ist fast so etwas wie eine gesetzliche Strafe.

Gewöhnlich wird sie in Form ritueller Smritis¹ gegeben.

Es besteht der Glaube, dass ein Bad im Ganges den Menschen läutere. Liegt dem irgendeine Wahrheit zugrunde?

So gesehen, bewirkt alles irgendetwas Gutes.

Ramakrishna pflegte über das Bad im Ganges zu sagen, dass während des Bades die eigenen Sünden am nächsten Baum hängen, sobald man aber herauskomme, stürzten sie sich wieder auf den Menschen, um an ihm zu kleben.

Gewisse Leute behaupten, sie würden sich nach der Buße rein und leicht fühlen. Aber meistens sind sie sogleich bereit, sich der Sünde wieder hinzugeben! Alle diese Vorstellungen über das Sterben in Kashi und die Tilgung der Sünden sind schlicht und einfach Irrglaube und Täuschungen der vitalen Welt.

2. Juli 1926

Schüler: Vor einigen Tagen sagten Sie, dass Geburt, Wachstum, Zerfall und Tod zwar das Gesetz des Lebens, aber nicht absolut seien, sondern nur ein eingefahrenes Gleis der Natur darstellten. In den „Atomen“ bietet sich uns jedoch ein Beispiel von einem anderen Gesetz des Lebens, weil sie zwar einen Anfang und ein Ende, aber kein Wachstum und keinen Zerfall aufweisen. Ihr Tod wurde von der Wissenschaft im Zerfall radioaktiver Elemente erforscht. Die Wissenschaftler sprechen vom Leben eines Atoms als die für seinen Zerfall notwendige Zeitspanne. Die Lebensdauer eines Atoms variiert enorm; die von Radium, so heißt es, sei ungefähr 1500 Jahre. Aber der wichtige Punkt dabei ist, dass

¹ Traditionelle und von Menschen gemachte Gesetze

2. Juli 1926

die Todesrate sowohl für alte als auch für neu sich bildende Atome genau die gleiche ist. Sie haben praktisch kein Alter, und ihr Tod tritt durch Zerfall und Abnützung ein.

Sri Aurobindo: Als ich kürzlich vom „Leben“ sprach, meinte ich eher Lebensformen wie Pflanzen und Tiere, deren Leben weit organisierter und komplexer ist. Natürlich existiert in den Atomen tatsächlich Leben, sowohl das Mental wie selbst das Supramental sind in ihnen enthalten, aber nicht in manifestierter und auch nicht in organisierter Form – sozusagen nicht an der Oberfläche.

Diese Prinzipien des Lebens und des Mentals würden sich nicht manifestieren, wäre da nicht der Druck aus den höheren Ebenen. Aufgrund dieses Drucks kommen sie hervor und organisieren sich.

Das ist der Grund, weshalb wir einen Druck von oben spüren, wenn wir das Supramental herabbringen. Das Supramental versucht, in das Mental, in das Leben und in die Materie einzudringen und sie zu transformieren.

Den Biologen zufolge charakterisiert sich das Leben folgendermaßen: 1) durch Wachstum von innen, 2) durch Nahrungsaufnahme, 3) durch Fortpflanzung und 4) durch Ermüdung.

Die Vitalkraft kennt keine Müdigkeit. Müdigkeit beruht lediglich auf einem unvollkommenen Gleichgewicht zwischen dem Physischen und dem Vital. Das gilt ebenso für das Mental. Ist man in der Lage, sich dem universalen Mental und Vital zu öffnen, so stellt man fest, dass sie unerschöpflich sind.

Welche Art von Gleichgewicht besteht zwischen dem Physischen und dem Vital?

Was meinst du mit „Art von Gleichgewicht“? Es gibt ein bestimmtes Quantum an vitaler und mentaler Kraft, das der physische Körper verwenden kann. Der Körper kann keine sehr große Menge dieser Kräfte aushalten. Das ist der Grund, weshalb der zivilisierte moderne Mensch viel empfindlicher ist als der primitive.

Alle diese Begriffe wie „Nahrungsaufnahme“ und „Fortpflanzung“ erklären nicht, was das Leben ist. Sie sind lediglich Eigenschaften des Lebens. Mit dem mentalen Wissen kann man nicht erfahren, was das Leben ist.

Auf der physischen Ebene finden wir unterschiedliche Lebensformen. Wenn wir Moleküle, Zellen und organisierte Körper – die drei Formen – nehmen, erkennen wir in jedem Stadium, dass es notwendig ist, eine höhere Kraft zu besitzen. Zum Beispiel können Moleküle nicht von sich aus eine Zelle bilden, und ebenso wenig kann die Zelle einen Körper bauen. Ihr Wachstum wäre nur eine amorphe Masse.

Das stimmt. Es gibt tatsächlich einen Unterschied in der Größenordnung, aber in Wirklichkeit gibt es – angefangen von der Materie bis hin zum höchsten Bewusstsein – keine Lücken, auch wenn, vom mentalen Standpunkt aus betrachtet, die Manifestation des Lebens so zu sein scheint.

Zum Beispiel stellen Wissenschaftler eine Lücke zwischen toter und lebendiger Materie fest. Sie können erklären, wie tote Partikel von Nahrungsmitteln – also von Materie – durch den Magen gehen und absorbiert werden, sie können aber nicht erklären, wie sie zu lebendigen Zellen verwandelt werden. Sie können auch nicht erklären, wie sich der nervliche Reiz, die Empfindung in Gedanken verwandelt.

Wie willst du wissen, dass Nahrungspartikel tote Materie sind? Es gibt keine solche Trennung, die Transformation kann nicht durch die Wissenschaft verstanden werden. Es ist sinnlos zu fragen „warum“, weil die Wissenschaft nur den Prozess, nur das „Wie“ der Dinge wissen kann.

Bergson sagt, dass sich mentales Wissen lediglich auf die physisch-chemische Welt anwenden ließe und das Problem des Lebens nur mittels Intuition erfassbar sei.

Ja, das ist wahr. Das Mental selbst versteht nichts. Man sagt zwar, „das ist der Grund“, doch derselbe Gedankengang kann zu völlig verschiedenen Schlussfolgerungen führen. Selbst wenn der Mensch handelt oder aus irgendeinem „Grund“ zu handeln scheint, handelt er nicht aus mentalen Überlegungen heraus, sondern durch etwas von oben – Intuition. In einem gewissen Stadium wird die Substanz des Mentals selbst transformiert, und es wird zum intuitiven Mental. Von dem Punkt an wird es unmöglich, die alte mentale

2. Juli 1926

Aktivität wieder aufzunehmen. Die Intuition ist ein Abbild des Supramentalen; natürlich findet sich darin auch angesammeltes Material aus dem Mental, aber dies hat keinen Einfluss auf die endgültige Entscheidung. Es ist nicht mehr der bestimmende Hauptfaktor.

Dann entwickelt man sich weiter und weiter und manifestiert in immer höherem Grad supramentales Wirken, wobei die Handlung vom Mental immer unabhängiger wird.

Kann ein Individuum im Supramental ohne das direkte Eingreifen des mentalen Wissens die Funktion der materiellen Welt erkennen und mit ihr umgehen?

Wenn es vollkommen ist, dann ist auch kein mentales Wissen mehr notwendig.

Ich wollte Folgendes sagen: Nehmen wir ein Stück Glas. Durch das Experiment hat man herausgefunden, dass gewisse Substanzen in bestimmten Proportionen notwendig sind, um das beste Glas herzustellen.

Wenn das supramentale Bewusstsein im Physischen vollendet wäre, bestünde keine Notwendigkeit eines Experiments mehr.

Wollen Sie damit sagen, dass ein supramentales Wesen, ohne je Elektrizität studiert und praktiziert zu haben, ein besserer Elektriker wäre?

Warum nicht? Denkst du, das Supramental sei dem Mental unterlegen? Da herrscht ein Zweifel im Hintergrund deines Denkens, dass so etwas überhaupt möglich sei.

Ja. Es verschlägt einem den Atem, so etwas für möglich zu halten.

Bis jetzt hat sich noch niemand darum bemüht, diese Kraft herabzubringen und auf der physischen Ebene anzuwenden. Etwas wurde im Mental und auch im vitalen Wesen erreicht, aber nicht im Physischen.

Erstens interessierten sich die Yogis nicht für diese Fragen der physischen Ebene. Zweitens hatten sie andere, direktere Mittel, mit ihnen umzugehen.

Werden alle supramentalen Menschen dazu fähig sein?

Wie viele supramentale Menschen gibt es denn? Aber wie ich schon sagte, entfaltet sich dieses neue Bewusstsein schrittweise. Man findet es in den Atomen seines Körpers, und in den Zellen findet sich ein Bewusstsein. Man kann auch die herrschenden Kräfte auf der physischen Ebene fühlen und erkennen, wenn dieses neue Bewusstsein herabkommt. Aber es ist sehr schwierig, es ins Physische herabzubringen. Und selbst wenn es herabkommt, gibt es Bereiche, wo es gut organisiert ist und besser arbeitet, und andere, in denen es sich schwer tut, stolpert und sich irrt.

Zuerst entwickelt es sich in den Teilen, die durch die vergangene Entwicklung besser vorbereitet sind. Dann verläuft die Entwicklung nach und nach und keineswegs wie durch ein Wunder. Man könnte sogar daran zweifeln, ob es möglich sei, überhaupt damit anzufangen, denn es ist etwas, das noch nie getan wurde, und der Boden wurde nicht vorbereitet. Wenn wir aber davon ausgehen, dass diese Erde tatsächlich das Feld einer immer höheren Manifestation des Bewusstseins ist, dann ist es vollkommen logisch anzunehmen, dass alle physischen Phänomene der Beherrschung dieser höheren Kraft unterstellt sein werden.

Alle supramentalen Menschen wären also dazu fähig?

Fängt man erst einmal damit an, wird es auch weitergehen, es gibt keinen Grund, warum es beschränkt sein sollte. Die vergangenen Bemühungen haben es nicht vorbereitet – da man ja Zweifel hegte, ob es überhaupt Eingang in das Physische zu finden vermag. Die höhere Kraft ist unsere einzige Hoffnung. Wir können den Anfang machen, danach kann es perfektioniert werden.

In diesem Leben?

Das hängt davon ab, wie lange man den Körper behalten kann. Jedenfalls ist es durchaus möglich, dass wir fähig sind, einen Anfang zu machen, und dass es sich dann nach und nach im Menschen weiterentwickelt.

Wird es sich in diesem Leben vollenden?

Ja, es hängt davon ab, wie lange man den Körper behalten kann. Selbst wenn wir es nicht schaffen, es zu perfektionieren, aber es im Physischen zu verankern vermögen, wird es mit der Zeit sämtliche

Stufen des Supramentals entfalten, und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass es nicht noch höhere Stufen als das Supramental manifestieren wird – natürlich nicht gleichermaßen in allen Menschen.

9. Juli 1926

Schüler: Wäre es möglich, so wie bei X, der nicht willens war, sich von seiner Besessenheit zu befreien, durch Selbstmord davon loszukommen? Ist Selbstmord in einem solchen Fall schlecht?

Sri Aurobindo: Ich denke nicht, dass das ein Ausweg ist. Diese Selbstmordgedanken stammen im Allgemeinen aus der feindlichen Welt.

Warum suggerieren die feindlichen Kräfte Selbstmord?

Weil sie sich mit Bhoga¹ zufrieden geben und den Körper entweder mitsamt dem mechanischen Wahnsinn hinter sich lassen oder ihn möglicherweise vernichten.

Welche Auswirkung könnte diese Art von Besessenheit auf das zukünftige Leben von X haben? Wird dann irgendeine Schwäche ihn wieder demselben Einfluss aussetzen?

Das ist sehr schwer zu sagen; aber ich nehme an, dass es davon abhängt, wie weit das psychische Wesen sich dieser Neigung entzieht. Wenn das psychische Wesen jene vitale Persönlichkeit, die diesen Zusammenbruch verursachte, vollständig zurückweisen und sich von ihr losreißen könnte, dann wäre diese vitale Persönlichkeit ihrem eigenen Schicksal überlassen. Sie würde sich dann entweder auflösen oder als Tier wiedergeboren und tiefer sinken oder Teil der asurischen Ebene werden. Jedenfalls wäre sie nicht länger ein Teil von ihm selbst. Das psychische Wesen muss sich dann selbst ein eigenes vitales und physisches Wesen aufbauen, und das kann mehrere Leben beanspruchen. Wäre X nicht so besessen, wie er ist, und könnte er in diesem Leben wie ein normaler Mensch leben, so würde ihm das, was er zuvor erreicht hatte, als Basis für seine

¹ Besitzen und Genießen

zukünftige Evolution dienen. Doch jetzt muss er das Verlorene erst wieder zurückgewinnen. Aber angenommen, das psychische Wesen wäre nicht imstande, ihn von dieser Persönlichkeit in ihm loszureißen, dann würde er dieser zwiespältigen Neigung wohl erneut verfallen, und keiner kann sagen, wohin sie ihn führt.

Für seine spirituelle Evolution war es besser, dass es zu diesem Zusammenbruch kam; denn wenn er gesund geblieben wäre und dieser Kraft erlaubt hätte, durch ihn zu wirken, und wenn er Freude an ihr empfunden hätte wie Y, oder wenn er sogar ein großer Swami mit Anhängern usw. geworden wäre, dann würde ihm nur noch eine sehr winzige Chance bleiben, um da wieder heil herauszukommen.

Wird er fähig sein, sich noch in diesem Leben von dieser Persönlichkeit zu befreien?

Offensichtlich ist er in diesem Leben nicht imstande, sich von ihr loszureißen. Das ist eine sehr ernsthafte Niederlage für die Seele, und es scheint, dass diese Persönlichkeit jetzt Teil seiner eigenen Natur geworden ist und er nicht mehr von ihr loskommen kann.

Aber das psychische Wesen könnte es in einem zukünftigen Leben schaffen, den verlorenen Boden wieder zurückzugewinnen, indem es das Vital und das Physische neu aufbaut, die dann besser sein werden, als sie es jetzt sind.

10. Juli 1926

Schüler: K, der verrückt geworden ist, sagte: „Ich werde in einem Zimmer neben dem Friedhof wohnen und herausfinden, ob Sri Aurobindo jemals Mitgefühl für mich empfindet.“

Sri Aurobindo: Das Mitgefühl lässt sich an der Entfernung messen – je weiter weg er ist, desto größer wäre die Chance für mehr Karuna [Mitgefühl]. (Lachen)

Da es Kräfte gibt, die dem Yoga feindlich gegenüberstehen, gibt es dann nicht auch Kräfte, die im Yoga hilfreich sind? Was ist ihre Beschaffenheit?

Das kommt auf den Yoga an, den man praktiziert.

Somit gibt es also Kräfte, die in unserem Yoga helfen.

Ja, es gibt Kräfte, die uns helfen, zwar nicht direkt, aber im Hintergrund. Man kann sagen, es seien die Devas, die im Hintergrund helfen; sie arbeiten mit der höheren Kraft, die wir herabrufen. In unserem Yoga können wir ihre Hilfe nicht vollständig annehmen, weil die uns dargebotene Hilfe, obwohl manchmal beachtlich, dennoch an Bedingungen geknüpft ist. Es gibt Wesen, die mit unserem Bemühen sympathisieren, weil sie selbst von unserem Yoga profitieren wollen. Sie sind bereit, uns in dem Maße zu helfen, wie es vorteilhaft für sie ist und wie wir ihre Bedingungen erfüllen.

Es kann auch vorkommen, dass sie sich als Hindernisse in unserem Fortschritt erweisen, sobald wir versuchen, über sie hinauszugehen. Zum Beispiel helfen sie uns, wenn wir ihnen Verehrung entgegenbringen. Da sich aber in diesem Yoga unsere Aspiration auf die höchste Kraft richtet, können wir unsere gesamte Verehrung auf nichts anderes konzentrieren als auf die Wahrheit, und es ist die Wahrheit und die Kraft der Wahrheit, auf deren Hilfe wir uns in erster Linie verlassen.

Gibt es Kräfte, die auf allen Ebenen helfen?

Feindliche Attacken sind direkt, deshalb spürt man sie mehr; die einem dargebotene Hilfe hingegen kommt auf subtilere Art.

Ist die Hilfe, die von diesen Kräften kommt, mentaler Natur?

Ja. Im Allgemeinen kommt die Hilfe aus der mentalen und vitalen Ebene, und wir können sie nicht akzeptieren, weil sie immer bedingt ist.

Übrigens sprach ich mit Mutter über einen in der *New India* erschienenen Artikel, der über das Erwachen der Erinnerung eines zweieinhalbjährigen Kindes an seine frühere Geburt berichtete. Sie erwähnte einen anderen ähnlichen Fall, der echt ist.

Er trug sich in ihrer eigenen Familie zu. Sie hat einen Bruder, einen kultivierten, intelligenten Mann, der nicht an Wiedergeburt oder an irgend so etwas glaubt. Er hat eine Tochter. Als ihr Vater sie einmal im Alter zwischen drei oder vier Jahren badete, schloss sie ihre Augen und fing an, eine seltsame Melodie zu singen. Auf die Frage ihres Vaters, was diese sonderbare Melodie, die sie sang,

bedeute, antwortete sie mit halbgeschlossenen Augen: „Ich pflegte diese Weise zu spielen, als ich eine Schäferin der Purus¹ war.“

Nun hatte aber in ihrer Familie nie jemand die Purus oder etwas Ähnliches erwähnt. Die einzigen Personen, die sie erwähnt haben könnten, waren ihr Vater und ihre Mutter. Es gab noch eine Magd im Haus, die schwachsinnig war. Es blieb bei dieser einzigen Erinnerung, der nichts Weiteres folgte; aber es war klar, dass es sich um etwas handelte, das über sie gekommen war. Wenn ein Kind älter wird, taucht das in der Phantasie wieder auf.

Jedenfalls gibt diese Geschichte der Möglichkeit Vorschub, dass ein Kind sich seiner vorhergehenden Geburt sehr wohl zu erinnern vermag. Es ist allerdings notwendig, die Echtheit eines jeden Falles zu überprüfen.

6. August 1926

Schüler: Gestern drehte sich das Gespräch um den Unterschied zwischen „Gefühlen“ und „Emotionen“. Emotionen sind jene Gefühle, die eines gedanklichen Prozesses bedürfen.

Sri Aurobindo: Bei deiner Unterscheidung handelt es sich um eine Psychologie, die mindestens fünfzig Jahre alt ist! Heutzutage macht man überhaupt keinen Unterschied mehr. Früher legte man Wert auf mentale Klassifizierungen, man unterteilte und analysierte sämtliche mentalen Funktionen. Aber heutzutage befasst man sich oder versucht es jedenfalls, sich mit den Grundlagen zu befassen. Und so sagt man jetzt, dass „Gefühle“ und „Emotionen“ gemeinhin ein und dasselbe sind. Verwendet man den Begriff „Gefühle“ in einem weiteren Sinne, so können sie „Emotionen“ in sich schließen. Aber gewöhnlich wird der Begriff nicht in diesem Sinne benutzt.

Ich wollte damit nicht sagen, dass irgendein absoluter Unterschied zwischen den beiden Begriffen bestehe. Ich verwies lediglich auf die praktische Unterscheidung. Wenn ich zum Beispiel

¹ Ein Stamm, der zu vedischen Zeiten, ca. 3000 v.Chr., am Sarasvati-Fluss angesiedelt war.

6. August 1926

sage, „ich fühle Hunger“, so meine ich damit nicht dasselbe wie eine höhere Emotion.

In Wirklichkeit ist „Hunger“ kein „Gefühl“. Man kann ihn als eine Art „Empfindung“ bezeichnen, die, ausgelöst durch ein gewisses „Bedürfnis“ im Physischen, ein Gefühl von Hunger im physisch-vitalen Wesen hervorruft.

Aber nehmen wir zum Beispiel „Patriotismus“: Wir können uns nicht patriotisch fühlen, ohne die dafür notwendige mentale Entwicklung und Erweiterung erlangt zu haben.

Dem stimme ich nicht zu. Selbst Hunde empfinden eine Art Patriotismus. Der Mensch hat eine Menge Dinge um alle tierischen Impulse der Natur herum gewoben. Das, was der Mensch Patriotismus nennt, ist ursprünglich nicht viel mehr als der Herdeninstinkt. Die Bienen und die Ameisen sind ebenfalls patriotisch, sie kämpfen darum, die Herde intakt zu erhalten, und auch hier opfern individuelle Geschöpfe ihr Leben, damit die Gemeinschaft leben kann.

Nur tun sie das, ohne groß davon zu reden! (Lachen)

Ja, und ohne laut zu verkünden, sie seien die höchste Stufe der Schöpfung, bloß weil sie es tun. Es handelt sich hier um ein und dieselbe Tiernatur, die der Mensch aber auf die Stufe des mentalen Wesens erhebt, wo er alle möglichen Dinge um sie herum webt – Gedanken, Emotionen, Ideale usw., und so rechtfertigt er seine mentale Sicht der vital-animalischen Natur.

Die Gita sagt dhyayato visayan – sangah ist geboren: „Durch das Denken an genüssliche Dinge wird das Bedürfnis nach ihnen geboren.“ Hier wird klar, dass „Bedürfnis“ auf Denken beruht.

Ich glaube nicht, dass die Gita sich in diesem Vers explizit mit dem Ursprung der Emotionen befasst. Sie versucht nur zu zeigen, dass das Mental, indem es „hinter etwas her ist“ und „länger über etwas nachdenkt“, das Bedürfnis danach weckt, was aber nicht heißt, dass der „Gedanke“ stets dem „Gefühl“ vorausgeht.

Manchmal verbindet sich eine vitale Begierde mit einem Gedanken.

Das geschieht ständig. Zum Beispiel gehen gewisse Begierden mit gewissen Gedankengängen einher. So erwachen durch den gleichen Gedankengang umgekehrt „Begierden“ oder „Gefühle“. Aber das beruht auf Assoziation und bedeutet nicht, dass der Gedanke die emotionale Regung auslöst.

Wenn ich an gewisse Ereignisse denke, kann ich die Emotion, die ich in der Vergangenheit gefühlt habe, wiedergeben.

Das ist etwas ganz anderes. Hier ruft man sich etwas in die Erinnerung zurück. Ich könnte sogar eine Krankheit im Körper wiedererwecken, indem ich daran denke! Das bedeutet nicht, dass das Denken dafür verantwortlich ist.

Wie ich schon sagte, unterscheiden sich die meisten Dinge, an denen sich der Mensch erfreut, nicht allzu sehr von denen der Tiere. Wir haben vieles von der animalischen Natur geerbt und fast intakt in unser menschliches Leben eingebracht. All das, was man „Emotionen“ nennt, ist tatsächlich vitalen Ursprungs, und wie ich dir bereits sagte, hat der Mensch einfach ein Netz darum herum gewoben. Tiere haben die gleichen vitalen Empfindungen, Emotionen und sogar Gedanken. Aber im Menschen wirken sie auf eine andere Weise, weil er ein mentales Wesen ist. Der Mensch erhebt all diese Dinge und formt daraus das, was ich das „vital Mental“ nenne oder was du als „Emotionen“ bezeichnest. Emotionen sind meiner Klassifizierung nach der vitale Teil des Mentals. Der Mensch hat einfach versucht, die vitalen Impulse des Tieres zu erheben und zu mentalisieren. Das Resultat wurde das, was ich „ein Netz um sie herum weben“ nenne. Deshalb erscheinen ihm all diese Dinge durch sein Denken gerechtfertigt.

Ich habe diese Frage aufgeworfen, um den Unterschied zwischen dem Mental, dem Vital und dem Physischen zu verstehen.

Ich unterscheide zwischen dem „mentalen Vital“ und dem „eigentlichen Vital“.

Was ist das „eigentliche Vital“?

Das vitale Wesen ist das, was das Leben direkt betrifft. Man kann es die „Lebenskraft“ nennen, und alle Regungen, die mit der Lebenskraft verbunden sind, gehören dem vitalen Wesen an. Die

elementare Funktionsweise des vitalen Wesens besteht darin, die Form der Begierde anzunehmen – die Begierde nach Gegenständen, nach Besitz, Lust, Ehrgeiz, und ganz allgemein gehören alle *sada ripus* – „die sechs feindseligen Tendenzen“ – der vitalen Ebene an.

Hinter dieser falschen Form der vitalen Regung steht eine Wahrheit, die aus Unwissenheit diese falsche Form annimmt. Das vitale Wesen ist in Wirklichkeit ein Instrument und sollte als Instrument des Jiva – des zentralen Wesens – benützt werden. Es ist ein Mittel der Wirksamkeit im Leben. In der Unwissenheit nimmt es die Form einer Begierde an, um sich selbst wirksam zu machen; aber im höheren Wissen wird es zum reinen Willen und zur Kraft des Wirkens, aber ohne die Beimischung von Begierde.

Der Mensch erhebt diese vitalen Regungen, die gleichermaßen der Natur des Tieres angehören, einfach auf das mentale Niveau. Das ist alles. Er täuscht sich selbst, wenn er denkt, die vitale Regung würde rein werden, indem er gewisse Emotionen mit ihr verbindet, und wenn das Mental dafür noch eine rationale Erklärung bieten kann, fühlt er sich gerechtfertigt, das vitale Spiel fortzusetzen. Eigentlich ist das genau die Art, wie diese vitalen Kräfte den Menschen in ihrer Gewalt haben. Nimm zum Beispiel das, was der Mensch gewöhnlich „Liebe“ nennt. In erster Linie ist es nichts anderes als der vitale Impuls, den man als Geschlechtsimpuls bezeichnen kann. Diesen gibt es überall in der Natur. Der Mensch vermischt ihn aber mit gewissen emotionalen Regungen, nennt es Liebe und denkt, damit sei alles gerechtfertigt.

Was ist das Physische?

Was verstehst du unter dem Physischen?

Wir meinen damit materielle Gegenstände ohne Leben und Mental.

Das ist nicht ganz korrekt, denn der Körper ist materiell, und dennoch ist Leben und Mental in ihm. Im Physischen selbst befinden sich Leben und Mental; nur sind sie unentwickelt. Wenn man aber fähig ist, auf der physischen Ebene bewusst zu werden, wird man entdecken, dass sich in den Zellen des Körpers Leben und sogar Mental befinden. Das Leben und das Mental, das wir in der physischen Welt vorfinden, ist natürlich nicht dasselbe wie das, was wir

auf der vitalen oder mentalen Ebene antreffen. Aber es lässt sich nicht bestreiten, dass sich Mentales darin befindet. Es ist das, was den mechanischen Funktionen des Körpers ihre Präzision verleiht. Das physische Mental ist das Mental, das nur den physischen und materiellen Aspekt der Dinge sieht und sich weigert, irgendeinen anderen Aspekt zu sehen.

Es ist das gewöhnliche Mental.

In den meisten Fällen ist das Mental nichts anderes als das.

Was muss der Mensch tun, um sich vom Mental zum Supramental zu erheben?

Das Erste, was er tun muss, ist, die Natur seines Wesens zu erkennen, dann muss er, um zur Wahrheit zu gelangen, sich etwas Höherem als dem Mental zuwenden. Das Mental kann einiges Wissen darüber vermitteln, aber es kann uns weder das vollständige Wissen vermitteln noch kann es die Transformation bewirken.

Sie sagten gerade, dass die Natur des Menschen zum größten Teil animalisch sei. Die europäischen Philosophen stellen eine These derselben Wahrheit in etwas überspitzter Form auf. Sie sagen, die Wurzel von allem in der Menschheit sei das Vital, und sie scheinen es zu vergöttern.

Was meinst du damit? Der Mensch ist ein Tier oder eher, ein Tier steckt im Menschen.

Diese Denker scheinen die Existenz von etwas Höherem im Menschen zu leugnen. Sie scheinen beinahe zu behaupten, da der Mensch nun einmal ein Tier sei, gereiche es ihm zum Vorteil, ein bewusstes und effizientes Tier zu sein, und er müsse nur versuchen, dies effizient zu praktizieren und sonst nichts. George Bernard Shaw scheint diese These zu vertreten.

Aber Shaw sagt nicht, dass es nichts Höheres im Menschen gebe als die animalische Natur! Shaw ist ein scharfer Denker. Er weigert sich, durch den Glauben an die Größe des Menschen getäuscht zu werden. Er sagt, dass sich der Mensch höher entwickeln müsse.

Aber die Vorstellung von einer höheren Entwicklung ist das eine, etwas anderes ist es, zu glauben, der Mensch sei tatsächlich schon

ein hoch entwickeltes Wesen. Eine der grundlegendsten Erfordernisse auf der Suche nach Wahrheit ist ein kritischer Verstand, ein fast zynisches Mental, das die Masken wegriißt und sich weigert, allgemeingültige Ideen, Gedanken und Meinungen zu akzeptieren. Es ist eine Art Lösungsmittel. Der Mensch muss den Mut haben, die Wahrheit so zu sehen, wie sie ist, ohne sich täuschen zu lassen. Shaw besaß diesen kritischen Verstand in hohem Maße, und wir finden ihn auch bei Anatole France.

Das zweite, was der Mensch benötigt, um zur Wahrheit vorzudringen, ist die Aspiration nach einer Wahrheit, die höher ist als das, was schon erreicht wurde. Er muss alle Ideale, Prinzipien und Wahrheiten aufmerksam betrachten und sehen, welche möglich sind und wie weit jedes Ideal verwirklicht werden kann; und das Wichtigste von allem ist, dass er die notwendigen Bedingungen für die Erfüllung eines solchen Ideals kennen muss.

Wenn das Supramental am Werk ist, warum kommen dann, wie im Falle von X, so viele Schwierigkeiten von außen auf den Sadhak zu?

Es gibt feindliche Kräfte, die nicht wollen, dass diese höhere Kraft sich manifestiert. Je mehr Fortschritte man macht, desto wütender werden sie und versuchen einen anzugreifen. Außerdem ist am Anfang nicht die höchste supramentale Kraft selbst am Werk. Sie übt einen Druck auf das Mental aus, und durch die Bewegung des höheren Mentals zeigt sie die Unwissenheit und die Unvollkommenheiten auf.

Wie können wir uns von diesen Schwierigkeiten befreien?

Als Erstes gilt es, ruhig zu bleiben. Das heißt, man muss vollkommenes Samata, Gleichmut des Temperaments, erlangen und darf sich nicht durch die Schwierigkeiten erschüttern lassen. Wann immer sich eine Regung der Unwissenheit und Unvollkommenheit bemerkbar macht, gilt es aufzupassen und zu schauen, woher sie kommt, ob von außen oder aus dem Innern der Natur. Sodann muss man diese dem höheren Wissen übergeben, und man wird Licht finden. Aber am Anfang wird es sich mit den mentalen Regungen vermischen. Im Licht dieser Erkenntnis gilt es, das, was falsch ist, zurückzuweisen und nur der höchsten Bewegung zu folgen. Indem

man immer größere Fortschritte macht, wird man ein höheres Licht und eine höhere Kraft finden, die den Weg zeigen, um diesen Kräften zu begegnen und sie zu meistern.

Wenn man schließlich die höchste Bewegung erreicht hat, wird man zu stark geworden sein für diese Schwierigkeiten. Natürlich wird einem der höchste Schutz zuteil. Aber als Voraussetzung, um den Schutz zu bekommen, muss man sich ständig der höheren Kraft öffnen. Zweitens muss man eine feste Entschlossenheit und Aufrichtigkeit an den Tag legen. Drittens muss man volles Vertrauen in den Schutz der höheren Kraft haben.

Kommen diese Schwierigkeiten als eine Prüfung?

Ja. Von einem höheren Standpunkt aus kann man sie als Test seiner Fortschritte im Yoga betrachten. Sie zeigen einem die Schwachpunkte auf, und man kann Gewinn daraus erzielen, wenn man ihnen mit der richtigen Einstellung entgegen tritt.

Angenommen, ein Yogi überwindet die Schwierigkeiten, wäre das für ihn eine universelle Errungenschaft?

In erster Linie musst du sie in dir selbst überwinden. Dann in deinem Umfeld, das heißt in denjenigen, die in deinen Einflussbereich geraten, und ganz am Schluss kannst du mit der Einwilligung des Göttlichen auch Ereignisse beeinflussen.

Zum Beispiel besteht kein Grund, warum ein Yogi nicht fähig sein sollte, Ereignisse in Russland oder Amerika zu beeinflussen, während er auf seinem Stuhl sitzt. Er kann seine Kraft auch auf Männer übertragen, die sich vor Ort befinden, und so den Lauf der Ereignisse ändern.

Wirkt der Yogi auf Weltmächte ein?

Ja. Er kann sie beeinflussen und ihren Lauf ändern.

Kennen die Weltmächte die Wahrheit?

Nein. Sie sind nur Kräfte und wollen sich selbst verwirklichen. Es ist eine Art Redewendung, wenn man sagt: „Die Kraft eines Yogis ist am Werk.“ Jede Kraft ist die göttliche Kraft, und das Individuum ist nur ein Stützpunkt – ein *point d'appui* –, und es weiß die ganze Zeit, dass die göttliche Kraft am Werk ist.

13. August 1926

Er kann sie allerdings auch auf egoistische Weise anwenden und große Wirkung erzielen, aber in dem Maße, wie sie durch das Ego und das Begehren begrenzt ist, wird sie unvollkommen und in ihrer Macht beschränkt sein.

13. August 1926

Schüler: Ich wüsste gern den Unterschied zwischen den verschiedenen psychologischen Teilen des Wesens:

Das Mental – 1) das eigentliche Mental, 2) das mentale Vital und 3) das mentale Physische.

Das Vital – 1) das vitale Mental (das begehrende Mental), 2) das eigentliche Vital und 3) das vitale Physische oder das Physisch-Vitale.

Das Physische – 1) das physische Mental, 2) das physische Vital und 3) das eigentliche Physische.

Sri Aurobindo: Es ist schwierig, die Unterschiede sprachlich auszudrücken, und selbst wenn man es könnte, würde es sehr unzulänglich und unvollständig sein. Betrachtet man das mentale Wesen des Menschen, stellt man fest, dass hier etwas ist, das man als seinen rein mentalen Teil bezeichnen könnte, der sich weit oberhalb des Kopfes befindet und durch das Gehirn mit dem physischen Leben kommuniziert. Dieser Teil ist das – „denkende Mental“. Es befasst sich hauptsächlich mit rationalem Denken, der Schaffung mentaler Formen und der Aktivität des mentalen Willens.

Dann gibt es die Gefühle und Sinneseindrücke, die in ihrem Ursprung und ihrer Beschaffenheit nicht eigentlich mental sind, sondern aus dem Vital in das Mental aufsteigen und hier mentale Formen – mentale Gefühle und mentale Sinneseindrücke – annehmen. Das nenne ich das mentale Vital.

Manche betrachten es als rein vital. Demnach erstreckt sich das mentale Wesen sozusagen vom Kopf bis zum Sprachzentrum (Nacken).

Was bedeutet Buddhi?

Buddhi ist das, was ich „das reine Mental“ nenne. Es ist der „Intellekt“. Es kombiniert den Intellekt mit dem Willen. Es ist die Fähigkeit des Denkens und der Reflexion. Es folgert. Es versucht, auf die Fragen zu antworten: „Was ist die Wahrheit? Was muss ich tun?“ und auch „Wie muss ich es tun?“ Wenn sich diese rein mentale Fähigkeit entwickelt, entdecken wir, dass sie eine gewisse Kraft an Wahrnehmung und mentaler Vision besitzt. Sie schafft Formen und Sprache.

Zu welchem Bereich gehört das Sprachzentrum?

Das Sprachzentrum befindet sich bei der Kehle, und die Sprache ist in Wirklichkeit eine mentale Fähigkeit. Sie versucht, das Resultat des Denkens und Folgerns durch das Medium der Sprache mitzuteilen. Es dient als Ausdruck von Gedanken und wird auch von den Emotionen und vom vitalen Wesen zu deren Ausdruck benützt. Sie entstammen zunächst den niederen Teilen und drücken sich dann durch Sprache aus. Aber im Wesentlichen ist die Sprache eine mentale Fähigkeit.

Was ist Manas? Was ist der Unterschied zwischen Buddhi und Manas?

Wenn wir *Manas* im weiteren Sinne nehmen, so ist damit das Mental gemeint, das heißt, die gesamte mentale Aktivität – Reflexion, Emotion und mentale Empfindung zusammengenommen. Wenn wir aber *Manas* in der Philosophie verwenden, so meinen wir damit das „Sinnesmental“. Es befindet sich in der Nähe des Herzens. Manchmal, wenn zum Beispiel Menschen Vorahnungen haben, dann erhalten sie sie im *Manas* – im Sinnesmental. Das ist der Grund, warum in den Upanischaden *Manas* als der sechste Sinn bezeichnet wird.

Buddhi hingegen bedeutet in den Veden im Allgemeinen Intelligenz gepaart mit dem Willen. Es findet die Wahrheit heraus oder versucht sie herauszufinden und beschließt sodann, ihr entsprechend zu handeln.

Dann ist da noch das mentale Physische, das nicht gleichzusetzen ist mit dem physischen Mental. Es ist nicht das, was hinter der Materie steht und sie unterstützt, sondern es sind gewisse gewohnheitsmäßige, mentale Regungen, die sich ohne irgendeinen Eingriff rein

logischen Denkens ständig wiederholen. Auch wenn sich logisches Denken darin einschaltet, bleibt es dennoch mechanisch. Es dreht sich ständig im Kreis, auch wenn die anderen Teile des Mentals sich dessen nicht bewusst sind. Ständig wiederholt es mechanisch alte Ideen und Samskaras usw. Darin findet sich weder ein vitaler Drang noch irgendeine kreative Aktivität des eigentlichen Mentals.

Ich nehme an, dass es auf jeder dieser drei Ebenen – der mentalen, vitalen und physischen – ein Element des Supramentals gibt. Was entspricht im mentalen Wesen dem Supramental?

Das Supramental ist auf der mentalen Ebene die Intuition. Sie ist nicht rein supramental. Sie ist eine mentale Form davon.

Dann ist da das vitale Wesen, das vom Bauchnabel und darunter – oder entsprechend manchen Auffassungen vom Herz bis zum Bauchnabel reicht. In seiner eigenen Natur ist es die Bewegung des Lebens oder die Kraft, die im Leben wirken will. Ihre primitivste Form ist das „Begehren“. Tatsächlich ist es eine Kraft, die zu besitzen und zu genießen sucht. Sie bringt Dinge in ihre Gewalt, um in deren Besitz und Genuss zu gelangen. Es ist das, was im Menschen Ehrgeiz, Verlangen nach Frauen, Gier nach Geld, nach Macht, sämtliche egoistische Formen des Begehrens usw. hervorruft. Nun, diese primitive Form ist für ein Leben in der Natur äußerst nützlich.

Das vitale Wesen im Mensch möchte ständig dies oder das tun. Unaufhaltsam versucht es, sich in äußeren Handlungen auszuwirken. Es ist die absolut vitale Natur. Dahinter liegt das vitale Mental. Es nimmt eine Gedankenform an, aber diese Form unterscheidet sich von der mentalen Gedankenform. Es entstammt statt dem Mental direkt dem vitalen Wesen. Es begleitet die vitalen Regungen, kennt sie und drückt sie in Sprache und mentalen Formen aus. Es folgert nicht. Es denkt und plant zwar wie das reine Mental, aber auf eine andere Art. Es ist ein eigenständiges Mental, das seine eigenen Impulse verwirklichen will.

Aber dann ist dies kein richtiges Denken, sondern ein falsches.

Es ist nicht falsch. Nur, anstatt ein mentales Denken zu sein, ist es ein vitales Denken. Wenn zum Beispiel Mussolini sagt: „Italien soll einen Platz unter der Sonne haben“, so ist das kein mentaler, sondern eine vitaler Gedanke.

Ist das nicht eine Emotion?

Es ist nicht vorrangig eine Emotion. Es ist ein Gedanke, der direkt seinem vitalen Ego entspringt. Vermutlich ist dies in ihm von einem patriotischen Gefühl begleitet, für das er seiner Vernunft sogar eine Rechtfertigung abverlangt. Er mag seinem *Buddhi* gesagt haben: „Gut, ich habe dies und jenes behauptet. Bitte versuche jetzt einen Grund für das zu finden, was ich gesagt habe, und auch warum es wahr ist.“

Was ist dann das dynamische Mental?

Das dynamische Mental ist der Wille, während das vitale Mental das begehrende Mental ist. Es steht hinter dem vitalen Trieb, ohne nachzudenken. Ich sagte bereits, wenn das Mental arbeitet, versucht es als Erstes die Frage zu beantworten: „Was ist die Wahrheit und was muss ich tun?“ – und es begnügt sich nicht damit, sondern es entscheidet auch: „Wie muss ich es tun?“ Dieser Teil ist der Wille. Er plant und organisiert auch. Aber auf eine andere Weise. Das dynamische Mental ist der Wille, der die Entscheidungen des Intellekts auszuführen versucht.

Dann haben wir noch das Physisch-Vitale: Das ist der physische Teil des vitalen Wesens. Es ist notwendig, um die vitalen Impulse auf der physischen Ebene zu verwirklichen. Es befasst sich hauptsächlich damit, flüchtige Ereignisse und vorübergehende Bewegungen weiterzuleiten. Es lässt sich von Kleinigkeiten irritieren und ist leicht erregbar. Es steigert sich schnell in freudige Hochstimmung hinein und ist ebenso schnell deprimiert. Es ist ein unruhiger Teil, der sich mit flüchtigen Dingen befasst und einen rastlos macht. Das Vital mag den notwendigen Antrieb haben, aber solange dieser physische Teil nicht bereit ist, kann man es auf dieser Ebene nicht verwirklichen.

All das bildet das vitale Wesen. Es ist ein sehr notwendiger Teil für die volle Entwicklung des Wesens. Eigentlich besteht die Funktion des Vitals darin, das Mental in seiner Aufwärtsbewegung zu unterstützen – zumindest sollte es dies tun, denn ohne seine Unterstützung wäre das Mental unfähig, konkret im Leben wirksam zu sein. Es würde auf seinen Idealen, Ideen und Prinzipien sitzenbleiben.

13. August 1926

Das bedeutet, dass das Vital mit den mentalen Ideen einverstanden sein muss.

Ja, denn sonst bringt man nichts zustande.

Aber ist es nun das Mental, das die vitale Kraft hervorbringt, oder ist es das Vital, das die mentale Energie hervorruft?

Das hängt davon ab, was als Erstes aktiv wird. Je nach Individuum kann es das Mental oder das Vital sein.

Wenn also das Vital das Mental unterstützt, hat das Mental dann eine gute Chance, erfolgreich zu sein?

Nicht unbedingt. Das Vital mag zwar dem mentalen Wesen zustimmen und es unterstützen, es könnte aber sein, dass es nicht über die notwendige Kraft verfügt, um Ideen im Leben zu verwirklichen.

Welches ist das supramentale Element im vitalen Wesen?

Das Supramental im Vital könnte man als vitale Intuitionen, inspirierte Antriebskräfte und Inspirationen bezeichnen. Es ist etwas, das dem vitalen Wesen direkt von oben eingegeben wird, ohne das Mental zu berühren. Es gibt uns die richtigen Intuitionen für das ein, was zu tun ist. Manche Personen – nicht unbedingt Yogis – stoßen, ohne zu überlegen oder nachzudenken, sofort auf das Richtige, auf das, was zu tun ist.

Alle genialen Menschen haben diese Fähigkeit – eine Art halb-supramentalisiertes vitales Wesen, das sie stets das Richtige tun lässt – genau das, was getan werden muss. Sie irren sich nicht in ihrem Handeln. Im Allgemeinen überlegen sie nicht. Sie können nicht einmal eine Erklärung für ihr Tun finden. Dennoch tun sie das Richtige und haben Erfolg.

Wie gesagt, das vitale Wesen ist ein sehr notwendiger Teil des Wesens. Wenn es transformiert ist, wird es zum Instrument in den Händen der höheren Macht. Denn hier herrscht nicht mehr das Begehren, sondern die höhere Macht, die durch das vitale Wesen hindurch wirkt.

Um dies tun zu können, muss es sich der Wahrheit oberhalb des Mentals öffnen.

Was ist Prana?

Gemäß den alten Schriften ist *Prana* der grundlegende Bewusstseinstoff. Es steht hinter allen Bewegungen des Wesens. Es unterscheidet sich von *citta*, dem höheren Bewusstsein. So gibt es ein *prana akasha* und ein *citta akasha*¹.

Kommen wir nun zum physischen Wesen. Dort befindet sich das physische Mental, das die meisten Menschen besitzen. Es beobachtet und akzeptiert die physischen Dinge um uns herum, es geht aber nicht über sie hinaus. Es akzeptiert sie so, wie sie sind, und obwohl man nicht sagen kann, es würde sich über sie „Gedanken“ machen, ordnet es diese doch in gewisser Weise. Es überlegt kaum, außer wenn es in Verbindung mit höheren Kräften handelt. Bildlich gesprochen ist es das am weitesten entfernte Ende, so wie die Spitze eines Füllfederhalters, der für die Arbeit des mentalen Wesens notwendig ist. Wenn ich einen Füllfederhalter nehme und meine Hand etwas auf ein Blatt Papier zu kritzeln beginnt, natürlich ohne mir dabei etwas zu denken – irgendein Wort oder Name –, dann ist es das physische Mental, das dies tut.

Dann ist da noch das Vital-Physische oder Physisch-Vitale. Es ist das Vital, das sich im physischen Wesen auswirkt. Es ist sehr wichtig für uns, denn es beherrscht die verschiedenen Organe. Es steuert die Funktionen des physischen Wesens und ist verantwortlich für die Gesundheit und die Kraft des Körpers. Das ist der Grund, warum die Upanischaden von *pranas* sprechen – den vitalen Atemzügen, die im physischen System zirkulieren.

Sie sind äußerst wichtig, denn sie bilden die Nervenenden der höheren Fähigkeiten. Es gelingt einem nichts, wenn sie nicht den höheren Fähigkeiten, dem inneren Wesen folgen.

Ist man zum Beispiel ein Musiker, kann man zwar innerlich erfüllt sein von der besten Musik, wenn sich die Finger aber nicht richtig bewegen, wird man keinen Erfolg haben. Sie stellen sozusagen das äußerste Ende des inneren Wesens dar, denn durch sie drückt sich das innere Wesen auf der physischen Ebene aus. Es ist wie der Füllfederhalter, durch den der Gedanke seinen Ausdruck findet.

Das ist auch der Grund, warum das Gehirn als der wichtigste Teil des Körpers angesehen wird. Nicht, weil es Gedanken hervorbringt,

1 akasha = Bewusstseinsbereich

sondern weil es das Bindeglied darstellt, durch das unser Denken hier seinen Ausdruck finden kann. Es ist der Apparat, der das höhere Wirken empfängt.

Die Malerei ist mit derselben Schwierigkeit konfrontiert wie die Musik.

Ja, sogar die Dichtung. Manche Menschen haben einen sehr guten dichterischen Zugang, aber in dem Moment, wo sie zur Feder greifen, kommt nichts.

Das war es, was mit K. geschah. Er sagte, er habe so viele Dinge zu schreiben, aber sobald er seine Schreibfeder zur Hand nehme, blieben ihm nur Tinte und Feder übrig. (Lachen)

Und dann ist da noch das eigentliche Physische, der materielle Teil. Es ist sozusagen das Bewusstsein des Körpers, geradezu das „fleischliche Bewusstsein“. Es ist ein Bewusstsein in den Zellen des Körpers selbst.

Es ist ziemlich schwierig, über das Wirken des Supramentals im Physischen zu sprechen. Man kann es höchstens andeuten. Man könnte sagen, es ist etwas direkt in den physischen Zellen des Körpers, das sie veranlasst, genau das zu tun, was für den Körper notwendig ist. Denn es liegt ja auf der Hand. Zum Beispiel weiß der Körper, was er essen soll. Ließe man ihn frei entscheiden, würde er uns sagen, was er braucht und was nicht. Angenommen du nimmst diesen Gegenstand auf, und schon kennst du sein Gewicht, sozusagen direkt vom Physischen her, ohne irgendeine mentale oder sonstige Aktion.

Aber die meisten zivilisierten Menschen haben diese Fähigkeit verloren. Die Menschen haben sich zu sehr ihren zunehmenden mentalen und vitalen Fähigkeiten zugewandt. Im Allgemeinen mischt sich das Vital mit seinen Begierden zu sehr in die Fragen der Nahrung ein und verlangt: „Ich will dies“, und „Ich mag das“, „Ich mag jenes.“ Ebenso meldet sich das Mental mit seinen Ideen: „Es ist gut, diese Nahrung zu nehmen“ oder „Das enthält dies und das und ist deshalb gut.“

Wenn jedoch das physische Bewusstsein frei entscheiden darf, weiß es genau, was es braucht.

Kann der Mensch die verlorenen Fähigkeiten wiedererlangen?

Es ist schwierig, sie in ihrer Gesamtheit zurückzuerlangen, aber wir können sie bis zu einem sehr hohen Maße zurückgewinnen. In dieser Hinsicht haben wir viele Fähigkeiten der primitiven Menschen verloren.

In der medizinischen Wissenschaft erkannte man etwas, das diese Sichtweise unterstützt. Sie sagten soeben, dass in den Zellen ein Bewusstsein vorhanden sei. Man hat herausgefunden, dass die Zellen die aufgenommene Nahrung absorbieren, wenn die Substanz im Magen gewisse Voraussetzungen erfüllt. Auf diese Weise werden die nahrhaften Elemente vom System am wirksamsten absorbiert. Man hat aber entdeckt, dass bei der Einnahme von Gift die Zellen des Körpers es abstoßen, obwohl die Voraussetzungen für dessen Absorption gegeben sind; das heißt, sie absorbieren das Gift nicht. Das nennt man „selektive Absorption“. Sie erkennen das Gift und weigern sich, es aufzunehmen.

Oh, ja.

Die Tiere zum Beispiel wissen, was sie zu sich nehmen dürfen und was nicht.

Ja. Das ist das physische Bewusstsein. Sie erkennen dies manchmal am Geruch. Beim Menschen finden wir, dass sich in ihm das Mental nicht nur auf Kosten des vitalen Wesens weiterentwickelt hat, sondern ebenfalls auf Kosten gewisser Fähigkeiten des physischen Wesens.

Natürlich könnte man darüber streiten, ob der Mensch, wenn er sein Mental weniger stark angespannt hätte, nicht dennoch den Versuch unternommen hätte, die Wahrheit über diese Dinge herauszufinden. Das Mental wäre untätig geblieben. Aber das Mental hätte trotzdem nicht unentwickelt bleiben müssen. Das Mental ist das Bewusstsein, das sich zurück auf sich selbst richtet und von oben auf das Vital und das Physische herabschaut. Das Mental hätte das Beweismaterial, das das vitale und physische Wesen zu bieten hatten, verwenden können, um damit weiter voranzuschreiten und zu versuchen, es zu verstehen, anstatt diese Fähigkeiten zu verlieren.

13. August 1926

Welcher Ebene gehört ästhetisches Schaffen an?

Das hängt von der Person ab. Im Allgemeinen gehört es der vitalen Ebene an. Aber hier gibt es Unterschiede. Was zum Beispiel den Stil an sich betrifft, so gehört meines Erachtens die Schönheit des Stils, die Schönheit der Sprache, des Rhythmus usw., all dies, der vitalen Ebene an.

Aber ästhetisches Schaffen ist auf jeder Ebene möglich. Ursprünglich entstammt all das der Ebene des Anandas.

Von welcher Ebene stammt der heutige Brief von Krishnashahi?

Ist das vitale Schönheit?

Er zeugt von vitaler Phantasie, die auf ihre eigene Weise arbeitet, ohne Tatsachen zu berücksichtigen. Wenn der Mensch stark ist, gelingt es ihm, seine Phantasie zu verwirklichen.

Ist er das, was wir einen Träumer nennen?

Traum? Träume gehören allen Ebenen an, nicht nur einer einzigen.

Ich meine Leute, die ohne ihre Ideen verwirklichen zu können, weiterhin über Dinge phantasieren.

Ja. Idealisten, die nicht die vitale Kraft haben, ihre eigenen Ideale im Leben umzusetzen und wirksam zu machen.

Was ist Erinnerung? Ist sie eine mentale Fähigkeit?

Erinnerung ist überall. Alles, dessen man sich bewusst ist oder auch nicht, ist aufgezeichnet im „Prana“, dem elementaren Stoff des Bewusstseins. Aber man erinnert sich nur an das, was man aufmerksam gehört und seinem Mental fest eingepägt hat. Aber im Allgemeinen werden diese Eindrücke vom „Prana“ empfangen und versinken sofort ins Unterbewusstsein oder in das unterschwellige Bewusstsein oder wie immer man es nennen mag.

Es gibt den dokumentierten Fall eines Mädchens, das bei einem berühmten französischen Wissenschaftler für Hebräisch in Diensten stand. Während ihrer Arbeit hörte sie ihren Meister stets die Bibel auf Hebräisch rezitieren. Für sie war das nur unverständliches Kauderwelsch. Als sie sich aber einmal in einer für sie ganz anormalen Situation befand, wiederholte sie die Rede ihres Meisters

in genau derselben Betonung und ohne Fehler. Natürlich verstand sie kein Wort von dieser Sprache – das heißt, das Mental verstand nichts davon. Dennoch waren seine Worte die ganze Zeit in ihrem Unbewussten aufgezeichnet geblieben. Selbst die Sohlen unserer Füße haben ein eigenes Gedächtnis.

Wir haben diese Funktionen zergliedert und analysiert, aber wie alle Analysen sind sie nur für unser Verständnis zweckmäßig. In Wirklichkeit sind die Dinge nicht so klar voneinander unterschieden. Sie arbeiten nicht getrennt voneinander, sondern bewirken eine Vielfalt von Aktionen und Interaktionen, und das Wesen ist viel komplexer in seinem eigentlichen Wirken, als die Analyse vermuten ließe.

Zum Beispiel haben wir das Wesen in das Mental, das Vital und das Physische aufgegliedert. Wenn wir vom Mental sprechen, nehmen wir das Mental so, wie es auf seiner eigenen Ebene arbeitet. Aber alle diese Teile sind miteinander verbunden, und das Mental wirkt von oben bis hinunter zur niedersten Ebene des Bewusstseins, und so ist es mit jedem Prinzip. Wir klassifizieren sie nur als Behelf zum leichteren Verständnis.

Entsprechen diese Bewegungen der Natur nicht auch den Bewegungen des Universums?

Ja. Sonst wären sie ja nicht im menschlichen Wesen vorhanden.

Was ist Schmerz?

Du meinst Leid? Es ist vitaler Natur.

14. August 1926

Schüler: Gibt es irgendeine Verbindung zwischen dem ästhetischen und dem psychischen Wesen?

Sri Aurobindo: Sinn für Schönheit liegt sowohl im ästhetischen als auch im psychischen Wesen. Darüber hinaus aber gibt es zwischen den beiden keine notwendige Verbindung.

Das ästhetische Wesen gehört der vitalen Ebene an. Wenn der Mensch nicht bloß ein Meister von Form und Linie ist, dann

14. August 1926

erkennt sein ästhetisches Wesen, dass die Schönheit der Form etwas ausdrückt. Das ästhetische Wesen sieht die Schönheit von Form und Linie und sieht außerdem die Schönheit von etwas, das zum Ausdruck kommt, während das psychische Wesen den Charme der Seele erblickt.

Das psychische Wesen besitzt nicht Schönheit im üblichen Sinne. Es hat eher „Charme“ – eine innere Schönheit, die Schönheit der Seele. Aber sie benötigt nicht unbedingt die Schönheit der Form – obgleich sie auch diese besitzen kann. Ein Mensch, der eine schöne Seele hat, muss äußerlich nicht schön sein.

Sollte die Erhabenheit der Seele nicht auch durch physische Schönheit zum Ausdruck kommen?

Ja, so sollte es sein; aber im Leben ist das nicht immer der Fall. Die Seele eines Menschen mag so edel sein wie die von Sokrates, während er ebenso hässlich sein könnte!

Alle Kinder sind immer schön.

In ihnen lebt das vitale Glühen.

Beruhet die psychische Schönheit auf Farben oder Linien oder anderen ähnlichen Merkmalen?

Psychische Schönheit muss sich nicht unbedingt in Farben und Linie ausdrücken wie die ästhetische Schönheit. Sie ist etwas ganz Eigenes, unabhängig von Farben und Linien, obgleich sie sich auch durch sie auszudrücken vermag. Sie ist von einer gewissen undefinierbaren Feinheit und einem Charme.

Das bedeutet, dass psychische Schönheit Zartheit besitzt.

Du deutest das, was ich sage, falsch, wenn du dich so auf Worte festlegst. Vitaler Schönheit ist auch Zartheit zu eigen. Aber das ist sie nicht. Manchmal drückt ein Blick oder ein Lächeln nicht vitale, sondern psychische Schönheit aus.

Ja, einigen Blumen ist psychische Schönheit zu eigen: Jasmin zum Beispiel ist eine sehr psychische Blume.

Blumen sind schön, gewiss, aber neu für mich ist zu erfahren, dass sie psychische Schönheit besitzen.

Ja, es ist die Schönheit der Seele der Blume.

Die Seele der Blume!

Ich wusste, dass euch das erstaunen würde. Denkt ihr denn, die Blumen hätten keine Seele? Wieder einmal macht die Unwissenheit des Menschen ihm weis, er sei das höchste Wesen der Schöpfung. Viele Hunde haben ein schöneres psychisches Wesen als viele Menschen!

Würdet ihr mir glauben, wenn ich euch sagte, dass sich im Liebesakt der Tiere ein psychisches Element findet? Nehmen wir unseren Kater, Big-Boy: In seinem Liebesakt mit Bite-Bite ist er physisch, in seinem Liebesakt mit Baby ist er vital, in seinem Liebesakt mit Mimi ist er emotional und sentimental und in seinem Liebesakt mit Girly ist er psychisch!

Wie kommt es eigentlich, dass sich der Mensch als das höchste Wesen der Schöpfung betrachtet?

Die egoistische Ignoranz des Menschen lässt ihn so denken. Er ist erhaben, weil er in sich die Möglichkeit birgt, ein göttliches Leben zu entwickeln. Man kann auch sagen, er sei erhaben, weil er ein Mental entwickelt hat und das Mental ihm die Chance bewusster Evolution bietet. Aber daraus lässt sich nicht notwendigerweise folgern, dass der Mensch, nur weil er ein mentales Wesen ist, sein Mental zugunsten seiner Evolution benützt hätte. Gerade weil der Mensch ein Mental besitzt, hat er auch die unendliche Fähigkeit, teuflisch zu sein. Er kommt seinem Teufel mit seinem Mental zu Hilfe, und selbst der Teufel kann nicht so schlecht sein wie der Mensch mit seinem Mental, sobald er es in den Dienst seines vitalen Wesens stellt.

Welch unendliche Möglichkeiten! Sowohl göttlich wie teuflisch!

Nur die egoistische Ignoranz des Menschen lässt ihn denken, er sei der Gipfel der Schöpfung.

Aber immerhin besteht ein großer Unterschied zwischen dem Körper des Menschen und dem des Tieres.

Das ist auch alles; und selbst der ist nicht so groß, als du ihn dir vorzustellen versuchst.

14. August 1926

Was ist letzten Endes der Unterschied zwischen dem tierischen und dem menschlichen Körper? Bei genauerem Hinsehen kann man erkennen, dass der Mensch den Schwanz abgeworfen hat, und anstatt auf vier Beinen zu gehen, gebraucht er deren zwei, während die beiden anderen sich zu Händen wandelten. Es fanden kleine, aber sehr wichtige Veränderungen im Gehirn statt und noch einige Details hier und da. Fell und Hörner hat er abgelegt.

Nein, nicht alle Männer! K hat noch jede Menge Fell. (Lachen)

Siehst du, schließlich ist die Veränderung im Physischen gar nicht so groß, dass Mensch und Tier durch eine Kluft getrennt wären!

Nein, all das ist menschlicher Unsinn! Der Mensch ist bedeutend, weil er sich etwas Höherem öffnen und bewusst über das Mental hinausgehen und ein göttliches Leben auf Erden leben kann.

Vorhin sagten Sie, dass Jasmin eine psychische Blume sei – liegt das an ihrer Form und Farbe oder an ihrem Duft oder an was sonst?

Nein. Ich bin überhaupt nicht der Meinung, dass die psychische Schönheit der Blume auf diesen äußerlichen Dingen beruht. Es ist sehr schwer, dem Mental die Vorstellung dieser Schönheit nahezu-bringen.

Wie finden Sie die Rose?

Die Rose ist stark vital; die innere Seele verliert sich hier in der Form.

Und der Lotos?

Der Lotos ist natürlich eine symbolische Blume. Er steht für die Öffnung des inneren Wesens zur Wahrheit. Man kann sehen, dass der Lotos eine mystische Blume ist.

Können Sie sich an Gemälde in der indischen Kunst entsinnen, die psychische Schönheit beinhalten?

Im Augenblick erinnere ich mich nicht an bestimmte, aber ich sah einige, die sie besaßen, allerdings nicht viele.

Habt ihr das Bild von Nandalal Bose gesehen – *Pathahara* – „verlorener Weg“ (Kuh)?

Ja.

Darin ist etwas davon enthalten, und es gab noch ein anderes Bild von Rabindranath, das ich jetzt vergessen habe. Aber im Allgemeinen bezieht Rabindranath seine Inspiration aus der vitalen Ebene.

Hat es nichts mit mentaler Schönheit zu tun?

Nein. Deshalb ist es schwierig zu wissen, was psychische Schönheit ist, es sei denn, du kannst sie mit deiner Seele fühlen. Wenn du zum Beispiel in einem Buch auf eine Passage stößt und ausrufst: „Wie schön!“, dann mag es sich um mentale Schönheit und nicht um psychische Schönheit handeln. Genauso kann das Gesicht eines Menschen ein starkes Licht der Intelligenz ausstrahlen, aber es ist keine psychische Schönheit, sondern es kommt von seiner Intelligenz.

Kann jemand psychische Schönheit wertschätzen, ohne in sich das psychische Wesen entwickelt zu haben?

Was willst du damit sagen? Ein psychisches Wesen ist in jedem vorhanden.

Wenn aber das psychische Wesen nicht stark ist?

Es mag nicht stark genug zu sein, um sich prägend auf das Mental oder das Vital auszuwirken, aber es kann psychische Gefühle haben, und es gibt Menschen, deren Leben von diesen psychischen Gefühlen beeinflusst wird.

Wie helfen schöne Dinge der spirituellen Entwicklung des Menschen?

Das hängt davon ab, was du unter spiritueller Entwicklung verstehst. Sie helfen dem Menschen zu wachsen, so wie alles andere das tut. Das Kultivieren des Schönheitssinnes verfeinert das Temperament. Ein verfeinertes Temperament ist viel leichter zu läutern als ein unverfeinertes. Das ist es, was Mahatma Gandhi nicht erkennt: Die Entwicklung des Schönheitssinnes ist ebenso Teil der Vollkommenheit wie sonst etwas. Nicht nur das, wenn ein Mensch seinen Sinn für Schönheit nicht entwickelt hat, wird er den Weg verfehlen, der durch Schönheit zum Höchsten führt.

28. September 1926

Vor einiger Zeit sagten Sie, dass der supramentale Mensch immer jung, wie ein 18-jähriger, aussähe.

Habe ich das gesagt? Ich würde eher sagen, dass er aussieht, als sei er alterslos – das heißt, sein Körper vermittelt einen ewig jungen Eindruck.

28. September 1926

Schüler: Mit welcher Charakteristik betrachtet der Purusha die Welt von jeder einzelnen Ebene des Wesens aus – der physischen, vitalen und mentalen Ebene?

Sri Aurobindo: Der Purusha betrachtet die Welt so wie Prakriti, d.h. die Natur, sie darstellt. Auf der mentalen Ebene stellt Prakriti Gedanken und Ideen dar – kurz, alle mentalen Bewegungen. Auf der vitalen Ebene stellt Prakriti sich in Form von Begehren dar – kurz, als Aktion der vitalen Kraft. Auf der physischen Ebene stellt sie sich als das unveränderliche Gesetz des physischen Lebens dar.

Wenn der Purusha sich von der Prakriti trennt, wie ist es ihm dann noch möglich, nach etwas Höherem zu streben?

Nicht der Purusha, sondern die Prakriti muss dazu gebracht werden, zu streben und zu erstarken. Der Purusha ist ruhig, passiv, er betrachtet Prakriti.

Was ist charakteristisch an der Art, wie der Purusha die Welt vom Supramental aus betrachtet?

Der supramentale Purusha betrachtet die Welt, so wie die Wahrheit sie betrachtet.

Wie betrachtet die Wahrheit die Welt?

(Mit seiner Hand nach oben zeigend) Geh dort hinauf und du wirst es sehen.

In der Taittiriya Upanischade findet sich folgende Passage: „Vijnana reicht das Opfer dar – entzückend ist sein Kopf; seine

rechte Seite ist Freude; seine linke Seite ist intensive Freude; der Körper ist Wonne; der untere Teil ist Brahman, das Fundament.“

Hier bedeutet *puccham* („Schwanz“) das Ende, die Grundlage. Das bedeutet, dass die Grundlage von Ananda (Wonne) das Unendliche, Brahman ist.

Weiter heißt es: „So ist es erfüllt; sein Kopf stellt Vertrauen dar; die rechte Seite die Wahrheit der Bewegung; die linke Seite die Wahrheit des Seins; der Körper die Vereinigung; der untere Teil die weite Ebene – das Fundament.“

Das bedeutet, wenn du zum Supramental emporsteigen willst, musst du *Mahas* erreichen – das weite, unendliche und universale Bewusstsein, das sein Fundament ist. *Ritam* bedeutet „Wahrheit der Bewegung“. *Satyam* ist die „Wahrheit des Seins“; *Shraddha* ist die Akzeptanz der Wahrheit, wenn sie gegenwärtig ist.

Wenn die Wahrheit dort auf der supramentalen Ebene gegenwärtig ist, warum wird dann noch Shraddha (Vertrauen) abverlangt?

Shraddha bedeutet hier, dass man, wenn man die Wahrheit sieht, bereit ist, sie zu akzeptieren. „Yoga Atma“ bedeutet, dass das niedrigere Wesen die Vereinigung mit dem höheren Wesen erlangen muss, um eine höhere Ebene als das Mental zu erreichen.

Es erwähnt auch Pranamaya¹ und fügt hinzu, dass es von ihm erfüllt sei.

Es sagt, dass das Mental – *Manomaya* – höher ist als das Vital und von ihm erfüllt ist.

Es sagt auch „Yajnas ist der Kopf; rik ist die rechte Seite; saman ist die linke Seite; die Führung obliegt der Seele; atharva-angirasa ist das Ende und das Fundament.“

Rik bedeutet „die intuitive Bewegung im Mental“; *saman* ist „der Rhythmus der Bewegung und Harmonie“. *Atharva* bedeutet „die wirkungsvolle Aktion auf der physischen Ebene“. *Angirasa* bedeutet, zumindest im Veda, die Kraft Agnis, welche die Kühe – das

1 das vitale Prinzip

3. Oktober 1926

Licht – mit Hilfe des Wortes und mit Hilfe Indras sowie der anderen Götter aus der finsternen Höhle der *panis* befreit.

Darin findet sich auch eine Beschreibung des Vitals und seiner Funktion.

Ja, *vyan* ist die rechte Seite; *apan* ist die linke Seite; *akasha* ist *atma*. Das könnte sich auf den vitalen Äther beziehen und *prthivi puccham pratistha* bedeutet eindeutig, dass das Vital auf dem Physischen basiert und von oben auf es herabschaut.

Entspricht Brahma, Vishnu und Shiva der christlichen Dreieinigkeit?

Nein. Die indische Dreieinigkeit bezieht sich auf kosmische Kräfte, die für bestimmte Bewegungen im Universum stehen: Brahma bedeutet das Schöpferische usw., „Sohn“ bedeutet in der christlichen Dreieinigkeit vielleicht das „Göttliche im Menschen“ und „Der Heilige Geist“ symbolisiert das „göttliche Bewusstsein“.

3. Oktober 1926

Sri Aurobindo: Wahre Demut ist, wenn man bereit ist, seine eigenen Fehler einzugestehen, wobei man diese nicht als *adham* – als Niederlage – zu empfinden braucht. Man fühlt, dass man alle Fehler hat, die es in der universellen Natur gibt, und dass man persönlich nicht besser ist als irgendein anderer. Wenn die Fehler überwunden sind, braucht man dieses Gefühl nicht beizubehalten, und man muss sich nicht ständig sagen: „Ich bin nichts, lass mich voller Sünde sein“ – auch sollte man sich deswegen nicht wichtig nehmen. Genauer gesagt, es bedarf der Abwesenheit von Arroganz – Demut ist kein gutes Wort.

Schüler: Hat der Sinn für Humor seinen Platz in der spirituellen Vollkommenheit?

Wenn der *siddha* nie lacht, ist das eine Unvollkommenheit.

(unvollständig)

Bewegungen

30. April 1923

Von der Arunachal-Mission in Bengalen kam ein Brief an Sri Aurobindo: Es entstehe dort im Rahmen der Mission eine Institution des Weltfriedens. Ihr Gründer habe allen Friedensbewegungen mit seiner Inspiration spirituelle Hilfe geleistet. Jemand arbeite in Rom im Namen der Mission.

Schüler: Presseberichten zufolge sollen sich in Bengalen vierzehn Avatare (Inkarnationen) befinden!

Sri Aurobindo: Ja, und X schlug sogar vor, eine Kommission aller Avatare einzuberufen. (Lachen) Das ist sicher eine schöne Idee, die sich jedoch als nicht besonders friedlich erweisen könnte! (Lachen)

X wollte den Arya in eine Art indische Akademie verwandeln.

Auch wollte er den Bahaismus einführen. Seine Vorstellung war ungefähr die, vier Lloyd Georges zur Zusammenarbeit zu bringen!

Einige behaupten, der Weltkrieg sei durch Dayanand ausgelöst worden.

Ja, zugunsten des Weltfriedens! (Lachen)

30. Mai 1923

Ein Traum

„Manche Träume sind bis in alle Einzelheiten bedeutungsvoll.“
Gestern hatte ich einen solchen.

Da waren ein Wissenschaftler und ein Magier. Beide wollten ein junges Mädchen vor außerirdischen Feinden retten. Der Magier war der psychische und mentale Mensch, der zwar die Wahrheit kennt, aber nicht weiß, wie er sie konkretisieren soll. Er beherrscht den Geist, aber nicht dessen Wirkungsweise und deren Einzelheiten.

Der Wissenschaftler und der Magier versuchten, das Mädchen zu retten. Der Magier scheiterte. Daraufhin versuchte es der Wissenschaftler; aber es blieb ihm ein Rätsel, weshalb seine Gegner (die *dasyus*, die feindlichen vitalen Mächte) sich weder unter den Hieben der Schwerter noch durch sonst irgendetwas geschlagen gaben. Die Gegner waren auf dem Weg zur Hauptstadt eines Königs. Dann flohen sie, und das Mädchen wurde weggeführt. Der Wissenschaftler war ein Geologe, der die Entdeckung gemacht hatte, dass die Erdschichten von oben statt von unten gemessen werden müssen.

Als die Feinde flohen, ließen sie ihre Sachen zurück und wollten nicht verwundet zur Hauptstadt gehen. Der Wissenschaftler fand ein großes Buch über Geologie, halb so groß wie dieser Raum, und unter den zurückgelassenen Dingen entdeckte er das Mädchen genau zwischen dem Buchdeckel und den Seiten. So wurde auf symbolische Weise das Geheimnis der Erde, die physische Natur, offengelegt.

5. April 1924

*Ein Brief von einer Amerikanerin, einer Bahai-Predigerin,
wurde vorgelesen.*

Sri Aurobindo: Wisst ihr etwas über den Mann, der den Bahaismus begründete?

*Schüler: Ich weiß nicht genau, aber vielleicht war es Baha Ullah,
der ihn begründete.*

Wie es scheint, war er anfangs ein unwissender Mann, aber er hatte eine Art vitales Wesen, das das Licht empfang – vielleicht nicht aus höchster Höhe, aber ein mentales Licht, und mit dieser Kraft rief er den Bahaismus ins Leben. Er sah das Licht auf sich herabkommen, während er meditierte.

Außerdem verfügte er über die Macht des Wortes, was als Zeichen des Propheten gilt. Die Worte an sich mögen nichts Außergewöhnliches gewesen sein, aber sie waren getragen von einer gewissen Kraft. Außerdem hatte er eine bemerkenswerte telepathische Kraft, die er einsetzte, als er in Gefangenschaft war, und so führte er seine Schüler weiterhin vom Gefängnis aus. Er besaß eine starke Macht der Verfluchung, und viele seiner Flüche erfüllten sich.

Während seiner Gefangenschaft veranlasste er, dass den herrschenden Monarchen gewisse Briefe geschrieben wurden, und offenbar wurde er über die Art informiert, wie diese sie empfangen. Er verfluchte den Sultan der Türkei mit der Drohung, dass sein Land zerstört und sein Thron vernichtet würde. Kaiser Napoleon III. empfing seine Nachricht mit Missfallen und wurde ebenfalls verflucht. Der Schah von Persien ließ den Boten umbringen. Ich weiß nicht, was er in Bezug auf ihn sagte. Aber einige seiner Prophezeiungen und Verwünschungen erfüllten sich.

Ist es möglich, dass der Fluch eines einzelnen Menschen auf eine Nation sich erfüllen könnte?

Es gibt keinen Grund, warum dies nicht der Fall sein sollte. Denkst du, dass man niemanden verfluchen könnte? Insbesondere wenn eine starke Unterstützung des vitalen Wesens damit einherginge, wäre das durchaus wirksam.

In diesem Fall könnte eine ganze Nation zerstört werden.

Sie kann zerstört werden, wenn sie dazu bestimmt ist. Er verfluchte auf dieselbe Weise, wie Mohammed es tat.

Die Amerikanerin sagte, der Bahaismus habe in Amerika tiefe Wurzeln gefasst.

Ja, das stimmt, und es gibt auch einige Anhänger in Frankreich.

5. April 1924

In den USA hat alles mögliche Erfolg. Es gibt dort Vedanta, Theosophie, Bahaismus und was weiß ich.

In Amerika hat alles Erfolg, wenn man nur weiß, wie man es anzustellen hat.

Swami X scheint die Verbreitung des Vedantas vereitelt zu haben. Sonst hätte dieser bestimmt auch Erfolg gehabt.

Vedanta ist zu abstrakt für den gewöhnlichen Verstand. Es war die Persönlichkeit Vivekanandas, die den notwendigen Antrieb gab. Aber dieser Bahaismus ist genau das, was dem gewöhnlichen Verstand entspricht.

Es gibt jetzt zwei Sekten, die von seinen beiden Söhnen geleitet werden. Abdul Baha ist der jüngere. Er besitzt die vitale Kraft seines Vaters und vermag eine Art Licht während der Meditation zu sehen, und so fing er an, sich selbst für die Verkörperung des Lichts auf Erden zu halten, und wer immer in der Gemeinde es empfing, wurde angeblich davon beeinflusst. Der Bahaismus beinhaltet auch einige mentale Konzepte, zum Beispiel Toleranz, universale Bruderschaft, Gleichheit von Mann und Frau usw. Vor kurzem integrierte er auch den Buddhismus, obwohl er nichts davon zu wissen scheint. Er hat ungefähr elf Millionen Anhänger, von denen sich zwei Millionen in Europa befinden.

Wenn die Mohammedaner einer Religion dieser Art folgten, wäre das viel besser als das, was sie jetzt haben.

Das Thema wurde durch folgende Frage eines Schülers gewechselt:

Sie sagten vor einigen Tagen, dass Tailanga Swamys Verharren im Wasser (des Ganges) während mehrerer Tage keine Vollkommenheit im Physischen darstelle. Wie hat man sich die Vollkommenheit des physischen Wesens vorzustellen, welches supramentalisiert wird?

(Sri Aurobindo wehrt mit einer Geste in der Luft ab) Ich habe keine Ahnung! *(Lachen)* Erst einmal muss es getan werden. Alles, was ich sagen kann, ist, dass es etwas sein wird, das die beiden grundlegenden Gesetze des Supramentals in sich vereint: Wahrheit und Harmonie.

Werden die Ashta Siddhis, die acht übernatürlichen Kräfte, durch denjenigen erlangt, der die Supramentalisierung des Physischen erzielt?

Du meinst, dass seine Hände, Füße usw. (auf übernatürliche Weise) abgetrennt werden könnten?

Unverletzlichkeit zum Beispiel.

Ich weiß es nicht; warte ab und sieh! Das Beste ist, dass du, wenn du im Besitz der Siddhi bist, jemanden in der Nähe hast, der dich schlägt, um herauszufinden, ob du tatsächlich unverletzlich bist oder nicht. *(Lachen)*

Das Thema wurde gewechselt, als eine andere Frage in Bezug auf das Überleben nach dem Tod und die Projektion des Wesens an einen anderen Ort aufkam.

Es scheint, dass Schwester Nivedita die Gegenwart Vivekanandas dort spürte, wo sie lebte.

Es könnte die Präsenz der körperlosen Person sein.

Es wird behauptet, dass Swami X an drei verschiedenen Orten gleichzeitig erscheinen konnte.

Ich denke, das müsste erst noch bewiesen werden.

Warum sah unser Freund A B in Kalkutta und konnte es nicht glauben, als ich ihm sagte, dass B gar nicht dort gewesen sei – eine Tatsache, von der ich wusste, dass sie stimmte.

Man kann leicht beweisen, dass Sie gleichzeitig in Bhavanipore, Chittagong und Pondicherry waren.

Seht ihr, an diesem Beispiel erklärt sich, wie der Swami an drei Orten erschien! *(Lachen)*

Vielleicht war es nur die psychische Präsenz.

Das ist etwas anderes; das ist möglich, sogar die gedankliche Formation und die psycho-vitale Formation sind möglich.

5. April 1924

Vivekananda kam zu Shashi Maharaj, nachdem er seinen Körper verlassen hatte, und sagte zu ihm: „Shashi, ich habe meinen Körper ausgespuckt!“

Es ist sehr gut möglich und kommt sogar häufig vor, dass die Gegenwart eines körperlosen Geistes fühlbar wird. Das kommt in vielen Fällen vor, besonders in den Tagen unmittelbar nach dem Tod. Der Geist erscheint auch in Träumen und Visionen. Normalerweise geschieht dies nur für kurze Zeit, aber in einigen Fällen kann es auch länger dauern.

Ramakrishna erschien an vielen Orten. Hriday, sein Neffe, bat ihn, beim arati, dem Fest des Licht-Schwenkens, präsent zu sein, wenn er sich in seinem Dorf, weit weg von Kalkutta, der Zeremonie der Durga Puja hingab. Er sah ihn ständig in dieser Zeit, während Ramakrishna sich seinerseits in Kalkutta, wo er wohnte, in Trance begab.

Dieses Phänomen ist nicht so außerordentlich. Es ist der bewusste, beiderseitige Gebrauch einer Kraft, die die meisten Menschen unbewusst besitzen: Die Kraft, sich selbst zu projizieren. In diesem Fall scheint eine Kraft, die sogar das vitale Wesen projiziert, aktiv zu sein, und das ist ungewöhnlich. Da war auf der einen Seite die Fähigkeit zu empfangen und auf der anderen eine bewusste Anstrengung mit im Spiel.

Ich hatte eine Unterhaltung mit einem Schüler aus Nordindien, der anscheinend denkt, dass ein Yogi, der Erkenntnis erlangt hat, alles wissen müsse.

Ja, der Mann aus Palanpur, der mich heute sah, möchte, dass ich auf alle Rätsel und Fragen usw. eine Antwort weiß. Du kannst deinem Freund sagen, dass man eine Sache am besten durch Identität erkennen kann. Wenn er also eins wird mit einem Esel, weiß er alles über ihn! Im Yoga gilt es, den Einen zu kennen, durch dessen Kenntnis alles erkannt wird. Was nützt es, alle Einzelheiten zu kennen? Selbst Gott weiß nicht alles direkt; er verwaltet seine Angelegenheiten durch seine Stellvertreter.

Menschen fühlen sich von Wundern und Siddhis angezogen. Ramakrishna erzählte des öfteren eine Geschichte über diese

Siddhis. Ein Mann hatte prakama erlangt, das heißt die Macht, alles zu bekommen, was er sich wünschte. Eines Tages überfiel ihn die Furcht: „Angenommen, es käme jetzt ein Tiger!“ Tatsächlich kam der Tiger und fraß ihn auf! (Lachen)

Warum stellte er sich nicht vor, dass der Tiger beim Erscheinen zum Lamm würde?

Die Zeit reichte nicht aus, um sich noch irgendetwas anderes vorzustellen. (Lachen)

6. März 1926

Es war die Rede über eine „göttliche Hochzeit“, die in Chandernagore gefeiert werden sollte. Ein Brief und ein Foto waren gesandt worden, um Sri Aurobindos Einverständnis zu erlangen.

Sri Aurobindo: Ich weigere mich, irgendetwas mit dieser Angelegenheit zu tun zu haben. Das Mädchen muss sich ihren Ehegatten selbst aussuchen, nicht ich.

Ich kann nur hinzufügen, dass Hochzeiten im Allgemeinen nicht göttlich sind; und wenn sie göttlich sind, ist es nicht nötig, spezielle Vorkehrungen zu treffen.

Schüler: Manche Leute versuchen, diese Dinge in das Supramental zu ziehen; aber sie müssen selbst erst einmal zum Supramental gelangen, bevor sie andere in es hineinziehen.

Wenn sie im Supramental sind, wird sich diese Frage nicht mehr stellen, denn dann würden sie niemals versuchen, irgendjemanden da hineinzuziehen.

Heutzutage schreiben die Leute aus Chittagong keine Briefe mehr.

Außer K, der einen unfrankierten Brief schickte, den zu akzeptieren ich mich, ohne Sie zu fragen, weigerte.

Du hast richtig gehandelt. Wir können es uns nicht leisten, nur für das Vergnügen, K's Brief zu lesen, zwei Annas zu zahlen. Geld ist zu kostbar heutzutage.

(Nach einer Weile) Manchmal wundere ich mich, warum ich überhaupt auf die Idee kam, das Supramental in diese Masse von Idioten herabzubringen!

Denken Sie, es war ein „schlechter“ Tag?

Nein; aber wo immer man hingeht, was immer man tut, diese Idioten werden da sein. Wird zum Beispiel ein großes Gala-Diner veranstaltet, sind einige eingeladen und kommen, andere sind nicht eingeladen und kommen trotzdem, und wieder andere müssen sich überwinden, dort zu erscheinen! *(Lachen)*

Ich bin wirklich erstaunt, warum diese Leute zu mir kommen. Würden sie stattdessen zu X gehen, bekämen sie leicht die Zustimmung für die „göttliche Hochzeit“, oder sie könnten zu Y gehen, der sich jetzt mit *kama* [Lust] befasst!

Y befasste sich mit dharma¹ und artha², jetzt machen sie kama, und am Ende wird es moksa [Befreiung] sein.

In einem Artikel in der Ausgabe über Vivekananda wurde diese Theorie über dharma, artha, kama und moksa ausführlich erörtert. Das Ganze in agnimoyi, in glühender Sprache. Ich weiß nicht, ob sie glauben, dass die Leute diese Ideen akzeptieren werden.

Im Allgemeinen sind gerade die Leute, die kein Gehirn haben, von dieser hochtrabenden „glühenden“ Sprache hingerissen; sie wollen keine Gedanken. Eine derartige Sprache wird solch hohlköpfige Narren immer entzücken.

Manche Leute verwenden den Trick, hochtrabende Worte zu benützen; ich hörte Surendra Nath Banerji eine halbe Stunde lang zu und fand keinen einzigen Gedanken – es waren alles nur Worte.

Aber die Worte kommen bei der Zuhörerschaft gut an.

1 Das natürliche Gesetz

2 Ichhafte vitale Interessen

Oh, ja, natürlich! Was die Leute brauchen, ist eine Art vitale Emotion – sie brauchen keine Gedanken. Die Leute werden es rasch müde, Gedanken zuzuhören.

Enthält Rhetorik keine Gedanken? Ist sie nur eine Kunst?

Das nicht gerade. Aber selbst wenn sie Gedanken enthielte, müsste man sie sehr abschwächen und vor allem das emotionale Vital ansprechen.

Aber es wird doch behauptet, Surendra Nath sei in seiner Rhetorik wie Burke und Sheridan zusammengenommen.

Er mag wie Sheridan sein. Ich weiß es nicht. Sheridan war ein großartiger Redner, er brauchte sich nie vorzubereiten, um eine Rede zu halten. Aber er war nicht wie Burke. Burke ist das Denken selbst, jeder seiner Sätze ist gedanklich aufgeladen. Obwohl er ein großartiger Redner war, erzielte er allerdings nie eine ebenso große Wirkung auf andere.

12. März 1926

Das Gespräch drehte sich um das Zentrum in Bhavanipore, von wo aus seit einiger Zeit keiner der Schüler mehr geschrieben hatte.

Schüler: X pflegte auch zuvor nie zu schreiben. Sein Motto lautete, dass alles schon zur rechten Zeit geschehe, ohne irgendwelche Anstrengung. Gerade so, wie der Schlaf komme und man ihn nicht stoppen könne, komme auch die siddhi im Yoga, und man könne nichts dafür.

Sri Aurobindo: So einfach ist das auch wieder nicht. Yoga versetzt uns nicht in Schlaf – das hoffe ich jedenfalls.

Vermutlich will er damit sagen, dass der Schlaf nicht beherrscht werden kann und ebenso wenig die Sadhana.

Aber im Schlaf geht es nicht darum, „irgendetwas zu bekommen“, sondern etwas wird abgeschaltet. Abgesehen davon überkommt dich der Schlaf auf natürliche Weise, Yoga hingegen tut das nicht. Manchmal scheint es, als ob das erste Erwachen ohne irgendeine

12. März 1926

Anstrengung erfolgt, aber danach ist alles ein langwieriges Ausarbeiten.

Vielleicht bezieht man sich da auf Ramakrishna, der sagt, wenn man in einem dunklen Zimmer ein einziges Streichholz anzünde, erhelle sich alles darin.

Und was geschieht dann?

Nichts. Alles ist erhellt, und die Dunkelheit verschwindet.

Nein, das Streichholz geht aus.

Sie nehmen das Gleichnis zu wörtlich.

Das Gleichnis selbst stimmt nicht. Erstens entzündet sich das Streichholz nicht von selbst: Du musst es anzünden. Es stimmt also nicht mit der Idee von X überein, dass der Yoga sich von selbst ergebe. Zweitens erhellt das Streichholz nur einen kleinen Bereich, und es bleiben viele dunkle Ecken und Winkel im Zimmer. Drittens erlischt das Streichholz umgehend.

So fällt das Gleichnis in sich zusammen. Auch dachte man, sobald Erkenntnis erlangt werde, würden alle Handlungen hinfällig.

Man darf diese Äußerungen nicht zu wörtlich nehmen. Sie verweisen nur auf gewisse spirituelle Erfahrungen. Ich würde meinen, er war ein sehr außergewöhnlicher Mann, daran besteht kein Zweifel.

X hegte eine große Bewunderung für Soham-Swami, der einmal im Jahr nach Bhavanipore kam. Wenn er noch lebte, wäre X vielleicht nicht auf diesen Yoga hier gestoßen.

Wer war der Swami?

Er war ein vedantischer Yogi.

Aber der Vedanta sagt nicht, dass man den Yoga im Handumdrehen ausüben könne und man eines Tages aufstehen und entdecken werde, alles sei bereits getan.

Wenn man den Yoga auf diese Weise ausüben könnte, wäre das ja prima.

Ja, was nützte es dann, die Sadhana auszuüben und jahrelang an ihr zu arbeiten? Im Bhakti-Yoga, dem Weg der göttlichen Verehrung, geschieht alles durch *Bhava*, Emotion. Ob der Weg leicht ist oder nicht, hängt davon ab, welchen Yoga man ausübt. Im gewöhnlichen Bhakti-Yoga strebt man einen gewissen Zustand emotionaler Erregung und Intensität an. Wenn man das erreicht hat, dann hat man bekommen, was man wollte.

Denken Sie, dass eine solche emotionale Intensität ständig beibehalten werden kann?

Das ist etwas anderes.

Wenn man sie nicht beibehalten kann, heißt das, dass man nicht fähig ist, sie zu ertragen.

Es gibt auch noch *viraha-bhava* – das Gefühl der Trennung, was ein intensiver Zustand sein kann.

Aber die Chaitanya nahestehenden Schüler, wie Haridas, widmen sich einer sehr langen Sadhana.

Oh, ja, natürlich. Ich spreche hier nicht von Menschen, die den wirklich aufrichtigen Bhakti-Yoga ausüben, sie müssen systematisch und schrittweise viele Dinge ausüben.

Es gibt sehr billige Yogis – einige übermitteln brahma darsana, die Vision Brahman für fünf Rupien. Manche drücken einem auf die Augäpfel und lassen die Leute so das „Licht“ sehen!

Der Gaekwad von Baroda sagte das auch. Er behauptete: „Die Leute sagen, dass Brahman Licht sei, aber das sehe ich, wenn ich meine Augen presse. Was ist also der Unterschied zwischen diesem Licht und dem Brahman?“

Ich wusste damals noch nichts von Yoga und so sagte ich: „Es ist nicht dasselbe Licht.“

Dafür gibt es eine physiologische Erklärung.

Wie immer die physiologische Erklärung sein mag, sicher ist, dass du beim Pressen der Augen oder auch ohne sie zu pressen, indem das Mental auf das Zentrum der psychischen Vision konzentriert ist, ein Licht siehst, einen runden Kreis aus Licht, der immer größer

wird. Das hat nichts mit etwas Physischem zu tun. Es ist das Licht aus einem der inneren Zentren, insbesondere des *ajna-cakra*, des Zentrums des Willens, und man kann es sehr hell und groß werden lassen, indem man es mit dem *brahma-randhra*, dem Zentrum oberhalb des Kopfes, verbindet.

Ist jeder Sinn – wie die Augen – mit einem inneren Zentrum verbunden?

Ja. Schließlich trifft die Unterscheidung, die wir zwischen dem Mental, dem Vital und dem Physischen machen, nicht ganz zu: Sie sind keine getrennten Teile, sie sind alle eins. Und ich denke, dass die vedischen Rishis eine große Wahrheit entdeckten, als sie sagten, dass die Sonne im Physischen eins sei mit der höchsten Sonne. Schließlich ist das Physische ebenso eine Manifestation der höheren Macht wie alles andere, und ich verstehe nicht, warum wir in ihm nicht ähnliche Kräfte erwarten sollten.

Ich selbst machte einst eine bemerkenswerte Erfahrung mit der psychischen Sicht. Ich war in Baroda, und meine psychische Sicht war noch nicht voll entwickelt, und so versuchte ich, sie im Verweilen des Nachbildes zu entwickeln, auch indem ich dem Intervall zwischen Wachsein und Schlaf Beachtung schenkte. Da sah ich diesen runden Lichtkreis, und als ich mit dem *Pranayama* begann, wurde er noch viel intensiver.

Die Hatha-Yogis können diese chakras ebenfalls erwecken.

Die Hatha-Yogis können die vollständige Beherrschung über die im Körper wirkenden vitalen Kräfte und die Beherrschung über die physischen Funktionen gewinnen. Es bewirkt außerdem einen direkten Einfluss auf das Mental. Aber ich denke nicht, dass man Gott einfach und allein durch Hatha-Yoga verwirklichen kann.

Ich kenne einen Hatha-Yogi, der alle kriyas, alle Bewegungen und Stellungen geübt hat, und er sagt, er habe Gott nicht gesehen, obwohl er alles über Hatha-Yoga wisse. Er sagte mir sogar: „Ich glaube nicht, dass es irgendeinen Gott gibt, denn es gelang mir nicht, ihn nach so vielen Bemühungen zu sehen.“

Das kommt daher, dass er beim Hatha-Yoga aufhörte; er hätte weitergehen müssen.

Was nützt es, das Leben des Körpers zu verlängern?

Welchen Nachteil soll es haben?

Aber was nützt eine bloße Verlängerung des Lebens. Vivekananda sagte, dass sogar Bäume ein längeres Leben haben.

Nun, das ist keine Antwort. Es ist ein Epigramm. Ich weiß nicht, warum er nicht eine Errungenschaft anerkennen sollte, wo immer sie gemacht wird.

Was soll denn der Hatha-Yoga?

Warum sollten wir eine Errungenschaft nicht um ihrer selbst willen wertschätzen? Das Leben verlängern kann auch nicht jeder.

6. Mai 1926

X kam heute an, obwohl sein diesbezügliches Ansuchen abgelehnt worden war. Es war ihm nicht erlaubt, irgendeines der Häuser zu betreten. Am Abend sagte Sri Aurobindo:

Er hatte diesmal keine Kraft. Seine Bewegungen waren bloß noch mechanisch. Die Mutter hat den inneren Kontakt zu ihm seit April abgebrochen, und danach scheinen ihn die Kräfte verlassen zu haben.

Folgender Brief wurde ihm geschickt:

Dein Bestreben, meine Manifestation zu sein, und der ganze Rest des Wahns, dem du dich hingegen hast, ist weder Yoga noch Sadhana. Es ist eine Illusion deines vitalen Wesens und deines Gehirns. Wir versuchten, dich davon zu heilen, und als du einige Tage lang meine Anweisungen befolgt hattest, warst du fast zu dem Punkt gekommen, geheilt zu sein. Aber du hast deine Krankheit wieder zurückgerufen und hast sie schlimmer gemacht als je zuvor. Du scheinst nicht länger fähig zu sein, selbst das, was ich dir schreibe, zu verstehen; du liest deinen eigenen Wahn in meine Briefe hinein. Ich kann nichts mehr für dich tun.

Alles was ich dir sagen kann, ist, nach Vizianagaram zurückzukehren und dich dort pflegen zu lassen. Ich kann für dich nirgendwo Vorkehrungen treffen. Ich kann dir nur einen letzten Rat erteilen: Werfe die törichte Arroganz und Eitelkeit, die deine Krankheit verursacht hat, weit weg von dir, und willige ein, wie ein ganz gewöhnlicher Mensch zu werden, der in seinem normalen physischen Mental lebt.

Das ist jetzt deine einzige Möglichkeit, von deiner Krankheit geheilt zu werden.

Sri Aurobindo

Da war auch ein Brief von Y. Als Antwort sagte Sri Aurobindo:

Ihre Erfahrung deutet auf die Art des Hindernisses ihrer Sadhana hin. Sie hegt eine gewöhnliche weibliche Liebe und Anhänglichkeit und hat ein konventionelles Mental. Auch hängt sie an ihren Kindern. Davon muss sie loskommen, wenn sie in der Sadhana Fortschritte machen will.

Sie besaß eine gewisse Aspiration im Mental mit einigen Fähigkeiten auf dieser Ebene; aber sie war sehr darauf bedacht, ihr vitales Wesen davon unberührt zu lassen, und jetzt kommt sie nicht weiter, es sei denn, sie bittet auch hierin um Wahrheit.

Einen anderen Brief von A kommentierte er folgendermaßen:

Ihr Hang zur Askese nützt ihr nichts. Sie muss Leben und Yoga vereinen. Sowohl die Meditation wie das Leben sind Teil des spirituellen Wachstums. Sie sollte versuchen, ihre Anhänglichkeit abzulegen, und sie muss das höhere Bewusstsein dazu bringen, sich auf das Leben auszuwirken. Ihre Handlungen müssen von diesem Bewusstsein ausgehen.

Was die äußeren Störungen betrifft, gib ihr den Rat, für ihre Sadhana nicht allzu sehr von äußeren Umständen abhängig zu sein. Schließlich findet man nie ideale Bedingungen. Der Sadhak muss sich auf seine innere Kraft verlassen und seine Sadhana auch mitten im Lärm fortführen. Ich sehe nicht ein, warum ein Mensch nicht fähig sein sollte zu meditieren, auch wenn ein hindu-muslimischer Aufstand um ihn herum stattfindet.

Bewegungen

Meditation ist die eine Hälfte der Entwicklung, während die Fähigkeit, die meditative Haltung stets zu bewahren, den anderen Teil darstellt. Wenn man die richtige Haltung hat, kann man in allen Situationen meditieren.

Selbst wenn nebenan Musik zu hören ist?

(Humorvoll) Diese Information ist für die, die unter Lärm leiden – nicht für die, die ihn verursachen. *(Lachen)*

(Dem Leser sei verraten, dass der Schüler, der die Frage stellte, ein Instrument zu spielen lernte.)

Götter und Asuras

4. April 1924

Schüler: Die Bhagavata enthält Beschreibungen von Wesen aus der mentalen und anderen subtilen Ebenen. Welchen Einfluss wird der Supramentale Yoga auf sie haben, wenn er vollendet ist?

Sri Aurobindo: Was willst du damit sagen? Bezieht du dich auf das Mental im Menschen oder auf Wesen, die keinen Körper haben, die aber auf der mentalen Ebene leben? Wenn du sagst, eine Ebene sei supramentalisiert, dann bedeutet das, dass alle Wesen auf dieser Ebene supramentalisiert sein müssen. Bis zu dem Zeitpunkt wird dann auch das Wesen des Rikscha-Fahrers transformiert sein. Du kannst nicht erwarten, dass sich das universelle Gesetz so ohne weiteres ändert. Diese Ebenen und die Wesen auf ihnen ändern sich in Bezug auf dich oder insofern sie mit dir in Kontakt kommen. Aber sie können sich nicht dadurch ändern, weil du eine Sadhana machst.

Wie kommen die Wesen auf der mentalen Ebene mit uns in Kontakt und wie erfahren sie eine Veränderung oder wie üben sie eine Sadhana aus?

Diese Unterschiede zwischen den verschiedenen Stufen des Wesens müssen bestehen bleiben; denn sonst gäbe es nur ein supramentales Universum. Damit das Spiel, die Lila, weitergeht, sind diese Unterschiede notwendig. Außerdem hat jedes dieser Wesen seine eigene Bestimmung zu erfüllen. Sie müssen ihren eigenen Weg gehen.

Wie wird sich der Supramentale Yoga auf der irdischen Ebene und auf die Gesetze dieses Universums auswirken?

Wenn die supramentale Wahrheit auf dieser Erde einmal zur Tatsache geworden ist, dann ist es bestimmt nicht so, dass sich nun auch

der Rikschafahrer sofort ändern wird. Es wird lediglich leichter möglich für andere menschliche Wesen, diese Wahrheit zu verkörpern (d.h. zum Supramental zu gelangen). Es würde eine bestimmte Atmosphäre in der Welt schaffen, ohne jedoch einen plötzlichen Bruch in der allgemeinen Menschheit zu verursachen. Für eine große Anzahl von Menschen wäre es dann leichter, die intuitive Ebene zu erreichen – gegenwärtig sind nur sehr wenige dazu fähig.

Der Einfluss des Menschen, der die supramentale Wahrheit herabbringt, würde sich mehr auf diejenigen auswirken, die mit ihm in Kontakt kommen, und zwar in dem Maße, wie sie fähig wären, sich der höheren Kraft zu öffnen. Das würde aber nicht bedeuten, dass die Bäume zu sprechen anfangen oder das Tier-Mental sich plötzlich ändern würde.

Könnte es sein, dass es überhaupt keinen Einfluss auf die irdische Ebene haben würde?

Die Kraft, die vorher nicht vorhanden war, ist da. Auch die Atmosphäre ist da, die vorher nicht vorhanden war; und deshalb wird es mit Sicherheit zu einer gewissen Veränderung kommen. Aber das wird die Gesetze des Universums nicht radikal verändern.

Mai 1924

Schüler: Gibt es auf der supramentalen Ebene irgendein Beispiel eines Asura-Siddhas¹?

Sri Aurobindo: Nein.

In einer Liste von klassifizierten Wesen hatten Sie den „Asura“ einem bestimmten Typus zugeordnet.

Ich sprach dort vom „Asura“ im vedischen Sinne. Der mentale Asura ist eine Missdeutung von etwas im Supramental und der ursprünglichen Macht. Reine Macht wird „Asura“ genannt. Das betrifft allerdings den vedischen Asura, nicht den puranischen „Asura“. Im Veda ist „Asura“ eine Bezeichnung, die für alle Götter verwendet wird – an vielen Stellen wird Indra als „Asura“

¹ Siddha: eine Seele, die die Vollkommenheit erlangt hat.

9. Dezember 1925

bezeichnet. Erst später ging man von der Ableitung von Sura aus, und aus A-sura wurde der Asura. Ursprünglich bedeutet „Asura“ die höchste Macht. Vielleicht wurde diese Bezeichnung im zehnten Mandala im puranischen Sinne verwendet.

9. Dezember 1925

Das Gespräch drehte sich um die Bitte von X an Y, dass er ihn als Gott anerkennen solle – dies geschah in Bengalen.

Wie konntest du diesem Gott entkommen?

X pflegte mich in einem Zustand aufzusuchen, den er als eine „göttliche Stimmung“ bezeichnete, die ich aber eher als eine abnormale Laune empfand. In diesem Zustand erklärte er mir, dass er Gott sei. Ich pflegte nichts darauf zu antworten.

Als er zu sehr insistierte, erwiderte ich ihm, er solle doch den Baum im Hof entwurzeln, wenn er Gott sei.

Ein sehr harter Test für Gott!

Du wolltest Gott Kikarsingh sein! Ein sehr athletischer Gott! (Lachen)

Daraufhin drehte sich das Gespräch um eine andere spirituelle Person in Bengalen. Ein Schüler des Gurus A diskutierte mit einem Gelehrten und versuchte, die Avatarschaft, die göttliche Inkarnation, dieses Gurus zu beweisen. Aber der Gelehrte weigerte sich, das zu akzeptieren. Als dieser sich dann in der Nacht auf einer eisernen Bettstatt zum Schlafen niederlegte, versetzten sie ihm einen Schock, indem sie elektrischen Strom durch das Bett leiteten, um ihn auf diese Weise dazu zu bringen, die Avatarschaft des Gurus zu akzeptieren!

Aber ich dachte, A habe immer bestritten, ein Avatar zu sein.

Das dachte ich auch. Aber nachdem eine prominente Persönlichkeit sein Schüler wurde, vollzog sich eine Veränderung in ihm.

Das ist gut möglich. Der Erfolg könnte ihm zu Kopf gestiegen sein. Aber ich verstehe nicht, warum Menschen äußere Zeichen von einem Avatar verlangen. Was hat das mit dem äußeren Leben zu tun?

Man geht eben davon aus, dass der Avatar Aishwarya – göttliche Kräfte – besitzen müsse.

Aishwarya ist in Ordnung. Aber im Wesentlichen handelt es sich dabei um ein Bewusstsein. Welches äußere Zeichen kann es also für ein inneres spirituelles Bewusstsein geben?

Ich gehe davon aus, dass diese beiden Dinge, das innere spirituelle Bewusstsein des Göttlichen und Aishwarya, nicht unvereinbar sind.

Überhaupt nicht. Aber es gibt eine Menge Leute, die Kräfte besitzen, egal welcher Art, ohne aber über irgendein spirituelles Bewusstsein zu verfügen. Zum Beispiel besitzt Coué, der Arzt, eine gewisse Kraft, und auch einige Okkultisten in Europa haben eine solche, aber sie sind weit davon entfernt, ein spirituelles Bewusstsein zu besitzen. Im Allgemeinen ist ein Mensch, der irgendeine solche Kraft besitzt, ganz gewöhnlich, und in seinen alltäglichen vitalen Regungen ist er abwärts gewandt.

(Nach einer langen Pause)

Es ist nicht unbedingt erforderlich, dass sich das höhere Bewusstsein im Leben und im Handeln einer großen Masse von Menschen manifestieren muss. Dies ist nicht nur eine Frage der Macht, sondern es geht vor allem darum, welche Macht sich manifestiert und woher sie stammt. Napoleon zum Beispiel hatte eine gewisse Macht, aber das heißt nicht, dass er ein spirituelles Bewusstsein besaß. Demnach können Macht oder Mächte vorhanden sein, aber ohne ein spirituelles Bewusstsein. Je höher ein Mensch steigt, desto mehr zeigt sich, dass er den gewöhnlichen Menschen weit hinter sich lässt. Die Menschen können ihn nicht mehr erreichen, und so kann seine Kraft nicht auf sie einwirken.

Auch kann man von einem Avatar nicht erwarten, dass er auf gleiche Weise arbeitet wie alle Menschen. Er kann direkt auf universelle Kräfte einwirken und auf diese Weise in der Menschheit

12. Januar 1926

arbeiten, scheinbar ohne irgendetwas zu tun, und niemand kann wissen, welche Arbeit er geleistet hat.

Es würde lächerlich und sogar arrogant anmuten, wenn ich darüber sprechen würde, dass ich drei Jahre lang für den Erfolg der russischen Revolution gearbeitet habe. Dennoch war ich einer der Einflüsse, die daran mitwirkten, dieser zum Erfolg zu verhelfen. Auch arbeitete ich für die Türkei.

Und wie steht es mit Indien?

Das braucht seine Zeit. Ich habe durch einige Personen gewirkt, aber die Kraft versiegte, sobald die Leute vom Erfolg vergiftet wurden.

12. Januar 1926

Ein Gespräch über Avatare – göttliche Inkarnationen.

Sri Aurobindo: Eine vorübergehende Besetzung durch das höhere Bewusstsein ist durchaus möglich. Aber ich sehe nicht ein, weshalb sich der Avatar auf diese Weise durch Erklärungen und Werbung in eigener Sache zu erkennen geben soll. Auch Ramakrishna sagte dies, und ich denke, dass jeder, der eine große spirituelle Kraft besaß, irgendwann einmal davon sprach. Es ist nicht unmöglich. Eine solch vorübergehende Besetzung widerfuhr auch Chaitanya, und in diesem Zustand sprach er wie Gott.

1. Juni 1926

Schüler: Diese Zeitungen drucken alles, was sie wollen. Dürfen sie auch ein Gespräch drucken, das im eigenen Haus stattfindet?

Sri Aurobindo: Falls du von einer modernen Zeitung Manieren erwartest, wirst du sehr enttäuscht sein in unserer demokratischen Zeit. Dies ist einer der Segen der modernen Demokratie! Wenn du in Amerika wärst und kein Interview gäbest, würden sie einfach eins erfinden! Die Presse ist eine öffentliche Institution. Früher war

sie etwas Würdevolles, aber jetzt sind die Zeitungen der exakte Maßstab der Sinnlosigkeit menschlichen Lebens.

Die Prinzessin von Baroda wurde in einer amerikanischen Zeitung mit dem Prinzen von Wales von England vermählt – mit Fotografien und allem Drum und Dran!

Sie sind ein getreuer Spiegel der allgemeinen mentalen Verfassung.

Sie sind ein Film der Menschheit.

Aber früher waren sie nicht so.

Früher gab es kein gemeinsames Mental, es war nicht organisiert. Das Gleiche gilt für alle die anderen modernen Dinge – die Presse, das Theater, das Radio; sie ziehen alles auf das Niveau der Massen hinab.

Aber Rundfunk und Telefon sind ein großer Erfolg in Japan und in Europa. Man kann den besten Musikern vier bis sechs Stunden lang zuhören.

Aber in Amerika ist man sich nicht so sicher, ob es nicht gerade das Kino ist, das dem Verbrechen Vorschub leistet. Natürlich wollen sie es für einen pädagogischen Zweck verwenden. Es mag ja sein, dass sie gute Musik übertragen, aber die Frage ist, ob die Leute sie zu würdigen wissen und sie verstehen.

Radios sind besser als Grammophone.

Grammophone sind Mörder der Musik. Aber leider geschieht das mit allen Dingen, die der Unterstützung der Masse bedürfen – das Theater, das Kino usw. Sie haben nur Erfolg, wenn sie dem Geschmack des vulgären Menschen schmeicheln können. Der Einfluss des Vitalen auf der physischen Ebene vermehrt die vitalen Begierden.

Wohin wenden sich die besten Leute?

Sie müssen einen Kompromiss eingehen, wenn sie gehört werden wollen.

Aber in diesem Kompromiss vermischt sich ihr Bestes stark mit dem „Bösen“. Damit meine ich nicht das Böse im moralischen

1. Juni 1926

Sinne, sondern das, was unkünstlerisch und schlecht ist. Es geht um die stets gleiche alte Frage: Wie kann die Masse durch etwas Höheres gefördert werden? Aber wie immer zieht die Masse, anstatt sich auf etwas Höheres einzulassen, alles auf ihr Niveau hinunter.

Nehmen wir zum Beispiel die Dichtung. Es wird jetzt mehr Lyrik geschrieben als je zuvor. Einige Schöpfungen weisen tatsächlich eine gewisse Brillanz auf. Vielleicht ist die Zahl der Leute, die Lyrik lesen, gestiegen. Wenn du aber die Lyrik in ihrer Gesamtheit betrachtest, wirst du merken, dass es mit ihr abwärts geht. Alles, was auf die Unterstützung des Normalbürgers, der Masse, angewiesen ist, muss auf deren Niveau absinken.

Werden die Dinge schlechter oder besser?

Die Lage Europas nach dem Krieg scheint mir fast gleich zu sein wie die zur Zeit des Sturzes und Zerfalls des Römischen Reiches. Es herrscht dieselbe Tendenz, die Welt von neuem in die Barbarei zu stürzen.

Besteht keine Chance mehr?

Es gibt immer eine Chance. Auch zur Zeit des Römischen Reiches gab es eine Chance, aber sie hat sich nicht materialisiert.

Könnte man sagen, dass diesmal die Chance größer ist?

Der Kampf ist schlimmer, das heißt intensiver geworden.

An diesem Punkt wurde das Thema gewechselt.

Menschen sind Wesen auf der physischen Ebene, aber sie bestehen aus vitalen, mentalen und psychischen Anteilen. Besitzen die Wesen der vitalen Ebene auch mentale und psychische Anteile?

Die vitale und physische Ebene sind nicht gleich. Auf der physischen Ebene vollzieht sich eine Evolution durch verschiedene Grade des Seins. Die unsrige ist eine Ebene der Evolution. Auf der vitalen Ebene gibt es keine Evolution. Es ist eine Ebene von artspezifischen Wesen; dort entwickelt sich das Bewusstsein nicht von einer Ebene zur anderen.

Das Bewusstsein des Tieres ist vom Vital bestimmt und gefangen gehalten, und wenn es bereit ist, verändert sich sein Bewusstsein hin

zum Mental, und es wird als Mensch wiedergeboren. Einige unserer Katzen sind bereit für eine menschliche Geburt. Der Mensch hat diesen Übergang bereits vollzogen, er hat die Grenze überschritten.

Aber vom gewöhnlichen Menschen kann man schwerlich sagen, dass er eine Seele oder ein psychisches Wesen habe. Die Seele ist da, aber sie ist verhüllt und befindet sich sehr weit im Hintergrund.

Besitzen die Asuras auch die Möglichkeiten des Menschen?

Nein.

Gibt es für den Asura keinen Fortschritt?

Nein, nicht im Sinne einer Evolution des Bewusstseins.

Aber Sie sagten, dass der Asura transformiert oder bekehrt werden kann?

Ja. Sie können ihr Wirken ändern und sich etwas Höherem öffnen.

War es das, was Sie meinten, als Sie sagten, sie könnten bekehrt werden? Können sie dann der Evolution helfen?

Ja, sie können etwas Höheres als ihre vitale Natur zum Ausdruck bringen und zu Instrumenten des Göttlichen werden. Aber im Allgemeinen ändern sie sich nicht.

Was wird aus den Asuras, die nicht bekehrt sind?

Sie können vernichtet werden; aber wenn du fragst, was am Ende des *kalpa*¹ sein wird, so ist das schwer zu sagen. Wenn sie sich ändern, können sie sich etwas Höherem öffnen und versuchen, es zu manifestieren.

Von einigen der Asuras heißt es, dass sie eine Sadhana praktiziert hätten. Wie ist ihre Sadhana? Auch sagten Sie, dass sie sehr intelligente Wesen seien.

Ich habe nie behauptet, dass sie echte Ideen und große Ideale hätten und große mentale Wesen seien. Ich sagte nur, dass sie schlau sind im Erreichen ihrer Interessen, sie wissen, wie man Resultate erzielt.

¹ Zyklus der Evolution

Was ist ihr Platz in der Evolution? Könnte sie ohne sie vonstatten gehen?

Es gibt die alte Legende von den *devas* und *asuras*, den göttlichen Wesen oder Göttern und den Asuras, die einander bekämpfen, um Macht über die menschliche Evolution zu erlangen. Die Asuras sind verantwortlich für die große Vielfalt der Welt, aber meiner Meinung nach sind sie nicht notwendig. Die Asuras verwirklichen sich durch Revolte, Leid, Kampf und Schwierigkeiten. Doch die Welt hätte sich auch anders entwickeln können – eher wie eine Blume, die von innen heraus erblüht. Aber die Kräfte des asurischen Typus betreten das Feld des universellen Spiels der Kräfte und pervertierten es. Das ist die Wahrheit, von der fast alle Religionen berichten: Die Schlange, das Böse, verführte Prakriti, Eva; Prakriti täuschte den Purusha, Adam. Der Purusha willigte ein, und sie stürzten. So wird vom Sturz Adams, des kosmischen Mannes, berichtet.

In Indien offenbart sich dieselbe Wahrheit im Konflikt zwischen Göttern und Asuras, die darum kämpfen, wer die Richtung der menschlichen Evolution zu bestimmen hat.

*Und wie steht es mit der puranischen Idee der Verehrung Gottes durch *vaira bhava* – dem Gefühl von „Widerstand“ oder Feindseligkeit?*

Im Fall von Ravana und auch von Hiranya Kashipu sehen wir menschliche Wesen, die zu Asuras wurden, indem sie einen Weg wählten, der sie in Opposition zum Göttlichen brachte. Tatsächlich ist das ein Absturz, der zeigt, dass der Verlauf der Evolution den Menschen nicht dahin führen soll, zum Asura zu werden. Das heißt, der Verlauf der Evolution kann für den Menschen nicht darin bestehen, vom Tier zum vitalen Wesen und dann zum Asura zu werden. Im Gegenteil, ein asurisches Leben wird für den Menschen als Absturz betrachtet. Wenn man sich zur asurischen Natur bekehrt, verliert man die Chance seiner Evolution.

Wie kann man sich gegen die Angriffe und den Einfluss des Asuras schützen?

Durch Reinheit und Aufrichtigkeit bist du vor den Asuras sicher. Sie können dir Schläge versetzen, sie können dein Mental täuschen und

vernebeln, sie können dich zurückhalten und dich Fehler machen lassen, aber wenn du das weiße Licht der Reinheit und Aufrichtigkeit besitzt, dann können sie dir kein Leid zufügen. Es gibt keinen endgültigen Absturz – du wirst hindurch kommen.

15. Juni 1926

Schüler: Wenn die Asuras die dunkle Seite Gottes auf der vitalen Ebene darstellen, existiert diese dunkle Seite dann auf jeder Ebene? Wenn dem so ist, gibt es auf der mentalen Ebene Wesen, die der dunklen Seite entsprechen?

Sri Aurobindo: Tatsächlich ist der Asura die dunkle Seite Gottes auf der mentalen Ebene. Das Mental ist das wahre Feld des Asuras. Sein Merkmal ist egoistische Stärke, die das höhere Gesetz ablehnt. Der Asura verfügt über Selbstkontrolle, *Tapas*, Intelligenz – nur dient all dies seinem Ego.

Die entsprechenden Kräfte auf der vitalen Ebene nennen wir *Rakshasas*, die heftige Leidenschaften und Impulse darstellen. Es gibt noch andere Wesen auf der vitalen Ebene, die wir *pramatta* und *pisaca* nennen; diese manifestieren sich mehr oder weniger auf der physisch-vitalen Ebene.

Welches sind die entsprechenden Wesen auf der höheren Ebene?

Auf der höheren Ebene gibt es keine Asuras – dort herrscht die Wahrheit. Dort gibt es „Asuras“ im vedischen Sinne – „Wesen mit göttlichen Kräften“. Der mentale Asura ist nur eine Entstellung dieser Kraft.

Die Arbeit des Asuras vereint alle Kennzeichen des Mentals in sich. In der Art des Mentals lehnt er es ab, sich dem höheren Gesetz zu beugen – er ist das revoltierende Mental. Er wirkt auf der Grundlage des Egos und der Unwissenheit.

Welches sind die Kräfte, die der dunklen Seite Gottes auf der physischen Ebene entsprechen?

Sie sind das, was man als „elementare Wesen“ oder eher als obskure elementare Kräfte bezeichnen könnte – es sind eher „Kräfte“ denn

15. Juni 1926

„Wesen“. Diese Kräfte wurden von den Theosophen als „Elementale“ bezeichnet. Es sind keine individualisierten Wesen wie der Asura und der Rakshasa. Es sind unwissende, auf der subtilphysischen Ebene wirkende Kräfte.

Wie heißen sie auf Sanskrit?

Das, was man als *bhutas* bezeichnet, scheint ihnen am ehesten zu entsprechen.

Bedeutet der Begriff „Elemental“, dass sie durch die Elemente hindurch wirken?

Es gibt zwei Arten von „Elementalen“, bössartige und unschuldige. Das, was die Europäer als Gnome bezeichnen, gehört zu dieser Kategorie.

Sie sagten vor einiger Zeit, dass einige Krankheitskräfte individualisiert seien und andere nicht.

So sagte ich das nicht; was ich gesagt haben mag, war, dass hinter den Krankheiten bewusste Kräfte stecken. Krankheiten sind Bewegungen von Kräften.

Sie sagten, dass gewisse Krankheiten sich von der Vitalität des Menschen nähren.

Nicht die Krankheiten nähren sich von der Vitalität des Menschen. Es kann ein vitales Wesen sein, das die Vitalität des Menschen aufsaugt, und die Krankheit kann die Folge davon sein.

Wie ist die Beziehung dieser Kräfte, der rakshasas, der pisachas und der pramattas zueinander?

Der Rakshasa benützt sie für seine Zwecke.

Wird eine Krankheit nicht dadurch hervorgerufen, dass wir die Naturgesetze brechen?

Was meinst du mit Naturgesetzen? Was sind das für Gesetze?

Wenn ein Mensch aus dem Begehren heraus handelt, mag er Dinge tun, die er nicht aus Notwendigkeit tut: Zum Beispiel Schlemmen, Lust usw.

Solche universelle Gesetze der Natur gibt es nicht. Wenn du Leute fragst, die ein langes Leben hinter sich haben, wirst du sehen, dass der eine behauptet, er habe lange gelebt, weil er sich an das hielt, was man die Naturgesetze nennt, d.h. dass er weder rauchte noch trank usw.; ein anderer hingegen wird sagen, er sei deshalb so alt geworden, weil er regelmäßig ein Gläschen trank usw. Jedenfalls gibt es keine solchen universellen Gesetze.

Aber Tatsache ist doch, dass das Einhalten hygienischer Regeln die Sterblichkeit verringert.

Du kannst höchstens sagen, dass man, indem man das einhält, was du hygienische Gesetze nennst, eine bessere Chance hat, Krankheiten zu vermeiden. Wir stellen diese hygienischen Regeln auf, weil die Leute nichts über die Notwendigkeiten des physischen Wesens wissen. Erlaubte man dem physischen Wesen, frei von vitalen Wünschen oder mentalen Vorstellungen zu leben, so würde es genau die Dinge wählen, die es braucht.

Das ist eine Art von Instinkt.

Die Tiere haben dies zu einem höheren Grad als der Mensch.

Du kannst es Instinkt nennen, wenn man aber bewusst wird, ist es mehr als ein Instinkt, es ist das wahre Bewusstsein im physischen Wesen. Die Tiere haben es in größerem Maße als der Mensch, aber es ist unvollständig, weil das Tier auf Nahrung angewiesen ist, die unsicher ist, und wenn es diese vom Hunger getrieben findet, trifft es nicht immer die richtige Wahl, aber sie ist dennoch besser als beim Menschen.

Das, was du „Gesetze“ nennst, sind nur Gewohnheiten. Ich habe Leute gesehen, die alle diese sogenannten hygienischen Regeln befolgten und dennoch nicht von Krankheiten verschont blieben. Obwohl sie nur das aßen, was der Körper unbedingt brauchte, ohne irgendwelches Begehren, waren sie trotzdem stets krank.

Ein Sannyasin, der nur Bananen und Milch zu sich nahm, war ständig krank.

Warum schenken Sannyasins und Yogis ihrer Nahrung soviel Aufmerksamkeit?

15. Juni 1926

Nicht um die hygienischen Regeln einzuhalten. Ihr Ziel ist es, die Bedürfnisse des Körpers und die rajasischen Tendenzen einzuschränken. Auf diese Weise wollen sie die Bedürfnisse des physischen Körpers auf ein Minimum reduzieren. Sie versuchen stattdessen, sattvische Nahrung zu sich zu nehmen.

Viele Dinge, die als hygienisch angesehen werden, lehnen die Sannyasins als nicht-sattvisch ab.

Sie essen vegetarische Nahrung. Aber nicht alles Gemüse ist sattvisch.

Ich aß in Frankreich Speisen, die für Hindus absolut verboten sind, und fand, dass sie nicht viel rajasischer waren als die vegetarischen Speisen, die ich in Indien aß.

Das ist auch meine Erfahrung. Ich denke, dass es mehr oder weniger ein psychologischer Faktor ist.

Die Gita hat eine Klassifizierung dessen aufgestellt, was sattvische, rajasische und tamasische Nahrung ist.

Die Klassifizierung der Gita bezieht sich mehr auf den Charakter der Nahrung als auf die eingenommene Nahrung.

Was die Krankheiten betrifft, so gibt es eine Art vitales Gleichgewicht, das jeder für sich selbst herausfinden muss, denn es ist nicht das Gleiche für alle, und wenn das vitale Gleichgewicht gefestigt ist und man kein schlechtes Erbgut hat, dann besitzt man die größte Chance, Krankheiten zu vermeiden. Aber selbst dann verleiht dies dem Menschen keine vollständige Immunität. Auch Leute, die dieses vitale Gleichgewicht irgendwie zufällig erlangen, werden, wenn sie erst einmal von einer Krankheit befallen sind, die selbst erblicher Natur ist, ganz plötzlich krank und erliegen ihrem Leiden leicht.

Wird es möglich sein, sich ausschließlich von mineralischen und synthetischen Substanzen zu ernähren, von Nahrung, die von der Wissenschaft entwickelt wurde?

Nein. Die Wissenschaft entwickelt sich ständig weiter, nur um zu finden, dass die Entwicklung nie aufhört. Als man das Protein entdeckte, dachte man, dass alle Proteine in der Nahrung die gleichen

Werte hätten; jetzt sind sie darauf gestoßen, dass jedes Protein einen unterschiedlichen Nährwert hat. So wird es immer sein.

Während des Krieges bekamen wir Trockensuppen, die sehr nahrhaft waren und gut schmeckten.

Als man die Gelatine entdeckte, dachte man, dass das Problem preiswerter und gehaltvoller Nahrung damit gelöst sei, da Gelatine Stickstoff enthält. Es wurde den Patienten in den Krankenhäusern verabreicht, woraufhin einige von ihnen starben. Man fand heraus, dass Gelatine keine Vitamine enthält. Eine der neuesten Ideen ist, der Mensch könne von Sonnenlicht leben.

Und wenn du dann einen Sonnenstich bekommst, nennt man das eine Magenverstimmung! (Lachen)

Nur weil es der Wissenschaft noch nicht gelungen ist, künstliche Nahrung herzustellen, heißt das nicht, dass sie es nicht trotzdem noch schaffen wird.

Ist es möglich, ohne Nahrung zu leben?

Ja. Als ich 23 Tage lang fastete, während ich in Chettiars Haus wohnte, hatte ich das Problem beinahe gelöst. Ich konnte wie gewohnt acht Stunden am Tag auf und ab gehen. Ich widmete mich meiner mentalen Arbeit und der Sadhana wie gewohnt und fühlte mich am Ende der 23 Tage überhaupt nicht schwach. Doch das Gewebe fing an zu schwinden, und ich konnte den Schlüssel nicht finden, wie sich der ganz materielle Teil, der sich in meinem Körper verringerte, ersetzen ließ.

Als ich das Fasten beendete, hielt ich mich auch nicht an die übliche Regel von Leuten, die lange Zeit fasten und nur mit wenig Nahrung wieder beginnen usw. Ich fing sofort wieder mit der gleichen Menge an Nahrung an wie zuvor.

Die Methode des Mahatmas, das Fasten schon im Voraus anzukündigen, was allen möglichen Leuten erlaubt, ihm ihre Einwände zu unterbreiten, scheint mir die ungeeignetste zu sein. Einmal versuchte ich im Gefängnis zehn Tage lang zu fasten, während ich nur einmal in drei Nächten schlief. Ich verlor zehn Pfund, aber am Ende der zehn Tage fühlte ich mich stärker, als bevor ich zu fasten

15. Juni 1926

begann. Ich konnte nach dem Fasten ein Gewicht heben, das mir zu stemmen vorher nicht gelungen war. Als ich das Experiment des Wachbleibens aufnahm, ging es mir nicht darum, den Schlaf zu besiegen. Der Grund war, dass ich durch die Sadhana einen Druck verspürte, mich der Sadhana zu widmen, anstatt zu schlafen.

Denken Sie, es wäre möglich, ohne Nahrung auszukommen?

Ich glaube, es ist durchaus möglich. Nur konnte ich den Schlüssel dazu nicht finden. Aber bloß, weil es mir nicht gelang, gibt es keinen Grund, warum es jemand anderem nicht gelingen sollte.

Es ist möglich, dem Körper die vitale Energie in hohem Maße zuzuführen. Nur scheint der materielle Teil des Körpers darauf angewiesen zu sein, die vitale Energie aus der Nahrung zu ziehen. Es muss irgendeinen Schlüssel geben – ich hatte das Problem zu fast neunzig Prozent gelöst.

Ist es dem Menschen möglich, die vitale Energie von Tieren zu beziehen? Mein Großvater sagte immer, er bekäme vitale Energie vom Pferd, das er täglich ritt.

Ja, das ist möglich. Man kann sie sogar von Menschen beziehen, ohne auf ihnen zu reiten. Aber der leichtere Weg ist, die vitale Energie aus der universellen vitalen Ebene zu ziehen. Sie ist überall um uns herum vorhanden. Es gibt zwei Methoden, sie an sich zu ziehen: Die eine ist die, seine Kraft einzusetzen und die vitale Energie aus dem Universellen zu ziehen, die andere besteht darin, passiv zu bleiben und ihr zu erlauben, in einen zu fließen. Früher pflegte ich sie in mich zu ziehen. Aber heutzutage erlaube ich ihr einfach nur zu fließen, indem ich ihr gegenüber offen bleibe.

Ist es leichter, vitale Energie von einem Menschen als aus dem Universellen zu ziehen?

Es ist nicht so leicht, wie du denkst. Es gibt Bedingungen, um sie von einem Menschen zu beziehen oder sie einem anderen Menschen zuzuführen. Es ist viel leichter, sie aus dem Universellen zu ziehen. Der Grund dafür ist, dass die vitale Energie im Menschen begrenzt ist, das Universelle hingegen ist unerschöpflich. Wenn man die Kraft, die man einem anderen Menschen zuführt, nicht aus dem Universellen zöge, wäre man erschöpft.

Es gibt viele Geschichten über Tibbati Babas Alter und seine Kräfte.

Wie alt ist er?

Man kann es nicht sagen; aber Bibhuti Bhushan fragte ihn, und er sagte, er sei zur Zeit der Schlacht von Plassey (23. Juni 1757) jung gewesen. Es wird gesagt, dass er seinen bengalischen Körper aufgab und den eines Tibeters annahm.

Das ist allerdings keine physische Unsterblichkeit.

Er sieht sehr alt aus, seine Haut ist dunkel und runzlig. Als ich ihn besuchte, schien es mir zunächst, als sei er nicht in der Lage aufzustehen – er hatte sich hingelegt –, aber er sprang auf wie ein gesunder Mann.

Das bedeutet, dass er seinen Körper mit seiner vitalen Energie aufrechterhält; das lässt sich immer tun.

Aber man sagt, er habe seine Langlebigkeit gewissen Medikamenten zu verdanken, die den Tibetern bekannt sind.

Das ist auch möglich. Im Himalaya gibt es Kräuter, die, wie ich glaube, zur Langlebigkeit verhelfen können und die aus Tradition den Sadhus und anderen, die dort leben, bekannt sind.

Aber selbst wenn dem Körper vitale Kraft zugeführt wird, vermittelt das keine absolute Immunität gegen Krankheiten. Wenn man nicht auf der Hut ist oder wenn es zu einem unvorhergesehenen Unfall kommt, kann man eine Krankheit bekommen.

26. Juni 1926

Schüler: Sie sprachen gestern über weniger große und größere Götter.

Sri Aurobindo: Ich wollte nur eine Unterscheidung treffen, sonst hätte ich ein anderes Wort gewählt.

Wie unterscheiden sie sich voneinander?

Als ich von weniger großen Göttern sprach, meinte ich die kleineren Götter, die das Prinzip der Harmonie in der Natur darstellen. In ihnen findet sich nicht die direkte, sondern die freie Bewegung zum Licht. Sie gehen von Licht zu Licht. Es ist wie beim Asura, nur ist die Bewegung des Asuras pervers und gewaltsam im Versuch, das Reich Gottes mit Gewalt an sich zu reißen.

Als ich von den größeren Göttern sprach, meinte ich jene Götter, die über die universelle Manifestation herrschen. Tatsächlich sind sie das, was die Veden die „Mächte des Einen“ nennen. Sie sind anders.

So wie zum Beispiel Indra.

Ich dachte nicht an bestimmte Namen, als ich über sie sprach, und sie haben nichts mit den puranischen Göttern zu tun.

Handelt es sich um die vedischen Götter?

Ich dachte auch nicht an die vedischen Götter. Diese kleineren Götter und Asuras sind nicht die Kräfte des Höchsten, des Göttlichen, es sind Kräfte der Seele und Formationen auf der Natur-Ebene des universellen Vitals.

Wie unterscheidet sich der „Himmel“, in den angeblich die Seele des Menschen nach dem Tod in Freuden einkehren soll, von dieser Ebene der kleinen Götter?

Der „Himmel“ der Religionen ist etwas ganz anderes. Es ist der Himmel der vitalen Ebene.

Aber abgesehen von diesem religiösen „Himmel“, ist die Ebene des Vitals voller Charme und eigener Pracht. Ich spreche nicht von der perversen, feindlichen vitalen Welt, die im Allgemeinen mit unserer physischen Ebene in Kontakt kommt. Außerdem gibt es Wesen, die ihre eigene Pracht und Größe und Weisheit besitzen. Vieles in der Dichtkunst stammt aus dieser Ebene.

Wenn dies, wie Sie sagen, keine feindlichen Wesen sind, dann können sie hier große Dinge verrichten.

Im Allgemeinen sind sie zu arrogant, dies zu tun, sie sind zu sehr auf sich selbst bezogen.

Aber einige von ihnen manifestieren sich durch den Menschen.

Ja, einige. Aber wenn du eine Sadhana verfolgst, stößt du meistens eher auf jene, die feindlich sind.

Was ist der Unterschied zwischen ihrem Gesetz der Evolution und dem unsrigen?

Für sie gibt es kein Gesetz der Evolution wie in der menschlichen Welt. Zum Beispiel sind sie nicht wie der Mensch durch das physische Bewusstsein begrenzt. Sie haben eine größere universelle Bewegungsfreiheit als der Mensch. Ihre einzige mögliche Evolution kann sich auf zwei Arten vollziehen. Ich denke, dass auch sie sich zu irgendwelchen höheren Wesen entwickeln wollen. Das können sie entweder durch eine eigene Art von *Tapas* erreichen, um so ein höheres Bewusstsein zu erlangen, oder sie können es durch Dienen erreichen, das heißt, indem sie ihre Kraft in den Dienst der Wahrheit stellen und sich auf diese Weise ändern.

Warum versuchen sie, den Menschen in ihre Gewalt zu bekommen?

In erster Linie beeinflussen und dominieren sie den Menschen, um ihre Macht zu demonstrieren und um die physische Ebene in ihre Gewalt zu bringen. Zweitens tun sie es, um vom Menschen vergöttert zu werden, indem sie Krankheiten heilen und so tun, als seien sie Gott. Drittens dominieren sie den Menschen nicht nur, sondern sie nehmen ihn gar in Besitz, um auf der physischen Ebene *Bhoga*, Vergnügen, daraus zu ziehen.

Warum werden diese Kräfte besonders von solchen Orten angezogen, wo Menschen sich spirituell bemühen?

In erster Linie, sobald man sich irgendeiner Wahrheit öffnet, die über einem steht, öffnet man sich durch dieses Bemühen den dahinter liegenden Welten in viel stärkerem Ausmaß als der gewöhnliche Mensch. Das gibt diesen Kräften eine Chance. Zweitens wollen sie jede solche Bemühung zunichtemachen. Drittens werden sie von zwei widersprüchlichen Kräften beherrscht, indem etwas in ihnen in die spirituelle Atmosphäre eintauchen möchte und sich von ihr

13. Juli 1926

angezogen fühlt, während ein anderer Teil ihres Wesens sich ihr widersetzt.

Wie öffnet sich ein Mensch diesen Kräften?

Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten: Zum Beispiel durch Ehrgeiz oder Wollust, Gier, Eitelkeit, Arroganz, durch viele solche Dinge können diese Kräfte den Menschen beeinflussen.

Théon glaubte, dass die vitale Welt auf die Erde geworfen wird und dies notwendigerweise einen Kampf zwischen der Wahrheit und diesen Mächten provoziere. Entweder gewinnt die Wahrheit oder sie gewinnen. Am Ende des Kampfes – dem letzten – wird sich eine der beiden Seiten zurückziehen. Gegenwärtig ist das menschliche Wesen mehr oder weniger ein Feld dieses Kampfes, er ist keine Kraft der Seele. Es gibt allerdings Fälle, wo der Mensch diese Kräfte verkörpert.

13. Juli 1926

Schüler: Als X auf die schiefe Bahn geriet, sagten Sie, dass ein großes und mächtiges vitales Wesen gekommen sei, um sich zu manifestieren, und das sei notwendig gewesen für die Organisation der vitalen Ebene von X. Was wollten Sie mit „Organisation der vitalen Ebene“ sagen?

Sri Aurobindo: Es ging darum, Harmonie auf dieser Ebene zu bewirken. Das vitale Wesen steht für effektive Verwirklichung.

Wie hätte sich diese Manifestation ausgewirkt, wenn sie das vitale Leben bestimmt hätte?

Sie bringt eine größere Kraft der Verwirklichung mit sich: Eine Kraft, die den inneren Wandel herbeiführt, sodann eine Veränderung in deiner Umgebung und dann eine Kraft, um die Ereignisse zu verändern. Wenn diese Wesen sich direkt auf der physischen Ebene verwirklichen könnten, würden alle Schwierigkeiten in der Sadhana verschwinden.

Ist das Herabkommen solcher Wesen auf jeder Ebene notwendig für die Manifestation des Supramentalis?

Nein, das ist nicht notwendig.

Kennen diese Arten von Wesen das Supramental?

Diese Wesen haben keine Kenntnis vom Supramental. Da sie aber über eine freie Intelligenz verfügen, können sie unter den Einfluss des Supramentals gebracht werden, und wenn sie sich dem Supramental hingeben, können sie ihm als Instrumente dienen.

Diese Kraft versuchte, sich mit großer Macht in X zu manifestieren. Sie wollte die Gesetze ihrer eigenen Ebene durchsetzen, und X erlaubte ihr, sich ohne Rücksicht auf die Gesetze der physischen Ebene auszudrücken – stimmt das so?

Ja, diese Wesen besitzen, wie ich schon sagte, eine freie Intelligenz und sind nicht durch die Gesetze der physischen Ebene gebunden – sie halten sich nicht an das, was wir Vorsicht nennen, denn sie haben ein Ziel vor Augen und eine große Kraft, um dieses zu erreichen. Sie üben lediglich Druck aus, um sich selbst zu verwirklichen. Diese Arten von Kräften stehen auch hinter Revolutionen und großen Bewegungen. Sie kümmern sich nicht darum, wie viel in diesem Prozess zugrunde gerichtet wird. In der Geschichte finden sich einige geniale Menschen, die fähig waren, diese Arten von Wesen in sich zu halten. Manchmal, wenn alles gebrochen und vernichtet ist, schaltet sich das Mental ein und übt von oben Druck aus, um zu versuchen, die Dinge neu zu ordnen und wieder eine Art Harmonie zu begründen.

Deshalb muss der Mensch, der sie in sich halten will, über ein solides physisches Mental verfügen, das die Möglichkeiten der physischen Ebene kennt und darüber hinaus das Licht des Supramentals besitzt. Wenn das Supramental selbst käme, wäre das anders, denn es weiß alles, und indem man die Kraft unter das Licht des Supramentals stellt, kann man sie als Instrument benützen.

Wohin ist diese Kraft jetzt gegangen?

Ich weiß es nicht. Sie war vorhanden, als er Pondicherry verließ; ihre Adresse hat sie mir allerdings nicht hinterlassen! Du kannst dich ja an das Postamt der vitalen Ebene wenden! (*Lachen*)

13. Juli 1926

Warum? Dann könnte jemand anderer versuchen, sie herabzubringen und in dieser Bemühung zusammenbrechen.

Kann man diese Kräfte erkennen und sie sehen?

Natürlich kannst du das. Wenn etwas in dir mit diesen Ebenen in Berührung kommen kann, bist du auch fähig, sie zu erkennen und zu sehen. Ich hoffe, du glaubst nicht, dass dein physisches Selbst das einzige Wesen in dir sei. Diese Kräfte haben ihren eigenen Platz und sind nicht ständig mit deiner irdischen Ebene beschäftigt. Du solltest die Bedeutung der irdischen Ebene nicht überschätzen.

Selbst für uns ist das äußere, physische Leben des Menschen nicht so wichtig. Nicht, dass die irdische Ebene keine Bedeutung hätte. Ihre Bedeutung hängt davon ab, was man in sie hineinzubringen vermag. Inwiefern wäre sonst das physische Leben des Menschen besser als das einer Ameise? Um irgendeine höhere spirituelle Kraft in die irdische Ebene herabzubringen, musst du dich damit befassen, du musst die Kraft herabrufen und sie dann in dir festhalten. Du musst ihr erlauben, dein Wesen zu gestalten und zu transformieren. Dann kannst du daran denken, zu handeln.

Deshalb sage ich, es sei töricht, von mir zu erwarten, in den bengalischen Rat einzutreten, um dort zu arbeiten. Aber vielleicht denkt dein physisches Mental, mich in den Rat zu begeben und dort zu arbeiten sei wichtiger als alles andere! Aber dein innerstes Wesen könnte viel Wichtigeres zu tun haben als das.

Sie sagten, das Leben des Menschen auf der physischen Ebene sei nicht so wichtig. Aber es stecken doch so viele gute Dinge im Menschen; wie können wir ihn mit einer Ameise vergleichen?

Inwiefern ist der Mensch der Ameise überlegen?

Da ist doch die Kunst, die Literatur.

Die Menschheit hat sich nicht um der Kunst willen organisiert!

Und selbst die Kunst entstammt nicht der physischen Ebene.

Sie sprachen von vitalen Wesen, die auf ihren eigenen Ebenen leben. Kämpfen sie auf ihrer eigenen Ebene auch gegeneinander?

Ja. Genau das ist mit dem Kampf zwischen Engeln und Teufeln in der Bibel gemeint. Das Wesen, von dem ich in Bezug auf X sprach, stammte nicht aus der feindlichen Welt – es kam von einer höheren Stufe der vitalen Ebene.

Was bedeutet das Supramental? Ist es das, was man als para sakti, als höchste Macht bezeichnet?

Para-Shakti ist nicht das Supramental. Jenseits und oberhalb der supramentalen Macht verfügt es über weitere Einflussbereiche wie das Ananda-Bewusstsein. Mit anderen Worten, das Supramental ist die organisierende Kraft des Göttlichen, die hinter dieser ganzen Manifestation steht. Das Supramental unterstützt die gesamte universelle Bewegung.

Könnte man sagen, dass die supramentale Kraft im Wesentlichen auch die „eigene“ Kraft ist – so, wie wir vom Mental als von „meinem Mental“ sprechen? Könnte ich auch von „meinem“ Supramental sprechen?

Was ist „dein“ Mental? Es ist nur eine Organisation des universellen Mentals, die einem bestimmten Zweck dient. Solange du dich in der Unwissenheit befindest, sagst du ständig „ich“, „mir“, „mein“, „mich“ – und nichts interessiert dich mehr als das. Wenn du aber zum Supramental gelangt bist, weißt du, dass all dies falsch ist. Dann kennst du dein Selbst; der Jiva kennt sich selbst und sieht auch die Form der Prakriti, die Natur. Du kennst auch die höhere Kraft oberhalb, und so begehst du nicht den Fehler, den das Mental begeht. Auch wenn der Yogi von „meiner Kraft“ oder von „meiner Arbeit“ spricht, ist das nur aus praktischen Gründen. Er ist sich ständig des göttlichen Bewusstseins bewusst, das durch ihn wirkt. Es klänge anmaßender, wenn er ständig sagen würde: „Die göttliche Kraft, die durch mich wirkt.“

Ohne „ich“ und „mein“ zu benutzen, könnte man überhaupt nicht sprechen.

Können wir nicht sagen, dass das Supramental bereits in allem wirkt, weil es hinter allem steht?

13. Juli 1926

Gegenwärtig ist es nicht die supramentale Kraft, die im Universum wirkt; sie unterstützt zwar diese universelle Bewegung, aber sie wirkt nicht direkt. Wäre die supramentale Kraft nicht vorhanden, könnte man mit den materiellen Kräften nicht mit solcher Präzision umgehen, wie man es jetzt tut. Das ist nur deshalb möglich, weil sich das Supramental bereits hier in der Materie befindet.

Ist das Supramental ein Instrument?

Es ist ein Bewusstsein, und wenn du dieses Bewusstsein in das Mental, in das Leben und in den Körper hineinbringst, kannst du die Instrumente perfektionieren.

Ist es dem Menschen nicht möglich, die gesamte para sakti zu manifestieren? Welches ist die Ebene des Anandas im Leben?

Der Mensch kann das Ananda erst in Zukunft manifestieren, wenn das Supramental zur sicheren Errungenschaft geworden ist. Aber so, wie die menschliche Natur heute gestaltet ist, ist sie völlig unfähig, es zu ertragen. Es ist zu unendlich für den Menschen. Ich spreche nicht vom mentalen Unendlichen. Ich spreche vom Satchitananda auf seiner eigenen höchsten Ebene. Stelle dir einmal vor, was mit dem Menschen geschähe, wenn die Gesamtheit des unendlichen Anandas auf ihn herabkäme: Wenn auch nur ein einziger Tropfen davon in sein Mental käme, würde es anfangen zu fliegen, zu tanzen und zu schreien! Selbst wenn nur ein kleines Teilchen von Ananda in das Mental eindringt, erlebst du Zustände von *parama hamsa* – *jada, bala, unmatta* und *pisaca* – Zustände der Inaktivität, der Infantilität, der Verrücktheit oder der Perversion, des Teuflischen.

Vielleicht wird der Mensch gerade durch das Eindringen eines solchen Teils durcheinander gebracht – alle Unreinheiten in seiner Natur kommen mit dem Ananda zum Vorschein.

Ja. Wenn das höchste Supramental käme, würde es alles wissen; es kennt die Abstufungen, die Phasen, die notwendig sind, den Zeitpunkt und die Voraussetzungen.

17. August 1926

Schüler: Was ist das Aksara-Bewusstsein, von dem die Gita spricht?

Sri Aurobindo: Es ist das unveränderliche, unpersönliche brahmanische Bewusstsein – es ist die Basis der Stille und Gleichheit und universaler Unbewegtheit. Es ist ein Aspekt des Transzendenten, des *Purushottama*, des göttlichen Selbst.

Welchen Vorteil hat es, dieses Bewusstsein in der Sadhana zu erlangen?

Eine unpersönliche Haltung, Stille und Gleichheit – es kann dir vollständige Freiheit von der Natur, von jeder Sklaverei gewähren.

Warum nimmt der Höchste den unpersönlichen Status oder eine unpersönliche Haltung an?

Weil das für die Schöpfung notwendig ist, zur Unterstützung der universellen Natur, um das gesamte Spiel der universellen Kräfte aufrechtzuerhalten. Er unterstützt alles gleichermaßen als das *aksara*.

Sie sprachen von der Ebene der Götter. Wie kann man diese Ebene erreichen?

Der Schlüssel dafür liegt in einem gewissen Dreh. Man muss zu dieser Ebene aufsteigen.

Welches sind die Bedingungen, um sie zu erreichen?

Bedingungen? Es gibt keine Bedingungen. Ich wüsste nicht, wie es dir helfen könnte, wenn ich dir irgendetwas darüber sagte. Die erste Bedingung jedenfalls ist, dass du dich den wahren Göttern nicht mit deinem Ego nähern kannst.

Und den vitalen Göttern?

Götter gibt es auf allen Ebenen: „Götter“ ist ein sehr weiter Begriff. Er hat keine starre, sondern eher eine vage Bedeutung.

Die vitalen Götter können dir Kraft verleihen, sie können deine finanziellen und andere Probleme lösen – natürlich mit Vorbehalt.

17. August 1926

„Mit Vorbehalt“ in welchem Sinne?

Sie können dir zum Beispiel Kraft verleihen, aber du musst ihre Bedingungen erfüllen und sie verehren.

Auch der Asura verleiht Kraft.

Der Asura gibt dir nichts. Er benützt dich nur für seine Zwecke, und wenn deine Nützlichkeit vorbei ist, wirft er dich weg.

Die vitalen Götter können im spirituellen Leben manchmal hilfreich sein. Man muss fähig sein, über sie hinauszugehen. Aber sobald du versuchst, über sie hinauszugehen, stellen sie sich dir entgegen, sie legen dir Hindernisse in den Weg und versuchen, dich an sie zu binden. Das war Indras Absicht, als er die *apsaras* – die himmlischen Nymphen – entsandte, um die Rishis, die großen Seher und Yogis, zu verführen.

Ich dachte, das sei nur eine Fabel.

Aus dir spricht die europäische Mentalität. Die Form ist zwar die einer Fabel, aber dahinter steht eine Wahrheit. Zum Beispiel enthält die Geschichte von Vishvamitra und Indra eine spirituelle Wahrheit. Wenn du die harten Prüfungen der Götter bestehst, dann billigen sie deinen Versuch, über sie hinauszugehen.

Sind die Asuras auch göttlichen Ursprungs?

Ja – und sie dienen dem göttlichen Ziel auf ihre Weise.

Kann man sagen, dass die wahren Götter die Kräfte des Göttlichen sind?

Sie sind die Persönlichkeiten des Göttlichen.

Auf welcher Ebene befinden sie sich?

Sie befinden sich auf der supramentalen Ebene und darüber.

Über dem Supramental?

Ja. Denkst du das Supramental sei die höchste Ebene?

Es heißt, das höchste Bewusstsein sei das des höchsten Satchitananda.

Das Höchste ist das, was wir als den *Purushottama* bezeichnen, aber der Mensch kann nur bis zur Ebene des Anandas gelangen.

Zu welcher Ebene gehört Krishna von den Vaishnaviten?

Was meinst du mit „Krishna“?

Den Vaishnavas zufolge gehört Krishna der Ebene des Anandas an. Sie weisen darauf hin, indem sie sagen, es befände sich weit jenseits des aksara.

Stimmt es, dass man nur durch das seelische Wesen zu den Göttern gelangen kann?

Sieh mal an! Jetzt hast du noch einen Hinweis.

Ich möchte mehr darüber wissen, um einen weiteren Hinweis zu bekommen. Ich möchte nicht an der falschen Türe anknöpfen.

Es gibt noch einen anderen Weg, den du versuchen kannst. Finde dein eigenes höheres Selbst, das nicht dein Ego und auch nicht der Atman ist. Dann gelangst du auf die Ebene der Götter.

Manche glauben, das eigene Selbst sei der Jiva, und wenn man auf diese Ebene gelange, werde einem die Hilfe der Götter zuteil.

Ist das höchste persönliche Selbst des Menschen ein Gott?

Der Mensch ist kein Gott. Aber er kann die Ebene der Götter erreichen, und dort ist er im Besitz seines göttlichen Selbst, des *jiva*, das ein Teil des Göttlichen ist. Wenn du mit Begierden an ihre Tore anknöpfst, verweisen sie dich auf die vitalen Götter.

Unter den Christen herrscht der Glaube an die Dreieinigkeit, und es wird gesagt, es gebe sieben Götter und jede Seele stelle eine Person der sieben Götter dar. Ich frage mich, warum nur sieben?

Vielleicht weil wir sieben sehen können, aber nicht den Rest.

Von Krishna heißt es, er sei umgeben von einem blauen Licht mit aufflammenden Blitzen hinter ihm.

Blau ist die charakteristische Farbe der spirituellen Ebene, und sie zeichnet besonders Krishna aus. Krishna gehört in der Fülle

17. August 1926

seiner göttlichen Persönlichkeit der Ebene des Anandas an, und dort erlangst du die Fülle.

Welcher Ebene gehören die Götter an, die von den Hindus verehrt werden?

Gehören sie der vitalen Ebene an?

Nein, sie werden zwar auf vitale Weise verehrt, aber ihre Konzeption ist viel umfassender als das, und im Allgemeinen reichen sie bis hinauf zu den höheren mentalen Ebenen.

Wenn das europäische Mental sich vom Materialismus abkehrt, dann hält es die vitalen Götter für die wahren Götter.

Ändern sich die Gesetze der Materie?

Die physischen Zellen ändern sich, und dasselbe, was Schmerz verursachte, vermittelt intensives Ananda.

Im Leben, das sich in der Materie manifestiert, mag das ja möglich sein, aber verhält es sich auch so mit der reinen Materie im Bereich der Chemie und Physik?

Warum nicht? Wir sprechen vom materiellen Teil des menschlichen Bewusstseins. Was ist ein Gesetz? Unter bestimmten Voraussetzungen bedeutet es ein gewisses Gleichgewicht zwischen den universellen Kräften. Wenn du die Voraussetzungen änderst, erhältst du ein anderes Resultat. Es erfordert kein Wunder, um das zu ändern, was man ein Gesetz nennt.

Die Zersetzung von Radium erfolgt unbeeinflusst von irgend etwas, das wir kennen.

Das heißt, du hast noch nicht das Ding erfaßt, das hinter dem Elektron steckt; das Elektron ist nicht das letzte Wort.

Es scheint, dass die Elektronen ein Leben, aber kein Alter haben, und wir können die alten nicht von den jungen unterscheiden.

Glaubst du, dass in einer Uhr Leben stecken könnte?

Das ist ein Kinderglaube!

Da halte ich es mit den Kindern. Uhren verhalten sich je nach Mensch unterschiedlich. Auch stimmt es, dass sie auf die Gedanken und den Willen des Menschen reagieren.

Uhren leben also!

Du erlebst ja eine Überraschung nach der anderen.

*Blumen haben Seelen, in Uhren ist Leben! Das ist verwirrend.
Ich habe gehört, dass auch in Autos Leben stecke.*

Ja – und in Motoren und Werkzeugen ebenfalls.

Könnte das, was man als „Materialermüdung“ in Metallen bezeichnet, nicht auch ein Zeichen von Leben sein?

Ermüdung ist ein Lebenszeichen. In Metallen ist sowohl ein Bewusstsein als auch ein Mental. Leben ist überall.

22. August 1926

(Sri Aurobindo, sich an einen Schüler wendend:) Gestern hast du nach der Gestalt der Götter gefragt und wolltest wissen, ob sie auf ihrer eigenen Ebene eine feststehende Gestalt haben. Ich dachte darüber nach und bin geneigt zu glauben, dass ihre Formen festgelegt sind.

Schüler: Es wird gesagt, dass jeder Gott seine „ewige Gestalt“ – nitya rupa – habe.

Das denke ich auch. Man kann sie nicht sehen, es sei denn, man überschreitet das menschliche Bewusstsein vollständig. Durch ihre Gestalten heben sie sich von anderen Göttern ab und drücken so aus, was sie sind.

Es scheint, dass drei Elemente mit dieser Frage zusammenhängen. Erstens könnte die Gestalt, die wir sehen, die Spiegelung der wahren Form oder der *nitya*, der ewigen Form sein, die unvollständig und nicht die gleiche auf allen Ebenen sein mag. Sie könnte variieren, je nach der Ebene, auf der sie sich spiegelt. Zweitens könnte das Mental oder das Bewusstsein des Bhaktas, des göttlichen Verehrers,

24. August 1926

etwas dazu beitragen. Drittens könnte es auch eine Mischung von beiden sein.

Haben die Formen der Götter irgendeine Ähnlichkeit mit der menschlichen Gestalt?

Nicht unbedingt. Aber jene, die sich durch ihre unpersönliche Haltung der Ebene der Götter nähern, ohne im Bewusstsein des Satchitananda stehenzubleiben, können, sobald sie über das mentale Bewusstsein hinausgelangt sind, eine Ebene erreichen, wo sie die Götter in Formen sehen, die der menschlichen Gestalt ähnlich sind. Vielleicht ist das der Grund, warum wir im Veda den Namen *purusha* finden, der den Göttern eigen ist.

24. August 1926

Schüler: Sie sagten, die Welt der wahren Götter sei das Supramental.

Sri Aurobindo: Ja, sie befindet sich irgendwo dort.

Ist sie im Supramental, oder geht sie darüber hinaus?

Sie beginnt im Supramental und geht weiter. Wir brauchen uns nicht damit zu befassen. Es ist schon schwierig genug, dorthin zu gelangen.

Wer schuf sie?

Was sollen diese albernen Fragen? Sie bestehen seit Anbeginn der Welt.

Was ist der Unterschied zwischen der Persönlichkeit eines Gottes und der eines Menschen?

Dieselbe wie zwischen deiner Persönlichkeit und der einer Eidechse.

Persönlichkeit bedeutet Wesen und Natur.

Sie bedeutet verschiedene Wesen und verschiedene Naturen. Unterschiedliche Persönlichkeiten können sich vereinigen und eine Persönlichkeit bilden.

Hat die kollektive Persönlichkeit Indiens schon immer existiert?

Ja, soweit es die bekannte Weltgeschichte betrifft. Ich weiß nicht, wie es zur Zeit der Sumerer war.

Was ist die Natur dieses Kollektivs oder, wenn ich es so nennen darf, seine Supra-Persönlichkeit?

Es genügt, die Besonderheiten des indischen Volkes zu betrachten, um zu verstehen, dass seine Supra-Persönlichkeit etwas sein muss, das ihm entspricht. Wenn du dich auf der anderen Seite des Mentals befindest, kannst du es von außen betrachten und sehen, wie es hier unten arbeitet, aber solange wir uns hier im Mental befinden, müssen wir uns nach den Gesetzen unserer gegenwärtigen Natur richten.

Ich wollte fragen, ob die Nation, die aus dem heutigen Indien hervorgehen wird, dieselben Merkmale aufweisen wird wie die europäischen Nationen oder etwas anderes?

Es kann nicht dasselbe sein. Offensichtlich wird es etwas mehr sein.

Ich hatte eine Diskussion mit X; er behauptete, dass wir im Vergleich zu Europa kein so ausgeprägtes nationales Bewusstsein hätten, ich aber bestand darauf, dass wir noch etwas mehr haben.

Vielleicht hat Europa keine so ausgeprägte kollektive Persönlichkeit, wie Indien sie hat. In Europa findet man verschiedene klar abgegrenzte nationale Persönlichkeiten. Zum Beispiel hat England eine ganz klare nationale Persönlichkeit, Frankreich ebenso. Beide versuchen, eine Art kollektive Persönlichkeit zu bilden. Noch ist es ihnen allerdings nicht gelungen, ihr Form zu verleihen.

In Indien hingegen ist es ganz anders. Indien hat eine ausgeprägte kollektive Persönlichkeit, die bereits vorhanden ist, und alle diese verschiedenen Persönlichkeiten und Typen der indischen Nation sind sozusagen ihre Ausdrucksformen. Es ist das, was in ihnen selbst zum Ausdruck kommt.

Sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Teilen Indiens nicht Variationen von ein und derselben kollektiven Persönlichkeit?

Es ist das Gleiche wie auch bei den Walisern, Schotten und Engländern oder wie bei den Bayern und Preußen innerhalb derselben Nationalität. Ohne diese klare kollektive Persönlichkeit wäre es schwierig gewesen, eine politische Nation in Indien zu schaffen.

Aber nehmen wir Asien als Beispiel, es wird hier der Versuch unternommen, eine kollektive asiatische Persönlichkeit zu bilden. Wenn sich aber gerade jetzt jemand bemühte, die Asiaten unter einer politischen Einheit zu vereinen, wäre das Resultat eine Katastrophe, ein absoluter Fehlschlag.

Ist es nicht eine Tatsache, dass sich das Nationalbewusstsein angesichts einer gemeinsamen Gefahr entwickelt, weshalb man sich vorstellt, Asien würde sich vereinigen, wenn es gegen Europa kämpfen müsste. Die ganze Menschheit würde sich vereinigen, wenn sie gezwungen wäre, gegen die Bewohner eines anderen Planeten zu kämpfen! (Lachen)

Das ist eine vitale Methode, um Einheit zu schaffen. Selbst in Europa, obwohl es dort keine kollektive Persönlichkeit gibt, ist dennoch eine gemeinsame Mentalität, eine gemeinsame Kultur und eine gemeinsame Haltung gegen die Asiaten und Afrikaner vorhanden.

Platon sagt, jede Form habe ihre eigene „Idee“ – das heißt, hinter der Form steckt eine Art fixe Idee des Typus, und diese besteht unabänderlich, während sich das Individuum verändert. Die Gattung bleibt sich gleich auf der Ebene der Idee.

Aber wo befindet sich die Idee?

In Platon. (Lachen)

Ich bin nicht der Ansicht, dass Platon seine „Idee“ als eine mentale Abstraktion verstand, sondern eher als eine „kreative Konzeption“.

Platon hatte, was diese Dinge betraf, sehr mathematische Vorstellungen. Wenn er darunter die kreative Konzeption verstand, so beinhaltet das mehrere Dinge. Zuerst einmal ist es keine mentale Idee, sondern das, was ich eine Real-Idee nenne, das heißt eine Idee, die auf einer Realität und Kraft basiert. Wie bei jeder Form,

handelt es sich hier um das, was man den „Archetypus“, die Urform nennen könnte, und diese ist bereits in der Idee vorhanden – in der Real-Idee –, bevor sie in der Materie existiert. Alles existiert zuerst im Bewusstsein und dann in der Materie.

Könnte es sich dabei um das Mahat-Brahma handeln, von dem die Gita spricht?

Ich weiß nicht, ob Platon irgendeine Ahnung vom Supramental hatte; aber da sein Mental mathematisch war, goss er es in starre rationale und mentale Formen. Das entsprach dem griechischen Mental.

Die Buddhisten haben eine Vorstellung, dass es Götter ohne Form gibt – Rupa Devas und Arupa Devas. Was könnte das bedeuten?

Ich kenne die buddhistische Mythologie nicht. Aber was meinst du mit *Arupa Loka*?

Eine Ebene des Bewusstseins, wo die Götter vielleicht keine Form haben, oder sie haben Formen, die sich aber so sehr von denen der Menschen unterscheiden, dass sie für die Menschen überhaupt keine Formen mehr sind.

Was meinst du mit Göttern, die keine Form haben?

Auf der Ebene der Götter gibt es vielleicht keine Formen.

Was meinst du damit? Der Ursprung aller Formen existiert. Auch wenn du es als *Arupa-Loka*, als Ebene der Formlosigkeit bezeichnest, muss es dennoch irgendeine Form geben. Die Götter dort müssen sich voneinander unterscheiden, was bedeutet, dass sie Formen haben müssen. Wenn du sagst, sie haben keine menschliche Form, dann macht es Sinn. Nicht alle Formen müssen menschlich sein.

Man sagt, dass alle Abstraktionen der Arupa-Loka angehören – zum Beispiel das Konzept der Schönheit.

Schönheit ist keine Abstraktion. Sie ist die Kraft des Höchsten auf der Ebene oberhalb des Mentals. Auf der Ebene des Mentals findest du Abstraktionen. Dies ist die Art und Weise des Mentals, Wirklichkeiten von Ebenen darzustellen, die höher sind als das Mental. Hinter diesen Abstraktionen steht eine Wirklichkeit. Auf

24. August 1926

der Ebene oberhalb des Mentals gibt es keine Abstraktionen, dort existieren Wirklichkeiten und Kräfte. Zum Beispiel formt man sich im Mental eine abstrakte Idee vom Supramental. Gelangt man dann zum Supramental selbst, so stellt man fest, dass es ganz und gar keine Abstraktion ist. Es ist auf intensivere Weise konkret als die Materie, etwas sehr Überwältigendes in seiner Konkretheit. Das ist der Grund, warum ich es als Real-Idee und nicht als „abstrakte Idee“ bezeichne. In diesem Sinne gibt es nichts Konkreteres als Gott. Selbst wenn wir uns auf der rein mentalen Ebene befänden, würden wir das Mental viel konkreter und realer finden. Da wir uns aber auf der physischen Ebene befinden, stellen wir uns das Mental abstrakter vor. Angesichts des Supramentals schwindet die Materie zu einem Schatten!

Wie ist diese Konkretheit?

Ein Gefühl von Festigkeit, von Masse. Vielleicht ist es das, was der Veda meinte, wenn er sagt: „Agni ist weit von Licht und konkret an Körper.“ Man kann sagen, dass das Supramental härter ist als Diamant und dennoch flüssiger als Gas.

Diese Super-Persönlichkeit oder kollektive Persönlichkeit, die Indien leitet ...

Ich dachte, wir hätten dieses Thema abgeschlossen – plötzlich wendest du dich wieder diesem bereits Besprochenen zu?

Kann man sie als Gott bezeichnen?

Oder eher als Göttin?

Warum nicht? Sie muss aber keine supramentale Göttin sein.

Was sollte sie sonst sein?

Sie könnte eine Emanation Gottes sein.

Von welcher Art Gott?

Willst du mich in die Enge treiben? Das hängt von den nationalen Besonderheiten und von so vielen anderen Dingen ab. Wenn du über das Mental hinausgehst, kannst du von außen sagen, wie das

Ganze hier aussieht. Solange wir von dieser niederen Dreiheit aus sprechen, können wir nur so viel sagen.

Können Individuen, indem sie sich vereinigen, eine kollektive Persönlichkeit entwickeln?

Das ist so ähnlich wie die Frage, die mir kürzlich jemand stellte: Ob „zuerst das Ei oder zuerst die Henne da war?“, worauf ich antworten musste: „Beide zusammen mitsamt dem Hahn.“ (*Lachen*) Die kollektive Persönlichkeit ist für das Individuum notwendig, und das gilt umgekehrt ebenso!

(Zusammenfassend einige Abendgespräche über die Herabkunft der Götter, datierend vom November 1926, d.h. vor dem 24. November 1926)

Es gibt den über jede Beschreibung erhabenen Höchsten, der sich selbst als Sat, Chit, Ananda manifestiert; dieses *Sat* birgt in sich die universelle Individualität der Wesen. Danach kommt das Supramental mit seinen vier *Maha Shaktis* – den großen Kräften. Das vorherrschende Prinzip im Supramental ist Einheit.

Unterhalb des Supramentals befindet sich die Welt der Götter und dahinter die Manifestation. Die Götter der hinduistischen Kultur – Shiva, Vishnu usw. – sind im Mental lediglich Namen und Symbolisierungen, sie weisen aber auf die Götter hin, welche die göttlichen Prinzipien repräsentieren, die über die Manifestation des Universums herrschen. Diese Wesen bilden eine Hierarchie.

Darunter befindet sich das manifestierte Universum. Ziel und Zweck all dessen ist die Rückkehr zum Ananda.

Die Devas (Götter) und Asuras (Titanen) manifestieren sich im Menschen, um diese Welt oder Schöpfung zum Ziel zu führen. Die Devas manifestieren sich, um ein neues Prinzip oder eine Veränderung herbeizuführen.

Der Avatar kommt nicht, um diese Art von Arbeit, das heißt die Arbeit der Götter, zu tun. Er kommt, um das Dharma zu wahren. Einige Wesen kommen gemeinsam mit ihm zu diesem Zweck.

Im Fall von X zeichnete ihn das höhere Wesen als ein mögliches Instrument aus, aber die Umstände waren noch nicht bereit. Das innere Wesen muss erwacht und sich des Kontakts bewusst sein und das äußere Wesen darf nicht im Wege stehen – dann ist alles

bestens. Aber wenn das äußere Wesen egoistisch ist, kommt es zu einem Zusammenbruch.

Die Welt der Götter befindet sich oberhalb der psychischen Welt. Wenn man sagt, ein „Amsha“, ein Teil von Gott, manifestiere sich in einem gewissen Menschen, so ist es in Wirklichkeit der Mensch, der sich zum Gott entwickelt. Die Götter entwickeln sich nicht, sie sind Prinzipien oder Kräfte des Göttlichen. Die Götter herrschen über das Universum, sie setzen ihre Eigenschaften und Kräfte ein, um die Welt zu verändern.

Im Falle von X war ein großartiges, wundervolles Wesen am Werk. Einen Augenblick lang bewirkte es sogar im Physischen eine Veränderung. Es kam und ging.

Der Asura suggeriert Hochmut und Untergang um jeden Preis. Ein supramentales Wesen hingegen kommt herab, um eine Veränderung zu bewirken, nicht um Aufhebens zu machen.

Ich versuche, das Supramental herabzubringen – es werden Dinge geschehen, es werden Voraussetzungen für seine Herabkunft geschaffen. Daraufhin wird es im Vital oder im Physischen keine Dunkelheit mehr geben. Die Ankunft des Supramentals ist vom höchsten Standpunkt aus eine beschlossene Sache, das kann niemand verhindern. Vom Standpunkt, auf dem wir arbeiten, ist es von Vorteil, sich der Schwierigkeiten bewusst zu sein, sie in Betracht zu ziehen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Der gangbare Weg ist, zu wissen, dass es kommt und dass wir den Prozess mehr oder weniger glatt voranschreiten lassen können.

Das Supramental ist im Begriff, in die Welt zu kommen, und es wird eine provisorische Ordnung, aber noch nicht die wahre Ordnung mit sich bringen. Es drängt da herein, wo eine Öffnung vorhanden ist; die Öffnung verschließt sich, und die feindlichen Kräfte kommen ins Spiel. Es kann die feindlichen Kräfte auch gegen ihren Willen benützen. Störungen in der Atmosphäre entstehen durch falsche Vorgehensweisen. Einige können die Macht ungestraft an sich ziehen.

Dies wird gewisse Auswirkungen auf die Menschheit haben, aber die Menschheit ist nicht der einzige Faktor in der Schöpfung. Das Supramental ist noch nicht Teil der Manifestation. Die Auswirkungen, die es auf den Menschen haben wird, hängen davon ab, was verworfen und was beibehalten wird, wenn es sich in unserer

Mitte etabliert. Oberhalb der Bewegung der Kräfte ist es bereits beabsichtigt, aber noch nicht evident. Die Entscheidung, das Supra-mental zu akzeptieren, ist innerhalb der Bewegung der Kräfte noch nicht gefallen.

6. November 1926

Schüler: Es wird berichtet, dass Ramakrishna über Vivekananda sagte, er sei ein amsha – ein Teil Shivas – gewesen. Was ist wahr daran?

Sri Aurobindo: Darin liegt eine gewisse Wahrheit. Jeder dieser Götter hat sozusagen seine eigene Gruppe – sogenannte *Ganas* oder Teilkräfte. Jedes seiner Mitglieder stellt etwas von diesem Gott dar. X zum Beispiel, der in seiner Sadhana hier in Pondicherry keinen Erfolg hatte, hätte einen der vier Leibwächter der höheren Macht verkörpert.

Möglicherweise könnte es zu einer großen Komplexität in der Manifestation kommen – man wird verschiedene Götter in verschiedenen Teilen des Wesens manifestieren können. Es ist notwendig, diese inneren Wahrheiten einfach und auf aufrichtige Weise anzunehmen, ohne viel Aufhebens zu machen. Die äußere menschliche Persönlichkeit darf dadurch nicht gestört werden; denn sie ist oft versucht, ein öffentliches Ereignis daraus zu machen. Aber genau das ist hinderlich. Auch muss vermieden werden, irgendwelches Aufhebens daraus zu machen. Der vitale Wunsch nach Ruhm und Ehre, die marktschreierische Tendenz, all das muss vollkommen ausgemerzt werden. Da, wo es zu einer göttlichen Manifestation kommen soll, darf kein Ego mehr existieren. Jeder Lärm darf nur beiläufig entstehen. Ich sprach deshalb über die Welt der Götter, weil es heute gefährlich wäre, nicht darüber zu sprechen. Ich sprach darüber, damit das Mental das Phänomen versteht, wenn es herabkommt. Ich versuche, es ins Physische herabzubringen, weil es nicht länger aufgeschoben werden kann, und dann können Dinge passieren. Vorher darüber zu sprechen, wäre nicht erwünscht gewesen, jetzt aber nicht darüber zu sprechen, könnte sich als gefährlich erweisen.

9. November 1926

Kann es auf irgendeine Weise durch uns verzögert werden?

Vom allerhöchsten Standpunkt aus ist alles entschieden, und dein „Ja“ oder „Nein“ hat wenig Einfluss darauf. Von einem anderen Standpunkt aus musst du alle Hindernisse sehen und sie in dir selbst klar aufspüren. Es gibt einen mittleren – sozusagen einen niederen Standpunkt, von dem aus du es so sehen kannst: Die höchste Kraft kommt herab, und du musst sie empfangen, und wie ich schon sagte, kannst du es ihr leicht oder schwer machen, herabzukommen.

Wie können wir das bewerkstelligen?

Durch Aspiration und dann durch eine Öffnung, die ihr Raum in dir gibt. Also indem du dich der Hindernisse in deinem eigenen Wesen bewusst bist und indem du die Kraft bittest, diese zu beseitigen. Du musst dir über diese Dinge sehr klar bewusst sein.

9. November 1926

Schüler: Versprechen Sie, dass die Welt der Götter herabkommen wird?

Sri Aurobindo: Ich verspreche überhaupt nichts. Alles, was ich sage, ist: „Wenn das Supramental herabkommt.“

Kann es durch uns verhindert werden?

Nein, dennoch kannst du ihm helfen.

Wird es in der Welt nicht großes Aufhebens verursachen?

Du brauchst nicht zu erwarten, dass es irgendein Aufhebens verursacht. Denn es handelt sich um eine stille Arbeit. Reklame dafür würde feindliche Kräfte anziehen. Du kannst eine äußere Arbeit nur dann aufnehmen, wenn sie in dir ist. Indem du dich der Sadhana im Mental widmest, kannst du dich auch äußeren Aktivitäten zuwenden, wie dem *Arya* und dem Schreiben usw.

Als ich aber zum Vital hinabkam, ließ ich all das liegen.

Ist es wahr, dass die höhere Kraft gegenüber dem Adhar, in den es herabkommt, keine menschlichen Rücksichten nimmt, weil es der Kraft nichts ausmacht, wenn der Adhar zerbricht?

Am besten ist es, wenn man unter den Aspekten der *Mahasarasvati* und *Maheshvari* arbeitet. Früher arbeitete ich auf diese Weise. Viele mögen außerstande sein, *Mahakali* zu ertragen – nur wenige können sie ungestraft herabziehen. Alle vier Aspekte¹ müssen in uns harmonisch aufeinander abgestimmt sein. Die ideale Voraussetzung ist, im Vorfeld über einen bestimmten Aspekt der Kraft zu verfügen, der für die Aktion notwendig ist, mit den anderen drei im Hintergrund.

Welche Bedeutung wird das Supramental für die Menschheit haben?

Was es für die Menschen bedeutet, wird sich später zeigen, nicht jetzt.

¹ Die vier Aspekte der göttlichen Mutter: Maheshvari, Mahakali, Mahalakshmi, Mahasarasvati.

15. August 1923 – 1926

Sri Aurobindo sprach am 15. August 1923

Früher feierten wir das Ereignis meiner physischen Geburt auf eine „vitale“ Art. Es lag darin der Same einer inneren Wahrheit, aber die Manifestation war vital. Wenn der Tag jetzt erneut gefeiert wird, wünsche ich, dass es im Einklang mit der Wahrheit geschehe, die er symbolisiert.

Ihr alle wisst von der supramentalen Wahrheit, die in unser Leben herabkommen soll. Der heutige Tag symbolisiert diese Wahrheit. Aber es gibt mehrere Hindernisse auf dem Weg ihres Herabkommens. Da ist einerseits das Mental und die mentalen Ideen, die sich der von oben kommenden Wahrheit bemächtigen wollen, um sie für ihre eigenen Zwecke zu benutzen. Andererseits ist da das Vital oder die Lebenskraft, die sich der höheren Kraft bemächtigt und sich in unreine Aktionen nach außen stürzen will. Die Wahrheit, die herabkommt, ist nicht mental, sie ist supramental. Damit sie richtig wirken kann, müssen alle niederen Instrumente supramentalisiert sein. Die niederen Kräfte wollen diese höhere Wahrheit benützen, um die gewöhnlichen Regungen zu befriedigen. Wann immer ein Mensch sich an den Freuden des Lebens ergötzt oder sein Leben verschwendet, indem er seine eigenen egoistischen Ziele verfolgt, sind es in Wirklichkeit diese universellen Kräfte, die sich durch ihn und an ihm ergötzen.

Damit diese höhere Wahrheit in ihrer Reinheit wirken kann, muss man sich der höheren Kraft öffnen, sich ihr hingeben und muss alles beseitigen, was ihr im Wege steht. Die Fähigkeit zur Hingabe basiert auf diesen drei Faktoren.

Ich habe alle diese Jahre daran gearbeitet, den Hindernissen zu begegnen, sie aus dem Weg zu räumen, den Weg vorzubereiten und

zu klären, damit die Aufgabe nicht zu schwierig sei für euch. Meine Hilfe, die ich euch in dieser Aufgabe geben kann, hängt ganz von eurer Fähigkeit ab, diese Hilfe zu empfangen. Ich kann euch so viel davon geben, wie ihr annehmen könnt. Es herrscht die Vorstellung, dass heute jeder Sadhak eine neue Erfahrung machen kann. Das hängt von eurer Fähigkeit ab, die Wahrheit in euch selbst zu empfangen. Wirkliche spirituelle Hingabe ist natürlich etwas anderes; wenn aber einige von euch wenigstens einen gewissen Grad davon erlebt haben, sei es auch nur eine schwache Spiegelung, dann wäre der Zweck des 15. August erfüllt.

August 1923

Sri Aurobindo kam um 6 Uhr abends.

Schüler: Könnten wir etwas über das aktuelle Stadium Ihrer Sadhana erfahren?

Sri Aurobindo (mit klarer, aber leiser Stimme): Ich kann es nicht als einen Zustand oder eine Verfassung bezeichnen. Es ist eher eine komplexe Bewegung. Ich bin momentan damit beschäftigt, das Supramental in das physische Bewusstsein herabzubringen, sogar bis hinunter in das Sub-Materielle. Das Physische ist von Natur aus träge und möchte nicht bewusst gemacht werden. Es bietet einen um so größeren Widerstand, je weniger es willens ist, sich zu ändern.

Man hat das Gefühl, als würde man „die Erde umgraben“, wie der Veda sagt. Es ist ganz wörtlich ein Graben vom Supramental oben bis zum Supramental unten. Das Wesen ist bewusst geworden, und so ist eine ständige Auf- und Abwärtsbewegung im Gange. Der Veda nennt das „die beiden Enden“ – der Kopf und der Schwanz des Drachens –, die das Bewusstsein vervollständigen und umfassen. Meines Erachtens kann, solange die Materie nicht supramentalisiert ist, auch das Mental und das Vital nicht vollständig supramentalisiert werden. Deshalb muss das Physische akzeptiert und transformiert werden. Es ist diese sich auf jeder Ebene wiederholende Geburt, die den Prozess so komplex macht. Ich versuche, die höchste Schicht des Supramentals in das Physische herabzubringen.

Es gibt drei Schichten des Supramentalen, entsprechend den drei Aktivitäten des intuitiven Mentalen. Die erste ist das, was ich das interpretierende Supramental nenne. Ich nenne es deshalb interpretierend, weil das, was auf der mentalen Ebene eine Möglichkeit ist, auf der supramentalen Ebene zum Potenzial wird. Das interpretierende Supramental breitet alle Potenzialitäten vor einem aus. Es zeigt den eigentlichen Grund von Ereignissen, die auf der physischen Ebene wahr werden können. Wenn die Intuition sich entsprechend ihres supramentalen Wertes verändert, wird sie zum interpretierenden Supramental.

Als Nächstes kommt das, was ich das repräsentative Supramental nenne. Es repräsentiert die tatsächlichen Bewegungen der Potenzialitäten und zeigt, was gerade im Gange ist. Wenn die Inspiration sich ihrem supramentalen Wert entsprechend verändert, wird sie zum repräsentativen Supramental. Dies ist nicht das höchste Supramental. Man weiß, wie gewisse Potenzialitäten arbeiten, und in vielen Fällen kann man sagen, was geschehen wird oder wie sich etwas ereignet oder ereignen wird. Aber es besteht keine vollkommene Gewissheit. Als Letztes kommt das imperative Supramental, das der Offenbarung entspricht. Es ist immer wahr, denn nichts kann sich ihm widersetzen. Es ist Wissen, das sich durch seine ihm innewohnende Kraft erfüllt.

Zwischen alledem muss ich unterscheiden und muss versuchen, das imperative Supramental in das Physische herabzubringen. Folglich ist eine stetige Auf- und Abwärtsbewegung im Gange. Das gesamte Wesen ist jetzt bewusst geworden, aber was erforderlich wird, ist, dass keine Kraft das Physische angreifen kann. Der zweite Schritt besteht darin, das imperative Supramental für die inneren Dinge geltend zu machen, und der dritte, es auch auf äußere Dinge anzuwenden. Im Augenblick kann dank der supramentalen Macht jede Kraft, die den Körper angreift, zurückgewiesen werden. Wenn der Prozess einmal abgeschlossen ist, wird keine feindliche Kraft mehr in der Lage sein, den Körper überhaupt anzugreifen. In alledem folge ich einem bestimmten Programm, das für mich festgelegt wurde, als ich nach Pondicherry kam.

Somit geht es hier um die physische Unsterblichkeit.

Ja, im Falle, dass das Physische immun geworden ist, wird das Wegwerfen oder das Beibehalten des Körpers etwas Freiwilliges. Es stünde einem frei, ihn wegzuwerfen; tatsächlich wäre es schwerfällig und monoton, wenn man gezwungen wäre, ein und denselben Körper bis in alle Ewigkeit zu behalten.

Ist es möglich, den Unterschied dessen, was man im Mental erreicht und was man im Supramental erreichen wird, zu veranschaulichen?

Man kann dafür ein Beispiel geben: Die mentale *Samata*, die Gelassenheit, die ich erreicht habe, wurde mehrere Monate lang durch nichts gestört. Es war die *Samata*, die der Konzeption Shankaras entsprach. Aber wahre spirituelle *Samata* stellt sich ein, wenn das imperative Supramental herabkommt; die Selbstgewissheit der Kraft bringt die wahre, göttliche *Samata* hervor.

Früher gab es einige Schwierigkeiten, zwischen dem Willen zu wissen und dem wissenden Willen zu unterscheiden, also zwischen Kraft und Willen. Jetzt hat sich das erledigt.

Wann wird diese Arbeit zu Ende sein?

Es gibt kein definitives zeitliches Limit.

Worin bestand der Angriff, den Sie kürzlich erlebten?

Jedes Mal, wenn ich kurz davor stehe, ein bestimmtes Stadium in meiner Sadhana zu vollenden, kommen die bewussten feindlichen Kräfte und rühren im Wesen zuerst bestimmte Dinge auf, wie um mir zu zeigen: „Sieh doch, dies hast du noch nicht besiegt.“ Sie können auch angreifen.

Gibt es in den Veden die Idee des Supramentals?

Ja, sie ist sehr klar, obwohl es für die vedischen Rishis wichtiger war, sich nach oben zu bewegen, aufzusteigen, als durch die umgekehrte Bewegung die niedere Natur zu erobern und zu transformieren.

Kann man sagen, dass die Idee der Eroberung des Physischen dort schon vorhanden war?

Ja, die Idee war definitiv vorhanden.

15. August 1924

Kennen Sie irgendeinen Menschen, der das Supramental auf die physische Ebene heruntergebracht hat?

Nein.

Wird in der Gita Wert darauf gelegt, das Supramental herabzubringen?

Nein. Die Gita legt den Nachdruck auf Karma, auf Aktion, nicht so sehr auf das Supramental. Abgesehen davon gibt es in der Gita noch viele andere Dinge.

Die Feier des 15. August

15. August 1924

Wer kann diesen Tag beschreiben? Nichts kann dem hinzugefügt werden durch die Farben der Phantasie, durch poetische Sinnbilder und schmückende Beiworte. Es genügt zu sagen: „Es war der 15. August.“ Kein anderer Tag reicht an diesen heran in Tiefe und Intensität spiritueller Aktion, in der aufsteigenden Bewegung einer Flut von Emotionen und in der Art, wie jedes Individuum hier in dieser Atmosphäre badete. Es ist das höchste Zeichen des Meisters, alle möglichen Beziehungen mit seinen Schülern aufzunehmen, sie real und konkret zu machen. Jeder Schüler anerkennt ihn als seinen eigenen Meister, und jeden Einzelnen akzeptiert der Meister als seinen eigenen. Jeder glaubt, der Meister liebe ihn am meisten, und es ist wahr, dass er jeden am meisten liebt. Dieses Gefühl ist weder eine Illusion noch eine täuschende Selbstthypnose, sondern es ist völlig real. Das spontane dynamische Gesetz der höchsten Wahrheit, die er verkörpert, ist Liebe – göttliche Liebe.

In allen Schülern quillt die Freude der Hingabe über – die Wonne der Hingabe, deren Leuchten alles durchdringt. Alles ist aufgegeben, hingegeben. Wie frei man sich fühlt! Wie leicht und unbelastet man sich fühlt! Da ist jemand, der deine ganze Last auf sich genommen hat – da ist eine Kraft der höchsten Liebe. Ihm kann man stillschweigend vertrauen. Man braucht nur sein kleines Selbst aufzugeben, der Rest

ist seine Arbeit, man hat keine Sorgen, keine Angst! Keine Mühe – nur liebende Hingabe! Wie leicht!

Jedes Gesicht strahlt vor Freude und Hingabe, jeder ist glücklich und fließt über vor Freude. Und dennoch gibt es keinen äußeren Grund, keine äußeren Dinge für diese intensive Freude. Woher fließt diese grenzenlose Freude? Es heißt, der Meister sei seit zwei oder drei Jahren nicht mehr in einer solch freudigen Stimmung gewesen.

Seit dem frühen Morgen ist der Ashram erfüllt von den Geräuschen verschiedener Aktivitäten: Schmücken, Blumen, Girlanden, Speisen, Baden usw. Alle sind begierig, hinauf zum Meister zu gehen, um seinem Darshan beizuwohnen. Mit der Zeit steigt die Flut der Emotionen immer höher. Es ist „Darshan“ – wir sehen ihn jeden Tag, aber heute ist „Darshan“! Heute sieht ihn jeder ganz individuell, einer nach dem anderen. Inmitten dieser Aktivitäten konzentriert sich das Bewusstsein. Heute ist „Darshan“ – nicht der eines menschlichen Wesens, sondern der eines höchsten göttlichen Wesens. Heute bietet sich die seltene Gelegenheit, das Göttliche zu sehen.

Da sitzt er – auf seinem königlichen Stuhl auf der Veranda – königlich und majestätisch. Seine Haltung strahlt göttliches Selbstvertrauen aus. Im Herzen des höchsten Meisters, des großen Yogis, steigt ein Meer von Emotionen hoch – ist es eine Flut, die von der Menschheit aufsteigt oder auf sie herabkommt? Nur jene, die das erlebt haben, können etwas von seiner Göttlichkeit ermessen. Jene, die einmal darin gebadet haben, können diesen Ozean nie wieder verlassen. Er sitzt da – mit rosaroten und weißen Lotosgirlanden. Es sind kleine, von den Schülern dargebotene Blumenzeichen. Herzklopfen, Gebete, Wünsche, Emotionen sprudeln hervor – und eine Flut von Segnungen fließt herab, die alle in ihrem Tempo mit sich reißt. Mangel an Glauben oder Zweifel verwandeln sich in Gewissheit. Das Göttliche erfüllt alle menschlichen Bedürfnisse, und in ihrer Erfüllung fließt die Gnade über. Liebe und Gnade fließen ungeschmälert weiter. Sein Aussehen! Seine bezaubernden, faszinierenden Augen! Wer kann sie je vergessen? Sie strahlen Liebe und Gnade und unaussprechliche Göttlichkeit aus. Wenn hier nicht eine alles überragende Göttlichkeit existiert, wo denn sonst?

Normalerweise ist er das Wissen in Person. Aber heute ist er anders. Er ist voller Liebe. Hier ist der große Dichter und der höchste Liebende – fragend, liebend und segnend auf einen Blick! Der Mensch verbringt

Wunder mit seinen Augen und Blicken, aber um so viel zu tun, bedarf es wahrer Göttlichkeit.

Die Frage ist, um was soll man bitten? Liebe oder Segnungen! Oder sollte man um beides, Liebe und Segnungen bitten und obendrein um die Annahme so unwürdiger Personen, wie wir es sind? Als die Seele, am Rande der Ewigkeit stehend, in die träumenden, liebenden Augen blickte, war sie für immer gefangen! Das unerklärliche Mysterium der Liebe wurde hier zur greifbaren Erfahrung! Wer kann eine Tatsache erklären? Eine Tatsache ist eine Tatsache, und eine Erfahrung ist eine Erfahrung. Da gibt es keine Erklärung.

„Was soll ich ihm geben?“, fragt der Verstand. „Um was soll ich bitten?“, fragt das Herz. Beide weigern sich zu antworten, und beide bleiben ohne Antwort. Der Verstand fühlt die Bedeutungslosigkeit seiner Gabe und bleibt stumm. Das Herz schämt sich seiner Haltung als Bettler und fühlt sich sogar in seinem Stolz verletzt. Wie kommt man aus dieser freudigen Verlegenheit wieder heraus? Des Bettlers Herz trägt den Sieg davon. Da ist sogar eine Art Neugierde herauszufinden, wie man angenommen wird, was mit einem geschieht.

Aber all das war noch vor dem Darshan. Wenn man dann vor ihm steht, wird die ganze Neugier, der ganze Stolz, alle Gedanken, alle Fragen, alle Vorsätze hinweggeschwemmt von einem gewaltigen göttlichen Niagara. O du höchste Liebe in Person! Welche Transparenz! Auch im Herzen des höchsten Meisters erhebt sich ein Meer an Gefühlen. Das Herz schmilzt dahin und wirft sich spontan zu seinen Füßen, es gibt sich selbst hin! Wo ist hier noch Platz für Worte? Da gibt es nur noch eine Sprache – die Sprache des Körpers in seiner Verneigung, in seiner Niederwerfung, im Akt der Hingabe mit pochendem Herzen und dem Fluss der Tränen, der den Augen entströmt! Welch ein von Göttlichkeit erfüllter Friede! Welche Schönheit dieser Erfahrung!

Jeder versucht, Gelassenheit zu bewahren. Jeder ist still und sehr bemüht, ruhig zu bleiben. Aber heute sind alle Schranken der Menschlichkeit durch die Flut der göttlichen Liebe hinweggeschwemmt. Die Seele hat ihren Gleichmut gefunden, aber die ganze Natur ist in Aufruhr, da unbekannte Wasser auf sie eingestürzt sind. Das Wissen wird zur Nebensache – alles ist eine einzige Flut der Liebe. Heute hat die Seele wie nie zuvor die Gewissheit des göttlichen Sieges erfahren.

Alle sind im Speisesaal versammelt, in Freude badend. Jeder ist glücklich, äußerst glücklich, in vollkommener Ekstase. Heute herrscht

ein Reich der Freude! O Künstler! Welch wundervolle Kunst! So viel Freude – für jeden Einzelnen! Freude, die jeden erfüllt und überfließen lässt.

Um 16 Uhr versammeln sich alle an den gewohnten Plätzen auf der Veranda. Alle sitzen still und voller Hoffnung. Einer oder zwei flüstern miteinander. In den Köpfen der Versammelten geht im Stillen die Frage um: „Wann kommt er? Wird er kommen?“ Es ist 16 Uhr 15 – das alte und doch neue klickende Geräusch hinter der Türe! Langsam öffnet sich eine Tür. Der Meister tritt als Erster heraus, gefolgt von der Mutter in einem creme-weißen Sari mit breiter roter Bordüre. Er setzt sich auf seinen gewohnten japanischen Stuhl. Die Mutter nimmt an seiner rechten Seite auf einem kleinen Schemel Platz. Für einen kurzen Augenblick, etwa fünf Minuten lang, herrscht vollkommene Stille!

Dann blickt er jeden Einzelnen an. Die Minuten schmelzen dahin in aller Stille. Wieder erhebt sich in allen eine Flut von Emotionen, alle baden erneut in einem Meer göttlicher Gefühle. Wie wunderbar, wenn doch die ganze Ewigkeit sich in diese Erfahrung ergießen würde! Zeit, arme Zeit, der Mensch beschuldigt ihr Fließen. Aber wo liegt die Schuld im Fluss der Zeit? Wenn so viel Liebe und göttliche Wonne dargeboten werden – dann lasst doch die arme Zeit fließen bis in alle Ewigkeit! Und lasst die Welt göttlich werden! Eine andere mächtige Aspiration taucht an die Oberfläche empor, sie lautet: „Kein Ausdruck ist nötig – lasst die ganze Ewigkeit in dieser Stille fortfließen!“

Als der Meister strahlend vor Freude zu dieser abendlichen Sitzung erschien, fragte er mit einem Lächeln: „Was wollt ihr heute? Stille oder Reden?“ Als ob er gekommen sei, um uns irgendeine von uns erbetene Wohltat zu erweisen. Eine Weile herrschte Schweigen. Dann begann aus dieser Stille heraus eine Flut hervorzubrechen. Die Herzen der Schüler waren gespannt vor Erwartung, denn an diesem Tag sollten sie keine menschliche Rede zu hören bekommen, sondern Gottes Worte. Mit menschlichen Ohren den Herrn reden hören! Welche Erfüllung!

Hier der Inhalt von Sri Aurobindos Rede am 15. August 1924. (Dieses Jahr kam Sri Aurobindo morgens um 9 Uhr 15 heraus und noch einmal um 16 Uhr. Er sprach während 30 bis 35 Minuten, am Anfang blieb er 10 bis 15 Minuten lang still.)

15. August 1924

Es ist üblich geworden, von mir an diesem Tag eine Rede zu erwarten. Ich ziehe es vor, durch das stille Bewusstsein zu kommunizieren, denn das Sprechen richtet sich an das Mental, während man durch das stille Bewusstsein etwas Tieferes erreichen kann. Wir praktizieren gemeinsam einen Yoga, der sich in einigen wesentlichen Punkten von anderen gleichnamigen Methoden deutlich unterscheidet. Der alten Methode zufolge müssen wir zwischen dem Intellekt, dem Gefühl oder dem Willen wählen, oder wir müssen unterscheiden zwischen *Purusha* und *Prakriti*, der bewussten Seele und der Natur. Auf diese Art erlangen wir ein unendliches Wissen, ein alles liebendes, über alle Maßen schönes Höchstes oder einen unendlichen unpersönlichen Willen oder das stille Brahman jenseits unseres Mentals, unseres emotionalen Wesens oder Willens oder unseres individuellen Purushas.

Unser Yoga hingegen strebt nicht nach unpersönlichem, grenzenlosem Wissen, Willen oder Ananda, sondern nach der Verwirklichung eines höchsten Wesens, nach einem unendlichen Wissen, das über die begrenzte Unendlichkeit des menschlichen Wissens hinausgeht, nach einer unbegrenzten Kraft, welche die Quelle unseres persönlichen Willens ist, und nach einem Ananda, das nicht von den oberflächlichen Gefühlsregungen erfasst werden kann.

Dieses höchste Wesen, das wir verwirklichen wollen, ist keine unpersönliche Unendlichkeit, sondern eine göttliche Persönlichkeit, und um sie zu verwirklichen, müssen wir uns unserer eigenen wahren Persönlichkeit bewusst werden. Ihr müsst euer eigenes inneres Wesen erkennen. Diese Persönlichkeit ist nicht das innere Mental, das innere Vital und das innere physische Wesen und dessen Bewusstsein, wie das so oft fälschlicherweise beschrieben wird, sondern sie ist euer wahres Wesen, das sich in direkter Kommunikation mit dem Höchsten befindet. Der Mensch entwickelt sich in der Natur durch ein allmähliches Wachstum, und jeder muss seine eigene göttliche Person verwirklichen, die sich im Supramental befindet. Jeder ist im Wesentlichen eins mit dem Göttlichen, aber in der Natur ist jeder eine partielle Manifestation des höchsten Wesens.

Mit eben diesem Ziel unseres Yogas vor Augen wollen wir uns unserem Leben zuwenden und es transformieren. Die alten Yogas scheiterten deshalb daran, das Leben zu transformieren, weil sie

nicht über das Mental hinausgingen. Sie pflegten mentale Erfahrungen aufzugreifen, aber wenn es darum ging, sie im Leben anzuwenden, reduzierten sie diese auf eine mentale Formel. Wie zum Beispiel die mentale Erfahrung des Unendlichen oder die Anwendung des Prinzips der universellen Liebe.

Deshalb müssen wir auf allen Ebenen unseres Wesens bewusst werden und das höhere Licht, die Kraft und das Ananda herabbringen, um auch die äußerlichsten Einzelheiten des Lebens zu beherrschen. Wir müssen aus einer gewissen Distanz heraus alles, was um uns herum geschieht, beobachten, ohne die geringste Bewegung oder die oberflächlichste Handlung außer Acht zu lassen. Dieser Prozess ist in der mentalen und vitalen Ebene vergleichsweise leicht. Aber in der physisch-mental und physischen Ebene üben die Kräfte der Unwissenheit ihre Macht und Herrschaft mit aller Macht aus, indem sie auf dem beharren, was sie für ewige Gesetze halten. Sie blockieren das Durchscheinen des höheren Lichts und halten ihre Fahne hoch. Hier decken die Kräfte der Finsternis immer und immer wieder das Wesen zu, und selbst wenn das Physisch-Vitale geöffnet ist, tauchen die Elemente der Unwissenheit aus den unteren Ebenen des physischen Wesens auf. Sich mit ihnen zu befassen, ist eine Arbeit, die viel Geduld erfordert. Das Physisch-Vitale und das physische Wesen weigern sich beharrlich, das höhere Gesetz zu akzeptieren. Sie verteidigen ihre Hartnäckigkeit und ihr Spiel durch intellektuelle und sonstige Rechtfertigungen und versuchen so, den Sadhak unter verschiedenen Vorwänden zu täuschen.

Im Allgemeinen ist das vitale Wesen sehr ungeduldig und möchte, dass die Dinge auf der physisch-vitalen und physischen Ebene schnell getan werden. Aber dies führt zu äußerst gewaltsamen Reaktionen, und deshalb sollten das mentale und das vitale Wesen sich der höheren Macht hingeben, statt das höhere Licht und die höhere Macht an sich zu reißen. Wir dürfen uns nicht mit einer partiellen Transformation zufriedengeben. Wir müssen die höhere Macht auf die physische Ebene herabbringen und das Leben bis ins geringste Detail durch sie regeln. Das Mental kann sie nicht beherrschen. Wir müssen das höhere Licht, die höhere Kraft und das Ananda herabrufen, um unsere gegenwärtige Natur zu transformieren. Dazu bedarf es in jedem Teil des Wesens einer unerlässlichen und vollkommenen Aufrichtigkeit, die alles, was im

15. August 1924

Wesen vor sich geht, klar erkennen kann und nur die Wahrheit und nichts als die Wahrheit will.

Die zweite Voraussetzung, damit das Licht herabkommen kann, um auch die geringsten Kleinigkeiten im Leben zu bestimmen, ist, dass man sich seiner göttlichen Persönlichkeit bewusst wird, die sich im Supramental befindet.

Manchmal neigt der Sadhak dazu, sich mit Erfahrungen zufriedenzugeben. Man sollte sich aber nicht allein mit Erfahrungen begnügen.

Außerdem haben wir dadurch, dass wir uns hier unablässig gemeinsam der Suche nach derselben Wahrheit widmen, eine gewisse Solidarität erlangt, durch die wir uns gegenseitig in unserem Fortschritt helfen oder ihn auch verzögern können.

Die Voraussetzungen für die Transformation unseres Wesens sind die Öffnung von uns selbst dem höheren Licht gegenüber und eine absolute Hingabe. Das bringt die Transformation zustande, so dass ihr, wenn die unerlässliche vollkommene Aufrichtigkeit, die Öffnung zum Licht, die Hingabe und ein allmähliches Wachsen des Bewusstseins vorhanden sind, ein idealer Sadhak dieses Yogas werden könnt.

15. August 1924

Sri Aurobindo trat heraus, und die Frage bezüglich seiner Sadhana vorwegnehmend, fragte er X:

Möchtest du, dass ich mich an die Tradition halte?

Schüler: Eigentlich wollte ich mich über Ihre Sadhana erkundigen. Aber ich befürchtete, auf das „stille Bewusstsein“ verwiesen zu werden.

Möchtest du also, dass ich über das stille Bewusstsein spreche wie Carlyle, der seine Lehre über das stille Bewusstsein in vierzig Bänden darlegte?

Es ist schwierig, über das stille Bewusstsein herauszufinden, wo Sie stehen.

Wir wollen etwas über Ihre eigene Sadhana erfahren.

Alles, was ich sagen kann, ist, dass ich immer und immer wieder dasselbe tue, nur mache ich es jedes Mal besser.

Das ist eine sehr ermutigende Entdeckung.

Das wissen wir bereits.

Tatsächlich? Ich dachte, das sei ganz neu. Die physische Schicht ist etwas sehr Hartnäckiges und muss bis ins Detail ausgearbeitet werden. Man arbeitet ein Ding aus und denkt, es sei getan, aber dann kommt etwas anderes, und es gilt, wieder von vorne zu beginnen. Es ist nicht wie das Mental oder das Vital, wo es für die höhere Kraft leichter ist zu wirken. Außerdem kann man im Mental und im Vital ein allgemeines Gesetz aufstellen und die Einzelheiten auslassen, aber das Physische ist nicht so. Es erfordert eine konstante Geduld und ein Berücksichtigen aller Details.

Im Vital hat man das Gefühl, als würde man dahingaloppieren wie ein Pferd.

Ja, im Vital hat man das Gefühl von Bewegung und Erfolg, aber das Physische leugnet deine Errungenschaften ständig und wiederholt stets dasselbe, so dass es kaum etwas gibt, über das sich zu sprechen lohnte.

Welches sind die Zeichen, die einem zeigen, dass sich die höhere Stille im Physischen etabliert hat?

In einem Teil oder im Ganzen?

Im gesamten Bereich des Physischen.

Bevor die höhere Stille sich darin niederlassen kann, musst du dir des Physischen erst einmal bewusst werden.

Wie?

So wie du dir des mentalen und des vitalen Wesens bewusst geworden bist, muss auch der Körper sein eigenes Bewusstsein finden. Wenn dieses Bewusstsein existiert, dann fühlst du die Stille wie etwas Solides (Substanzielles), das sich wie ein regloser Block gefestigt hat, den selbst ein äußerst materieller Schock nicht mehr

15. August 1924

erschüttern kann (und noch weniger ein mentaler oder vitaler Schock).

Wo stehen Sie im jetzigen Stadium Ihrer Sadhana in Bezug auf den Tod?

In Bezug auf meinen eigenen Tod?

Ja.

Es gibt drei Dinge, die ihn hervorrufen können:

- 1) eine gewaltsame Überraschung und ein Unfall,
- 2) der Altersprozess,
- 3) meine eigene Wahl, falls ich herausfinden sollte, dass es diesmal nicht möglich ist, es zu schaffen, oder durch etwas, das mir gezeigt wird und das beweist, dass es diesmal nicht möglich ist.

Manchmal habe ich eine Ahnung, dass der Körper, falls er die Ruhe, die Kraft und das Ananda bewahren könnte, vom Tod befreit wäre.

Das ist bloß das allgemeine Prinzip. Auf der physischen Ebene würde das jedoch nicht funktionieren. Es gilt, alle Einzelheiten auszuarbeiten. So wie die politischen Bewegungen in Indien, wo die Einführung einer allgemeinen Regel (oder einer Maxime) als ausreichend befunden wird; die Einzelheiten hingegen werden nie ausgearbeitet.

Wenn das vitale Wesen die Ruhe, die Kraft und das Ananda gefunden hat, dann entsteht manchmal der Eindruck, dass auch der Körper unsterblich sei.

Das scheint so, weil das Vital seine eigene Glut auf das Physische überträgt. Der vitale Purusha ist unsterblich, und dies gibt dem Körper das Gefühl der Unsterblichkeit, aber das ist nicht die wahre Errungenschaft. Swami Brahmananda (aus Chandod) wurde 300 Jahre alt, folglich war er praktisch immun gegen den Alterungsprozess, bis er eines Tages in einen rostigen Nagel trat und an dieser kleinen Wunde starb. Auf der physischen Ebene taucht etwas auf, das nicht ausgearbeitet wurde, um zu zeigen, dass der vermeintliche Sieg unvollständig ist. Aus diesem Grund ist der Prozess so langwierig. Es gilt, das höhere Bewusstsein in jedem Atom seines

Körpers zu verankern, sonst kann es passieren, dass irgendetwas sich dem Blickfeld entzieht und in die verborgene Tiefe des niederen physischen Wesens absinkt. Das wissen die feindlichen Kräfte, und so können sie einen durch diesen Schwachpunkt angreifen. Sie können eine Kombination von Umständen herbeiführen, die der nicht ausgearbeiteten Angelegenheit wieder Auftrieb verschaffen, und bevor man ihnen entgegenwirken kann, sind sie schon außer Kontrolle geraten. In dem Fall können sie einen vernichten.

Warum ist das Physische so hartnäckig und obskur?

Nun, das ist seine Natur. Es ist so angelegt. Wenn das Physische nicht so wäre, dann wäre die Sache viel leichter und schon seit langem getan, anstatt dafür Kalpas¹ und Manvantaras² zu brauchen. Die Sadhana wäre dann viel leichter gewesen. Gott will nicht, dass es so leicht zu schaffen ist.

Vor einiger Zeit sagten Sie uns, dass dieser Versuch früher schon mehrmals unternommen worden sei, aber aus verschiedenen Gründen keinen Erfolg gehabt habe. Wird es dieses Mal gelingen oder nicht?

Das kann ich nicht sagen.

Aber Sie sagten, dass es getan werden kann und diesmal etwas getan wird.

Aber „es kann getan werden“ bedeutet nicht dasselbe wie „diesmal wird es getan“.

Nein. Was er wissen möchte, ist, ob Sie diese Aussage erweitern wollen.

Alles, was ich sagen kann, ist: „Fragt mich im nächsten August!“ Heute bin ich hoffnungsvoller, als ich es letztes Jahr war. Jetzt ist es eher möglich als vor einem Jahr. Das letzte Jahr war ein sehr hartes Jahr in meiner Sadhana. Es kam zu einem Angriff auf mich von Seiten der dunkelsten physischen Kräfte. Dieses Jahr ist all das vorbei.

Wann wird es abgeschlossen sein?

1 Zyklen der menschlichen Evolution, kosmische Äonen

2 Zeitalter, Perioden der Erde

Willst du, dass ich den Propheten spiele? Es hängt nicht vollkommen von mir ab; die Zeit ist so ziemlich das Letzte, was man kennt, und eine Zeitlimite festzulegen, würde eher dazu führen, sie zu verlängern, so wie „Svaraj in einem Jahr“. Übrigens wird einem Yogi, der an der Aktion teilnehmen soll, nicht alles im Voraus vom Höchsten gezeigt. Erst wenn die universellen Voraussetzungen gegeben sind, wird das der Fall sein. Einer, der von der Aktion losgelöst ist, sieht viele Dinge besser. Außerdem entscheidet der Höchste nicht über jede Einzelheit, solange die universellen Voraussetzungen nicht bereit sind, um eine zwingende Entscheidung zu ermöglichen. In der Zwischenzeit hängt alles vom Wirken der universellen Kräfte ab. Nehmen wir zum Beispiel den Fall einer physischen Krankheit, für die man von Natur aus anfällig ist. Wenn man sie ausgearbeitet hat, wird man feststellen, dass dieselbe Sache in anderer Form erneut auftaucht. Man kommt nicht davon los, ohne sämtliche Einzelheiten auszuarbeiten, und in jeder Einzelheit lassen sich nur Möglichkeiten und moralische Gewissheiten erkennen. Nicht, dass der Höchste es nicht die ganze Zeit wüsste, nur hat das keinen Einfluss, bis die universellen Voraussetzungen bereit sind. Die Entscheidung, welche die universellen Kräfte ausarbeiten, ist auch die Entscheidung des Höchsten.

Sind, was das Physische betrifft, die universellen Voraussetzungen erfüllt?

Die allgemeinen Bedingungen sind im Falle des physischen Bewusstseins erfüllt. Aber jetzt bleibt noch die materielle Ebene übrig, und sie ist die gefährlichste.

Warum ist sie die gefährlichste?

Weil sie solide und kompakt ist und ihren eigenen Stoff ablehnen oder völlig aufgeben kann. Sie ist am wenigsten offen für Argumente, und um auf sie einzuwirken, bedarf es der höchsten göttlichen Kraft. Außerdem stellt sich das ganze *Samskara*, die fundamentale Tendenz des gesamten Universums, gegen dein Bemühen. Etwas muss von oben herabkommen und die Hindernisse aus dem Weg räumen.

15. August 1923 – 1926

Ich könnte mir vorstellen, dass jene, die einen allmählichen Weg wählen, früher oder später die gleiche Eroberung des Physischen erlangen werden wie diejenigen, die auf konzentrierte Art und Weise vorgehen.

Ja. Aber jene, die den allmählichen Weg gehen, müssen die ganze Sache möglicherweise jedes Mal von neuem ausfechten, und selbst dann kommen die Schwierigkeiten immer wieder, während bei einem konzentrierten Prozess, den ich verfolge, die Arbeit leicht und schnell vonstatten geht. Ein Schlag von der höchsten Kraft – und die Sache ist getan!

15. August 1925, 16 Uhr 30

Das Ziel unseres Yogas ist die Entdeckung des supramentalen Wesens, der supramentalen Welt, der supramentalen Natur und ihrer Manifestationen im Leben. Aber wir müssen uns in Acht nehmen vor gewissen allgemeinen Fehlern, die leicht auftreten können. Die Leute denken, dass gewisse Kräfte, wie *Anima*, *Garima*¹ oder die Beherrschung über die physischen Funktionen und die Fähigkeit, Krankheiten zu heilen, das supramentalisierte Physische ausmachen. In vielen Fällen werden diese Kräfte von Personen erlangt, die sich bewusst oder unbewusst dem unterschwelligen Wesen öffnen, dem diese Kräfte innewohnen. Es gibt viele Fälle, wo solche Kräfte bei Personen erkennbar sind, die keine Ahnung vom Supramental oder vom Yoga haben.

Es besteht eine Vorstellung, dass dieser Yoga in der Vergangenheit schon unzählige Male unternommen wurde, dass das Licht herabgestiegen sei und sich immer wieder zurückgezogen habe. Aber das scheint nicht zu stimmen; denn meiner Ansicht nach ist der supramentale physische Körper noch nicht herabgebracht worden, sonst wäre er ja hier gewesen. Deshalb dürfen wir unser Bemühen nicht geringschätzen und damit Hindernisse in den Weg seiner Realisierung legen.

¹ *Anima*: Die übermenschliche Macht, so klein wie ein Atom zu werden.
Garima: Die Macht, den Körper willkürlich schwer werden zu lassen.

Die Zeit ist noch nicht reif, um zu sagen, von welcher Art die endgültige Transformation sein wird.

Das, was die alten Yogis in ihrem Leben erreichten, verdankten sie hauptsächlich der Beherrschung des vitalen Wesens über die physischen Funktionen. Unser Ziel ist jedoch nicht das Erlangen der vitalen Siddhi – die Beherrschung über die physische Substanz und ihre Funktionen durch die vitale Kraft. Was wir zu erreichen versuchen, ist eine vollständige Transformation unseres ganzen Wesens in all seinen Ebenen der Manifestation. Das Ziel der alten Disziplinen war nicht die Transformation oder der Sieg über das physische Wesen. Sie hatten keinen direkten Einfluss darauf.

Dann besteht eine Idee, dass wir, weil ja alles eins sei, das „eine Bewusstsein“ zu verwirklichen hätten und eine gewisse Erfahrung davon auf verschiedenen Ebenen unseres Wesens machen müssten. Aber das ist ein Irrtum, der auf einer starren vedantischen Vorstellung beruht. Es stimmt, dass das eine Bewusstsein existiert, und wir müssen es verwirklichen, aber wir dürfen bei dieser Verwirklichung nicht Halt machen. Wir müssen, wie ich soeben sagte, unser gesamtes Wesen transformieren.

Man geht davon aus, dass unser Yoga ein Versuch bewusster Evolution ist. Der Geist ist hier in der Materie eingebunden und scheint ihr unterworfen zu sein. Im Laufe der Evolution haben das mentale und das vitale Wesen hier eine eindeutige Existenz erlangt. Unser Bemühen ist es nun, uns über das Mental hinaus zum Supramental zu entwickeln.

Die Taittiriya Upanischade spricht davon, dass das physische Wesen zunächst in das vitale Bewusstsein erhoben wird, dieses anschließend in das mentale Bewusstsein und dieses wiederum in das supramentale und das Ananda-Bewusstsein. An anderer Stelle sagt die Upanischade, dass der Mensch, der das Supramental erreicht, durch „das Tor der Sonne“ entflieht. Darin ist nicht die Rede von einem bewussten Abstieg in das Leben nach dem Aufstieg in das Supramental.

Aber es ist möglich, den Prozess als eine Involution zu betrachten – eine Einbindung des manifestierten Wesens in das Wahrheitsbewusstsein des Supramentals, das mit der Vollkommenheit desselben in das Mental, in das Vital und in das physische Wesen herabkommt.

In unserer Sadhana stellen wir auch fest, dass hier eine Aufwärtsbewegung stattfindet. Aber das ist nicht alles, wir dürfen uns nicht nur mit dem Aufstieg zufriedengeben. Wir müssen wieder hinabsteigen und bewusst das supramentale Licht, die supramentale Wahrheit und Harmonie herabbringen, um unsere Natur – das heißt unser Mental, unser Leben und unseren Körper – zu führen und zu transformieren. So haben wir eine Evolution der niederen Kräfte nach oben zur Wahrheit hin, von wo aus der Geist wieder in die Materie hinabsteigt und sich darin dann als diese Wahrheit in ihrer gesamten Natur manifestiert.

Nicht alle sind dazu fähig. Man sagt, jeder könne diesem Yoga folgen. Aber das trifft nur teilweise zu. Nicht alle sind dazu berufen, diesen Yoga zu praktizieren. Man kann zwar sagen, dass alle Menschen eine latente Fähigkeit für diesen Yoga besitzen, aber dies hilft ihnen nur, um sie bis zu einem gewissen Punkt auf diesen Yoga vorzubereiten. Die enorme mentale Erweiterung, die schwierige, langwierige und mühsame Aufgabe, eine Veränderung im physischen Wesen herbeizuführen, all das kann nicht von allen unternommen werden. Als Erstes wollen wir unser ganzes Wesen in die supramentale Natur transformieren. Aber das ist nicht alles, wir müssen diese Kraft in unser äußeres Leben herabbringen und die Wahrheit auch darin verankern. Ich habe euch gesagt, dass die Zeit noch nicht gekommen ist, um zu sagen, welcher Art die endgültige Transformation sein wird. Wenn die Zeit kommt, wird sie sich selbst offenbaren. Von euch wird erwartet, dass ihr euch der Wahrheit mehr und mehr öffnet. Der Rest wird sich von selbst ausarbeiten, entsprechend dem Willen des *Ishvara*.¹

15. August 1925

Abendgespräch. Sri Aurobindo kam um 19 Uhr.

Sri Aurobindo: Möchte irgendjemand die Tradition einhalten?

Schüler: Wir warten nur auf ein Signal.

Der Anpfiff ist gegeben, ihr könnt beginnen.

1 Meister oder Herr allen Seins

15. August 1925

Wir möchten etwas über Ihre Sadhana erfahren.

(Auf Bengalisch) Amar sadhana! Ami ki sadhana korchi? Meine Sadhana! – Ich mache eine Sadhana? Fragt mich etwas anderes!

Denken Sie, aufgrund der jetzigen Erfahrung der physischen Ebene, dass es möglich ist, das Supramental in die physische Ebene herabzubringen?

Warum nicht? Ich würde es nicht versuchen, wenn es nicht möglich wäre! Wenn es dir aber bei dieser Frage darum geht, „ob es diesmal und jetzt möglich ist“, dann ist das eine ganz andere Sache.

Eben das meine ich.

Alles hängt von Dingen außerhalb meiner selbst ab. Es kommt darauf an, ob die physische Ebene bereit ist, das Licht zu empfangen, denn nicht immer ist die physische Ebene bereit, das Licht zu empfangen.

Können Sie uns nicht eine Sicherheit dafür geben?

Ich habe nie gesagt, dass es sicher sei.

Als Ihnen diese Frage letztes Jahr gestellt wurde ...

Was sagte ich da?

Sie sagten: „Fragt mich im nächsten August.“

Als Ihnen diese Frage gestellt wurde, sagten Sie: „Es ist dieses Jahr eher möglich, als es letztes Jahr der Fall war.“

Das ist etwas ganz anderes. Die andere Äußerung konnte ich nicht gemacht haben. Jedenfalls kann ich jetzt sagen: „Es ist dieses Jahr eher möglich als letztes Jahr.“ *(Alle brachen in Gelächter aus, als er der Frage wieder auswich.)*

Ich spaße nicht. Es hat sich einiges ergeben, was vorher nicht vorhanden war. Die Kraft arbeitet direkter auf der physischen Ebene.

Können sie uns also keine Gewissheit geben?

Ihr könnt anstelle von mir die Gewissheit geben. Ich kann es nicht. Ihr könnt es an euch selbst sehen.

Wenn ich es selbst sehen könnte, hätte ich Sie nicht gefragt.

Du willst mir also die ganze Last aufbürden und dich deiner Verantwortung entziehen?

Wenn Sie mich so in die Enge treiben, kann ich nichts mehr sagen.

Nun gut, ich gehe davon aus, dass du von mir die Wahrheit erwartest und nicht irgendeine nette Unwahrheit. Ich habe das in den letzten zwei Tagen sehr stark gefühlt, deshalb sage ich es jetzt. Es ist keine persönliche Frage, ich spreche von der allgemeinen Atmosphäre. Ich finde, je mehr Licht und Kraft herabkommt, desto größer wird der Widerstand. Ihr selbst könnt sehen, dass hier etwas einen Druck von oben ausübt. Ihr könnt auch erkennen, dass ein enormer Widerstand herrscht.

Diesmal ist es ganz neu.

Es ist überhaupt nicht neu. Es macht sich diesmal nur bemerkbar.

Nun, da wir jetzt alle bei der niederen vitalen und physischen Ebene angelangt sind, wo der Kampf besonders heftig ist, spreche ich von dort und nicht von irgendeinem höheren Standpunkt aus. (*Pause; dann, sich an einen Schüler wendend:*) Nein, K, du kannst dich deiner Verantwortung nicht entziehen. (*Lachen*)

Ich verfolge keinen isolierten Yoga. Als ich diesen oft missbrauchten Satz über die Menschheit in *The Yoga and its Objects* schrieb, stand dahinter eine Wahrheit, deren ich mir nicht bewusst war. Zwar ist mein Yoga nicht für die Menschheit, aber er ist auch nicht für mich selbst. Natürlich ist mein Erlangen der Siddhi die vorbereitende Voraussetzung, um andere zu befähigen, sie zu erlangen. Würde ich nur meine eigene Befreiung und Vollkommenheit anstreben, wäre mein Yoga längst getan.

In Ihrer Rede heute Nachmittag sagten Sie, dass die physische Ebene noch von niemandem vorher ausgearbeitet worden sei.

Ich habe nicht gesagt, dass früher noch kein Versuch unternommen wurde. Es sind Versuche unternommen worden, aber es wurde nichts Dauerhaftes auf der physischen Ebene erreicht, nichts Grundlegendes wurde geschaffen. Wenn es stabilisiert worden wäre, dann wäre die Sache vorhanden, wie partiell auch immer das Erreichte gewesen wäre.

15. August 1925

Wie unvollkommen das Erreichte auch sein mag, es ist da im Mental, und man findet es auch im Vital. Aber man findet nichts dergleichen auf der physischen Ebene.

Das heißt, dass die notwendige Atmosphäre erst noch geschaffen werden muss, um das Supramental auf die physische Ebene zu bringen.

Genau darum geht es bei diesem ganzen Versuch. Ihr müsst mithelfen, indem ihr die notwendigen Voraussetzungen schafft, wenn ihr wollt, dass es diesmal gelingt.

(Auf sich selbst zeigend) Hier ist das Zentrum. Aus dem könnt ihr schöpfen. Aber wir müssen alle auf einer Seite stehen, wenn wir erfolgreich sein wollen. Wenn ihr feindlichen Suggestionen Raum gebt, verzögert ihr nicht nur euren eigenen Fortschritt, sondern auch das allgemeine Fortschreiten.

Was muss getan werden, um den Widerstand der physischen Natur zu verringern?

Ihr müsst eine integrale Aspiration für die Wahrheit haben. Zwar kommen in der Sadhana manchmal Zeiten, in denen das Mental depressiv wird, die höhere Präsenz verhüllt und das Wissen unklar ist. Gerade in dieser Zeit kann die Aspiration und der Glaube, den Ramakrishna den „blinden Glauben“ nannte, einen unterstützen. Dieser Glaube ist in Wirklichkeit nicht „blind“. Er ist die Erinnerung der Seele. Wenn der Glaube notwendig ist, um eine Krankheit nach Art Coués zu heilen, so ist er noch viel notwendiger, um das Supramental herabzubringen. Wenn ich den Glauben verloren hätte, würde ich mir die Mühe schon seit langem erspart haben.

Jeder andere hätte schon längst aufgegeben.

Ist der Übergang vom Mental zum Supramental grundlegender auf seine Art als der vom Supramental zu den darüber liegenden Ebenen?

Wie meinst du das? Meinst du, es ist ein ebenso entscheidender Schritt wie der, der aus der Unwissenheit zum Wissen führt?

Ja.

Siehst du, das Mental arbeitet auf der Basis der Trennung. Es nimmt die Wahrheit immer nur stückweise auf – es betrachtet einen Aspekt und tut so, als sei der Teil das Ganze. Aber diese Grundlage ist falsch.

Das Supramental bedeutet Einheit, und auf der Grundlage dieser Einheit kennt es die Trennung. Es ist das Stadium, das uns auf dem Weg zum Göttlichen am nächsten ist. Natürlich wirkt es auch im Mental. Aber im Mental sucht und findet man die Wahrheit nur teilweise. Das Mental bemüht sich zu wissen, aber es ist nicht im Besitz des Wissens. Das Mental kann das Wissen nur darstellen, es kann es nicht erlangen. Es kann die Wahrheit nicht vollständig zum Ausdruck bringen.

Das Supramental wirkt auch auf der vitalen Ebene. Hier wirkt es als Instinkt, als ein präzises, aber verdecktes Wirken, das dem Supramental am nächsten ist. Dennoch ist das Supramental etwas ganz anderes. Man könnte es als etwas Automatisches bezeichnen, aber nicht im mechanischen Sinne. Man kann sagen, es sei eine „selbstaktive Wahrheit“. Wenn man das Supramental einmal erreicht hat, kann man durch „die Tore der Sonne“ entfliehen, sofern man will. Wenn man noch höher steigt, kommt man zu einer Ebene, wo keine Sonne mehr nötig ist. Aber das alles wird eher möglich und leicht sein, wenn das Supramental in die physische Ebene herabgebracht werden kann. Danach wird alles als natürliches Wachstum aus dem Wesen erblühen. Aber hier, im Mental, im Leben und im Körper, ist alles ein Kampf.

Das Zeichen, dass man das Supramental erreicht hat, ist, dass man nicht mehr auf die Gedanken oder das Denken, so wie wir es verstehen, angewiesen ist. Im Supramental braucht man nicht mehr zu denken. Das bedeutet nicht, dass es keine Gedanken mehr gäbe und alles leer sei. Es herrscht etwas Selbst-Existentes, das wirkt.

Wie?

„Wie“, das kannst du nicht verstehen.

Wie kann das Mental arbeiten, wenn kein Gedanke mehr da ist?

Im Mental denkt man von einem Punkt zu einem anderen Punkt und wieder zu einem anderen und so fort. Dann greift man alle auf und verbindet sie in Bezug auf Ursache und Wirkung. Jetzt stelle

15. August 1925

dir einmal vor, alle diese hundert Gedanken kämen dir gleichzeitig und ließen alle Einzelheiten deutlich erkennen – und das in weniger als einer Sekunde. Kannst du dir das vorstellen? Das ist das supramentale Denken.

Das kann ich mir vorstellen.

Ja, du kannst es dir vorstellen, aber du kannst keine Ahnung davon haben, solange du es nicht erfahren hast.

Können Sie uns noch einige andere Aspekte des Supramentals nennen?

Einige andere Aspekte? Es ist nicht etwas, das man mental verstehen kann.

Trotzdem wäre es für uns eine Hilfe.

Zum Beispiel absolute Ruhe und absolute Aktivität gleichzeitig. Kannst du dir das vorstellen?

Stimmt es, dass alle mentalen Fähigkeiten im Supramental ihr entsprechendes Gegenstück haben?

Nun, das war es, was ich im *Arya* sagte. Ich schrieb den *Arya*, als ich mich im Grenzbereich befand. Jetzt würde ich es nicht mehr so ausdrücken. Jeder muss durch dieses Stadium hindurchgehen. Zwar gibt es dort etwas, das der Vernunft entspricht, man könnte es die göttliche Vernunft nennen; und man kann sagen, dass das, was als göttliche Vernunft arbeitet, von der Aktivität des Supramentals ausgeht. Aber es ist etwas ganz anderes. Ich drücke das in Begriffen des Mentals aus. Ich kann euch nur Bilder geben. Aber dort ist es nicht genau das Gleiche. Die Vernunft zum Beispiel findet Ursache und Wirkung und verbindet sie miteinander – während die göttliche Vernunft sie alle in die richtige Beziehung zueinander bringt.

Es gibt noch weitere Dinge, die nicht in Begriffen des Mentals ausgedrückt werden können.

Schüler: Zum Beispiel?

Die Versöhnung von Gegensätzen – zum Beispiel absolute Stille und absoluter Ausdruck, lässt sich das in mentalen Begriffen ausdrücken?

Wenn das Supramental herabkommt, wird es seine eigene Sprache entwickeln.

Dann ist keine Sprache mehr nötig; angenommen, du und ich hätten das Supramental erreicht, dann würden wir überhaupt keine Sprache mehr benötigen.

Dann werden wir hier alle still sitzen?

Das ist wohl eine schreckliche Vorstellung für dich?

In Bernard Shaws Stück „Zurück zu Methusalem“ ist die Rede von den „Alten“, die kommen und sich zu den „Kindern“ gesellen, den gewöhnlichen Menschen, und wenn sie zu lange bleiben, bekommen die Kinder Angst.

K befürchtet wohl, dass es dann keine Fragen mehr zu stellen gibt.

In der Upanischade sagt Yajnavalkya zu Gargi, als sie zu viele Fragen stellt: „Stelle nicht so viele Fragen, sonst fällt dir dein Kopf ab.“

Es wäre ein Segen, wenn der Kopf abfiel.

Wenn diese Eroberung der physischen Ebene einmal erreicht ist, würde das für die feindlichen Kräfte eine Niederlage bedeuten in Fällen, wo es keine Öffnung für den Yoga gäbe?

Du kommst wieder auf die gleiche Frage, die Menschheit betreffend, zurück, nur in anderer Form. Das heißt, du möchtest wissen, ob dieser Sieg einem universellen Sieg gleichkommt. Nun, warten wir ab und etablieren wir die Sache erst einmal auf der physischen Ebene, dann werden wir weiter sehen.

Inwiefern sind die universellen Voraussetzungen jetzt eher bereit für die Herabkunft des Supramentals, als sie es zuvor waren?

Erstens hat das Wissen der physischen Welt so weit zugenommen, dass es kurz davor steht, seine eigenen Grenzen zu durchbrechen.

Zweitens wird weltweit der Versuch unternommen, den Schleier zwischen dem äußeren und inneren Mental, zwischen dem äußeren

15. August 1925

und inneren Vital und sogar zwischen der äußeren und inneren Physis zu zerreißen. Die Menschen werden „psychischer“.

Drittens versucht das Vital wie nie zuvor, die Physis in seine Gewalt zu bekommen. Das ist immer ein Zeichen, denn jedes Mal, wenn die höhere Wahrheit herabkommt, wirft dies die feindliche vitale Welt nach außen an die Oberfläche, und man bekommt alle möglichen Arten anomaler Erscheinungen zu sehen, wie zum Beispiel die wachsende Anzahl Personen, die verrückt werden, Erdbeben usw. Auch vereinigt sich die Welt immer mehr aufgrund der Entdeckungen der modernen Wissenschaft wie Flugzeuge, Eisenbahnen, drahtlose Telegraphie usw. Eine solche Vereinigung ist die Voraussetzung, damit die Wahrheit herabkommt, und sie ist auch unsere Schwierigkeit.

Viertens die zunehmende Anzahl von Personen, die einen gewaltigen vitalen Einfluss auf sehr viele Menschen ausüben.

Dies sind einige der Zeichen, die zeigen, dass die universellen Voraussetzungen jetzt vielleicht eher erfüllt sind. Natürlich wissen wir nichts von den Voraussetzungen vergangener Versuche. Aber soweit wir jetzt sehen können, sind die Voraussetzungen gegeben, die einen Versuch rechtfertigen.

Betrachten Sie es als einen notwendigen Teil des Yogas, die Weltkräfte zu kennen?

Ja! Man muss sich mit den Weltkräften auseinandersetzen, denn sie machen sich bemerkbar, besonders die feindlichen; und ebenso gilt es, die Kräfte zu kennen, die bereit sind zu helfen. Selbst wenn man eine individuelle Sadhana ausübt, machen sich diese universellen Kräfte bemerkbar. Natürlich ändert sich ihr Aspekt vollständig, wenn man sich entwickelt. Die Bewegung dieser Kräfte der Welt beginnt nicht erst auf den niederen Ebenen. Sie beginnt ganz weit oben. Zwar werden alle Entscheidungen ganz oben getroffen, aber auf den Ebenen, die davon betroffen sind, kann man sie nicht kennen. Ein Schleier verbirgt sie, und jede Ebene ist frei, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Der Kampf muss von den widerstreitenden Kräfte wieder und wieder ausgefochten werden. Erst wenn die entscheidende Wende stattgefunden hat, offenbart sich die höchste Entscheidung. Ihr könnt dem größeren Wissen helfen, in euch zu

15. August 1923 – 1926

wachsen, indem ihr versucht, euch das geringere Wissen anzueignen.

Was ist unser Platz in diesem Yoga?

Dein Platz? Was meinst du mit dieser Frage?

Ich glaube, ich kann es nicht erklären.

Du musst genaue Fragen stellen, wenn du genaue Antworten erwartest.

Wahrscheinlich wollte er wissen, welche Verantwortung die Sadhaks haben?

Ja, das meine ich.

Aber ich habe das nur zum Spaß gesagt, weil K ausweichen wollte.

Aber ich nahm es ernst.

Nun, ich meinte es nicht ernst, obwohl dahinter etwas Ernstes steckte. *(alle lachten)*

*Dies ist ja eine supramentale Versöhnung der Gegensätze.
(erneutes Lachen)*

Gut, du kannst bei dem Versuch mithelfen durch eine zielstrebige Aspiration. Du solltest alles zurückweisen, was der Erfüllung dieses Ideals im Weg steht. Aber anstatt das zu tun, hörst du weiterhin auf die Suggestionen der feindlichen Kräfte und wiederholst ihre Mantras, die dir oder anderen weismachen wollen, dass es nicht möglich sei, und so hilfst du ihnen.

Ich habe noch eine Frage.

Es ist schon spät, frage mich ein anderes Mal.

Sri Aurobindos Rede am 15. August 1926

Ich werde heute einige Worte zum 15. August sagen. Es geht um eine Frage, die mir kürzlich gestellt wurde und auf die ich eine

negative Antwort gab, um gewisse mentale und konventionelle Meinungen zur Sache aus dem Weg zu räumen.

Ich werde jetzt von der positiven Seite der Sache sprechen. Es gibt eine andere Seite von ihr, und wenn es diese andere Seite nicht gäbe, wäre diese Feier nutzlos. Ich werde mich aus naheliegenden Gründen nicht auf den persönlichen Aspekt beziehen, sondern möchte etwas Allgemeines darüber sagen, was es in Bezug auf den Yoga, auf das gemeinsame Ziel, das wir alle anstreben, bedeuten kann und sollte.

Was dieses Ziel – dieser Yoga – ist, wisst ihr im Prinzip. Es ist das Herabbringen eines Bewusstseins, einer Kraft, eines Lichts, einer Wirklichkeit, die anders ist als das Bewusstsein, mit dem sich der gewöhnliche Mensch auf Erden zufriedengibt: Ein Bewusstsein, eine Kraft und ein Licht der Wahrheit, eine göttliche Wirklichkeit, die dazu bestimmt ist, das irdische Bewusstsein zu erheben und alles hier zu transformieren.

Das kann nur stattfinden, wenn es eine Entscheidung von oben ist. Aber es kann auch erst dann stattfinden, wenn das Erdbewusstsein in irgendeinem Teil, in einigen von denen, die hier in diesen niederen Ebenen leben, empfängsbereit ist. Wenn dieses Bewusstsein, diese Kraft, erst einmal hier herabkommt, dann ist es für alle Zeiten und jeden Tag für diejenigen vorhanden, die willens und fähig sind, es zu empfangen.

Aber wir haben diesem Tag eine besondere Bedeutung beigegeben, und das ist berechtigt, wenn wir im Licht der Wahrheit leben, das er symbolisiert. Wir können diesen Tag als eine Wegmarke im Stadium des individuellen und generellen Fortschritts sehen. Es ist ein Tag, der ein Tag der Weihe sein sollte, ein Tag der Selbst-Prüfung, der Vorbereitung auf den zukünftigen Fortschritt und wenn möglich auf den Empfang einer besonderen Kraft, welche die Arbeit der Weiterentwicklung fortsetzen wird.

Dies kann in jedem Einzelnen nur gelingen, wenn er die wahre Haltung einnimmt und an diesem Tag unter den richtigen Voraussetzungen lebt.

Eben das meinte ich, als ich anderntags davon sprach. Wir sind es, die ihn in diesem Sinne zu einem entscheidenden Tag werden lassen können, und wir sind es, die helfen können, ihn zu erfüllen.

Dazu bedarf es einer Weihe im Voraus und eines Blicks nach innen in die Vergangenheit, um zu sehen, wie weit wir gekommen sind, was in uns bereit ist, was sich noch nicht geändert hat, was noch geändert werden muss, was noch hinten ansteht und auf eine vollständige Transformation wartet und sich immer noch widersetzt und immer noch dunkel ist. Eine Aspiration ist notwendig und ein Herabrufen der Kraft, um die Veränderung zu bewirken, die wir als notwendig betrachten.

All das können wir nicht tun, wenn wir an diesem Tag nach außen gekehrt sind, sondern nur durch eine intensive Konzentration, so dass das innere Wesen bereit und nach oben gerichtet ist, um das Licht zu empfangen. In dem Maße, wie wir irgendeine nach außen gerichtete Bewegung zulassen, stören wir das höhere Wirken und verschwenden die Energie, die für die Arbeit des inneren Wandels notwendig ist. Was immer anders getan wird als an gewöhnlichen Tagen, sollte entweder als ein Teil der Bewegung selbst getan werden oder als etwas, das am Rande des Wesens gehalten wird und die innere Bewegung nicht stören kann. Alle üblichen Umstände müssen für den Fortschritt genützt werden.

Als ihr heute morgen zu mir kamt, hätte sich das in Erfüllung einer üblichen Zeremonie vollziehen sollen, jedoch mit eurer Seele und eurem Mental in Bereitschaft zu empfangen. Wenn für euch das, was ihr jetzt von mir hört, nur etwas ist, das euer mentales Interesse berührt, und ein mentales Interesse befriedigt, dann würde ich es vorziehen zu schweigen. Nur wenn es irgendwo das innere Wesen berührt, dann hat dieser Tag seinen Nutzen und Zweck erfüllt. Auch die Meditation sollte unter solchen Voraussetzungen stattfinden, so dass selbst, wenn nichts Entscheidendes herabkommt, sie dennoch eine gewisse Infiltration bewirkt, deren Auswirkung sich später zeigen wird.

Das ist die eine Bedeutung des 15. Augusts vom Standpunkt unseres Yogas aus gesehen.

Was den Stand der Arbeit betrifft, um zu sehen, wo ihr steht und wie weit die Arbeit getan ist usw., dazu muss man sich an bestimmte Dinge erinnern. Mit dem Mental kennt ihr sie.

Als Erstes erinnert euch daran, dass die Ziele der anderen Yogas für uns nur die ersten Stufen oder ersten Voraussetzungen sind. In den früheren Yoga-Disziplinen waren die Menschen zufrieden,

wenn sie das brahmanische Bewusstsein oder das kosmische Bewusstsein oder irgendein herabkommendes Licht und eine Kraft, irgendeine Andeutung des Unendlichen spüren konnten.

Man gab sich damit zufrieden, wenn das Mental gewisse spirituelle Erfahrungen machte und einer partiellen Transformation unterzogen wurde, die auch das vitale Wesen berührte.

Sie strebten nach einem statischen Zustand, und für sie war die Erlösung das letzte Ziel, die äußerste Absicht.

All das zu realisieren, offen zu sein für das Unendliche und die universelle Kraft, ihre Berührung zu empfangen und Erfahrungen zu machen, vollkommen über das Ego hinauszugehen und das universelle Mental, die universelle Seele, den universellen Geist zu empfangen, das alles ist nur die erste Voraussetzung.

Wir müssen dieses größere Bewusstsein direkt in unser vitales Wesen und in das physische Wesen herabrufen, damit die höchste Ruhe und Universalität hier in ihrer ganzen Fülle von oben bis unten gegenwärtig ist.

Wenn das nicht getan werden kann, dann ist die erste Voraussetzung der Transformation nicht erfüllt.

Das Zweite, das wir wissen und an das wir uns erinnern müssen, ist, dass nichts vollkommen getan ist, wenn nicht alles vollkommen getan wird. Es genügt nicht, das mentale und das vitale Wesen zu öffnen und das physische Wesen seiner Dunkelheit zu überlassen.

So kann im Zuge der Transformation auch das Mental nicht transformiert werden, sofern das Vital nicht transformiert ist. Und wenn das Vital nicht transformiert ist, kann nichts realisiert werden; denn es ist das vitale Wesen, das realisiert. Wenn also das Mental nur teilweise verändert ist und das vitale Wesen offen und auch nur teilweise verändert ist, dann genügt dies nicht für unsere Absicht. Denn der gesamte Bereich des vitalen Wesens kann nicht verändert werden, solange nicht auch das physische Wesen geöffnet und verändert ist, weil das göttliche Vital sich nicht in einem für es unpassenden Lebensmilieu verwirklichen kann.

Es genügt auch nicht, das innere physische Leben zu verändern, wenn der äußere Mensch nicht transformiert ist. Dieser Yoga-Prozess beinhaltet ein umfassendes Ganzes, und jeder einzelne Teil hängt vom anderen ab. Deshalb wäre ein plötzliches Stehenbleiben auf dem Weg zwar eine Vorbereitung auf ein anderes Leben, aber

nicht der Sieg. Alles muss verändert werden, bevor irgendetwas auf Dauer geändert werden kann. Das Dritte, an das wir uns erinnern müssen, ist, dass es einer vollständigen Hingabe bedarf, wenn alles verändert und getan werden soll.

Das bedeutet, dass es keinen Vorbehalt geben darf, in keinem Teil des Wesens, keinen Kompromiss mit gewöhnlichen Gedanken und mit der menschlichen Art, die Dinge zu tun. Wo auch immer irgendetwas zurückbehalten wird, bedeutet das, dass die Wahrheit nicht akzeptiert worden ist und wir erneut in den alten Fehler einer nur teilweisen Errungenschaft verfallen. Wir sollten das Feld nicht der Unwissenheit überlassen.

Für uns hier kann es keine solche Theorien, keine solchen Kompromisse zwischen der Unwahrheit und der Wahrheit, zwischen dem Höchsten und der niederen Natur geben. Daran müssen wir uns erinnern, um den Stand unserer Arbeit richtig einzuschätzen, damit wir sehen, wie viel noch zu tun ist; dies jedoch nicht in einem pessimistischen Geist, denn der Weg ist lang und hart und führt uns nicht wie durch ein Wunder zum Erfolg. Es kann nur durch eine weite und umfassende Bewegung gelingen. Jeden Schritt müsst ihr wie ein Zeichen setzen, wie eine Ermutigung zu einem Schritt zu dem, was über uns hinaus weist. Auf der einen Seite darf es nicht an Entschlossenheit und Strebsamkeit fehlen, um den Sieg zu gewinnen, auf der anderen Seite darf keine hastige Ungeduld oder Depression herrschen, sondern die ruhige Gewissheit des göttlichen Willens, der ruhige Wille, dass es „in uns getan werde“, und die Aspiration, dass es „für uns getan werde, damit es für die Welt getan wird“.

Gespräch mit Sri Aurobindo am 15. August 1926

Schüler: Was würden Sie diesmal über den Erfolg unserer Bemühungen sagen? Letztes Mal sagten Sie, dass Sie sich dessen sicher seien.

Sri Aurobindo: Ich sagte nicht, dass ich sicher sei. Lassen wir uns von X darüber informieren.

(Ein anderer Schüler zum ersten Schüler): Warum stellst du die Frage auf diese Weise? Du kannst die Frage erneut stellen, aber auf dich bezogen und ohne von der Vergangenheit zu sprechen.

Können Sie nicht angesichts der jetzt herrschenden allgemeinen Voraussetzungen sagen, ob Sie sicher sind oder nicht?

Ich bin sicher, und ich bin nicht sicher.

Wie das?

Ich kann sagen, dass ich stimmungsmäßig gesehen sicher bin, aber von einem praktischen Standpunkt aus bin ich nicht sicher. Ich bin rein praktisch nicht sicher, weil die materielle Welt nicht einsichtig ist. Der Hauptwiderstand, das unüberwindbare Hindernis, ist der Widerstand der materiellen Welt.

Was meinen Sie mit „nicht einsichtig“?

Ich meine, dass die materielle Welt sich keinen Deut um das Göttliche oder um das göttliche Leben schert.

Was meinen Sie mit dem Widerstand der materiellen Welt?

Ihre Unfähigkeit, sich etwas Höherem zu öffnen, sich etwas anderes vorzustellen als das, was sie zu tun gewohnt ist. Ich spreche nicht von der Dunkelheit und Dummheit des menschlichen Wesens, wenn ich so sagen darf. Wenn ich vom Widerstand der materiellen Welt spreche, so meine ich nicht das äußere Materielle, sondern das feinstoffliche Materielle. Es gibt das feinstoffliche Materielle und das äußere Materielle, und wenn ich sage, die Materie sei undurchdringlich, so meine ich damit, dass das feinstoffliche Materielle die Wahrheit nicht akzeptiert hat, dass das materielle Mental die höhere Wahrheit nicht akzeptiert hat. Die Zellen des materiellen Körpers haben ihr eigenes Bewusstsein, und dieses Bewusstsein muss sich der Wahrheit öffnen. Aber das materielle Mental glaubt nicht an die göttliche Möglichkeit der Transformation. Und wie ich bereits sagte, für uns ist nichts getan, solange nicht alles getan ist.

Wie sind Sie sich stimmungsmäßig gesehen sicher?

Weil ich sehe, dass immer mehr Kraft in das Physische herabkommt, und weil das physische Wesen Zeichen des Erwachens zeigt.

Aber wir wissen, dass das Mental, wenn es die Wahrheit erst einmal akzeptiert hat, Druck auf das vitale Wesen ausübt und es der höheren Wahrheit öffnet. Sobald das Vital geöffnet ist, übt es seinerseits Druck auf das physische Wesen aus. Wenn Sie also sagen, dass die Kraft auf die physische Ebene herabkommt, folgt daraus denn nicht, dass sie den Widerstand der materiellen Ebene im Laufe der Zeit überwinden kann und der Rest naturgemäß folgen wird?

Er wird nicht notwendigerweise folgen.

Angenommen, das materielle Wesen ändert sich nicht?

Wenn es das nicht täte, würde es zu einem unüberwindlichen Hindernis werden.

Steht dem Erfolg kein anderes Hindernis im Weg als der Widerstand der Materie?

Nein, praktisch kein anderes.

Heißt das, dass sich von den asurischen Kräften aus kein Hindernis erhebt? Ich meine nicht die asurische vitale Welt selbst, sondern die Hindernisse der physischen Welt, die unterstützt werden.

Ja. Dieser ganze Widerstand der Materie wird von asurischen Kräften unterstützt. Wenn die Materie von sich aus den Widerstand aufgibt, dann zählen diese Kräfte jedoch nicht mehr. Ich meine damit nicht, dass sie keine Schwierigkeiten mehr machen würden, sondern was ich sagen will, ist, dass dies dann nur noch eine zweit-rangige Bedeutung hätte.

Welches sind die Bedingungen, die erfüllt werden müssen, bevor der Widerstand überwunden werden kann, und liegt die Verantwortung, diese zu erfüllen, bei uns?

Bedingungen! Es geht um mehr, als ich sagen kann. (Pause) Ihr würdet es nicht verstehen, auch wenn ich es sagen würde.

Lassen Sie es uns hören! Wir werden versuchen, es zu verstehen.

Nun, die Bedingung besteht darin, dass es nur möglich wäre, wenn der Mensch eine direkte Verbindung zur Welt der Götter herstellen könnte.

Das kann ich nur verstehen, wenn Sie mir jedes einzelne Wort davon erklären.

Genau das habe ich gesagt.

Meinen Sie die niederen oder die höheren Götter?

Ich meine *die* Götter, aber nicht die vitalen und auch nicht die mentalen Götter.

Und wenn das Subtilphysische die höhere Wahrheit akzeptiert?

In meinem Fall mag es sie ja akzeptiert haben, aber das beweist überhaupt nichts. Das bedeutet nicht, dass es sich im Universellen etabliert oder sich grundlegend und radikal geändert hätte.

Wird nicht das gesamte Physische auch folgen?

Natürlich, das ist logisch, aber praktisch ist es keineswegs sicher.

Gibt es denn überhaupt kein Zeichen, dass es seine Haltung geändert hat?

Nein, bis jetzt gibt es kein sicheres Zeichen irgendeiner Änderung; da aber immer mehr Kraft in das Physische herabkommt, kann ich sagen, dass ich vom stimmungsmäßigen Standpunkt aus sicher bin, dass das Materielle nachgeben wird.

Wenn die Gesetze der Materie sich ändern, wird dann die Materie aufhören, Materie zu sein?

Warum?

Weil gewisse Gesetze die Materie bestimmen.

Was meinst du mit Gesetzen? Das, was du Gesetze nennst, sind lediglich Gewohnheiten. Wenn du deine Gewohnheiten änderst, bleibst du dennoch du selbst.

Können einige wenige Personen durch ihre Sadhana die Gesetze der materiellen Welt verändern?

Wir beabsichtigen nicht, das äußere materielle Wesen zu verändern. Nur in gewissen Fällen, wenn der Mensch offen ist für die höhere Kraft, könnte diese Veränderung eintreten, aber das ist nicht für jedermann so. Sein Erfolg würde nicht ein Erfolg für alle und für alle gleichermaßen bedeuten.

Ist die Haltung der Menschheit als Ganzes maßgebend für den Erfolg oder das Fehlschlagen der Bemühung?

Natürlich hat dies einen gewissen Einfluss, aber ohne den Ausgang entscheidend zu beeinflussen.

Was ist der Unterschied zwischen dem physischen Mental und dem materiellen Mental?

Das materielle Mental ist Teil des Physischen.

Was ist das Physische?

In dieser Angelegenheit habe ich nicht dieselbe Inspiration. Ich werde X bitten, es zu erklären. (Pause)

Ich sprach von vier Dingen im Physischen: 1) das physische Mental, 2) das physische Vital, 3) die Materie an sich und 4) das Supramental im Physischen.

Das „physische Mental“ ist sozusagen das Ende des mentalen Wesens, das mit der physischen Welt in Kontakt kommt. Es ist ein durch die Materie beschränktes Mental, das ohne die Hilfe von Ideen arbeitet und sich ausschließlich am physischen Aspekt der Welt orientiert und die Dinge so nimmt, wie sie sind. Es geht nicht über diese Sichtweise hinaus. Es ist angewiesen auf das Beweismaterial und die Kenntnis der physischen Ebene oder auf die Kenntnis der äußeren Welt, es ist abhängig von dem, was mit den Sinnen erkennbar ist.

Das „physische Vital“ ist das durch den materiellen Körper beschränkte Leben – es ist eine Lebenskraft, die stark an die Materie gebunden ist. Es kann nicht getrennt vom materiellen Körper existieren und ist ganz anders als das eigentliche vitale Wesen mit seiner relativen Freiheit. Es ist Leben, das den Gesetzen der Materie

unterworfen ist. Auch in der Materie steckt eine enorme Kraft, aber sie ist keine Lebenskraft. Die Lebenskraft existiert völlig unabhängig von der materiellen Welt. Sie existiert allein aus sich selbst heraus und unterwirft sich keinen materiellen Bedingungen. Für das vitale Wesen scheint nichts unmöglich zu sein, wie phantastisch oder sogar wie idiotisch es auch sein mag. Das ist die Größe des vitalen Wesens. Als Napoleon sagte: „Nichts ist unmöglich, streicht das Wort ‚unmöglich‘ aus dem Wörterbuch“, war es das vitale Wesen, das aus ihm sprach. Und es stimmt, die vitale Ebene anerkennt nichts als unmöglich. Es weist die höheren Möglichkeiten nicht zurück, so wie die materielle Ebene es tut.

Dann kommt die eigentliche materielle Welt. Sie ist das, was die Europäer das „Unbewusste“ nennen. Aber hinter dieser Materie, die sie als „unbewusst“ bezeichnen, steht eine enorme Kraft. Tatsächlich könnte sie der entscheidende Faktor in diesem Bemühen sein. Wenn es diesmal nicht gelingt, muss es irgendwann getan werden – ein anderes Mal.

Offensichtlich steckt in der Materie eine große Energie.

Materie und Energie sind eins.

Das ist nur ein Aspekt davon, der dem Wissenschaftler bekannt ist.

Wenn sich ein Atom spaltet, wird so viel Energie freigesetzt, dass es die ganze Welt in die Luft jagen könnte, wie einige Wissenschaftler sagen. Und durch die bloße Veränderung der Position des Atoms innerhalb einer Substanz verändern sich auch die Eigenschaften der Substanz völlig. Ist diese Energie in der Materie, von der Sie sprechen, eine Form derselben Energie, von der die Wissenschaftler sprechen?

Ja. Sie kennen jedoch nur einen Aspekt davon. Denn Materie ist nicht bloß Kraft, sondern sie hat ein eigenes Bewusstsein, so kann sie Dinge akzeptieren oder ablehnen.

Das Materielle ist schwerfällig, unbewusst. Es will sich nicht ändern. Es möchte überhaupt nichts aufbauen. Es bleibt sich gleich unter jeglichen materiellen Voraussetzungen und gehorcht stets den Gesetzen der Materie. Die Natur hat bis heute schon Tausende und Abertausende von Jahren im Evolutionsprozess gebraucht, um diese

kleine Veränderung in der Materie zu bewirken. Und selbst dies geschah immer nur unter Druck von oben, das heißt von der mentalen und vitalen Ebene aus, aber keineswegs aus der der Materie inwohnenden Macht, Stärke oder ihrem Einverständnis heraus.

Als das Vital anfang, Druck auf das Physische (Materielle) auszuüben, konnte es darin seine Ideen von Möglichkeiten und Unmöglichkeiten nicht umsetzen. Es begründete eine Art Einverständnis (einen Kompromiss) mit der Materie, und es war gezwungen, die Beschränkungen des materiellen Lebens zu akzeptieren.

Sie sagten, es sei möglich, den Widerstand der materiellen Ebene zu überwinden, wenn man fähig wäre, eine direkte Verbindung zur Ebene der Götter herzustellen. Gibt es eine Methode, um diese Ebene zu erreichen? Geschieht es aus eigenem Antrieb oder wird es für uns durch die höhere Kraft getan?

Ihr müsst euch von der europäischen Mentalität befreien. Ihr alle seid in eurer Mentalität halbe Europäer. Es bedarf einer definitiven Entscheidung, über das Mental hinauszugehen, und es gilt damit aufzuhören, die Dinge auf menschliche Art zu betrachten. Ihr müsst die beiden entgegengesetzten Fehler vermeiden, einerseits die vitalen Kräfte als wahre Götter zu akzeptieren und andererseits an die materialistische Haltung gebunden zu sein.

Aber Sie sagten doch, dass alle Entscheidungen oben bereits gefallen seien, bevor sie hier in dieser Welt verwirklicht würden.

Lange bevor sie hier in Erscheinung treten.

Folglich muss die Entscheidung, ob die Wahrheit auf der materiellen Ebene siegen wird oder nicht, bereits getroffen worden sein?

Das mag sein. Aber es könnte auch sein, dass man es uns nicht wissen lässt. Selbst wenn man es wüsste, müsste man auf der Ebene der Unwissenheit arbeiten. Wer kann das schon sagen? Wir wissen es nicht.

Es verlöre jegliches Interesse, wenn die Entscheidung im Voraus bekannt wäre.

Unwissen ist Seligkeit.

Die erste Person Mehrzahl mag es ja nicht wissen, meine Frage bezieht sich aber auf die erste Person Einzahl.

Wenn die Entscheidung getroffen ist, dann steht auch fest, ob es diesmal gelingen wird oder nicht.

Entscheidung wo?

Dort (oben).

Ich kann es sagen, weil ich die Entscheidung dort kenne, und es besteht nicht der leiseste Zweifel, dass es eines Tages gelingen wird. Aber die Frage ist, ob es durch uns und unsere Bemühungen zum Erfolg gelangen wird.

Sollte es dieses Mal nicht gelingen, wird sich das Licht dann zurückziehen?

Es mag sich zurückziehen, oder es mag warten. Die Frage ist, ob die physische Ebene bereit ist, das Licht zu akzeptieren. Bis jetzt hat sie die Wahrheit jedes Mal, wenn sie kam, nicht akzeptiert.

Was meinten Sie, als Sie sagten, dass das europäische Mental materialistisch sei?

Unter dem europäischen Materialismus verstehen wir die Haltung, welche die Materie als die grundlegende Basis der Evolution ansieht, und die Unmöglichkeit, irgendetwas Ungewohntes zu akzeptieren.

Ich möchte das europäische Mental nicht herabsetzen. Es ist auf seine Art in Ordnung, doch wir versuchen, eine entscheidende Veränderung im physischen Wesen herbeizuführen. Manche Europäer begehen auch den entgegengesetzten Fehler – jene, die sich vom materialistischen Schema losgelöst haben, welches das Mental darauf fixiert, die Gesetze des physischen Wesens als endgültig zu akzeptieren, verfallen stattdessen in den entgegengesetzten Irrtum, die vitalen Kräfte als die wahren Götter zu akzeptieren. So wie die Leute, die sich mit psychischer Forschung, mediumistischen Experimenten, automatischem Schreiben, spiritistischen Sitzungen usw. befassen.

Wollen Sie damit sagen, dass sich auch die materiellen Gesetze verändern werden?

15. August 1923 – 1926

Was verstehst du unter einem Gesetz? Was man Gesetze nennt, sind lediglich Gewohnheiten des physischen Wesens, wie ich euch schon sagte.

Wird der menschliche Körper gezwungen sein, sich zu verändern?

Er muss sich nicht unbedingt verändern. Es würde eine Veränderung in den Möglichkeiten und Fähigkeiten der Funktionen des physischen Wesens einschließen, jedoch würde es keine Veränderung im universellen Physischen bedeuten. Sie würde nur eintreten bei Personen, die offen sind für die höhere Kraft. Natürlich wäre es ein Wunder, wenn das Undurchdringliche durchdrungen würde.

Wissenschaftliche Entdeckungen sind heute nicht weniger wunderbar.

Das materielle Mental ist es, das die Wunder braucht. Es glaubt an die Wunder der Vergangenheit, aber nicht an die der Zukunft. Es ist zufrieden, wenn das Wunder zur Gewohnheit geworden ist.

Verschiedenes

6. Oktober 1925

Das Gespräch drehte sich um die Andamanen, die Bestrafung von Gefangenen und Gefängnisdisziplin.

Sri Aurobindo: War der passive Widerstand von X auf den Andamanen erfolgreich?

Schüler: Wir waren die Ersten, die zu diesem Mittel griffen, und ich denke, es hatte eine gewisse Wirkung, da es neu dort war. Daraufhin versuchte es eine Gruppe nach der anderen damit, aber ohne viel Erfolg.

Waren sie organisiert?

Oh, ja!

Was waren ihre Forderungen?

Der Status als politische Gefangene, besseres Essen, Lüftung, Kleidung.

Das ist die Schwierigkeit. Diese Art des passiven Widerstands übt nach einiger Zeit keinen Druck mehr aus auf die andere Partei. Höchstens mag sie beim Gegner ein moralisches Unbehagen verursachen, vor allem, wenn er eine gewisse Art von Temperament hat.

Es war lustig und tragisch zugleich, zu sehen, wie X sich über jede Gefängnisdisziplin hinwegsetzte! Zuerst begab er sich in den Hungerstreik, dann blieb er nackt und weigerte sich, auf der Waage zu stehen. Die Gefängniswächter steckten ihn in einen Sack, um ihn zu wiegen – und selbst dann hüpfte der Sack noch herum! (Lachen)

Es war äußerst schwierig, ihn dazu zu bewegen, Nahrung zu sich zu nehmen. Seine Gesundheit war völlig ruiniert!

7. Oktober 1925

*Ein Telegramm von Jagatsingh (seine Gesundheit betreffend):
„Schlechter und geistig besser.“*

10. Oktober 1925

*Sri Aurobindo kam auf Sir Moropant Joshi aus Nagpur zu sprechen.
Er fragte einen Schüler:*

Erinnerst du dich noch an ihn?

Schüler: Ich habe ihn vollkommen vergessen.

Ich traf ihn in Bombay, als wir zusammen mit Dr. Deshmukh unter Eid schworen, für die Unabhängigkeit Indiens zu wirken. Er gehörte auch zu jenen, die schwörten und kurz darauf den Eid brachen. Als ich nach Surat ging, um dem Kongress beizuwohnen, machte ich einen Zwischenhalt in Nagpur, um einen Vortrag im dortigen Theater zu halten, und dort sah ich Moropant, der auf einer der vorderen Bänke saß und mich anstarrte.

24. Oktober 1925

Es kam zu einem Gespräch über den Franco-Riff Krieg – bezüglich des Rückzugs der französischen und spanischen Armee.

Schüler: Die Agentur Reuter übermittelte die Nachricht.

Sri Aurobindo: Glaubst du, dass Reuter eine unfehlbare Agentur ist? Dann müsste Lenin schon sieben- oder achtmal gestorben sein und Anvar Pasha schon mehr als sechsmal! (*Lachen*)

Sehr oft dient sie den Interessen der einen oder anderen Großmacht. Weißt du, wie sie während des Krieges der Außenwelt Nachrichten vermittelte?

Es gab einen deutschen Luftangriff – wahrscheinlich auf Scarborough. In den Nachrichten hieß es, dass einige wenige Gebäude zerstört und nur wenige Menschen verwundet worden seien. Tatsächlich stellte es sich heraus, nachdem die Wahrheit ans Tageslicht gekommen war, dass 800 Menschen getötet, noch viel mehr verwundet und drei Straßen zerstört wurden!

In der französischen Armee benutzten wir Funkgeräte, um Nachrichten von allen Fronten zu bekommen; selbst da wurde nach Strich und Faden gelogen.

Die Agentur gab offizielle Zahlen durch.

Glaubst du, dass offizielle Zahlen alle korrekt sind? Das Ganze ist eine riesige Lügenmaschinerie!

Sie müssen ihre Informationen manipulieren!

Das ist Teil des Spiels.

Ja, sie müssen authentische Lügen liefern! Alle Nachrichten, die in Bezug auf Riga offiziell übermittelt wurden, waren, wie jedermann weiß, von oben bis unten gelogen.

Darauf wandte sich das Gespräch einer Organisation in Bengalen zu, deren Betreiber eine Erklärung bekanntgaben, dass sie von Hand gefertigtes Garn für ihre Webstühle verwenden würden, ohne jedoch wirklich zu beabsichtigen, dies zu tun mit Ausnahme von ein oder zwei solcher Webstühle, um dann finanzielle Hilfe vom Khadi-Syndikat in Anspruch zu nehmen. Die restlichen Webstühle wollten sie weiterhin mit maschinell gefertigtem Garn betreiben.

Es fehlt uns in Indien an Charakter; wir werden lange brauchen, um Charakter zu entwickeln.

Wo ist da noch Hoffnung für Indien? Kürzlich sagten Sie, Indien leide unter einer vitalen Depression und fürchte sich vor neuen Ideen.

Ich sagte nicht, wir hätten weder Verstand noch Gehirn. Ich sagte, wir hätten keinen Charakter; Charakter hat nichts mit dem Intellekt zu tun.

Aber haben diese Nationen, die frei sind, denn alle die besten Tugenden?

Das habe ich nicht gesagt. Aber sie arbeiten, sie handeln, wir können das nicht; wir beginnen heute etwas und lassen es morgen liegen.

Wo gibt es dann irgendeine Hoffnung?

Ich denke, die Freiheit wird kommen, wenn sie nicht mehr vereitelt werden kann. Das meiste, was wir heute tun, ist zu reden. Pramatha Nath Chowdhury sagte in einem Artikel: „Heutzutage ist es Mode geworden, in Reden zu sagen: ‚Diese Zeiten sind nicht geeignet, um zu reden, sondern um zu handeln!‘“ (Lachen)

Wir erinnern uns auch, so etwas Ähnliches in der Vergangenheit getan zu haben.

Nun, alle Führer reden heutzutage nur; und Devajati, die göttliche Rasse, wurde geboren, nachdem geredet worden war, und Satya-Yuga begann durch Reden!

Manchmal wird ein Volk durch Bluff frei, und wir verstehen uns inzwischen sehr gut auf's Bluffen; oder vielleicht kann Indien durch die Gnade Gottes Freiheit erlangen!

Zumindest können wir gut bluffen.

Auch das haben uns die Engländer gelehrt! (Lachen)

5. November 1925

*Sri Aurobindo war an diesem Abend nicht geneigt zu sprechen.
Ein Schüler stellte ihm eine Frage bezüglich Immunität
gegen Krankheiten durch Hatha-Yoga.*

Im Hatha-Yoga ist alles in Ordnung, solange man ihn praktiziert. Sobald man aber damit aufhört, wird man anfällig für Attacken.

Auch im Raja-Yoga muss man das Pranayama¹ fortsetzen, wenn man einmal damit begonnen hat. Meine eigene Erfahrung ist, dass ich eine ausgezeichnete Gesundheit hatte, als ich in Baroda war und Pranayama praktizierte. Aber als ich nach Bengalen kam und damit aufhörte, wurde ich von allen möglichen Krankheiten befallen, die mich fast umbrachten.

8. August 1926

Gibt es Leben auf dem Mond? Sie sagten, dass die Welle des Lebens von Planet zu Planet reist. Basiert diese Aussage auf Erfahrung?

Nein, ich habe keine Erfahrung von anderen Planeten. Ich sagte nicht „die Welle des Lebens reist“ – ich sagte nur, es sei eine bloße Reaktion, die gereist sein mag. Du wirst doch nicht sagen wollen, die Erde sei der einzige Planet mit Leben und auf anderen gäbe es kein Leben.

Die Bedingungen auf dem Mond und anderen Planeten sind nicht günstig, um Leben zu ermöglichen.

Warum nicht? Es müssen dort nicht dieselben Bedingungen herrschen. Es kann dort auch andere Bedingungen und andere Formen geben!

Die Materie auf manchen Planeten ist fünfzigtausend Mal dichter als Wasser. Wir können uns keine Vorstellung von einer solchen Materie machen, aber sie existiert dort in dieser Form!

¹ Gezielte Atemübungen

Es ist eine der dummen Beschränkungen des menschlichen Mentals, dass nichts existieren kann, was nicht mit seinen voreingenommenen Ideen von Bedingungen übereinstimmt. Über brennende Kohlen zu gehen, sei unmöglich, behauptet es. Nicht nur ist es möglich, es wird sogar getan. Auf welche Art ist egal.

Die Frage ist, ob dort auch Zeit und Raum existieren.

Ob sie existieren oder nicht, soll dich nicht kümmern. Ich habe genug darüber geschrieben. Philosophie ist die Kunst, intelligent über Dinge zu reden, von denen man nichts weiß.

Hegel sagt: „Sein“ ist nichts, „Werden“ ist alles.

Wie will er das wissen? Jede Philosophie, die mental ist, ist von sehr geringem Nutzen.

Irgendjemand kann irgendetwas beweisen.

Deshalb gibt es so viele Philosophien.

Hegel sagt: Sein ist „bloße“ Existenz.

„Bloße“ Existenz! Was willst du damit sagen? Wenn du die Erfahrung des Seins hättest, wüsstest du, dass es nicht nichts ist. „Bloß“ bedeutet etymologisch „rein“; Sein ist reine Existenz. Viele der heutigen Philosophien sind nur Spiele mit Worten und Ideen, es ist mentale Gymnastik, ohne irgendeine Erfahrung dahinter. In Indien gab es immer eine Verbindung zwischen Philosophie und Wissen. Wahres Wissen kommt nicht ohne Erfahrung aus, so wie wahre Wissenschaft nicht ohne das Experiment auskommt. Indische Philosophie ist mental und intellektuell, aber im Allgemeinen basiert sie auf irgendeiner Erfahrung – zum Beispiel die Upanischaden.

Dezember 1938

10. Dezember 1938

Schüler: Warum haben Sie Pondicherry als Ort für Ihre Sadhana gewählt?

Sri Aurobindo: Weil ich einen *Adesh*, einen Befehl von oben erhielt – ich wurde aufgefordert, hierher zu kommen. Als ich Bombay verließ, um nach Kalkutta zu gehen, fragte ich Lele, was ich in Bezug auf meine Sadhana tun sollte. Er schwieg eine Weile (wahrscheinlich um auf die Stimme im Herzen zu hören) und antwortete: „Meditiere zu einer bestimmten Zeit und höre auf die Stimme des Herzens.“

Ich hörte nicht die Stimme des Herzens, sondern eine andere Stimme, und ich hatte es aufgegeben, zu einer bestimmten Zeit zu meditieren, denn meine Meditation ging ohne Unterbrechung vor sich. Als Lele nach Kalkutta kam und davon hörte, sagte er, der Teufel habe mich in seiner Gewalt. Ich antwortete: „Wenn das der Teufel ist, so werde ich ihm folgen.“

Einige Leute sagen, dass Yogic Sadhan von Keshab Sens Wesen geschrieben worden sei.

Keshab Sen? Als ich es schrieb, tauchte anfangs jedes Mal das Bild von Ram Mohan Roy vor mir auf. Vielleicht hat sich somit Ram Mohan in Keshab Sen verwandelt.

Kennst du die Herkunft des Namens „Uttara Yogi“?

Nein, Sir.

Es gab einen berühmten Yogi im Süden, der, als er im Sterben lag, seinen Schülern voraussagte, dass ein Purna Yogi aus dem Norden in den Süden kommen und durch seine drei Sprüche bekannt

werden würde. Diese drei Sprüche waren jene, die ich meiner Frau geschrieben hatte. Ein Zamindar, ein Schüler dieses Yogis, suchte mich auf und übernahm die Druckkosten für das Buch *Yogic Sadhan*.

Tagore sprach nie über Ramakrishna und Vivekananda, außer vor kurzem, als er ein sehr gewöhnliches Gedicht über Ramakrishna zu dessen Hundertjahrfeier schrieb. Er pflegte Mädchen zu erzählen, Ramakrishna habe sich sehr oft über die Frauen lustig gemacht, indem er sagte, dass „Kamini Kanchan“ [Frauen und Gold] die Wurzeln der Sklaverei seien, und trotzdem verehrten ihn die Frauen.

Ich hörte, dass Ramakrishna „Kama Kanchana“ [Begierde und Gold] zu sagen pflegte. Als es nach seinem Tod zu Abspaltungen kam, sagte die eine Partei, dass er nie „Kamini“, sondern „Kama“ gesagt habe. Ich denke nicht, dass es im Brahma Samaj irgendjemanden gab, der eine spirituelle Verwirklichung erlangt hatte. Dwijendra Nath hatte etwas in sich, ebenfalls Shiva Nath Shastri und vielleicht Keshab Sen. Bejoy Goswami hörte auf, ein Brahma zu sein.

Hatte Lele die Verwirklichung erlangt?

Natürlich hatte er etwas davon, aber wie ich schon sagte, er besaß Ehrgeiz und ein Ego.

Es heißt, dass Christus durch bloße Berührung zu heilen pflegte. Ist das möglich?

Warum nicht? Es gibt viele Beispiele solcher Heilungen; natürlich ist dafür Glaube notwendig. Christus sagte selbst: „Dein Glaube hat dich geheilt.“

Ist Glaube immer notwendig für eine solche Heilung?

Nein, eine Heilung kann sich auch ohne Glauben einstellen, vor allem, wenn man nicht weiß, was abläuft. Der Glaube liegt oberhalb des Mentals, so dass jegliche Diskussion oder Streiterei das Wirken des Glaubens verdirbt.

Ich habe auch solche Beispiele der Heilung oder Hilfe durch den Glauben erlebt. Als ich Sie das erste Mal sah, sagten Sie mir, dass ich mich in meinen Schwierigkeiten an Sie erinnern solle. Nach meiner Rückkehr tat ich das und kam durch alle Schwierigkeiten hindurch, aber sobald ich hierher kam, hörte ich viele Dinge von den Sadhaks und erzielte nicht mehr dasselbe Resultat. Ich dachte, dass ich vielleicht nicht fähig sei, mich Ihnen gegenüber zu öffnen.

Das nennt man einfachen Glauben oder, wie manche sagen, „blinder Glaube“. Als Ramakrishna eine Frage über den Glauben gestellt wurde, sagte er: „Jeder Glaube ist blind, sonst ist es kein Glaube.“ Er hatte recht.

Liegt es an der Art des Einflusses aus dem eigenen Umfeld, dass einen Zweifel überkommen, oder daran, weil man nicht mehr das gleiche Resultat erzielt wie zuvor?

Beides – dem physischen Mental sind diese Dinge wie Zweifel usw. eigen, und früher oder später machen sie sich bemerkbar. Auch im Kontakt mit anderen Menschen wird der Glaube getrübt. Ich weiß von einem schockierenden Beispiel im Ashram. Ein ehrlicher Mann kam hierher. Ein Sadhak sagte ihm, es sei Aberglaube, dass man immer die Wahrheit sagen müsse, man müsse frei sein zu sagen, was man möchte. Dann gibt es noch ein Beispiel von einem Sadhak, der behauptete, sexueller Genuss sei kein Hindernis für den Yoga, sondern er sei erlaubt, denn jeder brauche seine Shakti. Wenn solche Ideen vorherrschen, dann ist es kein Wunder, dass sie auf andere einen schlechten Einfluss ausüben.

Sollte man solche Leute nicht unter Quarantäne stellen?

Ich erwog das, aber es ist nicht möglich. Mutter versuchte einmal, einige Einschränkungen und Vorschriften durchzusetzen, aber es führte zu nichts. Man muss sich von innen heraus verändern. Es gibt natürlich andere Yoga-Systeme, die solche strenge Regeln vorschreiben. Der Buddhismus ist einzigartig in dieser Beziehung. In Frankreich gibt es eine Schule (*Labratte*), die striktes Schweigen verlangt.

Ist ein solcher äußerer Zwang gut?

Er kann gut sein, vorausgesetzt, man hält sich aufrichtig daran. Die Leute, die zum Beispiel in diese Schule in Frankreich eintreten, wissen, was sie wollen, und so halten sie sich an die Vorschriften, die ihnen helfen, ihr Ziel zu erreichen.

Die Welt muss sich ändern – die Menschen hier sind die Abbilder der Welt. Jeder Einzelne repräsentiert einen Menschentypus, und wenn ein Typus erobert ist, dann ist das ein großer Sieg für die Arbeit. Auch erfordert diese Veränderung einen konstanten Willen. Ist dieser vorhanden, dann können für den Sadhak viele Dinge getan werden, so wie früher schon.

Die Dinge werden mit der Zeit schleppend.

Ja, als die Sadhana unten im Physischen und im Unterbewussten anlangte, wurde es wirklich schwierig. Ich selbst hatte zwei Jahre lang zu kämpfen, denn das Unbewusste ist vollkommen unbeweglich wie Stein. Obwohl mein Mental völlig wach war, gelang es ihm nicht, irgendeinen Einfluss auf diese untere Ebene auszuüben. Das ist eine Herkulesarbeit, denn wenn man dort ankommt, ist es wie eine Art unerforschter Kontinent. Frühere Yogis kamen nur bis zum Vital hinab. Hätte man mir dies vorher gezeigt, dann wäre ich wahrscheinlich weniger begeistert gewesen. Hier haben wir ein Beispiel blinden Glaubens. Die Alten hatten vielleicht recht damit, das Physische zu meiden; wenn ich es aber dabei belassen hätte, dann wäre die wirkliche Arbeit ungetan geblieben. Wenn diese Ebene erst einmal erobert ist, wird es für die Menschen, die nach mir kommen, leichter sein. Dies ist mit der Verwirklichung von einem in allen gemeint.

Dann können wir ja auf diesen Sieg warten!

Ihr wollt den leichten Weg!

Nicht nur leicht, sondern wir wollen wie ein Baby getragen werden. Ist das möglich?

Ja, man muss aber ein Baby sein – und zwar ein echtes Baby.

Ramakrishna sagte, ein Yogi brauche nicht immer wie ein gezücktes Schwert zu sein.

Wann hat er das gesagt, und was wollte er damit sagen? Ein Yogi muss ständig wachsam sein, besonders in der Anfangsphase seiner Sadhana. Sonst kann alles, was man erreicht hat, auf einen Schlag zusammenbrechen. Gewöhnlich ist die Sadhana für die Leute hier nicht der einzige Teil ihres Lebens. Sie haben zwei Teile: Einen inneren Teil und den äußeren Teil, der mit gewöhnlichen Bewegungen, sozialen Kontakten usw. einhergeht. Die Sadhana muss zum einzigen Teil des Wesens gemacht werden.

Sie sprachen von den glanzvollen Zeiten des Ashrams.

Ja, das war, als die Sadhana sich im Vital vollzog, und in dieser Phase war alles Freude, Friede usw. Wäre ich dort stehen geblieben, so hätten wir eine große Religion oder etwas Ähnliches begründen können. Aber die wirkliche Arbeit wäre ungetan geblieben.

Warum haben Sie sich zurückgezogen? Um sich mehr auf Ihre Arbeit zu konzentrieren?

Nein, um mich aus der physischen Atmosphäre zurückzuziehen. Wenn ich die Arbeit zu tun hätte, die Mutter übernommen hat, dann bliebe mir kaum Zeit für meine eigene Arbeit; obendrein ist diese zu einer gewaltigen Anstrengung geworden.

Vishuddhanand von Benaras wird nachgesagt, er sei fähig, alle möglichen Arten von Parfums und Düften zu erzeugen.

Es ist schwierig zu wissen, ob dies alles materialisierte oder feinstoffliche Düfte sind, die er auf das Physische oder die Sinne projiziert.

Paul Brunton fühlte sich stets von einem gewissen Druck begleitet. Als er mein Foto sah, hatte es nichts an sich, was auf diesen Druck hingewiesen hätte, als er mich aber während des Darshans sah, erkannte er mich sofort als diesen Druck.

Wie kommt es, dass man sich in der Meditation physisch erhebt und fällt?

Das ist nicht der physische Körper, sondern der vitale Körper, der sich vom Körper trennt. Eine Zeit lang dachte ich, dass die physische Siddhi unmöglich sei. Aber im Gefängnis in Alipore merkte ich einmal, dass mein Körper eine Position eingenommen hatte, die

man physisch unmöglich einnehmen kann. Ein anderes Mal übte ich mich darin, meine Hände zu erheben und sie ohne Beherrschung der Muskeln einfach so erhoben zu halten. Einmal geschah es, dass ich in diesem Zustand mit erhobenen Händen einschliefe. Der Wärter sah mich so und meldete, ich sei gestorben. Die verantwortlichen Leute eilten herbei und fanden mich ganz lebendig vor. Ich sagte ihnen, er sei ein Narr.

Es gibt einen französischen Schriftsteller, Jules Romain, ein Mediziner und Mystiker, der bei geschlossenen Augen mit anderen Teilen des Körpers sehen kann. Er sagt: „Die Augen sind nur ein spezialisiertes Organ.“ Andere Teile können ebenso gut zum Sehen trainiert werden. Aber die Wissenschaftler weigerten sich, seine Ausführungen anzuerkennen.

Ramana Maharshi glaubt nicht an die Herabkunft (des Supramentals).

Die Herabkunft ist die Erfahrung vieler Sadhaks, sogar außerhalb unseres Yogas. Ein alter Sannyasin von der Ramakrishna-Mission sah eine Flut von Licht herabkommen, und als er fragte, was dies bedeute, antwortete man ihm, das sei alles Teufelswerk, woraufhin die ganze Erfahrung aufhörte.

In Maharshis Fall ist es so, dass er etwas im Herzen empfing und damit arbeitete, so dass er die Herabkunft nicht fühlte.

Ich glaube, dass die Gnade bedingungslos ist.

Das mag wahr sein von Seiten des Göttlichen, aber der Mensch muss versuchen, die Voraussetzungen zu erfüllen, unter denen allein die Gnade wirken kann.

(Zu diesem Thema wurde Sri Aurobindos Text in The Mother von einem Schüler zitiert, worin er darlegt, dass „die Gnade unter den Voraussetzungen der Wahrheit arbeiten wird und nicht unter denen, die ihr von der Unwahrheit aufgezwungen werden.“)

Gnade ist Gnade; aber man braucht nicht mit gefalteten Händen dazusitzen. Was erreicht wird, ist der Gnade zu verdanken.

Natürlich ist die Gnade bedingungslos. Aber es liegt am Menschen, die Voraussetzungen zu erfüllen. Sonst ist es, als würde der

Mensch ständig den Inhalt einer Tasse verschütten, in die etwas eingeschenkt worden ist.

11. Dezember 1938

Schüler: Gibt es denn keine Gerechtigkeit angesichts der Missetaten von Leuten wie S, V und N? Sicher werden sie die Konsequenzen ihrer Taten tragen müssen? Und dennoch, wie kommt es, dass diese Leute im Leben so erfolgreich sind?

Sri Aurobindo: Gerechtigkeit in diesem Leben? Vielleicht nicht. Höchst wahrscheinlich nicht. Aber Gerechtigkeit ist nicht das, was die meisten Leute darunter verstehen. Man sagt, dass tugendhaften Menschen in einem zukünftigen Leben Glück, Wohlstand usw. zuteil werde, während ihnen in diesem Leben das Gegenteil widerfährt. In dem Fall müssten die Leute, von denen du sprichst, in einem vorherigen Leben tugendhaft gewesen sein. Gerechtigkeit herrscht in dem Sinne, dass die tugendsamen und frommen Menschen der sattvischen Natur zustreben, während die entgegengesetzten Menschen auf der Stufenleiter der Menschheit abwärts steigen und immer asurischer werden. Eben das habe ich im *Arya* gesagt.

(In diesem Augenblick kam Mutter herein und erkundigte sich nach dem Thema des Gesprächs. Sri Aurobindo antwortete, dass X eine Frage über Gerechtigkeit gestellt habe – ob es sie gäbe. Nach einer kurzen Pause sagte Mutter:)

Natürlich gibt es Gerechtigkeit; diese Menschen leiden, sie sind gepeinigt und innerlich unglücklich. Aber dieses Elend scheint sie nicht zu verändern. Im Gegenteil wird ihr Zustand immer schlimmer, aber in manchen Fällen, wenn der göttliche Druck anhält, findet irgendwann, besonders angesichts einer bevorstehenden Katastrophe, eine plötzliche Veränderung in diesen Menschen statt. Wir haben einige solche Leute gesehen, zum Beispiel jene, die versuchten, Sri Aurobindo zu verfolgen.

Sie haben in Ihren Gebeten gesagt, dass es Gerechtigkeit gibt. Man kann dem Gesetz des Karmas nicht entkommen, außer durch die göttliche Gnade.

Sri Aurobindo: N mag ein Schurke sein, aber er ist fähig und schlau, und so wird er erfolgreich sein. Es ist diese Fähigkeit und Schlauheit, die im Leben zum Erfolg verhilft, nicht die Tugenden usw.

Leute zu betrügen und so zu Geld zu kommen? Ist das Schlauheit?

Selbstverständlich ist es Schlauheit. Du kannst es auch den Missbrauch der Schlauheit nennen. Aber ich sage nicht, dass Schlauheit nicht ihre Konsequenzen hätte. Gleichzeitig sind es gerade diese Eigenschaften, die im Leben Erfolg bringen.

Warum glaubt keiner an die Gnade?

Mutter: Das liegt daran, weil sich das menschliche Mental die Dinge zurechtlegt und kombiniert und keinen Raum für die Gnade übrig lässt. Wenn man zum Beispiel von einer Krankheit geheilt wird oder eine Prüfung bestanden hat, denkt man, das sei der Medizin oder dem Glück zu verdanken. Man sieht nicht, dass dazwischen oder dahinter die Gnade in einem gewirkt haben könnte. Ist es nicht so?

Sri Aurobindo: Die Leute würden es Glück nennen.

Mutter: Wenn du die Gnade nicht anerkennst, wie kann sie dann wirken? Es ist, als hätte man ihr die Tür verschlossen. Allerdings kann sie in der Tiefe wirken, sozusagen unterschwellig.

Wirkt sie denn nicht bedingungslos?

Mutter: Das tut sie, vor allem bei den Menschen, die für etwas prädestiniert sind; wenn man sie aber anerkennt und Dankbarkeit zum Ausdruck bringt, wirkt sie stärker und schneller.

Liegt es nicht daran, dass wir unwissend sind?

Mutter: Nein, ich kenne viele unwissende Leute, denen Gnade zuteil wurde und die aus ganzem Herzen eine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck brachten.

11. Dezember 1938

Uns wäre es am liebsten, wenn die Gnade wie eine Mutter wirkt, die ihr hungriges Baby füttert und ihm alles gibt, was es braucht.

Sri Aurobindo: Und wer ist das Baby? (*Lautes Gelächter*)

Mutter: Aber die Gnade wirkt nicht den menschlichen Forderungen oder Vorstellungen entsprechend – sie hat ihr eigenes Gesetz und ihren eigenen Weg. Wie könnte sie nur? Sehr oft mag das, was im ersten Augenblick wie ein großer Schlag oder eine Katastrophe erscheint, sich nach zehn Jahren als Segen erweisen, und die Leute sagen dann, dass seitdem ihr wirkliches Leben begonnen habe.

Sri Aurobindo: Die Gnade ist bedingungslos, aber gleichzeitig kann sie schwerlich wirken, wenn der Mensch die Gnade verwirft oder sie nicht anerkennt. Das ist, als würde ein Mensch etwas, das in eine Tasse eingeschenkt wurde, verschütten. Mutter sagte, sie sei gespannt auf die Reaktion der beiden Leute. Es könnte in beiden unterschiedliche Resultate hervorrufen. Sie kann jedoch nicht sagen, wie sie sich voneinander unterscheiden werden.

Wird es eine Frage des Ausmaßes sein?

Sri Aurobindo: Nein, es geht auch um einen Qualitätsunterschied. Der eine ist dümmer und blinder als der andere, der bewusst weiß, was er sich zum Ziel gesetzt hat. So hat der Erstere weniger Macht, um zu schaden.

Der eine könnte sich ja im Laufe des Lebens zum Besseren hin verändern?

Sri Aurobindo: Das ist eine romantische Vorstellung.

Vor allem S mag wieder in den Ashram zurückkehren.

(Mutter blickte sehr belustigt drein und sagte:) Glaubst du wirklich? Wenn ein Mensch sich einmal abgewandt hat, dann hat er keine Chance, keine Möglichkeit mehr. Demjenigen, dem eine Chance geboten wird, mag eine Möglichkeit offenstehen.

Das Gesetz des Karmas ist dem Jainismus zufolge unumstößlich. Selbst die Tirthankars können diesem nicht entkommen und müssen mathematisch genau dafür bezahlen.

Sri Aurobindo: Das ist eine großartige Sache, aber zu wunderbar und mathematisch, um wahr zu sein. Zum Beispiel kostete ein Sohn, der nur kurze Zeit lebte, seinem Vater eine Menge Geld wegen seiner schlechten Gesundheit. Es hieß, der Vater sei in einem früheren Leben der Schuldner seines Sohnes gewesen, und nun habe der Sohn – durch seine Krankheit – genau die gleiche Geldsumme zurückgefordert, die er seinem Vater zuvor geliehen hatte – woraufhin er starb. (*Lachen*)

Es gibt das sogenannte Nikachit Karma oder Utkata Karma, das nicht vermieden werden kann. Es ist wie ein Knoten, den man nicht lösen kann. Es ist wie ein fest gebundener, zusammengesetzter Seidenfaden.

Es könnte dieses Utkata Karma gewesen sein, das den Unfall verursachte (*an Sri Aurobindos Fuß*).

Was in Ihrem Fall so unverständlich ist, ist das unverdiente Leiden des physischen Bewusstseins.

Wie willst du wissen, dass es unverdient ist? Vielleicht diene es dazu, mich wissen zu lassen, wie intensiver Schmerz sich anfühlt. Ich hatte zuvor gewöhnliche Schmerzen, die ich in Ananda umwandeln konnte. Aber dieser war intensiv. Ich hatte noch nie eine solche Erfahrung, und da es so plötzlich und abrupt kam, konnte ich es nicht in Ananda verwandeln. Erst als der Schmerz stetiger wurde, vermochte ich es. Jedenfalls werden wir die volle Bedeutung später erkennen. Natürlich akzeptiere ich es als ein Teil des Kampfes.

Wann werden Sie wieder geheilt sein?

Frage mich das nicht. Das ist es ja gerade, was ich nicht wissen kann, denn sobald ich etwas sage, würden sich die feindlichen Kräfte sofort darauf stürzen, um es zu verhindern. Deshalb möchte ich nichts prophezeien. Nicht, dass die Dinge nicht erkennbar oder die Möglichkeiten nicht sichtbar wären. Es gibt zum Beispiel Dinge, über die ich definitiv gesprochen habe. Aber solange es eine Frage von Möglichkeiten ist, binde ich mich nicht an diese Kette der Möglichkeiten – wenn ich das täte, würde ich mich im vornherein auf bestimmte Bewegungsabläufe festlegen, und das Resultat mag dann nicht das sein, was ich will, und ich wäre nicht in der Lage,

das herabzubringen, wofür ich kämpfe. Womöglich wäre es dann nicht das Höchste, sondern nur etwas Partielles. Eine Menge Leute können prophezeien. Diese Fähigkeit ist unter Yogis weitverbreitet. Als ich verhaftet wurde, fragte meine Großtante mütterlicherseits Swami Bhaskaranand: „Was wird mit unserem Aurobindo geschehen?“ Er antwortete: „Die göttliche Mutter hat ihn in ihre Arme genommen; nichts wird ihm geschehen. Aber er ist nicht unser Aurobindo, er ist der Aurobindo der Welt, und die Welt wird von seinem Duft erfüllt sein.“ Ein anderes Mal wurde ich von Jatin Banerji zu Swami Narayan Jyotishi geführt. Dieser sagte mir meine drei Gerichtsverfahren, weiße Feinde und auch meine Freilassung voraus. Als man ihm mein Horoskop zeigte, sagte er, dass etwas mit der Zeit nicht stimme, und als die Zeit korrigiert war, sagte er: „Oh, jetzt hat sich das Blei in Gold verwandelt.“

Wurden Ihnen irgendwelche Prophezeiungen in Träumen zuteil? Viele Menschen haben Träume oder Visionen von bevorstehenden Ereignissen.

Ich weiß vom Fall der Schwiegertochter von A, die ihn im Traum sah, wie er zum Friedhof getragen wurde, und genau zwei Stunden später starb er wirklich an Herzversagen.

Ja, das ist ein gutes Beispiel dafür.

Kann man auch prophezeien, ohne die betreffende Person zu kennen, so wie zum Beispiel Bhaskaranand es tat?

Ja, das ist eine intuitive Kraft. Einmal versuchte ich, eine Vision von einem Mann zu erhalten, der gewählt werden sollte, und sah im Amtszimmer eine sitzende Figur, die aber ganz anders und unbekannt war, nicht wie derjenige, der gewählt wurde. Nach einer gewissen Zeit kam es zum Streit zwischen meinem Schwager und einem Regierungsbeamten, und er wurde vorgeladen. Aber durch ein Versehen wurde aus „Bose“ „Ghose“, und so war ich es, der den Mann aufsuchen musste. Da fand ich denselben Mann wie in meiner Vision nun als Gouverneur vor mir sitzen und war sehr überrascht.

Bei einer anderen Gelegenheit sollte ein Freund von X (V. Ramaswami Aiyangar) mich aufsuchen, und ich wollte vorab eine Vision von dem Mann haben. Ich sah ihn mit einem glatt rasierten Kopf,

einem Bulldoggen-Gesicht. Als er kam, war sein Aussehen jedoch ganz anders, er hatte die regelmäßigen Gesichtszüge eines südindischen Brahmanen. Seltsamerweise sah ich nach genau zwei Jahren, dass der Mann sich verändert hatte, und zwar ganz so, wie ich ihn zuvor in meiner Vision gesehen hatte. Diese Dinge dringen aus der feinstofflichen Welt an die bewusste Oberfläche hervor. Ein weiteres Beispiel: Ich war ganz versessen auf Tee und konnte nicht arbeiten ohne eine Tasse Tee. Der Teedienst oblag meinem Schwager. Er pflegte, sobald er zu irgendeiner Zeit aus dem Schlaf erwachte, den Tee zu bringen. Eines Tages, als ich viel Arbeit hatte, dachte ich: „Wann wird er den Tee bringen? Warum kommt er nicht?“ Ich schaute auf die Uhr, und genau in diesem Augenblick wurde mir der Tee gereicht. Ich hatte es mir zur Regel gemacht, niemanden um irgendetwas zu bitten.

Ist das Bewusstsein des Göttlichen auch in den physischen Zellen möglich?

Ja, die Zellen können Friede, Freude usw. empfinden, und wenn sie ganz bewusst sind, können sie die gegnerischen Kräfte hinauswerfen. Wenn der Friede in das Physische hinabsteigt, bringt er eine große Heilkraft.

Kann man Frieden haben, ohne es zu wissen?

Das ist ein natürlicher Friede, der mehr ist als Ruhe. Aber es gibt einen bestimmten Frieden, den man erkennt und fühlt. Auch die Wahrheit kann in das Physische hinabsteigen und auch Kraft, aber nur wenige können die Kraft aushalten. Auch Licht kommt herab. Ich erinnere mich, wie ein Schüler seinem Guru vom Herabstieg des Lichts in ihm erzählte.

Der Guru sagte: „Der Teufel hat Besitz von dir genommen“, wodurch der Schüler alles verlor.

Oberhalb des Kopfs ist ein unendliches Meer von Frieden, von Ananda; wenn man damit in Kontakt ist, kann man sie ständig bekommen.

Kommen irgendwelche Gedanken oder Suggestionen auf Sie zu?

Was willst du damit sagen? Gedanken und Suggestionen kommen von allen Seiten auf mich zu, und ich weise sie nicht ab. Ich

13. Dezember 1938

akzeptiere sie und schau, was sie sind. Aber das, was du „denken“ nennst, das tue ich nie. Seit langem habe ich aufgehört, in diesem Sinne zu denken – seit ich jene Erfahrung mit Lele hatte. Gedanken kommen, wie ich sagte, von allen Seiten und von oben, während das Mental, das sie übermittelt, still bleibt oder sich erweitert, um sie zu empfangen. Auf diesem Weg kommen die wahren Gedanken. Du kannst dir solche Gedanken nicht ausdenken. Mutter nennt das normale Denken „mentale Konstruktionen“.

Haben Sie den Arya auf diese Weise geschrieben?

Nein, der Arya wurde direkt in die Schreibfeder übertragen. Es ist eine große Erleichterung, frei von dieser Verantwortung zu sein.

Ja, Sir?

Ich meine nicht die Verantwortung im Allgemeinen, sondern die, nicht mehr an alles denken zu müssen. Einige Gedanken werden einem eingegeben oder werden von außen reflektiert. Es ist nicht so, dass ich nicht um das Wissen bitten würde. Wenn ich das Wissen suche, bitte ich darum. Die höhere Fähigkeit sieht die Gedanken, als wären sie auf eine Wand geschrieben.

13. Dezember 1938

Die Mutter kam um 17:55 Uhr und meditierte bis 19:05 Uhr. Es ist schwer zu sagen, ob dieses Fest der Stille kostbarer war als das darauffolgende Gespräch, das stattfand, nachdem Mutter gegangen war, um der abendlichen Meditation beizuwohnen.

(Sri Aurobindo, sich mit einem Lächeln an X wendend:) Meditierst du?

Schüler: Sir, ich gab mir große Mühe während der letzten Dreiviertelstunde, aber ohne Erfolg. Viele unerwünschte Gedanken kamen.

Was waren das für Gedanken?

Irgendwelcher Unsinn.

Irgendein ungewöhnlicher Unsinn, wie ständige Besuche beim Maharadscha oder die Wahl des Nachfolgers von Mussolini?

Nein, Sir, der Gedanke an den Maharadscha kommt mir sehr selten. Aber warum bleibt man nach so vielen Versuchen zu meditieren immer noch erfolglos? Das letzte Mal, als ich eine gute Meditation hatte, war, als Dr. N von Madras kam. Aber ich sehe, wie mein Freund N plötzlich seinen Kopf senkt, und ich glaube, er geht im Satchitananda auf.

Ja, vielleicht aus Verzweiflung. Ich schlafe ein.

Aber dein Gesicht drückt die Kraft einer tiefen Konzentration aus. (Lachen)

Kann man aus lauter Verzweiflung einschlafen?

Ja, als Zuflucht aus der Verzweiflung. Abgesehen davon passiert das jedem, außer den Yogis, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben zu meditieren. Und selbst sie haben Phasen der Leere, wo scheinbar nichts geschieht oder nichts vorankommt.

Da N ein Dichter ist, mag er in höheren Regionen leben.

Du solltest nicht vergessen, dass Shakespeare sagte: „Jegliche Dichtung lügt.“ (Lachen)

Er ist kein Dichter von dieser Art.

Vielleicht hattest du letzte Woche eine Dosis an Meditation, die du jetzt verarbeitest; du leidest unter spiritueller Verdauungsstörung.

Aber manche Leute fallen in Bewusstlosigkeit, sobald sie zu meditieren beginnen. Zum Beispiel verloren R und C, und sogar P, wenn sie sich unserer Meditation anschlossen, ihr körperliches Bewusstsein.

Einige Yogis brauchen eine Stütze, um zu verhindern, dass ihr Körper umfällt, während sie meditieren. Jene, die Asanas praktizieren, können aufrecht bleiben.

Es gibt einige, die wie ein Pferd im Stehen einschlafen. Mein Großvater, Raj Narayan Bose, war so. Einmal waren wir zusammen

des Nachts unterwegs. Plötzlich vermissten wir ihn. Als wir zurückgingen, sahen wir ihn stehend schlafen.

Ich denke, das ist eine Frage der Gewohnheit oder Annehmlichkeit.

Pflegte Raj Narayan zu meditieren?

Nicht viel. Es war eine Brahma-Meditation. *(Lachen)*

Manchmal überkam mich die Meditation ganz spontan bei mir zu Hause, und ich wurde in einen Zustand versetzt, der mich zwang, mich zu setzen, um zu meditieren.

Vermutlich war es das innere Wesen, das darauf bestand. Es ist immer besser, ihm Raum zu gewähren.

Dies pflegte sogar zu geschehen, wenn ich zu meiner Arbeit gehen wollte. Einige Tage lang hatte ich das Gefühl, als ob mein Kopf auf Mutters Füßen läge. Was war das?

Es war die Erfahrung der psychischen Bhakti.

Aber dann ging es wieder weg. Wie kann man eine solche Erfahrung bewahren?

Die Bedingung ist „das, und nichts anderes zu wollen“. Wenn du diese intensive Leidenschaft nach Vereinigung mit dem Göttlichen hast, dann kann dieser Zustand beibehalten werden. Doch das ist zu schwierig, nicht wahr? Dann ist es besser, du erlaubst der höheren Kraft zu arbeiten.

Wir gaben uns große Mühe, ihn drei Monate lang hier zu behalten, aber er denkt die ganze Zeit an seine Familie.

Ich fühlte mich während der Meditation im Kopf nach oben gezogen.

Das ist das Mental, das versucht, in das höhere Bewusstsein zu gelangen.

Manchmal habe ich das Gefühl, mich auszuweiten.

Ja, manchmal fühlt man, wie der Kopf sich öffnet oder erweitert. Das ist das Zeichen, dass das mentale Wesen sich der Kraft öffnet.

Manchmal sehe ich den Himmel, das Meer oder Berge und Wälder.

Ja, man sieht viele Dinge, d.h. durch die innere Sicht. Dies sind Symbole des Lebens oder der Energie. Der Himmel ist das Symbol des Geistes. Der Berg symbolisiert das Wesen mit seinen verschiedenen Ebenen und Teilen mit dem Göttlichen als dessen Gipfel. Wälder symbolisieren das Vital.

Viele Sadhaks haben solche Visionen.

Oh, ja, sobald das Mental sich ausweitet, erweitern sich auch das Herz und das Vital. Wenn man diese Dinge außerhalb seiner selbst sieht, so hat das nur eine symbolische Bedeutung, wenn man aber in sich selbst die Erweiterung und das Herannahen des Lichts fühlt, dann verstärkt sich die Öffnung und die Aufnahmefähigkeit des Wesens.

Was verstehen Sie unter dem Göttlichen oder dem Höchsten?

Für mich ist es ein Bewusstsein, von dem die Gita als Param Bhavan¹, Purushottama², Parabrahman³ spricht, das heißt, der Ursprung, die Stütze und die Ursache von allem. Es ist allmächtig, allgegenwärtig, überall. Du kannst es nicht definieren. Du begrenzt es, wenn du es definierst. Es kann nicht beschrieben werden wie das Satchitananda. Es ist alles, es ist überall, es ist in allem. Es ist unpersönlich, „Neti, Neti“⁴; es ist auch „Iti, Iti“ [„das“]. Die Erfahrung des Satchitananda kann man auf jeder Ebene machen. Zu diesen Dingen hat man keinen Zugang durch das Mental oder indem man darüber diskutiert. Der „goldene Deckel“ muss durchbrochen werden.

Was geschieht, wenn man das göttliche Bewusstsein verwirklicht?

Als Erstes wird man ruhig und still. Zweitens stellt sich ein Gefühl der Stärke ein, d.h. man spürt die Präsenz einer Macht. Drittens hat man ein Gefühl des Unendlichen, man fühlt sich selbst als das

1 Höchster Seinszustand

2 Das göttliche Selbst

3 Das Absolute

4 Nicht dieses, nicht jenes

Unendliche. Viertens wird immer etwas im Hintergrund sein, das fähig ist, die Natur zu beherrschen. Auch hat man ein Gefühl von Ewigkeit, man fühlt sich selbst als unsterblich. Obwohl der Körper stirbt, weiß man, dass man unsterblich ist. Es kommen noch viele andere Dinge hinzu, zum Beispiel Freiheit von allem, sogar von der Welt. Man verwirklicht das transzendente und das universale Bewusstsein.

Die Verwirklichung des fundamentalen Wesens mag der Anfang sein, zum Beispiel die Verwirklichung des essenziellen Wesens, des Bewusstseins und der Seligkeit. Dann ist alles göttlich, man ist göttlich, man lebt im Göttlichen; das ist eine der intensivsten Erfahrungen des Anandamaya¹. Es ist etwas Konkretes und Wirkliches und nicht bloß eine Idee. Man kann diese Dinge nicht erklären. Man kann ja nicht einmal einen Stein erklären, trotz aller Wissenschaft. Alles ist nicht materiell und im Grunde mystisch.

Zeigt sich diese Erfahrung bei verschiedenen Yogis in unterschiedlicher Form, indem sie sich deren Persönlichkeit anpasst? Oder ist der Unterschied auf die Natur oder die Persönlichkeit selbst zurückzuführen?

Hier ist die Persönlichkeit nicht mehr getrennt. Es ist das Eine, das sich mit einer speziellen Qualität, Betonung oder Eigenheit nach außen projiziert. Nimbarka's Bhedabheda bedeutet das.

Sie sprachen auch vom Schleier im Herzen.

Auch das stimmt. Manchmal gilt es, den Schleier wegzuziehen und die Mauer (im Herzen) aufzubrechen.

Zuweilen, nach der Erfahrung der Öffnung, scheint es sich wieder zu verschließen. Die meisten Blockierungen kommen vom Vital. Deshalb wird das Wesen hinter dem Schleier vorbereitet, und wenn alles bereit ist, wird es in die äußere Natur projiziert. Aber in diesem Yoga wird viel mehr gefordert als in irgendeinem anderen, und deshalb nimmt er sehr viel Zeit in Anspruch. Jeder Yoga verlangt vor allem Geduld.

Wir müssen schon seit vielen Leben dafür gearbeitet haben.

¹ Von Seligkeit erfüllt sein.

Einigen Yoga-Systemen zufolge hat man vor zwölf Jahren kein Anrecht auf Erfolg. Nach zwölf Jahren muss man sehen, ob sich irgendetwas ergeben hat oder nicht.

Wenn die Vorbereitung im Hintergrund abgeschlossen ist, können wir dann sagen, dass einige Sadhaks einen so großen Fortschritt gemacht haben wie die vedischen Rishis?

Wie meinst du das? Ihre äußere Natur ist nicht bereit, und so kann man von ihnen nicht behaupten, sie hätten die Wahrheit realisiert. Die Natur ist voller Schwierigkeiten und Hindernisse, deshalb arbeitet die höhere Kraft im Hintergrund. Wenn sie in der äußeren Natur arbeiten würde, wäre sie mit zu vielen Hindernissen konfrontiert.

Somit ist es die Bhedabheda-Philosophie?

Es ist nicht lediglich Philosophie, aber tatsächlich besteht eine Übereinstimmung mit der Philosophie. Die Gita spricht davon als: *Avibhaktam Vibhakteshu Vibhaktam iva cha Sthitam* – „Ungetrennt inmitten von getrennten Dingen erscheint es, als sei es getrennt.“ Dies ist keine Illusion. Ich sehe einen Baum. Der Baum erscheint mir wie getrennt von mir. Aber er ist das Eine, weil er eins ist mit Ihm. Er ist ich selbst. Er ist etwas anderes als ein Baum. Es ist unmöglich, ihn sich als etwas anderes als das Brahman vorzustellen.

Wenn ich mit meinen Augen im Zimmer umherschau, erscheint mir alles – Gegenstände und Personen – als das Brahman. Ich nenne euch bei diesem oder jenem Namen, aber das seid ihr nicht.

Normalerweise dreht sich alles um die Achse des „Ego“. Aber in diesem höheren Zustand versteht man das Wirken des Yogas besser, als wenn man ein separates „Ego“ ist. Wenn man ein „Niemand“ ist und die Erfahrung des Göttlichen macht, dann kann man frei sein. Das ist Mukti. Wenn ich das Eine realisiert habe, dann verschwindet mein Selbst. Es ist schwierig, mich selbst als so-und-so, Sohn von so-und-so vorzustellen. Es ist eine Erleichterung und Freiheit, „Das“ zu sein und in „Ihm“ zu bleiben.

Kann man dies als Shankaras vedantische Realisation bezeichnen?

Was Shankaras Vedanta betrifft, so liegt die Schwierigkeit darin, dass es dafür unterschiedliche Erklärungen verschiedener Leute

14. Dezember 1938, ungefähr 17 Uhr 30

gibt. Die Welt ist eine Illusion – und die Illusion ist unbeschreiblich. Dies ist die gemeinsame Grundlage jeglichen Advaitas [Monismus] nach Shankara. Ihm zufolge ist auch die Seele Maya, weil sie keine reale Existenz hat. Aber ich fand, dass die Erfahrung hinter dieser Idee völlig anders ist. Ich machte diese Erfahrung in Baroda, und wenn ich mich damit begnügt hätte, wäre ich ein orthodoxer Vedantin geworden.¹

14. Dezember 1938, ungefähr 17 Uhr 30

Stille Atmosphäre, M meditierend, P an seiner Seite sitzend. Sri Aurobindo warf einen Blick auf M. Nach einigen Minuten versuchte P eine Mücke mit einem Klatschen der Hand zu töten. Sri Aurobindo schaute P an. M öffnete die Augen. P fühlte sich sehr verlegen.

Schüler: Waren Sie je ein Freimaurer?

Sri Aurobindo: Mein älterer Bruder war einer. Durch ihn kam ich zum Schluss, dass nichts daran war. Aber anfänglich hatte die Freimaurerei etwas an sich. Hast du von Cagliostro gehört? Er war ein Mystiker und Freimaurer, er besaß eine große prophetische Kraft. Er prophezeite die Französische Revolution, die Errichtung der Bastille und die Hinrichtung des Königs und der Königin durch die Guillotine. Er pflegte den Ausgang von Pferderennen vorherzusagen. Schließlich kam er in Schwierigkeiten, wurde verhaftet und starb im Gefängnis. Nie verlangte er Geld von jemandem, und dennoch war er wohlhabend. Es hieß, dass er Alchemie betrieb und Gold machen konnte. *(Es folgte eine minutenlange Stille.)*

Hast du jemals von Nostradamus gehört? Nein? Er war Jude. Zu jener Zeit hatten die Juden ein großes Wissen. Er schrieb ein Buch mit Prophezeiungen in obskurer Sprache und sagte die Hinrichtung Karls I., das Ende des Britischen Weltreichs sowie die Dauer des Weltreichs (ungefähr 330 Jahre) voraus.

¹ Shankaras Anhänger sind anderer Meinung. Sri Aurobindo zufolge ist Gott das Eine und das Viele zugleich – man mag das als „logischen Widerspruch“ bezeichnen. Dasselbe gilt für Maya – sie ist wahr und falsch zugleich. Auch das ist ein logischer Widerspruch.

Dann kann es ja noch lange dauern?

Nein, der Beginn der Kolonien war die Berechnungsgrundlage. Das heißt seit Jakob I. In diesem Fall müsste es jetzt enden.

Aus der heutigen Rede von Chamberlain scheint hervorzugehen, dass Großbritannien nicht verpflichtet sei, den Franzosen im Falle eines Krieges zur Seite zu stehen – es sieht so aus.

Die Engländer halten ihre politische Taktik immer offen, damit sie diese jederzeit ändern oder korrigieren können, wenn es ihnen beliebt.

Aber sie können sich doch nicht mit Italien oder Deutschland verbünden?

Warum nicht? Sie könnten sich mit ihnen Frankreichs afrikanische Kolonien teilen.

In diesem Moment kam Mutter herein. Unsere Blicke richteten sich auf sie, und wir rückten von unserer Position in der Nähe von Sri Aurobindos Kopf ab. Sie sagte:

Rührt euch nicht, rührt euch nicht.

Wir haben uns entschieden zu meditieren, wenn Sie kommen.

(Mutter machte große Augen, und wir alle lachten.)

Mutter: Wenn ich aber dem Gespräch zuhören möchte?

Dann werden wir reden.

(Sri Aurobindo, sich an Mutter wendend:) Ich berichte ihm gerade über einige Prophezeiungen von Cagliostro und Nostradamus, die er nie gelesen hat, wie er sagt.

Wissen Sie, Bhikshu X war ziemlich unlogisch; er hat mich von hier zurückgerufen.¹

Sri Aurobindo: Alle Prediger sind unlogisch. Warst du ein glühender Buddhist? Steckst viel vom Buddhismus in dir?

¹ Bhikshu: buddhistischer Mönch.

14. Dezember 1938, ungefähr 17 Uhr 30

Ungefähr ein oder zwei Millionen Menschen sind Buddhisten, und es ist kein Buddhismus in dem, was sie verfolgen.

Mutter: Nichts oder etwas Buddhismus?

Etwas.

Mutter: In China und Japan ist auch kein Buddhismus mehr übrig geblieben. Nur die Zeremonien sind geblieben. In Ceylon, so sagt man, gebe es noch einen authentischen Buddhismus.

Dasselbe gilt auch für Burma. Dort tragen die Menschen tagsüber ockerfarbene Gewänder, die sie nachts ablegen. Aber die Burmesen zeigen einen großen Respekt für ihre Bhikshus.

Ja. Respekt für die Kleidung, aber nicht für die Wirklichkeit.

Sri Aurobindo: Lele hatte die gleiche Idee. Einmal begegnete ich in seiner Begleitung einem Sannyasin. Lele fragte mich: „Sie verbeugen sich nicht vor ihm?“ Ich antwortete: „Ich glaube nicht an den Mann.“ Lele sagte: „Aber Sie müssen das gelbe Gewand respektieren.“ Der Sannyasin war einer der drei Leute, die Vivekananda aus seinem Haus hinauswarf, und innerhalb von einem Tag wurden sie zu Avataren. (*Lachen*) Gebührt diesem Mann wirklich eine solche Behandlung?

Als Mutter in Meditation ging, versuchten wir alle, mit ihr zu meditieren. Gegen 19 Uhr verließ sie uns, um sich draußen der Gruppenmeditation anzuschließen, und wir scharten uns wieder um Sri Aurobindo.

(Sri Aurobindo, sich an X wendend:) Du scheinst das Ananda in deiner Meditation gefunden zu haben. Dein Gesicht strahlt so.

Ja, Sir. Er scheint heute vor Seligkeit nur so zu strahlen.

(Schüchtern) Ich glaube, ich fiel in einen tiefen Schlaf, aber ich hatte auch einige Visionen, die ganz deutlich außerhalb zu sein schienen.

Warum nennst du es dann Schlaf? Es könnte das psychische Wesen sein oder das innere Wesen, das beobachtet, was sich da abspielt. Manchmal geht man in einen tieferen Zustand über und erinnert

sich an nichts mehr im äußeren Bewusstsein, obwohl innerlich viele Dinge geschehen. Das, was man einen traumlosen Schlaf nennt, ist in Wirklichkeit ein Schlaf, in dem Träume vorkommen, nur weiß man es nicht. Manchmal bespricht man in solchen Fällen Probleme oder erlebt die Ekstase der Vereinigung usw. Man kann auch in andere Welten eintauchen mit einem Teil dieses Wesens und andere Formen antreffen usw. Das ist natürlich die erste Voraussetzung und eine Art Beginn von Samadhi. So wie du es schilderst, könnte es sich um die Erfahrung des inneren Wesens und nicht um die des psychischen Wesens handeln. Selbst dann strahlt dein Gesicht zweifelsohne vor Seligkeit, und deshalb dachte ich, als ich dich so sah, du seist nach innen gegangen.

Kann man in einem solchen Zustand Krankheiten diagnostizieren?

Oh, ja, von manchen Leuten wird gesagt, dass sie auf diese Weise ihre Probleme lösen lassen. Ich erinnere mich an eine eigene besondere Erfahrung: Während ich meditierte, sah ich oberhalb meines Kopfs einige Schriftzüge vorüberziehen und dann eine Leere. Dann wieder diese Schriften mit einer Lücke mittendrin, was bedeutete, dass Dinge vor sich gingen, obwohl ich mir dessen nicht bewusst war.

(Sich an einen anderen Schüler wendend) Nun, wie steht es mit deiner Meditation?

Nicht sehr erfolgreich, Sir.

Wie? Ich sah dich nach innen gewandt und sah dich kraftvoll bemüht, dir einen Weg zu Brahman zu bahnen. *(Lachen)*

Viele Gedanken drangen auf mich ein. Ich versuchte, sie zurückzudrängen und mich leer zu machen.

Und das Resultat war Leere? *(Lachen)*

Aber das ist doch Meditation, oder?

Nein, nein, ist es nicht. Ich konnte nicht ins Nichts gelangen. Ich fühlte keine Gegenwart; war das Meditation, Sir?

14. Dezember 1938, ungefähr 17 Uhr 30

Das ist der Anfang, die erste Voraussetzung. Das Mental muss erst still sein, damit die anderen Dinge herabkommen können. Aber man darf der Meditation nicht vorschreiben, was sie zu sein hat oder was nicht. Man muss das, was sie bringt, akzeptieren.

Aber was ist richtig?

Richtig in Bezug auf was?

Dass ich fähig war, die Gedanken zurückzuweisen?

(Lachend) Wie soll ich das wissen? Es liegt an dir, das zu sagen. Ich habe bloß deine Aussage kommentiert.

Sie wissen es nicht? Wir halten Sie für allwissend.

Du erwartest doch nicht von mir, dass ich weiß, wie viel Fische die Fischer gefangen haben und wie viel sie damit verdienten? Leute aus Bombay pflegten mich zu fragen, ob die Preise für Baumwolle steigen würden, oder sie stellten mir Fragen in Bezug auf Rennpferde und ihre vermissten Kinder. Was nützt es, all das zu wissen? Du kennst Ramakrishnas Geschichte vom Sannyasin, der den Fluss überquerte. Er sagte, das sei eine Siddhi, die einen halben Anna¹ wert sei! Natürlich kann man, falls nötig, diese Dinge auf eine Art wissen, aber ich beschäftige mich nicht mit solchen Dingen. Ich habe sie Mutter überlassen. Sie hört aus der Entfernung, was gesprochen wird, trifft Sadhaks auf feinstofflichen Ebenen und spricht zu ihnen. Sie sagte genau voraus, was sich aufgrund der jüngsten Schwierigkeiten in Europa ereignen wird. Wir wissen das, was wir für unsere Arbeit wissen müssen.

Mir ist es ein Rätsel, dass Sie mir nie etwas über die Diagnose eines Patienten sagten, als ich Sie danach fragte.

Warum erwartest du von uns, dass wir deine Arbeit tun?

Oh, das ist etwas anderes. Aber Sie sagten, Sie hätten keinen latenten Medikus in sich und könnten es daher nicht sagen. Ich dachte, Sie könnten das dank Ihrer Intuition tun.

(Sich an X wendend) Ich sagte dir bereits, wir wissen, was wir wissen müssen. Aber es ist nicht immer gut, zu wissen. Wenn ich

1 Indische Münze

zum Beispiel weiß, dass etwas geschehen wird, so bin ich daran gebunden und muss es akzeptieren, auch wenn es nicht das ist, was ich wollte, und das verhindert, dass mir eine größere oder andere Möglichkeit zur Verfügung steht. Deshalb möchte ich mich freihalten, um mich an verschiedene Möglichkeiten zu halten. Unterhalb des Supramentals ist alles eine Frage der Möglichkeiten; wenn ich mich also freihalte, kann ich die Sache akzeptieren oder ablehnen, wie es mir beliebt. Das Schicksal ist keine feststehende Angelegenheit. Es ist ein Komplex von Kräften, die verändert werden können.

Wie soll man arbeiten, ohne die Sache zu kennen? Kann man, nachdem man erfahren hat, was geschehen wird, es nicht doch noch vereiteln?

Wissen kommt durch Intuition. Man kann die Sache ablehnen, aber das Resultat ist nicht sicher, obgleich Misserfolg den Weg zu späterem Erfolg zeigen könnte.

Sie sagten während eines Gesprächs im August, dass Sie den Tod auf natürliche Weise besiegt hätten, hingegen hätten Sie keinen Einfluss auf einen Unfall.

Wo? Was habe ich gesagt?

Wenn ich mich recht erinnere, haben Sie mir geschrieben, dass Krankheiten Ihr Leben nicht beenden könnten, auf Unfälle hingegen hätten Sie keinen Einfluss.

Ja, Krankheiten dauern gewöhnlich länger, so dass man genügend Zeit hat, auf sie einzuwirken. Wenn sich aber plötzlich eine schwere Krankheit einstellt, die dem Leben ein plötzliches Ende setzt, dann ist der Sieg nicht möglich. Was Unfälle betrifft, so hat der Körper sein eigenes Bewusstsein und ist stets wachsam. Wenn man aber mental mit anderen Dingen beschäftigt ist, dann kann ein Unfall einen unerwartet treffen. Im Falle von Gewalttätigkeiten, zum Beispiel bei einem Aufruhr, müsste ich mich vier bis fünf Tage lang konzentrieren, um mich zu schützen.

Die feindlichen Kräfte haben oft versucht, den Darshan zu verhindern. Aber ich konnte alle diese Angriffe erfolgreich abwehren. Dieses Mal war ich jedoch mehr damit beschäftigt, Mutter zu beschützen, und vergaß dabei mich selbst. Ich dachte nicht, dass

sie mich angreifen würden. Das war mein Fehler. Was den Ashram betrifft, so war ich äußerst erfolgreich, aber meine Versuche, in der Welt zu arbeiten, zeigten unterschiedliche Resultate. In Spanien war ich sehr erfolgreich. General Miaca war ein hervorragendes Instrument, durch das ich arbeiten konnte. Die Arbeit der Kräfte hängt vom Instrument ab. Das Baskenland war ein totaler Misserfolg. Negus¹ war ein gutes Instrument, aber die Leute, die ihn umgaben, waren, obwohl gute Krieger, sehr schlecht organisiert und wurden unklug eingesetzt. Ägypten war nicht erfolgreich. Irland und die Türkei waren ein enormer Erfolg. In Irland habe ich genau das erreicht, was ich in Bengalen tun wollte. Die Türken sind ein stilles Volk.

Was halten Sie vom chinesisch-japanischen Krieg?

Ich halte von keiner der beiden Parteien viel. Sie sind wie sechs und ein halbes Dutzend. Beide sind zu materialistisch. Wenn ich jedoch wählen müsste, würde ich mich auf die Seite Japans schlagen. Japan hatte einmal ein Ideal. Seine Kräfte der Selbstaufopferung, des Patriotismus, der Selbstverleugnung und der Stille sind bemerkenswert. Sie verlieren nie die Beherrschung vor irgendjemandem. Wenn seine Ehre verletzt wird, wird der Japaner zustechen, aber ohne dabei die Beherrschung über sich selbst zu verlieren. Sie waren fähig, still und heimlich so zu arbeiten, dass vor dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges keiner merkte, wie sie sich darauf vorbereitet hatten. Mit einem Schlag lösten sie dann den Krieg aus. Sie sind Kshatriyas² und sind berühmt für ihren ästhetischen Sinn.

Aber der europäische Einfluss hat all das verdorben. Jetzt sind sie sehr materialistisch. So brutal, wie sie jetzt geworden sind, sind sie durch und durch unjapanisch.

Man sehe nur, wie japanische Soldaten die europäischen Offiziere schlagen (obgleich sie es verdienen), wie japanische Kommandanten Chiang Kai-shek herausfordern, sich aufs offene Feld zu begeben, wie die Japaner ihre eigenen politischen Führer attackieren – all das ist undenkbar. Diese Art Großtuererei ist sehr untypisch für den Japaner. In früheren Zeiten bewahrten sie sogar inmitten des Kampfes volle Sympathie für ihre Gegner.

1 Titel des Kaisers von Äthiopien

2 Krieger

Dezember 1938

Aber ohne Gewalttaten (das Töten unschuldiger Zivilisten) wäre es schwierig, den Krieg zu gewinnen.

Gott weiß. Sie sind solch gute Kämpfer und gehören einer so patriotischen und aufopferungsvollen Nation an, dass man eher das Gegenteil glauben würde. Aber sie tun diese Dinge aus zwei Gründen: 1) aus finanzieller Not, was jedoch nicht sehr überzeugend ist, berücksichtigt man ihre immense Opferbereitschaft, 2) angesichts der zahlenmäßig überlegenen Bevölkerung Chinas.

Könnte China Hilfe aus dem Ausland bekommen, zum Beispiel von den Sowjets?

Das wäre eine Möglichkeit, aber so, wie sich die landesinterne Lage der Sowjets darstellt, kann ich mir nicht vorstellen, dass sie viel Hilfe im Ausland leisten können.

Wie steht es mit Indiens Unabhängigkeit? Entwickeln sich die Dinge Ihren Vorstellungen entsprechend?

Ganz und gar nicht! Indien wendet sich jetzt dem europäischen Sozialismus zu, der gefährlich für uns ist, während wir versuchten, den wahren Genius des Volkes nach indischer Manier zu entwickeln und dabei für die Unabhängigkeit arbeiteten.

Nehmen wir die bengalische Bewegung. Das ganze Volk wurde in kurzer Zeit erweckt. Leute, die sonst solche Feiglinge waren und beim Anblick eines Revolvers zitterten, haben sich in kurzer Zeit so sehr verändert, dass die Polizeibeamten sie als „aufmüpfige Barisal“ bezeichneten. Es war die Seele des Volkes, die erwachte und ausgezeichnete Persönlichkeiten hervorbrachte. Die Führer der Bewegung waren entweder Yogis oder Schüler von Yogis, wie zum Beispiel Monoranjan Guha Thakurata, ein Schüler von B. Goswami.

War er ein Nationalist?

Um Himmels willen! Er war mein Mitstreiter. Er gehörte auch der Geheimgesellschaft an. Dann war da noch Brahma Bandhava Upadhyay und andere. Ramakrishnas und Vivekanandas Einfluss wirkte im Hintergrund. Die Bewegung der Geheimgesellschaft wurde so übermächtig, dass sie in jedem anderen Land mit einer politischen Vergangenheit so etwas wie eine Französische Revolution ausgelöst

15. Dezember 1938

hätte. Die Sympathie des ganzen Volkes war auf unserer Seite. Selbst Ladenbesitzer lasen den *Yugantar*. Ich will euch ein Beispiel nennen: Ein junger Mann rannte davon, nachdem er einen Polizeibeamten in Shambazar getötet hatte, und vergaß seine Pistole wegzuerwerfen. Sie blieb in seiner Hand. Ein Ladenbesitzer schrie ihm zu: „Verstecke deinen Revolver, verstecke deinen Revolver!“ Bestimmt habt ihr auch von Jatin Mukerjees Heldentat gehört¹.

Ja, Sir.

Ein wunderbarer Mann. Er war ein Mann, der in die vorderste Front der Menschheit eingereicht werden muss. Solche Schönheit und Stärke zusammen habe ich noch kaum je gesehen, und seine Statur war die eines Kriegers.

15. Dezember 1938

Schüler: Sie sagten mir, dass Dr. R mentale Intuition anwende. Demzufolge muss es mehrere Stufen der Intuition geben.

Sri Aurobindo: Mit mentaler Intuition meine ich die Intuition, die von oben kommt. Mache da kein Durcheinander. Ich sage nicht, dass die mentale Intuition nicht korrekt sei, aber sie ist immer begrenzt, weil sie vermischt ist. Es gibt auch die vitale Intuition, die sich sehr oft mit den eigenen Begierden vermischt.

Wie erlangt man Intuition? Durch ein ruhiges Mental?

Mentale Ruhe ist nicht genug. Das Mental muss völlig still sein.

Das kann lange dauern.

Das kann ich nicht sagen. Es kann schnell gehen oder es kann lange dauern.

Aber es wird nicht möglich sein, die Stille zu bewahren, bis man den Geist realisiert hat.

¹ Jatin Mukerjee (*7. Dezember 1879, † 10. September 1915), auch als Bagha Jatin bekannt, Hauptgründer der Yugantar-Partei und engagierter Kämpfer gegen die britische Kolonialherrschaft.

Man kann sein Mental trainieren, still zu sein.

Dr. X verabschiedete sich, und als Mutter zu meditieren begann, versuchten wir, es ihr gleichzutun.

Nachdem uns Mutter um 19 Uhr verlassen hatte, scharten wir uns um Sri Aurobindo. Er blickte ein oder zweimal auf M.

M strahlt heute.

Ich konnte nicht richtig meditieren, Sir, weil ich einen Hexenschuss habe. Aber ich spürte eine gewisse Schwingung im Rücken und fühlte mich glücklich.

Das muss wohl die Kundalini sein.

Das glaube ich nicht. Ist diese Schwingung die höhere Kraft, Sir?

Ja. Sie versuchte vielleicht, deinen Hexenschuss zu heilen, wobei als erstes Zeichen eine kleine Verschlimmerung eintrat. *(Wir lachten alle)* Du glaubst nicht an die Kundalini?

Nein, Sir.

Aber du sprachst von deiner „Auf- und Abwärts“-Erfahrung.

Ist das die Kundalini? Das wusste ich nicht. (Lachen) Aber die Kundalini entspricht nicht der Richtung Ihres Yogas, und Sie haben sie nirgendwo erwähnt.

Oh, doch, er hat sie in Lights on Yoga (Licht auf den Yoga) erwähnt.

Ja. Die Kundalini beruht natürlich auf der tantrischen Idee: Die Shakti, die zusammengerollt im Muladhara¹ liegt, erwacht, steigt auf, trägt das Bewusstsein hinauf und öffnet alle Zentren bis zum Brahmarandhra² und begegnet dem Brahman, woraufhin der Abstieg beginnt. Der tantrische Prozess ist mehr technischer Natur.

Es ist eigenartig zu beobachten, wie sich die Kraft in einigen Fällen auswirkt. Einige fühlen, als ob in ihrem Gehirn eine Bohrung

1 Das niederste Zentrum an der Basis des Rückgrats; Zentrum des eigentlichen physischen Bewusstseins, das das Körperliche bis hinab in das Unterbewusste regiert.

2 Am Scheitel

18. Dezember 1938 (16:30 Uhr)

stattfände. Manche Menschen können die Kraft nicht in sich halten, sie schwanken von einer Seite zur anderen und geben seltsame Töne von sich. Ich erinnere mich an einen, der ein strenges Pranayama praktizierte und schreckliche Töne von sich gab. Es kam mir nicht zu Gehör, dass ihm das irgendwelche gute Resultate eingebracht hätte. Manchmal bringt die Kraft das, was unten, in der niederen Natur liegt, zum Vorschein, um daran arbeiten zu können.

18. Dezember 1938 (16:30 Uhr)

Schüler: Es ist erstaunlich, dass Swami Nikhilananda über Sie schreibt. (In der Zeitung The Hindu war ein Artikel von Swami Nikhilananda erschienen).

Sri Aurobindo: Es war Nishta (Miss Wilson), die durch ihn, ihren Freund, diese Veröffentlichung veranlasste, bevor sie hierher kam. *(Nach einem Moment der Stille, sich auf den Artikel beziehend)* Es ist eigenartig, wie sie allem eine amerikanische Perspektive verleihen.

Wie kommt es, dass die Amerikaner offener zu sein scheinen?

Ja, weil sie eine neue Nation sind und an keine vergangene Tradition gebunden sind. Auch Frankreich und die Tschechoslowakei sind offen. Viele schreiben von dort, dass sie Yoga praktizieren.

Nishta war eine Zeit lang in Kommunikation mit Ihnen?

Oh, ja, während drei oder vier Jahren stand sie mit uns in Verbindung. Sie hat sehr klare Vorstellungen vom Yoga und praktiziert ihn dort.

(In diesem Moment kam X herein und bemerkte, dass Nishta wohl sehr enttäuscht sein müsse, weil diesmal kein Darshan stattfindet.)

Nein. Sie hat es, wie auch andere, in der richtigen yogischen Haltung aufgenommen.

Daraufhin fragte X, warum keine Sadhaks aus Maharashtra hier anwesend seien, obwohl Sri Aurobindo mit Tilak in Verbindung stehe und lange Zeit in Baroda verbracht habe.

Ja, das ist seltsam. Sie sind ihrer Natur nach vitaler. Leute aus dem bengalischen, gujaratischen und tamilischen Volk sind in der Überzahl. Jetzt verbreitet es sich auch in anderen Landesteilen – Central Provinces¹, Punjab, Bihar.

(Das Gespräch wandte sich darauf dem Thema des Supramentals zu.)

Ich hoffe, dass wir den glorreichen Tag des Supramentals noch erleben werden. Wann wird es herabkommen, Sir?

(Sri Aurobindo schwieg zunächst auf diese Frage und sagte dann:) Wie kann es herabkommen? Je näher es kommt, desto größer wird der Widerstand dagegen!

Im Gegenteil, das Gesetz der Schwerkraft müsste es eigentlich herabziehen.

Diese Theorie lässt sich nicht auf das Supramental anwenden, denn es hat eine nach oben gerichtete Tendenz, und wenn es trotzdem herabkommt, geschieht das gegen einen enormen Widerstand.

Haben Sie das Supramental verwirklicht?

Du weißt, dass ich zu Y vom Zipfel des Supramentals sprach. Ich weiß, was es ist, ich habe es aufblitzen sehen, habe eine Ahnung davon bekommen. Ich habe versucht, das Übermental zu supramentalisieren. Es ist nicht so, dass das Supramental nicht wirken würde. Es wirkt durch das Übermental hindurch, und die Intuition und die dazwischen liegenden Kräfte sind herabgekommen. Das Supramental befindet sich oberhalb des Übermentals (*eine Handfläche auf die andere legende Geste*), so dass man das eine leicht mit dem anderen verwechselt. Ich erinnere mich an den Tag, als einige Leute hier behaupteten, es erreicht zu haben. Ich selbst war mir anfänglich nicht ganz klar darüber, denn ich wusste noch nichts von den vielen Ebenen. Vivekananda erschien mir eine Zeit lang in Alipore im Gefängnis und zeigte mir die Ebene der Intuition, und drei bis vier Wochen lang trainierte er mich in Bezug auf Intuition. Danach begann ich, noch höhere Ebenen zu sehen. Ich gebe mich nicht mit einem Teil allein, einem Aufblitzen des Supramentals zufrieden,

¹ Ein Bezirk unter der britischen Kolonialherrschaft – entspricht ungefähr den heutigen Bundesstaaten Madhya Pradesh, Chhattisgarh und Maharashtra.

18. Dezember 1938 (16:30 Uhr)

sondern ich will die ganze Masse des reinen Supramentalen herabbringen, und das ist ein extrem schwieriges Unterfangen.

Wir hörten, dass zuerst eine ausgewählte Anzahl Menschen das Supramental empfangen wird.

(Mit erstauntem Ausdruck) Ausgewählt von wem?

Vom Supramental, Sir.

(Lachend) Oh, das liegt am Supramental zu entscheiden. Was immer die Wahrheit ist, wird durch es bewirkt, denn das Supramental ist das Wahrheitsbewusstsein, und es wird die Dinge im Laufe der Zeit nach seiner Art einrichten. So wird sich deine Klage über das Verschwinden der Ruhe usw. in Nichts auflösen, weil diese Dinge vom Supramental arrangiert werden.

Wird der Herabstieg des Supramentalen die Dinge für uns leichter machen?

Das wird es für diejenigen tun, die das Supramental empfangen, die offen sind dafür. Wenn zum Beispiel dreißig oder vierzig Menschen dazu bereit wären, könnte es herabkommen.

Sie sagten, dass das Supramental 1934 bereit gewesen sei, herunterzukommen, aber kein einziger Sadhak vorhanden war, der vorbereitet gewesen wäre. Deshalb zog es sich wieder zurück. Aber ein andermal sagten Sie mir, dass der Herabstieg des Supramentalen nicht von der Bereitschaft der Sadhaks abhinge.

Wenn keiner bereit ist, es zu empfangen, wie soll sich das Supramental dann manifestieren? Aber anstatt an das Supramental zu denken, sollte man sich erst der Intuition öffnen.

(In diesem Augenblick kam Mutter herein und fragte, worüber wir sprachen.)

Über Intuition usw.

(Da Mutter in Meditation versank, meditierten wir ihr alle mit ihr. Mutter ging um 19 Uhr wieder, um draußen der allgemeinen Meditation beizuwohnen.)

Weiß jemand etwas über S? Ich würde gerne wissen, wie sein Blut Tropfen für Tropfen aus seinem Körper fließen kann. Er scheint eine elisabethanische Art des Ausdrucks zu haben.

Daraufhin wechselte das Thema über zur Frage der Angst vor dem Tod im Falle von S und N. Wie sie ihren Körper schützen aus Angst, sich zu erkälten usw. Sri Aurobindo erzählte eine Geschichte aus seiner Studienzeit in Cambridge, wo während einer Diskussion über Körperertüchtigung einer der Kommilitonen alle seine Unterhemden nacheinander auszog und es sich herausstellte, dass er 10 oder 12 davon auf seinem Körper trug!

Manche Leute denken, dass sie seit ihrem Eintritt in den Ashram unsterblich geworden seien. Ist es aber nicht so, dass wir unser Bewusstsein entwickeln müssen, um den Tod zu besiegen?

Die Leute denken so, weil lange Zeit niemand im Ashram starb. Diejenigen, die starben, waren entweder Besucher oder solche, die von hier fortgegangen sind. Am Anfang hatten die Leute einen starken Glauben, als aber ihre Anzahl immer größer wurde, verringerte sich der Glaube. Aber warum sollte man Angst vor dem Tod haben?

Außerdem hat Angst keinen Platz im Yoga. Die Seele ist unsterblich, nur der Körper scheidet dahin. Die Seele geht von einem in das andere Leben über.

Wir haben Angst, weil wir an den Dingen im Leben hängen.

Man darf im Yoga keine Bindungen haben.

Wie besiegt man Angst?

Durch mentale Stärke, Willen und spirituelle Kraft. In meinem Fall, wann immer Angst aufkam, tat ich genau das, wovor ich am meisten Angst hatte, selbst wenn es die Gefahr eines gewaltsamen Todes nach sich zog. Auch Barin hatte große Angst, als er sich auf terroristische Aktivitäten einließ. Aber er zwang sich zu solchen Dingen. Als er zum Tod verurteilt wurde, nahm er es sehr heiter hin. Heinrich IV. von Frankreich hatte große physische Angst, aber durch seinen mentalen Willen zwang er sich, sich mitten in die Schlacht zu stürzen, und er wurde als großer Krieger berühmt. Napoleon und Cäsar hatten keine Angst. Einmal, als Cäsar Streitkräfte

von Pompei in Albanien bekämpfte, war Cäsars Armee in einer misslichen Lage. Cäsar war zu jener Zeit in Italien. Er sprang ins Meer, nahm das Boot eines Fischers und befahl ihm, ihn dorthin zu fahren. Unterwegs kam ein Sturm auf, und der Fischer bekam Todesangst. Da fragte ihn Cäsar: „Warum fürchtest du dich? Du trägst doch Cäsars Schicksal.“

Ich erinnere mich an einen Sadhak, der unter einem Anfall von Schluckauf sagte: „Wenn das so weitergeht, werde ich sterben.“ Ich sagte ihm: „Was macht es aus, wenn du stirbst?“; und schon hörte der Schluckauf auf! Sehr oft bringen diese Ängste und Suggestionen feindliche Kräfte mit ins Spiel, die dann die Person in ihre Gewalt nehmen. Durch meine unverblümete Bemerkung erkannte der Sadhak seine Torheit und erlaubte vermutlich keine weiteren Suggestionen mehr.

Praktiziert Barin weiterhin Yoga?

Ich weiß es nicht. Er übte bereits eine Art Yoga, bevor ich damit anfang. Meinen Yoga nahm er erst auf, nachdem er nach Pondicherry gekommen war. Auch auf den Andamanen praktizierte er ihn. Du weißt, dass er Leles Schüler war. Einmal nahm er Lele mit nach Kalkutta zusammen mit einigen jungen Mitgliedern der Geheimgesellschaft. Lele wusste nicht, dass sie Revolutionäre waren. Eines Tages führte ihn Barin in einen Garten, wo sie Schießübungen machten. Sobald Lele das sah, wurde ihm klar, welcher Art von Bewegung sie sich angeschlossen hatten, und so forderte er Barin auf, damit aufzuhören. Da Barin aber nicht auf ihn hörte, sagte Lele, dass er in ein Loch fallen würde, was dann tatsächlich geschah.

Wie ich hörte, hatte Barin viele Erfahrungen.

Sie waren lediglich mentaler Art, woraus er einiges Wissen, viele Informationen und Einsichten schöpfte. Ich hörte, dass er, als er mit dem Yoga anfang, eine Erfahrung des *Kamananda* hatte. Lele war überrascht, das zu hören, denn er sagte, dass man diese Erfahrung normalerweise erst am Ende mache. Es kommt eine Kraft herab wie bei jeder anderen Erfahrung, aber solange man das eigene Sexzentrum nicht genügend beherrscht, kann es hierbei zu schlechten Ergebnissen wie Samenerguß oder anderen Störungen kommen.

Ja. Er war brillant.

Aber er war stets engstirnig und beschränkt. Er war nicht fähig, sich auszuweiten (*Geste mit einer Hand oberhalb des Kopfes*), deshalb werden seine Leistungen keinen Bestand haben. Er war auch sehr begabt im Schreiben und schrieb devotionale Dichtung. Aber nichts von alledem wird aufgrund dieser Beschränktheit von Dauer sein. Er war ein erstaunlicher Amateur in vielen Dingen, zum Beispiel in Musik oder revolutionärer Aktivität. Er malte auch, aber daraus wurde nicht viel, trotz seiner Ausstellungen. In alledem war er gut, mehr aber nicht.

Barin begann in seiner Zeitschrift „Morgenröte“, Ihre Biographie zu schreiben.

Davon weiß ich nichts. Hat er eine Zeitschrift herausgegeben? Es würde mich interessieren, was er über mich schreibt.

Ihr Erscheinen wurde nach kurzer Zeit eingestellt.

In dieser Zeitschrift sagte er, dass Sie der Führer der revolutionären Bewegung gewesen seien. Ich fragte Sie, ob das stimme.

Und was sagte ich?

Sie schrieben mir sehr überrascht zurück, warum ich das, was jedermann weiß, selbst nicht wisse.

Es stimmt tatsächlich nicht. So ist es wirklich. Barin schilderte nicht den wahren Sachverhalt. Ich war weder der Gründer noch der Führer. P. Mitra und Miss Ghosal waren es, die inspiriert durch den Baron Okakura diese Bewegung ins Leben riefen. Sie hatten bereits damit angefangen, und ich erfuhr erst davon, als ich nach Bengalen kam. Ich hielt mich einfach nur über ihre Arbeit auf dem Laufenden. Meine Vorstellung war eine offen bewaffnete Revolution in ganz Indien. Hingegen war das, was sie damals taten, sehr kindisch, zum Beispiel verprügelten sie die Richter und anderes mehr. Später schlug das dann um in Terrorismus und Banditentum usw., was keinesfalls meiner Vorstellung oder Absicht entsprach. Bengalen ist zu emotional, es will schnelle Resultate und kann sich nicht mehrere Jahre lang in Geduld üben. Wir wollten uns zum Kampf stellen, indem wir durch den Guerillakrieg im Volk einen Geist zu

18. Dezember 1938 (16:30 Uhr)

erwecken und zu erproben versuchten. Aber beim gegenwärtigen Stand der Kriegsführung sind solche Dinge unmöglich und zum Scheitern verurteilt.

Warum haben Sie es dann nicht gestoppt?

Es ist nicht gut, solche Dinge zu unterbinden, die nach starkem Ausdruck drängen, denn wenn ein entscheidender Schritt unternommen worden ist, könnte ja trotzdem etwas Gutes dabei herauskommen.

Sie sind nicht zur Reitprüfung für Ihr I.C.S.¹ erschienen?

Nein, man gab mir eine zweite Chance, sie nachzuholen. Aber ich erschien wieder nicht, und so ließen sie mich schließlich durchfallen.

Aber warum sind Sie dann überhaupt zum I.C.S.-Examen erschienen? Haben Sie aus einer Intuition heraus nicht an der Reitprüfung teilgenommen?

Überhaupt nicht. Ich wusste damals nichts von Yoga. Ich ging ans I.C.S.-Examen, weil mein Vater es wollte und ich zu jung war, um es besser zu wissen. Später erkannte ich, um was für eine Arbeit es sich dabei handelte. Ich empfand Abscheu gegen ein Leben in der Verwaltung und war nicht an administrativer Arbeit interessiert. Mein Interesse galt der Dichtung, der Literatur, dem Studium von Sprachen und der patriotischen Aktion.

Wir haben gehört, dass Sie und C. R. Das Pläne für eine Revolution in Indien schmiedeten, während Sie in England waren.

Nicht nur C. R. Das, sondern viele andere mehr. Deshpande gehörte auch dazu.

Sie schrieben starke Memoranda für den Gaekwad. Einmal baten Sie ihn, sich an den Präsidenten zu wenden und sie ihm persönlich zu bringen.

Das ist eine Legende. Ich kann das gar nicht gesagt haben. Natürlich schrieb ich mehrere Memoranda für den Maharadscha. Meist legte er mir die allgemeinen Richtlinien dar, und ich folgte ihnen. Aber

¹ Indian Civil Service, die Elite des öffentlichen Dienstes unter der Kolonialherrschaft in Britisch-Indien

ich selbst hatte kein Interesse an der Verwaltung. Mein Interesse lag außerhalb davon in der Sanskrit-Literatur und der nationalen Bewegung. Als ich von England nach Baroda kam, wurde mir klar, was der Kongress zu jener Zeit war, und ich fing an, ihn zu verachten. Dann kam ich mit Deshpande, Tilak, Madhav Rao usw. in Kontakt. Damals übte ich starke Kritik an der gemäßigten Politik des Kongresses. Die Artikel waren so zornig, dass M. G. Ranade, der große Führer von Maharashtra, den Inhaber der Zeitung aufforderte (durch Deshpande), keine solch aufrührerischen Sachen mehr in der Zeitung zu veröffentlichen, sonst würde man ihn verhaften und einsperren. Deshpande übermittelte mir diese Nachricht und bat mich, etwas weniger provokant zu schreiben. Daraufhin begann ich, über politische Philosophie zu schreiben, und ließ den praktischen Teil der Politik beiseite. Aber bald war ich angewidert davon.

Zusammen mit Tilak, Madhav Rao, Deshmukh und Joshi, der später ein Gemäßigter wurde, planten wir, extremere Taktiken als die des Kongresses anzuwenden. Wir holten Jatin Banerji aus Bengalen und schickten ihn in die Armee von Baroda. Unsere Idee war es, die Gemäßigten aus dem Kongress zu werfen und ihn unter unsere Beherrschung zu bringen.

Sobald ich erfuhr, dass in Bengalen das National College eröffnet worden war, nahm ich diese Gelegenheit wahr, warf meinen Job in Baroda hin, ging nach Kalkutta und wurde Rektor dort. Dort kam ich mit Bipin Pal in Kontakt, der die *Bande Mataram* herausgab. Aber die finanzielle Lage der Zeitung war prekär, und als Bipin Pal eine Reise antreten wollte, bat er mich, die Zeitung zu übernehmen. Ich bat Subodh Mullick und andere, die Zeitung zu finanzieren, und machte mich daran, sie herauszugeben.

Daraufhin wollten einige Leute Bipin Chandra Pal aus der *Bande Mataram* hinaus manövrieren, und sie verbanden mit dieser Intrige auch meinen Namen. Ich rief den Redakteur herbei und verabreichte ihm eine tüchtige Tracht Prügel – bildlich gesprochen natürlich. Aber der Schaden war bereits angerichtet. Bipin Pal war ein großartiger Redner, und zu jener Zeit waren seine Reden höchst inspiriert, eine Art Herabkunft. Später schwächte sich seine rhetorische Kraft ab. Ich erinnere mich, dass er nie das Wort Unabhängigkeit verwendete, er sagte stattdessen immer „Autonomie ohne britische Kontrolle“. Als wir später, nach der Barisal-Konferenz, auch die

18. Dezember 1938 (16:30 Uhr)

Bauern mit in unsere Bewegung aufgenommen hatten, versammelten sich vierzig- oder fünfzigtausend von ihnen, um Pal zuzuhören. Suren Banerjee kann dem Vergleich mit Pal nicht standhalten; so etwas brachte er nie zustande. Aber später verlor auch er seine Kraft. Er war mehr ein Redner. Er hatte nicht die Eigenschaften eines Führers. Dann kamen noch Shyamsundar und einige andere Leute hinzu. Bald zog die *Bande Mataram* die Aufmerksamkeit vieler Leute auf sich und wurde zu einer überregionalen Zeitung für ganz Indien. Eines Tages rief ich die Führer Bengalens zu mir und sagte ihnen: „Es hat keinen Sinn, einfach so weiterzumachen. Wir müssen den Kongress einnehmen und diese gemäßigten Führer hinauswerfen.“ Daraufhin entschieden wir uns, Tilak als unserem gesamtindischen Führer zu folgen.

Die Idee wurde begeistert aufgenommen. Tilak, der in den nördlichen Landesteilen nicht sehr bekannt war, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Er war ein wirklich großer Mann, unvoreingenommen – ein selten großer Mensch.

Was halten Sie von seiner Gita? War sie inspiriert?

Ich muss gestehen, ich habe sie nicht gelesen.

Aber Sie haben sie doch rezensiert.

Wenn ich sie rezensiert habe, dann ohne sie gelesen zu haben (*lautes Lachen*). Natürlich mag ich einen Blick hineingeworfen haben, aber ich denke nicht, dass sie inspiriert war. Es handelt sich eher um eine mentale Interpretation, denn er hatte einen brillanten Intellekt.

Als jemand Tilak fragte, was er tun würde, falls Indien die Unabhängigkeit erlangte, sagte er, er würde wieder Professor für Mathematik werden.

Wie steht es mit A. B. Patrika? Auch sie war eine extremistische Zeitung.

Nie war sie das, es war unmöglich für A. B. Patrika, täglich offen über Unabhängigkeit und Guerillakrieg zu schreiben, wie die *Bande Mataram* und die *Yugantar* es taten. Sie wollte vor allem Sicherheit. Zu jener Zeit waren in Bengalen drei Zeitungen in Umlauf: 1) *Yugantar*, 2) *Bande Mataram*, 3) *Sandhya*. Brahma Bandhava

Upadhyaya, der Herausgeber der *Sandhya*, war ein weiterer großer Mann. Er verstand es so geschickt zu schreiben, dass die Regierung keine Anklage gegen ihn erheben konnte. Unsere finanzielle Lage war sehr schlecht, und dennoch konnten wir fünf oder sechs Jahre lang weitermachen.

Aber wollte die Regierung Sie nicht verhaften?

Sie konnte es nicht. Dafür gab es kein Gesetz, und die Presse hatte mehr Freiheit. Außerdem stand in den Zeitungen nichts, wogegen man konkret hätte Anklage erheben können, so geschickt waren sie geschrieben. Der *Statesman* klagte zwar, die Zeitung *Bande Mataram* sei vom Anfang bis zum Ende voller aufrührerischer Artikel. Dennoch war sie so klug geschrieben, dass man den Herausgeber nicht festnehmen konnte. Außerdem wurde der Name des Herausgebers nie veröffentlicht. So konnten sie nur den Schriftsetzer verhaften. Sobald aber einer verhaftet wurde, nahm ein anderer seinen Platz ein. Später veröffentlichte Upen Banerjee, der Redakteur, einige Briefe, wofür ich unter der Anklage der Aufwiegelung verhaftet wurde; da aber keine Beweise vorlagen, wurde ich wieder freigesprochen. Als sich während meiner Abwesenheit die *Bande Mataram* in einer verheerenden finanziellen Lage befand, schrieben sie jedoch etwas besonders Starkes, und daraufhin wurde die Zeitung verboten. Nach einer weiteren Festnahme publizierte ich den *Karmayogin*. Darin schrieb ich einen Artikel: „Offener Brief an meine Landsleute“, dessentwegen die Regierung mich verfolgen wollte. Während die strafrechtliche Verfolgung noch anstand, ging ich heimlich nach Chandernagore, und dort planten einige Freunde, mich sicherheitshalber nach Frankreich zu schicken. Ich überlegte, was ich als Nächstes tun sollte. Da hörte ich den inneren Ruf, nach Pondicherry zu gehen.

Warum nach Pondicherry?

Für mich gab es keinen Zweifel. Es war Sri Krishnas Ruf. Dem musste ich folgen. Im Nachhinein erkannte ich, dass der Ashram und die Arbeit der Grund dafür waren.

Ich musste unter falschem Namen einen Pass beantragen. Die Schifffahrtsbehörde verlangte ein medizinisches Attest, ausgestellt von einem englischen Arzt. Mit viel Mühe fand ich einen und begab

mich in sein Haus. Er sagte, ich spräche erstaunlich gut Englisch. Ich erwiderte ihm, dass ich in England gewesen sei.

Wurde Ihnen das Attest unter falschem Namen ausgestellt? (Ich war ein wenig überrascht, zu erfahren, dass er sich hinter einem falschen Namen getarnt hatte. Deshalb fragte ich.)

Natürlich. Hätte ich meinen Namen genannt, wäre ich sofort verhaftet worden. Mit allem Respekt für Gandhis Wahrheit, bezüglich meines Namens konnte ich jedenfalls nicht präzise antworten, sonst kann man kein Revolutionär sein.

Nachdem Moni schon vorausgegangen war, kam ich in Begleitung von Bijoy und gefolgt von meinem Schwager in Pondicherry an, musste aber für einige Zeit falsche Namen annehmen.

22. Dezember 1938

Wir alle waren in der Hoffnung versammelt, etwas von Sri Aurobindo zu hören. Tatsächlich betete ich innerlich darum. Aber wie es schien, war er nicht in der Stimmung zu reden. So waren wir gezwungen zu schweigen und überlegten gleichzeitig, wie und mit welcher Frage wir ihn in ein Gespräch verwickeln konnten. Plötzlich bemerkten wir X, wie er mit einem strahlenden Lächeln Sri Aurobindo anschaute. Dann rückte er etwas näher zu Sri Aurobindo heran, und wir folgten ihm automatisch. Er näherte sich ihm noch etwas mehr und platzte dann plötzlich mit folgender Frage hervor:

Welchen Grundsätzen muss man folgen, um die richtige Haltung in unserem Umgang und Verhalten mit anderen zu erlangen?

Sri Aurobindo konnte der Frage nicht sofort folgen, so wurde sie wiederholt.

Sri Aurobindo: Es scheint mir umgekehrt zu sein. Wenn wir die richtige Haltung haben, dann kommen die anderen Dinge von selbst. Die richtige Haltung ist notwendig; wichtig ist die innere Haltung. Spirituelle und ethische Grundsätze sind ganz unterschiedlich, denn alles hängt davon ab, ob etwas um des Geistes willen oder aus ethischen Gründen getan wird.

Man mag in seinen Verhaltensweisen usw. eine mentale Beherrschung ausüben, aber der innere Zustand könnte dabei ganz anders sein. Beispielsweise könnte es jemand vermeiden, seinem Ärger Luft zu machen, indem er äußerlich bescheiden wirkt, aber innerlich stolz und voller Zorn ist. Als zum Beispiel A hierher kam, war er nach außen hin voller Bescheidenheit. Es bedarf der psychischen Beherrschung, und ist diese vorhanden, dann erfolgt daraus die richtige Haltung im äußeren Verhalten. Das Verhalten muss von innen nach außen fließen, und je mehr man sich dem psychischen Einfluss öffnet, desto mehr bestimmt dieser die äußere Natur. Mentale Beherrschung mag zur psychischen Beherrschung führen oder auch nicht. Für Menschen, die einem gewissen Typus angehören, könnte dies der erste Schritt in Richtung psychischer Beherrschung sein.

Wie erlangt man psychische Beherrschung?

Durch die ständige Erinnerung, durch die ständige Hingabe unserer selbst an das Göttliche, wobei wir alles, was dem psychischen Einfluss im Wege steht, zurückweisen. Im Allgemeinen steht das Vital mit seinen Wünschen und Forderungen im Weg. Wenn das Psychische sich erst einmal öffnet, dann zeigt es bei jedem Schritt, was zu tun ist.

(Während des letzten Teils des Gesprächs kam Mutter herein, und kurz danach versanken wir alle in Meditation. Nach ihrem Weggehen, ungefähr um 19 Uhr, fragte Sri Aurobindo X:)

Welche Idee steckt hinter deiner Frage? Etwas Persönliches oder ist es eine allgemeine Frage?

Ich meinte zum Beispiel, wie sieht man in jedem das Gute, wie kann man alle lieben und gegenüber allen guten Willens sein?

Zunächst muss man mit der Idee des guten Willens für alle beginnen. Man gibt sich dem Göttlichen hin, versucht Gott in den anderen zu sehen, hat einen psychischen guten Willen, weist alle vitalen und mentalen Impulse in sich zurück und strebt auf dieser Grundlage nach Realisation. Die Vorstellung muss zur Erfahrung werden. Wenn die Verwirklichung erst einmal erreicht ist, wird es leicht. Dann ist es im statischen Aspekt leicht, wenn es aber zur

dynamischen Erfahrung kommt, wird es schwierig. Trifft man zum Beispiel einen Menschen, der sich wie ein Rohling benimmt, ist es sehr schwer, in ihm Gott zu sehen, es sei denn, man trennt ihn von seiner äußeren Natur und sieht das Göttliche dahinter. Indem man den Namen des Göttlichen ständig wiederholt, kann man ein göttliches Bewusstsein erlangen.

Wie kann der Name das bewirken?

Der Name hat eine Kraft wie das Mantra. Alles in der Welt ist Kraft. Andere praktizieren Pranayama in Kombination mit dem Namen. Nach einer gewissen Zeit ergibt sich die Wiederholung hinter dem Pranayama ganz automatisch, und man fühlt die göttliche Gegenwart usw. Hier begannen die Leute einmal, eine enorme Kraft in ihrer Arbeit zu fühlen. Sie konnten stundenlang arbeiten, ohne zu ermüden, aber sie fingen an, es zu übertreiben. Man muss vernünftig sein, selbst im Spirituellen. Das war, als sich die Sadhana im Vital vollzog. Als sie aber im Physischen begann, da waren die Dinge anders. Das Physische ist wie ein Stein, voller Trägheit und Widerstand.

Manchmal fühlt man eine Art Liebe gegenüber allen, und obwohl das Gefühl nur Sekunden dauert, erfüllt es einen mit großer Freude.

Diese Welle kommt aus dem Psychischen. Aber wie ist deine Haltung dazu? Nimmst du es für eine vorübergehende Stimmung, oder regt es dich zu einer weiteren Erfahrung dieser Art an?

Es regt mich an, aber manchmal versucht eine vitale Mischung sich einzuschleichen. Glücklicherweise gelang es mir, sie zurückzuweisen.

Das ist das Risiko. Die Tatsache, dass die Mischung einzudringen versuchte, bedeutet, dass die Welle durch das innere Vital kam und so etwas vom Vital annahm. Man muss sehr vorsichtig sein, diese sexuellen Unreinheiten zu vermeiden. Trotz seiner gelegentlichen Wutausbrüche war X ein sehr sympathischer und liebevoller Mann, aber er erlaubte, dass sich diese Dinge mit seinen sexuellen Impulsen vermischten, und das verdarb die Erfahrung. Dies geschieht, weil man den sexuellen Impuls manchmal halbwegs rechtfertigt.

Aber Sex ist im Yoga absolut fehl am Platz. Im gewöhnlichen Leben hat er einen gewissen Platz für einen bestimmten Zweck. Wenn du Sahaja Marga wählst, dann ist das natürlich anders.

Während ich im Gefängnis war, lernte ich einen Mann kennen, der die Kraft seiner Konzentration so einsetzte, dass ihn jeder liebte. Und er hatte Erfolg damit. Der Wächter und alle um ihn herum fühlten sich zu ihm hingezogen.

Uns jedenfalls gelingt das nicht. (Lachen)

Das Mental muss zum Schweigen gebracht werden, und das Bewusstsein muss sich auf das Ziel ausrichten – nicht mental. Das braucht zweifellos seine Zeit, aber es ist der Weg. Es gibt keine Tricks in diesen Dingen.

Worin besteht der Unterschied zwischen der Veränderung der Natur und ihrer Transformation?

Die Transformation bedeutet, die gesamte Natur in die Form der Verwirklichung umzugestalten. Das, was du verwirklicht hast, projizierst du in deiner Natur nach außen. Christliche Heilige sprechen von der Gegenwart im Herzen. Diese Gegenwart kann die Natur verändern.

Ich spreche von drei Transformationen: 1) die psychische, 2) die spirituelle und 3) die supramentale. Die psychische Transformation haben viele erlangt; die spirituelle ist die Verwirklichung des Selbst, des Unendlichen oben mit seiner dynamischen Seite des Friedens, der Erkenntnis, des Anandas usw. Dies ist die spirituelle Transformation, und oberhalb derselben befindet sich die supramentale Transformation. Sie ist das Wahrheitsbewusstsein, das für ein göttliches Ziel oder eine göttliche Absicht arbeitet.

Wenn man die innere Realisation erlangt hat, erfolgt daraus die Transformation im Licht dieser Realisation?

Nicht unbedingt. Es kann zu einer gewissen Veränderung in einem Teil der Natur führen, aber die Transformation ist dadurch nicht automatisch gewährleistet. Das ist nicht so leicht. Meine Erfahrung von Friede und Stille im ersten Kontakt mit Lele hat mich nie verlassen, aber in meiner äußerlichen Natur kam es zu vielen Erschütterungen, und jedes Mal musste ich mich bemühen, den

Frieden wieder zurückzugewinnen. Von dieser Zeit an war mein Yoga ganz darauf ausgerichtet, die Natur entsprechend der Form der inneren Verwirklichung zu verändern. Ich musste versuchen, sie durch den Einfluss meiner Verwirklichung zu verändern oder zu transformieren.

Wird ein Mensch mit einer inneren Verwirklichung (ich meine nicht nur Erfahrungen) nicht mehr mit ernstesten Schwierigkeiten wie mit dem Sex in seiner Natur konfrontiert.

Warum nicht? Es kann zu Zorn kommen, wie in Durvasas Fall, oder zu Sex. Hast du nichts vom Sturz der Rishis durch Zorn oder durch Sex gehört? Die Yogis sind jenseits des Zustands von gut und böse. Gewöhnliche Fragen der Moral stellen sich ihnen nicht. Sie betrachten die Natur wie ein Kind, das sich seinen Wünschen gemäß verhält. Ich denke, dass es sich im Falle von X so abgespielt hat. Er ist in das höhere Mental gelangt, vielleicht nicht einmal bis zum Zustand des Übermentals; er wurde von einer inneren Stimme geführt, die er für die göttliche Stimme hielt, und tat alles im Lichte dieser Stimme. Man erzählte mir, dass er, wenn ihn Leute auf sein Benehmen ansprachen, antwortete, dass er der Stimme Gottes folge, so wie jeder Siddha¹ es getan habe. Hast du von Agymananda Swami gehört, der nach London ging? Er wurde in England wegen Sex mit jungen Mädchen verhaftet.

Wird die innere Realisation nicht durch diese äußeren Schwächen gestoppt?

Das hängt davon ab, wie weit man auf dem Weg der spirituellen Verwirklichung gegangen ist. Es gibt eine große Anzahl von Übergängen, Kreuzungen und Pfaden; man ist frei zu wählen, welchem Yoga man folgen möchte. Aber in unserem Yoga bestehen wir darauf, auch die äußere Natur zu transformieren. Und wenn ich sage, dass etwas im Yoga notwendig sei, so heißt das in „unserem Yoga“; das bezieht sich nicht auf irgendeinen Yoga mit anderen Zielen.

Es folgte eine längere Pause. Dann fragte Sri Aurobindo:

Wisst ihr irgendetwas über M?

1 Zur Vollkommenheit gelangte Seele

Mein Eindruck war nicht positiv. Ich fühlte mich persönlich nicht zu ihm hingezogen.

Als ich sein Foto sah, hatte ich den Eindruck, dass er ein Mann mit einer starken vitalen Kraft ist. Als ich aber sah, dass er sich als Messias aufspielte, begann ich an seiner Ernsthaftigkeit zu zweifeln. Seine Sadhana scheint sich im Vital zu vollziehen, und in solchen Fällen kommt die Kraft herab, und unglücklicherweise werden Menschen von diesen Kräften angezogen. In der spirituellen und der psychischen, selbst in der mentalen Sadhana kann auch Kraft kommen, aber sie kommt automatisch, ohne dass man danach verlangt.

Y war ein anderer M mit einem kraftvollen vitalen Wesen. Ich hatte zunächst große Hoffnungen in ihn gesetzt. Aber Leute, deren Sadhana auf einer vitalen Basis beruht, gehen in einen Zustand über, den ich die Zwischenzone nenne, und sie gelangen kaum über das Vital hinaus. Es ist wie ein Dschungel, und im Vergleich dazu ist es mit Menschen, die schwach sind und nicht so viel Macht haben, viel leichter. Er dachte, er hätte sich in die Hände des Göttlichen begeben und dass das Göttliche in ihm sei. Wir mussten sehr streng mit ihm sein, um ihm die Illusion seiner Wahnvorstellung zu nehmen. Das war der Grund, warum er nicht hier bleiben konnte. Er ging zurück und wurde der Guru von ungefähr dreißig oder vierzig Schülern, die sich um ihn scharten. Solche Leute werden oft zu Gurus. Er tat all das in meinem Namen, was mir herzlich wenig gefiel. Leider war sein Mental nicht ebenso stark entwickelt wie sein Vital. Er hatte den Geist eines Kämpfers, nicht den eines Denkers. Oft setzten wir eine starke Kraft auf ihn an, und als Resultat gewann er für kurze Zeit sehr an Klarheit und konnte seine Fehler erkennen. Aber sofort drängte sich ihm sein Vital wieder auf und nahm sein Mental erneut in seine Gewalt, und alles war wie weggefegt. Wäre sein Mental so weit entwickelt gewesen wie sein Vital, dann hätte er die Klarheit vielleicht behalten können. Der Intellekt hilft uns, uns von unserem Vital zu lösen und es leidenschaftslos zu betrachten. Das Mental kann uns zwar auch täuschen, aber nicht so sehr wie das Vital. M ist ein weiterer Typus dieser Art.

Warum ist er von hier weggegangen?

22. Dezember 1938

Weil er ein Avatar sein wollte und weil er sich nicht von der Abhängigkeit an seine Arbeit lösen konnte. Er ist sehr skrupellos.

Hat er irgendeine Macht?

Ja. Aber keine okkulte Macht wie die anderen. Zuvor war er ein ziemlich gewöhnlicher Mann mit gewissen Möglichkeiten. Weißt du, als ich aus dem Gefängnis kam, wohnte ich in seinem Haus, und ich war voll von einer gewissen Kraft. Er bekam auch etwas davon ab.

Wie?

Er praktizierte eine Art Yoga. Ich gab ihm einige Anweisungen. Daraus zog er seine Kraft.

Hat er an Ihrer Idee mitgewirkt?

Als ich in Bengalen lebte, dachte ich, es wäre möglich, durch ihn zu wirken, unter der Voraussetzung, dass er mir treu bliebe. Dazu war er nie fähig. Sein eigenes Selbst rückte in den Vordergrund, wiewohl der ursprüngliche Anstoß von mir kam, aber jetzt ist es nicht mehr meine Kraft, die in ihm wirkt. Diese Dinge werden leicht unspirituell.

In seinem „Shivan Sangini“ macht er viel Aufhebens um seine Frau.

Sie machte auf mich den Eindruck einer durchaus gewöhnlichen, aber guten Frau. Sie war eine bessere Frau, als er es als Mann war. Ich sah sie nur einmal ganz zufällig, denn sie pflegte nicht unter die Leute zu gehen.

Er hat einen kraftvollen bengalischen Stil.

Wirklich? Er hatte einmal angefangen, den Veda ins Bengalische zu übersetzen.

Wissen Sie, sein Bengali war wie das eines christlich-missionarischen Bengalen. Sie wissen, was ich meine.

23. Dezember 1938

Wir hatten uns wie üblich versammelt und konnten es kaum erwarten, unser Gespräch wieder aufzunehmen. Aber keiner konnte damit beginnen ohne irgendeinen Hinweis oder eine Geste von Sri Aurobindo, der still auf seinem Bett lag. Ein Schüler näherte sich Sri Aurobindo halb zögernd, was bei einem anderen Schüler schallendes Gelächter auslöste. Sri Aurobindo hörte das Lachen.

Schüler: X brüllt ja vor Lachen.

Sri Aurobindo: Eine Herabkunft von Ananda?

Diese einleitende Szene half, das Eis zu brechen und lockerte die Atmosphäre etwas auf. So ermutigt, nahm X die Gelegenheit wahr, und mit strahlendem Gesicht ließ er folgende Frage vom Stapel:

Da die feindlichen Kräfte Widerstand gegen die göttliche Manifestation in der Welt bieten und einige von ihnen manchmal den Sieg davontragen (zumindest für eine gewisse Zeit), ist es dann logisch zu sagen, dass es dem Göttlichen an Allmacht fehlt? Die Frage stammt nicht von mir, sondern von jemand anders.

(Sri Aurobindo wendete sich ihm zu) Das hängt davon ab, was du unter Allmacht verstehst. Wenn du davon ausgehst, dass Gott immer erfolgreich sein muss, dann müssen wir daraus schließen, dass er nicht allmächtig ist. Willst du sagen, dass er immer erfolgreich den Widerstand besiegen muss, um allmächtig genannt zu werden? Die Menschen haben sehr eigenartige Vorstellungen von Allmacht. Widerstand ist das Gesetz der Evolution. Widerstand kommt aus Unwissenheit, und Unwissenheit ist Teil des Unbewussten. Das Ganze beginnt aus Unwissenheit, die unbewusst ist. Ganz am Anfang, als der Gegensatz zwischen Unwissenheit und Wissen geschaffen wurde, kam es zur Verneinung des Göttlichen selbst. Seine Lila bedeutet, dass die Manifestation durch Widerstand und Kampf voranschreitet. Welche Art von Lila oder Spiel wäre das denn, wenn immer nur die eine Seite gewinnt? Göttliche Allmacht wirkt im Allgemeinen durch das universelle Gesetz. Es gibt Kräfte des Lichts und Kräfte der Finsternis. Zu behaupten, dass

die Kräfte des Lichts immer siegen müssten, ist dasselbe, wie wenn man behauptet, die Wahrheit und das Gute müssten immer siegen, obgleich es so etwas wie die unvermischte Wahrheit und das unvermischte Gute überhaupt nicht gibt. Göttliche Allmacht schreitet nur in kritischen oder entscheidenden Momenten ein.

Jedes Mal, wenn das Licht versuchte herabzukommen, stieß es auf Widerstand und Opposition. Christus wurde gekreuzigt. Du wirst sagen: „Warum musste das so sein, wo er doch unschuldig war?“ Dennoch war es Gottes Fügung. Buddha wurde verleugnet. Söhne des Lichts kommen, die Erde verleugnet sie, lehnt sie ab und akzeptiert sie später dem Namen nach, nur um sie in ihrer Substanz abzulehnen. Allein eine kleine Minderheit entwickelt sich auf eine spirituelle Geburt hin. Durch sie findet die göttliche Manifestation statt. Was ist heute noch vom Buddhismus übriggeblieben, außer einigen Erlassen Ashokas und einigen hunderttausend Buddhisten?

Ashoka half, den Buddhismus zu verbreiten.

Jeder hätte das tun können.

Aber durch seine Hilfe ist er sehr mächtig geworden.

Wenn die Könige und Kaiser den Buddhismus jenen Menschen überlassen hätten, die wirklich spirituell waren, dann wäre das für den wirklichen Buddhismus wesentlich besser gewesen. Nachdem Konstantin das Christentum zur Staatsreligion gemacht hatte, begann es seinen Einfluss einzubüßen. Der König von Norwegen – dem Longfellow ein Gedicht gewidmet hat – tötete sämtliche Leute, die keine Christen waren, und begründete auf diese Weise das Christentum mit Erfolg! Das Gleiche geschah mit dem Islam. Als sich der Erfolg einstellte, wurden die Anhänger des Propheten Kalifen, woraufhin die Religion an Einfluss verlor. Es sind nicht die Könige und Kaiser, welche die Spiritualität lebendig halten, sondern Menschen, die wirklich spirituell sind und dementsprechend handeln.

Ashoka hat alles für den Buddhismus geopfert.

Aber er blieb Kaiser bis zum Ende. Wenn Könige und Kaiser versuchen, eine Religion zu verbreiten, dann werden sie so wie Ashoka,

das heißt, sie betreiben die ganze Angelegenheit auf mechanische Art, wodurch die innere Wahrheit verlorengeht.

Niemand kannte Ramana Maharshi. Es war Brunton, der ihn weitherum bekannt machte.

Es ist eigenartig, wie die Menschen den Erfolg von Leuten danach bemessen, wie viel Anhänger sie haben. Wer war großartig – Ramana Maharshi, der seine Sadhana jahrelang in aller Abgeschiedenheit ausübte, oder Ramana Maharshi, umgeben von allen möglichen Schülern? Echter Erfolg kann nur spirituell sein. Wenn eine spirituelle Bewegung anfängt, erfolgreich zu sein, dann beginnt der wahre Kern oft verlorenzugehen.

Darauf drehte sich das Gespräch um den Ramana-Ashram.

(Sri Aurobindo erzählte hier eine Geschichte:) Als Frau K bei Maharshi zu Besuch war, sah man sie während der Meditation Stechmücken verjagen. Sie beklagte sich bei ihm über die Mückenstiche. Maharshi antwortete ihr, dass sie, wenn sie keine Mücken ertragen könne, nicht fähig sei, den Yoga auszuüben. Frau K konnte die Bedeutung dieser Aussage nicht verstehen. Sie wollte Spiritualität ohne Mücken!

Berichten zufolge sind sich die, die ständig dort leben, nicht immer einig.

Kennt ihr die berühmte Geschichte über den Maharshi? Als er einmal seines Ashrams und seiner Schüler überdrüssig war, ging er fort in die Berge. Er folgte einem schmalen, von Hügeln flankierten Pfad. Da begegnete er einer alten Frau, die ihm mit gekreuzten Beinen sitzend den Weg versperrte. Er bat sie, ihre Beine beiseite zu rücken, aber sie tat es nicht. Daraufhin stieg er zornig über sie. Da wurde sie sehr ärgerlich und sagte: „Warum bist du so rastlos? Warum kannst du nicht in Arunachala auf einem Platz sitzenbleiben, anstatt umherzuwandern? Geh zurück an deinen Platz und bete dort zu Shiva.“ Ihre Bemerkung beeindruckte ihn, und er ging denselben Weg zurück. Nachdem er ein kurzes Stück gegangen war, drehte er sich um und sah, dass dort niemand war. Da kam ihm plötzlich der Gedanke, dass es wohl die göttliche Mutter persönlich gewesen war, die wollte, dass er in Arunachala blieb.

26. Dezember 1983

Natürlich war es die göttliche Mutter, die ihn aufforderte zurück-zukehren. Maharshi war es bestimmt, diese Art von Leben zu führen. Er hatte nichts mit dem, was um ihn herum vor sich ging, zu tun. Er blieb ruhig und losgelöst. Der Mann ist, was er war. Übrigens bin ich erfreut zu hören, dass Maharshi die indischen Christen anschrie (*wir lachten alle mit ihm*); das zeigt, dass auch er energisch werden kann. Wie ich hörte, war der einzige Ashram, in dem große Einigkeit herrschte, der von Thakur Dayanand. Die Schüler hatten dort ein starkes Gefühl von Zusammengehörigkeit. Im *Karmayogin* schrieb ich einen Artikel über den Avatar. Als Mahendra Dey, Dayanands Schüler, den Artikel gelesen hatte, schrieb er mir: „Er ist der Avatar.“ Er war ganz eingenommen davon. Als es von Seiten der Polizei zu Schießereien und Inhaftierungen kam, veränderte sich Mahendra Dey nach seiner Gefangenschaft, und er behauptete, er sei von Dayananda hypnotisiert worden.

Warum sind die Gurus gezwungen, mit so unvollkommenen und fehlerhaften Leuten wie uns zu arbeiten? Hier scheint die Schwierigkeit noch größer zu sein.

Das war auch für mich ein Rätsel. Aber es ist so. In unserem Fall ist es ein wenig anders. Unser Ziel ist, die Welt zu verändern, nicht universell natürlich. Daher repräsentiert hier ein jeder die menschliche Natur mit all ihren Schwierigkeiten und Fähigkeiten. So erklären sich eure Schwierigkeiten. (*Während er das sagte, schaute er auf X.*)

26. Dezember 1983

Vier Schüler saßen gegen 17 Uhr 30 auf dem Teppich und flüsterten miteinander. Einer in der Gruppe brach im Laufe ihres Gesprächs in unterdrücktes Lachen aus. Um 18 Uhr 30 versammelten wir uns alle um Sri Aurobindo. Er schaute sich um und fragte, auf das Lachen anspielend: „Um was ging es bei dieser göttlichen Herabkunft?“

Schüler: Es war der übliche Ausbruch von X's Gelächter.

Sri Aurobindo: Ah, es war Vishnus Ananda, was da herabkam.

Es ist sehr merkwürdig, dass ich so leicht in unbändiges Lachen ausbreche. Früher kamen mir schon beim geringsten Anlass die Tränen. Ich denke, der Grund, warum ich so leicht lache, ist der, dass ich im äußerlichen Bewusstsein lebe. Ist das so?

Es ist die Reaktion des oberflächlichen Vitals, das leicht von einfachen äußeren Dingen berührt wird; da ist ein Kind in deiner Natur, das auf diese Art ausbricht. Es ist das *Balabhava* – die kindliche Natur. Das tiefere Vital wird nicht so leicht berührt.

An diesem Punkt wurde das Thema gewechselt.

Was bedeutet Selbsthingabe? Wie macht man das?

Wie man das macht! Man gibt sein Vital, sein Mental, sein Herz, alles, woran man hängt, mitsamt seinen Leidenschaften hin und wächst in das göttliche Bewusstsein.

Welche Zeit ist günstiger für die Meditation – der Tag oder die Nacht? Ich kann mich nachts besser konzentrieren.

Das mag an der ruhigen und stillen Atmosphäre liegen und auch, weil du dich daran gewöhnt hast. Die Nächte und die frühen Morgenstunden sind wohl am besten für die Meditation.

Wir fordern die Leute auf, geregelte Zeiten für die Meditation einzuhalten, denn wenn sie sich daran gewöhnt haben, kommt die entsprechende Reaktion zum Zeitpunkt des *Abhyas*.¹ Lele forderte mich auf, zweimal täglich zu meditieren. Als er nach Kalkutta kam, erfuhr er, dass ich das nicht tat. Er ließ mir nicht die Zeit, ihm zu erklären, dass meine Meditation die ganze Zeit stattfindet. Er sagte nur: „Der Teufel hat dich im Griff.“

Manchmal ist die Meditation automatisch.

Dann musst du dich hinsetzen, sonst fühlst du dich unbehaglich.

Vor einigen Tagen fühlte ich Frieden und Ananda und hatte viele Visionen. Aber ich musste mich hinlegen, um zu schlafen, denn ich dachte, ich werde krank werden, wenn ich die ganze Nacht aufbleibe. In meiner Vision sah ich die Blume, die für „Aufrichtigkeit“ steht.

¹ *Abhyasa*: Wiederholung, ständiges Praktizieren

Aufrichtigkeit bedeutet, dass wir all unsere Bewegungen dem Göttlichen zuwenden.

Ist nicht die Angst, krank zu werden, eine mentale Angst?

Tatsache ist, dass dem physischen Wesen Grenzen gesetzt sind. Das vitale Wesen kann Energie, Frieden usw. fühlen, aber das Physische kann nicht über seine Möglichkeiten hinaus beansprucht werden, wie es für viele Sadhaks hier der Fall war. Sie überanstrengten sich, bis die entsprechende Reaktion eintrat. Die Kraft kommt für eure spezielle Arbeit, aber nicht, um die Arbeit zu vermehren und die Kraft für andere Zwecke einzusetzen. Wenn man sich ständig überanstrengt, lässt die natürliche Reaktion nicht auf sich warten. Auch im Spirituellen ist ein gewisses Maß an Vernunft geboten.

Einmal, als ich mit Mutter arbeitete, spürte ich eine große Energie und war nie müde, obwohl ich Tag und Nacht arbeitete, es genügte ein oder zwei Stunden Schlaf, und ich fühlte mich so frisch wie nie.

Ja, das kommt daher, weil du offen bist für die Energie. Was den Schlaf betrifft, so können sogar nur zehn Minuten Schlaf genügen, aber natürlich ist das kein gewöhnlicher Schlaf, sondern ein Nachinnen-Kehren. Wenn du die Kraft mit Gleichmut in dich aufnehmen und in dir halten kannst, dann können diese Dinge getan werden. Wie ich schon sagte, fühlten viele Sadhaks so etwas, als wir es mit dem Vital zu tun hatten. Als aber die Sadhana in das Physische eintrat, war dieser Schwung nicht mehr vorhanden, und die Leute begannen sich leicht müde, faul und arbeitsunwillig zu fühlen. Sie fingen an, wegen der Überanstrengung über Unwohlsein zu klagen und bekamen Hilfe vom Arzt. Kennst du die Meinung von „H“? Er sagt, die Leute kommen nicht hierher, um zu arbeiten, sondern um zu meditieren.

Ich wage zu behaupten, dass, wenn wir nicht in das Physische hinabgestiegen und wie andere Yogis im Vital und im Mental stehen geblieben wären, ohne zu versuchen, diese zu transformieren, sich die Dinge anders abgespielt hätten.

In diesem Moment kam Mutter herein, und wir meditierten eine Weile. Als sie wieder gegangen war, nahmen wir unser Gespräch wieder auf.

Dezember 1938

Jemand machte die Bemerkung, dass N eine gute Meditation gehabt habe. Er hatte nicht bemerkt, dass Mutter gegangen war.

Gute Meditation?

Wie wissen Sie das?

Wegen der Neigung deines Kopfes vielleicht.

Ich weiß nicht. Ich hatte viele unzusammenhängende Träume und Visionen – das ist alles, was ich sagen kann; vielleicht spielte es sich an der Oberfläche des Bewusstseins ab.

Im äußeren Bewusstsein des inneren vitalen Wesens. Solche Dinge kommen häufig vor; natürlich sieht man sie nicht mehr, wenn man noch tiefer geht. Es gibt einen Bereich zwischen dem äußeren Bewusstsein und dem tieferen Vital, der voll von solchen Phantasien und Träumen ist. Sie sind offenbar unzusammenhängend. Im Physischen mag eine Maus, die sich in einen Elefanten verwandelt, keinen Sinn ergeben, aber im Vital ist das nicht so. Auf der physischen Ebene gibt es zwischen ihnen keinen Zusammenhang, doch auf der vitalen Ebene haben sie ihre eigene Kohärenz. Wenn man der Sache auf den Grund geht, erkennt man jedoch, dass alles ein miteinander verbundenes Ganzes ist. Das habe ich an mir selbst viele Male gesehen. Aus dieser Welt stammen Tagores Bilder – die Europäer nennen sie die Welt der Koblode.

Sieht Tagore sie, bevor er sie zeichnet?

Ich glaube nicht. Manche sehen sie, zeichnen sie aber nicht. Aber sie kommen zu ihm. Jeder, der die geringste Erfahrung von diesen Ebenen hat, kann sofort sagen, woher sie kommen.

Aber wie kommt es, dass andere Leute und er selbst sie für großartige Bilder halten?

Da jeder sie als „großartig und wundervoll“ bezeichnet, glaubt er es schließlich selbst.

Dann sprachen wir darüber, ob Kopfschmerzen eine physische Ursache haben oder aufgrund des Widerstands entstehen.

26. Dezember 1983

Ich habe oft bemerkt, dass meine Kopfschmerzen nach Mutters Berührung während des Pranams anfangen.

Das mag daher kommen, dass du von einem Bewusstseinszustand in einen anderen übergehst.

Unbewusst?

Warum nicht? Wenn du aus einem Zustand der Konzentration unmittelbar nach dem Pranam unter die Leute gehst, kannst du leicht in einen anderen Zustand kippen. Deshalb rät Mutter den Leuten, nach dem Pranam oder der Meditation noch eine gewisse Zeit lang ruhig zu bleiben und zu schweigen.

Einmal hatte ich das Gefühl, als ob mein Kopf in der Luft hänge und Teile meines Körpers nicht existierten.

Das ist die Trennung vom mentalen Bewusstsein.

Können Sie wissen, welche Erfahrungen Sadhaks haben, insbesondere, wenn es sich dabei um entscheidende Erfahrungen handelt?

Das kann ich nicht. Aber Mutter weiß es. Wann immer es sich um eine Frage des Bewusstseins handelt, kann sie sehen, welche Veränderungen im Sadhak vor sich gehen. Wenn sie mit einem Sadhak meditiert, kann sie erkennen, welcher Spur er folgt – die Spur, auf die sie ihn hinweist, oder der eigenen Spur des Sadhaks –, und daraus kann sie ersehen, welche Veränderungen das im Bewusstsein bewirkt hat.

Und wenn der Sadhak irgendeine Erfahrung macht, wird ihm das von Ihnen gegeben?

Was nützt es, ihnen unsere eigenen Dinge zu geben? Lassen wir jedem sein eigenes Wachstum. Ich mag eine Kraft einsetzen für Leute, die sich in einem besonders schlechten Zustand befinden, Leute, die immer fehlgehen und versuchen, es auszuarbeiten, um die Lage zu verbessern. Wenn der Sadhak kooperiert, dann ist es verhältnismäßig leicht. Ansonsten, wenn der Sadhak passiv ist, lässt das Resultat lange auf sich warten; es kommt und geht, kehrt wieder zurück, bis letztendlich die Kraft obsiegt. Im Falle von Leuten wie

Dezember 1938

X pflegten wir eine starke Kraft einzusetzen, und er wurde einsichtig, aber dann stürmte das ganze Vital wieder auf ihn ein und nahm von ihm Besitz. Wenn der Sadhak aktiv beteiligt ist, dann braucht es nur ein Zehntel der Zeit.

27. Dezember 1938

*Sri Aurobindo eröffnete heute selbst das Gespräch,
indem er sich an X wandte und sagte:*

Ich höre, dass D mit seinem Auto umherfährt mit einem Leibwächter an seiner Seite und begleitet von jeweils zwei Polizisten auf Motorrädern vor ihm und hinter ihm.

*Dann drehte sich das Gespräch um die Politik Pondicherrys
(die Kommentare gingen größtenteils von uns aus).
Sri Aurobindo bemerkte:*

Wenn ich den Stadtrat von Pondicherry und Kalkutta betrachte, fange ich an, mich zu wundern, warum ich jemals so erpicht war auf Demokratie. Die Stadträte von Pondicherry und Kalkutta sind die beiden Paradebeispiele, die einem jegliche Begeisterung für Selbstverwaltung nehmen könnten.

Schüler: War Kalkuttas Stadtrat denn so schlecht, bevor der Kongress dorthin kam?

Nein. Sein Kompetenzbereich war nicht groß genug – zumindest waren uns solche Skandale nicht bekannt. Mit anderen Stadtverwaltungen ist es genauso. In New York und Chicago ist der gesamte Apparat korrupt. Der oberste Beamte der Institution ist manchmal selbst so. Hin und wieder kommt ein Bürgermeister ins Amt mit der Absicht, das Ganze zu säubern, aber nach der Säuberung weiß man nicht, wer besser war. Der Bürgermeister von Chicago war ein großer Verbrecher, aber sämtliche Richter und Polizeibeamte waren von ihm gekauft. In Frankreich ist es genauso. Es verwundert nicht, dass die Leute von der Demokratie angeekelt sind.

England ist vergleichsweise weniger korrupt. Die Engländer gehören zu den wenigen, die wissen, wie man ein parlamentarisches System verwaltet. Parlamentarisches Regieren liegt ihnen im Blut.

Es scheint, dass unser altes indisches System für uns das beste war. Warum war es so erfolgreich?

Das alte indische System wuchs direkt aus dem Leben hervor, es bot Platz für alles und alle Interessen. Es gab Monarchie, Aristokratie, Demokratie. In der Regierung waren alle Interessen vertreten, wohingegen das westliche System in Europa ein Produkt des Mentals war. Die Menschen dort sind von der Vernunft geleitet und wollen alles starr fixiert haben, ohne irgendeine Chance für Freiheit oder Veränderung. Wenn sie einmal die Demokratie einführen, dann allein Demokratie. Kein Raum für irgendetwas anderes. Sie sind nicht flexibel.

Indien versucht heute, den Westen zu imitieren. Eine parlamentarische Regierung ist für Indien nicht geeignet. Aber wir nehmen ständig das auf, was der Westen weggeworfen hat. Sir Akabar wollte eine neue Art von Regierung für Indien versuchen, mit einer unparteiischen Autorität an der Spitze. In Hyderabad klagt die hinduistische Mehrheit, dass, obwohl die Mohammedaner in der Minderheit sind, sie dennoch die meisten Verwaltungsposten im Staat innehaben. Durch Sir Akabars Methode wären fast alle Interessen in der Regierung vertreten gewesen, und die Hindus wären automatisch mit einbezogen worden, aber wegen ihres Geschreis über unverantwortliches Regieren scheiterte der Plan. Sie haben eine fixe Idee im Kopf und wollen, dass sich ihr alles anpasst. Sie können nicht selbstständig denken, und so wenden sie das an, was andere weggeworfen haben.

Was ist Ihre Vorstellung von einer idealen Regierung für Indien? Ist sie möglich in Hyderabad, wo es einen Nizam gibt? Aber wie kann man dasselbe auf die indische Staatsform übertragen?

Sir Akabar ist so gut wie jeder andere. Meine Vorstellung entspricht dem, was Tagore einmal geschrieben hat. An der Spitze mag ein Rashtrapati [Präsident] mit einer beträchtlichen Macht stehen, um so die Stetigkeit des politischen Kurses zu wahren, mit einem Abgeordnetenhaus für die Repräsentanten der Nation. Die Provinzen

werden an einer Föderation mitwirken, die an der Spitze vereint ist, aber den lokalen Behörden genügend Aufgabenbereiche überlässt für Gesetze, die ihren lokalen Problemen entsprechen. Mussolini startete auf einer Grundlage des indischen Systems, danach aber fing er an, im Kielwasser des Imperialismus die anderen Nationen zu schikanieren und sich aufzuspielen. Hätte er auf seiner ursprünglichen Idee beharrt, wäre er ein großer Staatsmann gewesen.

Dr. Bhagwandas schlägt vor, dass die Gesetzgeber über vierzig Jahre alt und völlig uneigennützig sein sollten wie die Rishis.

Ein Kabinett von Rishis! Das wäre nicht gerade vielversprechend. Sie würden sofort anfangen zu streiten. Es wird erzählt, dass die Rishis in früheren Zeiten die Könige führen konnten, weil sie weit voneinander über verschiedene Orte verteilt waren.

Seine Idee ist, alle großen Männer zu versammeln.

(Lachend) Um sie dann miteinander streiten zu lassen wie Kilkenny-Katzen, nehme ich an.

Der Kongress in seiner jetzigen Phase ist doch wohl nichts weiter als eine faschistische Organisation. Gandhi ist ein Diktator wie Stalin – ich will nicht sagen, wie Hitler. Sie akzeptieren das, was Gandhi sagt, und sogar das Arbeitskomitee richtet sich danach. Darauf folgt der A.I.C.C., der es übernimmt, und schließlich der Kongress. Es bleibt keine Chance für irgendeine Meinungsverschiedenheit, außer was die Sozialisten anbetrifft, denen es erlaubt ist, anderer Meinung zu sein. Was immer sie beschließen, muss obligatorisch von allen Provinzen übernommen werden, egal ob die Beschlüsse für die einzelnen Provinzen geeignet sind oder nicht. Da ist kein Platz für irgendeine andere unabhängige Meinung. Alles ist von vornherein festgelegt, und den Leuten ist nur erlaubt, es wie in Stalins Parlament zu besprechen. Als wir die Bewegung ins Leben riefen, begannen wir mit der Absicht, die Kongress-Oligarchie hinauszuwerfen und die gesamte Organisation der allgemeinen Masse zu öffnen.

Srinivas Aiyangar ist wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit Gandhi aus dem Kongress ausgetreten. Er wirft Gandhi vor,

27. Dezember 1938

dass er der Bewegung eine religiöse Tendenz verleihe und so die Politik mit der Religion vermische.

Er erhob die Charkha zu einem religiösen Glaubensbekenntnis und schloss alle Mitglieder, die nicht spannen,¹ aus dem Kongress aus. Wie viele glauben an sein Evangelium der Charkha? Welch enorme Energieverschwendung nur wegen den paar Annas – das ist höchst unvernünftig!

Vielleicht hat er diese Regel aufgestellt, um Disziplin durchzusetzen.

Disziplin ist in Ordnung, aber wenn man erst einmal anfängt zu zentralisieren, dann kann man nicht mehr aufhören damit.

In den landwirtschaftlichen Provinzen ist die Sache gescheitert. An anderen Orten scheint sie erfolgreich gewesen zu sein, insbesondere dort, wo die Menschen arbeitslos sind.

In Bengalen hatte sie keinen Erfolg.

In Bengalen hat es nicht geklappt. Es mag ja als Hilfsmaßnahme gegen den Hunger dienlich sein, wenn es aber die Form eines gesamtindischen Programms annimmt, dann erscheint die Sache absurd. Wenn man ein Programm aufstellt, das auf die Lebensbedingungen der Bauern abgestimmt ist, dann klingt das wie etwas Vernünftiges. Man gebe ihnen eine Ausbildung, technische Schulung, lehre sie die Grundlagen und Prinzipien von Organisationsformen, nicht im politischen, sondern im wirtschaftlichen Bereich. Aber Gandhi will keine derartige industrielle Organisation, und so kommt er mit seiner magischen Formel: „Spinnt, spinnt, spinnt.“ C. R. Das und andere könnten als Gegengewicht zu ihm agieren. Das ist alles ein Fetisch.

Dänemark und Irland organisierten sich auf dieselbe Weise. Nur werden sie jetzt zu leiden beginnen, weil andere Nationen versuchen, Selbstversorger zu werden. Ich glaube nicht an diese Art von Selbstversorgung, denn sie ist gegen die Lebensprinzipien. Den Nationen ist es nicht möglich, auf diese Weise autark zu sein.

¹ Gandhi erhob das Spinnen zum politischen Programm als Protest gegen die industrielle Produktion.

Was halten Sie davon, dass Hindi die Nationalsprache wird? Mir scheint, die englische Sprache hat so viel Platz eingenommen, dass es unklug und schwierig wäre, sie zu ersetzen.

Englisch ist in Ordnung und sogar notwendig, wenn Indien ein internationaler Staat sein wird. In diesem Fall muss Englisch das Ausdrucksmittel sein, insbesondere jetzt, da Englisch das Französische als Weltsprache ablöst. Aber der nationale Geist wird es nicht erlauben, außerdem ist es eine ausländische Sprache. So wie Hindi nicht das Englische an den Universitäten verdrängen kann, kann es auch die Provinzsprachen nicht ersetzen. Falls der nationale Geist sich intensiviert, ist es schwierig zu sagen, was geschehen wird. In Irland wollte man vor der Revolution das Englische abschaffen und es durch Gälisch ersetzen. Aber im Laufe der Zeit, als sich die Dinge setzten, ließ der Enthusiasmus nach, und das Englische kam zurück.

Ich verstehe nicht, warum die Juden so unerbittlich von Hitler verfolgt werden.

Es scheint, dass die Juden die Deutschen während des Krieges verraten haben.

Unsinn! Ganz im Gegenteil haben sie den Deutschen sehr geholfen. Der Grund, warum sie verfolgt werden, ist der, dass sie eine kluge Rasse sind und die anderen sie darum beneiden; so wird alles, was falsch läuft, den Juden angelastet. Das ist so viel leichter, als die wahren Ursachen herauszufinden – oder die Leute wollen auf etwas einschlagen, und so stoßen sie den populären Ruf aus: „Auf die Juden, auf die Juden!“ Ihr werdet euch daran erinnern, was ich euch über die Prophezeiung bezüglich der Juden erzählte: Wenn man sie verfolgt und sie nach Jerusalem getrieben werden, dann wird das Goldene Zeitalter anbrechen.

Es sind die Juden, die Deutschlands Handelsflotte und seine Marine aufgebaut haben. Der Beitrag, den die Juden auf jedem Gebiet für den Fortschritt der Welt geleistet haben, ist beachtlich.

Aber diese Art Abneigung existiert auch in anderen Nationen, zum Beispiel können die Engländer die Schotten nicht leiden, weil die Schotten die Engländer in wirtschaftlichen Angelegenheiten übertreffen. Eine amüsante Geschichte war in der Satirezeitschrift

Punch zu lesen: Zwei Leute, die sich fragen: „Bill, wer ist dieser Mann?“, worauf Bill antwortet: „Komm, wir verprügeln ihn, er ist ein Fremder.“

Und in Bengalen pflegten die Westbengalen die Ostbengalen „Bangalen“ zu nennen und erfanden den satirischen Spruch: *Bangale Manush nohe oe ekta jantu*. [Bangalen und Menschen sind nicht dieselbe Rasse.] Eine Zeit lang trug ich das ganze Jahr über Socken. Die Westbengalen spotteten über mich und sagten: „Sie sind ein *Bangale*“; sie hielten sich für die zivilisiertesten Menschen der Welt. Das ist ein Erbe aus der Tierwelt, so wie die Hunde in der einen Straße die Hunde aus der anderen nicht leiden können.

Aber die Dinge werden doch besser, hoffe ich?

Wenn das der Fall sein wird, kannst du sicher sein, dass das Goldene Zeitalter angebrochen ist! Alle meine Ansichten basieren natürlich auf den jetzigen Gegebenheiten. Aber die Dinge wären ganz anders, wenn das Supramental herabkäme.

Sie bringen uns zu sehr in Versuchung mit Ihrem Supramental. Wird es denn wirklich der ganzen Menschheit dienen?

Es wird einen gewissen Aufwärtsschub mit sich bringen. Um wirksam zu sein und eine beachtliche Veränderung zu erzeugen, dafür reichen zweihundert Sadhaks im Ashram jedoch nicht aus. Es müssen Tausende sein, deren Einfluss sich über die ganze Welt ausbreiten kann und die durch ihr eigenes Beispiel nachweisen können, dass es sich um etwas Höheres handelt als die bisher angewandten Mittel.

Wird es eine dem universellen Bewusstsein entsprechende Macht über die Menschheit haben?

Wir sollten es dem Supramental überlassen, diese Frage zu beantworten, wenn es kommt.

Die Materialisten und Wissenschaftler behaupten, dass Yogis nichts für das menschliche Glück getan haben. Buddhas und Avatare sind gekommen und gegangen, aber das Leid der Menschheit ist geblieben.

Sind die Avatare denn gekommen, um das Leid der Menschheit zu lindern? Buddha war der Einzige, der einen Weg der Befreiung aus dem Leid zeigte. Aber sein Weg verlangte, der Welt zu entsagen und in das Nirvana einzugehen. Folgt ihm die Menschheit? Und wenn sie ihr Leid nicht loslassen können, dann ist das nicht Buddhas Schuld!

Die Wissenschaft behauptet, sie könne die Bedingungen der Welt durch ihre Erfindungen und medizinischen Entdeckungen verbessern, zum Beispiel sei die Sterblichkeit durch Impfungen gegen Cholera und Pocken gesunken.

Und sind die Leute deshalb glücklicher? Impfungen! Etliche Intellektuelle sind der Meinung, die Impfungen hätten mehr Schaden als Nutzen gestiftet.

Das ist die Meinung der Intellektuellen und nicht die der Ärzte.

Na und? Die Intellektuellen haben die Sache studiert, bevor sie ihre Meinung äußerten. Fälle von Cholera usw. mögen sich ja verringert haben, aber wie steht es mit den anderen Dingen, die sie mit sich gebracht haben? Und was das Leid betrifft, es kann nicht verschwinden, solange Unwissenheit herrscht. Selbst nachdem das Supramental herabgekommen ist, wird das Leid weiter bestehen. Wenn man darauf besteht zu leiden, wie kann es dann verschwinden?

Es heißt, man könne die Leute dazu zwingen, sich sogar gegen ihren Willen Spritzen verabreichen zu lassen; kann spirituelle Macht das bewirken? Die Yogis waren um ihr eigenes Heil bemüht, während die Welt genau die gleiche blieb.

Die Evolution hat sich aus der Materie durch das Tier zum physischen Menschen, zum mentalen Menschen und zum spirituellen Menschen entwickelt. Als der mentale oder der spirituelle Mensch entstand, sind die anderen nicht verschwunden. Weder der Tiger noch die Schlange wird also zum Menschen. Was dieses sich nach oben bewegende Wachstum des menschlichen Bewusstseins betrifft, so kann man nicht sagen, Buddha, Christus usw. hätten keine Rolle gespielt.

Ich betrachte das Supramental als den Gipfelpunkt des spirituellen Menschen. Wenn das Supramental einmal Einzug gehalten hat,

erwarte ich nicht, dass man das Leben meiden muss. Das Supramental ist etwas Dynamisches, welches Leben und Natur verändert. Es wird das Vital, das Mental und selbst das Physische zur intuitiven und übermentaligen Ebene öffnen.

Ihr wollt Komfort und Glück; in dem Fall sind Wahrheit und Wissen wertlos.

Die Entdeckungen der modernen Wissenschaft haben ihre eigene Nützlichkeit, d.h. die menschliche Fähigkeit, sie zu benützen, überschritten. Die Wissenschaftler wissen nicht, was sie mit ihren Entdeckungen anfangen sollen. Sie wurden benützt, um zu zerstören. Jetzt versucht man, Menschen zu töten, indem man Pockenbazillen aus Flugzeugen abwirft; sie beenden wenigstens das Leiden durch den Tod; aber durch das Bombardieren entstehen lebenslange Verstümmelungen. Weder Politik noch Wissenschaft, nicht einmal der Sozialismus hatten dabei Erfolg, einen Weg aus dem Leiden zu finden. Sie haben Menschen getötet; sie töten sich gegenseitig und brachten den Staat in Gefahr – es sei denn, man behauptet, Mord und Massaker seien notwendig. Den Menschen wurden Wege gezeigt, um diesem Zustand des Chaos und des Leidens zu entkommen, und du sagst, sie seien nutzlos gewesen.

Nein, nein, das ist alles eine oberflächliche Sichtweise. Man muss die gesamte Zivilisation im Auge haben, bevor man sich eine Meinung bilden kann. Gerade weil die westliche Zivilisation versagt, werden Leute wie Aldous Huxley vom Yoga angezogen.

28. Dezember 1938

Gegen 5 Uhr 30 bricht X in schallendes Gelächter aus, worauf Sri Aurobindo mit der Frage reagierte:

Was hat diese dynamische Explosion zu bedeuten?

Darauf kam keine Antwort, nur ein unterdrücktes Schweigen. Aber um 6 Uhr 30 wiederholte sich das Gelächter, und anstatt dass Sri Aurobindo irgendetwas fragte, beklagte sich X selbst bei Sri Aurobindo, dass Y ihn zum Lachen bringe. Die Antwort lautete:

Gib Acht, dass er dich nicht wie ein Feuerwerk hochgehen lässt!

Dezember 1938

Alle versammelten sich neben seinem Lager, und es herrschte vollkommene Stille. Einer fing an zu gähnen, und ein anderer reagierte seinerseits mit Gähnen. Das löste ein unterdrücktes Gekicher aus, das Sri Aurobindo nicht entgehen konnte: Er fragte:

Was ist der Witz?

X macht sich über mein Gähnen lustig.

Er weiß nicht, dass Gähnen ein fatales Symptom sein kann.

Jemand verwies auf den Brief eines anderen Sadhaks, der vom Symptom seines nächtlichen Gähnens handelte.

Welches Medikament wurde ihm gegen seine chronische Krankheit verabreicht?

Das ist ein Geheimnis.

Das erinnert mich an die Wissenschaft der Auguren in Griechenland. Die Auguren der Regierung pflegten einberufen zu werden, um Omen und Zeichen zu deuten; daraus entstand eine Auguren-Akademie. Die Professoren der Akademie taten sehr gewichtig und seriös, und es wurden dort ernststen Antlitzes Vorlesungen über das Lesen von Zeichen gehalten. Wenn sie sich hinterher unter sich trafen, pflegten sie hingegen über sich zu lachen.

Die heutigen Nachrichten waren übrigens nicht vollständig, sie haben zwei wichtige Worte ausgelassen. Anstatt zu sagen: „Die Italiener planen, einzumarschieren“, hieß es: „Die Italiener marschieren ein“ (in Djibouti). Wenn die Italiener in Djibouti einmarschieren, könnten die Franzosen als Gegenangriff in Tripolis einrücken.

Die Franzosen könnten auch die Abessinier gegen Italien aufwiegeln.

Dafür bleibt keine Zeit mehr.

Die Italiener scheinen keine guten Soldaten zu sein.

Nein, ich wäre sehr überrascht, wenn sie die Franzosen besiegen könnten. In dem Fall müsste Mussolini den Charakter der Italiener gewaltig verändert haben.

Sie hatten eine schwierige Zeit in Abessinien.

Ja, sie verdanken es ihren stärkeren Bomben und ihren Senfgasangriffen, dass sie siegten.

Aber die Deutschen werden ihnen helfen.

Ja, Italien kann nichts erreichen ohne die Deutschen.

Fisher (der Historiker) sagt, die deutsche Armee im letzten Krieg sei die größte und beste Armee gewesen, die die Welt je gesehen habe.

Ja. Sie sind die am besten organisierten und fähigsten Soldaten der Welt – außer den Japanern. Aber die Japaner sind zahlenmäßig in der Minderheit und finanziell schlechter gestellt.

Trotz alledem konnten die Deutschen im letzten Krieg kein so herausragendes militärisches Genie wie Foch hervorbringen. Wäre Foch schon eher Oberbefehlshaber gewesen, wäre der Krieg viel früher zu Ende gegangen.

Die Leute aus dem Balkan und die Türken sind auch gute Kämpfer.

Und wie steht es mit den Sikhs und den Gurkhas ?

Sie sind unübertroffen, aber der Krieg hängt nicht von Kämpfern, sondern von Generälen ab.

Der britische Konsul hier sagt, die Chinesen seien keine gute Soldaten und die Russen seien gut im Verteidigungskampf. Die Deutschen versuchen in die Ukraine vorzudringen. Danach könnte Hitler nach Mitteleuropa vorstoßen.

Ja. Aber dann werden sich Russland, Polen, Rumänien und Jugoslawien sofort verbünden, denn diese kleineren, unbedeutenderen Staaten werden um ihre eigene Sicherheit bangen.

Ich verstehe nicht, warum sich Deutschland im Angriff gegen Frankreich mit Italien verbündet. Europäischen Astrologen zufolge stehen Hitlers Sterne für ihn noch bis Dezember 1938 günstig.

Warum? Hitler selbst sagte in *Mein Kampf*, dass Deutschland ohne die Zerstörung Frankreichs nicht sicher sei. Und Frankreich sagt dasselbe über Deutschland. Vielleicht haben sie diesen Zeitpunkt

Dezember 1938

gewählt, weil sie denken, dass Frankreich durch den Generalstreik geschwächt worden sei. Sie ließen aber die Tatsache außer Acht, dass die Invasion ganz Frankreich zusammenschweißen wird.

Ich habe heute in der Zeitung gelesen, dass eine Gruppe von Leuten in England schrie, Amerika gehöre ihnen, um Italiens Ansprüchen entgegenzutreten.

Ja, wo sie schon dabei sind, können sie auch Anspruch auf Deutschland und ebenso auf Dänemark und Italien erheben.

So, wie diese Leute sich vorbereiten, scheint der Krieg unausweichlich zu sein.

Wir dachten, sie würden bis Anfang nächsten Jahres nichts unternehmen. Sie versuchen jetzt anzugreifen, vielleicht weil sie denken, Frankreich sei durch den Generalstreik gespalten. Aber der Krieg wird die ganze Nation wieder zusammenschweißen. Jedenfalls sehen wir, wie Deutschland fröhlich Weihnachten feiert.

England wird sich höchstwahrscheinlich mit Frankreich verbünden müssen.

Hast du erfahren, was Chamberlain sagte? „Im Falle eines Krieges mit Italien ist England nicht verpflichtet, Frankreich zu helfen.“ Wenn sich Deutschland mit Italien verbündet, dann kann man das allerdings nicht sagen.

Falls es zu einem allgemeinen Krieg kommt, wird Indien die Möglichkeit haben, seine Unabhängigkeit zu erlangen.

Wie das?

Es wird sich weigern zu kooperieren. Ich denke, die Abdankung der Kongressministerien ist auf die Kriegsgefahr in Europa zurückzuführen.

Ja, es ging darum, die Inder zu beschwichtigen.

29. Dezember 1938

Ein Schüler überbrachte die Frage eines Arztes:

Schüler: Was ist der Unterschied zwischen dem kausalen Körper und dem psychischen Wesen?

Sri Aurobindo: Das psychische Wesen wird Chaitya Purusha¹ im Herzen genannt, während der kausale Körper derzeit überbewusst ist. Sie sind nicht dasselbe.

Es ist die überbewusste Existenz, die später im Vedanta als das „Selbst“ bezeichnet wird. Einige Leute sagen, dass Ramana Maharshi das Selbst realisiert habe.

Wenn man von dem ausgeht, was Brunton geschrieben hat, scheint das nicht so zu sein. Er spricht von der „Stimme im Herzen“, was auf das psychische Wesen hindeuten würde.

An diesem Punkt kam Mutter herein und fragte: „Worüber habt Ihr gesprochen?“

X hat eine Frage gestellt, die in keinem Zusammenhang stand.

Daraufhin wiederholte er die Frage.

Von einem ihm nahestehenden Schüler hörte ich von einer Erfahrung von Ramana Maharshi: „Eines Tages öffnet sich das Herzzentrum, und ich begann zu hören: ‚ich, ich‘ und überall sah ich dieses ‚Ich‘.“

Verschiedene spirituelle Personen sagen verschiedene Dinge. Wie lässt sich herausfinden, was das Höchste ist? Unsere Wahl ist nicht unbedingt das Höchste.

Mutter: Jeder geht bis an die Grenzen seines Bewusstseins. Ich habe viele Personen in Europa, Indien und Japan getroffen, die Yoga unter verschiedenen Meistern praktizierten. Jeder behauptete, seine Realisation sei die höchste; dessen war er sich ganz sicher und war mit seiner Lage ebenfalls sehr zufrieden, und obwohl jeder in

1 Die individuelle Seele

seinem Bewusstsein auf einer anderen Stufe stand, sagte er dennoch, er habe das Höchste erreicht.

Aber man kann sicher durch irgendein Kriterium wissen, was sie meinen.

Mutter: Durch welches Kriterium? Wenn man sie fragt, sagen sie: „Es ist etwas Wundervolles, aber man kann es nicht mit dem Mental beschreiben.“ Ich war mit Tagore in Japan. Er sagte, er habe den Frieden des Nirvanas erlangt und strahlte vor Freude. Ich dachte: „Hier ist ein Mann, der behauptet, den Frieden des Nirvanas erlangt zu haben. Na, sehen wir mal.“ Ich bat ihn, mit mir zu meditieren und folgte ihm in seiner Meditation und fand, dass er unmittelbar hinter dem Vital und dem Mental eine Art Leere erreicht hatte. Ich wartete und wartete, um zu sehen, ob er darüber hinausgehen würde; ich wollte ihm folgen, aber er ging nicht weiter. Ich sah, dass er höchst zufrieden war im Glauben, er habe das Nirvana erreicht.

Gibt es denn eine grundlegende Verwirklichung irgendeiner Art?

Mutter: Es gibt ein grundlegendes Wahrheitsbewusstsein. Aber es ist nicht leicht, es zu erlangen.

Wie wählt man dann einen Meister aus? Wir müssen wissen, wen wir wählen sollen.

Wie kannst du mit deinem Mental wissen, wie weit er gekommen ist?

Wird unsere Wahl nicht von unserem psychischen Wesen in uns entschieden?

Mutter: Das ist eine andere Frage. Als Erstes musst du dir über die Grenzen des Bewusstseins im Klaren sein und die unterschiedliche Position kennen, wo die Leute stehen.

Die Wahl ist meistens die Antwort auf dein Bedürfnis und wird geleitet von deiner inneren Notwendigkeit. Manchmal wird die Wahl durch den Instinkt getroffen, mit dem die Tiere den richtigen Ort für ihre Nahrung finden. Nur agiert er im menschlichen Wesen von innen. Wenn du deinem Mental erlaubst, zu diskutieren und zu argumentieren, dann verschleiert sich der Instinkt. Wenn du die

Wahl getroffen hat, möchte das Mental natürlich glauben, dass du das Höchste gewählt hast. Aber das ist subjektiv.

Wenn die Wahl richtig ist, fühlt man Glück und Zufriedenheit.

Mutter: Zufriedenheit? Man sollte nicht von Gefühlen und Stimmungen abhängig sein, denn sehr oft täuschen sie uns. Zufriedenheit ist etwas ganz anderes. Manche Leute sind sogar in den besten Umständen unzufrieden, während andere in den schlimmsten Umständen ganz zufrieden sind.

Schau dir doch die Leute in der Welt ringsum an, sie sind durchaus glücklich mit ihren Umständen. Außerdem gibt es Leute, deren Zufriedenheit von ihrer Leber abhängt – ein krasser materialistischer Zustand. Auch gibt es Leute, die intensiv leiden, und dennoch weiß ihr innerstes Wesen, dass es einen Weg gibt, der sie zum Ziel führt.

Die Shastras¹ verweisen auf gewisse Zeichen, anhand deren man die Sache beurteilen kann.

Sri Aurobindo: Welche Shastras? Man kann nicht alles glauben, was in den Shastras steht.

Mutter: Außerdem mag das relevant sein für Inder; wie aber steht es mit den Europäern? Man kann nicht behaupten, dass sie keine Wahrheit realisiert hätten.

*Daraufhin verabschiedete sich Mutter und verließ uns,
um zu meditieren. Eine Zeit lang herrschte Schweigen.
Dann fragte Sri Aurobindo:*

Welches sind die *Lakshanas*, die Zeichen, von denen du sprachst?

Sie sind weit verbreitet und überall zu finden. Sie kommen in der Gita vor: Gleichheit, Nächstenliebe, Gleichmut usw.

Das sind eher Voraussetzungen für die Verwirklichung. Alle Erfahrungen sind wahr und haben ihren eigenen Platz. Aber weil die eine wahr ist, kann man nicht sagen, die andere sei falsch. Die Wahrheit ist unbegrenzt. Es gibt so viele Wege, um zur Wahrheit

¹ Heilige Schriften, die das Wissen von Wahrheiten, Prinzipien, Mächten und Verfahren enthalten, die zur Realisation des göttlichen Wesens führen.

zu gelangen. Je mehr man sich erweitert, desto höher geht man. Je mehr man findet, desto mehr ist noch da. Zum Beispiel hatte Maharshi Ramana seine Erfahrung des „Ichs“, als ich aber die Nirvana-Erfahrung hatte, konnte ich nicht an irgendein „Ich“ denken. Allein das Wort ist fehl am Platz. Man kann es nicht als ein „Ich“ bezeichnen. Es ist eher ein „Er“ oder ein „Das“. Ich nenne es *Laya*¹. Die Verwirklichung des Selbst ist in Ordnung, aber *Laya* war Teil einer Verwirklichung, die viel umfassender ist.

Wenn ich die *Mayavada*² nicht akzeptiere, so nicht, weil mir die Wahrheit dahinter nicht bewusst geworden wäre oder weil ich vom „Einen in allem“ und „allem in Einem“ nichts wüsste, sondern weil ich andere Verwirklichungen erlangt habe, die ebenso stark sind und die nicht ausgeblendet werden können. Der Maharshi hat recht, und jeder andere hat ebenfalls recht.

Wenn das Mental diese Dinge zu verstehen versucht, dann entnimmt es ihnen Bruchstücke, die es als Ganzes behandelt, und auf diese Weise macht es unrealistische Unterscheidungen. Nirguna³ wird als die wesentliche Erfahrung bezeichnet, während Saguna⁴ abgeleitet und zweitrangig sein soll. Aber was bedeutet in den Upanishaden „Ananta⁵ Nirguna“ und „Ananta Saguna“? Man kann sie nicht als verschieden voneinander betrachten. Wenn man das Unpersönliche als die fundamentale Wahrheit auffasst und das Persönliche als etwas ihr Aufgezwungenes und deshalb Zweitrangiges, dann trennt man mit seinem Mental etwas, das jenseits von beiden liegt. Oder ist etwa das Persönliche die Hauptsache und das Unpersönliche nur eine Seite oder ein Zustand des Persönlichen? Nein. Persönlichkeit und Unpersönlichkeit sind Aspekte von etwas, das unteilbar ist. Shankara hat recht und ebenso Nimbarka. Wenn sie jedoch ihre Wahrheit in mentalen Begriffen darlegen, dann entsteht eine enorme Verwirrung. Shankara sagt: „Es ist *Anirvachaniya* – unbeschreiblich in Worten– und ‚Alles ist das Eine.‘“ Und Nimbarka sagt: „Es existiert Dualität und Einheit“, während Madhava sagt: „Dualität ist wahr.“

1 Auflösung, vollständiges Verschwinden

2 Die Theorie des Illusionismus

3 Das Unpersönliche

4 Das Persönliche, die göttliche Person

5 Das Unendliche

Die Upanischaden sprechen von „Ihm, durch dessen Kenntnis alles gewusst ist“. Was bedeutet das? Dass Vijnana विज्ञान nicht die grundlegende Verwirklichung des Einen ist. Es bedeutet das Wissen um die Prinzipien des göttlichen Wesens, von dem Krishna in der Gita als „Tattvatah“ तत्त्वतः spricht. Man kann das Göttliche nicht vollkommen erkennen – außer im Supramental. Das ist der Grund, weshalb Krishna sagt, dass ihn nur selten jemand in den „wahren Prinzipien seines Wesens“ – *Kashchit* – erkenne. Die Upanischaden sprechen von Brahman auch als Chatuspada „mit vier Beinen oder Aspekten“. Es wird nicht bloß behauptet: „Alles ist Brahman“, und damit hat es sich. Die Verwirklichung des Selbst ist nicht alles. Es gibt viele Dinge, die darüber hinausgehen. Der göttliche Führer in mir drängte mich, weiter zu gehen, mehr und mehr Erfahrungen zu sammeln, immer höher und höher zu steigen, nie bei einer Erfahrung stehen zu bleiben, als sei sie die letzte, und zwar so lange, bis ich Einblicke in das Supramental erhielt. Dort fand ich dann die Wahrheit unteilbar vor, und dort nimmt alles seinen wahren Platz ein. Nirguna und Saguna – das Unpersönliche und das Persönliche – existieren dort nicht. Das sind alles Aspekte einer Wahrheit, die unteilbar ist.

Im übermentalalen Zustand beginnt das Wissen von allen Seiten auf einen einzustürmen, und man sieht die Gegenstände von jedem Gesichtswinkel aus und jedes Ding von allen Seiten. Sie alle streben auf eine wechselseitige Verbindung zu, und hier ist das kosmische Bewusstsein nicht bloß in seinem statischen, sondern auch in seinem dynamischen Aspekt Realität: Es ist der Ausdruck von etwas von oben. Wenn man kosmisch wird, ist es, auch wenn man von sich selbst als „ich“ spricht, nicht das Ich – das Ego; die Ichbezogenheit verschwindet, und das Mental, das Vital und das Physische übernehmen die Rolle des Repräsentanten dieses Bewusstseins. Ramakrishna bezeichnet diesen Zustand als die Form des Egos, die für das Handeln übrig bleibt. Wenn man das Supramental erreicht, wird man nicht nur kosmisch, sondern etwas jenseits des Universums – etwas Transzendentes, und dort herrscht die Untrennbarkeit von Einheit und Individualität. Dort koexistieren das Kosmische und das Individuelle.

Dasselbe Prinzip gilt auch in der Wissenschaft. Die Wissenschaftler reduzierten früher die ganze Vielfalt der Elemente auf

den Äther und beschrieben das auf die widersprüchlichste Art und Weise. Jetzt haben sie die Elektronen als Grundlage der Materie entdeckt. Anhand der unterschiedlichen Position und Anzahl der Elektronen erhält man die gesamte Vielfalt der Objekte. Auch hier findet man das Eine, das das Viele ist, und doch sind es nicht zwei verschiedene Dinge. Beide, das Eine und das Viele, sind wahr, und es gilt, durch beide hindurch zur Wahrheit zu gelangen.

Kommt man auf Politik, Demokratie, Plutokratie, Monarchie usw. zu sprechen, so ist allen eine Wahrheit eigen; selbst Hitler und Mussolini stehen für eine gewisse Wahrheit.

Dies ist ein sehr großer Yoga – man muss arbeiten. Ich denke, dass X diese ganzen Schwierigkeiten nicht auf sich nehmen möchte. *(Sri Aurobindo sagte das, sich an einen Schüler wendend)*

Niemals, Sir. Ich kam nicht hierher, um so große Anstrengungen zu unternehmen.

Du bist nicht dazu berufen, es zu tun. Selbst für mich wäre es unmöglich gewesen, wenn ich es selbst hätte tun müssen; aber in einem gewissen Stadium öffneten sich die Himmel, und die Sache wurde für mich getan.

Das Thema schien beendet zu sein, aber X fügte noch etwas hinzu, indem er sagte: „Mein Freund K fragte Maharshi, ob es möglich sei, Unsterblichkeit zu erlangen. Der Maharshi gab keine Antwort darauf. Aber K insistierte, und so sagte er: «Durch die göttliche Gnade ist es möglich.»“

Das ist kaum eine Antwort. Alles ist möglich durch die göttliche Gnade. Was die Unsterblichkeit betrifft, so gibt es zwei Dinge: Erstens den Sieg über den Tod. Das bedeutet jedoch nicht, dass man nie mehr sterben würde. Es bedeutet, dass man den Körper nach Belieben verlässt. Zweitens schließt es eine Macht mit ein, die den Körper verwandelt oder erneuert. Es hat keinen Sinn, jahrelang denselben Körper zu behalten, das wäre eine schreckliche Sklaverei. Das ist der Grund, warum der Tod notwendig ist, damit man einen anderen Körper annehmen und ein frisches Wachstum haben kann. Du weißt, dass Dasharath sechzigtausend Jahre lang lebte. Doch er wusste nicht, was er mit so einem langen Leben anfangen sollte, und begann am Ende, Kinder auf die Welt zu setzen! Hast du

29. Dezember 1938

Shaws Buch *Zurück zu Methusalem* gelesen? Es zeigt, wie albern ein Intellektueller werden kann. Und welche lächerliche Farce hat er aus Jeanne d'Arc gemacht? Er bezeichnet ihre Visionen als eine Projektion ihrer eigenen mentalen Ideen und Entscheidungen. Shaw urteilt richtig, wenn er von England, Irland und der Gesellschaft spricht; aber er ist unfähig, etwas Konstruktives zu schaffen. Dabei scheitert er kläglich. Wenn diese Intellektuellen wie Russell von etwas reden, das jenseits ihrer Reichweite liegt, dann machen sie eine armselige Figur. Man kann es daran sehen, was Shaw über den „Introvertierten“ schreibt. Diese Leute können die Leere, die Gedankenstille oder die Abkehr von äußeren Interessen nicht ertragen. Verlangt man von ihnen, ihre Gedanken anzuhalten, weigern sie sich, den Zustand zu akzeptieren, und kehren sofort wieder aus der Leere zurück. Und doch gilt es, durch die Leere hindurchzugehen, um ein höheres Bewusstsein zu erlangen.

Januar 1939

1. Januar 1939

Schüler: Wie kann man in der Meditation Erfolg haben?

Sri Aurobindo: Durch mentale Stille. Oberhalb des Mentals existiert nicht nur das Unendliche an sich, sondern ein unendliches Meer an Frieden, Freude, Licht, Kraft usw. Der goldene Deckel – *Hiranmaya patra* – liegt zwischen dem, was sich oberhalb und unterhalb des Mentals befindet. Wenn man diesen Deckel aufgebrochen hat, können diese Elemente, wann immer es einem beliebt, herabkommen, und dazu bedarf es der Stille. Es gibt Leute, die diese Dinge auch ohne Stille erlangen, aber das ist sehr schwierig.

Man sagt, dass auch im Herzen ein Schleier sei. Stimmt das?

Ja, ein Schleier oder eine Wand, wenn du so willst. Das Vital mit seinem Oberflächenbewusstsein, das Emotionale mit seinen Störungen, sind Schleier, die man durchstoßen muss, um zu dem zu gelangen, was sich dahinter befindet. Dort findet man das Herz. In manchen Menschen wirkt die höhere Macht hinter dem Schleier, weil sie mit vielen Hindernissen konfrontiert wäre, wenn sie im Vordergrund arbeiten würde. Sie baut oder zerbricht, was immer notwendig ist, so lange, bis der Schleier eines Tages verschwindet und man ins Unendliche gelangt.

Wirkt die höhere Macht ständig, auch ohne die Aspiration des Individuums?

Ja. In jenen, die den inneren Drang verspüren, mag das zeitweilige Auftreten einer Aspiration das Resultat des Wirkens der höheren Macht im Hintergrund sein.

1. Januar 1939

Wir würden gerne wissen, wie man den unendlichen Frieden usw. erlangt.

Als Erstes muss man einzig das wollen. Das ist schwierig, nicht wahr? In dem Fall muss man abwarten – Yoga erfordert Geduld. Die alten Yogas sagen, man müsse zwölf Jahre warten, bis man überhaupt irgendeine Erfahrung erwarten könne. Erst danach kann man sich beklagen. Aber du sagtest, du habest schon viele Erfahrungen gehabt, dann steht es ja gar nicht so schlecht.

Ja. Ich erzählte Ihnen, dass mich zu Hause die Meditation jederzeit ganz spontan überkam, so dass ich mich setzen musste, um zu meditieren. Manchmal überkam es mich, als ich gerade in mein Büro gehen wollte, und die Erfahrung von Frieden usw. hielt mehrere Tage an. Aber manchmal geschieht lange Zeit gar nichts. Es sollte einem wenigstens alle zwei Wochen irgendeine Erfahrung zuteilwerden.

Manchmal fühle ich am Kopf ein Ziehen nach oben. Woran liegt das?

Natürlich ist es nicht im physischen Kopf, sondern im feinstofflichen Körper, das Mental versucht in das höhere Bewusstsein zu gelangen.

Was bedeutet es, wenn man in Träumen oder Visionen Meere, Berge usw. sieht?

Das sind Symbole: Das Meer bedeutet Energie, der Berg das Wesen mit seinen verschiedenen Ebenen und Teilen, dessen Gipfel den Geist symbolisiert. Diese Visionen kommen häufig vor; man sieht sie in dem Maße, wie Mental und Herz sich erweitern.

Einmal fühlte ich, wie mein Kopf zu Mutters Füßen lag. Was bedeutet das, Sir?

Es ist die Erfahrung des psychischen Wesens. Demnach hattest du die psychische Erfahrung.

Ich erzählte Ihnen, wie ich sie hatte und wie ich sie auch wieder verlor – aus Angst, dabei zu sterben. Aber ich konnte diese Erfahrung nicht als psychisch erkennen. (Lachen)

Januar 1939

Es ist dieses „Ich“, das sich in den Weg stellt. Man muss es vergessen, als ob die Erfahrung einem anderen widerfahre. Wenn man dazu fähig wäre, würde es einen großen Sieg bedeuten. Als ich die Erfahrung des Nirvanas hatte, vergaß ich mich vollkommen. Ich war eine Art Niemand.

Was nützt es, ein Herr Soundso zu sein, der Sohn von Soundso? Wäre dein „Ich“ gestorben, so wäre das ein glorreicher Tod gewesen.

Was geschieht, wenn das menschliche Bewusstsein durch das göttliche Bewusstsein ersetzt wird?

Man fühlt eine immerwährende Ruhe, eine immerwährende Stärke – man ist sich des Unendlichen bewusst, man lebt nicht nur im Unendlichen, sondern auch in der Ewigkeit. Man fühlt sich unsterblich und kümmert sich nicht um den Tod des Körpers, und man hat das Bewusstsein des Einen in allem. Alles wird zur Manifestation des Brahman. Wenn ich mich zum Beispiel hier im Raum umschaue, sehe ich alles als Brahman – nicht, dass ich das nur denken würde, es wird zu einer ganz konkreten Erfahrung – selbst die Wand, das Buch ist Brahman. Ich sehe dich nicht als X, sondern als ein göttliches Wesen im Göttlichen. Das ist eine wundervolle Erfahrung.

2. Januar 1939

Schüler: Ich denke, Mutter testet mich.

Mutter: Das ist hier nicht unsere Art. Es ist das Spiel der Kräfte oder eher das Spiel der feindlichen Kräfte, die versuchen, den Sadhak zu testen. Wenn du dich weigerst, auf sie zu hören, und standhaft bleibst, ziehen sie sich zurück. Die Leute hier haben schon genug Schwierigkeiten. Warum neue hinzufügen? Zu behaupten, dass wir sie absichtlich testen, trifft nicht zu. Das tun wir niemals.

Mutter versank in Meditation und ging dann früh, um 18 Uhr 45, zurück. Aber zur abendlichen Meditation erschien sie erst gegen 19 Uhr 30.

Inwieweit ist es wünschenswert für den Ashram, autonom zu sein?

Autonom auf welche Art?

Indem wir alles Notwendige zum Leben selbst aufbringen, zum Beispiel, indem wir unsere Kleidung selbst herstellen. Mein Freund, der von Bombay gekommen ist, möchte Spinnräder und Webstühle einführen, um unsere Kleider zu produzieren. Die Frage ist, ob und wie weit eine solche Selbstversorgung in einem Ashram wie dem unsrigen wünschenswert ist.

Es geht nicht nur darum, wie wünschenswert sie ist, sondern wie praktikabel sie ist. Kein Einwand gegen das Spinnen oder Weben. Wie würde es N denn gefallen, am Spinnrad zu sitzen?

Ich bin schon dabei zu spinnen.

Es gibt so viele mentale Vorstellungen oder eher Gebilde, die alle in die Praxis umgesetzt werden können, was andernorts auch getan wird, aber dieser Ashram ist nicht der geeignete Platz dafür.

Inwiefern ist er nicht geeignet?

Es gibt viele Schwierigkeiten hier.

Alle verweisen auf Institutionen wie Dayalbagh. In dem Fall müsste man seine ganze Energie auf diese Bahn lenken und die Sadhana beiseite lassen.

In anderen Institutionen werden Disziplin und Gehorsam durch Regeln oder Gewalt von außen erzwungen. Dort werden die Leute gezwungen, Befehle von jemandem entgegenzunehmen.

Hier aber zwingen wir keine solchen Regeln auf, und deshalb kann man die Menschen kaum dazu bringen zusammenzuarbeiten. Dies scheitert an ihren Egos und ihrer Vorstellung von mentaler Unabhängigkeit. Selbst wenn du diese Art von Arbeit machen willst, musst du dich vor zwei Dingen in Acht nehmen:

- 1) Die Tendenz, in eine rein mechanische und kommerzielle Aktivität abzugleiten
- 2) Du musst dich vor Ambitionen hüten. Es besteht eine natürliche Tendenz, sich einzubilden, der Ashram und die Ashramiten seien etwas Besonderes – das muss verschwinden.

Schließlich ist es noch eine Frage der Gesundheit – es sei denn, der Arzt verspricht, die Sadhaks gesund zu homöopathisieren.

Arbeit als Teil der Sadhana ist in Ordnung. Aber wir können die äußere Arbeit erst dann als einen Teil der spirituellen Schöpfung aufnehmen, wenn die inneren Schwierigkeiten überwunden worden sind. Es ist nicht so, dass wir es nicht tun wollten, aber das, was wir anstreben, ist keine mentale Konstruktion, sondern eine spirituelle Schöpfung. Das bleibt hier Mutters Intuition überlassen. Selbst dann kommt es noch zu Schwierigkeiten.

Was ist der Unterschied zwischen Friede und Stille?

Was meinst du damit?

Ist Friede in der Stille enthalten oder umgekehrt?

Wenn du Stille hast, hast du Frieden, aber umgekehrt gilt das nicht. Das heißt, du magst Frieden haben, aber keine Stille.

Ist Stille bloß Leere?

Nein, nicht unbedingt. Wie ich schon sagte, kann sie erfüllt sein von der Gegenwart des Göttlichen, oder es könnte auch ein mentaler Friede sein, begleitet von einem Gefühl der Leere, was dem Mental langweilig vorkommen mag, aber es ist die Leere für etwas Höheres, das kommen und es erfüllen wird.

In dieser Leere – Shunyam – liegt eine große Befreiung, stimmt das?

Oh, ja. Das ist ein sehr angenehmer Zustand. Leute wie Russell verstehen nicht, was diese Leere bedeutet. Sie versuchen, in sie hineinzugehen, und fühlen sich dann plötzlich ganz leer. Das mögen sie gar nicht. Sie denken, dass alles, was ins Bewusstsein eindringt, von außen kommt. Sie haben keine Ahnung, dass es innere Dinge gibt, die das Wesen erfüllen können.

Aber in einem Ihrer Briefe an D sagten Sie, dass man darauf gefasst sein sollte, durch eine Dürreperiode hindurchgehen zu müssen.

Es gibt eine Erfahrung neutralen Friedens im Mental, die dem gewöhnlichen Menschen trocken und langweilig vorkommen mag.

2. Januar 1939

Kann man im Zustand der Stille handeln?

Gewiss! Warum nicht? Wenn ich von Stille spreche, meine ich die innere Stille. Es ist durchaus möglich, zu hören und alle möglichen Dinge zu tun, während man diese innere Stille bewahrt.

Ist die Stille beides: statisch und dynamisch?

Die Stille ist nicht dynamisch an sich – aber man kann im Zustand innerer Stille durchaus dynamisch werden. Genauso gut kann man die innere Stille bewahren, ohne etwas zu tun. Je nach Situation.

Menschen, die dynamisch sind, können nicht ruhig sein, ohne irgendetwas zu tun. Sie sind sich nicht bewusst, dass sie im Zustand der inneren Stille die Wirksamkeit ihrer äußeren Arbeit um das Hundertfache erweitern können.

Als ich in Pondicherry ankam, kam ein Maratha und fragte, was ich hier tue; als er hörte, ich täte „nichts“, sagte er: „Das ist großartig, wenn man das schafft. Es ist eine große Leistung, nichts tun zu können!“

Es gab einen Mann, der tatsächlich seine Lippen mit etwas verschloss, damit er nicht mehr sprechen konnte.

Das nennt man eine asurische Tapasya, eine titanische Askese.

Kann man mit asurischer Tapasya etwas erreichen?

Ja, man kann jeder Tapasya etwas abgewinnen. Auch mit physischer und vitaler Tapasya kann man etwas erreichen. Man kann durch sie physische und vitale Beherrschung erlangen, obwohl das eher *Nigraha* (unterdrückte Beherrschung) ist als sonst etwas.

Ist es nicht auch ein Teil der göttlichen Verwirklichung? Was ist die göttliche Verwirklichung?

Die Erfahrung von Frieden und Glückseligkeit ist eine spirituelle Verwirklichung. Wenn man durch den Einfluss des Selbst die Beherrschung über das vitale Wesen gewinnt, so ist das eine göttliche Verwirklichung.

Man kann die notwendige Beherrschung eher durch das Mental erlangen, anstatt eine solch physische und äußerliche Beherrschung zu versuchen.

Januar 1939

Diese Dinge mögen ein Schritt hin zum Göttlichen darstellen – wie Hatha-Yoga und Raja-Yoga.

Unser Freund X findet, dass Yogis nicht ohne Fehler sind.

Was zählt, sind nicht die Fehler, sondern das, was uns zu immer höherem Wachstum zum Göttlichen hin führt, das, was seiner Statur etwas hinzufügt und ein Gewinn für die menschliche Entwicklung hin zum Licht ist.

3. Januar 1939

Herzliches Gelächter war ausgebrochen über die These eines Marathi Schriftstellers mit sozialistischer Neigung, der zu beweisen versuchte, dass Swami Ramdas ein Sozialist war.

Einige Sadhaks hier scheinen ganz besonders empfindlich zu werden: Ein kleiner Schnitt oder schon der Geruch von verbrannter Butter bringt sie aus der Fassung. Manchmal behaupten andere Leute, die das nicht verstehen, dies sei bloße Vortäuschung.

Einmal berührten sie den Körper eines Mannes mit einem Bügeleisen, um zu sehen, ob er wirklich in Trance war oder nicht! Sie dachten vielleicht, dass es nur eine tiefe Trance war und kein Nirvikalpa Samadhi! (*Lachen*)

Kann es sein, dass der Mann nichts gefühlt hat?

Es gibt Fälle von Leuten, die, wenn sie unter Hypnose stehen, nichts spüren, wenn ihr Körper mit Nadeln gestochen wird. Auch gibt es Fälle, wo man einen Mann seine Hand ausstrecken lässt, die dann selbst zwei oder drei starke Männer nicht niederdrücken können. Schließlich gibt es Fälle, in denen unter hypnotischem Einfluss Zucker bitter schmeckt, und die Frage stellt sich, ob die Süßigkeit oder irgendeine andere Eigenschaft sich im Subjekt befindet, so wie der Schönheitssinn, oder im Objekt.

Worauf ist diese Fähigkeit zurückzuführen?

Dafür gibt es keine physische Ursachen. Die Ursachen dieser Phänomene liegen auf höheren Ebenen als der physischen, und da sind die physischen Gesetze nicht anwendbar.

Aber worauf ist dann die Süße von Zucker zurückzuführen?

Die Frage ist, ob die Erfahrung der Süße eine allgemeine Reaktion aller Menschen ist, oder ob das Objekt etwas in sich hat, das der Erfahrung der Süße entspricht.

Etwas von der Eigenschaft des Objekts bleibt bestehen, wie es die Wirkung der homöopathischen Medizin zeigt: Auch die kleinste Menge behält diese Eigenschaft bei.

Was schließen Sie daraus?

Ich weiß es nicht.

In diesem Moment kam Mutter herein. Sie wurde über das Thema unseres Gesprächs unterrichtet.

Mutter: Ich glaube nicht, dass diese Phänomene auf Hypnose zurückzuführen sind. In der Hypnose bringt man einen anderen Menschen unter seine Gewalt, d.h. der Wille des Hypnotiseurs tritt an die Stelle des Willens des Hypnotisierten.

Aber ich weiß, was ich gesehen habe. In den meisten Fällen beobachtete ich, dass sich beide, sowohl der Hypnotiseur als auch der Hypnotisierte, unbewusst unter den Einfluss okkultur Kräfte begeben. Alles, was unter diesen Umständen geschehen kann, ist dem Einfluss dieser Kräfte zuzuschreiben. Ich weiß von einem Fall, einem ungewöhnlichen Fall von Exteriorisation, in dem die materielle, vitale und vital-materielle Form der hypnotisierten Person beinahe vom Körper abgetrennt wurden. Wenn der Hypnotiseur, der die Person anleitet, guten Willens ist, mag er dem „Subjekt“ keinen Schaden zufügen. Aber in den meisten Fällen gibt er sich distanziert, um die Person zu lenken, und ist unfähig dessen Körper zu schützen, so dass ihn andere Kräfte in Besitz nehmen können.

Es ist gefährlich, sich mit diesen Dinge abzugeben, außer unter der Führung oder in Anwesenheit von jemandem, der sich damit auskennt. Es kommt vor, dass Menschen in diesem unbewussten Zustand eine Sprache sprechen, die sie überhaupt nicht kennen.

Dies geschieht, weil etwas in ihrem Wesen aus der Vergangenheit oder unbewusst die Sprache kennt, und in diesem Zustand entsteht ein Kontakt mit diesem Teil des Unterbewussten, und die Person spricht die Sprache. Es ist aber nicht der Wille des Hypnotiseurs, die Person eine bestimmte Sprache sprechen zu lassen, und der Mann beginnt dann diese Sprache zu sprechen, obwohl kein Wesensteil in ihm die Sprache kannte. So etwas ist unmöglich. Nur wenn in ihm etwas ist, das sie kennt und er damit in Kontakt treten kann, vermag er diese Sprache zu sprechen.

Ist dieses Wissen unbedingt erforderlich für den Yoga?

Sri Aurobindo: Nicht unbedingt. Es ist nützlich für das Wissen über das Physische, auch für die Meisterschaft über den Tod ist es notwendig.

Aus einer alten Prophezeiung in der Kabbala geht hervor, dass das Königreich Gottes in der Menschheit dann begründet wird, wenn der Mensch gekommen ist, der die Macht hat, zu sterben und wieder zurückzukommen, d.h. jemand, der fähig ist, seinen Körper nach dem Tod wieder aufzunehmen. Man muss wissen, was der Tod ist, wenn man ihn besiegen will. Das zeigt, dass die Menschen des Altertums die Notwendigkeit des Wissens über das Physische und auch der Transformation des Physischen vorhersahen.

Es ist eigenartig, wie leicht einige Menschen ihren feinstofflichen Körper vom Physischen trennen können, schon in drei oder vier Tagen. Sie verlassen ihren Körper und sehen ihren Körper vor sich liegen, während anderen das nicht gelingt.

Dieses Wissen ist auch nützlich, um Krankheiten zu heilen. Zum Beispiel ist es sehr leicht, Krankheiten zu vermeiden, wenn man diese Ebenen kennt. Es gibt die sogenannte „Nervenhülle“, die Zwischenschicht zwischen dem feinstofflichen und dem physischen Körper. Sie wirkt wie ein Schutz, der einen vor jeglichen Angriffen und Krankheiten bewahrt. Wenn diese Nervenhülle intakt ist, kann keine Krankheit in einen eindringen. Bei den meisten Menschen nutzt sich diese Hülle im Verlauf des Alterungsprozesses ab, und so können die Kräfte nach und nach eindringen und sie durchbrechen. Das ist eine der Ursachen des Todes.

Kann man diese Hülle im Patienten sehen?

Ja, und wenn man sieht, was erforderlich ist, kann man diese Fähigkeit einsetzen. Um die Nervenhülle intakt zu halten, muss man ein stilles, ausgeglichenes Leben führen, Ruhe bewahren usw. Die meisten Menschen beschädigen ihre Hülle durch Aufregung und andere Störungen.

Bei den außerkörperlichen Erfahrungen der Tibeter bleibt beim Verlassen des Körpers nur ein dünner Faden bestehen, und wenn der zerreißt, kann es passieren, dass der Mensch nicht mehr in seinen Körper zurückfindet.

Manche Tibeter können sich dem Eis aussetzen, ohne irgendwelche negativen Folgen davonzutragen, auch wurde von einem Boten berichtet, der ganz Tibet fast wie im Flug durchreiste, um Botschaften des Lamas zu überbringen.

Das sind bekannte Phänomene.

Man berichtet von so vielen Wundern über Bijoy Goswami. Glauben Sie, dass sie alle wahr sind?

Ich persönlich kenne sie nicht. Aber ich glaube, dass die meisten Wunder, die man Bijoy Goswami zuschreibt, eher mit dem feinstofflichen als dem physischen Körper möglich sind.

Danach erzählte Sri Aurobindo die Geschichte, wie Mutter in Algerien einmal kurz vor dem Tod stand, als sie mit Théon und seiner Frau Yoga praktizierte. Beide waren hervorragende Okkultisten. Besonders Madame Théon war eine außergewöhnliche Frau.

Die Mutter trat aus ihrem Körpers heraus und besuchte Freunde in Paris. Ihre außerkörperliche Erfahrung war materiell genug, um dort auf einem Stück Papier mit einem Bleistift Notizen zu hinterlassen. Die Tibeter sind mit dem Okkultismus vertrauter als mit der Spiritualität.

Die Europäer interessieren sich mehr für okkulte Dinge. Sie glauben entweder alles oder nichts. Das erklärt, warum sie sich so stark von Tibet, Bhutan oder anderen Orten mit okkultur Atmosphäre angezogen fühlen. Heute werden Geschichten und Romane über diese Themen geschrieben. Der japanische Zen-Buddhismus und Chinas Lao-Tse üben ebenfalls eine Anziehungskraft auf sie aus.

Auch ich schrieb einige Geschichten, aber sie sind verlorengegangen; die Termiten haben ihnen den Garaus gemacht, und mit ihnen ist mein zukünftiger Ruhm als Erzähler den Bach hinuntergegangen. Es ist schade, dass meine Übersetzung von *Meghdoot*¹ verlorenging. Sie war ganz gut. Die meisten meiner Geschichten waren okkult.

4. Januar 1939

Der Gesichtsausdruck von X signalisierte den Anwesenden, dass er eine Frage auf dem Herzen hatte und sie loswerden wollte.

Schüler: Wie wirkt sich das Fasten auf den Yoga aus?

Sri Aurobindo: Auf was?

Welche Auswirkung hat das Fasten auf den Yoga?

Oh, auf den Yoga? Es verleiht dem vitalen Wesen eine gewisse Erregung oder einen Impuls, aber die allgemeine Wirkung scheint nicht empfehlenswert oder gesund zu sein.

Ich fastete zweimal. Einmal zehn Tage lang im Gefängnis von Alipore, ein anderes Mal in Pondicherry für zweiundzwanzig Tage. In Alipore war ich intensiv mit Yoga-Praktiken beschäftigt und nahm keine Speisen zu mir, ich warf sie in den Abfalleimer. Natürlich wusste die Gefängnisleitung nichts davon; nur zwei Wärter wussten es, sie informierten andere und sagten: „Dieser Mann muss krank sein, er wird nicht mehr lange leben.“ Obwohl meine physische Kraft nachließ, war ich dennoch fähig, einen Eimer Wasser über meinen Kopf zu heben, was ich normalerweise nicht konnte.

In Pondicherry war ich während des Fastens voll mentaler und vitaler Energie. Ich konnte sogar acht Stunden am Tag auf und ab gehen und fühlte mich überhaupt nicht müde. Als ich mit dem Fasten aufhörte, nahm ich anfangs nicht erst kleine Mengen an Nahrung zu mir, sondern aß sofort die normale Menge.

Wie ist es möglich, ohne Nahrung eine solche Energie zu haben?

¹ *Meghadûta*, „Wolkenbote“, ein Gedicht von Kalidasa

Man zieht die Energie aus der vitalen Ebene, anstatt von der physischen Substanz abhängig zu sein. Einmal lebte ich in Kalkutta lange Zeit nur von Reis und Bananen. Das ist eine sehr gute Nahrung.

Schade ist nur, dass man aus Ihrem Fall keine Schlussfolgerung ziehen kann.

Immerhin lässt sich daraus schließen, dass es machbar ist. Einmal lud mich R. C. Dutt zum Abendessen ein und war überrascht, dass ich nur vegetarische Nahrung zu mir nahm, und er sagte mir, er könne ohne Fleischnahrung nicht leben. Mit der vegetarischen Diät fühlte ich mich leicht und rein. Es ist nur ein Glaube, dass man ohne Fleisch nicht leben kann – das ist eine Frage der Gewohnheit.

Kann man mit dem Fasten auch Krankheiten heilen?

Ja, wenn du den Prozess kennst. Die Europäer fasten manchmal zu diesem Zweck, aber in ihrem Fall wirkt nur die mentale Vorstellung. Man beginnt mit der mentalen Idee, gesund oder krank zu sein, und dementsprechend wirkt es sich dann aus.

Kann Neurasthenie auf diese Weise kuriert werden?

Im Falle von neurasthenischen und hysterischen Personen wird die Nervenhülle beschädigt.

Dann geht es also um die Nervenhülle.

Alle Krankheiten kommen von außen. Die Macht der Krankheit durchstößt das, was Mutter „die Nervenhülle“ nennt, und dringt so in den Körper ein. Wenn man sich der feinstofflichen Nervenhülle bewusst ist, kann man die Krankheit zurückwerfen, bevor sie in den physischen Körper eindringt, so wie man Gedanken verwirft, bevor sie in das Mental eintreten.

X erzählte uns einmal, dass sie Kopfschmerzen bekam, die sie direkt oberhalb ihres Kopfs verspürte und die sehr stark waren. Wir lachten darüber, weil wir nicht glauben konnten, dass sich Kopfschmerzen oberhalb des Kopfes befinden können.

Wie willst du wissen, dass es solche Kopfschmerzen nicht geben kann? Wenn das Bewusstsein sich über den Kopf erheben und dort

bleiben kann, warum sollten dies nicht auch Kopfschmerzen vermögen?

Der Körper ist lediglich eine Masse reagierender Schwingungen – alles kommt von außen und trifft auf eine Reaktion im Körper.

Wenn alles von außen kommt, was sind dann wir? Was gehört zu uns?

In einem gewissen Sinne gehört nichts zu uns. Das Physische besteht sozusagen aus verschiedenen Veranlagungen, Energien, die auf Vererbung und frühere Leben zurückzuführen sind, d.h. es ist eine Summe von Energien aus der Vergangenheit und dem, was man in diesem Leben erworben hat. Diese Veranlagungen sind da, bereit, sich unter günstigen Voraussetzungen unter dem Druck der Natur auszuwirken. Die universelle Natur gibt uns das Gefühl eines „Ichs“ oder „ich tue alles“. Dieses „Ich“ und dieses „Mein“ haben keine Bedeutung, außer in einem anderen Sinne.

Ich konnte kürzlich nicht verstehen, was Sie über die grundlegende Persönlichkeit sagten. Was ist die Wahrheit hinter der Persönlichkeit?

Es gibt zwei Dinge: Die Persönlichkeit und die Person, die nicht dasselbe sind. Die wahre Person ist der ewig göttliche Purusha, der viele Persönlichkeiten annimmt und der wie das Kosmische und das Individuum für einen bestimmten Zweck, einen Einsatz oder eine Arbeit in die Zeit geworfen wird. Diese wahre Person ist sich ständig ihrer Identität mit dem Kosmischen bewusst. Aus diesem Grund ist Befreiung möglich.

Ist die kosmische Befreiung statisch oder dynamisch?

Sie ist sowohl das eine als auch das andere oder beides zugleich. Im statischen Aspekt verwirklicht man das reine Selbst als das Unendliche, das Eine ohne Bewegung, Aktion oder Eigenschaft.

In der dynamischen Befreiung hängt es davon ab, wo und wie man die Einheit erfährt. Wenn es sich im Geist abspielt, fühlt man seinen Geist als eins mit dem kosmischen Geist; in diesem Fall existiert der eigene Geist nicht. Wenn man die Einheit im Vital erlebt, dann wird das vitale Wesen zu einem Teil des kosmischen Vitals, es wird eins mit dem kosmischen Leben. Schließlich kann man die

Einheit auf der physischen Ebene erfahren; dann verspürt man seinen Körper wie einen Funken der universellen Materie. Oder die Identität kann oberhalb des Mentals sein, indem der Deckel, der das Mental vom Unendlichen trennt, durchbrochen wird. So wie es eine Wand gibt, die das psychische Wesen von der Natur trennt, existiert auch eine Wand oberhalb des Kopfes. Man durchbricht die Wand oder den sogenannten Deckel, und man fühlt sich wie das Unendliche und fühlt sein individuelles Selbst im Unendlichen. Diese Öffnung kann entweder vertikal oder horizontal sein. Diese Verwirklichung ermöglicht die dynamische Befreiung – nicht nur die Befreiung des *Laya*.

Stimmt es, dass die Sadhana Krankheiten verursachen kann?

Die Sadhana? Nicht unbedingt.

Ich denke, er meint, dass im Laufe der Reinigung durch die Sadhana irgendeine Krankheit eintreten mag.

Das ist etwas anderes. Es kann ein Umstand in der Sadhana sein.

Als ich ein Neuankömmling hier war und öfters körperliche Probleme hatte, sagten mir die Leute, das sei auf die Sadhana zurückzuführen, und deshalb verbarg ich es vor Ihnen, aus Angst, Sie würden aufhören, Ihre Kraft auf mich wirken zu lassen.

Einige Sufis, Bhaktis und sonstige Anhänger nehmen Krankheit oder andere Schwierigkeiten an wie ein Geschenk des Geliebten, des Göttlichen. Kann man demnach sagen, dass alles vom Göttlichen kommt?

In einem gewissen Sinne haben sie recht. Sie nehmen alles als vom Göttlichen kommend an, und das ist eine sehr gute Haltung, wenn man das aufrichtig praktiziert. Was immer geschieht, geschieht mit der Zustimmung des Göttlichen. Wenn man die Kette der dazwischenliegenden Ursachen vernachlässigt, gibt es für alles eine höhere Ursache.

Wenn etwas aufgrund unserer Nachlässigkeit passiert, können wir dann sagen, es geschah mit der Billigung des Göttlichen?

Ich sage, wenn man „die dazwischenliegenden Ursachen vernachlässigt“.

Liegt in dieser Haltung nicht eine gewisse Gefahr? So könnten wir uns vor unserer Verantwortung drücken und sie dem Göttlichen überlassen.

Ich sprach von den Bhaktis, den Verehrern des Göttlichen, nicht von jedermann. Für den Bhakti ist das, was geschieht, stets das Beste, und er akzeptiert es in diesem Licht.

Auf den Yogi, der diese Dinge besiegen muss, werden sie auf alle Fälle zukommen, sonst gäbe es ja nichts zu überwinden. Es gäbe so überhaupt keinen Sieg. Man kann die Schwierigkeiten immer als Chancen betrachten, und in einem gewissen Sinne lässt sich sagen, was auch immer geschieht, es ist zu unserem Besten. Feindliche Kräfte werden als feindlich erkannt, aber von einem anderen Standpunkt aus werden sie zur göttlichen Macht, die Angriffe provoziert, damit die notwendige Arbeit getan wird. Im Grunde genommen kommen alle Mächte vom Göttlichen, sie fördern die Arbeit. Sie rufen Schwierigkeiten hervor, um unsere Stärke zu prüfen. Das Göttliche schuf den Widerstand, und das Göttliche führt einen in die Niederlage, damit man die Schwierigkeiten danach besiegen kann. Das ist auch notwendig, um dem Gefühl entgegenzuwirken, unser Ego sei dafür verantwortlich. Ein Zeit lang erlebte ich die feindlichen Kräfte als die Götter, die meine Kraft prüfen wollten. Man darf nicht um des Erfolges willen handeln, sondern im Dienste des Göttlichen, was nicht heißt, dass man nicht den Erfolg anstreben soll. In der Gita beklagt sich Arjuna bei Krishna darüber, dass er sich „zweideutig“ ausdrücke, wenn er sagt: „Strebe nicht nach dem Erfolg!“, aber gleichzeitig verlangt: „Kämpfe und siege!“

Es gab einen Brief von unserem Freund X, in dem er zu zeigen versucht, dass die Gita ein Buch über Psychoanalyse und Sri Krishna ein großer Psychoanalytiker sei! Er habe Arjuna psychoanalysiert und seine Komplexe ausgearbeitet. Er war sehr beunruhigt über Ihre Verurteilung der Freudschen Psychoanalyse in den Grundlagen des Yogas. Sie haben damit die größte Erfindung der modernen Zeit in Frage gestellt.

5. Januar 1939

Psychoanalyse bedeutet, dass im Menschen ein Unterbewusstes wirkt und das Bewusstsein beeinflusst. Sie behauptet, wenn man irgendetwas unterdrücke, werde es im Wesen untertauchen und später in seltsamen und anormalen Formen wieder zum Vorschein kommen.

Was ist demzufolge dieses Unterbewusstsein?

Die Psychoanalyse sagt, es sei unbewusst. Wie aber kann es dann all diesen Stoff aufwerfen und Symbole im Bewusstsein erzeugen? Die moderne Psychologie berührt nur die Oberfläche. Tatsächlich bedarf es einer neuen Basis für die Psychologie. Die einzigen beiden wichtigen Erfordernisse für reales Wissen über Psychologie sind:

- 1) Nach innen zu gehen, und
- 2) Identifikation.

Das ist ohne Yoga nicht möglich.

5. Januar 1939

Schüler: Wie lange wachsen menschliche Knochen weiter?

Sri Aurobindo: Der Schädel fünfundfünfzig Jahre, das Knochenmark fünfzig Jahre.

Wie alt waren Sie, als Sie (öffentlich) in die Politik eintraten?

Dreiunddreißig Jahre.

Wann begannen Sie mit dem Yoga?

Im Jahre 1905.

Wie begannen Sie?

Gott weiß wie! Ich fing wohl sehr früh damit an. Als ich auf indischem Boden landete, fühlte ich eine große Ruhe und Stille auf mich herabkommen. Es gab noch andere charakteristische Erfahrungen – in Poona auf den Parvati-Hügeln und dann in Kaschmir auf dem Shankaracharya-Hügel fühlte ich eine große unendliche Realität. Es war sehr real.

Dann versuchte Deshpande, mich in Baroda für den Yoga zu überzeugen, aber ich hatte die allgemein üblichen Vorstellungen davon, d.h. dass man dafür in den Wald gehen und alles aufgeben müsse. Mein Interesse galt der Befreiung des Landes. Ich dachte mir aber immer, dass die großen Persönlichkeiten der Welt wohl nicht einer Schimäre nachgelaufen sein konnten, und wenn es eine solche Macht gibt, warum sie dann nicht für die Befreiung des Landes einsetzen?

Barin pflegte in Baroda automatisches Schreiben zu üben. Einmal erschien der Geist meines Vaters, nachdem er heraufbeschwört wurde. Er machte einige bemerkenswerte Prophezeiungen. Als er gebeten wurde, seine Identität zu beweisen, erwähnte er, Barin habe ihm eine goldene Uhr geschenkt – was keiner der Anwesenden wusste. Daraufhin sprach er von einem Bild in Devdhars Haus. Man versuchte, das zu überprüfen, fand dort aber kein Bild. Als der Geist erneut danach gefragt wurde, gab er wieder dieselbe Antwort und bat, noch einmal nachzuschauen. Nachdem Devdhars alte Mutter zu Rate gezogen wurde, stellte es sich heraus, dass sich dort tatsächlich ein altes Bild befand, das mit Putz überdeckt worden war.

Über Tilak sagte der Geist, als er gefragt wurde: „Er wird der Mann sein, der mit erhobenem Haupt dastehen wird, wenn der Arbeit ein Gerichtsverfahren angehängt wird und andere klein begeben.“ Dann beschwörten wir Ramakrishna. Er sagte nichts. Nur zum Schluss sagte er: „*Mandir gado*“ – „Baut einen Tempel!“ – was wir damals in dem Sinne interpretierten, wir hätten Mandirs (Tempel) für die politische Sannyasa zu bauen, was ich aber später korrekt interpretierte als: „Baut einen Tempel in euch selbst.“ Ungefähr 1905 begann ich mit Pranayama (Atemübungen). Der Ingenieur Devdhar war ein Schüler von Brahmananda. Er gab mir einige Anweisungen für das Pranayama, und ich fing für mich alleine damit an. Ich praktizierte Pranayama in Khasirao Jadhavs Haus in Baroda. Das Resultat war bemerkenswert. 1) Ich hatte viele Visionen, Gesichte und sah Gestalten. 2) Ich fühlte eine Art elektrische Kraft rund um meinen Kopf herum. 3) Meine Kraft zu schreiben war fast versiegt, aber nachdem ich Pranayama praktizierte, lebte sie mit großer Energie wieder auf. Ich konnte sowohl fließend Prosa als auch Dichtung schreiben. Seitdem ist dieser Fluss nie wieder versiegt. Wenn ich später nichts mehr geschrieben habe, so deshalb,

weil ich etwas anderes zu tun hatte. Aber in dem Augenblick, wo ich schreiben möchte, ist es da. 4) Meine Gesundheit verbesserte sich – ich wurde kräftiger und muskulöser, die Haut wurde glatt und hell und im Speichel war ein süßer Fluss. Ich fühlte stets eine gewisse Aura um meinen Kopf herum. Es gab viele Stechmücken, aber sie kamen nicht in meine Nähe.

Ich pflegte mehr und mehr Pranayama zu üben, aber es ergaben sich daraus nicht weitere Resultate. In jener Zeit hörte ich auf, Fleisch zu essen, und ich fühlte eine große Leichtigkeit und eine Reinigung im System. Fleisch ist eine rajasische Nahrung. Vivekananda empfiehlt sie den Indern. Es gibt dem Körper eine gewisse Kraft und Energie. Aus diesem Grund gaben die Kshatriyas in Indien es nicht auf, Fleisch zu essen. Vom Tamas gelangt man zum Raja, und so hatte Vivekananda nicht unrecht.

Damals kam ein Sannyasin, der mir eine Stotra [heilige Hymne] von Kali gab – eine recht gewaltsame Stotra, sie endete mit „Jahi“: „Jahi“, „töte“, um die Freiheit Indiens zu erringen. Ich pflegte sie zu rezitieren, aber ohne Resultat.

Einmal besuchte ich nach Brahmanandas Tod Ganganath (Chandod), als sich Keshvananda dort aufhielt.

Mit meinem europäisch geschulten Verstand glaubte ich nicht an die Anbetung von Bildern, ja, ich glaubte kaum an die Gegenwart Gottes. Ich ging nach Kernali, wo es mehrere Tempel gab. Dort steht ein Kali-Tempel, und als ich Kalis Bild betrachtete, erblickte ich darin die lebendige Gegenwart. Zum ersten Mal glaubte ich an die Gegenwart Gottes.

Eine Zeit lang versuchte ich während der Sadhana alle möglichen Experimente, um zu sehen, was geschehen würde und inwieweit sie der Wahrheit entsprachen. Ich nahm Bhang, Ganja, Nutzhanf und andere Drogen zu mir, denn ich wollte wissen, was passiert und warum Sannyasins und Sadhus solche Dinge zu sich nehmen. Das brachte mich in Trance und manchmal ließ es mich eine höhere Bewusstseinsstufe erfahren. (Aber sich auf diese äußeren Stimulationen verlassen zu müssen, erwies sich als der größte Nachteil dieser Methode.)

Ich traf Lele, als ich eine gewisse Orientierung und Anleitung in Meditation unter seiner Führung suchte. Ich hatte die Nirvana-Erfahrung in Sardar Majumdars Haus im Zimmer im obersten

Stock. Danach verließ ich mich für meine Sadhana auf meine innere Führung. In Alipore ging meine Sadhana schnell voran, sie war ganz außerordentlich und erhebend. Auf der vitalen Ebene kann dies allerdings gefährlich und katastrophal sein. Ich fastete in Alipore zehn Tage lang und verlor zehn Pfund an Gewicht. In Pondicherry war der Gewichtsverlust nicht so groß, obwohl die physische Substanz sich etwas verringerte. Das war in Shankar Chettys Haus. Während ich dreiundzwanzig Tage lang fastete, ging ich jeden Tag acht Stunden auf und ab. Die an Wunder grenzenden oder außergewöhnlichen Kräfte, die Yogis auf der vitalen Ebene erlangen, treten im Physischen ganz und gar nicht auf. Es gibt viele Fallstricke im Vital. Diese vitalen Mächte nehmen sogar einen Mann wie Hitler in Besitz und bringen ihn dazu, gewisse Dinge zu tun, indem sie ihm suggerieren: „Das und das wird geschehen.“ Es gibt eine ziemlich große Anzahl von Sadhaks, die in ihrer Sadhana fehlgingen, weil sie auf diese Stimmen aus der vitalen Welt hörten. Und der Witz an dem Ganzen ist, dass sie alle behaupten, die Stimmen kämen entweder von der Mutter oder von mir!

6. Januar 1939

Schüler: Welches sind die Methoden in der Sadhana, um sich vom Ego zu befreien?

Sri Aurobindo: Es gibt zwei Methoden, um das Ego aufzulösen:

- 1) durch die Verwirklichung des Geistes oberhalb und durch seine Natur der Reinheit, der Erkenntnis usw.
- 2) durch Demut im Herzen.

Was ist der Unterschied?

Die zweite Methode löst das Ego nicht auf, sondern macht es harmlos; in dem Sinne wäre diese Methode von spirituellem Nutzen. Eine vollständige Auflösung des Egos findet statt, wenn man sich mit dem Geist identifiziert und denselben Geist in allem erlangt. Wenn man außerdem erkennt, dass die mentale, vitale und physische Natur auf dem universellen Mental, dem universellen Vital und dem universellen Physischen beruhen, dann folgt daraus das

gleiche Resultat. Das Individuum muss seine Göttlichkeit, das heißt seine Identität mit dem transzendenten oder dem kosmischen Göttlichen erkennen.

Wenn man den Geist verwirklicht, verschwindet im Allgemeinen das mentale Gefühl des Egos, aber nicht das gesamte Ego-Empfinden. Die dynamische Natur bewahrt das Ego, insbesondere das vitale Ego. Das Beste wäre, wenn man die beiden miteinander kombinierte – denn die psychische Haltung der Demut hilft, das vital-dynamische Ego loszuwerden.

Die vollständige Auflösung des Egos ist keine leichte Sache. Besonders wichtig ist die Beseitigung des mentalen und vitalen Egos; die anderen Egos des Physischen und des Unterbewussten sind leichter zu handhaben. Das heißt, sie sind nicht so absorbierend.

Wie ich schon sagte, die Demut hilft, das vitale Ego zu beseitigen, aber man muss darauf achten, dass es keine rein äußerliche Demut ist.

Es gibt viele Menschen, die nach außen hin höchste Demut bekunden, aber in ihrem Herzen denken sie: „Ich bin der Mann!“

Als X für kurze Zeit hierher kam, fand er, dass es Ihnen an Demut und Bescheidenheit fehle.

Wie kann er das wissen? Vielleicht habe ich nicht wie andere Leute bekundet, dass ich nichts sei. Ich konnte das nicht, weil ich weiß, dass ich nicht nichts bin.

Waren Sie bescheiden, bevor Sie mit dem Yoga begannen?

Es gab eine Art spontane Zurückhaltung. Ich zog es vor, mich im Hintergrund zu halten. Aber ich kann nicht sagen, dass ich innerlich bescheidener gewesen sei als die meisten Leute.

Wenn Mahatmaji mit jemandem eine grundlegende Meinungsverschiedenheit hat, pflegt er zu sagen: „Er ist mir überlegen, er ist erfahrener als ich usw., aber ich bin anderer Ansicht.“

Betrachtet er den anderen wirklich als ihm überlegen? Das ist die Frage. Wenn ich jemandes Meinung nicht teilte, dann sagte ich lediglich: „Nein“ oder „Ich bin nicht einverstanden“ und blieb bei meiner Meinung. Die Antwort, die ich Suren Banerji gab, als er mich aufforderte, an der Versammlung der Gemäßigten und

Nationalisten einen Kompromiss auszuhandeln, war: „Nein“, und ich blieb dabei. Man mag mich deshalb für unbescheiden halten.

Bei der Hugli-Konferenz waren wir (die Nationalisten) in der Mehrheit. Aber um die Einheit zu wahren, bat ich die Nationalisten, nicht gegen die Kompromisslösung zu stimmen. Sämtliche Nationalisten verließen den Saal. Die gemäßigten Führer waren sehr verärgert, dass die Leute nicht ihren bewährten und erfahrenen älteren Führern folgten, sondern ausschließlich jungen Führern gehorchten. Suren Banerji war sich nicht im Klaren über den Unterschied zwischen der alten bürgerlichen Führung der Oberschicht mit ihrem Einfluss und ihrem Geld und der neuen Führung derer, die einem Prinzip folgten und über eine beachtliche Anhängerschaft verfügte.

Das war zu der Zeit, als die Leute anfangen, ein Gefühl für Disziplin und Gehorsam gegenüber den Befehlen ihrer Führer zu entwickeln. Sie waren leicht erregbar, aber wenn ein Befehl ausgegeben wurde, pflegten sie zu gehorchen. Dies ebnete den Weg für den Mahatma. Ashwini Kumar Dutt hüpfte vor Begeisterung und sagte: „Das ist Leben!“

Suren Banerji hatte einen persönlichen Magnetismus, und er war redegewandt, er konnte jeden für sich gewinnen. Er war bestrebt, der unbestrittene Führer Bengalens zu werden, indem er die Nationalisten als Waffe und die Gemäßigten als öffentliche Fassade benützte. Als Privatmann war er der revolutionären Bewegung wohlgesinnt und akzeptierte sie. Er wollte für die Revolutionäre sogar eine provinzielle Aufsichtskommission gründen! Barin kam einmal mit einer Bombe zu ihm, was ihn in Begeisterung versetzte. Barin hatte sogar einen Brief von Suren Banerji bei sich, als er in Manik Tola verhaftet wurde. Aber auf dem Gericht vertuschte man die Angelegenheit, sobald Norton den Namen S. N. Banerjis aussprach.

Das Thema der Verfassung von Aundh wurde von einem Schüler aufgebracht.

Der Bundesstaat Aundh hat den Leuten eine sehr schöne Verfassung gegeben. Sie verleiht den Panchayats eine umfassende Macht. Eine solche konstruktive Arbeit unter den Dorfbewohnern wird den Kommunismus verhindern. Sie streben eine Landwirtschaft auf Genossenschaftsbasis an.

6. Januar 1939

Genossenschaftliche Landwirtschaft ist eine ausgezeichnete Sache; das würde helfen, die Landwirtschaft zu entwickeln. Aber die Diktatur des Proletariats ist eine andere Sache. Auf dem Papier mag sie sich ja gut präsentieren, aber in der Praxis ist es völlig anders. In einem solchen System werden alle dazu gebracht, das Gleiche zu denken.

Religion ist eine andere Sache, sie ist freiwillig; aber das Land ist etwas ganz anderes als die Kirche. Man kann sich sein Land nicht aussuchen. Wenn man alle Leute dazu bringt, das Gleiche zu denken, dann kann überhaupt kein menschlicher Fortschritt stattfinden – sobald man von Stalins oder Lenins Dogma abweicht, würde man liquidiert werden.

Diese Diktatoren haben bemerkenswert wenige Ideen. Nehmen wir zum Beispiel Hitler. Er glaubt:

- Die Deutschen sind das beste Volk auf der Welt.
- Hitler soll ihr Führer sein.
- Alle Juden sind schlechte Personen.
- Alle Menschen in der Welt müssen Nazis sein.

Ich weiß nicht, wie sich die Menschheit unter solchen Bedingungen entwickeln kann.

Alle Regierungen wollen stets die Steuern erhöhen.

Alle Regierungen stehlen, einige auf gesetzliche, andere auf ungesetzliche Weise. Man stelle sich nur die Situation vor, wenn man 50% seines Einkommens als Steuern abgeben und mit dem Rest sein Leben fristen muss.

Es werden auch zu hohe Zölle verlangt.

Das ist eine andere Form von Diebstahl. Aber trotz alledem verstehe ich nicht, warum Frankreich nur 250 Flugzeuge produziert im Gegensatz zu den 1000 in Deutschland. Ich weiß nicht, was die Regierungen machen mit diesen riesigen Summen, die sie einnehmen. In England ist die Verwaltung immerhin recht ehrlich. Das allgemeine Publikum fürchtet sich vor einem Krieg.

Der Schmutz scheint hier beinahe als Tugend zu gelten, denn es bedeutet, den Dieb selbst zu bestehen! (*Lachen*)

Sogar einige Prinzen wurden beim Stehlen erwischt.

Jetzt besteht eine Bewegung, welche die Marathi sprechenden Bewohner der Zentralprovinzen von den Hindi sprechenden Bewohnern trennt. Dies hat den Kongress geschwächt.

Nagpur war ein sehr gutes Zentrum für die Nationalisten. Die beiden Teile – Marathi und Hindi – hätten von Anfang an getrennt werden sollen.

7. Januar 1939

Schüler: Kann das Ego durch eine psychische Haltung und durch die Verwirklichung des Selbst aufgelöst werden?

Sri Aurobindo: Psychische Demut löst den Egoismus auf, aber nicht das Ego. Es ist nicht die Aufgabe des Psychischen, das Ego aus der natürlichen Individualität zu beseitigen. Das Psychische hängt von der natürlichen Individualität ab und hält sie aufrecht. Die Aufgabe des Psychischen ist es zu bewirken, dass die natürliche Individualität sich dem Göttlichen zuwendet und sich zum Göttlichen hin entwickelt.

Wie wird das Ego aufgelöst?

Das Ego wird durch die Verwirklichung des Geistes aufgelöst, das heißt, dass man das spirituelle Bewusstsein oben erlangt, das unabhängig ist von der Natur, das selbst-existent ist. Dieser Geist ist das Eine in allem. Die Verwirklichung desselben löst das Ego auf, weil man sich dann mit dem Geist identifiziert.

Was ersetzt dann das „Ich“ im göttlichen Individuum? Was ist die Natur der psychischen Individualität?

In der psychischen Individualität mag der Mensch das Ego so empfinden wie der Sadhu, der Heilige, der Bhakti, der Verehrer des Göttlichen oder der tugendhafte Mensch. Er mag sich auch vom Egoismus befreien, indem er seiner Natur den einen Geist und ein Gefühl der Sympathie für die ganze Menschheit auferlegt. Aber das ist nicht dasselbe wie die vollständige Befreiung vom Ego. Das Psychische macht den Weg zur Auflösung des Egos frei.

7. Januar 1939

Was geschieht, wenn man den Geist verwirklicht?

Wenn man den Geist verwirklicht, löst sich im Allgemeinen das mentale Gefühl des Egos auf, während das Vital und das Physische weiterhin ihre egoistischen Regungen beibehalten. Eben dies meinen die meisten Yogis, wenn sie sagen: „Das ist die Natur.“ Sie erlauben ihr meistens, ihren Lauf zu nehmen, und wenn der Körper stirbt, dann stirbt auch sie; aber das ist keine Transformation. Genau das meinte Vivekananda, als er sagte, dass die menschliche Natur nicht verändert werden könne – sie sei wie der Schwanz eines Hundes: Man kann ihn geradeziehen, so oft man mag, aber sobald man ihn loslässt, krümmt er sich wieder.

Was bedeutet diese „Natur“ wirklich?

Sie bedeutet, dass das Unterbewusstsein gewisse Kräfte in sich vereint, die sich dem menschlichen Wesen aufzwingen.

Wie transformiert oder verändert man diese menschliche Natur?

Um die menschliche Natur zu verändern, musst du dich von Ebene zu Ebene durcharbeiten. Wenn du etwas aus dem Mental zurückweist, dann dringt es in das Vital. Wenn du es vom Vital zurückweist, gelangt es in das Physische, und schließlich findet man es im Unterbewusstsein.

Es gibt einen zentralen Punkt im Unterbewusstsein, der verändert werden muss. Wenn das getan ist, dann ist alles getan. Von dorther erhebt sich der Widerstand der Natur – das ist es, was Vivekananda meinte. Um eine vollständige Transformation zu bewirken, muss man alles bis hinunter zum Unterbewusstsein klären, und das ist sehr schwierig.

Wie kann man das erschöpfte nervliche Wesen wieder stärken? Kann man es tun, indem man Energie aus dem universellen Vital zieht oder mit Hilfe der höheren Macht?

Man kann beide Möglichkeiten vereinen. Man kann Energie aus dem universellen Vital ziehen und auch die höhere Macht wirken lassen. Aber es darf kein Tamas, keine Trägheit oder andere Entschuldigungen geben.

Gab es eine Zeit, als diese Dinge tatsächlich erfahren wurden?

Als wir im Gästehaus wohnten, gingen wir durch eine brillante Periode der Sadhana im Vital. Viele Leute hatten damals glanzvolle Erfahrungen, und große Ströme von Energie flossen. Hätten wir – wie andere Yogis – dort innegehalten, dann hätten wir eine brillante Schöpfung oder eine Art Religion gründen können; aber das wäre nicht die wahre Arbeit gewesen.

Hätte damals ein großer Fortschritt in der Eroberung des Physischen erreicht werden können?

Wenn die Sadhaks damals die richtige Haltung eingenommen hätten, dann wäre es im Physischen mit dem erreichten Gewinn im Vital leicht gewesen, trotz gewisser Schwierigkeiten. Aber das war nicht der Fall. Dann kamen wir hinab zum Physischen. Die brillanten Erfahrungen verschwanden, und die langsame, schwierige Arbeit der physischen Transformation blieb für uns zu tun. Hier im Physischen erkennt man die Wahrheit des vedischen Verses: „Der Zweifel ist immer bereit zu sagen: ‚Die Sache kann nicht getan werden, du wirst bestimmt scheitern.‘“

Würde das bedeuten, dass die neuen Leute, die sich später dem Yoga zuwenden, dann keine Erfahrung von der mentalen und vitalen Ebene mehr haben werden?

Sie können sie haben, wenn sie Abstand halten. Nur können sie nichts gegen den Druck auf die physische Natur ausrichten, weil dieser sich in der Atmosphäre befindet.

Es gibt unterschiedliche Fälle, zum Beispiel jemanden wie X, der auf der mentalen Ebene sehr gute Fortschritte machte. In einem anderen Fall hielt ein Sadhak Abstand und machte Fortschritte; aber sobald er zum Vital kam, schien die ganze Sache ein Ende zu nehmen.

Hat er den Kontakt zum brahmischen Bewusstsein ganz verloren?

Nein, dieser ist nur scheinbar verloren. Wenn er es aber nicht schafft weiterzumachen, dann hört der Yoga an diesem Punkt auf, das ist alles.

Können Neulinge schnelle Fortschritte erzielen?

Gewiss. Ich kenne Fälle, wo sie sehr gut vorankommen und ausgezeichnete Fortschritte machen.

Wird der Yoga für die glücklichen Neulinge leichter sein?

In einem gewissen Sinne, ja. Aber die Voraussetzungen mögen anspruchsvoller und die Anforderungen hoch sein. Ihr hattet eine leichte Zeit. Man ließ euch mehr oder weniger tun, was ihr wolltet in eurem Mental, Vital oder den anderen Teilen eures Wesens. Wenn es aber zu einer Veränderung im Unterbewusstsein kommen soll, werden es viele schwierig finden; einige werden Fortschritte machen, andere aber nicht, und die scheiden dann aus. Einige sind schon ausgeschieden, wie zum Beispiel X, als Mutter auf einer Entscheidung in Bezug auf sein vitales Wesen bestand: „Du musst dich ändern.“ Vorher schwelgte er in seiner Kunst und war mit anderen Dingen beschäftigt, aber sobald er mit dieser Entscheidung konfrontiert wurde, schied er aus. Alle diese Dinge, Seximpulse usw., finden schließlich Zuflucht im Unterbewusstsein. Man muss sie dort hinauswerfen – man muss den Keim im Unterbewusstsein vernichten, sonst sprießt er erneut, wie wir es am Beispiel mancher Yogis beobachten können.

Kann man diese Dinge in sich haben, wenn man die vollständige Vereinigung mit dem Göttlichen erlangt hat?

Was ist die „vollständige Vereinigung“? Zum Beispiel bat Ramakrishna die göttliche Mutter, ihm kein „Kama“, keine Seximpulse zukommen zu lassen, und er hatte Erfolg, aber nicht alle Fälle sind so. Es ist gut möglich, etwas gezielt und total – das heißt vollständig – zurückzuweisen, aber man kann daraus keine allgemeine Regel für diese Dinge ableiten.

Unser Yoga ist wie ein neuer Pfad, der im Dschungel freigeht werden muss, auf diesem Gebiet gibt es keinen früheren Weg. Ich selbst hatte enorme Schwierigkeiten – ständig wurde mir suggeriert, es sei nicht möglich. Eine Vision, die Mutter mir gab, half mir durchzuhalten: Die Vision eines Wagens, der sich auf den höchsten Gipfel eines steilen Berges hinaufbewegte. Der höchste Gipfel ist die Transformation der Natur durch das Erlangen des höheren Bewusstseins.

Januar 1939

Gibt es denn nichts, was in allen Yogas als informell begründet betrachtet werden könnte?

In diesem Yoga gilt es, immer und immer wieder die gleiche Sache auszuarbeiten. So wird es zu einem langgezogenen Kampf, man fällt, steht wieder auf und fällt erneut. Nehmen wir zum Beispiel Nirvana, Ruhe und Samata. Immer und immer wieder musste ich sie neu in mir begründen, so lange, bis ich es im Unterbewusstsein geschafft hatte, und dann kam dieser Unfall. Es kann ein Test sein.

Wie war dieser Angriff möglich?

Es gab Lücken im Physischen.

Kann man das als einen Teil der Lila, des Spiels, betrachten?

Nun, es ist die Unwissenheit, und das Göttliche arbeitet daran. Wenn das nicht so wäre, was würde dann das Leben bedeuten?

Alles schien bestens, und es sah so aus, als ob ich auf gutem Weg sei mit der Arbeit, dann kam der Unfall. Er wies darauf hin, dass erst dann, wenn das Unterbewusste geändert ist, die Macht der Wahrheit verkörpert werden kann; dann kann sie Welle auf Welle in der Menschheit verbreitet werden.

8. Januar 1939

Schüler: Kann man sagen, dass Schnarchen der Protest des Unterbewussten gegen jemandes Anwesenheit ist?

Sri Aurobindo: Gegen wen? Gegen welche Anwesenheit, wenn man allein schläft! (Gelächter)

Wir lasen in der Zeitung von der Bekehrung John Middleton Murrays zum Theismus. Hitlers Aussage nach der politischen Säuberung, dass er „Recht und Gesetz“ verkörpere, dass er auf Gerichtsverhandlungen verzichte, war es, die Murray denken ließ, dieser sei der Anti-Christ. Es scheint, dass Gandhis Lehre der Gewaltlosigkeit auf Hitler auch eine Anziehungskraft ausgeübt hat. Er will ein Dorfpastor werden und den Strom der Dorfbewohner in die großen Städte stoppen. Gandhi hat im

8. Januar 1939

Zusammenhang mit Hitlers Regime geschrieben, dass die Leiden des Bischofs Niemöller nicht umsonst seien. Er hat sich mit Ruhm bedeckt. Hitlers Herz mag härter als Stein sein, aber Gewaltlosigkeit hat die Macht, Hitze zu erzeugen, die das verstockteste Herz zum Schmelzen bringen kann. Was denken Sie darüber?

Es würde leider einen rechten Hochofen erfordern! (*Gelächter*) Gandhi hatte hauptsächlich mit Engländern zu tun, und die Engländer wollen ein ruhiges Gewissen haben. Außerdem will der Engländer seine Selbstachtung befriedigen und strebt nach der Achtung der Welt. Wenn Gandhi aber mit den russischen Nihilisten – nicht die Bolschewisten – oder den deutschen Nazis zu tun hätte, so hätten ihn diese schon längst aus dem Weg geräumt.

Gandhi hofft auf die Bekehrung von Hitlers Herz oder darauf, dass das deutsche Volk ihn stürzen wird.

Hitler würde nicht dort stehen, wo er ist, wenn er ein weiches Herz hätte. Es ist eigenartig, wie manchmal die sentimentalsten Menschen am grausamsten sind. Hitler zum Beispiel ist sehr sentimental. Er weint über dem Grab seiner Mutter und malt sentimentale Bilder.

Es ist „die Psyche des Londoner Taxifahrers“, wie Sie kürzlich sagten.

Ja. Männer wie Hitler können sich nicht ändern, sie müssen aus der Existenz gestoßen werden. Es besteht keine Chance, dass sie sich in diesem Leben ändern. Er kann seine Grausamkeit nicht loswerden – sie ist in seinem Blut.

Was nicht heißt, dass die Briten nicht auch brutal und sentimental sein können. Aber sie können nicht in ihrer Brutalität verharren wie die Deutschen und Russen. Der Engländer mag sentimental sein, aber er gibt gerne damit an, dass er praktisch, nüchtern und tapfer sei. Beim Russen findet man eine Mischung aus Grausamkeit und Sentimentalität. Er kann dir deinen Hals brechen, und dich im nächsten Moment umarmen. Der Engländer verhält sich recht anständig, wenn du ihm ins Gesicht schlägst, wenn er dich schlecht behandelt.

Auf den Fiji-Inseln gab es den Fall eines Punjabi aus guter Familie, der als angeheuerter Arbeiter dorthin ging. Ein Engländer war sein Aufseher und pflegte ihn Tag für Tag zu schlagen, obwohl der Punjabi seine harte, ihm zugewiesene Arbeit gut verrichtete. Eines Tages wurde es ihm zu bunt, er packte den Engländer und warf ihn zu Boden, wo er weiter auf ihn einschlug. Worauf der Engländer sagte: „Das genügt!“ Er stand auf, schüttelte ihm die Hände und die beiden wurden große Freunde! (Gelächter)

Es gab den Fall von Shamakant, dem Tigerdompteur und Athleten aus Bengalen. Als er mit dem Zug reiste, kamen einige britische Soldaten, die sich stark zu machen versuchten. Er richtete sie so übel zu, dass sie noch froh waren, bei der nächsten Station aussteigen zu können. Sie erwarteten nicht von einem Bengalen, dass er so stark war.

Ein anderes Mal wurde der Zug in Howrah angehalten, da es zu einem Kampf zwischen einem Engländer und einem Bengalen gekommen war. Da ertönte der Schrei „Bande Mataram“, und alle Passagiere versammelten sich.

Das war die plötzliche Verwandlung in den Svadeshi-Tagen. Vorher hatten die Leute vor einem Engländer in Bengalen gezittert. Dieser Zustand verkehrte sich ins Gegenteil.

Ich erinnere mich, als ich politische Arbeit verrichten wollte, besuchte ich Bengalen und suchte die Distrikte Jessors, Khulna etc. auf. Wir beobachteten, dass die Leute in Pessimismus versunken waren, ein schwarzes, dunkles Gewicht lag bleiern über dem ganzen Land. Heute kann man sich kaum noch an jene Tage erinnern. Ich reiste in der Begleitung von Deva Vrata Bose; er lebte von Kochbananen und sprach zu den Leuten. Er hatte eine sehr überzeugende Art zu sprechen. In Khulna wurde uns ein königlicher Empfang gewährt, nicht so sehr, weil ich ein Politiker war, sondern weil ich der Sohn meines Vaters war. Sie bedienten mich mit siebengängigen Mahlzeiten, von denen ich kaum etwas zu mir nehmen konnte, und sogar von den anderen konnte ich nur sehr wenig essen!

Mein Vater war in Khulna sehr populär. Wo immer er hinging, fiel ihm alle Macht zu. Als er sich in Rangpur aufhielt, war er gut Freund mit dem dortigen Bezirksrichter. Später, in England, suchten wir die Familie seines Cousins auf, die Drewetts. Immer war es

der Arzt (d.h. K. D. Ghose), der die Dinge in Rangpur in die Hände nahm. Schließlich bat er die Regierung, ihn von seinem dortigen Amt zu befreien, und er wurde nach Khulna versetzt. Seit dieser Zeit wurde er zum Politiker. Das will sagen, er mochte die englische Herrschaft nicht. Vor dieser Entwicklung war alles Westliche gut! Zum Beispiel wollte er, dass alle seine Söhne groß würden; damals hieß groß werden, in den I.C.S. zu treten. Er war äußerst großzügig. Kaum jemand, der ihn um Hilfe bat, kam mit leeren Händen zurück.

Haben Sie ihn gesehen nach Ihrer Rückkehr aus England?

Das konnte ich nicht. Ich war die Ursache seines Todes. Er hatte Herzbeschwerden, und die Grindlays sandten ihm ein Telegramm, dass ich auf einem gewissen Dampfer in See gestochen war. Tatsächlich war dies nicht der Fall; und eben dieser Dampfer wurde an der Küste von Portugal versenkt. Als er die Nachricht vernahm, dachte er, ich sei ertrunken, und er starb an diesem Schock.

Aber als Sie in England waren, schickte er Ihnen regelmäßig Geld?

Zu Beginn. Aber nachher schickte er immer weniger, und schließlich hörten seine Zahlungen gänzlich auf. Ich lebte in Cambridge von meinem Stipendium, aber das reichte nicht einmal, um die Studiengebühren und andere Ausgaben zu begleichen. So schrieb ihm der Studienleiter einmal für weitere Geldsendungen. Worauf mein Vater den exakten Betrag für die Studiengebühren schickte und mir einen Brief schrieb, in dem er mir meine Verschwendungssucht vorhielt!

Aber das stimmte nicht. Ich und mein ältester Bruder jedenfalls führten ein recht spartanisches Leben. Mein Bruder arbeitete bei Henry Cottons Bruder bei der Liberalen Vereinigung (Kensington) und bekam dafür 50 Schillinge pro Woche. Davon und von einem kleinen Zusatz schlugen wir uns beide durch. Vormittags aßen wir Brot und ein Stück Speck, abends eine Art Gebäck. Für den Winter besaßen wir keinen Mantel. Nach einem solchen Jahr von Verschwendungssucht zu sprechen, war absurd. Aber Mono Mohan hielt es nicht aus; er ging weg und lebte in einer Pension und aß dort gut auch ohne Geld.

In Cambridge gab es einen Schneider, der mir alle möglichen Anzüge anzudrehen pflegte, natürlich auf Kredit. Dann ging ich nach London. Irgendwie spürte er mich dort auf und fand Mono Mohan, den er für Aufträge umwarb. Mono Mohan deckte sich mit Samtanzügen ein, nicht knallrote, sondern durchaus geschmackvolle, und er pflegte Oscar Wilde in so einem Anzug zu besuchen. Dann gingen wir weg nach Indien, aber dem Schneider kam es nicht in den Sinn, auf sein Guthaben zu verzichten! Er schrieb der Regierung von Bengalen und dem Staat Baroda, um die Schulden von mir und Mono Mohan einzutreiben.

Ich hatte all meine Schulden abgegolten außer vielleicht £ 4. Ich glaubte nicht, dass ich diesen Betrag zu bezahlen hatte, da er mir immer den doppelten Preis verrechnet hatte. Aber da der Maharadscha sagte, ich solle besser zahlen, tat ich das.

Hat Mono Mohan Ihre politische Karriere verfolgt?

Er war sehr stolz auf unsere politische Karriere und pflegte zu sagen: „Es gibt zweieinhalb Männer in Indien – meine Brüder Aurobindo und Barin, zwei, und der halbe ist Tilak!“ (*Gelächter*)

Wie ging es Mono Mohan in England?

Er pflegte den Dichter zu spielen: Er hatte die Dichterkrankheit, und raunend und schmachkend gab er seine Verse kund. Einmal wanderten wir durch Cumberland, und es wurde dunkel. Wir riefen nach ihm, aber er achtete nicht auf uns und folgte uns gemächlich in seinem eigenen Tempo. Sein Dichtergehabe fand ein Ende, als er nach Indien kam.

Wie war der älteste Bruder?

Er war überhaupt nicht poetisch oder phantasievoll. Er schlug meinem Vater nach und war äußerst praktisch, aber sehr umgänglich. Er hatte Anfälle von Geiz.

Die Frage Barins, als er nach Baroda kam und sich dort einige Zeit aufgehalten hatte, lautete: Wie kann ich monate- und jahrelang bei Khaserao oder Madhav leben, ohne zu streiten?

12. Januar 1939

Es gab einen Meinungsstreit über ein Kind, das minderjährig war und eine intensive Aspiration hatte, im Ashram zu bleiben, d.h. unter Mutters Schutz und Führung. Aber da es unter der rechtlichen Obhut seiner Eltern stand, konnte das Kind seinem inneren Wunsch nicht Folge leisten. Am Schluss nahmen die Eltern, speziell die Mutter, das Kind weg. Einige Abendgespräche beziehen sich auf diesen Vorfall.

Sri Aurobindo: Sie – das Kind – hatte einen Charakter und eine Intelligenz, die weit über ihr Alter hinaus entwickelt waren. Wenn sie uns schrieb, pflegte sie sich Gedanken über die Welt und die Menschen zu machen, welche sogar das Niveau einer erwachsenen Frau übertrafen. Sie ist bemerkenswert für ihr Alter.

Die Mutter fand es schwierig, sie zu bändigen. Es stimmt, dass ihre Mutter sie nicht liebt. Es ist ein Unfall, dass sie in diese Familie hineingeboren wurde; sie ist ganz anders als ihre Eltern. Außerdem hat sie herausgefunden, dass ihre Mutter sie regelmäßig anlog, um sie zu manipulieren.

Schüler: Es heißt, dass das Kind draußen sehr glücklich sei.

Aber uns schrieb sie, dass sie sich draußen nie glücklich fühle!

In der Zeitung heißt es, dass Stalin Anschuldigungen gegen Trotzki gemacht habe; ist da etwas dran?

Nicht glaubwürdig.

Aber die Schulbekenntnisse der Generäle waren dramatisch.

Das taten sie nur, um ihre Verwandten zu retten.

Ein japanischer General sagt einen hundertjährigen Krieg voraus, um die Welt zu zivilisieren!

Ihre Idee ist es, die Europäer aus Asien hinauszuerwerfen, aber die Japaner werden das in aller Stille tun, ohne Schaumschlägerei.

Wird die Freiheit Indiens lange Zeit danach kommen?

Nicht notwendigerweise; sie wird nicht durch Waffengewalt, sondern ohne Waffen kommen.

Wie das?

Unter den Sannyasins kursiert eine Prophezeiung, und auch Lele pflegte uns zu sagen, dass keine Chance bestehe, die Freiheit durch Kampf zu erlangen.

Italien oder Japan können kommen, um Indien zu helfen.

Das ist nicht so leicht. Die Marineausrüstung reicht nicht aus; ohne eine starke Armee ist es schwierig, Indien zu erobern.

Einige Kongressminister versuchen, in Uttar Pradesh, den Zentralprovinzen und Bombay ein militärisches Training einzuführen. Aber Sir Sikandar Hayat im Punjab besteht auf der Trennung zwischen kriegerischen und nicht-kriegerischen Rassen.

Dies wurde von den Briten eingeführt, um Indien darnieder zu halten, indem sie es seiner militärischen Rassen, außer den Pathans¹, den Gurkhas und den Punjabis, beraubten. Aber früher hatte jeder einzelne Teil Indiens sein eigenes Reich. Ganz Indien kann in kurzer Zeit militärische Ausrüstung und Ausbildung haben.

Das Problem sind die Muslime.

Auch sie wollen Unabhängigkeit, nur wollen sie eine „mohammedanische Unabhängigkeit“.

Spanien in Europa scheint wie Indien zu sein. Aber falls Frankreich Spanien einnimmt, wird es schwierig für England.

Es wird schlimmer für Frankreich sein; bis Frühling werden die Absichten der Achsenmächte bekannt sein.

Aber warum ist Frankreich so sehr von England abhängig?

Weil es keinen Verbündeten hat.

Die kurzsichtige Politik der Alliierten hat den Aufschwung Hitlers ermöglicht.

Nein, der Grund ist, dass England den Aufstieg Frankreichs auf dem Kontinent fürchtete und Deutschlands Machtstellung ermutigte und

¹ in Indien ansässige Paschtunen

13. Januar 1939

aktiv begünstigte. England will das Gleichgewicht der Mächte aufrechterhalten. Hitler hat es auf Frankreich abgesehen.

Frankreich will Italien stets beschwichtigen, aber England kam mit „Sanktionen“ dazwischen. Sie konnten Abessinien nicht retten und machten sich Mussolini zum Feind.

Der Aufschrei von Tunis sollte die Aufmerksamkeit von Spanien ablenken.

Ich glaube nicht, dass Blums sozialistische Regierung für Nicht-intervention ist. Die Sozialisten in Frankreich taten nichts, als sie an der Macht waren.

Vielleicht kann Russland Hilfe leisten.

Russland ist zu weit weg, und ich weiß nicht, ob es vertrauenswürdig ist.

Aber die Zeitungen berichten, dass Amerika aufrüstet.

Ja, vielleicht hat Roosevelt geheime Nachrichten bezüglich der Absichten der Nazis. Es ist keine Frage der Einmischung in die europäische Politik, sondern darum, zuletzt gefressen zu werden! (*Gelächter*) Es gibt zumindest einige Leute in Amerika, die das verstehen.

13. Januar 1939

Die Mutter war anwesend, und X stellte ihr folgende Frage.

Schüler: Mutter, ist es eine Sünde, Insekten, Moskitos, Skorpione etc. zu töten?

Mutter (lächelnd): Frage Sri Aurobindo. Als ich hierher kam, pflegte ich sie durch yogische Kraft zu vertreiben. Sri Aurobindo war damit nicht einverstanden.

Sri Aurobindo: Weil man auf diese Art Freundschaft mit ihnen schließt. Was soll hier die Sünde sein? Wenn man sie nicht tötet, werden sie andere Leute stechen, und wäre das nicht eine Sünde von dir?

Aber sie haben doch Leben, Sir?

Ja, das haben sie.

Und wenn man sie tötet?

Nun, was geschieht dann?

Man wird sich natürlich versündigen. Ich meine nicht, dass wir überhaupt nicht töten; zum Beispiel atmen wir Mikroben ein.

Mutter: Und die Ärzte, töten die nicht?

Ja, Mutter. Aber ich denke, ihr Töten ist nicht absichtlich.

Es heißt, dass die Jains Leute anwerben, um Insekten zu töten!

Nein. Das ist nur so eine Geschichte.

Sri Aurobindo: Auf jeden Fall kenne ich eine Begebenheit aus der Geschichte. Als Mahmud von Ghazni in (West)Indien eindrang, besiegte er einen Jain-König durch die Hilfe von dessen Bruder. Dem entthronten König wurde die Verantwortung über seinen Bruder, der jetzt König war, übertragen. Er wusste nicht, was er mit seinem Bruder tun sollte, und so hob er eine Grube unter seinem Thron aus, warf ihn in dieselbe und verschloss sie. Das Resultat war, dass er starb, also tötete er seinen Bruder nicht direkt.

Mutter: Um ein echter Jain zu sein, muss man also ein Yogi sein, um mit yogischer Kraft mit diesen Tieren und Insekten verfahren zu können.

Ist man berechtigt, Schlangen und Skorpione zu töten?

Sri Aurobindo: Warum nicht? Man muss in Selbstverteidigung töten. Ich meine damit nicht, dass man sich auf Schlangenjagd machen und sie töten soll. Aber wenn man sieht, dass sie dein Leben oder das anderer gefährden, ist man durchaus berechtigt, sie zu töten.

Mutter: Die Pflanzen besitzen auch Leben. Willst du also sagen, dass ein Moskito mehr wert ist als eine Rose? Du weißt vielleicht nicht, was die Pflanze spürt.

14. Januar 1939

Es gibt Leute, die sagen, einen Hund oder eine Katze zu töten, sei nicht so sündig, wie einen Menschen umzubringen.

Sri Aurobindo: Leben ist Leben, ob in einer Katze, einem Hund oder einem Menschen. Es besteht hier kein Unterschied zwischen einer Katze oder einem Menschen. Die Vorstellung von einem Unterschied ist eine menschliche Idee, vielleicht zum Vorteil des Menschen.

14. Januar 1939

Das Thema der Homöopathie kam auf. Es wurde gesagt, dass mit ihr religiöse Depression und auch Zorn geheilt werden könnten.

Schüler: Zorn, sagen die Wissenschaftler, geht auf eine Reaktion der Drüsen zurück. Aber kann „Egoismus“ so geheilt werden?

Wenn er geheilt werden könnte, wäre ich der Erste, der die Kur in Anspruch nähme.

Die Tatsache, dass du dir des „Egos“ bewusst bist, ist schon die halbe Heilung. (Zu Sri Aurobindo gewandt) Ist es nicht so?

Sri Aurobindo: Nicht notwendigerweise. Aber es ist der erste Schritt.

Und was ist der zweite?

Sich von diesen Dingen abzutrennen; so zu denken, als ob alle diese Dinge dem anderen Wesen oder jemand anderem angehörten. Wenn man das beharrlich tut, zieht der Purusha allmählich seine Sanktion von der Prakriti zurück, und die Prakriti lockert ihren Griff über die Natur, bis eine spirituelle Beherrschung eintritt. Wenn man sich aber auf die Seite der Natur, der Prakriti, schlägt, wird der Purusha zu ihrem Sklaven. Zurückweisung ist natürlich die stärkere Weise. Man muss diese Dinge zurückweisen, bevor sie eintreten, wie ich das mit meinen Gedanken tat. Es ist machtvoller, und das Resultat ist zudem schnell.

Es gibt ebenfalls eine mentale Beherrschung, aber auch dort ist es die Natur des Mentals, die Beherrschung über die Natur des Vitals übernehmen zu wollen. Es besitzt aber nur eine vorübergehende

und teilweise Beherrschung. Die Sache wird eher unterdrückt und kann bei jeder Gelegenheit wieder hervortreten.

Ich hörte von einem Yogi, der in Benares in einem der Ghats sein Bad nahm. Im benachbarten Ghat kam eine Kaschmiri-Frau baden. Sobald er sie sah, stürzte er sich auf sie und versuchte, sie zu vergewaltigen. Das ist offensichtlich ein Fall von mentaler Beherrschung. Aber durch die Sadhana, das yogische Streben, werden manchmal Dinge heraufgeschwemmt, die nicht dort waren. Ich habe von vielen Personen davon gehört.

In meinem Fall sah ich, wie Zorn aufstieg und Besitz von mir ergriff. Er war absolut unkontrollierbar, wenn er kam. Ich war sehr überrascht, dies in meiner Natur zu sehen. Zorn war mir immer fremd geblieben.

Ein anderes Mal, als ich im Alipore-Gefängnis in Untersuchungshaft war, konnte nur mit knapper Not eine schreckliche Katastrophe vermieden werden. Die Gefangenen mussten einige Zeit draußen warten, bevor sie zurück in ihre Zellen konnten. Als wir da warteten, kam ein schottischer Gefängniswärter und versetzte mir einen Stoß. Die jungen Männer um mich herum erregten sich sehr, und ich tat nichts, als ihm einen solchen Blick zuzuwerfen, dass er augenblicklich die Flucht ergriff und den Gefängnisaufseher herbeirief. Es war ein ansteckender Zorn, und alle jungen Männer scharten sich zusammen, um ihn anzugreifen. Als der Gefängnisaufseher, der ein sehr religiöser Mann war, herbeitrat, sagte der Gefängniswärter, ich hätte ihm einen unverschämten Blick zugeworfen. Der Gefängnisaufseher befragte mich, und ich sagte ihm, dass ich eine solche Behandlung nicht gewohnt sei. Der Gefängnisaufseher beschwichtigte die ganze Gruppe und sagte beim Weggehen: „Wir müssen alle unser Kreuz tragen.“

Ist Rudra Bhava etwas wie Ramakrishnas Geschichte von der Schlange, wo Zorn dargestellt werden soll, ohne ihn richtig zu fühlen?

Überhaupt nicht. Es ist etwas Echtes, eine gewaltsame Härte gegen etwas sehr Unrechtes, z.B. die Rudra Bhava Shivas. Zorn erkennt man durch das Gefühl der aufsteigenden Empfindungen, er steigt von unten auf, während Rudra Bhava vom Herzen aufsteigt. Ich will euch ein Beispiel geben. Einmal wurde X sehr zornig gegen

Mutter und schrie um sich und schüttelte seine Fäuste. Als ich das Geschrei hörte, kam eine gewaltsame Härte über mich, die absolut unkontrollierbar war. Ich ging hinaus und sagte: „Wer schreit da Mutter an? Wer schreit hier herum?“ Sobald er das hörte, wurde er sehr ruhig.

Ich hörte, X habe ein sehr gewalttätiges Temperament.

Ja, er war sonst ein ernsthafter Sadhak, wurde sich vieler Dinge bewusst und machte Fortschritte. Aber diese Anfälle ergriffen periodisch von ihm Besitz. Gewisse asurische Kräfte warfen sich gewohnheitsmäßig auf ihn, und er konnte sich nicht beherrschen. Diese Kräfte verursachten seinen Misserfolg im Yoga, denn wie ich höre, hat er jetzt, nachdem er den Ashram verlassen hat, diese Attacken nicht mehr. Wenn er in ihrem Bann war, konnte er nicht sehen, dass er im Unrecht war. Er schalt mich und Mutter, obwohl wir sehr nachsichtig und rücksichtsvoll ihm gegenüber waren. Nach einiger Zeit war er imstande, seine Fehler zu erkennen, sie zuzugeben und zu versprechen, dass es nicht wieder vorkommen solle. Aber immer wieder wurde er von den Kräften hinweggeschwemmt. Manchmal waren seine Eitelkeit und sein Selbstwertgefühl stärker, und er konnte seinen Fehler nicht unmittelbar zugeben. Das ist der Fehler. Man darf sein eigenes Unrecht nicht rechtfertigen. Wenn man das tut, kommt es wieder und macht es schwierig, sich davon zu befreien.

Y, der so viel Tapasya betrieben hat, trägt sich mit dem Gedanken, den Ashram zu verlassen, und dies nach einem zwölfjährigen Aufenthalt.

Was für eine Tapasya? Wenn er vollständige Beherrschung erlangt hätte, wäre er vielleicht geblieben.

Er sagt, er helfe der Mutter.

Nur helfen? Ich dachte, er führe den Ashram! *(Gelächter)*

Aber werden diese Art Leute je das Göttliche realisieren?

Jedermann wird zum Göttlichen gelangen. A fragte einst die Mutter, ob er Gott je realisieren werde. Die Mutter antwortete, dass dies

der Fall sei, außer er täte etwas Idiotisches und setzte seinem Leben ein Ende, und genau dies tat er.

15. Januar 1939

Sri Aurobindo gab das Thema vor, indem er sich auf einen Brief von einem Amerikaner bezog.

Es gibt eine Aufgabe, der sich vielleicht X annehmen kann. Der Brief ist an den Sri Aurobindo Ashram adressiert, im Glauben das sei eine Person. Der Mann will Sportresultate vorhergesagt haben. Er sagt: „Da Sie ein Yogi sind, können Sie in Trance gehen, und wir können den Gewinn teilen! Lassen Sie mich Ihre Konditionen wissen.“ Dann sagt er: „Wenn Sie das Geld nicht nehmen wollen, können Sie es den Armen geben!“ (*sich an X wendend*) Du kannst in Trance gehen oder Y in sie hineinführen. Das wird eine harte Nuss sein.

Ich habe nichts dagegen, den Gewinn zu teilen, allerdings teilen wir nur den Gewinn, aber nicht den Verlust! Außerdem zählen wir selbst zu den Armen, so brauchen wir sie nicht erst zu finden! (*Pause*)

Alle möglichen halbverrückten Leute schreiben uns von überall: von Deutschland, Amerika etc. Ich wundere mich, wie sie auf die Adresse gestoßen sind.

Das muss von der Zeitschrift sein, in dem A einen Artikel veröffentlichte unter Angabe der Ashram-Adresse, was ihn auf den Gedanken brachte, der „Aurobindo Ashram“ sei ein Mann! In diesem Fall muss sich A um die Angelegenheit kümmern und dem Mann antworten.

Leider werden wir kaum etwas bekommen, trotz des Vorschlags, den Gewinn zu teilen. In Gujarat war – ich glaube, jetzt noch – eine kleine Gruppe von Suchern unter der Führung des verstorbenen Narsimhacharya, der von Amerika ein Angebot erhielt, in dem fabelhafte Gewinne aus kleinen Investitionen versprochen wurden. Die ganze Anhängerschaft fiel auf das Angebot herein.

15. Januar 1939

Hunderttausende von Rupien wurden gesandt, wonach man nichts mehr hörte.

Andererseits machen einige indische Sannyasins in Amerika gute Geschäfte. Einer von ihnen hat den Yoga modernisiert. Seine Methode ist eine Kombination aus Geschäft und Yoga, „Vortragsreihen und Meditationskurse“ etc.

R sagte M, wenn er nach Amerika ginge, würde er dort zu einem großen Erfolg. Ich denke, R hatte recht. Einige von diesen Leuten haben den Charakter eines Scharlatans.

Aber um auf seine Frage zurückzukommen: Ist es möglich, Sportresultate, Baumwollpreise und Aktienkurse vorauszusagen?

Ich kannte einen Astrologen, der meinen Cousin sehr beeindruckte, doch als er unter seiner Führung handelte, erwiesen sich seine Voraussagen als völlig falsch.

Aber ich hatte eine bemerkenswerte Erfahrung in Baroda, nicht von einem Astrologen, sondern von jemand, der sich auf Gedankenlesen verstand. Seine Voraussagen als Astrologe waren alle falsch. Der Vorsteher meines Hauses, Chhotalal, führte mich zu diesem Mann, der mich bat, an einige Fragen zu denken.

Als wir in sein Zimmer eintraten, sagte er mir alle vier Fragen, die in meinem Kopf waren, und das Eigenartige daran ist, dass drei Fragen klar in meinem Geist formuliert waren, doch die vierte war mir entglitten; aber er erwischte auch diese. Das war bemerkenswert.

Wird irgendetwas unternommen, damit Ihre Bücher in Amerika publiziert werden?

Nein. Außerdem weiß ich nicht, ob die Amerikaner sich für tiefe Fragen interessieren. Wie ich gehört habe, schrieb Swami Nikhilananda einen Artikel über mich, der, wie Miss Wilson, Nishta, sagt, tief war. Der Herausgeber der Zeitschrift retournierte ihn mit den Worten: „Das wird die Amerikaner nicht interessieren“, und er musste ihn ändern und zu dem machen, was er ist.

Aber die Amerikaner sind offen für neue Ideen.

Ja. Wenn sie nicht Sensation und dauernd Neues wollten, wäre die Offenheit für neue Ideen ein sehr großer Vorteil. So, wie es ist, läuft es darauf hinaus, dass sich in Amerika mehr Leute für diese Dinge interessieren als in Europa, obwohl in Europa die Zahl der Leute, die an diesen Dingen interessiert sind, heute ständig zunimmt.

Ein gewisser Thompson, ein Abgänger von Oxford gemäß eigener Aussage, kam zum Ashram-Tor, und ich tauschte ein paar humoristische Worte mit ihm aus. Er war sehr eigenartig.

Das muss derjenige sein, der mir kürzlich einen langen Brief über Philosophie schrieb. Ich glaube nicht, dass er sich selbst im Klaren darüber war, was er schrieb. Wie war dein Austausch mit ihm?

Ich wollte gerade hinausgehen, als der diensthabende Sadhak am Tor mich bat, ihm zu helfen, den neuen Ankömmling, Thompson, zu verstehen. Ich fragte ihn: „Darf ich bitte Ihren Namen wissen?“ Darauf er: „Name! Ich habe keinen Namen.“ „Abgesehen von philosophischen Erörterungen zur Realität oder Nicht-Realität desselben, ist ein Name eine Notwendigkeit in dieser unphilosophischen Welt“, sagte ich. Er: „Sie können mich nennen, wie es Ihnen beliebt – mir bedeutet es sehr wenig.“ Ich: „Es geht nicht darum, dass ich Sie mit irgendeinem Namen anspreche. Leider haben wir hier das Polizeidepartement, das einen Pass mit einem Namen verlangen wird, und das ist von Bedeutung.“

Was sagte er darauf?

Schließlich sagte er, sein Name sei Thompson. (Gelächter)

Ich erinnere mich an eine schwierige Frage. „Ist es im Einklang mit dem Yoga, wenn man sich versichern lässt?“

Thakur Dayananda beantwortete diese Frage mit „Nein“. Er verlieb sich stets auf Gott und glaubte nicht an das Horten von Dingen. Wenn man nichts bekommt, bedeutet das, dass Gott einen verhungern lassen will. Die ganze Gruppe pflegte zu singen und zu tanzen, ihre Sadhana war sehr angeregt, eine Art vitale Zurschaustellung.

Später beklagte er sich darüber, dass die Anhänger ihm seine vitalen Kräfte aussogen.

15. Januar 1939

Sie waren im Glauben, dass ihnen nichts passieren konnte. Als die Polizei kam, um sie zu verhaften, waren sie alle dabei, zu singen und zu tanzen. Sie in diesem exaltierten Zustand sehend, machte die Polizei rechtsum kehrt. Sie hielten sich für unbesiegbar. Die Regierung schickte Soldaten, um sie zu verhaften, was ihren Glauben brach. Auch einer der prominenten Anhänger, Mohindra De, verlor seinen Glauben, obwohl er seinem eigenen Enthusiasmus zum Opfer gefallen war.

Wie können einem die vitalen Kräfte ausgesogen werden, wenn man in Kontakt mit dem Göttlichen ist?

Die Kraft, die die Arbeit unterstützt, die vitale Kraft, unterscheidet sich vom göttlichen Bewusstsein.

Erinnern Sie sich an einen gewissen Kulkarni, der hierher kam und darüber klagte, dass seine Vitalkraft ausgesogen würde?

Ja. Er war von Kräften der Zersetzung, des Chaos, der Katastrophe und des Todes umgeben; und unbewusst wollte er diese hinauswerfen.

Einer von uns sagte Ihnen damals, dass Kulkarni Stärke und Intensität habe. Darauf sagten Sie etwas Bemerkenswertes: „Ihr nennt es Stärke? Das ist eine wilde Intensität der Schwäche, nicht Stärke!“

Intensität gepaart mit Solidität lasse ich gelten. Aber ohne die Unterstützung von unten führt das zu nichts. B war so und auch J.

Aber B hat brillante Arbeit verrichtet.

Ja. Was er tat, war brilliant, aber unbedeutend, da war keine Unterstützung von unten, die Intensität hatte sozusagen keinen Körper. Er ging von hier weg aufgrund seines Ehrgeizes, er wollte eine bedeutende Rolle spielen. Mutter legte eine göttliche Wesenheit in ihn; diese verließ ihn wieder, als er den Ashram verließ. Er hat auf der ganzen Linie versagt.

Aber früher war er ein guter Stellvertreter.

Es gibt Menschen, die gut als Stellvertreter sind, aber sie selbst sind nichts. B ist so. Ich unterstützte ihn, aber er pflegte die eine

Sache für eine andere aufzugeben. Er ruinierte seinen Werdegang aus eigener Schuld.

Einige Leute sagen, dass er sich jetzt unvoreilhaft über den Ashram äußere.

Wir wissen das. Zu M, der hierher kam, sagte er: „Er hat dich mit seiner Philosophie umgarnt“, wobei er mich meinte.

Aber die Mutter weiß diese Dinge auch ohne Bericht von außen.

Unser Freund D, der den „ewigen Zweifler“ in sich trug, traf Upen Banerjee in Kalkutta und fragte Upen, ob er an Gott glaube.

Und was sagte Upen?

Er sagte: „Wie könnte ich sagen, ich glaube nicht an Gott, wenn ich Sri Aurobindo kenne? Ich habe einen Maßstab für die Menschen und kann sie damit recht gut einschätzen, aber in Sri Aurobindos Fall funktioniert das nicht. Bei anderen großen Menschen ist es so, dass sie in ihrer Entwicklung einen gewissen Punkt erreichen, und dann halten sie ein, bei ihm jedoch ist es anders, er geht ständig weiter voran.“

(*Lächelnd*) Ich verstehe. Upen hatte auch Intensität; er besaß Agnostizismus und Glauben. Genau das macht seine schriftlichen Erzeugnisse brillant. Aber er konnte den *Arya* nicht verstehen. Rishikesh (Kanjilal) war auch jemand, bei dem der Zweifel nie die Oberhand über den Glauben gewinnen konnte und der Glaube nicht über den Zweifel! (*Gelächter*) Er wollte sich immer an einen Anker klammern – er konnte weder sein Suchen aufgeben noch beharrlich seinen Weg verfolgen und einen Anker finden. „Die Bewegung wird nicht wachsen“, pflegte er zu sagen. (*Nach einer Pause*) Die Revolutionäre waren eine interessante Bande, und obwohl sie sich nicht für den Yoga eigneten, konnte man sich in ihrer Umgebung nicht langweilen.

K war begeistert von der Sadhana.

Ja, das stimmt. Aber er war nicht imstande, den Anforderungen des Yogas standzuhalten. Er hatte eine zu hohe Meinung von sich selbst, und es fehlt ihm an Feinheit. Und was ‚Kh‘ betrifft, frage ich mich, ob er den Yoga je hätte ausüben können.

16. Januar 1939

16. Januar 1939

Im Zusammenhang mit einem Telegramm, in dem nach „Asche“ verlangt wurde, kam es zu einem humoristischen Nachspiel. Eine Zeit lang blieb es ein Rätsel, und nach einigem Bemühen wurde das Wort „ashisha“ richtig als „Segnung“ verstanden.

Ich verstehe nicht, weshalb er nach „Asche“ verlangt.

Ich verstehe es auch nicht. Als ich noch zu rauchen pflegte, hätte ich ihm zumindest die Zigarrenasche schicken können. Aber heute rauche ich nicht mehr!

Aber wir verbrennen hier Moskito-Räucherstäbe. Die Asche könnte man ihm doch schicken. (Gelächter)

Nein, was ich denke, er verlangt nach Segnungen – das Postamt scheint aus dem Sanskritwort Ashisha „Asche“ gemacht zu haben! (Gelächter)

Ich las einen Aufsatz von Prof. Somesh Bose, einem Mathematiker, in dem er erwähnt, dass Bolaghiri, ein Saddhu, mit seiner Frau, die tot war, zu meditieren pflegte. Er sagt, er habe sie beide gesehen, seine tote Frau anwesend „in Fleisch und Blut“. Die Frage lautet: Ist das möglich? Auch, ob Bholanath seine Frau materialisierte, oder ob sie es selbst tat? Somesh sagt, sie sei tagtäglich zur Gebetszeit anwesend. Kann sie die ganze Zeit über in ihrem materialisierten Körper verbleiben? Lebt sie die ganze Zeit bei Bolaghiri, oder kommt und geht sie? Was werden die Materialisten sagen?

Sie werden sagen, das sei alles Humbug. (Sich an Sri Aurobindo wendend) Aber was sagt der Yoga dazu?

„Viele Möglichkeiten.“ Dies scheint ein Fall einer zeitweiligen Materialisierung zu sein, da Bolaghiri die ganze Zeit anwesend ist. Ich glaube, es besteht immer ein Unterschied zwischen einem materiellen und einem materialisierten Körper. Zu dieser Art Materialisierung kommt es gewöhnlich, nachdem jemand gestorben ist. Man findet, dass er entweder einen Verwandten oder einen Freund

aufsucht. Wenn die Tatsache seines Todes nicht bekannt ist, oder wenn man nicht weiß, dass er weit weg lebt, deuten es die Leute irrtümlicherweise als eine tatsächliche physische Gegenwart.

Es gibt viele echte Fälle dieser Art. Der Freund meines poetisch veranlagten Bruders Mono, Stephen Philips, sagte, dass seine Mutter ihn nach ihrem Tod besucht habe. Mono Mohan erzählte mir die Geschichte, wobei er die Erfahrung einer telepathischen Kommunikation der Form zuschrieb. Ich denke aber, dass es sich um keine bloße Kommunikation der Form oder ein bloßes Erzeugnis des Mentals handelt, sondern um den vitalen und physischen Teil selbst, der sich materialisiert.

Sie haben kürzlich den Fall von Lord Strehmore angeführt. Ist es denn möglich, sich vollständig zu materialisieren?

Theoretisch sollte es möglich sein, obwohl mir kein solcher Fall bekannt ist. Nach der Erfahrung mit diesem Steinwurf, die wir hier kürzlich im Gästehaus hatten, glaube ich, wenn sich Steine materialisieren konnten, warum nicht auch ein Mensch? Die Ägypter konservierten den menschlichen Körper nach dem Tode, im Glauben, dass die Seele nach einigen Jahren zu ihm zurückkehren würde. Paul Brunton behauptet, auf dem Hügel in der Nähe der Pyramiden einen uralten Geist getroffen zu haben.

Die Ägypter glaubten, dass zur Zeit des Todes das Ka, das vitale Wesen, aus dem Menschen heraustrete und dass es nach tausend Jahren – vorausgesetzt der Körper wurde konserviert – zu ihm zurückkehren würde. Brunton, vermute ich, hat den Glauben materialisiert.

Ist es möglich, die Toten wiederzubeleben?

Ich kann es nicht sagen.

Es gibt den überlieferten Fall von einem Bey, den Brunton traf und der einen Sperling wiederbelebte, nachdem er schon tot war. Brunton sagt, dass er dasselbe Phänomen von Vishuddhananda, „Gandhi Swamy“, wie er genannt wurde, demonstriert bekam. Ist das möglich?

16. Januar 1939

Es ist möglich. Genauso wie man einen ertrunkenen Menschen wiederbeleben kann, indem man seine physischen Organe wieder in Funktion setzt, das heißt, indem man zu physischen Mitteln greift, kann das Leben wiederhergestellt werden. Wenn man weiß, wie die Macht, welche die Organe in Aktion setzt, wieder eingebracht werden kann, nachdem der Körper verwundet oder tot ist, kann man jemanden wiederbeleben.

Die eigentliche Frage ist die, ob es sich um das Wesen des Menschen handelt, das zurück ins Leben kommt, oder ob es irgendein Geist ist, der leben will und vom Körper Besitz ergreift. Beides ist möglich, denn Wiederbelebung geschieht auf zwei Arten: Die eine ist die, dass man den Geist des Menschen, der noch nicht weit weg ist, zurückbringt, die andere ist die, einen anderen Geist aufzutreiben, der zu kommen bereit ist.

Kann das Vitalwesen in den Körper zurückgerufen werden?

Ja, wenn es nicht sehr weit weggegangen ist, kann es in den Körper zurückgezogen werden.

(Das Thema wurde gewechselt)

Es besteht die Möglichkeit, dass C kommt.

Er kommt schon seit längerer Zeit.

Er wird kommen, nachdem er seine Vermögensangelegenheiten geregelt hat.

Ist er immer noch damit beschäftigt? Hat er viel Vermögen übrig?

Leider hat er alles verloren.

Er ist ein Phänomen! Erinnerst du dich an den Namen der Person, die sich bei uns entschuldigte? Ich frage mich, ob er sich entschuldigte, weil seine öffentliche Attacke fehlschlug.

Ja. Er schien alle nur denkbaren falschen Fakten von allen möglichen Leuten gesammelt zu haben.

Haben Sie sein Buch gelesen?

Ich habe nur einen Blick darauf geworfen! Ich glaube nicht, dass er mehr als ein halbes Dutzend Exemplare verkaufte. *(Nach einer*

Pause) Es scheint, M hat ihr Bedauern darüber geäußert, was sie tat, und sie erklärte, dass sie unter dem Einfluss von S und B gehandelt habe.

Die Attacke von R beruhte nicht auf irgendwelchen Anschuldigungen. Seine Beanstandung lautete, dass der Ashram nicht das tue, was er „Öffentlichkeitsarbeit“ nennt.

Was für eine Arbeit?

Sagen wir: Arbeit für die Welt, für die Menschheit.

Das ist ein ganz neuer Einwand. Niemand erwartet von einem Ashram, einer spirituellen Institution, dass er Arbeit leistet!

Die Ramakrishna Mission, Gandhis Ashram und noch einige Institutionen verrichten Öffentlichkeitsarbeit, und somit erwarten die Leute von einem Ashram, dass er für die Menschheit arbeitet.

Vielleicht weil ich politische Arbeit leistete, erwartet man, dass ich mein ganzes Leben damit fortfahren solle.

Nicht nur das, der Einwand lautet, dass so viele junge Menschen aus ihrem Arbeitsfeld gerissen werden.

Ah, ich verstehe.

Aber Gandhis Ashram ist keine spirituelle Institution. Es ist eine Gruppe von Menschen, die sich zusammengefunden haben, um sich für eine Arbeit nach Gandhis Prinzipien und Methoden ausbilden zu lassen. Man kann sagen, dass Dienst an der Öffentlichkeit eines ihrer Ziele ist.

Aber Subhas schrieb neulich gegen den Ashram aus dem Grund, dass er einige der besten Leute davon abhalte, für das Land zu arbeiten.

Ich erinnere mich nicht, ob er „beste“ oder „gute“ schrieb für die, die hierher kamen. Er führte das Beispiel von D an.

Aber D leistete keine politische Arbeit.

Subhas Idee war, dass D jetzt vielleicht keine politische Arbeit leiste, wenn aber die Zeit komme, müsse er bereit sein, alles aufzugeben und sich dem Kampf anschließen.

16. Januar 1939

Ich verstehe, man kann nicht alles für Gott aufgeben!

Aber angenommen, man gibt alles auf für die Freiheit des Landes, was soll man dann nachher tun, außer vielleicht ins Gefängnis zu gehen.

D im Gefängnis! Vielleicht würde er dort ein paar Geschichten schreiben über sein großes Leiden.

Das wäre vielleicht ein Gewinn für die Literatur, aber nicht für die Politik.

Zur Zeit der Gandhi-Bewegung fragte jemand Abanindranath Tagore, warum er seine Malerei nicht aufgeben um des Landes willen und sich der Politik zuwenden. Er sagte: „Ich diene dem Land durch meine Malerei, die ich recht gut beherrsche – das zumindest ist etwas, worauf ich mich verstehe, während ich nur ein schlechter Politiker wäre.“

Tagore entging der Charkha nur mit knapper Not. Aber es scheint, Nandan Bose wendete sich ihr zu.

Er ist ein Mann von asketischem Temperament. Es gab einen Enthusiasten, der einen Artikel schrieb, in dem er zeigte, dass das in der Gita erwähnte Chakra identisch mit dem Charkha sei!

Das war Vinoba Bhave, ein Schüler Mahatmas.

Das Gespräch wandte sich Baroda zu. Dr. M erwähnte, dass am Ort der alten Rennstrecke jetzt schöne Genossenschaftsgebäude stünden und Doktor Balabhai immer noch am Leben sei und in einem der neuen Gebäude wohne. Er sei fast fünfundsiebzigjährig.

(Nach einer Pause) Die Erwähnung von Baroda brachte mir die Verbindung mit dem Gaekwad in Erinnerung. Es ist merkwürdig, wie sich die Dinge manchmal entwickeln. Ich war beim I.C.S. durchgefallen und war auf Arbeitssuche. Genau zu der Zeit war der Gaekwad zufälligerweise in London. Ich erinnere mich nicht, ob er uns zu sich bat oder ob wir ihn aufsuchten, aber ein älterer Herr, den wir befragten, war durchaus bereit, 200 Rupien monatlich als eine gute Pauschale anzubieten. Das entsprach etwas mehr als £ 10, und es ist verwunderlich, dass er dachte, dies sei ein sehr guter Lohn!

Aber ich überließ die Verhandlungen meinem älteren Bruder und James Cotton. Ich wusste damals nichts über das Leben.

Was waren die Lebenskosten in jenen Tagen?

Vor dem Krieg konnte man mit £ 5 recht anständig leben. Unsere Vermieterin war ein Engel. Sie kam aus Somerset und hatte sich in London niedergelassen – vielleicht nachdem ihr Mann gestorben war. Sie war langmütig und mahnte uns nie, selbst wenn wir über Monate hinweg die Miete nicht bezahlten. Ich frage mich, wie sie zurechtkam. Ich bezahlte von meinem I.C.S.-Stipendium.

Es lag an meinem Vater, dass ich in der Reitprüfung durchfiel. Er schickte kein Geld, und die Reitstunden in Cambridge waren damals ziemlich kostspielig. Auch war der Lehrer nachlässig; solange er sein Geld bekam, ließ er mich einfach mit dem Pferd allein, und ich war auch nicht motiviert.

In Baroda machte ich mit Madhav Rao einen zweiten Versuch zu reiten, aber er war nicht von Erfolg gekrönt.

Mein Misserfolg war eine große Enttäuschung für meinen Vater, weil er durch Sir Henry Cotton bereits alles für mich arrangiert hatte. Eine Stelle war reserviert für mich im Arah-Distrikt, der als gute Gegend gilt. All dies kam auf ihn herunter wie eine Wand.

Ich frage mich, was aus mir geworden wäre, wenn ich in den Staatsdienst getreten wäre. Ich denke, sie hätten mich wegen Faulheit und rückständiger Arbeit rausgeschmissen! (*Gelächter*)

Erinnern Sie sich an Nana Saheb Sinde von Baroda?

Ja. Madhav Rao Jadhav, ich und Nana Saheb hegten zu jener Zeit alle drei revolutionäre Ideen.

Er hat an der Jugendkonferenz gesprochen und die Notwendigkeit militärischer Ausbildung für die Landesverteidigung betont. Seine Rede war gegen den heutigen Trend der Gewaltlosigkeit gerichtet.

Es ist gut, dass sich jemand so ausspricht, heute, wo man derart bemüht ist, aus der Gewaltlosigkeit eine Allheilmethode zu machen.

Aber die Betonung auf Gewaltlosigkeit hat dazu geführt, dass man die Pathans in den Grenzgebieten entwaffnet hat. Wie es

16. Januar 1939

scheint, hatte Gandhi etwas gegen die bewaffneten Freiwilligen, die ihn bewachen sollten, während er in der Grenzregion weilte.

Und was erwartete man von ihnen im Falle eines Angriffs? Einfach dazustehen?

Nein. Sie sollten standhaltend sterben.

Dieser gewaltlose Widerstand war mir immer suspekt. Ich kann eine Haltung absoluter Widerstandslosigkeit gegen das Böse verstehen, so wie die Christen sagen: „Widersteht dem Bösen nicht.“ Man mag widerstandslos sterben und die von Gott gesandten Konsequenzen akzeptieren, aber passiv Widerstand zu leisten scheint mir sinnlos. Der Glaube, die Haltung des Feindes durch einen solchen passiven Widerstand ändern zu wollen, ist mir unverständlich.

Die Modern Review hat einen anderen Einwand erhoben, der beachtenswert ist. Der Artikel räumt ein, dass Gewaltlosigkeit ein guter Grundsatz für einen großen Heiligen sein kann, aber dem Mann auf der Straße zu erlauben, das Böse durch passiven Widerstand so leicht triumphieren zu lassen, wäre nicht gut für die Gesellschaft. Es besteht kein Grund zur Hoffnung, dass der Räuber sich anders besinnt oder sein Herz erweicht wird, wenn man ihm erlaubt, einen zu töten.

Leider wird das Prinzip der Gewaltlosigkeit auf andere Bereiche ausgedehnt, während seine radikalste Anwendung für das spirituelle Leben gedacht ist. Gewaltlosigkeit oder Ahimsa ist eine spirituelle Haltung, und ihre Anwendung ist vollkommen verständlich und hat etwas für sich. Man mag sie nicht *in toto* akzeptieren, aber sie besitzt eine Basis in der Realität. Man kann sie durchaus im spirituellen Leben praktizieren, aber sie auf das gesamte Leben anwenden zu wollen, geht mir zu weit. Eine solche Anwendung ignoriert das große Prinzip des *Adhikar* – Eignung –, an dem sich sogar die Europäer ausrichten. Auch lässt es keinen Raum für unterschiedliche Situationen.

Mahatmas Argument ist, dass man auf jeden Fall, ob mit oder ohne Waffen, damit rechnen muss zu sterben. Warum also nicht versuchen, unbewaffnet zu sterben, da in allen Ländern aufgerüstet wird und dies ins Bodenlose führt. Im einen Fall verewigt

Januar 1939

man den passiven Widerstand, während man durch den Kampf das Töten verewigt.

Wenn du die Frage der Kosten aufbringst, dann müssten wir einräumen, dass die Gründe für Gewaltlosigkeit wirtschaftlicher und nicht ethischer Natur sind.

(Nach einer Pause) Es ist ein Prinzip, das mit Erfolg angewendet werden kann, wenn es in großem Maßstab praktiziert wird, speziell von einem unbewaffneten Volk wie den Indern, da man keine andere Wahl hat. Aber sogar bei erfolgreicher Anwendung ist es nicht so, dass man das Herz des Gegners bekehrt hätte, sondern man hat ihm lediglich seine Herrschaft streitig gemacht. Genau das geschah in Irland. In Irland hatten wir zwar auch einen bewaffneten Widerstand, aber dieser wäre gescheitert ohne einen damit einhergehenden passiven Widerstand. Solche enorme Verallgemeinerungen, wie „passiver Widerstand für alle“, „Charkha für alle“, „Zölibat für alle“, funktionieren kaum.

17. Januar 1939

Fotografien von Harnath (Pagal) und Kusum Devi wurden Sri Aurobindo vorgelegt. Eine Erklärung von Matushri – Kusum Harnath –, dass sie die Höchste Macht verkörpere und dass Harnath eine ihrer Formen sei, wurde vorgelesen.

Sri Aurobindo: Das ist die tantrische Doktrin.

Schüler: Aber Harnath war eine Vaishnava.

Ja, aber die Lehre, die sie verkündet, ist nicht vaishnavisch, sondern tantrisch.

Ist sie wahr?

Im Prinzip schon, denn die höchste Shakti ist das göttliche Bewusstsein, und alle Götter stammen aus ihr. Sie ist es, die die Götter – Shiva und andere – aussendet. Es heißt, dass selbst Shiva nicht handeln kann, außer sie verleiht ihm die Macht zu handeln.

17. Januar 1939

Harnath hatte seine entscheidende spirituelle Erfahrung in Kaschmir, wo, wie berichtet wird, Gauranga zu ihm kam und ihm die „Mission“ auftrag. Aber für seine späteren Anhänger war er auf gleicher Stufe wie Gauranga.

Aber wo ist das Problem? Wenn das Bewusstsein letztlich und wesentlich göttlich ist, warum sollten dann Gauranga und Harnath nicht eins sein im Bewusstsein?

Sie wollen, dass er als ebenso groß gilt wie Chaitanya.

Oh, gibt es Konkurrenzstreitigkeiten zwischen den beiden Avataren? Hat sich Harnath zum Avatar proklamiert?

Nein, aber er verhielt sich wie einer. Es gibt Fälle von sehr raschen Bekehrungen von Leuten, die ihn getroffen haben.

Ich habe festgestellt, dass Vaishnava Bhakti, der Pfad der Hingabe und Verehrung – zu sehr starkem und raschem Fortschritt führt.

In Gujarat gibt es eine Linie von Sadhus, die die Verehrung des unpersönlichen Gottes praktizieren.

Verehrung des unpersönlichen Gottes?

Sie haben keinen persönlichen Gott, aber sie verehren den Einen, der überall ist, jenseits von einer Persönlichkeit. Kabir und einige andere Heilige glaubten an ihn. Sogar wenn sie einen besonderen Namen Gottes benutzen, meinen sie damit mehr als den Namen. Sie werden zwar „Rama“ sagen, glauben aber an verschiedene Aspekte von Rama.

*Ek Rama Dashratha ghara Jaye, ek Rama, ghat ghat me
Ek Ramaka submen pasara – ek Rama suban te nyara*

Bedeutet „Nyara“ der Transzendente?

Ja, der Absolute, der Höchste.

Das Reimpaar besagt: Rama ist in Dashratas Haus geboren und deshalb der Veränderung unterworfen, vielleicht Kshara. Ein Rama ist in jedem Herzen gegenwärtig, ein anderer ist der Alledurchdringende und deshalb der Universale, und ein Dritter ist Rama jenseits von allen.

Das scheint dasselbe zu sein wie die Vorstellung der Gita von Vasudeva, der in allem ist, und von Vasudeva, der der Höchste Absolute ist: Beide sind dasselbe. Ich habe Beispiele eines intensiven *Jnana* – Wissen – und einer intensiven *Bhakti* (Hingabe) gesehen. Hingabe für das unpersönliche Göttliche mag nicht kraftvoll sein für den Wandel; sie neigt dazu, ätherischer zu sein, und das Wissen, das hinzukommt, macht die Hingabe weniger intensiv oder schnell.

Wir haben gehört, dass Sie in Ihrer Sadhana von Sri Krishna Unterweisung erhielten: War diese von Sri Krishna von Brindavan oder von Kurukshetra?

Ich würde meinen, es war der von Kurukshetra.

Diese Unterscheidungen zwischen verschiedenen Persönlichkeiten Krishnas, dem von Brindavan und anderen, stellen ein späteres Stadium des Vaishnavismus dar.

Sie betrachten Bala Gopa als den Wonne-Aspekt des Wonne-Bewusstseins; aber es gibt ältere Schulen des Vaishnavismus, die Krishna als einen Avatar oder Vishnu ansehen.

Krishna von Kurukshetra ist, glaube ich, derjenige, von dem die Gita stammt.

Derjenige, der in der Gita spricht, ist der Vishnu-Aspekt.

Arjuna konnte seinen Anblick nicht ertragen und musste ihn bitten, wieder menschliche Form anzunehmen.

In der Vishnu-Purana sind alle Aspekte Vishnus schön beschrieben. Es ist eine der Puranas, die ich sorgfältig durchgelesen habe. Ich wundere mich, wie sie der allgemeinen Aufmerksamkeit entgehen konnte, denn sie enthält großartige Dichtung.

Es gibt darin eine humoristische Passage, wo ein Schüler den Guru fragt, ob der König auf dem Elefant sei oder der Elefant auf dem König. (*Gelächter*)

Der König muss Rammurthy sein, wenn der Elefant auf ihm sein sollte.

Darauf springt der Guru auf die Schultern des Schülers und fragt ihn, ob er auf dem Rücken des Schülers sei oder der Schüler auf

17. Januar 1939

dem Rücken des Gurus. (*Gelächter*) Dann gibt es eine sehr schöne Beschreibung von Jada Bharata.

Ist das wahr? Existierte Jada Bharata¹ wirklich?

Ich weiß nicht. Aber in der Purana, in der seine Geschichte steht, klingt das sehr wirklich.

Es ist beinahe eine antibuddhistische Purana.

Dann muss sie spät verfasst worden sein.

Buddha wurde um 500 v.Chr. geboren.

Sie ist nicht so früh. Fast alle Puranas sind jünger als der Buddhismus. Sie sind Teil der brahmanischen Erweckungsbewegung, die in der Gupta-Periode als eine Reaktion gegen den Buddhismus aufkam.

Man nimmt an, dass die Puranas, sogar die frühesten, zwischen dem 3. und 4. Jh. n. Chr. verfasst wurden.

Sehr wahrscheinlich. In der Vishnu Purana wird Buddha als einer der Avatare von Vishnu betrachtet, der kam, um die Asuras zu täuschen. Er wird nicht namentlich erwähnt, sondern wird dort „Maya-moha“ genannt. Der Bezug zu Buddha ist sehr klar; zweimal haben wir: „Budhyaswa, Budhyaswa!“ Es ist ein schönes Werk.

Es heißt, dass die Tantras von den Veden abgeleitet sind.

Es findet sich nichts im Veda, das ihre Behauptung rechtfertigen würde, außer eine einsame Sukta [Strophe], namens Vak; Ambhrani ist eine Valkhilya. Dort spricht Ambhrani von sich selbst als der Schöpferin der Götter. Natürlich kann man Aditi, das unendliche göttliche Bewusstsein, als die Wurzel des Tantras nehmen, wenn man so will.

Das Prinzip des Tantras mag der Veda sein, aber die bekannten Tantras kommen später.

Die Veden werden in Indien als die höchste Autorität angesehen, und so versucht man in Indien, alles an den Veden festzumachen, nicht nur Tantra, sondern auch Kunst, Tanz etc.

¹ Siehe en.wikipedia.org/wiki/Jadabharata

Ich verstehe diese Versessenheit für die Vorzeit nicht. Was tut es zur Sache, wann eine Sache stattfand; Wahrheit ist Wahrheit, wann immer sie gefunden wird.

Aber die Veden werden als ewig betrachtet.

Sie sind ewig, weil die Quelle ihrer Inspiration ewig ist.

Jemand hat gesagt, dass der ewige Veda im Herzen eines jeden ist.

Sri Aurobindo hat das in seiner Synthese des Yoga gesagt. Du zitierst ihn für ihn selbst! (Gelächter)

Die Upanischaden kamen nach den Veden, und sie drücken in einfacherer Sprache die gleiche Wahrheit aus, die sich im Veda findet. Im Veda ist die Sprache symbolisch.

Aber die Upanischaden sind ebenso groß. Sogar im Veda gibt es Passagen, die klar zeigen, dass die vedantische Wahrheit im Veda enthalten ist. Zum Beispiel sagt der Veda: „*Riten ritam apihitam*“, und „dieses Eine ist die Quelle“. In ähnlicher Weise sprechen die Upanischaden von den vedischen Symbolen. Die Isha-Upanischade spricht von den vedischen Göttern: Sonne (Surya) und Agni, aber man kann sehen, dass die Bedeutung dort symbolischer Natur ist.

Veda, Upanischaden und Gita sind alle gleich groß.

Die Europäer dachten, man könne nicht gut annehmen, dass die vedischen Rishis so fortgeschritten waren, speziell in jenen primitiven Zeiten.

Ja, sie waren so zufrieden, als sie auf die historische Interpretation stießen, dass sie viele offensichtliche Hinweise nicht beachteten. Aber immerhin muss man zugeben, dass die Interpretation, die die vedischen Götter zu Gasen machte, sehr einfallsreich ist.

War es nicht Paramashiva Aiyar, ein Mann aus Mysore, der diese bemerkenswerte Erfindungsgabe zeigte?

Ich glaube, das ist der Mann.

Er versuchte, in seinem Buch über den Veda zu beweisen, dass der Veda den Zustand der Erde in der Eiszeit zeigt, und weist dann auf ihre geologische Entwicklung hin. Mein Vertrauen

19. Januar 1939

erlosch, als ich auf seine Erklärung von „parama Vyoman“ stieß, das er als „Talsole“ und „Kamm“ der Ozeanwellen deutet. Viele Riks der Dirghatamas blieben bis heute unübersetzt trotz aller einfallsreichen Theorien und Interpretationen.

Man kann sie nicht übersetzen oder verstehen, außer man besitzt den Schlüssel zur Symbolik.

19. Januar 1939

Dr. R's Besuch: Im Laufe seiner Erörterungen bemerkte er im Zusammenhang mit dem Anschwellen des Kniegelenks, dass alle Krankheiten einen entzündlichen Charakter aufwiesen. Als er gegangen war, fragte Sri Aurobindo:

In welchem Sinne sollen alle Krankheiten Entzündungen sein? Man gab keine befriedigende Erklärung dafür.

Das Thema von Aldous Huxleys Buch Ends and Means (Zweck und Mittel) wurde von einem Schüler aufgegriffen.

Huxley schlägt zwei Arten vor, die menschlichen Probleme zu lösen. Die eine besteht in der Veränderung der bestehenden Institutionen der Erziehung, Ausbildung und Industrie, tatsächlich durch die Veränderung der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und religiösen Institutionen. Dies würde eine Veränderung des Individuums bewirken. Soweit die Industrien betroffen sind, schlägt er die Schaffung von kleinen Einheiten vor, die Glieder einer zentralen Organisation sein würden. Somit würden große Einheiten beseitigt, welche die Wurzel allen Übels seien. Das zweite Heilmittel, das er vorschlägt, besteht darin, das Individuum zu verändern und es, wie er das nennt, „ungebunden“ zu machen, welches dann Tugend mit Uneigennützigkeit praktizieren würde. Ich glaube, es gibt einen französischen Autor, der auch für solche neuen Typen industrieller Institutionen plädiert.

Dies war meine Idee, als ich Motilal vorschlug, eine spirituelle Kommune zu begründen. Ich nenne es nicht Kommune, sondern *Sangha*, eine auf Spiritualität gründende Gemeinschaft, die ihr

eigenes wirtschaftliches Leben führen würde; auch würde diese ihre eigene Landwirtschaft haben, und ein Netzwerk solcher über das Land verbreiteter Gemeinschaften würde ihre Produkte unter ihren eigenen Einheiten austauschen.

Sie gaben ihm auch die Idee der Zeitung.

Ich erinnere mich jetzt nicht mehr daran. Aber ich bat ihn, eine Handweberei aufzubauen.

Er versuchte, den Plan Gandhis aufzunehmen, nachdem er sich von uns trennte. Wir pflegten auf Svadeshi zu bestehen; heute nennen sie es Khaddar.

Die finanzielle Lage scheint dort nicht so gesund zu sein, wie man sie darstellen möchte.

Das ist möglich. Ich weiß nicht, was sie tun. Ich hörte, dass in den Sundarbans¹ einige Landstücke erworben wurden, um mit landwirtschaftlichem Anbau zu beginnen. Aber da die Leute die Malaria auflasen, musste das Unternehmen aufgegeben werden.

Ist es etwas wie Dayalbagh? Ich weiß nicht, was für eine Spiritualität sie dort haben. Es scheint, als ob alle ihre Energien auf äußere Arbeit und Industrien ausgerichtet wären.

Das mag auf ihre Großproduktion zurückzuführen sein. Ich hörte, dass Anukul Thakur nach derselben Idee zu arbeiten begonnen hat.

Gehört er nicht zu Dayalbagh?

Nein. Er gehört vielleicht zu der Radha Swami Schule, wie sie es nennen. Aber er gehört nicht zu Dayalbagh.

Um eine Sangha zu begründen, muss man doch eine spirituelle Verwirklichung haben, und der Start mag auf sich warten lassen.

Nicht notwendigerweise. Normalerweise wird es recht lange dauern, wenn man auf eine spirituelle Verwirklichung warten will. Aber die höchste oder supramentale Verwirklichung ist nicht für jedermann. Spirituelle Erfahrung ist genug für die Leute, und die ist nicht schwierig zu erlangen. Ich habe M gesagt, dass Spiritualität

¹ Mangrovenwald an der Küste Westbengalens

die Grundlage der Sangha sein müsse. Sonst würde aus dem Erfolg ein Misserfolg. Aber er scheint nicht darauf gehört zu haben.

(Nach einer Pause) Es gab schon früher andere solche Religionsgemeinschaften. Die Duchoborzen in Russland waren sehr mächtig, gut organisiert und stark in ihrem Glauben. Sie hielten trotz aller Verfolgungen zusammen. Schließlich waren sie gezwungen, nach Kanada auszuwandern. Einer ihrer Grundsätze war der Nudismus, was der kanadischen Regierung nicht gefiel, und sie gerieten in Schwierigkeiten. *(Mit einem Lächeln)* Zumindest hatten sie das Webproblem gelöst. *(Gelächter)*

Dann waren da die Mormonen, die berühmt waren in Amerika. Der Name des Gründers war Joseph Smith, ein prosaischer Name für einen Propheten. Aber Brigham Young war ein sehr bemerkenswerter Mann, der das Sagen hatte in der Kommune. Merkwürdigerweise war einer ihrer Grundsätze erneut die Vielweiberei. Ihre Religion basierte auf dem Alten Testament. Wenn man sie dazu zwang, ihre Religion aufzugeben, wurden sie wieder zu ganz gewöhnlichen Menschen.

Mark Twain sagte, als der Anführer in der Anwesenheit seiner Mitglieder über seine Kinder befragt wurde, erwiderte dieser, dass er seine Kinder nach Zahl und nicht nach Namen kenne – es war zu schwierig, sich alle ihre Namen merken zu müssen.

In Amerika gab es noch eine Gemeinschaft, die unter ihren Mitgliedern Heirat nicht erlaubte.

Wissen Sie, ob es irgendwelche derartige Gemeinschaften in Indien gibt?

Die Sikhs sind die einzige Gemeinschaft, die auf einer religiösen Ordnung beruht. Thakur Dayananda gründete eine Ordensgemeinschaft verheirateter Sannyasins – oder er versuchte es zumindest.

Ich habe gehört, Anukul Thakur habe dies für seine Anhänger auch eingeführt.

Anhänger sind ein anderes Thema – ihnen wird erlaubt zu heiraten.

Ich glaube, er erlaubte den Sannyasins zu heiraten.

Dasselbe Prinzip gilt für die Vaishnavas¹, die der Nityanand Schule folgen – sie akzeptieren eine Vaishnavi.

Offenbar wurden alle möglichen Versuche kollektiven Lebens unternommen, und wenn man sie alle sieht, wird man zur Verzweiflung getrieben, so wie der kahlköpfige Mann, der alle erdenklichen Heilmittel ausprobierte, um seine Glatzköpfigkeit zu kurieren und der beim Anschauen eines Fotos König Heinrichs VII. mit seiner schimmernden Glatze sagte: „Ich geb’s auf.“ (Gelächter) Haben Sie eine Idee, wie das Supramental weiter verfahren wird?

Keine Ahnung. Wenn man eine Idee hat, wird das Resultat das sein, was es in der Vergangenheit war. Wir müssen es dem Supramental überlassen, die Sache auszuarbeiten.

Aber diese Art Arbeit muss auf Liebe basieren. Man muss Liebe für alle empfinden.

Liebe ist nicht genug. Etwas mehr als Liebe ist nötig. Einheit des Bewusstseins ist wichtiger als Liebe.

Das Dumme daran ist, sobald man etwas beginnt, neigt man dazu, egozentrisch zu werden und Streit kommt auf, so wie die Erstverschlimmerung in der Homöopathie. (Gelächter)

Aber Liebe führt auch zu Streit. Niemand streitet mehr als ein Liebespaar. (Gelächter)

(X anschauend) Du kennst das lateinische Sprichwort, dass jeder Streit eine Wiederbelebung der Liebe sei. Die Liebe ist eine schöne Blume, aber Einheit des Bewusstseins ist ihre Wurzel.

Die Schwierigkeit ist, dass die, die hier sind, etwas von der höheren Macht empfangen, und dann werden sie egozentrisch, sammeln sie im Vital an und richten es auf ihre niedere Natur. Sie glauben, es sei ihre eigene Macht. Als A von Chandernagore hierher kam, sagte er: „Dort, in Chandernagore, ist jeder ein Schaf, das dem Hirten folgt, während hier jeder ein bengalischer Königstiger ist.“ (Gelächter)

¹ Vaishnava: Verehrer Vishnus, Vaishnavi: weibliche Anhängerin.

19. Januar 1939

Jemand hat auch gesagt, dass hier ein Zoo sei, in dem jeder ein Löwe sei, der in seiner Grube brülle.

Als wir noch sehr wenige waren und der Ashram noch nicht gewachsen war, pflegten B und S alle möglichen Leute zur Spiritualität zu bekehren; sie legten sich mächtig ins Zeug. B erwischte einmal einen jungen Tamilen, der sehr schüchtern war. Nach drei, vier Monaten des Kontaktes ergab es sich, dass der junge Mann streitsüchtig, träge und unverschämt geworden war – eine große Transformation war mit ihm geschehen. (*Gelächter*) S war es, der D zu einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens machte. Jedenfalls war eines, das er tat, D alle Skrupel auszutreiben. „Recht und Unrecht spielen keine Rolle, Gut und Schlecht sind nichts“, pflegte er zu sagen.

Und jetzt versucht D, dem nachzuleben.

D pflegte Dr. Le Montagnac zu sagen: „Es ist unmöglich, dass ich scheitere, denn ich bin ein Gottmensch.“ Er sagte vielen Leuten hier, er habe keine Angst, denn er sei Sri Aurobindos Schüler. Er bekam die Macht von der Mutter, und alle sind sich einig darüber, dass er der Einzige ist, der etwas erreichen kann, falls er das will. Frau R pflegte zu schreiben: „Was ist mit N in Pondicherry passiert? Er schreibt uns, ‚Tut dies‘ und ‚Tut jenes‘ und hat ständig etwas an unserer Arbeit auszusetzen.“ Natürlich stritten sie sich in Japan auch, als sie dort waren. Sie hegten verschiedene Ansichten über ihre Arbeit.

B kam geradewegs von X. X war ein weiterer großer Propagandist. Er stürzte sich auf jeden, der in seine Nähe kam, und ließ ihn den Yoga praktizieren – natürlich war es sein Yoga. Er glaubte nicht, dass *Adhikar* nötig sei.

Wir hatten einen Disput mit Anhängern Mahatmajis über die Frage des Transzendierens von Moral und Unmoral im Menschen mit einer spirituellen Verwirklichung und das daraus resultierende Verhalten. Sie glauben immer, dass die Moral zu überschreiten bedeute, in Unmoral zu versinken. Alles, was nicht in ihr moralisches Konzept passt, ist unmoralisch.

Natürlich können nicht alle über das Stadium der Moral hinausgehen. Somit stimmt ihre Theorie in ihrem eigenen Bereich. Es ist eine mentale Regel, und solange man nicht in Kontakt mit der dynamischen göttlichen Quelle des Wirkens in einem selbst treten kann, muss man sich durch irgendeine Verhaltensregel leiten lassen, sonst könnte man die Haltung einnehmen: „Es gibt keine Tugend und keine Sünde, lasst uns also fröhlich sündigen.“

So wie Sri Krishna in der Gita sagt: *sarvadharmam parityajya*, „Aufgeben jeglicher Verhaltensregel“, doch das steht am Schluss der Gita und nicht am Anfang. Und zudem haben wir nicht nur das, es gibt auch das: *mamekam sharanam vraja*, „Nimm deine Zuflucht in Mir allein.“ Aber ehe man in sich selbst zur Führung des dynamischen Göttlichen vorstößt, muss man eine Richtschnur haben, an die man sich halten kann. Die meisten Menschen müssen durch das Sattva-Stadium hindurch. Nur sehr wenige können oberhalb davon starten, und das Moralgesetz ist bis heute für die meisten Menschen gültig.

Kann man sagen, dass das psychische Wesen immer die Transformation will? Es gibt Leute, die glauben, dass das psychische Wesen in der Evolution die Transformation wollen würde und müsse. Nur der Atman – der Geist – könne in das Laya¹ im Unendlichen aufgehen. Kann das entwickelte psychische Wesen nicht ins Laya gehen und mit dem Unendlichen verschmelzen?

Ja, das kann es. Es kommt darauf an, ob es im Vordergrund ist oder nicht. Ist es im Vordergrund, dann kümmert es sich, wie schon gesagt, um die Natur, und dann wird seine Aspiration der Transformation gelten. Aber das entwickelte psychische Wesen kann jede beliebige spirituelle Richtung einschlagen. Es kommt darauf an, welche Richtung das innere Göttliche will. Wir können der Seele nicht vorschreiben, was sie wählen soll; nicht alle sind dazu aufgerufen, ihre Natur zu transformieren.

Welcher Art ist denn die Transformation, die vollzogen wird?

Die psychische Transformation ist die erste. Viele Yogis erreichen diese psychische Transformation: Es ist die der reinen Bhakti-Natur.

1 Auflösung

19. Januar 1939

Aber nicht alle spirituellen Menschen sind Heilige; natürlich kann manchmal beides zusammen gehen.

Besteht ein Unterschied zwischen Heiligen und spirituellen Personen?

Natürlich, Heilige sind durch ihre psychische Natur limitiert, spirituelle Menschen nicht. Der Heilige geht im Allgemeinen vom Herzzentrum aus und lebt in ihm. Der spirituelle Mensch lebt in anderen hohen Zentren – sagen wir, über dem Kopf, im spirituellen Bewusstsein.

Diese Unterscheidung ist mir nicht ganz klar.

Die Heiligen leben im psychischen Wesen, das heißt, im Purusha im Herzen, aber der spirituelle Mensch lebt wahrscheinlich über dem Kopf. Ich selbst habe mich nie als Heiliger gefühlt, obwohl mich Maurice Magre einen „Philosophen und Heiligen“ nennt. Krishna war z.B. kein Heiliger. Ein spiritueller Mensch mag sich nicht immer wie ein Heiliger verhalten, er mag andere Dinge in sich haben wie Rishi Durvasa.

Heilige sind der Menschheit näher, sie verhalten sich nicht wie die Ishwar-Koti, die keinerlei Gesetzen gehorchen.

In diesem Yoga muss man wie Arjuna in der Kurukshetra-Schlacht kämpfen, denn es ist ein Yoga des Kampfes und des Schlachtfelds.

Nicht unbedingt – das hängt von der Natur des Wesens ab. Es gibt zum Beispiel Leute, die zu kämpfen beginnen, wenn sie die feindlichen Kräfte im Vital oder im Traum sehen, während es andere gibt, die nach Schutz rufen. Wenn man die psychische Haltung einnimmt, braucht man nicht zu kämpfen. Kampf ist für den mentalen und vitalen Menschen; im Falle des mentalen Typus handelt es sich um einen Kampf der Ideen.

Gewisse Leute betrachten das Streiten mit Gott als den psychischen Weg.

In diesem Fall sind viele Leute im Ashram psychisch.

Januar 1939

Das erinnert mich an X's Brief über Ramprasads Lied, in dem gefordert wird, dass das Göttliche seine Ansprüche zufriedensstelle, weil er alles für das Göttliche geopfert habe.

„Ansprüche“ basierend auf was? Dieses Argument scheint zu lauten: „Du musst mir das und das geben, weil ich es unbedingt will.“ Aber was für eine Antwort haben Sie ihm gegeben?

Er war nicht an mich gerichtet; er war an Krishna gerichtet.

Dann werde ich ihn bitten, Ihnen zu schreiben.

Nein, nein, tue das nicht. (*Gelächter*) Sonst muss ich ebenso hart sein wie Krishna.

Man sagt, Shiva sei ein gütiger und großzügiger Gott.

Ich weiß nicht, ob er den Dämonen gegenüber sehr gütig ist. Seine Segnungen sind sehr unbequem, und er findet es nachher sehr schwierig, sich von den resultierenden Wirrnissen zu befreien. Er ist ein Gott, der sich keinen Deut um die Konsequenzen schert. Im Allgemeinen muss Vishnu oder jemand anderer einspringen, um die Situation zu retten. Krishna ist hartherzig, heißt es.

(Das Thema wurde gewechselt:)

Das erinnert mich an den Sadhak X, dessen Sadhana auf sehr gutem Weg schien ..., der jetzt vom Buddhismus angezogen wird. Ich weiß nicht, ob da eine Frau im Spiel ist, aber es gab gewisse Hinweise.

Es ist schade, wenn es wahr wäre. In einem Brief an X schrieb er, dass man kein Eunuch sein müsse, um Herr über den Sex zu sein. Man sollte seine Verwirklichung hüten.

Eine Verwirklichung ist etwas sehr Wertvolles, und man sollte sie hüten und darin leben wie in einer Festung. Man kann weitergehen und irgendwelches Wissen, das man will oder erlangt, hinzufügen, doch sollte man seine Verwirklichung immer bewahren. Beispielsweise ist es überhaupt nicht nötig, Bhakti aufzugeben, um Jnana zu erlangen.

Es scheint mir immerhin schade, dass er seine Liebe für Krishna für ein nur menschliches Mädchen aufgeben sollte. Ich finde

20. Januar 1939

es schwierig, durch seinen Kommentar zur Gita zu gehen. Er ist intellektueller, es mangelt ihm an Leben und Herz. Sonst war es ein Vergnügen, seine Schriften zu lesen. Er scheint die Intensität seiner mentalen Schau, das klar sehende Mental, das er hatte, verloren zu haben, aber ich dachte, der Grund sei seine Hinwendung zum Pfad des Wissens.

Die Anziehungskraft, die der Buddhismus auf ihn ausübt, ist verständlich, weil sein Rationalismus das europäische rationale Mental anspricht. Durch den Buddhismus wurde Europa zum ersten Mal angeregt, sich mit Indien zu beschäftigen. Blavatsky basierte die Theosophie auf dem Buddhismus. Als Nächstes verstand Europa Shankara, und viele Jahre lang dachten die Europäer, es gebe in Indien nichts anderes als Shankaras Advaita. Aber wenn sich X jetzt dem Buddhismus zugewandt hat, ist die Anziehung, die der Sex auf ihn ausübt, nicht zu rechtfertigen. Buddhismus ist der anspruchsvollste Pfad. Er ist höchst unnachgiebig, streng und trocken; es ist ein Pfad der Tapasya.

Vielleicht hatte er einen großen mentalen Stolz.

Eventuell auch eine vitale Überzuversicht.

Er sagte zu Y, der Sex sei kein Problem für ihn.

Das ist Überzuversicht. Vielleicht ist es im Laufe der Sadhana zu einer Öffnung im Vital gekommen.

Aber kann ein Sadhak so fallen, nach so schönen Verwirklichungen, wie er sie hatte?

Was verstehst du unter Verwirklichungen? Die Möglichkeit des Yoga-Bhrashta (Abfall vom Yoga) besteht immer.

20. Januar 1939

Nach einer Diskussion über lokale Angelegenheiten.

Sri Aurobindo: Ich finde, X's Brief an Y zeichnet sich aus durch seine übliche klare Vision. Er rät Y, sich davor zu hüten, sein eigenes Gefühl persönlichen Unrechts mit der legitimen Entscheidung

zu verwechseln, nicht die Hände von jemand zu schütteln, der seinem Guru Unrecht getan hat. Über A sagt er: „Wenn Leute wie A sich auf den Pfad des Yoga begeben, handelt es sich eher um einen dekorativen Yoga als um sonstwas.“ Das ist ein schöner Ausdruck: „Dekorativer Yoga“.

(Schüler, dem Gespräch eine Wende gebend): Aus dem Treffen Chamberlains mit Mussolini scheint sich nichts ergeben zu haben. Beide Parteien sagen, sie seien mit den Resultaten zufrieden.

Ich kann Englands Politik nicht verstehen. Ich weiß nicht, worauf es aus ist. Frankreich wird am Gängelband Englands geführt, es ist sein Anhängsel. Man sagt, Mussolini warte auf Frankreichs Sieg, worauf er Frankreich gegenüber seine Forderungen stellen würde. Frankreichs Sieg in Spanien wird gefährlich sein für Frankreich. Aber man kann sich kaum vorstellen, wie England davon profitieren sollte. Denn sobald Italien und Deutschland Frankreich zerschmettert haben, wird das nächste Opfer England sein. England weiß sehr wohl um Mussolinis Ehrgeiz, ein italienisches Reich zu schaffen. Das bedeutet, er wird versuchen, all das wiederzugewinnen, was einst zu Italien gehörte. England wiegelt bewusst Hitler und Mussolini gegen Frankreich auf und lässt es im Stich. Ich weiß nicht weshalb, außer die drei wollen das französische Imperium unter sich aufteilen, worauf England versuchen mag, Hitler und Mussolini gegeneinander aufzuhetzen. Das mag seine selbstsüchtige, traditionelle Politik sein, aber es ist ein sehr riskantes Spiel.

Ist das denn möglich? Kann England unbeteiligt bleiben, wenn Frankreich mit den anderen Mächten bricht?

Warum nicht? Chamberlain hat gesagt, solange Englands Interessen nicht auf dem Spiel stünden, sei es nicht verpflichtet zu kämpfen. England wird sagen, dass Italiens Forderungen nicht erfüllt worden seien, und somit sei es in den Krieg gezogen und Deutschland habe sich Italien angeschlossen; somit ist England nicht verpflichtet, Frankreich zu Hilfe zu eilen. Irgendwelche Ausreden könnten angeführt werden. Blum sagte einem Freund, der seinerseits mit Daladier befreundet ist, dass er die Tschechoslowakei habe verraten müssen, denn Chamberlain habe ihm gesagt, dass er ihn – so weit

20. Januar 1939

auf diplomatischer Ebene möglich – unterstützen würde, aber im Kriegsfall sollte Frankreich nicht auf England zählen.

Ich frage mich, warum Flandin Frankreich unterstützen will, wenn Blum gegen ihn ist. Flandin schickte Mussolini sogar ein Telegramm, in dem er ihm gratulierte. Hitler betrachtet Flandin als einen Freund – er will sich der Rom-Berlin-Achse anschließen und so England ausschließen!

Italien soll seine Forderungen stellen, wenn die spanische Frage gelöst ist. Italien wird fast mit Sicherheit Tunis, Nizza und Djibouti für sich beanspruchen. Ist Flandin bereit, sie Italien zu überlassen? Italien will sein Reich in Afrika. Somit sind Tunis und Djibouti wesentlich für es, um über das Mittelmeer zu herrschen. Blum ist unfähig; er war es, der in der spanischen Frage für Nicht-Intervention plädierte.

Zurzeit wollen zwei Männer ihre Waffen gegen jedermann erheben, und alle anderen versuchen, sich irgendwie zu retten. Der eine Mann, der die ganze Sache durchschaut hat, ist Roosevelt, aber er ist zu weit weg, und er kann sich der Unterstützung des amerikanischen Volks nicht sicher sein.

Und wie steht's mit Russland? Russland ist nicht verlässlich. Man weiß nichts über seine militärische Stärke. Einmal wurde angenommen, es verfüge über die größte Luftwaffe. Aber nach Hindenburg scheint das nicht der Fall zu sein.

Jawaharlal Nehru sagt, Hitler und seine Generäle hätten die Widerstandslosigkeit, auf die sie in Österreich trafen, nicht erwartet. Sie waren alle sehr überrascht.

Ja, die Generäle waren gegen Hitler, denn sie waren nicht bereit zu kämpfen. Jetzt wird Hitler sagen: „Habt ihr gesehen, dass ich Recht habe? Die Dinge sind genauso passiert, wie ich gesagt habe.“

Jawaharlal sagte, dass der angedrohte Angriff auf die Tschechoslowakei hauptsächlich Bluff gewesen sei.

Das kann keine zuverlässige Nachricht sein; die Deutschen sind zu diszipliniert dafür.

In Holland gibt's ein Problem, und Deutschland droht, jeglichen Handel mit dem Land abzubrechen und eine Handelsroute durch Antwerpen statt Amsterdam einzurichten.

Wenn das geschieht, wird Chamberlain gegen seinen Willen gezwungen sein, zu kämpfen – England will keine deutschen Flottenbestände in der Nordsee. Aber Deutschland wird sich hüten, das zu tun, außer sie wollen Krieg mit England.

(Das Thema wurde gewechselt ...)

Als X hier arbeitete, suchte ihn ein neuer Sadhak auf und fragte ihn: „Wer sind hier die fortgeschrittenen Sadhaks?“ – Er erwiderte: „Ich weiß es nicht.“ Als er wiederholt gefragt wurde, sagte er: „Ich werde es Ihnen sagen, aber Sie dürfen es niemandem sagen. Es gibt hier nur zwei fortgeschrittene Sadhaks: Sie und ich.“ (Gelächter)

Dieses Beispiel von „zwei“ erinnert mich an einen Witz über Victor Hugo. Balzac sagte einem Freund, es gebe zwei Männer, die wirklich Französisch schreiben könnten: Er selbst und Hugo. Als dies Hugo berichtet wurde, sagte er: „Das stimmt schon, aber warum Balzac?“ (Gelächter)

Es gibt eine andere Geschichte über eine Dame, die an die Lehre von Himmel und Hölle glaubte, nach welcher die Menschen entweder in den Himmel oder in die Hölle kommen. Jemand fragte sie: „Wissen Sie, wohin die Menschen gehen werden?“ Sie sagte: „Alle werden in die Hölle kommen, außer ich und der Pfarrer, aber ich hege meine Zweifel, was den Pfarrer betrifft.“ (Gelächter)

Ganz ähnlich ist der Fall von Dr. R, der hier ist. Als er zum ersten Mal hierher kam, fragte ich ihn über die Homöopathie aus. Er sagte: „Sehen Sie, es gibt vier Experten in dem Metier. Einen gewissen Dr. Soundso in Kalkutta, die anderen beiden sind dort, und ich bin hierher gekommen.“ (Gelächter)

21. Januar 1939

21. Januar 1939

Der heutige Besuch von Dr. R

Dr. R: Fühlen Sie den Schmerz im Kniegelenk immer noch?

Ja.

Das ist so, weil Sie das Bein nach einer langen Zeit wieder bewegen; es wird verschwinden, wenn Sie sich wieder daran gewöhnt haben.

An den Schmerz gewöhnt! *(Gelächter)*

Darauf wandte sich das Gespräch dem Weltkrieg und dem Kongress zu. Pattabhi war zum Präsidenten gewählt worden. Patel wollte sich in Rajkot niederlassen oder nach Ostafrika gehen.

Wenn Patel nach Ost- oder Südafrika geht, würden die Inder dort leider erschossen.

Statt dass Patel nach Afrika geht, ginge Gandhi gescheiter zu Hitler. Hitler wird dem Mahatma sagen: „Sie, Herr Gandhi, folgen Ihrer Stimme, und ich folge der meinen.“ Es gibt keinen Grund, dies zu bestreiten, denn meine innere Stimme mag gut und notwendig für mich sein, während sie das für einen anderen Menschen vielleicht nicht ist. Das genaue Gegenteil davon mag für einen anderen Menschen gültig sein. Der kosmische Geist hat eine Sache für Hitler bestimmt und mag ihn auf dem Weg führen, den er beschreitet, während er sich in einem anderen Fall ganz anders entscheidet.

Das mag zu einem Zusammenprall der beiden und zum Zerbrechen der Instrumente führen.

Und wenn schon! Es mag auch etwas Gutes daraus entstehen.

Das könnte zu einem Fatalismus, zu einem Glauben ans Schicksal führen.

Das ist möglich. Es gab immer Leute, die an das Schicksal oder eine Bestimmung glaubten. Napoleon III. pflegte zu sagen: „Solange es nötig ist, dass etwas durch mich getan wird, wird das in jedem Fall

geschehen; wenn diese Notwendigkeit aufhört, wird man mich auf die Seite stellen wie einen Sack Abfall.“ Und genau dies geschah mit ihm.

Napoleon I. glaubte ebenfalls an das Schicksal.

Als jemand Napoleon I. fragte, weshalb er plane, wenn er doch ans Schicksal glaube, erwiderte dieser: „Es ist auch bestimmt, dass ich planen soll.“

Ja. Alle Menschen, die groß und stark waren, glaubten an eine höhere Kraft, die größer war als sie selbst und sie bewegte. Sokrates pflegte das seinen Dämon zu nennen, das göttliche Wesen im Menschen. Es ist eigenartig, wie man manchmal sogar in kleinen Dingen von dieser Stimme abhängt. Einmal war Sokrates mit einem Schüler unterwegs. Als sie an eine Stelle kamen, wo sie abbiegen mussten, sagte der Schüler: „Lass uns diesen Weg nehmen.“ Sokrates erwiderte: „Mein Dämon bittet mich, den anderen Weg zu nehmen.“ Der Schüler war nicht einverstanden und folgte seinem eigenen Weg. Nachdem er eine Wegstrecke gegangen war, wurde er von einigen Schweinen angegriffen und von ihnen zu Boden geworfen.

Es gibt Leute, die nicht ihrer inneren Stimme, sondern ihrem inneren Licht folgen. Die Quäker glaubten daran.

Sehen sie das Licht?

Ich weiß nicht, aber jemand hat gesagt: „Erkenne, dass dein Licht nicht Finsternis ist.“ Das Merkwürdige daran ist, dass diese innere Stimme überhaupt keinen Grund nennt, sie sagt lediglich: „Tue dies! Wenn du es nicht tust, wirst du es bereuen.“ Manchmal ist das merkwürdigerweise wirklich der Fall, wenn man ihr nicht Gehör schenkt. Lele pflegte zu sagen, wenn er seiner inneren Stimme nicht folge, habe er Schmerzen und müsse leiden.

Aber es gibt so viele Stimmen, je nach Kräften auf den verschiedenen Ebenen. Ich glaube, es ist extrem schwierig, die richtige oder wahre Stimme von der falschen zu unterscheiden. Es mögen Stimmen von der mentalen oder subtilphysischen Ebene sein. Außerdem mögen die Stimmen bei ein und derselben Person verschieden sein.

21. Januar 1939

Ganz richtig. Hitlers Freund sagte von ihm, dass das, was Hitler heute sage, schon morgen ganz anders sein könne. Auch ich hörte eine Stimme, die mich aufforderte, nach Pondicherry zu gehen – natürlich war es die innere Stimme.

Kann man sich nicht irren?

Es war unmöglich, da einen Fehler zu machen oder der Stimme nicht zu gehorchen. Es gibt gewisse Stimmen, wo kein Anflug eines Zweifels herrscht und wo man keinen Fehler machen kann. Charu Chandra Roy wollte, dass ich nach Frankreich gehe, damit wir keine weiteren Schwierigkeiten mehr hätten. Als ich in Chandernagore ankam, weigerte er sich, mich zu empfangen und schob mich an Moti Roy weiter.

Aber warum hätte er Sie empfangen sollen?

Weil ein Revolutionär dazu verpflichtet war.

War er ein Revolutionär?

Gütiger Gott, wir waren zusammen im Gefängnis, und vielleicht hat ihm seine Gefängniserfahrung einen Schrecken eingejagt. Am Anfang war er ein glühender Revolutionär.

Nolini sagt, er habe im Gefängnis wieder geweint. Da dachte die Gefängnisleitung, er könne kein Revolutionär sein, (Gelächter) und sie ließen ihn laufen.

Nein, das war nicht der Grund. Ich glaube, dass er aufgrund einer Intervention der französischen Regierung freigelassen wurde. Barin suchte ihn eines Tages auf, hielt ihm einen langen Vortrag über die Revolution und bekehrte ihn in einem Tag dazu.

Ich habe gehört, Nivedita sei eine Revolutionärin gewesen, stimmt das?

Was soll das heißen? Sie war eine der revolutionären Leitgestalten. Sie reiste überall in Indien herum, um mit den Menschen in Kontakt zu treten. Sie war offen und freimütig und sprach mit jedermann über ihren Revolutionsplan. Wenn sie auf das Thema der Revolution kam, war es ihre Seele, die sprach, ihre eigentliche Persönlichkeit trat hervor. Yoga blieb natürlich Yoga, aber es war, als ob diese Art

Arbeit für sie bestimmt war: Das war bares Feuer, wenn du so willst. Ihr Buch *Kali the Mother* (Kali, die Mutter) ist sehr inspirierend, aber es ist revolutionär und nicht gewaltlos. Sie begab sich auch zu den Thakurs¹ von Rajputana und versuchte, ihnen die Revolution zu predigen. Damals wollte jeder irgendeine Art von Revolution. Ich habe mehrere Rajput Thakurs getroffen, die revolutionäre Ideen hegten, die der Regierung nicht bekannt waren. Ein gewisser Thakur Ramsingh wurde später als Mitglied unserer Bewegung verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Er starb dort ganz plötzlich nach kurzer Zeit. Moropant sagte, er sei vor Schreck gestorben. Aber er war nicht der Mann, der leicht einzuschüchtern war. Sie müssen ihn vergiftet haben. Weißt du, Moropant wandte sich danach den Gemäßigten zu. Manch einer in der indischen Armee war bereit, uns zu helfen. Ich kannte einen Punjabi Wärter in Alipore, der mit mir über die Revolution sprach.

Einmal kam Nivedita nach Baroda, um den Gaekwad zu sehen. Sie mahnte ihn, es sei seine Pflicht, sich der Revolution anzuschließen, und sie sagte: „Wenn Sie irgendeine Frage haben, können Sie sich an Herrn Ghose wenden.“ Aber der Gaekwad sprach danach nie mehr über Politik mit mir. Was ich an Nivedita nicht verstehen konnte, war ihre Bewunderung für Gokhale. Ich wunderte mich, wie eine Revolutionärin Bewunderung für ihn hegen konnte. Einmal, als sein Leben bedroht war, kam sie zu mir und sagte: „Herr Ghose, das ist kein Mann von Ihnen, der das tut?“ Ich erwiderte: „Nein.“ Sie war sehr erleichtert und sagte: „Dann muss es ein Amateur sein.“

Das erste Mal, als sie mich besuchte, sagte sie: „Wie ich höre, Herr Ghose, sind Sie ein Verehrer der Shakti?“ Sie war durchaus keine Anhängerin der Gewaltlosigkeit. Sie hatte auch eine künstlerische Seite. Khaserao Jadhav und ich holten sie am Bahnhof von Baroda ab. Sie sah den Dharmshala am Bahnhof und rief aus: „Wie schön!“ Die neuen College-Gebäude erblickend, äußerte sie sich: „Wie hässlich!“ Khaserao sagte: „Sie muss ein bisschen verrückt sein!“

Das College-Gebäude soll eine Imitation von Eton sein.

¹ Rajputen, Adelige in Rajasthan

22. Januar 1939

Aber Eton hat keinen Dom.

Es ist eine Kombination aus moderner und alter Architektur.

Auf jeden Fall ist es ein hässlicher Dom. Die Ramakrishna Mission hatte Bedenken angesichts ihrer politischen Aktivitäten, und man bat sie, ihre Aktivitäten von der Mission getrennt zu halten.

Und wie stand es mit ihrer yogischen Sadhana?

Ich weiß nicht; wann immer wir uns trafen, sprachen wir über Politik und die Revolution. Aber ihre Augen verrieten eine Macht der Konzentration und die Fähigkeit, in Trance zu gehen. Sie hatte durchaus ein spirituelles Leben.

Sie kam nach Indien mit der Idee, Yoga zu praktizieren.

Ja. Aber sie wandte sich der Politik als Teil von Vivekanandas Arbeit zu. Ihr Buch über Vivekananda ist eines der besten. Vivekananda selbst hegte gewisse Ideen über politische Arbeit und hatte Anfälle von revolutionärem Fieber. Einmal hatte er eine Vision, die so etwas wie dem Maniktola Garden entsprach. Es ist auffällig, dass damals viele Sannyasins sich mit dem Gedanken von Indiens Freiheit trugen. Maharshis junge Anhänger waren Revolutionäre. Yoganandas Guru hegte auch solche Ideen. Thakur Dayananda war einer von ihnen. *(Sich an einen Schüler richtend)* Kennst du einen gewissen Herrn Mandal?

Der mit der Brille?

Ja. Er war es, der mich durch jemanden in die Geheimgesellschaft einführte, wo ich in Kontakt mit Tilak und anderen trat.

22. Januar 1939

Sri Aurobindo gab das Thema vor, indem er fragte:

Wie steht's mit D's Fasten?

(Man hatte ihm gestern erzählt, D wolle an seinem Geburtstag, d.h. heute, fasten, habe es dann aber völlig vergessen.)

Januar 1939

Wie ich höre, hat er am Morgen Brot und Butter zu sich genommen und zu Mittag eine leichte Mahlzeit.

Fasten mit Brot und Milch!

Es gibt heute Leute, die glauben, dass man während des Fastens Brot und Butter zu sich nehmen kann. (Gelächter)

In Bengalen ist das, glaube ich, auch üblich. Das erinnert mich an eine Geschichte: Nevinson besuchte Tilak, der nur mit einem Dhoti bekleidet war. Als er später das Treffen beschrieb, sagte er: „Tilak empfing mich unbekleidet in seinem Dhoti.“ *(Gelächter)*

*In diesem Moment kam ein anderer Schüler,
der vor Neuigkeiten fast platzte.*

Was gibt's Neues? Radio? Hilfe, eine Laus in Stalins Kopf! Sozialisieren wir sie; der Rest ergibt sich von selbst.

Ein Schüler erzählte zwei gelungene Witze über Russland aus der Zeitschrift Inside Europe. Anschließend sagte er:

Ich habe im Buch nachgeschlagen; Lindberg meint, die sowjetische Luftwaffe sei nicht so mächtig, wie man annahm.

In welcher Weise?

Ich weiß nicht.

Das ist sehr vage. Meint er, dass die Flugzeuge nicht aus gutem Material gebaut sind oder die Piloten nicht gut ausgebildet seien? Wenn er nur das sagt, wissen wir auch nicht mehr. Im Zusammenhang mit dem Grenzkampf zwischen Russland und Japan räumten die Japaner ein, dass die russische Artillerie bemerkenswert sei, sie verfehle ihre Ziele nicht, aber die Infanterie sei nicht gut, denn als sich ihnen eine sehr gute Gelegenheit bot, machten sie keinen Gebrauch davon. Während die japanische Armee vielleicht die beste der Welt ist. Trotz der überwältigenden Überzahl ihres Gegners in China war ihr Eroberungsfeldzug erfolgreich. Chiang Kai-shek sagte großspurig, er werde die Japaner im Nu besiegen. Sie reagierten nicht darauf, aber nach jeder Niederlage sind die Japaner weiter als zuvor.

22. Januar 1939

Es heißt, die Japaner seien nicht stark in der Luft. Sie verfehlen ihr Ziel viele Male.

Davon ist mir nichts bekannt. Ein Pilot muss seine Aufmerksamkeit an vielen Punkten zugleich haben. Die Japaner sind gut darin, sich jeweils auf eine Sache allein zu konzentrieren.

Mussolini fordert die italienischen Firmen auf, ihre Geschäfte in Djibouti zu schließen und so Unzufriedenheit zu schüren. Er versucht, die Eisenbahnlinie, die Djibouti mit Abessinien verbindet, auszuschalten und eine neue Linie zwischen Eritrea und Asmara zu bauen.

Das würde Frankreich nicht dazu veranlassen, Djibouti aufzugeben, weil es eine wichtige Seeverbindung zwischen Frankreich und seinen östlichen Kolonien ist. Sogar wenn Flandin und der Premierminister es aufgeben wollten, wäre das französische Volk damit nicht einverstanden.

Gestern sprachen wir über das Hören von Stimmen: Gibt es irgendeine Norm, anhand derer man beurteilen kann, ob es sich um eine wahre Stimme handelt?

Was für eine Norm? Es gibt keine solche Norm. Wie willst du wissen, ob sie richtig oder falsch ist?

Hat Hitler dann recht, wenn er sagt: „Ich hörte eine Stimme, und ich folge ihr“?

Recht in welchem Sinn? Moralisch?

Er meint vielleicht spirituell.

Wie kann man sagen, seine Stimme sei nicht wahr? Er hat gesehen, dass er durch ihr Beachten imstande war, Österreich und die Tschechoslowakei einzunehmen, und er hatte Erfolg in vielen anderen Dingen. Wie kann man also sagen, es sei keine wahre Stimme? Wie ich schon sagte, es mag der Wille des kosmischen Geistes sein, dass er diesen Weg verfolgt. Sogar moralisch kann man nicht sagen, er sei unmoralisch. Er ist sehr zurückhaltend, was die Nahrung betrifft, und er soll keine Frau oder Geliebte haben und in jeder

anderen Hinsicht ein beherrschtes Leben führen. Robespierre war auch ein moralischer Mensch, und doch tötete er viele Menschen.

Aber was versteht man denn unter „wahrer Stimme“?

Das ist die psychische Stimme. Doch die spirituelle Sichtweise ist ganz anders. Es geht dabei in keiner Weise um richtig oder falsch. Man steht oberhalb all dieser Normen und schaut von einer anderen Ebene aus. Aber dafür ist es wesentlich, die Wahrnehmung oder das Gefühl des Göttlichen in allem zu erfahren. Dann kann man das hinter den Gunas verschleierte Göttliche in allem sehen. Von dieser Ebene aus gesehen, stellt man fest, dass die Gita recht hat, wenn sie über die Gunas sagt, dass der Mensch durch das Wirken der Gunas zum Handeln veranlasst wird. Es gab einen wütenden Sannyasin, der zum Kali-Tempel in Kalkutta kam. Ramakrishna sagte über ihn: „Er ist ein tamasischer Narayanam.“ Aber er konnte diesen Standard nicht halten, als noch ein Vedantin kam und eine Konkubine bei sich hatte. Er fragte den Vedantin: „Warum behältst du die Konkubine?“ Der Vedantin erwiderte: „Alles ist Maya, was spielt es also für eine Rolle, was man tut oder nicht tut?“ Ramakrishna erwiderte: „Ich spucke auf deinen Vedanta.“

Aber rein logisch gesehen, hatte der Vedantin recht. Solange man glaubt, dass alles Maya ist, kann man tun, was man will. Aber wie will man sagen, was richtig ist? Was sagt man beispielsweise zu Curzons Aktion?

Über die Teilung Bengalens?

Ja, hatte er recht? Er dachte, er sei im Recht mit dem, was er tue, während andere dachten, er sei im Unrecht. Und doch wäre Indien ohne seine Aktion heute nicht halb so frei, wie es ist. Somit mag ihn der kosmische Geist dazu veranlasst haben, dieses Resultat zustande zu bringen. Es gibt eine kabbalistische Prophezeiung, dass das Goldene Zeitalter kommen werde, wenn die Juden überall vertrieben und verfolgt würden. Also mag Hitler das vielleicht bewirken. Es gibt so viele Arten, eine Sache zu betrachten. Zum Beispiel denkt diese amerikanische Dame wahrscheinlich, dass sie uns eine große Geldsumme schenkt, aber wir halten das für einen Witz.

22. Januar 1939

Kann man also sagen, man habe keine Verantwortung und könne tun, wie es einem beliebt? – In diesem Falle würde man zu einem Fatalisten.

Nein, man kann nicht tun, wie es einem beliebt. Nicht alle sind Hitler und können tun, was Hitler tut, denn es ist die eigene Natur, die einen Dinge tun lässt. Deine Frage erinnert mich an meine Großmutter.

Sie sagte: „Gott hat eine solch schlechte Welt gemacht. Wenn ich ihn träfe, würde ich ihm sagen, was ich von ihm halte.“ Mein Großvater sagte: „Ja, das stimmt. Aber Gott hat es so eingerichtet, dass du ihm nicht nahekommen kannst, solange du einen solchen Wunsch in dir trägst.“ (*Gelächter*)

Wenn wir sagen, dass Hitler von einer vitalen Kraft besessen ist, ist das eine Feststellung, kein moralisches Urteil. Das ist klar aufgrund dessen, was er tut und wie er es tut.

Das erinnert mich an einen jungen Sannyasin mit langen Nägeln, der nach Baroda kam. Er pflegte dort unter den Bäumen zu sitzen. Deshpande und ich suchten ihn auf. Deshpande fragte ihn: „Was ist das Dharma, die Richtschnur für das Handeln?“ Er erwiderte: „Es gibt keine solche Norm. Das Dharma des Diebes ist es zu stehlen, weil es seine Natur ist.“ Deshpande wurde sehr zornig, als er das hörte. Ich sagte, es sei nur ein Standpunkt.

Aber all das bedeutet nicht, dass unsere Handlungen keine Konsequenzen hätten. Wie Christus sagte: „Unrecht geschieht, aber wehe dem, durch den das Unrecht getan wird!“ Es gibt ein Gesetz des Seins, das den Mord, die Verfolgung auf einen zurückwirft. Wenn man anderen Leid zufügt, wird das Leid auf einen zurückkommen, das ist das Gesetz des Karma.

S pflegte mir den berühmten Vers von Duryodhana zu zitieren: Janami Dharmam nacha me pravrittih. „Ich weiß, was das Dharma ist, aber ich kann die Kraft nicht aufbringen, zu tun, was ich tun sollte.“

Dann haben wir den anderen Vers: *Seated in my heart, as thou directest, I act.* (etwa: „Du, der du in meinem Herzen wohnst, wie Du bestimmst, so handele ich.“)

Die Frage kommt mit aller Macht auf, wenn man sich oder andere verändern will. Wenn man sagt: „Dies sollte nicht sein“ und „Jenes sollte nicht geschehen“ etc., überträgt man eine Regel des Mentals auf das Vital; wenn man sich aber über das Mental erhebt, kommt man in Kontakt mit seinem Geist, und die Natur dieses Geistes ist Licht, Wahrheit, Reinheit. Wenn man Disziplin einhält, so geschieht dies um des Geistes, und nicht um der Regel des Mentals willen. Wenn man den Stand der Reinheit erreichen will, muss man das zurückweisen, was sich einem in den Weg stellt. So verhält es sich mit dem Lügen. Man muss aufzuhören zu lügen, wenn man die Wahrheit sucht, nicht aufgrund des mentalen Prinzips von Gut oder Schlecht, sondern um des Geistes willen. Es gibt viele Teile in der Natur: Ein Teil mag Dinge zurückweisen, die sich der Veränderung widersetzen und sich widersprechen, aber ein anderer Teil verhindert das. Wie der römische Dichter sagte: „Das Bessere sehe ich wohl, aber ich folge dem Schlechteren.“

Vedanta galt einige Zeit als ein anderes Wort für Heuchelei. Die Leute sprachen über sie als die „Bedantins“ – was bedeutete, zwei Zahnreihen zu haben, die eine zum Zeigen und die andere zum Kauen, so wie beim Elefanten. Was ist die Wahrheit über den Vama Marga?

Ich weiß nicht. Es muss sich dabei um die Idee handeln, Kräfte anzusammeln, um sie dann hoch hinauf zu ziehen. Sogar der sexuelle Akt muss in einem hohen Bewusstsein vollzogen werden. Auch die Upanischade sagt, das sei möglich.

Aber um zum ursprünglichen Punkt über das Naturgesetz zurückzukehren: Wir müssen verstehen, dass all dies nicht bedeutet, es gebe keine moralische Norm. Die Menschheit braucht eine gewisse Norm; sie hilft einem, vorwärts zu schreiten. Von dem urteilend, was Hitler tut, ist es offensichtlich, dass er nicht den Kräften des Lichtes dient. Er dient dem, was die Juden als „Kräfte des Unrechts“ bezeichnen würden. Aber von einem spirituellen Standpunkt aus mag dies auch nötig sein. So, wie es heißt: „Es erfordert aller Gattung Menschen, um die Welt zu machen.“

Dies heißt, wie gesagt, nicht, dass man andere Ebenen nicht gelten lassen sollte. Zum Beispiel haben wir die vitale Ebene, deren Gesetz Kraft und Erfolg ist. Wenn man im Besitz der Kraft ist, gewinnt man.

23. Januar 1939

Wenn man schnell ist, überholt man andere. Das Gesetz des Mentals kommt um des Gleichgewichts willen herein, um eine mental-vitale Norm zu schaffen. Wenn man darüber hinausgeht, kommt man an einen Punkt, wo das Diktum der Gita: *Sarva Dharman parityajya* zum Prinzip wird („gebe alle anderen Religionen auf“). *Sharanam Vraja* wird zum Prinzip. Aber wenn man hier steckenbleibt und den letzten Teil weglässt: *mam ekam Sharanam Vraja* (Nimm Zuflucht in Mir allein), folgt man seinem Ego und fällt und wird entweder zu einem Asura, einem Wahnsinnigen oder einem Tier. Aber sogar die Tiere haben einen Sinn für Recht und Unrecht. Das wird sehr gut dargestellt in Kiplings *Dschungelbuch*. Hast du es gelesen?

Nein.

Darin zeigt er, wie die Herde über den einen herfällt, der sich nicht an die Norm hält. Durch Kontakt mit dem Menschen entwickelt das Tier diesen Sinn sogar noch stärker.

Mutter kam – nach einiger Zeit verließ sie den Raum wieder.

Stimmt es, dass das supramentale Wesen Bhagavan ist?

Alle sind Bhagavan, alle sind göttlich.

Das ist der potenzielle, oder sagen wir, der verhüllte Bhagavan; sonst müssen wir akzeptieren, dass die Welt, sogar so, wie sie ist, vollkommen ist.

Sie ist so vollkommen, wie sie zurzeit irgend sein könnte.

Das heißt, eine vollkommeneren Vollkommenheit muss noch erreicht werden.

Ja, so ist es.

23. Januar 1939

Schüler: Mein Freund zögert, Ihnen eine Frage zu stellen; aber er ist verwirrt über den scheinbaren Widerspruch in dem, was Sie gestern über die Gunas sagten.

Sie sagten, dass ein Mensch wie Hitler durch das Wirken der Gunas, den Verfahrensweisen der Natur, das tue, was er tut. In anderen Worten, er tut, was er tut durch die Aktion des kosmischen Geistes, und doch ist er individuell verantwortlich für seine Handlungen. Dies scheint widersprüchlich.

Sri Aurobindo: Das ist allgemein der Fall, wenn man irgendeine Wahrheit postuliert, denn man muss sie in widersprüchlichen Begriffen ausdrücken. (*Gelächter*) Die Wahrheit ist nicht immer konsistent, aber der Widerspruch, den du bemerkst, bedeutet nicht, dass es keine Verantwortung gäbe oder keine Moralität, kein Recht und kein Unrecht. Das Individuum ist verantwortlich, denn es akzeptiert die Aktion der Gunas der Natur.

Aber es ist doch der kosmische Geist, der ihn das akzeptieren lässt, nicht wahr?

Nein. Der kosmische Geist handelt nicht direkt. Er handelt durch die Natur. Der kosmische Geist handelt nicht durch die wahre Individualität, sondern durch das Individuum in der Natur. Er handelt durch die Persönlichkeit, und Persönlichkeit ist nicht die Person. Persönlichkeit ist etwas, das sich aus der mentalen, vitalen und physischen Natur zusammensetzt. Diese Persönlichkeit ist verantwortlich, weil sie die Gunas – die Modi – durch Ego und Natur akzeptiert. Wie ich schon sagte, der kosmische Geist arbeitet durch die Natur und nicht direkt.

Aber der kosmische Geist arbeitet sein Ziel durch das Individuum aus, indem er es seine Absicht ausführen lässt.

Ja, aber das heißt nicht, dass das Individuum nicht verantwortlich wäre. Das Kosmische ist und enthält sowohl das Gute als auch das Böse.

In diesem Fall ist der kosmische Geist für das Böse verantwortlich.

Ja, der kosmische Geist ist sowohl für das Gute als auch für das Böse verantwortlich; man kann nicht sagen, es sei für das eine verantwortlich und nicht für das andere. Der kosmische Geist arbeitet

seine Absicht in der Evolution durch Gut und Böse und deren Kampf zwischen Licht und Dunkelheit aus.

Beispielsweise dachte Duryodhana in der Schlacht von Kurukshetra, er sei im Recht. Er wusste nicht, dass er durch sein Handeln zur Zerstörung seiner eigenen Familie beitrug.

Aber der kosmische Geist ist nicht in der Evolution, wohingegen das Individuum in der Evolution ist. Das Individuum schreitet in seiner Entwicklung durch seine Natur fort – es entwickelt sich durch seine Natur.

Kann das Individuum die Gunas ablehnen oder zurückweisen?

Gewiss. Das Individuum kann sich weigern, sich der Natur zu unterwerfen. Beispielsweise weigerte sich Arjuna, seiner Natur gemäß zu handeln, und achtzehn Kapitel der Gita mussten ihm erzählt werden, um ihn zum Kämpfen zu veranlassen.

Obwohl der kosmische Geist die Krieger schon erschlagen hatte, war es der Auftrag Arjunas, dessen Instrument zu sein.

Wirkliche Befreiung kommt, wenn der Purusha erwacht und sich von der Natur getrennt fühlt, nicht durch sie gebunden, sondern frei und souverän.

Aber im Allgemeinen ist der Purusha gebunden.

Ja, natürlich. Normalerweise billigt der Purusha die Aktion der Prakriti, aber er kann seine Einwilligung zurückziehen und unbeteiligt bleiben. Er kann frei sein, indem er aus der Evolution austritt, indem er sich freimacht vom Wirken des Ego und der Naturpersönlichkeiten.

Wenn die Freiheit des Purusha gewonnen ist, dann wird es für das Individuum möglich, über den kosmischen Geist hinaus das Transzendente zu erschauen und im Kosmos gemäß dem Willen des Transzendenten zu handeln, nicht wahr?

Ja, d.h. anstatt das Instrument einer unwissenden Natur zu sein, wird man zum Instrument des Göttlichen.

Verstehen Sie unter dem kosmischen Geist das unpersönliche Bewusstsein?

Nein, der kosmische Geist ist die Persönlichkeit, aber nicht im engen Sinne von Persönlichkeit. Er ist sowohl statisch als auch dynamisch. Saguna und Nirguna, wobei das Nirguna das Saguna trägt und stützt.

Sie sagten, dass das psychische Wesen auch eine Persönlichkeit sei.

Ja, das psychische Wesen ist auch ein psychischer Purusha.

Entwickelt sich das psychische Wesen von Geburt zu Geburt?

Es ist nicht so, dass sich das psychische Wesen entwickelt, aber es leitet die Evolution des individuellen Wesens, indem es das psychische Element in der Natur des Individuums wachsen lässt. Es sind diese Persönlichkeiten in der Natur, die gebunden sind.

Es heißt, das psychische Wesen sei ein Funke des Göttlichen.

Ja.

Dann scheint es, dass die Funktion des psychischen Wesens dieselbe ist wie die des vedischen Agni, der der Gott des Feuers, der Führer auf der Reise ist.

Ja. Agni ist der Gott des Psychischen, und nebst anderen Dingen, die er tut, leitet er die nach oben führende Reise.

Wie trägt das Psychische die in diesem Leben gebildeten Persönlichkeiten in ein anderes Leben?

Nach dem Tod sammelt es seine Elemente und trägt sie weiter in eine andere Geburt. Aber es ist nicht dieselbe Persönlichkeit, die geboren wird. Die Leute missverstehen diese Dinge leicht, speziell wenn sie in Begriffen des Mentals ausgedrückt werden. Die vergangene Persönlichkeit wird nur als Basis genommen, aber eine neue Persönlichkeit betritt die Bühne des Lebens. Wenn es dieselbe Persönlichkeit wäre, dann würde sie genau gleich handeln, und dies ergäbe keinen Sinn.

23. Januar 1939

Entspricht die Erfahrung des kosmischen Geistes dem, was Sie als Übermental bezeichnet haben?

Ja, aber man kann die Erfahrung des kosmischen Geistes auf irgendeiner anderen Ebene haben. Im Allgemeinen hat man sie auf der Ebene des höheren Mentals, wo man die beiden Aspekte des Statischen und Dynamischen als getrennt empfindet. Aber wenn man höher steigt, beobachtet man, dass das Übermental alle anderen Ebenen überragt, und dort werden die beiden Aspekte zusammengenommen und im selben Bewusstsein kombiniert. (*Sich an X wendend*) Hitler ist somit, wie du siehst, so lange verantwortlich, als er nicht fühlt, er sei nicht Hitler.

Aber fühlt er, dass er verantwortlich ist?

Er fühlt, dass er nicht nur für sich selbst, sondern für ganz Deutschland verantwortlich ist.

Als Hitler begann, war er nicht so, man hielt ihn für einen amüsanten Sonderling, und niemand nahm von ihm Notiz. Aber sein letztes Foto zeigt einen Kriminellen, er scheint sehr rasch in Finsternis zu versinken. Es ist die vitale Besessenheit, die ihm seine scheinbare Größe gibt. Ohne diese Besessenheit wäre er eine auf rohe Weise liebenswürdig wirkende Person mit einigen mentalen Hobbys und Exzentrizitäten. Diese Besessenheit wird dadurch ermöglicht, weil das psychische Wesen in ihm unentwickelt ist. Es gibt nichts in seinem Wesen, das der vitalen Kraft widerstehen könnte.

Im Vergleich dazu hat Mussolini ein entwickeltes psychisches Wesen und ein sehr starkes vitales Wesen. Aber auf seinem letzten Foto scheint er schwächer geworden zu sein. Entweder geht es ihm physisch nicht gut, oder er ist gealtert, oder er hat seine Kräfte missbraucht.

Hitler fühlt sich verantwortlich für alle Arier, was immer das bedeuten mag.

Natürlich sind die einzigen Arier die Deutschen. Sie fühlen die Verantwortung und tragen die Konsequenzen.

Kann man frei sein, wenn man handelt, ohne sich verantwortlich zu fühlen?

Man kann seine Verantwortung nicht einfach abschütteln, wiewohl man sagen mag, man sei nicht verantwortlich.

Man muss frei werden, wenn man frei von Verantwortung sein will. Es gibt drei Arten, oder vielmehr drei Wege, Freiheit zu erlangen. Der eine besteht in der Trennung des Purusha von der Prakriti und seine Realisation frei von ihr; ein anderer ist der, das Selbst, den Atman oder den Geist als frei von der kosmischen Bewegung zu realisieren. Drittens durch die Identifikation mit dem Transzendenten Oben, d.h. die Realisation des Paramatma. Man kann diese Freiheit auch haben, indem man durch buddhistische Disziplin mit dem Shunyam verschmilzt.

Bleibt der Purusha der „Zeuge“ in der Erfahrung durch die erste und zweite Methode?

Nicht notwendigerweise. In der ersten Methode mag er ein Zeuge sein, weil sich der Purusha von der Prakriti abtrennt und dann Zeuge ist, ohne am Handeln teilzunehmen.

Aber in der zweiten Realisationsweise braucht der Purusha nicht der Zeuge des Universums oder der universalen Bewegung zu sein. Das Selbst mag in sich gesammelt sein, ohne irgendetwas als Zeuge zu verfolgen. Es gibt viele Zustände, in die der Geist übergehen kann.

Eine gewisse Art von Nirvana ist sogar für unseren Yoga nötig. Das heißt, die Welt muss gewissermaßen zu einem Nichts für einen werden, denn so, wie sie beschaffen ist, ist sie das Werk der Unwissenheit. Erst wenn man davon etwas realisiert, kann man Zugang zur wahren Schöpfung, der Welt der Wahrheit oder des Lichts, finden und sie hier in die Existenz bringen.

Wenn die Gita sagt: „Du wirst das Selbst in allem finden und alles im Selbst und dann in Mir“, von was für einem Selbst spricht sie dann?

Es ist das brahmanische Bewusstsein. Das heißt, man sieht ein einziges Bewusstsein in allem und alles in dem Einen Selbst, und dann erhebt man sich über die Realisation des Einen, das sowohl persönlich als auch unpersönlich ist und oberhalb von beiden ist.

23. Januar 1939

Stimmt es, dass Menschen mit einer spirituellen Neigung mit „Adhikara“ (Eignung) dafür geboren sind?

Ja.

Kann man eine solche Eignung erlangen, d.h. wenn man diese anfangs nicht hat, kann man sie durch irgendwelche Mittel erlangen?

Ja, man kann Adhikara erlangen. Eben das meinen wir, wenn wir sagen, „er ist nicht bereit“, und wenn wir sagen, „er kann sich vorbereiten“, bedeutet das, er kann Adhikara erlangen.

Solch ein Mensch kann Adhikara auch durch die Gesellschaft von Heiligen erlangen.

Ja, natürlich.

Man wird dieses Problems der Manifestation überdrüssig. In anderen Worten, es ist ein sehr komplizierter und langwieriger Prozess, das Göttliche in einem selbst und in seinem Leben zu manifestieren.

Es leid zu sein, genügt nicht. Man muss die Kraft haben, frei zu sein, indem man sich aus der Evolution hinaus bewegt, das heißt, man muss die Macht erlangen, von jenseits der Evolution zu handeln.

Viele Yogis, die über den Geist oder das kosmische Bewusstsein hinausgehen, erlauben der kosmischen Natur, durch sie zu handeln, ohne jeglichen Sinn für individuelle Verantwortung. Sie bleiben konzentriert auf das höhere Bewusstsein oder identifiziert mit ihm – unkontrolliert. Man beobachtet, wie X das tut, dass der spirituelle Mensch sich unflätig ausdrückt: Natürlich ist der Yogi, oder der Geist in ihm, nicht gebunden durch die Regeln des Anstands. Deshalb handeln solche Yogis wie Jada, Pishacha oder Bala, die der Natur freies Spiel in ihnen gewähren.

Wenn man das höhere Bewusstsein erlangt hat, dann bereut man nichts, wie die Upanischaden sagen: „Ich tat nicht dies, was gut war, noch tat ich jenes, was böse ist.“ Es ist nicht so, dass alle Yogis so handelten. Aber einige von ihnen kennen die Ursache oder die Notwendigkeit ihrer Handlungsweise in einer bestimmten Situation

zu einer bestimmten Zeit. Nur sind sie nicht durch ihre Aktion gebunden.

Eine andere Schwierigkeit entsteht, weil die meisten Yogis sehr schlechte Philosophen sind, und so können sie ihre Erfahrung nicht in mentale Begriffe fassen. Das will aber nicht heißen, dass sie keine spirituelle Erfahrung hätten. Sie erstreben keine Entwicklung des Intellekts, denn sie wollten lediglich ein höheres Bewusstsein erlangen und sind damit zufrieden. Wenn man nach Dingen sucht, die der Yogi nie zu erlangen versucht hat, dann wird man enttäuscht, wie diese Amerikanerin, die sich am Spucken und dem Nägelbeißen Ramana Maharshis stieß. Das hat aber nichts zu tun mit seiner Spiritualität.

Kann man sagen, dass im Aspekt des Sat, des reinen Seins, das Bewusstsein – Chit – abwesend ist?

Nein, sogar in dem, was du Sein nennst, ist das Bewusstsein anwesend; nur ist es zurückgehalten oder inaktiv, wenn man so will, während im *Chit* dieser Aspekt im Vordergrund steht. In diesen Dingen schafft die Verwendung von mentalen Begriffen immer Verwirrung, denn, wie ich schon so oft gesagt habe, Satchitananda ist die grundlegende Realität, und kein Teil davon kann als separat gesehen werden.

Die Schwierigkeit entsteht, wenn man viele Erfahrungen verschiedener Systeme der Sadhana sieht und dann große Schwierigkeiten hat, sich für eine zu entscheiden.

Wählt man diese Dinge denn mit dem Mental?

Man hat keine andere Wahl. Kann einen das Studium verschiedener Systeme nicht zur Erkenntnis führen?

Es kann helfen, sich dem Pfad der Erkenntnis zu nähern. Philosophie ist ein Versuch, dem menschlichen Mental zu erklären, was in Wirklichkeit über es hinausgeht. Aber für das westliche Mental ist das Denken die höchste Sache. Wenn man sich eine Erklärung des Universums ausdenken kann, hat man das Ziel mentaler Aktivität erreicht. Sie gebrauchen das Mental um seiner selbst willen – das führt nirgendwohin. (*Sich an X wendend*) Du siehst also, das Universum ist keine Frage der Logik, sondern des Bewusstseins.

23. Januar 1939

Aber ist das Studium der Philosophie unerlässlich?

Überhaupt nicht.

Ich möchte alles durch Erfahrung wissen.

Man kann das, was die Philosophie predigt oder zu sagen hat, durch direkte Erfahrung wissen – und etwas darüber hinaus, was die Philosophie nicht zu geben vermag.

Die Trennung des Samkhya zwischen Purusha und Prakriti ist in einem gewissen Sinn sehr scharf, und so hilft sie einem, sich von der Knechtschaft der Prakriti zu befreien.

Ja, sie ist kategorisch. Für sie sind Purusha und Prakriti die beiden letztgültigen Elemente. Samkhya und Buddhismus wurden von Europa zuerst verstanden und wertgeschätzt; Samkhya aufgrund seiner scharfen Unterscheidung zwischen Purusha und Prakriti, das sie für *jada*, unbewusst, hielten. Prakriti ist im Samkhya *jada*, und es ist das Licht des Purusha-Bewusstseins, das Prakriti als bewusst erscheinen lässt. Sie glauben, dass sogar *Buddhi*, die Intelligenz, unbewusst ist. Wir, in unserem Yoga, brauchen das nicht zu akzeptieren. Während die Europäer den Buddhismus aufgrund seines starken Rationalismus mochten, führt seine Logik zu *Shunya*, dem Zustand des Nicht-Seins, das zu erreichen sein Ziel ist. Man findet auch eine starke Note von Agnostizismus in ihm, der die Europäer anspricht. Es ist etwas, das in der Luft hängt, denn die Grundlage ist *Shunya*, Nicht-Sein. Man weiß nicht, auf welcher Basis die ganze Sache steht.

Es besteht eine gewisse Ähnlichkeit zwischen Wissenschaft und Shankhya, denn in der Wissenschaft glaubt man, dass die Evolution mit *jada*, dem Unbewussten, beginnt, um dann die Skala des Bewusstseins hinaufzusteigen.

Wir haben so viel Dunkelheit in uns, dass wir sie durch unsere eigenen Anstrengungen nicht auflösen können. Manchmal scheint es, als ob bereits ein kleines Licht genügen würde.

Nein, kein kleines Licht – eine bloße kerzenartige mentale Erleuchtung genügt nicht. Es muss volles Sonnenlicht herrschen. Dieses zu erlangen und hinunter zu bringen, ist sehr schwierig. Es ist ein

langsamer Prozess, aber genau das meinen wir, wenn wir sagen: „Man muss eine Öffnung haben.“ Hat man diese Öffnung, kann allmählich immer mehr Licht kommen.

Wie können wir das Licht annehmen, ohne es zu kennen?

Das bedeutet, etwas in dir will es nicht, andernfalls besteht kaum eine Schwierigkeit. Was die Welt betrifft, natürlich hat sich diese immer geweigert, das Licht anzunehmen, als es kam.

Es ist ein Test, um zu wissen, ob die Welt bereit ist oder nicht. Als zum Beispiel Christus der Prozess gemacht wurde, hatte Pilatus das Recht, einen der vier Verurteilten zu begnadigen, und er begnadigte Barnabas. Heute heißt es, dass Barnabas kein Räuber, sondern ein Nationalheld, eine Art Robin Hood, gewesen sei. Aber was immer er war, es ist eine Tatsache, dass der romantische Räuber dem Sohn Gottes vorgezogen wird, oder der politische Widersacher dem Prediger der Wahrheit.

Sie erwähnen Erfahrung, aber ich habe keine Erfahrung. Alles, was ich fühle, ist ein Druck während der Meditation.

Du fühlst wenigstens den Druck.

Aber wie soll ich wissen, dass er auf das Wirken der höheren Macht zurückzuführen ist?

Wenn du warten kannst, wirst du es selbst erfahren, oder aber du musst es vom Guru akzeptieren, der selbst durch die Erfahrung gegangen ist, d.h. du musst es durch *Sravana*, Hören, und *Manana*, Meditation darauf, akzeptieren.

Es heißt, dass Aufstieg und Abstieg stattfinden; wie kann man sie unterscheiden?

Du wirst es selbst erfahren, wenn es so weit ist. Du kannst es nicht verpassen.

Wie ich hörte, hielt sich die Amerikanerin B ungefähr eine Woche im Ramanashram auf, und dies trotz der unsaubereren Umgebung. Sie gab ungefähr hundert Rupien täglich für ihr Essen aus. Mona sagt, dass der Name ihres Gatten nicht darauf hinweist, dass

24. Januar 1939

er aus einer alten aristokratischen Familie stammt. Er ist ein Gummiindustrieller und Magnat, er fabriziert Reifen.

Ich kann nicht sehen, weshalb ein Gummifabrikant unbedingt ein Katholik sein sollte.

Vielleicht durch das Erbe.

Was? Die Reifen oder der Katholizismus?

Was war der Eindruck der Dame von unserem Ashram?

Sie war sehr beeindruckt und voll des Lobes für Mutter, und sie dachte, es müsse das Werk eines Genies sein. Sie glaubt offenbar, dass Genie ohne Finanzen auskommt!

Sie scheint etwas gespendet zu haben.

Ja, £ 5. Bis jetzt waren die Amerikaner, die hierher gekommen sind, entweder Arme oder aber Reiche, die nichts spenden.

Sie scheint immerhin besser gehandelt zu haben als Sir H, der nicht nur nichts spendete, sondern einen Laib Brot mitlaufen ließ! (Gelächter)

In diesem Moment kam Mutter.

(Zu Mutter) N interessiert sich für Frau B's Eindruck.

Mutter: Sie war voller Komplimente. Sie war sehr beeindruckt von der Ordentlichkeit, Sauberkeit und Schönheit im Ashram. *(Sich an Sri Aurobindo wendend:)* Sie ist nicht viel mehr als eine Touristin. Sie geht nach Japan, um bei Suzuki zu studieren. Sie hegt eine große Bewunderung für Genies, vielleicht weil Genies kein Geld fordern.

(Hier wurde das Thema gewechselt.)

24. Januar 1939

(Sri Aurobindo, sich an X wendend:) Irgendwelche Neuigkeiten?

Januar 1939

*(Gewöhnlich kamen die Neuigkeiten über lokale Politik
und andere Themen von X.)*

Schüler: Keine Neuigkeiten, außer dass Mahatma Gandhi dem japanischen Besucher Kagawa rät, Shantiniketan und Pondicherry in sein Reiseprogramm aufzunehmen, ohne welche sein Indienaufenthalt unvollständig wäre.

Ach, ja! Ich habe davon gehört.

(In diesem Augenblick kam Mutter, und es folgte eine Meditation.)

Ich habe heute eine Neuigkeit. Das französische Ministerium scheint sich gegen die herrschende politische Partei zu wenden. Diese plötzliche Meinungsänderung des Ministeriums ist ein Rätsel.

Soviel ich weiß, schrieb der Vorsitzende der Partei von Pondicherry dem Ministerium, wobei er irgendeinen Beamten belastete, und dieser Beamte muss das in Frankreich herausgefunden haben. Als er dann hierher zurückkam, richtete er sich entschieden gegen den Vorsitzenden und die Partei.

Es gibt ein griechisches Sprichwort, das besagt, wenn man zu mächtig werde, dann neige man zur Anmaßung und begehe Exzesse, und dies brande dann gegen den Thron Gottes, worauf es zur Vergeltung komme.

Der Vorsitzende der früher herrschenden Partei war nicht so. Nie verlor er seinen Sinn für das Gleichgewicht, und nie trieb er die Dinge zu weit. Als ihn seine Stellvertreter baten, seine politischen Gegner zu verhaften, lehnte er das rundweg ab.

Hitler hatte auch einen kometenhaften Aufstieg, er wird den Schwung nicht aufrechterhalten können. Das kann nicht lange dauern.

Es gibt eine weitere griechische Anekdote über Polykrates, den Tyrannen von Samos. Kennst du sie?

Nein.

Polykrates wollte den ägyptischen Pharao Amasis II. zu seinem Verbündeten machen. Der letztere erwiderte: „Du hast zu viel Glück. Du musst etwas opfern oder ein kleines Unglück erleiden,

24. Januar 1939

um einen Ausgleich zu schaffen, sonst kann ich mich nicht mit dir verbünden.“ Polykrates warf seinen wertvollsten Ring ins Meer, um einen Ausgleich für sein Glück zu schaffen. Der Ring wurde von einem Fisch geschluckt, und dieser Fisch wurde ihm von einem Fischer gebracht. So erhielt er den Ring zurück. Amasis erfuhr das und sagte: „Du hast zu viel Glück. Ich werde mich nie mit dir verbünden.“ Polykrates wurde später vom persischen Statthalter Oroites ermordet. „Der Ring des Polykrates“ ist im Englischen ein geflügelter Ausdruck.

Der römische Dichter sagt: „Die Titanen stürzen aufgrund ihrer eigenen Masse.“ In Indien findet sich eine ähnliche Idee, wenn es heißt: Die Asuras sind zu schwer, als dass die Erde ihr Gewicht ertragen könnte. Doch einige Asuras sind schlau genug, um trotz Sprichwörtern munter zu gedeihen.

Kann man sagen, dass die Asuras durch ihr Handeln sich dem Gesetz der Evolution entgegenstellen oder etwas Grundlegendem in der menschlichen Natur entgegengesetzt sind?

Sri Aurobindo schwieg eine Zeit lang und sagte dann:

Es gibt kein solches allgemeines Gesetz. Tatsache ist, dass der Asura das Gleichgewicht nicht halten kann. Das Gesetz, das nach Gleichgewicht verlangt, schlägt dann zu.

Dann verfiel Sri Aurobindo in ein Schweigen. Nachdem er einen Schüler eine Zeit lang angeschaut hatte, sagte er (im Hinblick auf das gestrige Thema): „Ist dein kosmisches Problem gelöst?“

Nicht, bis ich die Erfahrung habe. Aber ich habe interessante Neuigkeiten aus Kalkutta. Frau M. erzählte ihren Verwandten so viele Lügen, dass sie es herausfanden und sagten: „Die Wahrheit liegt auf beiden Seiten.“

Aber was sagt Frau M.?

Sie sagte, dass der Ashram aufgrund ihres Vermögens versuche, das Kind zu behalten. Wir seien knapp an Geld, auch sei es früher zu einem Polizeieinsatz gekommen.

Aber wie sollten wir das Geld vom Kind bekommen? Jedermann weiß, dass das Vermögen ihrer Mutter gehört und diese nicht in den nächsten Jahren sterben wird. Nicht der Ashram will es behalten, das Kind wollte aus eigenem Antrieb hier bleiben. Und was ist mit diesem Polizeieinsatz? Indem sie das sagte, beraubt sie sich selbst ihrer Glaubwürdigkeit, denn sie ist die Erste, die die Polizei ins Spiel brachte.

Sie sagt das alles, um ihr Gesicht zu wahren.

Das wird viel Rettungsarbeit erfordern.

Danach herrschte Schweigen.

Nach einiger Zeit ergriff ein Schüler das Wort.

A.B. soll gesagt haben, dass Vivekananda durch seine Idee des Dienstes an der Menschheit eine Mischung einbrachte und die Spiritualität verdarb, die zu kultivieren Ramakrishnas Absicht war.

In welcher Weise?

Ich weiß nicht. Aber war es Ramakrishnas Absicht, dass ihm Vivekananda nachfolgte? War es Ramakrishna, der ihn bat, Dienst an der Menschheit zu leisten?

So weit ich mich erinnere, sagte er: Lok hiter kaj karo. „Lok hit“ („Gutes für die Welt“) ist nicht dasselbe wie „Dienst an der Menschheit“.

So weit ich mich erinnere, sagte Ramakrishna nichts in der Art. Tatsächlich war sich Ramakrishnas Schülerschaft uneins darüber, was Vivekananda einbrachte. Aber einige von ihnen gaben klein bei und sagten: „Vivekananda muss es besser wissen.“ Der Ausdruck „Daridra Narayana“ stammte von Vivekananda.

Aber einige Schüler, obwohl sie nicht protestierten, nahmen an der Arbeit nicht teil. Brahmananda gehörte zu diesen. Er besaß eine größere Realisation als Vivekananda.

Ich glaube auch – er stand spiritueller höher. Ich habe Brahmananda einmal getroffen, als ich Belur Math besuchte. Er stellte mir Fragen

24. Januar 1939

im Zusammenhang mit einigen Briefen, die er von G. erhalten hatte. Ich weiß nicht mehr, worum es ging. Er fragte mich, ob er etwas tun oder sich stillhalten sollte. Ich riet ihm, sich in Schweigen zu hüllen und keine Antwort zu geben.

Die Ramakrishna Mission scheint mehr mit sozialer und humanitärer Arbeit beschäftigt zu sein. Ich frage mich, wie viel Spiritualität da noch übrig bleibt. Mein Cousin, Swami Advaitananda, ging dorthin und war ziemlich unzufrieden und kehrte zurück.

Viele Leute klagen darüber. Aber was für eine Arbeit leisten sie?

Medizinische Fürsorge, Fürsorge für die Hungernden.

Fürsorge für die Hungernden findet nicht das ganze Jahr statt. Medizinische Fürsorge hat etwas für sich.

Ausbildung auch. Heute werden an vielen Orten spiritueller Arbeit die Armen gespiesen – dies wird als Seva (Dienst) an Dardra Narayana geleistet, wobei die Armen für Narayana stehen.

Ich sehe keinen Sinn darin. Was nützt es, die Armen einen Tag lang zu speisen, wenn sie das ganze übrige Jahr nichts zu essen haben? Man kann sein Gewissen damit beruhigen, dass man etwas für die Armen getan hat, nehme ich an. Wenn man die Ursache der Armut herausfinden könnte und versuchte, diese zu beseitigen, dann könnte man von wirklicher Arbeit sprechen.

Aber das ist nicht leicht. Es gibt so viele Probleme: politische, wirtschaftliche etc.

Ich glaube nicht, dass es so aussichtslos ist. Wenn man den Leuten Ausbildung gibt, wobei ich unter Ausbildung wirkliche Ausbildung verstehe, nicht die moderne Art, und auch die Mittel, dann könnte das Problem gelöst werden. Die Menschen in England und Frankreich haben nicht diese Art Armut, wie wir sie in Indien haben. Dies ist auf ihre Ausbildung zurückzuführen – sie sind nicht so hilflos.

Einige Tausend wurden am Geburtstag eines heiligen Mannes gepflegt. Es kamen so viele Leute bei dieser Gelegenheit, dass sie ihn nicht berühren durften.

Wenn sie ihn hätten berühren dürfen, hätte er sich wie der Präsident von Amerika gefühlt, der Tausenden von Menschen die Hände schütteln musste, und zu guter Letzt Schmerzen in der Hand hatte.

Es gibt Leute, die viel Geld ausgeben für solche Zwecke eines vorübergehenden Nutzens, aber merkwürdigerweise erhalten wir keine finanzielle Hilfe. Ein Mann sagte mir tatsächlich, dass wir kein Geld benötigten, da wir ja Häuser hätten.

Ja, das scheint der Eindruck zu sein. Viele Leute – so wie diese amerikanische Besucherin – denken, dass „der Ashram ein Werk des Genies“ sei, und Genies können ohne Geld auskommen. (*Gelächter*) Unter den Reichen spendet nur eine Minderheit, meistens sind es die Armen, die spenden, so wie Fräulein X, die kaum genug verdient, um ihre Familie durchzubringen, doch wann immer sie Gelegenheit findet, schickt sie uns Geld. Es geht ein falsches Gerücht um, wir hätten viel Geld.

26. Januar 1939

*Wie es scheint, ist Barcelona kurz davor zu kapitulieren.
Das französische Volk erwacht zu elfter Stunde.*

Sri Aurobindo: Ja, die Demokratien zeigen momentan einen solchen Mut!

Schüler: Es scheint, dass politische Ideale und Ideen es nicht wert sind, dass man dafür kämpft. Tausende kämpften für die Demokratie, und jetzt können sie nicht darauf warten, sie wieder aufzugeben. Auf dem politischen Feld scheint nichts von Dauer zu sein.

Ganz richtig. Alle menschlichen Werte sind Halbwerte – sie sind relativ. Es ist nichts Permanentes oder Dauerhaftes an ihnen.

Wenn sich der Mensch zu einem mentalisierteren Wesen entwickelte, würde er die Dinge vielleicht besser verstehen.

Indem er mentalisiert wird? Nein. Die Schwierigkeit liegt darin, dass die Menschen die Lebensgesetze nicht beachten.

Wie das?

Das Leben macht einen Kompromiss zwischen verschiedenen Elementen, das Mental aber, auf sich allein gestellt, macht keine Kompromisse. Das Mental greift eine Sache auf – eine Idee oder ein Prinzip oder irgendetwas in der Art – und macht etwas Absolutes daraus. Das Mental betrachtet diese als für sich selbst stehend und allem anderen entgegengesetzt.

Hegel prahlte damit, dass es in Europa gelungen sei, die Vernunft vom Leben zu trennen, und man sieht ihre Philosophie – sie hat nichts mit dem Leben zu tun; es ist alles bloße mentale Gymnastik, sie gehört nicht zum Leben.

In Indien hingegen war die Philosophie stets Teil des Lebens; sie besitzt ein Ziel.

In der politischen Philosophie Europas beobachtet man, dass im Falle der Annahme der Demokratie es nur Demokratie ist – der ganze Rest ist ihr entgegengesetzt. Falls Monarchie, dann nur Monarchie. Genau dies geschah in Griechenland. Sie kämpften für Demokratie und wandten sich gegen Aristokratie und Monarchie, und am Schluss kam die Oligarchie und die Monarchie – schließlich wurden sie von den Römern erobert.

Wo liegt also die Wahrheit in all diesen Versuchen nach politischer Organisation?

Wenn man etwas Wahres und Dauerhaftes erreichen will, muss man das Leben anschauen und von ihm lernen. Das heißt, man muss etwas lernen über die Natur des Widerstands und der Gegensätze, um diese dann zu versöhnen.

Was die Regierung anbelangt, das Leben zeigt, dass in der Monarchie, ob Erb- oder Wahlmonarchie, eine Wahrheit liegt. Das heißt, es ist ein Mann an der Spitze, der regiert. Das Leben zeigt auch, dass in der Aristokratie eine Wahrheit liegt, egal ob es eine Aristokratie starker oder reicher Männer oder diejenige des Geldes oder des Intellekts ist.

Die gegenwärtige Annahme ist, dass die Mehrheit herrschen solle. Das Leben zeigt ferner, dass die Herrschaft des Königs oder der Aristokratie auf dem schweigenden oder ausdrücklichen Einverständnis der Leute, welche die Masse bilden, beruhen sollte. Im

alten Indien anerkannte man die Wahrheit dieser Dinge. Aus diesem Grund konnte sich Indien durch die Jahrtausende hindurch halten, was auch in China der Fall ist. Die englische Politik ist erfolgreich, weil man immer einen oder zwei Männer fand, welche die Macht hatten, die Minderheit der herrschenden Klasse zu führen. Während der Viktorianischen Periode war dies Gladstone oder Disraeli, und sogar wenn es zu einem Wechsel der regierenden Partei kommt, ändert die neu herrschende Partei die Dinge nicht radikal. Sie setzen dieselbe Politik mit kleinen Modifikationen fort.

In Frankreich dauert keine Regierung an, manchmal wechselt sie gar innerhalb weniger Tage! Die neue Regierung ist eine Wiederholung der alten, die sie ersetzt. Blum ist jemand, der etwas Radikales wollte, aber er wurde außer Gefecht gesetzt.

Haben Sie Subhas' Statement gesehen?

Ja. Er scheint eine komische Logik zu haben: Weil die Rechte im Besitz der Mehrheit ist, soll der Präsident von der Minderheit sein. Und was macht es für einen Sinn, wenn er sagt: Wir werden bis zum Letzten kämpfen? Ich kann diese Art Idee verstehen, wenn man eine Revolution anstrebt. Dann kann es keinen Kompromiss geben. Aber hat man sich einmal auf einen Kompromiss eingelassen, macht eine solche Stellung keinen Sinn. Man muss auf der Basis dessen fortschreiten, was man gewonnen hat. Satyamurtys Idee einer Föderation scheint mir in Ordnung zu sein, wenn die Bevölkerungen der verschiedenen Landesteile im Zentrum repräsentiert sind und der Vizekönig kein Veto ausübt. Das würde dann praktisch auf Selbstregierung hinauslaufen.

Der lange Aufenthalt des Vizekönigs in Bombay scheint bedeutsam. Ich glaube, da ist etwas dahinter. Vielleicht ist er dort, um die Amtsträger der Föderation zu bestimmen.

Das Ministerium von Bombay scheint effektiv zu arbeiten. Es ist ihm gelungen, der Sozialistenfalle zu entgehen. Diese Sozialisten wissen nicht, was Sozialismus wirklich ist.

In der Sindh-Versammlung gab es viele humorvolle Reden. Die Liga wurde bloßgestellt.

26. Januar 1939

Ja, der Sindh Premierminister – sein Name entfällt mir immer – scheint ein starker Mann zu sein und steht für seine Ideen ein, selbst auf die Gefahr hin, unpopulär zu werden. Die Sindh Muslime wollten unbedingt Zugang zum Kongress. Der Kongress sollte versuchen, Maßnahmen zu ergreifen, um dort eine Koalition zu bilden.

Die Kongressministerien sind fast überall erfolgreich. Das ist ein Hinweis auf die Macht zu regieren, wenn Befugnisse erlangt werden.

Einzig Bengalen und Punjab verbleiben unter dem Einfluss der Muslimischen Liga.

Die Muslimische Liga ist in Bengalen nicht so stark, dort haben wir die Praja-Partei. Im Punjab scheint Sikandar Hayat Khan ein fähiger Mann zu sein. Nur in Uttar Pradesh scheint die Muslimische Liga stark zu sein.

Ich frage mich, wie Fazlul Haque Premierminister werden konnte. Vielleicht wäre Nazimuddin ein fähigerer Mann.

Er wird keine populäre Figur abgeben. Haque dreht sich nach dem Wind. All diese Muslime der Liga scheinen nur auf ihr Eigeninteresse bedacht zu sein.

Ich verstehe nicht, wie der Kongress sich auf Verhandlungen mit der Liga einlassen konnte. Dies hat ihr zu einer ungebührlichen Bedeutung verholfen.

Wie kommt es, dass der Kongress im Punjab so schwach ist?

Weil sich dort die Sozialisten und die alten Kongressleute gegenseitig bekämpfen. Die Jayapur-Affäre macht sich wieder bemerkbar. Bajaj ist im Begriff, Satyagraha vorzuschlagen. Es scheint, Mahatma hat sein Einverständnis geäußert.

Da er ein Kongressmann ist, wird ihn der Kongress wohl unterstützen müssen. Wenn den Leuten der Staatsregierung Macht gewährt wird, werden die Prinzen nichts anderes zu tun zu haben, als Papiere zu unterschreiben und Tiere zu erschießen.

Wo sollen sie schießen? Der Tierbestand der Wälder wurde dezimiert.

Die Wälder müssen erhalten bleiben und auch der Tierbestand. China hat all seine Wälder zerstört, und das Resultat ist, dass es alljährlich zu Fluten kommt.

In ganz Indien gibt es so viele Maharadschas, Adelige und Nawabs.

Deutschland war auch einmal so. Napoleon fegte die Hälfte von ihnen hinweg, und der letzte Krieg tat dies mit der anderen Hälfte. Japan hatte auch viele Prinzen, aber sie gaben ihre Macht freiwillig ab. Die Japaner sind nicht geldgierig. Sie können leicht Opfer bringen, wenn sie das für ihre Pflicht halten – natürlich aus Pflichtgefühl für das Land.

Wie weit in der Geschichte gehen sie zurück?

Der Mikado behauptet, der Abkömmling der Sonnengöttin zu sein. Der Mikado Maigi glaubte daran, und er tat stets das, was nötig war, nachdem die Inspiration in ihm aufwallte.

Die äußere Erscheinung der Japaner umfasst zwei Typen: Der eine Typus ist groß mit einer langen Nase und einem fein geschnittenen aristokratischen Gesicht, und der andere ist der Ainu, der von Australien und Polynesien kam. Die hochgewachsenen Menschen mit klassischen Gesichtszügen begründeten die Samurai-Kultur in Japan. Bei Tagore traf ich einen japanischen Maler – er war vom ersten Typus. Was für prächtige Gesichtszüge! Der andere ist der gewöhnliche mongolische Typus.

Die Psychologie des Diktators ist durch einen Autoritätskomplex gekennzeichnet. Die Menschen unter dem Diktator haben das Gefühl, sie seien groß, und dass der Diktator – in diesem Fall Hitler – für sie kämpfe, nicht sie für ihn. Vielleicht betrachten die Diktatoren Gott und die Religion als Konkurrenz. Somit versuchen sie, die Religion auszulöschen.

Aber Mussolini in Italien tat dies nicht, Kemal und Stalin schon. Ganz im Gegenteil gewährte Mussolini dem Papst im Vatikanstaat mehr Macht. Er hat die Katholische Kirche praktisch als Staatsreligion anerkannt.

26. Januar 1939

Ich habe in der Zeitung gelesen, dass Kemal im Rausch einen Ägypter ohrfeigte, weil er mit dem Fez zu einem Essen erschien.

Hast du die Anekdote mit dem Journalisten gehört?

Nein.

Ein junger Journalist aus der Türkei kritisierte die Regierung, indem er sagte, die Türkei werde durch eine Anzahl Betrunkener regiert. Kemal erfuhr dies. Am nächsten Tag erhielt der Journalist eine Einladung zum Abendessen. Er zitterte vor dem, was ihn erwarten mochte. Als sie fertig waren mit dem Abendessen, sagte Kemal zu ihm: „Junger Mann, Sie sind im Irrtum, wenn Sie sagen, die Türkei werde von einer Anzahl Betrunkener regiert. Das stimmt nicht. Die Türkei wird von einem einzigen Betrunkenen regiert!“

Einmal versuchte Kemal, Italien gegen Russland auszuspielen.

Aber Russland ist der Türkei immer beigestanden.

Stalin zwang den Ukrainern die Kollektivierung der Landwirtschaft auf. Die Bauern mochten das nicht. Um die Regierung zu ärgern, ernteten sie auf ihren Höfen nur das, was ihnen erlaubte, sich selber das ganze Jahr zu versorgen; die Ernte für die Regierung brachten sie nicht ein. Stalin bekam das zu wissen. Unterdessen wurde die Ernte auf den Feldern durch Kälte und Frost vernichtet. Er schickte seine Beamten zu ihnen, welche die von den Bauern eingebrachte Ernte als Staatseigentum beschlagnahmten. Das Resultat war eine Hungersnot. Die Bauern verhungerten und starben zu Tausenden. Stalin befürchtete, wenn er ihnen einmal nachgeben würde, wäre die Kollektivierung überall bedroht.

Genau das passiert, wenn der Sozialismus kommt. Der Kommunismus ist anders. Wenn es ihnen gelungen wäre, die ursprüngliche Idee der Sowjets in die Tat umzusetzen, dann wäre es ein großer Erfolg gewesen. Mussolini versuchte zuerst, einen genossenschaftlich organisierten Staat zu bilden, aber später gab er das auf.

Den Sozialisten gelang es nicht, die Gewerkschaften in Ahmedabad, die dem Kongress unterstehen, aufzulösen.

Januar 1939

Der Sozialismus hat keine Chance beim indischen Bauern. Er wird mit dir so lange gemeinsame Sache machen, als du ihm Land versprichst und Schluss machst mit dem Pachtsystem. Ist er aber einmal im Besitz des Landes, so ist es aus mit dem Sozialismus. Im Sozialismus haben wir den Staat, der bei jedem Schritt mit seinen geldgierigen Beamten eingreift.

Die Beamten kennen die Regierungsmaschinerie und bringen es so zustande, die Macht in ihren Händen zu behalten.

Ja. Die Staatsbürokratie diktiert die Politik ohne Rücksicht auf das Wohl der Gemeinschaft. Im Kommunismus halten sie das Land für die ganze Gemeinschaft, d.h. die ganze Einheit und jeder einzelne Teil davon hat ein Recht auf Arbeit und einen Anteil vom Produzierten.

In Indien hatten wir in den Dörfern eine Art Kommunismus. Das ganze Dorf war wie eine große Familie, und auch der Unterste hatte sein Recht als Mitglied der Familie. Der Wäscher, der Schreiner, der Schmied, der Haarschneider, alle bekamen sie, was sie brauchten.

Das ist der einzig praktikable Kommunismus. Jede solche Kommune kann unabhängig sein, und viele solche Einheiten können über das ganze Land verteilt sein. Auch können sie ihre Aktivitäten für einen gemeinsamen Zweck verbinden oder koordinieren.

28. Januar 1939

Die Mutter verließ den Raum für die allgemeine Meditation, und die Schüler waren bereit, ein Gespräch zu beginnen, aber Sri Aurobindo schien mit etwas beschäftigt zu sein. Er war ziemlich nachdenklich und in einer schweigsamen Stimmung. Somit wagte niemand, ein Thema anzuschneiden. Nach ein paar Minuten richtete Sri Aurobindo seinen Blick auf die anwesende Gesellschaft und zauberte damit ein spontanes Lächeln auf die Gesichter.

Schüler: X scheint eine Neuigkeit zu haben.

28. Januar 1939

Sri Aurobindo: Warum platzt er dann nicht heraus damit?

Heute gibt's nichts Spezielles.

In der *Sunday Times* findet sich eine Kur für deine Erkältung: Du musst in ein Flugzeug steigen, einige Runden drehen, landen und du bist geheilt.

Dauerhaft?

Ja, wenn das Flugzeug eine Bruchlandung macht, wäre die Kur dauerhaft.

Ein Freund von mir, V, pflegte gegen seine Erkältung eine Baumwollschnur in seine Nase einzuführen.

Das ist ein Hatha-Yoga-Verfahren.

Ja. Sie führen auch ein langes Stück Tuch in ihre Eingeweide ein und ziehen es durch den Anus wieder heraus, um die Gedärme zu reinigen. Es hat auch echte Fälle von Yogis gegeben, die Gift zu sich nehmen, wie Salpetersäure oder Blausäure, ohne irgendwelche nachteiligen Folgen. Es gibt Fälle mit Nägelschlucken, Glasschlucken etc.

Ist das möglich?

Es besteht kein Zweifel, dass es möglich ist, es wird tatsächlich getan.

Ich frage mich, wie die Wissenschaftler diese Phänomene erklären würden. Irgendwo wurden sie zu einer Demonstration eingeladen, aber sie weigerten sich, zu erscheinen.

Sie können das nicht, aus Angst, ihre Überzeugungen würden erschüttert.

Die Hatha Yogis, die diese Phänomene demonstrieren, müssen irgendein Verfahren kennen, wie die Absorption dieser Dinge im Magen verhindert werden kann.

Ja, sie müssen die Macht haben, die Wirkung des Giftes zu stoppen, um es dann auszuscheiden. Sie werfen es hinaus, indem sie die Substanz unmittelbar nach der Demonstration erbrechen.

Vielleicht ist dir bekannt, dass die Royal Society of Science Sir William Crook, der die Realität mediumistischer Phänomene demonstrieren wollte, den Zutritt verweigerte.

Dasselbe geschah in Deutschland. Dort richtete ein Mann Pferde dazu ab, Summen auszurechnen (natürlich waren es einfache Rechnungen)¹. Er lud die Wissenschaftler ein; sie weigerten sich zu glauben, was sie sahen. Nicht nur weigerten sie sich, sondern sie beklagten sich bei der Regierung und baten, dem Treiben ein Ende zu setzen, da der Abrichter eine unorthodoxe Untersuchungsmethode benutze.

Maurice Maeterlinck ging hin, um sich das selbst anzusehen, und sagte nach erfolgter Demonstration, dass er nicht daran glaube, bevor er es selbst erfahren habe. Er prüfte die Tiere, indem er mit seinen eigenen Zahlen operierte, und die Antworten, die die Pferde gaben, waren korrekt. (Siehe sein Buch L'hôte inconnu [Der unbekannte Gast]).

Es heißt, dass Tiere nicht denken oder vernünftige Überlegungen anstellen können. Das stimmt nicht ganz. Sie haben eine Intelligenz, die innerhalb der engen Grenzen ihrer Lebensbedürfnisse arbeitet. Diese Fähigkeiten bestehen latent in den Tieren und sind bloß nicht entwickelt worden, das ist alles.

Die Katzen besitzen ihre eigene Sprache; sie haben verschiedene Miau-Laute für verschiedene Zwecke. Wenn zum Beispiel die Katzenmutter ihre Jungen hinter einer Schachtel zurücklässt und in einem speziellen Rhythmus miaut, dann verstehen die Kätzchen, dass sie sich nicht von der Stelle rühren sollen, bis sie zurückkommt und erneut so miaut. Sie drücken sich durch Rhythmus aus, und sie verstehen die menschliche Sprache, wenn sie sie jedes Mal in einem bestimmten Rhythmus gesprochen hören.

Sogar der Esel, der angeblich sehr dumm ist, ist ungewöhnlich geschickt. Pferde und Esel waren zusammen in einem Gehege eingesperrt, dessen Gatter verschlossen war, um herauszufinden, ob sie den Weg hinaus fanden. Man beobachtete, dass die Pferde hilflos

¹ Vermutlich ein Bezug auf Wilhelm von Osten, der um 1904 in Berlin mit seinem „klugen Hans“ Aufsehen erregte.

waren, während es den Eseln gelang, das Gatter zu öffnen, indem sie den Riegel drückten.

Doch warum weit hergeholt Beispiele suchen, sogar in unserem Ashram war Mutters Katze Chikou ungewöhnlich gescheit. Eines Tages war sie in einem Zimmer eingesperrt, und man entdeckte, dass sie das Fenster auf die genau gleiche Weise zu öffnen versuchte, wie es Mutter zu tun pflegte. Offensichtlich hatte sie Mutter dabei beobachtet, wie sie zum Fenster ging und den Riegel hochzog.

Während wir an der Rue Suffren wohnten, hatten wir eine Hündin im Haus, die verlassen worden war. Dieses Haus hatte oben ein Zimmer mit Glasfenster und ein Badezimmer, das an die Wand angrenzte. Eines Tages fand sich die Hündin ausgesperrt. Sie versuchte alle möglichen Mittel, um in das Zimmer zu kommen, doch es gelang ihr nicht, da die Haupttüre und die Fenster alle verschlossen waren. Als alle Versuche fehlschlagen, nahm sie Platz vor dem Fenster und begann zu denken – wie sollte sie da hineinkommen? Die Art und Weise wie sie dasaß und ihre Haltung zeigten klar, dass sie nachdachte. Dann plötzlich stand sie auf, als ob sie sich sagen würde: „Ah, dort ist die Türe zum Badezimmer! Versuchen wir mal die.“ Sie ging in diese Richtung. Die Türe war offen, und sie ging hinein.

Es sind die Europäer, die einen großen Unterschied machen zwischen Mensch und Tier. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Tiere keine Konzepte bilden, nicht lesen oder schreiben oder philosophieren können. (*Gelächter*)

Aber sie können auch nicht Yoga üben.

Ich bin mir da nicht sicher. Während Mutter und ich meditierten, pflegte eine Katze anwesend zu sein. Wir fanden, dass sie etwas merkwürdig wurde und in Trance geriet und kurz vor dem Sterben stand, sich aber erholte. Offensichtlich versuchte sie etwas zu empfangen.

Von Maharshis Kuh, Laxmi, heißt es, sie habe sich vor ihm verneigt. Man vermutet sogar, dass sie in ihrem früheren Leben eine alte Schülerin von ihm und Maharshi zugetan war.

29. Januar 1939

*Sri Aurobindo war in einer kommunikativen Stimmung.
X anschauend sagte er:*

Hast du den Bericht über Hitlers Unterredung mit Polens Außenminister Józef Beck in der *Sunday Times* gelesen?

Schüler: Nein. Um was geht es da?

Sri Aurobindo: Sie schreien einander an. Man sagt, dass Hitlers Augen glasig werden, wenn er zu schreien beginnt, und das bedeutet Unheil. Aber als er während dieser Unterredung zu schreien begann und seine Augen glasig wurden, begann Beck noch lauter zu schreien. Hitler war sehr überrascht über diese unerwartete Reaktion und mäßigte seinen Ton.

Was war das Resultat dieser Unterredung?

Die Beziehungen mit Polen wurden dadurch nicht verbessert, nehme ich an.

(Themenwechsel)

(Sich an X wendend:) Hast du Subhas Boses Verlautbarung gelesen?

Ja, es scheint unglücklich, dass der Kongress genau zu dieser Zeit gespalten ist.

Ganz richtig. Wann immer er das Sagen hatte, gab es Schwierigkeiten. Die Aufspaltung des Kongresses geschah in seiner Amtszeit. Er ist ein Intellektueller ohne Bezug zur Realität. Er spricht von der Möglichkeit, dass Indien einen internationalen Einfluss ausüben könnte! Man ist nicht einmal eine Nation und schon spricht man von Internationalität! Zuerst gilt es, unabhängig zu werden. Schon in einem begrenzten Konflikt, wie dem Chinesisch-Japanischen Krieg, belief sich seine Intervention darauf, eine Ambulanz Einheit zu entsenden.

Unser Y, der eine Rolle in der bengalischen Politik spielte, hat keine hohe Meinung von Subhas Bose. Er sagt, er sei ein guter Stellvertreter, könne aber kein großer Führer sein.

29. Januar 1939

Das war schon immer mein Eindruck.

Anscheinend dient das, was er tut, mehr der Befriedigung seines Machtbedürfnisses und seines Egoismus.

All dieses Geschwätz über Wählerbeeinflussung ist gegenstandslos. Sie versuchen alle, die Wähler auf ihre Seite zu ziehen.

Richtig. Er sagt, er stehe für Prinzipien ein, aber die ganze Zeit bettelt er: „Stimmt für mich.“

Aber er ist sehr aufrichtig und ehrlich.

Viele politische Führer sind so.

Nicht in Bengalen, die sind fast alle unehrlich.

Was verstehst du unter Aufrichtigkeit? Aufrichtig bedeutet, bereit zu sein, für die Sache zu leiden, und ehrlich bedeutet, keine Bestechung zu dulden oder Geld anzunehmen. Ist das nicht so? Aber sogar in unserer Svadeshi-Bewegung waren die Führer, wiewohl egoistisch und streitsüchtig, ehrlich und aufrichtig. Unser Kampf galt Prinzipien, z.B. Reform oder Revolution, oder, wie jemand es nannte, koloniale Selbstregierung oder Unabhängigkeit. Wir kämpften nie aus persönlichen Gründen, wie man es heute zwischen Bose und Sen Gupta oder Khare und Shukla findet. Weißt du, was C. R. Das über Kriminelle sagte? Er meinte: „In meiner ganzen juristischen Laufbahn habe ich nicht so schlimme kriminelle Typen angetroffen wie in der Politik.“ Offensichtlich wusste er, wie es mit seinen eigenen Nachfolgern stand.

Aber wenn Bose aufrichtig befürchtet, dass der Kongress sich mit der britischen Regierung auf einen Kompromiss bezüglich eines föderalistischen Systems einlassen könnte, ist es dann nicht sein gutes Recht, im Kongress die Föderation zu bekämpfen? Er sagt, dass im Hintergrund verdächtige Verhandlungen vor sich gingen.

Aber was ist gegen Verhandlungen einzuwenden? Jedes Land und jede große Partei muss sich darauf einlassen. Die Deutschen taten es vor und während des Krieges. Verhandlung bedeutet nicht Annahme. Es schadet nichts, zu sehen, wie weit die andere Partei

gehen wird mit dem Gewähren von Konzessionen, Rechten und Privilegien.

Als Nehru Nahas Pasha in Ägypten besuchte, sagte Nahas, dass sich ihre Wafd-Partei nach der Machtübernahme entmutigen ließ, und jetzt seien sie geschlagen worden. Er fragte sich, ob die Kongressminister ihre Reinheit hätten wahren können, nachdem sie ins Amt gekommen waren. Nehru erzählte ihm vom parlamentarischen Ausschuss, der als Gegengewicht zu den Ministern diene. Der Ausschuss habe keine Verwaltungsbefugnisse, und kein Minister sei Mitglied des Ausschusses.

Ich war überrascht, von der Auflösung der Wafd-Partei zu erfahren, und fragte mich, was der Grund dafür sein mochte. Aber sie hätten den König ausschalten müssen, so wie das Kemal in der Türkei tat. Der gegenwärtige König folgt der Politik seines Vaters. Anstatt sich gegenseitig zu bekämpfen, hätten sie – nachdem sie an die Macht gekommen waren – versuchen sollen, zuerst ihre Nation aufzubauen, indem sie dem Volk Ausbildung und Schulung zukommen ließen. Zweitens sollten sie Anstrengungen unternehmen, den Wohlstand zu vermehren, und schließlich müssen sie das Militärwesen fördern.

Was für eine Ausbildung? Technischer Natur?

Technisch, landwirtschaftlich u.a. mehr. Wie wollen sie eine Industrie aufbauen ohne gut ausgebildete und geschulte Leute? Indien ist ein so großes Land, dass es sich selbst versorgen kann, wenn es lernt, die notwendigen Güter zu produzieren. Ein Außenhandel ist zu Beginn nicht nötig. Eben das haben die USA getan. Sie entwickelten zuerst ihren Binnenhandel, um allen Notwendigkeiten ihres eigenen Volkes zu genügen, und als sie dadurch ihren Wohlstand vermehrt hatten, begannen sie, Außenhandel zu betreiben. Die Regierung sollte einen Plan für eine wirtschaftliche Bestandaufnahme in den Provinzen haben, um zu erfahren, was in jeder Provinz angegangen werden sollte.

Das ist etwas Gutes, das Bose getan hat; er hat ein wirtschaftliches Planungskomitee begründet.

29. Januar 1939

Aber sie dürfen dabei die Hochschulbildung nicht vernachlässigen. Ohne Ausbildung kann man keine effizienten Leute haben. Das schafft ein gemeinsames Interesse und eine Grundlage gegenseitigen Verständnisses. Ich meine damit nicht die gegenwärtige Ausbildungsform. Diese muss radikal geändert werden. Die indischen Jungen sind intelligenter als englische Jungen desselben Alters und Lebensstandes, aber Dreiviertel ihres Talents und ihrer Energie werden vergeudet, während die englischen Jungen durch Ausbildung und angemessene Ausrüstung von ihrem Talent zehn Mal besseren Gebrauch machen.

Der Ministerpräsident von Bombay hat die Händler ersucht, der Regierung Geld zu spenden, da aufgrund der Alkoholprohibition große Verluste an Steuereinnahmen zu erwarten sind. Die Regierung wird neue Steuern erlassen müssen, falls sie das Geld nicht bekommt.

Es ist besser, die kapitalistische Klasse nicht zu vernichten, wie das die Sozialisten tun wollen. Sie sind die Quelle des nationalen Wohlstands. Sie sollten ermutigt werden, der Nation zu spenden. Besteuerung ist in Ordnung, aber man muss die Produktion steigern und neue Industrien begründen, auch der Lebensstandard muss erhöht werden. Ohne das führt eine Steuererhöhung in einen Zustand der Depression. Andere Nationen erheben enorme Steuern, weil sie auch im großen Maßstab produzieren.

Die Kongressminister eröffnen landwirtschaftliche Schulen und Ausbildungszentren für Kleinindustrien.

Es ist schade, alle Arbeit aufzugeben, bloß um die Einführung des Föderationssystems zu bekämpfen. Man kann auch nach ihrer Begründung kämpfen. Man muss das akzeptieren, was man erreichen kann, um auf dieser Grundlage den Rest auszuarbeiten. Wenn die britische Regierung findet, die Föderation sei perfekt entwickelt, mag sie nichts dagegen haben, weitere Zugeständnisse zu gewähren. Was sie erwarten, ist eine Masse von Demagogen, die in der Versammlung das große Wort führen, und nicht Leute, die fähig sind zu regieren. Aber wenn der Sozialismus kommt, könnte sie das alarmieren.

Januar 1939

Der gegenwärtige Gouverneur von Bombay scheint seinem Kabinett gut gesinnt zu sein.

Das englische Volk hat ein konstitutionelles Temperament, abgesehen natürlich von einigen Autokraten wie Curzon. Sie werden sich einem Hinauswurf heftig widersetzen, aber sie haben nichts dagegen, auf sanfte Art abgesetzt zu werden, so wie in den britischen Herrschaftsgebieten. Die Dominions sind praktisch unabhängig. Das britische Volk wird ganz zufrieden sein, wenn es im Falle eines internationalen Kriegs auf die Hilfe Indiens zählen kann. Aber diese Deklarationen von antiimperialistischer Politik und „kein Kompromiss“ könnten eine Versteifung ihrer Haltung bewirken. Was bringt es, seine Politik im Voraus anzukündigen? Sogar was die Staaten betrifft, darf man in seinen Forderungen nicht zu anspruchsvoll sein. Sie werden die Vorstellung nicht akzeptieren, dass man sie von Anfang an zu bloßen Statisten degradiert.

Patel ist ein sehr fähiger Mann, aber unter seinen Kollegen ist er nicht beliebt.

Mir schien er keine sehr liebenswerte Person zu sein. Aber wenn man über Aufrichtigkeit und Kompetenz verfügt, genügt das für die Politik.

Februar 1939

3. Februar 1939

Ein Brief von einer Schülerin, in dem sie von einigen ihrer Erfahrungen berichtete, wurde Sri Aurobindo vorgelesen. Sie verliert das Bewusstsein, ihr Mental treibt sozusagen frei herum, Blitzschläge im Kopf und das Gefühl einer Gegenwart. Aber diese Erfahrungen flößen ihr große Furcht ein, und sie klagt über schlechte Gesundheit.

Sri Aurobindo: Du kannst ihr sagen, dass das, was sie Verlust des Bewusstseins nennt, dessen Bewegung nach innen ist. Es ist ziemlich ungewöhnlich, solche Erfahrungen zu haben. Gewöhnlich braucht es viele Monate, um das Mental zur Stille zu bringen, und sie tat es bei der ersten Sitzung. Die Blitzschläge sind die Aktion der höheren Kraft oder der Yoga Shakti, um den *Adhar* (Gefäß) fit für den Yoga zu machen. All diese Dinge zeigen, dass sie eine Befähigung für den Yoga besitzt. Aber sie muss sich von ihrer Angst befreien. Sonst werden alle Erfahrungen aufhören. Der Brief zeigt, dass ihr inneres Mental bereit ist, aber ihr Vital und das Physische sind es nicht, das Vital ist voller Furcht, und der Körper leidet an schlechter Gesundheit. Wie sie selbst sagt, erzeugt das einen Konflikt im Wesen, der nicht wünschenswert ist. Es mag für sie besser sein, den Yoga nicht ernsthaft aufzunehmen, bis ihre Gesundheit wieder hergestellt ist. Aber das Wichtigste ist, die Angst loszuwerden.

Schüler: Aber wie soll sie das anstellen?

Das ist die Schwierigkeit. Viele klagen darüber, dass, wenn man den Yoga aufnimmt, alle möglichen Erfahrungen kommen, die über das Wirken des gewöhnlichen Bewusstseins hinausgehen, aber wenn man sich fürchtet, ist der Yoga nicht möglich. Die Angst muss

durch das Mental, d.h. durch psychologisches Training und Willenskraft, hinausgeworfen werden. Ein menschliches Wesen, das seinen Namen verdient, hat einen Willen, und dieser Wille muss trainiert oder entwickelt werden. Sie kann um die Hilfe des Göttlichen bitten, sich in die Hände Gottes werfen und sagen: „Es gibt keine Furcht.“ Dies tut man durch das Mental. Wie Vivekananda sehr nachdrücklich sagte: Der Yogi muss *abhih* (furchtlos) sein.

Ich weiß nicht, ob ich euch von meiner Erfahrung erzählte. Nach meinem Treffen mit Lele meditierte ich in Kalkutta. Ich fühlte eine gewaltige Ruhe, und dann hatte ich die Empfindung, als ob mein Atem aussetzte. Eine dumme Furcht, oder vielmehr eine dunkle Vorahnung ergriff mich, und ich sagte: „Wenn mein Atem aussetzt, wie soll ich dann leben?“ Augenblicklich hörte die Erfahrung auf und kam nie wieder zurück.

Es gibt alle Arten von Erfahrungen. Was wirst du tun, wenn du fühlst, wie ein Loch durch deinen Kopf gebohrt oder ein Nagel eingeschlagen wird? Diese Dinge sind natürlich nicht physischer Natur.

Aber warum kann die Erfahrung nicht ruhig kommen?

Die Erfahrungen kommen ruhig, aber du selbst machst ein Riesentamtam daraus. Wenn dein Kopf oder dein physischer Körper zerspalten wird, dann könntest du protestieren. Du solltest inzwischen wissen, dass alle diese Erfahrungen im feinstofflichen Körper stattfinden.

Ich hatte auch ein- oder zweimal solch eine Furcht vor einer Gegenwart, von der die Dame spricht. Ich setzte mich hin, um zu meditieren, bevor ich zu Bett ging, und ich fühlte, wie alles still war, und dann so etwas wie eine Gegenwart. Das jagte mir einen Schrecken ein.

Warum? Du dachtest wohl, es sei der Teufel, der dir die Stille brachte? Aber der Teufel bringt im Allgemeinen keine Stille, gewöhnlich macht er Radau. Zwei Dinge sind notwendig im Yoga: Sich von der Angst zu befreien und die üblichen Symbole zu kennen. (*Sich an X wendend*) Wisst ihr, V sah einmal in der Meditation, wie einige goldene Wesen herabkamen und ihm sagten: „Nun schneiden wir deinen Körper auf und machen ihn neu.“ Er schrie auf: „Nie, nie!“

3. Februar 1939

Er war der Meinung, sein physischer Körper würde zerschnitten. Aber die Symbolik ist völlig klar: Die alten Elemente in der Natur sollten weggeworfen und die neuen hineingebracht werden.

Später vernahm ich, dass er sich dem Jainismus zugewandt hatte. Ich weiß nicht, ob das stimmt.

War er ein Jain von Geburt?

Ja.

Nun, das geschieht häufig. In der vitalen und physischen Natur bleibt eine Prägung der angestammten Religion, und zuweilen kommt das hervor. Die Christen wenden sich gewöhnlich dem Katholizismus zu. Ein Franzose – sein Name ist mir entfallen – versuchte sich in allen möglichen Dingen, in Mystik, tibetischem Okkultismus etc. Als er von einem unserer Schüler darüber informiert wurde, dass diese Dinge nicht mit dem Yoga zusammengehen, brach er jegliche Verbindung ab und wandte sich dem Katholizismus zu.

Mein Großvater begann als Brahmo, und zu guter Letzt schrieb er ein Buch über den Hinduismus und erklärte, er sei die beste Religion der Welt.

*Nach einer Pause wurde das Thema gewechselt.
Sri Aurobindo wandte sich an X.*

Subhas hat also Nehru getroffen.

Ja, Nehru mag als Vermittler agieren, und Tagore könnte der Friedensstifter zwischen den beiden Parteien sein.

Subhas spricht von direkter Aktion nach einem halben Jahr. Aber was für eine direkte Aktion? Es scheint, Gandhi lässt ihn seinen eigenen Arbeitsausschuss bilden. Es wäre ein grober Schnitzer, falls Gandhi dies täte. Und wenn Gandhi ausgelassen wird, was kann da für eine direkte Aktion stattfinden? Ist es die, dass Subhas und seine Anhänger Jacken ablegen und kämpfen? Oder schlagen sie ihre Sitze in der Versammlung aus? Salz-Satyagraha steht außer Frage. Es bleibt der Gesetzesbruch. Aber die Regierung wird die Gemäßigten hineinbringen und durch sie regieren und sogar die Föderation führen, solange keine besseren Männer gesandt werden. Eine Kampagne für Steuerverweigerung? Aber das ist eine

Riesensache. Gandhi selbst sagt, das Land sei nicht bereit dafür. Ich glaube nicht, dass Subhas so viel Einfluss hat oder die Fähigkeit besitzt, dies erfolgreich durchzuziehen oder eine ganz Indien umfassende Bewegung zu begründen. Er glaubt auch nicht selbst an Gewaltlosigkeit. Seine eigenen Anhänger scheinen ihre eigenen Absichten nicht zu kennen.

Tagore möchte, dass Subhas mit Gandhi einen Kompromiss schließt, denn er weiß, dass Gandhi eine internationale Figur ist.

Nicht nur das, sein Wort zählt; die Kraft ist ihm noch nicht abhanden gekommen. Ich glaube, wenn er eine öffentliche Erklärung abgegeben hätte, dass er die Wahl Pattabhis unterstütze, wäre er gewählt worden. Aber es dauert noch ein halbes Jahr bis zur Einführung der Föderation; was tut wohl Subhas in der Zwischenzeit? Gandhi wusste, dass Subhas diese Haltung einnehmen würde, und daher wollte er ihn nicht haben. Nun, da seine Anhänger nicht aufgenommen wurden im Arbeitsausschuss, werden die Linken wahrscheinlich Gesetze erlassen, Zamindare und Kapitalisten aus dem Weg räumen und die durch die Minister geleistete Arbeit verderben. Sie würden wohl versuchen, eine soziale Gesetzgebung zu erlassen, was wiederum die Gouverneure veranlassen würde, ihre Macht walten zu lassen. Falls sie sich aus der Versammlung heraushalten, wäre es töricht, die ihnen gewährten Befugnisse wegzuerwerfen. Bevor ich mich aus der Politik zurückzog, schrieb ich: Wenn dir wirkliche Macht verliehen wird, dann nimm sie und kämpfe für mehr, wie De Valera, der das nahm, was ihm gegeben wurde, und dann nach mehr strebte.

Das scheint Subhas' Idee zu sein, aber er sagt: „Jetzt ist die Zeit da, die Unabhängigkeit zu forcieren.“

Das wäre schon recht, wenn das Land revolutionär gesinnt wäre, so dass sogar für den Fall, dass Bose und ein paar andere gehängt würden, die Bewegung fortschreiten könnte und die Regierung schließlich nachgeben würde, wie in Irland. Dort, in Irland, war niemand sicher, der sich gegen die Nationalbewegung stellte. Sonst müsste man auf subtilere Art vorgehen. Aber was Bose jetzt fordert, ist unmöglich zu erhalten. Andererseits wird es die Regierung dazu

3. Februar 1939

animieren, sich uns entgegenzustellen, und sie wird versuchen, die Bewegung zu vernichten.

Aber wenn sie dieses Provinzprogramm in Gang setzen und das Land gleichzeitig vorbereiten und die Staaten drängen, dem Volk Rechte zu verleihen, dann bekommen wir das, was wir wollen, vielleicht ohne Revolution.

Genau. Es ist ein kluger Schachzug, die Staaten ins Spiel zu bringen, und wenn sie das durchziehen können, wird die Föderation die Prinzen und den Kongress auf seiner Seite haben, und einzig die Minorität der Muslims wird draußen bleiben. Subhas hat nicht klug gehandelt.

Die Leute kritisieren Gandhis Erklärung scharf.

Nur die Linken tun das. Kein Mann des rechten Flügels hat irgendwas gesagt, außer S. C. Das. (*Langes Schweigen*)

Die Briten haben eine Schwäche: Es ist ihnen nicht möglich, die Dinge bis ins Extrem zu treiben. Sie können nicht, wie die Deutschen und einige andere Nationen, für lange Zeit mit Unterdrückungsmethoden arbeiten. Sie haben ihr Prestige vor der Welt zu verteidigen, und sie erstreben die Unterstützung des Volkes. Sie wollen mit einem Anschein von Einverständnis oder Gesetzlichkeit oder Verfassung regieren. Somit lassen sie sich am Schluss auf einen Kompromiss ein. Frankreich tut das auch, aber es dauert länger. Deutschland und Italien jedoch schrecken nicht davor zurück, bis zum Äußersten zu gehen. Zum Beispiel gelang es der britischen Regierung in Palästina beinahe, die Terroristen zu vernichten. Wenn sie nicht lockergelassen hätten, so hätten sie Nahashiby leicht gegen den Mufti aufhetzen und die Araber durch die Araber regieren können. Aber sie konnten die Sache nicht durchziehen, und jetzt haben sie die Palästinische Konferenz einberufen. Wenn der Mufti gescheit ist, wird er so viel wie möglich fordern, aber nicht alles.

Und wie steht's mit den Juden?

Sie können sie entweder ihrem Schicksal überlassen oder sie aus Eigeninteresse opfern, oder sie mögen etwas Gerechtes tun, um ihr Gesicht zu wahren. In Irland ließen sie sich auf einen Kompromiss ein; sogar die Konservativen änderten ihre Meinung.

In Tunesien haben die Franzosen die Aufsässigen ins Gefängnis werfen lassen, aber wenn diese durchhalten können, wird Frankreich nachgeben müssen.

Roosevelt scheint ein demokratisches Statement abgegeben zu haben.

Jetzt wird es sich Hitler zweimal überlegen, bevor er etwas zu tun versucht.

Ja, wenn er überhaupt in der Lage ist zu denken. Seine innere Stimme mag ihm auftragen, die Sache zu forcieren. Mussolini mag es sich zweimal überlegen, außer er ist „hitlerisiert“. In diesem Fall wird Hitler sagen: „Ich habe dir eine Chance für die Kolonien gegeben. Wenn du nicht Gebrauch davon machst, werde ich mich an die Ukraine halten.“ Das mag gar nicht im Sinne Mussolinis sein. Während der Tschechischen Krise hatte er durch bloßen Bluff Erfolg. Er wusste aus privaten Quellen, dass England und Frankreich nicht eingreifen würden.

Roosevelt hatte Frankreich Waffen versprochen, und die USA verkaufen ihnen Flugzeuge und anderes Material. Vielleicht kommt er Frankreich zu Hilfe, wenn es angegriffen wird.

Aber es ist zweifelhaft, ob er die Nation auf seine Seite ziehen kann. Die Rüstung wird zu Verteidigungszwecken gefördert. Aber wenn sie Waffen exportieren, mag das Volk denken, dass er es in einen Krieg verwickeln wird. Auf jeden Fall wirkte seine Rede wie ein Paukenschlag auf Italien und Deutschland. Auch Chamberlain mag sich vielleicht mit dem Gedanken tragen, Frankreich jetzt zu unterstützen. Ein bemerkenswerter Mann, dieser Roosevelt, er ist kühn, experimentier- und risikofreudig. Es ist das alte Roosevelt-Blut, nur war der erste Roosevelt ein Faschist. Dieser hingegen ist sehr kultiviert.

J sagt, es komme vielleicht nicht zum Krieg.

Ja, wenn das britische und französische Volk den Forderungen der Diktatoren weiterhin nachgeben. Die Briten mögen Deutschland sagen: „Wir werden euch Rohstoffe liefern, ihr könnt kommen und euch hier niederlassen.“

5. Februar 1939

(zu einem anderen Schüler) Hast du gesehen, dass Hidayatullah ein Minister von Sindh geworden ist?

Ach, wirklich? Das bedeutet, dass Allah Bux ihn rumgekriegt hat. Er verdiente während seiner Amtszeit als Minister in Bombay viel Geld mit dem Sukkur-Staudamm-Projekt – das war vor der Kongressregierung.

Wie das?

Er verkaufte durch seine Agenten Grundstücke an Interessenten, aber die besten davon behielt er für sich selbst. Gegen einige Minister in der Zentralprovinz wurden ähnliche Anklagen erhoben.

Obwohl das Volk das „Oberkommando“ scharf kritisiert, hat dieses seine Sache gut gemacht.

Ja. Es ist tatsächlich das „Oberkommando“ und Gandhis Diktatur, die das Land zusammengehalten haben. Diese Art Schwäche ist in Amerika und sogar in Frankreich sehr verbreitet. In England hingegen findet man wahrscheinlich keine solche Korruption. Das öffentliche Leben dort ist ehrlich und aufrichtig. Sie mögen Lügen erzählen und ihre Versprechen nicht einhalten, aber Bestechung oder Entwendung von Geldern existieren kaum im öffentlichen oder politischen Verwaltungswesen. Wie es bei ihnen heißt: „So etwas tut man nicht.“ Wenn ein politischer Leader solche Dinge täte, wäre er für den Rest seines Lebens erledigt. Thomas ist außer Gefecht, man hört gar nichts mehr von ihm. Die Richter unterscheiden nicht zwischen einem reichen und einem armen Kriminellen, wie das in Amerika und Frankreich der Fall ist, und ich nehme an, Indien ist nicht besser.

5. Februar 1939

Schüler: Im Leben Niveditas, das Lizelle schreibt, finden sich viele Briefe. In einem davon erwähnt sie, dass Sie sie mit der Herausgabe des Bande Mataram beauftragten, nachdem Sie Kalkutta verließen.

Februar 1939

Sri Aurobindo: Nein. Es war der *Karmayogin*, nicht die *Bande Mataram*. Ich traf sie, bevor ich von Kalkutta nach Chandernagore ging. Von ihr erhielt ich die Nachricht von meiner geplanten Verhaftung. Daraufhin schrieb ich einen Artikel „Mein politischer Wille“, der die Verhaftung verhinderte.

Wie es scheint, reiste sie 1910 oder 1911 einmal unter einem falschen Namen nach Indien, um ihrer Verhaftung zu entgehen.

Sie starb in Darjeeling; sie starb nicht unter einem falschen Namen.

(Das Gespräch wandte sich dem Jainismus zu.)

Wir sprachen gestern über die Tapasya. Ist es nicht so, dass sie diese gewaltsamen Tapasyas auf sich nehmen, um die Natur zu transzendieren und sie zu erobern, und nicht aus einer Idee der Illusion heraus?

Vielleicht war dies ihre Idee.

Dann deckt sich ihr Ziel mit dem unsrigen, nur die Methode ist anders.

Das ist keine Lösung für Lajpat Rais Idee der Eitelkeit jeglichen Handelns.

Nein, die Idee mag in seinem Blut gewesen sein, oder vielleicht war es die Atmosphäre des indischen Ortes. Als ich in London Max Müllers Übersetzung der Vedanta las, stieß ich auf die Idee des „Selbst“, und ich beschloss, dass Vedanta etwas sei, das im Leben realisiert werden müsse. Zuvor war ich ein Atheist und Agnostiker. Wie erklärt man sich das? Man kann sagen, es sei die Atmosphäre des Ortes. Es war im Blut oder vielleicht das Ergebnis eines früheren Lebens. Dann war da diese Erfahrung, als ich nach Indien kam: Sobald ich vom Schiff stieg und meinen Fuß auf den Apollo Bunder setzte, fühlte ich, wie eine Weite und eine gewaltige Ruhe über mich kamen. Ich wusste natürlich nicht, dass es eine Erfahrung war. Es war ein alles durchdringendes Gefühl von Ruhe und Weite, das ich auf dem Dampfer nicht gehabt hatte. Das ist die Atmosphäre des Ortes.

Ein anderes Beispiel ist das Gefühl des Unendlichen, das ich auf dem Shankaracharya-Hügel in Kaschmir und auf dem Parvati-Hügel

5. Februar 1939

bei Poona hatte, und die Wirklichkeit des Bildes in einem Tempel in Karnali in der Nähe von Chandod.

Ich fragte X, weshalb die Juden in Deutschland dermaßen verfolgt würden. Er sagte, sie seien eine reiche Minderheit, und so wurden sie zum Sündenbock gestempelt. Er sagte, das Gleiche sei in Frankreich passiert, als sich das Volk während der Revolution gegen die Aristokratie und in Spanien gegen den Klerus wandte.

Was Frankreich angeht, so richtete sich die Revolution nicht spezifisch gegen die Aristokratie. Nein, es war ein Aufstand gegen die gesamte Geschichte der Vergangenheit; und in Spanien wehrte man sich gegen die frühere Unterdrückung durch den Klerus.

Ich fragte Frau X nach der Lage in der Schweiz. Sie sagt, das Land gehe durch eine kritische Zeit. Sie befürchtet, dass die Schweiz während des Kriegs zu einem Durchgangsland werden könnte. Während des letzten Weltkriegs verbrachte man dort auch einige angstvolle Tage. Die Erlösung kam, als Belgien für den Durchgang gewählt wurde. Die Diktatoren mögen sich entscheiden, den Weg durch die Schweiz zu nehmen. Wenn sie die italienisch- und deutschsprachigen Kantone angreifen, wären die französischsprachigen Kantone in Schwierigkeiten.

Man sagt, dass die tschechoslowakische Grenze so stark befestigt wurde, dass es Deutschland schwierig gefunden hätte, sie zu durchbrechen.

Es ist schade, dass sie kampflös aufgaben. Aber jetzt ist Hitler auf passende Kolonien aus.

Von wem? Wo?

Von Belgien, Holland und Portugal.

Holland besitzt keine Kolonien in Afrika. Die portugiesischen Kolonien in Afrika sind klein, und Hitler würde sich kaum damit zufriedengeben. Der Belgische Kongo ist groß, aber England würde es nicht wagen, irgendetwas zu unternehmen in diesem Zusammenhang, denn das würde Belgien erzürnen und es eventuell veranlassen, mit Deutschland gemeinsame Sache zu machen. England könnte das nicht zulassen, denn wenn Deutschland Antwerpen an

sich reißt, wäre das wie eine Pistole, die auf das Herz von England gerichtet ist.

(Sich an einen Schüler wendend) Roosevelt scheint einen Rückzieher gemacht zu haben. Jetzt sagt er, Amerika habe nichts zu tun mit europäischen Problemen.

Was halten Sie von Subhas Erklärung?

Der *Hindu* hat eine passende Antwort gegeben; entweder meinte er mit seiner Erklärung etwas, oder er meinte nichts damit.

Die Sozialisten begannen in einem kürzlichen Treffen in Bombay zu schreien und konnten nicht aufhören damit. Das Schreien ist bei ihnen ganz verfassungsmäßig. (Gelächter)

7. Februar 1939

Schüler: Bose hat seine Konferenz der Linken einberufen. Ich frage mich, was für ein Programm sie ausarbeiten werden.

Sri Aurobindo: Genau das werden sie nicht sagen. Die einzige Sache, die ihnen obliegt, ist, der britischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Danach werden sie einige Gesetze brechen oder die Minister auffordern, aufgrund der Staatenfrage abzudanken, wenn sie es bis dahin nicht schon getan haben sollten.

Die Staatenfrage wird ihre ganze Aufmerksamkeit in Beschlag nehmen, und die Spaltung des Kongresses kann vielleicht verhindert werden.

Aber es ist noch nicht entschieden, was die Prinzen tun werden. Sie stehen unter der Fuchtel der britischen Regierung. Nur ein Mann wie Holkar oder Nabha mag sich dem Kongress anschließen und damit riskieren, seinen *Gaddi*, den Thron, zu verlieren.

Dieses Jahr haben wir diese drohende Spaltung des Kongresses zwischen Subhas und seinen Sozialisten und Gandhis Anhängern. Sozialismus ist in England eine verwässerte Angelegenheit.

In Russland beobachtet man gewisse Zeichen von Freiheit.

7. Februar 1939

Das ist so, weil Stalin alle missliebigen Personen umgebracht hat. Er kann jetzt warten, bis einige andere Leute zu späterer Zeit aufkommen, die er ihrerseits umbringen kann.

Spanien ist am Ende.

Ja.

Aber Madrid hält stand, und General José Miaja ist dort.

Wenn Barcelona gefallen ist, kann Miaja gar nichts tun. Außerdem sind ihm die Hände gebunden ohne Waffen und Nahrung.

Mussolini denkt nicht daran, seine Truppen aus Spanien abziehen.

Eben das sagte er unlängst.

Es war Gayda, der das sagte.

Gayda ist das Sprachrohr Mussolinis. Wenn er selbst nichts sagen will, spricht er durch Gayda. Aber Daladier könnte als Gegengewicht zu Mussolinis italienischer Legion in Spanien aus den spanischen Flüchtlingen eine spanische Legion bilden und diese einsetzen, falls es den französischen Truppen nicht möglich sein sollte, von Marokko zu kommen. Aber dies ist für Daladier eine allzu kühne Politik.

Selbstverständlich: Wenn jemand es auf einen Familienbesitz abgesehen hat, wird die Familie einstimmig dagegen protestieren.

Die französische Kammer stimmte einstimmig gegen die italienische Forderung nach Kolonien.

Aber ich frage mich, wie Flandin die Faschisten unterstützen kann.

Er wird gelyncht werden, wenn er davon spricht, auf Tunis, Korsika etc. zu verzichten. Wenn es nur darum geht, sich von einigen Wüsten in Afrika zu trennen, mag das französische Volk damit einverstanden sein, wie das während des Abessinien-Krieges der Fall war, aber Mussolini würde sagen: Ich bin kein Wüstensammler.

Aber Italien wird seine Forderungen gewiss wiederholen.

Hitler hat Italien geraten, jetzt stillzuhalten.

Ja, bis Francos Sieg vollständig ist.

Bonnet wollte einen Kompromiss abschließen.

Bonnet ist nicht verlässlich. Daladier hat zumindest eine gewisse Kraft. Bei einem Anlass weigerte er sich, Bonnet zuzuhören und sagte, er würde keine Intervention Englands im Zusammenhang mit der italienischen Frage dulden. Das französische Volk ist sich nicht bewusst, dass es den Briten die Stirn bieten und unverblümt mit ihnen sprechen muss. Während der Tschechischen Krise, als Chamberlain ihnen sagte, dass er ihnen diplomatisch so weit wie möglich beistehen würde, dass sie aber nicht auf seine militärische Unterstützung zählen könnten, hätten sie erwidern sollen, dass im Falle eines Angriffs der Deutschen auf England sie auch nicht auf sie als Verbündete zählen könnten. Das hätte Chamberlain zu denken gegeben.

9. Februar 1939

Dr. R blieb bis 9:30 Uhr. Sobald er gegangen war, fiel das Gespräch auf die Lokalpolitik.

Schüler: Der Gouverneur hat die drei Parteien eingeladen, um zu sehen, ob man zu einem Kompromiss gelangen könne. Was er sagt, ist, dass sie durchaus ihre eigenen politischen Ansichten gleich welcher Couleur haben könnten, dass sie sich aber nicht gegenseitig umbringen sollten.

Sri Aurobindo: Er wird zu einem der größten Diplomaten der Welt, wenn er ihre Interessen versöhnen kann und sie sich auf ein gemeinsames Programm einigen sollten.

(Das Thema wechselte zu den Kongresswahlen.)

Subhas und seine Konferenz haben sich offenbar auf kein Programm festlegen können. Heute heißt es in der Zeitung, dass Gandhi Subhas telegraphisch angewiesen habe, nicht für die Präsidentschaft zu kandidieren. Aber er scheint dem nicht Folge

9. Februar 1939

geleistet zu haben. Es mag sein, dass viele Delegierte gegen ihn stimmen werden.

Das Einzige, wovon er spricht, ist, die britische Regierung herauszufordern und die Staaten anzugreifen – ein recht großes Vorhaben.

Ja, Gandhi hat die Regierung auch herausgefordert. Das Resultat war die Konferenz am runden Tisch. Schließlich ließ Willingdon Gandhiji verhaften und weigerte sich, ihn überhaupt zu treffen.

Willingdon wird sich die Kongressministerien jetzt mit scheelen Augen ansehen und denken, alles, was er getan habe, sei wieder rückgängig gemacht worden.

Das Arbeitskomitee (des Kongresses) hat beschlossen, Subhas das Komitee seiner Wahl zu geben. Aber die Leute, die er für eine Konferenz nach Kalkutta einberufen hat, scheinen nicht vielversprechend zu sein.

(Die Namen wurden Sri Aurobindo vorgelesen.)

Wer sind diese Leute? Sie scheinen eine Ansammlung von Nullen zu sein. Außer Aiyangar, Aney und ein oder zwei anderen, hat man noch nie von diesen Leuten gehört.

Die anderen Staaten scheinen Rajkot zu unterstützen und fordern es auf, nicht nachzugeben.

Wenn die Staaten sich organisieren und, gedeckt durch die höchste Macht, die Briten, ihre Unterstützung gewähren, dann kann Rajkot vielleicht durchhalten und die Satyagraha mag nicht von Erfolg gekrönt sein. Man schaue sich Mysore und Travancore an – Mysore hat lediglich ein Komitee ernannt, das für drei Jahre seinen Dienst tun und nichts zustande bringen mag.

Außerdem ist es schwierig, die Bewegung gewaltlos zu halten. Wenn sie nur von der Mittelklasse getragen wird, ist es vielleicht möglich, aber wenn die Massen sich ihr anschließen, dann ist Gewalt unvermeidlich, siehe den Mord des Major Bazalgette in Orissa und der Gewaltausbruch in Travancore. Mensch ist Mensch – wenn die Bewegung auf einen kleinen Staat wie Rajkot

Februar 1939

beschränkt bleibt, mag sie Erfolg haben, aber in den großen Staaten ist es unmöglich, sie gewaltlos zu halten.

In Travancore war es Sir C. P. Ramaswamy Aiyar, der den Aufstand organisierte.

Ich glaube nicht daran. In vielen Fällen habe ich gesehen, dass die Kongressleute es nicht so genau mit der Wahrheit halten. Sie sagen, was ihnen beliebt. Aber wenn sie den Vorschlag machen, wegen des Fehlschlags in Rajkot oder Jaipur aus der Abgeordnetenversammlung auszutreten, ist das gar nicht gut. Diese kleinen Staaten müssen ihrer Macht beraubt werden und sozusagen zu Zamindaren gemacht werden. Man war sich gar nicht bewusst, wie viele Staaten es gibt!

*Jaipur hat Bajaj erneut freigelassen. (herzhaftes Lachen)
Bajaj wurde leicht verletzt, als er gewaltsam weggeschafft wurde.
Gandhiji nannte es „organisierten Goondaismus“.¹*

Es ist mir nicht klar, weshalb es Gandhi „Goondaismus“ nennt. Falls Bajaj Widerstand leistete, dann war man gezwungen, Gewalt anzuwenden, als er weggeschafft wurde, was eine Verletzung möglich macht.

Pratap Singh mag von Krishnamachari davon überzeugt worden sein, einige seiner Privilegien aufzugeben.

Ich habe heute sein Foto gesehen. Er hat ein schwaches Gesicht, nichts von seinem Großvater ist an ihm. Sein Vater hatte eine größere Brillanz und Spritzigkeit. Pratap Singh hat eine Seele, aber keine starke.

Jaysingh Rao war beschränkt. Shivaji Rao war intelligent. Ich habe ihn in Französisch unterrichtet; er war ein guter Schüler. Dhairyashil zeigte gewisse Anzeichen einer frühen Entwicklung von Lust. An all dem waren die Palastbediensteten mitbeteiligt.

Indira war interessanter, und sie hatte etwas Robustes. Das meiste an ihr hatte sie von ihrem Vater, Savaji Rao.

Es gibt eine Rezension von Pujalals dichterischem Werk von einem Kritiker. Er sagt, es sei nicht „in der Erde verwurzelt“,

¹ Goonda: Räuber.

18. Februar 1939

zu sehr „sanskritisert“ und nicht für die Massen geschrieben. Englische Dichtung, sagt er, basiere auf der angelsächsischen Sprache.

Überhaupt nicht. Der große Shakespeare und Dichter von Milton bis Shelley schrieben nicht bewusst in der angelsächsischen Sprache – außer William Mollis, der angelsächsische Wörter verwendete. Sie haben sich an das lateinische und griechische Vokabular gehalten. Und die Idee des Schreibens für die Masse ist dumm. Dichtung wurde nie für die Masse geschrieben. Es ist nur eine Minderheit, die Dichtung liest und schätzt. Die Definition moderner Dichtung ist das, was der Dichter selbst und ein paar wenige seiner Bewunderer darunter verstehen. Shakespeare und Milton sind keine Dichter für die Masse.

Martin Tupper und Frau Hymans schrieben für die Masse: „Er stand auf dem brennenden Schiffsdeck, als alle schon geflohen waren“ – solche Sachen. Tupper verkaufte mehr in seinem Leben als alle besten Dichter zusammen genommen. Es ist eigenartig, viele von den modernen Dichtern sind Kommunisten, aber sie haben nicht für die Masse geschrieben.

18. Februar 1939

Schüler: Die Maxime „Jedem nach seiner Fähigkeit und jedem nach seinem Bedürfnis“ scheint die Basis des Sozialismus zu sein.

Sri Aurobindo: Wer soll das Bedürfnis bestimmen? In der tatsächlichen Praxis des Sozialismus findet man große Abweichungen – einige greifen nur Schlüsselindustrien wie das Elektrizitätswesen auf und verstaatlichen es, während andere in die kleinsten Details gehen.

Sogar die Kommunisten in Russland haben unterschiedliche Löhne eingeführt, um die Arbeiter zu animieren, mehr zu arbeiten.

Ja, aber das kommt auf dasselbe heraus, nur ist es anstelle des Kapitalisten der Staat, der die höheren Löhne zahlt.

Kommunismus kann man verstehen: Eine Gruppe, welche die Güter gemeinsam besitzt und in der die Zuwendungen je nach Bedürfnis verteilt werden zum Wohle des Gruppenganzes. Das ist so alt wie die Welt.

Aber Staatsbesitz ist etwas, das eine Klasse wie die Kapitalisten schafft. Außerdem lässt in Staaten wie Deutschland der Nazismus das Nationalbewusstsein so erstarken, dass die Regierung die Individuen wie die Zellen des Körpers zu behandeln beginnt: Alle müssen gleich denken und handeln.

Oder nehmen wir den Balkan. Das rassische und nationale Ego ist so stark bei ihnen, dass sie sich keinem Staatenbund anschließen konnten, um sich gegen Deutschland zu behaupten.

21. Februar 1939

Schüler: In der politischen Frage Indiens stellen die Staaten ein großes Hindernis dar, besonders für die politische Einheit des Landes.

Sri Aurobindo: Sie kann errungen werden, indem man wie Deutschland mit seinen Bundesländern verfährt.

Heute besteht ein großes Bedürfnis nach einer öffentlichen Karriere, tatsächlich reißen sich die Leute darum. Aber es sind auch niedere Tendenzen festzustellen. Wie soll man diese Tendenz bekämpfen?

Indem man eine Tradition des Respekts für Charakter schafft und durch das Entfernen unehrlicher Leute aus dem öffentlichen Leben. Politiker können lügen, dürfen aber nicht korrupt sein.

Die parlamentarische Form der Demokratie ist nicht unbedingt für Indien geeignet. So wie es ist, kann jedermann für die Wahlen kandidieren und erkaufte sich entweder Stimmen oder umwirbt die Wähler oder greift sonst zu irgendwelchen Tricks. Aber die gewählten Vertreter mögen nicht die wahren Vertreter sein. Außerdem sollte nicht jeder, der die Mehrheit hat, Minister werden können; dies sollte fähigen Leuten vorbehalten sein. Dieser Grundsatz sollte für das Parlament gelten.

24. Februar 1939

Königschaft, wie die von Aundh, ist für Indien am besten geeignet, wo der König eine religiös gesinnte Person ist, ein Mann von Charakter und Intelligenz. Er lässt sich vom Interesse all seiner Landeskinder leiten. Aber dazu muss der König geschult und mit hartem Training vorbereitet werden. Heute lernen sie nur, Cricket zu spielen und zu trinken. Aber in alten Zeiten war die Schulung des Königs sehr hart.

24. Februar 1939

Schüler: Welche Rolle spielt das Mental bei der Heilung einer Krankheit?

Sri Aurobindo: Der mentale Faktor ist viel wirkungsvoller, als im Allgemeinen bekannt ist oder zugegeben wird. Es gibt Fälle, wo die Chirurgen fanden, dass der mentale Faktor den Patienten rettete, indem er ihn oder sie aus einer kritischen Situation befreite. Zum Beispiel werden Mütter, die zurück zu ihren Kindern wollen, aus kritischen Situationen erlöst.

Welche Behandlungsmethode ist richtig – die chinesische Methode des Stechens oder Homöopathie, Ayurveda oder Schulmedizin etc.?

Die Natur erlaubt einem, einer gewissen Linie zu folgen, und in jedem Fall zeigt sie einem, was möglich ist. Zum Beispiel betrachtete man die Elektrizität als Wellenbewegung, und man fand, dass gewisse Fakten mit dieser Ansicht übereinstimmten. Heute stellt man sie sich als teilchenartig vor, und man findet auch dafür Belege.

Das ist das Reich der Materie, aber wie verhält es sich im Leben, z.B. bei der Heilung einer Krankheit?

Mentale Faktoren bestimmen die physischen Zustände viel mehr, als die Ärzte dies wahrhaben wollen. Coués Methode funktioniert und kann nicht als wirkungslos abgetan werden, obwohl sie zu keiner Medizin greift.

Februar 1939

Einige Schüler hier glauben, dass es ein kollektives Karma gibt, wofür entweder die Gruppe, die Gesellschaft oder die Nation die Folgen tragen muss, so wie beim Individuum.

Das kollektive Wesen ist nicht der Evolution unterworfen. Es fällt einem schwer, an die Reinkarnation von Rassen zu glauben.

Jemand scheint gesagt zu sagen, dass die Römer als Amerikaner reinkarniert wurden.

Das wären aber sonderbare Römer! In einem gewissen Sinne könnte man sagen, die Engländer seien die alten Karthager! Oder man kann sogar so weit gehen, die Franzosen als wiedergeborene Griechen zu betrachten. Aber das bringt uns nicht sehr weit.

Es ist überhaupt nicht sicher, dass ein Individuum sich stets in derselben Rasse oder Nation reinkarniert, in die es jetzt geboren wurde. Wie kann sich also die Nationalseele oder die Rassenseele reinkarnieren?

Haben die Nationen alle eine Seele?

Man könnte von ihr als Kollektiv- oder Nationalwesen oder -Entität sprechen. Diese Wesenheit ist nicht in Evolution, auch ist sie nicht dem Gesetz des Karmas unterworfen.

Kann man sagen, dass das darüber herrschende Gesetz suprarationaler Natur ist?

Ja, jede kollektive Wesenheit ist eine Projektion des kosmischen Geistes für eine bestimmte Zielsetzung. Man könnte von ihr als einer speziellen Shakti sprechen.

Wie funktioniert die kollektive Wesenheit oder die Shakti?

Sie identifiziert sich mit einer speziellen Form, hier mit einer Gruppe von Individuen. Es findet eine wechselseitige Einwirkung statt: Sie wirkt auf das Individuum ein, und das Individuum – indem es sie manifestiert – auf sie.

Angenommen die kollektive Wesenheit löst sich aus dem Leben auf?

29. Februar 1939

Falls die physische Form des Kollektivs aufgelöst wird, zieht sich das kollektive Wesen in den Ursprung zurück.

Kann eine kollektive Wesenheit nach einer solchen Auflösung eine andere Form, eine Gruppe, annehmen, um sich zu manifestieren?

Dafür haben wir noch keinen Beweis.

29. Februar 1939

In der Zeitung steht ein Bericht, dass die Studenten der Universität von Annamalai streiken und einige von ihnen fasten.

Satyagraha ist etwas, auf das nur im Notfall zurückgegriffen werden sollte, aber Gandhi hat schon fast ein Gesetz daraus gemacht, und somit kommt es zu vielen Fehlanwendungen.

Hier, in diesem Fall, wird gegen die grundlegenden Beziehungen protestiert, d.h. die Beziehung zwischen Lehrern und Studenten. Zwischen Arbeitern und Kapitalisten ist es zum Beispiel nicht dasselbe.

Sogar unter den Arbeitern spielt es eine große Rolle, ob sie gebildet sind oder nicht. Wenn zum Beispiel in Europa zum Streik gegriffen wird, beschädigen die Arbeiter den Maschinenpark nicht, und sie halten die wichtigsten Teile davon sogar noch weiter in Betrieb, um ihre Funktion nicht zu beeinträchtigen. In Indien jedoch, wo die Arbeitskräfte nicht gebildet sind, geht das nicht so. Sie zerstören die Maschinen, worauf ihnen der Laufpass gegeben wird. In den Savanne Mills zerstörten sie die Maschinen, und sie wurden gefeuert. Ganz ähnlich lief es in der Zündholzfabrik von Madras.

Wenn kein Gesetz da ist wie die *Bombay Trade Disputes Bill* [Gesetz zur Regelung kollektiver Arbeitsstreitigkeiten], dann werden die Industrien den Bach runtergehen.

März – Mai 1939

12. März 1939

Schüler: Haben Sie Jawaharlals Artikel im Hindu gelesen? Er kann es nicht verwinden, dass Subhas seinen Bericht aus Europa und auch seine internationale Politik mit Schweigen straft.

Sri Aurobindo: Das zeigt erneut, dass Nehru ein Idealist ist. Wenn er genügend mentale Klarheit hat, um zu sehen – wie er das getan hat –, dass der Sozialismus in Indien erst nach der Unabhängigkeit kommen kann, sollte es ihm ebenso klar sein, dass Indien in der internationalen Politik erst dann eine Rolle spielen kann, wenn es frei ist.

Der Kongress will etwas auf dem internationalen Parkett bewirken.

Das ist nur so eine vage Idee. Alles, was man für China tun konnte, war, eine Ambulanzeinheit zu schicken. Ganz anders als England, das in der Lage ist, zur Stabilisierung der Währung in China Geld zu schicken.

Ich glaube, sein Besuch Europas im Rahmen der Liga gegen den Imperialismus hat ihm erst den Eindruck gegeben, er könne etwas auf dem Feld der internationalen Politik bewirken.

Das ist ein falscher Eindruck. Zum Beispiel nahm man fälschlicherweise an, dass der Gouverneur von Pondicherry zurückberufen wurde, weil Nehru den Fall dem Staatssekretär für das Kolonialwesen vorlegte.

Vielleicht, weil der Staatssekretär gesagt hat, er könne etwas in der Sache tun.

12. März 1939

Wahrscheinlich nur, um höflich zu sein; sie sind immer zuvorkommend. Aber das will nichts heißen. Dann sagt man jeweils: „Ich werde mir die Sache ansehen“ oder „Danke, dass Sie mich davon in Kenntnis gesetzt haben.“

Mahatmaji hat einen gewissen Erfolg errungen.

Tatsächlich ist es ein großer Triumph für Gandhi. Wenn sich die Prinzen mit dem Kongress einigen könnten, wäre das sehr gut.

Ich weiß nicht, ob Subhas ein Ultimatum stellen wird.

Wenn man ein Revolutionsprogramm hat sowie eine Nation, die dafür zu töten und zu sterben bereit ist, kann man ein Ultimatum riskieren, doch Indien ist noch nicht so weit, wie Irland es war. Höchstens sind die Leute bereit, dafür Schläge in Kauf zu nehmen oder ins Gefängnis zu gehen. Also muss man sehen, was getan werden kann.

Wenn Indien dann wirklich frei ist, wird es sich zehnmals überlegen, bevor es sich in internationale Probleme mischt. Zuerst aber muss es auf eigenen Beinen stehen.

Sie haben gesehen, dass M. N. Roy nur 38 Stimmen erhielt.

Er mag vielleicht sagen: Hitler begann mit sogar noch weniger! Aber es läuft nicht immer gleich. Einige Leute bleiben dort, wo sie sind: Oswald Moseley zum Beispiel, steht dort, wo er schon vor zehn Jahren war, und Brailsford schreibt jede Woche, was jeder tun sollte, und niemand scheint dem Folge zu leisten!

Subhas und seine Gruppe leben sogar noch immer in der Geistesverfassung von 1906 und 1907; es ist ihnen nicht bewusst, dass sich die Lage geändert hat.

Sie wollen die Regierung bekämpfen.

Das, was man will, erhält man nicht immer durch Kampf. Bei all seinem Idealismus weiß Gandhi, wie weit das Volk gehen kann, und trotz seiner inneren Stimme weiß er, wie weit er selbst gehen kann.

6. Mai 1939

Arjava starb am 5. Mai in Bangalore. Er wurde von Dr. Brunitzer behandelt. Die Obduktion wies auf eine Herzbeutelentzündung hin, mit 170 ml Wasser auf der rechten Seite des Herzens.

Unser Dr. X beharrt auf seiner Rheuma-Theorie. Der französische Arzt tippte zuerst auf Typhus, aber die Blutuntersuchung sprach dagegen. Dr. Brunitzer sagte anfänglich, es handle sich um eine Blutvergiftung.

Also wusste man auch nach der Obduktion nicht viel mehr. Wie ist das möglich, dass die Leute sogar nach der Obduktion die Diagnose nicht akzeptieren?

Man sieht, dass Dr. X nicht bereit ist, etwas anderes gelten zu lassen als das, was er glaubt. Er berücksichtigt nur die Tatsachen, die seine Sichtweise stützen, alle anderen Fakten vernachlässigt er. So kann nichts anderes ins Blickfeld treten.

Was ist der Ausweg?

Intuition ist der einzige Weg. Aber sogar dort mag die mentale Intuition recht haben, aber nicht immer. Das Mental arbeitet mit Möglichkeiten, und einige davon mögen sich als wahr erweisen. Wieder geht es darum, die echte Intuition von ihrer mentalen Nachahmung oder einer bloßen Eingebung oder einem starken Eindruck zu unterscheiden.

Wie kann man vor Irrtum gefeit sein?

Es gibt keine äußere Regel, man muss das psychische Feingefühl entwickeln, das den Irrtum beseitigt. Ohne viel von Architektur oder Hausbau zu verstehen, konnte Mutter zum Beispiel spüren, ob ein Haus in Ordnung war, und unser Bauingenieur fand jeweils erst nachher heraus, dass ihr Gefühl richtig war. Eine andere Notwendigkeit ist, dass man sich selber gegenüber ehrlich sein muss, wenn man die Wahrheit durch Intuition herausfinden will. Mit anderen Worten, man darf sich nicht auf die erstbeste Idee stürzen und diese durchfechten. Das Mental muss absolut neutral sein, auch muss

16. Mai 1939

man Geduld haben und warten können. Schließlich muss man seine Intuitionen einer Prüfung unterziehen.

16. Mai 1939

Ein Brief von einem Schüler an einen hiesigen Mitschüler, welcher am 29. April eintraf, sprach von seiner Erfahrung in Tiruvannamalai. Er erwähnte in seinem Brief, dass der Widerstand in seinem physischen Körper durch die spirituelle Erfahrung, die er dort hatte, gebrochen wurde. Am Abend fragte ein Schüler Sri Aurobindo:

Was halten Sie von seiner Aussage, dass ihn sein Widerstand im physischen Bereich verlassen habe?

Sri Aurobindo: Ich habe von Leuten gehört, dass Maharshis Körper stark zittere. Wie hätte er für jemand anderen das tun können, was er für sich selber nicht tat oder nicht tun wollte?

Aber er beschreibt seine Erfahrung im Detail: Zum Beispiel das Dreieck und die Sonne und das Licht, das in ihn eintrat etc.

Er hatte schon immer die Gewohnheit, sich mentale Vorstellungen zu machen und darin zu leben. Seine Einschätzung der Erfahrung ist also nicht wahr.

Warum macht er Fehler bei der Einschätzung seiner Erfahrung?

Er hatte ein sehr mächtiges Ego, das er nie loszuwerden versuchte, als er hier war. Er wollte schon immer seinen eigenen Ashram gründen; wenn jemand dieses Ego hat, beeinträchtigt es sein Verständnis immer und wird keine richtige Einschätzung zulassen. Bei jeder Erfahrung, die er hat, schwillt sein Ego an; es benutzt die Erfahrung, um sich selbst zu stärken.

Wie kann man sich von seinem Ego befreien?

Das ist nicht leicht, aber man muss es beharrlich versuchen, dann können grobe Fehlritte vermieden werden.

Er spricht vom Frieden, den er verspürt.

Glaubst du, er habe ihn dort zum ersten Mal verspürt? Hier hatte er Hunderte von Erfahrungen.

Zwischen dem 20. und 27. Mai 1939

Das Thema war Trikal Drishti – das Wissen über die Zeit oder die wahre Zeitschau. Warum er nichts vom Unfall wusste¹, war auch eine der Fragen.

Sri Aurobindo: Ich habe nicht gesagt, ich sei im vollen Besitz des Supramentalen. Die Leute hegen falsche Ideen von diesen Dingen.

Christus konnte trotz all seiner Wunder niemand in einer bestimmten Region heilen. Er sagte: „Ich kann es nicht, weil sie keinen Glauben haben.“

Die Leute vergessen, dass bestimmte Bedingungen erfüllt sein müssen. Es ist eine Frage des göttlichen Bewusstseins, das in und durch untergeordnete Schichten wie Mental, Vital und Körper handeln muss, und damit es seine Arbeit tun kann, müssen bestimmte Bedingungen erfüllt sein.

Schüler: Es heißt, dass Gott, der Allmächtige, fähig sein müsste, alles zu tun, wie unmöglich auch immer es scheine.

Nein. Allmächtig heißt nicht, dass Gott so handeln würde, wie es unser Mental will oder erwartet. Die Allmacht funktioniert nicht eingleisig, sondern auf vielerlei Arten.

¹ Als Sri Aurobindo sich das Bein brach.

November – Dezember 1939

19. und 20. November 1939

Schüler: Ist die physische Beziehung verantwortlich für die Verunreinigung der wahren und idealistischen Liebe?

Sri Aurobindo: Nicht nur das Physische ist dafür verantwortlich, das Vital ist es im gleichen Maße. Begehren und Besitzdenken sind stärker daran beteiligt als die physische Beziehung.

Es gibt Leute, die glauben, die physische Beziehung sei ein wesentlicher Teil der höchsten Liebesbeziehung.

Blake zum Beispiel sagt, dass die spirituelle Liebe durch den physischen Akt geweiht werden sollte.

Selincourt übt Kritik an Blake.

Wenn Selincourt über Blake schreibt, ist das, als ob ein Lamm einen Löwen zu verstehen suchte! Blake hat Macht, man könnte sagen, eine wilde Macht, Verrücktheit und Theorien, die allzu zusammenhängend erscheinen, als dass sie gesund sein könnten.

Hat die physische Beziehung einen Platz in der Liebe?

Das kommt darauf an. Es kann die auf den Körper ausgeweitete psychische Liebe sein. In der psychischen Beziehung ist die physische Beziehung möglich; wenn es dazu kommt, dient dies der Fortpflanzung. Es ist ein Teil der Haltung des Weiblichen gegenüber dem Männlichen – die Haltung der Unterwerfung. Hingabe ist noch psychischer.

Besteht in der physischen Beziehung keine Gefahr, dass die höheren Elemente verlorengehen könnten?

Das hängt von der Stärke des psychischen Wesens ab. Es mag durch das Vital und das physische Element überschattet sein. Wenn bloß das physische Element da ist, ist keine Verehrung und Liebe dabei. Die psychische Beziehung ist eher selten.

Ein Individuum, das seine Gefährtin nicht gefunden hat, hat eine Sehnsucht oder ein Bedürfnis nach einer solchen und trifft eine Frau, die er liebt; wenn er nun seine Liebe vom physischen und vitalen Element freihält, d.h. sie frei und psychisch hält, bedeutet es dann, dass eine solche Beziehung notwendig für ihn ist oder handelt es sich um sein Bedürfnis?

Nein, das kann man nicht sagen. Es hängt vom spezifischen Fall ab, um sagen zu können, ob sie notwendig sei.

Die Vaishnavas wollten sogar die niederen Elemente der Liebe sublimieren, indem sie dem Göttlichen dargebracht wurden. Aber wir kennen das Resultat: Die meisten von ihnen scheiterten. Nicht, dass es nicht getan werden könnte, es kann getan werden, aber es ist nicht leicht.

Sie haben in der Synthese des Yoga geschrieben, dass eine gewöhnliche menschliche Liebe als Vorbereitung dienen und eine Form der Aspiration sein könne.

Das war nicht für Yogis geschrieben. So funktioniert es bei gewöhnlichen Menschen, wenn das psychische Element mitvertreten ist, d.h. wenn es sich um wahre Liebe handelt und nicht um vitales Begehren, bloße Anhänglichkeit oder den Drang nach Besitz. Dann agiert sie als Erweckerin und zieht einen nach oben. Blake akzeptiert das Physische auch als etwas Göttliches. Die Elemente der Liebe sind: Verehrung und der Wunsch nach Vereinigung.

Ist solch eine Liebe ein unbewusstes Suchen nach dem Göttlichen? Sie mag zwar keine göttliche Erfüllung bringen, aber zumindest diejenige der Liebe.

Ja, das ist richtig.

Ist es möglich, das Göttliche in einem selber zu beschwören, um seinen Mitmenschen lieben zu können?

21. November 1939

Wenn man das Göttliche in einem selbst gefunden hat, dann verehrt man es und gibt sich ihm hin. Solch ein Mensch kann andere lieben, aber das ist Teil der Aktion der universalen Liebe.

Der Funke in der menschlichen Liebe – sogar, wenn er mit der Zeit schwächer wird – neigt dazu, das Bewusstsein zu erwecken und das Wesen zu entwickeln.

21. November 1939

Schüler: Wenn Liebe ein unbewusstes Suchen nach dem Göttlichen ist, warum suchen dann die Leute, die sich dem Göttlichen zugewandt haben, immer noch die menschliche Liebe, vor allem hier?

Sri Aurobindo: Sind sie sich des Göttlichen bewusst? Wenn dies der Fall ist, könnte eines von zwei Dingen passieren: Entweder man wendet sich ausschließlich dem Göttlichen zu oder, wenn man sich des Göttlichen bewusst ist, man mag die menschliche Liebe als Beiwerk behalten.

Angenommen, jemand ist unbewusst und sucht nach menschlicher Liebe, kann das nicht auch ein Suchen nach dem Göttlichen sein?

Diese Dinge sind kaum je rein – es ist immer ein Gemisch. Es kann lediglich ein Deckmantel für etwas anderes sein. Es gibt Leute, die, wie ich schon sagte, sich von allem abwenden, wenn sie sich dem Göttlichen zuwenden. Aber das kommt darauf an.

Wenn man sich dem Göttlichen zuwendet, gibt man zum Beispiel nicht seine Freundschaft für jemanden auf. Allerdings mag die Freundschaft im alten Sinne aufhören, wenn man sich dem Göttlichen zuwendet, aber dies so, dass sie für den gegenseitigen Fortschritt nicht zu einem Hindernis wird.

Es mag sogar individuelle Liebe geben neben der universalen Liebe, die man erhält, wenn man sich des Göttlichen bewusst ist.

14. Dezember 1939

Schüler: Haben Sie Swami Dayanand von Bengalen je getroffen?

Sri Aurobindo: Nein. Ich habe einen seiner Schüler – ein Wissenschaftler am National College von Kalkutta – getroffen. Als ich in jenen Tagen über den Avatar schrieb, sagte er, der Avatar sei bereits da. Später, als es zur der Schießaffäre kam, widerrief er seine Avatarschaft selbst.

Es schwebt ihm vor, den Weltfrieden durch das Zusammenführen aller Nationen zustande zu bringen. Er behauptet gar, er habe den Völkerbund begründet und jemand anderer habe ihn wieder zunichte gemacht.

In seiner Organisation pflegte er sich nicht um den nächsten Tag zu sorgen – er verließ sich ganz auf die Göttliche Gnade.

Ja, und er begründete meines Wissens auch die Sannyasin-Ehe – ich kann nicht sagen, ob es sich um eine tatsächliche oder spirituelle Ehe handelte. Aber er hatte etwas Echtes an sich.

Noch ein Avatar kommt aus Poona. Er will sich im Jahre 1941 zum Avatar ausrufen.

Kein Einwand. Aber es besteht eine große Gefahr, dass einem die Phantasie in solchen Dingen einen Streich spielt.

Können solche Menschen Mystiker sein?

Nein, eher Romantiker. Es kann auch zu einer Mischung aus Mystik mit Romantik kommen. Wenn man es mit Mystik zu tun hat, muss man sehr vorsichtig sein, denn es gibt viele Wahrheiten und auch viele Einbildungen.

Die Rosenkreuzer glauben ebenfalls an die Wirklichkeit mystischer Erfahrungen im Christentum.

Ja, X gehörte einer solchen Gruppierung in England an. Aber dies führte zu einem Haufen Probleme in seiner Sadhana, denn die Rosenkreuzer postulieren zwei Dinge im Menschen, eine gute und eine schlechte Person. Die schlechte Person muss sich zeigen, um von der guten aus dem Wege geräumt zu werden. Es gibt schon

genügend Böses in der Welt, auch ohne den schlechten Persönlichkeitsanteil heraufzubeschwören. Die Europäer haben ein sehr unvollkommenes Verständnis von diesen Dingen. Sogar die christlichen Mystiker sehen in dieser Hinsicht nicht klar durch.

Das ist so, weil sie ihre Individualität nicht loswerden wollen.

Ja. Sie vermischen das Selbst und das Ego sogar dann, wenn sie die Identifikation mit dem höheren Bewusstsein erlangt haben; sie glauben, das Ego sei zu diesem geworden.

Sogar Blake, der doch eine Ahnung von Identität hat, verwechselt das Ego mit dem Selbst.

A sagt, die Idee der Gita von Freiheit verlange nach Freiheit von der Natur – Prakriti. Solange der Mensch der Buddhi folge, sei er nicht frei.

Sagt die Gita das wirklich?

In dem Vers, wo gesagt wird, Sattva binde durch Glück und Wissen.

Das ist etwas ganz anderes. Die Frage ist, ob die Buddhi einem helfen kann, sich loszulösen oder nicht, und ob sie einen zur Wahrnehmung von etwas Höherem als sie selbst führen kann.

Ich glaube, der Wortlaut der Gita unterstützt diese Ansicht.

Das glaube ich auch. Was machte es sonst für einen Sinn, dass die Gita so viel Wert auf Buddhi legt? Buddhi hilft einem dabei, sich loszulösen, und bereitet einen für die höhere Wahrnehmung des Purusha vor. Und sogar Shankara, glaube ich, sagt nicht, die Vernunft sei völlig nutzlos. Auch er räumt ein, dass die Vernunft den menschlichen Geist auf das vorbereitet, was jenseits von ihr ist. Sogar um über das Sattva hinauszugelangen, könne sie ein Trittbrett sein.

Das bedeutet, Buddhi ist ein Instrument der Natur.

Ja, sie ist ein Instrument der Natur, das einem hilft, sich zu seiner höheren Natur zu erheben. Die Gita behauptet, wie ich schon sagte, dass Buddhi das wahrnehmen könne, was jenseits von ihr liegt.

A hält nichts von O's Behauptung, Kants Idee der Ausrichtung an der Vernunft und die Buddhi der Gita seien dasselbe.

Ja, in einem Meinungsstreit muss man fähig sein, die Wahrheit auch im Standpunkt des Anderen zu erkennen.

A hat mir erzählt, Kant habe seine Meinung später in seinem Leben geändert und die Notwendigkeit des Glaubens eingeräumt, mit dem er sich in seiner Kritik der praktischen Vernunft beschäftigt.

Ich habe europäische Philosophie nicht gründlich studiert.

Außerdem ist sie nicht von großem Interesse für uns, da sie keinen praktischen Wert hat.

Genau das war X's Einwand, dass die Leute hier immer etwas Praktisches von der Philosophie wollen. Sie wollen nicht denken um des Denkens willen.

Kant scheint zu sagen, dass derjenige, der seiner Vernunft folge, frei sei, und derjenige, der seinen Sinnen folge, gebunden. Dies ist zumindest teilweise eine indische Idee.

Sie haben keine andere Idee von Freiheit als Mukti im indischen Sinne; ihre Idee ist es, die Wahrheit zu finden.

Ja, verbunden mit der Idee, die Wahrheit auf das Leben anzuwenden.

Ja, eine Art Idealismus. Es ist kein Spiritualismus. In seiner Kritik der praktischen Vernunft behauptet Kant, die reine Vernunft sei eine abstrakte Eigenschaft, die sich im Menschen kaum unvermischt finde, und daraus ergebe sich die Notwendigkeit der praktischen Vernunft.

Wozu soll dann die „reine Vernunft“ gut sein?

Sie ist lediglich ein unerreichbares Ideal. A sagt, der Einwand von Kants Gegner sei der, dass jedermann seiner Vernunft folge. So gesehen wäre jedermann frei. Jeder rechtfertigt sein Handeln – sogar der Dieb rechtfertigt sein Stehlen durch irgendwelche Argumente.

Ja, das ist eine sehr praktische Vernunft.

Und er ist frei, weil er frei handelt.

Wie das?

Weil er aus freiem Antrieb stiehlt.

Dies ist eine gebundene Vernunft. Es gibt eine andere, losgelöste Vernunft, und nach der Gita ist der Mensch nicht frei, wenn er sein Stehlen durch vernünftige Argumente rechtfertigt, sondern wenn er nicht aus Eigennutz stiehlt – nur dann ist er frei.

Dem westlichen Mental fällt es schwer, den Gedanken an ein leidenschaftsloses, innerlich losgelöstes Töten zu begreifen.

Alle europäischen Philosophen nach den Griechen sind der Meinung, dass Vernunft die Fähigkeit ist, durch welche man zur Wahrheit gelangt. Die Frage der Sinneswahrnehmungen und deren Verlässlichkeit kann leicht geklärt werden. Wir nehmen gewisse Dinge durch unsere Sinne und die Wahrnehmungen wahr, denn alle Menschen sind gleich, weil unsere Sinne eine gemeinsame Organisation haben. Selbst dann nehmen verschiedene Personen die gleiche Sache verschieden wahr.

Wenn die Vernunft im abstrakten Raum arbeiten und eine ideale Fähigkeit sein könnte, dann würde sie vielleicht zur Wahrnehmung der Wahrheit jenseits von ihr selbst gelangen. So wie es ist, hat es die Vernunft praktisch mit verschiedenen Ideen zu tun, und dort unterscheidet sie sich von Individuum zu Individuum. Was ich sagen will: Falls die Vernunft ausreichte, um zur Wahrheit zu gelangen, dann würde jegliche Vernunft zu denselben Schlüssen führen. Wir stellen aber fest, dass der Gebrauch der Vernunft durch verschiedene Personen zu konträren Schlüssen führt, selbst bei gleichen Prämissen.

Die Vernunft kann wahrnehmen, dass etwas jenseits von ihr existiert, das die Wahrheit ist. Aber sie versucht, die Wahrheit zu postulieren – sie nimmt sie als ganze Wahrheit wahr. Die Vernunft hat aber nicht recht, wenn sie das sagt. Die Wahrheit ist unendlich und weist unendliche Seiten auf. Jeder Schluss der Vernunft hat etwas für sich, also müssen wir etwas finden, das grundlegend ist hinter der jeweiligen Formulierung der Vernunft, und das ist eine

Sache der Erfahrung. Das, was dahinter liegt, ist das Absolute, und das Absolute kann nicht durch die Vernunft erkannt werden.

Was durch das Mental erkannt werden kann, ist Sat-Chit-Ananda. In anderen Worten, wenn sich das Absolute dem Mental zeigt, dann formuliert es sich als Satchitananda. Man kann das Absolute nur durch das erkennen.

Die Upanishaden sagen, dass der Ausdruck von dem nicht möglich ist.

Der ganze Vedanta beteuert, dass Mental und Sprache es nicht auszudrücken vermögen, denn sobald man es in mentale Begriffe fasst, beschränkt man es. Bis hinauf zum Übermental kann man sich irgendwie ausdrücken, aber wenn man zum Supramental gelangt, ist es unmöglich; und wenn man noch höher geht und sich dem Absoluten nähert, ist es völlig unmöglich.

Ist Vernunft eine persönliche oder unpersönliche Fähigkeit?

Wenn man weiter geht, stellt man fest, dass wo immer ein Persönliches ist, auch das Unpersönliche existiert, und umgekehrt.

Wie lässt sich diese Versöhnung finden?

Wirf die Vernunft beiseite, und du findest die Versöhnung. Man muss Erfahrung auf Erfahrung häufen, bis man die versöhnende Erfahrung macht, in der alles seine Wahrheit findet. Jede einzelne Erfahrung ist eine Annäherung an das Absolute. In einem gewissen Sinne könnte man sogar sagen, dass etwas mit der Vernunft nicht stimmte, wenn sie sich nicht unterscheiden würde. Wenn zum Beispiel die Beschreibungen aller Länder gleich wären, würde wahrscheinlich etwas nicht stimmen. Und doch ist die Erde eins, so wie die Menschheit und die menschliche Natur es ist. Alles ist eins.

In Bezug auf die Kenntnis der Identität: Ist die Identität von Sushupti dasselbe wie das Wissen durch Identität?

Nein, es ist nicht dasselbe wie Wissen durch Identität. Alle sprechen von der Erkenntnis des Selbst durch Identität. Aber auch andere Dinge können durch Identität erkannt werden.

Was versteht man unter „direktem Wissen“?

15. Dezember 1939

Direktes Wissen ist das Wissen um die Wahrheit auf direkte Art; es ist nicht notwendigerweise die Erkenntnis des Selbst oder des Geistes.

Es scheint, dass die Alten es hatten, und es heißt, dass die Raja-Yogis es durch das erlangen, was sie Samyama nennen.

Ich nehme an, sie verstanden unter Samyama das Ansetzen des Drucks des Bewusstseins auf die zu erkennende Sache.

Wenn man aber im Besitz des wahren Bewusstseins ist, erfordert es keine Konzentration. Man muss es nur ansetzen.

15. Dezember 1939

Schüler X lachte in der Gegenwart von Y.

*Sri Aurobindo wandte fragend seinen Kopf, als ob er sagen wollte:
„Was ist der Grund für das Lachen?“*

Meine Gegenwart wirkt wie ein Katalysator, also kenne ich selbst den Grund dafür nicht und weiß auch nicht, was der Witz sein soll.

So wirkt das subliminale Selbst, ohne das eigene Wissen, während das Oberflächenbewusstsein nichts davon weiß.

Aber um auf N's Frage zurückzukommen. Wenn man den Standpunkt der Vernunft einnimmt und über die Gültigkeit einer spirituellen Erfahrung entscheiden will, wird man finden, dass sich die Erfahrungen auch unterscheiden. Wie kann also eine Erfahrung ein Kriterium sein?

Erfahrung ist kein Kriterium; sie ist ein Mittel, um zur Wahrheit zu gelangen. Die Erfahrung ist das eine, ihr Ausdruck das andere.

Du setzt die Vernunft wiederum zum Richter über die Erfahrung ein, wo sie doch nur der Richter über den Ausdruck sein kann. Wenn sich Leute in ihrer Betonung oder mentalen Vorliebe für die eine oder andere Art des Ausdrucks unterscheiden, heißt das nicht, dass die Erfahrung selbst nicht gültig wäre. Erst wenn man versucht, sie in mentale Sprache zu fassen, ergeben sich die Unterschiede. Aus diesem Grund sagen die Vedantisten, dass das Mental

und die Sprache die Wahrheit nicht zu fassen vermögen. Sobald man sie in mentale Begriffe fasst, beschränkt man sie. Stellt man fest, dass sich die Erfahrungen unterscheiden, muss man einfach weitere Erfahrungen machen, bis man zur aussöhnenden Erfahrung gelangt, in der alle ihren Platz finden.

Die Wahrheit ist unendlich, wie ich schon sagte, und sie umfasst unendliche Seiten oder Gesichtspunkte, und jeder Vernunftsschluss drückt etwas von diesem Unendlichen aus. Alle drücken sie eine bestimmte Sichtweise aus, aber sie haben alle unrecht, wenn sie sagen, dass ihre Sichtweise die ganze und vollständige Wahrheit sei.

Wie ich neulich schon sagte: Will man eine spirituelle Erfahrung beschreiben, ist man gezwungen, mentale Begriffe zu benutzen, und man kommt so lange einigermaßen damit aus, als man es mit Ebenen bis zum Übermental zu tun hat. Wenn man aber den Bereich des Supramentals betritt, ist es unmöglich; und wenn man noch weiter fortschreitet, hin zum Absoluten, nun, dann ist es gänzlich unmöglich.

Das ist so, weil die Vernunft gezwungen ist, das Unendliche zu betrachten.

Sie nimmt einen Standpunkt ein und sagt, alle anderen seien falsch. Wenn sie den Standpunkt des Unpersönlichen einnimmt, sagt sie, das Persönliche könne nicht wahr sein, und umgekehrt. Die Vernunft hätte nicht recht, wenn sie sich nicht unterscheiden würde. Das wäre so, als ob diese Beschreibungen der Länder alle gleich wären – dann wären sie nicht wahr.

Wie das?

Wenn man die Schweiz und die USA auf dieselbe Art beschreibt, wie kann das stimmen? (*Nach einiger Zeit*) Und doch ist die Erde eins, und die Menschheit ist eins.

Es gibt das Persönliche und das Unpersönliche. Wenn man beide überschreitet, gelangt man zum Absoluten.

Also sind sie Aspekte des Absoluten.

15. Dezember 1939

Ja, aber das heißt nicht, dass sie weniger wahr wären oder das Absolute sie ausschließt. Diese Vorlieben sind mentaler Natur. Erst wenn man die Vernunft beiseite wirft, gelangt man zum Absoluten.

In den Upanischaden gibt es einen Vers über Wissen durch Identität, unter Beiseitetretens des Mentals: „Es gilt, eins mit Dem zu werden, so wie ein Pfeil das Ziel durchbohrt.“

Das trifft es nicht genau, denn Wissen durch Identität ist viel mehr als das. Im Allgemeinen versteht man unter „Wissen durch Identität“ die Erkenntnis des Selbst, während das nur ein Teil des Wissens durch Identität ist.

Im Raja-Yoga spricht man von direktem Wissen durch Samyama. Ich weiß nicht, ob unter Samyama die Konzentration des Bewusstseins auf seinen Gegenstand verstanden wird, d.h. das Ansetzen des Drucks des Bewusstseins auf die zu erkennende Sache. Es ist nicht unbedingt erforderlich, sich darauf zu konzentrieren, wenn das wahre Bewusstsein da ist und mit dem Gegenstand in Kontakt tritt – es kennt ihn unmittelbar.

Der Raja-Yoga spricht auch von Siddhis, z.B. der Beherrschung über die Materie oder dem Wissen über Suryaloka und Chandraloka, der Eroberung des Todes etc.

Wissen über Suryaloka und Chandraloka mag durchaus da sein, aber die Eroberung des Todes ist eine andere Sache. Der Raja-Yogi eignet sich die Siddhis nicht willentlich an – es heißt, die Siddhis kommen zu einem. Das ist tatsächlich für diejenigen der Fall, die in einen gewissen Bewusstseinszustand eintreten.

Die Upanischaden sprechen auch vom Besiegen der Krankheiten und des Todes durch den Yogi.

30. Dezember 1939

Schüler: Der Hindu Mahasabha¹ hat dieses Jahr eine große Anzahl Delegierter aus den beiden Provinzen mit muslimischer Mehrheit.

Sri Aurobindo: Die beiden Provinzen mit muslimischer Mehrheit?

Glauben Sie, dass der Hindu Mahasabha in organisierter Form den Kongress schwächen könnte?

Der Kongress mag dem Mahasabha erlauben, die Muslim-Frage zu regeln, indem sich die Hindus organisieren, statt dass sich die nationalistischen Hindus gegenseitig bekämpfen. Falls der Kongress etwas Wirksames tun kann, wäre das schon in Ordnung.

Es gibt Leute, die etwas gegen „Vande Mataram“ als Nationalhymne einzuwenden haben. Und einige Kongressleute unterstützen die Entfernung einiger Teile des Liedes.

Das Argument lautet, dass das Lied von den Hindu-Göttern wie Durga spreche, was eine Beleidigung für die Muslime sei.

Aber es ist kein religiöses Lied. Es ist eine Nationalhymne, und die Durga, die darin vorkommt, ist Indien als die Mutter. Warum sollten die Muslime etwas dagegen haben? Es ist ein poetisches Bild. In der indischen Auffassung der Nationalität wäre der hinduistische Gesichtspunkt natürlicherweise vertreten. Wenn er dort keinen Platz finden kann, könnte man die Hindus ebenso gut auffordern, ihre Kultur aufzugeben. Die Hindus haben nichts gegen „Allah-hu-Akbar“ einzuwenden.

Wenn sie Indien „Allah-hu-Akbar“ nennen, hätten die Hindus nichts dagegen einzuwenden.

Es liegt nicht in der Natur der Hindus, gegen solche Dinge zu sein. Weshalb sollte der Hindu seinen Gott nicht verehren? Andernfalls müssten die Hindus entweder den Mohammedanismus oder die europäische Kultur annehmen oder Atheisten werden.

¹ Eine gesamtindische Hindu-Partei

Und warum sollten die Muslime nicht einige hinduistische Ideen akzeptieren, und wenn auch nur um des gegenseitigen Einvernehmens willen?

Der Kongress sagt, die Frage könne nicht gelöst werden, solange die dritte Partei da sei.

Ich hatte C. R. Das 1923 gesagt, dass die Hindu-Muslim-Frage gelöst werden müsse, bevor die Briten weggingen, sonst bestünde die Gefahr eines Bürgerkriegs. Er war auch dieser Meinung und wollte das Problem lösen.

Der Kongress ist der Ansicht, dass dann, wenn die Briten gehen, die Muslime vielleicht gezwungen wären, zu einer Einigung zu gelangen.

Der Kongress sagt: Was für eine Einigung auch zustande kommen mag, sie muss von den Briten akzeptiert werden.

Wenn die Parteien sich einigen, dann kann sich der Vizekönig nicht dagegen stellen.

Natürlich nicht. Er würde sagen: Gelangt zu einer Einigung, und wir werden diese akzeptieren. Es handelt sich lediglich um zwei Arten, dieselbe Sache zu betrachten. Aber es ist besser, vorher zu einer Einigung zu gelangen, denn nachher mag irgendeine Drittpartei von der Lage profitieren und sich selbst einbringen. Es nützt nichts, erneut jemand anderen über Indien herrschen zu lassen.

Irgendein Nachbarland mag kommen, wobei sogar entferntere Länder wie Japan – ja nicht einmal Russland – ausgeschlossen werden können. Aber wie lässt sich dieses Problem lösen?

Die beste Lösung wäre, wenn der Kongress die Mehrheit der nationalistisch gesinnten Muslime auf seine Seite bringen könnte und den Sindh-Premier nehmen würde, der gemeinsame Sache mit ihnen machen will. So können sie Sindh für den Kongress behalten, wonach man im Punjab mit Sikandar Hayat Khan zu einer Einigung gelangen könnte. Wenn man in Uttar Pradesh Khalikuzaman nicht hinausgeworfen hätte, wäre dort keine Muslimische Liga aufkommen. Wenn der Kongress der Krishak-Partei in Bengalen die Hand geboten hätte, wäre er jetzt nicht so übel dran.

Anstatt das zu tun, was die Stunde gebot, versucht der Kongress jetzt, mit Jinnah zu flirten, und Jinnah glaubt nichts anderes, als dass er nur strikt auf seinen Forderungen beharren müsse, um sie für sich einzunehmen. Je mehr sie sich bemühen, desto unnachgiebiger wird Jinnah.

Es gab eine Idee, dass der Kongress mit der Masse der Muslime in Kontakt treten sollte, und es sei unglücklich, dass der Kongress sich nicht darauf eingelassen habe. Jinnah appelliert an die Hindu-Minoritäten, sich ihm anzuschließen. Warum sollte der Kongress also die Muslime nicht bitten, sich ihm zuzuwenden? Falls der Kongress überhaupt nichts tut, dann, glaube ich, wird der Hindu Mahasabha durchaus sein Gutes haben. Sind Sie nicht auch dieser Ansicht?

Es ist nicht das Beste. Aber wenn sich die Hindus organisierten, dann würde das einige rational gesinnte Muslime zum Nachdenken bringen, und dies gäbe Männern wie Sir Akbar, die einen Kompromiss anstreben, die Chance zu intervenieren.

Die Kalifat-Kampagne war ein großer Fehler; sie schürte lediglich den Fanatismus der Muslime, ohne in ihnen ein Gefühl des Patriotismus oder des Nationalismus zu erwecken.

Januar – Februar 1940

4. Januar 1940

Schüler: Ich hatte erneut ein Gespräch mit G über den Rig Veda und über die Arier-Drawiden-Frage. Er konfrontierte mich mit ein oder zwei Beweispunkten, die seine Behauptung untermauern sollten. Nach ihm ist die Tatsache, dass verschiedene Kinder in derselben Familie eine unterschiedliche Hautfarbe aufweisen, ein definitiver Beweis dafür, dass die Rasse der Eltern eine gemischte ist. Zweitens finde man im Rig Veda selbst eine Erwähnung von dunkelhäutigen Menschen und von „Anasa“. Ich sagte, „Anasa“ komme lediglich in einem Rik vor unter mehr als zehntausend Riks, und es sei nicht sicher, dass das Wort „nasenlos“ oder „flachnasig“ bedeute.

Sri Aurobindo: „Anasa“ ist nicht flachnasig, es bedeutet nasenlos.

Ich schaute im Rig Veda nach und fand, dass sich das Wort nur auf die Dasyus und nicht auf Nicht-Arier bezieht.

Die Orientalisten wollten auch die Existenz der Lingamverehrung im Rig Veda beweisen, indem sie ein Rik anführten, in dem das Wort „Shishnadevah“ vorkommt.

K. M. Munshi schrieb vor langer Zeit in einer Studie über den Ursprung von Bhakti, dass Gottesverehrung nichts anderes sei als die Sublimation des Geschlechtstrieb, und er versuchte, den Ursprung von Bhakti im Rig Veda nachzuweisen. Ich widersprach seiner Ansicht schon damals und zeigte, dass „Shishna-deva“ lediglich „Genussmensch“ bedeute.

Ganz richtig. Und was haben sie über den drawidischen Stamm in Baluchistan zu sagen? Ist er schwarz und flachnasig? Wie um

alles auf der Welt lesen sie diese Dinge aus dem Rig Veda heraus – Nomadenleben, Glücksspiel und Stromüberquerungen –, das ist mir schleierhaft. Ich denke auch, der Kampf zwischen Tritsu und Sudansah im achten Mandala ist nicht nur eine Schlacht, er hat eine symbolische Bedeutung.

Das ist einer der stärksten Punkte im Arsenal der Indologen. Wenn man den Schlüssel zum Symbol der zehn Könige finden könnte, würde das ihrer Theorie ein Ende bereiten.

Haben Sie von J's Interpretation Ihres Gedichts „Trance“ gehört? Er sagt, der „Stern“ im Gedicht stehe für das Individuum, und der „Mond“ im Gedicht sei das Universale.

Wenn das so ist, so bin ich mir dessen nicht bewusst. Seine Interpretation ist ganz ähnlich wie die eines westlichen Gelehrten: Er scheint sein eigenes Denken in den Text hineinzulesen, aber das ist nicht Dichtung, sondern Metaphysik. Ich habe die Begriffe selbst erklärt: „Stern“ ist der Stern der Schöpfung, und „Mond“ ist der plötzliche Umsturz des inneren Lebens, und Ozean-Selbst ist wahres Sein. Es findet sich keine Philosophie darin.

5. Januar 1940

Schüler: Ich versuchte, Intuition zu erlangen, aber ich hatte keinen Erfolg damit.

Sri Aurobindo: Vielleicht warst du beim Mittagessen von der Aubergine enttäuscht, und so will sie nicht kommen.

Aber N fand sofort Zugang zur Führung, sobald er den Yoga aufnahm. Er hat ein Mental, das offen zu sein scheint für die Fähigkeit der Intuition.

Was für eine Führung?

Führung, wann immer er in Schwierigkeiten ist.

Ein Mann der Tat hat einen gewissen Zugang zu einer Einsicht, die eine Halbintuition ist, während der Verstandesmensch im

5. Januar 1940

Allgemeinen benachteiligt ist und an verschiedene Möglichkeiten denkt, indem er sich sagt: Dies wird geschehen, jenes wird geschehen.

Hat ein Mann der Tat keinen Intellekt?

Doch, aber was das Handeln betrifft, so fühlt er, was geschehen wird, und richtet sich danach aus. Er handelt nach seiner Eingebung, und in den meisten Fällen erweist sich diese als richtig. Nicht, dass er keine Fehler machen würde. Sein Mental ist so beschaffen, dass es offen ist für diese intuitive Fähigkeit des Handelns. Die Engländer sind so erfolgreich, weil sie einen instinktiven Zugang zu ihrer vitalen Intuition haben, die zum Erfolg führt. Sogar wenn sie Fehler machen und Dinge durcheinander bringen, kommt ihnen schließlich ihre Intuition zu Hilfe und lässt sie ihre Schwierigkeit überwinden. Die Franzosen andererseits sind eher logisch ausgerichtet. Sie denken und rasonieren.

Die Engländer befassen sich jetzt intensiver mit Finnland, weil sie Angst haben vor einem deutsch-russischen Marinebündnis im Baltischen Meer.

Aber wie sollten sie dem abhelfen? Sie haben selber nicht genug Munition und militärische Ausrüstung. Ich sehe nicht, wie sie davon etwas abzweigen könnten.

(*Sich N zuwendend*) Versuchst du jetzt, Intuition im medizinischen Bereich zu erlangen? Anstatt dich auf ein Spezialgebiet zu beschränken? Warum es nicht auf allgemeinere Art versuchen?

Auf welche Art?

Für alles. Zum Beispiel, was X gerade tun wird, oder wenn du Romane liest, versuchst du zu erraten, was als Nächstes geschehen wird. Natürlich braucht es dazu einen erfahrenen Romanleser. Auch ist es so, dass viele Leute Intuition entwickeln, ohne sich dessen bewusst zu sein.

8. Januar 1940

Schüler: Haben Sie C. V. Ramans Ansprache im wissenschaftlichen Kongress gelesen?

Sri Aurobindo: Ja.

Es scheint, man hat zwei neue Elemente entdeckt.

Nicht entdeckt, sondern geschaffen durch Veränderung der Teilchenposition im Atom. Was stellen sie damit an?

Die Herstellungskosten werden abschreckend sein, obwohl die Atomzertrümmerung im Teilchenbeschleuniger kostengünstig ist. Raman hat Einsteins Theorie über die Einheit von Materie und Energie als richtig bestätigt.

Bestanden Zweifel daran?

Nein.

Aber was ist denn Energie?

Die moderne Wissenschaft hat aufgehört, diese Frage zu stellen. Sie befasst sich nur mit dem „Wie“ und nicht mit dem „Warum“ oder „Was“. Aber ihre eigenen Entdeckungen werden die Frage nur akuter werden lassen.

Ganz richtig. Denn die Frage ist, wie eine verschiedene Kombination von atomaren Teilchen ein verschiedenes Element ergeben kann.

Einmal hieß es, Energie bestünde aus Kraftfeldern, dann fand die Wirbeltheorie große Unterstützung.

Das bedeutet Kraft in Bewegung. Man kennt Energie im aktiven Zustand, doch dann stellt sich die Frage, was ist eigentlich Kraft?

Darauf wissen sie keine Antwort.

Außer man akzeptiert ein Wesen dahinter, das die Kraft einsetzt und auch zu Materie wird. Es gibt keine andere Erklärung. Gibt man ihnen diese Antwort, sagen sie, das sei alles Unsinn. Sie erklären es, indem sie sagen, es sei die Natur. Sie wissen nicht, was Natur

10. Januar 1940

ist. Das ist für sie ein bloßer Name. Natur steht für eine magische Formel, für Maya, und sie erklären alles durch diese Formel.

Die Wissenschaftler schwörten auf das strenge Prinzip der Kausalität, aber in ihren heutigen Untersuchungen finden sie es schwierig, dies anzuwenden.

Was ist Kausalität? Das bedeutet nur, dass gewisse Bedingungen gewissen anderen Bedingungen folgen.

Wie lässt sich die Gegenwart von jemandem hinter einer Kraft beweisen?

Es gibt keine andere Erklärung. Ich habe das bereits im *Göttlichen Leben* gesagt.

Er sagte nicht „jemand“, sondern er sprach von einem Wesen.

Ich sagte im *Göttlichen Leben*, dass man das Auftreten des Bewusstseins aus der Materie nur durch die Annahme eines Wesens im Hintergrund erklären könne. Dieses Wesen kann entweder unmanifestiert und in der Materie eingebunden sein, oder aber es ist manifest.

Es ist das Brahman, das auf Brahman oder mit sich spielt.

Das Brahman, das mit dem Brahman spielt, werden sie akzeptieren.

Sie wollen das Brahman mit ihren wissenschaftlichen Instrumenten dingfest machen.

Und sogar daran sind sie verzweifelt! Mittlerweile sind sie bei einer materialistischen Auffassung des Universums angelangt. Sie sprechen von einem Tensorgesetz.

10. Januar 1940

In einer Publikation der Gita Press versucht der Verfasser, die Wirksamkeit der Wiederholung des göttlichen Namens und die des Kirtan-Singens zu beweisen. Zur Abstützung seiner Theorie führt er Tulsidas an.

Wenn es so leicht wäre, wäre das wunderbar.

In den Puranas gibt es eine Geschichte von Ajamil, welche die Wirksamkeit der Wiederholung des Namens beweisen soll.

Der Wert des Namens und des Kirtans hängt von ihrer Erweckung des psychischen Wesens sowie von dessen Einfluss über die anderen Teile der Natur ab.

Erzielt mechanische Wiederholung keine Wirkung?

Wenn sie das psychische Wesen berührt, dann schon.

Beim Kirtan-Singen geraten die Leute leicht in einen ekstatischen Zustand von Bhavasamadhi.

Sehr oft wird dadurch das Vital anstatt das psychische Wesen erweckt.

X hat sich jetzt zurückgezogen. Glauben Sie, dass er Ihren Yoga praktiziert?

Er hat seine eigene Art, den Yoga zu praktizieren, und der Rückzug ist vermutlich vorübergehend.

Man führt Ihr eigenes Beispiel an zugunsten eines Rückzugs.

Es ist falsch zu sagen, dass ich das Leben nicht akzeptiere, weil ich nicht aktiv an ihm teilnehme. Allerdings stimmt es, dass ich nicht dafür bin, das Leben so zu nehmen, wie es ist. Ich akzeptiere das Leben, d.h. die Natur, um es zu transformieren.

Einige Ihrer Schüler nehmen nicht aktiv teil am normalen Leben, aber lässt sich sagen, dass sie sich zurückgezogen haben? Oder können wir sagen, dass sie nicht Ihren Yoga ausüben?

X hier mag es, Leute herumzukommandieren, er scheint voller Zorn und Egoismus zu sein.

Das ändert sich erst zuletzt, weil das äußere Wesen sich erst am Schluss ändert; das will nicht heißen, dass innerlich kein Fortschritt stattgefunden hat.

In Ramana Maharshis Ashram fühlt man den Frieden augenblicklich.

10. Januar 1940

Ist denn hier im Ashram niemand, der sich ruhig und friedlich fühlt?

Auch in der Welt findet man Leute, die friedlich und nicht eifersüchtig sind. Die Schwierigkeit besteht darin, sie zu finden, ohne selbst innere Vollkommenheit erlangt zu haben.

X fühlte den Frieden und nahm sofort den Yoga auf. Das ist nichts im Vergleich zu dem, was noch getan werden muss. Bei vielen sehe ich das Licht, das ich bei weltlichen Menschen nicht sehe.

Die Zeitschrift New Statesman tut Huxleys Buch After Many a Summer als eine witzige, zu Philosophie gewordene Parodie ab.

Dann ist es nicht schlechter als Anthony West. Der offenbart nicht einmal Witz. Man sagt, Forster sei auch philosophisch.

Man scheint intellektuelle Romane wie die von Tagore nicht zu mögen.

Wenn sie keine Intellektuelle sind, schreiben sie dann dumme Romane?

Tagore analysiert in seinen Romanen verschiedene psychologische Bewegungen, die gewöhnliche Leute nicht verstehen können. Sharatchandra könnte als ein nicht-intellektueller Schriftsteller bezeichnet werden.

Ja, außer in seinem Shesher Prashna.

Nach dem, was ich gelesen habe, scheint er nicht sehr intellektuell zu sein.

Er ist kein großer Denker.

In einigen seiner Schriften hat er die Sache der westlichen Zivilisation oder Kultur verfochten, indem er durch das Gegenteil argumentierte, aber mir sind sie immer als schwach erschienen. Zum Beispiel findet seine Heldin nichts Großes an der Konzeption hinter dem Taj Mahal.

Was soll daran europäisch sein? Das Einzige, was sie mögen, ist der Taj.

Ich meine nicht die architektonische Schönheit, aber er macht sich über die Idee der unsterblichen Liebe lustig.

Von diesem Standpunkt aus mögen die Europäer die Idee der unsterblichen Liebe. Tatsächlich hat die Liebe einen großen Stellenwert in ihrem Leben.

Liebe im Sinne eines Gefühls, das sich auf eine Person allein richtet und selbst noch andauert, wenn die Person gestorben ist. Sharats Heldinnen können das nicht ertragen. Er scheint für die Möglichkeit der Scheidung und Wiederverheiratung oder gar keine Heirat einzutreten, soweit ich ihn verstehe.

Warum soll das europäisch sein? In Europa tritt niemand für so ein Ideal ein außer ein paar Intellektuelle. Wenn man die Institution der Ehe abschaffen will, erheben sie ein großes Geschrei.

23. Februar 1940

Schüler: Nach dem Jainismus ist die Welt Svayambhu, selbst-existent. Gott kann die Welt mangels Motivation nicht erschaffen haben.

Sri Aurobindo: Kreierst du, weil du unglücklich bist? Schreibt Nirod Poesie, weil er unglücklich ist?

Nein, um mehr Freude zu erlangen.

Er ist dann voller Freude und will noch mehr davon.

Wenn Gott die Welt nicht erschaffen hat, kann man seine Hilfe für die Befreiung nicht erlangen.

Im Jainismus erreicht jeder die Befreiung durch eigene Bemühung. Nicht einmal die Tirthankaras¹ helfen dabei.

Was nützen sie denn?

Ein Tirthankar ist wie ein Vorbild. Es sind die Shasan Devatas, die Verehrer der Tirthankaras, die helfen.

Dann kann man die Devas verehren. Wenn die Devas die Tirthankaras verehren, sollten diese auch nicht helfen, denn ihr Ideal ist, das

¹ Im Jainismus sind die Tirthankaras jene Wesen, die *Moksha*, Befreiung erlangt haben.

Stadium des Tirthankars zu erreichen. Warum sollten sie helfen? Es ist auch ein Widerspruch zum Gesetz des Karma. Wenn das Karma unweigerlich seine eigene Belohnung in sich trägt, dann ist die Hilfe Gottes unnötig. Wenn Gott hilft und wirkungsvoll eingreift und das Resultat der Taten verändert, dann stimmt das Gesetz des Karma wiederum nicht.

Der Jainismus glaubt an Purushartha¹.

Wenn du an Purushartha glaubst, kannst du nichts von der Gnade Gottes erwarten. Wie kannst du dann zu ihm um Hilfe beten?

Ich glaube an die Gnade, aber im Jainismus tut man das nicht.

Warum glaubst du denn daran?

Ich glaube es für mich. Sie glauben, jeder sei allein, und sie sagen: „Ich bin allein gekommen und werde allein gehen.“ Dieses Gefühl führt zu Vairagya.

Wenn er allein ist, wie kommen denn die Tirthankaras und Acharyas und so viele unzählige im Siddhasila zusammengedrückte Siddhas ins Spiel? Wie bei allen Religionen ist das grotesk unlogisch. Buddha sagte dasselbe, aber die Religion sagt: *Buddham Saranam Gachchhami* [„ich suche meine Zuflucht in Buddha“]. So auch im Jainismus.

Im Jainismus besteht die Selbstkasteiung fort. Im Buddhismus ist das nicht der Fall. Buddha gab sie nach einem Versuch auf. Buddha und Mahavira waren Zeitgenossen, aber sie scheinen sich nicht getroffen zu haben. Mahavira wurde in Vaisali geboren.

Wer? M? (Gelächter)

Im Jainismus sind alle Seelen durch Unwissenheit gebunden, und es gibt drei Fesseln dieser Unwissenheit und drei Wege der Befreiung. Dies wurde durch die Svastika symbolisiert.

Deshalb wählte Hitler die Svastika als Symbol. (Gelächter)

Weil er über die ganze Welt herrschen will.

¹ Die vier traditionellen Ziele des Lebens im Hinduismus: *Dharma* (Rechtschaffenheit), *Artha* (Wohlstand), *Kama* (materielles Wohlbefinden und Freude), *Moksha* (Befreiung).

Der Jainismus glaubt an eine Vielzahl von Purushas und an eine Prakriti.

Er ist wie das System des Samkhya.

Sie nahmen es vom Samkhya. Ihre ganze Grundlage ist die Samkhya.

M sagte das Navakar wie das Gayatri-Mantra auf.

Es klingt wie Pali.

Ja, es ist in Magadhi geschrieben. Es ist in der Prakrit-Sprache.

Welche Art von Prakrit? Es gibt viele Prakrit-Sprachen.

Die Sprache, die in Behar geläufig war.

Mahavira war ein Behari.

Im Februar

Schüler: Bijoy Goswami verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Puri, und er kam zum Schluss, dass in Indien Spiritualität und die religiöse Lehre keine Chance hätten, solange in Indien Armut herrschte. Einer seiner Schüler schreibt in der letzten Ausgabe des Kalyan, dass er in seinen letzten Jahren an Dana Yagna – Wohltätigkeit – glaubte. Und dies so sehr, dass er in Schulden geriet. Als sich seine Gesundheit verschlechterte, musste der Schüler das nötige Geld beschaffen, um für den Kredit aufzukommen, weil Bejoy Goswami sagte, er könne Puri nicht verlassen, bevor seine Schulden beglichen seien. Auch forderte er seine Schüler auf, nicht berechnend und praktisch-denkend zu sein, sondern die Arbeit als eine göttliche Arbeit zu verrichten, ohne an das Morgen zu denken.

Sri Aurobindo: Es ist eines, nicht an das Morgen zu denken, und etwas ganz anderes, die Armut durch Speisung der Armen zu beseitigen. Die Leute verstehen nicht, dass Philanthropie die Armut nicht beseitigen kann, sie kann sie höchstens mildern. Will man die Armut beseitigen, so gilt es, die Gründe der Armut zu finden

Im Februar

und sie zu beseitigen. Es trifft nicht zu, dass die Leute, wenn sie genug haben, dann an Gott denken werden – es gibt nämlich mehr spirituelle Personen, die alles aufgegeben haben und mit sehr wenig auskommen. Sobald die Leute Geld haben, vergessen sie die, die keines haben.

Seine Idee war, dass die Leute nicht glauben können, Gott sei allmächtig, gütig und liebevoll, bevor ihre körperlichen Bedürfnisse befriedigt seien.

Wenn die Idee stimmt, dass Gott allbarmherzig ist und sich um Essen und Kleidung aller kümmern muss, dann wäre sein Prinzip natürlich wahr.

Schließlich mussten alle seine Schüler große Geldsummen weit weg in Bengalen aufreiben und ihm das Geld schicken, damit er seine Schulden bezahlen konnte, aber er kam nie bis Kalkutta. Ich glaube, er starb in Puri.

Aber ich habe gehört, er sei durch irgendwelche eifersüchtige Saddhus vergiftet worden. Er hielt das Gift einige Zeit unter Kontrolle – Sthambham –, aber schließlich konnte er sich nicht länger durchsetzen.

März – Juni 1940

Weist dieser Artikel auf irgendeine Veränderung in Barins Haltung hin?

Je nachdem. Er sagt, was ihm gerade in den Sinn kommt und was ihm im Moment passt, je nach seinen Launen. Es mag eine Veränderung seiner Haltung sein, aber es ist schwierig zu sagen, ob irgendein Fortschritt da ist. Die Veränderung mag darauf zurückzuführen sein, dass ihm alles misslungen ist, seit er von hier wegging, während der Ashram aufblühte. Das mag ihn beeindruckt haben. Vielleicht sind auch mentale Ursachen dafür verantwortlich.

Er gibt zu, dass er vom Pfad abgefallen ist und in seiner Haltung gegenüber Mutter abgewichen sei.

Jemand sagte, er habe von Mutter mit Hochachtung gesprochen.

Nein, er war kritisch.

Ja. Er sagt Dinge nach Lust und Laune. Er hat ein Buch über Mutter geschrieben und bat Andrews um eine Einführung. Andrews lehnte ab mit der Begründung: „Ich kenne die Mutter.“ Was den Ashram betrifft, konnte auch Moore seiner Kritik nicht Glauben schenken.

Mutter sagt, dies sei „ein Jahr des Schweigens und der Erwartung“. Was muss man dafür tun?

Jahr des Schweigens bedeutet: „Halte dich an das Schweigen und sei erwartungsvoll.“

Er will wissen, ob die literarische Arbeit, die er mit Mutters Billigung ausführt, das Schweigen nicht unterbrechen wird, vor allem, wenn er sich auf Auseinandersetzungen einlässt.

Ich nehme an, die Arbeit kann im Schweigen verrichtet werden. Aber er sollte sich nicht auf Auseinandersetzungen einlassen. Er

Im Februar

hat ein allzu kämpferisches Mental. Wenn er sich auf Kontroversen einlässt, wird das Schweigen natürlich unterbrochen werden.

Wenn er diese Arbeit tut und jemand widerspricht ihm, so wird er sich natürlich wehren müssen.

Weshalb? Viele Leute kritisieren mich. Ich antworte einfach nicht. Es ist nicht nötig, dass er antwortet.

N und ich haben beschlossen, andere Leute nicht von unserer Art der vedischen Interpretation zu überzeugen, sondern unseren eigenen Standpunkt stets zu wiederholen.

Das ist Hitlers Methode.

Aus diesem Grund widerspricht niemand N.

Ja, wenn die Leute finden, dass der Gegner nicht reagiert, verlieren sie jegliches Interesse.

Er sagt, es stimme, dass er die Verbindung mit der Realität der äußeren Welt verloren habe. Wenn er jetzt den Manchester Guardian und New Statesman liest, wird dies dann sein Schweigen stören?

Das hängt von seinem Mental ab. Wenn er all diese Dinge zu lesen vermag, um zu wissen, was läuft, ist das in Ordnung, aber er sollte keine Ideen oder irgendein Programm daraus entwickeln. Er wurde gebeten, keine Zeitungen zu lesen, weil sein Mental an die Politik verklavt war und von den Ideen absorbiert wurde. Der grundlegende Frieden und das Schweigen sind schon recht, aber er sollte die Haltung des Purusha auch in seine Lektüre einbringen.

Ich wusste überhaupt nicht, dass er solche Schwierigkeiten hat!

Du dachtest wohl, er habe die höchste Siddhi erlangt!

Das nicht, aber zumindest ein kosmisches Bewusstsein.

Ein All-Indien-Bewusstsein. Du kannst ihm sagen, er solle die Leute nicht angreifen oder ihnen widersprechen. Wenn er irgendwas liest, dann soll er seinem Mental nicht erlauben, sich irgendwelche Ideen zu bilden, sondern er soll die Haltung des Zeugen einnehmen und von dort aus sehen, woher diese Dinge kommen.

Wenn er es nicht zulässt, dass sein Mental sich mit irgendeinem davon identifiziert, wird er die richtige Quelle von Tat und Wissen erkennen. Du sprachst vom Kosmischen Bewusstsein. Alle diese Ideen sind da im allgemeinen Prana und haben vom Kosmischen Bewusstsein aus gesehen die gleiche Gültigkeit. Sie mögen ebenso wahr sein wie seine eigene; wenn z.B. Basanta Chatterji ihm widerspricht, ist in dem, was dieser sagt, eine gewisse Wahrheit. Er muss sehen, wie das Mental aus der Demokratie ein Zerrbild gemacht hat – persönlicher Ehrgeiz, Boykotte. Er hat seinen Kopf verloren, so wie Europa – ein Teil der universalen Bewegung.

D hatte früher auch viele brillante Ideen, wie z.B. eine Gemeinschaftsküche, Reinigungsarbeit, der Stadtkern von Baroda.

Ideen sind immer brillant. Zusammenarbeit ist immer möglich, da jeder sein eigenes Interesse im Interesse der anderen findet.

War A ein politischer Führer?

Er war gerade am Beginn seiner Karriere. Diese Art Führerschaft ist nichts. Wenn man ein gutes Mundwerk hat und zugkräftige Ideen in eine ansprechende Form zu gießen vermag, kann man immer Erfolg haben. Die gesamte Politik ist bloße Show. Beim britischen Parlament zieht der Civil Service (Staatsdienst), deren Namen niemand kennt, die Fäden. Die Minister sind lediglich die Sprachrohre, außer ein Mann wie Churchill und Hore-Belisha, die etwas bewirken können.

Mutters Bruder organisierte zum Beispiel die Verwaltung im Kongo in Afrika, aber der Minister erhielt alle Lorbeeren dafür. Er war einer der großen kolonialen Verwalter, und selbst, als er Beamter in Äquatorialafrika war, manchmal Gouverneur oder Generalgouverneur, machte er die ganze Arbeit alleine. Er hatte kaum ein Bett und schlief gewöhnlich in einem Lehnstuhl. Jetzt geht er auf die siebzig zu, aber sobald der Krieg erklärt wurde, ging er ins Büro und bat um Arbeit, und heute arbeitet er achtzehn Stunden am Tag.

A lebt in seinem Mental. Keine „Ismen“ oder irgendein mentales Programm reichen aus, wenn man die Dinge auf dem Geist begründen will. Sie fallen alle außer Betracht. Es ist die Wiederholung der alten mentalen Art. Werden die Dorfbewohner meine Philosophie verstehen? Wenn er zur Arbeit geht, wird er sehen, dass er den

25. April 1940

Kontakt mit den Realitäten verliert, und er wird denselben Fall erleiden wie B. B., als dieser aufbrach, um die Welt zu revolutionieren.

Und zu guter Letzt revolutionierte er sich selbst.

Diese Dinge können nur von der Regierung getan werden. Es ist besser, man gewinnt die Regierung für seine Sache.

Ja, aber sowohl konstruktive Arbeit wie auch diese Art politischer Arbeit können zusammengehen, so wie bei Gandhi.

Mit sehr wenig Erfolg.

A spricht von einer Gemeinschaftsküche: Warum nicht alles auf eine gemeinsame Basis stellen?

25. April 1940

R sagte C im Zug, dass es ihm schwerfalle, Mutter zu akzeptieren, denn wie er sagte, pflegten sie früher zusammen zu meditieren, und deshalb finde er es schwierig, sie zu akzeptieren.

Niemand meditierte je mit der Mutter, bevor 1926 der Ashram entstand.

Sogar am Anfang waren es sehr wenige Leute.

Mutter pflegte nur mit Sri Aurobindo zu meditieren.

Ja, aber das war ein Einzelfall. Sie kam zu mir, und ihre Position war von Anfang an speziell. Zwischen anderen und Mutter war gar kein Vergleich. Es gab Leute im Ashram, die dachten, Mutter habe keine Sadhana praktiziert, bevor sie nach Indien kam.

20. Mai 1940

Warum sagt Hitler, er wolle diesen Feldzug vor dem 15. August abschließen?¹

Das ist ein klarer Hinweis, falls ein Hinweis nötig war, dass er der Feind unseres Werks ist.

Fürchtet er etwa, dass am 15. August eine Herabkunft stattfinden könnte, die seine Arbeit erschweren würde?

Diese Kraft glaubt nicht an die Herabkunft des Göttlichen, aber es ist eine Art Herausforderung, dass er „seinen ersten entscheidenden Sieg vor dem 15. August erringen“ will. Dies zeigt die Natur des Konflikts.

Es scheint nicht nur ein einziges Wesen, sondern ein ganzes Lager zu sein.

Ja. Aber dies ist der führende Geist. Dieses Wesen ist oft hierher gekommen, um zu sehen, was hier geschaffen wird. Hast du Richards Buch *Der Herr der Nationen* gelesen?

Nein. Ich habe nur „An die Nation“ gelesen.

Das Buch wurde nie publiziert, aber er schrieb es zu einer Zeit, als er mit diesem Wesen in Verbindung stand.

Die meisten dieser Leute glauben an keinerlei Religion. Sie wollen ihr Christentum aufgeben und unterdrücken.

Genau das meinte ich, als ich sagte, diese Leute haben den Barbaren in sich bewahrt. Was sie haben, ist wissenschaftliches Wissen, mechanisches Geschick, aber andere kulturelle Aktivitäten, die früher da waren, sind alle unterdrückt worden, und Hitler unterdrückt sie, wo immer er sich hinwendet. Er hat sie in Polen und der Tschechoslowakei unterdrückt.

Der Mensch wird von diesen Leuten nur als Teil einer Maschinerie und Organisation benutzt.

Ganz genau.

1 Der 15. August ist Sri Aurobindos Geburtsdatum.

20. Mai 1940

Und er spricht davon, die Verehrung der altnordischen Gottheiten wieder aufleben zu lassen.

Ja, das sind krude Vorstellungen primitiver Instinkte der Menschheit. Obwohl Odin als Gott des Wissens betrachtet wird, werden durch ihn mehr oder weniger primitive Instinkte symbolisiert.

Wissen diese Wesen von der Existenz des Göttlichen und leugnen es? Oder wissen sie nichts von ihm?

Das hängt von der Natur des Wesens ab. Beispielsweise wissen sie von der Existenz der Götter, aber sie betrachten sie nicht als höher als sie selbst.

Ja, und sie ignorieren nicht nur die Götter, sondern erheben den Anspruch, eine eigene Weltordnung zu begründen.

Wenn diese Wesen allein handeln, kann keine menschliche Macht ihnen widerstehen. Das geht an, solange es darum geht, die Menschen zu beeinflussen, das heißt, sowohl der göttliche Einfluss als auch das asurische Wirken. Wenn es sich aber um eine Inkarnation handelt, wie im Falle von Hitler, dann ist das etwas anderes.

Das lässt den Konflikt zwischen den Göttern und den Asuras, wie er in den Puranas dargestellt wird, für unsere Zeiten als sehr realistisch erscheinen; denn im Allgemeinen wurden die Götter von den Asuras geschlagen, um dann entweder bei Mahakali oder Rudra oder Vishnu Schutz zu suchen.

Es ist das Eingreifen des Göttlichen, das wirksam werden kann, und in dieser deutschen und Stalin-Sache geht es um die Herabkunft der gesamten vitalen Welt auf die Erde. Dies hat die meisten Leute verwirrt, vor allem diese Intellektuellen, die in Begriffen eines Idealismus dachten. So etwas haben sie nie erwartet, und jetzt, wo es da ist, verstehen sie nicht, wie das kommen konnte und was getan werden soll – sie sind alle ratlos.

22. Mai 1940

Schüler: Wenn die asurischen Kräfte sich in Hitler und anderen in Deutschland inkarnierten, gibt es denn niemanden auf Seiten der Alliierten, der die göttliche Kraft inkarniert?

Sri Aurobindo: Nein, leider ist da keiner. Es sind alles gewöhnliche Männer, niemand, der die Kraft empfangen könnte. Vielleicht wäre Marschall Pétain in der Lage zu empfangen, aber er ist zu alt, denke ich.

Kann Wegan empfangen?

Ich kenne ihn nicht; wenn man in solchen Zeiten Männer hat, die nicht konform gehen mit der Wissenschaft oder den Regeln, ist das ein Vorteil. Wir benötigen Männer mit Ideen und Wagemut. Hore-Belisha wäre auf der englischen Seite eine sehr gute Wahl gewesen. Wenn sie Indien Lord Halifax anvertraut hätten, wäre es leicht gewesen, mit dem Kongress ein Einverständnis zu erreichen. Mutter findet auch niemanden, der empfangen könnte.

Als Jean Herbert hier war, war er voller Hoffnung, dass es keinen Krieg geben würde. Merkwürdig war nur, dass er glaubte, die Diktatoren würden bekommen, was immer sie forderten, wenn sie nur genügend Druck machten.

Könnten sie Frankreich auch bekommen, wenn sie genügend Druck machen? Eine Französin erzählte hier neulich, dass die Franzosen, die in den Krieg gezogen sind, Leute ohne eine Ader für Idealismus waren. Sie scheinen alle mit einer Verliererhaltung in den Kampf gezogen zu sein. So ist es schwierig, gegen Deutschland zu gewinnen.

Ein Schüler bezog sich auf Sir Arthur Hendersons Buch „Misserfolg meiner Mission in Deutschland“ (Failure of My Mission in Germany)

Ich habe im *New Statesman* eine Rezension davon gelesen.

Jwalanti erzählte mir, dass Sir Arthur Henderson in diesem Buch von Hitler als jemandem spricht, der als Besessener handele.

Sagt er das wirklich?

23. Mai 1940

Er beschrieb auch den Zustand eines jungen Mannes, der ein Sohn ihres Freundes ist und im diplomatischen Dienst war, als er von Berlin zurückkehrte. Sie sagte, seine Leute hätten ihn kaum wiedererkannt, als er kam. Er sagte, dass er sich während seines Aufenthalts in Deutschland gefühlt habe, als ob man ihn in eine Metallbombe gesteckt hätte, in die jemand unaufhörlich Luft hineinpumpte, so dass er kaum noch atmen konnte.

Die ganze allgemeine Atmosphäre in Deutschland scheint von diesen Kräften beherrscht zu sein. Man bringt jungen Männern tatsächlich bei, zu Teufeln zu werden. Als sich in Polen die Polen bei einem deutschen General über die Grausamkeit der Soldaten beschwerten, erwiderte der General: „Beschwert euch nicht. Das ist gar nichts. Wartet nur, bis die Nazis kommen, und ihr werdet sehen, was Grausamkeit ist.“

23. Mai 1940

Heute wurde in England der Staatssozialismus eingeführt.

Sri Aurobindo: Dies war ein großer revolutionärer Schritt, aber ohne den Krieg hätte man ihn nie durchsetzen können. Denn durch die gesamte englische Geschichte zieht sich der Kampf um individuelle Freiheit. Und dies ist eine Verneinung all dessen. Ich glaube, dies muss auf den Druck der Labour-Mitglieder zurückzuführen sein.

Schüler: *Wahrscheinlich auch, um Kriegsgeschäfte zu verhindern.*

Ja, das glaube ich auch.

(Die Frage der Besetzung Narviks kam auf, und es wurde berichtet, dass es ohne den Verlust eines einzigen Soldaten eingenommen wurde.)

Es muss ein von Gewaltlosigkeit geprägter Kampf gewesen sein, in dem beide Seiten Position beziehen, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen.

(Es folgte eine Erklärung von Gandhis Ahimsa.)

Gandhis Idee von Gewaltlosigkeit ist die, dass er getötet werden sollte.

Ja, er hat fast eine Leidenschaft dafür, getötet zu werden.

15. Juni 1940

In einem gewissen Sinne lässt sich sagen, dass sich die Geschichte wiederholt, denn die griechisch-römische Kultur wurde durch deutsche nordische Horden zerstört, und heute sind es wieder die Deutschen, die das Zentrum europäischer Kultur zu zerstören versuchen. Der hinter Hitler wirkende Asura hat ihm eine sehr korrekte und bemerkenswert genaue Führung gegeben. Er weiß, was möglich ist. Deshalb hat Hitler nie auf die Vernunft gehört. Er wartet nur auf die Stimme. Bis jetzt hat sie ihn richtig geführt. Einen Fehler, scheint es, hat sie gemacht, als sie dachte, dass, als er Polen angriff, England nicht in den Krieg ziehen würde. Sonst hat er eine direkte Führung, etwas, was Napoleon nicht hatte.

*(Die Frage wurde Sri Aurobindo gestellt,
ob die Asuras die Macht der Vision haben können.)*

Ja. Vision ist nicht nur auf der spirituellen Ebene. Sie kann sich auf der vitalen und subtilphysischen Ebene manifestieren, und sie kann sehr genau sein.

(Die Frage wurde gestellt, ob der Asura sein eigenes Ende vorhersehen könne.)

Nein.

Das ist wie bei den Astrologen, die ihr eigenes Ende nicht vorhersagen können.

Doch, sie können es genau vorhersagen. Es gibt Fälle, wo die exakte Stunde und Minute vorhergesagt wurden. Die Probe aufs Exempel liefert Karl von Burgund, der von Ludwig XI. gefangengenommen wurde. Er hatte mit seinen Wächtern abgemacht, dass, wenn er sagte: „Friede sei mit dir“ oder „Gehe hin in Frieden“, der Astrologe nicht getötet werden solle, wenn er ihnen aber kein solches Zeichen

15. Juni 1940

gebe, dann solle der Astrologe, der das Gefängnis besuchte, wo Karl gefangen gehalten wurde, getötet werden. Daraufhin fragte er den Astrologen nach der Zeit seines Todes. Dieser sagte, er könne das genaue Datum nicht angeben, doch sei es 24 Stunden vor dem Tode Ludwigs XI. Ludwig trug große Sorge dafür, dass er gerettet wurde, und Jahre danach zeigte es sich, dass Ludwig tatsächlich 24 Stunden nach seinem Tod starb. Diesen Vorfall beschreibt Scott in seinem Roman.

Hardhan sagt, die Franzosen würden schließlich den Sieg davontragen.

Das ist nicht unwahrscheinlich.

Über die Kapitulation von Paris sagte Sri Aurobindo:

Wie können sie den Deutschen Paris kampflos abtreten? Wenn die alte Zivilisation schon zerstört werden soll, ist es besser, sie wird heroisch zerstört.

Advaitanand traf einen Sadhak in Tiruvannamallai, der mit ihm darüber debattierte, ob Wissen nicht von Macht begleitet werden solle.

Ja, das stimmt. Es kommt darauf an, ob man sich auf den Zeugen Purusha oder die Macht oder auf beide stützt. Wenn jemand den Sat-Aspekt, das reine Sein, realisiert, mag er keine Macht besitzen, denn reines Sein handelt nicht. Andererseits mag es jene geben, die vielleicht vieles wissen, aber keine Macht zu handeln haben. Generell beobachtet man sogar auf der Ebene des Mentals, dass ein Mann viel Wissen haben mag, aber möglicherweise sehr schwach ist. Sogar bei jenen, die den Macht-Aspekt realisieren, mag die Macht nicht immer benutzt werden.

17. und 18. Juni 1940

Die Frage wurde gestellt, ob Sri Aurobindo alle mit dem Krieg verbundenen Möglichkeiten kenne. Am 17. Juni (merkwürdigerweise der Tag von Paul Richards Geburtstag) schlug Pétain einen Waffenstillstand vor, und alle dachten, Frankreich sei verloren.

Sri Aurobindo: Alle diese Helden des letzten Krieges, wie konnten sie nur einen Waffenstillstand vorschlagen? Wie können sie von Hitler etwas Ehrenhaftes erwarten? Es wäre das Ende von Frankreich. Sie sind dekadent geworden.

(Ein Schüler führte die Münchner-Krise an.)

Frankreich war dann geliefert, als es nicht zu seinem Vertrag stand.

(Ein Schüler erwähnte französische Münzen, und Mutter sagte: „Was für Münzen? Es sind die Münzen eines ruinierten Landes.“)

Ich verstehe durchaus, dass es für Frankreich unmöglich sein muss, den Krieg fortzusetzen. Am Anfang herrschte keine Begeisterung für den Krieg, und auch später sieht man Regierungsbeamte, die sich tatsächlich einen solchen Frieden wünschen! Ein Soldat im Spital sagte sogar: „Was nützt es zu kämpfen? Für wen?“

Das ist ein dekadentes Mental, wenn die Menschen mehr an ihre Sicherheit und Bequemlichkeit denken und um jeden Preis in Frieden leben wollen.

Zeigt sich bei diesen Nationen nicht die Wirkung des Karma-Gesetzes?

Ja, es ist ihr Karma. Aber wenn sie durch das Leiden gehen können und den Preis bezahlen, können sie ihr Karma abstreifen.

Aber wenn sie den Kampf aufgeben, bedeutet es ihren Untergang.

Werden die Engländer weitermachen, nachdem sich Frankreich ergeben hat?

Ich glaube schon. Zumindest früher haben sie nicht so leicht klein beigegeben,

17. und 18. Juni 1940

In diesem Licht gesehen, ist der Widerstand Polens und Finnlands bewundernswert. Trotz schlechter Führung und mangelhafter Ausrüstung haben sie tapfer bis zum Ende gekämpft und baten nicht um Bedingungen für einen Waffenstillstand.

Ich glaube nicht, dass sie verloren sind. Am Morgen des 16. Juni schlug Churchill eine „englisch-französische Einheit“ vor.

Gestern Abend herrschte Panik. Alle dachten, Frankreich habe aufgegeben. Tatsächlich kämpfen die französischen Soldaten aus mehreren Gründen nicht. Sie denken in Begriffen von Kommunismus und Kapitalismus etc.

Unter Hitler werden sie für gar nichts mehr eine Chance haben.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder stirbt Hitler bald, und sein Werk wird rückgängig gemacht, oder die Leute halten durch.

(Sri Aurobindo war für Churchills Vorschlag und sagte:)

Die Engländer mögen eine Idee nicht um ihrer selbst willen, aber sie haben ein Gefühl für das, was möglich oder notwendig ist. In der Politik legen sie eine große Flexibilität an den Tag, was sie bewiesen haben, indem sie in England den Staatssozialismus erklärten.

(Dazwischen sagte er, die britische Labour-Partei habe die Rechte der Arbeiter gesichert, die Forderungen Indiens beim gegenwärtigen Kabinett aber nicht entschlossen unterstützt, und diese englisch-französische Einheit sei ein weiterer Schachzug.)

Die Aussicht auf ein vereinigttes englisch-französisches Parlament entbehrt nicht der Komik.

Ja, die französischen Mitglieder werden sich gegenseitig bekämpfen, und die Engländer werden den Kopf schütteln und sagen „wie unparlamentarisch“!

Können die Franzosen noch Widerstand leisten? Und falls die Franzosen aufgeben, werden die Engländer standhaft bleiben?

Warum nicht? Eben deshalb können wir Inder nicht siegen. Wir denken immer, wenn man besiegt sei, müsse man aufgeben. Dem ist nicht so. Es liegt keine Größe darin, den Kampf aufzugeben und die Niederlage als endgültig zu akzeptieren. Man kann mich besiegen,

so oft man will, aber ich werde nicht aufgeben. Die Engländer haben sich früher gegen siegreiche Mächte hartnäckig gewehrt.

Wenn sich die Franzosen für den Widerstand entscheiden, verfügen sie über eine intakte Marine und Luftwaffe sowie über ihre Kolonialarmee und die Kolonien. Von dort aus können sie Widerstand leisten bis zum Sieg.

Die belgische und holländische Regierung hat nicht aufgegeben. Warum sollten es also die Franzosen tun? Sogar wenn die englisch-französische Einheit sich nicht dauerhaft durchsetzen kann, können sie einen mächtigen Bund mit Holland, Belgien, Norwegen, Polen sowie der Tschechoslowakei schmieden und Indien auffordern, sich diesem freiwillig als gleichwertiger Partner anzuschließen. Das würde die Furcht der Konservativen vor radikalen Veränderungen in Indien beschwichtigen. Sie haben immer Angst, es sei gegen die Tradition gerichtet und verletze diese allzu stark.

Keine Nation kann durch das Prinzip der Erhaltung ihrer Existenz groß sein, außer diese steht für eine große Sache, ein Ideal oder sonst etwas Großes. (In diesem Fall ist das Unwägbare wichtiger als das Abschätzbare.)

16. Juni 1940

Als P sich auf die gestrige Rede Churchills bezog und erklärte, die Franzosen hätten die Schlacht in Flandern verloren, wo sie 25 Divisionen einbüßten, und sagte, dass dies auf einen Verlust von maximal dreihunderttausend Männern hinauslaufe, entgegnete Sri Aurobindo, die französischen Divisionen seien kleiner, je fünfzehn bis achtzehntausend Soldaten. Darauf fragte sich P, wo denn die restlichen anderthalb Millionen geblieben seien.

Sri Aurobindo: Eben das verstehe ich nicht, wie sie sich über einen Mangel an Männern beklagen können. Chamberlain und Daladier scheinen beide gleichen Geistes zu sein. Ich weiß nicht, ist es Dummheit oder Verrat.

16. Juni 1940

(Jemand klagte, die Briten würden nicht genügend Männer schicken.)

Es gilt zu bedenken, dass Großbritannien keine allgemeine Wehrpflicht kennt. Sie verfügen über kein großes stehendes Heer. Es braucht Zeit, Männer vorzubereiten und auszurüsten, dennoch schickten sie vierhunderttausend Soldaten mit der bestmöglichen Ausrichtung, was für England keine geringe Leistung ist. Trotzdem mussten sie mit dreihundertfünfzigtausend Soldaten zurückweichen.

Schüler: Es scheint, dass die Briten nach dem Fall von Paris vierhunderttausend Männer geschickt haben.

Nein, darüber scheint Verwirrung zu herrschen. Sie können nicht so viele geschickt haben, denn noch vor dem Rücktritt des Kabinetts von Reynaud sagte Churchill, er habe bereits drei Divisionen geschickt und würde bis Ende Juni insgesamt hunderttausend Männer schicken. Aber wie gewöhnlich glaubten die übersensiblen französischen Militärs in ihrem übertriebenen Argwohn Churchills Worten nicht.

(P bezog sich auf die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, das gänzlich rechts ausgerichtet sei.)

Es repräsentiert nicht einmal ganz Frankreich.

Der Rückzug ist zu einem panischen Weglaufen verkommen.

Dies weil die Armee keine Organisation mehr hat und weil die Moral zuerst durch den Fall von Paris und zweitens durch die Friedensgespräche gebrochen wurde. Jedermann denkt: „Was nützt es, morgen zu sterben, wenn sie sowieso Frieden schließen.“ Das Herz fehlt im Kampf.

Wenn sie so weitermachen, werden sie nach einiger Zeit feststellen müssen, dass sie Hitler nicht widerstehen können.

Es ist so, wie Mutter sagt, dass Hitler seine Bedingungen nicht durchgibt, ehe er die französische Armee vernichtet hat. Es scheint eine ähnliche Lage zu herrschen wie zur Zeit Napoleons III., als Frankreich den Krieg verlor. Dies ist auf Parteigezänk und Eifersüchteleien zurückzuführen. Politiker, die sich in die Regierung

einmischen, statt sich um ihre eigene Arbeit zu kümmern. Ihre Unzufriedenheit mit England ist ohne Bedeutung, denn Churchill sagte klar, dass es einige Monate dauern würde, um den Materialverlust in Flandern wettzumachen. Es bringt nichts, eine schlecht ausgerüstete Armee gegen die Deutschen anzusetzen.

Gamelin war ein Schwindler, und Weigand hat sich nicht als außergewöhnlich herausgestellt. Wenn ein militärisches Genie in die Bresche gesprungen wäre, hätte es die Situation retten können. Es scheint, dass Hitler von Frankreich jene Kolonien fordert, die in der Nähe von britischem Besitz liegen. In diesem Fall könnte er Pondicherry einfordern.

Weiß er irgendetwas über Pondicherry?

Oh, ja, sie wissen alles. Kindern werden die erstaunlichsten Details über die Städte oder sogar Dörfer in England und Frankreich beigebracht. Sie haben eine Schule, wo sie zukünftige Gouverneure Englands ausbilden. Was die Organisation betrifft, so gibt es nur zwei Völker, die nicht übertroffen werden können: die Deutschen und die Japaner. Im letzten Krieg fand man in Deutschland Landkarten von englischen Dörfern, worauf sogar die Position von Bäumen und Häusern verzeichnet war.

Die Rede fiel auf Hiranya-garbha, wozu ich einen Textverweis beibrachte. Sri Aurobindo hatte vor zwei Tagen erklärt, dass Hiranya-garbha nichts mit dem Supramental zu tun habe, außerdem sei Hiranya-garbha ein Wesen, während das Supramental kein Wesen sei.

Es ist eine Seins- oder Bewusstseins-ebene. Eine Welt für sich.

Genau. *Hiranya-garbha* bezieht sich auf das universale Subjektive, während *Virat* das universale Objektive ist. Im Rigveda findet sich nur eine Erwähnung von *Hiranya-garbha* (10. Mandala, 121. Sukta).

(Ich las ihm die Hymne vor.)

Hier ist *Hiranya-garbha* ein Gott. Er erscheint hier als der Schöpfer.

(Ich sagte, es gebe eine Hymne – Rigveda II.12 –, die in Wortlaut und Konzeption ähnlich sei, aber sich auf Indra beziehe.)

22. Juni 1940

Ja, es gibt mehrere Hymnen, in denen von den verschiedenen Göttern wie Agni, Indra etc. als Schöpfer gesprochen wird. Aber es ist nicht das, was ich als „Supramental als Schöpfer“ bezeichne. In der alten Philosophie ist das Wort, das die Idee des Supramentals als Schöpfer vermittelt, *Prajna* – der Wissende. Er schöpft aus sich selbst heraus, aber von *Prajna* wird als dem Überbewussten gesprochen, weil es oberhalb des normalen mentalen Bewusstseins liegt, und gewöhnlich tritt man in *Samadhi* in es ein, außer man möchte von uns, dass wir es in das normale Bewusstsein hinunterbringen. Das Supramental ist auch überbewusst, aber nur deshalb, weil es noch nicht erlangt wurde. Ich erinnere mich, dass wir im Gefängnis einen Kameraden mit ausgeprägter Phantasie als „*Hiranya-garbha*“, d.h. Mann des starken Traumes, bezeichneten (*Hiranya-garbha* dabei als gleichbedeutend mit *Taijas* aufgefasst, während *Prajna* diesem vorausgeht).

(Daraufhin zeigte ich ihm die beiden Stellen Shvetashvatara Upanishade III. 2, in denen Hiranya-garbha von Rudra abgeleitet wird, und Shvetashvatara Upanishade II. 4, wo „Kapila“ als Hiranya-garbha dargestellt wird. Sri Aurobindo meinte, dass beide die Bedeutung von Hiranya-garbha nicht deutlich vermittelten und sich in ihrem Sinn stark vom Rigveda unterschieden.)

22. Juni 1940

Das Gespräch fiel auf den Bericht eines militärischen Korrespondenten, wonach die Franzosen in Begriffen französischer Festungen und des Stellungskriegs zu denken pflegten. Sie glaubten nicht an die Wichtigkeit von Panzern und Flugzeugen, obwohl sie wussten, dass die Panzer letztes Mal für ihren Sieg verantwortlich gewesen waren.

Gamelin musste gehen, weil er so sehr an der Idee von Festungen klebte, dass er nicht wusste, was zu tun war, als die Deutschen über Flandern einrückten. Gamelin und Daladier sind beide so offensichtlich schwach, dass man überrascht ist, wie man sie als starke Männer betrachten konnte. Regierung auf Regierung ernannte

Daladier zum Außenminister, während er tatsächlich nichts tat, um sich auf den Krieg vorzubereiten, genauso wenig wie Chamberlain. Man braucht sich nur ihre Fotografien an der Münchner Konferenz anzuschauen, wo man einen kämpferischen, gerissenen und durchtriebenen Hitler sieht, während Daladier wie jemand erscheint, der im Nu gebrochen werden könnte, und Chamberlain wie ein törichter Narr, der meint, er stehe kurz vor dem Durchbruch, während das Ende nah ist.

In Uruguay kam es zu einem Zwischenfall mit den Nazis.

Wird das für Amerika ein Vorwand sein, in den Krieg einzutreten?

Wenn es zutrifft, dass die Deutschen eine Drohung ausgesprochen haben und die Regierung Uruguays einige Nazis erschießen und die Deutschen Uruguay den Krieg erklären sollten, dann wird die Monroe-Doktrin voll in Kraft treten. Ich glaube allerdings nicht, dass es so weit kommen wird.

(Hinsichtlich der Diskussion eines Waffenstillstands zwischen Frankreich und Deutschland sagte Sri Aurobindo, wenn Frankreich Marine und Luftwaffe aufgeben müsste, würde es für England sehr schwierig werden.)

Die Engländer haben ihre Luftwaffe, aber verfügen sie auch über genügend Panzer? Eine groß angelegte Invasion Englands scheint unwahrscheinlich, und falls die Engländer bis zum Jahresende durchhalten können, mag dies zur Niederlage Deutschlands führen.

Russland tut überhaupt nicht gut daran, auf die Türkei Druck auszuüben, sich aus dem Krieg herauszuhalten. Zwischen Russland und Deutschland muss es in der Balkanfrage notwendigerweise zu einem Konflikt kommen, und wenn die Engländer zu diesem Zeitpunkt geschlagen sein sollten, so besteht keine Chance für eine Blockade.

23. Juni 1940

23. Juni 1940

Als Sri Aurobindo die Bedingungen des französischen Waffenstillstands erfuhr, welche eine zur Verfügung Stellung aller Ressourcen Frankreichs an Hitler einschlossen, sprach Sri Aurobindo von einem „Akt übelsten Verrats“. Als er hörte, dass die rumänische Regierung zu den Nazis übergelaufen sei, meinte er:

Die ganze Welt scheint von einer Welle von Selbstsucht, Feigheit und Verrat ergriffen zu sein.

25. Juni 1940

Schüler: Es heißt, dass alles, was geschieht, dem göttlichen Willen gemäß geschieht, d.h. nichts geschieht ohne ihn. Somit erfolgte die Niederlage Frankreichs nach göttlichem Willen, d.h. nach Sri Aurobindos Willen!

Sri Aurobindo: „Alles“ heißt nicht, jede individuelle Handlung oder jedes einzelne Ereignis. Man kann sagen, Sri Aurobindos Willen auf einer anderen Bewusstseinssebene wollte das. Man kann zum Beispiel nicht sagen, dass es mein Wille war, das Bein zu brechen!

Die Leute denken von Gott als einer Art Superdiktator. Der göttliche Wille legt die Dinge in großen Zügen fest, aber im tatsächlichen Spiel (Lila) nimmt er Einschränkungen in Kauf, die selbstauferlegt sind. Auch er hat den Preis im Spiel der Kräfte zu bezahlen. Sonst ließe sich argumentieren, Rama habe es so gewollt, dass ihm Sita durch Ravana geraubt wurde! Christus wusste, dass er für das Werk gekreuzigt werden musste, dennoch wünschte etwas in ihm, dass der Kelch an ihm vorübergehen würde.

Somit ist nicht alles mein „Wille“; das Karma von Frankreich und England spielt hier mit hinein.

Ich beginne schon fast Sympathie und Bewunderung für die Briten zu empfinden, etwas, was mir zuvor fern lag. Alleine, ohne Verbündete, stemmen sie sich Hitlers Macht entgegen, so wie sie das im Zeitalter Napoleons taten.

In einem Brief an Dilip haben Sie geschrieben, dass Ihr Wille niemals fehlschlage.

Nein, das habe ich nicht gesagt. Was ich sagte, war, dass ich meinen Willen (was die wesentlichen Weltereignisse betrifft) in wichtigen Fällen noch nie habe scheitern sehen.

Was für Ereignisse?

Zum Beispiel Irlands Freiheit. Ich wollte, dass Elsass-Lothringen an Frankreich zurückgehe. Dies erfüllte sich nicht zu der Zeit, als ich das verfügte, vieles jedoch hat sich erfüllt, als ich es nicht mehr wollte. Zum Beispiel wollte ich den Niedergang des Britischen Weltreichs. Heute will das Hitler. Ich will es jedoch nicht mehr, da dies den Triumph Hitlers bedeuten würde. Wo immer er hingegangen ist, hat er die höheren Lebenswerte zerstört.

Wenn es mein Wille ist, dass die Briten nicht unterliegen, dann nicht darum, weil ich das Britische Weltreich mag, sondern weil ich sehe, dass dies das Werk gewaltig zurückwerfen würde. Es geht hier nicht um eine mentale Nützlichkeit – es gibt auch andere Nützlichkeiten.

Sieht der göttliche Wille voraus?

Der göttliche Wille sieht alles voraus, legt die großen Entwicklungslinien fest, erlaubt aber dem Spiel der Kräfte, die Details auszuarbeiten, und innerhalb dieses Kräftespiels macht er gewisse Zugeständnisse. Er verfügt nicht jedes einzelne Faktum.

Dies mag auch das Wegrennen einschließen, so wie Krishna, als er vor Kala Yavana flüchtete.

Ist das Göttliche limitiert?

Jeder, der um eines spirituellen Zwecks willen herabkommt, muss sich begrenzen lassen; natürlich wird eine solche Begrenzung selbst auferlegt sein. Das heißt, er wird sich den Regeln des Spiels der Kräfte unterziehen.

Jetzt gibt Hitler den deutschen Arbeitern Brot.

25. Juni 1940

Ja, er sagt, den deutschen Arbeitern mangle es an Nahrung, und er werde ihnen zu essen geben. So verbreitet der Asura seinen Einfluss. Er verspricht, er werde Frieden, Ordnung etc. auf der Welt bringen.

Seine neue Ordnung wäre die, dass die Briten ein Herrschaftsgebiet Deutschlands werden.

Als Sri Aurobindo über die Wirksamkeit der von Anderson in England bereitgestellten Luftschutzkeller und deren Funktionsweise informiert wurde, sagte er, dass das menschliche Mental heute hauptsächlich damit beschäftigt zu sein schien, Mittel zur gegenseitigen Zerstörung auszutüfteln und der Zerstörung zu entgehen. Wie es heißt, sei der Mensch ein vernunftbegabtes Tier, aber in diesen Aktivitäten finde sich sehr wenig Vernunft. Was der Mensch gegenwärtig tue, sei lediglich eine Erweiterung tierischer Erfindungsgabe. Früher habe er Schwert und Speer und anderen Instrumenten der Zerstörung gefrönt.

Sie beherrschten es nicht so gut wie heute, und man stelle sich vor, heute werden Hunderttausende von Rupien für eine Maschine oder eine Bombe ausgegeben.

(Ein Schüler nahm Bezug auf R. Greggs Artikel im Harijan, in dem er den europäischen Nationen mit Nachdruck die Einführung des Khadi – selbstgesponnener grober Baumwollstoff – im Wardha-Plan empfahl.)

Aber die Menschen richteten sich auch schon früher gegenseitig zugrunde, als man noch den Spinnstuhl (Charkha) benutzte.

Vielleicht nicht in solch großem Maßstab.

Es gab Fälle, wo auch mit ihren primitiven Kampfmethoden die ganze Bevölkerung einer Stadt umkam.

Zum Beispiel in Bagdad, wo Dschingis Khan einen Turm mit hunderttausend menschlichen Schädeln bauen ließ.

27. Juni 1940

*Das 27. Kapitel des Göttlichen Lebens. Die Herausgeber – in
Absprache mit einem Englischprofessor – änderten „founded in“ zu
„founded on“ (etwa: „begründet in“ zu „begründet auf“).*

Als ich Sri Aurobindo davon erzählte, sagte er:

Ich habe das schon im vorhergehenden Abschnitt so gehalten. Sie schlugen „on“ vor, was ich ablehnte. Ich verwendete „in“ dort ganz bewusst. Diese Leute denken, sie beherrschten das Englische besser als ich. Sie sind es gewohnt, geläufige Ausdrücke und Wörter in ihrem üblichen Sinn zu verwenden, aber sie wissen nicht, dass ein guter Autor geläufige Ausdrücke und Wörter nicht immer in ihrer üblichen Bedeutung benutzt.

Aber sie tun es, nachdem sie einen Professor konsultiert haben.

Ja, aber der Professor ist ein Inder. Er ist kein Engländer. Es sind gerade diese Leute, die die Sprache gelernt haben, die geläufige Ausdrücke benutzen wollen. Wie schon Richard Stephenson sagte: „Die englische Sprache ist wie eine Frau, die es liebt, wenn man sich ihr gegenüber Freiheiten herausnimmt.“ Einmal schickte mir Sir D. V. eines seiner Bücher, und auf jeder Seite fand ich vierzig solche abgedroschene Ausdrücke – das, was man Clichés nennt, und alle Inder sind voll des Lobs über das gute Englisch. Ein Engländer hingegen hätte vielleicht gesagt: „Was für ein scheußlicher Stil!“

Juli – Dezember 1940

21. Juli 1940

Es wurde Bezug genommen auf C. R.'s Artikel über die Notwendigkeit von Macht zur Aufrechterhaltung eines Staats.

Schüler: Bluntschli bezeichnet sie in seinem Buch Der Staat als ein grundlegendes Prinzip. Jeder Staat sei auf Macht begründet, und auch Präsident Wilson behauptet in seinem Buch, fast entschuldigend, dass alle menschlichen Staaten auf Macht begründet seien.

Sri Aurobindo: Natürlich, solange der Mensch nicht allzu niedergeschlagen ist oder sich über seinen gegenwärtigen Zustand hinausentwickelt und einen zu hohen Stand erreicht hat, um Macht anzuwenden, wird Macht unerlässlich sein.

Wird es in der supramentalen Schöpfung noch Macht geben?

Nein. Denn dort wird man die menschlichen Bedingungen hinter sich gelassen haben. Aber für gewöhnliche menschliche Zwecke ist der Staat gezwungen, Macht anzuwenden. Nur gibt es zwei Arten von Institutionen – die eine setzt rohe Gewalt ein, die andere basiert auf einer Übereinkunft, und Macht wird nur eingesetzt, um das Übereinkommen aufrechtzuerhalten. Das ist der Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur. Die Schwäche der Demokratie ist die, dass ihre Herrschaft auf einer Mehrheit beruht, somit wird es immer eine Minderheit geben, die mit dem Zustand der Dinge nicht zufrieden ist. Wenn die Minderheit die Hoffnung verliert, die Mehrheit zu werden, mag sie zum Mittel der Gewalt greifen.

3. August 1940

Es ging um einen Brief von K. P. an Dilip, in dem er seine Ansichten und Ideen zum gegenwärtigen Krieg äußerte. Seine Argumente lauteten:

- Auf der inneren Ebene ist der Krieg bereits ausgefochten und entschieden.*
- Die Menschheit ist verantwortlich für das Aufkommen der asurischen Kräfte.*
- Jeder muss in sich die niederen Kräfte bekämpfen und sich auf die Seite des Göttlichen schlagen.*

Nach dem Lesen des Briefes sagte Sri Aurobindo:

Es ist ganz richtig, dass der Kampf zwischen den Kräften auf anderen Ebenen ausgefochten wird, bevor er hierher projiziert wird.

Er argumentiert wie die Gita, wo Sri Krishna sagte, dass die Kauravas bereits getötet worden seien.

Und das Resultat somit bereits entschieden ist.

Ich würde nicht sagen, wie er es zu tun scheint, dass alles bereits festgelegt ist.

Natürlich wurde die Sache durch die göttliche Schau bereits entschieden, und daran kann nicht gerüttelt werden. Aber niemand kennt diese Entscheidung des Göttlichen. Wenn es zu einem Kampf zwischen den Kräften kommt, ist es immer möglich, das Gleichgewicht der Kräfte zu verändern. Zwar werden die Dinge oben entschieden und manifestieren sich erst danach im Physischen, aber nicht auf die genau gleiche Art. Es kann zu Variationen kommen. Natürlich kann es keine Änderung in dem geben, was durch die höchste Schau entschieden wurde.

In gewisser Hinsicht trifft es zu, dass wir, die Menschheit, die Welt zu dem gemacht haben, was sie ist.

K. P. scheint zu sagen, dass Hitler das Resultat von Tendenzen ist, welche die Menschen in sich selbst gehegt haben. Er vergisst, dass das Wesen hinter ihm auch verantwortlich sein mag für die Verbreitung des Einflusses.

3. August 1940

K. P. glaubt, dass England in diesem Krieg nicht unterliegen wird, denn er sagt, sie hätten eine Bestimmung auf der Welt zu erfüllen. Solange sie das tun, werden sie nicht besiegt werden.

Das stimmt, obwohl gewisse Kräfte auf die Zerstörung des Britischen Weltreichs hinarbeiten. Ich habe selbst einmal dafür gearbeitet, aber es ist durchaus möglich, diese Aktion zu verändern, denn wenn dasselbe Resultat auf andere Art erzielt werden kann, ist die Zerstörung des Britischen Weltreichs nicht nötig. Ich selbst kann jeden Ausgang für das Britische Weltreich akzeptieren, solange seine Zerstörung nicht den Sieg für Hitler bedeutet. Aber dies verändert die ganze Sichtweise.

Wird nicht alles durch die Notwendigkeit einer neuen Weltordnung verursacht?

Ja, offensichtlich. Die Frage ist, was die Weltordnung sein wird und wie sie zustande gebracht werden soll.

(Darauf sprach Sri Aurobindo über die psychische Haltung, die von allen eingenommen werden sollte.)

Das ist nützlich, um ein viel höheres spirituelles Resultat zu erreichen. Es hat immer eine kleine Anzahl Menschen gegeben, die diese Veränderung verkörpert haben. Aber ich sehe nicht, wie dies die ganzen Bedingungen auf der Welt verändern kann. Oder vielleicht meint er mit „psychisch“ mentale und vitale Veränderungen. Sogar da weiß ich nicht, wie diese zustande kommen können, wenn Hitler siegt. Zur Zeit scheinen alle ihr Heil in Feigheit zu sehen und im Versuch, die eigene Haut zu retten. Falls die gewünschte Änderung kommen soll, nachdem Hitler gesiegt hat, dann vielleicht nur nach großem Leiden und durch Reaktionen der Menschen auf diese Unterdrückung – oder es mag überhaupt nicht dazu kommen oder erst nach dem Pralaya. Wohingegen durch Veränderung des Gleichgewichts der Kräfte das Britische Weltreich gerettet werden kann, und im Falle seines Sieges könnte die neue Ordnung ruhiger begründet werden – auch die mentalen und vitalen Veränderungen können so ohne großen Aufruhr und Zerstörung stattfinden.

Glauben Sie, dass der Beschluss der höchsten Schau sich von dem der feinstofflichen Welten unterscheiden kann?

Nicht notwendigerweise, aber zwischen der Schau des Höchsten und seiner Verwirklichung hier gibt es viele mögliche Variationen. Wenn man von „Schicksal“ spricht, muss man wissen, dass es verschiedene Schichten von Schicksal gibt. Da ist zum Beispiel das, was die Astrologen das Schicksal im Physischen nennen. Auch ein Schicksal im Vital ist möglich. Indem man vitale Kraft ins Spiel bringt, kann das Schicksal im Physischen verändert werden. Auch indem man mentale Kräfte ins Spiel bringt – obwohl dies schwieriger ist – kann das, was man als vitales Schicksal bezeichnen mag, verändert werden. Aus diesem Grunde behalten die Astrologen selten recht, weil ihr Augenmerk dem Physischen gilt, während es Variationen geben mag im Kräftespiel der mentalen, vitalen und physischen Ebene. Auf diesen Ebenen mag ein gewisses Kräftespiel den Anschein machen, als ob das Schicksal die eine oder andere Kräftegruppe begünstige. Und dieses Gleichgewicht kann verändert werden.

Aber wenn die göttliche Schau existiert, dann muss die neue Ordnung kommen, nicht wahr?

Aber bevor das Höchste heute eine Chance hat, gibt es viele andere, die ihre eigenen Ideen von der neuen Ordnung haben.

Ja, jeder scheint mit seiner eigenen Weltordnung beschäftigt zu sein, und niemand weiß vom Beschluss des Höchsten.

Aber wie können Sie sagen, niemand wisse darüber Bescheid? Sie sagten, dass die supramentale Herabkunft zwingend erfolgen werde.

Ja, aber wir sind noch nicht supramental geworden. Ich weiß, es wird kommen, aber ich habe kein Datum dafür. Es mag morgen sein, ich weiß es nicht.

Es scheint, dass Mutter sagte, das Licht werde herabsteigen, wenn ringsum Dunkelheit herrscht und dem Menschen alle Möglichkeiten verschlossen sind.

Das waren nicht ihre eigenen Worte. Sie zitierte nur eine alte Prophezeiung.

18. August 1940

Ich vermute, die Welt ist schon jetzt dunkel genug, denn nur England steht gegenwärtig Hitlers Triumph im Weg.

Hast du Mutters Gebet für dieses Jahr nicht gesehen? Es ist ganz klar – jedenfalls wissen jene, die es in Frankreich empfangen, vielleicht jetzt, was es bedeutet.

18. August 1940

Das Gespräch drehte sich um die Musik von Bhismadeva. N schnitt das Thema an mit seiner Bemerkung, dass Tagore sich vor langer Zeit gegen die klassische Musik gewendet habe, da sie tot sei. Sein Argument war, dass klassische Musik eine Aufführung bloßer Technik und Virtuosität sei, die Seele gehe ihr ab. Tagore begann deshalb, die Wichtigkeit von Worten und deren Bedeutung in der Musik zu betonen. Er ging fast so weit zu sagen, dass Worte Tönen vorzuziehen seien. Sogar Dilip unterstützte dieses Argument von Tagore in seinen Schriften.

Sri Aurobindo: Wenn es bei einem klassischen Musiker nur um Ausübung und Zurschaustellung von Technik und um bloße Virtuosität geht, dann ist es keine wirkliche Musik.

Schüler: Beim Hören von Musik genügen der Lautwert, Rhythmus und Harmonie durchaus. Es besteht kein Bedarf nach Worten oder Bedeutung, um Musik wertschätzen zu können.

Wie alle anderen Künste, hat auch die Musik ihr eigenes Medium, und das ist der Klang, er steht für sich selbst. Würde er von Worten oder von Poesie abhängen, dann wäre es poetische, aber keine reine Musik.

Die klassischen Musiker führten eine bloße Klanggymnastik auf, und Tagore sagte, es bestehe ein Bedarf nach feinen und schönen Worten für die Musik.

Ja, aber wenn es eine Klanggymnastik ist, dann ist es nicht Musik. Musik wäre dann nur ein Kommentar zu Worten!

Man sagt, dass das Mittel zur Neubelebung der Musik darin bestehe, Wort und Bedeutung Wert zu geben.

Die Situation ist so, weil die klassische Musik degeneriert ist, was allerdings nicht bedeutet, dass sie nicht neu belebt werden sollte. Das Mittel dazu besteht aber nicht darin, Worten oder Dichtung Wert zu geben, sondern der Musik wieder Seele einzuhauchen. Falls Worte unerlässlich wären für die Wertschätzung von Musik, wie könnte dann ein Engländer italienische Musik hören und sie wertschätzen, da er ja die Worte dieser Musik nicht versteht?

Tagore ist sehr empfindlich, was die Melodie seiner eigenen Lieder anbelangt, und niemand darf irgendetwas verändern an der Tonfolge seiner Lieder. Aus diesem Grund singt Dilip seine Lieder nicht.

Ich glaube, Tagore ist kein besonders großer Musiker, nicht wahr?

Überhaupt nicht! Er ist zufälligerweise ein bedeutender Mann in anderen Dingen und hat einen großen Namen, deshalb wagt es niemand, ihm in Bereichen zu widersprechen, von denen er überhaupt nichts versteht.

Etwa so wie bei seinen Bildern.

Die vielleicht weder besonders schlecht noch gut sind.

Dilip glaubt auch, dass schöne Worte nötig seien für Musik.

Das sagt er deshalb, weil er eher Sänger als Musiker ist. Der Gesang ist eine Kunst, die für sich selbst steht.

Das Hören von reiner Musik erfordert auch ein Training.

Nicht jedermann kann Musik wertschätzen oder sich ein kritisches Urteil darüber bilden. Es erfordert Training und Sinn für Ästhetik. Bei Bhismadeva und Biren kann man sehen, dass sie nicht bloß technisch perfekt sind und Rhythmus haben, sondern sie treten in den Geist der Musik ein. Dort kann man sehen, dass es die Töne sind, der musikalische Wert der Töne, welche eine Atmosphäre erschaffen, speziell im Falle Birens, dem es durch das bloße Spielen eines Saiteninstruments gelingt, eine schöne Atmosphäre zu schaffen.

18. August 1940

Wenn Worte unerlässlich für die Musik wären, dann könnte man den größten und besten Teil der europäischen Musik, die ohne Worte daherkommt, überhaupt nicht Musik nennen. In reiner Musik sind Worte absolut nicht nötig. Wenn man keine reine Musik ohne Worte haben kann, dann ließe sich auch sagen, man könne kein Sujet malen, das nicht literarisch sei.

Beethovens Symphonien sind lediglich mit Geige und Klavier gespielte musikalische Tonfolgen. Einer der Gründe, weshalb die Nordinder südindische Musik nicht schätzen können oder sie zumindest schwierig finden, ist der, dass sie die Worte nicht verstehen, vielleicht auch, weil südindische Musik intellektueller ist. Wenn man B's Gesang hört, sieht man, dass er sich nur der Töne und deren musikalischen Werte bewusst ist, nicht aber der Worte und ihrer Bedeutung. Was immer er in seiner Musik ausdrücken will, ob eine Emotion oder einen Bewusstseinszustand, bewerkstelligt er durch Töne und nicht durch Worte. Sogar seine Gesten zeigen, dass er mit Tönen arbeitet.

Es ist ein Glück, dass die moderne europäische Musik nicht dasselbe Schicksal erlitten hat wie die moderne Malerei und Dichtung; die Vertreter der modernen Musik haben die europäische Musik nicht verderben können. Es ist schwierig, in der Musik den Kubismus einzuführen.

Es ist schwierig, mit Klangkuben um sich zu werfen, denn sie würden das Ohr mit Sicherheit verletzen.

Einige Leute sagen, Dilips Musik sei spiritueller, während die von BH und von anderen Musikern nicht spirituell sei.

Dilip singt eben religiöse Lieder und Bhajans.

Kann reine Musik spirituell sein?

Natürlich.

Mir ist an Dilips Musik aufgefallen, dass die Atmosphäre, die er schafft, nicht auf seine Musik zurückgeht, sondern auf etwas anderes, vielleicht auf seine Persönlichkeit oder das Wesen, das durch ihn wirkt. Auch habe ich festgestellt, dass man enttäuscht

wird, wenn man in einem Konzert von ihm Klangwerte und Rhythmen erwartet.

Was die spirituelle Atmosphäre anbelangt, so erfordert es keinen großen Musiker, um sie zu erzeugen. Eine spirituelle Person, die ein sehr gewöhnliches Lied singt, kann durchaus eine spirituelle Atmosphäre erzeugen.

Das stimmt. Ähnlich wie bei einem Gedicht, das abgedroschen sein mag, aber durch einen Vortragskünstler Farbe gewinnt.

Eben deshalb glaube ich nicht an die Behauptung des modernen Dichters, der sagt, um den Rhythmus seines Gedichts wertschätzen zu können, müsse man es von ihm vorgetragen hören. Ein geschickter Vortragskünstler kann einen Rhythmus produzieren, wo sich im Original keiner findet.

Einige Leute sagen, sie schätzten Dilips Dichtung, wenn er sie vortrage, nicht aber, wenn sie sie selber lesen. Es ist auch schwierig, seine Dichtung wertzuschätzen, außer man kennt sich aus mit den neuen Rhythmen und neuen Wendungen, die er eingeführt hat, denn seine Rhythmen sind sehr verschieden von denen Tagores.

An Dilips Dichtung ist mir aufgefallen, dass es mentale Dichtung in Kombination mit der bengalischen Dichtung der prä-tagorischen Ära ist. Vielleicht geht dies auf den Einfluss seines Vaters zurück, der auch intellektuell veranlagt war. Ich will damit sagen, dass Tagore in der bengalischen Dichtung ein neues Element des Gefühls und der Phantasie einführte. Da er ein Genie ist, ist Dilips Dichtung sehr schön, aber vieles von dem, was er unter Tagores Einfluss schrieb, ist Wischiwaschi-Stoff, das heißt, es ist Dichtung ohne Rückgrat. Es steckt keine solide Erfahrung dahinter. Sogar bei Tagore findet man, dass seine Idee sich in siebzig oder achtzig Zeilen verströmt, doch sie kommt nicht klar heraus, obwohl die Idee da ist. In der prä-tagorischen Dichtung hatten sie klare intellektuelle Ideen auszudrücken, und sie drückten diese poetisch aus. Dilips Dichtung hat zwei Seiten: das Thema und dessen Behandlung. Im Allgemeinen ist das Thema eine Idee, die er entwickelt, eine intellektuelle Sache, die er in dichterischer Form ausdrückt, wobei seine Technik von der Tagores und der alten Tradition abweicht.

15. September 1940

In seinen Romanen findet man ebenfalls, dass Sharat Chatterji Tagore als ein Geschichtenerzähler weit überlegen war.

Aber er kritisierte Dilips Erzählstil mit dem Argument, dass sich in seinen erzählerischen Werken sehr wenig Handlung findet. Tatsächlich sagte er, dass die Erzählung eine Geschichte aufweisen muss, keine bloßen Diskussionen. Aber in Tagores eigenen erzählerischen Werken findet sich sehr wenig Handlung. Auch sie sind das, was man intellektuelle Romane nennt.

Ja, an Dilips Erzählstil ist mir beim Blättern aufgefallen, dass auf jeder Seite der eine oder andere spricht.

Oder manchmal finden sich in seinen Romanen lange Briefe und endlose Antworten.

Ja, die Modernen bringen alle möglichen Dinge in den Roman ein, die seinem eigentlichen Zweck fremd sind. So schreiben sie anstelle einer Streitschrift einen Roman; anstatt zu predigen, schreiben sie eine Geschichte. Ja, sie schreiben sogar für journalistische Zwecke eine Geschichte. So wie Bernard Shaw in seinen Theaterstücken. Alle seine Charaktere sollen nur verschiedene Seiten eines Problems ausdrücken, das er in seinem Stück behandelt.

15. September 1940

Hat das Individuum keine Realität, außer der einer Puppe?

Das ist Shankaras Standpunkt.

Eine andere Frage ist die: Wenn das Göttliche schon da ist und alles tut, warum dann ein Yoga? Denn Sri Krishna sagt Arjuna in der Gita, dass man nur Nimitta, ein Instrument werden muss. Darauf stützt sich die christliche Kritik, die sagt, das Individuum sei damit bedeutungslos, ohne Rechtfertigung und Erfüllung. Die Gita predige einen reinen Mechanismus oder Unbewusstheit.

Aber die Gita sagt nicht, man sei „gezwungen“, zum Nimitta zu werden. Sie sagt „bhava“ – „werde“ –, aber sie sagt nicht, dass man keine Existenz außer als Nimitta habe.

Sogar wenn Arjuna nicht zum Nimitta wird, sagt Sri Krishna, werde er es auf seine eigene Art tun.

Sogar wenn man findet, dass das Göttliche das Ergebnis verfügt hat, ist damit das *Ergebnis* und nicht das *Nimitta* verfügt, das heißt, irgendetwas anderes hätte das Nimitta sein können.

Das Individuum, das Universale und das Transzendente sind der Eine in verschiedenen Positionen. „Ich bin der Herr in jedem“, sagt die Gita.

Falls das Göttliche alles tut, müssen wir daraus schließen, dass die Unwissenheit unwirklich ist.

Die Unwissenheit ist nicht unwirklich – sie ist wirklich, das heißt, es gibt eine Wahrheit, die ihr entspricht.

Das Ziel der spirituellen Sadhana ist Freiheit vom Ego, von der Knechtschaft des Ego. Und was danach?

Dies ist der erste unerlässliche Schritt. Aber es gibt viele Möglichkeiten nach dieser Freiheit. Zum Beispiel:

- Er mag weiterhin auf seine eigene Natur oder das in der Natur erscheinende Ego beschränkt sein, wiewohl frei.
- Oder er öffnet sich kosmischen Kräften und handelt als Bala, Jada, Pishacha oder Unmatta (kindlich, oder allem Anschein nach inaktiv, diabolisch oder wahnsinnig).
- Oder er mag eins mit dem Göttlichen sein und handeln – und wäre doch frei, nicht zu handeln. Falls er handelt, ist er das individuelle Zentrum der kosmischen Kräfte für das göttliche Wirken. Er ist eins mit dem Göttlichen, bleibt aber ein gesondertes Selbst – doch frei. Kosmische Kräfte wären ihm zugänglich für das göttliche Wirken.

28. November 1940

Briefe aus Kabul und von Ella Maillard¹; Veränderung der Haltung gegenüber Gabriel; effektive Darstellung von Ella. Gandhis mündlich abgegebenes, zur Verbreitung im Gandhi Seva Sangh bestimmtes

¹ Schweizer Fotografin, 1903-1997, siehe www.ellamaillard.ch

28. November 1940

politisches Manifest, wurde von Abhaya Deva überbracht. Nach dem Anhören des ganzen Briefes sagte Sri Aurobindo:

Etwas in ihm hat Freude am Leiden um des Leidens willen. Sogar die Aussicht auf Leiden scheint ihm zu behagen; obwohl seine Rechtfertigung mit viel Ethik untermauert ist, bleibt die Tatsache, dass etwas in ihm das Leiden genießt.

Zweitens, wenn er weiß, dass für die britische Regierung fünfzig Gandhis keine Rolle spielten, was stellt er sich denn vor, kann er politisch durch sein Fasten erreichen? Er weiß sogar, dass die Briten die Möglichkeit von Ahimsa nicht einmal ins Auge fassen.

Es ist die christliche Idee, die Besitz von ihm ergriffen hat. Außerdem scheint er zu denken, dass nach ihm seine Theorie der Gewaltlosigkeit und der Glaube daran Bestand haben werden. Das glaube ich nicht. In einigen Menschen schon, aber ein solcher Einfluss seiner Persönlichkeit in großem Maßstab scheint nicht möglich zu sein.

Ich habe nichts gegen eine Weltordnung, aber ich wehre mich gegen Hitlers Weltordnung. *Psychology* wird unveröffentlicht bleiben, solange der Krieg andauert, denn ich muss wissen, ob Hitlers Stern auf- oder untergeht.

Alle europäischen Publikationen sind wegen des Kriegs gestoppt worden.

Mein Beitrag zum Kriegsfonds war keine Teilnahme an der Politik. Dies geschah im Hinblick auf weit umfassendere Fragen, von denen ich in meinem Brief gesprochen habe – Fragen der menschlichen Kultur sowie individuelle und nationale Freiheit; und da die Engländer das einzige Volk sind, das sich dafür wehrt, unterstütze ich sie.

„Gerechtigkeit“ – die Engländer werden sich in ihrem Handeln nicht an Gerechtigkeit halten. Warum sollten sie? Welche Nation handelt gemäß den Prinzipien der Gerechtigkeit? Warum sollten wir von ihnen erwarten, dass sie sich an einem Standard orientieren, den wir selbst nicht einhalten?

Die indische Frage wurde durch Jinnah sowie den Kongress und Mahasabha völlig vermässelt. Sie waren nicht in der Lage, ihre Karten gut zu spielen, und deshalb verlieren sie das Spiel.

Was ist denn Gerechtigkeit? Für die Sozialisten ist Gerechtigkeit die Ablehnung jeglichen Besitzes, die Liquidation des Kapitalismus. Für den Kapitalisten ist etwas anderes Gerechtigkeit.

Der Kongress fordert Meinungsfreiheit, aber seinen eigenen Mitgliedern gewährt er nicht die Freiheit, ihren Ideen Ausdruck zu verleihen, wenn sich diese gegen seine offizielle Politik richten.

Es gibt zwei Arten, Freiheit zu erlangen; die eine ist durch Gewalt und Revolution. Das kann aber nicht gutgehen, solange wir Jinnahs und Konsorten haben. Der einzige andere Weg ist der des Kompromisses. Im Allgemeinen wollen die Engländer nicht bis zum Äußersten gehen oder zum Mittel der ständigen Unterdrückung greifen. Nach einer gewissen Zeit ziehen sie gerne einen Kompromiss vor. Grundsätzlich setzen sie die Bestimmungen so an, dass sie bei einem Kompromiss gewinnen. Sie wollen respektiert werden. Sie wollen nicht, dass man sie für schlecht hält.

Die Idee, das Herz des Gegners durch Fasten und Satyagraha zu wandeln, ist absurd. Was sie vermögen, ist, Druck auszuüben und ein Einlenken zu bewirken.

Aber sie sind zum Scheitern verurteilt, wenn die Existenz selbst der anderen Partei in Frage gestellt wird. Zum Beispiel gelang es Gandhi, die Arbeiterfrage zu lösen, weil die Kapitalisten öffentliches Aufsehen vermeiden wollten. Somit gaben sie seinen Forderungen nach. Hätte er sie aber gebeten, die Fabriken den Arbeitern zu überlassen, statt lediglich eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu verlangen, wäre er gescheitert.

Das ganze Gerede um einen Wandel des Herzens ist absurd. Wenn es etwas verändert, dann mag es das Mental, aber nicht das Herz verändern. Dem Betreffenden mag es nicht gefallen, die Konsequenzen auf sich zu nehmen, und so gibt er nach, ohne sein Herz zu ändern.

Die Engländer haben eine konstitutionelle Geistesverfassung. Wenn sie einmal Zugeständnisse machen, dann werden sie sich daran halten. Sie wollen nicht, dass jemand in Indien einmarschiert, wenn sie selbst gehen. Sie haben Angst davor, dass das passiert, wenn sie Indien jetzt verlassen. Es würde mit Sicherheit Bürgerkrieg bedeuten, und eine beliebige andere Macht könnte in Indien einmarschieren. Sie haben verlautbart, dass sie den Dominion-Status gewähren würden, was auf Indiens Unabhängigkeit hinausläuft,

29. November 1940

außer in ein oder zwei Angelegenheiten wie Verteidigung und Außenpolitik.

Sie kümmern sich nicht um die Weltmeinung über Indien, denn die einzige Meinung, die sie als wichtig erachten, ist die der Amerikaner. Aber da alle vor Hitler Angst haben, werden sie sich hüten, England wegen seiner Indienpolitik anzugreifen. Auch haben sie nicht ganz unrecht, wenn sie sagen, Indien müsse seine Streitigkeiten selbst schlichten. Der Lucknow-Pakt ist zu einem groben politischen Fehler verkommen. Die Mohammedaner wollen über Indien herrschen.

Falls Gandhi sein Fasten um der Selbstreinigung willen oder zu einem spirituellen Zweck unternimmt, mag das in Ordnung sein, aber wie sollte er dadurch politische Macht gewinnen?

Die britische Regierung mag solchem Druck nachgeben, gegen Deutschland, Japan, Russland oder sogar Frankreich aber ist das hoffnungslos.

Virawala kann Gandhi die Stirn bieten.

Mordversuch auf Vallabhbhai Patel nach Amreli und Rajkot.

Das Gefängnis auf sich zu nehmen ist nützlich, denn es kann einer Nation helfen, sich zu stärken und sich zu organisieren. Wenn das Programm letztlich ausgeführt wird, kann die herrschende Macht, falls sie repressiv ist, durch die Organisation hinausgeworfen werden, etc.

29. November 1940

Die Firma Kasturbhais Arvind Mühlen von Ahmedabad verwendete Sri Aurobindos Bild auf ihren Produkten ohne Erlaubnis und ohne jegliche Rücksichten. Eines der Bilder wurde Sri Aurobindo gezeigt und man sagte ihm, dass gegen die Firma rechtlich vorgegangen werden könne. Beim Betrachten des Bildes sagte Sri Aurobindo:

Das andere ließ mich wie einen Verbrecher aussehen. Dieses lässt mich als Schwachsinnigen aussehen – nicht nur die Augen, sondern auch der Mund; kann man so etwas tun?

Juli – Dezember 1940

*Sri Aurobindo wünschte nicht,
dass der Rechtsweg beschritten werden sollte.*

31. Dezember 1940

Schüler: Wovon hängt Empfänglichkeit ab?

Sri Aurobindo: Von Ruhe, Offenheit und Weite. Man kann nicht empfangen, wenn man unruhig ist; auch kann das, was man empfängt, ohne Ruhe nicht wirksam sein. Die Ruhe ist eine solche des Mentals, des Vitals und des Physischen. Die allerschwierigste ist die des Unbewussten. Offenheit lässt sich durch Willen entwickeln, und Ruhe auch durch das Hinauswerfen jeglicher Störung durch Aspiration, Willen, Anstrengung etc.

1941 – 1942

4. Januar 1941

Sri Aurobindo: Das Unbewusste, was ist das Unbewusste? Es gibt nichts unterhalb des Unbewussten. Die Materie nimmt ihre Form aus dem Unbewussten. Alles hat seine Basis im Unbewussten. Bei fortschreitender Arbeit im Unbewussten steigen von dort die Schwierigkeiten auf, verschiedene Krankheiten etc.

Es ist der Stoff der gesamten materiellen Welt. Das Unbewusste besitzt seine eigene Macht. Es hat konkrete Gedanken und Ideen in seiner Unwissenheit, und um diese zu bekämpfen, muss man eine konkrete höhere Kraft herabbringen.

Schüler: Was halten Sie vom Buch *In Tune with the Infinite [In Harmonie mit dem Unendlichen]*, in dem *Ralph Waldo Trine* sagt: „*Ich bin unendliche Kraft. Sie ergießt sich ohne Unterlass in mich.*“

Und dann? Hast du es versucht?

Ja, ich bin, wie ich war.

Es hört sich ganz wie Coués Methode an.

Kann es funktionieren?

Es ist ein Weg, das Bewusstsein für die höhere Kraft zu öffnen. Ich weiß nicht, ob es auf der ganzen Linie zum Erfolg führen kann.

Sie haben D gesagt, dass das Festhalten an seiner Haltung „Ich bin das Kind der Mutter und Sri Aurobindos – nichts kann sich mir entgegenstellen“ völlig richtig sei.

Das ist der zentrale Glaube, den man in diesem Yoga unbedingt haben muss. Wenn man diesen Glauben in allen Teilen des Wesens erwecken könnte, dann wäre viel gewonnen. Aber der Körper sagt: „Ich habe Schmerzen, ich leide.“ Er nimmt diese Kraft der unwissenden Vorstellung aus dem Unbewussten. Nach Abschluss der Arbeit im Unbewussten würden die höheren Bereiche des supramentalen Bewusstseins heruntergebracht werden.

Es besteht die Absicht, einen Lehrgang über indische Philosophie als Fach an der Universität einzuführen.

Ich habe nichts dagegen, wenn sie das tun, aber es sollte kein Pflichtfach sein. Er sollte nicht als Kurs über Metaphysik und Theologie bezeichnet werden. *Das Göttliche Leben* ist keine Theologie! Es müsste unbedingt ein Wahlfach bleiben. Religionslehre sollte kein Pflichtfach sein. Spiritualität wird dadurch nicht notwendigerweise entwickelt; viele Menschen gelangen über den Atheismus zu einem spirituellen Leben. Religionslehre macht den Menschen beschränkt und sektiererisch, etc. Der Einwand gegenüber einem solchen Lehrgang ist der, dass er akademisch ist. Alles würde leblos und trocken.

24. Januar 1941

Life of Blake [*Das Leben Blakes*] mit vielen seiner Kupferstiche wurde Sri Aurobindo vorgelegt. Sie hatten ihm nicht besonders gefallen, als man ihm vor einigen Tagen eine Anzahl davon zeigte. Als er sie im Tageslicht betrachtete, sagte er, sie seien eher „dramatisch“ und „imaginativ“ als echte „Kunstschöpfungen“. Er bemerkte, dass englische Kunst im Allgemeinen eher das Produkt einer „mental Vorstellungskraft“ und als „Werk echter künstlerischer Schöpfung“ weniger befriedigend sei. Der „Tod eines Schimmels“ mache den Eindruck eines gewalttätigen, zornigen alten Mannes, auch das Pferd sei wild und zornig. „Ich kann nicht sagen, ich bin beeindruckt.“ Wenn man sein Werk mit den Stichen Rembrandts vergleiche, dann sehe man den Unterschied zwischen einem echt künstlerischen und einem imaginativen Werk.

1941 oder 1942

Ich machte ihn auf Lawrence Binyons Bemerkungen im Vorwort aufmerksam, dass diese Werke das Mental ansprechen, auf den ästhetischen Sinn aber kaum wirkten, weshalb man enttäuscht sei, wenn man sie sich nochmals anschau.

Es freute ihn, zu erfahren, dass Lawrence Binyon mit ihm in dieser Hinsicht übereinstimmte:

Ich mochte einige seiner Bilder, insbesondere seine bildliche Darstellung „Der Mord“. Es ist ein großes Werk. Man sieht, dass es den Mord darstellt. Das ist Kunst.

Auch seine Dichtung enttäuschte mich eher, außer *Das Buch Thel* und ein Teil seiner Gedichte – auch seine Dichtung ist nicht befriedigend. Es ist wie mit seinen Stichen – sie wirken rhetorisch. Dürer war auch ein großer Kupferstecher. Die Behauptung lautete, dass er diese Dinge unter dem Eindruck der Inspiration malte oder gravierte.

Es gibt einen Bereich des Vitals – eine romantische Region – von dem man diese Dinge empfangen kann. Mit dieser Region macht man auch im Yoga Bekanntschaft. Aber diese Dinge sind nicht besonders tiefgründig.

Der Symbolismus, den er angeblich eigens zur vollständigen Erklärung und Deutung des Christentums entwickelte, erschien mir als sehr gewählt.

All das mag wahr sein, aber es ist keine Dichtung. Middleton Murry und einige andere versuchen, viel in seine Dichtung hinein zu interpretieren. Das ist wie mit den Leuten, die nachzuweisen versuchen, dass die Namen gewisser Länder für gewisse Aktivitäten und Beiträge, sogar für die individuellen Namen (von Göttern) ständen.

1941 oder 1942

Schüler: Entspricht der weibliche Aspekt (des Göttlichen) der Liebe, der Verehrung und der Hingabe?

Sri Aurobindo: Nein, nicht notwendigerweise.

Liebt das Satchitananda etwa?

Nein, das ist vielleicht Krishna Prems Idee.

Es gibt keinen Grund, diese Qualitäten mit dem weiblichen Aspekt zu assoziieren, weil er sie damit assoziiert.

Empfänglichkeit schließt diese Dinge in sich; es ist nur eine Art, das innere Leben der Frau darzustellen.

Weil das Weibliche passiv, abhängig (auf passive Art aktiv) ist, während das Männliche aktiv, stark und selbstbewusst ist.

Für die Vaishnavas sind alle Seelen Gopis, und so scheint es, dass der weibliche Aspekt in allen dem Element der Liebe, der Verehrung etc. entspricht, weil sie diesen Pfad beschreiten.

Ja, wenn man ihre Idee akzeptiert. Aber das ist nicht die ganze Idee.

Man kann nicht sagen, dass der männliche Aspekt ohne Liebe, Verehrung und Hingabe sei.

Ja, das stimmt. Nur sind diese von unterschiedlicher Natur. Ein Mann mag eine Frau verehren, aber das ist nicht dasselbe wie die Verehrung einer Frau für einen Mann. Die Sichtweise des Vaishnava deckt nicht den gesamten weiblichen Aspekt ab. Es gibt andere Aspekte, die zur Frau gehören. Liebe ist nicht der einzige Aspekt der Frau.

Die tantrische Idee der Shakti müsste mit eingeschlossen sein.

Ganz richtig.

Aber Krishna Prem sagt, dass beide Aspekte in allen Menschen gleich sein sollten – ist das wahr?

Was meinst du mit „wahr“? Wenn du tatsächlich „wahr“ meinst, dann kann man sagen, es sei nicht wahr. Er sagt: „Es sollte sein“, aber „sollte sein“ ist nicht „was ist“.

Ist die Idee richtig?

Das ist seine Idee, dass es so sein sollte.

Vielleicht meint er, dass die beiden idealerweise ausgeglichen sein sollten.

Krishna Prem sagt ebenfalls, dass Gnade und Tapasya einander ergänzen. Weder das eine noch das andere soll betont werden. Girish Ghosh pflegte Ramakrishna zu sagen, dass er alles Tun ihm überlasse, und wie es scheint, hat er sich sehr verändert.

Ich habe gehört, dass Girish zuletzt fand, dass er Ramakrishna seine Bürde nicht übergeben konnte.

Du meinst, er unternahm selbst keine Anstrengung?

Ich nehme es an, oder er fand am Ende, dass er irgendwie die ganze Sache Ramakrishna nicht übergeben hatte.

Das heißt, wenn man diesen lebendigen Glauben hat, kommt man ohne Tapasya aus. C sagt auch, dass er nicht an Tapasya glaube. Er glaubt an die Gnade.

Ich will damit nicht sagen, dass man der niederen Natur freien Lauf lassen sollte, während man sich auf die Gnade verlässt oder an sie glaubt. Aber sonst glaube ich nicht an Tapasya.

Ja, aber wenn wir etwas wollen, müssen wir eine Anstrengung machen oder uns darum bemühen. Eine gewisse Anstrengung ist unerlässlich.

(Zu C) Was verstehst du unter Tapasya?

Es beinhaltet eine Anstrengung. Zum Beispiel wenn die Gedanken wandern, gilt es, eine Anstrengung zu machen, das Mental zu konzentrieren. Das ist schwierig.

Dass Tapas etwas Schwieriges bedeutet, ist die vorherrschende Idee. Oft wird darunter verstanden, auf Nägeln zu sitzen, auf dem Kopf zu stehen, etc. Aber das stimmt nicht. Tapas kann für etwas sein, dass man liebt oder will. Man sammelt die Energie für die Sache.

Wenn man meditiert, wandern die Gedanken, und man muss das Mental konzentrieren. Das ist schwierig.

Ja, aber etwas in dir will es tun. Du willst es, nicht wahr?

Es ist das Sammeln von Bewusstseinskraft für einen bestimmten Zweck.

Ja, man fasst alle Energie zusammen und richtet sie auf einen bestimmten Punkt.

Sogar das Zusammenfassen verlangt eine gewisse Anstrengung.

Wenn du die Sache erlangen willst, ist eine gewisse Anstrengung erforderlich, um sie zu erlangen.

Einige finden es leicht, stundenlang zu meditieren.

Ja, aber das erfordert eine Konzentration von Energie. Nicht jede Anstrengung ist unangenehm. Wenn zum Beispiel jemand Cricket spielt, muss er sich auf den Ball, den Schläger, das Tor, das Feld konzentrieren.

Das ist relativ leicht, weil der Mann sich für das Spiel interessiert.

Jemand anderer mag diese Anstrengung schwierig finden.

In den Upanischaden wird gesagt, dass Gott die Welt durch Tapas erschuf. Nicht, dass er es schwierig fand, die Welt zu erschaffen, aber er musste eine gewisse Mühe aufwenden.

Als Beispiel für eine solche Konzentration wird angeführt, dass eine Frau alle möglichen Dinge tun kann, während sie einen Krug auf ihrem Kopf balanciert. Die ganze Zeit ist ihre Aufmerksamkeit auf den Krug konzentriert.

Im Falle der Gopis war es nicht so, dass sie sich anstrengen mussten, an Krishna zu denken. Sie verliebten sich spontan in ihn, und etwas in ihnen entbrannte in Liebe. Wenn also etwas im Wesen so berührt wird, bedingt Konzentration keine Anstrengung oder Mühe.

Allerdings mag man sich auf eine gewisse Sache konzentrieren, und es stellt sich ein ganz anderes Resultat ein – man driftet vielleicht ab auf eine ganz andere Spur.

In meinem eigenen Fall wollte Lele, dass ich Verehrung und Liebe verspürte und innere Stimmen hörte. Stattdessen fiel ich in das schweigende Bewusstsein Brahmas.

Worauf er betete und versuchte, Sie daraus herauszuziehen.

Ich finde, dass in meinem Fall ohne große Anstrengung meinerseits viele Dinge abfielen.

Ja, das ist so, weil du, oder etwas in dir, diese Dinge fallenlassen wollte.

Aber die entsprechende Anstrengung stand in keinem Verhältnis zum Resultat.

Das mag so sein. Es ist keine Frage der Verhältnismäßigkeit: Etwas in dir will es aufrichtig fallenlassen, ohne große Anstrengung, und da findet es die Gnade leicht zu wirken. Nichtsdestoweniger ist die Anstrengung ein mitwirkendes Element. Es gibt Fälle, in denen man sich ständig bemüht, und doch stellt sich kein Resultat ein und der Zustand verschlimmert sich gar. Dann, wenn man es bereits aufgegeben hat, sich zu bemühen, stellt man plötzlich fest, dass die Sache getan ist. Es mag sein, dass die Anstrengung den Widerstand aufrechterhielt, und wenn man die Anstrengung aufgibt, sagt der Widerstand: „Dieser Bursche strengt sich nicht länger an, also hat es keinen Sinn zu insistieren.“

1943

12. März 1943

Schüler: T war eine solche nette Person, mit guten Manieren etc.

Sri Aurobindo: Das ist so, weil du nicht weißt, was die Person wirklich ist; du siehst nur das Äußere.

Aber sie war sehr diszipliniert.

Nein, sie war sehr nett, solange man tat, was sie mochte. Aber sonst war sie eine Person, die sich überhaupt nicht für die Sadhana eignete. Die Familie hat einen Hang zum Wahnsinn. Sie war hysterisch, zudem war da ein unbefriedigter Geschlechtsimpuls. Sie sah sehr hübsch aus, und die Leute denken im Allgemeinen, es sei das Zeichen eines großen Fortschritts, wenn jemand aufhört, mit anderen zu sprechen, oder wenn er sich zurückzieht wie N. B. und N und sogar S. Dies sind Personen mit geringer spiritueller Kapazität. B schon, B hatte eine große Kapazität. Es war sein übermäßiges Ego, das sich ihm in den Weg stellte.

Mutter bereitet zwölf Personen vor – Apostel wie die von Christus? – danach werden zwölf weitere angenommen, etc.

Ich weiß nichts davon, außer du glaubst, ich hüte es als Staatsgeheimnis!

26. März 1943

26. März 1943

Über S. Iyengars Buch über englische Dichtung

Sein Urteil ist nicht immer stichhaltig und seine Zitate, wiewohl sie zuerst eindrucklich erscheinen, halten einer zweiten Lektüre nicht stand, so dass sie nicht als die besten gelten können. Zum Beispiel spricht er von Oscar Wilde, aber er nimmt keinen Bezug auf die „Ballade vom Zuchthaus zu Reading“, etwas vom Besten, was je in Englisch geschrieben wurde. Auch seine Einschätzung von Blundens Naturbeschreibungen – sie mögen zwar fotografisch und naturgetreu sein, aber es ist recht unwahrscheinlich, dass sie überleben werden.

Zu Shakespeare kann man hundert Mal zurückkehren. Darauf kommt es an. Nur T. S. Eliot wird den Test der Zeit bestehen, aber nur als ein geringerer Dichter. Die Modernen haben alle Stil, aber dies ist wertlos ohne Rhythmus. Sie haben keinen Rhythmus.

Niemand liest heute noch Ben Johnson, die Leute interessieren sich nicht mehr für ihn.

16. April 1943

General Tokezyswaki, ein polnischer Führer, kam durch die Vermittlung von Umadei, einer polnischen Dame, hierher.

17. April 1943

General Tokezyswaki sah Mutter um 15:30 Uhr für fast eine Stunde.

- Synthese von Elementen verschiedener Kulturen

- Fast 3500 polnische Flüchtlinge in Indien

- Ein bis zwei Stunden blieb er allein, um sich mit der Literatur vertraut zu machen.

Sri Aurobindo: Solche Menschen werden nach dem Krieg große Schwierigkeiten haben, denn der Friede scheint sehr viel schwieriger zu sein – der Krieg ist schon schwierig genug.

Aus Notizen

18. April 1943

In Russland saßen vor dem Krieg achtzehn Millionen Menschen im Gefängnis – ein Zehntel der ganzen Bevölkerung!

General Tokezyswaki hatte Russland besucht, weil er Sozialist war. Was er sah, desillusionierte ihn. Er wurde in Russland sogar ins Gefängnis geworfen.

Das Spionagesystem in Russland ist sehr umfassend. Jeder Mann mit Rang und Namen wird von drei Männern beschattet.

Auch muss in der Armee jemand, der nicht kämpft, damit rechnen, erschossen zu werden. Die amerikanischen Politiker wollen, falls irgend möglich, ihren Einfluss in Nordafrika aufrechterhalten, um die Rückzahlung ihrer Kredite zu sichern. Sie möchten sogar Persien und Irak unter ihren Einfluss stellen.

Somit wird der Friede wahrscheinlich keine leichte Sache sein.

Beschreibung einer spirituellen Heilmethode. Blauer Strahl direkt auf den Patienten gerichtet. Wäscht seine (eigenen) Hände. Astralkörper beim Patienten gesehen.

19. April 1943

Kommunikation mit Geistern. Wunsch, das irdische Familienleben fortzusetzen. Es gibt Geister, die eine Wiedergabe des Lebens auf der Erde wünschen.

Der eigenen Frau oder des eigenen Mannes überdrüssig werden.

Scheidungsprozess in der anderen Welt. Die Ehemänner könnten fragen, ob die Frauen Satis sind!

7. August 1943

Brief von Dilip, zusammen mit dem von Krishnaprem, mit der Frage, ob jedes Mal, wenn ein Sadhak eine persönliche Anstrengung mache, gesagt werden könne, dies geschehe zur Befriedigung seines Egos.

Sri Aurobindo: Nein, es kann dafür geschehen, das Ego dem Göttlichen zu unterwerfen. Wenn es darum geht, nach Macht zu streben oder einen anderen Impuls zu befriedigen, dann kann eine persönliche Anstrengung egoistischen Ursprungs sein.

Schüler: Sollte man sich einem Guru hingeben, dessen äußere Natur unvollkommen ist?

Das hat nichts zu tun mit irgendwelchen menschlichen Normen moralischer oder mentaler Natur. Sehr oft ist es das Ego, das sagt, dass „dieser Bursche diesen oder jenen Fehler hat, ich werde mich ihm nicht hingeben“.

Aber der bloße Akt, jemanden als Guru zu akzeptieren, verlangt doch nach einer Wahrnehmung, einem Gefühl oder einer Erfahrung des Göttlichen in der betreffenden Person?

Nicht notwendigerweise. Es mag nur ein Glaube an die Göttlichkeit des Gurus sein.

So lässt sich argumentieren, dass Gott unvollkommen ist, denn die äußere Wirkungsweise auf dieser Welt ist voller Unvollkommenheiten, Unwissenheit, Leiden etc. Alle diese Dinge zählen nicht. Die Frage ist, ob die Göttlichkeit im Guru das Göttliche im Schüler erwecken kann.

Vivekananda war sich der Schwächen Ramakrishnas bewusst, und sein Mental war sehr agnostisch gesinnt. So kostete es ihn Jahre des inneren Kampfes, bevor er Ramakrishna akzeptierte.

7. August 1943

Brief von Siddharta (Nolini Sens Sohn).

- *Blinder Glaube an die Worte des Gurus*
- *Religion ist überflüssig und schädlich für Indien.*
- *Was tut Sri Aurobindo jetzt gerade? Was hat er getan oder was tut er für Indien?*

Sri Aurobindo: Weshalb will Siddharta über seinen Glauben streiten? Wie kann er seinen Glauben durch Argumente beweisen? Er muss wissen, dass dies nicht getan werden kann.

Heute ist bekannt, dass man zugunsten dessen argumentiert, was man selbst mag. Nicht, um zur Wahrheit zu gelangen. Man kann nicht durch Argumentieren zur Wahrheit gelangen.

Er kann viele Beispiele von Menschen finden, deren Glaube den Sieg davongetragen hat, wo jegliche äußere Vernunft gegen sie sprach. Es gibt viele solche Dinge in der Geschichte.

Wenn England sich nur auf vernünftiges Denken verlassen hätte, dann hätte es mit Hitler Frieden geschlossen. Es hatte keine Chance gegen Deutschland. Aber ungeachtet dessen hatte es den Glauben, dass es siegen konnte, und heute beginnt es tatsächlich zu siegen.

Nach Dünkirchen trat ich offen mit meiner Erklärung nach außen und machte meinen Beitrag öffentlich. Wenn ich dem Anschein Glauben geschenkt hätte, dann hätte ich das nicht getan. Es geht darum, allem äußeren Anschein zum Trotz nach seinem Glauben zu handeln. Ich hatte den 15. August und den 15. September als Daten festgelegt, an denen Deutschland eine Niederlage erleiden würde, und tatsächlich geschah dies an beiden Tagen (im August, glaube ich, über London, und im September war es die „Invasionsidee“ und die „Vorbereitung“).

Ich wollte, dass de Gaulle Chef der Freien Französischen Armeen in Nordafrika werden sollte. Es gab viele Hindernisse, und die Amerikaner stellten sich mit ihrer Vichy-freundlichen Haltung dagegen. Aber ich hielt den Druck aufrecht, und schließlich hatte ich damit Erfolg.

Auch was den Tunesien-Feldzug betrifft, gab es ein Hin- und Herwogen. Aber ich beharrte auf meinem Willen. Das erste Mal, als die Alliierten angriffen, waren sie nur dreißigtausend gegen dreihunderttausend Italiener. Wenn Wavell sich damals nach Tripoli gewandt hätte, wäre ihm der Erfolg sicher gewesen. Aber sie wollten Griechenland helfen, und natürlich mussten sie sich zurückziehen. Aber ich machte weiter, und schließlich nahmen sie Tunesien ein.

Wenn man sich auf die Vernunft verlässt, kann man nicht wissen, was die Wahrheit ist. Deutschland kämpfte gegen Russland aller Vernunft zum Trotz und siegte, und jetzt kämpft Russland gegen Deutschland der Vernunft zum Trotz und beginnt zu siegen. Es ist

7. August 1943

offensichtlich, dass es nicht die Vernunft ist, die irgendjemandem den Erfolg ermöglicht. Es ist, oder es muss etwas dahinter sein, das diese Dinge entscheidet.

Unsere Leute können nicht verstehen, warum jemand, der das göttliche Bewusstsein oder das Bewusstsein Brahmas hat, in einem Kampf Partei ergreifen sollte. Das ist in Ordnung, wenn man im statischen Brahman verbleiben will. Dann kann man auf die ganze Sache als Maya blicken, und sie mag für einen nicht existieren.

Aber ich glaube an Brahman, der gegen Brahman Partei ergreift – dies hat das Brahman, denke ich, schon immer getan.

Die Unterscheidung zwischen dem Bewusstsein Ishvaras und dem Bewusstsein Brahmas ist vielen Leuten nicht klar, und auch einige der Monisten schreiben Ishvara einen geringeren Rang zu als Brahman, weil Ishvara im Pralaya aufgelöst wird.

Aber Krishna schlug sich im Mahabharata offen auf die eine Seite, wie auch Rama. Rama betrachten sie nicht als Avatar: Er weinte, weil er sich seiner selbst nicht bewusst war. Wie kann das sein! Ein Avatar soll nicht weinen können?

Sri Aurobindo hatte dem Kongress betreffend des Cripps-Vorschlags eine Botschaft gesandt.

Es gibt einige Leute, die sogar zu behaupten versuchen, dass es Ihnen völlig klar war, dass Ihre Botschaft an den Kongress auf Misserfolg stoßen würde, und doch haben Sie sie gesandt.

Ja, ich wusste, dass wenig Aussicht bestand, dass sie Erfolg haben würde.

Aber angenommen, Sie hätten gewusst, dass sie mit Sicherheit fehlschlagen würde, dann hätten Sie sich in diesem Fall die Mühe sparen können, Duraiswamy aufzusuchen.

Nein, sogar wenn ich mit Sicherheit gewusst hätte, dass sie fehlschlagen würde, hätte ich es getan. Dies ist eine Frage des Spiels der Kräfte, wobei das Wichtige daran ist, dass die andere Kraft nicht da sein sollte.

Diese Dinge – dieses Spiel der Kräfte – kann man den Leuten, die nach einer rationalen Erklärung fragen, nicht erklären, weil es irrational ist.

Aus Aufzeichnungen

4. Oktober 1943

- C. Rajagopalachari plädierte in der Puja-Ausgabe des Amrita Bazar für die Wiedererwägung und Wiedererweckung des Cripps-Vorschlags. Sri Aurobindo fand es „zu spät“, aber C. R. hatte seine Geistesklarheit wieder erlangt. Bezüglich der Idee, den Vorschlag tatsächlich zu wiederholen, wenn Wavell kommt, so sind die Schwierigkeiten (1) der I.C.S. und der Kongress auf zwei Seiten und (2) Jinnah auf der dritten.

- Anilbarans Artikel über die Flutsituation in Bengalen verursachte im Ashram einen großen Aufruhr. Sri Aurobindos Unterstützung galt der Organisation durch das Volk. Eine bloße Regulierung oder Arbeit von Seiten der Regierung sei nicht die Lösung. Das Ministerium gehöre dem Volk, somit sei dessen Unehrllichkeit, Mangel an öffentlichem Geist und einer Tradition ehrlicher öffentlicher Arbeit unser Fehler.

Sogar wenn das Volk an einigen Orten Krawall gemacht hätte, wäre die Regierung zum Handeln gezwungen, etc.

- Der Jivatman steigt hier herab – nicht geographisch gemeint. Es ist eine Redensart mit der Bedeutung, dass „es das Bewusstsein erfasst“ und „die Natur organisiert“, etc.

„Wer erlangt das Nirvana oder wer entschwindet ins Absolute?“ – „Der Jivatman. Es ist der Jivatman.“

Artikel von K. C. Vardachari. Antwort an Malkani. Versteht man unter „Chit“ bei Ramanuja das Oberflächenbewusstsein?

Der Narayana ist unauflöslich mit der Manifestation verbunden. Man kann ihn nicht kennen, selbst wenn er eine Existenz unabhängig von seiner Manifestation hat.

Sri Aurobindo: Ich würde mit ihm übereinstimmen, wenn er sagt, das Absolute sei durch das Mental nicht erkennbar. Aber es ist für sich selbst erkennbar. Es besitzt Selbsterleuchtung (Svayam-Prakasha).

Am 3. Oktober sagte Sri Aurobindo:

4. Oktober 1943

Es scheint, dass in diesem Krieg das menschliche Element in den Hintergrund tritt – das Ganze wird so sehr durch die Maschine dominiert. Ich mag mich täuschen. Aber die Menschen der Vergangenheit scheinen im Vergleich mit den Befehlshabern der heutigen Krise so viel höher zu stehen. Sogar wenn man sich die Generäle anschaut: Bei Napoleon und seinen Generälen steht deren menschlicher Charakter im Vordergrund, während im gegenwärtigen Weltkrieg die Maschinen vorzuherrschen scheinen. Die heutigen Befehlshaber spielen keine so große Rolle. Ob die Maschine zum Wohl des Menschen benutzt werden kann? Sie kann helfen, das Leben angenehmer und bequemer zu gestalten, etc., aber wie soll sie dem Menschen bei seinem spirituellen und inneren Fortschritt behilflich sein?

Ende

Index

- Abessinien 244, 252, 690, 733, 773, 817
Abfallen 163, 763, 768
Abneigung 360, 495, 686
Adhikar 749, 759
Adhikara 783
Advaita 133, 135, 424, 425, 647, 763
Afghanistan 253, 317
Afrika 119, 123, 577, 765, 767, 815, 817, 858
Agni 95, 185, 264, 280, 402, 427, 428, 484, 530, 579, 754, 780, 871
Agnostiker 814
Ägypten 121, 253, 320, 452, 462, 463, 653, 744, 797, 804
Ahimsa 324, 325, 353, 358, 361, 489, 749, 863, 887
Aishvarya (Avatar) 550
Aiyangar 14, 146, 639, 684, 819
Alchemie 647
Alipore 140, 265, 284, 633, 658, 710, 718, 736, 770
Alkohol 388, 389
Alliierte 732, 862, 902
All India Congress Committee 327, 329, 331, 332, 333, 684
Altertum 433
Alterungsprozess 597, 708
Altes Testament 757
Amerika 119, 122, 241, 250, 251, 342, 348, 410, 411, 432, 514, 534, 535, 551, 552, 657, 692, 733, 738, 739, 740, 757, 787, 792, 813, 816, 824, 872, 889, 902
Ananda 59, 98, 140, 156, 164, 182, 183, 282, 302, 307, 391, 392, 428, 480, 481, 493, 494, 495, 497, 499, 530, 568, 569, 573, 580, 593, 594, 597, 601, 638, 640, 649, 670, 674, 677, 678, 838
Anandamaya 645
Anatole France 82, 172, 513
Andamanen 623, 661
Apollo Bunder 814
Apsaras 571
Arbeiterklasse 244, 246
Aristokratie 245, 344, 683, 793, 815
Arjuna 11, 324, 337, 353, 359, 395, 714, 752, 761, 779, 885, 886
Armut 128, 351, 352, 372, 428, 429, 791, 854
Arthartha Bhakta 489
Arupa Devas 311
Arupa Loka 578
Arya 25, 27, 129, 130, 167, 170, 180, 186, 263, 277, 278, 338, 366, 371, 402, 431, 432, 532, 583, 607, 635, 641, 742
Asanas 48, 113, 490, 642
Asat 390
Ashoka 675
Asien 120, 121, 253, 363, 577, 731
Askese 67, 68, 496, 545, 705
Astrologen 691, 739, 864, 865, 880
Asuras 95, 122, 131, 132, 161, 354, 369, 415, 436, 438, 494, 495, 547, 548, 549, 554, 555, 556, 557, 563, 571, 580, 581, 753, 777, 789, 861, 864, 875
Asurische Kräfte 161, 737
Asurische Tapasya 705
Atheist 138, 814
Atman 182, 184, 390, 468, 572, 760, 782
Atome 467, 500, 501, 504
Augen, Pressen 542
Auguren 690
Augustinus 233
Aura 717
Ausbildungssystem 434
Avatar 15, 16, 80, 132, 176, 196, 197, 439, 440, 441, 463, 467, 469, 476, 549, 550, 551, 580, 649, 673, 677, 751, 752, 834, 903
Avatarschaft 549, 834
Ayurveda 240, 241, 254, 823
Baha, Abdul 535
Bahaismus 318, 532, 533, 534, 535
Baha Ullah 533
Bajaj 334, 795, 820

Index

- Balaram 437
Bande Mataram 371, 664, 665, 666,
728, 813, 814
Barin 730, 856
Barisal-Konferenz 664
Barnabas 786
Baskenland 653
Bastille 647
Bedürfnisse des Körpers 559
Befreiung 29, 33, 42, 192, 193, 237,
415, 481, 482, 483, 489, 539, 604,
688, 704, 712, 713, 716, 722, 779,
852, 853
Begierde 51, 52, 56, 61, 70, 92, 163,
165, 166, 509, 510, 511, 521, 552, 572,
630, 655
Beherrschung über die physischen
Funktionen 543, 600
Beinbruch 241, 255, 257
Bekehrung 366, 456, 457, 726, 727, 751
Belgien 815, 868
Bengalen 30, 32, 66, 71, 228, 253, 258,
271, 299, 321, 322, 330, 350, 355, 496,
499, 532, 549, 625, 627, 653, 662,
664, 665, 673, 685, 687, 728, 730,
772, 795, 803, 834, 843, 855, 904
Berg 447, 644, 701
Besessenheit 188, 239, 247, 464, 476,
478, 505, 781
Bewusste Evolution 526, 601
Bewusstsein des Tieres 553
Bhagavata 439, 547
Bhakta 224, 489, 574
Bhakti 71, 142, 149, 180, 181, 296, 311,
313, 491, 542, 643, 713, 714, 722, 751,
752, 760, 762, 845
Bhava (Emotion) 73, 262, 542, 736, 885
Bhoga (Vergnügen) 169, 505, 564
Bhutan 709
Bijoy 10, 202, 667, 709, 854
Bismarck 348
Blake 292, 293, 831, 832, 835, 892
Blumen 312, 332, 429, 525, 526, 527,
555, 574, 590, 678, 758
Blum, Léon 733, 764, 765, 794
Bogha 383, 412
Bomben 27, 691, 720, 875
Bonnet 818
Böse, das 354, 491, 493, 496, 552, 555,
749, 778
Bose, Somesh 743
Brahma 437, 531, 578, 665
Brahmacharya 57, 217, 326
Brahman 52, 89, 108, 110, 153, 197,
199, 307, 308, 338, 370, 424, 425, 429,
448, 530, 542, 593, 646, 650, 656,
697, 702, 849, 903
Brahmananda 139, 216, 597, 716, 790
Brahmanen 41, 326, 349, 350, 362, 428,
429, 640
Brahmanisches Bewusstsein 389, 390,
570, 613, 782
Brahma-randhra 543
Brahmisches Bewusstsein 724
Brahmo 327, 630, 643, 654, 809
Brindavan 752
Britisches Weltreich 647, 874, 879
Brunton, Paul 633, 676, 693, 744
Buddha 126, 129, 132, 172, 206, 238,
256, 263, 274, 345, 350, 363, 365,
496, 499, 675, 687, 688, 753, 853
Buddhi 56, 137, 515, 516, 518, 785, 835,
836
Buddhismus 132, 350, 365, 429, 498,
499, 535, 631, 648, 649, 675, 709, 753,
762, 763, 785, 853
Buddhisten 345, 578, 648, 649, 675
Burke 540
Cagliostro 100, 647, 648
Cambridge 139, 147, 249, 284, 320,
660, 729, 730, 748
Ceylon 649
Cézanne 274, 275
Chaitanya 152, 231, 542, 551, 751
Chamberlain 250, 648, 692, 764, 766,
812, 818, 868, 872
Chandernagore 20, 30, 33, 176, 190,
191, 318, 396, 458, 538, 666, 758,
769, 814
Chandod 59, 216, 597, 717, 815
Chandragupta 345, 346, 349
Chandraloka 841
Charkha 66, 73, 74, 489, 685, 747, 750,
875
Chesterton 86, 298, 301
Chiang Kai-shek 653, 772
China 119, 120, 252, 328, 649, 654,
709, 772, 794, 796, 826
Cholera 688
Christen 87, 91, 133, 145, 273, 337, 357,
359, 406, 486, 487, 488, 492, 496,
572, 675, 677, 749, 809, 885, 887

Index

- Christus 89, 126, 297, 306, 336, 359,
366, 487, 488, 498, 630, 675, 688,
775, 786, 830, 873, 898
- Churchill 858, 867, 869, 870
- Cicero 121
- Cotton, Henry 729
- Coué, Émile 87, 88, 207, 219, 220, 232,
442, 472, 550, 605, 823, 891
- Cripps 13, 903, 904
- Cumberland 456, 730
- Curzon 774, 806
- Daladier 764, 817, 818, 868, 871, 872
- Dämonen 414, 762, 768
- Dampfer 729, 814
- Dante 286, 293, 297, 301
- Darshan 24, 32, 259, 260, 590, 591,
633, 652, 657
- Das, C. R. 14, 86, 147, 333, 335, 336,
435, 436, 663, 685, 803, 843
- Dasharath 698
- Das, S. C. 811
- Dasyus 533
- Datta 32, 369
- Dattatraya 368, 369
- Dayanand, Swami 532, 677, 834
- Deckel 644, 700, 713
- Demokratie 39, 40, 73, 117, 125, 245,
246, 249, 344, 351, 399, 443, 551,
682, 683, 698, 792, 793, 822, 858, 877
- Demut 362, 531, 718, 719, 722
- Depression 181, 212, 213, 214, 229, 394,
445, 614, 626, 735, 805
- Deshpande 29, 137, 139, 334, 490, 663,
664, 716, 775
- Deutschland 66, 123, 125, 188, 244,
253, 270, 288, 309, 348, 446, 625,
648, 686, 691, 692, 721, 727, 738,
764, 765, 766, 781, 796, 800, 803, 811,
812, 815, 818, 822, 861, 862, 863, 864,
865, 870, 871, 872, 874, 875, 889, 902
- Devas 311, 495, 507, 555, 578, 580, 852
- Dichtung 80, 131, 135, 143, 145, 257,
261, 266, 271, 272, 277, 279, 280, 281,
282, 283, 285, 287, 288, 290, 291,
292, 293, 294, 295, 296, 297, 299,
300, 301, 302, 303, 304, 313, 315, 316,
401, 438, 439, 521, 553, 563, 642, 662,
663, 716, 752, 821, 846, 882, 883,
884, 893, 899
- Diktatur 124, 721, 813, 877
- Dilip 67, 68, 176, 874, 878, 881, 882,
883, 901
- Divina Comedia 286
- Djibouti 690, 765, 773
- Dogma 721
- Dreieinigkeit 531, 572
- Drewett 457
- Drogen 717
- Dünkirchen 902
- Durga 361, 537, 842
- Eber 439
- Ego 16, 61, 118, 133, 141, 142, 160, 195,
196, 515, 518, 556, 570, 572, 582, 613,
630, 646, 697, 703, 714, 718, 719, 722,
723, 735, 777, 778, 779, 822, 829, 835,
886, 898, 901
- Egoismus 47, 458, 722, 735, 803, 850
- Eignung 749, 783
- Ekel 129, 225, 412, 474, 483, 488
- Ekstase 591, 650
- Elefant 132, 252, 752
- Elektronen 109, 211, 467, 573, 698
- Elementale Wesen 557
- Eliot 271, 899
- Elsass-Lothringen 874
- Emerson 120, 121
- Energie, Ströme 724
- England 38, 122, 138, 188, 189, 244,
246, 248, 249, 250, 251, 252, 253,
271, 284, 285, 287, 288, 290, 321, 327,
340, 342, 345, 346, 347, 356, 423,
432, 456, 458, 474, 475, 498, 552, 576,
626, 648, 663, 664, 667, 671, 683,
686, 692, 699, 721, 727, 728, 729,
730, 732, 733, 764, 765, 766, 791, 811,
812, 813, 815, 816, 818, 819, 824, 826,
834, 843, 847, 863, 864, 866, 867,
868, 869, 870, 872, 873, 874, 875,
876, 879, 881, 882, 887, 888, 889, 902
- Englisch 170, 248, 288, 667, 686, 876,
899
- Erbgut 559
- Erdbeben 443, 444, 609
- Erdbewusstsein 611
- Ermüdung 235, 501, 574
- Eroberung des Physischen 588, 600,
724
- Ethik 114, 338, 887
- Europäer 73, 93, 133, 177, 244, 325,
339, 340, 363, 372, 445, 460, 471,
479, 487, 488, 557, 619, 620, 621, 680,
709, 711, 731, 749, 754, 763, 785, 801,
835, 852
- Evolution, Ebene der 553
- Evolution, Gesetz der 564, 674, 789

Index

- Fasten 87, 258, 318, 358, 365, 560, 561, 710, 711, 718, 771, 772, 825, 887, 888, 889
- Faust 337
- Feindliche Kräfte 102, 215, 409, 411, 412, 413, 414, 442, 505, 581, 587, 588, 598, 608, 610, 638, 652, 674, 702, 714, 761
- Feindliche Wesen 361, 413, 563
- Fisch 113, 152, 270, 359, 360, 361, 362, 397, 411, 439, 474, 789
- Flandin 765, 773, 817
- Fleisch 359, 400, 474, 711, 717, 743
- Foch 691
- Fortpflanzung 501, 831
- Frankreich 84, 124, 174, 177, 188, 246, 249, 250, 268, 275, 288, 338, 339, 342, 442, 446, 534, 559, 576, 631, 632, 648, 657, 660, 666, 682, 691, 692, 721, 732, 733, 764, 765, 769, 773, 788, 791, 794, 811, 812, 813, 815, 862, 866, 867, 869, 870, 872, 873, 874, 881, 889
- Franziskus 325
- Französische Revolution 647, 654
- Franz von Assisi 454
- Freiheit Indiens 29, 35, 717, 731
- Freimaurer 647
- Frühere Leben 712
- Füße 75, 214, 217, 524, 536
- Gaekwad 138, 341, 542, 663, 747, 770
- Galen 240
- Gamelin 870, 871
- Gandhi, M. K. 26, 36, 67, 68, 70, 71, 80, 85, 118, 125, 204, 217, 218, 233, 289, 319, 323, 324, 325, 326, 329, 330, 331, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 353, 354, 355, 358, 359, 362, 363, 364, 365, 397, 399, 428, 436, 470, 471, 475, 487, 488, 489, 528, 560, 667, 684, 685, 719, 720, 726, 727, 744, 746, 747, 749, 756, 767, 788, 795, 809, 810, 811, 813, 816, 818, 819, 820, 825, 827, 859, 863, 864, 886, 887, 888, 889
- Gästehaus 23, 470, 724, 744
- Gauranga 751
- Gedankenlesen 739
- Gefängnis 146, 154, 157, 212, 245, 265, 336, 361, 454, 455, 458, 474, 490, 534, 560, 633, 647, 658, 670, 673, 710, 736, 747, 769, 770, 812, 827, 865, 871, 889, 900
- Gefühl der Leere 704
- Geheimgesellschaft 654, 661, 771
- Gehirn 89, 201, 205, 207, 208, 209, 210, 371, 388, 431, 461, 515, 520, 527, 539, 626, 656
- Geister 60, 61, 91, 93, 339, 453, 460, 464, 900
- Geld 29, 87, 88, 123, 139, 250, 251, 322, 408, 409, 410, 411, 453, 483, 517, 539, 636, 638, 647, 720, 729, 738, 748, 787, 789, 790, 792, 803, 805, 813, 826, 854, 855
- Gemüse 359, 559
- Geschlechtsimpuls 154, 511, 725, 898
- Geschlechtsverkehr 436
- Gesetze der physischen Ebene 566
- Gespersten 460
- Gewalt 38, 125, 196, 340, 344, 346, 354, 356, 357, 358, 359, 365, 443, 511, 517, 563, 564, 609, 629, 661, 672, 703, 707, 819, 820, 877, 888
- Gewaltlosigkeit 72, 85, 146, 329, 353, 355, 356, 357, 358, 366, 474, 488, 726, 727, 748, 749, 750, 770, 810, 863, 864, 887
- Ghose, K. D. 729
- Girish Ghosh 895
- Gita 11, 14, 15, 16, 50, 87, 114, 132, 134, 135, 136, 137, 164, 165, 185, 195, 324, 325, 353, 355, 366, 369, 379, 395, 421, 474, 488, 489, 491, 494, 495, 509, 559, 570, 578, 589, 644, 646, 665, 695, 697, 714, 747, 752, 754, 760, 763, 774, 777, 779, 782, 835, 836, 837, 878, 885, 886
- Gnome 557
- Gold 375, 630, 639, 647
- Goldene Deckel, der 644, 700
- Gopis 894, 896
- Göttliche Hochzeit 538, 539
- Göttliche Mutter 195, 584, 639, 676, 677, 725
- Göttliche Person 593, 696
- Göttliche Vernunft 607
- Griechenland 79, 117, 120, 121, 126, 240, 269, 309, 317, 318, 347, 433, 690, 793, 824, 837, 902
- Großbritannien 648, 869
- Gujarat 26, 71, 179, 217, 289, 323, 334, 342, 355, 738, 751
- Gunas 774, 777, 778, 779
- Gupta 10, 132, 753, 803
- Gurkhas 691, 732
- Halifax 862

Index

- Handliniendeuter 446
Haridas 542
Harnath 750, 751
Hatha-Yoga 207, 543, 544, 706, 799
Heilige 58, 84, 336, 436, 531, 670, 695, 722, 749, 751, 761, 783
Heiliger Geist 531
Heirat 175, 412, 437, 757, 852
Hellssehen 90, 93, 94, 450, 451
Henderson, Arthur 862
Herabstieg des Lichts 640
Herbert, Jean 862
Herz 109, 116, 126, 211, 299, 372, 415, 517, 591, 644, 678, 700, 701, 727, 749, 750, 763, 816, 869, 888
Himalaya 562
Hindi (Sprache) 277, 291, 686, 722
Hinduismus 68, 337, 809
Hindu-Muslim-Einheit 354, 365, 470
Hindu-Muslim-Konflikt 470
Hippokrates 240
Hiranya-garbha 870, 871
Hiranya Kashipu 555
Hitler 13, 121, 125, 239, 270, 309, 684, 686, 691, 698, 718, 721, 726, 727, 732, 733, 764, 765, 767, 769, 773, 774, 775, 776, 778, 781, 788, 796, 802, 812, 815, 817, 827, 853, 857, 860, 861, 862, 864, 866, 867, 869, 870, 872, 873, 874, 878, 879, 881, 887, 889, 902
Hochmut 581
Holland 766, 815, 868
Homöopathie 237, 242, 247, 253, 735, 758, 766, 823
Horaz 121
Hugli-Konferenz 720
Hugo, Victor 286, 766
Humor 531
Hunde 88, 122, 473, 509, 526, 687, 735
Hunger 509, 558, 685
Huxley, Aldous 124, 125, 127, 689, 755, 851
Hyderabad 340, 683
Hygiene 32, 216, 243, 252, 444, 445
Hygienische Gesetze 558
Hypnose 84, 100, 706, 707
I.C.S. 166, 663, 729, 747, 748, 904
Illusionismus 146, 483, 696
Immunität gegen Krankheiten 562
Impfung 474, 688
Individuelles Selbst 713
Indra 283, 531, 548, 563, 571, 870, 871
Industrie 66, 351, 352, 755, 804
Insekten 470, 733, 734
Instinkt 123, 168, 169, 473, 558, 606, 694
Internationalismus 119, 328, 348, 431
Intuition 56, 109, 134, 154, 178, 203, 204, 219, 240, 279, 316, 336, 362, 401, 402, 415, 416, 438, 502, 503, 517, 519, 587, 651, 652, 655, 658, 659, 663, 704, 828, 829, 846, 847
Irland 38, 39, 653, 685, 686, 699, 750, 810, 811, 827
Ishvara 602, 903
Italien 244, 252, 309, 342, 348, 423, 517, 648, 661, 690, 691, 692, 732, 733, 764, 765, 796, 797, 811, 812, 817
Jain 255, 256, 345, 359, 362, 475, 499, 734, 809
Jaipur 820
Janaka 193
Japan 206, 207, 251, 342, 347, 349, 421, 431, 443, 444, 552, 649, 653, 693, 694, 709, 732, 759, 772, 787, 796, 843, 889
Japaner 250, 251, 309, 328, 349, 421, 431, 444, 653, 691, 731, 772, 773, 796, 870
Jatin Mukerjee 655
Jeanne d'Arc 347, 699
Jinnah 844, 887, 904
Jiva 183, 195, 425, 426, 468, 481, 511, 568, 572
Jivatman 904
Juden 95, 357, 647, 686, 721, 774, 776, 811, 815
Jugoslawien 691
Kabbala 708
Kabir 751
Kalidasa 135, 139, 281, 434, 710
Kalifat 38, 317, 319, 320, 397, 844
Kalifen 318, 319, 320, 675
Kalpa 554
Kama 162, 166, 393, 630, 725
Kamananda 661
Kanada 757
Kant, E. 836
Kapital 40, 423
Kapitalisten 423, 810, 821, 822, 825, 888
Karana-sarira 481

Index

- Karma 47, 50, 61, 142, 185, 186, 256, 257, 373, 447, 589, 636, 637, 638, 775, 824, 853, 866, 873
- Karmayogin 20, 263, 371, 458, 666, 677, 814
- Karnali 815
- Kaschmir 147, 715, 751, 814
- Katholizismus 787, 809
- Katzen 361, 375, 397, 473, 526, 554, 684, 735, 800, 801
- Kauravas 878
- Keats, John 286, 287, 300, 301
- Keshab Sen 629, 630
- Khaddar 324, 325, 362, 364, 366, 756
- Khadi 66, 68, 322, 330, 625, 875
- Khaserao 730, 770
- Khilafat 68
- Khulna 728, 729
- King's College 249
- Kino 89, 371, 552
- Kirche 30, 86, 309, 424, 456, 457, 721, 796
- Kirtan-Singen 850
- Knochen 715
- Kollektive Persönlichkeit 576, 577, 579, 580
- Kollektive Wesen 824, 825
- Kolonialherrschaft 655, 658, 663
- Kolonien 249, 648, 773, 812, 815, 817, 868, 870
- Kommunismus 128, 245, 246, 344, 396, 399, 423, 720, 797, 798, 821, 822, 867
- Komplexe 470, 471, 473, 714
- Komplextheorie 472
- Kongo 815, 858
- Kongress 25, 62, 139, 140, 317, 325, 326, 330, 333, 338, 370, 624, 664, 665, 682, 684, 685, 722, 767, 795, 797, 802, 803, 811, 816, 826, 827, 842, 843, 844, 848, 862, 887, 888, 903, 904
- Kopfschmerzen 680, 681, 711, 712
- Kosmische, das 697, 712, 778, 886
- Kosmisches Leben 712
- Kosmischer Geist 125, 400, 712, 767, 773, 774, 778, 779, 780, 781, 824
- Kosmisches Vital 712
- Krankheiten 43, 74, 146, 204, 205, 206, 207, 212, 214, 215, 216, 219, 220, 222, 235, 236, 237, 238, 240, 242, 254, 255, 256, 258, 260, 378, 386, 442, 510, 544, 545, 557, 558, 559, 562, 564, 599, 600, 605, 627, 636, 638, 650, 652, 690, 708, 711, 713, 755, 823, 841, 891
- Krebs 206, 238, 259
- Kreuz 366, 496, 736
- Krieg 37, 80, 123, 125, 126, 216, 251, 252, 253, 292, 324, 339, 344, 353, 553, 560, 624, 625, 648, 653, 654, 686, 691, 692, 721, 731, 748, 764, 766, 796, 802, 803, 806, 812, 815, 858, 862, 863, 864, 866, 869, 870, 872, 878, 879, 887, 900, 905
- Krishna 11, 16, 72, 131, 150, 202, 266, 324, 337, 355, 359, 437, 438, 439, 491, 499, 572, 666, 697, 714, 752, 760, 761, 762, 874, 878, 885, 886, 894, 895, 896, 903
- Kshatriya 350, 653, 717
- Kuh 68, 69, 122, 354, 446, 447, 470, 527, 801
- Kundalini 656
- Kunst 67, 68, 80, 155, 242, 244, 261, 262, 264, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 278, 279, 289, 301, 302, 308, 309, 312, 313, 314, 315, 372, 527, 540, 567, 592, 628, 725, 753, 882, 892, 893
- Kurukshetra 752, 761, 779
- Labour-Partei 867
- Landwirtschaft 36, 720, 721, 756, 797
- Lao-Tse 709
- Laya 696, 713, 760
- Leiden 16, 128, 129, 237, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 559, 638, 689, 727, 747, 866, 879, 887, 901
- Lele 368, 369, 370, 371, 490, 629, 630, 641, 649, 661, 670, 678, 717, 732, 768, 808, 896
- Lenin 40, 128, 625, 721
- Levitation 455
- Lichterfahrung 456
- Lichtwellen 442
- Liebe 12, 16, 122, 134, 135, 155, 163, 185, 191, 192, 239, 295, 311, 335, 358, 372, 471, 481, 489, 511, 545, 589, 590, 591, 592, 594, 669, 758, 762, 831, 832, 833, 851, 852, 893, 894, 896
- Life Divine 15, 16, 17, 133, 278
- Lila 199, 200, 266, 413, 467, 483, 494, 547, 674, 726, 873
- Literatur 14, 46, 119, 263, 271, 272, 277, 288, 289, 290, 291, 300, 302, 303, 432, 567, 663, 664, 747, 899

Index

- London 110, 285, 310, 348, 457, 671,
730, 747, 748, 814, 902
- Lyrrik 300, 304, 553
- Madhava 696
- Madhav Rao 664, 748
- Madrid 817
- Magre, Maurice 761
- Mahabharata 139, 299, 337, 439, 903
- Mahakali 584, 861
- Mahalakshmi 584
- Mahasarasvati 584
- Mahayana 499
- Maheshvari 584
- Maillard, Ella 886
- Maithuna 264
- Manmohan 247
- Mantra 77, 140, 148, 232, 304, 371,
448, 610, 669, 854
- Marokko 817
- Materialisierung 743
- Materialisten 105, 687, 743
- Materielle Welt 107, 109, 141, 615, 619
- Matisse 275
- Maya 105, 132, 161, 390, 412, 424, 482,
647, 774, 849, 903
- Mayavada 112, 117, 145, 204, 482, 487,
696
- Medizin 201, 212, 217, 240, 248, 253,
254, 259, 636, 707, 823
- Meisterschaft über den Tod 708
- Menschliche Natur 40, 114, 127, 128,
172, 423, 424, 569, 677, 723, 838
- Mental, denkendes 57, 515
- Mental, dynamisches 69, 222, 372, 518
- Mentale Beherrschung 668, 735
- Mentales Bewusstsein 114, 205, 327,
575, 601
- Mentale Stille 51, 227, 700
- Mentale Wesen 49, 76, 169, 172, 208,
386, 390, 434, 441, 447, 515, 517, 519,
554, 643
- Mental, Materielles 615, 618, 622
- Mental, Physisches 69, 160, 205, 227,
231, 372, 373, 384, 398, 422, 465,
512, 515, 516, 520, 545, 566, 567, 618,
631
- Mental, Vitales 70, 394, 422, 510, 515,
517, 518
- Mesmerismus 465
- Metall 235, 256, 574
- Metaphysik 115, 421, 846, 892
- Metrik 142, 143, 285
- Miaca, General 653
- Mikado 251, 796
- Mikroben 734
- Milton 286, 290, 292, 296, 297, 299,
300, 821
- Misérables, Les 271
- Mitgeföhl 148, 185, 360, 361, 499, 506
- Moderne Kunst 261, 275
- Mohammedaner 318, 345, 346, 347,
356, 357, 359, 366, 397, 499, 535, 683,
889
- Mohammedanismus 366, 499, 842
- Moksa 539
- Moleküle 502
- Monarchie 125, 245, 344, 683, 698, 793
- Mond 283, 627, 846
- Moni 10, 20, 223, 667
- Monismus 647
- Mono Mohan 729, 730, 744
- Montagnac 759
- Montessori 430
- Moral 44, 86, 87, 114, 134, 252, 306,
338, 436, 489, 671, 759, 760, 869
- Mormonen 757
- Moskitos 733, 734, 743
- Mukti 44, 193, 646, 836
- Muladhara 656
- Mumifizierung 463
- Murray 726
- Murry, Middleton 893
- Musik 68, 265, 278, 309, 313, 421, 445,
520, 521, 546, 552, 662, 881, 882, 883
- Muslime 69, 317, 320, 326, 354, 356,
397, 732, 795, 842, 843, 844
- Muslimische Liga 795, 843
- Mussolini 121, 309, 423, 517, 642, 684,
690, 698, 733, 764, 765, 773, 781,
796, 797, 812, 817
- Mysore 754, 819
- Nalanda 434
- Nandal Bose 747
- Napoleon 117, 124, 125, 471, 534, 550,
619, 660, 767, 768, 796, 864, 905
- Nationale Persönlichkeit 576
- National-Idee 347
- Nationalismus 139, 252, 277, 328, 348,
844
- Nationalisten 146, 320, 720, 722
- Naturgesetze 98, 557, 558
- Nazis 122, 245, 246, 721, 727, 733, 863,
872, 873

Index

- Nehru, Jawaharlal 335, 765, 804, 809, 826
Nervenhülle 708, 709, 711
Nervensystem 227, 247, 387, 430
Nervliches Wesen 723
Neti, Neti 644
Neulinge 724, 725
Nicht-Existenz 111, 112
Nicht-Kooperation 37, 38, 178, 322, 324, 329, 333, 364
Nicht-Kooperations-Bewegung 323, 476
Nigraha 114, 705
Nihilisten 727
Nikhilananda 657, 739
Nimbarka 278, 645, 696
Nimitta 885, 886
Nirguna 696, 697, 780
Nirvana 52, 191, 194, 195, 198, 283, 496, 688, 694, 696, 702, 717, 726, 782, 904
Nishta 309, 657, 739
Nivedita 536, 769, 770, 813
No-changers 330
Nostradamus 647, 648
Notre Dame 84, 442, 443
Okkulte Atmosphäre 709
Okkulte Kräfte 83, 442
Okkultismus 99, 201, 462, 478, 709, 809
Opium 388
Österreich 765, 773
Oxford 740
Palästina 811
Pal, B. C. 377, 474, 664, 665
Panchayat 720
Panis 414
Parabrahman 644
Paradise Lost 286, 296, 300
Para sakti 568
Parlament 446, 684, 822, 858, 867
Passiver Widerstand 126, 127, 329, 356, 358, 749, 750
Patanjali 113, 114, 474, 489
Patrika 665
Patriotismus 42, 139, 509, 653, 844
Pétain 862, 866
Pferd 473, 561, 596, 642, 748, 892
Pflanze 93, 235, 240, 360, 467, 501, 734
Philanthropie 46, 185, 338, 854
Physisches Bewusstsein 258, 383, 468, 521, 522, 564, 586
Physisches, Mentales 515, 516
Physisches, Vitales 515
Physische Transformation 724
Physische Wesen 34, 76, 77, 95, 233, 258, 367, 387, 391, 392, 394, 434, 476, 479, 480, 492, 496, 520, 522, 535, 558, 593, 594, 598, 601, 602, 613, 616, 621, 622, 679
Physisch-vitale Ebene 69, 465, 515, 518, 520, 556, 594
Picasso 267
Pindar 301
Pisaca 425, 556, 557, 569
Planeten 335, 577, 627
Platon 121, 123, 577, 578
Pocken 474, 688
Polen 421, 691, 802, 860, 863, 864, 867, 868
Politik 36, 37, 38, 39, 41, 68, 83, 125, 139, 140, 159, 186, 187, 188, 248, 297, 317, 318, 325, 341, 343, 344, 353, 369, 370, 372, 408, 436, 664, 682, 685, 689, 698, 715, 732, 733, 747, 764, 770, 771, 788, 794, 798, 802, 803, 804, 806, 810, 817, 826, 857, 858, 867, 887, 888
Politische Einheit 577
Polizei 25, 62, 63, 130, 311, 453, 458, 677, 741, 790
Polykrates 788, 789
Poona 67, 70, 715, 815, 834
Portugal 729, 815
Prahlada 358, 359
Prakriti 48, 54, 55, 56, 60, 76, 136, 183, 222, 264, 327, 368, 376, 529, 555, 568, 593, 735, 779, 782, 785, 835, 854
Pralaya 199, 879, 903
Pramatta 556, 557
Prana 48, 59, 207, 214, 360, 378, 519, 520, 523, 858
Pranam 681
Pranayama 48, 58, 71, 113, 139, 207, 208, 369, 543, 627, 657, 669, 716, 717
Prediger 648, 786
Prinzen 340, 341, 552, 721, 795, 796, 811, 816, 827
Proletariat 721
Prophezeiungen 534, 639, 647, 648, 716
Psychische Schönheit 525, 527, 528
Psychisches Wesen 43, 55, 141, 156, 160, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185,

Index

- 213, 225, 262, 263, 372, 383, 385,
422, 467, 475, 479, 480, 481, 484, 485,
505, 506, 524, 525, 528, 649, 693,
694, 713, 760, 761, 780, 781, 850
Psychoanalyse 122, 473, 714, 715
Psychologie 466, 471, 472, 508, 715,
796
Puranas 131, 132, 264, 266, 368, 437,
752, 753, 850, 861
Puranische Götter 563
Purus 508
Purusha 17, 48, 54, 55, 56, 60, 75, 76,
141, 156, 162, 163, 164, 170, 182, 183,
206, 262, 263, 264, 327, 390, 393,
529, 555, 575, 593, 597, 693, 712, 735,
761, 779, 780, 782, 785, 835, 857, 865
Purushottama 570, 572, 644
Pyramiden 462, 744
Pythagoras 447
Radha 262, 380, 756
Radio 552, 772
Radium 500, 573
Raja Yoga 113, 164, 627
Rakshasa 122, 239, 361, 369, 556, 557
Rama 16, 437, 498, 499, 751, 873, 903
Ramakrishna 85, 152, 154, 157, 158,
191, 193, 237, 256, 305, 326, 380, 407,
454, 500, 537, 541, 551, 582, 605, 630,
631, 632, 634, 651, 654, 697, 716, 725,
736, 746, 771, 774, 790, 791, 895, 901
Ramana Maharshi 64, 453, 634, 676,
677, 693, 696, 698, 784, 801, 850
Ramayana 139, 229, 290, 429
Rangpur 728, 729
Rasa 361, 400
Rasputin 327
Ravana 161, 299, 369, 555, 873
Reitprüfung 663, 748
Religion 40, 41, 68, 79, 119, 127, 133,
145, 172, 224, 313, 318, 350, 356, 357,
366, 367, 379, 381, 424, 439, 462, 476,
494, 495, 499, 535, 555, 563, 633, 675,
685, 721, 724, 757, 777, 796, 809, 853,
860, 901
Rembrandt 892
Reuter 318, 624, 625
Revolte des Islams (Shelley) 457
Revolver 655
Rhetorik 146, 287, 540
Richard, Paul 278, 860
Rishi 18, 427, 439, 761
Robespierre 435, 774
Rolland, Romain 246, 363
Romain, Jules 634
Römer 121, 310, 824
Römisches Reich 553
Roosevelt 733, 765, 812, 816
Rosenkreuzer 834
Rousseau 233
Ruhm 429, 582, 710, 727
Rukmini 380
Rumänien 691
Rupa devas 311
Russell, Bertrand 699, 704
Russisch-japanischer Krieg 653
Russland 40, 41, 128, 178, 179, 188,
246, 251, 327, 344, 423, 488, 514, 551,
691, 727, 733, 757, 765, 772, 797, 816,
821, 843, 847, 872, 889, 900, 902
Saguna 696, 697, 780
Salz 809
Samadhi 113, 114, 152, 165, 205, 207,
210, 211, 216, 237, 388, 389, 425, 650,
706, 871
Sama rasa 400
Samata 49, 165, 222, 359, 360, 361,
483, 513, 588, 726
Samkhya 785
Samskara 82, 326, 475, 599
Samyama 114, 436, 489, 839, 841
Sangha 755, 756, 757
Sannyasin 139, 155, 254, 429, 558, 559,
634, 649, 651, 717, 732, 739, 757, 771,
774, 775, 834
Sappho 292
Saraswati 366, 401, 508
Sat-Chit-Ananda 44, 52, 307, 440, 480,
481, 569, 571, 575, 642, 644, 784,
838, 894
Sattva 760, 835
Satyagraha 126, 318, 329, 355, 356,
358, 362, 364, 365, 795, 809, 819,
825, 888
Savitri 299
Schlaf 209, 210, 211, 212, 241, 304,
460, 540, 543, 561, 640, 649, 650, 679
Schlangen 734
Schmerz 237, 281, 360, 493, 497, 524,
573, 638, 767
Schnarchen 726
Schönheit 31, 32, 121, 134, 143, 269,
273, 280, 281, 302, 305, 306, 307,
308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315,

Index

- 372, 494, 523, 524, 525, 526, 527,
528, 578, 591, 655, 787, 851
Schulmedizin 823
Seele, Erhabenheit der 525
Selbstkasteiung 494, 496, 853
Seneca 121
Sengas 691
Sex 102, 155, 169, 411, 669, 670, 671,
762, 763, 776
Sexualakt 411, 412, 413
Shakespeare 271, 292, 293, 300, 304,
313, 315, 642, 821, 899
Shakti 43, 44, 47, 48, 49, 50, 77, 140,
152, 156, 157, 159, 163, 165, 391, 392,
393, 412, 452, 631, 656, 750, 770, 807,
824, 894
Shankara 105, 117, 133, 145, 184, 204,
307, 425, 458, 588, 646, 647, 696,
763, 835, 885
Shankar Chettys Haus 718
Shantiniketan 788
Shastra 163, 169
Shastras 695
Shaw, George Bernard 86, 113, 120,
138, 171, 244, 512, 513, 608, 699, 885
Shelley 143, 280, 287, 296, 297, 301,
457, 821
Sheridan 540
Shiva 266, 298, 496, 531, 580, 582, 630,
676, 736, 750, 762
Shunyam 390, 704, 782
Siddhi 83, 164, 231, 389, 390, 448, 455,
536, 537, 538, 601, 604, 633, 651, 841,
857
Sikhs 691, 757
Sindh 794, 795, 813, 843
Sinneseindrücke 515
Sokrates 269, 525, 768
Soldaten 653, 690, 691, 728, 741, 863,
867, 868, 869
Sonne 30, 31, 77, 108, 112, 113, 335,
414, 447, 448, 482, 517, 543, 601, 606,
754, 829
Sozialismus 245, 246, 399, 423, 654,
684, 689, 706, 733, 794, 795, 797,
798, 805, 816, 821, 826, 888, 900
Spanien 115, 120, 653, 732, 733, 764,
815, 817
Spengler 116, 118, 119, 123
Sphinx 462
Spinne 169, 469, 470
Spiritismus 60, 463, 465, 621
Sprachzentrum 515, 516
Stalin 121, 125, 684, 721, 731, 772, 796,
797, 817, 861
Stephenson, Richard 876
Steuern 341, 721, 805
Streik 246, 358, 825
Subhas Bose 93, 176, 178, 212, 235,
244, 377, 527, 639, 642, 728, 743, 746,
747, 794, 802, 803, 804, 809, 810, 811,
816, 818, 819, 826, 827
Sub-Materielle, das 586
Sufis 713
Sünde 87, 201, 238, 353, 399, 412, 428,
436, 491, 493, 500, 531, 733, 760
Supramental 15, 34, 42, 45, 51, 53, 70,
101, 136, 142, 153, 154, 161, 170, 171,
172, 173, 184, 187, 189, 190, 191, 219,
226, 256, 278, 279, 367, 368, 375,
376, 377, 383, 384, 392, 395, 396, 397,
398, 399, 400, 401, 402, 448, 465,
476, 480, 481, 482, 493, 501, 503,
505, 512, 513, 517, 519, 521, 529, 530,
535, 538, 539, 548, 565, 566, 568,
569, 571, 575, 578, 579, 580, 581, 582,
583, 584, 586, 587, 588, 589, 593, 595,
600, 601, 603, 605, 606, 607, 608,
618, 634, 652, 658, 659, 687, 688, 689,
697, 758, 830, 838, 840, 870, 871
Supramentalisierte Physische, das 600
Supra-Persönlichkeit 576
Suren Banerji 719, 720
Surya 280, 754
Suryaloka 841
Süße 707
Svadeshi 80, 728, 756, 803
Svadharma 345
Svaraj 38, 68, 69, 73, 179, 319, 322,
324, 325, 326, 329, 330, 331, 335, 362,
364, 599
Svastika 853
Synthese des Yoga 263, 754, 832
Tagore, Abanindranath 265, 747
Tagore, Rabindranath 14, 26, 38, 134,
251, 266, 271, 281, 282, 288, 289,
290, 291, 292, 295, 296, 299, 300,
308, 314, 324, 328, 348, 363, 377, 379,
491, 630, 680, 683, 694, 796, 809,
810, 851, 881, 882, 884, 885
Tailanga Swami 453
Taj Mahal 851
Tamas 84, 167, 189, 445, 456, 717, 723
Tamasische Nahrung 559
Tamil 14, 362

Index

- Tantra 199, 415, 482, 753
Tantrismus 656, 750, 894
Tapas 98, 157, 469, 491, 494, 556, 564, 895, 896
Tapasya 161, 258, 259, 490, 705, 737, 763, 814, 895
Tennyson 144, 287, 388
Terrorismus 662
Thakur 85, 409, 677, 740, 756, 757, 770, 771
Theater 25, 421, 552, 624
Théon 95, 174, 478, 565, 709
Theosophie 477, 535, 763
Thompson, Francis 291, 301, 740
Tibet 498, 709
Tiere 88, 89, 90, 96, 122, 162, 168, 169, 173, 210, 285, 359, 360, 473, 501, 505, 510, 511, 512, 522, 526, 527, 548, 553, 555, 558, 561, 688, 694, 734, 777, 795, 800, 801, 875
Tierwelt 687
Tiger 257, 348, 538, 688
Tilak 189, 322, 657, 664, 665, 716, 730, 771, 772
Tirthankar 852, 853
Tirupati 10, 383
Tiruvannamalai 453, 829, 865
Tischeklopfen 465
Tischrücken 464
Tod 30, 39, 53, 144, 151, 152, 175, 192, 201, 216, 217, 229, 244, 281, 338, 358, 378, 380, 412, 466, 468, 481, 500, 501, 536, 537, 563, 597, 630, 652, 660, 689, 698, 702, 708, 709, 717, 729, 741, 744, 780, 841, 865, 892
Tor der Sonne 482, 601
Töten 126, 131, 438, 654, 734, 750, 837
Trägheit 84, 167, 189, 206, 207, 208, 445, 669, 723
Tschechoslowakei 657, 764, 765, 773, 815, 860, 868
Tulsidas 849
Tunis 733, 765, 817
Tupper, Martin 821
Türkei 253, 317, 318, 320, 349, 357, 534, 551, 653, 691, 797, 804, 872
Twain, Mark 757
Überbewusstsein 480
Unabhängigkeit Indiens 624
Unbewusste, das 122, 220, 619, 632, 891
Unendliche, das 44, 89, 97, 110, 114, 207, 313, 368, 369, 448, 449, 492, 493, 494, 530, 569, 594, 613, 644, 645, 670, 696, 700, 702, 712, 713, 760, 814, 840, 891
Unfall 23, 24, 101, 255, 257, 562, 597, 638, 652, 726, 731, 830
Universelle, das 561, 617
Universelles Physisches 622, 718
Universelles Vital 718, 723
Unsterblichkeit 16, 455, 562, 587, 597, 698
Unterbewusste, das 480, 632, 708, 719, 725, 726
Unterbewusstsein 255, 460, 471, 472, 523, 715, 723, 725, 726
Upanischaden 87, 134, 136, 153, 182, 214, 261, 280, 291, 337, 368, 429, 467, 482, 488, 499, 516, 520, 529, 601, 608, 628, 696, 697, 754, 776, 783, 838, 841, 871, 896
Upen 33, 354, 666, 742
Vairagya 129, 192, 225, 369, 483, 488, 853
Vaishnavismus 230, 281, 311, 367, 379, 381, 572, 750, 751, 752, 758, 832, 894
Vama Marga 102, 243, 776
Vasishtha 354
Vasudeva 752
Veda 279, 414, 427
Vedanta 80, 535, 541, 646, 693, 774, 776, 814, 838
Vedische Götter 563, 754
Vedische Rishis 367, 543, 588, 646, 754
Vegetarier 359, 399, 400
Vegetarische Nahrung 559, 711
Vereinigung 155, 156, 393, 530, 609, 643, 650, 725, 729, 832
Vererbung 94, 305, 712
Verharren im Wasser 440, 535
Villon 301
Vinoba Bhave 747
Vishnu 131, 132, 358, 439, 531, 580, 677, 752, 753, 758, 762, 861
Vishvamitra 354, 571
Visionen 26, 174, 175, 176, 190, 223, 231, 361, 450, 537, 639, 644, 649, 678, 680, 699, 701, 716
Vitale Beherrschung 705
Vitale Energie 214, 445, 465, 561
Vitale Intuition 336, 519
Vitales Bewusstsein 389, 601

Index

- Vitales Ego 719
Vitale Welt 92, 95, 305, 565, 609, 616
Vitale Wesen 43, 44, 52, 55, 69, 75, 91, 94, 95, 106, 180, 181, 190, 228, 355, 360, 361, 375, 386, 387, 391, 394, 404, 411, 418, 424, 434, 436, 447, 460, 464, 468, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 483, 503, 509, 510, 511, 516, 517, 518, 519, 537, 555, 565, 567, 594, 597, 601, 613, 616, 618, 619, 672, 679, 705, 710, 712, 744
Vital, Mentales 515
Vital, Physisches 515, 618
Vivekananda 128, 176, 189, 191, 192, 193, 194, 198, 250, 291, 407, 535, 536, 537, 539, 544, 582, 630, 649, 654, 658, 717, 723, 771, 790, 808, 901
Vollkommenheit im Physischen 535
Vorzeit 754
Vyasa 299
Waffen 731, 749, 765, 812, 817
Wahrheitsbewusstsein 42, 49, 601, 659, 670, 694
Weltkrieg 13, 532, 767, 905
Wesen auf der vitalen Ebene 556
Widerstand der Materie 616
Widerstand der Natur 723
Wiedergeburt 507
Wilde, Oscar 285, 301, 730, 899
Wilson, Miss 309, 657, 739
Wilson, Präsident 309, 657, 739, 877
Wissen durch Identität 184, 838, 841
Wissenschaft 40, 84, 94, 98, 108, 109, 111, 113, 115, 122, 126, 155, 200, 203, 204, 242, 331, 372, 450, 467, 496, 500, 502, 522, 559, 560, 609, 628, 645, 688, 689, 690, 697, 785, 848, 862
Wohlstand 805
Wordsworth 287
Wunder 15, 87, 130, 171, 256, 323, 379, 437, 440, 453, 504, 573, 591, 614, 622, 631, 709, 718, 830
Wunderheilungen 84, 255, 477
Xavier 442
Yudhishthira 198
Yugantar 655, 665
Zellen 81, 94, 391, 502, 504, 511, 521, 522, 573, 615, 640, 736, 822
Zerfall 123, 500, 501
Zorn 56, 104, 162, 166, 413, 414, 668, 671, 735, 736, 850
Zuneigung 495
Zustimmung des Göttlichen 713
Zweifel 12, 18, 29, 30, 33, 127, 221, 304, 341, 386, 398, 441, 503, 504, 541, 590, 621, 631, 666, 724, 742, 766, 799, 848

